NEUES ALLGEMEINES DEUTSCHES ADELS-LEXICON: BOZEPOLSKI -…






Kneschke
deutsches
Adels-Lexicon
2
Bozepolski-
Ebergassing





Deuts



Neues allgemeines

Deutsches Adels-Lex



Deuts



Neues allgemeines

Deutsches Adels-Lexicon.



Deuts



Neues allgemeines

Deutsches Adels-Lexicon.



Neues allgemeines

Deutsches Adels-Lexicon.

Neues allgemeines

Deutsches Adels-Lexicon.

Deuts

Pro

Neues allgemeines

Deutsches Adels-Lexicon

im Vereine mit mehreren Historikern

herausgegeben

von

Prof. Dr. Ernst Heinrich Kneschke.



Zweiter Band.

[Bozepolski—Ebergassing.]

2
Bozepolski —
Ebergassing

Leipzig,
Friedrich Voigt.
1860.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.

Subscribentenverzeichniss II.

Seine Majestät Johann, König von Sachsen.
Seine Königliche Hoheit Albert, Kron-Prinz von Sachsen.

Aachen.

Hr. *Adolph* Graf *Hompesch-Riedesel* auf Schloss Walburg, Holländ. Limburg.

Bechau bei Neisse.

Hr. *Eloi* Graf *Matuschka v. Toppolczan*, Freih. v. *Spättgen*, Erbherr der Herrschaft Bechau.

Berlin.

S. D. *Victor* Herzog *v. Ratibor* und Fürst *v. Corvey*, Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst etc.
Hr. *v. Froelich*, Lieutenant im k. preuss. Garde-Dragoner Regimente.
Hr. Dr. *Georg Hesekiel*.

Bettmar bei Hildesheim.

Hr. Kammerherr Baron *v. Henning-O'Caroll*, Herr auf Bettmar.

Bonn.

Hrr. *Henry & Cohen*, Buchhändler.

Braunschweig.

Hr. *Werner* Graf *v. der Schulenburg*, K. Hannov. Geh. Rath etc.

Breslau.

Die Direction der General-Landschaft der Provinz Schlesien.
Hr. *v. Görtz*, K. Preuss. Geh. Regier.-Rath.
Hr. *F. E. C. Leuckart*, Buchhändler, für *J. E.* Frau *Fanny Nymphe* Reichsgräfin *Gaschin v. und zu Rosenberg*, geb. Gräfin *Leszczyc v. Sumin-Suminska*, Besitzerin der Herrschaft Neu-Grabia in

Westpreussen, Ehrendame des K. Bayer. Theresien-Ordens, auf Schloss Poln.-Krawarn bei Ratibor.

Brüssel.

S. D. *Prosper* Herzog *v. Arenberg.*

Carlsruhe.

Das Grossh. Bad. Statistische Bureau.
Hr. *Ludwig* Graf *v. Langenstein*, Herr der Herrschaften Langenstein etc.

Celle.

Hr. *Fr. v. Spörcken*, K. Hannov. Oberlandstallmeister.

Coburg.

Hr. *F. W.* Freiherr *v. Schauroth*, Herz. Sach. Goth.-Coburg. Generalmajor und Festungscommandant etc.

Copenhagen.

Die Grosse Königliche Bibliothek.

Cultura im Canton Graubünden.

Hr. *Johann* Baron *v. Castelmur*,

Dobbertin im Grossh. Mecklenburg-Schwerin.

Die Bibliothek des hochadeligen Klosters Dobbertin.

Dresden.

Das K. Sächs. Haupt-Staats-Archiv.

Eckersdorf bei Namslau.

Hr. *Hugo v. Garnier*, Erbherr auf Eckersdorf, Grüneiche etc.

Frankfurt a. M.

S. D. Fürst *Casimir v. Isenburg-Büdingen.*
Hr. *Eduard* Freih. *v. Schele*, Fürstl. Thurn- und Taxischer General-Post-Director, K. Hannov. Staatsminister a. D.

Gispersleben-Kiliani bei Erfurt.

Hr. *Julius v. Drigalsky*, K. Preuss. Lieutenant a. D.

Gneversdorf bei Lübeck.

Hr. *Magnus F. B. v. Loesecke*, Hauptmann a. D.

Gotha.

Hr. *Ferdinand* Baron *v. Leesen.*

Grünhaus bei Trier.

Hr. *v. Solemacher-Antweiler*, Herr auf Grünhaus.

Hamburg.

Hr. *Adolph v. Leesen*, a. d. Hause Leesenshöhe.
Hr. General-Consul *Ernst Merk.*

Subscribentenverzeichniss II.

Hannover.

Die Grosse Königliche Bibliothek.

Hof in Ober-Franken.

Hr. *Georg Ernst Louis v. Rücker,* Rentier.

Jena.

Das Ober-Appellations-Gericht.

Königsberg.

Die Bibliothek der Königlichen Regierung in Königsberg in Preussen.

Löbau i. d. Oberlausitz.

Hr. Advocat *Mosig v. Aehrenfeld.*

Mainz.

Die Stadtbibliothek.

Marienwerder.

Hr. Buchhändler *Jacoby.*

Mödernbruck bei Wels in Niederösterreich.

Hr. *C. J. Klug v. Klugenfeld.*

München.

Das Königliche Allgemeine Reichsarchiv.
Hr. Ministerial-Assessor *v. Cetto.*
S. D. *Erwin* Fürst *v. der Leyen* und *Hohengeroldseck.*
Hr. *Maximilian* Graf *v. Preysing-Moos,* K. Bayer. Kämmerer, erblicher Reichsrath etc.
S. E. Hr. *Cajetan* Graf *v. und zu Sandizell,* erbl. Reichsrath der Krone Bayern, Oberst-Hofmeister S. M. des Königs v. Bayern etc.

Niendorf bei Lübeck.

Hr. Baron *v. Heintze,* Herr auf Niendorf.

Oldenburg.

Die öffentliche Bibliothek.

St. Petersburg.

Die Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek.

Pombsen bei Grimma.

Hr. Rittergutsbesitzer *Dietze,* Herr auf Pombsen.

Poserna bei Weissenfels.

Hr. *v. Raschau,* Herr auf Poserna.

Rudolstadt.

Hr. *C. A. F.* Freih. *v. Schauroth,* Kammerherr, Hauptmann und Adjutant S. D. des regierenden Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt.

Strassburg.

Archives de la Préfecture du département du Bas-Rhin (durch die Hrr. *Berger-Levrault & Sohn* in Strassburg.

Thurnau in Oberfranken.

S. E. Herr *Carl* Reichsgraf *von und zu Giech*, erblicher Reichsrath der Krone Bayern, Standesherr, Herr der Herrschaft Thurnau etc.

Schloss Treben bei Fraustadt in Posen.

Hr. *Wilhelm v. Leesen*, Herr auf Treben.

Triest.

Hr. *Carl* Freiherr *v. Reyer*.

Wien.

Hr. *Carl Gerold's Sohn*, Buchhändler.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.

Vorwort zum zweiten Bande.

Wir sind es den höchst geehrten Herren Subscribenten, dem Herrn Verleger und uns selbst schuldig, einige Blicke auf den ersten Band eines Werkes zu werfen, welches jetzt unter dem Titel: „Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland etc. Regensburg, 1860. Verlag von Georg Joseph Manz," zu erscheinen begonnen hat.

Wir haben im Vorworte zu dem ersten Bande unseres Werkes, S. IV, gesagt: „Da schon eine nur einigermassen vollständige Nomenclatur von vielseitigem Nutzen sein dürfte, so haben wir einige Rubriken aufgeführt, welche immerhin, als nur im Interesse der Nomenclatur gegeben, betrachtet werden mögen, die Zahl derselben aber mehr zu häufen, nahmen wir Anstand etc."

Diese Angabe, zu welcher wir uns auch noch heute sehr gern bekennen, sagt mit den klarsten Worten, dass für uns die Nomenclatur nur Nebensache war und ist — wir hatten und haben den von uns genau erwähnten Hauptsachen nachzukommen, sind diesen redlich nachgekommen und werden denselben auch ferner nachkommen.

Wir schlagen die erste beste Seite des neuen Werkes — es ist zufällig S. 225 — auf und finden auf derselben nachstehende Artikel:

„**Cavazza**, wahrscheinlich italienischer Abstammung; der Name kommt 1835 in Wien in Adele v. C., Aushülfskammermädchen bei der Erzherzogin Anna von Oesterreich vor."

„**Cavazzo della Gomoglia**, ein gräfliches Geschlecht in Italien. Carl Conte C. della S. war 1835 Deputirter des Adels bei der Provinzialkongregation zu Mailand."

„**Cebrian.** Graf Anton C. v. C. befand sich 1835 unter den kais. österr. Kämmerern."

„**Ceccopieri.** Graf Bernard v. C. war 1835 k. österr. Hofrath in Verona; Conte Ferdinand von C. k. k. Kämmerer u. Generalfeldwachtmeister."

„**Celebrini**, wahrscheinlich illyrisch. 1835 war Joh. Anton v. C. Kanzler bei dem Bisthum Veglia."

„**Cerda.** Eugen Ganchez de la C. commandirte 1835 das zweite österr. Jägerbataillon. Die Familie scheint span. Abkunft zu sein."

„**Cerineo**, Italien. Adel. Johann v. C. war 1857 Cadet im 22. kais. österr. Inf. Reg."

„**Cerljen**, wahrscheinlich croatisch oder dalmatisch. Stefan v. C. stand 1857 als Lieut. im 8. österr. Grenz-Inf.Reg."

Doch genug! Wird nach Durchlesung dieser Artikel wohl irgend ein Leser sagen, dass in dem „Stammbuche" die Nomenclatur Nebensache und nach der grossen Menge ähnlicher Artikel nicht die Hauptsache sei.

Sonach hat denn unser Werk eine ganz andere Tendenz, als das neuerschienene Werk, dessen Titel: „Stammbuch", wie wir billig anerkennen und gegen dessen Tendenz nach unseren oben angeführten Worten wir nichts einwenden, sehr richtig und ungemein bezeichnet gewählt worden ist: man hat nach demselben nicht ganze oder halbe Columnen zu erwarten, sondern neben dem Namen nur wenige Zeilen, und Beides findet sich, wie wir gern zugestehen, in dem neuen Werke auch wirklich vor.

Bei so ganz verschiedener Tendenz könnten beide Werke, ohne dass das eine das andere — was wir nie thun werden — anzufeinden braucht, neben einander, da es ja derartiger Werke eben nicht viele giebt, recht gut bestehen, wenn ihnen die Theilnahme derer geschenkt wird, für welche solche Werke unternommen werden. Nur sehr nach und nach haben wir, wie wir, sollen wir offen sein, kaum fürchten konnten, einige Theilnahme gefunden und keinen anderen Erfolg hat auch, bei redlichen Mitteln, und zu anderen geben wir uns nicht her, das „Stammbuch" zu hoffen!

Der Herr Herausgeber des Letzteren, Herr v. Hefner, gewiss nicht der uns sehr wohl bekannte ursprüngliche Verfasser des neuen Werkes, s. die „wissenschaftlicher Vorbericht" betitelte Vorrede zu demselben, hat sich die grosse Mühe gegeben, welche wir uns nicht geben, die Artikel in unserem Adelslexicon und dem „Stammbuche" ängstlich zusammenzuzählen und giebt nun, sehr in die Augen fallend gedruckt, diese Zahlen an, welche bei ganz verschiedener Tendenz beider Arbeiten freilich verschieden sein müssen, doch hat er, wie er wohl nicht sollte und wie wir, s. weiter unten, nicht erwarten konnten, ganz unterlassen, auf die Qualität der Artikel zu

sehen und nur auf die Quantität, von welcher wir oben Proben gegeben haben, geblickt: was an Letzterer uns abgeht, sind einzig Artikel obiger Art, welche wir nicht haben mochten, da dieselben unserer Tendenz nicht entsprachen, die wir aber sehr leicht haben konnten. Es sind uns nämlich nicht nur die von Mehreren nach der A. A. Zeitung zusammengestellten neueren Standeserhebungen des österr. Kaiserthums in verschiedenen Exemplaren freundlichst mitgetheilt worden, wir können nicht nur durch hiesige und auswärtige, uns gütigst aushelfende Bibliotheken, so wie hier am Hauptsitze des deutschen Buchhandels zu allen uns beliebigen Staatshandbüchern, Armeelisten etc., sondern es hat auch — was wir vor Allem zu berücksichtigen bitten — der ursprüngliche Herr Verfasser des „Stammbuches", welchem wir aus früheren Jahren, wie wir nicht verhehlen, mehrfachen Dank schuldig sind, die ganz besondere Güte gehabt, sobald derselbe Kenntniss von unserem Werke erhalten hatte, in seinem Edelsinne (— in Folge dessen, im Interesse unserer eigenen Beurtheilung, wir angeben müssen, dass wir nicht die geringste Schuld hatten, dass sein Werk, welches unbegreiflicher Weise nicht uns, sondern einem jetzt bereits verstorbenen Gelehrten zur Begutachtung vorgelegt wurde, nicht schon 1854 in Leipzig erschien —) noch im Alter mit hocheigener Hand aus seiner Arbeit für die Buchstaben A und B Alles uns auszuziehen und zu übersenden, was, wie er glaubte, vielleicht nicht in unserer Hand wäre. Auch hat nächstdem ein hiesiger, höchst gefälliger Buchhändler, Herr Hermann Hartung, in dessen ausgezeichnetem Antiquariate sich ein Material zu einem Adelslexicon vorfindet, wie ein solches ein zweites Mal wohl nicht vorkommen dürfte, s. Desselben Verzeichniss des antiquarischen Lagers, Nr. XXXVIII. S. 1—8, uns bei seiner grossen Güte dasselbe, welches aber zur literarischen Bearbeitung, da es hunderte von Bänden liefern könnte, viel zu gross ist, zur Benutzung freundlichst angeboten. Somit konnten wir nicht nur Alles, was Hr. v. Hefner in unserem Werke vermisst und uns als fehlend anzurechnen beliebt, sondern viel, sehr viel, über welches derselbe, er sehe nur die angeführten Seiten des erwähnten 38. Verzeichnisses, erstaunen würde, geben, wenn es irgend in unserem Plane gelegen hätte, die Nomenclatur in den Vordergrund zu stellen und nicht bei den Sachen zu bleiben, welche für uns die Hauptsachen waren.

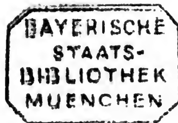
Wir sind übrigens fest überzeugt, dass der „wissenschaftliche Vorbericht" zu dem „Stammbuche", so weit derselbe uns

betrifft, gewiss nicht in dem Sinne des so edlen, ursprünglichen Verfassers desselben geschrieben worden ist und gestehen offen, dass wir geglaubt hätten, dass der Herr Herausgeber, wenn er uns nun einmal, wie eigentlich wohl gar nicht nöthig war, nennen musste, so zart behandeln würde, wie wir in unserem Vorworte, s. S. III, v. Hellbach durch die Worte: „Doch ehren wir guten Willen und Fleiss und nehmen wir die Grenzen, wie dieselben abgesteckt worden sind,“ behandelt haben. Es sind dies Worte der Humanität und diese hätten auch wir verdient: wir haben nicht nur in unseren früheren heraldischen Werken mit grösster Zartheit vermieden, Herrn v. Hefner irgend zu nahezutreten, und daher seine mehrfachen Abweichungen von den Annahmen Anderer — artiger kann man doch wahrlich nicht sein — stets nur als Varianten gegeben, sondern wir haben auch, wie derselbe von dem Verleger seiner Wappenwerke, dem von uns sehr hochgeschätzten Herrn Julius Merz, Firma Bauer und Raspe in Nürnberg, gehört haben dürfte, bei auftauchenden Bedenklichkeiten des Letzteren, Herrn v. Hefner stets in billigen Schutz genommen, sind auch, was derselbe wohl wissen wird, oder nun wissen mag, diejenigen gewesen, welche einzig und allein durch freundliche Worte, die bei damals nahen Beziehungen geneigtes Gehör fanden, den wenn auch sehr gerechten, doch allerdings sehr strengen Kritiken der v. Hefner'schen heraldischen Arbeiten im Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur, welche ihm eben nicht angenehm sein konnten, ein Ziel setzten, weil uns hinlänglich bekannt ist, wie leicht man auf heraldischem Gebiete irren kann.

Somit hätte Herr v. Hefner, im etwaigen Interesse einer so ehrenwerthen Firma, wie die von Georg Joseph Manz in Regensburg ist, welche für ihre Verlagsartikel gewiss nur ganz begründete Empfehlungen wünscht, einer anderen ebenso ehrenwerthen Firma und Männern, welche gelernt haben, einem sich vorgesetzten, vorher reiflich überlegten Plane gebührend nachzukommen, durch leidige, auf dieselben bezogene, doch nicht auf das von denselben Versprochene und Geleistete Bezug habende Zahlen, auf eine Weise, wie geschehen, nicht entgegentreten sollen!

Leipzig, im Juli 1860.

Die Redaction.



Bozepolski, Bozepolske, Borepolske und Borepolski, eines Stammes mit denen v. Boch, Bochen, s. Bd. I. S. 490.

Frh. v. Ledebur, III. S. 213.

Bozugany v. Ug-Szekely. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Stephan Bozugany, k. k. Rittmeister bei Kalnoky-Husaren, mit dem Prädicate: v. Ug-Szekely.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.- Bd. S. 250.

Bozy v. Rosenfeld, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1707 für Johann Peter v. Bozy, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Rosenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 47.

Braatz. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 5. Juni 1798 für den preuss. Artilleriehauptmann Braatz. Derselbe trat 1809 aus dem activen Dienste.

v. Hellbach, I. S. 176. — N. Pr. A.-L. I. S. 295 u. III. S. 4. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 95. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 89.

Brabantsky. Ein dem Schilde nach (in Gold ein gehender, schwarzer Bär, auf welchem nach vorn gekehrt eine blau gekleidete, gekrönte Jungfrau sitzt, welche die Hände in die Höhe gehoben und fliegende, blonde Haare hat) zum Stamme Rawicz gehörendes, polnisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich Chobran hiess, sich 1516 aus Polen nach Schlesien wendete, das Gut Brabantsky im Troppauischen kaufte und nach dieser Besitzung sich nannte.

Sinapius, I. S. 291 u. 292 u. II. S. 543 nach Paprocii Speculum Morav. — *v. Meding*, II. S. 75 u. 76.

Brabeck, auch Grafen. Preussischer Grafenstand. Diplom vom 10. Juli 1803 für Friedrich Moritz Freih. v. Brabeck, Herrn auf Söder etc. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Dorsten im jetzigen Kr. Recklingshausen, welches der Familie schon 1256 zustand. Im 14. und 15. Jahrh. wurde dieselbe auch in den Rheinlanden und später in den Niederlanden begütert. Im 17. Jahrh. waren mehrere Sprossen der Familie Domherrn zu Hildesheim. Jodocus Edmund, gest. 1702, ein Sohn des Westhoff Freiherrn v. Brabeck, Herrn auf Hemmern und Lethmate, wurde 1688 Bischof von Hildesheim und durch denselben kam die Familie zu ansehnlichen Besitzungen im Hildesheimschen. Zu seiner Zeit waren von der Familie Domherrn zu Hildesheim die Freiherren: Ludolph Walther, Jodocus Edmund Herr v. und zu Brabeck, Ignaz Walther

und Joseph Edmund. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. kam die Familie namentlich durch Theodor Freih. v. Brabeck a. d. Hause Lohaus zu Ansehen. Derselbe, geb. 1735, gest. 1794, war 1776 zum Abte von Corvey erwählt worden und fungirte, nachdem das Stift Corvey in ein reichsfürstliches Bisthum verwandelt worden war, als Fürst-Bischof und Abt. So viel bekannt ist, war ein Neffe desselben der obengenannte, in den Grafenstand erhobene Freih. Friedrich Moritz. Letzterer, Herr auf Liderode, Nienhagen, Söder etc. im Hildesheimschen, Gründer der bekannten Gemäldegalerie auf dem Schlosse zu Söder, welche erst in neuester Zeit unter den Hammer gekommen ist, starb 1814 und mit ihm ging der Mannsstamm aus, da er nur eine Tochter, Grf. Philippine, geb. 1796, hinterliess, welche sich 1817 mit Andreas Grafen zu Stolberg-Stolberg, k. hannov. Geh. Rathe, vermählte und mit welcher 21. Dec. 1821 der Name des Geschlechts erlosch.

Gauhe, I. S. 225 u. 226 nach Imhoff Notit. Proc. Imper. — N. Pr. A.-L. I. S. 295. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 95 u. III. S. 213. — *Siebmacher*, I. 187. — *v. Steinen*, I. S. 1153 u. Tab. 6. — Münsterscher Stiftskalender von 1784. — *v. Meding*, II. S. 76. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 25: Gr. v. B.

Brabender. Ostpreussisches Adelsgeschlecht, welches die Güter Lengniethen im Kr. Fischhausen und Scharken im Kr. Ragnit erwarb und aus welchem der k. preuss. Hauptmann v. B. 1851 Artillerieofficier vom Platze in Pillau war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 95 u. III. S. 213.

Brabienhof, s. Angelini v. Brabienhof und Massonendorff, S. 83.

Brachfeld, s. Wanczura v. Rzehnitz, Ritter v. Brachfeld, Freiherren.

Brachfeld, s. Zebo v. Brachfeld, Ritter.

Brackel, Brachel, Freiherren (Schild getheilt: oben in Gold ein blauer Turnierkragen mit drei Lätzen und unten Gold, ohne Bild). Im Kgr. Preussen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 18. Nov. 1845 für Franz Ferdinand Freih. v. Brackel. Altes, jülichsches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Brackeln bei Jülich. Edmund v. Brackeln, Ritter, kommt 1218 und Theodor v. Brackeln, Ritter, von 1255—1264 in Cleveschen, Sachsenburger und Cölner Urkunden oft vor. Da die Familie mit dem Geschlechte v. Harf, bis auf die Farben, ein Wappen führt, so scheint sie mit demselben eines Ursprungs zu sein. — Zu Anfange des 18. Jahrh. schied sich das Geschlecht durch die beiden Söhne des Philipp v. B. aus der Ehe mit Isabella Crümmel v. Eynatten, Franz Wilhelm und Johann Lambert, in zwei Linien: Franz Wilhelm, welcher 1736 wegen Tetz aufschwor, stiftete die Linie zu Tetz, und Johann Lambert, verm. mit Maria Catharina v. der Protzen, Erbin zu Breidmar, die Linie zu Breidmar, später zu Welda. — Stammreihen der Familie, die, ausser den Häusern Tetz und Breidmar, auch in den Häusern zu Hebscheid, Angelsdorf und Ober-Emt vorkam, hat neben anderen genealogischen Nachweisen Fahne (a. a. O.) gegeben. — In die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz wurde das Geschlecht, laut Eingabe d. d. Hat-

torf, Tetz, Haus und Busch, 1. Aug. 1829, von Carl Siegbert v. Brachel und Franz, Carl, Gertrud, Maria Anna, Cordula und Josephine v. Brackel, in die Classe der Edelleute unter Nr. 10 und 24 eingetragen, doch hatte die Familie angegeben, dass ihr eigentlich der Freiherrntitel nach amtlichen Schreiben der vormaligen kurfürstl. Regierung zu Düsseldorf und anderer Behörden, nach Officierspatenten etc. zustehe. — Der nähere Stammvater der im Kgr. Preussen durch Diplom von 1845 anerkannten freih. Linie war der Sohn des obengenannten Johann Lambert: Carl Hugo, wegen Breidmar 1737 auf dem jülichschen Landtage aufgeschworen, kurfürstl. trier. Generallieutenant, Geh. Rath und Gouverneur von Ehrenbreitenstein, welcher bei der Krönung des Kaisers Carl VII. 1742 zum Reichsritter geschlagen wurde und 1768 starb. Aus seiner Ehe mit Maria Sibylla Catharina v. Berg, gen. Durffenthal entspross unter anderen Kindern: Franz Georg Ignaz v. Brackel, kurbayer. Kämmerer und Hofrath, welcher 1781 wegen Breidmar aufschwor und sich 1787 mit Wilhelmine Freiin v. Haxthausen, Erbin zu Welda, vermählte. Aus dieser Ehe stammt Freih. Franz Ferdinand, s. oben, geb. 1790, verm. 1827 mit Charlotte Freiin v. Asbeck, geb. 1806, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Ferdinande, geb. 1835, fünf Söhne leben, die Freiherren: Georg, geb. 1828, Besitzer des Ritterguts Welda und k. preuss. Kammerjunker; Engelbert, geb. 1830, Hauptmann und Compagniecommandant im 1. Fremdenregiment S. H. des Papstes; Hugo, geb. 1834, k. preuss. Appellations-Gerichts-Auscultator, Arnold, geb. 1843, k. preuss. Cadet und Hermann, geb. 1845.

Gauhe, II. S. 92 u. 93. — N. Pr. A.-L. I. S. 296 u. V. S. 65 (Angabe des Wappens falsch). — *Fahne*, I. S. 57. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 95 u. III. S. 213. — *Tyroff*, I. 289. — *Robens*, Elementarwerk, I. 14. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. 14 u. S. 17. — *Kneschke*, II. S. 63 u. 64.

Brackel, Freiherren (im mit goldenen Kreuzen bestreuten Roth zwei mit dem Rücken einander zugekehrte Salme). Ein ursprünglich niederländisches, freiherrliches Geschlecht aus dem Stammhause Brackel in der Betuwe im Geldernschen, welches zu den niederländischen Besitzungen, wie angegeben wird, auch Güter in den Rheinlanden erwarb, doch sind letztere von denen der im vorigen Artikel abgehandelten Familie noch nicht genau geschieden, und beide Geschlechter sind mehrfach unter einander gemischt worden.

Frh. v. Ledebur, I. S. 95. — *Siebmacher*, V. Zusatz 34.

Brackel, auch Freiherren (in Gold ein gekrönter Hirschkopf). Im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand. Immatriculirt 29. Dec. 1839. Ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Brackel bei Dortmund, welches mit dem deutschen Orden nach Kurland kam und die Güter Krückschen, Modders, Nigrande und Pickeln erwarb. Zu demselben gehörte Casimir Christoph v. B., welcher als k. russ. Gesandter am k. preuss. Hofe 1742 zu Berlin starb.

N. Pr. A.-L. I. S. 296. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 95 u. III. S. 213. — *Neimbt*, Kurländ. W.-B., Tab. 5. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XII. 15.

Brackenlor, Brackenloer. Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches durch seine Besitzungen dem fränkischen Rittercanton Steiger-

wald einverleibt war und aus Sachsen gestammt haben soll, von wo eine Linie sich nach Franken und eine andere ins Coburgsche wendete. Die fränkische Linie besass die Güter Geubach und Retzstadt und die Coburgische Bockstadt. Nach den Besitzungen schied die fränkische Linie sich in zwei Speciallinien. Die Linie zu Geubach stiftete Albrecht v. B., welcher um 1300 lebte und dieselbe durchlief die Glieder: Berthold sen., Berthold jun. und Berthold III. Mit des Letzteren Sohne, Conrad, ging 1370 die Linie aus und Bischof Albrecht zu Würzburg verlieh die Güter denen v. Meisenbach. Die Linie zu Retzstadt wurde von Hartraud oder Hartmann, welcher um 1310 lebte, gegründet. Vom Sohne desselben, Lutz, stammte Andreas, und von diesem Hans, welcher 1405 die Linie schloss. — Die Coburgsche Linie zu Bockstadt, ohne bekannte Jahreszahlen, ging von Hans v. B. aus. Demselben folgte im Besitze sein Sohn Friedrich und diesem der von ihm stammende Hans, welcher, da er keinen Sohn hatte, Bockstadt auch zum Töchterlehn erhielt. Die Erbtochter, Anna v. B., war 42 Jahre mit Andreas v. Heldritt vermählt, an welchen, den Vater von 11 Kindern, Bockstadt kam.

Biedermann, Canton Steigerwald, Tab. 192. — *Siebmacher*, V. 88.

Bradtke. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Wilhelm v. B. als k. preuss. Hauptmann im Regimente Prinz Heinrich in der Schlacht bei Torgau blieb.

Pauli, Leben gr. Helden, IX. S. 146. — N. Pr. A.-L. I. S. 296. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 95 u. 96.

Brady (Brady v. Loughtee), Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1758 für Terentius Brady, k. k. Feldprotomedicus, wegen 30jähriger Dienstleistung, so wie für die Neffen und Anverwandten desselben: Joseph Brady, k. k. Oberstwachtmeister, Cornelius B., k. k. Pionnierhauptmann, Johann B., k. k. Hauptmann, Bernard B., k. k. Oberlieutenant, und Patrizius B., k. k. Oberlieutenant und Freiherrndiplom von 1763 für den genannten Bernard Ritter v. B. als k. k. Hauptmann. — Leupold nennt in dem die Familie betreffenden Artikel den Jacob Mac Brady v. Loughtee, welcher aus einem der Grafschaft Cavan im Kgr. Irland angehörenden Geschlechte stammte und dessen richtige, altadelige Abkunft durch einen autorisirten Stammbaum 1768 in Oesterreich höheren Orts nachgewiesen wurde. Derselbe war 1749 nach Oesterreich gekommen, hatte Kriegsdienste genommen, wurde 1768 k. k. Kämmerer und 1778 Oberst. Aus seiner Ehe mit Sophie Antonie Freiin v. Zobel, Wittwe des k. poln. und kursächs. Kammerherrn Freih. v. Stöcken, entspross eine Tochter, Freiin Maria Josepha, geb. 1776.

Leupold, I. S. 158. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 40 u. S. 101 u. 102. — *Tyroff*, II. 243. — W.-B. d. Oesterr. Mon. IX. 75. — *Kneschke*, III. S. 56—58.

Braegent. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1733 für Donat Braegent, Primator zu Böhmisch-Budweis.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 250.

Braeske. Westpreussisches Adelsgeschlecht, aus welchem Christian Gottlieb v. B. Rittergutsbesitzer war und der Bruder desselben, Carl Heinrich v. B. 1770 k. preuss. Major wurde.

Frh. v. Ledebur, I. S. 96.

Brahe (in Schwarz ein silberner Pfahl). Altes, dänisches Adelsgeschlecht, aus welchem Robert Brahe schon 1226 und Niels Brahe 1375 urkundlich vorkommen. Der Stamm blühte bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. fort, erlosch aber 18. Aug. 1786. Namen und Wappen erbte, mit der Majoratsbesitzung Hvedholm, der älteste Zweig der alten dänischen Familie v. Bille, und Heinrich v. Bille, k. dän. Geh. Rath, vermählt mit Agnes v. Raben, nahm den Namen: v. Bille-Brahe an. Weiteres s. Bd. I. S. 428 u. 429.

Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. S. 75 u. Tab. 11. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 28 u. 29. — Histor. Handb. zum geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, S. 60.

Brahe, Grafen (Schild geviert mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde zwei nebeneinander stehende schwarze Adlersflügel. 1 und 4 in Blau fünf, 2, 1 und 2, goldene Lilien und 2 und 3 in Roth ein Ritter zu Pferde). Schwedischer Grafenstand. Diplom vom 29. Juni 1561 für Per (Peter) v. Brahe. Derselbe stammte aus einem alten, schwedischen Adelsgeschlechte, welches seinen Ursprung von Mohammer, einem Anverwandten des Königs Suergers des Aelteren, der um 1138 lebte, herleitete und welches Schweden viele grosse Staatsmänner und Feldherrn geliefert hat. Dass, wie Einige angenommen haben, die im vorstehenden Artikel erwähnte dänische Adelsfamilie dieses Namens, zu welcher nach Allem der als Astronom so bekannte Tycho de Brahe, geb. 1546, gest. 1601, gehörte, eines Stammes mit der hier besprochenen schwedischen Familie sei, wird wenigstens nicht durch die Heraldik bestätigt, da die Wappen beider Geschlechter ganz verschieden sind. — Zu den berühmtesten Nachkommen des obengenannten Per Grafen B. gehörte der gleichnamige Per Graf Brahe, geb. 1602, gest. 1680, welcher den König Gustav Adolph auf seinen Feldzügen begleitete und unter der Königin Christine von Schweden Reichscanzler war. — Der Stamm hat in das 18. und 19. Jahrh. fortgeblüht. Magnus Graf B. war im Anfange dieses Jahrh. schwedischer Reichsherr und Ritter des Seraphinenordens und in neuerer Zeit (1840) war Magnus Graf B. k. schwed. Generallieutenant, Reichsmarschall des Königreichs Schweden etc. Die Familie gehört in dieses Werk dadurch, dass mehrere Sprossen des Geschlechts auf Rügen mit der Herrschaft Spyker etc. begütert waren.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 96 u. III. S. 213. — Schwed. W.-B. Grafen, I. 1.

Braida v. Ronsecco und Cornigliano, Grafen. In den k. k. Staaten anerkannter Grafenstand. Anerkennungsdiplom des von der Familie schon in alter Zeit geführten Grafenstandes vom K. Leopold I. — Altes, ursprünglich aus Turin stammendes Adelsgeschlecht des Fürstenthums Piemont, aus welchem Sprossen seit dem 17. Jahrh. in Mähren begütert wurden. Die Aufnahme in den mährischen Herrenstand erfolgte 1670 und 1809 erhielt die Familie auch das Incolat in Ungarn. Die die jetzigen Grafen v. Braida betreffende Stammreihe ist nachstehende: Besso v. Braida, Herr von Cornigliano, Graf v. Ronsecco: Lucretia de Bondonis; — Giovanni Anton Gr. v. Braida: Martha Grf. Santi del Castello; — **Anton Paul: Maria Catharina**

Freiin v. Ostichau; — Carl Anton: Maria Anna Freiin v. Ortigosa v. Ciufentes; — Anton und Ludwig, Brüder, welche die Stifter zweier Linien wurden. Der Stifter der ersten Linie, Gr. Anton, gest. 1825, k. k. Kämmerer und Major in d. A., war verm. mit Antonia Grf. Belcredi, gest. 1852, und aus dieser Ehe stammt, neben einer Tochter, Grf. Caroline, geb. 1800, verm. 1836 mit Ernst Freih. Forgátsch v. Forgátsch, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., ein Sohn: Gr. Moritz, geb. 1802, Besitzer der Lehengüter Schlappanitz und Girzikowitz in Mähren, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Generalmajor und Obersthofmeister S. K. H. des Erzherzogs Albrecht, verm. 1835 mit Emma Grf. Mitrowsky v. Nemischl. Der Gründer der zweiten Linie, Gr. Ludwig, gest. 1827, hatte sich in zweiter Ehe mit Clementine Grf. v. Szluha und Iklad vermählt und aus dieser Ehe entspross, neben einer Tochter, Grf. Stephanie, Stiftsdame in Brünn, ein Sohn, Grf. Eugen, geb. 1813, Besitzer des Lehensgutes Traubeck in Mähren, Indigena des Kgr. Ungarn, k. k. Kämmerer und Kreishauptmann zu Brünn, verm. 1838 mit Anna Grf. v. Wagensperg, geb. 1816, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen: Sigmund, geb. 1839, k. k. Dragonerlieutenant und Anton, geb. 1841, Zögling der k. k. Militairacademie in Wiener-Neustadt.

Sinapius, II. S. 50. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 40 u. 41. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 121 u. 122 u. Histor. Taschenb. zu demselben, S. 86.

Braidenbach, s. Putz v. Braidenbach, Ritter.

Braidenstein. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, mit denen v. Stauff und v. Schmiechen nach Wig. Hundt eines Stammes und Wappens im Schilde (s. Siebmacher I. 77: von Silber und Blau quergetheilt, ohne Bild), doch nicht im Helme. Die v. Braidenstein waren vorzugsweise im Fürstenthume Sulzbach mit Braidenstein und Königstein begütert, wollten aber keine Landsassen sein und hatten deshalb viel Irrung. Ueberhaupt war das Geschlecht ein mächtiges, streitbares, auf den meisten Turnieren, und auch in Regensburg schon 1102 als Domherrn aufgeschworen. Nach Absterben der Herren v. Hilpotsstein, nahmen sie deren Wappen, einen schwarzen Adler in Gold, anstatt des ihrigen, an und behaupteten dieses Geschlechtes und nicht derer v. Stauff, sondern freie Dynasten zu sein. Sie bekannten sich frühzeitig zur neuen Lehre, doch starb der Letzte dieses Hauses, Heinrich Hermann, 1666 wieder als Katholik. In alten Zeiten sollen sie mit den Königen Böhmens vielfach in dienstlicher Verbindung und Erbjägermeister derselben gewesen sein. Merkwürdig ist auch, dass die Reichsstadt Nürnberg von ihnen das Ius gladii, und zwar gegen Erlegung eines Lorenzguldens, empfangen musste.

Handschr. Notiz des Herrn *Carl Frh. v. Leoprechting.*

Braisach, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Johann Wilhelm Ritter v. B. stand 1856 als Major im k. k. 49. Infanterieregimente.

Handschr. Notiz.

Braitenau, s. Zebo v. Braitenau.

Braitenberg und Zennenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom

von 1736 für Johann Baptist Braitenberg, oberösterreichischen Regimentsadvocaten und Pfleger der Herrschaft Hertenberg, und seine beiden Vettern, Zacharias Anton B., Pfarrer zu Sendlingen und Johann Anton B., mit dem Namen: v. Braitenberg und Zennenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 250.

Braitenstein, s. Cresseri v. Braitenstein, Freiherren.

Braittwisen. Erbländ.-österr Adelsstand. Diplom 24. April 1630 für Hans Braittwisser mit dem Namen: v. Braittwisen. Nach v. Meding, welcher eine Copie des Diploms vor sich hatte, war der Stamm fortgesetzt worden. Das Original befand sich 1654 in der Hand des Johann Franz v. B. in Wien, wohl des Sohnes des Diplomsempfängers, und nach 1692 wurde eine von der Abschrift von 1654 genommene zweite Copie von 1659 in München gebraucht und notariell beglaubigt.

v. Meding, I. S. 75—77. — *Siebmacher*, IV. 33.

Brambach. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Bernhard v. Prampach, gest. 1314 als Fürstbischof zu Passau vorkommt. v. Humbracht beginnt die ordentliche Stammreihe mit einem Anonymus um 1390. Von den Nachkommen desselben war Eberhard v. B. 1537 kurtrierscher Kammerrath und von seinen Brüdern wurde Manfried Amtmann zu Siegen und Wilhelm Amtmann zu Wiedt. Der gleichnamige Sohn des Letzteren war Amtmann zu Dietz und Hadamar und von den Enkeln desselben sind Heinrich Wilhelm, Rittmeister, und Georg Ludwig bekannt. Von den Enkeln des Letzteren pflanzte Johann Philipp v. B., zu Ende des 17. Jahrh. kurmainzischer Oberstwachtmeister, den Stamm nebst Anderen fort. — In neuerer Zeit ist die Familie als ein im Nassauschen und Trierschen angesessenes, altritterliches Geschlecht aufgeführt worden.

v. Humbracht, Tab. 137. — *v. Hattstein*, II. S. 44. — *Gauhe*, I. S. 226. — *Fahne*, II. S. 16 u. 212. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 96. — *Siebmacher*, III. 131. — *Schannat*, S. 42. — *v. Meding*, III. S. 75. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 8: Freih. v. B.

Brambilla, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 12. Aug. 1784 für Johann Alexander Brambilla, k. k. Leibwundarzt und Director der Josephinschen medicinisch-chirurgischen Academie, „in Rücksicht seiner so erspriesslichen Verdienste“ und unter Belehnung mit der Herrschaft Carbiano in der Lombardei. Derselbe, geb. 1728, gest. 1800, durch sein Werk über Phlegmone und die Ausgänge derselben und namentlich durch sein Instrumentarium chirurgicum, Wien, 1781, als Schriftsteller bekannt, hat für eine bessere Gestaltung der Chirurgie zu seiner Zeit und die Verbindung derselben mit der Medicin möglichst gewirkt und bei dem Kaiser Joseph II. die Gründung der obengenannten Academie, welche so viel geleistet hat, angeregt. Aus seiner Ehe mit Therese Hann stammte, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Joseph Ritter v. Brambilla, geb. 1774.

Leupold, I. S. 158 u. 159. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 102. — *Kneschke*, II. S. 64.

Bramerz v. Hildenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Peter Bramerz, pens. k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Hildenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 251.

Bramstede, Barmirstede, auch Freiherren. Bremisches Adelsgeschlecht, aus welchem, laut eines ausgefertigten Diploms von Heinrich Bischof zu Münster und Administrator der Kirchen zu Bremen, Johann, Abt zu U. L. F. zu Stade, Lüder, Propst zu Verden und Zevens, Otto, Domherr zu Bremen, Diedrich, Clawes und Gebhard Brambsteden Gebrüder, alle als seine Dienstleute und rittermässige Männer empfangen und ihnen Schild und Helm gegeben worden sind. Nach Mushard, welcher dem Geschlechte den freiherrlichen Titel beilegt, lebte vom ganzen Stamme 1614 nur noch Einer, Diederich, der zu Stade wohnte.

Mushard, S. 67 u. 68. — *v. Meding*, III. 75 u. 76.

Branca, Edle, auch Freiherren. Reichsadels- und Freiherrnstand. Adelsbestätigunsdiplom vom 29. März 1775 für die Gebrüder Johann Georg Branca, Geh. Rath und Cabinetssecretair des Cardinals Theodor von Bayern, später kurbayer. Geh. Oberlandesrath, und D. Johann Sebastian Conrad Carl B., früher k. franz. Rath und Arzt zu Montpellier, später kurbayer. Leibarzt, mit dem Prädicate: Edle v., und kurpfälzisches Reichsvicariatsfreiherrndiplom vom 12. Mai 1790 für die Söhne des Johann Georg Edlen v. Branca, die Gebrüder Carl Ludwig Edlen v. B., später k. kurbayer. Appellationsgerichts-Vicepräsidenten in Ansbach und grossherzogl. bad. Kämmerer, Clemens Wenzeslaus, Domherr zu Regensburg Max Anton Joseph, Maltheser-Comthur und Pfarrer zu Passau und Johann Sebastian Edlen v. B. Dieselben gehörten zu einem alten, aus Cannobio im Mailändischen stammenden Adelsgeschlechte, und wurden später in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Der Classe der Edelleute wurde einverleibt der Sohn des obengenannten Johann Sebastian Edlen v. B.: Carl Ferdinand Anton Edler v. B., geb. 1768, k. bayer. Appellationsgerichtsrath in München mit den beiden Söhnen seines verstorbenen Bruders: Max Ernst Wilhelm, geb. 1807 und Wilhelm Ernst, geb. 1809.

v. Lang, S. 104 u. 300. — W. B. d. Kgr. Bayern, II. 72: ‚Freih. v. B. u. IV. 87: Edle v. B. u. *v. Wölckern*, 2. Abth. S. 147 u. 4. Abth. S. 182 u. 183. — *v. Hefner*, II. 25 u. S. 28: Freih. v. B. u. II. 77 u. S. 70: Edle v. B. — *Kneschke*, I. S. 57.

Brancke, Branke. Kursächsischer Reichsvicariatsadelsstand. Diplom vom 14. Aug. 1790 für Wilhelm Gottlieb Brancke, kursächs. Premierlieutenant. Derselbe trat als Hauptmann aus der Armee und wurde Postmeister in Cöthen. Ein Sohn desselben, der k. preuss. Hauptmann v. B., stand 1852 bei der Gendarmerie in Danzig.

Handschr. Notizen. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 98 u. III. S. 214. — *Tyroff*, I. 194.

Branconi. Altes, früher in Oberitalien mit ansehnlichen Besitzungen begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem Franz Anton Salvator v, B. stammte, welcher 1827 als k. preuss. Kammerherr und Landrath, herzogl. dessauscher Reisemarschall und Herr auf Langenstein im Halberstädtschen starb. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit einer v. Roessing zwei Söhne und eine Tochter. Letztere war (1836) mit dem k. preuss. Major Bonaventura v. Brederlow vermählt. Von den Söhnen war Franz Anton Salvator (II.) v. B. k. preuss. Oberlandesgerichtsassessor zu Schleusingen und Gustav Ru-

dolph Eduard v. B. stand als Lieutenant im k. preuss. 1. Gardelandwehrregimente.

N. Pr. A.-L. I. S. 296. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 96.

Brand, Brandt (in Silber der Kopf und Hals eines rothen Hirsches, Brandhirsch nach Siebmachers Declaration). Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches seit der Mitte des 16. Jahrh. näher bekannt ist und schon in der zweiten Hälfte des genannten Jahrhunderts die Güter Hermsdorf und Blumenfelde im jetzigen Kreise Friedeberg besass und in dessen Hand noch im 19. Jahrh. Lauchstädt und Wulzig in demselben Kreise waren. Im 18. Jahrh. hatte die Familie auch in Westphalen im Kr. Bochum, so wie in Pommern mehre Güter inne, sass noch 1804 zu Jatzel und besass um diese Zeit auch Prittsche im Grossherzogth. Posen. — Friedrich v. B., auf Hermsdorf und Blumenfelde war zu Ausgange des 16. Jahrh. seiner Gelehrsamkeit wegen berühmt, schlug aber in seiner Bescheidenheit alle vom Kurhause Brandenburg ihm angebotenen Aemter aus. Der Sohn desselben, Christian, kurbrandenb. Geh. Rath, neumärk. Canzler und Director der neumärk. Amtskammer, hatte sieben Söhne, welche fast alle zu hohen Ehrenstellen kamen. Zu denselben gehörten Wilhelm, kurbrandenb. Generallieutenant; Christoph, gest. 1691, Geh. Staatsrath, neumärk. Canzler etc.; Ludwig, Geh. Rath und Canzler zu Cüstrin; Friedrich, Geh. Rath und Abgesandter an mehreren Höfen, und Eusebius, gest. 1706, k. preuss. Geh. Staatsrath, Präsident des Oberappellationsgerichts. Der sechste Sohn starb frühzeitig und der siebente war als Lieutenant aus der kurbrandenb. Armee getreten. Letzterer hinterliess drei Söhne, von denen der eine 1708 kurpfälzischer Oberstlieutenant war, der andere diente in der k. preuss. Armee als Hauptmann und der dritte wurde 1709 k. preuss. Hofjunker. Von Eusebius v. B. stammte aus der Ehe mit einer Freiin v. Canitz Christoph v. B., welcher, zuerst Amtshauptmann zu Driesen, dann, 1724, Gesandter am k. k. Hofe, 1733 k. preuss. Geh. Staatsrath wurde. Eine Tochter des oben unter den sieben Söhnen des Christian v. B. genannten Generallieutenants Wilhelm v. B. war Sophie v. B., Wittwe des 1741 verstorbenen, vom Könige Friedrich II. von Preussen so hochgeschätzten Obersten Paul Heinrich Thilio de Camas, welche am königlichen Hofe im grössten Ansehen stand, durch Diplom vom 11. Aug. 1742 den preuss. Grafenstand erhielt (bei welcher Erhebung in das Wappen auch das Brandtsche Stammwappen kam) und als Oberhofmeisterin der Königin Elisabeth Christine v. Preussen 1766 starb. — Was die neueren Sprossen des Stammes anlangt, so sind die Glieder der vielen gleichlautenden Familien von den Schriftstellern so untereinander gemischt worden, dass eine Sichtung derselben nur möglich wäre, wenn man zu jedem Namen das betreffende Wappen oder wenn man, wo bei dem Namen ein Gut genannt ist, ein ganz vollständiges Güterverzeichniss der einzelnen Familien zur Hand hätte.

Gauhe, I. S. 230—232. — N. Pr. A.-L. I. S. 298 u. 299 u. 344 im Artikel: Camas. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 96 u. III. S. 213. — *Siebmacher*, I. 176. — *Dienemann*, S. 251. Nr. 6. — *v. Meding*, III. S. 78. — Pomm. W.-B. IV. 16.

Brand (in Gold ein schräglinks liegender, an beiden Seiten verhauener, an der oberwärts liegenden Seite zwei-, an der nach unten gekehrten einmal geasteter, schwarzer, dicker Baumzweig, aus dem oben und wo er geastet ist, Flammen herausschlagen, also ein Feuerbrand). Altes, seit Anfange des 16. Jahrh. näher bekanntes, sächsisches Adelsgeschlecht, dessen frühere Besitzungen im Kgr. Sachsen, den sächsischen Herzogthümern und in der Provinz Sachsen liegen. Rudolph und Agnes v. B. kommen schon in einem Diplome von 1244, welches die Einkünfte der Collegiatkirchen zu Altenburg betrifft, s. Gotha diplom. V. S. 196, vor; Heinrich v. B. übergab 1333 sein Recht auf den Goldberg bei Neustadt dem Landgrafen Friedrich in Thüringen; Debitzsch v. B. zu Schreckenstein in Böhmen lebte um 1406 und Wolf v. B. besass 1560 das Rittergut Löhmichen. — Vom 15. Jahrh. an breitete sich das Geschlecht aus dem Hause Bodenstein im jetzigen Kreise Worbis, Regierungsbezirk Erfurt, und später namentlich aus dem Hause Haardorff im Kr. Weissenfels aus, und Knauth führt die Familie nach letzterem Gute als die „Brände von Haardorff“ auf. Ein Gut Brand, welches unter den Besitzungen des Geschlechts genannt wird, hält Gauhe für das Stammgut, doch ist nicht angegeben, wo dasselbe liegt und der Güter dieses Namens giebt es mehrere. — Die fortlaufende Stammreihe der Familie beginnt Val. König mit Friedrich v. B. zu Bodenstein, im 15. Jahrh., welcher, verm. mit Susanna v. Wechmar, durch seinen Sohn Stephan I., verm. mit Felicitas v. und zu Neuhauss, den Stamm fortpflanzte, welcher dauernd in folgenden Gliedern blühte; Nicol, auf Haardorff und Stackelberg, — Stephan II. auf Haardorff, — Erasmus I. auf Haardorff und Johann Friedrich I. auf Haardorff, Klein-Helmsdorf, Langenleuba, Goltzsche, Gleina und Zinna, kursächs. Geh. Rath, Hofrichter etc. Mit den Söhnen des Letzteren, Erasmus II. auf Gleina, Zinna und Lucka und Friedrich Wilhelm auf Haardorff und Klein-Helmsdorff schied sich der Stamm in zwei weiter fortblühende Linien. Von Erasmus II. stammte Johann Friedrich II. auf Gleina, Drackendorff, Zinna und Lucka, sachs. merseburg. Geh. Rath, gest. 1709 und von diesem Christian Friedrich und Christoph Friedrich, von Friedrich Wilhelm aber Bernhard Ernst und von Letzterem Georg Erasmus. Mit diesen Angaben, welche nach Val. König auch Gauhe gemacht, hören die genauen Nachrichten über die Familie auf. Haardorff war noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in der Hand derselben und der Stamm hat in Sachsen bis in das 2. Jahrzehnt dieses Jahrh. geblüht. Handschriftliche, neuerlich bekannt gewordene Collectaneen reichen bis 1814. Nach dieser Zeit ist im Kgr. Sachsen der Stamm ausgegangen.

Val. König, II. S. 175—183. — *Gauhe*, I. S. 226—228. — *Estor*, Ahnenprobe. S. 335. — N. Pr. A.-L. I. S, 297—299 (hier mehrere gleichnamige Familien untereinander gemischt). — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 96. — *Siebmacher*, I. 159: v. Brandt, Meissnisch. — *v. Meding*, III. S. 76 u. 77. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 82.

Brand. Altes, erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches im 16. und 17. Jahrh. mit Pirschen im Trebnitzschen und im

17. Jahrh. auch mit Kurzwitz und Schickerwitz im Oelsnischen begütert war. Das Wappen ist nicht bekannt.

Frh. v. Ledebur, I. S. 96 u. 97.

Brand v. Aibling (Stammwappen: in Gold zwei gekreuzte, oben brennende, mit rothen Binden umwundene, schwarze Brände). Altadeliges, bayerisches Geschlecht, aus welchem Berchtold Prant schon 1247 in Briefen des Klosters Seeon vorkommt und Gottfried Prant 1268 Propst des Klosters Beiharting war. Die Sprossen desselben wurden von ihren zwei gefreiten Sitzen Brandseck und Brandhausen nächst Aibling in Oberbayern die Brande von Aibling genannt. Dieselben wendeten sich Ende des 16. Jahrh. nach Oesterreich und verschwanden um diese Zeit aus Bayern.

Handschr. Notiz des Herrn *Carl Frh. v. Leoprechting*. — *Siebmacher*, I. 94: Die Prandner, Bayerisch; II. 68: Brand, Bayerisch, u. V. 30: Prandt v. Prandseck, österr. Ritterstand. (Die beiden letzteren Wappen sind geviert und das Stammwappen steht im ersten derselben im 1. und 4. und im letzten im 2. und 3. Felde. In jenem ist Feld 2 und 3 blau mit einer an den äussern Rand angeschlossenen Adlerklaue und in diesem golden mit drei [2 und 1] links gekehrten Löwen.)

Brand v. Lindau (Schild silbern und quergetheilt: oben ein aufwachsender, grünender Lindenbaum und unten drei schräglinke, schwarze Balken). Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches Peccenstein zu den ältesten Familien im ehemaligen Kurkreise zählt und welches später nach Anhalt, Schlesien etc. gekommen ist. Beckmann leitet die Familie aus der Schweiz her und giebt an, dass eine Linie sich nach der Stadt Lindau am Bodensee gewendet, von dieser Stadt den Beinamen angenommen, in das Wappen zur Unterscheidung von anderen Linien, das Stadtwappen von Lindau: einen Lindenbaum gesetzt, im 13. Jahrh. aber sich nach Deutschland begeben, und den Stamm fortgepflanzt habe. — Urkundlich kommt zuerst Henning, gest. 1399, in einem Lehnsbriefe als des Kurfürsten Rudolph III. zu Sachsen Rath vor. Die beiden Söhne desselben, Thilo und Hans, mit dem Beinamen: die Tüchtigen, erhielten 1420 vom Kurfürsten Albrecht III. im kursächsischen Amte Beltzig Lehen und der Sohn des Ersteren, Friedrich, kaufte 1456 Schloss und Rittergut Wiesenburg bei Beltzig, welches von da als das Stammhaus genannt wurde. Der gleichnamige Sohn des Letzteren, bei drei Kurfürsten zu Sachsen Rath, starb 1548 und ein Sohn desselben, ebenfalls Friedrich, welcher als Rittmeister bei Sievershausen gefochten, wurde später Amtshauptmann zu Beltzig und ist durch seinen einzigen Sohn, Benno Friedrich, gest. 1625, Assessor des kursächs. Hofgerichts zu Wittenberg, der allgemeine Stammvater aller späteren Glieder der Familie geworden. Ein Ur-Ur-Enkel desselben war Adam Friedrich, welcher 1700 kursächs. Generalmajor wurde. Die gesammte Nachkommenschaft des Benno Friedrich giebt übrigens Val. König bis zu Anfange des 18. Jahrh. möglichst genau an. — In das Anhaltsche kam die Familie durch den ältesten Sohn des Benno Friedrich aus zweiter Ehe, Joachim Friedrich, gest. 1677, Herrn auf Hohen-Ziass und Medewitz, kursächs. Kammerherr und Rath, Assessor des Hofgerichts zu Wittenberg, fürstl. anhalt.-zerbst. Geh. Rath, Hofmarschall und Landdrost der Herrschaft Jever. Von den Söhnen des Letzteren war Johann

Friedrich fürstl. anhalt.-zerbst. Hofmarschall etc., welcher den Stamm fortpflanzte und August Friedrich k. preuss. Oberst und Herr auf Briesen und Schlammau. — Der Stamm hat fortgeblüht und von der von 1416 bis 1750 besessenen Herrschaft Wiesenburg in der Zauche bis auf die neueste Zeit viele Güter behalten, welche Freih. v. Ledebur sehr genau angegeben hat. — In Anhalt war das Geschlecht besonders im 17. Jahrh. begütert, doch stand ihm schon daselbst im 14. Jahrh. das Gut Lindau bei Zerbst zu, und es ist nach Allem wahrscheinlich, dass von diesem Gute, was auch Beckmann, wie oben angegeben, von der Stadt Lindau in der Schweiz gesagt hat, der Beiname des Geschlechts entstanden sei. Im 18. Jahrh. ging die Familie in Anhalt aus. Später erwarb dieselbe im Kgr. Sachsen das Gut Mölbis, und Sprossen des Geschlechts standen in der k. sächs. Armee, aus deren activem Dienste 1853 Benno Friedrich Hilmar B. v. L. als Rittmeister schied. In neuerer Zeit ist der Name der Familie auch mehrfach in den Listen der k. preuss. Armee vorgekommen.

Knauth, S. 487. — *Eiler*, Beltziger Chronik, Cap. VI. S. 242—249 u. neueste Angabe, S. 461—471. — *Beckmann*, Access. histor. Anhalt. S. 585—588 u. Anhalt. histor. VII. Tab. A. Nr. 7. — *Sinapius*, I. S. 292. — *Val. König*, I. S. 102—111. — *Lohrmann*, geneal. histor. Nachr. von der Familie der Brande v. Lindau auf Wiesenburg. Zerbst, 1733. — *Gauhe*, I. S. 232—234. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 335. — N. Pr. A.-L. I. S. 298 u. 299, — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 96 u. III. S. 213. — *v. Meding*, III. S 77 u. 78. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 10. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 81. — *Kneschke*, I. S. 58.

Brandau, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1704 für Peter Anton Hillebrand v. Brandau, k. k. Hofkammerrath.

Megerle v. Mühlfeld, S. 40.

Brandeck-Nadrense. Preussischer Adelesstand. Diplom vom 11. Sept. 1845 für Hermann Friedrich Emil Brandt, Herrn auf Nadrense, mit dem Namen v. Brandeck-Nadrense. Nächst Nadrense im Kr. Randow, Prov. Pommern, stand demselben auch Daber im genannten Kreise zu. Bei Letzterem Gute hat Freih. v. Ledebur die Jahre 1846 und 1856, bei Ersterem 1845 und 1853 angegeben. Nach neueren Zeitungsnachrichten ist der reiche Besitzer dieser Güter verstorben, ohne dass in nächster Zeit nach seinem Tode legale Erben ermittelt werden konnten.

Frh. v. Ledebur, III. S. 213.

Brandeis. Den Namen v. Brandeis führten zwei hohe Officiere der k. preuss. Armee. Johann Christian v. Brandeis, aus einer bürgerlichen Familie in Hannover stammend, diente seit 1702 unter drei Königen. Nach 55jähriger Dienstzeit wurde derselbe 1757 Generallieutenant und starb 1759 zu Liegnitz. Nach König, Biograph. Lexicon, I. S. 199, ist er in den preuss. Adelsstand erhoben worden, doch ist Näheres über diese Erhebung nicht bekannt. Der Zweite dieses Namens, Ernst Conrad v. Brandeis, war aus Geldern gebürtig und stieg vom gemeinen Soldaten bis zum Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments und Commandanten der Festung Pillau (von 1754—1757) empor. König erwähnt denselben im angeführten Werke, I. S. 200. Nachkommen Beider sind nicht bekannt.

N. Pr. A.-L. I. S. 296. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 97.

Branden, s. Kohlberger v. Branden.

Brandenau auf Mühlhofen, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Joseph Ritter v. Brandenau auf Mühlhofen war 1856 Hauptmann im k. k. 17. Infanterieregimente.

Handschr. Notiz.

Brandenberg, Brandenburg. Alte thüringische Grafen aus dem Stammschlosse und der Grafschaft Brandenberg, Brandenburg, bei Lauchröden an der Ausmündung der Elte in die Werra im jetzigen Justizamte Gerstungen, Grossherzogth. Sachsen-Weimar-Eisenach. Das bereits 1227 urkundlich vorkommende alte Stammschloss wurde 1290 zerstörts. In späterer Zeit kam die Besitzung an die v. Hörda, welche sich davon Hörda zu Brandenburg schrieben. — Graf Burchard zog 1227 mit dem Landgrafen Ludwig in das gelobte Land, erscheint dann, 1230, als Zeuge und lebte noch 1258, in welchem Jahre er dem Cisterzienserkloster vor Gotha eine Schenkung machte. Von seinen Söhnen kommt Albert urkundlich 1283 vor und Burchard war noch 1327 Domherr zu Erfurt.

Tromsdorff, Geographie, S. 536. — *v. Falkenstein*, Thüring. Chronik, II. S. 780—783. — *Gauhe*, II. S 95.

Brandenburg, Grafen (Schild geviert: 1 in Silber der preussische, schwarze Adler, 2 und 3 in Blau eine goldene Königskrone und 4 in Silber der brandenburgische rothe Adler). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 28. Apr. 1794 für die vom Könige Friedrich Wilhelm II. von Preussen mit Sophie Juliane Friederike Gräfin v. Dönhoff erzeugten Kinder: Friedrich Wilhelm und Julie, mit dem Namen: Graf und Gräfin v. Brandenburg. Letztere, geb. 4. Jan. 1793, starb 28. Jan. 1848 als verwittwete Herzogin zu Anhalt-Cöthen, Ersterer aber, Graf Friedrich Wilhelm, geb. 24. Jan. 1792, k. preuss. General der Cavallerie, und seit Nov. 1848 k. preuss Ministerpräsident, starb 6. Nov. 1850. Aus seiner Ehe mit Mathilde v. Massenbach, welche später Oberhofmeisterin I. M. der Königin von Preussen war, stammen nachstehende drei Söhne und fünf Töchter: Graf Friedrich, geb. 1819, k. preuss. Major und etatsm. Stabsofficier im Regimente Garde du Corps; Graf Wilhelm, geb. 1819 (Zwillingsbruder, k. preuss. Major im 2. Gardeuhlanenregimente; Graf Gustav, geb. 1820, k. preuss. Lieutenant im 10. Landwehrregiment und erster Legationsrath bei der k. preuss. Gesandtschaft zu London; Gräfin Charlotte, geb. 1821 und Grf. Julie, Beide Ehrenstiftsdamen zu Heiligrabe in der Priegnitz; Grf. Mathilde, geb. 1825, verm. 1847 mit Erdmann Grafen Pückler v. Groditz, k. preuss. Rittmeister und die Gräfinnen Elisabeth und Alexandra. — Der Familie stehen in Schlesien die Rittergüter Domanze, Puschmühle und Hoch-Poseritz im Kr. Schweidnitz und in der Provinz Brandenburg Beerbaum und Gratz im Kreise Ober-Barnim zu.

N. Pr. A.-L. I. S. 296 u. 297, III. S. 4 u. VI. S. 12. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 112. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 97 u. III. S. 213. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 122 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 89. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 15. — Schles. W.-B. Nr. 73.

Brandenburg (in Roth ein dreieckiger Schild). Ein zur Ritterschaft der Eifel gehörendes Rittergeschlecht, welches von Gottfried,

dem jüngsten Sohn des Grafen v. Vianden abstammte. Dasselbe blühte in zwei Linien, von welchen die ältere mit Gebhard im 15. Jahrh. und die jüngere mit dem Vicomte v. Elclay zu Ende des 17. Jahrh. erlosch. — Johann v. B. war zu Ende des 14. Jahrh. Herr zu Meiseburg und Friedrich v. B. erhielt 1471 das Erbtruchsessenamt im Erzstifte Trier. Letzterer war mit der Erbtochter des Dietrich v. Clerve vermählt, mit welcher er die Herrschaft Clervaux erhalten hatte.

Eistia illustr. I. 1. S. 958 u. II. 1. S. 67. — N. Pr. A.-L. I. S. 297.

Brandenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Johann Michael Brandenburg, Administrationsrath in dem Temeswarer Banate, wegen mehr als 30jähriger Dienstleistung, aus Allerhöchst eigenem Antriebe.

Megerle v. Mühlfeld, S. 164.

Brandenstein, auch Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Panner- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 24. Febr. 1486 für Heinrich v. Brandenstein, Ranisser Linie; Bestätigungsdiplom des Freiherrnstandes für die Söhne desselben, Eberhard, Haubold, Felix und Ewald, mit Wappenvermehrung, vom 18. Juli 1495 und Grafendiplom aus dem dritten Jahrzehnt des 17. Jahrh. für Christoph Carl v. B., Oppurger Linie, kursächs. Oberkammerrath, mit dem Zusatze: Freiherr v. Oppurg. — Altes Adelsgeschlecht, dessen Ursprung im Dunkel der Vorzeit liegt. Als erstes Stammschloss der Familie wird das in der Grafschaft Hanau-Münzenberg gelegene Schloss und Amt Brandenstein angenommen. Im 11. Jahrh. kam Moritz v. B. in die Gegend an der Orla (im jetzigen Grossherzogth. Sachsen-Weimar), wo er in die Kriegsdienste des Wilhelm Grafen v. Arenshaug trat, der ihn zum Burgvoigte an der Orla ernannte und ihm das Schloss Oppurg zum Lehn gab. — Im Mittelalter machte sich das Geschlecht in Franken, Thüringen und Sachsen ansässig. 1295 lebten nach den Urkunden der Familie drei zu derselben gehörende Ritter: Albrecht v. Brandenstein, Heinrich v. Hain und Friedrich v. Obernitz, welche zweifelsohne nach ihren Sitzen so genannt waren. Die beiden Letzteren wurden die Stammväter eigener Familien, Ersterer aber wurde der Stammvater der Familie v. Brandenstein und mit ihm hat auch Val. König die fortlaufende Stammreihe der Familie begonnen. Der Sohn desselben, Heinrich, war Landvoigt in Thüringen und Advocatus der Abtei Saalfeld, deren Abt 1400 Wittich v. B. war. — In der Mitte des 15. Jahrh. entstanden zwei Hauptlinien, die Oppurgische und die Ranisser. Letztere Linie erhielt den Namen von der Burg, Stadt und Herrschaft Ranis, einer Schenkung, welche Herzog Wilhelm III. von Sachsen, Landgraf in Thüringen, nachdem sich derselbe mit Catharina v. Brandenstein, verw. v. Hessberg, welche in den Fürstenstand erhoben worden war, 1463 in zweiter Ehe vermählt hatte, seinem Schwager, dem obengenannten Heinrich v. Brandenstein, gemacht hatte. Seit 1495, s. oben, führen alle Glieder der Ranisser Linie das vermehrte Wappen: (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein einwärtsspringender Wolf, welcher eine silberne Gans an

ihrem Halse im Maule hält, so dass sie hinter seinem Kopfe querliegend die Füsse in die Höhe kehrt, [Stammwappen] und 2 und 3 in Silber ein einwärtsspringender, doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher mit dem Rachen das abgerissene, einwärts sehende Haupt eines Hirsches von hinten zwischen dessen Geweih erfasst hält, Herrschaft Ranis), während die Sprossen der Oppurger Linie das beschriebene, einfache Stammwappen unverändert beibehalten haben. — In der ersten Hälfte des 16. Jahrh. theilten die Söhne des Felix v. B., Ranisser Linie, die Güter des Vaters und durch diese Theilung entstanden zwei Häuser: das Ranis-Wölsdorfer, s. unten, und das Graefendorfer Haus. — Die von Christian Carl v. B., einem Sohn des Esaias v. B., Herrn auf Oppurg, Grünau und Kröbitz, kursächs. Geh. Raths aus der Ehe mit Catharina Susanna v. Schlegel gestiftete gräfliche Linie ging mit dem einzigen Sohne aus der Ehe mit Helena v. Bodenhausen, dem Grafen Christian, 1640 wieder aus. Der Stifter dieser Linie war aus sächsischen Diensten in schwedische als Kronschatzmeister getreten, nahm 1637 ein Friedensgeschäft der Schweden mit dem Kaiser auf sich, wurde aber auf der Reise nach Wien, „weil er kurfürstl. Advocatoria nicht respectiret etc." in Dresden gefangen genommen und starb nach einigen Jahren in der Gefangenschaft. — Ueber die österreichische Familie v. Brandenstein zu Orschweyer, Oschweyer, welche 1774 den Reichsfreiherrnstand erhielt und von den Schriftstellern mehrfach als catholische Linie des hier in Rede stehenden Geschlechts gegeben wird, s. Näheres in dem Artikel: Schmid v. Brandenstein zu Orschweyer. — Was den Güterbesitz der Familie, welche sich weit verbreitet hat, anlangt, so wechselte derselbe, wie gewöhnlich, im Laufe der Zeit mehrfach. Die Besitzungen lagen und liegen im jetzigen Kgr. Sachsen, in der Provinz Sachsen, den sächs. Herzogthümern, den schwarzburgischen und reussischen Landen, auch wurde das Geschlecht in Franken und später in Meklenburg begütert, kam auch nach Anhalt etc. Das für die Geschichte der Familie durch die eine Linie so wichtige, schon 1417 von dem Geschlechte besessene Gut Ranis liegt im Zeitzer Kreise der Provinz Sachsen, in welcher Brandenstein im Kreise Ziegenrück bereits 1351 in der Hand der Familie war, und das Stammhaus der anderen Linie, das schon 1347 ihr zustehende Gut Oppurg, ist im jetzigen Justizamte Neustadt a. d. Orla im Grossherzogth. Sachsen-Weimar gelegen. — Nach Meklenburg kam die Familie zu Ende des 18. Jahrh. und erhielt in der Person des Regierungsrathes August Georg v. B., Herrn auf Ganzow und Frauenmark, 7. Mai 1800 durch Reception die Rechte des eingeborenen Adels. Derselbe, gest. 1836, stieg später zum grossherzogl. meklenb.-schwer. Minister und Geh. Raths-Präsidenten und erlangte vom Grossherz. Friedrich Franz I. die Bestätigung des ihm zustehenden Freiherrnstandes. — Von den zahlreichen Sprossen des Geschlechts, welches, wie Knauth sagte: „am kursächs. Hofe wohl bekannt war", haben Mehrere in sächs. Kriegs- und Staatsdiensten, so wie später in k. österr., k. preuss., grossherzogl. meklenb. etc. Diensten sich so ausgezeichnet, dass dieselben zu den höch-

sten Würden und Ehrenstellen gelangt sind. Die Zahl derselben ist zu gross, als dass nur ein Theil hier genannt werden könnte, und so ist denn in dieser Beziehung auf die untengenannten Schriftsteller zu verweisen. Bis nach der Mitte des vorigen Jahrh. geben namentlich Val. König, Freih v. Krohne, Biedermann und v. Uechtritz viele genealogische Nachweise. Aus neuester Zeit liegen nur genaue Nachrichten über die Meklenburgische Linie und über den Ast in Hessen-Homburg vor. Die Meklenburgische Linie stammt aus der obengenannten Ranisser Linie und zwar aus dem Ranis-Wölsdorfer Hause, und der Stifter derselben, welcher das Familienfideicommiss Niendorf zusteht, ist der oben angeführte Freih. August Georg, aus dessen Ehe mit Caroline v. Bassewitz a. d. Hause Hohen-Lukow, neben drei Töchtern, vier Söhne entsprossten, die Freiherren Joachim, Werner, Friedrich und Otto. Freih. Joachim, geb. 1790, gest. 1857, Herr auf Niendorf, k. preuss. Oberstallmeisier und Generalmajor a. D., verm. mit Luise Grf. v. Bernstorff, geb. 1802, bestimmte, ohne Nachkommenschaft, Niendorf zum Familienfideicommiss. Der jetzige Besitzer desselben ist Freih. Werner, geb. 1792, grossherzogl. meklenb. Kammerherr und erster Beamter zu Stavenhagen, verm. mit Charlotte v. Rieben, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, drei Söhne stammen: Freih. Werner, geb. 1826, k. k. Rittmeister, Freih. Georg, geb. 1827, grossherzogl. meklenb. Rittmeister und Freih. Otto, geb. 1830, grossherzogl. meklenb. Kammerherr, Hofstallmeister und Chef des Marstalls, verm. 1858 mit Hedwig v. Flotow, geb. 1839. Von den Brüdern der Freiherren Joachim und Werner ist Freih. Friedrich, geb. 1794, k. bayer. Kämmerer und Major à la suite, seit 1833 vermählt mit Charlotte Freiin v. Wambold zu Umstadt, verw. Gräfin v. Waldbott-Bassenheim, geb. 1793 und Freih. Otto, geb. 1806, ist grossherzogl. meklenb. Kammerherr, Hofmarschall und Chef der Hofhaltung der verw. Erbgrossherzogin von Meklenburg-Schwerin. — Das jetzige Haupt des Asts in Hessen-Homburg ist Freih. Friedrich, geb. 1827 — Sohn des 1843 verstorbenen Freih. Carl, landgräfl. hess. Kammerherrn und Hofjägermeisters, aus der Ehe mit Antonie v. Jockisch-Scheuereck — landgräfl. hess. Revierförster und Wildmeister zu Homburg v. d. H., verm. 1853 mit Luise Caroline Bruckner, aus welcher Ehe zwei Söhne, Otto, geb. 1854 und Moritz, geb. 1856, leben. Von den Vettern des Freih. Friedrich ist Freih. Carl, landgräfl. hess. Geh. Hofrath, 1855 gestorben; Freih. Casimir aber lebt als pens. k. preuss. Hauptmann in Berlin und hat den Stamm fortgesetzt.

M. Pharetratus, Stemma nobilium a Brandenstein etc. im Tractat, de nobilitate in honore et pretio habenda. Lips, 1622. — *J. H. Meinnermann* Anor. Gloriam illustr. familiae a Brandenstein, Pragae, 1676. — *Knauth*, S. 488. — *Albinus*, Werth. Histor., S. 61 u. 62. — *v. Gleichenstein*, Nr. 10. — *Val. König*, I. S. 65—101. — *Gauhe*, I. S. 236—240. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 102—109. — *Biedermann*, voigtländischer Adel, Tab. 214—223. — N. geneal. Handb. 1778, Nachtr. 1. S. 19—21. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl. 1. Tab. 94—97 u. Desselben dipl. Nachrichten, III. S. 1—9 u. IV. S. 1—3. — *v. Hellbach*, I. S. 179. — N. Pr. A.-L. V. S. 66—70. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 97. u. III. S. 213. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855, S. 69, 1856, S. 82 u. 1859, S. 92 u. 93. — *Siebmacher*, I. 159, V. 138 v. B. u. Suppl. VI. 21: Freih. v. B. — *v. Meding*, I. S. 77—80. — *Tyroff*, I. 211 u. II. 126 u. *Siebenkees*, I. S. 273 u. 274. — Meklenb. W.-B. Tab. 9. Nr. 30 u. S. 18. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 49: Freih. v. B. u. I. 83: v. B.

Brandenstein, s. Schmid v. Brandenstein zu Orschweyer.

Brandeshagen, Brandshagen. Ein in der Oberlausitz in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches (1717) mit Maltitz bei Weissenberg begütert war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 213.

Brandhofen, Freifrau und Freiherr, s. v. Meran, Gräfin und Grafen.

Brandhuber v. Etschfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Johann Brandhuber, Oberstlieutenant und Commandanten des 4. ungarischen Bataillons, mit dem Prädicate: v. Etschfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 164.

Brandis, Grafen (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein einwärts gekehrter, doppelt geschweifter, rother Löwe; 2 der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein rother Löwe, wie im 1 und 4 Felde, links blau ohne Bild und 3 der Länge nach getheilt: rechts blau ohne Bild und links in Silber ein rother Löwe, wie die beschriebenen). Reichsgrafenstand. Erneuerungs- und Bestätigungsdiplom des alten Grafenstandes vom 16. Febr., nach Anderen vom 24. März 1654, für die Brüder Andreas Wilhelm und Veit Benno Freih. v. Brandis, s. unten. — Die Grafen v. Brandis stammen aus einem ursprünglich schweizerischen Geschlechte, dessen gleichnamiges Stammschloss im Emmenthale gelegen war. Johann v. B. kämpfte, der Sage nach, 935 unter K. Heinrich I. — Thüring v. B. stiftete 1127 die Abtei Trub im Emmenthale und drei Jahrhunderte lang hatten die Nachkommen bedeutende Besitzungen im Emmenthale und im Berner Oberlande und Sprossen des Geschlechts waren Bischöfe zu Constanz und Chur, und Aebte zu Reichenau und Einsiedeln. Durch Kauf und Erbschaft von den Grafen v. Werdenberg und Toggenburg erhielt das Geschlecht die reichsfreien Herrschaften Blumeneck, Vaduz, Schellenberg und Mayenfeld, verkaufte aber die Stammburg Brandis an Bern. Mit Johann v. B., Dompropst zu Chur, erlosch um 1509 die schweizerische Linie, die in Silber einen schwarzen, oben feurigen Brand führte und Güter und Wappen gelangten durch Johanns Schwester, Veronica, an die Grafen v. Sulz. — Schon im 12. Jahrh. war ein Zweig des Geschlechts nach Tirol gekommen und hatte die Veste Lanaburg besessen. Aus diesem Zweige kommen urkundlich zuerst Heinrich und Hildebrand 1179 als Schirmvoigte des Klosters Wiltau vor. Sie nannten sich nach ihrem Schlosse Lanaburg oder Leonburg und hatten das Wappen geändert. Die Söhne Hildebrands, Brandoch, Berthold, Heinrich und Conrad, theilten 1236 die Güter: die Jüngeren, deren Nachkommenschaft 1461 erlosch, bekamen Lanaburg, Brandoch aber erhielt ein neugebautes Schloss. Von diesem Schlosse, welches Brandoch, oder der Vater desselben, Hildebrand, nach dem alten Geschlechtsnamen Brandis genannt hatte, führte Brandoch und seine Nachkommenschaft diesen Namen fort. Die tiroler Linie wurde 1361 landständisch, erlangte 1570 oder nach Anderen 1573 die Bestätigung ihres alten Freiherrnstandes, erhielt 1641 das Ober-Erbland-Silber-Kämmerer-Amt in Tirol und die Söhne des Freih. Jacob Andreas, Andreas Wilhelm und Veit Benno, s. oben, brachten, wie ange-

geben, den Grafenstand in die Familie. Durch diese beiden Brüder entstanden zwei Linien: Andreas Wilhelm wendete sich nach Oesterreich, erhielt durch Erbschaft von den Freih. v. Khünburg und den Grafen v. Khist Güter in Niederösterreich und Steiermark und setzte die ältere, oder niederösterreichische Linie fort, welche 1790 mit dem Enkel, Heinrich Franz Adolph, ausstarb, worauf der Besitz an die von Veit Benno gestiftete jüngere oder tirolsche Linie kam, die noch blüht und deren Sprossen sich Grafen v. Brandis, Freiherren zu Leonburg, Forst- und Fohlburg schreiben. — Veit Bennos Sohn war der bekannte tirolische Historiograph Franz Adam, gest. 1695. Der Sohn desselben, Franz Adam Wilhelm, gest. 1737, hinterliess aus erster Ehe mit Maria Catharina Grf. v. Spaur zu Burgstall, gest. 1721, den Grafen Joseph Innocenz, gest. 1780. Aus seiner Ehe mit Maria Anna Grf. v. Trapp zu Mätsch stammte Johann Baptist, geb. 1751, k. k. Geh. Rath etc., welcher sich 1786 mit Maria Josepha Grf. v. Trautmannsdorf zu Trautenfels vermählte. Aus dieser Ehe stammen die jetzigen Grafen Heinrich und Clemens. Graf Heinrich, geb. 20. Oct. 1787, Herr der Herrschaften Burg und Ober-Marburg in Steiermark, Oberst-Erbland-Silberkämmerer in Tirol, k. k. Kämmerer und Landrath, vermählte sich 1814 mit Josepha Grf. Welfersheim, geb. 1791. Aus dieser Ehe stammen, neben drei Töchtern: Grf. Maria, geb. 1815, im Orden der barmherzigen Schwestern zu Gratz, Grf. Maria, geb. 1817, verw. Grf. Desenffans d'Avernas und Grf. Anna, geb. 1818, verm. mit Franz Freih. v. Lazarini, k. k. Kämmerer, zwei Söhne, die Grafen Ferdinand und Heinrich. Graf Ferdinand, geb. 1819, k. k. Kämmerer, vermählte sich 1846 mit Sophie Grf. v. Fünfkirchen, geb. 1829, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Josepha, geb. 1853, vier Söhne leben: Ferdinand, geb. 1848, Clemens, geb. 1850 und Carl, geb. 1856. — Vom Grafen Heinrich aber, geb. 1821, k. k. Kämmerer, sind aus der Ehe mit Barbara Grf. v. Kinsky, geb. 1826, zwei Töchter, Elisabeth, geb. 1850, und Maria Theresia, geb. 1851 und ein Sohn, Leopold, geb. 1854, entsprossen. — Graf Clemens, geb. 4. Febr. 1798, Herr der Herrschaften Windenau, Grünberg und Freistein, Erbland-Silberkämmerer in Tirol, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, oberster Vorstand des Ferdinandeums in Tirol und früher Obersthofmeister S. M. des Kaisers Ferdinand, vermählte sich 1831 mit Adrienne Grf. Desenffans d'Avernas, gest. 1834, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Graf Anton, geb. 1832, k. k. Conceptspracticant bei dem Bezirksamte zu Bruneck in Tirol und Graf Erich, geb. 1834.

Bucelini, II. 2. S. 88. — *v. Birken*, Fuggers Ehrenspiegel, S. 706. — *Gr. v. Brandis*, S. 43 u. Nr. 20 u. desselben Landeshauptleute von Tirol, S. 84. — *v. Imhof*, S. 660. — *Hübner*, III. S. 388 u. ff. — *Nigrinus*, Grafschaft Tirol, S. 484. — *Gauhe*, I. S. 234—236. *Frh. v. Krohne*, I. S. 109 u. 110. — *Wissgrill*, I. S. 362—370. — *Schmutz*, I. S. 137 u. 138. — *v. Schönfeld*, I. S. 162. — Allgem. geneal. Handb. 1824, II. S. 471. — *Beda Weber*, das Land Tirol. II. S. 414 u. desselben Meran u. seine Umgebung, S. 216. — *Staffler*, Tirol u. Vorarlberg, II. S. 758. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 113—115. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 123 u. 124, u. Histor. Taschenb. zu demselben. S. 90. — *Siebmacher*, I. 42 u. Suppl. II. 5. — *Tyroff*, I. 77 u. *Siebenkees*, I. S. 274—277. — *v. Mayrhofen*, Tiroler Wappen, Nr. 54. — *v. Hefner*, IV. 2. Tab. 4.

Brandis, auch Freiherren (Schild quergetheilt: oben in Gold ein

aufwachsender Hirsch von natürlicher Farbe und unten in Silber drei schrägrechte, schwarze Balken). Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom vom 2. März 1769 für Friedrich Christian Brandis, kurbraunschw. Hauptmann, für sich und seine Nachkommenschaft, mit der Befugniss, sich von den Gütern zu nennen und zu schreiben. Derselbe stammte aus einem alten, angesehenen Geschlechte, welches nach Einigen seit Anfange des 16. Jahrh. im Hildesheimschen, nach Anderen aber schon weit früher vorgekommen ist. Nach Angabe Letzterer stammte die Familie aus der Stadt Brandis unweit Leipzig, und Sigfried II., Graf zu Querfurt und Bischof zu Hildesheim, nahm zu Ende des 13. Jahrh. Cordten v. B. zu sich nach Hildesheim und gab ihm ansehnliche Lehen. Tilo v. B. wurde 1472 Canonicus Eccles. Cathedr. Hildesiensis, Praepositus Eccles. collegiat. St. Crucis u. w. bischöfl. Geh. Rath. Friedrich v. B., Doctor der Rechte und k. Kammergerichtsassessor zu Speier, lebte zu Anfang des 15. Jahrh. und Peter v. B. war später k. dän. Staatsrath und Resident in Lübeck. — Der Vater des oben genannten kurbraunschw. Hauptmanns v. B., welcher das Bestätigungsdiplom des alten Adelsstandes der Familie erhielt, war Oberstwachtmeister in sachsen-gothaischen Diensten und der Grossvater Canonicus im Stifte St. Blasii zu Braunschweig. Der Stamm hat fortgeblüht und zu demselben gehörte: Eberhard Freih. v. B., k. hannov. Generallieutenant und Kriegsminister, A. v. B., k. hannov. Generalpostdirector und mehrere Officiere in der k. hannov. Armee. — Carl v. B., Hauptmann im k. k. Infanterieregimente König v. Hannover, 42, erhielt 1856 die kaiserliche Bewilligung zur Führung des k. hannov. Freiherrnstandes. Ausser demselben standen (1856) in der k. k. Armee: Adolph v. B., Lieutenant und Franz v. Brandis, Oberlieutenant.

Frh. v. Krohne, I. S. 110 u. 111. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 95. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 11. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D. 10 u. S. 5. — *Kneschke*, I. S. 59.

Brandis (in Roth eine goldene Krone, aus welcher ein gebogener, geharnischter Arm hervorgeht, welcher in der Faust ein schräglinks nach unten gekehrtes Schwert hält). Ein in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches (1730) die Güter Bartlin, Jetau und Wojanow im Kr. Danzig inne hatte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 214.

Brandis (in Silber ein schrägrechts gelegter, oben und unten abgehauener, rechts zwei-, links einmal geästeter, blauer Baumzweig, aus welchem oben eine Flamme hervorlodert). Bayerisches Adelsgeschlecht, dessen Adelsstand bis 1687 zurückerwiesen ist. Aus demselben waren (1815) der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern einverleibt: Christian Heinrich v. B., geb. 1789, Herr auf Untererlbach, Rechtspracticant beim fürstl. Wallersteinschen Mediatuntergericht Wallerstein und Gottfried Ludwig v. B., geb. 1791, Accessist bei dem fürstl. Wallersteinschen Forstamte zu Wallerstein.

v. Lang, S. 301. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 83.

Brandscheit, Brandscheidt. Triersches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im jetzigen Kreise Prüm, welches auch

die Güter Bittburg und Rodendorf besass und im 17. Jahrh. noch vorkam.

Frh. v. Ledebur, I. S. 97. — *Siebmacher*, II. 114: v. Brandscheidt, Niederrheinländisch.

Brandlinski, auch Grafen. Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, welches die Güter Brandlin und Wiskowitz besessen hatte. Georg Walram v. B. war 1676 Vicelandschreiber und Hoflehn- und Kammerrechtsbeisitzer im Kgr. Böhmen. Von ihm stammte Johann Rudolph v. B., welcher den Grafenstand erlangte und noch 1705 k. k. Kämmerer war.

Gauhe, I. S. 236 nach Paprozki in Diadocho u. Weingarten, Fürstenspiegel, 8. 291.

Brandner v. Goldenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Friedrich Adam Brandner, k. k. Oberstwachtmeister bei Prinz Carl von Lothringen Infanterie, mit dem Prädicate: v. Goldenstein.

Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd. S. 251.

Brandstetter v. Ehrburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für den Adjutanten und Oberlieutenant bei der k. k. galizischen adeligen Arcierengarde Brandstetter, mit dem Prädicate: v. Ehrburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 164 u. 165.

Brandt, auch Freiherren (in Gold ein schwarzer Dreiberg, auf welchem aufrecht drei starke, schwarze Baumzweige, auf jedem Berge einer, stehen, welche rechts dreimal geastet sind, aus welchen Aesten, so wie auch oben, Flammen hervorschlagen). Uraltes, oberpfälzisches Freiherrngeschlecht, dessen Anfang sich im Dunkel der Vorzeit verliert. Wahrscheinlich sind die ältesten Stammsitze desselben die im Decanat Wunsiedel liegenden zwei Schlösser und Güter Brandt, welche noch jetzt bestehen, obwohl Schloss und Herrschaft Neidstein im Fürstenthme Sulzbach, nach welchem die Familie vorzugsweise den Beinamen führte, schon in sehr alter Zeit ebenfalls in ihrem Besitze war und noch ist. Angeblich haben die zwei Brüder Stephan und Berchtold v. B. erst 1267 von Dietrich Pfreimdtner alle Güter in Ober- und Niederbrandt erkauft und das wirkliche Stammhaus, Brandt bei Nürnberg, soll nach Rudigers v. B. Tode in fremde Hände gekommen sein. Letzterer lebte um 1226 als Landrichter und Waldhauptmann in Nürnberg. — Der älteste gemeinschaftliche Ahnherr des ganzen zahlreichen und über die meisten Gaue Mitteldeutschlands verbreiteten Geschlechts war Ehrhard v. B., dessen drei Söhne: Hans die noch blühende Linie zu Neidstein, Stephan die an Nachkommen, wie an Gütern so mannigfaltige Hauptlinie von Pleistein und Thomas die ebenfalls noch blühende Hauptlinie von Flossenberg gegründet haben. Die erste Hauptlinie von Neidstein mit den Seitenästen zu Etzelwang, Kürmreuth, Burggrub, Nasslitz und Freiung, sämmtlich in der obern Pfalz, wird jetzt vertreten durch den k. bayer. General der Artillerie Philipp Freih. v. Brandt auf Neidstein und die Familie desselben, s. unten. — Die zweite Hauptlinie zu Pleistein mit den Seitenästen zu Leutzenhof, Bodenstein, Biebersreuth, Woppenhof, Stein etc., sämmtlich in der obern Pfalz,

erlosch gegen Ende des 17. Jahrh.: eine Linie derselben, welche zu Bläsfeld, in Holland und Brabant ansässig war, hatte Jobst, der Sohn des obengenannten Stephan, Oberstallmeister des Erzherzogs Max, um 1480 gestiftet. — Die dritte . auptlinie zu Flossenberg war auch bedeutend begütert in Franken, namentlich im Canton Geburg, mit Bühl, Gereuth, Christanz, etc., gehörte deshalb zur freien fränkischen Reichsritterschaft und blüht zwar noch, ist aber im Erlöschen begriffen. — Theils catholisch, theils protestantisch hat diese grosse Familie nicht nur, selbst seit den ältesten Zeiten, in Hochstiften und Ritterorden zahlreich aufgeschworen, sondern sie wurde auch in sehr vielen Ahnentafeln alter hochstiftsmässiger Geschlechter in Nord- und Süddeutschland probirt. — Das uralte, oben beschriebene Wappen der Familie ist immer unverändert geblieben. Siebmacher, s. unten, hat dasselbe unter dem bayerischen Adel aufgeführt, doch ist unter dieser Benennung zu verstehen, dass alle 15 Geschlechter des Stammes Oberpfälzer waren, Wenn auch durch baireuthsche Bedienstungen manches Glied der Familie nach Preussen etc. gekommen ist, so sind doch die hamburger, brandenburgischen, schlesischen und pommerschen Familien Brandt mit dem oberpfälzischen Stamme dieses Namens weder in Abstammung, noch im Wappen zu verwechseln, wie sichtlich v. Hellbach gethan hat. — Was den neueren Bestand der Familie anlangt, so ist derselbe in letzter Zeit, wie folgt, angegeben worden: Erste Linie, zu Neidstein: Freih. Philipp, geb. 1796. — Sohn des 1819 verstorbenen Freih. Friedrich — Herr auf Neidstein, k. bayer. Generalmajor und Generalquartiermeister, verm. 1826 mit Caroline Freiin v. Reitzenstein zu Regnitzlosau auf Nemersdorf, geb. 1803, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Freiin Theresia, geb. 1831, verm. 1853 mit Maximilian Freih. v. Gumppenberg-Ober-Prennberg, k. bayer. Oberlieutenant und Freiin Luise, geb. 1837, zwei Söhne stammen, die Freiherren: Philipp, geb. 1841, k. bayer. Edelknabe und Carl, geb. 1843, k. bayer. Cadet. — Zweite Linie, zu Bühl: Freih. Carl, geb. 1774 — Sohn des 1799 verstorbenen Freih. Christian Ludwig Wilhelm, fürstl. brandenb.-culmbach. Kammerherrn und Regierungsrathes, Herr zu Bühl, Brünnberg, Christanz und Gereuth, grossherzogl. bad. Generalmajor, verm. mit Therese Freiin v. Thüngen a. d. Hause Burgsinn, gest. 1840. Aus der dritten Ehe des Vaters, mit Christine Auguste Ernestine v. Bünau, gest. 1809, entspross Freih. Ernst, geb. 1792, grossherzogl. bad. Rittmeister à la suite, verm. 1843 mit Maria Magdalena Riffel, verw. Höscher aus Ettlingen.

Handschr. Notiz des Herrn *Carl Frh. v. Leoprechting.* — *Gauhe*, I. S. 228 u. 229. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 310 u. 311. — *v. Lang*, S. 301: Brand v. Neidstein u. Nachtrag. S. 36: Brand zu Bühl, Gereuth etc. Freiherren. — *Cast*, Adelsbuch des Grossherz. Baden, 3. Abtheil. — Taschenb. der freih. Häuser, 1858, S. 65. — *Siebmacher*, I. 89: die Brandt, Bayerisch u. Suppl. IV. 9. — *Tyroff*, I. 1. 99. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 89. X. 66. u. XII. 16: B. v. Neidstein, IX. 94 B. zu Bühl, Gereuth etc. — *v. Wölckern*, 4. Abtheil. S. 183 u. 184.

Brandt (in Gold ein schräglinks gestellter, schwarzer Stamm mit drei Flammen, zwei an der rechten und eine an der linken Seite). Ostpreussisches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach eines Stammes

mit der sächsischen Familie v. Brand (s. S. 10). Dasselbe ist seit der Mitte des 16. Jahrh. durch seine Besitzungen näher bekannt. Die Güter Komten, Rosenhayn und Seubersdorf waren schon 1552 im Besitze der Familie und vom 17. Jahrh. an befanden sich wechselnd mehrere Güter in der Hand derselben. Zu den Besitzungen in neuester Zeit gehören Pellen und Rossen im Kr. Heiligenbeil etc. Ersteres Gut stand 1836 dem Director der Landschaft zu Königsberg Ernst Carl Albrecht v. B., Letzteres dem Generaldirector der ostpreuss. Landschaft Friedrich Wilhelm Ludwig v. B. zu.

N. Pr. A.-L. I. S. 298 in dem Collectivartikel: v. Brandt. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 97 u. 98 u. III. S. 214.

Brandt (in Blau zwei querübereinander gelegte, runde Holzscheite, aus deren oberem drei Flammen hervorbrechen). Ein in Westpreussen (1730) mit Kontken im Kr. Suhn angesessenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 214.

Brandt (in Silber ein blauer Sparren, unter welchem ein brennendes Stück Holz liegt, an dessen Seite, rechts wie links, eine grüne Eichel aufgerichtet ist). Schwedischer Adelsstand. Diplom von der Königin Christine von Schweden für Peter Brandt, k. schwed. Generalkriegscommissarius. Derselbe war 1609 zu Nieköping in Schweden geboren und im Altenlande im Bremischen mit Gütern angesessen. Der Stamm ist bald ausgegangen.

Pratje, Altes und Neues a. d. Herzogth. Bremen u Verden, VII. S. 222 u. 223. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 95. — *v. Meding*, III. S. 78 u 79.

Brandt (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein von oben schräglinks sich herabschlängender Blitz und 2 und 3 in Blau drei schräg über einander gelegte, links gekehrte Bayonette). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 23. Apr. 1819 für Heinrich Brandt, k. preuss. Capitain. Derselbe, gebürtig aus dem Grossherzogth. Posen, hatte früher in k. französ. Diensten gestanden, war Chevalier de l'Empire gewesen, stieg in der k. preuss. Armee von Stufe zu Stufe, wurde 1848 Generalmajor und später Generallieutenant.

N. Pr. A.-L. I. S. 299 u. III. S. 7. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 98. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 89.

Brandt zu Bühl, Gereuth, Brünberg und Christanz und Brandt zu Neidstein, s. Brandt, Freiherren, S. 20 u. 21.

Brandys. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 24. Mai 1844 für Adalbert Brandys, Gutsbesitzer in Galizien. Derselbe gehört zu dem polnischen Stamme Radwan.

Handschr. Notiz.

Branecki. Polnisches, zum Stamme Radwan gehörendes Adelsgeschlecht, welchem 1830 das Gut Malachowo-Kempe im Kr. Gnesen, Grossherzogth. Posen, zustand.

Frh. v. Ledebur, I. S. 96.

Brangel v. Grundberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Ferdinand Brangel, Rittmeister bei dem k. k. Stabsdragonerregimente, mit dem Prädicate: v. Grundberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 165.

Brase. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 8. Nov. 1820 für Heinrich Wilhelm Brase, Gutsbesitzer zu Niedersohland am Rothstein. Die Familie wurde später in Schlesien mit Bilschowitz im Kr. Beuthen begütert.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 214. — W.-B. d. Sächs. Staaten, V. 41. — Schles. W.-B. Nr. 548.

Brassac, Freiherren. Preussischer Freiherrnstand, doch fehlen alle nähere Angaben über die Familie und das Freiherrndiplom, und es ist nur das Wappen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein halber, an die Theilungslinie angeschlossener, preussischer Adler, und links in Roth zwei gekreuzte Säbel) bekannt.

Frh. v. Ledebur, I. S. 98. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 26.

Brassaola v. Massa. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1727 für Johann Baptist Brassaola aus Tirol, mit dem Prädicate: v. Massa.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 251.

Brasseur. Reichsritterstand. Diplom vom 31. Mai 1742 für Adam Franz v. Brasseur.

Handschr. Notiz.

Brasseur v. Kehldorf, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom Nov. 1843 für Alexander Brasseur, k. k. Generalmajor, mit dem Prädicate: v. Kehldorf. Der Stamm ist fortgesetzt worden. Carl B. v. K. war (1856) Rittmeister 1. Cl. im k. k. 6. Uhlanen- und Michael B. v. K., Rittmeister 1. Cl. im k. k. 8. Dragonerregimente.

Handschr. Notiz.

Brassican, Brassicani v. und zu Emerberg. Altes, österreichisches Adelsgeschlecht, welches, wie Bucelini angiebt, früher Kohlbürger hiess, später aber diesen Namen mit dem lateinischen Brassican vertauschte. Die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt der genannte Schriftsteller mit Heinrich v. Kohlburg, welcher mit einer Führerin v. Michaelfeld (welches Schloss nahe bei Hall in Schwaben liegt und von dieser Familie noch lange Zeit danach besessen wurde) vermählt war. Der Bruder desselben, Ludwig, war Domherr zu Costnitz, sein Sohn, Johann, aber, welcher zu Ausgange des 15. Jahrh. lebte, nannte sich zuerst v. Brassican. Die Enkel des Letzteren, Johann Alexander und Johann Ludwig, liessen sich in Oesterreich nieder; Jener wurde des Königs Ludwig II. in Ungarn, Dieser der Königin Maria in Ungarn und später des K. Ferdinand I. Geh. Rath. Letzterer hinterliess 1549 bei seinem Tode zwei Söhne, Johann Ambrosius, niederösterr. Kammerrath und Johann Philipp, gest. 1590, Burggrafen zu Neustadt und Hauptmann der Grafschaft Forchtenstein. Der Sohn des Letzteren, Johann Alexander, gest. 1631, nannte sich zuerst, da die Familie 1593 vom K. Rudolph mit der Herrschft Emerberg beliehen worden war, einen Herrn v. und zu Emerberg und von ihm stammten drei Söhne: Johann Bernhard, k. k. Oberstlieutenant, geb. 1632, Johann Ludwig, k. k. Generalmajor, welcher den Stamm durch zwei Söhne, Johann Franz Norbert, geb. 1663 und Johann Bernhard, geb. 1666, fortsetzte, und Johann Ambrosius, nieder-

österr. Regierungsrath. Später ist 28. März 1728 mit Johann Joseph, dem Sohne des Johann Franz Norbert, der Stamm ausgegangen.

Bucelini, III. Fol. 12. — *Gauhe*, S. 240 u. 241. — *Wissgrill*, I. S. 371—377. — *Schmutz*, I. S. 139. — *Siebmacher*, III. 46.

Brassier de St. Simon, auch Grafen. Altes, französisches Adelsgeschlecht, zu welchen Ludwig B. de St. S. gehört. Derselbe war 1856 k. k. Oberst und Commandant des 57. Infanterieregiments. In Preussen wurde der früher bei der Gesandtschaft am k. französ. Hofe angestellte Legationsrath B. St. S. 1833 königl. Kammerherr und 1839 Ministerresident am k. griech. Hofe und ist jetzt Gesandter am k. sard. Hofe. Der Vater desselben war Beamter der Herzogin v. Kurland in Sagan gewesen.

Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 70.

Bratkowski. Polnisches, zum Stamme Przegonia gehörendes Adelsgeschlecht, welches 1789 mit Truszczyzna im jetzigen Kreise Inowraclaw, Grossherzogth. Posen, begütert war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 98.

Brato-longo, s. Pimarta à Brato-longo, Freiherren.

Brauchitsch. Altes, urkundlich seit Anfange des 15. Jahrh. vorkommendes Adelsgeschlecht, welches aus Polen nach Schlesien gekommen sein soll. Wie Sinapius anführt, hatte der Ahnherr der Familie eine solche Leibesstärke, dass er einen springenden Hirsch bei dem Geweihe ergriff und die eine Stange desselben abbrach, woher auch das Wappenbild: in Silber ein rechts springender, schwarzer Hirsch mit rothem Geweihe, an welchem die linke Stange abgebrochen ist, während die rechte vier Enden zeigt, entstanden ist. Das Stammhaus des Geschlechts in Schlesien war Brauchitschdorf im Liegnitzischen. Im 15. Jahrh. schied sich dasselbe in die Häuser Oberau, Pohldorf, Kleinkriechen, Bielwiese, Rüstern, Rostersdorf etc., sämmtlich im Wohlauschen und Liegnitzischen. Später breitete sich das Geschlecht auch im Briegschen aus, wo es namentlich in die Linien Schreibendorf im Strehlischen und Pangel im Nimptscher Kreise zerfiel. Im 18. Jahrh. erwarb die Familie auch in Preussen und der Provinz Brandenburg Grundbesitz, über welchen, so wie über die Güter, die in Schlesien, in Pommern und in der Oberlausitz zeitweise in der Hand der Familie waren, Freih. v. Ledebur a. u. a. O. sehr genaue Auskunft giebt. — Was ältere Familienglieder anlangt, so wird der in einem Liegnitzischen Briefe des Herzogs Henricus V. Crassus von 1288 schon vorkommende Dominicus Petrus de Brunsich zu diesem Geschlechte gerechnet. Nicolaus, Petrus, Barko, Thamme, dicti Brauchitsch treten 1403 auf; Hans v. B. war 1550 Hofrichter zu Liegnitz und Jacob sen. um dieselbe Zeit Landeshauptmann daselbst; Jacob war 1563 Hauptmann zu Parchwitz und später Landesältester des Herzogth. Liegnitz; Bartholomaeus 1576 Hauptmann zu Herrnstadt etc. Nachdem Schlesien in den Theilen, in welchen die Familie begütert war, an Preussen gekommen, sind mehrere Sprossen des Geschlechts in Militair- und Staatsdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt. Ludwig Matthias Nathaniel Gottlieb v. B. starb 1827 als k. preuss. Generallieutenant, Commandant von Berlin und Chef der Gens-

darmerie. Die Gemahlin desselben war die Schwester des k. preuss. Feldmarschalls Grafen Kleist v. Nollendorf. Später stieg der ältere Sohn des Präsidenten a. D. v. B. in der k. preuss. Armee zum Generallieutenant und k. Generaladjutanten. — In Sachsen erhielt eine Linie des Geschlechts, welche früher den Adel abgelegt hatte, denselben von Neuem. Es wurde nämlich der k. sächs. Major und Strassen- und Uferbaucommissar B. 10. Febr. 1812 mit zwei Söhnen und drei Töchtern, unter Bestätigung des v. Brauchitschen Familienwappens, in den Adelsstand des Kgr. Sachsen erhoben. Der Eine dieser Söhne, Carl Heinrich August v. B., Major im k. sächs. Ingenieurcorps, trat 1847 aus dem activen Dienste.

Handschr. Notizen. — *Sinapius*, I. S. 293. — *Gauhe*, I. S. 241. — N. Pr. A.-L. I. S. 299 u. 300. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 98 u. III. S. 214. — *Siebmacher*, I 56 — *v. Meding*, II. S. 77. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 84. — Schles. W.-B. Nr. 141. — *Kneschke*, I. S. 59 u. 60.

Braulick. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Carl Braulick, k. k. Hofrath der Polizeihofstelle aus Allerhöchst eigenem Antriebe.

Megerle v. Mühlfeld, S. 165.

Braumann. Reichsadelsstand. Diplom vom 23. Aug. 1780. — Peter Joseph v. B., Herr auf Weiden im Kr. Aachen, legirte 1828 sein Gut zur einen Hälfte dem Armenhause in Aachen und zur anderen dem Waisenhause, doch trugen die Intestaterben desselben, Franz Joseph v. Bianco und ein Fräulein v. Busquer auf Nullität des Testaments an und erhielten 1830 und 1831 ein ihnen günstiges gerichtliches Urtheil. 1839 lebten aus der Familie in der Rheinprovinz noch mehrere weibliche Sprossen, nämlich Maria Anna Magdalena v. B., verm. v. Schlemacher in Cöln, Maria Catharina Josepha v. B. in Bonn, so wie Anna Dorothea Antoine verm. v. Lassaulx zu Alensberg in Belgien, Anna Maria Dorothea v. Biegeleben in Darmstadt, und Anna Maria Dorothea Walburga verw. v. B., geb. Freiin v. Mylius in Bonn. Letztere wurde laut Eingabe d. d. Bonn, 20. Juni 1829 der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz in der Classe der Edelleute unter Nr. 56 einverleibt.

N. Pr. A.-L. I. S. 300 u. V. S. 70. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 98. — W.-B. d. Pr. Rheinprovinz, I. Tab. 14. Nr. 28 u. S. 17.

Braun, auch Freiherren (Stammwappen: in Silber drei in der Mitte des Schildes mit den Spitzen sich berührende, rothe Wecken, oder länglichte Rauten. Freiherrliches Wappen: Schild geviert: 1 und 4 die drei Rauten des Stammwappens und 2 und 3 von Schwarz und Gold shräglinks getheilt mit einem doppelt geschweiften Löwen von gewechselten Farben). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1573 für Hans v. B., kaiserl. Obersten und später General und Georg v. B., Herrn auf Ottendorf, kaiserl. Hofkammerpräsidenten in Schlesien, Herren der Standesherrschaft Wartenberg und Erneuerungsdiplom des alten Freiherrnstandes der Nachkommen derselben vom 31. Dec. 1699 für die Gebrüder Christoph Friedrich, Ernst Conrad une Carl Ferdinand v. B., mit Vermehrung des Wappens durch einen zweiten Helm. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches sich von der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. in andere Lande verbreitete und in

die Marken nach Anhalt, Sachsen, die Oberlausitz, Ostpreussen gekommen ist. Der Güterbesitz der Familie wurde namentlich sehr bedeutend in Schlesien, wo mehrere Häuser enstanden, aus welchen sich der Stamm weiter ausbreitete. Lucae theilte das Geschlecht in die Häuser Ottendorf, Nennersdorf, Tscheplau, sämmtlich im Glogauischen und Zobten im Jauerschen. Zu diesen Häusern kamen bald Mehrere: Wallwitz im Glogauschen, Kammelwitz im Wohlauschen, Wohlstadt im Liegnitzschen etc. — Vom Anfange des 16. Jahrh. an wurde die Familie bekannter. Balthasar v. B. auf Ottendorf war 1501 Landesältester des Glogauschen Fürstenthums und wurde in vielen wichtigen Geschäften am königl. Hofe gebraucht. Von seinen Nachkommen wurden, wie angegeben, Hans und Georg in den Freiherrnstand versetzt und Letzterer fand 1575 Aufnahme in die Böhmischen Herrenstände. Der freiherrliche Stamm blühte in vielen Gliedern fort, erwarb in Schlesien sehr bedeutende Besitzungen, breitete sich namentlich aus den Häusern Zölling und Zobten, so wie aus dem Hause Doeringen aus, ist aber in diesem Jahrh. ausgegangen, später lebte nur noch aus dem weiblichen Stamme die Wittwe des 1836 verstorbenen k. preuss. Generals der Cavallerie v. Dobschütz. — Ein nach Anhalt gekommener Zweig, die v. Braun zu Schönau, schloss, wie Beckmann sehr genau angiebt, 1694 mit der Familie in Schlesien ein Pactum gentilicium und führte, wie beschrieben, das Braunsche Wappen und so irrt Gauhe wohl, wenn er, Beckmann entgegen, eine Gleichheit des Stammes nicht annimmt. Die Anhaltsche Linie hat übrigens der k. preuss. Armee sehr verdienstvolle Officiere geliefert, von welchen hier nur August Wilhelm v. B., gest. 1770, k. preuss. Generallieutenant und Chef eines Füsilierregiments und Heinrich Gottlob v. B., gest. 1799, k. preuss. Generallieutenant der Infanterie, Chef eines Infanterieregiments und Commandant der Residenz Berlin, genannt sein mögen. — Zu den Besitzungen, welche in diesem Jahrh. die Familie in Schlesien besass, gehört Zölling, Klein-Kaulwitz, Wanglewe etc. und in den letzten Jahrzehnten standen dem adeligen Stamme in Ostpreussen die Güter Neucken mit Ellermühle, Palpasch, Perscheln, Rappeln und Rohrkrug zu.

Beckmann, VII. S. 206 u. 207 u. Tab. A. Nr. 8. — *Sinapius*, I. S. 174–178 u. II. S. 320—322. — *Gauhe*, I. S. 241—243. — N. Pr. A.-L. I. S. 309 u. 301. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 98 u. 99 u. III. S. 214. — *Siebmacher*, I. 29: Freih. v. B. u. 52 v. B. — *v. Meding*. II. S. 77—80: v. B. u. Freih. v. B.

Braun, Freiherren (Schild geviert mit goldenem Mittelschilde, in welchem ein schwarzer Löwe nach der rechten Seite streitet. 1 und 4 in Blau drei über einander stehende, goldene Sterne und 2 und 3 in Roth drei schräglinke, silberne Balken). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1764 für Carl Adolph v. Braun, k. k. Reichshofrath. Derselbe, gest. 1795, war der Sohn des aus einem ursprünglich adeligen, zu Gispersleben bei Erfurt sesshaften Geschlechte stammenden Matthias Braun, welcher den Adel und das Familienwappen wieder aufnahm, 1718 mansfeldischer Hofconsistorialrath und Bergrath wurde, und als Canzleidirector zu Eisleben starb.

Frh. v. Ledebur, I. S. 99. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 10: v. Braun u. XI. 3.: Freih. v. B.

Braun, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt, rechts in Silber ein an die Theilungslinie angeschlossener, gekrönter schwarzer Adler und links von Gold und Roth sechsmal pfahlweise gestreift). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1795 für Peter v. Braun, k. k. Truchsess und Vicedirector der k. k. Hoftheater. Derselbe erhielt auch als k. k. Rath, Hofbanquier und Truchsess und Herr auf Jaxlowitz 15. Apr. 1802 das Incolat.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 40. Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 10.

Braun, Ritter (in Silber ein nach der rechten Seite aufspringendes, braunes Ross). Reichsritterstand. Diplom von 1801 für Johann Baptist Braun, von Freiburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 126.

Braun (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber drei schräglinke blaue Balken und links in Blau zwei über einander gestellte goldene Sterne). Ein ursprünglich stralsundisches Patriciergeschlecht, dessen Adel durch Diplom von 1588 erneuert wurde. Die Familie war schon 1462 mit Gross-Warksow auf Rügen und in Neu-Vorpommern vor 1547 mit Bömitz und Pinnow im Kr. Greifswalde begütert und ist jetzt noch in Pommern angesessen. Zu demselben gehörte Carl Magnus v. B., gest. 1802, k. preuss. Hauptmann.

Frh. v. Ledebur, I. S. 99 u. III. S. 215. — *Siebmacher*, IV. 29. — *v. Meding*, II. S. 80. — Pomm. W.-B. IV. 10.

Braun (in Roth ein aus Wolken hervorwachsender, goldener Löwe). Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1507 vom Könige Ludwig in Böhmen für Hieronymus Braun aus Breslau und den Neffen desselben, Johann Braun.

Frh. v. Ledebur, I. S. 98.

Braun (im Schilde ein von einem Pfeile durchschossener Bärenkopf, über welchem drei ins Kreuz gelegte Pfeile schweben). Polnisch-schwedischer Adelsstand. Diplom vom 20. Jan. 1620 für Georg Braun, Proconsul der Stadt Elbing.

Frh. v. Ledebur, III. S. 214.

Braun (im Schilde ein von einem schrägrechten mit drei Tulpenkelchen belegten Schrägbalken überdeckter Greif). Reichsadelsstand. Diplom vom 15. Febr. 1652 für Georg Christoph, Johann Theodor und Johann Christoph Braun. Die beiden Letzteren schlossen 9. Aug. 1694 mit Christoph Friedrich und Ernst Sigmund v. B. aus dem schlesischen Geschlechte als Vettern gleiches Namens und Wappens einen Vertrag, und den 1. März 1697 wurde ihnen das augegebene vermehrte Wappen gewährt. Aus diesem Geschlechte stammte der am 4. Aug. 1794 zu Gnsten verstorbene Heinrich Rudolph v. B., k. preuss. Hauptmann. — Die Familie war 1737 in Kursachsen, mit Deutzen, Ramsdorf und Schönau bei Borna begütert, und hatte auch Giersleben im Anhaltschen erworben.

Frh. v. Ledebur, I. S. 99.

Braun. Böhmischer Adelsstand. Diplom 1737 für Johann Adam Braun, Consul zu Liegnitz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 251. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 98.

Braun. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Johann Gottlieb Braun, Buchhalter bei der k. k. General-Casse-Direction.

Megerle v. Mühlfeld, S. 165.

Braun, Edle (Schild von Blau und Silber, ohne Bild, geviert, mit einem goldenen Mittelschilde, in welchem ein grüner Eichenzweig mit fünf Eicheln, zwei rechts, drei links, schwebt). Bayerischer Adelsstand. Diplom, nach allerhöchster Entschliessung vom 21. Juni 1806, vom 31. März 1808 für die Gebrüder Georg Ernst Friedrich Braun, fürstl. Löwenst.-Werth. und gräfl. Castell'schen w. Geh. Rath, später k. württemb. Geh. Rath und Kreistagsgesandten zu Nürnberg und Ludwig Wolfgang Hiskias B., fürstl. hohenl.-ingelf. w. Geh. Rath und Regierungsdirector zu Ingelfingen und Oehringen, mit dem Prädicate: Edle von. — Dieselben, von welchen Ersterer in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, 31. Jan. 1813, in die Classe der Edlen eingetragen worden, gehörten zu einer württembergischen, zunächst hohenlohischen Familie, aus welcher mehrere Sprossen die vornehmsten fürstl. Aemter und Würden erlangt hatten, und waren Söhne des 1799 zu Ingelfingen verstorbenen Hofraths und Kammerdirectors Johann Balthasar Braun. — Georg Ernst Friedrich Edler v. B. starb 1821, doch nicht, wie das Adelsbuch des Kgr. Württemberg sagt, ohne Nachkommen, sondern pflanzte den Stamm durch drei Söhne fort, von denen jedoch der jüngste früh starb. Der älteste Sohn, Carl Johann Heinrich Ernst Edler v. B., herzogl. sachsen-altenburg. w. Geh. Rath und Minister a. D., von welchem drei Söhne entsprossten, verpflanzte den Stamm nach Sachsen, während der zweite Sohn, Friedrich Ludwig Edler v. B., Vorstand des k. bayer. Post- und Eisenbahnamtes Bayreuth, das Geschlecht in Bayern fortsetzte, Ludwig Wolfgang Hiskias Edler v. B. aber hinterliess drei Söhne, von welchen Gustav, k. württemb. Major a. D. und Finanzrath und Adolph, fürstl. hohenl.-öhring. Archivrath — der dritte Bruder, Friedrich Carl Gottfried, war 1833 als fürstl. hohenl. Rath gestorben — durch königl. württemb. Diplom vom 6. Juni 1834 die Bestätigung des ihnen zustehenden Adels erhielten. Adolph Edler v. B. hat den Mannsstamm durch drei Söhne fortgesetzt.

Handschr. Notiz. — *v. Lang*, S. 301. — Adelsb. d. Kgr. Württemberg S. 413 u. 414. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 89 u. *v. Wölckern*, 4. Abth. S. 186 (wo noch ein Adelsanerkennungsdiplom vom 20. Apr. 1813 angegeben wird). — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 177 u. S. 45 u. 46. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 85. — *Kneschke*, II. S. 64 u. 65.

Braun (in Roth auf grünem Boden ein linksgekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher in der linken Vorderpranke ein Schwert mit goldenem Griffe vor sich nach oben und rechts schwingt). Bayerischer anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom des zustehenden Adelsstandes vom 20. April 1813 für Sebastian Franz v. Braun, k. bayer. General etc. Derselbe, geb. 1762 stammte aus Schwaben, wo Vater und Grossvater schwäbische Kreisofficiere waren.

v. Lang, S. 302. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 89. — *v. Hefner*, II. 78 u. S. 70. — *Kneschke*, III. S. 58 u. 59.

Braun v. Braunstorff, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1725 für Johann Ferdinand Braun v. Braunstorff.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 126.

Braun v. Schmidburg (im Schilde ein Wolfshaken, rechts von fünf, links von vier Ziegeln begleitet). Altes, erloschenes, niederrheinisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Schmidburg oder Schmidberg bei Simmern auf dem rauhen Hundsrücken. Nicolaus und Jacob B. v. S. zählten noch 1599 zur trierschen Ritterschaft.

Frh. v. Ledebur, I. S. 99.

Braun v. Schwanenfeld (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein schwarzer Mohrenkopf mit silberner Stirnbinde und 2 und 3 in Roth auf grünem Boden ein silberner Schwan). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 10. Dec. 1835 für Ernst Braun, k. preuss. Rittmeister in d. A., mit Beilegung des Namens und Wappens v. Schwanenfeld. Derselbe hatte sich mit einer v. Schwanenfeld vermählt und die Güter Dietrichswalde, Olschowken und Seubersdorf im Kr. Marienwerder, Westpreussen, erworben.

Frh. v. Ledebur, I. S. 99 II. S. 420 III. S. 214.

Braun v. Sternheim (Schild geviert und von einem goldenen, mit drei neben einander stehenden blauen Sternen belegten Querbalken durchzogen. 1 und 4 in Blau ein schrägrechter, goldener Balken, in welchem ein weisses Ross nach oben springt und 2 und 3 in Roth ein silberner Querbalken, oben von drei weissen Rosen und unten von drei weissen Kugeln begleitet). Reichsadelsstand. Diplom von 1763 für Joseph Franz Alois Braun, k. k. Fähnrich bei Erzherzog Ferdinand Infanterie, mit dem Prädicate: v. Sternheim.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd S. 251. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 9.

Braunbehrens. Ein im Herzogthum Anhalt-Dessau-Cöthen blühendes Adelsgeschlecht, zu welchem der herzogl. anhalt. Oberregierungsrath v. B. gehört, welcher wohl den Adel in die Familie gebracht hat.

Handschr. Notiz.

Brauneck, Grafen (in Silber zwei schwarze Löwen übereinander). Altes, fränkisches Grafengeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse im Anspachischen, welches sich, als die Hunnen im Jahre 1000 Deutschland überzogen, mit Anderen vom Adel nach Nürnberg wendete und vom Kaiser, als die Burggrafen von Nürnberg eine vor dem kaiserlichen Schlosse gelegene Burgwohnung, doch ohne Land und Leute, nur mit der Custodia portae oder Burgfreiheit belehnt wurden, die anderen beiden Thore des kaiserlichen Schlosses und die gegen die Stadt zu gelegenen Burgwohnungen zum Lehn erhielt, welches Lehn die Brüder Conrad und Gottfried, deren Stamm mit denselben zu Ende des 14. Jahrh. erlosch, an Nürnberg verkauften. Ausser dem Stammhause Brauneck besassen diese Grafen auch viele andere Güter, welche an die Burggrafen von Nürnberg, dann aber an die Herren v. Hardegg kamen, von welchen letzteren Michael Graf v. Hardegg 1448 dieselben an Albert Markgrafen v. Brandenburg verkaufte.

Nürnberg. Chronik, S. 2 u. 15. — Pastorius Franconia rediviva, S. 386. — *Gauhe*, II. S. 95 u. 96. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 111 u. 112. — *Siebmacher*, II. 36.

Brauneck (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein einwärtssehender, knieender, geharnischter Mann; 2 in Blau eine goldene Lilie und 3 ebenfalls in Blau ein schräglinksliegender Ast, auf beiden Seiten mit zwei Blättern). Ein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Kursachsen und Hessen-Homburg vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches Einige von den alten fränkischen Grafen v. Brauneck ableiten wollten, doch ist diese Abstammung nicht erwiesen. Eine Stammreihe der Familie hat Freih. v. Krohne gegeben und diese ist folgende: Bernhard Thomas v. B., herzogl. braunschw. Rittmeister; — Hans Wilhelm v. B., kurbrand. Lieutenant bei dem adel. Cadettencorps; — Hans Christoph v. B., kursächs. Capitain und später herzogl. württemb. Kriegsrath und Major, gest. 1689 — Hans Heinrich v. B., k. poln. und kursächs. Kammerjunker, auch Oberforstmeister in Torgau und Wildmeister in Sellingen, verm. mit Sophia Elisabeth v. Grünewald a. d. Hause Bärenclau, deren Abstammung Freih. v. Krohne genau nachgewiesen hat. Aus dieser Ehe stammten Georg Heinrich v. B., kursächs. Kammerjunker und Oberforst- und Wildmeister des Erzgebirgischen Kreises, verm. mit Magdalena Sophia v. Hessler a. d. Hause Vitzenburg und Hans Christoph v. B., landgräfl. hessen-reinfels-rothenburg. Oberforstmeister. Beide Brüder hatten mehrere Schwestern. Da von den Söhnen des Hans Heinrich v. B. nur Georg Heinrich v. B. und Hans Christoph v. B. zu späteren Jahren gelangten, Ersterer aber 9. März 1782, Letzterer 27. Jan. 1784 starb, und weitere Nachrichten über die Familie nicht vorkommen, so ist wohl am letztgenannten Tage der Mannstamm erloschen.

Frh. v. Krohne, I. S. 113 u. 114. — *v. Uechtritz*, Dipl. Nachr. VI. 16.: Nachr. aus den Kirchenbüchern zu Torgau. — N. Pr. A.-L. V. S. 71.

Brauneck (Schild geviert: 1 in Roth drei [2 und 1] silberne Rosen; 2 und 3 in Gold zwei schräglinke, schwarze Balken und 4 in Blau ein aufwärts gekehrter, goldener Halbmond und zwei über demselben schwebende Sterne). Altes, polnisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich Bronki, auch Broncke, Bronck, Brunke, Bruncken und Brünneken hiess. Dasselbe war vom Anfange des 16. Jahrh. bis in das 19. in Pommern begütert, und wurde auch in Westpreussen ansässig, wo es sich nach dem Gute Niepoczolowice, im Kr. Neustadt auch B.-Niepoczolowski nannte, und neben diesem Gute in demselben Kreise auch Sullitz besass. Letzteres Gut war 1839 in der Hand des Landschaftsrath v. B. und stand noch 1850 der Familie zu. Dass dieselbe nicht mit der im vorigen Artikel besprochenen Familie eines Stammes ist, geht deutlich aus dem Wappen hervor.

N. Pr. A.-L. V. S. 71. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 99 u. III. S. 215. — *Siebmacher*, III. 165. — Pomm. W.-B. V. 56.

Brauneck, Bruneck, s. Segiser v. Brauneck.

Braunecker, Freiherren. Reichsfrei- und Pannierherrenstand. Diplom vom 28. Juni 1802 für Anton Jacob v. Braunecker, k. k. Rath, Militair-Verpflegungs-Districtsdirector zu Pressburg und Gerichtstafel-Beisitzer der Pressburger, Trentschiner und Neutraer-Comitate. Der-

selbe, geb. 1755, war 27. Jan. 1791 in den ungarischen Adelsstand erhoben worden uud hinterliess aus der Ehe mit Theresia v. Beridez, geb. 1776, einen Sohn, den Freiherrn Otto, geb. 1818, vermählt mit Therese Schaefer, geb. 1825, aus welcher Ehe eine Tochter, Beatrix, geb. 1846, lebt. Ein Sohn, Dagobert, geb. 1845, starb 1853.

Megerle v. Mühlfeld, S. 40. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 87 u. 88 u. 1858, S. 66. — *Kneschke*, III. S. 59 u. 60.

Brauner v. Valtelin. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Paul Ignaz Brauner, Rathmann zu Ollmütz, wegen 42 jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Valtelin.

Megerle v. Mühlfeld, S. 165.

Braunfeld (Schild geviert: 1 in Roth ein einwärtssehender, zum Fluge sich anschickender, gekrönter, schwarzer Rabe. 2 und 3 in, an beiden innern Seiten mit gezahntem, goldenem Stabborde versehenem Blau eine goldene Krone und 4 von Blau und Silber in fünf Reihen zu vier, oben und unten halb, gerautet). Ein in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz, laut Eingabe der Frau Wilhelmine v. Braunfeld, geb. Freiin de Cler für ihre Kinder: Franz, Josephine und Walburga v. Braunfeld d. d. Haus Neuhof, 24. Juni 1829, in die Classe der Edelleute unter Nr. 74 eingetragenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, I. S. 99. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. 15 Nr. 29 u. S. 18.

Braunfeld, s. Festi Edle v. Ebenberg und Braunfeld, Ritter.

Braunhoffer v. Braunhoff. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1731 für Martin Thomas Braunhoffer, Postmeister zu Radonitz in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Braunhoff.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 251.

Braunitzer v. Braunthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für die Brüder Johann Andreas, Matthias und Franz Braunitzer, mit dem Prädicate: v. Braunthal.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 251.

Braunmüller v. Braunmühl, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Johann Georg Ignaz Braunmüller, k. k. Rath und Oberamtmann des Reichs-Gotteshauses Wettenhausen, mit dem Prädicate: Edler v. Braunmühl. — Von demselben stammten drei Söhne, die Gebrüder: Johann Baptist Georg B. Edler v. B., geb. 1747, fürstl. Fugger. Director der Domainencanzlei zu Boos, Franz Joseph B. Edler v. B., geb. 1751 und Franz Xaver B., Edler v. B., welcher, als Erstere der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern einverleibt wurden, bereits gestorben war. Der Sohn des Letzteren, Joseph Johann Nepomuk B. Edler v. B., geb. 1779, wurde als Rentamtsoberschreiber zu Roggenburg in die genannte Adelsmatrikel eingetragen.

v. Lang, S. 302. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 165. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 90 u. *v. Wölckern*, 4. Abth. S 186 u. 187. — *v. Hefner*, II. 78 u. S. 70. — *Kneschke*, I. S. 60.

Braunrasch, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1793 für Franz de Paula Braunrasch, k. k. Hofagenten, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 102.

Braunsberg, Brunsberg (Schild geviert: 1 und 4 in Roth drei neben einander stehende, an einander geschobene, silberne Wecken und 2 und 3 in Gold vierzehn, 4, 4, 3, 2 und 1, rothe Kugeln). Altes, unmittelbar reichsfreies, rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem v. Humbracht zuerst 1248 Rüttgern v. Braunsberg, Ritter, nennt, die ordentliche Stammreihe aber mit Johann v. B., Ritter, beginnt, welcher 1339 lebte. Von den Nachkommen desselben war Conrad v. B. von 1377—1394 Ordensmeister des Johanniterordens in Deutschland und von des Bruders Seyfried Enkeln Gerhard 1466 kurcölnischer Hofmarschall, Johann aber wurde der Grossvater des Augustin, Kriegsobersten, dessen Sohn, Philipp Dietrich, Herr zu Broelburg, 1547 als kurcöln. Marschall im Rhein bei St. Goar ertrank. Der Sohn des Letzteren Wilhelm, Herr zu Alcken, setzte zwar den Stamm mit sechs Söhnen fort, doch starb Wilhelm der Jüngere unvermählt, Philipp wurde Johanniterordensritter und Comthur zu Schwäbisch-Hall, Augustin Domherr zu Lüttich und Trier, Wilhelm Domherr zu Worms und Chorherr des Ritterstifts St. Alban zu Mainz, Johann starb jung und Dietrich hinterliess nur einen gleichnamige Sohn, welcher 13. Dec. 1625 jung verstarb und den Mannsstamm schloss.

v. Humbracht, S. 272. — *v. Hattstein*, II. S. 47. — *Gauhe*, I. S. 3041 u. 3042. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 99 u. 100. — *Siebmacher*, I. 131. — *v. Meding*, II. S. 80 u. 81.

Braunsberg, s. Philippi v. Braunsberg.

Braunstorff, s. Braun v. Braunstorff.

Braunthal, s. Braunitzer v. Braunthal.

Brauss v. Brausenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Johann Braus, k. k. Hauptmann bei Koch-Infanterie, mit dem Prädicate: v. Brausenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 251. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 10.

Brausenstein, s, den vorstehenden Artikel.

Brautschner v. Lilienberg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 8. März 1656 für Ezechiel Brautschner, mit dem Prädicate: v. Lilienberg.

v. Hellbach, I. S. 182.

Braunschweig (Schild quer getheilt: oben in Roth ein rechtsgehender, die rechte Vorderpranke in die Höhe werfender, silberner Löwe und unten in Silber drei [2 und 1] sechsstrahlige, goldene Sterne): Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches wahrscheinlich aus der Stadt Braunschweig sehr früh nach Pommern kam. Liborius und Johannes de Brunswik erscheinen schon 1260 und Johannes Braunschweig 1309 urkundlich. Im und nach dem 14. Jahrh. bekleideten Sprossen des Geschlechts vornehme Stadtämter zu Colberg und vom 16. Jahrh. auch in Stettin. Simon B., Rath des Königs Sigismund II. August in Polen, erlangte nach Rango, Origin. Pomer. S. 291, 1. Juli 1570 auf dem Reichstage das polnische Indigenat nebst einen Adelserneuerungs- und Bestätigungsdiplome für sein ganzes Geschlecht. In diesem Diplome ist das Wappen, wie oben erwähnt und wie dasselbe noch geführt wird, angegeben, während das Siegel des Matthäus v. B. von 1560 im ungetheilten Schilde einen

rechtsgekehrten Löwen zeigt Pomm. W.-B. I. 12. 4. Ein nochmaliges kaiserliches Erneuerungsdiplom des der Familie zustehenden alten Adels erlangte das Geschlecht 12. Oct. 1648 und dieses Diplom wurde vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Brandenburg, 20. Apr. 1668, anerkannt. Von Mitte des 17. Jahrh. erwarb die Familie in Pommern und der Neumark mehrere Güter. Jetzt ist dieselbe, aus der mehrere Sprossen in k. preuss. Staats- und Militairdiensten hohe Ehrenstellen bekleideten, im Schievelbeiner-, Stolper- und Caminschen Kreise Pommerns begütert.

Brüggemann, I. S. 146. — N. Pr. A.-L. I. S. 301 u. 302. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 100 u. III. S. 215. — *Eltzow*, Pomm. Adelsspiegel, I. S. 273. — *Siebmacher*, III. 166 u. Suppl. I. 8. — Pomm. W.-B. I. 8. u. S. 19—21. — *Kneschke*, II. S. 66 u. 67.

Braunschweig (in Blau ein schrägrechts liegender, silberner Baumast, welcher an der linken oder oberen Seite zwei Blätter, an der rechten oder unterwärtsgekehrten Seite ein Blatt hat). Altes, erloschenes lüneburg. adel. Patriciergeschlecht. Der Name des Geschlechts ging mit Frau Tibbecke v. Braunschweig, welche zu Ausgange des 15. Jahrh. an Ditmar v. Sanckensted, Bürgermeister zu Lüneburg, vermählt war, aus.

v. Meding, II. S. 81 u. 82 nach *Büttner*, Genealogie der lüneburg. adel. Patriciergeschlechter.

Braunschweig (in Roth ein grüner Dreihügel, auf welchem ein goldener Löwe in gewöhnlicher Stellung mit ausgeschlagener, rother Zunge und getheiltem Schweife steht). Altes, im 16. Jahrh. aus Pommern nach Lüneburg gekommenes Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. im Mannsstamme erloschen war und aus welchem nur noch 1788 Frau Margaretha Elisabeth v. B., Abbatissin des adeligen Klosters zu Medingen im Lüneburgischen, lebte.

v. Meding, II. S. 82 nach *Büttner*, Genealogie der lüneburg. adel. Patricier.

Brause. Altes, aus dem Posenschen stammendes Adelsgeschlecht, welches früher den Namen Brudzewski führte und dessen Stammhaus Brudzewski oder Brausendorf im Kr. Meseritz liegt. Ein Zweig desselben kam in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. nach Sachsen und später nach Preussen und wie im vorigen Jahrh., so war auch im jetzigen die Familie im Grossherzogth. Posen begütert. — Zahlreiche Sprossen derselben haben in preuss. und sächs. Militairdiensten gestanden. Hans Carl v. B. wurde 1792 kursächs. Oberst der Infanterie, 1794 Commandeur des Infanterieregiments Prinz Maximilian, und später Generalmajor. Ein Sohn desselben, Friedrich August Wilhelm v. B., geb. 1769, diente in der k. sächs. Armee mit grosser Auszeichnung bis zum Obersten, trat dann in die k. preuss. Armee, stieg zum Generallieutenant und Divisionscommandeur und starb a. D. 1836 zu Frankfurt a. d. Oder, mit Hinterlassung mehrerer in k. preuss. Kriegsdiensten stehenden Söhne. Wenige Monate vor demselben starb zu Berlin der k. preuss. Generalmajor v. B., Director der Kriegsschule, früher Commandeur der Cadettenanstalten, dessen Tochter aus der Ehe mit einer v. Schlegel, Bertha, geb. 1807, gest. 1845, die erste Gemahlin des Majoratsherrn der Herrschaft Klein-

Oels, Ludwig Grafen York v. Wartenberg war. In den letzten Jahren (1854) stand ein Major v. B. im 24., so wie ein Major v. B. im 8. k. preuss. Infanterieregimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 71. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 100. — *v. Meding*, III. S. 79. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 86. — *Kneschke*, I. S. 61.

Brawoslaw, s. Brozowsky v. Brawoslaw.

Braxein. Altes, in Preussen schon vor Ankunft des deutschen Ordens vorgekommenes, also eingeborenes Adelsgeschlecht, welches nach einigen Angaben aus Oesterreich stammen und eines Stammes mit der russischen Familie Apraxein sein soll. Als Stammvater des Geschlechts wird Constantin B., gest. um 1318, genannt. Derselbe soll bei dem Einbruche der deutschen Ordensritter in das heidnische Preussen eine Veste vertheidigt haben, und vor einem nächtlichen Ueberfalle der Deutschen durch das Geräusch eines vorbeifliegenden Haufens Birkhühner gewarnt worden sein, woher man das Wappen: in Silber auf grünem Boden ein schwarzer Birkhahn, ableitet. Dieser Braxein nun soll der Sage nach mit dem Vornamen Constantin getauft und in die Gemeinschaft der deutschen Ritter aufgenommen worden sein. Joachim v. B., gest, 1395; war Comthur des deutschen Ordens zu Balga. — Im Laufe der Zeit kam die Familie zu bedeutenden Besitzungen in Preussen. Von den späteren Sprossen mögen hier nur folgende aufgeführt sein: Fabian Abraham v. B., k. preuss. w. Geh. Etats- und Kriegsminister, geb. 1722; Sebastian Friedrich v. B., welcher sich 1759 bei der Belagerung von Cosel durch tapfere Vertheidigung des Brückenkopfs auszeichnete, und Gottfried Ludwig v. B., k. preuss. Geh. Rath und Kammerdirector zu Glogau, welcher 1772 das Incolat in Schlesien erhielt. Der zuerst genannte Fabian Abraham v. B., war Herr der Tharauschen Güter bei Königsberg, trat von seinen hohen Posten 1768 wieder ab, und schloss später, so viel bekannt ist, den Mannsstamm der preussischen Linie des Geschlechts. Von seinen Kindern aus der Ehe mit Albertine Luise v. Kreytzen überlebte ihn nur eine Tochter, Catharina Albertine Charlotte v. B., geb. 1757, welche die bedeutenden Braxeinschen Güter erbte und sich mit dem k. preuss. Generallieutenant Ernst Siegmund v. Schöning vermählte, doch blieb diese Ehe kinderlos und da der General vor seiner Gemahlin, 1823, starb, fielen die Güter nach dem Tode der Letzteren an ihre Verwandten zurück. — Auch die schlesische Linie, welche noch 1778 Bansau bei Glogau besass, ging später aus und der Name des Geschlechts ist nicht mehr vorgekommen.

Kreuzfeld, vom Adel der alten Preussen. Bd. 2. und historisch-critische Beleuchtung der unerwiesenen Meinungen des Prof. Kreuzfeld vom Adel der alten Preussen und seiner ungegründeten Zweifel gegen die histor.-geneal. Nachrichten der alten ostpreuss. Nationalfamilie v. Braxeln, Leipzig 1735. — Histor. polit. Beitr. d. Preuss. Staaten betreffend. II. 2, S. 520. — *v. Uechtritz*, III. S. 10—65. — *Hans u. Kurd v. Schöning*, Geschicht. Nachr. d. Geschl. v. Schöning, S. 73. Nr. 18. — N. Pr. A.-L. I. S. 302 u. 303. — *Frh. v, Ledebur*, I. S. 100 u. III. S. 215. — *v. Meding*, II. S. 82 u. 83.

Bray, Grafen. Altes Rittergeschlecht von normannischer Abkunft, welches in der Normandie schon vor dem 11. Jahrh. ansehnliche Besitzungen besass. Baudry v. Bray war 1066 ein Begleiter

Wilhelms des Eroberers auf seinem Zuge nach England. — Das Geschlecht ist seit dem 11. Jahrh. urkundlich bekannt und die Adelsrechte desselben wurden 1442, 1535, 1542, 1555 und 1697 bestätigt. — Franz Gabriel v. B., geb. 1765, gest. 1832, k. bayer. Kämmerer, Geh. Rath und Staatsrath, kam 1789 nach Deutschland und war zuerst in k. franz. diplomat. Diensten und später, nach Ausbruch der Revolution, Geschäftsträger des Maltheser Ordens. 1799 kaufte sich derselbe in Bayern an und trat in kurbayer. Dienste. Durch Patent des K. Ludwigs XVIII. von Frankreich wurde 1819 seine Abkunft im directen Mannsstamme von dem alten Hause v. Bray von Neuem anerkannt. Aus der Ehe desselben mit Sophie Catharina Maria Freiin v. Löwenstern entspross Graf Otto, geb. 1807, k. bayer. Kämmerer, Staatsrath im a. o. Dienste und Staatsminister a. D., a. o. Gesandter und bevollm. Gesandter am k. preuss. Hofe, verm. mit Hippolyta Fürstin v. San Giacomo Dentice, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern: Maria Anna, geb. 1839, Gabriele, geb. 1841, und Clara, geb. 1848, ein Sohn, Graf Hippolyt, geb. 1842, leben. Von den Schwestern des Grafen Otto war Grf. Caroline, geb. 1809, in erster Ehe vermählt mit dem k. preuss. Gesandten am k. k. Hofe Bogislav Freih. v. Maltzahn, gest. 1833 und in zweiter Ehe 1843 mit Alfons Freih. v. Mirbach, k. bayer. Kämmerer etc. und Grf. Gabriele, geb. 1818, verm. sich 1839 mit Ludwig Grafen v. Rechberg und Rothenlöwen. — Was das Wappen der Familie anlangt, so ist der Schild von Roth und Silber quer getheilt und oben im Roth schreitet ein rechtsgekehrter, goldener Leopard. Das im W.-B. d. Kgr. Bayern, IX. 78 ist das Wappen der Familie Taillet in der Stadt Rouen. Mit des Andrien de Bray, Echevin d'Amiens, zwei Söhnen, François und Pierre, theilte sich die Familie in zwei Linien, von denen die erstere noch in Frankreich blüht. Pierre de Bray, verm. in Rouen mit Elisabeth, Tochter des Pierre Taillet, Echevin de Rouen, war der Grossvater des nach Bayern emigrirten Franz Gabriel de Bray, welcher 1765 in Rouen geboren wurde, wo sein Vater Parlamentsrath war.

Handschr. Notiz. — La Chesnaye des Bois, p. 146. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 115 u. 116. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 129 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 92. W.-B. d. Kgr. Bayern, XIII. 7.

Breanski. Polnisches, zum Stamme Sass zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem Theodor v. B. 1834 Oeconomiecommissarius zu Gnesen war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 215.

Bréchant. Ein nach Westpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Joseph v. B. 1850 Herr auf Mauersin im Kr. Schlochau und der Bruder desselben, Richard v. B., Herr auf Gersdorf im Kr. Conitz war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 100.

Brecheisen v. Eisenkolb. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Carl Brecheisen, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 251.

Brechler v. Troskowitz. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand.

Adelsdiplom vom 13. März 1813 für Joseph Brechler, Besitzer des Gutes Litten in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Traskowitz. Ritterstandsdiplom vom 16. Mai (18. Juli) 1816 für denselben. — Joseph B. Ritter v. T. war neuerlich k. k. Oberst.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 102 u. 165.

Breckerfeld zum Impelhof, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand vom 3. Aug. 1661 für Conrad v. Breckerfeld mit dem Prädicate: zum Impelhof. Derselbe, ein Sohn des Peter v. B. aus einer Adelsfamilie des Fürstenthums Grubenhagen in Hannover, war nach Krain gekommen, erhielt durch Vermählung Antheil an einer Herrschaft und baute das Schloss Impelhof. Der Sohn, Wolf Conrad, gest. 1715, Landstand in Krain, vertauschte Impelhof gegen Altenburg. Von den Söhnen des Letzteren setzte Johann Sigmund, gest. 1760 als verordneter Amtspräsident in Krain, den Stamm fort. Von ihm entspross Franz Anton, geb. 1739, Herr auf Altenburg, welcher sich 1774 mit Marianne Antonie v. Festenberg, Packisch genannt, vermählte, aus welcher Ehe Leupold zwei Töchter und einen Sohn: Catharina Henriette. geb. 1776, Antonie Eusebia, geb. 1777 und Adolph Florentin Spiridion, geb. 1783, genannt hat.

Leupold, I. 1. S. 159 u. 160 unter Berufung auf Leuckfeld, Antiquit. Caleub. etc.

Breda, Grafen, s. Bredow.

Bredal. Ein nach Holstein in der Person eines Sohnes des k. russ. Admirals v. Bredal gekommenes Adelsgeschlecht, welcher 1739 herzogl. holsteinischer Oberjägermeister wurde und den Stamm fortsetzte. Von den Nachkommen war der Eine in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. k. dän. Geh. Conferenzrath.

Gauhe, I. S. 246 am Schlusse des Artikels v. Bredow.

Brederlow. Altes, pommersches und märkisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen aus Sachsen und Hannover nach Pommern gekommen sein soll. Das gleichnamige Stammhaus im jetzigen Kreise Pyritz war schon 1337 mit anderen Gütern in der Hand der Familie. Gandolf v. B. war 1313 Comthur des deutschen Ordens zu Christmemel; Lüdecke v. B. trat 1345 als Zeuge auf; Goswin v. B. vertheidigte 1414 ritterlich das Schloss Beuten und Richard v. B. war um 1500 bekannt. — Der bedeutende Güterbesitz der Familie in Pommern und in der Neumark wechselte im Laufe der Zeit vielfach und im 15. und 16. Jahrh. wurde das Geschlecht auch in der Mittelmark und in Sachsen angesessen. Joachim Ludolph v. B., k. preuss. Oberstlieutenant, verkaufte 1749 die alten pommerschen Familiengüter Garz, Rosenfelde und Plönzig und erwarb für dieselben bedeutende Besitzungen in Ostpreussen, wo die Familie schon vorher Güter besessen hatte. Zu den 1749 erkauften gehörte Maldeuten etc. Von den sechs Söhnen des Joachim Ludolph v. B. hinterliess nur der jüngste, Adam Carl Wilhelm v. B., Söhne und zwar nachstehende: Hans v. B., k. preuss. Hauptmann a. D., welcher die Güter seiner Mutter Caroline v. Pogwisch: Gr. und Klein-Salau etc. geerbt hatte und sich mit einer Freiin v. Zedlitz-Neukirch vermählte; Goswin v. B., k. preuss. Landrath des Eylauer Kreises; Bonaventura, k. preuss.

Major, verm. mit einer v. Branconi und Ernst v. B., k. preuss. Hauptmann, verm. mit einer v. Holtzendorff. Die gesammten vier Brüder haben den Mannsstamm fortgesetzt. — Die frühere Linie zu Warsin im Kr. Pyritz ist mit Friedrich Christian v. B., k. preuss. Major, zu Anfange dieses Jahrh. ausgegangen.

Angelus, Märk. Chronik, S. 193. — *Micrael*, S. 469. — *Gauhe*, I. S. 246. — *B. L. Beckmann*, Diplomat. Brandenb. Vol. I. noctium Joachim p. 112. — *Brüggemann*, I. 11. Hptst. S. 147 u. II. S. 142. — *v. Hellbach*, I. S. 183. — N. Pr. A.-L. I. S. 303 u. V. S. 72. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 100 u. 101 u. III. S. 215. — *Siebmacher*, I. 171: v B., Sächsisch u. III. 165. v. B., Pommersch. — *v. Meding*, III. S. 79 u. 80. — Pomm. W.-B. I. Tab. 33 u. Tab. 36 (Urkundensiegel) u. S. 90 u. 91. — *Kneschke*, I. S. 61—63.

Brederode, auch Freiherren und Grafen. Altes, niederrheinisches und niederländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, längst in Ruinen liegenden Stammschlosse bei Harlem, welches mehrfach das edelste Geschlecht in Holland genannt wurde. Das Stammschloss soll Siegfried, auch Sieghard oder Sicco, ein Sohn Arnolds, Grafen v. Holland um 1000 erbaut haben. Zu den am meisten bekannt gewordenen Sprossen des Stammes gehörte Heinrich Graf v. Brederode, niederländischer General, gest. 1567, dessen merkwürdiges Leben Gauhe, Bd. II., beschrieben hat. Der Stamm ist später, 1679, mit Johann Wolffhard, Erbburggrafen zu Utrecht und der Generalstaaten Generalfeldmarschall, wie auch Gouverneur zu Herzogenbusch, erloschen. — Der 1737 zu Lissabon verstorbene k. portug. Kriegsschiffscapitain Ludwig Freih. v. Brederode war wahrscheinlich ein Nachkömmling des zu seiner Zeit berühmten Juristen Peter Cornel v. Brederode aus dem Haag, welcher zu Ende des 16. Jahrh. von den Generalstaaten an mehrere deutsche Fürsten als Abgesandter geschickt wurde.

Gauhe, I. S. 3042—44 nach Strada, de Bello Belgico, Rittershus, Spener, Imhoff etc. u. II. S. 1396—99. — *v. Stramberg*, in Ersch u. Gruber, Encyklop., XII. S. 329—333. — *Siebmacher*, II. 38 u. 112.

Bredewitz, Bretweiss, Braittwitz. Meissnisches Adelsgeschlecht, welches auf Mittel-Saida im Amte Lauterstein sass und aus welchem noch, laut Handschrift vom 1. Sept. 1693, Johann Ernst v. Braittwitz, Herr auf Mittel-Seida, vorkam.

Handschr. Notiz. — *Knauth*, S. 488.

Bredien, Bredin. Ostpreussisches Adelsgeschlecht, dessen Besitzungen seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. näher bekannt sind. Die Nachrichten über den Güterbesitz der Familie reichen bis gegen das Ende des 18. Jahrh. Ein Gut Bredienen liegt im Kreise Sensberg und war 1786 im Besitze der Familie.

Frh. v. Ledebur, I. S. 101 u. III. S. 215.

Bredor, s. Budissavliewich v. Bredor.

Bredow, Breda, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Silber eine rothe, aufrecht stehende Sturmleiter mit drei goldenen Sprossen auf jeder Seite. Reichsgräfliches Wappen der Grafen v. Breda und Bredow von 1674 und 1744: Schild geviert mit Mittelschilde. Im schwarzen Mittelschilde eine Kaiserkrone auf einem rothen, an den Ecken mit goldenen Quasten verzierten Kissen, welche oben mit den goldenen Buchstaben C. M. begleitet ist. 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 in Blau auf einer rothen Zinnenmauer

ein einwärts springender, silberner, gekrönter Steinbock mit goldenen Hörnern und Klauen und preussisches Grafenstandswappen von 1798: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 in Silber eine vom äussern Schildesrande ausgehende, einwärts gekehrte und etwas verkürzte, goldene Spitze. Das freiherrl. Wappen nach dem Diplome 18. Oct. 1746 zeigt einen gevierten Schild, welcher ganz mit dem reichsgräflichen Wappen übereinkommt, nur dass Letzteres einen Mittelschild hat, welcher sich im freiherrlichen nicht findet). — Reichsgrafen-, preussischer Grafen- und Reichs- und preussischer Freiherrnstand. Reichsgrafendiplome vom 18. Febr. 1634 für den k. k. Generalfeldmarschall Johann Rudolph v. Bredow aus der Linie Bredow-Bredow; vom 4. März 1674 für den Sohn des genannten Grafen, Christoph Rudolph v. Bredow, k. k. Obersten, in Folge welches Diplomes der Name Bredow in Breda umgeändert wurde und vom 18. Juli 1744 für Ernst Wilhelm v. Bredow, kaiserl. Reichshofrath, welches Diplom, nachdem der Empfänger k. preuss. Staatsminister und Grand Maitre de Garderobe geworden, in Preussen 22. Jan. 1746 anerkannt wurde. — Diplom des preussischen Grafenstandes vom 6. Juli 1798 für Friedrich Ludwig Wilhelm v. Bredow, Friesackscher Linie und preussisches Bestätigungsdiplom des der einen Linie der Familie 18. Oct. 1746 verliehenen Reichsfreiherrnstandes vom 7. Jan. 1840 für Carl Ludwig v. Bredow, Herrn zu Wagenitz. — Die Familie v. Bredow ist ein sehr altes, weit verzweigtes, reichbegütertes, durch viele Sprossen berühmt gewordenes, märkisches Adelsgeschlecht, welches aus der niederländischen Stadt Breda stammen soll, welche Stadt das Geschlecht als Bannerherren besass. Aus den Niederlanden kam dasselbe in früher Zeit in die Marken, nach Einigen zur Zeit des K. Heinrich I., der die Familie zur Bezwingung der Wenden um 929 in die Marken zog, nach Angelus aber erst 1150, wo es sich Bredau, auch Bredow schrieb. Markgraf Albert der Bär gab, als er die Wenden um die Elbe vertrieben, das Städtchen Friesack in der Mittelmark der Familie, und dieselbe erbaute sich das Schloss Bredau, Bredow, welches schon 1208 in der Hand derselben sich befand. Wilhelm v. B. war 1246 Bischof zu Lebus; Peter kommt als des Markgrafen Otto zu Brandenburg Hofmeister vor; Lippold v. B. erhielt 1388 von dem Markgrafen Jodocus die Statthalterschaft in der Mark Brandenburg; Bertram eroberte die Stadt Rathenau; Henning, Bertrams Bruder, und Joachim, gest. 1506, waren Bischöfe zu Brandenburg; Liborius 1563 Dompropst daselbst etc. — Im Laufe der Zeit schied sich die Familie in zwei Hauptlinien: Bredow-Friesack und Bredow-Bredow. Die erstere beginnt mit Hasso um 1369 und zweigte sich in mehrere Nebenlinien ab: jetzt besteht dieselbe aus der gräflichen Linie in Preussen und den Häusern Wagenitz und Laudin. Die Hauptlinie Bredow-Bredow fing mit Joachim zu Ende des 16. Jahrh. an und aus derselben wendeten sich Glieder nach Böhmen, von welchen die Grafen von Breda entstanden. Diese Linie schied sich in die Häuser Bredow, Seutzke mit dem Nebenzweige Hage und in die ausgegangenen Häuser Cremmen und Rheins-

berg. — Ueber den bedeutenden Güterbesitz der Familie in der Provinz Brandenburg, namentlich im Havellande, in der Mittel- und Neumark, in den Provinzen Sachsen und Preussen, so wie über die Güter, welche in Meklenburg, Anhalt, Braunschweig etc. das Geschlecht erwarb, hat besonders Freih. v. Ledebur genaue und vollständige Angaben mitgetheilt und das Andenken an mehrere berühmt gewordene Sprossen der Familie, so wie an neuere Glieder der einzelnen Linien hat namentlich das N. Pr. A.-L. erhalten. — Was die neueste Zeit anlangt, so ist das Haupt der gräflichen Familie v. Breda: Graf Johann, k. k. Oberstlieutenant, welcher mit einer Freiin v. Audritzky vermählt war, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, den Gräfinnen und Stiftsdamen Philippine, Emilie und Auguste, zwei Söhne stammen: Graf Ludwig, vormaliger Senatspräsident des k. k. Landesgerichts zu Wien und Graf Gustav, Ritter des deutschen Ordens, k. k. Kämmerer und Major in d. A. Graf Ludwig vermählte sich 1844 mit Maria v. Walter und aus dieser Ehe leben, neben drei Töchtern, drei Söhne: August, geb. 1847, Ludwig, geb. 1848 und Victor, geb. 1856. — Der Empfänger des preuss. Grafendiplom von 1798, Graf Friedrich Wilhelm Ludwig, gest. 1821, hinterliess, neben zwei Töchtern: Gräfin Amalia, geb. 1797, Herrin auf Klessen und Grf. Charlotte, geb. 1802, verm. 1830 mit dem k. preuss. Oberförster Louis v. Le Blanc-Souville, gesch., fünf Söhne: die Grafen Friedrich, Ludwig, Carl, Ferdinand und August. Graf Friedrich, geb. 1789, Herr auf Görne, und Dickte, Rittmeister a. D., verm. sich 1823 mit Louise Krug v. Nidda a. d. Hause Parei, gest. 1827, und aus dieser Ehe leben zwei Söhne: Graf Otto, geb. 1824, Herr auf Görne, k. preuss. Kammergerichtsassessor zu Potsdam, verm. 1852 mit Adele v. Gansauge, aus welcher Ehe eine Tochter, Adele und zwei Söhne: Wilkin und Otto, beide geb. 1855, stammen — und Graf Oscar, geb. 1826, Mitbesitzer von Görne; — vom Grafen Ludwig, geb. 1790, gest. 1852, Herrn auf Liepe, k. preuss. Oberbergrath und Bergamtsdirector zu Wettin, sind aus der Ehe mit Luise Erdmann zwei Töchter, die Grff. Luise, geb. 1827 und Clara, geb. 1835, und zwei Söhne entsprossen: Graf Friedrich, geb. 1829, Herr auf Liepe und Graf Ludwig, geb. 1825, k. preuss. Gerichtsassessor zu Berlin; — Graf Carl, geb. 1791, Herr auf Friesack, Braedikow, Antheil Zotzen und Viegnitz, verm. 1821 mit Emilie v. Kaphengst, gest. 1856, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Emilie, geb. 1824, verm. mit Hasso Grafen v. Bredow, ein Sohn stammt; Graf Carl, geb. 1822, Herr auf Friesack, verm. 1845 mit Caroline Grf. v. Bredow a. d. Hause Klessen, gest. 1856, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Elsbeth, geb. 1849, drei Söhne leben: Hasso, geb. 1846, Carl, geb. 1850 und Siegfried, geb. 1853; — Graf Ferdinand, geb. 1795, gest. 1857, Herr auf Klessen, Neu-Werder, Möglin und Antheil Zotzen, war in erster Ehe verm. mit Caroline Freiin v. Bredow a. d. Hause Wagenitz, gest. 1844, und in zweiter 1846 mit Mathilde v. Wenckstern, geb. 1809. Aus erster Ehe stammen vier Söhne, die Grafen Hasso, geb. 1824, Herr auf Klessen, k. preuss. Rittmeister a. D., verm. 1848 mit Emilie

Grf. v. Bredow, geb. 1824, aus welcher Ehe eine Tochter, Fanny, geb. 1849, lebt, — Ferdinand, geb. 1830, Herr auf Klessen, — Friedrich, geb. 1834, Herr auf Klessen, k. preuss. Lieutenant und Alfred, geb. 1837, Herr auf Klessen. Aus zweiter Ehe stammt Grf. Olga, geb. 1847; — und Graf August, geb. 1798, Herr auf Lockow, Damme und Wutzetz. — Die freiherrliche Linie in Preussen bestand nach den neuesten Nachrichten aus den Brüdern Georg, geb. 1810, Herrn auf Wagenitz im Westhavellande und Carl Ludwig, geb. 1834, Herrn auf Viegnitz und Manckmus, k. preuss. Uhlanenlieutenant. Freih. Georg vermählte sich 1836 mit Bertha v. Bredow a. d. Hause Landin, und aus dieser Ehe ist, neben drei Töchtern, Helena, geb. 1840, Editha, geb. 1841 und Bertha, geb. 1848, ein Sohn, Georg, geb. 1847, entsprossen.

Spangenberg, Mansfeld. Chronik, S. 395. — *Sinapius*, II. S. 545. — *Gauhe*, I. S. 243—246. — *v. Behr*, S. 1677. — *Pauli*, Leben gr. Helden, IV. S. 303—305 u. V. S. 129. — *Rose* in Ersch u. Grubers Encyklop. XII. S. 333. — *v. Hellbach*, I. S. 183. — N. Pr. A.-L. I. S. 303—307. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 116—119. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 101 u. 102 u. III. S. 215. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, u. Histor. Handb. zu demselben, S. 92. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854, S. 66—68, 1856, S. 88 u. 89 u. 1857, S. 76 u. 77. — *Siebmacher*, I. 174: v. Bredow, Märkisch. — *Dithmar*, Nachr. v. Johann. Ord., S. 56. — Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. Tab. 12. Nr. 297 u. S. 74. — *Tyroff*, II. 262 u. Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 3: Gr. v. Breda. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 26: Gr. v. B. — Meklenb. W.-B. Tab. 9. Nr. 31 u. S. 18.

Bredter v. Hohenstein. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe v. Humbracht mit einem Anonymus Bredter v. Hohenstein zu Ende des 13. Jahrh. beginnt, von dessen Nachkommen Werner 1531 als Abt zu Limburg starb. Von den Brüdern des Letzteren war Philipp Statthalter der Ballei Lamparten und Comthur des deutschen Ordens zu Würzburg, Conrad aber, welcher 1589 starb, führte die Prinzessin Anna Maria von der Pfalz 1579 ihrem Gemahle, dem Herzoge Carl IV. in Südermanland, nachmaligem Könige in Schweden, zu. Mit Peter B. v. H. erlosch 1605 der alte Stamm.

v. Humbracht, Tab. 98. — *Gauhe*, I. S. 3044 u. 45. — *Siebmacher*, I. 130. — *v. Meding*, II. S. 83.

Brée, Ritter und Edle Herren. — Reichsritterstand vom 7. Apr. 1764 für die Gebrüder Johann Gerhard v. Brée, Reichstaxator, und Bernard Anton Emanuel, k. k. Hofrath und Landschreiber der Reichsgrafschaft Falkenstein, mit dem Prädicate: Edle Herren. — Der Stamm ist fortgesetzt worden und ein Enkel des Bernhard Anton Emanuel Ritter v. B., Johann Joseph Ignaz Ritter v. B., geb. 1771, wurde als Accessist bei der k. Landesregierung und Actuar des Ober-Zollgerichts in Würzburg in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 90. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 10. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 90 u. XI. 53.

Brehmer, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1701 für die Gebrüder Gustav Ludwig B. und Johann Ehrenreich B., k. k. Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 126.

Breidbach zu Bürresheim, auch Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein rechtsgekehrter, zum Flug geschickter, stehender, rother

Drache mit abwärts gekrümmtem Stachelschweife [Stammwappen] und 2 und 3 im mit einem schmalen Schräggitter von Roth überzogenen Silber ein rother Querbalken [Ried]). Altes, stiftsfähiges, zu den früheren reichsfreien ritterschaftlichen Cantonen am Rhein gehörendes Adelsgeschlecht, von dessen gleichnamiger Stammburg noch jetzt im Dorfe Breidbach im Cölnischen, zwei Meilen von Bonn, die Ruinen zu sehen sind. Der Beiname: Bürresheim wurde von dem Dorfe dieses Namens im Trierschen, im jetzigen Kreise Mayen, welches Gerlach v. B. 1473 erkaufte, doch in neuerer Zeit aus der Hand der Familie kam, angenommen. Die fortlaufende Stammreihe beginnt um 1209 mit Johann v. Breidbach, Ritter, und läuft durch zwölf Generationen bis zu dem kurmainzischen Geh. Rathe und Vicedom im Rheingau Wolf Heinrich Freih. Breidbach v. Bürresheim fort. Derselbe vermählte sich in erster Ehe mit Maria Magdalene v. Eltz und in zweiter mit Anna Magdalene v. Metzenhausen. Die beiden Söhne zweiter Ehe, Georg Reinhard und Anselm Franz Freih. v. B. zu B., stifteten zwei Linien. Von diesen beiden Linien ist die ältere, die Nachkommenschaft des Georg Reinhards und seiner Gemahlin, Maria Margaretha Freiin v. Leyen, aus welcher der Enkel Emmerich Joseph, geb. 1707 und gest. 1774, Sohn des Ferdinand Damian aus der Ehe mit Sophia Helena Freiin v. Warsperg, 1763 zum Erzbischof und Kurfürsten von Mainz und 1768 zum Fürst-Bischof zu Worms erwählt wurde, mit seines Bruders, Franz Ludwig, kurtrierschen Geh. Rathes und Oberkämmerers und dessen Gemahlin, Maria Anna Freiin v. Walderdorff, hinterlassenen Kindern und Enkeln wieder ausgegangen und sowohl das Stammhaus, als auch der Name an die Grafen v. Renesse übergegangen. Die jüngere Linie oder die Nachkommenschaft von Anselm Freih. B. v. B. blüht noch. Derselbe war kurmainz. Geh. Rath, Oberamtmann zu Ulm und Algesheim, so wie Regimentsburgmann zu Friedberg und mit Sophia Elisabeth Freiin v. Frankenstein vermählt. Sein Enkel, Carl Franz, ein Sohn des Anselm Franz Ferdinand, verm. mit Sophia Amalie Freiin v. Rotenhan, kurmainz. Geh. Rath und Oberstallmeister, Oberamtmann zu Nieder-Chur, verm. mit Philippine Luise Freiin v. Riedt, einer Tochter des k. k. General-Feld-Zeugmeisters und Inhaber eines Infanterieregiments Philipp Wilhelm Freih. v. Riedt, des Letzten seines alten reichsritterschaftlichen Geschlechts, erlangte durch Diplom vom 17. Nov. 1764 die Bewilligung zur Annahme des Namens und Wappens der freiherrl. Familie v. Riedt. Aus seiner Ehe stammte Friedrich Philipp Carl Freih. v. B. v. B., gen. v. Riedt, kurmainz. Geh. Rath, Generalfeldmarschalllieutenant und Hofkriegsrathspräsident, verm. mit Philippine Grf. v. und zu Eltz, gest. 1797. Aus dieser Ehe entsprossten die Freiherren Anton Philipp und Philipp Jacob, neben zwei Schwestern, Freiin Caroline, geb. 1786, k. bayer. Stiftsdame zu München und Anna Walpurga, geb. 1789, verm. mit Carl Freih. v. Bismark, herzogl. nassau. Oberhofmarschall. Freih. Anton Philipp, geb. 1792, k. k. Kämmerer, herzogl. nassau. Oberststallmeister, Oberst und Flügeladjutant, vermählte sich 1817 mit Amalie

Freiin v. Gagern, geb. 1798. Aus dieser Ehe stammen, neben zwei Töchtern, Freiin Luise, geb. 1821 und Freiin Henriette, geb. 1824, verm. mit Joseph Grafen Boos v. Waldeck, gewes. herzogl. nassau. Oberstallmeister, vier Söhne: Freih. Wilhelm, geb. 1818, herzogl. nassau. Kammerherr und Regierungsrath zu Wiesbaden, verm. mit Auguste Freiin v. Dalberg, geb. 1836; Freih. Friedrich, geb. 1822, herzogl. nassau. Kammerherr und Hofstallmeister, verm. 1855 mit Sylvine Gräfin Vetter v. Lilienberg, verw. Grf. v. Castell, geb. 1810; Freih. Carl, geb. 1826, k. k. Hauptmann und Freih. Franz, geb. 1838. — Vom Freih. Philipp Jacob, gest. 1845, herzogl. nassau. Kammerherr und Ceremonienmeister, leben aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Greiffenklau-Vollraths, geb. 1809, drei Töchter, die Freiinen Pauline, geb. 1837, Charlotte, geb. 1838 und Therese, geb. 1843.

v. Humbracht, Tab. 8. — *Gauhe*, I. S. 246. — *Schannat*, S. 58. — *v. Hattstein*, I. S. 36 u. an vielen Orten. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 17 26. — N. geneal. Handb., 1777, S. 40—48 u. 1778, I. S 43. — *Salver*, S. 580. — *Rommel*, Hess. Gesch. II. S. 252 u. 267, III. S. 167, 208 u. 224. — *v. Hellbach*, I. S. 184 u. 185. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 102 u. III. S. 215. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1848, S. 48—51 u. 1859, S. 94 u. 95. — *Siebmacher*, II. 108, V. 129 u. Suppl. I. 23 u. IV. 9 u. XI. 3. (mit Riedt vermehrt). — *v. Meding*, II. S. 83—85. — *Tyroff*, I. 166 u. *Siebenkees*, I. S. 277 u. 278.

Breidenbach zu Breidenstein und Breidenbach, genannt Breidenstein, Freiherren (Wappen der älteren Hauptlinie: Schild golden und geviert: 1 und 4 zwei senkrecht neben einander gestellte, die viereckigen Ringe sich zukehrende, schwarze Wolfsangeln mit langen schneckenförmig gewundenen Spitzen. Beide Ringe sind in der Mitte durch eine breite, kurze Spange verbunden [Stammwappen] und 2 und 3 ein blauer, einem lateinischen Z ganz ähnlicher, spitzer Kesselhaken, dessen Mittelstück schräglinks, die beiden langen Zinken aber quer stehen, die obere nach rechts, die untere nach links gekehrt. Derselbe ist mit drei übereinander gestellten silbernen Kleeblättern belegt [zu Ende des 15. Jahrh., s. unten, dem Wappen beigefügt]. Wappen der jüngeren Hauptlinie: in Gold das alte Stammwappen, die oben beschriebenen zwei Wolfsangeln, doch nicht schwarz, sondern roth). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 11. Nov. 1699 für Georg Friedrich v. Breidenbach zu Breidenstein, kurbraunschw. lüneburg. Obersten, so wie für den Bruder desselben, Georg Ludwig und die Vettern, Johann Conrad und Johann Philipp, und zwar unter Vereinigung des Stammwappens mit dem Wappen der alten oberhessischen Familie v. Fleckenbühl, genannt Bürgel (in Gold das schrägrechts gelegte schwarze Gestell eines Vorderwagens), welches letztere Wappen aber von der Breidenbacher Familie nicht geführt worden ist. — Altes stiftsfähiges, zu den früheren ritterschaftlichen Cantonen am Rhein und in Franken, so wie zur Reichsburg Friedberg in der Wetterau und zur hessischen Ritterschaft gehöriges Adelsgeschlecht, über welches, wie der Redaction dieses Werkes bekannt ist, das Geneal. Taschenb. der freih. Häuser aus sehr kundiger, der Familie ganz naher Hand die sorgfältigsten Nachrichten giebt und aus welchem Gerlach v. Breydenbach schon 1213 in einer Mainzischen Urkunde vom Kurfürsten Sigfried genannt wird, wie auch in Urkunden von

1232—1300 mehrere Sprossen des Geschlechts im männlichen und weiblichen Stamme vorkommen. Conrad v. B. war 1319 des deutschen Ordens Ritter und Comthur zu Sachsenhausen. — Die fortlaufende Stammreihe fängt mit Ludwig v. B., dem Aelteren, Ritter, an, welcher um 1332 starb und dessen Sohn, Johann v. B., Ritter, mit Margaretha v. Diedenhausen vermählt war. Aus dieser Ehe stammten die Brüder Gerlach der Aeltere und Johann der Aeltere, Ritter und fürstlich hessische Räthe, welche ihren Burgsitz von Breidenbach nach dem nahen Hubenberge, auf welchem sie eine neue Burg bauten und dieselbe mit dem dazu gehörenden Gerichte Melsbach 8. Juli 1395 dem Landgrafen Ludwig v. Hessen zu Lehen auftrugen. Beide erlangten vom K. Wenzel 1398 das Recht, um ihre Burg ein Städtchen, Breidenstein, zu bauen. Dieselben waren also, ihres Lehensverbandes ungeachtet, Reichsritter. Gerlachs des Aelteren Nachkommenschaft führte, ohne dass man genau weiss, weshalb, den Geschlechtsnamen v. Breidenbach mit dem Zusatze: zu Breitenstein, die des Johann des Aelteren aber schrieb sich: v. Breidenbach, genannt Breitenstein und so schied sich seit 1457 der Stamm in zwei Hauptlinien, in die ältere, welche gewöhnlich nur v. Breidenbach und in die jüngere, welche v. Breidenstein genannt wurde. Der Stammsitz beider Linien war bis 1395 die Burg zu Breidenbach und ist seit dieser Zeit Stadt und Schloss Breidenstein im Brei enbacher Grunde des s. g. Hinterlandes im jetzigen Grossherzogth. Hessen, mit einer Stadt, 20 Ortschaften und mehreren adeligen Höfen, welche beide Linien früher allein, seit dem 17. Jahrh. aber mit Hessen, welches von mehreren ausgestorbenen Linien drei Achttheile erwarb, gemeinschaftlich besitzen. Die ältere Hauptlinie umfasst, wie angegeben, die Nachkommen des oben erwähnten Gerlach des Aelteren, welcher mit Lucia v. Erfortshausen vermählt war und gegen Ende des zweiten Jahrzehnts des 15. Jahrh. starb. Von seinen Söhnen pflanzte der Eine, Gerlach der Jüngere, um 1459 gestorben und in erster Ehe mit Lysa Grf. zu Neuwied, in zweiter aber mit Luckel v. Löwenstein vermählt, den Stamm durch mehrere Söhne fort, von welchen Bernhard Domherr zu Mainz wurde. Letzterer, gest. 1497, war später Domdechant geworden und hatte 1483 eine Reise nach Palästina unternommen, in Folge welcher er zum Ritter des heiligen Grabes zu Jerusalem und der heiligen Catharina vom Berge Sinai ernannt wurde, worauf er die Wappen beider Ritterorden in seinem Siegel dem Familienwappen beifügte. Ein anderer Sohn Gerlachs des Jüngeren war Johann, welcher urkundlich von 1461—1490 oft vorkommt und mit Margaretha v. Fleckenbühl, genannt Bürgel, vermählt war, Seine Nachkommenschaft blühte durch sieben Generationen, bis zu dem obengenannten Georg Heinrich, welcher mit seinem Bruder, wie oben erwähnt, den Reichsfreiherrnstand in die Familie brachte. Dieselben waren Söhne des Georg Ludwig, gest. 1693, aus der Ehe mit Anna Dorothea v. Fleckenbühl, genannt Bürgel, und Enkel des Georg Friedrich, gest. 1654 und der Margaretha Freiin Schütz v. Holzhausen. — Freih. Georg Heinrich ver-

mählte sich 1693 mit Gertrude Sophia v. Adelepsen und hinterliess bei seinem Tode 1728 unter mehreren Söhnen den Freiherrn Ernst Ludwig, welcher Reichsburggraf zu Friedberg, k. grossbrit. und kurbraunschw. Generalmajor und oberster Inhaber eines Reiterregiments wurde. Derselbe, gest. 1755, war dreimal vermählt, und zwar in erster Ehe 1732 mit Dorothea Freiin v. Tastungen, gest. 1733, in zweiter 1750 mit Henriette Freiin v. Thüngen, gest. 1751 und in dritter 1752 mit Friederike Freiin v. Müller zu Lengsfeld, verw. Freifrau v. Hundelshausen, gest. 1781. Durch seine Söhne, Georg aus erster und Carl aus zweiter Ehe entstanden, s. unten, zwei Speciallinien, die ältere und die jüngere. Die Tochter aus dritter Ehe, Freiin Christine, vermählte sich 1771 mit Adalbert Freih. v. und zu Tann vom rothen Schlosse. — Die jüngere Hauptlinie, die v. Breidenbach, genannt Breitenstein, umfasst die Nachkommenschaft Johann des Aelteren, dessen Sohn, Johann der Jüngere, sich um 1420 zuerst v. B., genannt Breidenstein, schrieb. Letzterer war mit Jutta, Tochter des Ritters Arnold v. Breidenbach vermählt und hinterliess mehrere Söhne, von welchen Sittich um 1500 Deutsch-Ordensritter und Comthur zu Flörsheim war. Ein anderer Sohn, Arnold, gest. 1470, hatte sich mit Margaretha v. Erfortshausen vermählt und setzte den Stamm weiter fort. Aus demselben gingen später zwei Seitenlinien hervor, die zu Bellingshausen und zu Saalmünster. Die erstere derselben erlosch im Mannsstamme 1775 mit dem Freih. Georg Adolph Carl, die letztere aber schon um 1700 mit dem Freiherrn Philipp. Die gerade Abstammungslinie ist mit Friedrich Freih. v. B., gen. B., Erb- und Mitgerichtsherrn des Breidenbacher Grundes und zu Bellingshausen, grossherzogl. hess. w. Geh. Rath etc., verm. 1810 mit Betty Freiin v. Autenried, geb. 1790, 19. Juni 1856 im Mannsstamme ausgegangen. — Die Familie besitzt die Stadt Breidenstein mit 20 Ortschaften und 3 adeligen Höfen im Breidenbacher Grunde des Grossherzogth. Hessen. — Was den jetzigen Personalbestand der noch blühenden älteren Hauptlinie anlangt, welche in der Person des Eberhard Freih. v. B. zu B., 2. Sept. 1830 auch das k. bayerische Adelsindigenat erhielt, so ist das Haupt der älteren Speciallinie Freih. Theodor, geb. 1810 — Sohn des 1817 verstorbenen Freih. Georg Ludwig Hans Friedrich, kurhess. Majors — Erb- und Mitgerichtsherr des Breidenbacher Grundes, Herr zu Bellingshausen, grossherzogl. hess. Hauptmann, vermählt in erster Ehe 1845 mit Pauline Balser, gest. 1851 und in zweiter 1858 mit N. N. v. Schick. Aus erster Ehe stammt, neben drei Töchtern, Natalie, geb. 1847, Emilie, geb. 1848 und Julia, geb. 1850, ein Sohn, Friedrich, geb. 1846. Die beiden Brüder des Freih. Friedrich sind: Freih. Eberhard, geb. 1801 und Freih. Albert, geb. 1807, kurhess. Lieutenant a. D. — Das Haupt der jüngeren Speciallinie ist Freih. Ernst, geb. 1839 — Sohn des Freih. Carl Friedrich Ludwig Christian, gest. 1847, grossh. hess. Generalmajors etc., aus zweiter Ehe mit Clara Eberhard, geb. 1816 und Enkel des Freih. Carl Philipp Christian, gest. 1813, grossherzogl. hess. Obersten etc., aus erster Ehe

mit Charlotte v. Hein, gest. 1792, — Erb- und Mitgerichtsherr des Breidenbacher Grundes, Studirender der Cameral- und Forstwissenschaft zu Giessen. — Die drei Schwestern des Freiherrn Ernst sind die Freiinnen Clara, geb. 1837, Mathilde, geb. 1842 und Caroline, geb. 1844 und aus der ersten Ehe des Freih. Carl Friedrich Ludwig Christian mit Amalia Blecken v. Schmeling, gest. 1835, stammen drei Töchter: Freiin Luise, geb. 1817, Freiin Maria, geb. 1827 und Freiin Amalia, geb. 1829, verm. 1855 mit Bernhard v. Schkopp, k. preuss. Major. — Aus der ersten Ehe des Freih. Carl Philipp Christian mit Charlotte v. Hein, s. oben, stammte noch, neben einer Tochter, Freiin Mariane, geb. 1787, ein Sohn, Freih. Ernst Carl Friedrich, gest. 1822, grossherzogl. hess. Rittmeister, aus dessen Ehe mit Sophia Grf. v. Rohde, gest. 1847, eine Tochter, Freiin Elisabeth, geb. 1821, lebt, welche sich 1841 mit Wilhelm Freih. Schenck zu Schweinsberg, grossherzogl. hess. Kammerherrn etc. vermählte — aus der zweiten Ehe aber mit Albertine Freiin v. Schaumberg zu Stöckicht und Niedermodlau, gest. 1823, entspross Freiin Auguste, geb. 1800, welche sich 1827 mit dem 1856 verstorbenen grossherz. hess. Hof- und Universitätsbuchhändler zu Giessen Friedrich Heyer vermählte.

v. Humbracht, Tab. 180. — *v. Hattstein*, III. S. 58, 95 u. 103. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 439—441 u. Tab. 4, 6, 8, 9 u. 10. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 17—26. — N. geneal. Handb. 1777, S. 40—48 u. 1778, I. S. 43—47. — *Rommel*, Hess. Gesch., II. S. 252, 267 u. 284. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854, S. 69—78, 1855, Nachträge u. Berichtigungen, S. XVIII—XXII; 1857, S. 78 u. 1859, S. 95—98. — *Siebmacher*, I. 134. Nr. 5: v. Breidenbach u. Nr. 10: v. Breidenbach, gen. Breidenstein, Hessisch. — *v. Meding*, II. S. 85—89. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 67 u. XI. 54. —

Breidenbach genannt Mosbach, oder Morsbach, Mosbach, genannt Breidenbach (in Silber eine schwarze Bärentatze, blutig abgerissen und abwärts gerade gestellt). Altes, rheinisches Adelsgeschlecht, aus dem Stammhause Breidenbach im bergischen Amte Steinbach Roland v. B. war 1551, Roland, Engelbert und Wilhelm v. B. 1562 und Roland und Wilhelm v. B. 1583 auf den bergischen Landtagen. Eine Stammreihe, und zwar folgende, findet sich im N. Pr. A.-L.: Dietrich v. Mosbach, gen. Breidenbach zu Vorstbach, kaufte 1602 das Haus Seelenscheid: Judith v. Kalterbach zur Graul; — Gottfried v. B.: Clara Amalia v. Bronsfeld zu Berenhausen; — Johann Friedrich v. B.; Judith v. Bellinghausen zu Leidenhausen; — Gerhard Wemar v. B.: Anna Eleonora v. Geverzhagen zu Altenbach; — Franz Bertram v. B.: Luise v. Holtrop, Erbin zu Sinzenich, welches Ersterer 1784 erbte. — Eine Linie des Geschlechts blühte auch im Luxemburgischen.

N. Pr. A.-L. V. S. 73. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 103 u. III. S. 215.

Breidmar. Altes, Jülichsches Adelsgeschlecht, welchem das Oberjägermeisteramt im Jülichschen zustand und welches schon 1400 Büllesheim im Kr. Rheinbach besass. — Der gleichnamige Stammsitz lag im jetzigen Kr. Bergheim und der Stamm erlosch 1655 mit Conrad v. B.

Frh. v. Ledebur, I. S. 103.

Breinl. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Johann Michael Breinl, inneröstert. Gubernialrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 252.

Breinel v. Walterstern, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom Juni 1842 für Carl Breinel v. Walterstern, k. k. Gubernialrath bei dem königl. böhmischen Gubernium.

Handschr. Notiz.

Breitenbach (in Silber ein schwarzer Adlersflügel, belegt mit einem rothen doppelten Widerhaken von Gestalt eines lateinischen Z). Altes, meissnisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz wohl das Gut Breitenbach im jetzigen Kr. Zeitz der Provinz Sachsen war. Johann v. B., mit welchem um 1474 Val. König die Stammreihe beginnt, Herr auf Nickern bei Dresden, Dr. juris, erst Consistorialrath zu Meissen, später Ordinarius der Juristenfacultät und Bürgermeister zu Leipzig, wurde nach Frankfurt a. d. Oder berufen, wo er auch starb. Der Urenkel desselben, Georg v. B., Dr. juris, war 1530 Prof. juris zu Leipzig und kurbrandenb. Canzler und Conrad v. B. kommt 1564 als Doctor und Decanus zu Zeitz vor. Von Hans Jordan v. B., herzogl. württemb. Oberlandjägermeister, stammte Georg v. B., Herr auf Crostewitz, kursächs. Geh. Rath, dessen Sohn, Caesar v. B., Herr auf Seegeritz und Plausig, 1580 als kursächs. Rath und Oberhofgerichts-Assessor zu Leipzig vorkommt. Des Letzteren Urenkel, Jobst Haubold v. B., Herr auf Schönaich und Berg vor Eilenburg, wurde kursächs. Major und Vater von sechs Söhnen, von welchen Johann Ernst v. B. 1724 als kursächs. Landkammerrath und Kriegscommissar starb. Zu Anfange des 18. Jahrh. besass die Familie noch mehrere Güter in Sachsen, welche noch 1709 in der Hand derselben waren und der Stamm hat in das 19. Jahrh. hineingeblüht, da neuerlich bekannt gewordene genealog. Manuscripte Nachrichten über die Familie von 1500—1804 ergeben. Später ist nach Allem der Stamm ausgegangen. Ein gleichnamiges, bayerisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus nach Wigul Hund im Sulzbachschen lag, war dem Wappen nach (Siebm. I. S. 80: v. Braidenpach, Bayerisch) eines Stammes mit der hier besprochenen sächs. Familie, die, will man auf den, das Wappenbild belegenden Widerhaken Rücksicht nehmen, nicht unwahrscheinlich mit der hessischen Familie v. Breidenbach in einem Zusammenhange gestanden haben kann.

Knauth, S. 489. — *v. Falkenstein*, Thüring. Chron. II. S. 1384. — *Seifert*, Geneal. adel. Eltern u. Kinder. Tab. 38. — *Val. König*, III. S. 171—188. — *Gauhe*, I. S. 247—249. — *Siebmacher*, I. 159: v. Breidenbach, Sächsisch. — *v. Meding*, II. S. 89 u. 90.

Breitenbach (im Schilde eine von Silber und Blau der Länge nach getheilte Raute). Ein vom Freih. v. Ledebur aufgeführtes, pommersches Adelsgeschlecht, welches im Kr. Lauenburg-Bütow die Güter Vieterese 1774, Chotzlow 1782 und 1803 und in letzterem Jahre auch Enzow und Paraschin besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 215.

Breitenbach, Freiherren, s. Putz v. Breitenbach, Freiherren.

Breitenbauch. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches sich

bis in das 16. Jahrh. Breitenbuch schrieb und aus welchem 1175 Conrad de Brethenbuc, 1190 und 1271 aber Tidericus et Heinricus fratres de Breitenbuch und Heydenricus de Breytenbuch vorkommen. Val. König nimmt an, dass das Geschlecht aus Bayern nach Thüringen gekommen sei und zuerst Oechlitz im Kr. Querfurt an sich gebracht habe, doch ist von dem Ursprunge aus Bayern der Familie nichts bekannt. Später sass dieselbe namentlich auf Brandenstein und Burgrahnis im Kr. Ziegenrück, Gross-Petzkendorf, St. Ulrich und Stöbnitz im Kr. Querfurt, Bucha im Schwarzburgischen etc. Im Stammbaume des Wolf v. B. auf Burgrahnis, Brandenstein und Bucha, gest. 1616, wird als Stammvater Bernhard v. B. genannt. Derselbe, vermählt mit einer v. Thüna, lebte, nach dem Lehnbuch des Bischofs Johann zu Merseburg, 1401, besass Oechlitz und kaufte Stöbnitz. Der Enkel desselben, Wolf, Domherr zu Naumburg, gest. 1564, erbte um 1535 Petzkendorf von seinem Vetter, kaufte St. Ulrich und löste Baumerode ein. Der Sohn des Letzteren, Melchior, gest. 1593, kaufte 1572 Burgrahnis und Brandenstein und hinterliess diese Güter seinem Sohne Wolf, der dieselben mit Bucha vermehrte und 1616 starb. Wolfs Söhne stifteten zwei Linien: Melchior II. die osterländische, welche Burgrahnis, Brandenstein, Grest, Petzkendorf und Baumerode besass, und Hans Georg die thüringische auf St. Ulrich, Stöbnitz, Oechlitz und Bucha. Val. König beginnt die ordentliche Stammreihe mit Wolff Melchior v. B., Herrn auf Oechlitz, dessen Ur-Ur-Enkel, Melchior v. B. auf Burgrahnis, Brandenstein etc., mit dem Kurfürsten Moritz zu Sachsen in 14 Feldzügen war. Der gleichnamige Enkel starb 1681 als kur- und fürstl. sächs. Obersteuer-Director des Neustädtschen Kreises und von ihm stammte Wolf Christoph v. B., kursächs. Kammerjunker, dessen Sohn, Christoph Adam, fürstl. zeitzischer Landrath und Kriegscommissar war. Von Letzterem entspross Carl Christian, k. poln. und kursächs. Kammerherr, welcher noch 1736 lebte. Der Stamm, aus welchem Sprossen in sächs. Hof-, Civil- und Militairdiensten hohe Ehrenstellen bekleideten, hat fortgeblüht und zu demselben gehörte gegen Ende des 18. Jahrh. Melchior Heinrich v. B. Thüringischer Linie, Herr auf Taubenheim, kursächs. erster Hofmarschall, so wie der 1796 zu Minden verstorbene k. preuss. Kammerpräsident v. B., auch haben später noch mehrere Glieder des Geschlechts in der k. preuss. Armee gestanden. Der neueste Lehnsfall mit Burgrahnis ist 1855 eingetreten.

Knauth, S. 489. — *Val. König*, II. S. 184—193. — *Gauhe*, I. S. 249. — *Schöttgen u. Kreysig*, Diplomat. II. S. 426, 437 u. 446. — *Hörschelmann*, Sammlung von Stamm- und Ahnentaf. S. 13 u. 14. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl. I. Tab. 4, 5. 32, 33 u. 78 u. desselben diplom. Nachr. II. S. 8—24. — *Bauer* in Ersch u. Grubers Encykl. XII. S. 347. — *v. Hellbach*, I. S. 186. — N. Pr. A.-L. V. S. 73. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 103 u. III. S. 215. — *Siebmacher*, I. 94. — *v. Meding*, II. S. 90 u. 91. — *Tyroff*, I. 297 u. *Siebenkees*, I. S. 281 u. 282. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 9.

Breitenwalde. Ein in der Königschen Sammlung, III. S. 251 aufgeführtes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Kunschio v. B. 1670 des Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg Hofprediger in Berlin war.

N. Pr. A.-L. V. S. 73.

Breitenberg. Erloschenes, westpreuss. Adelsgeschlecht, welches die Güter Korblack und Pohibels im Kr. Friedland besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 215.

Breitenegg, s. Neuner v. Breitenegg.

Breiten-Landenberg, auch Freiherren. Altes, ursprünglich aus der Schweiz stammendes, später schwäbisches und rheinländisches Adelsgeschlecht, welches früher Landenberg hiess und dessen gleichnamiges Stammhaus im Canton Zürich liegt, in welchem es reich begütert war. Cast, s. unten, giebt an, dass dasselbe in frühster Zeit unter dem Namen: Landpart vorgekommen und dass wohl Thur- und Toesgau die Wiege desselben gewesen sei. Conrad, Wolf und Wolfhardt, die Landenberger, lebten um 940 und Hermann v. L. war von 1466—1477 Bischof zu Constanz. — Nachdem der mächtigste Adel aus der Schweiz vertrieben worden war, liess sich das Geschlecht in Sundgau, Breisgau, am Bodensee und am Niederrhein nieder, erwarb mehrere Besitzungen und wurde den schwäbischen, reichsunmittelbaren Cantonen, Neckar, Schwarzwald und Ortenau, so wie am Kocher etc. einverleibt. — v. Humbracht schied den ganzen Stamm in die Hauptlinien Hohenlandenberg und Breiten-Landenberg, Andere aber nehmen drei Linien: Alten-, Hohen- und Breiten-Landenberg an, von welchen nur Breitenberg noch blüht. — Nach dem Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser liess sich Hans v. L., vermählt mit Maria v. Hagenbach, um 1632 im Elsass nieder. Von dem jüngeren Sohne desselben, Ulrich v. L., verm. mit Anna v. Waldenstein, entspross die s. g. niederrheinische Linie. In der 6. Generation tritt in dieser Linie Ernst Carl, gest. 1751, Herr zu Arras und Bonley, auf, aus dessen Ehe mit Maria Magdalena Truchsess v. Rheinfelden die Söhne Friedrich Ferdinand und Heinrich Carl stammten, deren etwaige Nachkommenschaft unbekannt geblieben ist. — Ulrichs älterer Bruder, Matthias Jacob, verm. mit Anastasia v. Pfürdt, hinterliess die Söhne Johann Christian, welcher die allein noch bestehende Linie zu Sulzmatten gründete und Wilhelm Peter, welcher die in der 5. Generation mit Ludwig Franz Anton Sebastian wieder ausgegangene Linie zu Ilzach stiftete. — Von Johann Christoph, verm. mit Ursula v. Reinach, lief die Linie zu Sulzmatten, wie folgt, fort: Melchior Anton: Ursula v. Wangen zu Geroldseck; — Friedrich (Franz) Adolph: Maria Beatrix Freiin v. Schönau; — Joseph Eusebius: Maria Ursula Jacobea v. Roggenbach; — Johann Baptist Eusebius, gest. 1788, fürstl. murbachscher Oberjägermeister: Maria Franzisca Fidelia v. Andlau-Birseck; — Hermann Eusebius, gest. 1821: Walpurga v. Syrgenstein. Das jetzige Haupt des freiherrlichen Stammes ist des Letzteren Sohn: Freih. Maximilian, geb. 1805, grossherzogl. bad. Kammerherr, verm. 1826 mit Beatrix Freiin v. Andlau-Birseck, geb. 1805, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, die Freiinen: Ludovica, geb. 1827, Maria, geb. 1833, verm. 1856 mit Leopold Freih. v. Rotberg und Sophie, geb. 1838, ein Sohn stammt: Freih. Hermann, geb. 1829, grossherzogl. bad. Dragonerlieutenant, verm. 1855 mit Franzisca Freiin v. Roggenbach, geb. 1833, aus welcher Ehe eine Tochter,

Charlotte, geb. 1856, lebt. Die Schwester des Freih. Maximilian, Freiin Walburga, geb. 1812, hat sich 1836 mit Maximilian Freih. v. Reinach-Werth vermählt. — Noch sei hier erwähnt, dass laut Eingabe d. d. Haus Lissingen (im Kr. Daun) 13. Apr. 1829 die Familie v. Breiten-Landenberg in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 122 der Classe der Edelleute eingetragen worden ist.

v. Humbracht, Tab. 278—287. — *Schöpflin*, Alsatia illustrata, II. S. 690. — *v. Hattstein*, III. S. 106 u. Tab. 9. — *Moder*, Reichsrittersch. Magazin. VIII. S. 656 u. XII. S. 478. — Allgem. Adelsb. d. Grossherz. Baden, 2. Abth. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 216. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1855, S. 315—317, 1857, S. 403 u. 404. — *Siebmacher*, I. 198 u. Suppl. VII. 4. — *v. Meding*, II. S. 91 u. 92. — *Tyroff*, I. 162 u. *Siebenkees*, I. S 282 u. 283 (mit Angabe der bei v. Hattstein u. Biedermann, Canton Ottenwald, vorkommenden Ahnen). — W. B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 15. Nr. 30 u. S. 18.

Breitenstein, Ritter, s. Cresseri v. Breitenstein, Ritter.

Breitenstein, s. Preidfellner v. Breitenstein.

Breitenthurn, s. Oreskovich v. Breitenthurn.

Breitewiese, s. Fabian v. Breitewiese.

Breithardt, Ritter, s. Gross v. Breithardt, Ritter.

Breithaupt, genannt Angersbach. Altes, zum fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem die Gebrüder Johann und Nicolaus Breithaupt 1446 ihr altväterliches Lehn empfingen. Eine weitere Belehnung der Familie ist nicht bekannt, und so mag der Stamm längst erloschen sein.

Schannat, S. 42. — *v. Meding*, III. S. 80.

Breitschwerdt, Freiherren. Freiherrnstand des Königreichs Württemberg. Diplom vom 29. Nov. 1824 für Christian Johann Ludwig v. Breitschwerdt, k. württemb. Staatsrath. Derselbe stammte aus einem alten, aus Oesterreich nach Schwaben gekommenen, zur ehemaligen schwäbischen Reichsritterschaft gehörenden, württembergischen Adelsgeschlechte, welches früher namentlich durch Lucas v. B. zu Ansehen gekommen war. Letzterer begleitete den K. Sigismund auf das Constanzer Concil und wurde von demselben, nachdem er sich auch im kaiserlichen Heere gegen die Hussiten ausgezeichnet, 30. Mai 1434 zum Ritter geschlagen und zum Obersten ernannt. Der Adelsstand der Familie wurde 1486 (Diplom für den gleichnamigen Sohn des Lucas, kaiserl. Geheimsecretair), 4. Dec. 1578 und 27. Juli 1594 erneuert und das Diplom vom letzteren Jahre war für die vier Urenkel des erstgenannten Lucas, Veit Leonhard, Veit der Jüngere, Hans und Werner v. B. ausgestellt. Veit der Jüngere, auch Vitus v. B., war zu seiner Zeit als Schriftsteller im Fache des Staatsrechts bekannt, wurde zuerst der Stadt Augsburg, dann der schwäbischen Reichsritterschaft Consulent, und dann herzogl. württemb. Geh. Rath und Mitglied des Vormundschaftscollegium während der Minderjährigkeit des Herzogs Eberhard III. Die Nackommenschaft Veit blüht noch jetzt in Württemberg, bedient sich aber des adeligen Prädicats nicht mehr. Von einem Bruder Veits, welchen Familiennachrichten Johann Wilhelm nennen, stammt die hier in Rede stehende freiherrliche Linie ab. Der Sohn des Letzteren, Johann Leonhard, gest. 1636, herzogl. württemb. Oberrath, hatte sich mit einer Enkel-

tochter des württemb. Kanzlers Benstberger, welchem Herzog Ludwig zu Württemberg, zur Belohnung seiner Verdienste, 1580 das Kunkellehen des oberen Schlosses zu Ehningen, Oberamts Büblingen, verliehen hatte, vermählt. Aus dieser Ehe entspross Felix Wilhelm v. B., gest. 1680, herzogl. württemb. Oberrath, welcher als Urenkel des Canzlers Benstberger 1648 das adelige Freigut desselben erlangte, welches seit dieser Zeit in der Hand der Familie verblieben ist. Ein anderer Johann Leonhard, Brudersohn des Genannten, kaufte 1659 das Rittergut Buchenbach bei Winnenden und gründete eine nach demselben benannte Linie, die aber zu Ende des 17. Jahrh. wieder ausgegangen ist. Die ältere Linie schrieb sich bis dahin: Breitschwerdt v. Ehningen. — Das Geschlecht v. Breitschwerdt zählt zu den wenigen landsässigen Familien des alten Herzogthums Württemberg und ist jetzt der Ritterschaft des Neckarkreises einverleibt. — Ein Nachkomme des obenerwähnten Felix Wilhelm v. B. und der Sohn des k. sardinischen Hauptmanns Eberhard Felix v. B. aus der Ehe mit Johanna Heinerike v. Schleppegrell war der ebengenannte Freih. Johann Ludwig Christian, gest. 1841, verm. mit Luise Henriette v. Kessel, gest. 1830. Von den vier Söhnen desselben lebt Freih. Wilhelm, geb. 1797, k. württemb. Kammerherr, Präsident des Staatsgerichtshofs und Director des Gerichtshofes für den Schwarzwaldkreis zu Tübingen, verm. 1822 mit Luise Freiin v. Thüngen, geb. 1799. Aus dieser Ehe sind, neben fünf Töchtern, vier Söhne entsprossen, die Freiherren: Adolph, geb. 1824, k. württemb. Oberamtsgerichtsactuar, Wilhelm, geb. 1828, k. württemb. Oberamtsgerichtsactuar, Carl, geb. 1834, Gutsinspector zu Zeitlofs etc. und Otto, geb. 1836, k. k. Cadet. — Von den Geschwistern des Freih. Wilhelm leben zwei Schwestern: Freiin Charlotte, Wittwe des k. württemb. Oberconsistorialraths und Prälaten Dr. v. Klaiber und Freiin Therese, verm. mit dem Stadtpfarrer M. Franz Steck zu Murhard: die drei Brüder sind gestorben und zwar Freih Gustav, k. württemb. Regierungsrath, 1837, Freih. Eduard, k. württemb. Regierungsassessor, 1830 und Freih. Franz, Pfarrer zu Mühlhausen am Neckar, 1858. Freih. Gustav hat aus der Ehe mit Maria v. Kielmeyer, geb. 1810, drei Töchter, die Freiinnen Luise, geb. 1833, Maria, geb. 1834 und Charlotte, geb. 1835, Freih. Eduard aber aus der Ehe mit Caroline v. Knapp einen Sohn, Freih. Otto, geb. 1829, k. württemb. Oberamtsgerichtsactuar, hinterlassen.

Cast, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg S. 159. — Geneal. Taschenb d. freih. Häuser, 1856, S. 93—96 u. 1859, S. 98 u. 99. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, S. 25 u. Nr. 73. — *Kneschke*. I. S. 63.

Brelen. Altes Patriciergeschlecht der Stadt Thorn.

Frh. v. Ledebur, III. S. 216.

Breling, v. d. Breling, Brehling. Eine holländische Familie, aus welcher ein Sprosse im Anfange dieses Jahrh. als Banquier in Dresden lebte, in der Oberlausitz das Gut Heidersdorf im Kr. Lauban erwarb und wohl wegen des damals in der Lausitz noch in Kraft stehenden Vorkaufsrechts des Adels den Reichsadel erwarb. Das Stammwappen war in Gold auf grünem Boden ein Palmbaum. Bei Erhebung in den

Reichsadelsstand wurde der Schild geviert: 1 und 4 in Silber zwei einander zugekehrte, schwarze Adlersflügel und 2 und 3 der Palmbaum des Stammwappens. Der Stamm ist später in Sachsen ausgegangen.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 216. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 9.

Bremen (im Schilde ein mit drei Schlüsseln belegter Querbalken). Altes, ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht, wohl aus dem Stammsitze Bremen im jetzigen Kreise Soest. Dasselbe kam im 15. Jahrh. nach Lief- und Esthland und erwarb im 16. und 17. Jahrh. daselbst mehrere Güter, gelangte später auch nach Schweden und aus Schweden nach Pommern. F. C. v. B. lebte 1845 als k. preuss. Rittmeister in Bahn, Kr. Greifenhagen und ein v. B. war noch 1852 Oberlandesgerichtsassessor zu Bergen auf Rügen. — Nach Freih. v. Ledebur ist das Geschlecht in Pommern mit anderem Wappen vorgekommen; Schild mit Mittelschilde, welches zwei gekreuzte Schlüssel zeigt und der Länge nach getheilt: rechts in Blau zwei mit Blättern belegte Schrägbalken und links quer getheilt: oben ein Adler, unten geschacht.

Frh. v. Ledebur, I. S. 103 u. III S. 216.

Bremen. Ein erloschenes Adelsgeschlecht, welches früher auf dem Eichsfelde begütert war.

Wolf, Eichsfeld. Urkundenbuch, S. 11. — *v. Hellbach*. I. S. 186.

Bremer, auch Grafen (Schild geviert: 1 und 4 der Länge nach getheilt: rechts roth, ohne Bild, links in Silber die an die Theilungslinie angeschlossene Hälfte eines rothen Kammrades mit 4 Speichen und zwölf Zacken [Stammwappen] und 2 und 3 in Silber ein rother, an der innern und äussern Seite drei mal beschnittener Ast [nach Anderen ein schwarzes Hirschhorn]). Hannoverischer Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt. Diplom vom 16. Aug. 1830 für Friedrich Franz Dietrich v. Bremer, k. hannov. Staats- und Cabinetsminister, in Anerkennung 50jähriger geleisteter ausgezeichneter Dienste. Derselbe stammte aus einem alten niedersächsischen Adelsgeschlechte, welches nach Mushard zu den angesehensten alten Adelsfamilien des Herzogthums Bremen zählt. Der Familienname soll dadurch entstanden sein, dass das Geschlecht sonst im Wettering vor Bremen wohnte. Engelbert B. kommt urkundlich als Zeuge 1159 in einem erzbischöflichen Briefe vor, auch findet sich der Name in Urkunden von 1162, 1201 etc. Zu Anfange des 16. Jahrh. stand Adolph B., Herr auf Cadenberg und Dobroock im grossem Ansehen und von dem Enkel desselben, Georg B., stammten die Gebrüder Benedict, Regierungsrath in Bremen und Friedrich B., deren Nachkommen im 18. und 19. Jahrhr. den Stamm, dessen Sprossen von Alters her sich des: von vor dem Geschlechtsnamen nicht bedient hatten, fortpflanzten. Derselbe gehört im Kgr. Hannover durch die Güter Bentwisch, Basbeck, Cadenberg, Dobroock etc. im Bremischen, die Güter Eimbeckhausen, Wunstorf und Stöcken im Calenbergischen und Stedebergen im Hoyaischen zum ritterschaftlichen Adel der Bremischen, Calenbergischen und Hoyaischen Ritterschaft. — Der obengenannte erste Graf Friedrich Franz Dietrich, gest. 1836, war mit Luise Eleonore

Freiin v. Zwierlein vermählt und hinterliess zwei Söhne: den Grafen Carl, geb. 1791 und gest. 1853, k. hannov. Kriegsrath a. D., welcher sich 1822 mit Sophie Freiin v. Staffhorst, geb. 1805, vermählte und den Freiherrn Georg. geb. 1802, gest. 1857. Aus der Ehe des Grafen Carl lebt ein Sohn: Graf George, geb. 1823 und eine Tochter, Amalia, geb. 1829.

Mushard, S. 138 u. 139. — *Gauhe*, I. S. 251 u. 252. — *Schmidt*, Beitr. z. Gesch. d. Adels, I. S. 166 u. II. S. 299 u. 300. — N. Pr. A.-L. V. S. 72 u. 73. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S 96. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 119 u. 120. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 103. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 132 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 95. — *Siebmacher*, I. 148: Die Bremer, Thüringisch und 186: Die Bremer, Braunschweigisch. — *v. Meding*, III. S. 80 u. 81. — W.-B. d. Kgr. Hannover, A. 17: Gr. v. B. u. C. 48: v. B. u S. 5.

v. Bremer. Reichsadelsstand. Diplom aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. für Nicolaus Bremer, herzogl. braunschw. lüneburg. Obersten eines Regiments zu Fuss. Derselbe starb 1694 und sein einziger Sohn, Nicolaus v. B., gest. 1744, wurde 1728 k. grossbrit. Oberstlieutenant und 1739 Oberst eines englischen Regiments zu Pferde. Wenn beide drei über einander liegende Fische im Wappen führten, so hat der Stamm in England fortgeblüht.

Frh. v. d. Knesebeck, S 96 u. 97.

Bremer. Reichsadelsstand. Diplom aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh. für N. Bremer, k. grossbrit. Capitain. Derselbe, ein Sohn des Amtsvoigts Bremer zu Drebber im Amte Diepholz, war mit Isabelle Gratiane Luise v. Mandelsloh, welche 1765 starb, vermählt. Die Schwester war die Gemahlin des grossbrit. Generallieutenants Carl v. Montigni.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 97.

Brempt, Brembt, Bremt, auch Freiherren. Zwei alte rheinländische Adelsgeschlechter, das eine aus dem gleichnamigen Stammsitze im jetzigen Kreise Erkelenz, das andere aus dem Stammsitze dieses Namens im Kr. Geldern, welche, wie nach ihrem Sitze, so nach dem Wappen von einander verschieden waren, sich aber zu Ende des 15. Jahrh. mit einander vereinigten und im gemeinschaftlichen Stamme fortblühten, bis derselbe zu Anfange des 19. Jahrh. erlosch. Das erste dieser Geschlechter führte in Blau drei silberne Querbalken, oder in Silber vier auch fünf blaue Querbalken, das andere einen quergetheilten Schild: oben grün, ohne Bild, unten roth mit zwei goldenen Pfählen. Bei der Vereinigung beider Geschlechter wurde ein der Länge nach getheilter Schild angenommen und das Wappen des ersteren Geschlechts kam in die rechte, das des letzteren in die linke Hälfte des Schildes, doch scheint später wieder nur der blaue Schild mit den silbernen Balken geführt worden zu sein. Die Familien waren vom 14. Jahrh. an in der jetzigen Rheinprovinz, vom 15. im Herzogth. Limpurg, vom 16. aber in Westphalen begütert. Das Gut Gross-Büllesheim im Kr. Rheinbach war noch 1805 in der Hand des Geschlechts.

Fahne, I. S. 50. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 104. — *Siebmacher*, I. 125 (das vereinigte Wappen). — *v. Steinen*, Tab. 65 Nr. 9. — *Robens*, Element. Werk, II. 28. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. Tab. 10, Nr. 19 u. S. 127.

Brenken, Brencken, Freiherren (Schild von Gold und Silber quer getheilt: oben mit drei blauen Pfählen, unten mit sechs, 3, 2 und 1

rothen Rosen. Die obere Schildeshälfte kommt, neben anderen Varianten, auch silbern mit drei rothen Pfählen, oder siebenmal von Silber und Roth pfahlweise getheilt vor). In Preussen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 9. Apr. 1845. — Altes, freiherrliches Geschlecht, welches zu den vier edlen Mayern oder Säulen des Domstifts Paderborn und den Burgmannen zu Lichtenau gehört und bei den Hochstiften Paderborn, Osnabrück, Hildesheim und Münster, sowie bei dem deutschen und Johanniterorden und der paderbornschen und westphälischen Ritterschaft seit alter Zeit vielfältig aufgeschworen ist. Das gleichnamige Stammhaus im Paderbornschen, welches noch jetzt der Familie gehört, stand derselben schon im 11. Jahrh. zu. Dasselbe liegt im alten Almagaue des Herzogthums Engern, wurde von 1009—1030 von Cunigund, dem Ausdrucke der Urkunde nach: nobili matrona, der Kirche zu Paderborn zu Lehen aufgetragen und von dieser an zwei Brüder aus edlem, freien, sächsischen Stamme, die Ritter Horad und Rabod v. Brenken, wieder zu Lehn vergeben. Friedrich v. B., Ritter, lag im 13. Jahrh. in offener Fehde mit Wonnemar v. Fürstenberg, Vollmar v. B. aber, Streitgenosse seines nahen Verwandten, des Bischofs zu Paderborn, Otto Grafen v. Rietberg, mit dem Erzbischofe zu Cöln, und dem Bischofe zu Münster. Im 14. Jahrh. lehnte sich der Stamm mit den v. Canstein, Padberg und Anderen des westphälischen Adels, doch vergebens, gegen die wachsende Territorialgewalt der Bischöfe zu Paderborn auf, in deren Gebiete derselbe mehrere Burglehen und Aemter besass. — Von den späteren Sprossen des Geschlechts schwor Arnold Dominik v. B. auf Brenken, Erpernburg, Alffen und Verneburg, verm. mit Anna Barbara v. und zu Niehausen, 15. Oct. 1662 mit seinen 16 Ahnen bei der Ritterschaft zu Paderborn auf und von ihm lief die Stammreihe, wie folgt, fort: Dietrich Dominik: Catharina Gertrud v. Korff zu Harkotten; — Ferdinand: Juliana Barbara v. Westphalen zu Fürstenberg; — Friedrich Wilhelm Dominik, gest. 1791: Franzisca Wilhelmine Freiin v. Schorlemer; — Franz Joseph Dominik, gest. 1832: Maria Sophia Eleonore Freiin Wolf v. Metternich. Von Letzterem stammt das jetzige Familienhaupt: Friedrich Carl Dominik Freiherr v. und zu Brenken, geb. 1790, Herr zu Brenken, Erpernburg, Wewer, Vernaburg, Alffen, Holdhausen etc., vermählt in erster Ehe 1817 mit Theresia Freiin v. Schade zu Ahausen, gest. 1836 und in zweiter 1839 mit Maria Freiin v. Haxthausen, geb. 1809. Aus der ersten Ehe stammen, neben fünf Söhnen: Freih. Reinhard, geb. 1818, k. preuss. Lieutenant im 8. Landwehrhusarenregiment, Landrath des Kreises Büren und Mitglied des k. preuss. Herrenhauses auf Lebenszeit; Freih. Hermann, geb. 1820, k. preuss. Lieutenant im 8. Landwehrhusarenregiment, verm. 1847 mit Maria Grf. v. Haxthausen-Neuhaus, geb. 1826, aus welcher Ehe eine Tochter, Elisabeth, geb. 1856 und drei Söhne: Dietrich, geb. 1850, Otto, geb. 1852 und Reinhard, geb. 1857, entsprossen sind; Freih. Otto, geb. 1821, k. preuss. Lieutenant im 8. Landwehrhusarenregiment und Freih. Maximilian, geb. 1826, k. preuss. Lieutenant im Garde-Schützenbataillon

drich, geb. 1833, k. preuss. Lieutenant im 11. Hu-
fünf Töchter: Freiin Sophia, geb. 1822, verm. 1847
v. Hoensbroech auf Türnich; Freiin Clotilde, geb.
44 mit Friedrich Freih. v. Vittinghoff, genannt Schell
Wittwe seit 1852; Freiin Maria, geb. 1829; Freiin
1832 und Freiin Johanna, geb. 1835, verm. 1855 mit
zu Westerholt und Gysenberg auf Schloss Stein im
Baden. Aus der zweiten Ehe leben; Freiin Antonia,
die Freiherren Carl, geb 1842 und Rudolph, geb.

b. 1778. Nachtr. I. S. 21. — N. Pr. A.-L. I. S. 307. — *Frh. v. Ledebur,*
—nschenb. d. freih. Häus., 1849, S. 63—65 u. 1859, S. 99 u. 100. — Paderb.
v. *Meding*, II. S. 92. — Illustr. deutsch. Adelsr. I. 3. Tab. 8 u. S. 62.

ff, **Brenckenhoff, Schönberg v. Brenkenhoff** (das Wappen
em im vorstehenden Artikel beschriebenen Wappen der
n Brenken). Ein seit Anfange des 18. Jahrh. im An-
in Sachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches
mern in den Kreisen Stolpe und Lauenburg-Bütow, so
umark, begütert wurde. Dasselbe muss dem gleichen
mit dem Stamme der Freiherren v. Brenken in ver-
chem Zusammenhange stehen, doch ist dieser nicht genau
Familie kam im vorigen Jahrh. namentlich durch Franz
nönberg v. B. zu grossem Ansehen. Derselbe, geb. 1723
bei Halle, kam als Page zu dem Fürsten Leopold zu
au und begleitete denselben dann als Adjutant in den
Krieg. Nach dem Frieden wurde er Oberstallmeister
ammerdirector des Fürsten Maximilian. Seine Verwal-
sgezeichnet und König Friedrich II. von Preussen blickte
Wohlgefallen auf dieselbe und zog ihn als w. Geh. Ober-
gs- und Domainenrath in seine Dienste, in welcher er
stlos zur Cultur des Landes, besonders der Marken und
durch Urbarmachung von Brüchen, Wäldern und Sümpfen
iele Colonien und Höfe wurden nach ihm genannt und er
ss zwei von ihm angelegte neue Colonien im Kr. Stolpe,
offsthal und Papsteinthal. Letztere Colonie hatte er nach
mahlin, Elisabeth v. Papstein, genannt. Bei seinem 1780
Tode hinterliess er, dem König Friedrich II. zur Cultur des
Millionen anvertraut hatte, nichts weniger als reich, einen
eopold Schönberg v. B. und zwei Töchter, Franzisca und Leo-
welche später die obengenannten Colonien an den Rittmeister
z auf Storchow verkauften.

ner, Leben Fr. B. Schönberg v. B., Leipzig, 1752. — *Brüggemann*, I. 11. Hauptst.
A.-L. I. S. 307 u. 308. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 104 u. III. S. 281.

rende, Brendt. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches
seine Besitzungen dem reichsfreien Rittercanton Rhön-Werra
leibt war. Arnold v. Brende starb 1483 als Senior zu Würz-
und mit Martin v. Brende, gleichfalls Senior des Capituls zu
burg, erlosch 18. Febr. 1525 der Stamm.

ederman n, Canton Rhön-Werra, Tab. 378. — *Siebmacher*, II. 79: v. Brendt, Fränkisch.
eer, S. 146. Tab. 12. Nr. 31 u. Tab. 18. Nr. 68 u. S. 316. — *v. Meding*, III. S. 82.

Brendel v. Homburg. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Margaretha Brendel v. Homburg vorkommt, die, vermählt mit Johann v. Rüdickheim, 1160 starb. Die ordentliche Stammreihe beginnt v. Humbracht um 1360 mit Johann B. v. H., zu dessen Urenkeln Jörge und Friedrich B. v. H. gehörten. Jörges Linie, von dessen Söhnen Johann 1504 als Domherr zu Mainz und Chorherr des Ritterstifts zu St. Alban starb, ging mit Johann Oyger B. v. H., welcher zuletzt 1570 Burggraf zu Friedberg geworden, 1577 aus, während Friedrichs Linie noch fortblühte. Aus derselben wurde ein Ur-Urenkel des Stifters Daniel B. v. H., wegen seiner Gelehrsamkeit 1556 zum Erzbischofe und Kurfürsten von Mainz gewählt, als welcher er 1582 starb. Von den Brüdern desselben hinterliess Eberhard, kurmainz. Amtmann zu Lohnstein und Vitzdum zu Mainz, welcher 1592 starb, keine männliche Erben, der andere Bruder aber, Conrad, setzte den Stamm in der Person Daniels fort, welcher Letztere drei Söhne, Daniel, Johann Conrad und Julius, hatte, doch starben diese vor ihrem Vater und so erlosch denn mit Daniel B. v. H. dem Aelteren 1630 der alte Stamm. — Ob die Schlesischen v. Brendel, welchen Siebmacher, I. 66 und nach ihm Sinapius I. S. 295 das Wappen des hier erwähnten rheinländischen Geschlechts, ohne den Beinamen: v. Homburg hinzuzusetzen (: in Gold ein spitzgezogener, rother Balken, welcher oben drei ganze, unten aber zwei ganze und zwei halbe Spitzen hat), beilegen, wirklich zu diesem Geschlechte gehörten, muss noch dahingestellt bleiben.

v. Humbracht, Tab. 157. — *Schannat*, S. 42. — *Gauhe*, I. S. 3094. — *v. Hattstein*, I. S. 42. — *Biedermann*, Canton Ottenwald. Tab. 136. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 104. — *Siebmacher*, I. 66: Die Brendel, Schlesisch u. 124: Die Brendel v. Hohmburg, Rheinländisch. — *Salver*, S. 543, 610 u. 633. — *v. Meding*, III. S. 82 u. 83.

Brendel v. Sternburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Franz Anton Brendel, k. k. Stabschirurg, mit dem Prädicate: v. Sternburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 252.

Brenn, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 26. Febr. 1804 für Ernst Friedrich v. Brenn, kursächs. Oberappellationsgerichtsrath. Derselbe, ein Sohn des bei dem k. preuss. Regimente Fürst zu Anhalt-Bernburg, später v. Renouart, zu Halle stehenden Majors v. B., wurde 1792 Rath bei der kursächs. Regierung zu Zeitz, dann Mitglied des Appellationsgerichts zu Dresden und 1808 vortragender Rath in k. sächs. Ministerium des Innern, 1813 erhielt er im gleichen Range eine Anstellung bei der Kriegsverwaltungskammer, 1815 aber wurde er Chef der 4. Abtheilung des k. preuss Generalgouvernements, und als dieses aufgelöst wurde, ernannte ihn König Friedrich Wilhelm III. von Preussen zum Director der Regierung in Potsdam, 1825 zum Präsidenten der Regierung in Merseburg, 1830 zum w. Geh. Staatsminister des Innern und der Polizei und 1834 auch zum Minister des Innern für das Gewerbswesen, als welcher er später a. D. gestorben ist. In Sachsen standen ihm die Güter Nehmitz und Zschagast zu.

Handschr. Notizen. — N. Pr. A.-L. I. S. 308 u. 9. — Dresdner Kalender z. Gebr. für die Resid.

S... Tyroff, I. S. 104 u. III. S. 216. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 10.
... I. 50. — Kneschke, I. S. 64.

Brennerberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom
Michael Brenner, Senator zu Kronstadt in Siebenbürgen,
...hnung bei der Pestseuche.
... S. 165.

Edle v. Felsach, auch Freiherren (Wappen nach dem
1819: Schild quergetheilt: oben in Silber eine grüne
...cher ein golden bekleideter, mit rothem Gürtel ge-
...Mann, in der Rechten mit einer Fackel, aufwächst und
...ks, ein an den Aussenrand des Feldes angeschlossener,
...nter, schwarzer Adler: unten in Blau auf grünem Boden
...ls, über dessen Mitte schrägrechts ein Fluss strömt).
...rr. Ritter- und Freiherrnstand. Diplom von 1819 für
...nner, Rechnungsrath der montanistischen k. k. Hofbuch-
...en 56jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler
...nd Freiherrndiplom von 1846 für Ignaz Ritter und Edlen
...k. Hofrath und Geh. Staats-Canzlei-Officialen. — Letz-
...849, hatte sich 1810 mit Elisabeth Freiin Münch v. Bel-
...geb. 1782, vermählt, und aus dieser Ehe stammen zwei
...h. Adolph, geb. 1814, k. k. Kämmerer und a. o. Gesand-
...llm. Minister am k. griech. Hofe zu Athen, verm. 1858
...rf. v. Seilern und Aspang, geb. 1833 und Freih. Ernst,
...k. k. Legationssecretair bei der Gesandtschaft am k. russ.
...e drei Töchter: Freiin Maria, geb. 1812, verm. 1835 mit
...Dürfeld zu Vets und Lauenburg, Einreichungsdirectionsad-
...m k. k. Handelsministerium, Freiin Josephine, geb. 1817,
... mit Hugo Graf zu Khevenhüller-Frankenberg und Freiin
...e, geb. 1818, verm. 1854 mit Alexander Graf v. Mottet.
...Tochter, Freiin Elisabeth, geb. 1820, verm. 1842 mit
...reih. v. Türkheim-Geisslern, ist 1852 gestorben.
... Notizen. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 102. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser,

...ner zu Geroltstein, Geroldstein, auch Freiherren (Schild geviert:
...in Silber ein kleiner, rother Schild, s. g. deutscher Schild
...ene Familie v. Geroltstein] und 2 und 3 ein einwärts gekehr-
...krönter, doppelt geschweifter, silberner Löwe, welcher mit
...rderpranke ein von Silber und Roth siebenmal schrägrechts
...denes, oben brennendes Füllhorn hält [Stammwappen]). Reichs-
...tand. Diplom vom 21. Febr. 1718 für Franz Moses Brenner,
...Rath und landgräfl. hess. Geh. Rath, mit der Befugniss, sich
...enner zu Geroltstein zu schreiben und mit seinem Wappen das
...ltsteinsche zu verbinden. Das erwähnte Diplom wird auch von
...gen als Adelserneuerungsdiplom mit Wappenvermehrung auf-
...ihrt. Der Diplomsempfänger hatte 18. Oct. 1718 vom Landgrafen
...st Leopold von Hessen-Rheinfels-Rothenburg alle Lehen erhalten,
...che die 1573 ausgestorbenen Herren v. Geroltstein besessen hat-
..., nämlich das Burghaus Geroltstein mit Zubehör im Trierschen,
... Erbamtsmannschaft zu Reichenberg etc. — Lehen, welche jetzt

die Familie vom Herzogthume Nassau trägt. — Die Söhne des Franz Moses v. B. zu G. sind schon im Kalender des k. und Reichskammergerichts zu Wetzlar vom Jahre 1776 als Freiherren aufgeführt. Später erwarb die Familie im Rheinlande das Schloss Schönberg bei Ober-Wesel und Carl Friedrich v. B. zu G. wurde laut Eingabe d. d. Schloss Schönberg, 20. Juni 1829 in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz unter Nr. 93 der Classe der Edelleute eingetragen. Der Mannsstamm des Geschlechts steht noch auf zwei Augen, da Freih. Johann Reinhold, geb. 1814, Besitzer des geroldsteinschen Lehens, k. preuss. Cavallerielieutenant a. D. nicht verheirathet ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 104. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858, S. 78. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 16. Nr. 31 u. S. 18 u. 19. — *v. Hefner*, II. Hft. 8. Adel des Herzogth. Nassau. Tab. 6 u. S. 5. — *Kneschke*, IV. S. 51—53.

Brenner v. Lindenberg (Schild golden mit einer aufsteigenden, silbernen Spitze, in welcher ein, in der Rechten eine Fackel schwingender, vorwärtsgekehrter Mann aufwächst und rechts, wie links ein halber schwarzer, an den Spitzenrand angeschlossener Adler). Fränkisches Adelsgeschlecht, welches, dem Wappen nach, eines Stammes mit dem Geschlechte war, aus welchen die Freiherren Brenner v. Felsach, s. den betreffenden Artikel, hervorgegangen sind.

Siebmacher, III. 128. Nr. 12.

Brenner, Prenner, v. Löwenstein (Schild quergetheilt: oben in Blau ein nach der rechten Seite streitender, doppeltgeschweifter Löwe und unten golden ohne Bild). Reichsfreies, adeliges, rheinländisches Geschlecht, welches ein Zweig der v. Löwenstein, s. den betreffenden Artikel, war und von welchem eine Linie sich zugleich: v. Randeck nannte, die mit Hans Wolf v. Löwenstein, einem Sohne des Hans Bernhard zu Randeck, 1664 erlosch. Die Brenner v. Löwenstein fingen ihren Zweig unter diesem Namen mit einem Sohne des Hennings v. Löwenstein, genannt v. Randeck, an, welcher 1431 starb. Von den Söhnen desselben hatte der zweite auch den Vornamen: Brenner, welchen die Nachkommen als Geschlechtsnamen fortsetzten, bis der Stamm mit Wilhelm Brenners v. Löwenstein, Fauthens zu Bruchsal und Amtmanns zu Deudesheim, einzigem Sohne, Friedrich, nach Anfange des 17. Jahrh. ausstarb.

v. Humbracht, Tab. 87. — *Gauhe*, I. S. 3045. — *Siebmacher*, II. 103.

Brenner v. und zu Maur. Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom von 1748 für Roman Brenner mit dem ihm zustehenden Prädicate: v. und zu Maur.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 252.

Brennfleck v. Rhönburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Simon Brennfleck, k. k. pens. Hauptmann, wegen 42 jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Brennersberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 165.

Brentano di Cimarolli und Brentano v. Brentheim, Freiherren (Wappen nach dem Diplome von 1785: Schild geviert mit blauem, gekröntem Mittelschilde, in welchem ein Eimer (Brente, Putte) steht. 1 in Gold der schwarze Reichsdoppeladler; 2 von Roth und Silber zehnmal quergestreift; 3 in Roth eine aufrecht gestellte, einwärts ge-

kehrte, gekrönte Schlange und 4 in Schwarz ein einwärts gekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe. Wappen nach dem Diplome von 1787: Schild quergetheilt und durch einen darüber gelegten Pfahl geviert. Im rothen Pfahle ein goldener Anker, an welchem ein goldener, mit zwei schwarzen, eisernen Querreifen beschlagener Eimer hängt. 1 in Gold ein aus dem Pfahle halb nach rechts hervortretender, schwarzer Greif; 2 ebenfalls in Gold, zwischen zwei die Sachsen sich zukehrenden, schwarzen Adlersflügeln eine schwebende, blaue Raute; 3 in Schwarz eine aufrecht gestellte, einwärtsgekehrte, gekrönte, silberne Schlange und 4 auch in Schwarz ein einwärts gekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe). Erbländ.-österr.- und Reichsfreiherrnstand. Erbländ.-österr. Freiherrndiplom von 1785 für Alois und Franz Brentano di Cimarolli und die Brüder derselben, und Reichsfreiherrndiplom von 1787 für Franz Gottlieb B. di C., kurpfälz. Hauptpfleger zu Laber und Luppurg und für Georg Anton B. di C., k. franz. Obersten und Aide de Marechal du logis, mit dem Prädicate: v. oder auf Brentheim. — Dieselben gehörten zu einem weitverzweigten, ursprünglich italienischen Geschlechte, welches sich später in Oesterreich und in Bayern, s. die beiden nachstehenden Artikel, mit mehreren Beinamen ausgebreitet hat und in welches mehrfache Standeserhebungen gekommen sind. So erhielt in Oesterreich Franz Brentano-Grianta 1703 und Cajetan Brentano 1765 den erbländ.-österr. Adelsstand, s. unten die betreffenden Artikel. — Freih. Franz Gottlieb, geb. 1755, Herr auf Hauzenstein, ist als k. bayer. Kämmerer und ehemaliger Landrichter zu Laber und Luppurg mit seinem Bruder, Ferdinand, geb. 1748, Domherrn des ehemaligen Hochstifts Augsburg, später in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden.

v. Lang, S. 105. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 40 u. 41. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 72. u. *v. Wölckern*, 2. Abth. S. 148. — *v. Hefner*, II. 25 u. S. 29. — *Tyroff*, I. 30 u. Suppl. zu Siebm. W.-B. VII., 14 (das Wappen nach dem Diplome von 1787, doch zeigt dasselbe nur einen durch einen Pfahl getheilten Schild. Im Pfahle schwebt der beschriebene Anker mit dem Eimer und rechts der halbe Greif, links die Adlersflügel und die blaue Wecke). — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 10 (das Wappen nach dem Diplome 1785). — *Kneschke*, II. S. 67 u. 68.

Brentano, Freiherren (Schild der Länge nach und zweimal quergetheilt: sechsfeldrig, mit silbernem Mittelschilde, worin eine offene, hölzerne Brente oder Putte, an welcher sich rechts ein Löwe von natürlicher Farbe aufrichtet, und welche links von einer aufrecht gestellten, fünfmal gekrümmten, grünen Viper beseitet ist [Stammwappen]. 1 und 4 in Gold ein gekrönter, blauer Doppeladler; 2 und 5 von Roth und Blau quergetheilt, mit zwei übereinanderschreitenden Leoparden und zwischen denselben vier abwärtsgekehrte, frei nebeneinanderstehende, silberne Zinnen, in der rechten Oberecke des Feldes aber eine silberne Vierung mit einer blauen Lilie und 3 und 6 in Silber drei schräglinke, rothe Balken). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 3. Juli 1857 für Anton Johann Brentano, Ministerialrath im k. k. Finanzministerium und k. k. Bevollmächtigten bei der Münzconferenz, für seine Verdienste und stets bewiesene Treue und Anhänglichkeit an das Kaiserhaus. Derselbe, geb. 1803 zu

Frankfurt a. M. — Sohn des Anton Maria Brentano aus der Ehe mit Anna Gertrude Berna — stammt aus einer ursprünglich lombardischen Familie, aus welcher ein Zweig schon seit zweihundert Jahren in Frankfurt a. M. ansässig ist. Er stand von 1827—1851 einem Grosshandlungshause in Triest vor, fungirte 1850 als Referent bei der in Wien versammelten Commission zur Berathung der Geldverhältnisse des österreichischen Kaiserthums und trat 1851 als Ministerialrath im k. k. Finanzministerium in Staatsdienste. 1856 wurde er zum Bevollmächtigten bei der Münzconferenz ernannt und unterzeichnete 24. Jan. 1857 als solcher den Münzvertrag zwischen Oesterreich und den Zollvereinsstaaten. Aus der Ehe mit Charlotte, des k. grossbrit. Generalconsuls und Oberstlieutenants Sir Thomas Steven Sorell Tochter, geb. 1814, verm. 1836, entsprossten zwei Söhne und zwei Töchter: Freih. Georg, geb. 1838, gest. 1856, Freih. Hermann, geb. 1840 und die Freiinnen: Gertrude, geb. 1842 und Maria, geb. 1846.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 101—103.

Brentano-Grianti. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1703 für Franz Brentano-Grianti.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 252.

Brentano. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Cajetan Brentano, Seidenfabricanten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 252.

Brentano-Mezzagra, Edle (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein rechtssehender, gekrönter, schwarzer Adler, und 2 und 3 in Silber ein blauer Querbalken). In Bayern erneuerter Adels- und Edlenstand und Adelsstand des Kgr. Bayern. Adelserneuerungs- und Edlendiplom vom 7. März 1803 für Joseph Anton Brentano-Mezzagra, Buchhalter der v. Gilarschen Drahtfabrik zu Allersberg, und k. bayer. Adelsdiplom vom 7. Nov. 1846 für Carl Brentano-Mezzagra, mit dem Wappen der Edlen v. Brentano-Mezzagra von 1803. — Der Empfänger des Diplom von 1803, geb. 1766, stammte aus einem Adelsgeschlechte aus der Gegend am Comersee und der Vater desselben, Anton B.-M., hatte sich zuerst nach Bayern gewendet. Soviel bekannt, ist seine Linie wieder ausgegangen. Der Empfänger des Diploms von 1846 ist aus einer andern Linie der Familie B.-M. entsprossen.

v. Lang, S. 303. — W.-B. d. Kgr. Bayern IV. 91 u. *v. Wölckern*, 4. Abth. S. 189. — *v. Hefner*, II. Bayerischer Adel. — *Kneschke*, II. S. 68.

Brentano à Maretto, Ritter und Edle (Schild geviert: 1 in Gold eine Schlange; 2 in Roth ein silberner Löwe; 3 in Silber ein goldener Mörser mit in demselben liegender Pistille und 4 die mit Laub umkränzte Büste eines Mannes). — Kurpfälz. Reichvicariatsritter- und Edlenstand. Diplom vom 17. Sept. 1790 für Balthasar Brentano, Medicinalrath und Apotheker in München. Drei Söhne desselben: Joseph Ludwig, geb. 1773, k. bayer. Hof- und Leibapotheker und Medicinalassessor in München; Johann Nepomuk, geb. 1774, Cooperator zu Aibling und Ernst, geb. 1782, k. bayer. Strassen- und Brücken-

bauinspector, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen, doch ist wohl der Stamm später ausgegangen.

v. Lang, S. 303. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 91 u. *v. Wölckern*, 4. Abtheil. S. 158. — *Kneschke*, II. S. 68.

Bresciani, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1710 für die Gebrüder Johann Dominik, Johann Baptist, Johann Peter und Johann Anton Bresciani.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 47.

Brescius (im silbernen Schilde mit rothem Schildeshaupte, in welches aus dem Schilde drei Spitzen aufsteigen, auf grünem Boden ein Tannenbaum). — Reichsadelsstand. Diplom von 1794 für Wilhelm Gottfried Brescius, Bürgermeister zu Camenz, mit dem Privilegium des unschädlichen Nichtgebrauches. — Der den Enkeln desselben, Carl Heinrich v. B., Herrn auf Särichen im Kr. Rothenburg und Moritz v. B., Herrn auf Jahmen, Klein-Seitzchen etc, in der sächs. Oberlausitz zustehende Adel ist durch k. sächs. Diplom vom 17. Aug. 1831 anerkannt worden, doch wurde erbetenermassen, wegen des Kaufmanns und Grundstücksbesitzers Carl Eduard B. zu Dresden, bis auf anderweites Ansuchen die Bekanntmachung dieser Anerkennung ausgesetzt, welche auf späteres Anlangen, laut amtlicher Bekanntmachung vom 26. Juni 1858, für die Söhne des Letzteren, Carl Otto und Carl Ernst, Gebrüder Brescius, bekannt gemacht worden ist.

Handschr. Notizen. — Dresdner Kalender z. Gebr. f. d. Residenz, 1847, S. 153. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 216. — Leipz. Zeitung, 1858, Nr. 159, S. 3419. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 21. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 87. — *Kneschke*, I. S. 64.

Brescius (das im vorstehenden Artikel beschriebene Wappen, nur ist der Baum im Schilde als Cypressenbaum angegeben). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 5. Mai 1856 für Carl Theodor Ferdinand B., k. preuss. Landrath a. D. und Herrn auf Möstchen (im Kr. Züllichau-Schwiebus).

Frh. v. Ledebur, III. S. 216.

Brese-Winiary (in Blau eine aufsteigende, silberne Spitze, in welcher auf grünem, mit zwei Weinstöcken bepflanzten drei hügeligen Berge der Thurm der Veste Winiary zu Posen mit schwarzweisser Fahne steht. Die Spitze ist rechts von einem goldenen Anker und links von einem goldener Schwerte begleitet und über der Spitze schwebt ein rothes Schildchen mit dem eisernen Kreuze). Preussischer Adelsstand, Diplom vom 15. Oct. 1856 für Johann Ludwig Leopold Brese, k. preuss. Generallieutenant und Generalinspector des Ingeniercorps und der Festungen, bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums, mit dem Namen: v. Brese-Winiary.

Frh. v. Ledebur, III. S. 216.

Bresen (im Schilde, nach einem Siegel mit der Umschrift: Hans v. Bresen, ein Adler). Ein im 17. Jahrh. mit Bahra im Kr Breslau und mit Zieserwitz im Kr. Neumarkt angesessenes, später ausgegangenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, I. S. 104 u. III. S. 216.

Breska (in Blau ein in der rechten Kralle eine Schlange haltender Storch). Ein jetzt in Preussen vorkommendes Adels-

geschlecht. G. W. F. v. B. fungirt als k. preuss. Heroldsamts- und Ceremoniensecretair.

Frh. v. Ledebur, III. S. 216.

Breski, Zegota v. Breski, Britzki (im Schilde ein Beil und auf der Klinge zwei Sterne und ein Halbmond). Polnisches Adelsgeschlecht, welches im Sternberger Kreise, Provinz Brandenburg, 1714 und noch 1750 das Gut Radach besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 104.

Bresler (Schild quergetheilt: oben in Gold ein schwarzer Adler und unten in Blau drei an Halmen aus grünem Boden aufwachsende goldene Aehren). Preussisches Adelsgeschlecht, zu welcher Guido v. B., Lieutenant im 10. k. preuss. Infanterieregiment, gehört.

Frh. v. Ledebur, III. S. 216.

Bressani v. Bresciani. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1727 für Andreas Bressani, Doctor der Rechte, mit dem Prädicate: v. Bresciani.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 252.

Bresselau v. Bressensdorf. Reichsadelsstand. Diplom vom 28. Nov. 1800 für Johann Leopold Michael Bresselau, kurbayer. Commerzienrath, mit dem Prädicate: v. Bressensdorf. Derselbe hatte sich durch Lieferungsgeschäfte bei Austrocknung des Donaumooses und seine Versuche zur Torfstecherei hervorgethan und im Donaumoos Karlskron und Karlsruhe als Hofmarken angewiesen erhalten. Der Sohn desselben, Felix Johann Leopold B. v. B., geb. 1799 wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 303 u. 304. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 92. — *v. Wölckern*, 4. Abth. S. 189 u. 190. — *v. Hefner*, II. 78 u. S. 71.

Bressler, auch Ritter und Grafen (Stammwappen: Schild quergetheilt: oben in Gold ein aufwachsender, schwarzer Adler, unten in Schwarz ein goldener Pfahl. Ritterstandswappen von 1799: Schild quer und in der oberen Hälfte der Länge nach getheilt, dreifeldrig: 1, oben rechts, von Gold und Schwarz in sechs Reihen, jede zu fünf Plätzen, geschacht; 2, oben links, in Gold ein rechtssehender, schwarzer Adler und in der unteren Schildeshälfte in Blau auf Wellen ein dreimastriges, segelndes Schiff. Gräfliches Wappen: Schild geviert mit Mittelschilde. Im Mittelschilde das Stammwappen. 1 und 4 von Gold und Schwarz, wie angegeben, geschacht, und 2 und 3 in Gold ein rechtssehender, gekrönter, schwarzer Adler). Böhmischer Adels- und Ritterstand und kursächs. Reichsvicariats-Grafenstand. Adelsdiplom vom K. Rudolph II. für Anton Bressler; Ritterstandsdiplom vom 18. Jan. 1703 für Christoph v. Bressler, Bürgermeister zu Neumark, mit dem Prädicate: v. oder und Aschenburg, und vom 18. Jan. 1709 für des Letzteren Bruder, Joachim v. Bressler, Commerzienrath und Rathsverwandten in Breslau, ohne den Zusatz Aschenburg, und Grafendiplom vom 21. Apr. 1792 für Gottlieb Wilhelm v. Bressler, kursächs. Geh. Rath, Herrn auf Lausske etc. — Altes, schlesisches Geschlecht, welches als Stammvater einen Bressler annimmt, dessen Bruder, Johann Bressler, oder de Wratislavia, 1395 des K. Wenzel

Reichssecretair war, und dessen Sohn, Bernhard, ein Lehngut zu Pirschen bei Neumarkt in Schlesien besass. Von Bernhards Urenkeln begab sich Johann Bressler nach Strassburg, wo noch die Familie sich finden soll. — Christoph B., s. oben, verm. mit einer v. Fladen und Aschenburg, erlangte, wie angegeben, 1703 den böhmischen Ritterstand mit dem Zusatze: B. und Aschenburg und erhielt das v. Fladensche Wappen: in Roth zwei halbe silberne Räder und eine silberne Lilie, in sein Wappen, doch hat seine Linie wohl nicht lange geblüht. Später, 1709, wurde auch Christophs Bruder, nicht wie Einige angenommen, Christophs Sohn, Joachim B., k. Commerzienrath etc., wie angeführt, ohne einen Zusatz zu dem Familiennamen in den Ritterstand versetzt. Die Linie desselben, der, was hier erwähnt sei, die so bekannten geneal. Tabellen von Hübner in das Französische übersetzte, blühte fort und ein Enkel desselben, Hans Gottlieb v. B. auf Sponsberg in Schlesien, verm. mit Eleonore Christiane v. Wehner a. d. Hause Blotnitz in Oberschlesien, kaufte sich um 1740 in der Lausitz an. Von ihm stammte der obengenannte erste Graf Gottlieb Wilhelm, verm. mit Johanna Victoria Tugendreich v. Burgsdorf a. d. Hause Voigtstädt, welchem durch Erbschaft aus der erloschenen Familie der Edlen v. Lossa mehrere Güter zufielen. Aus seiner Ehe entspross Graf Carl, gest. 1849, k. k. w. Bergrath und jubil. Waldmeister, verm. mit Auguste Amalie v. Hopfgarten, gest. 1845. Der Sohn desselben, Graf Hans, geb. 1801, Herr der Herrschaften Alt-Kemnitz etc. in Preuss. Schlesien, Lausske, Tschorne, Nostitz und Trauschwitz in der Lausitz, ist jetzt das Haupt des gräflichen Stammes. Derselbe vermählte sich 1827 mit Emma Grf. v. Reichenbach-Goschütz, geb. 1806. Aus dieser Ehe stammen, neben einem Sohne, dem Grafen Carl, geb. 1836, sechs Töchter, die Gräfinnen: Antonie, geb. 1828, verm. 1852 mit Valerian Gr. v. Pfeil und Klein-Ellguth, k. preuss. Landrath des Kr. Neurode; Maria, geb. 1829; Clementine, geb. 1830, verm. 1854 mit Otto v. Barfus-Falkenburg, k. preuss. Premierlieutenant; Elisabeth, geb. 1832, verm. 1856 mit Alfred Gr. Sermage v. Szomszédvár und Medwedgradi, Leopoldine, geb. 1835 und Friederike, geb. 1841. — Die drei lebenden Schwestern des Grafen Hans sind: Grf. Maria, geb. 1804, verm. 1820 mit Peter Grafen Sermage, k. k. Kämmerer und Ministerialrath im Justizministerium und in zweiter Ehe seit 1852 mit Johann Freih. v. Sallaba, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant etc., Grf. Pauline, geb. 1807, verm. mit dem k. k. Bergrathe Freih. v. Ronsonnet und Grf. Anna, geb. 1810, verm. 1841 mit dem k. sächs. Oberstlieutenant v. Raisky. — Von den Schwestern des Grafen Carl lebt Grf. Clementine, geb. 1790, verm. 1809 mit Theodor Gr. zu Solms-Sonnenwalde, k. preuss. Kammerherr und Major a. D.

Sinapius, I. S. 296 u. II. S. 545. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 126. — N. Pr. A.-L. I. S. 309 u. V. S. 73 u. 74: — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 121 u. 122 — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 104 u. 105 u. III. S. 216. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 132 u. 133 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 95. — *Tyroff*, I. 229 u. *Siebenkees*, I. S. 283 u. 284. — Schles. W.-B. Nr. 229. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 12.

Bressler und Aschenburg, Ritter, s. den vorstehenden Artikel.

Bressler und Sternau (Schild durch einen rothen, mit drei nebeneinanderstehenden, sechsstrahligen, silbernen Sternen belegten Querbalken getheilt: oben in Gold ein schwarzer Adler, unten in Schwarz ein goldener Pfahl). Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom vom 12. Apr. 1776 für die Gebrüder Maximilian B., Hoffutteramtsschreiber, Ernst B., k. k. Hofagenten und Johann Joseph B., Fähnrich bei Joseph Colloredo-Infanterie, mit dem Prädicate: v. Bressler und Sternau und Ritterstandsdiplom von 1790 für Ernst Bressler v. Sternau, k. k. Hofagenten mit Beibehaltung: v. Bressler und Sternau. Dieselben waren Söhne des Ferdinand Bressler, Kämmerers, Rentmeisters und Grundbuchhalters bei dem Canonicatstifte Kloster Neuburg unweit Wien, welcher aus Schlesien nach Oesterreich gekommen war. Ernst Ritter v. B. und St. setzte, neben zwei Töchtern, durch drei Söhne den Mannsstamm fort. — Die von Leupold, unter Berufung auf Sinapius, I. S. 296 und II. S. 545, angenommene Verbindung der hier in Rede stehenden Familie mit der schlesischen Familie v. Bressler, s. den vorstehenden Artikel, scheint durch das Stammwappen des Letzteren Geschlechts sich allerdings zu bestätigen.

Leupold, I. 1. S. 160 u. 161. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 165 u. 166 u. Ergänz.-Bd. S. 126. — *Kneschke*, II. S. 69.

Bretfeld v. Cronenburg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand vom 17. Nov. 1807 für Franz Joseph Ritter v. Bretfeld, St. Wenzels-Ritter, Doctor der Rechte und prager erzbisch. Consistorialcanzler und Kronhüter vom Ritterstande, mit dem Prädicate: v. Cronenburg. Derselbe stammte aus einem zum Reichsritterstande gehörigen Geschlechte, aus welchem Michael Preg, Bürgermeister und Primator zu Böhmisch-Krumau, von dem k. Hof- und Pfalzgrafen Simon Brosius Horsteinsky v. Horstein, Consistorialcanzler des Cardinal-Erzbischofs Ernest v. Harrach zu Prag, 20. März 1641 ein Adelsdiplom und das Prädicat: v. Bregsfeld, der Sohn desselben aber, Severin v. P., k. k. Rath und Oberfeldkriegscommissar, 18. März 1695 den Reichsritterstand erhalten hatte. Aus der Ehe des Letzteren mit Eva Lucie Fabricius-Berannsky von Leonberg stammte ein Sohn, Johann Georg, und von diesem entspross aus der Ehe mit Veronica v. Herguet der obengenannte Freiherr Franz Joseph v. Bretfeld, wie später sich die Familie geschrieben hatte. Letzterer, welcher als Judex und Landesadvocat in Böhmen 18. Juni 1770 und 9. Apr. 1795 den böhmischen Ritterstand und das Incolat erlangt hatte, war in erster Ehe mit Theresia Waibel v. Breiffeld, gest. 1774 und in zweiter mit Maria Anna Ignazia Chlumczansky v. Przestawlk und Chlumczan, Schwester des Fürst-Erzbischofs zu Prag, gest. 1819, vermählt. Aus der ersten Ehe stammten die Freiherren Anton, geb. 1767, Herr auf Meseliczko, Verordneter des böhm. Ritterstandes, welcher sich 1795 mit Catharina Limbek v. Lilienau, geb. 1774, vermählte und Emanuel, geb. 1774, gest. 1840, k. k. Feldmarschalllieutenant und Truppendivisionair zu Ofen etc., verm. seit 1810 mit Caroline Grf. v. Ahlefeldt Rittingen, geb. 1785, aus der zweiten Ehe aber zwei Töchter, Freiin Theresia, geb. 1780, gest. 1823, verm. seit 1797 mit

Procop Gr. Lazansky v. Bukowa, k. k. Geh. Rath, Kämmerer und böhm.-österr. Hofcanzler, und Freiin Antonia Theresia, geb. 1779, so wie ein Sohn, Freih. Franz Joseph Thomas, geb. 1777, k. k. Kämmerer und Staatscanzleirath. — Der Stamm blüht jetzt in einem älteren und jüngeren Zweige. Das Haupt des älteren ist Freih. Joseph — Sohn des Freih. Anton — geb. 1796, das des jüngeren Zweiges aber Freih. Carl Egon — Sohn des Freih. Emanuel — geb. 1819. Die Geschwister des Freih. Carl Egon sind: Freiin Theresia, geb. 1811, Freiin Caroline, geb. 1813 und Freih. Emanuel, geb. 1821, Herr auf und zu Graboszyce in Galizien, verm. 1846 mit Caroline Freiin v. Buol, aus welcher Ehe nachstehende Kinder leben: Caroline, geb. 1847, Hugo, geb. 1848, Eleonore, geb. 1851, Therese und Heinrich, Zwillinge, geb. 1853 und Carl, geb. 1855.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 47. — Geneal. Taschenb d. freih. Häuser, 1853, S. 51 u. 52 u. 1859, S. 103 u. 104. — W.-B. d. Oesterr. Mon. X. 23. — *Hyrtl*, I. S. 98. — *Kneschke*, I. S. 65.

Bretlach, Braitloh, Breitloh, Praitloh. Ein in Bayern im 18. Jahrhundert, auch mit dem freiherrlichen Character, vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Name in öffentlichen Schriften auf die angegebene vierfache Weise geschrieben wurde, ohne dass der eigentliche Stammname und der Ursprung der Familie genau bekannt ist. Die im 18. Jahrh. zu Ansehen gekommenen Sprossen des Stammes sind folgende: Freih. Johann Rudolph, k. k. General-Feldmarschalllieutenant, fürstl. hess. Generallieutenant, Gouverneur zu Giessen etc, gest. 1737; N. N. v. Braitloh, kurcöln. Geh. Rath und Comitialgesandter zu Regensburg, welcher 1735 auch dem kurpfälz. Gesandten Freih. v. Francken substituirt wurde und dem auch die Vota von den Bischöfen zu Münster, Freysingen und Regensburg übertragen wurden; Franz Anton, 1737 kurbayer. Comitialgesandter und Franz Andreas Freih. v. B., welcher 1740 kurbayer. Geh. Rath und Viceeanzler war. Nächstdem ging 1743 ein k. k. General v. B. in wichtigen Aufträgen an den k. russ. Hof. — Um diese Zeit ist auch, wie Allianzsiegel ergeben, die Familie nach Dänemark gekommen, doch fehlen nähere und weitere Nachrichten.

Gauhe, II. S. 93 u. 94.

Bretonnière. Französisches, nach Russland und Preussen gekommenes Adelsgeschlecht. Der k. preuss. Premierlieutenant im Regiment v. Bose v. Bretonnière erhielt 1788 vom Könige Friedrich Wilhelm II. als Geschenk das Gut Mordeln auf der Tauroggenschen Grenze. Der Bruder desselben stand als Premierlieutenant im Regimente v. d. Goltz und der Vater war Major in k. russ. Diensten gewesen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 105.

Bretschneider, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 22. Febr. 1844 für Friedrich Wilhelm Bretschneider, k. k. Feldmarschalllieutenant und Stadtcommandant zu Mailand (die Ertheilung des Freiherrnstandes war schon 28. Sept. 1843 erfolgt). Derselbe, gest. 1845, war ein Sohn des 1739 zu Gera geborenen Heinrich Gottfried B., welcher 1771 als herz. nassau. Landmajor seine Ent-

lassung nahm und sich nach Oesterreich begab, wo er 1778 zum k. ungarischen Hofrath und Bibliothekar in der Hauptstadt Ofen ernannt wurde. Der Grossvater, Gottlieb Daniel B., war früher kursächs. Rittmeister gewesen, dann in k. preuss. Dienste getreten und später wieder nach Sachsen zurückgekehrt. — Dem freiherrlichen Wappen nach: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler und links in Roth ein schrägrechter, rechts, wie links, von einem goldenen Sterne begleiteter, silberner Schrägbalken, gehörte der erwähnte Gottlieb Daniel B. zu der sächs. Familie, aus welcher laut Notification d. d. Dresden, 27. Oct. 1717, Johann Bretschneider, k. poln. und kursächs. Geh. Kriegsrath und Vicepräsident des Kriegscollegiums, den Reichsadelsstand erlangt hatte, welcher auch auf die ganze Bretschneidersche Familie ausgedehnt worden war. Nach Lackabdrücken führte der erwähnte Johann v. Bretschneider das beschriebene freiherrliche Wappen, welches die Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 7: v. Bretschneider, geben, wenn auch in demselben Werke, IV. 6 mit der Ueberschrift: v. Bretschneider in Sachsen, ein anderes Wappen sich findet: Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, schwarzer, halber Adler; 2 in Silber ein grüner Baum und 3 in Roth zwei silberne Querbalken. — Aus der Ehe des Freih. Friedrich Wilhelm mit Thecla v. Kaczónowska stammt Freih. Friedrich, geb. 1802, k. k. Rittmeister in d. A., verm. mit Ottilie Inkey v. Pallin, gest. 1839. Aus dieser Ehe leben, neben zwei Töchtern, Freiin Eleonore, geb. 1831 und Freiin Anna Regina, geb. 1838, zwei Söhne: Freih. Anton, geb. 1829, k. k. Lieutenant und Freih. Joseph, geb. 1839.

Handschr. Notizen. — *Bauer*, in Ersch u. Gruber, Encyklop. XII. S. 386. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 84 u. 85 u. 1859 S. 104.

Brettin. Ein ursprünglich zu den Patriciern der Stadt Erfurt gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem aber schon in früher Zeit Sprossen im Magdeburgischen vorkamen. Johann Balthasar v. B., geb. 1515, war magdeburgischer Landeshauptmann zu Halberstadt, Gattersleben und Wandersleben, und der Sohn desselben, Christoph Balthasar v. B., Oberamtscanzler zu Budissin, in welcher Stadt auch der Familie ein Burglehn zustand. — Später kommen mehrere Glieder des Stammes in k. preuss. Diensten vor. Wolfgang Friedrich v. B. starb 1784 als k. preuss. Oberstlieutenant, ein v. B. schied 1828 als Major aus dem activen Dienste der k. preuss. Armee und noch um 1839 war ein v. B. Landrath des Kr. Tost-Gleiwitz in Schlesien.

Hörschelmann, Sammlung von Stamm- u. Ahnentafeln, Tab. 15. — N. Pr. A.-L. V. S. 74. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 105 u. III. S. 216. — *Siebmacher*, V. 300. Nr. 9.

Bretton, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom Jahre 1763 für Claudius Hyacinth Bretton, k. k. Feldmarschall-lieutenant und für den an Kindesstatt angenommenen Sohn seiner Schwester Anna, Hyacinth Faucheur, Capitainlieutenant bei Kaiser-Infanterie, Letzteren mit der Benennung: Hyacinth Faucheur, Freih. v. Bretton.

Megerle v. Mühlfeld, S. 41.

Bretzenheim, Fürsten. Reichsfürstenstand. Diplom von Jan. 1790

für Carl August Gr. v. Heideck. Derselbe, ein Sohn des Kurfürsten Carl Theodor v. d. Pfalz, geb. 1769, gest. 1823, welcher seit 1774 den Titel eines Reichsgrafen v. Heideck führte, hatte die von Kurcöln erkaufte, in Westphalen liegende Herrschaft Bretzenheim erhalten. Im Lüneviller Frieden ging diese Herrschaft verloren, doch wurde der Fürst im Reichsrecesse von 1803 mit der Stadt und dem Stifte Lindau entschädigt, welche er aber in demselben Jahre gegen ansehnliche böhmische Herrschaften an Oesterreich abtrat. — Fürst Carl August hatte sich 1788 mit Maria Walpurge, Prinzessin zu Oettingen-Spielberg vermählt, und ihm folgte der ältere der lebenden Söhne, Fürst Ferdinand, geb. 1801, k. k. Kämmerer, verm. 1831 mit Caroline, Prinzessin v. Schwarzenberg, geb. 1806. Derselbe starb 1855 ohne Nachkommen, und das Haupt der Familie ist jetzt: Fürst Alphons, geb. 1805, k. k. Kämmerer und Oberst in d. A., verm. 1849 mit Johanna Hoffmann, geb, 1823. Die beiden Schwestern des Fürsten Alphons sind: Prinz. Caroline, geb. 1799, verm. mit Joseph Gr. Somogyi v. Medgyes, k. k. Geh. Rath und Kämmerer und Prinz. Amalie, geb. 1802, welche sich 1822 mit dem 1855 verstorbenen Ludwig Gr. Taaffe v. Corren, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, vermählte.

Jacobi, I. S. 501 u. 502. — Allgem geneal. Handbuch, Jahrg. 1824, S. 259 u. 260. — *v. Hellbach*, I. S. 188. — Goth. geneal. Hofkalender, Jahrg. 1833 u. 1859, S. 102 u. 103. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 1: Fürst v. Bretzenheim u. 2. R. R. Gr. Heydeck v. Bretzenheim.

Bretzke. Pommersches Adelsgeschlecht, welches 1836 das Gut Dimkuhlen im Kr. Belgradt inne hatte. Das Wappen zeigt im silbernen Schilde drei rothe Sterne und ist vielleicht eines Stammes mit der alten magdeburgischen Adelsfamilie v. Britzke, welche in Silber einen rothen sechsstrahligen Stern führt.

Frh. v. Ledebur, I. S. 105 u. III. S. 216.

Breuberg. Altes, fränkisches, freiherrliches Geschlecht, dessen Stammschloss, die Herrschaft Breuberg am Mühlingflusse, zwei Stunden von Aschaffenburg, auf einem hohen Berge, lag. Die Erbtochter des letzten des Mannsstammes, des Freih. Michael v. Breuberg, Elisabeth, brachte Herrschaft und Schloss im 14. Jahrh. an ihren Gemahl, Rudolph Graf v. Wertheim, dessen Hause dieselbe auch später noch theilweise zustand.

Gauhe, II. S. 1399 u. 1400 nach dem ihm überlassenen geneal. Manuscripte. — *Siebmacher*, II. 35. Nr. 1.

Breuer v. Breubach. Ein in Schlesien von 1648—1686 in der Person des Johann Ernst B. v. B., Kammermeisters des Herzogs Christian Ulrich zu Württemberg-Oels und Bernstadt, vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Sinapius, II. S. 550. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 105.

Breuner, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 25. Apr. 1624 für Seyfried Christoph Freih. v. Breuner, älterer Speciallinie der österreichischen Hauptlinie; vom 10. Mai 1666 für Carl Gottfried und Ferdinand Ernst Freih. v. B., steiermärkischer Hauptlinie, und vom 8. Oct. 1693 für Philipp Ignaz Freih. v. B., jüngerer Speciallinie der österreichischen Hauptlinie. — Die Grafen v. B. gehören einem alten, ursprünglich deutschen Geschlechte an, welches zu Cöln, Utrecht etc.

ansässig war. Conrad und Andreas Breuner begaben sich 1385 nach Steiermark und durch Andreas, dem Stammvater aller späteren Sprossen des Geschlechts, breitete sich bald der Stamm weiter in Oesterreich aus. Ein Urenkel des Andreas Friedrich, Ritter und Herr zu Stübing, welcher 1523 noch lebte, hatte zwei Söhne, Philipp und Christoph, durch welche zwei Hauptlinien, die österreichische und die steiermärkische, entstanden. Die österreichische, oder ältere Hauptlinie, welcher seit 7. Aug. 1620 das Obersterblandkämmereramt in Oesterreich unter der Enns zusteht, gründete Philipp, welcher sich um 1535 nach Oesterreich wendete, 12. Apr. 1550 den Freiherrnstand mit den Prädicaten: zu Stübing-Fladnitz und Rabenstein erlangte und 1556 als k. k. Hofkammerpräsident und Geh. Rath starb. Durch zwei Enkel desselben, Seyfried Christoph, s. oben, und Johann Baptist, schied sich diese Hauptlinie in zwei Speciallinien: die ältere und die jüngere zu Asparn. Die ältere Linie zu Asparn, welche Seyfried Christoph, der 1620 das Erbkämmereramt in Oesterreich und 1624, wie angegeben, den Grafenstand erhalten, gestiftet hatte, ging mit dem Ur-Urenkel, Ferdinand Ernst, 1716 wieder aus und die Majoratsherrschaften derselben kamen an die jüngere Linie zu Asparn. Letztere, von Johann Baptist gegründet, blüht noch jetzt und zwar durch zwei Söhne des Ignaz Philipp, Franz Anton und Johann Philipp Ignaz Christoph, in zwei Zweigen, dem zu Asparn und dem zu Nussdorf. Der Grafenstand ist in diese Linie durch des Stifters Enkel Philipp Ignaz, s. oben, 1623 gekommen und derselbe wurde auch 26. Jan. 1714 von Neuem mit dem Obersterblandkämmereramte beliehen. — Die steiermärkische, oder die jüngere Hauptlinie umfasste die Nachkommenschaft Christophs. Christophs Söhne, Balthasar und Caspar, erlangten 12. Apr. 1556 den Freiherrnstand und des Letzteren Enkel, Carl Gottfried und Ferdinand Ernst, s. oben, 1666 den Grafenstand. Diese Hauptlinie ist im Mannsstamme mit dem Grafen Carl Joseph 1827 und im weiblichen Stamme später mit desselben Wittwe, Elisabeth Grf. v. Wagensperg, ausgestorben. — Noch sei hier erwähnt, dass Franz Xaver Reichsgraf Breuner, Bischof von Lavant und Dechant des Erzstiftes Salzburg, 1776 wegen seiner uralten gräflichen Abstammung und aus besonderen Ursachen für seine Person in den Reichsfürstenstand erhoben wurde. — Der Zweig zu Asparn pflanzte sich, wie folgt, fort: Graf Franz Anton, gest. 1757, k. k. Kämmerer, zweite Gemahlin: Maria Franzisca Josepha Grf. v. Rothal, gest. 1769; — Graf Carl, gest. 1796, k. k. w. Geh. Rath und Gesandter zu Venedig: Maria Josepha Grf. v. Khevenhüller-Frankenburg, gest. 1814; — Graf Joseph Franz Anton, gest. 1812, k. k. Kämmerer und Gesandter am k. dän. Hofe: Maria Anna Grf. v. Pergen, gest. 1801. — Von Leszterem stammt das jetzige Haupt des Zweigs zu Asparn: August Reichsgraf v. Breuner-Enkewirth, Graf von Asparn, Edler Herr auf Staatz, Freih. auf Fladnitz, Stübing, Rabenstein etc., geb. 1796, Herr der Güter Asparn, Grafenegg, Neuaigen etc., Obersterblandkämmerer des Erzherz. Oesterreich unter der Enns, k. k. Kämmerer und pens. Ministerialrath, verm. 1827 mit Maria Grf.

Esterházy, geb. 1805, gest. 1837. Aus dieser Ehe lebt ein Sohn, Graf August, geb. 1828, Güterbesitzer in Ungarn, Erbkämmerer des Erzherz. Oesterreich unter der Enns, verm. 1855 mit Agathe Grf. Széchényi v. Sárváry-Felsö-Videk, geb. 1833 und aus dieser Ehe ist, neben einer Tochter, Maria Agathe Goberta, geb. 1856, ein Sohn, August, entsprossen. — Die Stammreihe des Zweiges zu Nussdorf ist folgende: Graf Johann Philipp Ignaz Christian, gest. 1772, k. k Kämmerer und Oberst: Maria Ernestine Agnes Grf. v. Hessenstein, gest. 1847; — Graf Emmerich (I), gest. 1791, k. k. Kämmerer: Johanna Josepha Freiin v. Mladota-Solopisk; Graf Emmerich (II), jetziges Haupt des Zweiges zu Nussdorf, geb. 1786, k. k. Kämmerer und Erblandkämmerer in Oesterreich unter der Enns: Maria Anna Freiin Rassler v. Gamerschwang, gest. 1837. Der Sohn desselben ist Graf Emmerich (III), geb. 1808.

Seifert, Geneal. adel. Eltern u. Kinder, Tab. 9. — *Hübner*, III. Tab. 5. a. N. 826—83. — *Gauhe*, I. S. 252—54. — *Wissgrill*, I. S. 377—402, mit Ahnentafeln. — *Jacobi*, II. S. 151 u. 152. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 3 u. 4. — *Schmutz*, I. S. 47—49. — Allgem. geneal. Handb. Jahrg. 1824, II. S. 473—76. — *v. Schönfeld*, I. S. 57—64. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 122—124. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 134 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 96. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 3: Gr. v. Brenner, u. XI. 1: Fürst Breuner, Bischof v. Lavant.

Breuning, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Grün drei [2 und 1] goldene Kugeln und links in Silber drei kreuzweise übereinander gelegte, die Spitzen nach unten kehrende Pfeile mit rothen Schäften und rechts weissem, links blauem Gefieder). Württembergischer Freiherrnstand. Diplom vom 23. Oct. 1812 für Ludwig Friedrich v. Breuning, k. württemb. Generalmajor und Brigadier, in Anerkennung seiner namentlich im russ. Feldzuge bewiesenen Tapferkeit und Diensttreue und Ausdehnung dieses Diploms, da derselbe ohne männliche Nachkommen war, vom 1. Jan. 1814 auf den Bruder Johann Carl Georg v. B., k. württemb. Generalmajor. Zugleich wurde Letzterer mit dem Rittergute zu Kochendorf im Oberamte Neckar-Salm und den Gefällen des Stubenrauchhofs belehnt, in deren Besitz die Familie sich noch befindet. Cast leitet die Familie, aus welcher die genannten Brüder stammten, von der alten, schwäbischen Adelsfamilie: v. Breuning zu Buchenbach, s. den betreffenden Artikel, ab und giebt ihr Wappen als neueres Wappen des Stammes. — Freih. Johann Carl Georg, gest. 1847, war in erster Ehe verm. mit Friederike Wilhelmine Freiin v. Mentzingen, geb. 1827 und in zweiter mit Anna v. Fröhlich. Aus der ersten Ehe leben: Freih. Friedrich, gest. 1818. Freiin Mathilde, geb. 1823, verm. 1845 mit Friedrich Fürsten v. Hohenlohe-Oehringen und Freih. Adolph, geb. 1824, k. württemb. Oberlieutenant, aus der zweiten Ehe aber: Freiin Frieda Valesca, geb. 1834, Freih. Emil Carl Alfred, geb. 1836, k. k. Lieutenant, Freiin Camilla, geb. 1837 und Freiin Martha, geb. 1846.

Cast, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 159—161. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 74 u. S. 25 u. 26. — *Kneschke*, I. S. 66.

Breuning, Ritter (in Gold auf grünem Boden ein vorwärtssehender, blau bekleideter Mann mit unbedecktem Kopfe, welcher in jeder Hand eine Aehre mit halmigem Stiele emporhält). Erbländ.-österr.

Ritterstand. Diplom vom 25. März 1796 für Franz Georg B., Gubernialrath und Kammerprocurator in Steiermark, aus höchst eigener Bewegung, und für die beiden Neffen desselben, Johann Felix und Joseph B. — Der Stamm ist fortgesetzt worden und in letzterer Zeit stand Emil Freih. v. B. als Lieutenant im 17. k. k. Infanterieregiment.

Handschr. Notizen. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 102.

Breuning (in Silber drei untereinander gestellte blaue Sparren und unter jedem Sparren eine blaue Lilie). Reichsadelsstand. Diplom vom 19. Juni 1757 für Johann Christoph Breuning, kurcöln. Geh. Rath und deutschmeisterischen Hofcanzler. Derselbe stammte, wie auch die Freih. v. Breuning, s. den betreffenden Artikel, aus den jetzt württemb. Markte Ehningen am Neckar, und Nachkommen desselben breiteten sich in Bayern und in der Preuss. Rheinprovinz aus. Zwei seiner Enkel: Friedrich Anselm v. B., geb 1782, k. bayer. Landrichter zu Günzburg und Max Franz v. B., geb. 1785, k. bayer. Secretair der Kreisadministration in Kempten, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen und der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz ist die Familie in der Person des Johann Philipp und Christoph v. B., laut Eingabe d. d. Kerpen und Cöln, 21. Juli 1829, unter Nr. 31 und 91 der Edelleute, einverleibt worden.

v. Lang, S. 304. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 105 u. III, S. 217. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 9. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 92 u. XII. 45 u. *v. Wölckern*, IV. S. 190 u. 191. — *Kneschke*, II. S. 70.

Breuning zu Buchenbach (im goldenen, von blauen Wolken umzogenen Schilde ein von Silber und Roth quergetheilter Schild mit einer goldenen Krone, durch welche drei rothe Kolben gesteckt sind). Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches, wie angenommen wird, aus dem Orte Ehningen am Neckar stammt und später nach Tübingen kam, wo dasselbe, wie eine ihm angehörige Kapelle in der St. Georgenkirche bezeugt, um 1230 lebte und eine Reihe Ahnen begraben hat. Nach Allem gehörten die Breuning den Dienstmannen der Pfalzgrafen v. Tübingen an, in deren Gefolge Hermann und Bertold um die Mitte des 13. Jahrh. waren. Conrad kommt 1514 als Obervoigt zu Tübingen und Sebastian als Voigt zu Weinsberg vor. Beide fanden auf den blossen Verdacht hin, als hätten sie mit dem Canzler Lamparter zu dem Vertrage in Blaubeuren mitgewirkt, in dessen Folge der Herzog Ulrich I. sich sechs Jahre der Regierung begeben und solche einem Regimentsrathe überlassen sollte, den Tod, doch verfocht später Conrads Sohn, Hans, zur Ehre seines Vaters und Oheims vor dem versammelten Landtage die Unschuld Beider siegreich. — Zu besonderem Ansehen kam hierauf die Familie durch Hans Jacob Breuning v. und zu Buchenbach, geb. 1552, welcher grosse Reisen machte und, nach siebenjähriger Abwesenheit in sein Vaterland zurückgekehrt, 1595 Oberhofmeister des Herzogs Johann Friedrich wurde, welchen er auch auf die Universität begleitete. — Weitere, genaue Nachrichten über die Familie fehlen: Cast leitet die württemberg. Freiherren v. Breuning, s. den betreffenden Artikel, von diesem alten Stamme her und schneidet etwaige heraldische Zweifel durch die kurzen Worte

ab: „das ältere, ursprüngliche Wappen besteht in drei rothen Streitkolben in Silber.“

Cast, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 159—161. — *Siebmacher*, I. 121 Nr. 1: Die Breuning zu Buchenbach.

Brevillier. Reichsadelsstand. Diplom von 1787 für Alexander Brevillier.

Megerle v. Mühlfeld, S. 252.

Brewer (in Silber sechs [3, 2, und 1] blaue Herzen). Eine dem Rheinlande angehörige Adelsfamilie, aus welcher Anton Joseph v. Brewer, laut Eingabe d. d. Bell, 24. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz, und zwar unter Nr. 68 der Classe der Edelleute, eingetragen worden ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 105. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. 17. Nr. 33 u. S. 20. — *Kneschke*, IV. S. 53 u. 54.

Brewer, genannt v. Fürth, Freih., s. v. Fürth, Freiherren.

Breyer v. Bergfeld, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1726 für Christian Breyer, k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Bergfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 126.

Breymann. Reichsadelsstand. Diplom vom 24. Aug. 1793 für Friedrich Wilhelm Heinrich und August Friedrich Julius Richard Breymann (2. und 4. Sohn des verstorbenen herzogl. braunschweigischen Drosten Breyman zu Salder) und vom 21. Aug. 1794 für Carl Heinrich und Heinrich Friedrich Eberhard Breymann (1. und 3. Sohn des genannten Drosten B.). — Friedrich Wilhelm Heinrich v. B. besass das Rittergut Thiede im Braunschweigischen. — Mehrere Sprossen des Geschlechts standen in der k. preuss. Armee und der Stamm ist fortgesetzt worden. Wilhelm v. B., k. preuss. Major a. D. starb 1851 mit Hinterlassung mehrerer Kinder.

Handschr. Notizen. — N. Pr. A.-L. V. S. 74. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 105. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 21. — W.-B. d. Kgr. Hannover, F. 9 u. S. 5.

Breytenfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1733 für Leopold Anton Breytenfeld, Notar zu Grünberg im Fürstenthum Glogau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 252.

Breza, auch Grafen. Polnisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen aus einer ursprünglich französischen Familie hervorgegangen, nach Anderen aber eines Stammes mit der schlesischen Familie v. Briesen sein soll. Für letztere Annahme könnte leicht das Wappen sprechen, da die v. Briesen in Schlesien einen von Schwarz, Silber und Roth mit einer eingebogenen gestürzten Spitze getheilten Schild, die v. Breza aber einen solchen Schild von Blau, Roth und Silber führen. Die Familie ist im Grossherzogth. Posen begütert. Noch in neuester Zeit kommen Titus v. B. als Herr auf Uscikowo, August v. B. auf Jankowice und Joseph v. B. auf Wienckowice vor, und die Gebrüder Titus, Eugen, August und Wladimir v. B. besassen gemeinschaftlich das Gut Swiontkowo. Der Vater der genannten Brüder war Ministerstaatssecretair des Herzogthums Warschau gewesen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 105 u. III. S. 217.

Brezani, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 18. Dec. 1817 für Franz Anton B., Gubernialrath und Polizeidirector zu Lemberg, wegen 34jähriger Dienstleistung. Der Stamm ist fortgesetzt worden, und in neuester Zeit stand Carl Ritter v. Brezani als Stabsofficier in der k. k. Armee.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 102.

Brzozowski. Polnisches, zum Stamme Belina gehörendes Adelsgeschlecht, welches 1773 mit Pilcke bei Warschau begütert war und um diese Zeit auch in Ostpreussen Schliewe im Kr. Mohrungen und in Westpreussen Kawken im Kr. Strasburg besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 100 u. III. S. 215.

Brieger und Brieger v. Schwarzenfels, Ritter (Schild zweimal der Länge nach getheilt, dreifeldrig: 1, rechts, oben eine Seejungfer, unten geschacht; 2, in der Mitte, eine aufsteigende Spitze, oben, rechts wie links, ein Stern, unten ein Anker; 3, links, ein mit drei Eicheln belegter, schräglinker Balken). Böhmischer Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1721 für Christoph Brieger, Bürger und Kaufmann in Breslau, Herrn auf Jantkowe im Kr. Militsch und Pogarth im Kr. Strehlen und Ritterstandsdiplom vom 28. Dec. 1729 für Anna Maria verw. v. Brieger und die Söhne derselben, Christian Ehrenfried und Ferdinand Wilhelm v. B., mit dem Prädicate: v. Schwarzenfels. Der Stamm ist später erloschen.

Sinapius, II. S. 550. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 252. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 105 u. III. S. 217.

Brieger v. Grünberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 10. Juli 1696 für Carl Brieger, mit dem Prädicate: v. Grünthal. Der Stamm ist bald ausgegangen

Frh. v. Ledebur, I. S. 105.

Briel, Freiherren, s. Chenot-Bonnenouvelle de Briel, Freiherren.

Briel, s. Pögl v. Briel.

Brienen. Ein nur dem Wappen nach (: in Silber ein springendes, rothes Einhorn) bekanntes, rheinländisches Adelsgeschlecht.

Siebmacher, V. 354 oder V. Zus. 36. — *Robens*, Element. Werk, II. S. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. Tab. 10, Nr. 20 u. S. 127.

Briesen (Schild durch eine gebogene, gestürzte Spitze von Schwarz, Silber und Roth getheilt). Altes, schon im Anfange des 16. Jahrh. urkundlich vorkommendes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches sich früher Briese schrieb und vor der gleichnamigen, ursprünglich neumärkischen Adelsfamilie, s. den nachstehenden Artikel, wohl zu unterscheiden ist, was unter Berücksichtigung der Wappen leicht sein dürfte. Sinapius giebt die Familie für eine schlesische, welche sich aber schon in früher Zeit in Pommern und später in der Oberlausitz auf dem Gute Ober-Oelsa ausgebreitet habe. Heinrich v. Briese war nach Sinapius 1404 pommerischer Canzler, ein v. Briese 1536 Hauptmann zu Sorau, Heinrich v. Briesen, Herr auf Kroischwitz kommt 1720 als Landesältester des Weichbildes Bunzlau und ein v. B., Herr auf Nennhausen bei Rathenow, 1734 als k. preuss. Landrath vor. Grosser führt das Geschlecht als lausitzische Familie auf, auch nennt

Reidel, Sehenswerthes Prag, das Geschlecht. — Was den Güterbesitz der Familie anlangt, so war dieselbe vom 15. Jahrh. in der jetzigen Provinz Schlesien begütert. Zuerst kam 1415 Zibelle im Kr. Rothenburg an die Familie, dann folgte 1681 Meschkau im Glogauschen und im 18. Jahrh. wurden Andersdorf, Bansau, Berndorf, Kammelwitz, Kroischwitz, Liebichau, Neu-Sorge, Ober-Oelsa (Kr. Rothenburg), Pohlsdorf und Wengeln, so wie später Polgsen und Weissig erworben. Im Brandenburgischen kamen Jehser, Lieskau und Oggerschütz im 18. Jahrh. in den Besitz der Familie, doch wechselte der gesammte Besitz, wie immer, mehrfach im Laufe der Zeit. — Mehrere v. Briesen zeichneten sich in der k. preuss. Armee vielfach aus, doch hat man früher die schlesische Familie v. Briesen nicht genau von der neumärkischen dieses Namens unterschieden und so ist denn nicht ganz gewiss, zu welcher von beiden dieser Familie Einer oder der Andere gehört, s. den nachstehenden Artikel. — Die Güter Polgsen im Kr. Wohlau und Weissig im Kr. Steinau waren im Anfange dieses Jahrh. noch in der Hand der Familie.

Sinapius, I. S. 298 u. II. S. 550. — *Gauhe*, I. S. 254. — N. Pr. A.-L. I. S. 309 u. 310. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 97. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 106 u. III. S. 217. — *Siebmacher*, I. 53: v. Briese, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 92 u. 93. — Schles. W.-B. Nr. 244. — *Kneschke*, I. S. 67. u. 68.

Briesen (in Silber drei rothe Querbalken). Pommernsches, von der im vorstehenden Artikel abgehandelten, schlesischen Familie v. Briesen zu unterscheidendes Adelsgeschlecht, welches aus der Neumark und zwar aus dem jetzt zu Pommern gehörenden Theile derselben stammt und deren Stammhaus wohl das Gut Briesen im Schievelbeiner Kreise ist. Die Familie besass ausserdem schon im 16. Jahrh. die Güter Carsbaum, Cüssenow, Gienow, Kreitzig etc. im genannten Kreise und wurde später auch in anderen Kreisen Pommerns, so wie in Ostfriesland mit Upgart bei Aurich begütert. Im Brandenburgischen war dieselbe schon im 15. Jahrh. mit Kerkow und Schmargendorf angesessee und erwarb im 17. Jahrh. Fürstenfelde und im 18. Staffelde. — In Pommern kaufte Hans Caspar v. B. 1685 einen Theil von Trienke im Kr. Cammin und einen andern Theil 1745 Christian Joachim v. B., dessen Söhne, der Hauptmann Hans Caspar v. B. und der Lieutenant Ernst Christian v. B. beide Theile 1761 wieder verkauften. Ernst Christian v. B. erstand 1715 wiederkäuflich das Gut Wittstocksa im Flemmingschen Kreise auf 18 Jahre und trat dasselbe 1724 wieder ab. Claus Rudiger v. B. auf Briesen kaufte 1734 vom Lieutenant v. Wrech dessen Rittergütchen daselbst, wogegen Daniel v. B. zu Schönwitz einen Hof in Carsbaum verpfändete. Lieutenant Christoph Friedrich v. B. verkaufte 1749 das Gut Creitzig und Hauptmann v. B. 1750 das Gut Cresslin im Kr. Borken. Hauptmann Johann Caspar v. B. kaufte 1766 als Curator zweier Gebrüder v. Blankenburg das Gut Klein-Pobloth, so wie im Concurse das Gut Moltow, beide im Kr. Cammin, überliess aber Moltow 1774 einem Lieutenant v. Bonin. Die hier nach Bagmihl aufgeführten v. B. gehörten nach Allem zu dem hier in Rede stehenden Geschlechte, welches, neben Bothenhagen und anderen Gütern, seit 1837 das Gut Born im Kreise

Dramburg besitzt. Sehr wahrscheinlich zählten auch zu demselben: Carl Philipp Traugott v. B., welcher sich in dem für die preussischen Waffen so glücklichen Reitergefechte bei Hainau rühmlichst ausgezeichnet hatte und 1831 als Generallieutenant in den Ruhestand trat; der k. preuss. Major v. B., welcher 1806 bei Auerstädt den rechten Arm verlor und später als Postmeister zu Neumark starb; der Bruder des Letzteren, Hauptmann v. B., Director der Ritteracademie zu Liegnitz, Rittmeister v. B., Postmeister zu Wriezen a. d. Oder, der Landrath a. D. v. B, welcher 1836 einer der Directoren der neumärk. General-Land-Feuer-Societät für den Schievelbeiner Kreis war etc., und irrt die Redaction nicht ganz, so gehört zu diesem Stamme auch: Alexander v. Briesen, der Herausgeber des vom Dr. Leo Bergmann bearbeiteten und gezeichneten Wappenbuches des ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem, Balley Brandenburg, Leipzig 1856 und 57, Liefer. 1 und 2, eines Werkes, welchem im Interesse der Wissenschaft der rascheste Fortgang zu wünschen war.

Gauhe, I. S. 254. — *Brüggemann*, I. S. 147. — N. Pr. A.-L. I. S. 309 u. 310 (beide Familien v. B. sind unteinander gemischt). — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 106 u. III. S. 217. — Pomm. W.-B. III. Tab. 10 u. S. 31. — *Kneschke*, I. S. 66 u. 67.

Briesen. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 22. Febr. 1840 für Friedrich Eduard Briesen, k. preuss. Regierungs- und Baurath zu Münster.

Geneal. diplom. Jahrb. I. S. 75. — N. Pr. A.-L. VI. S. 13. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 217.

Briest. Altes, magdeburgisches Adelsgeschlecht, welches sich zeitig im Brandenburgischen, und zwar im West-Havellande ausbreitete, Das Stammhaus war wohl das gleichnamige Gut im jetzigen Kr. Jerichow II, in welchem Kreise Bähne schon 1446 und Schmetzdorf 1477 der Familie zustanden. Im West-Havellande besass das Geschlecht Premnitz bereits 1451 und Bamme und Nennhausen, welche beide Güter bis zum Erlöschen bei dem Stamm verblieben, von 1682 an. Der Mannsstamm ging 1821 mit Friedrich Wilhelm August v. Briest, Herrn der ebengenannten Güter, aus. Von den beiden Schwestern desselben starb die Eine, Caroline Friederike Philippine, in erster Ehe mit dem Domherrn zu Minden, Friedrich Ehrenreich Adolph Ludwig v. Rochow, und in zweiter mit Friedrich Baron v. La Motte Fouqué vermählt, am 21. Juli 1931, die andere Schwester aber, Clara Friederike, war schon vorher gestorben. Später fügte der dritte Sohn erster Ehe der genannten Caroline Friederike Philippine v. B., Theodor Heinrich v. Rochow, Herr auf Nennhausen und Bamme, k. preuss. Oberstlieutenant und a. o. Gesandter und bevollm. Minister bei der Eidgenossenschaft, zu seinem angeborenen Namen und Wappen Namen und Wappen des erloschenen Geschlechts v. Briest.

N. Pr. A.-L. I. S. 310 u. V. S. 74 u. 75. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 106 u. III. S. 217. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 28.

Briffaut v. Slawientin, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1756 für Stephan Briffaut, wegen 30jähriger literarischen Be-

schäftigung, Errichtung verschiedener Bibliotheken und besorgter nützlicher Correspondenz, mit dem Prädicate: v. Slawietin.

Megerle v. Mühlfeld, S. 102.

Brigido, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1777 für Joseph Freih. v. Brigido, k. galizischen Gubernialvicepräsidenten, so wie für den Bruder desselben, Pompejus Freih. v. B., Präsidenten der Temeswarer Landesadministration- und Bergdirection, k. k. Kämmerer, Geh. Rath etc. und zwar aus allerhöchst eigenem kaiserlichen Antriebe. — Dieselben stammten aus der italienischen Familie da Brigido, welche durch Pompejus Brigido im Herzogthume Steiermark zu hohem Ansehen kam. Letzterer, 1630 als steiermärkischer Regierungsrath aus der Classe der Rechtsgelehrten erwählt, erhielt bald darauf, wegen guter, alter Abkunft und wegen seiner Verdienste, den Reichsadel, wurde 1635 zum Regierungsrath aus dem Ritterstande und 1639 zum Verordneten des steiermärkischen Herrenstandes ernannt, in den Reichsritter- und bald nachher in den Freiherrnstand erhoben und starb 1664. — Die Familie blühte in letzter Zeit nur noch im weiblichen Stamme: der Mannsstamm ist 23. Jan. 1848 mit Paul Maria Grafen v. Brigido, Freih. v. Brésowitz, Herrn der Herrschaften Marenfels und Schumberg in Istrien, k. k. Kämmerer und Major, erloschen. Derselbe hatte sich 1815 mit Maria Luise Grf. Nádasdy-Fogáras, geb. 1794, vermählt, und aus dieser Ehe stammte ein Sohn, Graf Joseph Ferdinand, geb. 1816, welcher aber schon vor dem Vater, 3. Jan. 1840, starb. Derselbe, verm. 1836 mit Caroline Freiin v. Hackelberg-Landau, geb. 1819, hinterliess zwei Töchter, die Gräfinnen Pauline, geb. 1837 und Ferdinande, geb. 1840. — Die Schwester des Grafen Paul, Grf. Polyxene, geb. 1779, hatte sich 1814 mit Johann Baptist Grafen v. Thurn-Valsassina vermählt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 13. — *Schmutz*, I. S. 149. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 41 u. 42. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1857, S. 122 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 99. — *Tyroff*, II. 92.

v. dem Brinck, v. dem Brinke, Brinke (in Silber ein dreihügeliger Berg, oder Brink). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Kr. Hamm, welches demselben schon im 13. Jahrh. zustand, vom 13. Jahrh. bis in das 16. auch im Osnabrückschen ansässig wurde, im Lippeschen und Schauenburgschen, so wie in Hessen im 17. und 18. Jahrh. mehrere Güter an sich brachte, und mit dem Freih. Arthur v. dem Brinck, wie derselbe sich schrieb, 1826 erlosch.

Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. I. S. 310 im Artikel: v. d. Brincken. — *Seifert*, Geneal. adel. Eltern u. Kinder, Tab. 40. — *Gauhe*, I. S. 255. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 106. — *Tyroff*, II. 141: v. Brinck: in Roth ein schrägrechts mit drei Hügeln absteigender silberner Berg.

Brincken, v. den Brincken, Freiherren (in Blau drei, 2 und 1, silberne Rosen). In Preussen 1851 bei Ertheilung des Indigenats anerkannter Freiherrnstand. Altes, ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht, welches sich später in Kurland weit ausbreitete und aus Kurland nach Ostpreussen und in das Grossherzogth. Posen und neuerlich auch in die Provinz Sachsen gekommen ist. Aus sicherer Hand ist die Redaction auf das verwiesen worden, was im 1. Bande des N. Preuss. Adelslexicons über die Familie kurz, aber im Ganzen

richtig gesagt worden ist, während von den im 5. Bande des genannten Werkes befindlichen An- und Ausführungen ein Gleiches nicht behauptet werden kann. Nach dem erstangezogenen Artikel liegt das gleichnamige Stammhaus im Osnabrückschen Amte Iburg. Die Abstammung von den aus der älteren Geschichte des Bisthums Osnabrück bekannten Dynasten, oder Edlen zu Holte, welche, nach der 1144 erfolgten Zerstörung ihrer Burg durch Philipp Bischof zu Osnabrück, das Haus Brincke erbaut und nach demselben sich genannt haben sollen, wie Zedler, III. umständlich angiebt, ist nicht mehr diplomatisch zu erweisen, wenn auch Justus Möser als Consulent der Familie in einem Rechtsstreite dieselbe für richtig erklärte und nach Erdwin Erdmann, Osnabr. Chronik, S. 211, um 1180 Eilika, eine Tochter dieses Hauses und verm. mit Simon Gr. zu Teklenburg, von ihren Gütern zu Brincke dem neugestifteten Kloster Oesede Schenkungen verliehen hat, woraus eine Connexität der Familien und Besitzungen sich ergiebt. Urkundlich kommt zuerst nach Kindlinger, Münstersche Beiträge, III. 2. S. 37, im 12. Jahrh. Conradus de Brincken vor. Später, im 14. und 15. Jahrh., nahmen nach Spangenberg, Adelsspiegel, II. S. 117, Sprossen des Stammes an der Eroberung der Ostseeprovinzen Antheil und gründeten in Kurland ein ausgebreitetes, durch Majorate und andere Besitzungen reich begütertes Geschlecht, dessen Wappen das oben angegebene ist. Diese Verschiedenheit des Wappens von dem der im vorstehenden Artikel abgehandelten Familie v. dem Brinck macht es überhaupt zweifelhaft, ob die nach dem N. Preuss. Adelslexic. in Westphalen zurückgebliebene Branche, die sich ausserdem, s. oben, eigentlich v. dem Brinck schrieb und im Lippeschen ansässig, 1826 erlosch, der kurländischen Familie wirklich verwandt gewesen ist. — Die jetzt in Preussen lebenden Familienglieder stammen von dem kurländischen Zweige a. d. Hause Wormen, zu welchem auch der 1791 verstorbene k. k. Feldmarschalllieutenant Jacob Friedrich Freih. v. d. Brincken, Regimentschef etc. gehörte. — Die lange Stammreihe des Reinhold Ragnus v. d. B., Erbherrn auf Schödern in Kurland, geb. 1780 und verm. mit Dorothea v. d. Osten-Sacken, geb. 1790, so wie die sechs Söhne und vier Töchter aus dieser Ehe ergiebt sehr genau das N. Preuss. Adelslexicon. — In Preussen lebten in den letzten Jahrzehnten (1836) der k. preuss. Major und Landstallmeister zu Zirke v. d. B., welcher mit einer Tochter des verstorbenen k. preuss. Staatsministers v. Motz vermählt war, so wie der k. preuss. Regierungsrath v. d. Brincken zu Frankfurt a. d. Oder. — Jetzt ist Senior des in Deutschland blühenden Zweiges des kurländischen Stammes der herzogl. braunschweigische Geh. Kammerrath v. den Brincken, welcher sich 1851 durch Erwerbung des Ritterguts Schloss Gebesee unweit Erfurt ansässig machte und in Folge dieser Erwerbung, s. oben, das preussische Indigenat erhielt. — Ueber das nach Freih. v. Ledebur durch Julius v. d. B., 6. Dec. 1823, in die Familie gekommene Diplom des polnischen Freiherrnstandes fehlen nähere Nachrichten.

Hupel, N. Nord. Misc. 13 Stck. S. 117 ff. u. 14 Stck. Nr. 22. — N. Pr. A.-L. I.

S. 311 u. 312 u. VI. S. 14—18. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 106 u. III. S. 217. — *Tyroff*, II. 128.

Brüningkhofen, Brünighofen. Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, welches nur dem Wappen nach durch Siebmacher und eine Ahnentafel bekannt ist, welche durch die freie Reichsritterschaft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwarzwald, Ortenauischen Bezirks, beglaubigt wurde.

Siebmacher, II. 145: v. Brünighofen, Schweizerisch. — *v. Meding*, III. S. 83 u. 84.

Brion. Altes, französisches Adelsgeschlecht, welches zur Zeit der Religionsunruhen in die kurbrandenb. Staaten kam. Jacque de Brion de Lux trat 1686 in kurbrandenb. Kriegsdienste, wurde 1718 k. preuss. Generalmajor, 1722 Commandant zu Memel und starb 1728. Aus seiner Ehe mit Charlotte Florentine v. Dobrzikowska und Maliowa a. d. Hause Blumerode in Schlesien, stammte, neben einer Tochter, Charlotte Elisabeth, welche 1788 unvermählt starb, ein Sohn: Friedrich Wilhelm de Brion, welcher das väterliche Gut Götzhöfen in Litthauen besass und aus der Ehe mit einer v. Grothus, gest. 1756, zwei Söhne und zwei Töchter hinterliess.

N. Pr. A.-L. I. S. 312 u. V. S. 75. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 106 u. III. S. 217.

Briquemault de St. Loup. Altes, französisches Baronengeschlecht, aus welchem Heinrich Baron B. de St. L., Refugié aus Paris, 1681 kurbrandenb. Generalmajor der Cavallerie und 1690 Generallieutenant und Gouverneur zu Lippstadt wurde. Derselbe starb 1692.

Frh. v. Ledebur, III. S. 217.

Brisach, Breysach und Preysach zu Katzenzungen. Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches das Schloss Katzenzungen seit 1484 besass. Bucelini fängt die Stammreihe mit Berthold v. B. an, welcher 1386 in der Schlacht bei Sempach blieb. Der gleichnamige Sohn wurde nach Gr. v. Brandis 1433 vom K. Sigmund auf der Tiberbrücke zu Rom zum Ritter geschlagen und der älteste Sohn des Letzteren, welcher ebenfalls Berthold hiess, war 1484 Domdechant zu Costnitz und brachte 1484 das obengenannte Schloss Katzenzungen in seine Familie. Der Bruder desselben, Marquard, war 1439 kaiserl. Rath und Protonotar und des Letzteren Enkel, Franz, um 1528 ein bekannter Kriegsheld, wurde der Aeltervater des Johann Franz, von dessen Söhnen 1660 Ehrenreich des deutschen Ordens Ritter und Marquard Canonicus regularis zu Neustifft war. — Später ist der 1524 landständisch gewordene Stamm ausgegangen.

Handschr. Notizen. — *Gr. v. Brandis*, S. 47. Nr. 26 u. desselben Landeshauptl. von Tirol, S. 405. — *Nigrinus*, Grafsch. Tirol, S. 484. — *Gauhe*, I. S. 256. — Provinz. Handbuch von Tirol und Vorarlberg, 1847, S. 287. — *Siebmacher*, I. 42. — *v. Mayrhofen*, Tirol. Wapp., Nr. 57. — *v. Hefner*, VI. 3. Nr. Tab. 2.

Brisinowski. Altes, ausgegangenes, im Oppelnschen und Ratiborschen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, aus welchem noch im 17. Jahrh. in Oberschlesien, namentlich im Fürstenthume Ratibor, einige Sprossen ansehnliche Stellen im Dienste des Landes und der Ritterschaft bekleideten.

Sinapius, I. S. 299 nach Henel und Lucae. — N. Pr. A.-L. VI. S. 13. — *Frh. v. Ledebur*, III. 217. — *Siebmacher*, I. 70.

Brisnitz. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches im schweid-

nitzschen Fürstenthume begütert war. Dasselbe besass noch 1626 die Güter Eselsdorf, Mittel-Peilau und Schwengfeld, ist aber nach Allem bald nachher erloschen.

Sinapius, I. S. 299. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 106. — *Siebmacher*, I. 59.

Britzke (im Schilde drei Pfeile). Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, aus dem Stammsitze Britz im Kr. Teltow, welcher der Familie schon 1375 zustand. In dieser Zeit war die Familie in der Umgegend von Berlin schon reich begütert und besass im 17. Jahrh. noch mehrere Güter. Im 18. Jahrh. erlosch der alte Stamm.

Frh. v. Ledebur, I. S. 106.

Britzke, Brietzke (in Silber ein sechsstrahliger, rother Stern). Altes, ursprünglich magdeburgisches Adelsgeschlecht, welches vom 14. Jahrh. an bis in die neueste Zeit in den beiden Jerichowschen Kreisen, wo auch das gleichnamige Stammgut liegt, begütert war. Die Familie kam später in das Halberstädtsche und Anhaltsche, so wie in das Brandenburgische und Triersche, und im 19. Jahrh. nach Pommern. — Beckmann nimmt, wohl nicht richtig, das Geschlecht für ein märkisches, giebt den Stammsitz als unweit der Stadt Brandenburg gelegen an und glaubt, dass die Familie, deren Stammreihe er mit Friedrich v. B., gest. 1384, beginnt, aus dem Erzstifte Trier nach Anhalt gekommen sei. — Sigmund Brietzke war Dompropst zu Brandenburg und kurbrandenb. Rath, in welcher Würde ihm ein Bruder folgte, welcher 1515 starb. — Friedrich v. B. begleitete nach Angelus, Märk. Chron., S. 362, 1563 den Kurfürsten zu Brandenburg Joachim II. zum kaiserlichen Wahltage nach Frankfurt; Hans George war k. k. Oberstlieutenant und Commandant zu Comorra; Bartholomaeus, gest. 1647, fürstl. sachsen-weimar. Stallmeister; Valentin, gest. 1663, Landrath im Erzstifte Magdeburg, und Caspar Friedrich, gest. 1685, kurtriersch. Geh. Rath, Oberstlieutenant und Commandant zu Coblenz, so wie Amtshauptmann zu Grimburg. Derselbe pflanzte im Erzstifte Trier seinen Stamm durch drei Söhne fort: Johann Carl Emmerich, 1727 Deutsch-Ordensritter und Comthur zu Meinerstadt, Carl Caspar, Herrn auf Weisskirchen, Amtshauptmann zu Grimburg und Johann Franz Damian, welcher 1705 als Deutsch-Ordensritter starb. — Hans Christian v. B., wurde k. preuss. Generallieutenant und Chef eines Infanterieregiments. Derselbe, ein Sohn des Bussow Joachim v. B., Herrn auf Visen, starb 1783. In neuerer Zeit (1836) besass Friedrich v. B. das Gut Warschau bei Plaue an der Havel und ein Lieutenant v. B. wurde bei der Civiladministration angestellt.

Beckmann, VII. S. 207—210 u. Tab. A. Nr. 9. — *Gauhe*, I. S. 254 u. 255. — *Grundmann*, Uckermärk. Adelshistor. — N. Pr. A.-L. I. S. 310 u. 311. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 107 u. III. S. 217. — *Siebmacher*, I. 174. — *Tyroff*, II. 141. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 88. — *Kneschke*, II. S. 70 u. 71.

Brixen, Brix und Monzel. Oberschlesisches Adelsgeschlecht, welches zu Anfange des 18. Jahrh. mit Zauditz, Bielau und Klein-Peterwitz begütert war, später Jakubowitz und in diesem Jahrh. Jastrzembwitz besass. Mehrere Sprossen des Stammes standen in k. preuss. Staats- und Militairdiensten. Carl v. B. starb als Amtshauptmann zu Otmachau, Vinzenz v. B. als Marschcommissar zu Ratibor und Hans

v. B., früher Commandant in Stettin und insbesondere des Forts Preussen, 1836 als k. preuss. Generalmajor a. D. Die Söhne des Letzteren, Emil Friedrich Carl und Carl Cajus Wilhelm v. B., standen im k. preuss. 2. Garderegiment, auch war 1836 ein v. B. Forstinspector zu Cüstrin.

N. Pr. A.-L. I. S. 312. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 107 u. III. S. 217. — Schles. W.-B. Nr. 245.

Broch, Broich, auch Freiherren. Altes, zur Jülichschen Ritterschaft gehörendes Adelsgeschlecht, welches jetzt mit dem freiherrlichen Character vorkommt und Dürwiss im Kr. Jülich besitzt.

Fahne, I. S. 54. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 117. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. Nachtrag, Tab. 5, Nr. 10 u. 6, Nr. 11 u. 12.

Brochetti v. Brunnenfeld. Reichsadelsstand. Diplom von 1766 für Hieronymus Brochetti, Canonicus zu Trient und den Bruder desselben, Julius B., mit dem Prädicate: v. Brunnenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 252.

Brochhausen. Preussischer Adelsstand. Diplom von 1808 (nach Anderen von 1806 oder 1809) für E. F. P. Brochhausen, k. preuss. Major im Artilleriecorps. Derselbe zeichnete sich in der Schlacht bei Preuss. Eylau (7. und 8. Febr. 1807) so mit seiner Batterie aus, dass, als dieselbe nicht genommen werden konnte, Napoleon I. in die Worte ausbrach: welcher Teufel commandirt denn die Batterie? — v. B. wurde nach dem Pariser Frieden Commandant von Spandau, trat aber 1817 aus dem activen Dienste und starb um 1831 in Berlin.

N. Pr. A.-L. I. S. 343. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 107. — W.-B. d. Preuss. Mon. II. 90.

Brochowski (in Silber der Kopf und Hals eines rechtsehenden Löwen). Altes, polnisches Adelsgeschlecht, welches um 1630 nach Sachsen gekommen ist und aus welchem mehrere Sprossen in kur- und k. sächs. Hof-, Civil- und Militairdiensten gestanden haben. Alois Friedrich v. B. trat als k. sächs. Major aus dem activen Dienste, Friedrich August v. B. stand (1842) als Oberlieutenant im 1. k. sächs. Linieninfanterieregiment, und Julius Alexander Theodor Friedrich August v. B. wurde 1828 k. sächs. Kammerherr und ist jetzt Vicariatsrath etc.

Geneal. diplomat. Jahrb. Bd. I. S. 75. — Dresdner Kalender z. Gebr. für die Residenz, 1847, S. 153 u. 1848, S. 153. — Staatshandbuch d. Kgr. Sachsen, 1858. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 15.

Brochtrupp v. Münsterfeld. Reichsadelsstand. Diplom von 1724 für Georg Heinrich Brochtrupp, Registraturadjuncten der k. k. Geh. Hofcanzlei und Secretair des k. k. Hofcanzlers Grafen v. Stürckh, mit dem Prädicate: v. Münsterfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 252 u. 253.

Brochwitz. Ein in Preussen vorgekommenes, nur dem Wappen nach (: in Silber ein springender, rother Hirsch) bekanntes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, I. S. 107.

Brock, Prock v. und zu Weissenberg. Ein in Niederösterreich vorgekommenes, später aber ausgegangenes Adelsgeschlecht, welches nach Einigen aus Rhätien stammen sollte, richtiger aber wohl aus

Schwaben hergeleitet wird. Die Familie gehörte nämlich im 15. Jahrh. zu dem adeligen Patriciat in Ravensburg und Feldkirch.

Bucelini, II. — *Sinapius*, II. S. 551. — *Wissgrill*, I. S. 402 u. 403.

Brockbergen. Altes, zum Adel des Herzogthums Bremen gehörendes Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen im Bremenschen gelegenen Stammschlosse, welches nach Mushard aus dem Rheinlande stammte. Ein alter Chronist giebt an, dass 1134 mit dem Pfalzgrafen Friedrich am Rhein, welcher dem Markgrafen Rudolph I. zu Brandenburg und Stade gegen den damaligen unrechtmässigen Besitzer der Markgrafschaft Stade zu Hülfe zog, drei Brüder, Udo, Adecko und Rubertus ins Bremensche gekommen wären und dass von diesen Brüdern, die v. Brockbergen und v. Schwinge abstammten. Johann v. B. war um 1304 Voigt zu Stade und ein Anderer dieses Namens erbaute 1480 das Schloss zum Baesbeck. Ein Enkel des Letzteren, Hans, kommt als kurbrandenburg. Rath vor. Heinecke v. B. war um 1600 Präsident der Ritterschaft im Erzstifte Bremen, welche Stelle auch Hans Heinrich v. B., gest. 1671, bekleidete. Zu Ausgange des 18. Jahrh. lebten noch Franz und Arpo v. Brockbergen. Ersterer war k. schwed. Oberlieutenant, Letzterer k. schwed. Landrath im Herzogthume Bremen.

Gauhe, I. S. 256 u. 257 nach Mushard.

Brockdorff, Grafen. Dänischer Reichsgrafenstand. Dänisches Grafendiplom vom 14. Mai 1672 für Cay Lorenz Freih. v. Brockdorff, k. dänischen Kammerherrn; Reichsgrafendiplom von 1706 für Cay Bertram Grafen v. B., Fränkischer Linie, und vom 3. Juni 1727 für Christian Friedrich Gr. v. B., Holsteinischer Linie, k. k. Geh. Rath. Auch ist in Bezug auf in die Familie gekommenen Diplome anzuführen, dass Freih. Ludwig — den Grafentitel führten nach Allem nur die Häupter der Linien — 17. Mai 1833 in die Grafenmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden ist; dass Freih. Cay Lorenz, gest. 1840, k. dän. Geh. Conferenzrath, Präsident der schlesw.-holst.-lauenb. Oberappellationsgerichts, Curator der Universität Kiel etc., 30. März 1838 in den dänischen Grafenstand erhoben wurde und dass denselben Grafenstand unter dem Namen: Brockdorff-Ahlefeldt Freih. Conrad erhielt, nachdem derselbe vom Grafen v. Ahlefeldt, Herrn auf Ascheberg, 1837 adoptirt und für ihn das Ascheberger-Fideicommiss errichtet worden war. — Altes, holsteinisches Adelsgeschlecht, aus welchem urkundlich Detlev v. B. 1221 und Heinrich 1390 vorkommen. Ein Detlev v. B. war im Gefolge des Herzogs Adolph zu Holstein, als sich derselbe an den Hof des K. Carl V. zu Brüssel begab, und Joachim v. B. zeichnete sich 1559 im Kriege gegen die Dittmarsen aus. Später war ein Detlev v. B. Landrath und Amtmann zu Gottorf und der Enkel desselben, Heinrich, besass die Güter Wiedeburg und Altenhofen. Von Letzterem stammte im dritten Gliede der obenerwähnte Cay Lorenz, — ein Sohn des Obersten Cay Bertram aus der Ehe mit Susanna Amalia v. Münster — gest. 1727, welcher in die Familie, die am 18. Juni 1432 den Freiherrnstand erhalten hatte, den dänischen Grafenstand, s. oben,

brachte und aus der Ehe mit Sophie Amalia Grf. v. Schack zu Schackenburg, zwei Söhne hinterliess, Christian Friedrich und Cay Bertram, welche zwei Linien, Ersterer die holsteinische, Letzterer die fränkische, gründeten und in beide Linien, s. oben, den Reichsgrafenstand brachten. — Die Stammreihe der Holsteinschen Linie läuft, wie folgt, fort: Graf Christian Friedrich, gest. 1750, k. k. Geh. Rath: Ulrike Eleonore v. Völkersam, gest. 1733; — Christian Ulrich, gest. 1808, k. dän. Geh. Conferenzrath: erste Gemahlin: Anna Georgine Christine v. Hahn, verm. 1758, gest. 1786; — Ludwig Achatz, geb. 1760, gest. 1820, k. dän. Hofjägermeister: zweite Gemahlin: Ida Freiin v. Bülow, verm. 1807, gest. 1842. Aus der Ehe mit Letzterer, nicht aber wie das Geneal. Handbuch der gräfl. Häuser will, vom Grafen Christian Ulrich, stammt das jetzige Haupt der Holsteinschen Linie: Graf Friedrich, geb. 1808, Herr der Fideicommiss-Güter Klethkamp und Grünhaus, so wie Herr auf Westensee, verm. 1833 mit Charlotte Freiin v. Grote, geb. 1810, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern: Ida, geb. 1840, Juliane, 1843, und Charlotte, geb. 1845, vier Söhne leben: Bertram, geb. 1837, Wilhelm, geb. 1841, Friedrich, geb. 1849 und Henning, geb. 1852. Ueber die Geschwister des Grafen Friedrich, die Geschwister des Vaters desselben mit der Nachkommenschaft und des Grossvaters Bruders-Söhne und deren Hinterbliebene giebt das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser a. u. a. O. die genauste Auskunft. — Die Stammreihe der Fränkischen Linie ist nachstehende: Graf Cay Bertram, gest. 1710: Susanne Elisabeth v. Schaumburg, gest. 1739; — Lorenz Ernst Friedich Posthumus, geb. 1710, gest. 1753: Magdalene Sophie Agnes Freiin v. Stein, gest. 1753; — Wilhelm Christian August, k. k. w. Geh. Rath; Georgine Grf. v. Brockdorff, Holsteinischer Linie; — Christian, gest. 1815: Wilhelmine v. Buchwald-Fresenburg, verm. 1808; — Graf Wilhelm, geb. 1810, k. bayer. Lieutenant a. D. — Der Bruder desselben, neben der Schwester: Grf. Emilie, geb. 1809, Stiftsdame zu Itzehoe, ist Graf Alexander, geb. 1813, Herr auf Schney, k. dänischer Kammerjunker und Hauptmann a. D., jetzt k. bayer. Oberpost- und Eisenbahnofficial, vermählt 1840 mit Luise Freiin v. Münchhausen, geb. 1816, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Hildegard, geb. 1841, und Wilhelmine, ein Sohn, Albert, geb. 1843, lebt.

Gauhe, I. S. 257—259 u. II. S. 400. — *Biedermann*, Caut. Gebürg. Im 1. Verz. und Desselben Geneal. d. Grafenh. im fränk. Kreise. Tab. 178 u. 179. — *Jacobi*, 1800. II. S. 154 u. 156. — Allgem. geneal. Handb. 1824, I. S. 477—480. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 125—127. — Geneal Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 135—139 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 100. — *Siebmacher*, III. 154 u. V. Zusatz, 2. — Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. — *Tyroff*, I. 174 u. *Siebenkees*, I. S. 284—287. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 21 u. XI. 4. u. *v. Wölckern*, I. S. 56.

Brock, Brocke (in Roth ein schrägrechts gelegter, oben und unten abgehauener Baumstamm [nach Anderen in Gold drei oben und unten abgehauene, neben einander aufgerichtete, schwarze Baumstämme] rechts, wie links, mit drei grünen Blättern). Preussisches und meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts mehrere Sprossen in der k. preuss.

Armee standen. Später, 1837, kommt in Schwerin der Kammerrath v. Brock vor.

Frh. v. Ledebur, III. S. 217. — Meklenb. W.-B. Tab. 9. Nr. 32 u. S. 18. — *Masch*, Meklenb. Adel etc. S. 13.

Brocke, Procke, auch Freiherren (Schild von Schwarz und Gold quergetheilt: oben zwei nebeneinanderstehende goldene Deckelpocale [Scheuern] und unten ein dergleichen schwarzer Pocal). Ein in Oesterreich und Steiermark begütertes Geschlecht, welches nach Bucelini früher: von Schallen hiess und dessen ordentliche Stammreihe um 1410 mit Georg Brocke beginnt, welcher zu Ravenspurg lebte und von dessen Sohne, Ulrich, Schultheiss zu Ravenspurg, zwei Söhne stammten: Melchior, geb. 1424 und Caspar Brocke, geb. 1430. Melchior liess sich in Oesterreich nieder und pflanzte seinen Stamm fort, zu welchem wohl der in Leipziger Chroniken aufgeführte Heinrich Freiherr v. Brocke aus Oesterreich gehörte, welcher 1451 den Baccalaureen der Philosophie zugerechnet wurde. Caspar Brocke, Hofschreiber zu Feldkirch, setzte seinen Stamm durch Nachkommen fort, die sich Brocke v. Weissenberg nannten und theils zu Feldkirch wohnten, theils sich in Steiermark niederliessen. Aus der steiermärkischen Linie kam im 16. Jahrh. ein Ast nach Schlesien, aus welchem Caspar B. v. Weissenberg um 1553 Rath des Bischofs zu Breslau, Balthasar Herr auf Promnitz, Oberkämmerer etc. und Hans B. v. Weissenberg k. k. Kammerrath etc. bei dem breslauischen Oberamte war.

Gauhe, I. S. 259 u. 260. — *Siebmacher*, I. 64: Die Brockn, Schlesisch.

Brocke, v. dem Brocke (Schild blau und durch einen goldenen Querbalken getheilt: oben zwei nebeneinander stehende weisse Rosen und unten drei goldene Pfähle). Ein ursprünglich zum Patriciate mehrerer grossen Städte Niedersachsens gehörendes Adelsgeschlecht, welches, wie angenommen wird, vom K. Carl V. den Adel erhielt und später der Religionsstreitigkeiten wegen die Niederlande verliess. Aus diesem Geschlechte stammte der 1708 verstorbene herzogl. sächs. altenburg. Generalsuperintendent Heinrich Matthias v. dem Brocke. Der Stamm hat im Altenburgischen fortgeblüht.

Gauhe, I. S. 260. — Handschr. Notiz.

Brocke (Schild von Roth und Blau geviert: 1 drei, 1 und 2, goldene Sterne; 2 ein einwärts gekehrter, goldener Löwe und 3 und 4 in der Mitte mit einem goldenen achtspeichigen Rade belegt). Reichsadelsstand. Diplom für den Patricier und herzogl. braunschw. Regierungsrath Heinrich Christian v. Brocke, geb. 1713, gest. 1778. Der Stamm wurde fortgesetzt, ist aber später ausgegangen.

Handschr. Notiz.

Brocke (in Gold auf grünem Dreiberge drei neben einanderstehende, oben abgehauene, rechts zwei-, links einmal geastete Baumstämme). Ein früher in Hamburg vorgekommenes, nur dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Siebmacher, V. 285.

Brocken (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau eine goldene Lilie und links in Silber ein aufrecht gestellter Eichenzweig,

rechts mit zwei Eicheln und oben und links mit drei Blättern). Im Grossherzogthum Meklenburg-Schwerin anerkannter Geschlechtsadel. Anerkennungsdiplom vom 8. Mai 1858 für den grossherzogl. Domainenrath Georg Philipp v. Brocken auf Hohen-Luckow und Dobbin.

Masch, Meklenb. Adel etc. S. 14. — Augsb. Allgem. Zeit. 1858, Nr. 147. — Meklenb. W.-B. Tab. 9. Nr. 33. u. S. 18.

Brockenburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1727 für Henriette Caroline, Tochter des Stallmeisters Gebauer in Leipzig, in morganatischer Ehe vermählt mit Wilhelm Ludwig Prinzen von Schwarzburg-Rudolstadt. Dieselbe wurde nach v. Hellbach mit ihrer Descendenz auch in den Freiherrnstand erhoben. Der Stamm hat fortgeblüht und noch in letzter Zeit gehörte zu demselben der Oberschlosshauptmann und Oberst v. Brockenburg in Rudolstadt.

Krebel, Geneal. Handb. Jahrg. 1763, S. 346. — *v. Hellbach*, I. S. 191 u. 192.

Brockendorf, Prockendorff. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im Liegnitzischen. Dasselbe kam schon 1348 vor und war noch 1542 mit Schossnitz im Breslauschen begütert. Eine Linie war auch in Bayern angesessen.

Sinapius, I. S. 299 u. 300 u. II. S. 552. — *Siebmacher*, I. 97: v. Prockendorf, Bayerisch.

Brockes. Reichsadelsstand. Diplom von 1753 für Berthold Heinrich Brockes, kurcöln. Regierungsrath und für den Bruder desselben, Erich Nicolaus B., schlesw.-holst. Justizrath, so wie Diplom von 1772 für Christian Brockes. Die Familie kam auch nach Meklenburg und Preussen. Eine Frau v. B., gest. 1799, besass Wiebendorff in Meklenburg und ein Lieutenant v. B. im k. preuss. Regiment v. Chlebowsky starb 1805.

Frh. v. Ledebur, I. S. 107 u. III. S. 217. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 10. u. X. 10.

Brockhausen. Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches in alten Urkunden Brockhuss und Bruckhausen, später auch oft Brockhusen geschrieben wurde. Zuerst kommt urkundlich 1511 und 1512 Jürgen Brockhuss zu Gross-Justin im jetzigen Kr. Cammin vor. Claus v. B. besass 1523, neben Gross-Justin, Zoldekow; 1583 standen der Familie, ausser den genannten Gütern, auch Laskow und Ribitz zu und 1621 belehnte Bogislav XIV. den gewesenen fürstl. altstettinschen Oberhofmarschall, Kriegsrath und Hauptmann zu Colbatz, Claus v. B. mit Gross-Justin, Drammin und Correntin und die Vettern desselben, Michael, Gürge, Hans und Daniel v. B. mit Goldekow und Riepze. — Auf einem Stammbaume, welcher der Redaction des N. Preuss. Adelslexicons vorlag, begann die fortlaufende Stammreihe mit David v. B., welcher um 1400 lebte. Das Geschlecht zerfiel früher in die Linien zu Zoltikow, Riebitz und Justin. Die ältere Zoltikowsche Linie ist schon lange erloschen und die Besitzungen derselben gingen auf die Riebitzer und von Letzterer, nach Abgange derselben, auf die Justiner Linie über. Ein Zweig hatte sich übrigens auch nach den Marken und ein anderer nach Sachsen verbreitet. Als Besitz der Familie nennen die Nachweise zu dem pommerschen Wappenbuche (1843) die Güter im Camminer Kreise: Riebitz a und

b., Baldebus, Gross-Justin, b, c und d, Cummin, d, im Neustettiner Kreise Kussow, b. und Lorkenheide und im Dramburger Kreise: Mellen, Mittelfelde, Koentopp, Welchenburg und Carwitz. — Mehrere Sprossen des Geschlechts sind in k. preuss. Staats- und Militairdienste zu hohen Stellen gelangt. Von Siegmund Friedrich Wilhelm v. B., Herrn auf Rützenhagen bei Soldin, verm. mit Gottliebe Amalie v. Küssow, stammte Carl Friedrich Christian Georg v. B., gest. 1829, k. preuss. Geh. Staatsminister und aus der Ehe desselben mit Johann Constantia v. Unruh, gest. 1809, entspross der k. preuss. Kammerherr und frühere a. o. Gesandte und bevollm. Minister am k. schwed. Hofe v. B., Herr auf Justin etc.

Micrael, VI. S. 335. — *Gauhe*, I. S. 263. — *Brüggemann*, I. S. 147. — N. Pr. A.-L. V. S. 75. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 107 u. III. S. 217 u. 218. — *Siebmacher*, III. 165 — Pomm. W.-B. I. S. 38 u. 89 u. Tab. 33. — *Kneschke*, I. S. 68 u. 69.

Brodanovich v. Ussitzkalaminiza. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Michael Brodanovich, Obersten des Slavonischen Brooder Infanterieregiments, wegen 36jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 166.

Brodecki. Polnisches, ausgegangenes Adelsgeschlecht, welches zum Stamme Jastrzembiec gehörte und im 17. Jahrh. in Oberschlesien mit Brodek im Kr. Rybnic etc. begütert war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 108.

Brodetzky. Ein früher in Schlesien, Mähren und Polen sesshaft gewesenes Adelsgeschlecht, welches zu denjenigen Familien gehörte, die ihren Ursprung von den alten böhmischen Grafen zu Bilin herleiteten.

Paprocius, Dial. viator. II. S. 8. — *Sinapius*, II. S. 512. — *v. Hellbach*, I. S. 192.

Brodmann, Brodmann v. Kornthal, Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Dominik B., k. k. Hauptmann bei Lothringen-Infanterie und für die Brüder desselben, Johann Michael und Franz Ignaz Brodmann. Letzterer erhielt 1784 noch das Prädicat: v. Kornthal.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 253.

Brodnicki. Polnisches, zum Stamme Lodzia gehörendes Adelsgeschlecht, welches neuerlich im Grossherz. Posen die Güter Milkowo, Miloslawice und Wilkowo inne hatte.

Frh. v. Ledebur, I. S. 108.

Brodorotti de Amaro, Broderotti v. Treuenfels, Stettmund v. Broderotti. Die Familie Broderotti de Amara war früher im Gebiete der Republik Venedig ansässig. Ein Sprosse derselben wandte sich zu Anfange des 18. Jahrh. nach Deutschland und setzte den Stamm fort. Ein Nachkomme desselben, Carl Leonhard v. B., fürstl. hechingenscher Geh. Rath, erhielt 1. Juni 1808 vom souverainen Fürsten Hermann Friedrich Otto zu Hohenzollern ein Anerkennungsdiplom seines Adelsstandes mit dem Prädicate: v. Treuenfels und mittelst k. preuss. Cabinetsordre vom 7. Nov. und Diploms vom 23. Dec. 1857 wurde dem fürstl. hohenzollern-hechingenschen Cabinetsrathe und Ritter Hermann Stettmund gestattet, den Namen und das Wappen seines

Schwiegervaters, des k. k. Obersten Friedrich v. Brodorotti, annehmen und sich Stettmund v. Brodorotti schreiben zu dürfen.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 218.

Brodowski (in Gold eine, die ganze Schildesbreite einnehmende, rothe Burg mit 3 Zinnenthürmen und offenem Thore, in welchem ein, ein Schwert schwingender Geharnischter steht). Polnisches, dem Stamme Grzymala einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Friedrich v. B., früher polnischer Generalmajor das Gut Klein-Lissa im Kr. Fraustadt besass. In neuerer Zeit standen der Familie im Grossherzogthum Posen die Güter Debowalcko, Geiersdorf und Pfary zu.

Frh. v. Ledebur, I. S. 108 u. III. S. 218.

Brodowski (in Roth ein mit dem Stollen nach unten gekehrtes, silbernes Hufeisen, auf welchem oben ein kleines, goldenes Kreuz steht, und das rechts von einem fallenden, silbernen Pfeil, links von einer silbernen Jagdzange begleitet ist). Polnisches, zum Stamme Lada zählendes Adelsgeschlecht, welches in der Mitte des vorigen Jahrh. in Preussen das Gut Neuhofen besass und aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee dienten.

Frh. v. Ledebur, I. S. 108 u. III S. 218.

Brodreis und Kültz und Riegelsreuth. Reichsadelsstand. Diplom vom 15. Dec. 1683 für Johann Georg Brodreis, kurpfälz. Hofkammerrath und später Geh. Rath in Amberg. Derselbe, welcher das Landsassengut Kültz in der Oberpfalz erworben hatte, stammte aus einer angesehenen, schwäbischen Familie und der Vater war Bürgermeister zu Launing, der Grossvater aber Bürgermeister zu Höchstädt gewesen. Ein Ur-Urenkel des Diplomsempfängers, Georg Christoph Wilhelm v. B., geb. 1771, vormaliger kurpfalz-bayer. Hofkammerrath in Amberg, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 305. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 93 u. *v. Wölckern*, 4. Abth. S. 191. — *v. Hefner*, II. 78 u. S. 71. — *Kneschke*, IV. S. 54.

Brodzki. Polnisches, dem Stamme Nalenz einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen und im Grossherzogth. Posen begütert ist. Wilhelm Florian v. B. war 1854 Herr auf Malice im Kr. Schubin und die Gebrüder Valentin, Joseph und Casimir v. B. besassen Swiercing und Szymkowo im Kr. Strasburg.

Frh. v. Ledebur, I. S. 108.

Broe, auch Freiherren (Schild durch einen rothen Querbalken getheilt: oben in Gold drei, 2 und 1, grüne Kleeblätter und unten in Blau ein sechsstrahliger, goldener Stern). Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in der Person der verw. Freifrau Maria Anna v. Broe, geb. v. Doetsch, laut Eingabe, d. d. Haus Auel (im Kreise Siegburg) 29. Dec. 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 162 der Classe der Edelleute eingetragen worden ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 108. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 17. Nr. 34 u. S. 20.

Broeck, van den Broeck, Grafen. Niederländisches Grafengeschlecht, aus welchem Johann Goswin Philipp Graf v. Broeck, Herr der Saline Rilchlingen, laut Eingabe, d. d. 9. Febr. 1830, in die Adelsmatrikel

der Preuss. Rheinprovinz, und zwar unter Nr. 19 der Classe der Grafen, eingetragen worden ist.

N. Pr. A.-L. V. S. 76. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 108. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 18. Nr. 35 u. S. 20.

Bröcker. Altes, pommersches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Gerhard um 1311 angführt wird. Vike Bröcker war 1457 Hofrath des Herzogs Joachim in Pommern. Nach dem N. Preuss. Adelslexicon, s. unten, soll der Stamm mit dem einzigen Sohne des k. preuss. Obergerichtsraths Gustav Friedrich v. B., Gustav v. B., k. preuss. Cornet, 1756 ausgegangen und das eröffnete Lehn an seiner Schwester Gemahl, den nachmaligen k. preuss. Generallieutenant und Kriegsminister Carl Heinrich v. Wedell, gest. 1788, gekommen sein, doch besass die Familie noch 1798 Beuserin im Kr. Schievelbein, Philippsthal und Rienow im Kr. Regenwalde und der neueste Lehnsfall von 1832 betrifft Przybyslawice im Kr. Adelnau, Grossherzogth. Posen.

Micrael, VI. S. 469. — *Gauhe*, I. S. 261. — *Zedler*, Suppl. II. S. 702. — *Grundmann*, S. 20. — N. Pr. A.-L. I. S. 313. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 107 u. III. S. 217. — *Siebmacher*, III. 165. — Pomm. W.-B. II. Tab. 1. u. 8.

Broele, v. dem Bröle, genannt Plater, Grafen, s. Plater, genannt v. dem Bröle, v. dem Broele, genannt Plater, Grafen.

Bröllhöfer. Altes, erloschenes preussisches Adelsgeschlecht, welches unter Albrecht, erstem Herzog in Preussen, aus Böhmen nach Preussen kam. Nach Robens Tabelle lebte Sebastian v. B. 1564. Derselbe war mit einer v. Mehlsack, nach Andern mit einer v. Lichtenhain vermählt. Von ihm stammte Johann v. B., verm. mit einer v. Kalkstein, aus welcher Ehe Sebastian (II.) v. B., Amtshauptmann zu Preussisch-Holland und Herr auf Reichau, entspross. Letzterer hinterliess aus der Ehe mit Catharina v. d. Lancken fünf Töchter und einen Sohn, Hans v. B., welcher sich in Liefland ansässig machte. — Die gesammten Güter der Familie lagen im Kr. Preuss. Holland, Ostpreussen, und der Stamm ist wohl im 17. Jahrh. erloschen.

N. Pr. A.-L. V. S. 76. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 108 u. III. S. 218.

Brömbsen, auch Freiherren. Reichsadels- und Freiherrnstand. Adelserneuerungs- und Bestätigungsdiplom vom 12. Juni 1532 für die Gebrüder und Gevettern, die Brömbsen genannt, Patricier zu Lübeck und Freiherrndiplom vom 6. Febr. 1687 für Nicolaus Dietrich v. Brömbsen. — Altes Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater von Einigen Dieterich Brömbse genannt wird, welcher 1281 zu Lüneburg wohnte, daselbst Sülzmeister wurde und 1330 noch lebte. Nach Anderen ist dieser Dieterich Brömbse aber nicht der männliche, sondern der weibliche Stammvater des Geschlechts: Dieterichs Tochter, Margaretha, soll sich mit Henrich v. der Netze vermählt und alle ihre Geschwister überlebt haben. Die Kinder und Nachkommen hätten den Beinamen Brömbsen angenommen und später sei dieser an die Stelle des Stammnamens v. der Netze getreten. — Nachdem das Geschlecht im Patriciate zu Lüneburg fortgeblüht, kam dasselbe 1466 mit Heinrich v. B., welcher sich mit Elisabeth, Tochter des Johann

v. Westphalen, Bürgermeisters zu Lübeck, vermählte, nach Lübeck, wo es zu den höchsten Stellen im Rathe gelangte und zu den angesehensten Geschlechtern der dortigen bekannten Cirkelgesellschaft gehörte. — Später kam die Familie nach Holstein und Franken, wo sie zu der unmittelbaren Reichsritterschaft des Orts Steigerwald gehörte, Hannover und Braunschweig, Preussen etc. — Ueber die genealogischen Verhältnisse der Familie hat Freih. v. Krohne, s. unten, sehr umfangreiche Mittheilungen gemacht.

Büttner, Lüneb. Patricier, fol. k. — *Lünig*, Reichsarchiv, Pars special. Cont. IV. I. S. 1352. — *Gauhe*, I. S. 261 u. 262 nach Praun, Adel. Europa. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 114—124 u. S. 329 u. II. S. 404. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 97 u. 98. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 218. — *Siebmacher*, III. 193. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D. 12. u. S. 5.

Brömser v. Rüdesheim. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches das Erb-Unter-Truchsessen-Amt im Erzstifte Mainz besass und dessen Stammreihe Humbracht mit Conrad Broemser um 938 beginnt. Derselbe vermählte sich mit einer verwittweten v. Rüdesheim, die ihm vermuthlich Schloss, Herrschaft und Dorf Rüdesheim unweit Bingen am Rhein zubrachte, wodurch der Beiname Rüdesheim entstanden ist. Von Conrads Nachkommen war Johann Reichard kurmainz. Rath, Grosshofmeister und Vizdum im Rheingau, und mit dem Sohne desselben, Heinrich B. v. R., Freiherrn zu Sauerburg, kurmainz. Geh. Rath und Gesandten bei den Friedenstractaten zu Münster, ist am 25. Nov. 1668 der alte Stamm erloschen.

Bucelini, II. Sect. II. S. 93. — *v. Humbracht*, Tab. 159. — *Gauhe*, I. S. 261. — *v. Hattstein*, I. S. 44. — *Siebmacher*, I. 123. — *Salver*, S. 667 u. 679. — *v. Meding*, III. S. 84 u. 85.

Broen. Ein nur dem Wappen nach bekanntes, und in Folge desselben (: auf einem quer gelegten Stabe mit zwei Bügeln erheben sich zwei Blumen, jede mit vier Blättern, oder aus einem Herzen hervor zwei Stängel, jeder mit vier Blättern und einer Blume) mit der Familie v. Broe, s. oben, nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1852 Major im k. preuss. 14. Infanterieregimente war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 108 u. III. S. 218.

Brösamer. Reichsadelsstand. Diplom von 1706 für Johann Augustin Broesamer, k. k. General-Kriegs-Commissariats-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 253.

Broesicke, Brösigk. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches Angelus zu denen rechnet, mit welchen K. Heinrich I. 926 die Stadt Brandenburg besetzt haben soll. — Heino v. B. war zu Ausgange des 16. Jahrh. kurbrandenb. Rath und Amtshauptmann der Aemter Giebichenstein und Querfurt und ein Enkel desselben, Friedrich v. B., Herr auf Breitenfeld, wurde kursächs. Oberhofgerichtsassessor zu Leipzig und Canonicus zu Merseburg. Maximilian Herr auf Paaren, kommt 1661 als Canonicus zu Brandenburg vor. — Die Familie erwarb mehrere Güter, namentlich im Westhavellande und in West-Priegnitz und breitete sich auch in Sachsen und in Anhalt aus. Aus dem anhaltschen Zweige wurde Leberecht Friedrich v. B., Herr auf Crätz 1784 k. preuss. Oberst und Commandeur des Regiments v. Wunsch. Derselbe, zuerst mit Tugendreich v. Arnim und später

mit einer v. Schweinichen vermählt, hinterliess mehrere Kinder. — Sprossen des Geschlechts haben früher in der kursächs., und bis auf die neueste Zeit in der k. preuss. Armee gestanden.

Angelus, Märkische Chronik, S. 39. — *Gauhe*, I. S. 262. — *Dithmar* (Geneal. Tabellen u. Wappen). — *Weinart*, Literatur der sächs. Geschichte, II. S. 516 (Gedächtnissschriften). — *v. Hellbach*, I. S. 192. — N. Pr. A.-L. I. S. 313. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 109 u. III. S. 218. — *Siebmacher*. I. 177: v. Brösike, Märkisch. — *Tyroff*, II. 141.

Bröske. Adelsstand des vormaligen Kgr. Westphalen. Adelsanerkennungsdiplom für Friedrich August v. Bröske, k. westphälischen Oberstlieutenant der Veteranencompagnie des Saaldepartements. Derselbe gerieth 1813 bei Halberstadt in Gefangenschaft und sein Sohn blieb.

Frh. v. Ledebur. I. S. 109.

Brognard, Edle v. und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1766 für Franz Anton Brognard, k. k. Hofrath und Internuntius an der ottomanischen Pforte, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 103.

Brojatsch v. Fridekfeld, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1822 für Carl B. v. F., k. k. Hauptmann bei Wenzel Gr. v. Colloredo-Walsee-Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd. S. 47.

Broich. Preussischer Adelsstand. Diplom für Balthasar Conrad zum Broich. Dersebe, gebürtig aus Unna, starb 1745 als k. preuss. Geh. Staatsminister. Sein Sohn, Ludwig Heinrich v. Broich erwarb 1748 Lustebuhr im Fürstenthum Caminschen Kreise.

v. Steinen, II. S. 1137. — *Brüggemann*, I. S. 147. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 108.

Broitzen, Broitzem, Broizem. Altes, urkundlich schon 1247 vorkommendes, ursprünglich braunschweigisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Broitzum bei Braunschweig, welches seit 1493 auch in Sachsen vorkommt. Johann v. Brotsem erscheint als Zeuge 1247; Veit v. Briussen war 1493 Hauptmann zu Rochlitz und Joachim v. Broitzen lebte, wie ein Siegel mit Unterschrift ergiebt, 1583. Die Familie hatte 1690 Sonnenburger Johanniter-Ordenslehne inne, wurde 1699 im Halberstädtschen, 1756 in der Oberlausitz und 1769 im Meissenschen ansässig. — Conrad v. Broizem brachte durch Vermählung mit Sophia Edlen v. Lossa nach dem Tode seines Schwiegervaters, Johann Christian Edlen v. Lossa, 1756 das Gut Ebersbach bei Görlitz, welches in neuerer Zeit der k. sächs. Geh. Kriegskammerrath v. B. besass, in seine Familie, zu welcher jetzt namentlich Eduard v. Broizem, seit 1844 Kreisdirector zu Leipzig und königl. Regierungsbevollmächtigter bei der Universität, jetzt aber k. sächs. Geh. Rath und Director der II. Abtheilung des Finanzministeriums.

N. Pr. A.-L. I. S. 313. — Dresdner Kalender z. Gebr. für die Residenz, 1847, S. 153. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 108 u. III. S. 218. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D. 4 u. S. 5. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 25. — *Kneschke*, I. S. 69 u. 70.

Bromirski, Brumierski. Polnisches, zu dem Stamme Pobog zählendes Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. die Güter Gross- und Klein-Lensk und Radingsthal im Kr. Neidenburg, Ostpreussen, an sich brachte.

Frh. v. Ledebur, I. S. 108 u. III. S. 218. 1789

Bronchorst, Freiherren und Grafen. Altes, niederländisches Freiherren- und Grafengeschlecht, dessen gleichnamiges Stammschloss nebst Städtchen und Herrschaft zwischen Zütphen und Duisburg lag. Im 15. Jahrh. erwarb das Geschlecht auch die Grafschaft Gronsfeld im Herzogth. Limburg und nannte sich nach derselben. — Gisbert, Herr v. Bronchorst, war 1290 Erzbischof von Bremen und Nicolaus Herr v. B. 1341 Bischof zu Lüttich. Der Mannsstamm der die Herrschaften Bronchorst und Gronsfeld inne habenden Grafen v. Bronchorst und Gronsfeld erlosch 1553, worauf sich, der Güter und Verlassenschaft wegen, ein grosser Streit erhob, in dessen Folge durch weibliche Succession, wenn auch die Agnaten mehr im Rechte zu sein glaubten, Bronchorst, Gronsfeld, Borkelo etc. an die Herren v. Limburg-Styrum kamen, welche sich danach nannten, s. den Artikel Limburg-Styrum, und vom K. Ferdinand II. in den Grafenstand versetzt wurden. Die erwähnten Agnaten schrieben sich auch v. Bronchorst und Gronsfeld und sind erst später 1719 erloschen. Zu letzteren gehörte unter Anderen Johann Herr zu Battenburg, Bronchorst, Gronsfeld etc., welcher 1617 bei seinem Tode aus der Ehe mit einer Gräfin v. Eberstein aus Schwaben einen Sohn, Jodocus Maximilian Grafen v. Bronchorst, Gronsfeld etc. hinterliess. Letzterer, gest. 1662, nach Anderen 1667, kurbayer. Generalfeldmarschall, war verm. mit Anna Christiana v. Harthiroth und aus dieser Ehe stammten die Grafen Otto Wilhelm, Vicarius Generalis und Suffraganeus des Bischofs zu Osnabrück; Johann Franz, k. k. General, in kinderloser Ehe mit einer Grf. v. Fürstenberg vermählt; Ernst und Johann Philipp Felix, Beide 1678 bei Belagerungen geblieben.

Gauhe, II. S. 97—100 nach Imhof Notit. Procer. L. IX. c. 2, *Hübner*, Histor. Pol. VII. S. 946 u. 947 u. Geneal. Tabell. Tab. 444. — *Siebmacher*, V. Zusatz, 34; v. B. u. VI. 14: Gr. v. B. u. G. — *Trier*, Wappenkunst, S. 565—567.

Broniewski. Polnisches, dem Stamme Ogonczyk einverleibtes, im Grossherzogth. Posen begütertes Adelsgeschlecht. Anton v. B., polnischer Rittmeister, besass 1804 im Kr. Schroda die Güter Palczyn, Palczynek, Skotniki und Xienzno.

Frh. v. Ledebur. I. S. 108 u. III. S. 218.

Bronikowski, v. Oppeln-Bronikowski, auch Grafen (in Blau ein schrägrechts liegender silberner Schiffs- oder Feuerhaken). Polnische und westpreussische, in mehreren preussischen Provinzen, in Brandenburg, Ostpreussen, Posen und Schlesien, angesessene und verbreitete Familie, von welcher mehrere Zweige den gräflichen Titel führen und aus welcher viele Sprossen in der k. preuss. Armee gestanden haben und noch in neuerer Zeit standen. — Alexander Anton Gr. v. B.-Bronicowa besass 1753 das Gut Oblath bei Züllichau; Johann v. B., ein Sohn des k. schwed. Lieutenants Sigmund v. B., Herr auf Kynnowe in Polen, starb 1765 als k. preuss. Generallieutenant und Chef eines Husarenregiments; Johann Sigmund v. B., Herr der Sorgnittischen Güter und Landschaftsdirector, starb 1796 und hinterliess aus der Ehe mit einer v. Schmiedseck, zwei Söhne, Louis und Ferdinand, welche k. preuss. Uhlanenofficiere waren; der Senator-

Castellan des Kgr. Polen v. B., Herr auf Krangola, wurde 1798 k. preuss. Kammerherr; Anton v. B. besass 1804 im Kr. Kröben, Grossherzogth. Posen, mehrere Güter; Carl Ludwig v. B. ein Sohn des k. preuss. Majors Christian Stanislaus v. B. zu Herford, war 1806 k. Flügeladjutant und 1815 Commandant zu Erfurt; der k. preuss. Oberst v. B. war 1839 Brigadier der Landgensdarmerie zu Münster und um diese Zeit stand im 1. k. preuss. Uhlanenregimente ein Premierlieutenant v. B. — Ein Zweig der Familie führt den Beinamen: v. Oppeln und zu diesem gehörte 1839 der Rittmeister B. v. O. im 8. k. preuss. Uhlanenregimente. Das oben angegebene Wappen der Familie ist übrigens das, welches nach Siebmacher, I. 55: Die Oppel, Schlesisch, führen, zu welchem Geschlechte der k. sächs. Generalmajor und Staatsminister a. D. Carl Friedrich Gustav v. Oppell gehört.

N. Pr. A.-L. V. S. 76 u. 77. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 109 u. III. S. 218. — Schles. W.-B. Nr. 326.

Bronicz. Ein, zum alten polnischen Stamme Wieniawa gehörendes, im Grossherzogth. Polen mit Bieganowo und Otoczno im Kreise Wreschen begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem früher, 1804, Xaver v. B. mehrere Güter im Kr. Schrimm besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 109 u. III. S. 218.

Bronki, Bronski, Bronken. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches in diesem Jahrhundert auch mit Komalmen bei Guttstadt, Ostpreussen, begütert war. In Pommern stand Grosslüblow im Kreise Lauenburg-Bütow schon 1605 der Familie zu und später kam in die Hand derselben im genannten Kreise auch Schlaickow und Zelasen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 109 u. III. S. 218. — *Siebmacher*, III. 165. — Pomm. W.-B. V. 56.

Bronnenfeld, s. Bennier v. Bronnenfeld.

Broodberg, s. Jarich v. Broodberg.

Bronsart. Altes, nach Einigen aus der Mark Brandenburg, nach Anderen aber aus den Rheinlanden und Thüringen abstammendes Adelsgeschlecht, welches zeitig nach Ostpreussen kam, wo demselben schon 1550 Borschenen im Kr. Rastenburg zustand und wo dasselbe später mehrere Güter erwarb. Im Anfang des 18. Jahrh. wurde die Familie, und zwar ein Zweig der thüringischen Linie, auch in Franken begütert und dem Rittercanton Rhön-Werra einverleibt. Die fränkischen Besitzungen lagen im Hennebergischen und zu demselben gehörten namentlich Döbertshausen und Schwickershausen (Schweikershausen). Siebenkees führt nach Biedermann die Bronsart von Schweikershausen zu Borstheim, die B. zu Effelter und die B. von Kraussen an. Einige geneal. Nachweise giebt das Preuss. Archiv.

Müller, Annal. Saxon. f. 185, 187, 323 u. 526. — *Hönn*, Coburg. Chronik, I. S. 105. — *v. Hattstein*, I Anhang. S. 7 u. 40 u. III. S. 63. — *Gauhe*, II. S. 107 u. 108: Brunsert, Bronsardt. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 337, *Baunach*, 117. Gebürg, 56 u. 245. Steigerwald 16 u. Voigtland, 160 u. 161. — Preuss. Archiv, 1790. Mon. Oct. S. 662. — N. Pr. A.-L. V. S. 77. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 109 u. III. S. 218. — *Tyroff*, I. 138 u. *Siebenkees*, I. S. 288.

Bronser. Eine von Gauhe nur gelegentlich des Artikels: v. Bronsart genannte Adelsfamilie, welche im 17. Jahrh. in Thüringen vorkam. Sehr wahrscheinlich war diese Familie keine andere, als die Bronsartsche.

Gauhe, II. S. 108.

Broquard de Lavernay, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1705 für Stephan Freiherr Broquard de Lavernay, k. k. Oberstlieutenant und Commandant zu Stuhlweissenburg, wegen uralten Adels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 13.

Bronsfeld. Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches das Gut Gillrath im Kr. Geilenkirchen erwarb und aus welchem Carl Anton Joseph Andreas v. Bronsfeld und Carl Theodor v. Bronsfeld, laut Eingabe d. d. Gillrath, 20. Juli 1829, unter Nr. 78 der Classe der Edelleute in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz eingetragen worden sind.

Frh. v. Ledebur, I. S. 109. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 18. Nr. 36 u. S. 21 u. 22.

Broscovius. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 21. Juli 1808 für den k. preuss. Kammerpräsidenten Broscovius. — Der Stamm wurde fortgesetzt: der k. preuss. Major v. B. wurde 1839 in das Kriegsministerium versetzt und starb 1841 als Oberstlieutenant. Später ging der Stamm aus.

v. Hellbach, I. S. 193. — N. Pr. A.-L. I. S. 314, III. S. 6 u. VI. S. 19. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 109. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 90. — *Kneschke*, I. S. 70.

Brosinovitz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Andreas Brosinovitz, k. k. Grenadierhauptmann bei dem Banalregimente zu Fuss.

Megerle v. Mühlfeld, S. 166.

Brossa. Preussischer Freiherrnstand. Diplom vom 15. Aug. 1734 für den k. polnischen Oberstlieutenant Brossa.

v. Hellbach, I. S. 194. — N. Pr. A.-L. I. S. 39: (giebt nur ein Adelsdiplom an).

Brosy v. Steinberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1744 für Johann Gottfried Brosy, königlichen Richter der Stadt Prag, mit dem Prädicate: v. Steinberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 253.

Brouckhoven, Bröckhofen, Freiherren und Grafen. Altes, brabantisches Freiherrngeschlecht, in welches Johann Baptista v. Brouckhoven, Freih. v. Bergeyck, k. span. Rath bei der Regierung in den Niederlanden und Burgund, 9. Dec. 1676 den spanischen Grafenstand als Graf von Bergeyck brachte. Weiteres über denselben, so wie über seine Nachkommenschaft hat Gauhe mitgetheilt.

Gauhe, II. S. 100 u. 101 nach Butkens, Troph. de Brabant, Suppl. Tom. I. p. 395 u. II. p. 136.

Broun. Ein in Danzig und in Meklenburg vorgekommenes Geschlecht, aus welchem mehrere Sprossen als Edelleute in der k. preuss. Armee Officierstellen bekleideten.

Frh. v. Ledebur, I. S. 109.

Browinski. Polnisches, dem Stamme Slepowron einverleibtes Adelsgeschlecht, in dessen Hand 1792 Hansgut im Kreise Graudenz, Westpreussen, war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 110.

Brown, Barones de Camus, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1716 für Georg Brown B. de C., k. k. General-Feldwachtmeister und Oberst eines Regiments zu Fuss, so wie für den Bruder desselben,

Ulysses Brown B. de C., k. k. Obersten und Commandanten zu Landshut in Bayern, wegen ihres uralten, aus England abstammenden Geschlechts und der von dem Ersteren in Deutschland, Italien, Spanien und Ungarn geleisteten Dienste. — Die Familie, welche vor dem Beinamen: Camus noch den: v. Mountany führte, stammte aus Irland und kam 1691 mit König Jacob II. durch die obengenannten Brüder nach Oesterreich. In Schlesien waren übrigens im Anfange des 18. Jahrh. die Grafen Broune v. Hautois bekannt, welche von der in diesem Artikel erwähnten Familie ganz verschieden waren. Dieselben stammten aus Lothringen von dem k. k. General de Hautois et Broune, welcher sich mit Jacobine Charlotte Grf. v. Franckenberg vermählt und dadurch mehrere Güter erhalten hatte.

Gauhe, II. S. 101 u. 102. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 13 u. 14. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 1 u. VIII. 2.

Brozowsky v. Brawoslau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Franz Caspar Brawoslau, k. böhmischen Appellationsrath, mit dem Prädicate: v. Brawoslau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 253.

Brozowski, Brzozowski. Polnisches, zum Stamme Belina zählendes Adelsgeschlecht, welches 1782 Opalin im Kr. Neustadt, Westpreussen, besass. Thaddaeus v. B. war 1851 Herr auf Baranowo im Kr. Posen, und ein Lieutenant v. B. stand 1852 im k. preuss. 7. Uhlanenregimente.

Frh. v. Ledebur, I. S. 110 u. III. S. 218.

Bruce. Ein ursprünglich schottländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Jean de Bruce, kurbrandenburg. Oberstlieutenant, stammte. Derselbe erhielt auf seine Bitten 1686 vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg das eröffnete Gut Brüsenwalde nebst der dazu gehörenden Feldmark Jetzendorf im Kr. Templin, Prov. Brandenburg. Schon vorher, 1660, war das Geschlecht in der Uckermark und in Pommern angesessen. Der Letzte des Stammes ist der in Stockholm lebende k. preuss. Kammerherr Adam de Bruce.

Frh. v. Ledebur, I. S. 110 u. III. S. 218.

Bruch (im mit goldenen Schindeln bestreuten Schwarz ein gehender, goldener Hund). Altes, westphälisches Rittergeschlecht aus dem Stammsitze Schloss Bruch bei Hattingen im Kr. Bochum, welches, nebst Werninghausen, im Kr. Hagen noch 1743 der Familie, welche später ausging, gehörte. Es gab übrigens in Westphalen mehrere Adelsgeschlechter dieses Namens, die, schon in früher Zeit erloschen, nicht gehörig von einander zu sondern sind. Ein Geschlecht v. Bruch gehörte dem Herzogthume Berg an. Die Güter desselben fielen 1372 an die Grafen v. Limburg, da Dietrich Graf v. Limburg mit der einzigen Schwester des Letzten v. Bruch vermählt war. Ein anderes Geschlecht v. Bruch stammte aus dem gleichnamigen Schlosse an der Salm in der Eifel, nach der Mosel zu, im jetzigen Kreise Wittlich. Dietrich und Fredulo lebten um die Mitte des 12. Jahrh. Zu Ende des 13. Jahrh. erlosch der Mannsstamm mit Arnold und Dietrich. Die Erbtöchter, Elisabeth und Johanna, brachten die Güter Bruch und

Klüsserath an die v. Daun und Blankenheim. Nachdem der letztere Stamm erloschen, kamen die Besitzungen 1360 ganz an eine Linie der Daun, die sich auch Daun-Bruch nannte, doch auch diese ging aus und zu Ende des 14. Jahrh. gelangten die Güter durch Vermählung an die Burggrafen v. Rheineck und von diesen an Trier.

N. Pr. A.-L. I. S. 341. — *Frh. v. Ledebur*, 1. S. 110. — *Siebmacher*, I. 189.

Bruchhausen. Reichsadelsstand. Diplom vom Anfange des 18. Jahrhunderts. Johann Wilhelm v. Bruchhausen war 1723 w. k. k. Geh. Referendar, und ein anderer Johann Wilhelm v. B. 1737 hannoverscher Oberst der Cavallerie.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 98.

Bruchmann. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Johann Christian Maria Bruchmann, Grosshändler in Wien.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 253.

Bruck, Freiherren (Schild geviert mit schwarzem Mittelschilde, worin eine gestürzte, silbern und roth gefütterte Mütze mit Hermelinaufschlage. 1 in Roth ein goldener Löwe in der rechten Pranke eine Lanzenspitze mit Hülse, in der linken aber einen Palmzweig emporhaltend; 2 in Gold die erwähnte Lanzenspitze in vergrössertem Massstabe, die sich unter dem Mittelschilde bis ins 3. goldene Feld mit ihrer Hülse herabzieht und 4 in Blau Kopf und Hals eines zwölfendigen, goldenen Hirsches). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 19. Dec. 1849 für Carl Ludwig v. Bruck, k. k. Geh. Rath und Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten etc. Derselbe, geb. 1798, aus einem Geschlechte stammend, welches bereits im 14. Jahrh. adelig war und sich im Laufe der Zeit in mehrere Zweige theilte, von denen auch einer im Herzogthume Berg sich ansiedelte, woher auch der jetzige Famliename stammt, vermählte sich 1827 mit Maria Buschek aus Triest, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Bertha, geb. 1829, vermählt 1850 mit Eugen Ritter v. Preu, k. k. Obersten in der Marine, und Maria, geb. 1834, verm. 1855 mit Paul v. Scarpa in Fiume, vier Söhne stammen, die Freiherren: Carl, geb. 1831, k. k. Legationssecretair; Otto, geb. 1832, k. k. Linienschiffslieutenant; Fritz, geb. 1839, k. k. Lieutenant im Pioniercorps und Hans, geb. 1841.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 54 u. 55 u. 1859, S. 104 u. 105.

Bruck (in Gold ein schrägrechts gelegter rother Thürangel [die Siebm. Declaration sagt: Band]). — Altes, schon lange ausgegangenes, schlesisches Adelsgeschlecht.

Sinapius nach Henel, I. S. 300. — *Siebmacher*, I. 61.

Brucken, genannt Fock, v. Fock (in Gold ein oben abgebrannter, unten abgebrochener Baumstamm mit verhauenen Aesten, welcher drei grüne Blätter treibt, von denen das mittlere vollkommen, die beiden anderen aber nur halb und zwar nur an der äussern Seite ausgeschossen sind). Altes, aus Niedersachsen und Westphalen nach Kurland und später nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem auch ein Zweig noch in neuester Zeit in Schweden ansässig war. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Hermann v. Brucken, aus dessen Ehe mit Lucia

v. Schwarzhoff, Engelbrecht v. B., verm. mit Margaretha v. Blomberg, stammte. Letzterer führte zu Schiff für den deutschen Orden Volk nach Riga, verlor aber bei Rügen durch einen Sturm Steuer und Masten bis auf den Fockmast, mit welchem er aber doch die Mannschaft zu retten wusste. Um diese Rettung zu verewigen und zum Lohn für seine dem Orden geleisteten Dienste, wurde ihm der Name Fock beigelegt, auch erhielt er vom Heermeister v. Plettenberg das Allodialgut Terpentin in Kurland als freies Eigenthum, wobei zugleich der Name Terpentin in Fockenhof umgeändert wurde. Von Engelbrechts Nachkommen wurde der gleichnamige Enkel Landeshauptmann und der Sohn des Letzteren, Georg, geb. 1637, war k. schwed. Major und Herr auf Grosssatticken und Sädsen. Das Familiengut Fockenhof war in seiner Abwesenheit gegen seinen Willen an Kurland verkauft worden. Georgs Nachkommen erwarben und besassen mehrere Güter: Zabelhof, Ratermünde, Hohenberg, Entenhof, Remten, Cappeln, Neuhof, Sasserten, Klahn, Brambertshof, Wolgund. Badenhof etc. — Casimir v. B. gen. F., gest. 1819, k. preuss. Capitain, war mit Julie Grf. v. Lehndorf vermählt und besass Statzen in Ostpreussen. Von den Brüdern desselben war Gerhard Christoph, gest. 1817, ebenfalls k. preuss. Capitain und Herr auf Jahteln und Heinrich Ernst, gest. 1829, k. preuss. Major und Herr auf Stücken in der Mark Brandenburg. Casimirs drei Söhne, Gustav, Julius und Reinhold, traten in k. preuss. Militairdienste und aus der Ehe des Heinrich Ernst v. B. gen. F. mit Friederike v. Glöden stammte eine Tochter, Adolphine Elisabeth und ein Sohn, Friedrich, geb. 1802, Herr auf Stücken, k. preuss. Regierungsrath.

Hupel, Nord. Miscellen, 13. Stück, S. 163. — N. Pr. A.-L. V. S. 77 u. 78. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 110 u. III. S. 218. — Kurl. W.-B. v. Neimbt u. von Schabert. — *Tyroff*, II. 76 (Variante).

Bruckenfeld, s. Mathis v. Bruckenfeld.

Bruckentheis. Reichsadelsstand. Diplom von 1723 für Johann Georg Bruckentheis, Hofkriegsagenten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 253.

Bruckher v. Donau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1799 für den k. k. pension. Hauptmann von Manfredini-Infanterie Bruckher, wegen 40jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Donau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 166.

Bruckmayr auf Schorn. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 13. Dec. 1819 für Johann Nepomuk Bruckmayr, k. bayer. Oberlieutenant à la suite.

v. Lang, Suppl. S. 90. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 94.

Bruckott, Brockot, Brukkott. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches aus Polen nach Schlesien kam und sich mit Mötlich im Liegnitzischen ansässig machte. Zuerst kommt Wenzel v. Bruckott auf Mötlich und Kammelwitz, Hauptmann des Fürstenthums Wohlau, von 1565—1571 vor. Von ihm stammte Christoph auf Kammelwitz und von diesem Caspar v. B. auf Mötlich, welcher 1640 herzogl. oelsnischer Burggraf war. Der Sohn des Letzteren, Hans Caspar auf

Kurzwitz, herzogl. oelsnischer Forstmeister, hinterliess einen Sohn, geb. 1667 und mit diesem, oder bald nach ihm ist später der Stamm erloschen.

Lucae, Schles. Chronik. — *Sinapius*, I. S. 301 u. II. S. 554. — *Gauhe*, I. S. 263 u. 264. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 110. — *Siebmacher*, I. 70: Die Brockot, Schlesisch.

Brudern, Freiherren. Erbländ.-österr.- und ungarischer Freiherrnstand mit dem Indigenate. Oesterreichisches Freiherrndiplom vom 11. Febr. 1771 für Joseph v. Brudern, k. k. Obersten und Commandanten des Berlichingenschen Cuirassierregiments und ungarisches Freiherrndiplom mit Indigenat vom 6. Febr. 1778 für denselben und seine mit seiner Gemahlin, Antonie Freiin Haller v. Hallerköe, erzeugten Söhne, Franz Joseph und Samuel Anton, so wie für seine Tochter, Antonie Josepha. Der Empfänger der Diplome stammte aus der Ortenau ab. Ob Anton Freih. v. Brudern, welcher 1849 k. k. Kämmerer und Rittmeister war, den freiherrlichen Titel in Folge der erwähnten Diplome, oder eines späteren führte, muss dahin gestellt bleiben.

Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd. S. 47. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 511.

Brudznoski. Ein im Grossherzogthum Posen mit Charbowo im Kr. Gnesen angesessenes Adelsgeschlecht. Das genannte Gut besass 1839 Leopold v. B.

N. Pr. A.-L. V. S. 78. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 110.

Brueil und Madelon, du Brueil und Madelon. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Joseph Bernhard du Brueil, k. k. Bancogefälls-Obereinnehmer zu Olmütz, wegen der Militairdienste seiner Voreltern, 25jährigem Bancaldienste und Rettung des Aerarialgutes bei Belagerung der Stadt Olmütz, mit dem Prädicate: v. Brueil und Madelon.

Megerle v. Mühlfeld, S. 166. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 5.

Bruen, Bruhn. Ein in Danzig vorgekommenes, nur dem Wappen nach (: Schild quer getheilt: oben zwei Blumen an Stielen und unten zwei mit den Hörnern nach oben gekehrte Halbmonde) bekanntes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 219.

Bruges, de Bruges, de Brüges. Altes, ursprünglich aus England stammendes, später in Frankreich in der Grafschaft Avignon ansässiges Grafengeschlecht, dessen Vorfahr, Heinrich Graf B., unter König Heinrich VIII. England verliess. Der Sohn des 1820 verstorbenen Moritz Heinrich Alphons Grafen de Bruges, geb. zu Valreas bei Vaucluse, früher k. französ. Marineofficiers, später englischen Obersten und nachmals k. französ. Generallieutenants, aus der Ehe mit Henriette Grf. v. Gollofskin, Joseph Graf de Bruges, geb. 1811 zu Berlin, k. preuss. Lieutenant, früher im Gardedragonerregimente, später im 20. Landwehrregimente, starb 10. Dec. 1844 auf seinem Gute Peterwitz bei Jauer. Die Schwester desselben, Grf. Apollonia Charlotte Maria, geb. 1803, vermählte sich mit Heinrich Grafen v. Laroche-Lambert.

N. Pr. A.-L. V. S. 78 u. 79. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 110 u. III. S. 219. — Schles. W.-B. Nr. 439.

Bruguier. Französisches, in die Provinz Brandenburg gekommenes Adelsgeschlecht. Ein Sprosse des Stammes besass 1841 Seeburg im Kr. Ost-Havelland.

Frh. v. Ledebur, I. S. 111.

Brück, Freiherren (in Silber ein aus einer dreibogigen, im Wasser befindlichen Brücke aufwachsender, goldener Löwe, welcher in der rechten Pranke einen Säbel schwingt). Kurpfälzischer Freiherrnstand. Diplom vom 8. Oct. 1779 für Johann Joseph v. Brück, jülichbergischen Geh. Rath. Derselbe stammte aus einer Familie, welche seit Jahrhunderten in den vormals kurpfälzischen Herzogthümern Jülich und Berg ansässig war, auch mehrere Güter besass und deren Ursprung man von einem Schlosse Brück in dem vormaligen bergigischen Amte Metmann herleitet. Arnold v. Brück zu Reifferscheid erhielt 10. Juli 1515 ein Reichsadels- und Ritterdiplom unter Bestätigung des obenerwähnten Wappens. Dieses Diplom wurde vom Kaiser 3. Juli 1747 erneuert und bestätigt. Der einzige Sohn des obengenannten Freih. Johann Joseph, Freih. Joseph, gest. 1819, k. bayer. Truchsess und vormaliger kurpfälzischer Oberamtmann zu Lautwerken und Veldenz, vermählte sich 1775 mit Catharina v. Klein, gest. 1831. Aus dieser Ehe stammten die Brüder Carl Theodor und Joseph Anton. Freih. Carl Theodor, gest. 1831, k. bayer. Kämmerer und Oberpostmeister, war in erster Ehe vermählt 1808 mit Walburga Wissbauer, gest. 1816 und in zweiter 1824 mit Anna Margaretha Golch. Aus der ersten Ehe stammt Freih. Ludwig Joseph, geb. 1812, k. bayer. Kämmerer, Ministerialrath und Vorstand der Generaldirection der Verkehrsanstalten, verm. 1849 mit Amalia Freiin v. Rottenhof, geb. 1825, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern: Amalie, geb. 1853, Luise, geb. 1854 und Alexandra, geb. 1858, zwei Söhne: Maximilian, geb. 1852 und Leopold, geb. 1856, leben. — Freih. Joseph Anton, gest. 1858, k. bayer. Kämmerer und pens. charact. Oberst hatte sich 1805 mit Christine Henriette Eleonore Freiin v. Würtzburg, gest. 1818, vermählt und aus dieser Ehe stammen, neben drei Töchtern: Christine, geb. 1807, Sophie, geb. 1811 und Franzisca, geb. 1817, verw. de Troge, zwei Söhne: Freih. Eduard, geb. 1808, k. bayer. Major und Freih. Wilhelm, geb. 1810, k. bayer. Kämmerer und Oberstlieutenant bei der Zeughaus-Hauptdirection, verm. 1833 mit Caroline Grf. v. Reigersberg, geb. 1812. Aus dieser Ehe leben, neben zwei Töchtern: Henriette, geb. 1836, verm. 1856 mit Ulrich Freih. v. Hutten zum Stolzenberg, k. bayer. Artillerieoberlieutenant und Josephine 1842, zwei Söhne: Carl, geb. 1837 und Hugo, geb. 1841.

v. Lang, S. 105. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 98—100 u. 1859, S. 104—106. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 73 u. *v. Wölckern*, II. S. 150.

Brück (in Silber drei über einander springende Pferde [nicht, wie auch angegeben wird, drei Möhrenköpfe]). Sächsisches Adelsgeschlecht, dessen Stammvater der berühmte, vom K. Carl V. in den Adelsstand erhobene Canzler des Kurfürsten Johann Friedrich zu Sachsen D. Gregor v. Brück ist. Derselbe, geb. zu Brück bei Witten-

berg, gest. zu Jena 1557 im 71. oder 73. Jahre, hiess eigentlich Heintze oder Heinze, war ein Sohn des Bürgermeisters H. zu Brück, nannte sich aber der damaligen Sitte gemäss nach seinem Geburtsorte Pontanus oder Brück und ist besonders dadurch bekannt geworden, dass er 1530 auf dem Reichstage die wichtigsten Religionsangelegenheiten leitete und das Original der Augsburger Confessionsurkunde dem K. Carl V. übergab. Später nöthigte ihn Gesichtsschwäche sein Amt niederzulegen, er behielt aber den Titel eines Excanzlers bei und half zuletzt noch als Professor honorarius bei Inaugurirung der neugegründeten Universität Jena. Neben dem Adel hatte er auch die Güter Niemegk, Gross-Merzens, Mitzdorf, Borstendorf, Gräfenhainichen und Mädersdorf an sich gebracht und den Mannsstamm durch zwei Söhne, Gregor (II.) und Christian fortgesetzt. Letzterer erhielt später bei dem Prinzen Johann Friedrich zu Gotha die Canzlerstelle, fiel aber 1567 als Opfer der Grumbach'schen Händel. Gregor (II.) v. B., schon im Todesjahre seines Vaters gestorben, hatte sich mit Ottilie v. Schlieben a. d. Hause Borge im Havellande vermählt und hinterliess einen noch unmündigen Sohn, Joachim, Herrn auf Niemegk und Seegrehnen, welcher aus der Ehe mit Hippolyta v. Ziegesar einen gleichnamigen Sohn hatte. Von diesem stammte Adam Christoph v. B., Herr auf Niemegk und Seegrehnen, durch dessen beide Söhne, Joachim Friedrich und Wolf Friedrich, zwei Linien, die zu Niemegk und die auf Seegrehnen entstanden. Joachim Friedrich, gest. 1681, hinterliess aus der Ehe mit Elisabeth v. Davier zwei Söhne, Adam Friedrich und Carl Heinrich zu Niemegk, welche nach dem von Gauhe benutzten Geschlechtsregister 1721 noch unbeerbt waren, von Wolf Friedrich aber stammten sechs Söhne, von welchen namentlich Georg Friedrich v. B., gest. 1744, Herr auf Seegrehnen, kursächs. Lieutenant, den Stamm fortpflanzte. — In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. brachte Sigmund Adolph v. B. das Gut Haubitz bei Grimma in seine Familie, und 1699 erhielt der Sohn desselben, Hans Adolph v. B., dieses Gut in Lehn. Mitbelehnt wurden damals Carl Heinrich und Adam Friedrich, Joachim Friedrichs Söhne, so wie Wolf Friedrich v. B., welche sämmtlich den Linien Niemegk und Seegrehnen angehörten, wonach sich wohl eine neue Linie, die zu Haubitz, gebildet hat, zu welcher der Sohn des obengenannten Hans Adolph, Sigmund Adolph, gehörte, welcher 1744 Herr auf Haubitz und noch unvermählt war. Der Stamm hat bis auf die neueste Zeit fortgeblüht und mehrere Sprossen desselben haben in kur- und königl. sächs. Militair- und Civildiensten gestanden. Noch 1841 wurde Otto Ferdinand v. Brück Hauptmann im 2. k. sächs. Linieninfanterieregimente.

Wimmer, Pontani Leben, 1730. — *v. Westphalen*, Monument. Rer. Cimbric. II., im Auszuge: Neuer Zustand der Gelehrsamkeit zu Göttingen, 1740, 11. Stück, S. 258—264. — *Gauhe*, II. S. 102—107. — Dresdner Kalender z. Gebr. f. d. Residenz, 1847, S. 153 u. 1848, S. 153. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 110.

Brück, genannt Angermünd (in Blau eine goldene Zugbrücke). Ein ausgegangenes Adelsgeschlecht, welches zum Patriciat der Stadt

Breslau gehörte und in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. das Gut Rosenthal bei Breslau besass.

Sinapius, I. S. 300 u. 301. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 110. — *Siebmacher*, II. 49.

Brücken (in Blau zwei goldene, von sechs, 2, 3, 1, goldenen Lilien begleitete Sparren). Ein noch 1728 vorgekommenes Patriciergeschlecht der Stadt Thorn. Ob dasselbe eines Stammes mit dem von v. Hellbach, I. S. 195 nach Büttner und Brückner aufgeführten lüneburgischen Patriciergeschlechte war, muss dahingestellt bleiben.

Frh. v. Ledebur, III. S. 218.

Brücklingen. Adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt.

N. Pr. A.-L. V. S. 78.

Brückmann-Renstrom, Freiherren. Ein in Galizien mit den Herrschaften Wotoszero und Terszackow begütertes Freiherrngeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen als Officiere in der k. preuss. Armee standen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 110.

Brückner (in Gold eine Brücke mit drei Bogen). Altes, Erfurter, adeliges Patriciergeschlecht, welches in und um Erfurt angesessen war und von welchem sich ein Zweig in die Mark Brandenburg wendete. Aus diesem Geschlechte stammten die Brüder: Hieronymus Christian Leberecht v. B., gest. 1806, k. preuss. Generalmajor und Johann Friedrich Christian v. B., k. preuss. Regierungsdirector in Hamm.

N. geneal. Handb. 1777, S. 196 u. 1778, S. 256. — N. Pr. A.-L. I. S. 315. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 110. — *Siebmacher*, V. 301.

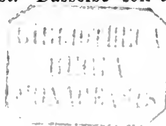
Brückner (Schild quergetheilt: oben in Blau ein geharnischter Arm mit krummen Säbel und unten in Gold ein schwarzes Hiefhorn). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 17. Nov. 1777 für Johann Michael Brückner, k. preuss. Hauptmann im Regimente v. Sass, wegen geleisteter Kriegsdienste. Derselbe starb 1. Juni 1782.

v. Hellbach, I. S. 195. — N. Pr. A.-L. I. S. 47 u. S. 315 u. 316. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 110. — W.-B. d. Preuss. Mon. II. 90.

Brüggen, v. der Brüggen (Schild quer getheilt: oben in Gold ein schwarzer Doppeladler, unten von Blau und Silber gegittert). Ein, wie das Wappen ergiebt, von der im nachstehenden Artikel abgehandelten freiherrl. Familie v. der Brügghen ganz verschiedenes Adelsgeschlecht, welches im Anfange dieses Jahrh. in Sachsen vorgekommen ist und in der Oberlausitz mit Kroppen bei Hoyerswerda begütert war. So viel bekannt, gehört dasselbe zum kurländischen Adel. Nach einem Allianzsiegel war ein v. d. Brüggen mit einer v. Lüttichau vermählt.

Handschr. Notizen. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 10.

Brügghen, v. der Brügghen, Brugghen, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein blauer Querbalken, auf dessen oberem Rande und in der Mitte zwei seitlich gekehrte blanke Degen mit schwarzen Griffen mit den Spitzen zusammenstossen und 2 und 3 in Silber ein liegender, rother Löwe mit zwischen den Hinterpranken durchgeschwungenen Schweife). — Ein in der preussischen Rheinprovinz grundherrlich begütertes Freiherrngeschlecht, welches im Mannsstamme 1839 mit dem Freiherrn Franz (I.) erloschen ist. Dasselbe soll aus dem Herzog-



thume Jülich stammen und ist aus Jülich nach Westphalen gekommen: die Angabe Einiger, dass es auch in Lief- und Kurland begütert gewesen sei, dürfte wohl auf einer Verwechselung mit der im vorigen Artikel aufgeführten Familie v. d. Brüggen beruhen. — Als Stammvater wird Theodor v. d. Brügghen genannt, welcher laut Diplom vom 8. Aug. 1653 den Reichsadel in die Familie brachte. Die bekannte Stammreihe aber beginnt mit Thomas Freih. v. d. B., verm. mit Agathe v. Wyhe und dem aus dieser Ehe stammenden Sohne, dem Freih. Johann, Richter zu Wesel, verm. mit Elisabeth v. Düsseldorf. Die letzten männlichen Sprossen des Stammes und die noch lebenden weiblichen sind directe Nachkommen des kurpfälzischen Generalmajors Franz Johann Engelbert Freih. v. d. B., gest. 1789, Herrn zu Broich und Steinhaus, aus erster Ehe mit Maria Adelheid v. Dahmen. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, Freih. Joseph, gest. 1834, Präfecturrath und Mitglied des Depart.-Raths des Noer-Departements zu Aachen und der oben genannte Freih. Franz (I.), welcher den Stamm schloss, so wie eine Tochter, Freiin Therese, welche sich 1790 mit Melchior Freih. v. Broich zu Dürwiss vermählte. — Freih. Joseph hatte sich 1801 mit Elisabeth v. Lognay zu Nysweiler vermählt. Der Sohn aus dieser Ehe, Freih. Franz (II.), geb. 1805, starb 1836, die Tochter aber, Freiin Eugenie, geb. 1802, vermählte sich 1820 mit Friedrich Freih. v. Coels, k. preuss. Kammerherr und Geh. Regierungsrath. — Freih. Franz (I.) war seit 1805 mit Elisabeth Freiin v. Lommessem vermählt und aus dieser Ehe entspross Freiin Cornelia, geb. 1806, verm. 1829 mit Wilhelm Freih. v. Syberg-Eicks, gest. 1851, Rittergutsbesitzer und k. preuss. Kammerherrn. — Wie sich aus Nachstehendem ergiebt, führte eine Linie der Familie, über welche seit 1855 weitere Nachrichten fehlen, nur das adelige Prädicat und schrieb sich v. d. Brugghen. — In die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz waren nachstehende Familienglieder eingetragen: in die Classe der Freiherren Carl Joseph Hubert Freih. v. d. B., laut Eingabe, d. d. Aachen, 27. Juni 1829, unter Nr. 49 und Carl Freih. v. d. B., laut Eingabe, d. d. Haaren, 20. Juni 1829, unter Nr. 60, in die Classe der Edelleute aber Maria Florentina Charlotta und Helena Antonia Maria Bernhardine v. d. Brugghen, laut Eingabe, d. d. Calcar, 22. Juni 1829 unter Nr. 92.

N. Pr. A.-L. V. S. 79. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 121 u. III. S. 219. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 56 u. 57 u. 1855, S. 80. — *Siebmacher*, IV. 28. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 19. Nr. 37 u. 38 u. S. 22.

Brüggeney, genannt Hasenkamp. Altes, westphälisches, aus dem gleichnamigen, der Familie schon 1342 zustehenden, später eingegangenen Stammsitze bei Stipel in der Grafschaft Mark stammendes Adelsgeschlecht, welches zeitig nach Liefland kam, wo Waldemar Brüggeney, Hasenkamp genannt, 1394 Grossmeister des Schwertordens war. Derselbe starb 1402, um welche Zeit die Familie sich in Liefland ansässig machte. Der Stamm blühte auch in Westphalen fort und mehrere Sprossen gelangten in Hochstiften zu hohen Ehrenstellen. Nach Anfange des 18. Jahrh. kamen Johann George v. B.,

gen. H., als Domscholasticus zu Paderborn und Carl Gottfried und Ferdinand Ludwig v. B., gen. H., als Domherren zu Hildesheim etc. vor. Auf dem Hildesheimschen Sedis-Vacanz-Thaler von 1761 steht nicht Hasenkamp, sondern Hasenkampf. Nach dieser Zeit verliert sich der Name des Geschlechts.

Gauhe, I. S. 264 nach Gryphius von Ritterorden. — *v. Steinen*, Westphäl. Geschichte, III. S. 1130 u. 1131. so wie Tab. 5. Nr. 1, Tab. 66, Nr. 8 u. 10 u. Tab. 67. Nr. 6. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 110. — *Siebmacher*, II. 111. — *v. Meding*, I. S. 80.

Brüheim. Altes, nach 1298 urkundlich nicht mehr vorkommendes Rittergeschlecht, dessen Stammsitz wahrscheinlich das neuerlich denen v. Wangenheim zustehende, im Herzogth. Sachsen-Gotha gelegene, gleichnamige Dorf mit Gerichten war.

Brückner, Beschreibung d. Kirchen- u. Schulenstaats im Herzogth. Gotha, II. Stück 4. S. 73. — *v. Hellbach*, I. S. 195.

Brühl, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 27. Mai 1737 für Heinrich v. Brühl, Freiherrn zu Pförten und Forsta, Herrn auf Gangloffsömmern, Seifersdorf etc., k. poln. und kursächs. Premier- und dirigirenden Cabinetsminister des Kgr. Polen, General-Feld-Zeugmeister, kursächs. General der Infanterie etc. etc., so wie für die drei Brüder desselben: Johann Adolph, kursächs. Oberstallmeister, Hans Moritz, kursächs. Kammerherrn und Obersten und Friedrich Wilhelm, kursächs. Kreishauptmann und die Schwester derselben, Johanna Eleonore vermählte v. Berlepsch. Der Grafenstand des Grafen Heinrich wurde in Kursachsen 28. Juni 1737, der seiner drei Brüder 30. August 1738 notificirt. — Die Grafen v. Brühl stammen aus einem alten thüringischen Adelsgeschlechte, dessen Stammgut: Gangloff-Sömmern, noch jetzt der Familie zusteht. Zusammenhängende ältere genealogische Nachweise fehlen, und so fängt denn die fortlaufende Stammreihe erst mit Johann v. B. auf Gangloff-Sömmern an, welcher um 1490 lebte. Von diesem Johann v. B., dessen fortlaufende Stammreihe Val. König (s. unten) giebt, stammte im 7. Gliede Hans Moritz, gest. 1727, herzogl. sachs.-weissenf. Geh. Rath, Oberhofmarschall und Landeshauptmann des Fürstenth. Querfurt, auch k. poln. und kursächs. Geh. Rath, welcher sich 1692 in erster Ehe mit Erdmuthe Sophie v. d. Heyde, gest. 1702, vermählt hatte. Aus dieser Ehe stammten die obengenannten vier Brüder, durch welche der Grafenstand in die Familie kam. Von denselben pflanzten zwei, der älteste, Friedrich Wilhelm, und der jüngste, Heinrich, den Stamm fort und so entstanden zwei Aeste: durch Friedrich Wilhelm der ältere Ast, ehemals zu Martinskirchen und Bedra und durch Heinrich der jüngere Ast zu Pfördten und Forsta. Die Stammreihe des älteren Astes lief dauernd, wie folgt, fort: Graf Friedrich Wilhelm, gest. 1760, kursächs. w. Geh. Rath etc.: Agnes Elisabeth v. Thümen, gest. 1786; — Graf Heinrich Adolph, gest. 1778, kursächs. Kammerherr und Amtshauptmann in Thüringen: erste Gemahlin: Sophie Luise v. Kalitsch, gest. 1771; — Graf Heinrich Ludwig, gest. 1833, k. sächs. Stiftskammerrath in Merseburg: Amalia Wilhelmine Elisabeth v. Goetz, gest. 1838. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt des älteren Astes: Graf Heinrich, geb.

1802, k. preuss. Major a. D., verm. 1829 mit Maria Anna v. Lüdicke, gest. 1858, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Moritz, geb. 1831 und Edmund, geb. 1840 und drei Töchter, die Gräfinnen Maria, geb. 1834, Elisabeth, geb. 1836 und Helene, geb. 1846, leben. Die Schwester des Grafen Heinrich, Grf. Wilhelmine, geb. 1797, ist Stiftsdame zu Fulda. — Die Stammreihe des jüngeren Astes ist folgende: Graf Heinrich, gest. 1763, k. poln. und kursächs. Premier- und dirigirender Cabinetsminister des Kgr. Polen etc., erhielt 1753, nach Einverleibung in den alten polnischen Stamm Jastrzembiec, das polnische Indigenat und 1758 die Starostei Zips, verm. mit Franzisca Maria Anna Grf. v. Kolowrat-Krakowsky, gest. 1762. Aus dieser Ehe stammten vier Söhne, die Grafen Alois Friedrich, Carl Adolph, Albert Christian Heinrich und Hans Moritz. Graf Alois Friedrich, gest. 1793, ehemaliger Feld-Zeugmeister der Krone Polen und Starost zu Warschau, hinterliess aus dritter Ehe mit Josephe Amalie Grf. v. Schafgotsch den Grafen Friedrich August Adalbert, gest. 1856. Aus erster Ehe desselben mit Auguste Grf. v. Sternberg-Manderscheid, gest. 1820, entspross, neben einer Tochter, Grf. Christine, geb. 1817, verm. 1839 mit Erwin Grafen v. Schönborn-Buchheim, ein Sohn, Graf Friedrich Stephan, geb. 1819, jetziger Majoratsherr zu Forst und Pförten, Herr auf Kohlo, Oegeln, Kümmeltitz, Mehlen, so wie Herr des Stamm- und Ritterguts Gangloff-Sömmern, erbl. Mitglied des preuss. Herrenhauses, verm. 1846 mit Paula Grf. v. Spee, geb. 1826, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Maria, geb. 1847, fünf Söhne leben: Friedrich, geb. 1848, Johannes, geb. 1849, Ferdinand, geb. 1851, Franz, geb. 1852 und Leopold, geb. 1856. — Vom Grafen Carl Adolph, zweitem Sohne des Grafen Heinrich, gest. 1802, k. preuss. General der Cavallerie, stammt aus der Ehe mit Sophie Lady Gomm, gest. 1837, ein Sohn, Graf Friedrich Wilhelm, geb. 1791, k. preuss. Generallieutenant a. D., verm. 1828 mit Hedwig Grf. v. Gneisenau, geb. 1805, aus welcher Ehe fünf Töchter leben. — Graf Albert Christian Heinrich, dritter Sohn des Grafen Heinrich, gest. 1792, k. preuss. Generalmajor etc., vermählte sich 1780 mit Laura Grf. v. Minucci, gest. 1824 und aus dieser Ehe entspross Graf Wilhelm, geb. 1788, k. preuss. Generallieutenant a. D. und Präses der General-Ordenscommission zu Berlin, in erster Ehe verm. 1824 mit Bertha v. Tschirschky und Bögendorf, gest. 1825 und in zweiter 1839 mit Henriette Grf. v. Camuzi, geb. 1805. — Vom Grafen Hans Moritz, viertem Sohne des Grafen Heinrich, gest. 1811, Herrn auf Seifersdorf, k. preuss. Obersten und Generalintendanten der Chausseen, stammte aus der Ehe mit Johanna Margaretha Christiana v. Schleierweber und Friedenau Graf Carl Friedrich Moritz Paul, gest. 1837, Herr auf Seifersdorf, k. preuss. w. Geh. Rath und Generalintendant der Museen, welcher aus der Ehe mit Jenny v. Pourtalès, geb. 1795, verm. 1814, neben zwei Töchtern, Grf. Elisabeth, geb. 1827, verm. 1851 mit Alfred v. Rauch, k. preuss. Rittmeister und Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs und Grf. Anna, geb. 1835, zwei Söhne, die Grafen Carl und Albrecht hinterlassen hat. Graf Carl, geb. 1818,

Herr auf Seifersdorf, k. preuss. Rittmeister im 2. Gardelandwehr-Cavallerieregimente, vermählte sich 1849 mit Ludmilla Grf. v. Renard, geb. 1830, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Maria, geb. 1850 und Elisabeth, geb. 1851, ein Sohn, Carl, geb. 1853, lebt. — Graf Albrecht, geb. 1821, k. preuss. Kammerherr, ist seit 1851 vermählt mit Adelheid v. Katte a. d. Hause Roskow, geb. 1830 und aus dieser Ehe stammen Therese, geb. 1853 und Moritz, geb. 1857.

Val. König, II. S. 194—199. — *Gauhe*, I. S. 264—266. — Europäischer Staats-Secretair, 41. Th. S. 439 u. ff. (Grafendiplom). — Cur. Sax. 1743, Nr. 66, S. 242—245 (Auszug aus dem kaiserl. Gnadenbriefe) und 1744, Nr. 44, S. 178 (Genealogie). — *Jacobi*, 1800, II. S. 157 u. 158. — Allgem. geneal. u. Staatshandbuch, 1824, I. S. 480—483. — *v. Hellbach*, I. S. 195. — N. Pr. A.-L. I. S. 316 u. 317 u. V. S. 79—81. — Grafenh. d. Gegenw. I. S. 129—131. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 111 u. III. S. 219. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 139—142 u. Histor. Handbuch zu demselben, S. 101. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 5. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 13 u. 14.

Brüncken. Ein in der Provinz Sachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1837 und 1839 Bürgermeister zu Halberstadt war. Ein v. B. stand 1851 als Lieutenant im 5. k. preuss. Jägerbataillon.

Frh. v. Ledebur, I. S. 111.

Brüneck, Brünneck (in Schwarz eine silberne Lilie zwischen zwei Z). Ost- und westpreussisches Adelsgeschlecht, welches sich früher Brünning, auch Brüningk und Brünig schrieb und, was den früheren Namen anlangt, nicht mit der braunschweigischen Familie v. Brüningk, s. unten den betreffenden Artikel, verwechselt werden darf. Johann Friedrich v. Brünning, welcher früher in kursächs. Diensten gestanden hatte und mit einer Tochter des kursächs. Generals v. Biron vermählt war, besass das noch jetzt der Familie zustehende Stammgut Gross- und Klein-Belschwitz mit Pertinenzien im Rosenberger Kreise Westpreussens. Der Sohn desselben, Wilhelm Magnus v. Brünning, gest. 1817 als k. preuss. Feldmarschall a. D., nahm im Jahre 1788 den Namen Brüneck, Brünneck an. Von den Söhnen desselben war der ältere 1836 k. preuss. Generalmajor und Commandeur der ersten Infanteriebrigade: der jüngere, Herr auf Belschwitz, trat 1818 als k. preuss. Oberst der Cavallerie aus dem activen Dienste und erhielt 1840 das Erbamt eines Oberstburggrafen von Preussen. — Den Besitz der Familie in Preussen, wo schon 1609 Mingen im Kr. Heiligenbeil, Ostpreussen, derselben zustand, hat bis auf die neueste Zeit Freih. v. Ledebur angegeben.

N. Pr. A.-L. I. S. 317 u. VI. S. 19. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 112 u. III. S. 219.

Brüner, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 7. Dec. 1655 für Anton Brüner.

v. Hellbach, I. S. 195.

Brüning, Freiherren (Schild quergetheilt: oben in Roth ein geflügeltes, weisses Ross, unten von Roth und Silber geschacht). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 10. Oct. 1777 für Axel Heinrich v. Brüning auf Hellenorm in Liefland.

Schabert, Kurl. W.-B. III. 147.

Brüning (im Schilde zwei durch eine Krone gekreuzt gesteckte, die Spitze auswärts kehrende, lange Haken). Braunschweigisches Adelsgeschlecht. Von den Nachkommen des ehemaligen Wolfenbüt-

telschen Vicecanzlers Johann Brüning nannte sich Achatz Christoph zuerst 1704: v. Brüningk. Die Familie erwarb die Rittergüter Hilprechtshausen und Wolperode im Braunschweigischen, hatte auch vormals ein Schriftsassengut zu Helmstedt, welches um 1767 an die Familie Hänichen verkauft wurde. Manecke, biographische Skizze von den Canzlern des Herzogth. Braunschweig-Lüneburg, 1823 sagt: der Vicecanzler Johann Brüning, gest. 1639, hinterliess seinen Söhnen ein 1629 erkauftes Mindensches Lehngut zu Dörvieloh, welches aber dessen Nachkommenschaft, mit dem Namen: v. Brüningk 1704 nobilitirt, an die Familie Stegemann verkaufte. Der Mannsstamm des Geschlechts erlosch 1814. Hilprechtshausen und Wolperode kamen durch Vermählung an die v. Waldenfels.

Handschr. Notizen.

Brünsterling. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, dessen Name auch im weiblichen Stamme 1800 ausgegangen ist.

v. Hellbach, I. S. 195.

Brüsewitz. Altes, meklenburgisches und pommernsches Adelsgeschlecht, welches sich früher auch Brusewitz, Brusevitz, Brysewitz, Brisewitz und Briswitz schrieb. Urkundlich tritt dasselbe zuerst im 13 — 15. Jahrh. in Meklenburg in der Nähe von Parchim auf. Nach dieser Zeit erscheint es in Pommern, namentlich im Camminschen Kreise, später auch in Schlesien, so wie im vorigen Jahrhundert in Ostpreussen und im jetzigen Jahrhundert in der Oberlausitz. — Heinrich Brusewitz kommt 1355 als Capellanus des Herzogs Bogislaus V. in Pommern und 1359 als Propst des Klosters Wollin vor, und ein v. Brisewitz oder Brusewitz machte sich im 30jährigen Kriege als k. schwed. Oberst bekannt. — Carl Friedrich von Brüsewitz, ein Sohn des 1746 verstorbenen Balthasar Heinrich v. B. auf Staatz, Herr auf Kleinradmeritz in der Oberlausitz, vermählt mit einer Gräfin v. Wartensleben, verw. Grf. v. Carnitz, starb 1811 als k. preuss. Generallieutenant a. D. ohne Nachkommen. Ein älterer Bruder desselben hatte vier Söhne, von welchen aber nur der Eine, Wilhelm Gustav v. B., ein höheres Alter erreichte. — Ernst Friedrich v. B. aus dem Hause Moratz bei Greiffenberg, war k. preuss. Oberst bei der Garde etc. — Die Annahme des N. Preuss. Adelslexicons, dass der genannte Generallieutenant v. B. wohl der Letzte seines alten Stammes gewesen sei, kann sich nur auf eine Linie der Familie beziehen, denn die alten Güter Bandesow, Brendemühl, Campz, Cammin etc. standen noch 1842 der Familie zu.

Micrael, 6. Buch. — *Sinapius*, II. S. 551. — *Gauhe*, I. S. 269 u. 270 nach Micrael u. Pufendorf, Schwed. Kriegs.Gesch. — N. Pr. A.-L. I. S. 317 u. V. S. 81. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 112 u. III. S. 219. — *Siebmacher*, III. 165: v. B., Pommerisch u. V. S. 72: v B., Schlesisch. — Pomm. W.-B. I. Tab. 21.

Brukenstein, s. Modler v. Brukenstein.

Brukenthal, Freiherren. Ungarisch-siebenbürgischer Freiherrnstand. Diplom vom 18. Nov. 1790 für Michael v. Brukenthal, k. k. Geh.- und siebenbürg. Gubernialrath, Königsrichter von Hermannstadt und Grafen der sächsischen Nation und für die beiden Brüder desselben, Carl v. B., k. siebenbürg. Hofconcipisten und Martin v. B., k. k. Oberstwachtmeister. Dieselben stammten aus der alten sieben-

bürgisch-sächsischen Patricierfamilie Brukner de Oltzina, deren Vorfahren im 16. und 17. Jahrh. fast ununterbrochen die Königsrichterwürde in der sächsischen Nation bekleideten. Michael Brukner v. Brukenthal, Königsrichter von Fünfkirch, wurde in den Rakoczischen Wirren wegen Anhänglichkeit an Oesterreich von den Insurgenten in die Gefangenschaft nach Ungarn abgeführt, in welcher er zwei Jahre blieb. 1722 unterzeichnete er als ständiger Mitrepräsentant der sächsischen Nation die von den Ständen über Annahme der pragmatischen Sanction ausgefertigte Urkunde und erhielt 7. Juni 1724 den Adel, mit dem Prädicate: v. Brukenthal. Er starb 1746 und hinterliess aus der Ehe mit Susanne v. Heydendorf die Söhne Samuel Friedrich und Michael B. v. B. Ersterer, gest. 1803, k. k. Geh. Rath, Gouverneur des Grossfürstenthums Siebenbürgen, war einer der ausgezeichnetsten und gelehrtesten Staatsmänner seiner Zeit, konnte zum Besten des Landes Viel thun, erhielt 1. März 1762 den Freiherrnstand, so wie 1774 die inscriptionelle Verleihung der Herrschaft Szombathfalva und stiftete, da seine Ehe mit Sophie v. Clokner kinderlos blieb, aus seinem grossen Vermögen, mit Einschluss seiner bedeutenden Gemäldegallerie, Bibliothek, Mineralien- und Münzsammlung, ein Fideicommiss. Der Bruder desselben, Michael (II.) B. v. B., gest. 1773, war Obercapitain des Fogaraser Districts und hinterliess drei Söhne, Michael (III.), Carl (I.) und Martin B. v. B. Michael (III.), gest. 1813, brachte, s. oben, den Freiherrnstand in seine Linie und war in erster Ehe mit Susanne v. Rittern und in zweiter mit Christine Grf. Teleki vermählt. Aus der zweiten Ehe stammte Freih. Michael (IV.), gest. 1855, welcher vermählt mit Anna Freiin v. Wesselenyi, fünf Kinder hat: Gyula, geb. 1833, Helene, geb. 1834, Arpadina, geb. 1836, Achaz, geb. 1837 und Willma, geb. 1838. — Freih. Martin, der dritte Sohn des Freih. Michael (II.) starb unvermählt, der zweite Sohn aber, Freih. Carl (I.), gest. 1807, vermählte sich mit Catharina v. Sachsenfels und aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt des freiherrlichen Stammes: Freih. Joseph, geb. 1781, k. k. Geh. Rath, Kämmerer und quiesc. Oberlandescommissair in Siebenbürgen, verm. mit Josephine v. Kisslingstein, gest. 1848. Aus dieser Ehe lebt, neben vier Töchtern, den Freiinnen: Luise, geb. 1804, Sophie, geb. 1813, verm. mit Sigmund v. Baresay, k. k. Kämmerer etc. Antonie, geb. 1816, verm. mit Ladislaus v. Baresay und Bertha, geb. 1826, verm. mit Georg Grafen Beldi, k. k. Kämmerer und Vicepräsidenten der Finanz-Landes-Direction in Siebenbürgen, ein Sohn: Freih. Joseph Friedrich, geb. 1803, k. k. Kämmerer, Hofrath und Präsident des Landesgerichts zu Hermannstadt, verm. mit Therese Grf. Hadik und Fudak, gest. 1850, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Wilhelmine, geb. 1841 und Josephine, geb. 1844, ein Sohn, Hermann, geb. 1843, stammt.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 66—68, 1853, S. 57—59 u. 1859, S. 106 u. 107.

Brum, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1858 für Dr. Franz Brum, k. k. Oberstabsarzt 1. Cl., mit dem Prädicate: Edler von.

Augsb. Allg. Zeit., 1858, Nr. 245, S. 3973.

Brummer (in Gold, auch wohl in Silber, drei schwarze, [2 und 1] natürliche Wolfangeln, oder aufgerichtete, doppelte Widerhaken und zwar so, dass der obere Widerhaken gegen die Linke gekehrt ist). Bremensches, im Lande Kehdingen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, aus welchem Parmeno Brummer 1620 vorkommt. — In Bezug auf die Abkunft der Familie theilt Mushard nur mit, dass der Zuname Brummer sich auch im Geschlechte v. Wersabe finde, denn 1400 habe Johann v. Wersabe, sonst genannt Brummer, gelebt, doch sei es auch möglich, dass dieser Beiname durch Adoption entstanden wäre. — Aus dem Bremenschen kam die Familie im 18. Jahrh. nach Holstein und gelangte durch Otto v. Brummer, herzogl. holstein-gottorpischen Oberhofmarschall, welcher auch den gräflichen Character erlangte, zu grossem Ansehen. Derselbe begleitete 1742 den russischen Thron-Nachfolger, Herzog Carl Peter Ulrich zu Holstein-Gottorp, nach Petersburg, wurde nach seiner Ankunft daselbst dessen Oberhofmarschall und kehrte im Pensionsstande 1746 nach Holstein zurück. Der adelige Stamm blühte im Bremenschen fort, bis derselbe 18. Jan. 1843 ausgegangen ist.

Mushard, S. 171 u. 172. — *Gauhe*, II. S. 1402. — *Scheidt*, Anmerk. zu Moser, S. 417. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 99. — *v. Meding*, II. S. 93 u. 94. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 15. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 49 u. S. 5.

Brummer (in Blau ein natürlicher, mit reifer Frucht versehener Haferstrauch). Ein ebenfalls Bremensches Adelsgeschlecht, welches auch im Lande Kehdingen begütert war. Ungewiss ist, ob dieses und das im vorstehenden Artikel abgehandelte Geschlecht zwei verschiedene Familien waren, oder ob beide einen Stamm ausmachten, welchem beide Wappen zum Unterscheidungszeichen zweier Linien dienten. Zu diesem Geschlechte gehörte Luneburg Brummer, welcher 1575 zum Erzabt zu Harssfeld gewählt wurde. Zu Mushards Zeit (Anfang des 18. Jahrh.) lebte nur noch ein männlicher Sprosse, Berthold Brummer, der vermählt, doch ohne Kinder war. Mit ihm ist später wohl der Stamm erloschen.

Mushard, S. 173 u. 174. — *v. Meding*, II. S. 94 u. 95. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 15.

Brumsee, Brumsen. Ein seit dem 15. Jahrh. in Ostpreussen begütertes, ursprünglich aus Schaffhausen in der Schweiz abstammendes Adelsgeschlecht, welches in Preussen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. erloschen ist. Kilges und Labehnen im Kr. Preuss. Eylau und Robitten im Kr. Heiligenbeil waren schon 1498 in der Hand der Familie, welcher Hasselberg im letztgenannten Kreise noch 1752 zustand.

Frh. v. Ledebur, I. S. 111 u. III. S. 219.

Brunati de Campo del Pozzo, Brunati v. Brunenfeld. Reichsadelsstand. Diplom von 1777 für Hieronymus Brunati, Bürger zu Roveredo, mit dem Prädicate: de Campo del Pozzo, zu deutsch: v. Brunenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 253.

Brunatti, Brunetti. Altes, italienisches Grafengeschlecht, aus

welchem der verdienstvolle Arzt und Director des Hebammeninstituts zu Danzig, Dr. Brunatti stammte. Erst nach seinem Tode am 31. Jan. 1835 ersahen die Testamentsvollstrecker aus den hinterlassenen Papieren die Abkunft des Verstorbenen, der nie eine Mittheilung und noch weniger Gebrauch von dem Stande, welchem er angehörte, gemacht hatte. Nach Allem stammte derselbe aus dem modenesischen Stamme Brunetti, s. unten den betreffenden Artikel.

N. Pr. A.-L. I. S. 317 u. 318. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 111.

Brunberg v. Püntiner. Eins der ältesten Adelsgeschlechter der Schweiz, welches von dem ihm zustehenden Rittersitze Punt den Beinamen annahm. Bucelini beginnt die Stammreihe mit Arnold v. Brunberg, welcher 1280 vom Papste Nicolaus III. zum Ritter geschlagen wurde. Der Enkel desselben, Johann, nannte sich zuerst zugleich Püntiner. Mehrere Sprossen des Stammes bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hat Bucelini angegeben.

Gauhe, I. S. 266 u. 267 nach Bucelini, Tom. IV.

Bruneau. Altes, flandernsches Adelsgeschlecht, welche das Schloss und die 1683 zur Vicomté gemachte Herrschaft Wastine besass. Jacob Bruneau war um 1640 Präsident zu Brüssel, k. span. Resident in England und nachher Plenipotentiarius in Deutschland und der gleichnamige Sohn, königl. Rath, nahm im obengenannten Jahre den Vicomtetitel an.

Gauhe, I. S. 266, nach Butkens.

Bruneck, Brauneck, Segiser v. Bruneck. Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, welchem das Erbschenkenamt im Stifte Costnitz zustand. Bucelini fängt die Stammreihe desselben mit Rudolph Segiser um 1331 an. Der Enkel desselben, Johann Rudolph, kaufte zu seinem Sitze das Schloss Bruneck oder Brauneck und seine Nachkommen nahmen von diesem Schlosse den Namen an. Heinrich Ludwig Segiser v. Bruneck lebte noch 1676. Zu einer Linie des Geschlechts, welche sich in Schwaben niedergelassen hatte, gehörte Christoph Segiser v. Bruneck, welcher zu Anfang des 18. Jahrh. fürstl. eichstädt. Rath und Pfleger zu Altenstein war.

Gauhe, I. S. 267.

Brunell. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 8. Oct. 1650 für Christoph Brunell, k. schwed. Oberstlieutenant. Derselbe kaufte 1654 Plauentin in Pommern im Fürstenthum Caminschen Kreise und besass 1663 auch Engelswacht im Kreise Greifswald.

Frh. v. Ledebur, I. S. 111 u. III. S. 219. — Schwed. W.-B. Riter. 82, 731.

Brunetti Brünetti (in Silber ein rother, in der Mitte quer nach der rechten Seite von einem Pfeile durchbohrter Löwe). Französ. Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse in der k. preuss. Armee diente, 1813 als Oberstlieutenant und Commandeur des 2. ostpreuss. Brig.-Garnis.-Bataillons aus dem activem Dienste trat und 1815 im Pensionsstande starb.

N. Pr. A.-L. V. S. 81. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 111 u. III. S. 219.

Brunetti, auch Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts quer getheilt: oben in Silber ein schwarzer Adler und unten ein

schrägrechter, geschachter Balken; links ein auf beiden Seiten gezinnter, schrägrechter Balken, oben von drei [2 und 1] goldenen Sternen, unten von drei [2 und 1] rothen Rosen mit zweiblättrigen Stielen begleitet). Böhmischer Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 16. Jan. 1691 für Johann Jacob Brunetti, Bischof zu Lacedaemon, Weihbischof zu Breslau und für den Sohn seines Bruders, Lazarus Ambrosius Brunetti, k. k. Geh. Rath und Oberamtscanzler in Schlesien und Freiherrndiplom vom 2. Dec. 1692 für Letzteren. — Dieselben stammten aus dem Herzogthum Massa im Modenesischen und Freih. Lazarus Ambrosius erwarb in Schlesien die Güter Goldschmiede im Kreise Breslau und Gross-Mahlendorf im Kreise Falkenberg.

Frh. v. Ledebur, I. S. 111 u. III. S. 219.

Brunetti, Brunetti v. Trauenhofen (Schild geviert und in der Mitte mit einer goldenen, oben und unten fünfmal gezinnten Mauer quer belegt. 1 und 4 in Roth drei [2 und 1] goldene Sterne und 2 und 3 in Silber drei [2 und 1] rothe Rosen an zweiblättrigen Stielen). Reichsadelsstand. Diplom von 1763 für Ignaz Xaver Brunetti, Apotheker zu Görz mit dem Prädicate: v. Trauenhofen. Wie die Aehnlichkeit der Wappen ergiebt, gehörte die Familie des Diplomsempfängers zu dem im vorigen Artikel abgehandelten ursprünglich modenesischen, später schlesischen Stamme Brunetti.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 254. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 8.

Brunetz v. Liegnitzberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für den k. k. Artilleriehauptmann Thomas Brunetz, mit dem Prädicate: v. Liegnitzberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 254.

Brunn (in Roth ein schrägrechter, silberner Balken, welcher mit drei nebeneinander stehenden Bärenköpfen mit goldenen Halsbändern und Ringen belegt ist). Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches vom 15. Jahrh. an in Brandenburg und in der Altmark begütert war, in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts mehrere Güter in Hinterpommern erwarb und später auch in Westpreussen ansässig wurde. Das gleichnamige Stammhaus liegt im Ruppinschen und stand mit den Gütern Barsikow und Gartow, ebenfalls im Ruppinschen, so wie mit Hohenberg in der Altmark bereits 1487 der Familie zu. — Für den mehrfach angenommenen Zusammenhang der hier in Rede stehenden Familie mit den gleichnamigen, in den folgenden Artikeln besprochenen Geschlechtern spricht wenigstens nicht die Heraldik. — Bis in die neuere Zeit haben mehrere Glieder der Familie in k. preuss. Staats- und Militairdiensten gestanden. — Ein v. Brunn starb 1804 als k. preuss. Oberforstmeister zu Oliva und ein v. B., k. preuss. Hauptmann a. D. und Postmeister zu Wittstock um 1830. Letzterer hinterliess aus der Ehe mit einer v. Quast zwei Söhne, welche als Rechtsgelehrte in königl. preuss. Staatsdienste traten.

v. d. Hagen, Beschreibung des Geschlechts v. Brunn, 1759, zweite vermehrte Ausgabe, 1788. — N. Pr. A.-L. I. S. 318. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 111 u. 112 u. III. S. 219. — *v. Meding*, II. S. 95 u. 96 (mit Abbildung des Wappens). — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 28.

Brunn (in Gold ein sechseckiger, rother Stern). Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, welches sich theils v. Brunn, theils von und zum Brunnen schrieb.

Stumpf, Schweizerchronik, Lib. VI. S. 490. — *v. d. Hagen*, Beschr. d. Geschl. v. Brunn, S. 7. — *Siebmacher*, III. 191 u. V. 183. — *v. Meding*, III. S. 85 u. 86.

Brunn (in Silber eine rothe Fischangel). Altes, elsassisches Adelsgeschlecht, welches in Herzog's Elsassischer Chronik und von Ursinus, Geschichte der Domkirche zu Meissen, S. 33 auch v. Born genannt wird, doch ist nach Oetter, Geschichte der Burggrafen von Nürnberg, Erster Versuch, S. 162 und 163, der eigentliche Name v. Brunn. Dasselbe kam auch nach Franken und Johann v. Brunn starb 1440 als Bischof zu Würzburg. Bei Gelegenheit der Erhebung des Letzteren machte sich die Familie in der Gegend von Ebern, einem Städtchen im Würzburgischen, ansässig, ist aber bald darauf erloschen.

v. d. Hagen, Geschichte d. Geschl. v. Brunn, S. 9. — *Salver*, S. 256. — *Siebmacher*, II. 73. — *v. Meding*, III. S. 86 u. 87.

Brunn (in Blau ein goldener gewöhnlicher Brunnen mit einem Schwengel). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Brunn bei Nürnberg, welches von v. Einzinger im bayerischen Löwen, oder Verzeichniss der bayer. Helden, aufgeführt wird.

v. d. Hagen, Geschichte d. Geschl. v. Brunn, S. 12. — *Siebmacher*, V. 97. Nr. 1: v. Brunner, Fränkisch.

Brunn, v. Eben und Brunn, v. E. u. Brunnen, auch Freiherren (Schild quergetheilt, oben in Schwarz ein aufwachsender, goldener Greif und unten ebenfalls in Schwarz drei goldene Pfähle, oder nach Anderen Sturmpfähle [Spitzen]). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 1. Mai 1677 für Carl Ferdinand und Georg Gottfried v. Eben und Brunnen. Altes, ursprünglich tiroler, früher reich begütertes Adelsgeschlecht, dessen Stammschloss Petrapiana, auf deutsch: Ebenstein, bei Trient lag. Dieses Schloss besass 1227 Conrad v. Eben. Im 14. Jahrh. wendeten sich mehrere Zweige der Familie nach Schwaben, wo Georg v. E. 1345 die Güter Brunnen und Zubehör, eine Stunde von Memmingen a. d. Iller, erwarb, und der Stifter des Hauses Eben und Brunnen wurde. Um den Anfang des 16. Jahrh. kam das Geschlecht nach Schlesien und Böhmen und erlangte die Herrschaft Königsberg mit Kammerau im Schweidnitzischen, das Burglehn Reichenbach im Reichenbachschen, Dittmannsdorf, Gross-Nedlitz und Bresa im Breslauschen und Arnsdorf im Strehlenschen. — Von den obengenannten beiden ersten Freiherren war Carl Ferdinand ein berühmter Parteigänger unter Montecuculi. Derselbe war bei Saatz in Böhmen begütert und wurde bei Strassburg erschossen, Georg Gottfried aber besass die Herrschaft Königsberg mit dem berühmten, noch jetzt als Ruine merkwürdigen Schlosse Kienau unweit Charlottenbrunn. Letzterer starb 1717 und das reiche Erbe fiel an den Gemahl der einzigen Tochter, Anna Eleonora, den Landesältesten Gotthard Friedrich v. Reinhardt auf Lang-Helwigsdorf. — Von der böhmischen Linie trat Freih. Hans Adolph v. E. und B. aus k. k. Diensten in die k. preuss. Armee. Aus der Ehe desselben mit Elisa-

beth v. Newe stammte Freih. Carl August, welcher, längere Zeit Chef des einstmaligen v. Zietenschen Husarenregiments, als k. preuss. Generallieutenant der Cavallerie starb. Derselbe, vermählt mit einer v. Möhring, hinterliess mehrere Kinder, namentlich auch einen Sohn, welcher später in englischen und portugiesischen Diensten stand, in letzteren vielfach genannt wurde und in ersteren als Oberst 1817 den k. preuss. Johanniterorden erhielt.

Gr. v. Brandis, II. S. 53 u. 164. — *Sinapius*, I. S. 346 u. II. S. 329. — *v. d. Hagen*, Beschreib. d. Geschl. v. Brunn. S. 14. — N. Pr. A.-L. II. S. 99 u. 100 u. V. S. 139. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 189. — *v. Meding*, III. S. 88 u. 89. — *v. Mayrhofen*, Tiroler Wappen, Nr. 60.

Brunn, s. Brunsich v. Brunn, S. 110.

Brunnen, zum Brunnen (in Blau ein Springbrunnen). Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, welches aus dem Stamme v. Oettinghausen hervorgegangen sein soll. Nach Bucelini war Werner v. Oettinghausen, welcher um 1189 lebte, der Stammvater des Geschlechts. Der gleichnamige älteste Sohn desselben erhielt 1220 aus der väterlichen Erbschaft das Stammhaus Oettinghausen, oder Ettinghausen, der zweite Sohn aber, Walther, bekam das Schloss zum Brunnen im Canton Schwyz am Vierwaldstädtersee und nahm von demselben den Namen an. — Von seinen Nachkommen war Johann um 1478 Hauptmann der Grafschaft Baden und vom Sohne desselben, Ulrich, Hauptmann zu Sargans, stammte Johann II., Hauptmann zu Turgau, welcher 1515 in der Schlacht bei Marignano blieb. Später kommt Johann Heinrich als Landammann und Landeshauptmann vor. Der Sohn desselben, Anton, gelangte zu den Würden des Vaters und hatte gegen Ende des 17. Jahrh. den Stamm durch einige Söhne fortgesetzt.

Bucelini, IV. S. 48. — *Gauhe*, I. S. 267 u. 268. — *v. d. Hagen*. Beschreib. d. Geschl. v. Brunn, S. 7. — *v. Meding*, III. S. 86.

Brunnenfeld, s. Brochetti v. Brunnenfeld, S. 78.

Brunnenmayr, Edle. Reichsadelsstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 7. Juli 1792 für Johann Anton Brunnenmayr, Pfleggerichtsschreiber und Leheninspector zu Hemmau, mit dem Prädicate: Edler von. — Derselbe, geb. 1744, wurde als k. bayer. quiesc. Landesgerichtsschreiber zu Hemmau in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 305.

Brunner, Brünner (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein schwarzer Greif, in der rechten Vorderpranke ein Schwert haltend und links in Roth drei silberne Querbalken). Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches in der Mitte des 18. Jahrh. zu Rosinko und Junkerken im Kr. Rastenburg angesessen waren.

Frh. v. Ledebur, I. S. 112 u. III. S. 219.

Brunner, Brunner v. Lehnstein (Schild quergetheilt: oben in Blau zwei goldene Lilien und unten in Gold eine blaue). Nicolaus, Michael und Franz Brunner erhielten 13. Sept. 1531 einen kaiserlichen Wappenbrief, mit dem Prädicate: v. Lehnstein. — Die Nachkommen

waren seit Anfange des 17. Jahrh. Erbsälzer zu Halle und Herren auf Dobis und Mücheln im Saalkreise. Georg Philipp B., Herr der genannten Güter, bat 1745 um Renovation des Adelsstandes, erhielt aber dieselbe nicht.

Frh. v. Ledebur, I. S. 112.

Brunner, Prunner v. Vasoltsberg (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein silbernes, rechts gekehrtes Einhorn und 2 und 3 in Blau auf grünem Hügel eine goldene links fliegende Fahne). Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini mit Heinrich, einem Verwandten des Eberhard Grafen zu Wallsee, um 1363 anfängt und welches auch mit dem Beinamen: v. Vasoltsberg vorkommt. Von Heinrichs Nachkommen war Colomann 1566 kaiserl. Geh. Rath und Vitzdom in Steiermark. Der Sohn desselben, Hans, war Landrath in Steiermark und Beisitzer der Hof- und Landrechte und als Enkel des Letzteren kamen später Adam, Johann und Wolfgang v. B. vor.

Bucelini, III. — *Gauhe*, I. S. 268. — *Siebmacher*, III. 81: B. v. Torfelberg, Steierm.

Brunno. Märkisches Adelsgeschlecht, welches nach Leuzens Urkunden, S. 418 und S. 434 aufgeführt wird. Dasselbe gehört wohl zu der Familie v. Brunnow.

v. Hellbach, I. S. 197.

Brunnow, Brünnow (in Roth drei schrägrechte, silberne Balken). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Brünnow im jetzigen Kreise Rummelsburg, welches schon 1307 dem Hans v. B. zustand. Rudolph v. B., pommernscher Canzler, widersetzte sich den Anfängen der Reformation in Pommern; Michael v. B. wurde 1564 als k. poln. Minister vom Könige Sigmund August mit einer Gesandtschaft an die Herzoge in Pommern betraut und war 1569 zweiter Plenipotentiarius, als Herzog Gotthard Kettler Semgallien und Kurland der Krone Polen einverleiben liess; ein v. B. machte sich im 30 jährigen Kriege bekannt etc. Das Stammgut wurde 1409 gegen das halbe Gut Quatzow im Kr. Schlawe an die v. Massow vertauscht. Im 16. Jahrh. theilte sich die Familie in zwei Linien: die Pommernsche und die Kurländische. Letztere stiftete Michael v. B., welcher sich nach Kurland wendete und später, zwei Söhne hinterlassend, als Canzler starb. Die Stammlinie theilte sich im 17. Jahrh. nochmals: es machte sich nämlich Otto Caspar v. B. im Braunschweigischen ansässig. Die Kurländische und die Braunschweigische Linie haben dauernd fortgeblüht, die pommernsche Stammlinie aber ist 1838 mit Carl v. B., k. preuss. Major a. D., Herrn auf Klein-Dewsberg im Kr. Belgard und Trebenow im Kr. Camin, im Mannsstamme erloschen. — In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erwarb die Familie auch in der Neumark und in der zweiten Hälfte in Ostpreussen Grundbesitz. — Von den Sprossen des Geschlechts standen früher mehrere in der k. preuss. Armee: 1808 dienten in derselben zehn Glieder des Stammes und unter diesen drei als Stabsofficiere.

Micrael, VI. S. 470. — *Gauhe*, I. S. 268 u. 269. — *Brüggemann*, I. S. 148. — N. Pr. A.-L. V. S. 81. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 112 u. III. S. 219. — *Siebmacher*, III. 165. — Pomm. W.-B. II. Tab. 32 u. S. 84 u. 85. — *Kneschke*, II. S. 72.

Brunser. Altes, ursprünglich schweizerisches Adelsgeschlecht,

welches aus der Schweiz nach Preussen unter dem ersten Herzog Albert gekommen sein soll, von welchem aber Näheres nicht aufzufinden ist.

Gauhe, II. S. 108

Brunsich v. Brun, Edle und Ritter (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein silbernes, an die Schildestheilung gelehntes, halbes Wagenrad und links in Blau eine in der Mitte schwebende, goldene, mit Edelsteinen besetzte, adelige Krone. Das Wappen nach dem Diplome von 1752 hat zwei Helme, der rechte mit zwei silbernen Büffelshörnern, der linke mit einem offenen, schwarzen Adlersfluge, während das nach dem Diplome von 1780 nur den Helm mit den zwei Büffelshörnern zeigt). — Reichsadels- und Ritterstand. Bestätigungsdiplom des alten Adels vom 22. Juni 1752 für Hartwig Heinrich Brunsich, herzogl. mecklenb.-strelitz. Geh. Rath, mit Beilegung des Reichsritterstandes unter dem Namen: Brunsich, Edler v. Brunn und vom 23. Febr. 1780 für den Neffen desselben, Heinrich Wilhelm Brunsich, kurhannov. Amtmann zu Nienover und Lauenförde, unter dem Namen: Brunsich v. Brunn. — Dieselben stammten aus einer Adelsfamilie der Oberpfalz, aus welcher Hattig v. Brun, der 1539 als Oberst in kaiserlichen Diensten gestanden, nach Niedersachsen gezogen war, wo sein Sohn sich Brunsius, dessen Nachkommen aber Brunsich, Brunsig nannten. — Die Familie blühte fort und war gegen Ende des 18. Jahrh. in Westpreussen mit Wierzsch im Kr. Schwetz begütert. Zu derselben gehörte der 8. Dec. 1858 gestorbene k. preuss. General der Infanterie a. D., Georg Brunsig Edler v. Brun.

Frh. v. Ledebur, I. S. 112. — *v. Meding*, III. S. 89—91. — *Tyroff*, II. 143: B. v. B. Ritter u. B v. B. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 10: B. v. B. Ritter.

Brunst. Reichsadelsstand. Diplom vom 5. März 1785 für Johann David Brunst, kursächs. Hauptmann und für den Bruder desselben, Arnold Brunst, kursächs. Lieutenant. Die Notification in Kursachsen erfolgte 7. Juli 1786. Der Stamm ist später wieder ausgegangen.

Handschr. Notizen. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 8. — *Tyroff*, I. 247. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 90. — *Kneschke*, I. S. 73.

Brunstein v. Brunicki, Brunitzky, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 12. Jan. 1815 für Ignaz Brunstein v. Brunicki, Herrn der russischen Güter Zalleszezük und Uhrynkowce im Tarnopoler Gouvernement und für den gleichnamigen Neffen desselben.

v. Lang, Nachtrag, S. 36. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 73 u. XII. 17 u. *v. Wölckern*, II. Abth. S. 151.

Brunswick v. Korompa, Grafen. Ungarischer Grafenstand. Diplom vom 7. Oct. 1775 für Anton Brunsvik de Korompa und vom 8. Nov. 1796 für den Sohn desselben, Joseph B. de K. und die ganze Familie. — Dieselben stammten aus einer alten, angesehenen, ungarischen Adelsfamilie, aus welcher Thomas Brunsvik von 1622—1625 als Aulicus des Palatins Stanislaus III. Turzo vorkommt. Von den Nachkommen wurde der obengenannte Anton B. v. K. 1774 Admi-

nistrator der Graner Gespanschaft. — Die Stammreihe der Familie, welche nur noch im weiblichen Stamme blüht, war folgende: Tobias Brunswick: Catharina Sztasniczay; — Michael (I.) B.: Elisabeth Huniady; — Michael (II.) B.: Theresia Vitalis; — Anton (I.) Graf Brunswick v. Korompa: Anna Maria Adelffy; — Joseph und Anton (II.), Brüder. — Von dem Sohne des 1793 gestorbenen Grafen Anton (II), k. k. Kämmerer und Geh. Raths, aus der Ehe mit Anna Freiin v. Seeberg, dem Grafen Franz, Herrn der Herrschaft Marton-Vasser und Weisskirchen, welcher 24. Oct. 1849 den Mannsstamm schloss, lebt die Wittwe, Sidonie v. Justh, geb. 1801, aus deren Ehe die Gräfinnen Maria, geb. 1832 und Geyza, geb. 1834, stammen. Die Schwester des Grafen Franz, Grf. Theresia, geb. 1778, wurde Ehrenstiftsdame zu Brünn. — Vom Grafen Joseph — Bruder des Grafen Anton (II.) —, gest. 1827, Iudex Curiae und k. k. Geh. Rath, lebt aus der Ehe mit Anna Grf. Majthényi, gest. 1851, die eine Tochter, Grf. Julia, geb. 1787, verw. Freifrau v. Forray, Oberhofmeisterin bei I. K. H. der Erzherz. Maria, Wittwe des E. H. Palatins, und dieselbe hat 14. Juni 1847 den auf ihre Nachkommen vererblichen erbländ.-österr. Grafenstand erhalten. Die andere Tochter, Grf. Henriette, seit 1822 Wittwe von Hermann Grafen v. Chotek, ist 1857 gestorben.

Lehotzky, Stemmatogr. II. S. 71. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, III. S. 43 u. 44. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 142 u. 143 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 103.

Brusch v. Neiberg. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1709 für Johann Andreas Brusch v. Neiberg, Canzler des Klosters Neuzell.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 127.

Bruschen, Ritter und Edle. Reichsritterstand, Diplom von 1722 für Peter Ernest v. Bruschen, Bürgermeister zu Eger, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd. S. 127.

Bruseck, Brussky, Bruski, Brusske. Ein im Breslauischen begütertes, später ausgegangenes Adelsgeschlecht, aus welchem 1670 Heinrich v. Bruski vorkommt.

Henel, Silesiogr. renov. C. VIII. S. 635. — *Sinapius*, II. S. 554. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 112.

Brusehaver. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches Zirzau im Amte Wredenhagen, Meklenburg-Schwerin, besass, und aus welchem Henning Brusenhewer 1351 als Zeuge auftritt. Der Mannsstamm erlosch gegen Ausgang des 17. Jahrh.

Gauhe, I. S. 269 nach v. Pritzbuer.

Bruselle-Schaubeck, Brüselle, Freiherren. Im Kgr. Württemberg anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 4. Febr. 1829 für Christian August v. Bruselle, k. württemb. Kammerherr und Generalmajor a. D. — Die Familie, aus welcher derselbe stammte, schrieb sich früher Borusselir, Bruxella, Bruxellis, Bruxelles und Broussel, führte auch den Grafentitel und gehört ursprünglich Italien an. Später kam dieselbe in die Niederlande und nach Frankreich, wo es in der Revolution seine Besitzungen verlor. Die Stammreihe

der jetzt in Württemberg und im Herzogthum Lauenburg blühenden Linie Bruselle-Schaubeck ist in absteigenden Gliedern folgende: Giovanni Maria v. Bruselle: Anna v. Lievrad; — Gonzaga v. B.: Maria v. Gervaise-Cousy; — Theodor Benedictus v. B.: Caroline Freiin v. Jodoci; — Anton v. B.: Maria Anna Wilhelmine Frank v. Frauenstein; — Johann Theoder Anton v. B., kurpfälzischer Regierungsrath und herzogl. württemb. Hofcavalier: Sophia Carolina Freiin v. Wimpffen; — Christian August, s. oben, gest. 1846: Sophie Freiin Rau v. und zu Holzhausen. Aus der Ehe des Letzteren stammen zwei Söhne, die Freiherren Joseph und Felix. Freih. Joseph, geb. 1808, vermählte sich 1838 mit Sophie Grf. v. Holstein a. d. Hause Holsteinburg, geb. 1815, und aus dieser Ehe leben zwei Söhne, Felix, geb. 1840 und Otto, geb. 1843, so wie zwei Töchter, Agnes, geb. 1839 und Therese, geb. 1844. — Freih. Felix, geb. 1811, hat sich 1846 mit Maria Freiin v. Gemmingen-Hornberg a. d. Hause Treschklingen, gest. 1853, vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn, Felix, geb. 1853, und eine Tochter, Sophie, geb. 1851, stammen. — Die Familie besitzt in Württemberg: Schloss Schaubeck, Klein-Botwar, Heutingsheim, früher reichsunmittelbare, durch Erbschaft an die Familie gekommene Rittergüter, im Grossherzogth. Hessen das adelige Gut Schloss Stockau und im Herzogth. Lauenburg das Gut Basthorst.

Cast, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 413. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 88, 1858, S. 82 u. 1859, S. 107 u. 108. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 75 u. S. 26. — *Kneschke*, I. S. 71.

Bruski, s. Bruseck.

Brussow, Brüssow. Märkisches, um 1468 erloschenes Adelsgeschlecht.

Zedler, IV. S. 797. — *Grundmann*, S. 36.

Bruyn (in Silber ein rother Querbalken, oben von zwei, unten von einer schwarzen Krähe begleitet). Ein in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, I. S. 112. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. Nachtrag, Tab. 7.

Bruyn v. Blankenhorst (in Silber vier rothe mit zehn goldenen Lilien belegte Querbalken). Holländisches, nach Cöln eingewandertes Patriciergeschlecht, welches mit Gabriel Ignaz de Bruyn de Blankenhorst 20. Febr. 1708 im Mannsstamme ausgegangen ist.

Fahne, I. S. 55. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 112.

Brychta, Brycht, Bricht. Ein im vorigen Jahrhundert in Pommern vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1730 Stüdnitz und Trzebiatkow im Kr. Lauenburg-Bütow besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 112 u. III. S. 219.

Brzechffa. Polnisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ludwig v. B. 1802 Gwiazdowo und Kopanino im Kr. Gnesen, Grossherzogth. Posen, besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 219.

Brzenski. Polnisches, zum Stamme Prus I. gehörendes, in Westpreussen begütertes Adelsgeschlecht aus dem Stamhause Brzenczek.

Frh. v. Ledebur, III. S. 219.

Brzeski. Polnisches, zum Stamme Topor zählendes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen Schliewe im Kr. Mohrungen und Wommen im Kr. Friedland erwarb. Stanislaus v. B., Herr auf Wommen, k. preuss. Major a. D., starb 1832. — Jetzt ist die Familie im Grossherzogthum Posen begütert. 1854 war Joseph v. B. Herr auf Dziadkowo, Johann v. B. Herr auf Jablkowo und Aemilian v. B. Herr auf Krotoszyn. — Thomas v. Brzeski trat 1849 als Hauptmann im 1. königl. sächs. Schützenbataillon aus dem activen Dienste. Derselbe stammt aus einem Zweige der Familie, welcher im Anfange des vorigen Jahrhunderts aus Polen nach Kursachsen kam und aus welchem mehrere Sprossen in der sächsischen Armee standen. Dieser Zweig führt das Wappenbild des Stammes Topor, das silberne Beil, nur auf dem Helme: der Schild zeigt in Roth ein trabendes Ross.

Handschr. Notizen. — N. Pr. A.-L. I. S. 318 u. V. S. 81. — Dresdner Kalender z. Gebr. f. d. Residenz, 1847, S. 153 u. 1848, S. 153. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 112 u. III. S. 219.

Brzeza. Polnisches, im Anfange dieses Jahrhunderts mit mehreren Gütern im Kr. Wongrowiec, Grossherzogth. Posen, angesessenes Adelsgeschlecht. Dasselbe ist wohl die oben, S. 70 aufgeführte Familie Breza.

Frh. v. Ledebur, III. S. 219 u. 220.

Brzezanski. Polnisches, zum Stamme Rogala zählendes, im Grossherzogth. Posen begütertes Adelsgeschlecht. Michael v. B. war 1803 Herr auf Gohun im Kr. Gnesen; August v. B. besass 1854 Czachurki im Kr. Schroda und Joseph v. B. Slowikowo und Sczeglin im Kr. Mogilnow.

Frh. v. Ledebur, I. S. 113 u. III. S. 220.

Brzezinski. Den von dem Dorfe Brzezno (Briesen) im Kreise Schlochau, Westpreussen, herkommenden Namen Brezinski führen mehrere Familien verschiedener Stämme, welche noch jetzt in Brzezno Gutsantheile besitzen, die ihren Vorfahren, tapferen Kriegern, nach Besiegung des deutschen Ordens, zur Belohnung und zum Schutze der preussischen Grenze gegen Pommern, von Casimir IV. König in Polen mit adeligen Rechten verliehen worden waren.

Frh. v. Ledebur, I. S. 112 u. III. S. 220.

Brzezinski v. Brzoza, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Neuerlich, 1856, stand in der k. k. Armee Ignaz B. Ritter v. B. als Rittmeister im 6. Husarenregiment.

Handschr. Notiz.

Brzostowski, auch Grafen. Im Kgr. Preussen 1802 anerkannter Grafenstand. Altes, polnisches, zum Stamme Strzemin gehörendes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, I. S. 113 u. III. S. 220. — W.-B. d. Preuss. Mon. I. 27.

Brzezyna, Brzezina v. Birkenhain. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom mit dem Prädicate: v. Birkenhain. Neuerlich (1856) standen aus diesem Geschlechte in der k. k. Armee Franz B. v. B., k. k. Major; Anton B. v. B., k. k. Hauptmann 1. Classe und Thomas B. v. B., k. k. Hauptmann 1. Classe und Platzcommandant zu Lesina.

Handschr. Notizen.

Brzezyna v. Birkenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1778 für Franz Brzezyna, k. k. Garnison-Artilleriehauptmann, mit dem Prädicate: v. Birkenthal. — Der Stamm ist fortgesetzt worden. Neuerlich (1856) standen in der k. k. Armee die Lieutenants Eduard B. Edler v. Birkenthal und Ferdinand B. Edler v. Birkenthal.

Handschr. Notizen. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 254. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 11.

Brzezyna, Brzezina v. Birkenwald. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1727 für Johann Wenzel Felix Brzezyna, Bürger zu Prag und emeritirten Landtafel-Registrator, mit dem Prädicate: v. Birkenwald.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 254.

Brzezowski. Altes, polnisches Adelsgeschlecht, welches im Anfange des 19. Jahrh. (1803) im Grossherzogth. Posen und in Pommern begütert war. Michael v. B. besass Czechowo und Jarzembkowo im Kr. Gnesen und Slakow im Kr. Lauenburg.

Frh. v. Ledebur, III. S. 220.

Brzischowski. Polnisches Adelsgeschlecht, welches nach Schlesien kam und sich im Oppelnschen und Ratiborschen ansässig machte.

Sinapius, II. S. 551.

Brzoska. Polnisches, dem Stamme Nowina einverleibtes, nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht. Ein v. B., 1813 Lieutenant im ostpreus. Nationalhusarenregiment, starb 1830.

Frh. v. Ledebur, III. S. 220.

Bjánick. Altes, kärntner Adelsgeschlecht, welches sich nach Niederösterreich wendete und daselbst von 1498—1637 vorgekommen ist.

Wissgrill, I. S. 404 u. 405.

Bubelwitz, Bübelwitz. Ein von Bucelini und Henel kurz erwähntes, von Sinapius noch unter dem Adel in Schlesien am Anfange des 18. Jahrh. aufgeführtes, um Oppeln und Ratibor begütertes Adelsgeschlecht, welches bald nachher erloschen ist.

Sinapius, I. S. 301. — *Siebmacher*, I. 51: v. Bübelwitz, Schlesisch.

Bubenheim, Specht v. Bubenheim, auch Freiherren. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches nach Humbracht schon zu Anfange des 14. Jahrh. blühte. Johann v. B. war, wie Bucelini, Germania Sacra, angiebt, 1439 Abt zu St. Jacobi bei Mainz und ein Anderer dieses Namens 1540 Abt zu Erfurt. Johann Georg v. B. starb 1688 als würzburgischer Geh. Rath und Kammerpräsident und von dem Bruder desselben, Philipp Joerge v. B., stammte Georg Wilhelm v. B., kurmainz. Kammerherr, wie auch würzburg. Geh. Rath und Oberamtmann, welcher den Stamm durch vier Söhne fortsetzte. — Franz Emmerich Wilhelm Freih. Specht v. Bubenheim war 1709 Domdechant und Erzpriester zu Mainz, Geh. Rath und Statthalter daselbst. Mit ihm hören die Nachrichten über das Geschlecht auf.

v. Humbracht, Tab. 185. — *Gauhe*, I. S. 270.

Bubenhofen, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 28. März 1722. Altes, ursprünglich aus der Schweiz stammendes,

schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini mit Conrad um 1203 beginnt. In Schwaben stand dieselbe schon im 15. Jahrh. in Ansehen und Johann Caspar v. B. war 1490 Landmarschall des Herzogth. Württemberg und Hauptmann der Ritterschaft am Neckar. Susanna v. B. kommt um 1630 als Aebtissin zu Lindau vor. Um die Mitte des 17. Jahrh. lebten drei Brüder v. B., von welchen aber nur der jüngste, Marcus v. B., den Stamm fortpflanzte: die beiden älteren waren in den deutschen Orden getreten. Von den Nachkommen des Marcus war Christian v. B. 1712 kurmainz. und bamberg. Kammerherr, Hof- und Regierungsrath und Amtmann zu Senftenberg, und das obenerwähnte Freiherrndiplom ist wohl durch ihn in die Familie gekommen. Der Stamm hat in Bayern fortgeblüht und ist in die Adelsmatrikel eingetragen worden, doch hat v. Lang diese Eintragung noch nicht erwähnt.

Gauhe, I. S. 270 u. 271 nach Bucelini, III. u. Burgermeister, Schwäb. Reichsadel. — *Siebmacher*, I. 114: v. Bübenhofen, Schwäbisch. — *v. Hattstein*, II. Tab. 1. — *Salver*, S. 688. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 18. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 74 u. *v. Wölckern*, 2. Abth. S. 152 u. 153.

Bubna, Bubna v. Littitz, Grafen, und Bubna v. Warlich, Freiherren und Ritter. Böhmischer Grafenstand. Diplom von 1632 für Johann Heinrich Freih. Bubna v. Littitz, Landeshauptmann der Grafschaft Glatz. — Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, welches in die Zeiten der Przemisliden hinaufreicht. Dasselbe blüht schon lange in zwei Linien, einer älteren und jüngeren. Die ältere, oder die nach dem Stammhause Littitz im Königgrätzer Kreise genannte Littitzer Linie, welche den Grafenstand führt, besass Littitz als Fideicommiss von 1562, doch ist dasselbe neuerlich an die Freih. v. Senftenberg gekommen, die jüngere Linie aber, welche sich Bubna v. Warlich schreibt, blüht im freiherrlichen und ritterschaftlichen Stande. — Die Stammtafel des gräflichen Hauses fangen Balbin und Hübner mit dem Ritter Ottick v. Bubna zu Ausgange des 15. Jahrh. an. Im fünften Gliede von demselben stammte Nicolaus Wratislaus v. B., welcher zu Anfange des 17. Jahrh. lebte und der Sohn desselben war der obengenannte erste Graf Johann Heinrich. Von Letzterem stammte Graf Franz Adam, k. k. Geh. Rath, dessen Sohn, Graf Ignaz Anton, sich 1710 mit einer Gräfin v. Nostitz vermählte und den Stamm fortsetzte. — In den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts wurde die Familie namentlich durch den Grafen Ferdinand, gest. 1825, k. k. Geh. Rath, Feldmarschalllieutenant und Kämmerer, berühmt. Die bekannt gewordene, bis auf denselben herabsteigende Stammreihe ist nachstehende: Kurata Jaroslaus Graf v. Bubna und Litticz: Esther Eva Wratislaw v. Mitrowitz; — Innocenz Ferdinand: Maria Constanze Borinic v. Lhota; — Johann Wenzel: Maria Carolina Anna Freiin v. Beck; — Innocenz: Josepha Grf. v. Bubna und Littitz; — Ferdinand. — Das Haupt der älteren, gräflichen Linie ist jetzt Graf Franz — Sohn des 1809 verst. Grafen Franz aus der Ehe mit Maria Catharina Grf. v. Kolowrat-Liebsteinsky — k. k. Kämmerer, Herr der Fideicommissherrschaft Daudleb mit Jeleny und des Fideicommissgutes Blatto, verm. 1815 mit Eleonore Freiin Mac Enis v. Atter

8*

und Iveagh, geb. 1795, aus welcher Ehe eine Tochter, Grf. Rosa, geb. 1816, verm. 1841 mit Vincenz Grafen Bubna v. Littitz, s. unten, stammt. Der Bruder des Grafen Franz, Graf Ferdinand, vormaliger k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Brünn, hat sich 1824 mit Amalia Kreimel vermählt und aus dieser Ehe stammen zwei Töchter, Ludmilla, verm. 1855 mit Ladislaus Grafen Serényi v. Kis-Serény, Herrn der Herrschaft Putnok etc. in Ungarn und Camilla, ein Sohn, Graf Ottokar, k. k. Oberlieutenant. — Aus der Ehe des Grafen Anton, gest. 1809 — Grossvaters-Bruders-Sohns des Grafen Franz — k. k. Kämmerer und Hauptmanns mit Antonia Freiin Schlutitzky v. Schlutitz, gest. 1846, leben, neben einer Tochter, Grf. Caroline, Stiftsdame zu Brünn, zwei Söhne, die Grafen Carl und Vincenz. Graf Carl, geb. 1805, k. k. Kämmerer und Major in d. A., vermählte sich in erster Ehe 1839 mit Leontine Freiin v. Bernáttfy, gest. 1842 und in zweiter 1850 mit Caroline v. Gaal. Aus der ersten Ehe stammt eine Tochter, Maria, geb. 1840; aus der zweiten aber zwei Söhne, Franz, geb. 1850 und August, geb. 1852. — Graf Vincenz, geb. 1806, k. k. Kämmerer und Major in d. A., vermählte sich 1841 mit Rosa Grf. Bubna v. Littitz, s. oben, geb. 1816 und aus dieser Ehe sind neben einer Tochter, Eleonore, geb. 1850, vier Söhne entsprossen: Franz, geb. 1844, Emanuel, geb. 1845, Carl, geb. 1848 und Joseph, geb. 1851. — Von der jüngeren Linie: Bubna v. Warlich standen neuerlich (1856) in der k. k. Armee: Franz Bubna v. Warlich, k. k. Generalmajor, Premierwachtmeister und Hauscommandant der k. k. ersten Arcierenleibgarde; Rudolph Bubna v. Warlich, k. k. Oberst beim Militairfuhrwesencorps, Landesfuhrwesenscommandant zu Pesth und Hermann Bubna v. Warlich, k. k. Oberlieutenant.

Balbin, Tab. Stemmat. P. III. — *Hübner*, III. Nr. 525. — *Gauhe*, I. S. 271. — Grafenh. d. Gegenw. I. S. 127 u. 128 u. III. S. 475. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 143 u. 144 u. Histor. Handb. zu demselben. S. 104. — *Tyroff*, II. 237. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 3: Gr. v. B.; VII. 10: v. B., Ritter u. VIII. 2. Gr. v. B.

Bucco. Reichsadelsstand. Diplom aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. für Lucas Bucco, braunschw.-lüneburg. Obersten und später Oberstallmeister. Derselbe war ein natürlicher Sohn des Herzogs Georg Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg, welcher dem Letzteren bei seiner Anwesenheit in Venedig von einer schönen Griechin geboren worden war. Der Sohn des Lucas v. B., Georg Wilhelm v. B., war braunschw.-lüneburg. Oberhauptmann und der Enkel und Urenkel stand um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in der k. k. Armee. Später ging der Stamm aus.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 99 u. 100.

Bucelini, Bucellini, Butcelin, Bucelen, Bucellen und Buzelin v. Richemont, Freiherren und Grafen. — Erbländ.-österr. Freiherrn- und Grafenstand. — Freiherrndiplom vom 28. Juni 1652 für Horazius Bucelini v. Richemont zu Weidhaag etc. und für den Vetter Octavius B., so wie für das ganze Geschlecht, und Grafendiplom vom 1. Juni 1683 für Julius Friedrich Freih. v. B. — ältesten Sohn des Freih. Horazius — k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer, Hofcanzler,

Staats- und Conferenzminister etc., so wie für das ganze Geschlecht. Das letztere Diplom wurde in Oesterreich 28. Sept. 1684 publicirt. — Altes, in Frankreich, Italien, Deutschland und Flandern verbreitet gewesenes Geschlecht, dessen Ursprung der aus demselben entsprossene, bekannte Genealoge Gabriel Bucelini, s. Bd. I. S. VII., in eine sehr frühe Zeit zurückgeführt hat. Als der Stammvater des Geschlechts giebt derselbe den Aurelian Herrn v. Richemont (Reichenberg), einem Schlosse an der Mosel, unweit Metz, an, welchem König Clodovaeus von Frankreich wegen der um 484 ihm geleisteten, treuen Dienste mit dem Schlosse Melun an der Seine unter dem Titel eines Herzogthums beschenkt habe. Aurelian soll zu Ehren des Königs seinen Sohn Clodovaeus genannt haben und der Sohn des Letzteren sei Bucelini I., Generalfeldmarschall des Königs Theobert I. in Austrasien, gewesen. Von Claudius Bucelin, welcher zu Ende des 8. Jahrh. lebte, hat Gabriel Bucelini die fortlaufende Stammreihe des Geschlechts bis zu seiner Zeit gegeben, ohne dass aus derselben zu ersehen ist, zu welcher Linie er selbst gehört habe. Gewiss weiss man nur, dass sein Vater, Johann Jacob B., in der Schweiz gelebt habe und dass seine Mutter eine Vogt v. Castell gewesen sei. — Zu Ende des 15., oder im Anfange des 16. Jahrh. liess eine Linie des Stammes sich in der Grafschaft Görz und in Krain nieder und im 17. Jahrh. kam ein Zweig nach Oesterreich. Es wurde nämlich Horazius Bucellen v. Sada, Herr auf Weidhaag, niederösterr. Regierungsrath, 26. Apr. 1636 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes und nach der 1652 erfolgten Erhebung in den Freiherrnstand, s. oben, 8. Oct. 1652 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Herrenstandes aufgenommen. — Der ältere Sohn des Freih. Horazius, Graf Julius Friedrich, s. oben, hinterliess nur, da sein Sohn im 20. Jahre gestorben war, sechs Töchter, der Bruder desselben aber, Graf Johann Andreas, setzte den Stamm in Krain durch den ersten Sohn zweiter Ehe mit Freiin v. Neuhauss, den Grafen Leopold Nicolaus, fort. Aus der Ehe desselben mit Maria Franzisca Catharina Grf. v. Verdenberg stammte Graf Leopold, k. k. Rittmeister, verm. mit Maria Theresia Freiin v. Richtenburg, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, die Grafen Julius und Anton. Von Letzterem, welcher 1780 starb, lebten zu Wissgrills Zeit zwei Söhne, Leopold, in k. k. Bancaldiensten und Johann Nepomuk, k. k. Cadet. Mit diesen beiden jungen Grafen hören die genauen Nachrichten über die Familie auf und der alte Stamm ist wohl nach Anfange dieses Jahrhunderts ausgegangen.

Bucelini, III. S. 15 ff. — *Gauhe*, I. S. 271—274. — *Wissgrill*, I. S. 496—511. — *Schmutz*, I. S. 170. — *Siebmacher*, III. 32 u. V. 5 mit dem Beisatze: Gr. v. Reichenberg. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 29.

Buch, Buche, Grafen. Alte Grafen in Thüringen, deren gleichnamige Grafschaft an der Unstrut lag. Christian war erster Canzler des K. Friedrich I. und später von 1164—1180 Erzbischof und Kurfürst zu Mainz. Von den Sprossen des Geschlechts kommen urkundlich vor: Heinrich 1143, Hugold 1203, Otto der Aeltere, Otto der

Jüngere und Gumpert, Gebrüder, 1333. Später wird die Familie nicht mehr erwähnt. Dieselbe besass die Schutzvoigtei über das Kloster zu Memleben, welche 1244 an die Aebte zu Hersfeld kam.

v. Falkenstein, Thüring. Chronik, Lib. 2. P. 2. S. 783–790. — *Schamel*, vom Kloster Memleben, S. 105. — *Gauhe*, II. S. 108 u. 109.

Buch, Freiherren. Ein in den österreichischen Erblanden vorgekommenes, freiherrliches Geschlecht, zu welchem Georg Freih. v. B. gehörte, welcher 1664 k. k. Generalmajor war. Dasselbe soll aus der Schweiz gestammt haben und das Stammhaus das im Canton Turgau am Flusse Kempt schon lange in Ruinen liegende Schloss Buch gewesen sein. Wahrscheinlich ist diess das S. 119 erwähnte schweizerische Geschlecht dieses Namens.

Gauhe, I. S 278.

Buch (in Silber ein nach der rechten Seite gekehrter, rother Löwe). Eins der ältesten Adelsgeschlechter der Altmark, in welcher das Schloss und die ehemalige Stadt Buch der Stammsitz desselben war. Glieder der Familie treten urkundlich schon 1196 als Ministerialen des Markgrafen Otto II. auf und von da an finden sich in fortlaufender Zeitfolge Geschlechtssprossen unter dem Namen Bouch, Buc, Pouch, Buyck, Bock und Buck am Hoflager der ballenstädtschen Markgrafen, so wie als Räthe und Zeugen bei den wichtigsten Verhandlungen. Namentlich spielt Johann v. B. in der Geschichte des Markgrafen Otto IV. (1278) eine sehr bedeutende und ehrenwerthe Rolle. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. kam das Geschlecht in die Uckermark, breitete sich aus den Stammhäusern Stolpe und Woddow weit aus, gelangte dann nach Pommern und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. nach Meklenburg, wo 1791 die Gebrüder Adolph Friedrich v. B., Herr auf Zapsendorf und Helmuth Ludwig Theodor v. B., auf Tornow und Mierendorf, die Indigenatsrechte von der eingebornen meklenburgischen Ritterschaft anerkannt erhielten. — Die beiden obengenannten Linien zu Stolpe und Woddow waren durch zwei Söhne des Johann v. B. aus der Ehe mit Catharina v. Rohr, Johann (II.) und Matthaeus entstanden. Die von Johann (II.) gestiftete Stolpesche Linie erlosch 1687 mit Valentin Friedrich v. B., dem Urenkel des Stifters, die von Matthäus gegründete Woddowsche Linie aber blühte fort, bis auch sie 1665 ausstarb, wo nur noch ein Seitenzweig derselben, die Tornowsche Linie, übrig blieb, deren einziger Stammhalter Adolph Friedrich v. B., geb. 1687, war. Derselbe wurde durch Ordnung, Fleiss und Klugheit der Wiederhersteller des von vielen Calamitäten betroffenen Hauses und hinterliess bei seinem Tode 1733 seinen beiden Söhnen mehrere wieder eingelöste und neuerworbene Güter. Der ältere Sohn, Christian Georg Vollrath, geb. 1721, wurde nach der Theilung von 1757 Stifter der meklenburg. Linie, der jüngere, Adolph Friedrich, erhielt die märkischen Besitzungen. Nach Beendigung des siebenjährigen Krieges ernannte ihn König Friedrich II. von Preussen zum Gesandten am kursächs. Hofe, doch zog er sich nach einigen Jahren auf seine Güter zurück, um ruhig sich den Wissenschaften widmen zu können. Von seinen

sechs Söhnen lebten 1836 noch vier: Georg Carl Vollrath, geb. 1767, k. preuss. Oberceremonienmeister und Präsident der General-Ordens-Commission; Victor Adolph Friedrich Joachim, geb. 1770, Herr auf Stolpe, k. preuss. Kammerherr; Alexander Detlev, geb. 1773, Herr auf Willmersdorf, k. preuss. Major a. D. und Christian Leopold v. B., geb. 1774, der vor einigen Jahren verstorbene, berühmte Reisende und Naturforscher, welcher sich durch gründliche Untersuchungen über die formelle innere und äussere Ausbildung der Erde wesentliche Verdienste um die physischen Wissenschaften erworben und namentlich die Lehre von den vulkanischen Wirkungen ganz umgestaltet hat. Von diesen vier Brüdern hatte nur der ältere einen Sohn, Alexander v. B., geb. 1814, welcher in die k. preuss. Armee trat.

Gauhe, I. S. 277 u. 278. — *v. Behr*, Res Meklenb., S. 1605. — N. Pr. A.-L. I. S. 318—322. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 113 u. III. S. 220. — *v. Meding*, III. S. 91. — Meklenb. W.-B. Tab. 10. Nr. 34 u. S. 11 u. 18. — *Kneschke*, I. S. 73 u. 74.

Buch, Bauch, Boch (in Roth zwei silberne Pfähle, oder fünfmal von Roth und Silber pfahlweise getheilt). Altes, von Sinapius aufgeführtes und seiner Angabe nach längst erloschenes Geschlecht, aus welchem urkundlich Dominus Hermannus de Bauch 1280 vorkommt. — Ein ähnliches Wappen führte nach Siebmacher, II. 136 und V. 197 ein gleichnamiges schweizerisches Adelsgeschlecht: der Schild vorn quergetheilt, ohne Bild; oben schwarz, unten sechsmal von Silber und Roth pfahlweise getheilt.

Sinapius, I. S. 302. — *Siebmacher*, V. 70. — *v. Meding*, III. S. 91 u. 92.

Buchan. Reichsadelsstand. Diplom von 1793 für James Buchan, Leinwand-Grosshändler zu Rumburg in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 254.

Buchau, Ritter. Ritterstandsdiplom vom 9. Nov. 1652 für Paul Wenzel B.

v. Hellbach, I. S. 199.

Buchenau, Puchenau. Altes, fuldaisches, dem ehemaligen reichsfreien Rittercanton Rhön-Werra einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht, welches zu dem s. g. Buchischen Adel gehörte. Die Landschaft, in welcher das Hochstift Fulda lag, hiess nämlich Buchen und der in derselben wohnende Adel war reichsfrei und wurde der Buchische Adel genannt. — Eckhard v. Buchenau, Amtmann zu Rotenburg a. d. Fulda und der Bruder desselben, Gottschalck, kamen 1372 mit dem Landgrafen Hermann zu Hessen in lange Fehde; Friedrich v. B., Ritter, verkaufte 1389 das halbe Schloss Volckersdorf an den genannten Landgrafen; Albrecht v. B. starb 1438 als Abt zu Hirschfeld und Hermann v. B. 1449 als Abt zu Fulda etc. Der Stamm, über dessen genealogische Verhältnisse Biedermann sehr genaue Nachrichten gegeben hat, blühte fort, bis derselbe 1813 ausging. Zu ihm hatte auch Georg v. Buchenau, k. preuss. Oberstlieutenant, gehört, welcher von 1787—1789 in Ermelande das Gut Klein-Ottern im Kr. Rössel besass.

Dillich, Hess. Chronik. — *Weinrich*, Abtei Herren-Breitungen, Weimar, 1722, E. 3. 6. seq. — *Gauhe*, I. S. 274 u. 275. — *Biedermann*, Rhön-Werra, Tab. 98—101 u. Tab. 259—262. — *Rommel*, Hess. Gesch. I. S. 166, 182, 205 u. a. v. a. O. — *v. Hellbach*, I. S. 199. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 113. — *Siebmacher*, V. Zusatz. 16. — S. S. zu Siebm. W.-B. IV. 9.

Buchenthal, s. Dobrowolsky v. Buchenthal, Ritter.

Bucher (Schild von Schwarz und Gold quergetheilt mit einem Baume von gewechselten Farben und mit ausgerissenen Wurzeln). Schlesisches, von Sinapius nur kurz erwähntes, dem Verzeichnisse des Adels in Schlesien zu Anfange des 18. Jahrh. zugezähltes, und nicht mit den Familien v. Buchner zu verwechselndes Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S. 302. — *Siebmacher*, I. 64: Die Bucher, Schlesisch.

Buches (in Silber ein schwarzes Ankerkreuz). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe v. Humbracht mit Reimboldus de Pinguia, Miles, beginnt, dessen Enkel, Conrad v. Buches, Ritter, 1269 lebte. Das Geschlecht kommt mit mehreren Beinamen: v. Berstatt, v. Lintheim, v. Wasserlos, v. Staden, auch zu Hoechst vor und es sind in Bezug dieser Linien mehrere Varianten der Farben des Wappens, s. v. Meding, bekannt. — Die Linie Buches v. Staden war diejenige, welche nach Erlöschen der anderen Linien zuletzt noch übrig blieb, bis auch sie in der Person des Werner Philipp Buches v. Staden ausging. Der Abgang des Geschlechts ist wohl nach 1600 erfolgt, weil um dieses Jahr noch Johann Caspar v. Buches vom Abte zu Fulda mit dem Zehnten zu Rodenheim beliehen wurde.

v. Humbracht, Tab. 186. — *Schannat*, S. 42. — *Gauhe*, I. S. 3048. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 113. — *Siebmacher*, V. 126: v. B., Rheinländisch u. 173 v. B., Pommerisch. — *v. Meding*, III. S. 92—94.

Buchführer. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, aus welchem bei den im 15. Jahrh. in Schwaben herrschenden Unruhen Bartol v. Beck mit seiner Familie 1488 nach Freiberg in Sachsen auswanderte und, mit Weglassung seines alten schwäbischen Geschlechtsnamens, sich deshalb Buchführer nennen liess, weil seine Vorfahren den Buchhandel geführt hatten. Durch kaiserl. Diplom vom 25. März 1541 wurde ihm ein besonderes Wappen und Kleinod verliehen (: im Schilde der Vordertheil eines, die Füsse vorwärts zum Sprunge haltenden, schwarzen Pferdes). Valentin v. B., der Letzte des Mannsstammes, Herr auf Neundorff und Halssbach, starb 1648 und der Name des Geschlechts ging mit seiner Schwester, Christiana Salome, Gemahlin des Johann Paul Hilliger, Bürgermeisters zu Freiberg, 9. Nov. 1700 aus.

v. Meding, II. S. 96 u. 97 nach M. Tobias Lieben Ehrengedächtniss der verblichenen Buchführerischen Familie.

Buchhauser v. Heldenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1712 für Johann Baptist Buchhauser, mit dem Prädicate: v. Heldenheim.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 254.

Buchholtz, Freiherrn und Grafen, s. Bocholtz, Bd. I. S. 491 und 492.

Buchholz (in Blau ein auf einem Buchenstamme sitzender Finke). Altes Adelsgeschlecht der Altmark aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Stendal, welcher schon 1209 in der Hand der Familie war. Später erwarb dieselbe Hemmerten und Dornstedt und Sprossen des Geschlechts kommen als rittermässig und als Patricier bis Anfang

des 17. Jahrh. vor. Die beiden letztgenannten Güter besass die Familie noch von 1573—1620.

Frh. v. Ledebur, I. S. 114 u. III. S. 220.

Buchholz (in Silber ein schwarzer Querbalken, über demselben ein Vogel und über diesem drei Ringe). Kurländisches, mit Lexten und Marren begütertes Adelsgeschlecht, welches im 18. Jahrh. in Ost- und Westpreussen die Güter Golubien, Gradtken, Przellenck etc. erwarb. — Ein anderes Geschlecht dieses Namens, dessen Wappen und weitere Verhältnisse nicht bekannt sind, stammte aus Westphalen und besass in Ost- und Westpreussen die Güter Abscherninken, Bogusch, Elkinehlen, Esserischkeren, Gottschalksdorf, Jakunowen etc.

Frh. v. Ledebur, I. S. 114 u. III. S. 220.

Buchholz (Schild silbern und quer getheilt: oben ein aufwachsender, in der Rechten eine Buche haltender, geharnischter Ritter und unten zwischen zwei rothen Pfählen eine Buche). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 5. Juli 1784 für Heinrich Ludwig Buchholz, k. preuss. Legationsrath und Residenten zu Warschau. Derselbe wurde später Envoyé extraordinaire bei der Republik Polen, 1789 Geh. Finanzrath, 1792 zum zweiten Male Gesandter in Warschau und 1794 w. Geh. Staatsminister und Oberkammerpräsident von Südpreussen, musste aber Kränklichkeit halber schon 1795 um seine Entlassung nachsuchen. Später, 1809, wurde er zum a. o. Gesandten und bevollm. Minister am k. sächs. Hofe ernannt und starb 1811 mit Hinterlassung einer einzigen, an einen Herrn v. Bronikowski vermählten Tochter.

v. Hellbach, I. S. 200. — N. Pr. A.-L. I. S. 48 u. S. 322 u. 323. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 114. — W.-B. d. Preuss. Mon. II. 91.

Buchholz (Schild mit rothem Schildeshaupte, worin zwei gekreuzte Schwerter und im silbernen Schilde auf grünem Hügel ein Baum). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 21. Dec. 1835 für Joachim Dietrich Buchholz, k. preuss. Justizrath.

N. Pr. A.-L. I. S. 323. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 114 u. III. S. 220.

Buchholz, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für die Gebrüder Franz Buchholz, Bergmeister zu Königsberg in Ungarn und Ludwig Buchholz, Feldkriegs-Commissar, mit dem Prädicate: Edle von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 254.

Buchholz auf Wellbergen, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1817 für Franz Bernhard B., Legationssecretair bei der k. k. Gesandtschaft am deutschen Bundestage.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 127.

Buchhorn, Grafen. Altes Grafengeschlecht aus dem Stammsitze Stadt Buchorn am Bodensee, welches nach Lucae aus einer vom Kaiser Carl den Grossen absteigenden Linie abgestammt haben soll. Die bekannte Stammreihe beginnt mit Aribo, Grafen von Buchorn und Schale, welcher 888 für den früheren Herzog in Bayern, Arnulph, seit 887 Kaiser, mit grossem Glück kämpfte und schliesst mit

Otto Grafen von Buchorn und Lintzgow, welcher 1101, ohne Leibeserben, den Stamm schloss. Die Güter fielen theils an Wolf, Herzog und Grafen zu Altorff, theils an die Abtei Weingarten.

Lucae, Grafensaal, S. 878—882.

Buchhorst. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 15. Jan. 1775 für Carl Friedrich Buchhorst, Hauptmann im k. preuss. Infanterieregimente v. Braun. Derselbe starb 1791 ohne Nachkommen.

v. Hellbach, I. S. 200. — N. Pr. A.-L. I. S. 47 u. 324 — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 114. — W.-B. d. Preuss. Mon. II. 91.

Buchner (Schild durch einen goldenen Sparren quer getheilt: oben in Schwarz ein auf dem Sparren nach der rechten Seite schreitender, doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher die rechte Vorderpranke ausgestreckt hält und unten in Blau auf grünem Boden eine grün belaubte Buche). Ein mit Paul B., gest. 1607 als kursächs. Oberlandbau- und Zeugmeister, aus Nürnberg nach Sachsen gekommenes Adelsgeschlecht, welches 1470 einen kaiserlichen Wappenbrief und 1554 den Reichsadel erhalten hatte. Pauls Enkel, Christian August B., gest. 1687 als kursächs. Oberstlieutenant und Commandant und Amtshauptmann zu Senftenberg, erhielt ein Bestätigungs- und Erneuerungsdiplom des seiner Familie zustehenden Adels und der Sohn desselben, August Benjamin v. B., starb 1756 als kursächs. Generalmajor und Commandant von Sonnenstein, auch gehörte zu dieser Familie der frühere k. preuss. Capitain v. B., welcher später, 1768, Platzmajor zu Geldern war. — Von den Sprossen des Geschlechts standen später die mehrsten in kur- und königl. sächs. Militairdiensten. Johann August v. B. stieg bis zum Obersten des 1. k. sächs. Linieninfanterieregiments und trat 1848 aus dem activen Dienste.

Dresdner Kalender zum Gebr. f. d. Residenz, 1847, S. 153 u. 1848, S. 153. — N. Pr. A.-L. V. S. 82. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 114 u. III. S. 220. — *Siebmacher*, III. 129. — *Siebenkees*, II. S. 17—22. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 47. — *Kneschke*, I. S. 74.

Buchner (Schild der Länge nach von Gold und Schwarz getheilt mit Kopf, Hals und Vordertheil eines Widders von gewechselten Farben). Ein, so viel bekannt, zu dem neueren Adel des Kgr. Bayern gehörendes Adelsgeschlecht, welches, wie geschehen, nicht mit dem im vorigen Artikel abgehandelten, aus Nürnberg nach Sachsen gekommenen gleichnamigen Geschlechte verwechselt werden darf.

W.-B. d. Kgr. Bayern, XII. 46.

Buchow. Neu-Vorpommernsches Adelsgeschlecht, welchem Waschow bei Lassahn im Kr. Greifswalde schon 1382 zustand und welches mit Ulrich v. B. 13. Febr. 1676 im Mannsstamme erlosch.

Frh. v. Ledebur, I. S. 115.

Buchowsky. Polnisches, zum Stamme Sass gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1845 Lieutenant im k. preuss. 18. Landwehrregimente war. Ein zweites Geschlecht dieses Namens, welches dem Stamme Jastrzembiec einverleibt ist, besitzt im Grossherzogth. Posen das Gut Pomorzanski im Kreise Wongrowiek.

Frh. v. Ledebur. I. S. 114 u. III. S. 220.

Buchs. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1731 für Daniel

Buchs, Kauf- und Handelsherrn zu Hirschberg in Schlesien, und Assessor des Triester Mercantilcollegiums. — Der Stamm wurde fortgesetzt. Der gleichnamige Sohn des Diplomempfängers, welcher zu den reichsten uud angesehensten Männern des schlesischen Gebirgshandelsstandes gehörte, stiftete zu Hirschberg ein Waisenhaus und sein aus der Ehe mit einer v. Uechtritz a. d. Hause Tschocha stammender, den Vornamen des Grossvaters und Vaters führender Sohn unterhielt in Hirschberg den schönen v. Buchsischen Garten mit seltenen Pflanzen und einem Naturaliencabinette. Mit dem im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrh. erfolgten Tode des Letzteren, welcher in erster Ehe mit einer v. Schweinichen, in zweiter mit einer v. Salet vermählt war und welcher auch die Güter Schildau, Eichberg und Boberstein besass, sind jene Seltenheiten in fremde Hände gekommen.

N. Pr. A.-L. I. S. 324. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 114 u. III. S. 220. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 254. — Schles. W.-B. II. Tab. 95. Nr. 297.

Buchstetten, auch Freiherren. Kurpfälzischer Reichsvicariatsfreiherrnstand. Diplom vom 10. Febr. 1790 für Franz Joseph v. Buchstetten, Herrn auf Scheregg in Unterbayern und kurpfalzbayer. Lieutenant. — Schwäbisches, den Namen vom Orte Buchstetten führendes, schon seit fünf Jahrhunderten bekanntes Adelsgeschlecht. Freih. Franz Joseph, geb. 1746, war mit einer Freiin v. Corseinge vermählt und wurde als Herr auf Falckenfels, Ascha, Loitzendorf, Reismannsdorf und Ratiszell in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 105. — *Siebmacher*, II. 86: v. B. — *Tyroff*, I. 44: v. B. u. 162: Freih. v. B. — *Siebenkees*, I. S. 110. u. 111. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 74: Freih. v. B. u. *v. Wölckern*, II. Abth. S. 153—155.

Buchta, Buchten, Puchta, Püchten (in Roth eine silberne Pfeilspitze, unten mit zwei seitlich gebogenen Haken. Die Siebmachersche Declaration sagt: „das in dem Schilde weiss"). Altes, schlesisches und sächsisches Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrh. in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor begütert war und aus welchem 1599 Heinrich v. Buchta und Buchtitz auf Hohengierschdorff als bischöfl. breslauischer Rath und Hofrichter zu Neisse vorkommt. Der Stamm ging 1613, in welchem Jahre noch Breschine im Ohlauschen der Familie zustand, in Schlesien aus, blühte aber in Sachsen noch fort, wo Christoph Enoch v. Buchta 1707 herzogl. sachsenzeitzischer Rath und 1723 hessen-casselscher Hofrath wurde.

Sinapius, I. S. 302 u. II. S. 554. — *Gauhe*, II. S. 109. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 114. — *Siebmacher*, I. 67. — *v. Meding*, III. S. 94 u. 95.

Buchta v. Sternschild, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für Johann Buchta, k. k. Feldkriegscommissar, mit dem Prädicate: Edler v. Sternschild.

Megerle v. Mühlfeld, S. 166.

Buchwald, auch Freiherren. Schwedischer Freiherrnstand. Diplom vom 26. Dec. 1675 für Friedrich v. Buchwald. — Altes, holsteinisches Adelsgeschlecht, welches zeitig nach Meklenburg kam und die Union von 1523 unterschrieb, auch im Gothaischen und im 14. Jahrh. in Schlesien und im 18. in Westpreussen ansässig war. Dasselbe

besass in alter Zeit sehr viele Güter, verlor aber mehrere, nachdem es mit den Grafen in Holstein und der Stadt Lübeck in grosse Fehde gerathen war. — Detlev v. B. kommt urkundlich 1203 vor; Conrad war 1286 Probst zu Preze und Johann 1309 Bischof zu Schleswig. Gottschalck v. B., Herr auf Oelsnitz, war erst Geh. Rath des Königs Friedrich III. und später des Königs Christian V. in Dänemark, wurde auch zu mehreren Gesandtschaften verwendet; Wolf, Caspar und Friedrich v. B. fungirten 1637 als k. dän. Landräthe; Heinrich kommt als k. dän. Oberst und Friedrich als k. schwed. Oberst 1644 vor; Hans Adolph war 1661 und Caspar 1682 holstein.-gottorp. Landrath; Gottske v. B. lebte 1690 als k. dän. Staatsminister etc. etc. Zu Anfang dieses Jahrhunderts war Caspar v. B. auf Seedorf, k. dän. Kammerherr und Landrath, und Friedrich v. B., k. dän. Kammerherr, Stiftsamtmann über Fyen und Amtmann zu Odensee, Dalum etc. — In Meklenburg breitete das Geschlecht seit dem 16. Jahrh. sich aus den Gütern Benitz und Johannsdorf aus.

Angelus, Holstein. Adelschronik, S. 25. — Gründl. Nachricht vom Dom. und Avocatia Möllen, Tom. V. — *Dankwerth*, Landesbeschr. von Schleswig u. Holstein. S. 16. — *v. Pritzbuer*, Nr. 13. — *Sinapius*, I. S. 303. — *Gauhe*, I. S. 275 u. 276. — *v. Behr*, Res Mekl. S. 1605. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 114. — *Siebmacher*, III. 154. — Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. Tab. 13. Nr. 359 u. S. 92. — Mekleub. W.-B. Tab. 10. Nr. 35 u. S. 3 u. S. 19.

Buchwitz, Buchwitz v. Buchau (Schild der Länge nach von Gold und Schwarz, oder von Schwarz und Gold getheilt, ohne Bild). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches nicht mit der schlesischen Familie v. Bockwitz, s. I. S. 502, verwechselt werden darf. Dasselbe soll ursprünglich aus dem Voigtlande aus dem Stammsitze Buchau stammen, in früher Zeit aber schon nach Schlesien gekommen sein. — Wenzel Buchwitz v. Buchau auf Pontwitz im Oelsnischen lebte 1524; Carl war 1623 herzogl. münsterberg. Capitain; Hans Wolf v. Buchwitz und Buchau zeichnete sich 1715 als Oberst der holländ. Generalstaaten am Rheine aus, und wurde später Generalmajor und Commandant von Luxemburg; Hans Ernst, auf Langendorff, kommt 1717 als Landeshofgerichts-Assessor und Landesdeputirter der freien Standesherrschaft Wartenberg vor, und um dieselbe Zeit war ein Sprosse des Geschlechts Herr auf Boguslawitz und Landesältester im Wartenbergischen. Der Stamm hat fortgeblüht und noch in neuester Zeit war die Familie im Oelsnischen begütert. Ein Major v. B. stand 1804 in der k. preuss. Armee und der Sohn desselben war 1828 k. preuss. Capitain.

Sinapius, I. S. 304 u. II. S. 554. — *Gauhe*, I. S. 276 u. 277. — N. Pr. A.-L. V. S. 83. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 115 u. III. S. 220. — *Siebmacher*, I. 58. — *Spener*, Theor. Insign. S. 90. — *v. Meding*, III. S. 95. — Schles. W.-B. II. Tab. 96. Nr. 298.

Buckau. Ein im Anfange des 17. Jahrh. im Breslauschen mit Althof, Eckersdorf und Gross-Sirnigk, jetzt Neukirch, angesessenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, I. S. 115.

Bucken. Ein von Gauhe im Artikel Buck, Buch, kurz erwähntes, rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Albert v. Bucken der 19. und nach ihm Deithard v. Bucken der 20. Abt des 1072 gestifteten Klosters Ilburg im Osnabrückschen war.

Gauhe, I. S. 278 u. 279. — *Siebmacher*, II. 122.

Buckisch und Löwenfels. Reichsritterstand. Diplom vom 25. Apr. 1691 für den Rechtsgelehrten Gottfried Ferdinand Buckisch, k. k. Regierungsrath zu Brieg, und nachher zu Wien und Prag, mit dem Namen: v. Buckisch und Löwenfels.

Sinapius, II. S. 555.

Bucko v. Hirschfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Johann Joseph Bucko, landtäflichen Kämmerling und Feldhospitalscassirer, mit dem Prädicate: v. Hirschfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 166.

Buckow (in Silber eine rothe Burg mit drei Thürmen). Neuvorpommernsches Adelsgeschlecht, welches von 1382—1676 Waschow bei Lassahn im Kr. Greifswalde besass. Der Stamm erlosch 13. Febr. 1676 mit Ulrich v. B.

Frh. v. Ledebur, I. S. 115 u. III. S. 220. — *Siebmacher*, III. 158. — Pomm. W.-B. IV. Tab. 7.

Buczkowski. Polnisches, zum Stamme Bogorya zählendes Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam. Ein v. B. war 1820 Steuereinnehmer zu Christburg im Kr. Stuhm.

Frh. v. Ledebur, III. S. 220.

Buday, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1797 für Ignaz v. Buday, k. k. Rittmeister bei Wurmser-Husaren.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 47 u. 48.

Budbach, sonst genannt d'Ombreuil. In Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 4. Dec. 1793.

N. Pr. A.-L. III. S. 4. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 115. — W.-B. d. Preuss. Mon. II. 91.

Budberg, Budberg, genannt Bönninghausen, auch Freiherren. Schwedischer Freiherrnstand. Diplom vom 21. Febr. 1693 für Gotthard Johann, Gotthard Wilhelm und Leonhard Gustav v. Budberg. — Altes, ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Budberg im jetzigen Kreise Soest: der Beiname Bönninghausen kommt von dem gleichnamigen Sitze im Kreise Lippstadt her, welcher schon 1408 der Familie zustand. Dasselbe gehörte noch 1588 zur Ritterschaft der Grafschaft Mark, ging aber dann in Westphalen aus, während es in Schweden fortblühte und aus Schweden nach Kur- und Liefland kam. — Freih. Gotthard Johann, s. oben, war k. schwedischer Oberst über die liefländische Ritterfahne, vertheidigte 1700 die Dünamünder Schanze gegen die Polen und Sachsen und wurde bei der darauf erfolgten Belagerung der Stadt Riga von dem Grafen v. Dahlberg Alters wegen zum Mitcommandanten angenommen; Freih. Gotthard Wilhelm, s. oben, war seit 1660 Landrath und Oberst in Liefland und Freih. Johann Reinhold, s. ebenfalls oben, liefländischer Landrath, Oberstlieutenant und dörptischer Hofgerichts-Assessor, wurde 1693 in die Patkulschen Händel verwickelt. — Später hat sich die Familie namentlich in Kurland aus den Häusern Daudsewas, Dweeten, Sarssen etc. ausgebreitet und aus der Kurländischen Linie haben mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee gestanden. — Von den jetzigen Gliedern der Familie sind be-

sonders der k. russ. Geh. Rath Andreas Freih. v. Budberg, welcher als a. o. Gesandter am k. preuss. Hofe 1858 accreditirt wurde u. der k. sächs. Kammerh. Alexander Ferdinand v. B. u. B. zu nennen.

Gauhe, II. S. 110 nach den Collectan. Livon. — *v. Steinen*. I. S. 1172 u. Tab. 25, Nr 10. — *Hupel*, Material. 1788, S. 110 u. 1789, S. 94. — N. Pr. A.-L. V. S. 83. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 115 u. III. S. 220. — Schwedisches W.-B., Freih. Tab. 5. — *Neimbt*, Kurländ. W.-B. Tab. 7. — *Tyroff*, II. 141. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 91. — *Kneschke*, II. S. 72 u 73.

Budberg, Bodberg (Schild quergetheilt, oben in Silber drei rothe Merletten, unten Blau ohne Bild). Altes, Geldernsches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Budberg bei Crefeld, welches im 16. und zu Anfange des 17. Jahrh. auch Wanckum in Geldern besass. Der Familie stand das Erbmarschallamt des Herzogthums Geldern zu.

Frh. v. Ledebur, I. S. 115. — *Siebmacher*, II. 101.

Budde (im Schilde zwei Reihen Wolkenschnitte). Erloschenes osnabrück-tecklenburgisches Adelsgeschlecht, welches urkundlich im 12.—16. Jahrh. zu Buddenburg, Buddemühlen, Drantum, Hange, Herslage und Tecklenburg vorkommt. Diedrich B. war 1585 Domherr zu Minden. Das Geschlecht kam auch nach Kurland, wo es noch im 17. Jahrh. blühte.

Culemann, Mindensche Dompröbste, S. 97. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 115.

Budde (im Schilde eine Eule). Ein wohl schon im 15. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht, welches auf Rügen zu Glevitz und in Neu-Vorpommern zu Buddenhagen, Gnemersdorp, Hoykenhagen, Müggenwalde, Papenhagen und Splittaffesdorp vorkam.

Frh. v. Ledebur, I. S. 115. — Pomm. W.-B. III. Tab. 59.

Budde (Schild schräglinks, nicht ganz gleich getheilt. Die untere, kleinere Hälfte ist von Blau und Gold geschacht und aus derselben wächst in die obere, grössere blaue Hälfte ein silbernes Einhorn auf). Altes, erloschenes, meklenburgisches und pommernsches Adelsgeschlecht, dessen Name sich in meklenburgischen Urkunden von 1353—1357 findet. In Pommern erwarb dasselbe im 16. und 17. Jahrh. mehrere Güter und besass 1686 noch Rinow im Kreise Regenwalde. 1584 war die Familie auch auf der Insel Oesel begütert und kam auch nach Dänemark. Ernst v. Budde kommt schon 1304 als Rath der rügianischen Fürsten vor; Hennig v. B. war 1454 Rathsherr zu Greifswalde; Matthias v. B. 1659 k. dän. Oberst und Joachim v. B. ebenfalls in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. Hofmarschall des Herzogs in Pommern-Wolgast. Zu den Hauptbesitzungen der Familie in Pommern gehörten die Güter Neetzow, Gramzow, Rinow etc.

Micrael, VI. S. 470. — N. Pr. A.-L. I. S. 324 u. V. S. 83. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 115. — *Siebmacher*, I. 176. — *v. Meding*, I. S. 20 u. 21. — Pommernsches W.-B. III. Tab. 54.

Buddenbrock, auch Freiherren. Schwedischer Freiherrnstand. Diplom vom 14. Juni 1731 für Heinrich Magnus v. B., k. schwedisch. Generallieutenant und k. preuss. Anerkennung des Freiherrnstandes, bei Ertheilung des Incolats, vom 9. Oct. 1770 für Johann Jobst Heinrich Wilhelm v. B., k. preuss. Generallieutenant. — Altes, ursprünglich aus dem Herzogthume Geldern in den Niederlanden abstammen-

des Adelsgeschlecht, welches sich, nachdem die deutschen Ordensritter Preussen erobert, in Preussen, Pommern, Meklenburg, Kur- und Liefland etc. ausbreitete. — Diethmar (a. u. a. O.) giebt eine Ahnentafel der preuss. Linie, welche mit Caspar v. B., Herrn der Güter Rügen etc. beginnt. Derselbe war mit Anna v. Rosen vermählt und aus dieser Ehe stammte Johann v. B., Herr auf Taurengen und Gumen, k. schwed. Oberst. Von dem Sohne des Letzteren, Gotthard v. B., Herrn auf Tamnow und Tilsewurschen, k. preuss. Oberstlieutenant, entspross aus der Ehe mit Elisabeth Sophia v. Rapp a. d. Hause Angerupp in Liefland Wilhelm Dietrich v. B., gest. 1757, Herr auf Tamnow, Neumühlen und Tilsewurschen, k. preuss. Generalfeldmarschall, Gouverneur von Schlesien und Breslau, Oberst eines Regiments zu Pferde, Amtshauptmann zu Labiau, Neuhausen und Zehden. Derselbe gehörte zu den Generalen, welche die beständigen Gesellschafter des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preussen waren und sprach zu Letzterem nach der vereitelten Flucht des Kronprinzen die geschichtlich so bekannt gewordenen Worte: „wenn Ew. Majestät Blut verlangen, so nehmen Sie meines, jenes bekommen Sie nicht, so lange ich sprechen kann.“ Einer der Söhne desselben, der obenerwähnte k. preuss. Generallieutenant Johann Jobst Heinrich Wilhelm v. B., gest. 1781, vermählt mit einer v. Wallmoden, erbte 1770 von seiner Stiefmutter Beata Abigail v. Siegroth, verw. Freifrau v. Nostitz, die schlesischen Fideicommissgüter Pläswitz, Zuckelnick, Metschkau und Johnsdorf im Kreise Striegau, welche in neuerer Zeit (1836) in der Hand des mit einer Freiin v. Senden vermählten k. preuss. Kammerherrn Carl Anton Freih. v. Buddenbrock waren. — Von den zahlreichen Sprossen der preussischen Linie standen mehrere in der k. preuss. Armee und stiegen zur Würde von Generallieutenants, Obersten etc. Ludwig v. B. starb 1782, Bernhard v. B. 1807 als k. preuss. General etc. — Ausser den Besitzungen in Schlesien stehen der Familie auch bedeutende Güter in Preussen zu. — Die schwedische Linie setzte der obengenannte Freih. Heinrich Magnus fort. Derselbe commandirte 1742 mit dem Grafen v. Löwenhaupt die Schweden in Finnland gegen die Russen, war unglücklich und verlor durch den Spruch des Kriegsgerichts das Leben. Von den Söhnen blieb der eine als holländischer Officier bei Fontenois, der andere wurde durch Vermählung in Brabant begütert. — Als Stammhaus der nach Lief- Esth- und Kurland gekommenen Linie wird Jungfernhof in Liefland genannt. In Esthland kam Pallas im Districte Wierland in den Besitz der Familie und in Kurland erwarb dieselbe Tauroggen, Gawry etc.

Gauhe, II. S. 110 u. 111. — *Diethmar*, Von den Herrenmeistern des Johanniterordens, Ahnentafel Nr. 18. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 124—126 u. S. 331—335. — *Hupel*, Materialien zu einer liefl. Adelsgeschichte 1788, S. 104. — N. Pr. A.-L. I. S. 324 u. 325. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 115 u. 116. u. III. S. 220. — *v. Meding*, III. 95. — Schwed. W. B. Tab. 72. — *Tyroff*, II. 180. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 9. — Schles. W.-B. Tab. 78.

Budewoy. Altes, erloschenes, schlesisches, in den Jahren 1252, 1287, 1310, 1314 und 1324 vorgekommenes, nach Sinapius von der ebenfalls schlesischen Familie v. Busewoy, s. den betreffenden Ar-

tikel, nicht verschiedenes Adelsgeschlecht. Gauhe sagt, Letzteres müsse man dahin gestellt sein lassen.

Sinapius, I. S. 306—311. — *Gauhe*, I. S. 308, im Artikel: Busewoy.

Budich v. Tannhoff, Budig v. Tannhoff. Reichsadelsstand. Diplom vom 3. Aug. 1798 für Christian Gottlieb Budich, Gutsbesitzer in der Niederlausitz, mit dem Prädicate: v. Tannhoff. Ein Sohn desselben, Johann Friedrich Heinrich B. v. T., stand in der k. sächs. Armee, trat als Oberst des 2. leichten Reiterregiments 1840 aus dem activen Dienste und starb vor einigen Jahren, so viel bekannt, ohne männliche Nachkommen.

Handschr. Notizen. — *Tyroff*, II. 44: Budig v. Taunhofen. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 92.

Budissavlievich v. Bredor. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Marcus Budissavlievich, k. k. Unterlieutenant bei den Luccanern, mit dem Prädicate: v. Bredor.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 254.

Budowetz, Budowecz v. Budowa, Budowa. Böhmisches Freiherrngeschlecht, aus welchem Wenzel Wilhelm Preiherrr v. Budowa auf Münchengrätz an der Iser, kaiserl. Rath, um 1609 und noch bis 1621 vorkommt. — Von dem Sohne desselben, dem Freiherrn Adolph, k. k. Kämmerer und Rath, stammte Freih. Wenzel Theodor, welcher sich in den böhmischen Unruhen nach Schlesien wendete und die Güter Modelsdorf, Modlau und Wald-Vorwerk, ersteres Gut im Kreise Goldberg-Hainau, das zweite im Kreise Bunzlau, kaufte. Mit ihm erlosch 1659 der Stamm.

Lucae, Schles. Chronik, S. 1737. — *Sinapius*, II. S. 322 u. 323. — *Gauhe*, I. S. 279 u. 280.

Budritzki, Budricki, Buderitz. Polnisches, im 17. Jahrh. nach Pommern und im 18. Jahrh. in das Brandenburgische gekommenes Adelsgeschlecht, welches sich auch mit den Gütern Gohlo, Grabow etc. in Meklenburg ansässig machte. Bogislaw v. B. war Herr auf Gohlo; Constantin Johann v. B., k. preuss. Oberst, besass Grabow und Johann Constantin v. B. war k. preuss. Oberstlieutenant und Chef eines Grenadierbataillons. Nachkommen derselben haben bis auf die neueste Zeit in der k. preuss. Armee gestanden.

N. Pr. A.-L. V. S. 83 u. 84. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 116 u. III. S. 221.

Budwill. Polnisches, zum Stamme Sulima gehörendes Adelsgeschlecht, welches nach Ostpreussen kam. Ein Officier dieses Namens stand 1806 in der k. preuss. Armee und ein Premierlieutenant v. B. diente 1830 im 38. k. preuss. Infanterieregimente.

Frh. v. Ledebur, III. S. 221.

Budziszewski. Polnisches, zum Stamme Grzymala gehöriges, im Grossherzogth. Posen begütertes Adelsgeschlecht. Valentin v. B. war 1827 Herr auf Neu-Choyno und Proteus v. B. 1850 Herr auf Czachorowa, beide im Kreise Kröben.

Frh. v. Ledebur, I. S. 116.

Bübke. Ein 1671 in Hinterpommern im Lauenburgischen vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 220.

Büchel. Cölnisches Adelsgeschlecht, welches den Hof auf dem Büchel in Cöln (später der 1844 abgebrochene Stommelerhof) schon 1359 besass. In Cöln ging das Geschlecht bereits im 15. Jahrh. aus, blühte aber noch wohl bis zum Anfange des 17. Jahrh. auf dem Hofe zu Godesberg bei Bonn und im Hause Weyer in der Eiffel.

Fahne, I. S. 55. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 113.

Büdenstorff, Püdenstorff. Uraltes, bayerisches Adelsgeschlecht, dessen Stammort das nächst ausser der Stadt Cham im bayerischen Walde, wo der Regen- und Chamfluss zusammengehen, liegende Schloss und Hofmarch Büdenstorff war. Als Erstbekannter erscheint Gerold de Pudemingestorf als edler Zeuge in einer Donation 1138 zu Osterhofen. 1250 stifteten die drei Brüder Siegfried, Berchtold und Friedrich de Püdernstorf ihre Güter zu Marquartsried in das Kloster Schönthal als ein Seelgeräth für sich und ihre Aeltern. Neben Büdenstorff besass das Geschlecht im bayerischen Walde noch Arnschwang, Guttmanning, Schächendorf, Hof etc., in welchem letzteren Schlosse auch der Letzte des Stammes, Philipp Hans Jacob v. B., um 1660 gestorben ist. Büdenstorf war schon zuvor, um 1615, an J. W. Fuchs v. Walburg verkauft worden. Später besass es lange Zeit eine Linie der v. Vieregg, welche auch daselbst mit vier Schwestern, die unter einem Grabhügel liegen, ausstarb, worauf die Stadt Cham 1830 das Gut erwarb und das alte, ganz baufällige Schloss eingehen liess. Wig. Hundt hat das Geschlecht nicht aufgeführt, wohl aber v. Stingelheim und v. Einziger, welcher Letztere aber die Familie mit dem längst erloschenen Geschlechte v. Buttendorf vermischt hat.

Handschr. Notizen des Herrn Carl Freih. v. Leoprechting — *Siebmacher*, I. 92.

Büdingen, Bödingen, auch Freiherren. Ein nur durch Gauhe bekannt gewordenes Adelsgeschlecht, welcher zwei Sprossen desselben angeführt hat: Johann Reyprecht, 1613 kurpfälz. Rath und Fauth zu Bretten und Urban Freih. v. Büdingen und Persin, 1617 k. k. Kriegsrath und Kämmerer.

Gauhe, II. S. 79 (am Schlusse des Artikels: v. Bodungen).

Bühler, Bühler zu Brandenburg (in Silber ein hoher, grüner, spitziger Berg). Reichsadelsstand. Diplom vom 7. Febr. 1802 für Friedrich Christoph Bühler, herzogl. württemb. Hofrath, sowie für seine Neffen, die Gebrüder Carl August, Carl Friedrich und Carl Christian Eberhard Bühler. — Carl August v. Bühler, geb. 1765, stieg in k. württemb. Staatsdiensten zum Staatsrath und Präsident der Regierung des Neckarkreises; — Carl Friedrich v. B., geb. 1767, k. württemb. Hofrath, resign. Grfl. v. Neipperg.-Forstverwalter u. Rentamtmann zu Schwaigern, vermählte sich 1793 mit Friederike Marie Schöpf, geb. 1777, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Therese verw. Freifrau v. Bautz, drei Söhne entsprossten: Friedrich, geb. 1795, k. württemb. Flossinspector und Revierförster zu Alpirsbach, Albert, geb. 1804, k. württemb. und grfl. neipp. Forstverwalter und Rentamtmann zu Schwaigern und Edmund v. Bühler zu Brandenburg, geb. 1808, Doctor der Rechte und der Philosophie, Herr auf

Brandenburg im Oberamte Wiblingen und durch dieses Gut zum ritterschaftl. württemb. Adel gehörend, vermählt in zweiter Ehe 1835 mit Johanna v. Heuss, geb. 1816, aus welcher Ehe ein Sohn, Robert, geb. 1837 entspross — und Carl Christian Eberhard, geb. 1775, Rechtspracticant zu Backnang, vermählte sich mit Luise Catharina Maier, geb. 1784.

Cast, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 161 u. 414. — W.-B. d. Württemberg, Nr. 181 u. S. 46. — *Kneschke*, I. S. 75.

Bühren. Ein in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches Plehnendorf im Kr. Danzig erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 221.

Bühring, Büring. Liefländisches Adelsgeschlecht, welches 1621 die Güter Goltzen, Krummen, die Sahrischen Güter, Treyden und ein Haus in Werden besass. Der Letzte des Stammes, der Oberstallmeister v. B. in Nassau-Dillenburgischen Diensten, nahm den Sohn seiner Schwester und des Carl Freih. v. Eberstein zu Leiningen, Johann Friedrich Carl Freih. v. Eberstein, unter der Bedingung, sich v. Bühring zu schreiben, an Kindesstatt an. Letzterer starb 1778 als Oberst und Commandant des k. preuss. Dragonerregiments v. Apenburg.

Frh. v. Ledebur, I. S. 117.

Buel v. und zu Senfteneck. Schwäbisches Adelsgeschlecht, welches 16. März 1674 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurde, von welchem aber schon nach 1687 nichts mehr zu finden ist.

Wissgrill, I. S. 411 u. 412.

Büllingen. Reichsadelsstand. Diplom vom 22. Mai 1742 für Franz Ignaz Büllingen, kurcöln. Geh. Rath. Derselbe war ein Sohn des Hermann Joseph B., welcher einem cölnischen Bürgergeschlechte angehörte und Syndicus der Stadt Cöln und kurpfälz. Geh. Rath war. Der Stamm ist fortgepflanzt worden und Therese v. Büllingen, geb. Freiin v. d. Rhoer, wurde, laut Eingabe, d. d. Raedt, 23. Aug. 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz der Classe der Edelleute unter Nr. 117 einverleibt.

Frh. v. d. Knesebeck, Archiv für Geschichte u. Genealogie, I. S. 5. — *Fahne*, I. S. 56. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 117. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 20. Nr. 39 u. S. 23.

Bülow, Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Blau vierzehn, 4, 4, 3, 2, 1, goldene Pfennige, oder Kugeln. Freiherrliches Wappen: Schild geviert und ganz blau mit Mittelschilde, welches das Stammwappen zeigt. 1 und 4 fünf silberne, wellenweise gezogene, schmale Balken, oder Fäden, und 2 und 3 ein blauer Vogel mit goldener Brust [Kirschvogel, oder Golddrossel] einen goldenen Ring mit einem Diamant im Schnabel haltend. Reichsgräfliches Wappen: Schild geviert mit gekröntem, goldenem Mittelschilde, worin ein doppelt gekrönter schwarzer Doppeladler. 1 und 4 in Blau die Kugeln des Stammwappens; 2 in Blau der erwähnte Vogel mit Ring und Stein; 3 ein schwarzes Schildeshaupt mit einem aufwachsenden, links gekehrten, in der Vorderpranke ein Schwert in die Höhe haltenden, goldenen Löwen und unten in Blau die fünf silbernen Fäden des freiherrlichen

Wappens. Gräfliches Wappen nach dem k. westphäl. Diplome von 1808: Schild geviert, mit gekröntem, rothem Mittelschilde, worin ein rechts springendes weisses Ross. 1 und 4 in Blau die Kugeln des Stammwappens; 2 in Blau der Vogel mit Ring und Stein und 3 in Silber ein rechts schreitender, schwarzer Bär, und gräfliches Wappen nach dem k. preuss. Diplome von 1816: Schild geviert, mit gekröntem, das Stammwappen enthaltendem Mittelschilde. 1 und 4 in Silber der preussische Adler, 2 in Blau der erwähnte Vogel und 3 in Silber der auf grünem Rasen nach rechts schreitende, schwarze Bär). Reichsfreiherrn-, Reichs-Westphäl.- u. Preuss. Grafenstand. Reichsfreiherrndiplom vom 16. Dec. 1705 für die fünf Gebrüder: Joachim Heinrich, Thomas Christian, Cuno Josua, Hans Otto und Wilhelm Diedrich v. Bülow, Plüskower Linie; — Reichsgrafendiplom vom Juli 1736 für Ernst August Freih. v. Bülow, Plüskower Linie, kurhannov. Oberkammerherrn und Geh. Kammerrath; — k. westphäl. Grafendiplom von 1808 für Friedrich Ludwig Victor Hans Freih. v. Bülow aus der Linie zu Gross-Siemen, k. westphäl. Finanzminister und k. preuss. Grafendiplom vom 17. Jan. 1816 für Letztgenannten, nachdem derselbe den westphälischen Grafenstand abgelegt, sich nur Freiherr v. Bülow geschrieben hatte und k. preuss. Finanzminister geworden war. Ueber die Grafen Bülow v. Dennewitz ergiebt der nachstehende Artikel Näheres. — Die Familie v. Bülow ist ein altes in Deutschland, Schweden und der Schweiz weit verbreitetes Geschlecht, welches, wohl wendischen Ursprunges, zuerst in Meklenburg auftritt. Schon im 12. Jahrh. stand dem Geschlechte, dessen fortlaufende Stammreihe mit Gottfried v. Bülow, um 1231, anfängt, das Gut Bülow bei Rehna zu u. von 1250—1375h atten mit geringen Unterbrechungen fünf Sprossen des Stammes, Rudolph, Gottfried, Ludolph, Heinrich und Friedrich, den bischöflichen Stuhl zu Schwerin inne. — Vom 14. Jahrh. an schied die Familie sich in viele Linien und zwar in die zu Wedendorf, Potrems, Gross-Siemen, Radum-Wischendorf, Zibühl, Gartow-Stintenburg, Wenigen-Gudow und Plüskow. Aus diesen Linien entstand eine lange Reihe von Männern, welche in Meklenburg, Kurbrandenburg und Preussen, Hannover, Sachsen, Schweden, Dänemark etc. zu hohen Ehrenstellen und zu bedeutenden Gütern gelangten. — Seit 1470 bekleidete das Geschlecht, nachdem es den Hof zu Gudow im Lauenburgischen vor denen v. Zülen an sich gebracht, das mit diesem Hofe verbundene Erblandmarschallamt des Herzogthums Niedersachsen, oder Lauenburg. Die Belehnung erfolgte 1471. — In Brandenburg gewann das Geschlecht mit Vicke v. Bülow, Ritter, welcher gegen Mitte des 15. Jahrh. die gartowschen Güter in Limburg kaufte und brandenburg. Rath wurde, die erste nähere Verbindung. Dietrich v. B. wurde Bischof zu Lebus, stand als Rath dem Kurfürsten Johann I. zu Brandenburg sehr nahe, war bei Stiftung der Universität zu Frankfurt a. d. Oder sehr thätig und wurde der erste Canzler derselben. Wilhelm Dietrich v. Bülow, k. preuss. Oberhofmeister erhielt bei Stiftung des schwarzen Adlerordens denselben und wurde später Ordenscanzler und Staatsminister. Der Sohn des-

selben, Friedrich v. B., war unter König Friedrich Wilhelm I. von Preussen Gesandter am k. schwedischen Hofe und starb 1738 als k. preuss. Geh. Staats- und Kriegsminister. Unter der Regierung des Königs Friedrich II. von Preussen sind Johann Albrecht v. B. und der Bruder desselben zu nennen. Ersterer hatte als Generallieutenant am Siege bei Liegnitz den wesentlichsten Antheil und starb später als General der Infanterie, Letzterer führte als Oberst und Commandeur des Dragonerregiments Anspach-Bayreuth den glänzenden, den glücklichen Ausgang der Schlacht bei Torgau sichernden Reiterangriff, wurde auf dem Schlachtfelde Generalmajor und avancirte später bis zum General der Cavallerie. Unter den Generalen des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen glänzt der Name Friedrich Graf Bülow v. Dennewitz. Die Brüder Friedrich und Hans v. B. leisteten unter König Friedrich Wilhelm III. dem Staate wichtige Dienste. Ersterer starb als Oberpräsident von Sachsen, Letzterer war lange Zeit Finanzminister, erhielt den Grafenstand, s. oben, und starb als Oberpräsident von Schlesien. Heinrich v. B. vertrat unter der Regierung des Königs Friedrich Wilhelm IV. als Minister des Auswärtigen bei den wichtigsten Verhandlungen Preussen in London, dann in Frankfurt und wie in Preussen so hat das Geschlecht sich auch in Meklenburg, Hannover etc. ausgezeichnet. Zu den neueren Sprossen in Meklenburg gehörten (1837): Vicepräsident v. B. auf Gross-Kelle; Landmarschall, Kammerherr v. B. auf Gudow; Oberlandforstmeister v. B. in Schwerin, Justizrath v. B. in Schwerin, Hauptmann v. B. auf Ilow; v. Bülow auf Camin etc. In der Schweiz besass im Canton Thurgau Eduard v. B., gest. 1853, grossherzogl. hess. Kammerherr, das Schloss Oettishausen. — Da der obengenannte Reichsgraf Ernst August 1766 ohne männliche Nachkommen gestorben ist, so blühen jetzt nur Grafen des Kgr. Preussen und zwar in zwei Linien: Grafen Bülow v. Dennewitz, Plüskower Linie, s. den nachfolgenden Artikel, und Grafen v. Bülow, aus der Linie Gross-Siemen. Graf Friedrich Ludwig Victor Hans, welcher, s. oben, den Grafenstand in die zweite Linie brachte, war mit Jeannette Schmucker, geb. 1855, vermählt. Aus dieser Ehe stammt Graf Hans, geb. 1807, grossherzogl. meklenb.-schwerin. Staatsminister, Vorsitzender des Gesammtministeriums, Minister des Innern und Auswärtigen, verm. 1830 mit Luise v. Bülow, Herrin auf Ornshagen, Cummerow, Justin, Labbuhn und Paatzig in Pommern, aus welcher Ehe, neben einem Sohne, Hans, geb. 1839, drei Töchter stammen, die Gräfinnen: Elisabeth, geb. 1831, verm. 1854 mit Rudolph Graf v. Bassewitz auf Raguth; Adelheid, geb. 1833, verm. 1852 mit Louis Graf v. Perponcher-Sedlnitzky und Marie, geb. 1834, verm. 1854 mit Friedrich v. d. Lühe auf Zarnefang, Naffin etc., grossherzogl. meklenb.-schwerin. Kammerherrn. — Der Bruder des Grafen Hans ist Graf Julius, geb. 1810, Herr auf Nimmersatt mit Bettelfichte und Charlottenberg, so wie auf Harthau, Kunzendorf und Streckenbach in Schlesien, k. preuss. Rittmeister der Landwehr, Landesältester und Landrath des Kr. Bolkenhayn, verm. 1840 mit Molly v. Hoff-

mann a. d. Hause Röversdorf, aus welcher Ehe ein Sohn, Hans, geb. 1844, stammt. Die Schwester der Grafen Hans und Julius, Mathilde, vermählte sich mit dem k. preuss. Geh. Rathe v. Scheel und ist seit 1853 Wittwe. — Die Freiherren v. B. blühen in zwei Aesten, einem älteren Aste in Hannover, welcher sich in einen älteren und jüngeren Zweig geschieden hat und einem jüngeren Aste in Holstein, Meklenburg, Preussen und Hannover. Beide Aeste stammen von dem Freih. Thomas Christian, s. oben, gest. 1806, Herrn auf Göddenstedt, ab. Aus der zweiten Ehe desselben mit Magdalene Sylvie Baronesse v. St. Hermine entspross Freih. Georg Wilhelm, gest. 1737, Herr auf Göddenstedt, verm. mit Eleonore Charlotte v. Grote, gest. 1781. Durch die beiden Söhne aus dieser Ehe, Ernst Josua Freih. v. B., auf Marschacht und Antheil Abbensen, k. dän. Gesandten am kursächs. Hofe und den Freih. Friedrich Ludwig Ernst schied sich der Stamm in die erwähnten zwei Aeste. Ersterer war der Grossvater des jetzigen Hauptes des älteren Astes, des Freih. Friedrich, Letzterer, gest. 1811, stiftete den jüngeren Ast, vermählte sich mit Anna Sophie Grf. Dannioskold-Lauerwig, gest. 1787 und war der Vater des Freih. Friedrich Ernst, gest. 1834, Mitbesitzers von Abbesen und Herrn auf Gödderstedt, dessen Sohn aus der Ehe mit Ludolphine Sabine v. Walsleben, gest. 1837, Freih. Emil, das jetzige Haupt des jüngeren Astes ist. — Der gegenwärtige Personalbestand der beiden bekannten freiherrl. Aeste ist folgender: Aelterer Ast. Aelterer Zweig: Freih. Friedrich, geb. 1794, k. hannov. Oberstlieutenant a. D. und Militairdistrictscommissar zu Stade, verm. mit A. Domeyer, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Theodore, geb. 1825, verm. mit August Wilhelm v. Meding, k. hannov. Capitain und Compagniechef und ein Sohn, Freih. Carl, geb. 1834, k. hannov. Auditor, stammen. — Jüngerer Zweig: Freih. Ernst, geb. 1801, k. hannov. Landdrost des Fürstenthums Calenberg und der Grafschaft Hoya und Diepholz, verm. mit Ernestine v. Frese-Hinte, aus welcher Ehe neben einer Tochter, Freiin Elise, geb. 1835, Chanoinesse, fünf Söhne leben, die Freiherren: Carl, geb. 1828, k. hannov. Amtsassessor zu Hildesheim; Ludwig, geb. 1829, k. hannov. Gerichtsassessor zu Hannover; Adolph, geb. 1834, k. hannov. Lieutenant, Georg, geb. 1839, k. hannov. Lieutenant und Ernst, geb. 1842, k. hannov. Cadet. — Jüngerer Ast: Freih. Emil, s. oben, geb. 1817, Besitzer, in Gemeinschaft mit seinen Schwestern, der bülowschen Wildniss bei Glückstadt. Die fünf Schwestern desselben, neben einem Bruder, dem Freih. Hermann, geb. 1819, Mitbesitzer des Lehnsgutes Abbensen und Besitzer von Drenow in Pommern, sind die Freiinnen: Luise, geb. 1808, vermählt 1831 mit dem grossherzogl. meklenb. Kammerherrn v. Jagow; Mathilde, geb. 1810, seit 1835 Wittwe von dem k. württemb. General v. Walsleben; Ernestine, geb. 1812, verm. 1835 mit Carl Freih. v. Sobeck auf Zarrenthin etc.; Wilhelmine, geb. 1815, verm. 1838 mit dem k. hannov. Major v. Gentzkow und Anna, geb. 1821, verm. mit Julius v. Maltzan Freih. zu Wartenberg und Penzlin, Herrn auf Klein-Luckow, Klosterhauptmann v. Dobbertin. — Weitere und nähere

Nachrichten über die einzelnen älteren und neueren Sprossen des ganzen Stammes finden sich in der zweiten, 1858 erschienenen, sehr vermehrten Ausgabe des höchst mühsamen monographischen Werkes: Gottfried Jacob Friedrich v. Bülow, Histor.-geneal. und critische Beschr. des freih. und gräfl. Hauses v. Bülow, Neubrandenburg 1780. Enthält die Untersuchung des Wappens, Geschlechtsnamens und zehn geneal. Tabellen, historisch erläutert mit einem vom Jahre 1231 angehenden Urkundenbuche. Die neue Auflage dieses Geschichtswerkes über die Familie v. Bülow führt den Titel: Paul v. Bülow, k. preuss. Oberstlieutenant a. D., Familienbuch der v. Bülow. Nach der 1780 herausgegebenen Histor.-geneal.- und kritischen Beschreibung etc. bis auf die Gegenwart fortgesetzt. In 2 Abtheilungen, Berlin, 1858.

Micrael, VI. S. 338 (474). — *Seifert*, Ahnentafeln, II. — *Pritzbuer*, Nr. 5. — *Pfeffinger*, II. S. 183. — *Gauhe*, I. S. 282—292. — *Dankwerth*, Beschr. v. Schleswig, S. 17. — *Küster*, Access. biblioth. Brandenb. II. S. 60 u. 62. — *Schroeder*, papist. Meklenb. S. 543, 615, 1150, 1209, 1298 u. 1476. — *v. Westphalen*, Monum. inedita, IV. Tab. 18. Nr. 20 u. Tab. 19, Nr. 22 u. 56. — *Schmidt*, Beitr. zur Geschichte des Adels, I. S. 164. — *v. Ompteda*, Vaterl. Literat. S. 299. — *Ersch* u. *Gruber*, Encyklop., XIII. S. 353 ff. — N. Pr. A.-L. I. S. 326—331. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 100 u. 101. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 117—121 u. III. S. 221. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 132—134. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 144—146 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 105. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 108—111. — *Siebmacher*, I. 167 u. V. 154: v. B. u. Suppl. I. 30 u. III. 2: Freih. v. B. — *v. Meding*, I. S. 81—85. — *Tyroff*, II. 162. Nr. 2 Stammwappen, 126. Freih. u. 162 Nr. 3: Reichsgr. v. B. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. Tab. 11. Nr. 22 u. S. 127 u. 128. — W.-B. d. preuss. Mon. I. 27 u. 28: Gr. v. B. — Meklenb. W.-B. Tab. 10, Nr. 36 u. S. 19: v. B. — Pomm. W.-B. III. Tab. I. u. 5. — W.-B. d. Kgr. Hannover, B. 4: Freih. v. B. u. C. 20: v. B. u. S. 5. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 51: Freih. v. B. u. II. 51: v. B.

Bülow v. Dennewitz, Grafen (Gevierter Schild mit rother, in der unteren Hälfte die Worte: Dennewitz, 6. Sept. 1813, enthaltender Einfassung und mit Mittelschild: Der Mittelschild ist geviert mit Herzschilde und zeigt das freiherrlich v. Bülowsche Wappen, s. den vorstehenden Artikel. 1 und 4 des Rückenschildes in Silber der schwarze, preussische, auf den Flügeln mit silbernen Kleestengeln belegte Adler und 2 und 3 in Gold ein aus zwei Zweigen gebildeter, oben offener Lorbeerkranz und vor demselben aufrecht stehend ein Schwert mit goldenem Griffe). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 3. Juni 1814 für Friedrich Wilhelm Freih. v. Bülow, k. preuss. General der Infanterie, wegen der Schlachten bei Gross-Beeren und Dennewitz, mit dem Namen: Graf Bülow v. Dennewitz und einer Dotation an Gütern von 200,000 Thalern. — Derselbe war in zweiter Ehe vermählt mit Pauline Juliane v. Auer, gest. 1842 und aus dieser Ehe stammt, neben zwei Töchtern, Luise, geb. 1813, seit 1853 Wittwe von Eduard v. Bülow-Oetlishausen, grossherzogl. hess. Kammerherrn und Pauline, geb. 1815, verm. 1839 mit Victor Grafen v. Klinckowström, ein Sohn, Friedrich Graf Bülow v. Dennewitz, geb. 1811, Herr des Fideicommissgutes Grünhof im Kr. Fischhausen, Prov. Preussen, Regierungsbezirk Königsberg, k. preuss. Rittmeister a. D., verm. 1841 mit Hedwig v. Auer, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen, Gertrud, geb. 1844 u. Catharina, geb. 1851 u. vier Söhne: Curt, geb. 1843, Carl, geb. 1846, Paul, geb. 1847 und Arthur, geb. 1849. — Die Halbschwester des Grafen Friedrich aus erster Ehe des Grafen Friedrich Wilhelm, Grf. Mariane, geb. 1807, hat sich mit dem k. preuss. Kammerherrn v. Bardeleben auf Rinau etc. vermählt.

N. Pr. A.-L. I. S. 329 u. 330. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 118. — Deutsche Grafenh. d.

Gegenw. I. S. 132—134. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 145 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 105. — W.-B. d. Preuss. Mon. I. 27.

Bülow-Wendhausen, Freiherren. Freiherrnstand des Herzogthums Braunschweig. Patent vom 30. Dec. 1839 für Heinrich Georg Christian Friedrich v. Bülow, herzogl. braunschw. Kammerpräsidenten, zur Erlaubniss sich v. Bülow-Wendhausen nennen und schreiben und mit seinem angestammten Wappen das freiherrliche v. Wendhausensche Wappen (Schild geviert: 1 und 4 roth und quer getheilt, oben ein gehender, leopardirter, silberner Löwe und unten drei schrägrechte grüne Balken; 2 und 3 in Gold ein schwarzer Adler) vereinigen zu dürfen. Die Freih. v. Wendhausen — s. den betreffenden Artikel — (Diplom von 1721) waren in Meklenburg und im Anhaltschen begütert.

Handschr. Notizen.

Bülzingsleben, Bilzingsleben. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, zwischen Frankenhausen und Weissensee, im jetzigen Kreise Eckartsberga der Provinz Sachsen gelegenen Stammhause, welches der Familie, neben Ganglof-Sömmern, schon im 13. Jahrh. zustand u. später an die v. Helmold kam. Von 1380—1574 besass dieselbe auch die thüringischen Güter Bischofstein, Haarburg, Worbis etc. und hatte noch 1852 Hainrode inne. — Im Laufe der Zeit war das Geschlecht auch ins Braunschweigische gekommen und hatte Lüneburgische Lehen erlangt, sowie ins Schwarzburgische, auch war dasselbe im 18. Jahrh. vorübergehend in Ostpreussen und in Württemberg begütert, so wie in neuester Zeit mit Nahrten im Kr. Guhrau, Prov. Schlesien, angesessen. — Von den Sprossen des Stammes haben mehrere in der k. preuss. Armee gestanden. Der k. preuss. Oberst und Commandeur eines Dragonerregiments v. B., welcher aus dem Schwarzburgischen stammte, und der k. preuss. Major a. D. Leopold v. B. starben beide 1824 etc. und ein v. B. war 1839 Landrath des Kr. Worbis.

Wolf, Eichsfeld. Urkundenb. S. 20. — *Schultes*, Director. diplomatic., Rudolstadt, 1825, II. S. 594 u. 631. — N. Pr. A.-L. V. S. 84. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 101. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 121 u. III. S. 221. — *Siebmacher*, I. 183. — Schlesisch. W.-B. II. Tab. 124, Nr. 467.

Bünau, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kursächs. Veichsvicariate vom 28. Febr. 1741 für Heinrich v. B., Sächsischer Linie, kursächs. w. Geh. Rath und Gesandten am k. k. Hofe und Herrn auf Püchau etc., vom 24. März 1742 für Heinrich v. Bünau, kursächs. w. Geh. Rath, Canzler etc. und kursächsisches Reichsvicariats-Grafendiplom vom 21. Apr. 1792 für Rudolph v. Bünau, Böhmischer Linie, kursächs. Geh. Rath, Abgesandten an mehreren Höfen etc. — Altes, an Sprossen und Gütern reiches, sächsisches Adelsgeschlecht, welches sich in Böhmen, Meissen, Lausitz, Hessen und Franken, so wie auch in Schweden und Holland weit ausgebreitet hat. Schon 1166 tritt Rudolph B. in einem Donationsbriefe des Bischofs Heinrich von Naumburg auf, ausserdem finden sich unzählige alte, die Familie betreffende Documente, namentlich in dem kur- und königl. sächs. Archive vor. 1517 wurde eine Geschlechtsordnung oder Erbvereinigung errichtet, bei den später gehaltenen Geschlechts-

tagen erneuert und vermehrt und als das Original im 30 jährigen Kriege abhanden gekommen war, auf dem Geschlechtstage zu Zeitz 1650 und auf dem zu Altenburg 1708 abermals erneuert und verbessert. In Folge dieser Geschlechtsordnung waren die Sprossen des Stammes unter gewissen Strafen verbunden: ihre An- und Zusprüche unter einander bei dem Geschlechtsältesten und dessen Beisitzern anzubringen und von denselben rechtlichen Ausspruch zu erwarten; — von den Geschlechtstagen, welche in Altenburg, Zeitz und Chemnitz sollten gehalten werden, ohne genugsame Entschuldigung nicht wegzubleiben; — sich, oder ihre Töchter, Schwestern oder Muhmen etc. nicht anders als an Rittermässige und Edle von altem Herkommen zu verheirathen; — die von Lehen herkommenden Gelder wieder an Lehen zu verwenden und die ehemaligen Mitbelehnten, oder die Brüder und Vettern in die gesammte Hand zu bringen; — bei Verkaufung der Güter solche den Brüdern oder Vettern vor Anderen anzubieten; — die Söhne mit keinem anderen Namen, als Heinrich, Rudolph oder Günther benennen zu lassen; — über 300 Fl. nicht Bürge zu werden und sich in eine neue Bürgschaft nicht eher einzulassen, bis die alte abgelöst ist; — nach erlangtem 21. Jahre sich bei dem Geschlechtsältesten anzumelden und der Geschlechtsordnung sein Wappen anzuhängen; — die erfolgenden Geburts- und Todesfälle, wie auch alle Privilegien, Lehenbriefe, Lehenbücher, welche das Geschlecht angehen, dem Geschlechtsältesten zu berichten und einzusenden etc. etc. — Der Stamm theilte sich ursprünglich in die Böhmische und in die Sächsische Linie. Stammvater der böhmischen Linie war Rudolph v. B., Herr auf Ober-Ella, Weesenstein, Liebstadt etc., welcher im 16. Jahrh. lebte. Die Nachkommen desselben verliessen der Religionsstreitigkeiten wegen Böhmen und begaben sich nach Sachsen, wo die Linie fortblühte, bis von derselben nur noch der Ast zu Lauenstein übrig blieb, zu welchem Rudolph v. B., s. oben, gehörte, welcher 1792 den Reichsgrafenstand in seine Linie brachte. Derselbe, geb. 1750, starb nach Anfang des 19. Jahrh. und hinterliess aus der Ehe mit Charlotte Grf. v. Cosel nur mehrere Töchter und so starb denn die böhmische Linie im Mannsstamme aus. Die sächsiche Linie, zu welcher auch der im kursächs. Reichsvicariate von 1741 erhobene Graf Heinrich, s. oben, gest. 1745, Herr auf Püchau, dessen Linie aber schon wieder mit dem Sohne, Heinrich, kursächs. Kammerherrn, 1768 erlosch, gehörte, kann nachweislich bis auf Rudolph v. B. zurückgeführt werden, welcher in der Mitte des 15. Jahrh. Herr auf Droyssig, im jetzigen Kreise Weissenfels, Provinz Sachsen, war, welcher Ort wohl der älteste Stammsitz der Familie war. Von demselben stammte durch den ältesten Sohn, Heinrich, in gerader Linie Rudolph, auf Unterau und Görnitz, welcher 1673 starb. Der Sohn desselben, Heinrich, s. oben, gest. 1745, welcher 1742 den Reichsgrafenstand erhalten hatte, war mit Juliane Dorothea v. Geismar, gest. 1745, vermählt und aus dieser Ehe stammten zwei Söhne: Heinrich auf Dahlen etc. und Rudolph auf Seuselitz ab, welche die Linien zu Dahlen und Seuselitz stifteten. Graf Heinrich,

gest. 1762, Herr auf Dahlen, k. k. w. Geh. Rath etc., zu seiner Zeit als Gelehrter sehr bekannt, war in erster Ehe verm. mit Auguste Helene v. Döring a. d. Hause Dahlen, gest. 1728. Aus dieser Ehe stammte Graf Günther, geb. 1726, k. franz. Oberst, aus dessen erster Ehe mit Johanne Erdmuthe v. Schönfeld, gest. 1779, Graf Günther (II.) entspross. Letzterer, gest. 1841, k. sächs. Geh. Rath, vermählte sich mit Auguste Grf. v. Hopfgarten, verw. Grf. Vitzthum v. Eckstädt, geb. 1770 und mit dem Sohne aus dieser Ehe, dem Grafen Heinrich, Herrn auf Dahlen, welcher sich 1840 mit Johanne Auguste Grf. v. Einsiedel, verw. Freifrau v. Friesen-Rötha, geb. 1805, vermählt hatte, erlosch 1. Dec. 1842, da derselbe Nachkommen nicht hinterliess, der Mannsstamm der gräflichen Linie zu Dahlen. — Der Stifter der noch blühenden gräflichen Linie auf Seuselitz, Graf Rudolph, kursächs. Ober-Steuer-Director und Geh. Rath, hinterliess aus zweiter Ehe mit Agnes Elisabeth Grf. v. Holzendorf, gest. 1795, einen Sohn, den Grafen Günther, gest. 1827, k. sächs. Forstrath, welcher sich 1796 mit Friederike Wilhelmine v. Oppel, gest. 1845, vermählte. Aus dieser Ehe stammt Graf Rudolph, geb. 1804, verm. 1849 mit Helene v. Brandenstein, geb. 1819, aus welcher Ehe zwei Töchter leben: Emilie Friederike, geb. 1850 und Isidore Helena, geb. 1851. — Was die im Adelstande verbliebenen Linien des Stammes anlangt, so erhielt Heinrich v. Bünau, kursächs. Amtshauptmann der Aemter Weyda, Arnshaug und Ziegenrud, gegen Ende des 16. Jahrh. durch Vermählung mit Magdalena Gottsmännin v. Thurn die Rittergüter Bueg, Thurn, Brand, Forth, Mäusgesees und stiftete die dem fränkischen Rittercanton Gebürg einverleibte Linie, deren Genealogie Biedermann a. u. a. O. sehr sorgfältig angeführt hat. Das Rittergut Thurn ist aber schon vor langer Zeit an die v. Horneck gekommen und Bueg, Brand, Forth und Mäusgesees wurden 1790 an die Freih. v. Eglofstein gegen die bayreuth.-voigtländ. Güter Haidhof, Kozmannsreuth und Mayenberg vertauscht. — Die Zahl der Güter, welche die Familie im Laufe der Zeit in der jetzigen Provinz Sachsen, in der preussischen Ober- und Niederlausitz, im Königreiche Sachsen, in den thüringischen Fürstenthümern, in Franken etc. erwarb und wechselnd inne hatte, ist sehr gross und am besten und leicht übersichtlich vom Freih. v. Ledebur zusammengestellt worden. — Die v. Bünau in Thüringen waren früher Lehnsleute der Grafen v. Gleichen und hatten zu Erfurt einen adeligen Hof und Zinsen, so wie das Bürgerrecht und Heinrich v. B.-Ruttersberg kaufte 1484 von Carl Grafen v. Gleichen, Schloss, Stadt und Herrschaft Tannroda an der Ilm. — Im Königr. Sachsen besassen die gräflichen Linien in neuester Zeit Dahlen und Neusorge bei Frankenberg, mit Pertinentien, so wie Prietitz in der Oberlausitz, die adeligen Linien aber Stadt Auerbach oberen Theils, so wie Possegk und Obertriebel p. r. — Ueber die älteren Sprossen des Stammes, welche namentlich in Sachsen zu hohem Ansehen und Würden kamen, geben Valentin, König und Gauhe die beste Auskunft: in Bezug auf die späteren Sprossen sind besonders die Mittheilungen von v. Uechtritz von grosser

Wichtigkeit. Im Königr. Bayern wurde die Familie nach 1815 auf Zeugniss des Grafen Günther v. B., als Geschlechtsältesten des gräfl. und freiherrl. v. Bünauischen Stammes, in die Freiherrenclasse der Adelsmatrikel eingetragen.

G. Lehmann, Explicatio insign. illustr. de Bünau carminice, 1598. — *J. G. Trenckner*, des Bünauschen Geschlechts- und Tugend-Adel, Plauen, 1687. — *Peccenstein*, Theatr. Saxon. I. S. 48—53. — *Albinus*, Werthersche Hist. S. 61. — *Bünauische* Geschlechtsordnung, Weissenfels, 1708 u. Merseburg, 1749. — *v. Gleichenstein*, Nr. 11. — *Sinapius*, I. S. 304—306. u. II. S. 556. — *Valent. König*, II. S. 200—280. — *Schannat*, S. 42. — *Gauhe*, I. S. 292—301. — *Diethmar*, S. 10. — *M. Samuel Schneider*, Nachrichten von dem Bünauischen Geschlechte, in dem Dresdner gel. Anzeiger, 1756, S. 321, 369, 385 u. 1757, S. 449—490. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 38—41. — *Estor*, S. 337. — N. Geneal. Handb. 1777, S. 48 u. 1778, S. 47. — *C. G. Flöhr*, Entdeckung in der Adelsgeschichte über den Ursprung des adeligen Geschlechts der v. Bünau, im Lausitz. Magazin, 1777, S. 301. — *v. Uechtritz*, Diplom. Nachrichten, I. S. 47—62, II. S. 25—28 u. V. S. 8—18. — *v. Lang*, Nachtrag. S. 37: Freih. v. B. — *v. Hellbach*, I. S. 203 u. 204. — N. Preuss. Adelslexic. V. S. 84.. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 121 u. III. S. 221. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 134 u. 135. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 146 u. 147 u. histor. Handb. zu demselben, S. 107. — *Siebmacher*, I. 155. — *v. Meding*, I. S. 85 u. 86. — Supplem. zu Siebm. W.-B. III. 8 u. VII. 14. — *Tyroff*, I. 30 u. Siebenkees, I. S. 289—294. — W.-B. d. Kgr. Bayern IX, 95: Freiherren. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 15: Gr. v. B. u. 93: v. B.

Bünning, Bunning, Bünninck, Bonning, Bunningk (in Silber eine blaue Raute). Ein im 16. und 17. Jahrh. in Vorpommern in den Kr. Greifswald und Anclam begütertes Adelsgeschlecht, welches, dem Wappen nach, wahrscheinlich zu den Stammgenossen der v. Schwerin und v. Köller gehörte. Dasselbe, 1639 noch blühend, erlosch im 17. Jahrh. mit Adam v. Bünning.

Frh. v. Ledebur, III. S. 222. — *Siebmacher*, III. 158. — Pomm. W.-B. V. 55.

Bünting. Reichsadelstand. Diplom vom Anfange des 18. Jahrh. für den kurbraunschweig-lüneburgischen Ober-Appellationsrath Johann Heinrich Bünting zu Zelle. Derselbe starb 1715 und hinterliess einen einzigen Sohn, mit welchem 1763 der Stamm erlosch. — Ob die Familie mit der im nachstehenden Artikel aufgeführten, gleichnamigen Familie irgend in verwandtschaftlichen Verhältnissen gestanden habe, muss dahin gestellt bleiben.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 101 u. 102.

Bünting (Schild dreimal quer getheilt, vierfeldrig, doch ist die Grösse der Felder nicht gleich, denn 2 und 4 sind schmäler als 1 und 3: 1 in Roth ein nach der Linken streitender, gekrönter, goldener Löwe, welcher in den Vorderpranken eine silberne, mit goldenen Fransen besetzte Fahne an einer goldenen Stange vor sich hält; 2 in Silber vier schrägrechts neben einander gelegte grüne Blättergewinde; 3 in Silber ein linksgekehrter, im Schnabel ein Hufeisen haltender Strauss und 4 in Blau ein sechsstrahliger, goldener Stern). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 4. Nov. 1768 für Carl Wilhelm Bünting, k. preuss. Lieutenant. Derselbe diente in der k. preuss. Armee fort und starb 1819 als pens. General-Major und Chef des Kuirassier-Regim. Nr. 12. Ein Sohn desselben, der k. preuss. Major v. B. war 1836 Intendant bei dem 5. Armeecorps und ein v. B. 1852 Lieut. und Adjutant im k. preuss. 7. Husarenregimente.

v. Hellbach, I. S. 204. — N. Pr. A.-L. I. S. 45 u. 331. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 123 — W.-B. d. Preuss. Mon. II. 91. — *Kneschke*, I. S. 75 u. 76.

Büren, Grafen. Altes, niederländisches Grafengeschlecht aus dem Hause Egmond, Egmont, dessen Stammschloss die Grafschaft

Büren, drei Meilen von Utrecht, war. Der erste Graf v. Büren, Friedrich, ein Sohn des 1483 verstorbenen Wilhelm Herrn v. Egmond, vermählte sich um 1492 mit Adelheid, Erbin von Büren, Culenburg und Martinsdyck, erhielt vom K. Maximilian I. den gräflichen Titel v. Büren und hinterliess bei seinem Tode 1500 zwei Söhne, von welchen der ältere, Floris, gest. 1539, kaiserlicher General, den Stamm fortsetzte. Aus der Ehe desselben mit Margaretha v. Berghes, Freiin v. Seevenberge entspross, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Maximilian, gest. 1548, kaiserl. General und Gouverneur von Friessland. Derselbe hatte sich mit Anna Freiin v. Lannoy vermählt, doch stammte aus dieser Ehe nur eine Tochter, Anna Grf. und Freiin v. Büren, welche sich 1550 mit Wilhelm Prinzen von Nassau-Oranien vermählte. Nach dem Tode der Letzteren kam Büren aus der Oranischen Erbschaft an den Prinzen Moritz von Nassau-Oranien.

Butkens, Troph. de Brabant, II. S. 69. — *Gauhe*, II. S. 111—113.

Büren, Buren Barone de Vau (in Roth drei, 2 und 1, goldene Bienenkörbe). Schweizerisches Adelsgeschlecht des Canton Bern, aus welchem Carl Victor v. Büren, Herr der Herrschaft Vauxmarais im Fürstenthum Neufchatel, im Königreich Preussen 4. Jan. 1746, nach Anderen 7. Jan. 1747, unter dem Namen: Büren, Baron de Vau die Anerkennung des ihm zustehenden Freiherrnstandes erlangte.

v. Hellbach, I. S. 205. — N. Pr. A.-L. I. S. 41. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 123 u. 124.

Büren (in Silber ein schwarzer, gekrönter Löwe). Altes vom 15. bis 18. Jahrh. zur Ritterschaft der Grafschaft Mark gehörendes Adelsgeschlecht, welches ursprünglich zum höheren Adel im Paderbornschen zählte, wo ihm der Stammsitz, die Herrschaft Büren, vier Meilen von Paderborn, schon 1136 zustand. Zu der Stammlinie. welche, mit dem Prädicate: Edle, den höheren Adel gewahrt hatte und Büren mit den Schlössern Ringelstein noch im 17. Jahrh. besass u. auch im Münsterlande begütert war, gehörten Moritz, Herr zu Büren, als Jesuit gestorben 1661 und Wilhelmine Edle v. B., welche 1685 Aebtissin zu Nottulen war. — Der Linie in der Grafschaft Mark stand Mengede noch 1729 zu. Später ging der Stamm aus.

Gauhe, II. S. 113. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 123. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 1 u. XII. 10.

Büren (im Schilde drei Mohrenköpfe). Adeliges Stadtgeschlecht zu Unna in der Grafschaft Mark, welches wohl mit Johann v. B., welcher 1668 Bürgermeister zu Unna war, ausgegangen ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 125.

Büren. Ein in Bremen vorgekommenes, näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht, aus welchem Daniel v. Buren 1742 Bürgermeister zu Bremen war.

Gauhe, II. S. 113.

Bürens, Freiherren. Ein freiherrliches, in Holland mit Edelenburg begütertes Geschlecht, welches 1737 im Cleveschen Wardenstein und 1782 in dem Preussischen Antheile von Geldern im Amte Krieckenbeck Doorenburg und im Lande Kessel Barlo, Bongershof zu Gribbenvorst und einen Hof zu Wankum besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 124.

Bürger, Ritter (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein Geharnischter, mit der Rechten ein Schwert emporhaltend und 2 und 3 von Gold und Schwarz viermal quer gestreift). Erbländ. österr. Ritterstand. Diplom von 1791 für Anton v. Bürger, k. k. Oberstlieuten. bei Ferdinand Toscana Infanterie. Derselbe hatte 20. Nov. 1790 den Adel erhalten.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 103 u. Ergänz.-Bd. S. 255.

Bürger, Burger, v. Raffinis. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1736 für Johann Bürger, possessionirten Eidgenossen in Graubündten, mit dem Prädicate: v. Raffinis.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 255.

Büschen, Buschen. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches in der Grafschaft Schaumburg-Lippe begütert war und nach Siebmacher auch in Braunschweig vorkam. Zu demselben gehörte der Bischof zu Minden, Wilhelm v. B., gest. 1402 und der gelehrte Hermann v. B. gest. 1534. Der Mannsstamm erlosch mit Claus v. B. 1559 und die Erbtochter desselben vom Hause Oldendorf, Hedwig v. B., vermählte sich mit Börries v. Münchhausen.

Siebmacher, I. 185: Die Buschen, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 88: v. Büschen

Büsker. Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in der Person der Franzisca v. Büsker, laut Eingabe d. d. Beuel (Revel) bei Bonn, 30. Dec. 1829 in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz, und zwar unter Nr. 154 der Classe der Edelleute, eingetragen worden ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 127. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. 21 Nr. 41 u. S. 23 u. 24.

Büssleben. Altes, längst erloschenes Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz eine Stunde von Erfurt im jetzigen Grossh. Sachsen-Weimar liegt. Von dem alten Rittersitze der Familie, welche auch zum Patriciat in Erfurt gehörte, sind die Spuren schon seit langer Zeit verschwunden. Dittmar v. B. kommt urkundlich 1277, 1283, 1288 u. 1290 vor; Dietrich v. B. tritt als Zeuge 1291 auf und Heinrich v. B., genannt der Schade, kommt bald nachher in einem Lehnsconsense als Zeuge vor. Derselbe besass zu Büssleben $10\frac{1}{2}$ Hufe Landes mit den dazu gehörigen Höfen als gräflich Gleichensches Lehn, und es kamen diese Güter von ihm an Ritter Hermann v. Cölleda, welcher 1333 dieselben an den Rath zu Erfurt verkaufte, an den nach und nach bis 1815 der ganze Ort kam, wo er vom Fürstenthume Erfurt an Sachsen-Weimar gelangte. Conrad v. B. sass 1313 im Rathe zu Erfurt. Wann der Stamm erloschen, ist nicht bekannt. Nicht unwahrscheinlich ist es, dass von dem oben genannten Heinrich v. B., genannt der Schade, das sonstige Thüringische Geschlecht Schaden abgestammt hat: es mag sich wohl in den Fehden mit Erfurt diesen Namen erworben haben.

N. Pr. A.-L. V. S. 84 u. 85.

Büssow. Altes Adelsgeschlecht in Hinterpommern, welches zu Vangerow im Kr. Neustettin begütert war und mit Reimer und Otto v. Büssow 1633 erloschen ist.

Frh. v. Ledebur, III. S. 223.

Bütow. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 11. Aug. 1818 für

den k. preuss. Capitain Bütow und vom 20. Oct. 1818 für Carl Bütow, Hauptmann im k. preuss. Ingenieurcorps.

v. Hellbach, I. S. 205. — N. Pr. A.-L. I. S. 331 u. III. S. 7. — *Frh. v. Ledebur,* I. S. 128. — W.-B. d. Pr. Monarch. II. 92.

Büttner (Schild golden und der Länge nach getheilt: rechts ein rechts gekehrter, ein Bütteisen haltender, rother Greif und links ein schwarzer Querbalken). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 1. Juni 1532 für Caspar Büttner, Rathsherrn in Breslau. Derselbe gehörte, wie die im nachstehenden Artikel genannten Gebrüder Wolf und Caspar Büttner, zu einem angesehenen Breslauer Stadtgeschlechte, dessen Stammhaus Günterwitz im Trebnitzschen war und welches ausserdem noch andere Güter besass.

Sinapius, Schles. Curios. I. S. 311 u. Desselben Olsnographia S. 907. — N. Pr. A.-L. V. S. 85. — *Frh. v. Ledebur,* I. S. 128. — *Siebmacher,* I. 63: Die Bütner, Schlesisch.

Büttner (Schild schräglinks getheilt: oben, rechts, in Silber ein rother Greif und unten, links, von Schwarz und Gold viermal quer getheilt). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 27. Juni 1551 für die Gebrüder Wolf und Caspar Büttner, Rathsverwandte in Breslau. Dieselben gehörten ebenfalls zu dem im vorstehenden Artikel erwähnten Breslauischen Stadtgeschlecht und die Nachkommenschaft blühte bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. Noch 1660 war Höckricht im Ohlauschen in der Hand derselben.

Die im vorigen Artikel angeführten Quellen, Siebmacher ausgenommen.

Büttner (das v. Büttnersche Wappen nach dem Diplome vom 1. Juni 1532, s. oben). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 5. Nov. 1787 für den k. preuss. Oberförster Büttner.

v. Hellbach, I. S. 205. — N. Pr. A.-L. III. S. 3. — *Frh. v. Ledebur,* I. S. 128. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 92.

Büttner, Edle (Schild von Roth und Blau durch einen gestürzten, silbernen Sparren getheilt: oben im Roth ein geharnischter Arm, in der Faust einen Pusikan haltend, unten, rechts und links, das Blau ohne Bild). Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Ignaz Büttner, k. k. Legations-Secretair am Kurbayerischen Hofe mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 166. — Suppl. zu Siebmachers W.-B. XII. 11.

Büttner. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Georg Ambrosius Büttner, Amtsrath und Referent des k. k. Hauptgenieamts.

Megerle v. Mühlfeld, S. 167.

Büttner. Ein der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Elias v. B. 1671 als Landrichter des Amtes Angerburg zu Oletzko starb und der Kammermeister Johann v. B. am 6. Febr. 1675 vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg mit Ancklappen bei Preuss.-Eylau belehnt wurde.

Frh. v. Ledebur, I. S. 128 u. 129.

Büttner v. Buttwitz. Erbl. österr. Adelsstand. Diplom vom 26. Febr. 1692 für Franz Wenzel Büttner, mit dem Prädicate: v. Buttwitz. — Ueber das Diplom der Familie Büttner v. Büttenthal,

deren Wappen (von Roth und Blau in fünf Reihen, je zu sechs Feldern geschacht und vor dem Schache ein rechts streitender, silberner Löwe mit Schwerte) sich in den Supplem. zu Siebm. W.-B. XII. 11 findet, ist Näheres nicht bekannt.

v. Hellbach, I. S. 265. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 129.

Büttrich, Püttrich. Uraltes, Münchener Stadtgeschlecht, welches auch zu Augsburg im Patriciate war, dann vielfach unter dem Landadel vorkam und namentlich mit Reichertshausen angesessen war, von wo ein Büttrich Augsburg befehdete. Näheres siehe bei v. Stetten über Augsburger- und bei v. Hefner über Münchner-Geschlechter. Das von Siebmacher, II. 62 gegebene Wappen ist das Wappen der Büttrich v. Reichertshausen, welche, aus Hass gegen die Reichsstadt Augsburg, sogar ihr in derselben geführtes Wappen, in Roth ein weisser Büttrich, nicht mehr führen wollten, sondern Schild und Helm der ausgestorbenen v. Reichertshausen annahmen.

Handschriftl. Mittheilungen des Herrn *Carl Frh. v. Leoprechting*.

Bützke. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, von welchem Micrael nur angiebt, dass dasselbe im Stettinschen ansässig war.

Gauhe, I. S. 301 im Artikel v. Bützow.

Bützow, Büzow, Butzow (im Schilde ein gestiefeltes und bespornes Bein). Ein in Meklenburg und zwar im Amte Ribnitz mit Detmansdorf 1385, mit Lage 1525 und mit Poppendorf 1628 angesessenes Adelsgeschlecht, welches auch in Vor-Pommern schon 1345 mehrere Güter besass und noch 1625 Griebow im Kr. Greifswald inne hatte.

Micrael, VI. S. 474. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 223. — *v. Meding*, I. S. 91. — Pommernsches W.-B. V. 57.

Bützow, Büzow (in Blau ein grauer Eselskopf). Eins der ältesten und vornehmsten pommernschen Adelsgeschlechter, welches im Wolgastischen begütert war. Peter B. begleitete den Herzog Bogislaus X. auf seiner Reise ins gelobte Land; Willeking B. stand am Hofe des Herzogs Otto um 1313 in hohem Ansehen und im 17. Jahrh. brachte Melchior Christoph v. B., Capitain, das Gut Warschow in Vorpommern an sich. Der Bruder desselben war Stallmeister am herz. Hofe zu Ploen. Mit Georg v. B., welcher noch 1666 lebte, starb der Stamm aus.

Micrael, S. 474. — *Gauhe*, I. S. 301. — *v. Westphalen*, Monum. inedita, IV. Tab. 19 Nr. 31. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 129. — *Siebmacher*, III. S. 158. — *v. Meding*, I. S. 91.

Buffleben, Buffleiben. Erloschenes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches sich von dem, eine Stunde von Gotha gelegenen gleichnamigen Dorfe schrieb und daselbst von 1109—1331 vorkam.

v. Hellbach, I. S. 202 nach Brückner, Beschr. d. Kirchen- u. Schulenstaats im Herzogth. Gotha, I. St. 4. S. 17.

Bugenhagen (in Blau eine mit dem Resonanzboden nach der rechten Seite gestellte goldene Harfe mit goldenen Saiten und auf dem Helme zwei einwärts gegen einander gebogene Greifenklauen, deren Füsse golden, die Schenkel und Krallen aber schwarz sind). Reichsadelsstand. Kursächsisches Reichsvicariats-Adelsdiplom vom 7. Aug. 1790 für Johann Wilhelm Friedrich Bugenhagen, Manufacturinhaber zu Chemnitz. — Das demselben ertheilte Wappen kam mit dem

überein, welches der Reformator Johann Bugenhagen (Doctor Pomeranus) führte.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. Ledebur*. I. S. 116. — *Tyroff*, I. 197 u. *Siebenkees*, I. S. 288.

Buggenhagen, Bugenhagen (in Silber auf zwei goldenen Falkenfüssen zwei schwarze so aufgerichtete Falkenflügel, dass die Sachsen derselben einwärts gegeneinander und die Schwingen auswärts stehen. Der Helm trägt sechs Federn, von denen die drei rechts stehenden silbern, die drei linken schwarz sind). Altes, zu den früheren Schlossgesessenen im Wolgastischen gehörendes Adelsgeschlecht, welches schon 1357 von dem Herzoge Barnim III. in Pommern das Landmarschallamt des Herzogthums Pommern, sowie das Erbmarschallamt in den Ländern Rügen und Barth erhielt und schon im 14. Jahrh. so reich begütert war, dass es schon lange bestanden haben musste. Elzow führt zuerst den Ritter Berend B. um 1262 an. Später schied sich der Stamm in zwei Linien, in die Nehringen-Brocksche und in die Buggenhagensche Linie. Erstere ging 1652 mit dem Hofmarschalle Andreas v. B. aus, letztere blüht noch in mehreren Gliedern. — Nach dem genannten Berend, welcher allgemein für den gemeinschaftlichen Stammvater der Familie gehalten wird, kommen Arnold B. 1306, derselbe, mit seinem Bruder Detlaf, 1315, Bernhard 1387 und Wedege B., Ritter, 1390 und 1399 urkundlich vor. — Der Grundbesitz der Familie in Vorpommern, namentlich der der Nehringenschen Linie, blieb immer ein bedeutender, wechselte aber mehrfach, wie die Nachweise zu dem Pommernschen W.-B. und die Mittheilungen des Freih. v. Ledebur ergeben. Vorübergehend war die Familie im 15. Jahrh. auch in Meklenburg begütert und erwarb im 18. Jahrh. in der Niederlausitz Papitz und Ruben im Kr. Cotbus und im Cleveschen Bärenkamp im Kr. Dinslaken. — Bei dem Erlöschen der Nehringenschen Linie hatte der 30jährige Krieg eine Schuldenlast auf die Güter derselben gewälzt, welche die Buggenhagensche Linie nicht einlösen konnte: die Güter kamen also in fremde Hände. — Als Besitz der Linie zu Buggenhagen wurden neuerlich (1843) in Vorpommern die Güter Buggenhagen, Silberkuhl, Dambeck, Pamitz, Wangelkoff, Zussow und Klotzen im Kr. Greifswalde und Willerswalde im Kr. Grimmen aufgeführt. — Unter den neueren Sprossen des Geschlechts ist namentlich zu nennen: Julius Ernst v. Buggenhagen, gest. 1806, k. preuss. Staatsminister, Herr auf Papen, Ruben, Bärenkamp und des Drostenamts Huyssen in Hannover.

Micrael, VI. S. 473. — *Gauhe*, I. S. 280 u. 281. — *Schwarz*, Pomm. Lehnshistorie, S. 1138. — N. Pr. A.-L. I. S. 331 u. 332. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 116 u. III. S. 221. — *Siebmacher*, I. 178: v. B.. Märkisch u. III. 165: v. B., Pommerisch. — *v. Meding*, II. S. 97 u. 79. — Pomm. W.-B. I. Tab. 31 u. Tab. 35 (Urkundensiegel) u. S. 80—84. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. II. Tab. 11. Nr. 21 u. S. 127. — *Kneschke*, I. S. 76 u. 77.

Bugsschlaff. Ein im Bütowschen 1671 vorgekommenes Adelsgeschlecht, nach Freih. v. Ledebur vielleicht Buguslawski.

Frh. v. Ledebur, III. S. 221.

Buhl, genannt Freiherren Schimmelpenning v. d. Oye (Schild der Länge nach getheilt: rechts das v. Buhlsche Stammwappen, s. den

nachstehenden Artikel und links in Silber zwei ins Andreaskreuz gelegte, mit den Bärten nach oben auswärts gestellte, goldene Schlüssel: Schimmelpenning v. d. Oye). Preussischer Freiherrnstand. Diplom vom 13. Nov. 1826 für Johann Eberhard Friedrich v. Buhl, Herrn auf Gross-Kerpen u. Zechern im Bisthume Ermeland etc., mit dem Namen v. Buhl, genannt Freiherr Schimmelpenning v. d. Oye. — Derselbe, älterer, 1771 geborene Bruder des im nachstehenden Artikel genannten Georg v. Buhl, Edlen v. Eltershofen, hatte sich 1800 mit Anna Theophila Freiin v. Schimmelpenning v. der Oye, geb. 1782, vermählt und suchte in Folge dieser Vermählung bei Erhebung in den Freiherrnstand um Beilegung des in Rede stehenden Beinamens, des Namens einer alten, ursprünglich Geldernschen Adelsfamilie, s. den betreffenden Artikel, nach. Aus der Ehe des Freiherrn Johann Eberhard Friedrich Joseph entsprossten, neben vier Töchtern: Wilhelmine, geb. 1802, Caroline, geb. 1805, Henriette, geb. 1808 und Kunigunde, geb. 1813, zwei Söhne: Freiherr Carl, geb. 1801, Officier in k. preuss. Diensten, verm. mit Clementine v. Raudenberg, aus welcher Ehe 1844 acht Kinder lebten, und Freih. Julius, geb. 1818.

Cast, Adelsb. d. Kgr. Württbg., S. 414 u. 415. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 116 u. III. S. 221. — W.-B. d. Preuss. Mon. II. 60. — *Kneschke*, I. S. 78 u. 79.

Buhl, Buhl Edle v. Eltershofen (Stamm-Wappen: Schild schräglinks getheilt: oben in Gold eine rothe Rose an einem grün beblätterten, rechts gekehrten Stengel, unten in Roth ein goldenes Doppelkreuz, wie oben die Rose, schräglinks liegend. — Wappen mit dem der Herren v. Eltershofen vermehrt: Schild der Länge nach getheilt: rechts das Buhlsche Stammwappen und links von Silber und Schwarz schneckenweise in vier Theile getheilt). Pfälzisches Adelsgeschlecht, aus welchem die Söhne des kurpfälzischen Kriegsraths Heinrich v. Buhl aus der Ehe mit Henriette Luise Wölfing: Georg Friedrich Joseph Heinrich Elisar v. Buhl und Johann Eberhard Friedrich Joseph v. Buhl, Ersterer den Beinamen: Edler v. Eltershofen, s. unten, Letzterer, s. d. vorstehenden Artikel, den Beinamen: Freih. Schimmelpenning v. d. Oye annahmen. — Die Familie v. Buhl besass früher das Rittergut Horkheim im Oberamtsbezirk Heilbronn, verkaufte aber dasselbe und erwarb das Schlossgut Eltershofen bei Hall am Kocher, worauf der erwähnte Georg F. J. H. E. v. Buhl, Herr auf Eltershofen, k. württemb. Major a. D., vom Könige Wilhelm I. von Württemberg 1825 die Erlaubniss erhielt, sich: v. Buhl, Edler v. Eltershofen nennen und schreiben, auch das Wappen der ausgestorbenen Herren v. Eltershofen mit seinem angestammten Wappen verbinden zu dürfen. — Derselbe, geb. 1782, vermählte sich 1830 mit Luise Haug, geb. 1793 und aus dieser Ehe entspross eine Tochter, Bertha, geb. 1831.

Cast, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 414 u. 415. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 182 u, S. 46 u. 47. — *Kneschke*, I. S. 78.

Buirette v. Oehlefeld, B. v. Oelefeld, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 22. Sept. 1771 für Johann Gustav Adolph Buirette v. Oehlefeld, Markgräfl. Brandenb. und K. Preuss. Geh. Rath.

Altes, aus der Grafschaft Hennegau stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Roland Buirette 1304 mit Maria de Riques vermählt war und Peter Buirette 1360 als Grossvogt der Grafschaft Hennegau vorkommt. Der erste bekannte Sitz der Familie hiess Oehlefeld. In den Religionsunruhen verliess dieselbe das Hennegauische und liess sich bei Aachen nieder, ging aber zum Theil auch nach England und Schweden. Zu der Aachener Linie, welche 29. Nov. 1691 ein Bestätigungsdiplom des alten Adels, unter Ertheilung des Reichsadels mit dem Prädicate: v. Oehlefeld erhielt und welche sich später in Franken mit den Gütern Wilhelmsdorf, Strahlenfels und Rathsberg ansässig machte, gehörte Jacob de B., vermählt mit Anna de Selin. Von ihm stammte Isaac B. v. O. auf Wilhelmsdorf und Hassenberg, k. preuss. Rath und Resident in Nürnberg und von diesem aus der Ehe mit Esther v. Blomart: Daniel B. v. O. auf Wilhelmsdorf, vermählt mit Susanna de Franeau, aus welcher Ehe Isaac Daniel B. v. O. auf Wilhelmsdorf. k. preuss. Geh. Kriegsrath, Kammerherr und bevollm. Minister am Fränkischen Kreise, entspross. Derselbe war mit Anna Elisabeth Buirette v. Oehlefeld vermählt und hinterliess drei Söhne: Johann Friedrich Wilhelm B. v. O., Herz. Sachs.-Coburg-Saalfeld. Geh. Rath, starb unvermählt; Carl Wilhelm B. v. O. auf Wilhelmsdorf und Strahlenfels, gest. 1782, Fürstl. Brandenb. Geh. Rath, vermählt mit Eleonora Albertina Maria v. Eyb-Vestenberg, aus welcher Ehe nur eine Tochter, die schon im dritten Lebensjahre starb, stammte und Johann Gustav Adolph Freih. B. v. O., s. oben, Herr auf Wilhelmsdorf, Strahlenfels und Rathsberg, Fürstl. Brandenb. Geh. Rath, welcher sich 1759 mit Jeanne Luise Grf. de Quèsne vermählte. Aus dieser Ehe entspross, neben einer Tochter, die sich mit dem k. preuss. Geh. Rathe und Kreishauptmanne v. Ausin vermählt hatte, ein Sohn, Freih. Carl Ludwig, gest. 1855, Herr auf Wilhelmsdorf und Helmstädt in Mittelfranken, verm. 1797 mit Maria Felicitas Freiin Kress v. Kressenstein. Aus dieser Ehe leben vier Söhne, die Freiherren: Friedrich, geb. 1803, Herr auf Wilhelmsdorf und Helmstädt, K. Bayer. Kämm. und Landrichter in Ruhestand, verm. 1835 mit Therese Freiin v. Hormayr zu Hortenburg, geb. 1811; — Friedrich, geb. 1804, k. k. Rittm. in d. A.; — Maximilian, geb. 1806; — und Theodor, geb. 1810, welcher 1857 k. k. Platz-Oberst zu Mailand war.

v. Lang, S. 106. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 69; 1853, S. 83 u. 1857, S. 90. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 5. — *Tyroff*, I. 52 und *Siebenkees* I. S. 294 u. 295. — W.-B. d. Oesterr. Monarch. IX. 79. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 75. — *v. Hefner*, II. 25 u. S. 29. — *Kneschke*, II. S. 73–75.

Bürgel, s. Fleckenbühl, genannt Bürgel.

Buisson, de le Jeune, genannt du Buisson. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 22. Octob. 1728 für die Gebrüder Franz Otto Ludwig und Friedrich Carl de le Jeune. Ersterer starb als k. preuss. Capitain, Letzterer, welcher 7. Juni 1738 die Erlaubniss erhalten hatte, den Namen des 21. Juli 1726 zu Hamm verstorbenen General-Major v. Buisson zu führen, 1753 als k. preuss. Major a. D. und Kammer-Director zu Breslau.

Frh. v. Ledebur, I. S. 117. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 92.

Buisson, du Buisson. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1781 für Albert Ignaz Joseph du Buisson, Major und Commandant der Stadt Ruremonde.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 255.

Bujakowski (in Roth auf einem Felsen ein Falke). Polnisches, nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Leopold Bujakowski v. Knurow 1728 Landrechtsbeisitzer der freien Standes-Herrschaft Beuthen und Herr auf Knurow im Kr. Rybnik war.

Sinapius, II. S. 555. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 117.

Bujakowski (in Silber ein springender, schwarzer Hirsch mit einem silbernen Gurt um den Leib). Polnisches, nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, welches 1730 Jarzombkowitz im Kr. Pless besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 117.

Bukaricza v. Crubetics v. Svornik. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Johann Franz Bukaricza, k. k. Oberlieutenant bei dem Ottochaner Grenzregimente, mit dem Prädicate: v. Crubetics v. Svornik.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 255.

Bukowiecki. Polnisches, zum Stamme Drogoslaw zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1836 Landrath des Kr. Wirsitz war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 117.

Bukowski, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1783 für die Brüder Michael und Franz v. Bukowski. — Ob dieselben zu einer der im nachstehenden Artikeln erwähnten Familien gehörten, muss dahin gestellt bleiben.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 10.

Bukowski (in Blau ein springendes, silbernes Einhorn). Polnisches, zum Stamme Boncza gehörendes Adelsgeschlecht, welches 1854 Kadzewo im Kr. Schrimm, Grossh. Posen, besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 117.

Bukowski (in Gold eine rothe Burg mit drei Zinnenthürmen und im geöffneten Thore ein geharnischter, ein Schwert schwingender Ritter). Polnisches dem Stamme Grzymala einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem Valentin v. B. 1854 Herr auf Gonsawa im Kr. Schubin war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 221.

Bukuwky v. Bukuwka, Bukowski, Grafen (in Roth zwei silberne, zweimal über einander geschlungene Büffelhörner, welche die unteren breiten Enden gegen einander, die oberen Spitzen aber von einander kehren). Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 7. Aug. 1800 für Johann Siegmund Freih. Bukuwky v. Bukowa, k. k. Geh. Rath, Oberst-Landrichter und Land-Rechts-Präsidenten in Mähren, wegen 50 jähriger Dienstleistung. Altes, in Böhmen und Mähren angesessenes Adelsgeschlecht, welches von dem Stammsitze Evanowitz den Beinamen führte und im 17. Jahrh. den Freiherrn-

stand erlangt hatte. Seifert führt in der Ahnentafel der Grafen v. Kinsky einen Peter v. Bukowski zu Evanowitz, Herrn auf Jornsdorff und Rothenthota auf, welcher 1540 als Kämmerer im Ollmützer Kreise lebte und dessen Enkel, Bernhard, Herr auf Evanowitz, Patschlawitz und Jornsdorff war. — Christian Bukowski v. Hustirzan, wohl aus einer anderen Linie des Stammes, war zu Anfange des 18. Jahrh. k. k. Rath- und Unter-Landschreiber in Böhmen. Von dem obengenannten ersten Grafen Johann Sigmund entspross Graf Carl Sigmund, gest. 1840, k. k. Kämmerer, pens. Gubernial-Rath, Kreishauptmann und Land-Unter-Kämmerer der Markgrafschaft Mähren, verm. mit Antonie Freiin v. Fröhlich. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt des gräfl. Stammes Graf Michael Sigmund, geb. 1808, Herr v. Dobromielitz, k. k. Kämmerer, mährischer Landstand etc., verm. 1841 mit Caroline Freiin v. Beess und Chrostin, geb. 1819, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern: Melanie, geb. 1842, Antonia, geb. 1847, Michaela, geb. 1851 und Carolina, geb. 1852, drei Söhne leben, die Grafen: Sigmund, geb. 1844, Jaromir und Michael, geb. 1853. Die Schwester des Grafen Michael Sigmund, Grf. Leopoldine, geb. 1809, hat sich 1832 mit Rudolph Freih. Forgatsch v. Forgatsch, k. k. Kämmerer und Stadthalterei-Rath zu Brünn vermählt.

Gauhe, I. S. 301 u. 302: Freih. v. Bukowski. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 14. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 46 u. 47. — Geneal. Taschenb. d. Gräfl. Häuser, 1859, S. 144 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 105. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 8: Freih. v. Bukowski und XII. 11: Gr. Bukowsky v. Hustirzan.

Bulawski. Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen im Kr. Johannisburg Mikossen und Schwakowen erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 221.

Bulgrin (in Silber ein rother Querbalken und über, so wie unter demselben, ein nach der rechten Seite laufender Fuchs. Altes, zum Stamme Kleist gehörendes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches in frühster Zeit nach dem Stammvater, dem schwarzen Bartus, auch Bartuskewitz, Barthcewitz, Barthewitz und Bartiskow hiess. — Joachim v. B., Urenkel des Bartus, war Kanzler in Schweden und der Sohn seines Bruders, Andreas Hauptmann zu Puddiggla. Von einem Bruder des Andreas stammte Henning, welcher als Oberstlieutenant in der k. englischen Armee stand. Albert, 1541 bischöflicher Kanzler zu Camin und der Bruder desselben, Benedict, kommen als Canonici zu Colberg vor. Andreas, Doctor der Rechte, wurde 1604 Fürstl. Curländ. Rath und 1610, unter Franz Herzog in Pommern und Bischof zu Camin, Geh. Rath und Kanzler, erwarb später die Güter Neuenhagen und Streitz und starb 1628 als Gesandter in Wolfenbüttel. Mit dem Enkel desselben, Andreas Franz v. B. soll nach Micrael, Gauhe u. A. 31. Dec. 1658 der Stamm ausgegangen sein, doch giebt Freih. v. Ledebur an, dass der Stamm erst um 1730 erloschen sei und dass noch 1726 die Güter Kleist, Repkow und Wussecken im Fürstenth. Caminschen Kreise in der Hand der Familie gewesen wären.

Gauhe, I. S. 302 u. 303, nach Micrael. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 117 u. III, S. 221. — *Siebmacher*, III. 158. — Pomm. W.-B. IV. 40.

Bulgrin (im Schilde ein Eichhorn). Nach Freih. v. Ledebur ein ausgegangenes Colberger Stadtgeschlecht, aus welchem derselbe den Dr. Andreas v. B., den Sohn, Johann, und den Enkel, Andreas Franz, gest. 1658, s. den vorstehenden Artikel, nennt. Sollte nicht das Wappen unrichtig und nur eine Familie Bulgrin vorgekommen sein?
Frh. v. Ledebur, I. S. 117.

Bulla v. Bullenau, v. und Ritter. Böhmischer Adelsstand. Adels-Diplom von 1722 für Bernhard Bulla, k. Commerzienrath und Rathsverwandten in Prag, mit dem Prädicate: v. Bullenau und Ritterstandsdiplom von 1739 für den Sohn desselben, Anton B. v. B., k. böhm. Kammerrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 127 u. 255. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 10: v. B., Ritter.

Bullot. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 16. Nov. 1709 für die Gebrüder David Abraham und Jean Bullot in Neufchatel.

v. Hellbach, I. S. 206. — N. Pr. A.-L. I. S. 37 u. S. 333. — *Frh. v. Ledebur*, I S. 117. — W.-B. d. Preuss. Mon. II. 92.

Bundenthal, Ritter, s. Leibinger v. Bundenthal, Ritter.

Bundschuh, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Adels-Diplom von 1797 für Carl Bundschuh, k. k. Ober-Kriegs-Commissar, mit dem Prädicate: Edler v. und Ritterstands-Diplom von 1822 für denselben als k. k. pension. Hofrath.

Megerle v. Mühlfeld, S. 167 u. Ergänz.-Bd. S. 127

Bunsen, Freiherr. Freiherrnstand des Königr. Preussen. Diplom für Carl Christian Josias Bunsen, k. preuss. w. Geh. Rath, Dr. etc., früher k. preuss. Gesandten und bevollm. Minister am k. grossbritann. Hofe. — Die Erhebung in den Freiherrnstand wurde 29. Jan. 1858 in öffentlichen Blättern bekannt gemacht. — Ein Sohn des Erhobenen, Carl v. Bunsen, wurde k. preuss. Legationssecretair bei der Gesandtschaft am k. sardinischen Hofe.
Handschr. Notizen.

Buntsch (Schild geschacht und über dem Schache ein Schildeshaupt. Nach einem Siegel von 1519.) Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches im Brandenburgischen begütert war. Dasselbe besass schon 1354 Bieberteich im Kr. Sternberg, erwarb später in diesem Kreise noch mehrere Güter und hatte noch 1773 Schönow inne. Bald nachher ging der Stamm aus.
Frh. v. Ledebur, I. S. 123.

Buntsch. Buntsch, genannt Ratzbar, Buntsch-Ratzbar (Schild der Länge nach getheilt: rechts in acht oder mehr Reihen von Roth und Silber geschacht und links Gold ohne Bild). Altes, erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Przybor im Oppelnschen, welches im 16. und 17. Jahrh. blühte und sich bald Buntsch, genannt Ratzbar, bald Ratzbar, genannt Buntsch, schrieb. Friedrich v. R. zu Przybor war 1546 Hauptmann zu Beuthen und Tarnowitz und dieselbe Würde bekleidete 1586 ein anderer Sprosse der Familie, welcher zugleich Herzogl. Rath zu Oels und Landes-Aeltester des Fürstenthums Oels war. Derselbe starb 1615 als kurbrandenb. Ober-Hauptmann des Fürstenthums Jägerndorf. Um diese Zeit theilte sich

das Geschlecht in die Häuser Karauschke, Przybor und Obernick, welche nach und nach wieder ausgingen.

Sinapius, I. S. 750 u. II. S. 556. — *Gauhe*, I. S. 1804. — *Siebmacher*, I. 52: Die Ratzbar u. 54: Die Buntschn, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 463 u. 464.

Buntsch, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1720 für Christian Alexius Buntsch, Advocaten in Mähren etc.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 127.

Bunzinger. Altes, ritterliches Geschlecht der Ober-Pfalz, aus welchem Crimhilt schon 1257 Aebtissin zu Niedermünster war. Andreas Bunzinger zum Rossstein, des Pfalzgrafen Johannes Hofmeister, wurde von diesem 1431 zum Vormund des Pfalzgrafen Christoph, nachmaligen Königs von Dänemark, ernannt 1431. Mit Georg Bunzinger zu Holztraubach, welcher nur Töchter hatte, starb dieses turnier- und hochstiftmässige Geschlecht aus. Die Tochter Regina, gest. 1561, war die Letzte ihres Namens und brachte, als Klosterfrau in Seeligenthal, diesem Kloster die Güter Holztraubach und Moosthann zu.

Handschr. Mittheilungen des Herrn Carl Freih. v. Leoprechting. — *Siebmacher*, II. 63. Nr. 15.

Buol-Bernberg, Buol zu Berenberg u. Mühlingen, Freiherren (Schild geviert, mit das Stammwappen, die Buolsche Jungfrau, s. den nachstehenden Artikel, enthaltendem Mittelschilde. 1 und 4 in Silber ein gekrönter, zum Streit geschickter, rother Löwe, in den Pranken einen Kleestengel und 2 und 3 in Gold ein gekrönter, schwarzer Bär, in den Tatzen eine Schlange haltend. Das bei Erhebung in den Reichsritterstand verliehene Wappen zeigt nur den gevierten Rückenschild des freiherrl. Wappens, ohne Mittelschild. Das alte Stammwappen kam erst wieder bei Erhebung in den Freiherrnstand 1794 hinzu. Das reichsfreih. Wappen von 1718 hat einen gevierten Schild mit Mittelschilde, welcher letzterer das Stammwappen, die buolsche Jungfrau, zeigt. 1 u. 4 in Gold ein gekrönter, schwarzer Adler und 2 und 3 in Silber ein gekrönter, rother Löwe. Der im 2. Felde hält in der rechten Vorderpranke einen dreiblättrigen, der im 3. einen dreiblumigen Stengel empor). Erbländ. österr. Freiherrnstand. Diplom von 1794 für Joseph Ignaz v. Buol-Bernberg, k. k. Hauptmann bei Mittrowsky Infanterie und für die Neffen desselben: Gebhard und Joseph Andreas v. B.-B. — Die Ahnherrn der bernbergischen Linien des Stammes Buol, s. den Anfang des nachstehenden Artikels, deren es zwei, eine in Tirol, die andere in Baden, giebt und von welchen die ältere dem Stamme der Reichsritter angehört, verliessen zur Zeit der Reformation Graubündten und Ulrich (III.) v. Buol, Sohn des Nicolaus v. B. und der Maria v. Porta, liess sich in der Stadt Kaiserstuhl am Rhein, im jetzigen Canton Aargau nieder. Sein Sohn, Hans, war 1529 Rathsherr daselbst und hatte aus der Ehe mit Magdalena Richter mehrere Söhne, welche verschiedene Linien stifteten und unter diesen Hans (II.), vermählt mit Elisabeth v. Menzingen, welcher die ältere reichsfreiherrliche Linie gründete und Conrad, verm. 1570 mit Elisabeth Mayr, Stadtschreiber in Kaiserstuhl, von welchem die reichsritterliche und jüngere freiherrl. Linie v. Buol-Bern-

berg abstammt. Die Stammreihe lief in der Linie in Tirol von Conrad, wie folgt, fort: Hans (III.), gest. 1622: Elisabeth v. Dold zu Zurzach; — Conrad (II.) gest. 1663, Stadtschreiber in Kaiserstuhl und der erste Erwerber des Prädicats: Bernberg: Maria v. Wurmser; — Hans Andreas, gest. 1708, Erzieher des K. Joseph I., nachmals Fürstl. Fürstenberg. Regierungsrath, wurde 1707 Reichsritter und erwarb die reichsfreie Herrschaft Mühlingen im Hegau und das Prädicat von derselben: erste Gemahlin: Maria Walburga v. Echbegg; — Hans Georg Conrad, gest. 1750, k. Vogt und Regierungsrath in dem Vorlande: zweite Gemahlin: Franzisca v. Hormayr zu Hortenburg, gest. 1784; — und Joseph Ignaz, gest. 1817 als k. k. Kämm., Feldmarschall-Lieuten. und Stadt-Commandant zu Prag, seit 1794 Freiherr, s. oben,: Josepha, Freiin v. Widmann, gest. 1816. Aus der Ehe des Letzteren stammt das jetzige Haupt der ersten Linie, in Tirol, Franz Freih. v. Buol zu Bernberg und Edler Herr auf Mühlingen, geb. 1794, k. k. Geh. Rath, Reichsrath u. Kämmerer, Landmann in Tirol, Incola von Böhmen, Mähren und Schlesien, verm. 1821 mit Maria Anna Rosa Freiin v. Giovanelli, geb. 1801, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Freiin Maria, geb. 1825, verm. 1846 mit Max Ludwig v. Biegeleben, k. k. Hof- und Ministerialrath im Ministerium des Aeussern und des kaiserl. Hauses und Freiin Anna, geb. 1828, Ehrendame des Brünner adeligen Damenstifts, zwei Söhne stammen: Freih. Adalbert, geb. 1822, k. k. Kämmerer. Statthalterei-Rath und Kreishauptmann zu Ollmütz, verm. 1855 mi Maria Grf. Karnicka v. Karnice, geb. 1833 und Freih. Franz, geb 1823, k. k. Kämm. und Concipist im Ministerium der Justiz. — Di zweite freiherrliche Linie, die in Baden, wurde von Georg Andrea Reichsritter v. Buol-Bernberg gestiftet. Derselbe, ein Sohn des Han Georg Conrad aus zweiter Ehe und ein Bruder des Stifters der erb ländisch-freiherrlichen Linie Buol-Bernberg Joseph Ignaz, s. obe gest. 1789, Herr zu Mühlingen, k. k. Regierungsrath im Pusterth ober-österr. Gubernialrath, Kreishauptmann in Tirol und Oberamt rath zu Bregenz, hatte sich mit Maria Sidonia v. Buol-Bernberg ve mählt und aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, Gebhard, ge 1824, Herr zu Mühlingen, verm. mit Amalia Freiin v. Stozzing, ge 1826 und Joseph Andreas, k. k. Legationsrath bei den Gesandtsch ten zu Dresden und Kopenhagen, welcher 1812 unvermählt sta Beide waren mit ihrem Oheim Joseph Ignaz v. Buol 1794, s. ob in den Freiherrnstand erhoben worden. Das Haupt dieser zweiten Li ist der Sohn des Freiherrn Gebhard, s. oben, Freih. Rudolph, geb. 18 Besitzer der ehemals reichsunmittelbaren Grundherrschaften Ber berg, Mühlingen und Zizzenhausen, grossh. bad. Kammerherr, mählt 1838 mit Bertha, Tochter des grossh. bad. Geh. Raths Dr. der v. Zizzenhausen, welche ihm die vor 100 Jahren von der Fa veräusserte Herrschaft Berenberg als Heirathsgut wieder zubra Aus seiner Ehe stammen die Söhne Maximilian, Rudolph und F und die Töchter Isabella, Bertha und Maria. Von den Schwes des Freiherrn Rudolph lebt Freiin Isabella unvermählt, Freiin

cordia aber hat sich mit Hugo Freih. v. Ehrenberg, grossh. bad. Hauptmann à la suite, vermählt. — Noch sei erwähnt, dass vor dem erbländ. österr. Freiherrnstand auch der Reichspanier- und Freiherrnstand durch Diplom von 1718 für Johann Georg Edlen v. Buol, k. k. Hofrath und Geh. Referendar, aus Allerhöchst eigenem Antriebe, und zwar mit dem Special-Privilegium: de non mendo, d. i. sich dessen willkürlich zu bedienen, oder nicht, in die Familie gekommen ist.

Wissgrill, I. S. 412—416. — *Megerle v. Mühlfeld*. S. 41 u. Ergänz.-Bd. S. 48. — Provinzial-Handb. von Tirol u. Vorarlberg, 1847. S. 288. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854, S. 85—87, 1857. S. 90—92 u. 1859, S. 112—114. — *v. Mayrhofen*, Tiroler Wappen, Nr. 62. — *Tyroff*, II. 129. R. Freih. v. B. — W.-B. d. Kgr. Bayern IV. 96: Edle u. Ritter v. B. u. v. Wölckern, 4. Abth. — *v. Hefner*, IV. Tab. 3. S. 3.

Buol v. Schauenstein, Grafen (Schild zweimal der Länge nach und einmal quer getheilt, sechsfeldrig, mit Mittelschild mit einem rothen Hermelinhute bedeckt und der Länge nach getheilt: rechts von Blau und Silber der Länge nach getheilt mit einer Jungfrau, welche ein Kleid von gewechselten Farben und auf den blonden Locken einen Blumenkranz trägt, den linken Arm in die Seite stemmt, den rechten aber erhebt und in der Hand einen Blumenstrauss hält (altes buolsches Stammwappen) und links in Roth drei quer über einander gelegte, rechts gekehrte Fische (Schauensteinsches Stammwappen). 1 in Silber ein rother, oben und unten von drei nebeneinander stehenden blauen Kugeln begleiteter Querbalken; 2 blau und silberne Eisenhütchen und ein goldener Querbalken; 3 in Blau zwei silberne, neben einander gestellte, auswärts gewendete Steinbockhörner; 4 in Silber ein schwarzes, rechts gewendetes, gestürztes Büffelhorn; 5 in Silber drei schmale, schwarze, gekerbte, schräglinke oder schrägrechte Balken und 6 von Schwarz und Gold viermal quer gestreift). Reichsgrafenstand. Diplom vom 18. Jan. 1805, für Johann Rudolph v. Buol-Schauenstein, später k. k. Geh. Rath, Staatsminister und Präsidenten der Hofcommission etc., zur Fortführung der, 1739 dem k. k. Feldmarschalle Thomas Franz Freih. v. Schauenstein verliehenen reichsgräflichen Würde, sowie zur Vereinigung des schauensteinschen Namens und Wappens mit dem angestammten buolschen Namen und Wappen. — Der Stamm Buol zählt zu den ältesten Adelsfamilien Rhätiens und war mit den Salis, Planta, Mont, Bellin etc. mehrfach verwandt. Wie im Vaterlande mehrere Sprossen des Hauses zu hohen Ehrenstellen und Würden kamen, so kämpften Andere mit Auszeichnung in der französischen, spanischen, k. k. Armee, oder auch unter den Truppen der Republiken Venedig und Holland. Als der erste bekannte Ahnherr aller Linien des Hauses Buol, von welchen jetzt noch fünf blühen, von denen aber nur drei genau bekannt sind, wird um 1298 Ulrich v. Buol genannt, welcher mit seinem Sohne, Hans, im Heere des Herzogs Albrecht v. Oesterreich-Habsburg stand, als dieser mit Adolph v. Nassau um die deutsche Kaiserkrone stritt. Einer Familiensage nach soll Ulrich, der Buol, ein böhmischer Edler gewesen sein, was nicht unglaubwürdig ist, da Herzog Albrecht von Böhmen Hülfstruppen erhielt. Nach

Beendigung des Krieges machte sich Ulrich in Rhätien, im jetzigen Canton Graubündten, welcher damals Reichsstift der churischen Lande war, ansässig. Der Sohn desselben, Hans, lebte dort noch 1340 und hatte aus der Ehe mit Elisabeth v. Engelsberg zwei Söhne, Meinrad und Ulrich (II.). Des Letzteren Nachkommenschaft erlosch schon in der dritten Generation: Ersterer aber wurde der Stammvater aller noch blühenden Linien des Stammes. Aus seiner Ehe mit Emilie v. Brock stammten zwei Söhne, Hans (II.) und Ulrich (III.), welcher Letztere, verm. mit Maria v. Porta, Ahnherr der später in Schwaben und in Oesterreich begüterten und noch blühenden Linien der Reichsfrei- und Panierherren v. Buol, sowie der Reichsfreiherrn v. Buol zu Bernberg, s. d. vorstehenden Artikel, wurde, während der Bruder, Hans (II.), aus der Ehe mit Elisabeth v. Aquila drei Söhne hinterliess, von welchen Paul den Stamm in Rhätien fortsetzte. Letzterer diente zuerst in der k. franz. Armee, wurde dann 1527 zuerst und später noch mehrmals Landammann in Davos und des Zehngerichtsbundes, bekleidete auch Gesandtschaftsposten der drei Bünde, war zuletzt Podesta von Morbegno im Valtellin und starb 1567 in hohem Alter. Sein scharfes Gesicht und seine Einsicht und Klugheit hatten ihm den Beinamen: der Luchs, verschafft. Bei Ausbreitung der Zwingli'schen Lehre war er bald zur reformirten Kirche übergetreten. Aus seinen beiden Ehen mit Anna Moseiner und später mit Anna v. Lamberti (Lompardi) stammten 25 Kinder, von welchen Paul, ehe er starb, an dreihundert Nachkommen hatte. Fünf Söhne desselben stifteten eben so viele Linien, die aber theilweise wieder ausstarben. Der älteste dieser Söhne, Hans (III.), war der Stammvater der Linie v. Buol zu Strassberg, welche jetzt Buol-Schauenstein heisst. Er lebte zu Parpan, war Rathsherr im churwalder Gerichte und von ihm stammten aus der Ehe mit Euphrosine Bellin v. Belfort vier Söhne, von denen Paul der Jüngere, Bannerherr und Landvoigt, in der Ehe mit Margaretha v. Hartmannis den Stamm fortpflanzte. Der ältere der beiden Söhne desselben, Ulrich, 1595 Podesta zu Tell, fiel 1599 im Gefechte bei Malix. Derselbe war mit Jacobaea v. Sonnwigg vermählt und aus dieser Ehe entsprossten vier Söhne, von welchen Hans Anton der weitere Stammhalter der Familie wurde. Derselbe, erst in k. spanischen Kriegsdiensten, war später Abgesandter der Republik der drei Bünde und starb als Landes-Oberst dieser Bünde 1663, nachdem ihm von der Republik gestattet worden war, von seinem Schlosse: Strassberg, den Namen führen zu dürfen. Von fünf Söhnen aus der Ehe mit Elisabeth Ries v. Sermot hatten nur drei, Ulrich, Paul und Hans, Nachkommen und nur Paul pflanzte den Stamm dauernd fort. Derselbe, gest. 1691, trat, wie sein Vater, in k. spanische Kriegsdienste, wurde 1673 Bundes-Landammann des Zehngerichtsbundes, 1681 Landeshauptmann in Valtellin, später Gesandter am k. spanischen und k. k. Hofe und nahm 1693 die katholische Religion an. Durch Diplom vom 27. Febr. 1696 erhielt er, wegen seiner Verdienste um das Reich und das Erzhaus Oesterreich, den Reichsfreiherrnstand,

mit dem Prädicate: v. Riedtberg und Strassberg. Aus seiner Ehe mit Narcissa v. Planta stammten zwei Söhne, von welchen der Jüngere, Conrad, k. k. Oberst-Lieutenant und Adjutant des Prinzen Eugen von Savoyen war. Der ältere, Hans Anton, gest. 1717, stand ebenfalls in kaiserlichen Diensten und machte den spanischen Successionskrieg mit. Aus seiner Ehe mit Emilie Freiin v. Schauenstein und Ehrenfels entsprossten drei Söhne, Rudolph Anton, Paul und Hans Anton. Letzterer wurde von seinem mütterlichen Oheim, dem k. k. Feldmarschall Thomas Franz Grafen v. Schauenstein adoptirt, wodurch nach dessen Tode 1742 der Name und die schauensteinschen Güter an diesen Zweig des buolschen Stammes kamen. Der älteste der drei Brüder, Rudolph Anton, war erst k. ober- österr. Kammer- dann Regierungsrath und wurde 1730 von den tiroler Ständen mit seinen Nachkommen in die tiroler Adelsmatrikel aufgenommen. 1738 war er kaiserlicher Commissar der vorarlbergischen Landschaften und 1750 bei den Tiroler Ständen. Aus seiner Ehe mit Josepha Wenser zum Freienthurm stammten drei Söhne, von welchen sich Hans Anton Rudolph, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, so wie Gesandter bei den drei Bünden, mit Johanna Grf. v. Sarthein vermählte, aus welcher Ehe zwei Söhne, Johann Rudolph und Carl Rudolph entsprossten. Letzterer starb 1835 als Fürstbischof zu Chur und Prälat des Collegiatstifts Wissebrad bei Prag, Johann Rudolph aber erhielt, nachdem die Nachkommenschaft des Hans Anton Grafen v. Buol-Schauenstein und seiner Gemahlin Eleonore v. Tschiderer zu Gleifheim ausgestorben, Namen und Güter der Familie Schauenstein, so wie das oben erwähnte kaiserliche Diplom von 1805. Derselbe, geb. 1763, gest. 1834, früher Gesandter an mehreren Höfen und von 1815 bis 1823 Präsident der deutschen Bundesversammlung, war seit 1795 vermählt mit Alexandrine Grf. v. Lerchenfeld-Köfering, gest. 1851 und aus dieser Ehe stammt Carl Ferdinand Graf zu Buol-Schauenstein, zu Riedtberg, Strassberg und Ehrenfels, geb. 1797, k. k. Kämm., Geh. Rath, bis 1859 Minister der Auswärtigen Angelegenheiten und des kaiserlichen Hauses etc., verm. mit Caroline Prinzessin zu Isenburg-Birstein, geb. 1809, aus welcher Ehe zwei Töchter leben, die Gräfinnen Josephine, geb. 1835 und Alexandrine geb. 1837. — Die beiden Schwestern des Grafen Carl Ferdinand sind Grf. Caroline, geb. 1796 und Grf. Sophie, geb. 1800, verm. 1830 mit Peter Freih. v. Meyendorff, k. russ. w. Geh. Rath, Minister der kais. Domainen und Apanagen und Mitglied des Reichsraths.

Wissgrill, I. S. 412—416. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 14. — Allgem. geneal.- u. Staats-Handb. 64. Jahrg., 1824. I. S. 486 u. 487. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 136 u. 137. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 147—151 u. histor. Handb. zu demselben, S. 109. — Supplem. zu Siebm. W.-B. XII. 11. — W.-B. d. Oesterr. Monarchie etc.

Buquoy, Grafen. Erbländ. österr. Grafenstand. Diplom von 1575 für Maximilian Baron de Vaux v. und zu Buquoy, k. span. General. — Altes, aus der Picardie stammendes Geschlecht, dessen ältester Name Lonqueval war: der Stammsitz Buquoy liegt unweit Arras in der Grafschaft Artois, in welcher dem Geschlechte das Ober-Erb-Jägeramt zustand. Die Familie kam in der zweiten Hälfte des

16. Jahrh. nach Oesterreich und wurde 1672 in den niederösterreichischen Herrenstand aufgenommen. — Wissgrill beginnt die Stammreihe mit Landelinus Lonqueval Herrn de Vaux, dessen Enkel, Albert II., mit seinem Sohne, Ason, 1252 nach Chambray zog. Von Letzterem stammte im 4. Gliede Adrian Lonqueval de Vaux, des Erzherzogs Philipp von Oesterreich, Königs in Castilien, Kämmerer, gest. 1524. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Anna v. Courteville war Johann Lonqueval Baron de Vaux, früher Obersthofmeister des K. Carl V., verm. mit Anna v. Rosimbos. Aus dieser Ehe stammte Maximilian Lonqueval Baron de Vaux Graf v. und zu Buquoy, welcher, s. oben, den Grafenstand in die Familie brachte und als Commandirender bei Belagerung der Stadt Tournay 1581 blieb, nachdem von ihm in der Ehe mit Margaretha de Lille ein Sohn, Carl Boneventara, entsprossen war, welcher, geblieben 1621 als k. k. General-Feldmarschall, namentlich durch seine Waffenthaten 1619 und 1620 sich bekannt machte. Aus seiner Ehe mit Maria Magdalena Grf. di Biglia stammte Graf Carl Albert, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, verm. mit Maria Philippine Grf. de Croy, von dessen Söhnen namentlich der zweite, Carl Philipp und der dritte, Albert, genannt werden müssen. Carl Philipp, Grand de Espagne, wurde von Carl II. Könige in Spanien 1688 als Prince de Lonqueval in den spanischen und italienischen Fürstenstand erhoben und diese Erhebung 10. März 1689 in den österreichischen Erblanden anerkannt. Derselbe starb 1690 und hinterliess aus der Ehe mit Maria Margaretha Grf. v. Hornes einen Sohn, Carl Emanuel Fürst v. Lonqueval, Graf von Buquoy, welcher sich 1700 mit Rosa Angelica Grf. v. Harrach vermählte, aber schon 1703 ohne Nachkommen starb. — Von dem oben genannten dritten Sohne des Grafen Carl Albert, dem Grafen Albert, stammen die jetzigen Glieder der gräflichen Familie ab. Derselbe war in erster Ehe mit Elisabeth Polyxena Grf. v. Cavriani vermählt und hinterliess aus dieser Ehe den Grafen Carl Cajetan, gest. 1750, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer u. Obersten Land-Hofmeister im Kgr. Böhmen, welcher sich 1700 mit Philippine Elisabeth Grf. Pálffy v. Erdöd, gest. 1732, vermählt hatte. Aus dieser Ehe entspross Graf Franz Leopold, gest. 1768, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer, Oberster Landhofmeister im Kgr. Böhmen, Erblandjägermeister der Provinz Artois etc., verm. mit Gabriele Johanna Grf. v. Rogendorf, gest. 1765. Der Sohn aus dieser Ehe, Graf Leopold Albert, k. k. Kämmerer und Oberst, vermählte sich 1776 mit Johanna Grf. v. Nieuport und aus dieser Ehe stammte Graf Georg Franz August, gest. 1851, k. k. Kämmerer, welcher sich 1806 mit Gabriele Grf. v. Rottenhan, geb. 1784, Frau der Allodial-Herrschaften Rothenhaus, Presnitz und Hauenstein c. p. in Böhmen, vermählte. Aus dieser Ehe ist entsprossen Georg de Lonqueval Graf v. Buquoy Baron v. Vaux, geb. 1814, Herr der Fideicommissherrschaften Gratzen und Rosenberg c. p., k. k. Kämm., verm. 1847 mit Sophie Prinzessin von Oettingen-Wallerstein, geb. 1829 und von demselben stammen zwei Söhne, Carl, geb. 1854 und Ferdinand, geb. 1856. Die drei Schwestern

des Grafen Georg sind die Gräfinnen: Therese, geb. 1807, verm. 1830 mit Vincenz Freih. Zessner v. Spitzenberg, k. k. Kämmerer; Caroline, geb. 1811, verm. 1829 mit Friedrich Gr. Deym, Freih. v. Stritetz, k. k. Kämm. und Rittm. in d. A., Wittwe seit 1853 und Isabella, geb. 1812, verm. 1839 mit Johann Nepomuk Gr. v. Trauttmansdorf-Weinsberg, k. k. Kämm., Wittwe seit 1846.

Wissgrill, I. S. 417–422 mit Ahnentafel von 16 Ahnen. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 138 u. 139. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 151 u. 152 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 111 u. 1109. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 22 u. VI. 3. — W.-B. d. Oesterr. Mon. etc.

Burchard, Burchhardt, Burghard, auch Freiherren. Ein aus Polen nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches nicht mit den schlesischen Adelsfamilien v. Burcard, Burghard v. Löwenhoff, B. v. Löwenburg auf Born und B. und Löwenheim s. die betreffenden Artikel, verwechselt werden darf. — Casimir v. Burchhardt, welcher den freih. Titel führte, besass 1775 Bansen und Klein-Keller im Kr. Rössel, der Bruder desselben, Carl, war Lieutenant in k. preuss. Diensten gewesen und sein Sohn August stand 1779 als Fähnrich im Regim. v. Saldern. Ein Lieutenant a. D. v. B. lebte 1805 zu Rothfliess bei Seeburg und eine verw. Baronin v. Burchard, geb. v. Busch starb 1807 zu Königsberg. Das Gut Theerwisch im Kr. Ortelsburg steht noch jetzt der Familie zu.

N. Pr. A.-L. I. S. 333. — *Frh. v. Ledebur*, I S. 124 u. III. S. 222.

Burchardi. Reichsadelsstand. Diplom vom 7. Sept. 1803 für Carl Friedrich August Burchardi, Rittergutsbesitzer in Kursachsen. Derselbe stammte aus einer aus Schweden nach Sachsen gekommenen Familie, welche fortgeblüht hat und mit Kandler, Cotta, Hermsdorf, mit Reichstein etc., begütert wurde. — Friedrich v. Burchardi steht als Lieutenant in der k. sächs. reitenden Artillerie-Brigade.

Handschr. Notizen. — Dresdner Kalender z. Gebr. f. d. Residenz, 1847, S. 154 u. 1848, S. 153. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 80. — *Kneschke*, I. S. 80.

Burchdorff, Burchtorff. Ein in der Person des Friedrich Theodor Anton v. Burchdorff, Fürstl. Thurn- und Taxisschen Stallmeisters, in die Adelsmatrikel des Kgrs. Bayern eingetragenes Geschlecht, dessen Adel durch Lehensbriefe nachgewiesen ist und welches aus dem Braunschweig-Lüneburgischen stammt.

v. Lang, Supplem. S. 90. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 96.

Burck, Burk (in Roth drei silberne Quer-Balken). Altes, von Sinapius unter dem schlesischen Adel zu Anfange des 18. Jahrh. noch aufgeführtes, später ausgegangenes Adelsgeschlecht, welches mit andern Familien v. Burk nicht verwechselt werden darf.

Sinapius, I. S. 311. — N. Pr. A.-L. II. S. 29. — *Siebmacher*, I. 62. — *v. Meding*, II. S. 98.

Burckersrode, Burckersroda, Burkersrode, auch Freiherren und Grafen. (Stammwappen: in Roth drei über einander stehende, linke Spitzen. Freiherrliches Wappen: Schild geviert: 1 und 4 in Roth die drei silbernen Spitzen des Stammwappens, doch einwärts, oder in den Schild gekehrt und 2 und 3 in Silber ein schwarzer Anker mit gleich unter dem Ringe befindlichem goldenen Querbalken. Wappen

der Grafen v. Zech-Burckersrode: Schild zweimal der Länge nach und einmal quer-getheilt: 6feldrig: 1 in Roth vier, richtiger wohl drei, linke silberne Spitzen (Burckersrode), 2—6 die Felder des gräflich v. Zechschen Wappen, s. den betreffenden Artikel). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 21. Apr. 1666 für Johann Friedrich v. Burckersrode, Herrn auf Gornzig, kursächs. Geh. Rath, Kammerherrn und Reichspfennigmeister. — Eins der ältesten thüringischen Adelsgeschlechter, welches früher Burckhardtsrode, auch Borgersrode und Borcersrode geschrieben wurde und nach welchem zwei Orte genannt worden sind, das Dorf Burkersroda bei Eckardtsberga, Provinz Sachsen und das Dorf Burckhardtroda im Justizamte Tiefenort des Kreisgerichts Eisenach, so dass nicht genau angegeben werden kann, welcher Ort das eigentliche Stammhaus der Familie ist. Nach den noch in Weimar vorhandenen Homogial- und Lehnbüchern der alten Grafen von Orlamünde ist vom 11. Jahrh. an das Burckersrodesche Geschlecht und später die von demselben abstammende Familie v. Hessler, welche sich schon im 13. Jahrh. abschied, doch mit der Familie v. Burckersroda in stetem Zusammenhange blieb, mit derselben 1539 einen Erbverbrüderungs- und Mitbelehnungs-Vertrag abschloss und auch das gleiche Wappen führte, mit den Gütern Burckersroda, Hessler, Haarde und anderen an der Hassel gelegenen Oertern und Dorfschaften von einem Jahrhunderte zum andern in unverrückter Zeitfolge beliehen worden. — Durch die drei Söhne des Friedrich v. B., Herrn auf Löltzen (welcher 1527 von Adolph, Bischof zu Merseburg, das ehemalige Boasische Rittergut Kötzschau, nicht Lötzschau, wie so oft gedruckt worden ist, und von Wolf v. Niesmitz 1540 Markröhlitz kaufte), aus der Ehe mit Anna v. Traschwitz, Bernhard, Christoph und Friedrich v. B., entstanden nach Vertheilung der väterlichen Güter drei Linien: die Kötzschauer, Löltzner und Markröhlitzer. Ueber die einzelnen Sprossen dieser Linien hat Freiherr v. Krohne bis zu seiner Zeit nach Familienpapieren sehr genaue Nachrichten gegeben, welche auch in das N. Preuss. Adels-Lexicon übergegangen sind. Aus der Kötzschauer Linie wurde Johann Christian August v. Burkersroda 1815 von Luise Christiana Dorothea verw. Grf. v. Zech, geb. Freiin v. Zech adoptirt und nahm mit Genehmigung des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen den Namen Graf v. Zech-Burckersroda, s. den Artikel: v. Zech-Burckersroda, Grafen, unter Vereinigung seines angestammten Wappens mit dem Gräflich v. Zech'schen Wappen, an. Dieser gräflichen Linie stehen jetzt die Güter Kötzschau, Bündorf, Geusa und Goseck in der Provinz Sachsen, Diehsa und Quitzdorf in der preuss. Oberlausitz und Börln und Radegast im Kgr. Sachsen zu. — Die zweite, Löltzner Linie stiftete Christoph v. B., kursächs. Oberst, verm. mit Brigitta v. Griesheim. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, Wolf, welcher ohne Erben starb und Christoph Wolf, dessen Sohn, Hans Julius, die Löltzner Linie schloss. — Zu der Markröhlitzer Linie gehörte als Urenkel des Stifters derselben der oben genannte Johann Friedrich v. B., Herr auf Sornzig, welcher den Frei-

herrnstand in die Familie brachte. Derselbe, gest. 1686, war der Sohn des Hans v. B., Dompropstes zu Naumburg und hatte sich mit einer, als gelehrte Dame zu ihrer Zeit bekannten Grf. v. Rantzau vermählt. Mit den drei Söhnen aus dieser Ehe: Heinrich, gest. 1730, Domherrn zu Cöln, Johann, Kammerherrn des Herzogs von Florenz und August, gestorben auf Reisen, ging, so viel bekannt ist, der freiherrliche Stamm wieder aus. Die genauen Nachrichten über die anderen Glieder der Markröhlitzer Linie reichen vom Stifter derselben nur bis zur Mitte der zweiten Hälfte des 18. Jahrh., zu welcher Zeit der Sohn des kursächs. Ober-Hofgerichts-Assessors Georg Adolph v. B., Samson Adolph v. B., als Stammhalter der Linie lebte.

Knauth, S. 491 u. 492. — *Valent. König*, II. S. 280—289. — *Gauhe*, I. S. 303 u. 304. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 126—135. — *v. Uechtritz*, Geschlechts-Erzähl. I. Tab. 62. — N. Pr. Adelslexic. I. S. 336 u. V. S. 86—90. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 123 und III. S. 222. — *Siebmacher*, I. 165. — *v. Meding*, I. S. 86 u. 87: v. B. und Freih. v. B.

Burckhaimer. Bayerisches Adelsgeschlecht, welches seinen Ursprung oder sein Aufkommen durch die Herren v. Gumppenberg genommen haben soll und aus welchem zuerst Wernher Burkhaimer 1420 in Briefen des Klosters Wellenburg genannt wird. Die Burckhaimer waren ansehnlich begütert, namentlich mit Eisolzried im Gerichte Schrobenhausen, nach welcher Besitzung sie auch genannt wurden, schworen als Domherren in Regensburg und Augsburg adelig auf und bekleideten viele Landesstellen. Wilhelm, ein lediger Sohn des Joachim v. B., setzte nach vielem Streite den Stamm mit adeligen Würden und Gütern fort, doch erlosch derselbe 1606 mit seinem Sohne, Johann Wilhelm. Die Güter Palzing und Gerlhausen wurden an Theodorich Viehböck, den Ahnherrn der spätern Grafen v. Haimhausen, verkauft. — Das Geschlecht wurde übrigens auch Birkhamer und Pirkhaimer geschrieben, s. Wig. Hundt, III. S. 254, hatte aber mit den Pirkhaimern in Nürnberg nichts gemein. Das Wappen war das der erloschenen Stumpfen v. Stumpfberg: ein rothes Pantherthier, auf dessen Hals aus goldener Krone zwei blaue Drachenköpfe emporsteigen. Als Kleinod kamen theils drei goldene Bundhüte, theils drei schwarze Mooskolben mit goldenen Röhren vor.

Handschriftl. Mittheilungen des Herrn *Carl Frh. v. Leoprechting*.

Burdian. Altes, Fränkisches Adelsgeschlecht, welches, mit Münerstadt, Bocklat etc., begütert, dem reichsfreien Ritter-Canton Baunach einverleibt war. Die bekannte, von Biedermann gegebene Stammreihe beginnt mit Walther v. Burdian um 1329, welcher sich, wie seine Vorfahren, Burjan, oder Burgan schrieb, bis der Name in Burdian umgewandelt wurde. Der Stamm blühte im 15. u. 16. Jahrh. fort, bis 9. Mai 1617 Hans Christoph v. B. zu Münerstadt, hochfürstl. Würzburg. Amtmann zu Geroldshofen, als der Letzte seines Namens, Geschlechts, Schildes und Helms starb; worauf Bischof Julius zu Würzburg seine Güter einzog. Aus seiner Ehe mit Anna Wolfskeel v. Reichenburg, gest. 1616, stammten zwei Söhne und fünf Töchter, doch starben die Söhne und zwei Töchter vor den Aeltern; von den am Leben gebliebenen Töchtern vermählte sich Amalie Catharina mit Alexander v. Giech, Anna Elisabeth mit Hans Chri-

stoph v. Egloffstein und Maria Susanna mit Wolf Wilhelm v. Diamantstein.

Biedermann, Canton Baunach, Tab. 212—214. — *Siebmacher*, I. 106.

Burdina v. Löwenkampf. Erbländ. österr. Adelsstand. Franz Burdina v. Löwenkampf, k. k. General-Major, war 1856 Brigadier beim 1. Infant.-Armee-Corps.

Handschr. Notiz.

Buress v. Greifenbach. Böhmischer Adelsstand. Bestätigungs-Diplom desselben von 1749 für Franz Ignaz v. Buress mit dem Prädicate v. Greifenbach. Gegen Ende des 18. Jahrh. ist die Familie auch in Sachsen vorgekommen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 255 (schreibt Buresch, doch schrieb in Sachsen die Familie sich Buress v. Greifenbach).

Burg, Freih. s. Würtz u. Burg, Freih.

Burg, v. der Burg (Schild geviert: 1 und 4 in Silber eine Burg und 2 und 3 in Gold ein rechtsgekehrter Vogel). Ein in der genealogischen Literatur nicht näher bekanntes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 124.

Burgau. Ein vom 13. Jahrh. bis 1586, wo der Stamm ausstarb, vorgekommenes markgräfl. Geschlecht.

Hübner, II. Tab. 558. — *Siebmacher*, II. 25.

Burgau, auch Freiherrn und Grafen. Altes Turniergeschlecht; welches, eines Stammes und Wappens mit den Knöringen, Blarer und Schragen in Schwaben, mit den drei Brüdern Wilhelm, Georg und Hartmann, deren Vater, Eitelhanns v. Burgau, die Veste Türgenfeld bei Landsberg 1371 erkauft hatte, ganz nach Bayern kam. Das Gut Griesbeckerzell im Gerichte Aichach soll schon der Ahnherr Hermann um 1330 erworben haben und dasselbe ist immer das Hauptstammgut geblieben. Der nähere Ahnherr dieses in Bayern reich begüterten und angesehenen Geschlechts war Johann Jacob v. B., kurbayer. Kammerrath, Pfleger und Kanzler zu Aichach, welcher 8. Aug. 1702 in Kurbayern als Freiherr ausgeschrieben wurde. Aus seiner zahlreichen Nachkommenschaft wurde der Sohn, Max Joseph Freiherr v. B., kurbayer. Kämmerer, w. Geh. Rath etc. 1748 in den kurbayer. Grafenstand erhoben, doch ging die Linie desselben mit seinem Sohne wieder aus. Das ganze Geschlecht erlosch 1841 mit Joseph Freih. v. B., k. bayer. Hauptmann, dem Sohne des Freih. Clemens Desiderius, Kämmerers und Directors des Altmühlkreises, aus der Ehe mit Marianne Freiin v. Hirschberg, dem Enkel des Freih. Secundus Desiderius und dem Urenkel des Freiherrn Johann Jacob. Von dem Bruder des Freih. Joseph, dem Freih. Heinrich, leben noch die Wittwe, geb. Freiin v. Haefelin und drei Töchter. —

Handschriftl. Mittheil. des Herrn *Carl Frh. v. Leoprechting*. — *Wig. Hundt*, III. S. 259. — *v. Lang*, S. 106. — *Siebmacher*, I. 112. *v. Knöringen*, Schwäbisch. — *Einzinger v. Einzing*, II. Tab. 3. u. p. 176. — *Tyroff*, III. 6. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 75 u. *v. Wölckern*. II. Abth. S. 157 u. 158.

Burgberg, s. Du-Mont de Beaufort v. Perg- oder Burgberg.

Burger, Burger auf Floss- und Holzhammer, Edle und Ritter. Kurpfälzischer Ritterstand. Diplom für Carl v. B., Herr der Landsassen-Güter Floss- und Burghammer, kurpfälz. Hofkammerrath, Pflegs- und Kastenamts-Commissar und Brauverwalter in Mehring. Derselbe stammte aus einer Familie, welche aus Sachsen hergeleitet wird. Ein älterer Adelsbrief des Geschlechts von 1584 wurde durch kaiserliches Diplom von 1648 und durch ein späteres von 1706 bestätigt. — Der genannte Empfänger des Ritterstands-Diploms setzte den Stamm fort und ein Sohn desselben, Nicolaus Jacob Joseph Sigmund Ritter v. B., geb. 1767 wurde als k. bayer. Major in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. —

v. Lang, S. 306. — W.-B. d. Kgr. Bayern. IV. 97.

Burger, Ritter. Erbländ. österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstands-Diplom von 1846 für Dr. F. M. Burger, k. k. Statthalter von Steiermark. Derselbe ist später, als k. k. Statthalter von Triest und im Küstenlande, in den erbländ. österr. Freihernstand erhoben worden. —

Handschr. Notiz. —

Burger v. Burg, s. Schönburg.

Burger v. Burgheim, Edle. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Paul Burger, Magistratsrath zu Brünn, wegen 22jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler von Burgheim. —

Megerle v. Mühlfeld, S. 167.

Burgermeister v. Beerburg, Ritter. Erbländ. österr. Ritterstand. Diplom von 1815 für Franz v. Burgermeister, Hof- und Präsidial-Secretair der k. k. Hofkammer, mit dem Prädicate: v. Beerburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 103.

Burgermeister v. Bourgemaitre v. Villarsburg. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Joseph Burgermeister, Ober-Amtmann in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Bourgemaitre v. Villarsburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 255.

Burgermeister v. Deyzisau (Schild von Gold und Roth geviert und ledig mit einer abgekürzten Spitze, die von einem erdfarbenen Berge völlig bedeckt wird). Altes, schon im 10. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, dessen Stammgut das Dorf Deyzisau im Gebiete der Reichsstadt Esslingen war und welches den Namen von Marquard v. Deyzisau, einem Bürgermeister dieser Stadt, bekam. Durch Unglücksfälle kamen später die Nachkommen herab und legten den Adel ab, die beiden bekannten Rechtsgelehrten Johann Stephan, s. Bd. I. S. 9. und Wolfgang Paul Burgermeister gaben aber dem Stamme neuen Glanz und erhielten 1704 ein kaiserliches Bestätigungs-Diplom des alten, der Familie zustehenden Adels.

Jugler, Beiträge zur jurist. Biographie, III. S. 319 u. 320. — *v. Hellbach*, I. S. 209. — *Siebmacher*, II. 82; Burgermeister v. Deisau Schwäbisch. — *v. Meding*, II. S. 98 u. 99.

Burgfelden, s. Semblrockh v. St. Isidoro und Burgfelden.

Burggrafen. Waren ursprünglich kaiserliche Richter und die vier vorzüglichsten die von Nürnberg, Magdeburg, Stromburg und Reineck.

Später waren Burggrafen Vestungsbeschützer, so z. B. die Burggrafen v. Bodmann Burtenbach, Dorlisheim, Ehingen, Friedberg, Heiligenstein, Kirchberg, Meissen, Ogsperg, Plauen etc.

v. Hellbach, I. S. 208.

Burghagen. Altes, märkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause in der Priegnitz, welches der Familie schon 1580 und noch nach Belehnung von 1817 zustand. Neben dem Stammhause besass dieselbe noch andere Güter in der Priegnitz, war auch in Ostpreussen in der Mitte des 18. Jahrh. und später auch in Pommern begütert. Das Geschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen, ist im Mannsstamme 1830 erloschen, wohl mit dem k. preuss. Major v. B., welcher sich als militärischer Schriftsteller bekannt machte.

N. Pr. A.-L. I. S. 333. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 124 u. III. S. 222. — Pommersch. W.-B. II. Tab. 22.

Burghard v. Lewenhoff. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 5. October 1673 für Andreas Burghard mit dem Prädicate: v. Lewenhoff.

v. Hellbach, I. S. 208. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 124.

Burghard v. Löwenburg (in Roth eine silberne Mauer mit drei Thürmen und unter derselben in einer schwarzen aufsteigenden Spitze ein goldener Löwenkopf mit einem Ringe im Maule). Schlesiches Adelsgeschlecht, zu welchem Hans Burghard v. Löwenburg, Herr auf Kauer, gest. 1677 als k. Ober-Kriegs-Commissar zu Breslau und ein anderer Hans B. v. L., Herr auf Born, gest. 1691 als Rath der Stadt Breslau, gehörten.

Frh. v. Ledebur, I. S. 124.

Burghard und Löwenheim. Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem die Tochter des Johann v. Burghard und Löwenheim, Rathes zu Breslau, Anna Dorothea B. v. L., gest. 1711, mit dem Präses der Stadt Breslau: Heinrich v. Reichel und Schmolz vermählt war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 124.

Burghauss, Grafen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein rechtsstreitender, silberner, golden gekrönter Löwe mit goldenem Halsbande und hochaufgeschlagenem Schweife und links in Gold ein rechtssehender, gekrönter, schwarzer Adler, die Flügel mit silbernen Kleestengeln und die Brust mit einem Halbmonde und über demselben mit einem Kreuze belegt). Reichsgrafenstand. Bestätigungs-Diplom des Reichsgrafenstandes der Ahnen, vom 3. Nov. (oder 1. Sept.) 1691 für Nicolaus Conrad Freih. v. Burghauss. — Die Grafen v. Burghauss werden von Einigen auf die alten Grafen v. Burghausen in Bayern zurückgeführt, welche von 1020 bis 1164 die Grafschaft Burghausen besassen. Ueber diese Grafen hat Martin Hantke, ein schlesischer Geschichtsforscher, ein Manuscript, mit dem Titel: „de Imperii Romani comitibus Burghausis“ hinterlassen, welches Sinapius benutzen konnte. Nach diesem Manuscripte war Erbo oder Eribo, ein Sohn des Babo Grafen v. Abensperg, s. Bd. I. S. 4 den Artikel Abensperg-Traun, der Stammvater der alten Grafen zu Burghausen

in Bayern. Nachdem die ältere, regierende Linie mit Gebhard II. erloschen war, lebte die jüngere Linie im 13. und 14. Jahrh. in Oesterreich auf Grünburg, Rosenschütz, Schala etc., und bediente sich des Grafentitels nicht mehr. Um 1353 übersiedelte Friedrich oder nach Andern Carl v. B. aus Oesterreich nach Schlesien und erbaute bei Kupferberg das Schloss Burghaus. Die Nachkommen hiessen Edle oder Ritter. Im 16. und 17. Jahrh. besass das Geschlecht, neben Kupferberg, die Güter Stolz, Sulau, Friedland etc., und Nicolaus (II.), Landeshauptmann im Fürstenthum Münsterberg und Kammerpräsident in Schlesien, wurde 1617 in den Freiherrnstand versetzt. Ein Urenkel desselben war der oben genannte Freih. Niclas Conrad, gest. 1697, welcher die Bestätigung des Reichsgrafenstandes der Ahnen in die Familie brachte. Aus der Ehe des Letzteren mit Eva Maria Freiin v. Nowagk, gest. 1719, entspross Graf Niclas Joseph Sylvius, gest. 1736, welcher aus der Ehe mit Sophia Angelica v. Siegroth, gest. 1756, zwei Söhne hinterliess, die Grafen Niclas Wilhelm und August Ferdinand. — Vom Grafen Niclas Wilhelm, verm. mit Beate Maximiliane Grf. v. Pückler entspross Graf Niclas Ferdinand Joseph, Landesältester des Fürstenthums Oppeln etc., verm. mit Juliane Grf. v. Sandretzki und aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt des gräflichen Hauses Graf Friedrich, geb. 1796, Majoratsherr des 1770 gestifteten Majorats Laasan, bestehend aus den Rittergütern Laasan, Neudorf und Peterwitz und Herr der Herrschaft Friedland, erbliches Mitglied des k. preuss. Herrenhauses, k. preuss. Kammerherr und General-Landschafts-Director von Schlesien, verm. 1826 mit Adelaide Grf. Henckel v. Donnersmarck, geb. 1804. — Vom Grafen August Ferdinand, s. oben, Herrn der Herrschaft Milatschütz in Schlesien, stammte aus der Ehe mit Josepha Christiane Beate Freiin v. Seherr-Thoss ein Sohn, Graf Otto, gest. 1840, Herr der Herrschaft Milatschütz, k. preuss. Major a. D., welcher aus der Ehe mit Maria Charlotte Grf. v. Reichenbach-Goschütz, gest. 1817, zwei Töchter hinterlassen hat, die Gräfinnen: Ottilie, geb. 1795, verm. 1841 mit Herrn v. Bomsdorff und Charlotte, geb. 1804, verm. mit Julius v. Prittwitz und Gaffron.

Sinapius, I. S. 10—19 u. II. S. 50 und 51. — *Gauhe*, I. S. 304 u. 305. — *Jacobi*, Jahrg. 1800. II. S. 162—164. — Allgem. Geneal. u. Staatshandbuch, Jahrg. 1824. I. S. 487—492. — N. Preuss. Adelslex. I. S. 333 u. 334. — Deutsch. Grafenh. d. Gegenw. I. S. 140 u. 141. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 124 u. III. S. 222. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 152 u. 153, u. histor. Handb, zu demselben S. 112. — *Siebmacher*, I. 54 u. II. 11. *Tyroff*, II. 91. — Schles. W.-B. Nr. 110.

Burghauss (in Blau eine goldene, aus einer Mauer mit zwei Thürmen bestehende Burg). Preussischer Adelsstand. Diplom für Ida vermählte L'Estocq, welche von der 5. Apr. 1841 verstorbenen Grf. v. Burghauss adoptirt worden war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 124 u. 125. — W.-B. d. Pr. Monarch. II. 93.

Burghoff. Preuss. Adelsstand. Diplom vom 6. Juli 1798 für den k. preuss. Geh. Ober-Finanzrath Burghof. Ein Sohn desselben der k. preuss. Oberst und Commandeur des 19. Landw.-Regim. v. B. trat 1827 als Generalmajor in den Pensionsstand.

v. Hellbach, I. S. 208. — N. Pr. A.-L. I. S. 334 u. III. S. 4. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 125. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX, 11. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 93. — *Kneschke*, I. S. 80.

Burgk, Freiherren, s. Dathe v. Burgk, Freiherren.

Burgkmilchling; Burch-Milchling, s. Milchling, Schutzbar genannt.

Burgsburg, Freih. s. Goyer v. Burgsburg und Edling.

Burgsdorf, früher auch Borgsdorf. Eine der ältesten und angesehensten Adelsfamilien der Mittel- und Neumark, welche sich später auch in Schlesien, Sachsen (seit der ersten Hälfte des 17. Jahrh.), im Lüneburgischen und Meklenburgischen, in Dänemark, Pommern, Ostpreussen etc., ausbreitete. Heinrich Hofmann, Rector der Universität Jena (Progr. funebr. in memoriam Friederici Ludovici à Burgsdorf. Jenae 1619, abgedruckt in Val. König's Adelshistor. II. S. 293 und 294) suchte den Ursprung des Geschlechts in der Schweiz und zwar im Canton Bern, aus dem gleichnamigen Schlosse und Orte, doch heissen Beide Burgdorff, auch erwähnen Werke über den Adel der Schweiz die Familie v. Burgsdorf nicht. Die ältere Geschichte der Familie hat D. Wolfg. Crell, Prediger am Dome zu Berlin, s. unten, möglichst zu erörtern gesucht. Im Geiste seiner Zeit setzte er den Ursprung der Familie in sehr frühe Zeit, über welche, wie bekannt, sichere Nachweise nicht zu erlangen sind und so mag denn, da die Familie urkundlich schon 1309 vorkommt und nach Angeli Peter v. B. 1424 und Ludwig v. B. 1484 Bischof zu Lebus, Arnold v. B. aber 1486 Bischof zu Brandenburg war, woraus sich ja schon hinlänglich auf das Alter und Ansehen des Stammes schliessen lässt, Alard v. B. nicht näher bezeichnet werden. — In den Marken schied sich die Familie in zwei Hauptlinien, die v. B. der Mittel- und die v. B. der Neumark. Zu der ersten Hauptlinie gehörten die Häuser Podelzig oder Bodelzig und Rathstock, zu der zweiten Hauptlinie die Häuser Dartz, Ziethen und Mellenthin, übrigens besass die neumärkische Hauptlinie auch Dertzow, Pützig, Zehden, Neuenhof, Goldbeck, Buckow, Obersdorf, Gross-Manschnow etc. In der Hand des schlesischen Astes waren Prittag, Koltzig, Polnisch Kessel im Glogauschen und Grünbergschen, Korschwitz und Mischkowitz im Münsterbergischen, Strehlitz im Schweidnitzischen und Kunsdorf im Nimptschen. — Von den späteren Sprossen des Geschlechts kamen in Kurbrandenburg namentlich aus dem Hause Ziethen die Brüder Conrad Alexander Magnus und Johann Ehrenreich v. B. zu grossem Ansehen. Ersterer, gest. 1652, war kurbrandenburg. Ober-Kämmerer und Geh. Rath, Obercommandant aller märkischen Festungen, Dompropst zu Halberstadt und Brandenburg etc., Letzter aber, gest. 1656, kurbrandenb. Oberstallmeister, Kammerherr, Oberst, Gouverneur der Festung Cüstrin, Neumärk. Regierungsrath etc. — Der sächsische Ast entstand aus dem neumärkischen Hause Mellenthin und über denselben haben Val. König, Gauhe und v. Uechtritz genaue Nachrichten gegeben. Aus dieser Linie stammte namentlich der um Sachsen so verdiente Christoph Gottlob v. Burgsdorf, gest. 1807, früher kursächs. Präsident des Oberconsistorium, später k. sächs. Conferenz-Minister, Director der Ober-Rechnungsdeputation etc. —

In der Neumark besitzt die Familie das Fideicommiss Markendorf und Cartzig mit einem bedeutenden Lehnstamme. Dieses Fideicommiss hatte 1836 Carl Ernst Friedrich Julius v. B. inne. Um dieselbe Zeit war Siegismund v. B. Herr auf Skyren und der k. preuss. Oberlandstallmeister v. B. besass Serpenthen im Kr. Insterburg, auch lebte zu Königsberg der k. preuss. Ober-Landforstmeister v. B., wohl ein Nachkomme des k. preuss. Forstraths der Mittel- und Uckermark Friedrich August Ludwig v. B., welcher sich durch sein Werk: Anleitung zur sichern Erziehung einheimischer und fremder Holzarten, Berlin, 1787, in der forstmännischen Literatur zu seiner Zeit einen bedeutenden Namen erworben hatte. — Wie in den Marken etc., so hat auch in Sachsen der Stamm fortgeblüht und zu der sächs. Linie, welche in der Oberlausitz Nieder-Strahwalde, Sohland a. d. Spree etc. erworben hatte, gehört jetzt Carl Ludwig Gottlieb v. Burgsdorf, k. sächs. Kreisdirector zu Leipzig, k. Regierungsbevollmächtigter bei der Universität etc.

W. Crell, hochadel. Ehrengarten, Berlin, 1652. — C. W. L. D. Srintilla memoriae Burgsdorfianae in destinat. liter. et fragm. Lusat. XII. S. 1153—1175. — *Seifert*, Geneal. hochadel. Eltern u. Kinder, I. S. 29—38. — *Sinapius*, I. S. 283 u. 284 u. II. S. 538. — *Val. König*, II. S. 290—299. — *Gauhe*, I. S. 203—207: v. Borgsdorf, Burgsdorf. — *Uechtritz*, diplom. Nachr. III. S. 66—83. — N. Pr. Adelslex. I. S. 334 u. 335. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 125 u. III. S. 222. — *Siebmacher*, I. 57: v. Burckersdorf, Schlesisch u. 178: v. Burgsdorf, Märkisch. — *Spener*, Theor. insign. p. 249. — *Dienemann*, Nr. 35 u. S. 257. — *Estor*, S. 338. — Titelkupfer zu dem angeführten Werke des Forstraths v. B. — *v. Meding*, III. S. 95—98. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 17. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 94. — Schles. W.-B. Nr. 248. — *Kneschke*, I. S. 80—82.

Burgthal, s. Pützl v. Burgthal.

Burgwedel. Ein in Meklenburg 1711 mit Simen im Amte Buckow und 1780 mit Bollhagen im Amte Ribnitz begütert gewesenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. Der k. preuss. Oberst v. B. starb 1822. Der ältere Sohn desselben blieb als Capitain 1813 und der jüngere starb als Capitain 1825.

N. Pr. A.-L. I. S. 35 — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 125 u. 126.

Buri. Reichsadelsstand. Diplom vom 16. Mai 1753 für Friedrich Carl Buri, Fürstl. Ysenburg. Geh. Rath und ersten Rath. Derselbe war zu seiner Zeit als Rechtsgelehrter vielfach bekannt. Der Stamm hat fortgeblüht und Sprossen desselben sind jetzt im Grossh. Hessen bedienstet.

Handschriftl. Notiz. *v. Hellbach*, I. S. 209. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 10.

Buric v. Pournay, Freiherren. Reichs- und erbländ. österr. Freiherrnstand. Diplom vom 27. März 1779 für Adam Franz v. Buric, k. k. Major, später Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Pournay. Derselbe, gest. 1803, gehörte zu einer alten ungarischen Adelsfamilie, welche ursprünglich aus Bosnien stammte, wo ein Buric im 15. Jahrh. Bán des festen Schlosses Cettin war. Der Name wurde nach alten Urkunden theils Burich, theils Buricz, später Burits und neuerlich nur Buric geschrieben. Aus der Ehe des Freiherrn Adam Franz mit Renata Stöger v. Schönthall, gest. 1856, stammte Freiherr Johann Wilhelm, k. k. Feldmarschalllieutenant, welcher, ohne aus der Ehe mit Anna Ressler, geb. 1830, verm. 1852, Nachkommen zu hinterlassen, 30. März 1858 den freiherrlichen Stamm schloss.

Die Schwester desselben, Freiin Franzisca, geb. 1793, hat sich 1827 mit Joseph Istvansy Edlem Herrn v. Kiss-Asso vermählt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 48. — Geneal. Taschenb. d. Freih. Häuser. 1857, S. 92 u. 93 u. 1859, S. 114.

Burji, Burej, Freiherren. Erbländ. österr. Freiherrnstand. Diplom vom 27. Dec. 1639 für Anton Hieronymus v. Burji, k. k. Obersten. Derselbe gehörte zu einer ursprünglich englischen, später aber in die Lombardei gekommenen Adelsfamilie, hatte sich in Nieder-Oesterreich mit zwei Gütern angekauft, wurde 24. Febr. 1652 als Landes-Mitglied unter die N. O. Neuen Herrenstandsgeschlechter aufgenommen und starb 1669 ohne Nachkommen.

Wissgrill, I. S. 422 u. 423.

Burk, v. s. v. Borck, Bd. I. S. 567, v. Borcke, Freih. und Grafen, S. 568—570 und v. Bork, S. 573.

Burkau, Buirkau, Freih. s. Trach und Burkau, Freiherren.

Burkersrode, Burkersrode v. Marschall, s. Burckersrode.

Burkhard. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Johann Conrad Ludwig Burkhard, k. k. Rittmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 255.

Burkhardt, Burkhard, Edle v. d. Klee, Ritter und Freiherren (Schild quer getheilt mit gekröntem, silbernem Mittelschilde. Oben in Gold ein ausgebreiteter, schwarzer Adler, der im Schnabel, mit dem er den untern Feldesrand berührt, den Mittelschild mit einer Kleestaude auf grünem Rasen hält; unten in Roth eine zweizinnige Burg mit zwei dreizinnigen Thürmen). Erbländ. österr. Ritter- und Freiherrnstand. — Ritterstands-Diplom vom 26. Mai 1655 für Hans Christoph Burkhardt, kaiserl. und kurbayer. Rath und Inspector zu Engelhardtszell und zu Vöcklabruck, unter Bestätigung des alten, ihm zustehenden Adels und mit dem Prädicate: Edler v. der Klee und Freiherrn-Diplom vom 23. März 1723 für Johann Christoph Anton Ritter und Edlen v. d. Klee, k. k. w. Hofkriegsrath und Geh. Referent etc., mit Beibehaltung des Ehrentitels: v. d. Klee. — Dieselben gehörten zu einem ursprünglich schwäbischen Adelsgeschlechte, dessen Stammsitz der Kleeberg bei Nördlingen war, welcher insgemein: an der Klee genannt wurde. Dieser Stammsitz wurde im 17. Jahrh. von den Schweden zerstört und ist nicht wieder auferbaut worden. Andreas und Johann v. Burkhardt lebten auf dieser Besitzung 1593 und der Sohn des Ersteren war der letzte Besitzer von Kleeberg. Er verlor nicht nur diese Besitzung, sondern kam auch 1634 in der Schlacht bei Nördlingen um sein weiteres väterliches Erbe. Bei seinem in demselben Jahre erfolgten Tode hinterliess er aus der Ehe mit Barbara v. Funken einen Sohn, Hans Christoph, geb. 1622. Derselbe kam jung und verlassen 1635 nach Oesterreich, wurde später Gesandtschaftssecretair, zeichnete sich als solcher namentlich 1648 in Warschau, dem Grafen v. Millesimo zugegeben, aus, wurde dann, s. oben, 1655 in den Reichsritterstand erhoben und zum Cameral-Administrator der eingezogenen Herrschaft Payer-

bach ernannt, starb 1683 und hinterliess aus der Ehe mit Maria Ursula Catharina Messerin v. Oben den oben angeführten Johann Christian Anton, welcher den Freiherrnstand in die Familie brachte. Derselbe, schon früher, 1711, den freien Reichsritterschaften in der Wetterau, in Franken und Schwaben, 1712 dem neuen nieder-österr. Ritterstande und 1723 den alten Ritterstandsgeschlechtern einverleibt, starb 1731 und hinterliess aus der Ehe mit Maria Catharina Theresia Cetto v. Kronstorf einen Sohn, den Freiherrn Johann Christoph Ludwig, welcher 1719 kurmainz. Hof- und Regierungsrath und 1726 kaiserl. Reichshofrath wurde. Derselbe erhielt 1735 die Aufnahme in den Herrenstand bei dem k. Reichshofraths-Collegium, so wie in demselben Jahre das böhmische und mährische Incolat, kaufte die mährische Herrschaft Battelau mit Stranka und starb 1760. Aus seiner Ehe mit Maria Rosine v. Nitschke stammte Freih. Franz Ludwig Joseph, geb. 1746, Herr auf Battelau und Stranka, k. k. nieder-österr. Regierungsrath, verm. mit Maria Christina Freiin v. Leykam und aus dieser Ehe entspross Freih. Franz Georg, gest. 1827, Herr auf Marschendorf in Böhmen und k. k. Rittmeister, verm. 1810 mit Barbara Grf. Schaffgotsche, gen. v. und zu Kynast und Greiffenstein, geb. 1788. Derselbe hat, neben einer Tochter, Maria Antonia Emanuela, geb. 1824, drei Söhne hinterlassen, den Freih. Johann, geb. 1811, k. k. Oberlieut., den Freih. Franz, geb. 1812, k. k. Oberstlieut. und Commandanten des 16. Feldjager-Bataill. und den Freih. Anton, geb. 1819, k. k. Hauptm. in d. A.

N. geneal. Handb. 1778. I. S. 47 u. 48. — *Leupold*, I. S. 161—164. — *Wissgrill*, I. S. 423—427. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 41. — Geneal. Taschenb. d. Freih. Häuser, 1857. S. 93—96 u. 1859, S. 114 u. 115.

Burlo, Freiherren. Erbländ. österr. Freiherrnstand. Diplom von 1811 für Peter v. Burlo, Kaufmann zu Triest.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 48.

Burmeister. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1739 für Franz Anton Burmeister, Oberfiscal in Schlesien.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 256.

Burscheck, Burska, Burske (Schild der Länge nach getheilt: rechts Gold, ohne Bild; links von Schwarz und Gold geschacht). Schlesisches, früher in den Fürstenthümern Oppeln und Breslau vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches sich früher Burscheck, später meist Burska und Burske schrieb. Der Stamm ging mit Johann Wilhelm v. Burska, k. preuss. Major, Herrn auf Jeroltschütz im Kreise Kreutzburg und auf Poditau im Kr. Glatz, aus. Derselbe starb 1793 ohne Kinder.

Sinapius, I. S. 311. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 126. — *Siebmacher*, I. 57: Die Burschecken, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 99.

Burscheit, Burscheid, Burgscheidt, Bourscheit, Borschett, Bortscheit, Buttscheidt, Freiherren. Altes, niederrheinländisches, bei der Bergischen Ritterschaft aufgeschworen gewesenes Adelsgeschlecht, welches durch Diplom von 1654 den Freiherren gleich gestellt worden ist. Johannes de Burscheit kommt in einer trierschen Urkunde von 1163 vor und schon im 16. Jahrh. ging das Stammhaus Burscheid

durch Vermählung der Anna v. Burscheid, einer Tochter des Dietheus v. B. aus der Ehe mit Lucretia v. Zweifel, mit Albrecht v. Metternich auf die Nachkommen des Letzteren über. Einige Ahnen der Familie, welche sich später in die Linien zu Burgbroel und Möretchen schied, hat v. Hattstein angeführt. — Ludwig Friedrich Felix Maria Freih. v. B. und Burgbroel war noch 1800 Domcapitular zu Hildesheim und Franz Carl Freih. v. B. zu Burgbroel 1791 kurpfalz-, Jülich- und Bergischer adeliger Hofrath. — In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden eingetragen die Brüder: Carl Joseph Freih. v. B. zu B. geb. 1761, vormaliger Deutsch-Ordens-Ritter und Comthur zu Regensburg und Leopold Fortunat Freih. v. B. zu B., geb. 31. Juli 1761, k. bayer. Oberst, der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz aber wurden laut Eingabe, d. d. Cöln, 6. Juli 1829, Ludwig Freih. v. Bourscheidt-Burgbröhl und laut Eingabe, d. d. Haus Rath, 16. Jul. 1829, Franz Niclas Freih. v. Bourscheidt, und zwar Ersterer unter Nr. 11, Letzterer unter Nr. 52 der Klasse der Freiherreu, einverleibt.

v. Hattstein, I. S. 234. — *v. Lang*, Suppl. S. 35. — *Robens*, Niederrh. Adel, I. S. 332—341. — N. Preuss. A.-L. I. S. 336 u. 337. — *Fahne*, I. S. 57. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 126 u. III. S. 223. — *Siebmacher*, II. 109. — *v. Streversdorf*, Dioeces. Colon. descriptio, I. 3. — *Estor*, Tab. 7 u. S. 518. — Münsterscher Stiftcalender von 1784. — *v. Meding*, II. S. 99. — *Tyroff*, I. 289 und *Siebenkees*, I. S. 273. — *Robens*, Element.-Werk, I. 13. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 71 u. *v. Wölckern*, 2. Abth. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. 13 Nr. 26 u. S. 17.

Bursian, Freiherren (in Roth ein schwarz geflügelter, goldener, rechter, gezahnter Schrägbalken. Von den drei gekrönten Helmen trägt der rechte Pfauenfedern, der mittlere eine aufwachsende, einen Adler und einen Ehrenschild vortragende Jungfrau, und der linke einen offenen, schwarzen, mit goldenen, gezahnten Schrägbalken belegten Adlersflug, zwischen dessen Spitzen ein goldener, polnischer Reiterstiefel schwebt). Die Familie ist polnischen Ursprungs, führte vor ihrer Einwanderung nach Deutschland den Namen Bursianowski und hatte ihren Stammsitz zu Petrowicz in Polen. Zu derselben gehört: Ernst Christian Elias Freih. v. Bursian, Fürstl. Reuss-Plauensch. w. Legationsrath und Minister-Resident des souv. Fürsten Reuss Jüng. Lin. bei der freien Stadt Frankfurt. Derselbe, geb. 1. Juli 1819, vermählte sich 11. April 1844 mit Maria Emilie v. Wedell a. d. Hause Dentzig, welche 20. Dec. 1844 gestorben ist.

Eingesandte Notizen.

Burska, Burske, s. Burscheck, S. 165.

Burski, Borsky (in Blau eine silberne Lilie über einem goldenen Halbmonde). Ein, wie das Wappen ergiebt, von der Familie Burska, Burske, Burscheck ganz verschiedenes, von Micrael Borsky genanntes Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. im Lauenburgischen begütert war und aus dem später mehrere Sprossen Officiere in der k. preuss. Armee waren. Ein v. Burski trat 1818 als k. preuss. Capitain aus dem activen Dienste und ein Major v. B. stand 1839 im 31. k. preuss. Infant.-Reg.

N. Pr. A.-L. V. S. 90. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 126 u. III. S. 222.

Burski, genannt Habicht. Ein vom Frh. v. Ledebur aufgeführtes Adelsgeschlecht, welches mehrere Güter in Ost- und Westpreussen

erwarb und in dessen Hand auch 1845 Grünhübel im Kr. Breslau war. Ob dasselbe mit der im vorstehenden Artikel erwähnten Familie im Zusammenhange steht und woher der Beiname kommt, muss dahingestellt bleiben.

Frh. v. Ledebur, III. S. 222.

Burstini, jetzt Bursztini, eigentlich Bursztin. Polnisches Adelsgeschlecht, welches durch Diplom vom 1. Jan. 1580 für Valentin Wasowiecz wegen seines tapfern Verhaltens bei Eroberung des festen Schlosses Bursztin, vom Könige Stephan August in Polen, den Adel, mit dem Prädicate: Baro de Bursztin, erhielt. Dieser Adelstand wurde 12. Jan. 1789 erneuert und der k. preuss. Lieutenant v. Burszini erhielt 8. Juni 1852 ein Anerkennungsdiplom des ihm zustehenden Freiherrenstandes. Die Familie, zu welcher der 1819 verstorbene k. preuss. Major Baron v. B. gehörte, hatte in Ost- und Westpreussen mehrere Güter erworben.

Frh. v. Ledebur, I. S. 126 u. III. S. 222.

Burtenbach, Freiherren, s. Schertel v. Burtenbach, Freiherren.

Busch, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1729 für Heinrich Christoph v. Busch, k. k. Obersten des Pettendorfischen Regimentes.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 48.

Busch (in Gold ein schwarzer Mohrenkopf). Ein aus Schlesien nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches Schützen im Kr. Rastenburg erwarb. Ein v. B. war 1704 Oberst und Commandeur des Cadettencorps in Preussen und Johann Ferdinand v. B., einziger Sohn des Lieutenant v. B. zu Drengfurth in Ostpreussen, starb 1796.

Erläutertes Preussen, II. S. 360. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 126 u. III. S. 223.

Busch (Schild durch einen schräglinken, goldenen Balken getheilt: oben, rechts, in Blau drei, 1 und 2, goldene Sterne und unten in Silber auf grünem Hügel fünf grüne Bäume). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 20. Juni 1770 für Christoph Heinrich Busch, k. preuss. Premierlieutenant.

v. Hellbach, I. S. 210. — N. Pr. A.-L. I. S. 46: v. Busche u. 337: v. Busch. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 126. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 93.

Buschmann, auch Freiherren. Reichs- und erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom des damals schon zweihundertjährigen Adels der Familie für Daniel Jacob v. Buschmann, Bürgermeister der Stadt Stade, und zwar in Berücksichtigung der Verdienste seiner Vorfahren, sowohl um das deutsche Reich, wie um das Erzhaus Oesterreich. Derselbe, geb. 1530, gest. 1611, bis zu dem die Stammreihe durch zehn Generationen aufsteigt, hatte sich früher im Türkenkriege von 1566, dann 1567 während der Grumbach'schen Händel vor Grimmenstein und Gotha und später im Kriegsheere Königs Philipp von Spanien ausgezeichnet. Aus seiner Ehe mit Anna v. Aschebroich entspross Johann (I.) v. B., gest. 1630, erzbisch. paderbornscher Hofrath, Erbsasse auf Dingenberg, verm. mit Anna Clara v. Pletten-

berg-Herting, dessen Söhne zwei Hauptlinien des Geschlechts, die trierisch-mainzisch-französische und die cölnisch-österreichische stifteten. Die trierisch-mainzisch-französische Hauptlinie, welche im Schilde einen mit Eicheln belasteten, grünen Baum neben drei goldenen Hiefhörnern führte, gründete der ältere Sohn Johanns (I.), Johann (II.), gest. 1655, kurtrierischer Rath und Stadt-Schultheiss zu Coblenz, wo noch jetzt auf dem s. g. Plan unter den ehemaligen Burghäusern der adeligen Familien das Burghaus der Familie v. Buschmann, ein stattlicher Bau aus dem 16. Jahrh., steht. Ein Sohn Johanns (II.) war Domherr in Speyer, und ein anderer, Joseph Caspar, geb. um 1620, verm. mit Anna v. Schwindin, liess sich als Kaufmann in Mainz nieder. Der jüngere Sohn des Letzteren, Alexander Otto, gest. 1726, war kurmainzischer Staatsrath und mit Franzisca v. Cramer vermählt. Da derselbe nur zwei Töchter hinterliess: Franzisca, Oberin im Ursulinerinnen-Kloster zu Mainz, und Therese, Stiftsdame zu Soest, so starb 1748 die trierisch-mainzische Linie in der Heimath aus. Dagegen hatte der ältere Sohn des Johann Caspar, Henri, welcher sich 1681 zu Nevers als écuyer-gentilhomme des Herzogs von Nevers mit Hieronyme Puccy (römisches Adelsgeschlecht) vermählte, den Stamm nach Frankreich verpflanzt, wo er noch jetzt blüht. Die Sprossen dieser französischen Linie standen in adeligen Hof- und Militairdiensten der bourbonischen Königsfamilie. — Die cölnisch-österreichische Hauptlinie, welche in Gold und in einigen Linien in Silber auf grünem Boden eine Eiche führt, an deren Zweigen an einmal um den Stamm geschlungenem, blauen Bande ein goldenes Hiefhorn mit rechts gewendetem Mundstücke hängt, stiftete der jüngere Sohn Johanns (I.), Petrus, gest. 1672, in erster Ehe vermählt mit Catharina v. Cramer und in zweiter mit Maria v. Fröbhof. Derselbe war Herr der Rittergüter Kriegshöfen, Ball und Steimetzen (durch welche, so wie spätere, die Familie den reichsritterschaftlichen Cantonen am Rhein einverleibt wurde), Doctor der Rechte, kurcöln. Kanzler und Staatsrath, und erhielt für seine Verdienste als Staatsmann eine kaiserl. Belobungs- und Belohnungskunde vom 4. Octob. 1649. Von seinen Töchtern vermählte sich Maria Magdalene 1662 mit Andreas v. Franken-Siersdorf, Herrn zu Gastentunc, Stadtgrafen zu Cöln, und wurde dadurch Stammmutter der jetzigen gräflichen Familie v. Franken-Sierstorpff. Der jüngere Sohn, Johann (III.), gest. nach 1677, vermählt mit Sophie v. Wehr, war Doctor der Rechte, Stadtschultheiss zu Koblenz und kurtrierscher Hofrathsdirector. Die Nachkommenschaft desselben erlosch aber wieder, doch setzte der ältere Sohn des Petrus, Salentin, gest. 1670 in der Ehe mit Clara Angela v. Mandt die Hauptlinie fort. Der Enkel desselben, Freiherr Gottfried, gest. 1772, vermählt mit Maria Adelgunde v. Cloet, war kurcöln. Hofkammerrath und Stadtgraf in Cöln, während die Brüder, Franz Joseph, Christian August und Peter Joseph, so wie der Oheim, Franz, Domherren im Domstifte und im adeligen Stifte St. Gerion zu Cöln waren. Der Vater des Freiherrn Gottfried, Ciriacus, gest. 1738, Doctor der Rechte und kurcöln. Hof-Caplan-Commissarius, vermählt

mit Maria Catharina Freiin v. Geyer-Schweppenburg, war gleichfalls, wie er, Stadtgraf in Cöln, und diese Würde ging auch auf den Sohn des Freih. Gottfried, den Freih. Peter Joseph, über. Derselbe, gest. 1803, war kurcöln. Hofrath, erbvoigteilicher Stadtgraf in Cöln, Herr der Rittergüter Asperschlag, Arff und Rheinbreidbach, durch deren Besitz die Familie zu den reichsritterschaftlichen Cantonen am Rhein gehörte, so wie der freiadeligen Allodialgüter Röndorf, Einenberg und in Mergentheim, und hatte sich 1771 mit Walburga v. Aichen, Tochter des k. k. nieder-österr. Landraths, Anton Augustin v. Aichen, vermählt. Später, 1793, begab er sich mit der Mehrzahl seiner Kinder nach Oesterreich, wo er, laut kaiserl. Naturalisations-Diploms d. d. Wien 7. Mai 1812 mit seinen Söhnen, Franz, Joseph und Ignaz Freih. v. B., so wie seinen Töchtern, unter Rückwirkung auf das Jahr 1793, Aufnahme in die österreichische Staatsbürgerschaft erlangte. Die genannten drei Söhne, Freih. Franz, gest. 1835, k. k. Gubernialrath zu Gratz, verm. mit Anna Söllner, Freih. Joseph, gest. 1854, Fürstl. Liechtensteinscher dirigirender Hofrath, vermählt mit Catharina Mayr v. Mayersfelsen und Freih. Ignaz, gest. 1832, k. k. Hof-Commissionsrath, vermählt mit Sophie Freiin v. Lanfrey, setzten sämmtlich den Stamm fort, welcher sonach jetzt in drei Linien mit Nachkommenschaft blüht, über welche das geneal. Taschenb. der freih. Häuser weitere Auskunft giebt. Die Häupter der drei Linien sind: I. Linie: Freiherr Ignaz, geb. 1814, k. k. Secretair bei der Finanz-Landes-Direction zu Gratz, vermählt in erster Ehe mit Helene Oesterlein, und in zweiter mit Cornelia Karger; — II. Linie: Freih. Joseph, geb. 1809, Rathssecretair bei dem k. k. Oberlandesgerichte zu Wien, vermählt mit Maria v. Klebelsberg-Thunburg; und III. Linie: Freih. Carl, geb. 1818, k. k. Hof- und Ministerial-Secretair bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentl. Bauten, vermählt mit Johanna v. Mitiz. — Noch ist zu erwähnen, dass Anton Ignaz v. Buschmann, laut Eingabe d. d. Cöln, 19. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz in die Classe der Edelleute unter Nr. 154 eingetragen wurde.

N. Pr. A.-L. V. S. 90. — *Fahne*, I. S. 59. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 127. — Geneal. Taschenb. d. Freih. Häuser, 1857, S. 96—102 u. 1859, S. 115 u. 116. — *Siebmacher*, III. 134 (die Eiche ohne das Horn.) — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. 20. Nr. 40 u. S. 23.

Buschowitz. Ein in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches Brzozowo im Kr. Culm erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 223.

Buscus. Ein von Sinapius noch unter dem schlesischen Adel zu Anfange des 18. Jahrh. aufgeführtes Geschlecht.

Lucae, S. 1066. — *Sinapius*, II. S. 558.

Buseck, Busseck, Freiherren. Die Freiherren v. Buseck stammen aus einem alten rheinländischen und hessischen Adelsgeschlechte, dessen Sprossen schon in sehr alter Zeit Ganerben und Vierer des s. g. busecker Thales bei Giessen im heutigen Grossherz. Hessen waren. Dieses Thal besteht aus den Orten: Alten-Buseck, Albach, Bersrod, Beuern, Burkhardsfelden, Oppenrod, Reiskirchen und Rödchen, und ist Ganerbschaft der ganzen Familie, welche früher

aus vier Linien bestand und deshalb auch den Beinamen: Vierer erhielt. — Der älteste bekannte Stammvater des ganzen Geschlechts ist Sogenaldus de Bucheseca, welcher urkundlich von 1200 bis 1238 auftritt. Von dem Sohne desselben, Dymarus v. B., stammte Johann v. Bucheseck, welcher mehrere Söhne hatte. Von diesen Söhnen gründete Hermann (1253) die Hauptlinie Buseck, genannt Buseck, Amandus die Seitenlinie: Buseck, genannt Brand, deren letzter Sprosse, Friedrich Freih. v. B., genannt Brand, 14. April 1813 als Officier in Russland starb, und Michelingus v. B. die Seitenlinie: Buseck, genannt Münch, die ebenfalls erloschen ist. Nächstdem bestand noch eine schon längst erloschene Seitenlinie: Buseck, genannt Rüsser, deren Anschluss an den Hauptstamm nicht mehr bekannt ist. Alle vier Linien führten in Gold einen rechtsgekehrten, abgerissenen, schwarzen Widderkopf mit gewundenen, goldenen Hörnern und aus dem Maule hängender, rother Zunge, und die Wappen zeigten nur geringe Abweichungen in der Stellung des Wappenbildes, so wie des Helmschmuckes, welche Siebmacher, I. 137 durch vier nebeneinander stehende, daher sehr leicht zu übersehende Wappen ergiebt. Im 15. Jahrh. fand sich auch eine zu Frankfurt a. M. und zu Bornheim angesessene Nebenlinie der busecker Hauptlinie, aus welcher 1451 Wigand v. B. Bürgermeister zu Frankfurt war, und auch später bekleideten Sprossen des Stammes in der genannten Reichsstadt hohe Aemter. Philipp Ulrich v. B. war 1541 Hauptmann der Stadt Frankfurt a. M., Amtmann zu Bonames und 1547 Schultheiss des Reichsgerichts zu Frankfurt. Derselbe, im zwölften Gliede von dem Stifter der Hauptlinie v. B., genannt v. B., abstammend, war mit Barbara Schenk zu Schweinsberg auf Hermannstein vermählt. Von den Söhnen aus dieser Ehe stiftete Johann Rudolph v. B., genannt Buseck, die jetzt noch blühende catholische Linie, Wilhelm Reinhard die 1708 erloschene protestantische Linie zu Beuern, und Johann Philipp die andere, noch bestehende protestantische Linie zu Alten-Buseck. — Das Busecker Thal gelangte 1332 unter landgräflich-hessische Gerichtsbarkeit, doch wollte die Familie nicht als Landsassen, sondern als reichsunmittelbar angesehen werden. Die deshalb 1547 begonnenen Streitigkeiten wurden 1576 dahin ausgeglichen, dass die Einwohner die landesfürstliche Hoheit des Landgrafen anerkannten, dieser aber die Gerichtsbarkeit der Familie als unbestrittenes kaiserliches Lehn bestätigte. Spätere Streitigkeiten bestimmten 1706 den kaiserlichen Reichshofrath den erwähnten Vergleich wieder aufzuheben und das Busecker Thal für ein unmittelbar kaiserliches Lehn zu erklären. Als der Landgraf von Hessen dagegen protestirte, wurde 1725 dem Hause Hessen-Darmstadt die Gerichtsbarkeit nebst Lehnsherrlichkeit als beständige kaiserliche Commission übertragen und der alte Vergleich von 1576 wieder in Kraft gesetzt. Erst 1827 trat die Familie die Patrimonial-Gerichtsbarkeit im Busecker Thale an das Grossherz. Hessen-Darmstadt ab. Durch bedeutende andere Besitzungen am Rheine, in der Wetterau, bei Wetzlar etc., die sich jetzt meist in andern Händen befinden,

gehörte übrigens das Geschlecht der mittelrheinischen freien Reichsritterschaft an, auch zählte dasselbe noch zu der hessischen Ritterschaft in den Stiften Kaufungen und Wetter. — Die Einnahme aus dem Busecker Thale wird halbjährig an sämmtliche Mitglieder gleichmässig vertheilt. — Die absteigende Stammreihe der älteren oder catholischen Hauptlinie (im Schilde das Stammwappen: der Widderkopf, s. oben. Auf dem Helme wächst der Widderkopf des Schildes zwischen zwei rothen Flügeln auf, deren jeder mit einem in drei Reihen von Schwarz und Silber geschachten Querbalken überzogen ist, über welchem ein kleiner goldener, auch wohl schwarzer Turnierkragen mit drei Lätzen schwebt) ist folgende: Johann Rudolph v. Buseck, genannt Buseck, s. oben, gest. 1613, Stifter der catholischen Hauptlinie: Margaretha v. Schutzbar, genannt Milchling; — Johann Ottmar, gest. 1637: Maria Magdalene v. Bodenhausen; — Conrad Philipp zu Ippelborn, gest. 1671, Ganerbe des Busecker Thales: Maria Margaretha v. Loewenstein; — Philipp Franz Edmund, gest. 1700 (Vater des Freih. Amandus, gest. 1756 als Fürstbischof zu Fulda): Maria Antonie v. Fechenbach; — Ernst zu Forstlahm und Ippelborn, gest. 1754, Fürstl. würzburg. und fuldaischer Geh. Rath und Vicedom zu Fulda: Maria Anna Freiin v. Buttlar; — Constantin, gest. 1793, kurfürstl. bayer. Capitain und Landoberst: erste Gemahlin: Rosine de Carlé à Figeac; — Amandus, gest. 1840, ehemaliger fürstl. fuldaischer Kammerherr und Oberst der Nationalgarde zu Fulda: Anna v. Roth; — Carl Freih. v. Buseck, genannt Buseck zu Forstlahm und Ippelborn, geb. 1802, k. k. Oberstlieutenant i. d. A., jetziges Haupt der älteren oder catholischen Hauptlinie. — Die Stammreihe der jüngeren oder protestantischen Hauptlinie (im Schilde das Stammwappen, den Widderkopf, s. oben. Aus dem gekrönten Helme wächst der Widderkopf des Schildes mit seinem Halse empor) steigt, wie folgt, herab: Johann Philipp v. Buseck, genannt Buseck zu Alten-Buseck, gest. 1603, fürstl. hessen-darmst. Amtmann zu Rakrod, Stifter der jüngeren oder protestantischen Hauptlinie: Agnes v. Schwalbach; — Johann Adam, gest. 1669: Anna Sibylla v. Schutzbar, genannt Milchling; — Philipp Arnold, lebte um 1690: Anna Margaretha v. Spanheim; — Ludwig I. zu Alten-Buseck und Cleeberg, gest. 1741: Charlotte Freiin v. Nordeck zur Rabenau; — Ludwig II. zu Alten-Buseck, gest. 1781, markgr. badenscher Kammerherr und Major: Magdalene Charlotte Antoinette Louise v. Trilliz; — Friedrich I. zu Alten-Buseck, gest. 1847, landgr. hess. Ober-Stallmeister: zweite Gemahlin: Christiane v. Baumbach; — Friedrich II. Freih. v. Buseck, genannt Buseck zu Alten-Buseck, geb. 1806, k. k. Hauptmann i. d. A., lebt unvermählt in Galizien, jetziges Haupt der jüngeren oder protestantischen Hauptlinie. Die übrigen jetzt lebenden Sprossen beider Hauptlinien finden sich im geneal. Handbuche der freih. Häuser vollständig zusammengestellt. — Von den früheren Sprossen der catholischen Hauptlinie sind hier noch zu nennen: Christoph Franz Freih. v. B., geb. 1724, zum Fürsten und Bischof zu Bamberg erwählt 7. April 1795 (ein Sohn des

oben genannten Freiherrn Ernst) und Leopold Freih. v. B., kurmainz. Kammerherr und General-Feldmarschall-Lieutenant.

Bucelini, II. S. 96. — *v. Humbracht*, Tab. 205. — *Gauhe*, I. S. 308 u. 309 u. II. S. 1402—1404. — *v. Hattstein*, I. S. 50—56, sowie a. v. a. O., II. S. 53—64. 68 u. Tab. I. III. S. 201, 489: Buseck ohne anderen Beinamen; I. S. 57 u. 58, II. S. 65—68, 114, u. Anhang, S. 65 u. 80: Buseck, genannt Brand; I. S. 457—459: Buseck, genannt Rüsser, u. S. 69—74, 112. 236 u. III. S. 486: v. Buseck, genannt Münch. — *Biedermann* giebt Ahnen aus dem gesammten Stamme, namentl. im Canton Rhön-Werra u. Canton Ottenwald, a. v. O. — *Mader*, Sammlung reichsgerichtl. Erkenntnisse, XI. S. 85 u. ff. — *Salver*, S. 723. — *Rommel*, hess. Gesch. II. S, 167, 203, 220, 233. 254, 264. A. 21, 167, 170, 192, 193 u. 238. — *v. Lang*, S. 107. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 102—109. — *Siebmacher*, I. 137, Nr. 2—5 u. V. 126, Suppl. IV. 9 u. VI. 28 (B. v. Brand). — *Tyroff*, I. 52, u. *Siebenkees*, I. S. 296 u. 297. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 76, u. *v. Wölckern*, II. Abth. — W.-B. d. Pr. Rheinpr. II. Tab. 12. Nr. 23 u. S. 128. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 14.

Busek. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Franz Busek, Platzhauptmann zu Wien.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 256.

Busekist. Pommernsches Adelsgeschlecht, welches noch im 17. Jahrh. vorgekommen ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 127.

Buset, Freiherren. Erbländ. österr. Freiherrnstand. Diplom von 1799 für Johann Nepomuk v. Buset, k. k. landeshauptmannschaftlicher Rath in Krain.

Megerle v. Mühlfeld, S. 42. — *Tyroff*, II. S. 39.

Busewoy, Busowoy (Schild quer getheilt: oben in Blau der Kopf und Hals eines goldenen Adlers und unten von Roth und Silber geschacht). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, nach Sinapius, wie wohl auch richtig ist, dasselbe, welches, s. S. 127 und 128, unter dem Namen Budewoy aufgeführt worden ist. Martin v. B. blieb 1241 in der Schlacht mit den Tartaren und wurde im Kloster Leubus begraben. — Später theilte sich der Stamm, welcher schon 1217 Panthenau im Kr. Goldberg und Hainau besass, namentlich in die Häuser Saborwitz, Zechen, Kahrau und Klein-Rinnersdorf. — Hans v. B. war 1578 Hofrichter zu Liegnitz, Wolf v. B., Herr auf Bärsdorff und Neu-Sorge, 1558 Statthalter des Herzogs v. Liegnitz, und Martin v. B. 1585 herz. Marschall zu Münsterberg. Im 30jährigen Kriege wurde ein k. k. Rittmeister v. B. bekannt, und Georg Sigmund v. B., Herr auf Ransau, lebte noch 1690, in welchem Jahre nach Allem mit ihm der Mannsstamm des Geschlechts ausgegangen ist.

Sinapius, I. S. 306. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 127. — *Siebmacher*, I. 57: v. Buswoy, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 99—100.

Busi, Ritter. Erbländ. österr. Ritterstand. Diplom von 1718 für Carl Franz Busi.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 127

Bussati v. Campion, Ritter. Altböhmischer Ritterstand. Diplom von 1701 für Franz Bussati v. Campion und von 1703 für Franz Ignaz Bussati v. Campion.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 127.

Bussche, v. dem Bussche (in Silber drei, 2 und 1, rothe, deutsche Streitäxte, oder nach Anderen Pflugschaaren). Altes, urkundlich schon 1234, 1264 und 1284 vorkommendes, angesehenes und weit verzweigtes, ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht, welches

sich schon sehr lange in Hannover und Braunschweig ansässig gemacht hat und immer den ersten, alten osnabrückschen Adelsfamilien zugerechnet worden ist. — Die fortlaufende Stammreihe der Familie beginnt mit Swedero Bussch, Drosten zu Ravensberg, welcher 1387 den Bischof Dietrich von Osnabrück gefangen nahm. Albrecht v. d. B. war 1475 Drost zu Lauenburg, und Hermann v. d. B., gest. 1534, zu seiner Zeit als Gelehrter sehr bekannt, war lange einer der geschätztesten Professoren der Universität Marburg. Die werthvolle Bibliothek desselben fiel an seinen Bruder, welcher Domherr in Minden war. — Albert Philipp und Heinrich Albert v. d. B. waren herzogl. braunschw. Geheimräthe. Letzterer, gest. 1731, war auch Kammerpräsident und Berghauptmann, stiftete für Kinder armer Bergleute das Waisenhaus zu Clausthal, und hinterliess seinem einzigen Bruder ein sehr grosses Vermögen. Christian v. d. B., osnabrückscher Landrath, vermachte 1695 ein Capital von hunderttausend Thalern zu einer Familienstiftung, aus welcher den Gliedern der Familie Stipendien zum Studiren, Dotalien, Wittwen- und Fräuleins-Pensionen etc. gewährt werden; Carl Leberecht v. d. B., k. preuss. Oberst und Commandeur eines Grenadier-Bataillons, war mit einer Tochter des k. preuss. Feldmarschalls Gr. v. Flemming vermählt etc. etc. — Der Besitz der Familie wurde im Laufe der Zeit immer bedeutender und es bildeten sich mehrere Linien. Es bestehen nämlich nach Angabe des N. Pr. A.-L. (1836) sieben Hauptlinien: die Linie v. d. B.-Hünefeld mit den Majoraten Hünefeld und Tappenburg im Osnabrückschen und Stau in der Grafschaft Schaumburg; — die Linie v. d. B.-Ippenburg, von welcher der ältere Zweig, s. den betreffenden Artikel, die Güter Immer und Wimmer im Osnabrückschen etc. und jüngere Zweige Dötzingen im Lüneburgischen, Francop im Bremenschen und Haldem im Mindenschen besitzen; — die Linie v. d. B.-Offelten mit den Majoraten Liethe im Calenbergischen, Offelten im Mindenschen und Wendhausen im Hildesheimischen; — die Linie v. d. B.-Loh, von welcher dem älteren Zweige Rettmar und andere Güter im Hannöverschen, und dem jüngeren Walbeck und Rösitz im Mansfeldischen zustehen; — die Linie v. d. B.-Kessel mit dem Majorate Neuhof in Westphalen und dem Allodialgute Hackhausen bei Düsseldorf; — die Linie v. d. B.-Münch mit Benkhausen, Wuburg und Lübbecke im Mindenschen und den Fideicommiss-Gütern Hoya, Haemmelsee und Andepten im Hannoverschen — und die Linie v. d. B.-Streithorst mit den Majoraten Streithorst im Osnabrückschen, Thale im Halberstädtschen und Brummershof im Schaumburgschen. — Den im Laufe der Zeit mehrfach wechselnden Gesammtbesitz der Familie in der jetzigen Provinz Westphalen, in Hannover etc. hat von der ersten Hälfte des 14. Jahrh. an Freih. v. Ledebur möglichst vollständig aufgeführt. Im Anfange des 16. Jahrh. wurde das Geschlecht auch im Oldenburgschen, im 17. Jahrh. im Lippeschen, Braunschweigschen und Hessen-Schaumburgschen, im 18. Jahrh. in der Provinz Sachsen und im 19. Jahrh. in den Rheinlanden angesessen. Die Hauptbesitzungen liegen in Westphalen und in Hannover, wo die

Familie zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen, osnabrückschen, calenbergischen, bremenschen, hildesheimischen und hoyaischen Landschaft gehört. — Von den späteren Sprossen des Stammes ist namentlich Clamor v. d. B. aus dem Hause Offelten zu nennen, welcher, als Generallieutenant in hannoverschen Diensten, mit Auszeichnung im Revolutionskriege in der vom Herzoge v. York befehligten Armee diente und 1793 in einem Gefechte an der Waal fiel. Drei Söhne desselben, von welchen Hans v. d. B. bei Waterloo den rechten Arm verlor, standen später als Generale in der k. hannov. Armee. Auch sind Sprossen des Stammes zu hohen Ehrenstellen in der k. preuss. Armee gelangt.

Behrens, Historie und Beschreibung des Hauses v. Steinberg, Anhang Nr. 5: Stammbaum d. Herren v. d. B. — *Seifert*. Geneal. adel. Eltern u. Kinder, Tab. 43. — *Gauhe*, I. S. 306 u. 307. — *Schmidt*, Beitr. zur Geschichte des Adels, I. S, 194 u. II. S. 302 u. 303. — *Ersch* u. *Gruber*, Encyklopädie, XIV. S. 137 u. fg. — N, Pr. A.-L. I. S. 337—339. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 102. — *Frh. v. Ledebur*, I, S. 126 u. 127 u. III. S. 223. — *Siebmacher*, I. 187. — *v. Meding*, I. S. 88—90. — Suppl. zu Siebm, W.-B. III. 11. — *Tyroff*, II. 72: Freih. v. d. B. — W.-B. d. Kgr, Hannover, C. 16 u. S. 5: v. d. B. u. C. 36: v. d. B. zu Hünefeld. — *Kneschke*, III. S. 63—65.

Basche, v. dem Bussche-Gesmold (Schild siebenmal von Roth und Silber in die Länge getheilt). Eine zu dem Geschlechte der v. dem Busche gehörende Linie, welche schon im 14. Jahrh. ein ganz verschiedenes Wappen annahm und welches mit den beiden Söhnen des Johann v. d. B., Cord und Schweder, 1540 ausstarb.

v. Meding, I. S. 89 u. 90 nach Nachrichten aus der Familie.

Bussche-Ippenburg, v. d. B., genannt Kessel, Freiherren und Grafen (Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen der v. d. Bussche und 2 und 3 in Silber ein oben vier- und unten dreimal wechselsweise gezinnter schwarzer Querbalken: Kessel). Friedrich Wilhelm Julius Freih. v. dem Bussche, aus dem älteren, osnabrückschen Zweige Ippenburg-Wimmer, wurde von seinem Oheim, Einem von Kessel, aus der alten rheinländischen Adelsfamilie v. Bottlenberg, genannt v. Kessel, zum Erben eingesetzt und verband mit k. preuss. Bewilligung mit seinem Familiennamen und Wappen den Namen und das Wappen der Familie v. Kessel, und schrieb sich nun: Freih. v. d. Bussche-Ippenburg, genannt v. Kessel. Derselbe, geb. 1805, 15. Oct. 1840 in den preuss. Grafenstand, nach dem Rechte der Erstgeburt, erhoben, Besitzer der Majorate Neuhoff in Westphalen, Ippenburg und Wimmer im Fürstenthum Osnabrück und des Allodial-Gutes Hackhausen bei Düsseldorf, k. preuss. Kammerherr und Landrath a. D., erbl. Mitglied der 1. Kammer der hannov. Ständeversammlung, vermählte sich 1828 mit Thora Grf. v. Bernstorff, geb. 1809, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Selma, geb. 1829, verm. 1856 mit dem k. preuss. Landrathe Carl Freih. v. Reichmeister, ein Sohn stammt: Freih. Friedrich Wilhelm, geb. 1830, verm. 1855 mit Else Freiin v. Arnim, geb. 1834, von welchen, neben mehreren Töchtern, ein Sohn, Georg Allhard, geb. 1835, k. preuss. Lieutenant, entsprossen ist.

Die im Artikel v. d. Bussche angegebenen Quellen. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 141 u. 142. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 153 u. 154. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 27 u. W.-B. d. Pr. Rheinprov. II. Tab. 56 Nr. 112 u. Nr. 157: Frh. v. d. B.-I., gen. Kessel.

Bussche, v. dem, genannt v. Münch (Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen der v. d. Bussche, und 2 und 3 in Silber ein offener, rother Adlersflug: v. Münch). Philipp v. Münch, herz. braunschw.-lüneburg. Obermarschall, welcher 1773 den Mannsstamm seines Geschlechtes schloss, hatte den damaligen Domcapitular zu Osnabrück, später kurhannov. Kammerherrn Philipp Clamor v. d. Bussche a. d. Hause Ippenburg zum Erben eines errichteten Majoratsfideicommisses unter der Bedingung eingesetzt, Namen und Wappen des Münchschen Geschlechts mit seinem angestammten Namen und Wappen zu verbinden, welche Verbindung durch k. preuss. und kaiserliches Bestätigungs-Diplom, Ersteres vom 20. Juni, Letzteres vom 14. Dec. 1773, genehmigt wurde. — Die Linie v. d. Bussche, genannt v. Münch hat fortgeblüht, und in neuerer Zeit (1836) war das Haupt derselben, Georg v. Bussche-Münch, k. preuss. Landrath des Kr. Lübbecke im Reg.-Bez. Minden. Neben den Fideicommissgütern Hoya, Hämmelsee und Anderten im Hannoverschen stehen dieser Linie noch Benkhausen, Wuburg und Lübecke zu.

N. Pr. A.-L. I. S. 46 u. 338. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 102. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 126 u. 127. — *v. Meding*, I. S. 90. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 10. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 93. — W.-B. d. Kgr. Hannover. C. 42 u. S. 5. — *Kneschke*, III. S. 65 u. 66.

Busse (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber der Kopf und Hals eines rechtssehenden, gekrönten, schwarzen Adlers und links in Roth drei über einander schwimmende goldene Fische (Butten). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 13. Sept. 1748 für Christoph (nach Anderen: Christian) Busse, k. preuss. Geh. Rath und ersten Director bei der Glogauschen Kriegs- und Domainenkammer. Der Stamm blühte fort und die Familie erwarb Güter in Schlesien, Westpreussen etc. Zu den Besitzungen in neuerer Zeit gehören Weidenbach im Kr. Oels, Wangersinowe im Kr. Militsch, Damlank und Fuhlbeck im Kr. Deutsch-Crone etc. — Zahlreiche Sprossen des Geschlechts standen und stehen in der k. preuss. Armee. Zwei Brüder v. Busse waren 1836 k. preuss. Obersten, der Eine commandirte das 16. Infant.-Regiment und der Andere das 7. Landwehr-Regiment, und noch 1854 waren 3 Familienglieder Hauptleute, 1 Rittmeister, 3 Priemierlieutenants etc. in der k. preuss. Armee.

v. Hellbach, I. S. 211. — N. Pr. A.-L. I. S. 42 u. 339. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 127 u. 128 u. III. S. 223. — W.-B. d. Preuss. Mon. II. 94. — Schles. W.-B. Nr. 51. — *Kneschke*, . S. 83.

Busse (in Roth ein silbernes, breitgezogenes W., oder auch Schild quer getheilt: oben in Silber ein schwarzer Adler und unten in Roth das breitgezogene, silberne W). Polnisches, dem Stamme Abdank einverleibtes Adelsgeschlecht, welches im Grossh. Posen begütert ist. Anton v. Busse war 1826 Herr auf Rzegotki im Kr. Inowraclaw und ein v. Busse, welcher den erwähnten quer getheilten Schild führte, besass im genannten Kreise 1854 das Gut Latkowo.

Frh. v. Ledebur, III. S. 223.

Busse (in Blau ein goldenes Passionskreuz, welches unten von drei, 2 und 1, rothen Rosen begleitet ist). Adelsstand des König-

reichs Sachsen. Diplom vom 21. Juni 1811 für Dr. Friedrich Gottlieb Busse, k. sächs. Bergcommissionsrath, Professor der Mathematik und Physik an der Bergacademie zu Freiberg, sowie für den Sohn desselben, Friedrich Rudolph B.

Handschriftl. Notizen. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 223. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 115. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 51.

Busse (in Silber zwei rothe, schräglinke Balken und zwischen denselben zwei sechseckige rothe Sterne). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 21. April 1859 für Johann Friedrich Eduard Busse, Herrn auf Nowag bei Neisse und k. preuss. Oberstlieutenant a. D. — Ein Sohn desselben ist der k. preuss. Kreisrichter v. B. zu Neisse, welcher, neben tiefem juristischen Wissen auch in Heraldik und Genealogie sehr kundig ist, bedeutende heraldisch-genealogische Collectaneen besitzt und, sehr gefällig, dieselben Freunden und der Wissenschaft gern überlässt.

Handschr. Notizen.

Busseck, s. Buseck, S. 169—172.

Bussier v. Mussipont. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Philipp Joseph Ignaz Bussier, oberösterr. Regierungs-Registrator, mit dem Prädicate: v. Mussipont.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 256.

Bussy, Bussy-Mignot, Grafen (Schild geviert: 1 und 4 in Silber drei, 1 und 2 oder nach Anderen 2 und 1, rechtssehende, schwarze gestümmelte Vögel, und 2 und 3 in Blau ein silberner, mit drei schwarzen, über einander stehenden Hermelinspitzen belegter Pfahl). — Die Grafen v. Bussy, deren als notorische angenommene Grafenwürde 1724 bestätigt worden ist, stammen aus einem alten französischen Adelsgeschlechte, welches ursprünglich dem Herzogthum Burgund angehörte und schon im 12. und 13. Jahrh. vorgekommen ist. Ein Bussy stiftete die 1119 zu Dijon erbaute St. Benignuskirche und ein anderer Bussy, Leibpage des Königs Philipp IV., kommt 1290 urkundlich vor. Als das Stammhaus der Familie wird das Schloss Bussy in der Provinz Beaujolais angenommen, welches von derselben mehrere Jahrhunderte besessen worden ist. — In die österreichischen Staaten kam das Geschlecht in Folge der französischen Revolution. Amatus Graf v. Bussy (Anton Franz Amand Maria Graf Bussy-Mignot), geb. 1755 zu Chatelard in Beaujolais, dem vormaligen französischen Herzogthume Burgund, seit 1. Juni 1791 Inhaber und Commandant der Chevaliers de la couronne und einer der treuesten Anhänger des Königs Ludwig XVI., folgte den Bourbons in das Exil. Das Stammgut und alle Besitzungen wurden eingezogen. Graf Amatus trat in k. k. Dienste, wurde 1792 Oberst und Inhaber des seinen Namen führenden Jägercorps zu Pferde, erlangte 27. April 1798 die Aufnahme in den nieder-österr. Herrenstand und starb 1804 als k. k. General. Aus seiner Ehe mit Charlotte Grf. Du Fenoyl stammt das jetzige Haupt des gräflichen Hauses: Marcus Laurenz Grf. v. Bussy-Mignot, geb. 1796, k. k. Kämmerer, Herr und Landstand in Niederösterreich, Herr der Herrschaften Neudenstein,

Thalheim, Rassing und Schloss Baumgarten, verm. 1821 mit Catharina Freiin v. Bartenstein. Aus dieser Ehe leben, nachdem eine Tochter, Grf. Josephine, verm. Freifrau v. Stadl und ein Sohn, Graf Heinrich, geb. 1833, nach 1854 verstorben sind, sechs Töchter, die Gräfinnen: Mathilde, geb. 1822, verm. 1842 mit Arthur Grafen Ségur-Cabanac, k. k. Kämmerer und Generalmajor in d. A.; Adelheid, geb. 1825, Ehrendame des adeligen Damenstifts zu Brünn und früher Hofdame bei I. K. H. der Frau Erzherzogin Margaretha; Maria, geb. 1831, verm. 1855 mit Franz Freih. v. Spiegelfeld, k. k. Kämmerer und Hofrath bei der Statthalterei in Tirol; Emilie, geb. 1834; Gabriele, geb. 1836, verm. 1854 mit Emmerich Freih. Redl v. Rottenhausen und Rasztina, Wittwe seit 1856 und Melanie, geb. 1842.

Cast, Geneal. Jahrb. d. deutschen Adels, Jahrg. 1848, S. 249. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 48 u. 49. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 154 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 114.

Bussy (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein einwärtssehender, gekrönter, schwarzer Adler und 2 und 3 in Roth ein an die äussere Schildesseite angesetzter, blau geharnischter Arm, welcher in der Hand einen Lindenbaum mit drei Wurzeln hält. Der Baum ist oben von zwei silbernen Lilien, der einen rechts, der andern links und unten, zur Seite des Stammes nach aussen, von einer dergleichen Lilie begleitet). Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Sept. 1779 für Friedrich Bussy, kursächs. Hauptmann. Die Erhebung desselben in den Adelstand wurde laut Notification d. d. Dresden, 15. März 1780, in Kursachsen bekannt gemacht.

Handschr. Notizen.

Bussnang, Freiherren. Altes, in Schwaben und in der Schweiz vorgekommenes Freiherrngeschlecht, aus welchem namentlich zwei Sprossen zu hohen geistlichen Würden gekommen sind. Bertholdus Freih. v. Bussnang war von 1169 bis 1183 Bischof zu Costnitz und Conrad wurde 1439 von den meisten Domherren zu Strassburg zum Bischof gewählt, resignirte aber, da die übrigen den Dompropst Johann Grafen v. Ochsenstein als Bischof verlangten, und lebte auf dem bischöflichen Amte Rufach bis 1471.

Gauhe, II. S. 118 u. 119. — *Siebmacher*, II. 32.

Butendach. Preuss. Adelsstand. Diplom vom 11. März 1746 für Eberhard Heinrich Butendach, k. preuss. Geh. Rath und Canonicus in Magdeburg.

v. Hellbach, I. S. 212. — N. Pr. A.-L. I. S. 41 u. 340. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 128. — W.-B. d. Pr. Mon. II. S. 94.

Butler-Clonebough, genannt **Haimhausen, Grafen** (Stammwappen: Schild von Blau und Gold durch Zackenschnitt quer getheilt, oder: in Blau drei neben einander aufsteigende, goldene Spitzen: Feld 1 und 6 des Rückenschildes im gräflichen Wappen). Kaiserliches Bestätigungsdiplom des Grafenstandes der Familie nebst dem Incolate in Böhmen vom 10. Sept. 1681 für Edmund Theobald Grafen v. Butler-Clonebough. — Altes, wie meist angenommen wird, aus der Normandie stammendes, mit Wilhelm dem Eroberer nach England

gekommenes Geschlecht, wo Theobald Hervey von seiner Würde als Oberschenk den Namen: le Botelier annahm, woraus der Familienname: Butler entstanden ist, doch soll der 1712 im spanischen Successionskriege die englische Armee en chef commandirende General, Jacob Butler, Herzog von Ormond, sich gegen den holländ. Obersten Emanuel Gottfried v. Butler dahin geäussert haben, dass er und seine ganze Familie in Irland aus Deutschland stamme. — Zu Anfange des 17. Jahrh. verliessen mehrere Sprossen des Stammes wegen der bürgerlichen und Religionsunruhen England und unter diesen auch der, aus der noch jetzt in England und Irland blühenden Hauptlinie der Grafen v. Ormond und Ossori stammende bekannte Walter Butler, welcher im dreissigjährigen Kriege in k. k. Kriegsdienste trat. K. Ferdinand II. hatte demselben die böhmische Herrschaft Kirchberg geschenkt, welche, da er keine Kinder hinterliess, durch Testament an den Sohn seines Neffen Thomas Butler-Clonebough, Richard, kam, welcher in spanischen Kriegsdiensten stand, die Erbschaft aber seinem 1666 aus Irland nach Deutschland gekommenen Bruder, Edmund Powlestown, abtrat, von welchem die jetzigen Grafen v. B.-C. im achten und neunten Gliede stammen. Die kaiserliche Bestätigung des Grafenstandes ist oben erwähnt worden. Graf Theobald Wenzel verkaufte 1772 die böhmischen Besitzungen und vermählte sich mit Maria Susanna Grf. v. Haimhausen. Als die Grafen v. Haimhausen im Mannsstamme erloschen, kamen die Fideicommiss-Hofmarken derselben: Haim-, Inn- und Ottershausen in Bayern an die Grafen v. Butler-Clonebough, von welchen der jedesmalige Majoratsherr den Beinamen: Haimhausen führt. — Die absteigende Stammreihe des gräflichen Hauses ist folgende: Theobald Anton Grf. v. B.-C.: Eleonore Freiin v. Kustoch; — Theobald Wenzel: Maria Susanna Grf. v. Haimhausen; — Constantin Joseph: Erszoebet Jeszenszky; — Theobald: Eleonore Freiin v. Podewils; — Cajetan Theobald: Marianne Freiin v. Gaugreben; — Theobald, jetziger Majoratsherr, Moritz, Carl und Alexander, Gebrüder Grafen v. B.-C. — Graf Theobald, — Sohn des 1827 verstorbenen k. bayer. Generalmajors Cajetan Theobald Grafen v. B.-C. — geb. 1803, seit 1829 Besitzer der Familiengüter, welche er von seinem 1832 verstorbenen Oheim, dem Grafen Sigmund Joseph Hubert, der kinderlos war, bei dessen Lebzeiten übernahm, k. bayer. Kämmerer, vermählte sich 1829 mit Victoria Edlen v. Ruedorffer, geb. 1811, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, von welchen die älteste, Grf. Anna, geb. 1830, mit dem k. k. Kreiscommissair Guido Freih. v. Seyffertitz vermählt ist, vier Söhne leben, die Grafen Theobald, geb. 1836, Walter, geb. 1837, k. bayer. Lieutenant a. D., Arthur, geb. 1846 und Theodor, geb. 1849. — Graf Moritz, geb. 1804, k. bayer. Oberstlieutenant im Geniecorps und Unter-Director der Genie-Direction der Bundesfestung Ulm, vermählte sich 1854 mit Louise Sievers. — Graf Carl, geb. 1810, k. bayer. Kämmerer und Oberst, war in erster Ehe vermählt mit Agnes Freiin v. Spiering, gest. 1840, und vermählte sich in zweiter 1844

mit Caroline v. Stichauer, verw. Freifrau v. Ginanth. Aus der ersten Ehe stammen die Gräfinnen Ferdinanda, geb. 1837, und Ida, geb. 1838. — Graf Alexander, geb. 1818, beerbte zum Theil den Grafen Johann Butler zu Pardany und Erdötelék, s. den betreffenden Artikel, ohne jedoch im mindesten mit ihm verwandt zu sein, erhielt darauf das ungarische Indigenat und lebt, verm. mit Eveline Freiin v. Barkozy, auf seinen ungarischen Gütern. Aus seiner Ehe lebt ein Sohn, Adolar, geb. 1847, und eine Tochter, Alexandrine, geb. 1850. — Von den drei Schwestern des jetzigen Majoratsherrn, des Grafen Theobald, und seiner drei Brüder, vermählte sich Grf. Eleonore, geb. 1807, 1824 mit Franz Freih. Schenk v. Stauffenberg, k. bayer. Kämmerer, Obersten und erblichen Reichsrath, Gräfin Clementine. geb. 1812, 1833 mit Friedrich Freih. Schenk v. Stauffenberg, k. bayer. Kämmerer und Gräfin Philippine, geb. 1820, 1839 mit Ladislaus Mnizek Tchorznicki, Herrn auf Lesniowice und Polanca.

Frh. v. Ledebur, III. S. 223, führt mit dem oben angegebenen Stammwappen eine „aus England stammende" Adelsfamilie auf, zu welcher Herr v. Buttler, Staatsanwalt in Salzwedel, gehört. — Handschriftl. Notizen. — *Gauhe*, I. S. 309 u. 310. — *v. Lang*, S. 18 u. 19. — *v. Hellbach*, I. S. 212. — D. Grafenh. d. Gegenw. I. S. 143 u. 144. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 155 u. 156, u. Histor. Taschenb. zu demselben, S. 114. — Suppl. zu Siebm., W.-B. VI. 3. — *Tyroff*, II. 262. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 22 u. *v. Wölckern* I. Abth. S. 57—60.

Butosch. Ein in Hinter-Pommern vorgekommeoes Adelsgeschlecht, in dessen Hand vor 1777 Jellentsch im Kr. Bütow war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 223.

Butscheck v. Heraltitz, Ritter. Erbländ. österr. Ritterstand. Diplom von 1810 für Joseph Ignaz Butscheck, k. k. Rath und Professor, mit dem Prädicate: v. Heraltitz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 128.

Butschky, Butschki und Rutinfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 6. Febr. 1660 für Samuel Butschki, kaiserl. Rath, des Fürstenthums Breslau königlicher Mann und Landesältester, mit dem Prädicate: v. Butschki und Rutinfeld. Derselbe, geb. zu Breslau 1612, Herr auf Illnisch und Nieder-Romolkwitz im Kr. Neumarkt, starb 13. März 1678 und hinterliess nur eine Tochter.

Sinapius, II. S. 558. — *v. Hellbach*, I. S. 213. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 128.

Butt. Im Königr. Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 19. Sept. 1702 für Folchard v. Butt, k. preuss. Hofrath zu Berlin. Derselbe starb schon 9. Juni 1703.

N. Pr. A.-L. I. S. 37 u. S. 340. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 128. — W.-B. d. Pr. Monarch. II. 94.

Butta v. Eichenwerth. Erbländ.-österr. Adelstand. Diplom von 1822 für Johann Butta, k. k. Major bei Lilienberg-Infanterie, mit dem Prädicate: v. Eichenwerth.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 256.

Buttassovics v. Zabod. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Niclas Butassoviss, k. k. Unterlieutenant bei Wurmser Husaren, mit dem Prädicate: v. Zabod.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 256.

Buttel. Eine zu den adeligen Stadtgeschlechtern von Hamm und Unna gehörende Familie, welche im Kr. Hamm den Buttelhof in Nordlünern des Kirchspiels Westhemmerde, Brockhausen bei Unna

und das Niederhaus im Kirchspiel Heringen besass und im Anfange des 18. Jahrh. erloschen ist. Die Stammreihe beginnt v. Steinen mit Heinrich Buttel, gest. 1433.

Frh. v. Ledebur, I. S. 128. — *v. Steinen*, I. S. 1103 u. Tab. 38. Nr. 4.

Buttendorf. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause B., 2 Stunden von Cadolzburg im Bibert-Grunde, eines Stammes mit der Familie v. Leonrod. Gernor v. B. kommt schon 1132 in Anspachschen Urkunden vor, und des Stammes Letzter, Caspar v. B., in fürstl. eichst. Diensten, lebte noch 1452.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 179.

Butterer, Grafen. Erbländ. österr. Grafenstand. Diplom vom 26. Jan. 1729 für Joseph Franz Xaver Freih. v. Butterer. Nach diesem Diplome soll ein Butterer schon 992 bekannt gewesen und Egolph B. 1212 vom K. Otto IV. zum Ritter geschlagen worden sein. Den Freiherrenstand brachte 1670 Georg Butterer in die Familie. Dieselbe gehörte Steiermark an und besass die Herrschaften Aigen, Lichtenstein, Bühelhof, Turnau, Felden, Forchtenstein etc. etc.

Schmutz, I. S. 194.

Buttlar, auch Freiherren (in Roth eine silberne Butte mit drei goldenen Reifen und zwei dergleichen Tragbändern. In Bezug auf den Helmschmuck kommen mehrfache Varianten vor. Aeltere Wappen zeigen auf dem Helme einen hohen, spitzigen, rothen Hut, der sich in drei schwarzen Hahnfedern endigt, von welchen rechts, wie links, eine herabhängt. Jetzt wird seit Jahrh. schon als Helmschmuck entweder ein rothes, mit Gold beschlagenes und mit dergleichen Schnur versehenes Jagdhorn, dessen Mundloch sich in eine goldene Krone endigt, aus welcher zwei rothe und in der Mitte eine weisse Straussfeder hervorgehen, wohl auch ein vor diesen Federn liegendes Jagdhorn) die v. B. im Fuldaischen oder, namentlich von der althessischen Linie und dem curländischen Zweige, ein auf silbernem Stock befindliche, mit den erwähnten Federn besteckte, rothe Säule, von welcher ein silbernes Jagdhorn mit goldenem Beschläge liegt, geführt. (Das im Reichsgrafendiplome von 1726 bestimmte Wappen ist der Redaction nur aus einer Angabe über dasselbe im N. Preuss. Adelslexicon bekannt. Der Schild enthielt nur das Stammwappen: in Roth die beschriebene Butte, auf demselben aber standen fünf Helme. Der mittlere trug das Hiefhorn des Stammwappens mit den drei Straussenfedern im Mundstücke, der zweite zwei Büffelhörner und zwischen denselben ein Piedestal mit einem Zirbelnussapfel, der dritte fünf Straussenfedern und der rechte und linke je ein Rennfähnlein.) — Reichsgrafen- und Preussischer Freiherrnstand. — Grafendiplom von 1726 für Johann Franz Anton v. Buttlar, k. k., k. preuss. und des oberrheinischen Kreises Generalmajor, auch kurmainz. Kammerherrn und fürstl. Fuldaischen Geh. Rath und Oberjägermeister, doch hat der Diplomsempfänger mit den Seinen, ausser der Veränderung des Wappens, von der Erhebung in den Grafenstand keinen Gebrauch gemacht und nur den freiherrlichen Titel angenommen und Preussisches Freiherrndiplom vom 4. Juni 1782

für Georg Heinrich Melchior v. Buttlar, Herrn auf Burlitten in Ostpreussen, k. preuss. Lieutenant. — Altes, ursprünglich aus dem ehemaligen Hochstifte Fulda stammendes Adelsgeschlecht aus dem Stammh. Buttlar im Buchauer Lande an der Ulster, zwischen Fulda und Eisenach, welches den Namen wahrscheinlich von einem Hofamt-Kellermeister erhielt. Das Geschlecht hat sich weit in Hessen, Franken, Sachsen, Preussen und Curland ausgebreitet, auch rechnen Mehrere die Grafen v. Butler in Böhmen, Bayern und Irland, s. den betreffenden Artikel, zu demselben, während Andere dieser Annahme widersprechen. Welche Meinung die richtige sei, muss dahingestellt bleiben, ausgemacht aber ist wohl, dass diejenigen irren, die alle Linien aus Irland herleiten. — Nach Schannat kommt Hartnid de Butelir schon 1170 als Zeuge vor, Johann de B. war 1233 fuldaischer Marschall, und Hartung v. B. wird 1246 als Mitstifter des fuldaischen Klosters Marienthal genannt. Spangenberg im Adelsspiegel II. nennt als Kriegshelden den Simson und Andreas v. B., Ersteren um 1235, Letzteren um 1369, und in der mansfeld. Chronik, S. 386, wird Andreas 1370 als Hauptmann zu Nordhausen aufgeführt. Um diese Zeit schied sich nach der Gotha diplomatica der Stamm in vier Linien: die Neuerburgische, Wilprechtrodische, Grumbachsche und Treuschische, doch darf in Bezug auf die Treusch v. Buttlar, s. den betreffenden Artikel, S. 182 u. 183, nicht übersehen werden, dass dieselben und die Anderen v. Buttlar sich nicht als Agnaten anerkennen. Das Stammregister der Neuerburgischen Linie reicht in der Gotha diplomatica bis 1530: dieselbe ist dann ausgegangen; die Wilprechtrodische und Grumbachsche blühten fort. — v. Hellbach, welcher zu dem Stamme Buttlar auch die Grafen v. Butler in Bayern etc. zählt, nimmt vier Linien an und zwar 1) die eben genannten Grafen; 2) die Freiherren v. Buttlar im Hessischen und Fuldaischen; 3) die Freiherren v. B. in Curland und 4) die Freiherren v. B. im Meiningenschen, welche letztere mit denen im Fuldaischen, die catholisch sind, ein gemeinschaftliches Seniorat, das oben genannte Stammhaus Buttlar an der Ulster haben. Als Stammvater der curländischen Buttlar wird Bertold v. B. genannt, welcher in der Mitte des 13. Jahrh. den Schwertrittern zu Hülfe zog, sich vermählte und seinen Stamm fortsetzte. — Das N. Pr. A.-L., a. u. a. O., giebt mehrere nicht unwichtige Nachrichten über die Linien und Sprossen des Stammes. Die Linie Buttlar, welcher das Stammhaus Buttler und die in der Nähe desselben liegenden Rittergüter Feldeck, Leimbach, Wilprechtsrode und Grumbach zustehen, besass schon in früher Zeit die Burgmannschaft in den fuldaischen Schlössern Neuerburg und Völkershausen, und aus der Linie zu Völkershausen, einer später an Hessen gelangten Herrschaft bei Vach, wurde Günther v. B., gest. 1466, zum Johanniter-Ordensmeister in Deutschland gewählt, und der Neffe desselben, Reichard v. B., war 1500 Comthur zu Würzburg. Zu dieser Linie gehörte Friedrich Otto v. B., gest. 1726, ein Sohn des Johann Christian v. B., Generalmajors des oberrheinischen Kreises, welcher unter dem Namen Constantin 1714 zum Fürst-

n Fulda erwählt worden war. Sein Bruder war der
te Johann Franz Anton v. B., welcher 1726 das Reichs-
om erhielt. Durch Letzteren kam das 150 Jahre in an-
d gewesene Stammhaus Buttlar wieder in die Familie. Zu
. vorigen Jahrh. lebten aus dieser Linie: Franz Adolph
und zu Buttlar, kurtrier. und fürstl. Fulda Geh. Rath und
lmeister, und Johann Philipp Adelbert Freih. v. Buttlar,
nn zu Friedberg, kurtrier. Kammerherr, Hofcavalier und
zu Fulda. Von einer der fränkischen Linien, die schon zu
e des 16. Jahrh. bei Gunzenhausen im Anspachschen begütert
d zum Reichsritter-Canton Altmühl gehörte, waren fast alle
r bis zum Erlöschen im Jahre 1718 in brandenb.-anspachischen
ken, und der Letzte dieser Linie, Carl v. B., markgräfl. Geh.
vermachte, da er ohne Nachkommen starb, seinem Herrn die
mmten Güter. — Von der fränk. Linie zu Krauthausen trat Phi-
Constantin v. B., ein Sohn des Carl Heinrich v. B., fürstl. würz-
. Kammerherrn und Oberstlieutenants, 1740 in k. preuss. Dienste,
nte alle Feldzüge mit und starb später als Major. — Die v. Butt-
n Hessen, welche die Schlösser zu Ziegenberg, Elberg und Riede,
vie die Rittergüter Stietenrod, Friemen und Ermschwert erwar-
, leiten ihren Ursprung von Werner v. Buttlar ab, welcher 1313
ch seine Vermählung mit der Erbtochter des letzten Dynasten
Ziegenberg die Herrschaft gleiches Namens erbte. Wie von diesen
ssischen Linien, so haben auch Sprossen aus den meiningenschen
äusern Grumbach und Wildprechtsroda in der k. preuss. Armee
estanden. August Friedrich Georg v. B., Grumbacher Linie, war
. preuss. Oberst, und Söhne und Enkel desselben standen in k.
reuss. Kriegsdiensten; Carl Friedrich v. B., Wilprechtsrodaer Linie,
in Sohn des Caspar Friedrich v. B., herz. sachs.-meining. Obersten,
Geh. Kriegsraths und Commandanten von Meiningen, stand 16 Jahre
bis nach Beendigung des 7jährigen Krieges im Regimente v. Rom-
berg und ging dann auf sein Gut Wilprechtsroda; Carl Wilhelm (I.)
v. B., ebenfalls aus der Linie zu Wilprechtsroda, ein Sohn des kurhess.
Generalmajors Carl Christoph v. B., geb. 1783, trat als Hauptmann
aus k. sächs. Diensten in k. preussische und lebte später in Pension
zu Soest; Wilhelm Albrecht v. B. starb als k. preuss. Husarenoberst
an der im Gefechte bei Halle 1806 erhaltenen Wunde, und zwei
Söhne desselben, Heinrich und Carl Friedrich (II.) waren später
Officiere in der k. preuss. Armee etc. etc.

Schannat, S. 63—66. — *Gauhe*, I. S. 309—312. — *v. Hattstein*, I. S. 59 u. III. S. 108—110
u. Tab. 9. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 231—232. — *Rommel*, Hess. Gesch. II.
Anm. 88, 222 u. 225. — *v. Hellbach*, I. S. 212 u. 213. — N. Pr. A.-L. IV. S. 442—444. —
Frh. v. Ledebur, I. S. 128 u. III. S. 223. — *Siebmacher*, I. 136; v. Budtlar, Hessisch, III.
171. v. Buttlar, Hessisch. u. Suppl. IV. 9. — *Tyroff*, I. 138 und *Siebenkees*, I, S. 297 u. 298.

Buttlar, Treusch v. Buttlar (in Roth eine silberne Butte mit drei
goldenen Reifen und zwei dergleichen Tragebändern. Auf dem
Helme drei Straussfedern, roth, silbern, roth). Altes, hessisches
Adelsgeschlecht, welches urkundlich schon 1280 und 1328 vor-
kommt und seit 1389 das Schloss Brandenfels und den s. g. Ringgau

besitzt, welche Besitzungen Andreas T. v. B., der Reichsstadt Nordhausen Hauptmann, in den vielen Fehden gegen die Harzgrafen: v. Hohenstein, Stolberg etc., von Heinrich v. Boineburg-Hohenstein kaufte. — Man hat mehrfach angenommen, dass die hier in Rede stehende Familie eines Stammes mit den im vorstehenden Artikel erwähnten zwei gleichnamigen hessischen Stämmen sei und durch den Schild: im Roth die silberne Butte, spricht allerdings, wenn man den verschiedenen Helmschmuck als Unterscheidungszeichen der einzelnen Linien annimmt, auch die Heraldik für diese Annahme, doch weichen von derselben Andere ab und Siebenkees, ein sehr kundiger und mehrfach zuverlässiger Schriftsteller, sagt ausdrücklich: „die Herren v. Buttler, genannt Traisch, und das vorstehende Geschlecht v. Buttlar, Buttler, erkennen einander nicht als Agnaten, ungeachtet sie fast gleichen Schild, aber verschiedene Helmkleinodien, führen." Doch dem sei, wie ihm wolle, die v. Buttlar, mögen sie ein Stamm oder zwei oder drei Stämme sein, sind alte, edle Hessen. Als Stammvater wird Iring T. v. B. angenommen, welcher 1280 vorkommt. — Heinrich Treusch v. Buttlar, mit dem Zunamen: der lange Hesse, wurde von dem römischen Könige Ferdinand I. 1528 als Gesandter zum Examen des später so unglücklich geendeten Dr. Otto v. Pack und 1539 auf den Convent nach Worms, s. v. Seckendorff, Histor. Lutheranismi, gesendet, und Hans Heinrich Treusch v. Buttlar war nach Müller, Annal. Saxon., 1658 fürstl. sächs. Oberstwachtmeister. Mit ihm kam die Familie in die sächsischen Lande, wo dieselbe fortgeblüht hat, auch ist seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. das Geschlecht in Preussen vorgekommen. In Hessen war noch 1792 Friedrich Treusch v. B. hessencasselscher Generallieutenant und Commandant des Leib-Dragoner-Regiments. — Von der sächs. Linie standen mehrere Sprossen in kur.- und k. sächs. Militairdiensten. Johann Anton Ferdinand Treusch v. B. trat 1828 als k. sächs. Hauptmann aus dem activen Dienste, und C. Friedrich August Treusch v. Buttlar, k. sächs. Generalmajor, legte als Staats- und Kriegsminister sein Portefeuille nieder, auch ist ein Sprosse des Stammes, A. F. W. Treusch v. B., der Medicin Doctor, prakt. Arzt im Königr. Sachsen, und Ludwig Friedrich Carl Adolph Treusch v. Buttlar-Brandenfels, grossh. sachs.-weim. Kammerherr, steht als Hauptmann in grossh. sachs.-weim. Militairdiensten. — Zu dem preussischen Zweige gehörte Wolf Christian Treusch, genannt v. Buttlar, welcher 1770 k. preuss. Kriegrath war. Der Sohn desselben, Adam, k. preuss. Kammerherr, starb 1805.

Gauhe, I. S. 315. — *Siebenkees*, I. S. 298. — *Wenck*, Hess. Land.-Gesch. II. Urk. v. 1328. — *Rommel*, Gesch. von Hessen, II. Anmerk. S. 225. u. 275 u. IV. Anmerk. S. 494. — *Landau*, Hessisch. Ritterburgen, I. S. 304 u. 305. — N. Pr. A.-L. IV. S. 443 u. 444. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 103. — Dresdner Cal. z. Gebr. f. d. Resid. 1847, S. 154 u. 1848, S. 154. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 128: im Artikel Buttlar, Buttler, gen. Treisch, Teusch Buttlar. — *Siebmacher*, I. 136: Die Treyschen v. Bodler, Hessisch. — W.-B. d. sächs. Staaten, II. 52.

Buttler-Pardány, Buttlar-Pardány, Grafen (Schild mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde ein gekrönter, rechtssehender, schwarzer Adler, welcher in einem rothen Herzschilde das Stammwappen, eine

aufrechtstehende, silberne, mit den Tragbänden auf der linken Seite versehene Butte, trägt. 1 in Schwarz fünf, 1 2 und 2, goldene Quadersteine pyramidenförmig aufeinander, 2 und 3 in Roth zwei gekreuzte, dreizinkige Gabeln mit goldenen Griffen, und 4 in Schwarz eine ovale, goldene Scheibe mit silbernem Boden. Der mittlere der drei Helme trägt den Helmschmuck des Stammwappens: eine rothe, gekrönte und oben mit drei Straussenfedern, silbern, roth, silbern, besteckte Säule, an deren Mitte ein goldenes, mit dem Mundstücke rechts gekehrtes Hiefhorn hängt). — Ungarischer Grafenstand. Diplom vom 18. Mai 1710 für Johann Ludwig v. Buttlar a. d. Hause Islitz in Curland und Erdö-Telék in Ungarn. Derselbe stammte aus dem curländischen Zweige des hessischen Adelsgeschlechts v. Buttlar, s. den betreffenden Artikel. Der gräfliche Stamm blühte durch das 18. Jahrh. in das 19. Jahrh. fort, erlosch aber später im Mannsstamme mit Johann Grafen v. Buttler-Pardány, geb. 1773, k. k. Kämmerer, Herrn der Herrschaften Erdö-Telék und Pardány im Heveser Comitate, 3. Mai 1845, und im weiblichen Stamme im Nov. 1852 mit der Wittwe des Grafen Johann, Catharina Grf. v. Döry.

Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1842, S. 100, 1853 S. 126, u. 1854 S. 911. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 49. — *Schabert,* W.-B. d. curländ. Adels, III. Tab. 149.

Buttorf. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem Carl Rudolph v. Buttorf gehörte, welcher vom Könige Friedrich Wilhelm I. von Preussen 8. Juli 1717 Dispensation erhielt, sich mit Helena Tugendreich v. Loeben, die mit ihm Geschwister-Kind war, zu vermählen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 129.

Buttulo v. Werffenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1740 für Franz Dominik Buttulo, k. k. Contributions- und Kriegscassier in Kärnten, mit dem Prädicate: v. Werffenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 256.

Butz v. Rolsperg, Ritter. Böhmischer Ritter- und erbländ. österr. Freiherrnstand. Ritterstands-Diplom von 1706 für Gerhard Heinrich Butz, Postmeister zu Zlabings in Mähren und für die Vettern desselben, Hermann und Matthias Heinrich v. Pöst, mit dem Prädicate: von Rolsperg. — Freiherrn-Diplom von 1781 für Maximilian Butz v. Rolsperg, k. k. Kreishauptmann zu Olmütz, wegen altadeligen und ritterlichen Geschlechts, so wie wegen seiner Militär- und Civildienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 42 u. Ergänz.-Bd. S. 128.

Butzke (in Silber ein rother Querbalken und über und unter demselben ein rechts laufender rother Fuchs). Ein zum Stamme der v. Kleist gehörendes Adelsgeschlecht, welches das Kleistsche Wappen führte. Dasselbe hatte sich nach dem Stammsitze Butzke im Belgarder Kreise genannt, welches schon 1521 in der Hand der Familie war. — Der Mannsstamm erlosch mit Friedrich Wilhelm v. Butzke, welcher 22. Nov. 1760 an den in der Schlacht bei Torgau erhaltenen Wunden als k. preuss. Oberst und Regiments-Commandeur, nur zwei Töchter hinterlassend, starb.

Frh. v. Ledebur, I. S. 129 u. III. S. 223. — *Siebmacher*, V. 73.

Butzki, Butzke (in Blau ein senkrecht gestellter, goldener Schlüssel, dessen Bart oben rechts gekehrt ist). Polnisches, zum Stamme Jasienczyk zählendes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen 1782 Milehden im Kr. Gerdauen besass und auch andere Güter erworben hatte.

Frh. v. Ledebur, I. S. 129 u. III. S. 223.

Buwinghausen, Freiherren, s. Bouwinghausen, B. v. Wallmerode, Freiherren, Bd. I. S. 604 und 605.

Bux (Schild von Silber und Roth quer getheilt, mit einer Lilie von gewechselten Farben). Patriciergeschlecht der Stadt Thorn, welches noch 1730 vorkam und welches nicht mit der schlesischen Familie v. Buchs, s. S. 122 und 123, verwechselt werden darf. Letztere Familie führte in Silber eine aufsteigende, mit drei, 1 und 2, goldenen Sternen belegte, blaue Spitze, welche oben, rechts wie links, von einem Granatapfel beseitet wurde.

Frh. v. Ledebur, III. S. 223.

Buxdorf, Boxdorf. Altes, im Meissnischen und Magdeburgischen, so wie in Schlesien und der Niederlausitz vorgekommenes Adelsgeschlecht. Nach Münster, Cosmograph., soll Levin Buxdorf, Ritter, schon 1129 vorgekommen sein. Dietrich v. Buxdorf (Buckerstorff und Bockstorff), s. v. Meding III. S. 98, welcher das Repertorium über den Sachsenspiegel schrieb, war zuerst Ordinarius in der Juristenfacultät zu Leipzig, und später von 1463 bis 1466, unter dem Namen: Theodoricus III., Bischof zu Zeitz und Naumburg. Ein Vetter desselben, Damian v. B., Canonicus zu Naumburg, vermehrte das erwähnte Repertorium und schrieb auch andere juristische Schriften. — Im 15. Jahrh. war die Familie auch im Brandenburgischen und später in Schlesien und im Magdeburgischen, so wie in der Niederlausitz angesessen. In Letzterer besass dieselbe namentlich den Rittersitz Schlabberndorf bei Luckau, und noch 1783 war Gubrow im Kr. Cottbus in der Hand des Geschlechts. Der Stamm ist, so viel bekannt, 1821 mit dem k. preuss. Oberstlieutenant v. Buxdorf bei den Invaliden, früher Commandeur der Invaliden-Compagnie vom Regim. v. Pirch, ausgegangen.

Knauth, S. 487: v. Boxdorff. — *Sinapius*, II. S. 559. — *Gauhe*, I. S. 312—314: v. Buxdorff, nach Spangenberg, Adelsspiegel, II. S. 186 u. 196. — N. Pr. A.-L. V. S. 90. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 129.

Buxhöwden, Buxhöveden, Grafen. Preussischer Grafenstand. Diplom vom 18. Octob. 1795 für Friedrich Wilhelm v. Buxhöwden, Herrn zu Bestucheff und Sagretzky, k. russ. General der Infanterie und Oberbefehlshaber der k. russ. Armee, General-Gouverneur von Lief-, Esth- und Curland etc. — Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches früher, nach seinem Stammsitze, Bexhövede, Bickeshovede und Bixhowde, später Buxhöveden und Buxhöwden geschrieben wurde, und schon im 12. Jahrh. zu den Dienstmannen und Lehnsträgern der bremenschen Kirche gehörte. Aus demselben entspross Albert B., der bekannte Apostel der Lieven, welchem Papst Innocenz III. das Bisthum Riga als unabhängiges Bisthum verlieh, K

Friedrich II. Liefland als Lehn gab und welcher mit seinem Bruder, Hermann B., Bischof zu Dörpt, 1224 in den Reichsfürstenstand versetzt wurde. Der jüngere Bruder, Johann v. Bekeshovede, Ritter, erhielt in Liefland bedeutende Lehne und wurde Stammvater der liefländischen Buxhöwden. Von den Nachkommen war im Anfange des 16. Jahrh. Johann Bischof zu Dorpat und Reinhold um 1530 Fürstbischof zu Oesel. Des Letzteren Neffe, Johann v. B., erhielt 1529 Lehne auf Oesel, durch welche das noch jetzt der Familie zustehende Gut: Padel entstand, und aus diesem Hause gingen die Grafen v. Buxhöwden hervor. Von Otto Friedrich v. B., gest. 1754, Herrn auf Padel und Fenith, entspross nämlich der oben genannte Friedrich Wilhelm v. B., welcher den Grafenstand in die Familie brachte. Derselbe, gest. 1811, machte sich zuerst 1769 im Türkenkriege bekannt, zeichnete sich dann gegen die Schweden aus, kam als Commandant von Warschau zu einem so guten Namen, dass die Polen 1796 auf ihn eine Denkmünze schlagen liessen, und schloss seine militairische Laufbahn mit der Eroberung des Grossh. Finnland. Aus seiner Ehe mit Natalie Aleksejeff, einer Pflegetochter des Fürsten Gregor Orloff, verm. 1777, hinterliess derselbe, neben einer Tochter, Grf. Natalie, geb. 1782, verm. mit Boris Freih. v. Ungern-Sternberg, Herrn auf Kirna in Esthland und k. russ. Garde-Obersten, zwei Söhne, die Grafen: Alexander u. Peter. — Graf Alexander, gest. 1839, k. russ. w. Kammerherr, Herr auf Schloss Lohde und Wiems bei Reval, war vermählt mit Julie Freiin v. Dellingshausen, gest. 1849. Aus dieser Ehe stammen, neben drei Töchtern: Grf. Elisabeth, geb. 1812, verm. mit Johann v. Knorring, Herrn auf Kaltenborn in Esthland und k. russ. Rittmeister a. D.; Grf. Natalie, geb. 1818, Hoffräulein I. M. der Kaiserin, verm. 1839 mit dem Grafen v. Loewenhielm, damaligen k. schwed. Gesandten in Wien, und Grf. Helene, geb. 1831, verm. 1855 mit Alexander v. Bernof, k. russ. Obersten im Generalstabe, drei Söhne: den Grafen Theodor, geb. 1813, Herr auf Wiems und k. russ. Rittmeister a. D., vermählt 1842 mit Nadine Strukoff, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Anatole, geb. 1844, zwei Söhne leben: Alexander, geb. 1843 und Apollon, geb. 1846; — den Grafen Nicolai, geb. 1821, Erbe des Schlosses Lohde und k. russ. Rittmeister a. D. — und den Grafen Constantin, geb. 1824, verm. 1847 mit Caroline Magnight aus New-York. — Graf Peter, s. oben, geb. 1784, Herr auf Ligowa und Lissina, k. russ. Generallieutenant und Senateur, vermählt in erster Ehe 1813 mit Annette Freiin Tscherkassow, und in zweiter 1823 mit Agrippine Fürstin Tscherkasky, geb. 1801. Aus der ersten Ehe entspross, neben Grf. Natalie, verm. mit Eugen v. Lärlarsky, Herrn auf Lissina und k. russ. Kammerherrn, Gr. Paul, gest. 1855, k. russ. Bataillons-Commandeur der smolenskischen Miliz, verm. mit Catharina v. Rumin, und aus zweiter Ehe stammen, neben zwei Töchtern, Sophie, geb. 1830, und Alexandrine, geb. 1832, Graf Serge, geb. 1828, k. russ. Garde-Lieutenant, und Graf Wladimir, geb. 1834.

Hupel, Materialien, 1788, S. 375 u. 1789 S. 74. — *v. Hellbach*, I. S. 215. — N. Pr. A.-L.

I. S. 340 u. III. S. 4. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 145 u. 146. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 129. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 156 u. 157, u. Histor. Taschenb. zu demselben. S. 115. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 28.

Bychow, Bichow, Bychowski, Bichowski. Altes, hinter-pommernsches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Kr. Lauenburg-Bütow, welches demselben vom 16. bis 18. Jahrh. zustand, auch war Giesebitz im Kr. Stolpe noch 1742 in der Hand der Familie. Das Geschlecht ist dasselbe, welches Micrael: die Bichowen, s. den betreffenden Artikel, Bd. I. S. 413, nannte, und welches auch die Byck zu Cemno im Kr. Lauenburg-Bütow genannt wurde. Der Mannsstamm soll, wie angegeben wird, mit Anton v. Bychow 1753 erloschen sein, doch war Bonkow im Kr. Stolpe noch 1784 und Lübtow im Kr. Lauenburg 1803 in der Hand der Familie.

N. Pr. A.-L. III. S. 25. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 129 u. III. S. 223. — Pommernsches W.-B. V. S. 62.

Bydeskuty v. Ipp, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand von 1791 für Sigmund Budeskuty v. Ipp, k. k. Oberst-Wachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 48.

Byern, früher auch Bieren. Altes, schon im 14. Jahrh. mit mehreren Gütern im Magdeburgischen und in den Marken angesessenes Adelsgeschlecht, welches namentlich seit 1472 das Schloss und den Rittersitz Parchen zwischen Genthin und Burg besitzt, und im 18. Jahrh. in Ostpreussen und im Sachsen-Hilburghausischen, so wie im 19. Jahrh. auch in Pommern ansässig wurde. Hans v. Bieren war 1630 Comthur zu Burow, und Ludwig v. B. 1704 Domherr zu Halberstadt. Später haben mehrere Sprossen des Geschlechts in der k. preuss. Armee gestanden. Ein v. Byern, k. preuss. Major im 1. Drag.-Regim., starb 1812, und ein v. B. 1816 als k. preuss. Oberstlieutenant a. D. Ein v. B., Herr auf Dessow bei Fehrbellin, trat als k. preuss. Rittmeister 1817 aus dem activen Dienste etc.

Gauhe, I. S. 146 u. 147: v. Bieren. — N. Pr. A.-L. I. S. 340 u. 341. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 129 u. III. S. 223. — *Siebmacher*, I. 176: v. Bieren, Märkisch.

Bygatto, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1724 für Johann Adam Bigatto.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 128.

Bylandt, Freiherren und Grafen. Reichs-Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrn-Diplom vom 11. Febr. 1590 für Otto v. Bylandt, Herrn auf Rheidt, worauf die Herrlichkeit Rheidt, 6. April 1590, zu einer freien Reichsherrschaft erhoben wurde, und Grafen-Diplom vom 19. Mai 1678 für Rolemann Freiherrn v. Bylandt. — Die Grafen v. Bylandt (Byland) stammen aus einem der ältesten cleveschen Adelsgeschlechter, und Byland ist der Name einer alten Burg in den cleveschen Landen. — Dieterich v. Byland, Herr der Herrlichkeit Pandern, tritt urkundlich schon 1294 auf. Die Tochter desselben, Sophie, brachte die genannte Herrlichkeit ihrem Gemahle, Wilhelm Herrn zu Berg, zu. — Die Sprossen des Geschlechts bekleideten das Erbmarschallamt des Herzogthums Cleve, auch stand denselben das Erbjägermeisteramt in der gefürsteten Abtei Herford zu. — Im Laufe der Zeit wurde die Familie an Gliedern und Güter reicher und mehrere Linien, die zu Rheidt, Polsterkamp etc., entstanden. —

Die die Herrlichkeit Rheidt besitzende Linie, welche in das 2. und 3. Feld des gevierten Wappen das der genannten Herrschaft: in Gold sechs schmale, rothe Querstreifen aufgenommen hatte, erlosch im Mannsstamme, worauf über Rheidt ein langjähriger Rechtsstreit entstand, welcher 1848, wo Fahne schrieb, noch nicht entschieden war. Roland Graf v. Bylandt machte nämlich aus einem Testamente der Anna v. B. seine Rechte gegen die Familien v. Hompesch und v. Frenz geltend. — Die genealogischen Verhältnisse des gräflichen Hauses hat Fahne möglichst erörtert, indem er die Abstammung der Familienglieder von Otto v. B., welcher in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. lebte, bis zu Anfange des jetzigen Jahrh. giebt. Um letztere Zeit lebte nach Jacobi, welcher sich, doch mit Fahne nicht ganz übereinstimmend, namentlich über die Grafen v. Bylandt zu Polsterkamp verbreitet hat, am kursächs. Hofe Maria Johanna Grf. v. Bylandt, geb. Freiin v. Bernclau als Obersthofmeisterin der k. poln. und kursächs. Prinzessin Elisabeth, und die Tochter derselben, Johanna Grf. v. Bylandt, war Hofdame der Kurfürstin Maria Amalia zu Sachsen. — Die nächste Stammreihe der jetzigen Sprossen des gräflichen Hauses ist folgende: Graf Johann Adrian Alexander, gest. 1726: Barbara de la Bryere; — Graf Adrian Joseph, Herr zu Melden, gest. 1767: Johanna v. Bernd; — Graf Ludwig Joseph, k. k. Kammerherr und residirender Minister bei der freien Reichsstadt Frankfurt a. M., und Graf Johann Nepomuk Carl, Gebrüder. Von diesen beiden Brüdern stammen die beiden Linien ab, in welchen, so weit bekannt, das gräfliche Haus blüht: die erste, die catholische und die zweite, die protestantische Linie. Die catholische Linie umfasst die Nachkommenschaft des Grafen Ludwig Joseph, gest, 1810, aus der Ehe mit Antonia Grf. v. Hrzan-Harras, gest. 1820, aus welcher Ehe drei Söhne, die Grafen Anton, Maximilian und Ferdinand stammen. Anton Graf v. Bylandt, Freih. v. Melden, Neukerke und Rheidt, geb. 1790, ist k. württemb. Kammerherr und Oberst a. D. Graf Maximilian, geb. 1794, ist k. k. Kämmerer und Major in d. A., und Graf Ferdinand, geb. 1796, k. k. Kämmerer, vermählte sich 1819 mit Adelheid v. Mikusch-Buchberg, geb. 1798. Aus dieser Ehe entspross, neben zwei Töchtern: Grf. Isabella, geb. 1826, verm. mit Robert Ritter v. Franck, k. k. Rittmeister, und Grf. Adelheid, geb. 1828, ein Sohn, Graf Arthur, geb. 1821, k. k. Hauptmann im Artillerie-Stabe, verm. 1852 mit Maria Grf. Harbuval und Chamaré, geb. 1832, aus welcher Ehe eine Tochter, Maria, geb. 1852, und ein Sohn, Arthur, geb. 1854, lebten. — Die zweite, protestantische Linie umfasst die Nachkommen des Grafen Johann Nepomuk Carl, s. oben, gest. 1820, aus der Ehe mit Barbara v. Teberadt, gest. 1852, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Grf. Franzisca, geb. 1807, verm. 1827 mit Maximilian Joseph Freih. v. Geyr zu Schweppenburg, Rittergutsbesitzer zu Rath und Grf. Caroline, geb. 1809, verm. 1839 mit Carl Eduard v. Liphart aus dem Hause Rathshof in Liefland, zwei Söhne stammen, die Grafen Ernst und Clemens. Ernst Graf v. Bylandt, Freih. v. Melden, Neukerke und Rheidt, geb.

1813, vermählte sich mit Sigelinda, Tochter des k. preuss. Geh. Raths Dr. Nasse, und aus dieser Ehe leben vier Söhne: Friedrich, geb. 1841, Carl, geb. 1843, Ernst, geb. 1849, und Werner, geb. 1855, und drei Töchter: Agnes, geb. 1845, Henriette, geb. 1851, und Bertha, geb. 1853. — Graf Clemens, k. preuss. Hauptmann a. D., hat sich 1858 mit Maria Freiin v. Boetzelaer vermählt.

Jacobi, 1800, II. S. 163. — *Fahne*, I. S. 59 u. 60. — D. Grafenh. d. Gegenw. III. S. 50 u. 51. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1857, S. 141, 1859, S. 144 u. 1859, S. 157 u. 158. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 129 u. 130 u. III. S. 224. — *Siebmacher*, I. 132 u. II. 120. — Durchlaucht. Welt, II. 93. — *Robens*, Element. Werk, I. 15. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 11. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. II. Tab. 12 Nr. 24 u. S. 128 u. 129.

Bylansky v. Weissenfels. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1727 für Franz Ferdinand Bylansky, k. k. Rath und Kammerburggraf zu Liegnitz, mit dem Prädicate: v. Weissenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 256.

Bynth. Längst erloschenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches v. Meding nach dem ihm zugängigen Manuscripte abgegangener meklenb. Familien aufführt. Ein Siegel des Thiederich Bynth von 1346 zeigt einen abgebrochenen Baumstamm, an jeder Seite mit fünf Blättern.

v. Meding, II. S. 100.

Byrn, O Byrn, Freiherren. Altes, ursprünglich irländisches Adelsgeschlecht, welches in Folge der Religionsstreitigkeiten Irland verliess, sich nach Oesterreich wendete und später sich in Sachsen ausbreitete, wo es in der Oberlausitz das Gut Kosel erwarb. Mehrere Sprossen des Geschlechts standen in kursächs. und stehen noch in k. sächs. Hof- und Militairdiensten. Der k. sächs. w. Geh. Rath und Kämmerer Freih. O Byrn ist Ober-Hofmeister I. M. der Königin, und Franz Anton Freih. O Byrn trat als k. sächs. Major 1841 aus dem activen Dienste, in welchem noch Alfred Carl Johann Nepomuk und Johann Nepomuk Maria Frhr. O Byrn stehen.

Handschriftl. Notizen. — Dresdner Calender z. Gebr. f. d. Resid., 1847, S. 144 u. 1848, S. 145. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 224. — W.-B. d. Sächs. Staaten: Freih. v. O Byrn.

Bystrzonovski, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1801 für Cajetan Edlen v. Brstrzonowski.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 10.

Byszewski. Polnisches, dem Stamme Jastrzembiec einverleibtes Adelsgeschlecht. Calixt v. Byszewski war 1798 Herr auf Goluchowo im Kr. Pleschen, Grossh. Posen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 130.

Byszynski. Polnisches, zum Stamme Prus III. zählendes Adelsgeschlecht, welches im Grossh. Posen 1782 mit Leszcze im Kr. Inowraclaw begütert war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 130.

Bytone. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 14. Oct. 1786 für Johann Michael Bytone, k. preuss. Stabsrittmeister im Husaren-Regimente v. Gröling.

Frh. v. Ledebur, I. S 130. — W.-B. d. Preuss. Mon. II. 94.

C.

Caarburg, s. Pallich v. Caarburg.

Caba v. Caba, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 24. Sept. 1673 für Johann Caspar v. Caba, k. k. Hauptmann im markgr. badenschen Regimente.

Zedler, V. S. 4.

Caballini v. Ehrenburg, Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstands-Diplom von 1755 für Georg Caballini, k. k. Hofkriegsagenten, wegen der bei dem s. g. Bründlerischen Aufruhre in dem Carlstädter Generalate geleisteten Dienste, so wie für die vier Brüder desselben: Johann Baptist, Archidiacon zu Licca und Corbavia, Peter, Canonicus zu Modruss, Niclas und Anton, und zwar sämmtlich mit dem Prädicate: v. Ehrenburg — und Freiherren-Diplom vom 15. Octob. 1840 für Vincenz Caballini Ritter v. Ehrenburg, k. k. Truchsess, nieder-österr. Regierungsrath, Schatzmeister und Wappenkönig des Ordens vom goldenen Vliesse. In letzter Zeit war Joseph Caballini v. Ehrenburg k. k. Generalmajor und Ehrenbürger der königlichen Freistadt Arad.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 103. — Milit. Schemat. d. österr. Kaiserth.

Cabalzan. Reichsadelsstand. Diplom von 1766 für Jacob Balthasar Cabalzan.

Handschr. Notizen.

Cabanes. Ein, laut Eingabe der Fräuleins Josephine und Catharina v. Cabanes d. d. Haus Holtheyde, 4. Oct. 1829, der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz einverleibtes und in die Classe der Edelleute unter Nr. 77 eingetragenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, I. S. 130. — W.-B. d. Pr. Rheinprov., I. Tab. 21, Nr. 42 u. S. 24.

Cabilliau de Trispousau. Altes, ursprünglich französisches, später niederländisches Adelsgeschlecht, welches nach Anfang des 18. Jahrh. nach Bayern kam, und dessen Adel von der Chambre heraldique zu Brüssel 13. Octob. 1786 anerkannt wurde. Der aus demselben stammende k. bayer. Kämmerer und Salzbeamter in Straubing, Crescens Johann Nepomuk C. de T., geb. 1763, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Der Stamm ist später erloschen.

v. Lang, S. 306. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 97. — *v. Hefner*, II. 79 u. S. 71.

Caboga, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1814 für die gesammte Familie Caboga. Eins der ältesten Patriziergeschlechter der vormaligen Republik Ragusa in Dalmatien, dessen bekannte Stammreihe, wie folgt, herabsteigt: Marino di Caboga: Maria di Bona; — Bernardo Marino: Maria di Bosdari; — Biagio Bernando: Cattarina di Pondola; — Bernando Biagio Conte di Caboga: Maria Contessa di Sorgo-Cerva, und dessen Personalbestand in den letzten Jahren nachstehender war: Blasius Graf

Caboga, geb. 1774, verm. 1806 mit Maria Catharina v. Sarocco, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten, Graf Johann, geb. 1808, k. k. Kämmerer und Major, verm. 1838 mit Wilhelmine v. Privitzer, aus welcher Ehe eine Tochter, Grf. Maria, geb. 1839, entspross — und Graf Heinrich, geb. 1818, k. k. Kämmerer und Major. Als Brüder des Grafen Blasius wurden genannt: Graf Franz, geb. 1781, und Graf Bernhard, geb. 1785, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, General-Feldzeugmeister etc., verm. 1833 mit Juliana Grf. Potocka.

Jahrb. d. deutschen Adels, 1848, S. 250. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, III. S. 5?. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1858, S. 145, u. Histor. Handb. zu demselben, S. 145.

Cachedenier, Cachedein, Cachedenier v. Vassimon, Vassimon, Freiherren. Französischer Freiherrnstand. Diplom vom 23. März 1704 für Cachedenier v. Vassimon aus Lothringen. — Ein ursprünglich spanisches, später nach Frankreich gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem sich Daniel Cachedenier gegen Ende des 16. Jahrh. nach Thüringen gewendet hatte. Derselbe, gest. 1612, ein Sohn des Franz C. und der Margaretha Gaynoth und Enkel des Juan C. und einer Sansiellani, hatte mit Friedrich v. Etzdorff, Herrn auf Etzdorff und Silbitz, der Krone Frankreich als Oberst gedient, später aber sich nach Deutschland begeben, wo er als herz. sächs. Amtshauptmann zu Jena, Eisenberg und Bürgel sich mit der Tochter seines Freundes, Magdalene v. Etzdorff, vermählte. Aus dieser Ehe entspross Friedrich v. C., gest. 1675, der gefürsteten Aebtissin Anna Sophia aus dem Hause Kurpfalz zu Quedlinburg Rath und Hofmeister und später Geh. Rath, so wie Scholasticus des Stifts Naumburg, welcher aus der Ehe mit einer v. Bünau, neben drei Töchtern, drei Söhne: Daniel Heinrich, Friedrich und Carl Friedrich v. C. hinterliess. Letztere begaben sich später wieder nach Frankreich zurück, wo, wie erwähnt, ein Nachkomme unter dem Namen Cachedenier v. Vassimon den Freiherrnstand in die Familie brachte. Ein Enkel desselben, Anton Paul Ludwig Freih. Cachedenier v. Vassimon, geb. 1790, wurde als k. bayer. Hauptmann 4. Juli 1818 in die Freiherren-Classe der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. — Im vorigen Jahrh. blühte auch in Dänemark ein Zweig der Familie v. Cachedenier.

Gauhe, II. S. 121 u. 122. — *v. Lang*, Supplem. S. 76. — N. Pr. A.-L. I. S. 341. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 130 u. III. S. 224. — *v. Meding*, I. S. 91 u. 92. — W.-B. d. Kgr. Bayern II. 32 u. *Dorst*, I. S. 9 u. 10: Freih. v. Vassimon, Cachedenier v. V.

Caden. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 26. Sept. 1764 für Johann Friedrich Caden, k. preuss. Major im Schlabberndorffschen Cuirassier-Regimente. Die Familie erwarb in Ostpreussen die Güter Nasteiken, Reinholdsgut und Schmigwalde im Kr. Osterrode.

v. Hellbach, I. S. 214. — N. Pr. A.-A. I. S. 44 u. S. 341. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 130 u. III. S. 224. — W.-B. d. Pr. Mon. II. S. 95. — *Kneschke*, III, S. 66 u. 67.

Caemmerer. Thüringisches, in Herbstleben begütertes Adelsgeschlecht, dessen Stamm 29. Jan. 1596 erlosch.

v. Hellbach, I. S. 214, nach Brückner, Beschr. d. Kirch.- u. Schulenstaats im H. Gotha, III. St. 4, S. 40, 57 u. f.

Cämmerer v. Aichach. Altes in Bayern landsässig gewordenes,

im 17. Jahrh. ausgestorbenes Adelsgeschlecht, welches zu Aichach an der Paar und zu Rhain begütert war.

Handschr. Notiz.

Caemmerer v. Fahner, Vanre. Altes, thüringisches, vom 13. bis 15. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches das Erb-Kämmerer-Amt in Thüringen besass und sich bald nach diesem Amte nur Caemmerer, bald auch nach seinem Stammschlosse Cämmerer v. Vanre, oder Fahner schrieb. Die Herrschaft Vanre gelangte theils 1412, theils 1437 an die Familie v. Seebach.

Horn, Handbibl, von Sachsen, I. S. 102 u. 109. — *v. Falkenstein*, thüring. Chron. II. S. 1355—1359. — *v. Gleichenstein*, in der Vorrede zu den Geschlechts-Registern des goth. Adels. — *Gleichmann*, Remarquen von d. thüring. Erbhof-Aemtern. — *Gauhe*, I. S. 3048 u. 49. — *Brückner*, Beschr. d. Kirch.- u. Schulenstaats im H. Gotha, I. St. 10. S. 6 u. 7. — *v. Hellbach*, I. S. 214 u. 215.

Caemmerer v. Mühlhausen, Mulhusen. Altes, thüringisches, vom 12. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches sich, wie die Cämmerer v. Fahner oder Vanre, bald v. Mulhusen, bald Caemmerer v. Mulhusen, bald nur Cämmerer nannte. Tiedemann v. Mulhusen verwaltete schon im letzten Jahrzehnt des 12. Jahrh. das Cämmereramt, welches die Nachkommen erblich an sich brachten, und wohl, nach Erwerbung des Rittersitzes Vahne oder Fahner, das im vorstehenden Artikel besprochene Geschlecht bildeten.

Horn, Handbibl. von Sachsen, S. 103. — *Gauhe*, I. S. 3049 u. 50.

Caemmerer v. Preiss, Preuss. Ein aus Thüringen nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Georg C. v. P. 1600 Herr auf Powangen im Kr. Fischhausen war. Derselbe hatte aus der Ehe mit einer v. Nesselrode einen Sohn, Heinrich C. v. P., und zwei Töchter, von denen die jüngere sich mit einem v. Kamke vermählte. Der Stamm, welcher auch Nickelsdorf im Kr. Königsberg erworben hatte, ist im 17. Jahrh. erloschen.

N. Pr. A.-L. V. S. 91. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 131 u. III. S. 224.

Cämmerer v. Worms, s. Dalberg, Cämmerer v. Worms genannt, Freiherren.

Caesar (in Blau ein schrägrechter, rother Balken, mit zwei goldenen Sternen und zwischen denselben mit einem goldenen, die Hörner nach oben und links kehrenden Halbmonde mit Gesicht belegt. Die obere Schildeshälfte ohne Bild, in der unteren ein grüner Fels mit drei Spitzen). Preussischer Adelsstand. Diplom vom Nov. 1796 für den k. preuss. Legationsrath und Residenten am k. k. Hofe zu Wien. Nach Anfang des 19. Jahrh. war derselbe Minister-Resident in Holland. — Der Stamm ist erloschen.

v. Hellbach, I. S. 215. — N. Pr. A.-L., I. S. 341 u. 342 u. III. S. 4. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 137. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 95. — *Kneschke*, III. S. 67.

Caesar v. Adlerstein. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1720 für Carl Urban Caesar, Wirthschafts-Hauptmann zu Nachod, mit dem Prädicate: v. Adlerstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 256.

Caesare. Ein im vorigen Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht. Franz v. Caesare erhielt in Schlesien, wo er sich

angekauft, 9. Juni 1749 das Incolat, und Johann Anton v. Caesare war in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. Canonicus der Collegiatkirche zum heiligen Kreuze in Breslau.

Frh. v. Ledebur, I. S. 137.

Caesaroni. Reichsadelsstand. Diplom von 1790 für den Viceconsul Gregor Caesaroni in Paris.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 256. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 1, 8.

Cagno, s. Pretti v. Cagno.

Cagno. Altes tiroler Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause auf dem Nons, welches schon längst in Ruinen liegt. Dasselbe schrieb sich Cagno auf dem Nons und auch Cagno v. St. Valentin. Die Linie Cagno erlosch um 1400. Eine andere Linie hatte sich bei der St. Valentinskirche zu Mais angebaut und schrieb sich von dieser Anbauung C. v. St. Valentin. Der aus dieser Linie stammende Leonhard C. v. St. V. schloss 1495 den Stamm.

Handschriftl. Notiz.

Cahil, de Cahill, O'Cahil. Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen als Flüchtlinge in die Mark Brandenburg kamen. Später dienten mehrere Söhne des Hauses während der schlesischen Kriege sehr ehrenvoll in der k. preuss. Armee.

Erman, Tableau des Milit. et des Nobles etc. S. 54. — N. Pr. A.-L. I. S. 342. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 130 u. III. S. 224.

Caila, de l'Hermet Baron du Caila. Reichsfreiherrnstand. Kursächs. Reichs-Vicariats-Freiherrndiplom vom 20. Febr. 1742 für Peter de l'Hermet du Caila, kursächs. Generalmajor der Infanterie. Als Tag der Erhebung wird von Einigen der 20. Dec. 1740, von Anderen der 10. Juli 1741 angegeben. — Der Vater des Diplomsempfängers aus einem ursprünglich burgundischen Geschlechte, welches den Namen l'Hermet v. St. Hippolyte führte, war Herr auf Caila, Lagonline und Bataude im Languedoc und mit Johanna Sophia v. Klüx vermählt. — Freih. Peter starb 1744: der Sohn desselben, Freih. Pierre Ernst, war schon 1742 zu Berlin als Hauptmann und Adjutant des Vaters gestorben. Von den Nachkommen starb 1824 Ernst Gottlieb Baron v. Caila als Major und Commandeur der Stadt-Miliz zu Danzig. Derselbe war, so viel bekannt, der Letzte seines alten Stammes.

Handschriftl. Notizen. — *Erman*, S. 63. — N. Pr. A.-L. V. S. 91. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 130 u. III. S. 224. — *Tyroff*, II. 71.

Caillat. Ein näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in die k. preuss. Armee traten.

N. Pr. A.-L. V. S. 91. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 130.

Cailloux v. Valmond, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1740 für Niclas Cailloux v. Valmond.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 128.

Calaminus. Georg Rörich aus Silberberg in Schlesien wurde Professor zu Linz, änderte den angeborenen Namen in Calaminus um, und wurde mit Letzterem in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. in den Adelsstand erhoben.

v. Hellbach, I. S. 215.

Calatin. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 30. Nov. 1819 für Maria Eder, so wie für Emma, Thecla und Agnes E., legitimirte Töchter des k. bayer. Generalmajors und General-Adjutanten Carl Grafen v. Pappenheim mit Veränderung dieses Namens in den v. Calatin.

v. Lang, Suppl. S. 91. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 98. — *v. Hefner*, II. 79 u. S. 72.

Calbo, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1818 für Franz Calbo, Patricier von Venedig.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 10.

Calbo, Calbow (in Roth drei silberne Querbalken). Reichsadelsstand. Diplom von 1748 für Johann Christoph Calbo in Schwedisch-Pommern. Die Familie blühte fort, wurde in Pommern und später in der Priegnitz mit Wulkow, Königsberg, Grabow und Lütkendorf begütert, und mehrere Sprossen derselben traten in die k. preuss. Armee. — Nach dem N. Pr. A.-L. Bd. IV., s. unten, soll das Geschlecht — wer kann das beweisen? — von dem alten römischen Geschlechte der Gracchen herstammen. Der Name Calbo wäre ein Beiname gewesen, den ein Einzelner angenommen, dessen Nachkommen denselben anfangs als Unterscheidung, dann als Familiennamen beibehalten hätten. Der Zweig Calbo habe es in der zweiten Hälfte des 8. Jahrh. in Venedig zur herzoglichen Würde gebracht, sei aber im 9. Jahrh. entsetzt und vertrieben worden. Nachher habe die Familie sich in drei Linien getheilt. Die eine habe sich zuerst in Mantua, dann in Ungarn und seit Anfang des 18. Jahrh. in der Mark niedergelassen, ein zweiter Zweig habe sich nach Spanien gewendet, wo er noch blühe, und ein dritter sei nach den jonischen Inseln gegangen. Zu letzterem Zweige gehöre der im vorstehenden Artikel erwähnte Franz Graf v. Calbo.

N. Pr. A.-L. I. S. 342 u. IV. S. 388. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 130 u. III. S. 224. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 11.

Calcum, Calckum, genannt **Leuchtmar, C.** gen. **Lohausen, Kalchun, Kalschun, Calchheim.** Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, früher Caliheim und Calcheim geschriebenen, bei Düsseldorf liegenden Stammhause, welches der Familie schon 1167 zustand. Dieselbe, namentlich im Herzogthum Berg begütert, schied sich schon in früher Zeit in drei Linien, von denen die eine sich v. Calcum, Kalchun, ohne Beisatz schrieb, die zweite aber nach dem 1485 erworbenen Sitze Leuchtmar, und die dritte nach dem 1302 erlangten Lohausen den Beinamen annahm. Die erste Linie ist schon lange, die dritte Linie mit Johann Friedrich (nach Anderen: Georg Rumilian) v. C., genannt Leuchtmar, kurbrandenb. Geh. Rath etc., welcher zu seiner Zeit im grössten Ansehen stand, 18. Octbr. 1644 erloschen. Die Linie v. C., genannt Lohausen, welche von Rabod v. Kalchhön, genannt Lohausen, der urkundlich 1360 vorkommt, hergeleitet wird, blühte fort, Rabods Sohn, Reibold, wurde zum Reichsburggrafen von Kaiserswerth ernannt, und der Enkel, Wilhelm, vermählte sich mit Jutta v. Löwenberg, der Letzten ihres alten Geschlechts und brachte so den Rittersitz Löwenberg im Cölnischen an

die Familie. Von den Nachkommen wurde namentlich durch grosse Gelehrsamkeit und durch Tapferkeit Wilhelm Freih. v. C., genannt Lohausen, gest. 1640, erst in kurbrandenburg., dann in k. schwed. Kriegsdiensten und zuletzt herz. meklenb. General und Commandant von Rostock, bekannt. Da er aus der Ehe mit Elisabeth Freiin v. Strahlendorf Kinder nicht hinterliess, erbte die Güter sein Bruder Ludolph, Oberst der Vereinigten Niederlande und Land-Rittmeister des Herzogth. Bremen. Der Sohn des Letzteren, Hermann Gumprecht, war fürstl. braunschweig. Generalmajor und von demselben stammte Reinhard Wilhelm, gest. 1721, Brigadier der holländischen Cavallerie, von dessen Söhnen der älteste, Reinhard Werner, Fürstl. Löwensteinscher Geh. Rath und Regierungs-Präsident, den Stamm weiter fortpflanzte. Eine zusammenhängende Stammreihe der Familie von der zweiten Hälfte des 16. bis zu der des 18. Jahrh. hat übrigens Fahne (a. u. a. O.) gegeben. Hellenbruch im Kr. Mettmann war noch 1790 in der Hand der Familie: spätere Belehnungen hat Freih. v. Ledebur nicht aufgeführt.

Gauhe, I. S. 949—951: v. Kalckhun, Kalckuu. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 135—137 u. S. 335: v. Calchheim etc. — N. Pr. A.-L. III. S. 53 u. 54: v. Kalchun. — *Fahne*, I. S. 61 u. II. 40 u. 215. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 130 u. 131. — *Vetter*, Berg. Wappen u. Stammtafeln, Tab. 15. — *Robens*, Element.-Werk, II. Tab. 10. — W.-B. d. Pr. Rheinprov., II. Tab. 13, Nr. 25 u. S. 129: v. Calckum, genannt Lohausen. — *Kneschke*, II. S. 76 u. 77.

Calden, s. Kahlden.

Caldes, Caldaes. Eins der ältesten tiroler Adelsgeschlechter, welches neben dem Stammschlosse Caldes (Caldesio), am Eingange des gleichnamigen Dorfes auf dem Sulzberge, auch die Schlösser Nocca und Samoclevo besass. Diese Schlösser waren vom Hochstifte Trient lehenbar, und so waren ihre Besitzer Vasallen dieser Kirche. — Helmprecht v. Caldes tritt schon 950 auf; Reimund v. Caldes war 992 und noch im Anfange des 11. Jahrh. Bischof zu Trient; Ancius v. Caldes erhielt 1277 seine Stammburg Caldes vom Hochstifte Trient zu Lehen etc. Pretelinus v. Caldes verlor im Anfange des 15. Jahrh. das Schloss Rocca und alle trientnerischen Lehen. Um diese Zeit war Vivamont v. Caldes mit Johanna v. Thun vermählt. Derselbe hatte an den gewaltsamen Handlungen des Pretlinus nur vermittelnden Antheil genommen und rettete dadurch der Familie die übrigen Güter und Lehen. Durch seine Vermählung gründete er den engen Familienverband zwischen der Thunschen und Caldesschen Familie, in Folge dessen nach Erlöschen der Letzteren Wappen (in Roth ein silberner Querbalken und auf dem Helme ein aufwachsendes, rothes, mit einem silbernen Querbalken belegtes Einhorn), Schloss und Besitzthum auf Erstere und zwar auf einen Nebenzweig der Grafen v. Thun zu Braghier (Braghiero) übergehen sollten. Später, 1472, erschien Franz v. Caldes auf dem tiroler Landtage und wurde auf demselben in die tiroler Landesmatrikel eingetragen. Noch 1594 soll Johann Pellegrin v. Caldes auf dem tiroler Landtage gewesen sein und später den Mannsstamm des Geschlechts geschlossen haben. Doch ist gewiss, dass die Schlösser Caldes und Rocca schon 1579 an die heutigen Grafen v. Thun zu Castell-Braghier

kamen und diese das erledigte caldesische Wappen mit den angeborenen verbanden.

Handschriftl. Notizen. — *Gr. v. Brandis*, S. 50 Nr. 32. u. desselben, Landeshauptleute von Tirol, S. 268. — Neue Zeitschr. d. Ferdinandeum für Tirol u. Vorarlberg, XI. S. 82—84 u. Taf. 1. Nr. 3. — *Beda Weber*, das Land Tirol u. Vorarlberg, III. S. 227. — *Siebmacher*, II. 40. — *v. Hefner*, VI. 3. Tab. 2.

Caldes, Ritter, s. Malanotte v. Caldes, Ritter.

Caldonaz. Altes, früher de Brenta genanntes, tiroler Adelsgeschlecht, welches sich, als es das Schloss Caldonaz in Valsugana erhalten, nach demselben schrieb. Um 1220 soll von demselben Castelnuovo erbaut worden sein, nach welchem Sitze die Familie sich später schrieb. Eine jüngere Linie erwarb die Herrschaft Ivano und legte sich von derselben den Freiherrntitel zu. — Der Stamm ging mit Johann v. C. 1515 aus.

v. Hefner, der ausgestorbene tiroler Adel, Tab. 2 unter Castelnuof.

Calina, Kalina v. Jäthenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Johann Matthias C., wegen geleisteter Magistrats- und Kreisamtsdienste zu Budweis, mit dem Prädicate: v. Jäthenstein. — Derselbe war einer der kundigsten neueren böhmischen Historiker und ist für die Geschichte Böhmens und der Oberlausitz sehr thätig gewesen.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 207 (schreibt: Kalina).

Call v. Culmbach, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1816 für Carl v. Call, k. k. Oberstlieutenant, wegen besonderer Tapferkeit, mit dem Prädicate: v. Culmbach. Derselbe starb 1848 als k. k. Oberst und Commandant des Fennerschen Jägercorps, und der ihm verliehene Freiherrnstand ging, s. den nachstehenden Artikel, mit Kaiserl. Genehmigung auf den Vetter und Adoptivsohn, Alois v. Call, über.

Megerle v. Mühlfeld, S. 42.

Call v. Rosenburg und Wiesenthein, und Call zu Rosenburg und Culmbach. Erbländ.-österr. Adels-, Ritter- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1784 für Roman Sebastian Call, Kaufmann zu Botzen, mit dem Prädicate: Rosenburg und Wiesenthein, und Ritterstandsdiplom vom 11. Nov. 1843 für Alois Call v. Rosenburg, k. k. Polizeidirector zu Triest. Derselbe, 1844 zum General-Polizeidirector der venetianischen Provinzen, nachher zum Hofrath und zuletzt zum Director der viceköniglichen Canzlei des lombardisch-venetian. Königreichs ernannt, nahm, lt. Diplom vom 4. Dec. 1847, den Freiherrntitel seines Oheims und Adoptivvaters, des Obersten Carl Call v. Culmbach, s. den vorstehenden Artikel, an, und trat dann nach 42jähriger Dienstleistung in den Ruhestand. Freiherr Alois, geb. 1791, vermählte sich 1816 mit Anna v. Müller zu Eichholz, geb. 1797, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Louise, geb. 1818, und 1842 in das adelige Damenstift der Benedictinerinnen auf dem Nonnberge zu Salzburg getreten, ein Sohn stammt: Freih. Adolph, geb. 1819, quiesc. Präsidial-Secretair der venetian. Statthalterei, verm. 1848 mit Gabriele Kaltenegger, geb.

1824, aus welcher Ehe ein Sohn, Guido, geb. 1849, und eine Tochter, Sophie, geb. 1853, leben.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 256 u. 257. — Geneal. Taschenb. der Freih. Häuser, 1856, S. 104 u. 105 u. 1858, S. 93.

Callenberg, Calenberg, Grafen (Stammwappen: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein schrägrechter, mit einem schwarzen Greif belegter, rother Balken und links in Silber zwei gekreuzte Streitkolben (Morgensterne) mit rothen Schäften, über welchen eine rothe Rose schwebt. Freiherrliches Wappen: Schild geviert mit Mittelschilde, und in diesem die linke Hälfte des Stammwappens. 1 und 3 die rechte Hälfte des Stammwappens und 2 und 3 in Gold ein gekrönter, schwarzer Adler. Bei Erhebung in den Grafenstand kam zu den zwei Helmen des freiherrl. Wappens noch ein dritter Helm, als linker, mit dem Greife des Stammwappens hinzu). Böhmischer Freiherrn- und Grafen-, so wie Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 4. März 1646, Grafendiplom von 1654, und Reichsgrafendiplom von 1671, sämmtlich für Curt Reinicke v. Callenberg, kursächs. Geh. Rath, Landvoigt der Oberlausitz, Herr der Standesherrschaft Muskau etc. — Altes, ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, der Familie schon 1259 zustehenden Stammhause bei Warburg im Fürstenthume Paderborn, welches später in Hessen, den Lausitzen und Dänemark blühte. Petrus und Albertus de Callenberg kommen 1290 in einer Urkunde vom K. Rudolph I. für das Kloster zu Altenburg, s. Gotha diplomat. V. S. 201, vor, und Wolff und Frick werden von Buccelini 1392 als Glieder der St. Georgen-Gesellschaft aufgeführt. — Der oben genannte Graf Curt Reinicke (I.), gest. 1672, stammte aus dem Hause Wettesingen in Hessen und war mit einer Erbtochter aus dem Stamme der Grafen zu Dohna vermählt, durch welche 1645 die oberlausitz. Standesherrschaft Muskau auf die Familie kam. Aus seiner Ehe entspross Graf Curt Reinicke (II.), gest. 1709, kursächs. w. Geh. Rath und a. o. Gesandter am k. k. Hofe zu Wien, verm. mit Ursula Regina Freiin v. Friesen, gest. 1714. Von den vier Söhnen desselben: Heinrich, Otto Carl, August Heinrich Gottlob und Johann Alexander hat die Linie des Grafen Heinrich, s. unten, am längsten fortgeblüht. Graf Otto Carl begab sich nach Dänemark und erhielt 2. Jan. 1717 das Indigenat. Derselbe, gest. 1759, k. dän. Oberhofmarschall und Ober-Landdrost zu Pinneberg, zuletzt Geh. Rath, Herr auf Wettesingen, war mit Catharina Christine v. Holstein, gest. 1770, vermählt und aus dieser Ehe entspross Graf Christian Carl, kursächs. Kammerherr und Oberst, welcher, vermählt mit Maria Anna Marchese Deville, 1767 ohne Nachkommen starb. — Graf August Heinrich Gottlob, gest. 1766, Herr auf Jahnishausen, kursächs. w. Geh. Rath und ehemaliger General-Postmeister, hinterliess aus der Ehe mit Charlotte Catharina Grf. Bose, gest. 1766, einen Sohn, den Grafen August Reinicke Carl, Herrn auf Jahnishausen, welcher als kursächs. Generallieutenant, Kammerherr und gewesener a. o. Gesandter am k. dänischen Hofe unvermählt 1795 starb. — Graf Johann Alexan-

der, gest. 1776, durch väterliches Testament Herr der Standesherrschaft Muskau, kursächs. Geh. Rath, hatte aus zweiter Ehe mit Rahel Louise Henriette Grf. v. Werthern, gest. 1753, zwei Söhne, die Grafen Georg Alexander Heinrich Hermann und Curt Heinrich, so wie zwei Töchter. Der ältere Sohn, Graf Georg Alexander Heinrich Hermann, folgte im Besitze der Standesherrschaft Muskau. Derselbe, gest. 1795, kursächs. Geh. Rath, war in erster Ehe vermählt mit Maria Olympie de la Tour du Pin, gest. 1771, und aus dieser Ehe (die zweite mit Wilhelmine v. Oertzen war kinderlos) stammte Grf. Clementine Cunigunde Charlotte Olympia, welche sich 1784 mit Ludwig Carl Hans Erdmann Grafen v. Pückler vermählte, worauf der Vater derselben 1785 die genannte Standesherrschaft cedirte, welche später auf den Sohn der Letzteren, Hermann Ludwig Heinrich Fürsten v. Pückler-Muskau, überging. Die Muskauer Linie der Grafen v. Callenberg erlosch nach Anfang des jetzigen Jahrh. mit dem oben genannten zweiten Sohne des Grafen Johann Alexander, dem Grafen Curt Heinrich, Herrn auf Eichberg in Niederschlesien, welcher, 1791 vermählt mit Magdalene Charlotte Christiane Freiin v. Bassewitz, ohne Nachkommen starb. — Graf Heinrich, s. oben: ältester Sohn des Grafen Curt Reinicke II., pflanzte den Stamm bis zum Erlöschen fort. Von ihm, gest. 1772, k. k. Kämmerer und General-Feldzeugmeister, so wie kursächs. Kammerherrn und Dompropst zu Meissen, stammte aus der Ehe mit Therese Bernhardine Marchese v. Paskal, gest. 1747, Graf Carl Curt Reinicke, gest. 1800, k. k. Geh. Rath, General-Feldmarschall-Lieutenant etc., welcher aus der Ehe mit Maria Anna Grf. v. Thurn-Valsassina, gest. 1786, einen Sohn hinterliess, den Grafen Carl Joseph, gest. 1833, Herrn auf Wettesingen und Westhein, k. k. Kämmerer und Major, vermählt mit Elisabeth Hopfen, gest. 1826, aus welcher Ehe Graf Johann, geb. 1824, k. k. Oberlieutenant i. d. A., entspross, welcher unvermählt 1854 den Stamm seines alten Hauses schloss.

Seifert, gen. Beschr. alter Reichsgr. S. 48 ff. u. desselben Geneal. adel. Elt. etc. S. 61. — *Hübner*, III. S. 992. — *Sinapius*, II. S. 51—53. — *Gauhe*, I. S. 316—318. — *Jacobi*, Jahrg. 1800, II. S. 166 u. 167. — *Rommel*, Hess. Gesch. II. S. 310 Anm. 78 u. 215. — Allg. gen. u. Staatshandb. 64. Jahrg. I. S. 292—294. — N. Pr. A.-L. I. S. 343. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 53—55. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 131 u. III. S. 224. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häus., 1854, S. 143 u. 1855, S. XXX u. S. 954. — *Siebmacher*, I. 139: v. Calenberg. Hess.-Dän. W.-B. I. 19 u. *Tyroff*, II. 119.

Callot. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1765 für die Gebrüder Carl Callot, k. k. Feldwachtmeister, und Wenzel Callot, k. k. Feldartillerie-Oberstlieutenant, und Freiherrndiplom vom 12. Aug. 1779 für dieselben und zwar für Carl v. Callot als k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des 1. Artill.-Regiments, und für Wenzel v. Callot als k. k. General-Feldwachtmeister. — Dieselben stammten aus einem alten lothringischen Adelsgeschlechte, dessen Adel schon 1584 bestätigt worden war. Freih. Wenzel, gest. 1784, war mit Anna Freiin Steinbach v. Kranichstein vermählt, und von seinen Kindern war Freih. Johann k. k. Oberst 3. im Artill.-Regim. Derselbe hatte aus der Ehe mit Maria Magdalena de Wegmouth mehrere Kinder, von denen aber

Näheres nicht bekannt ist. — Freih. Carl starb 1778 und hinterliess aus zweiter Ehe mit Sylvia Freiin v. Feuerstein eine ebenfalls blühende Nachkommenschaft, von der aber auch nähere Nachrichten fehlen. — Anton Freih. v. Callot war 1848 k. k. Oberlieutenant im 45. Inf.-Reg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 42 u. Ergänz.-Bd. S. 257. — Geneal. Taschenb. d. Freih. Häuser, 1849, S. 512.

Calm. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 31. Jan. 1846 für Ludwig Calm, k. k. Major im Cuirassier-Regimente König von Sachsen.

Handschr. Notiz.

Calsow. Ein von Brüggemann aufgeführtes, erloschenes, pommernsches Adelsgeschlecht.

N. Preuss. Adelsgeschl. I. S. 21.

Caltern, Kaltern. Altes, tiroler Freiherrngeschlecht, welches auf dem Schlosse Rotenburg oder Ratenburg sass, und sich daher auch v. Rotenburg und Caltern schrieb. Der Stamm erlosch 1411 mit Heinrich v. Caltern.

Gauhe, II. S. 122 nach Lucae, Grafensaal, S. 832 u. Gr. v. Brandis, Tirol. Ehrenkr.

Calw. Altes, schwäbisches Grafengeschlecht, welches die Gegend um die jetzige Stadt Calw, sieben Stunden von Stuttgart, am Flüsschen Nagold, besass. Dasselbe kommt zuerst zu Ende des 10. Jahrh. vor und blühte bis 1263. Zu ihm gehörten die Grafen v. Vaihingen und Löwenstein.

Lucae, Grafensaal, S. 882—889. — *Zedler*, V. S. 338.

Camas, Cammas. Altes französisches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen im 17. Jahrh. in das von französischen Edelleuten gebildete Officiercorps des Regimentes v. Varennes traten, das Haupt der Familie aber, Franz Thilio de Camas, hatte eine Escadron des damals in Westphalen stehenden Regiments des Gr. v. Lottum und starb 1702 als Oberstlieutenant zu Wesel. Der Sohn desselben, Paul Heinrich Thilio de Camas, war Oberst und Chef eines Füsilier-Regiments, früher Gouverneur des Prinzen Heinrich von Preussen und zuletzt Commandant zu Frankfurt a. d. O., als welcher er 1741 starb. Wie bekannt, gehörte er zu denjenigen, welche Friedrich II. von Jugend auf sehr hochschätzte und liebte. Seine Gemahlin war eine Tochter des k. preuss. Generals Wilhelm v. Brandt und wurde des Herzens und Geistes wegen von dem Könige und dem ganzen königlichen Hause nicht minder als ihr Gemahl geschätzt. Lt. Diploms vom 17. Aug. 1742 wurde dieselbe in den preuss. Grafenstand erhoben und starb im 80. Jahre, 2. Juli 1766, als Oberhofmeisterin der Königin Elisabeth Christine von Preussen.

Erman, Tableau etc. S. 54 u. 55. — *v. Hellbach*, I. S. 216. — N. Pr. A.-L. I. S. 343 u. 344. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 131. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 29.

Camburg, Grafen. Alte Grafen dieses Namens kommen von 1070 bis 1270 vor. Nach Allem waren es zwei Geschlechter, das eine, und zwar das ältere von 1070 genannte, in Schwaben aus dem gleichnamigen Stammschlosse bei Hall, das andere, etwas spätere, in Thüringen aus dem Schlosse Camburg, einige Stunden von Jena. Die

Grafschaft der Letzteren kam von der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. der Reihe nach an die Markgr. v. d. Lausitz, die Gr. v. Brene, v. Groitsch, die v. Vitzthum, dann an die Landgrafen in Thüringen und nachher an die Herzoge zu Sachsen.

v. Hellbach, I. S. 216.

Cameller, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1721 für die Gebrüder Carl Cameller, k. k. Hauptmann bei Deutschmeister-Infanterie, Franz Adam C., k. k. Kriegscommissair, und Anton C., k. k. Hauptmann bei Wachtendonk-Infanterie, mit dem Prädicate: Edle von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 128.

Camentz. Ein aus dem Rheinlande in die Lausitz gekommenes Rittergeschlecht, welches die jetzige Vierstadt Camenz besass und sich Freiherren v. Camenz des Geschlechts der Edlen v. Graefenstein nannten. Der Stamm erlosch im Hussittenkriege.

Zedler, V. S. 376.

Camerata. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1838 für Franz Camerata, Mitglied des Raths zu Venedig.

Handschr. Not. nach d. A. A. Zeit.

Camerer, Cammerer, Freiherr. Württembergischer Freiherrnstand. Diplom vom 6. Juli 1807 für den k. württemb. Generallieutenant Camerer. Derselbe setzte den Stamm nicht fort.

Württemb. Hofzeitung, 1807, Nr. 107.

Camerländer, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1791 für Joseph v. Camerländer, k. k. Oberstlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 48.

Caminietz. Ein im 17. Jahrh. in Schlesien mit Pavonkau im Kr. Lublinitz begütertes Adelsgeschlecht. Im genannten Kreise liegt auch ein Dorf Kaminitz.

Frh. v. Ledebur, I. S. 131.

Caminiza, s. Brodanovich v. Ussitzka-Caminiza, Bd. II. S. 83.

Cammer (in Silber ein rothes Streitbeil). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit denen v. Parteneck, Hilgartshausen, Mässenhausen und Cammerberg. Der Name des Geschlechts kommt urkundlich vom 12. Jahrh. an oft vor. Die ordentliche Stammreihe beginnt Bucelini mit Hildebrandt C. um 1346. Der Sohn desselben, Gerhard, war Herr auf Cammerreuth, und ein Enkel desselben, Georg, zeichnete sich um 1460 im kaiserlichen Heere aus. Der Stamm erlosch 1584 mit Christoph, einem Sohne des Vitus C., Pfleger zu Pfaffenhofen. Derselbe war kein guter Wirth gewesen, musste die Güter verkaufen und lebte zuletzt nur noch von einem Gnadengelde des Herzogs Wilhelm in Bayern, mit dessen natürlicher Tochter er früher vermählt gewesen war. Wie das Wappen ergiebt, war dieser Stamm ein anderer, als der dessen Wappen Siebmacher, I. 91: Die Cammer, Bayerisch, giebt: Schild

der Länge nach getheilt: rechts roth ohne Bild und links schrägrechts von Blau und Silber viermal gestreift.

Wigul Hundt, I. S. 238. — *Gauhe*, I. S. 318 u. 319 nach Bucelini, IV. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 137 u. 138.

Cammerau. Altes, aus Kammerau bei Cham und im bayerischen Walde stammendes, oberpfälzisches Adelsgeschlecht. Das einst sehr mächtige und reiche Geschlecht kam um die Mitte des 15. Jahrh. sehr herab. Dem Letzten des Stammes, Jörg, Caplan zu Pöring, kaufte Herzog Albrecht 1495 die ihm noch übrig gebliebenen Lehen ab und bald nachher starb derselbe.

Wigul Hundt, I. S. 246.

Cammerberg (in Roth ein silbernes Streitbeil). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit der Familie Cammer. Dasselbe erhielt vom Herzoge Georg zu Landshut, nach Abgang ihrer Stammgenossen, der Hilgartshauser, das Schloss derselben 1496 zu Lehen, verkaufte dasselbe aber schon 1503 an die v. Lösch und ging bald nachher im Mannsstamme aus.

Wigul Hundt, I. S. 251.

Cammerer v. Walsee (in Blau ein silberner Querbalken). Altes, längst ausgegangenes, schwäbisches Adelsgeschlecht.

Matth. a Bappenheim tr. de origine et familia illustr. Domin. de Calatin, qui hodie sunt Dom. a Bappenheim, 1553, Cap. LI. — *v. Meding*, I. S. 92.

Cammerloher auf Ober- und Unter-Schönreuth, Ritter. Kurpfälzischer Ritterstand. Diplom vom 20. Febr. 1796 für die gesammte Familie v. Cammerloher. Der Ahnher, Franz Ignaz Cammerloher, Kurpfalz-bayer. Kammer- und Finanzrath, erhielt 1624 einen Adelsbrief, welchen Kurfürst Maximilian Emanuel 1715 für Joseph Anton v. C., kurbayer. Kammerdirector, erneuerte. Der Stamm hat fortgeblüht, und in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden eingetragen: die Brüder Georg Joseph, k. bayer. Rentbeamter in Kemnat, geb. 1754, und Michael Albert, früher Bürgermeister der Stadt Weiden, geb. 1764, so wie die (Neffen) Brüder Johann Baptist, geb. 1793, und Friedrich Franz Johann, geb. 1798.

v. Lang, S. 307. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 93. — *v. Hefner*, II. 79 u. S. 72. — *Kneschke*, IV. S. 57.

Cammermeister (in Silber drei, 2 und 1, schwarze Krahen). Ein im fränkischen Reichsrittercanton Steigerwald früher angesessenes, in der Mitte des 18. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht, welches sonst Liebhard hiess. Die Familie soll ursprünglich ein kärtner Geschlecht gewesen sein. Zu Anfange des 14. Jahrh. wendete sie sich nach Bamberg, wo mehrere Familienglieder das Kämmermeisteramt bekleideten, von welchem sie den Namen bekamen. Verschieden von diesem Geschlechte war ein gleichnamiges in der Schweiz, welches einen quergetheilten Schild, oben mit einem rechtsschreitenden Löwen, führte. — Siebmacher hat dasselbe den Nürnbergischen adeligen Patriciern zugezählt.

Seifert, adelige Stammt., III. Nr. 3. — *Biedermann*, Canton Steigerwald, Tab. 193—197. — *Siebmacher*, I. 206.

Cammerstein, Herren und Grafen. Altes Herren- und Grafengeschlecht in Thüringen, Hessen und im Stifte Fulda, wohl aus dem gleichnamigen, längst in Ruinen liegenden Schlosse unweit Schwabach an der Rednitz. Nach Leuber giebt v. Falkenstein, Thüring. Chronik, II. L. 2. S. 789, nur an, dass Heinrich Graf von Cammerstein 938, ein anderer Heinrich 1197, Wilhelm 1275, und Dietrich Herr zu Cammerstein 1362 vorgekommen, und dass nach Abgang des Stammes der Besitz an die Lehnsherren gekommen sei.

Gauhe, II. S. 122. — *Zedler*, V. S. 439. — *Siebmacher*, II. 36.

Cammurry, Freiherren. Ein nach der Mitte dieses Jahrh. in Schlesien mit Ober-Gorpe bei Sagan begütert gewordenes Baronengeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 224. — Schles. W.-B. Nr. 584.

Camozzi de Gerardi v. Ludriano. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für die Gebrüder Gabriel und Andreas Camozzi de Gerardi aus Bergamo, mit dem Prädicate: v. Ludriano.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 257.

Camp, s. Carriere de Four de Camp.

Campagne. Altes, aus Bearn stammendes Adelsgeschlecht, dessen Adel im Königr. Preussen 1771 anerkannt und erneuert wurde. Heinrich August v. Campagne kam 1688 nach Brandenburg und wurde vom Kurfürsten Friedrich III. als Oberlieutenant angestellt. Der Sohn desselben, Alexander August, zuletzt k. preuss. Geh. Rath, leistete dem Staate, so wie der französischen Colonie, grosse Dienste; übersetzte auch den Codex Fridericianus, und machte sich durch sein Werk: Principes d'un bon Gouvernement, rühmlichst bekannt. — Der Stamm ist erloschen.

Erman, Tableau etc., S. 56—57. — *Nicolai*, Beschreibung von Berlin und Potsdam II. Anhang, S. 1002. — N. Pr. A.-L. I. S. 344. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 131.

Campanini, Gräfin. Preussischer Grafenstand. Diplom vom 6. Nov. 1789 für die vermählt gewesene Freifrau v. Cocceji, geborene de Campanini. Dieselbe, die zu ihrer Zeit berühmte Sängerin Signora Barbarini, Mitglied der Oper zu Berlin, hatte sich mit Carl Ludwig Freih. v. Cocceji, k. preuss. Oberamtsregierungs-Präsidenten zu Glogau, vermählt, wurde aber nach einigen Jahren von ihm geschieden und gründete 1799 ein Fräuleinstift für 9 catholische und 9 evangelische Töchter adeliger Eltern, welchem sie ihre bedeutenden Güter Barschau und Golach im Kr. Lüben, und Porschütz im Kr. Glogau überwies.

v. Hellbach, I. S. 217. — N. Pr. A.-L. I. S. 344 u. 345 u. III. S. 3. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 131.

Campano v. Serano. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1841 für A. Campano, Doctor der Medicin zu Venedig, mit dem Prädicate: v. Serano.

Handschr. Notiz nach der A. A. Zeit.

Campen. Reichsadelsstand. Diplom vom K. Leopold I. um 1660 für Eberhardt Campen, Rathsherrn zu Hamburg. Derselbe, geb. 1609, kam 1658 in den Rath der Stadt Hamburg, wurde als Rathsherr zu

mehreren Gesandtschaften gebraucht, erhielt auf einer derselben den Reichsadel, wurde 1665 Scholarch und starb 1675.

Jöcher, Gelehrt.-Lexic. I. S. 1609.

Campe, Campen im Bremenschen, **Campen zu Arschwarden,** (in Blau ein silberner, mit drei Rehköpfen, voran lange Hälse, belegter Balken.) — Altes, ausgegangenes Adelsgeschlecht, welches im Bremenschen und im Osterstädtischen begütert war und aus welchem Jacob Campen 1318 lebte.

Mushard, S. 179. — *v. Gauhe*, I. S. 319 u. 320. — *Steffens*, Campen-Isenbüttelsche Geschlechtsgeschichte, S. 156. — *v. Meding*, I. S 92 u. 93. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 16.

Campe, Campen v. oder **zu Deensen** oder **Stadt Oldendorf** (Schild der Länge nach getheilt: rechts von Gold und Roth in fünf Reihen, jede zu zwei Feldern, geschacht und links schwarz ohne Bild.) Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches im Weserdistricte begütert wurde. Deensen stand der Familie, aus welcher Bodo schon 1186 gelebt haben soll, bereits 1400, Stadt Oldendorf aber 1470 zu. Johann und Gort II. theilten 1501 das väterliche Erbe so, dass Ersterer Stadt Oldendorf und Giesenberg, Letzterer aber Deensen erhielt. So entstanden zwei Linien, die oldendorfer und die deenser. Die erste Linie schied sich 1704 wieder in zwei Linien, die zu Oldendorf und Gielenberg. Nachdem die diese Linien stiftenden Brüder ohne Nachkommen gestorben, fielen ihre Güter an die Linien zu Deensen. Die Besitzungen sind in der Hand der Familie verblieben und dieselbe, aus welcher auch Sprossen in der k. preuss. Armee standen, hat in Braunschweig in hohem Ansehen fortgeblüht.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 190 a. — *Steffens*, Campen-Isenbütt. Geschl.-Geschichte, S. 141. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 131. — *Siebmacher*, I. 179: v. Campen, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 93 u. 94 u. III. S. 824. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 60 u. S. 5. — *Kneschke*, III. S. 67—69.

Campe, Campen v. Isenbüttel und Wettmarshagen (in Roth ein zehnmal gezogener, oder oben fünf ganze, unten aber vier ganze und zwei halbe Spitzen führender, silberner Balken). Altes, angesehenes, Lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches aus Blankenburg stammen und früher den Namen Blankenburg geführt haben soll, und sich schon in Urkunden von 1201, 1259 und 1272 findet. In Blankenburg kam dasselbe bereits 1258 vor und wurde 1336 auch in der Altmark begütert. Den Namen: Campe nahm das Geschlecht wohl von dem ihm zugefallenen gleichnamigen Schlosse an. Der Beiname Isenbüttel ist dem Lüneburgischen Gute dieses Namens entnommen, welches schon 1515 der Familie zustand und noch jetzt mit Nienhagen und Wettmarshagen derselben zusteht. Die fortlaufende Stammreihe fängt mit Ludolph v. Blankenburg an, welcher 1163 Truchsess des Herzogs Heinrich des Löwen war. Der Urenkel desselben, Balduin I., Truchsess des Herzogs Otto des Kindes von Braunschweig, nannte sich um 1221 zuerst: Campe. Später schied der Stamm sich in mehrere Linien, in die Linie v. Campe zu Campe, in die 1666 erloschene Linie zu Bodenteich, in die zu Neudorf (Neindorf), so wie er sich in die Zweige zu Herlingberg, Lewenberg-Gersdorf und Elbingerode theilte. Durch diese Besitzungen gehört das Geschlecht im Königreiche zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft. — Da

übrigens die vielen Familien v. Campe früher mehrfach unter einander geworfen worden sind, so müssen ältere Nachweise nur sehr vorsichtig benutzt werden. Steffens, a. u. a. O., hat über die gesammten Familien dieses Stammes Licht verbreitet und ist daher besonderer Beachtung werth.

Gauhe, I. S. 319. — *Zedler*, V. S. 465. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 139, 141 u. 835. — N. geneal. Handb. 1778, Nachr. I. S. 22—25 u. II. S. 6. — J. H. Steffens Campen-Isenbüttelsche Geschlechtsgeschichte, Zelle, 1783. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 103. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 131. — *Siebmacher*, I. 179: v. Campen, Braunschweigisch — *Spener*, I. S. 328. — *v. Meding*, I. S. 94 u. 95. — Meklenb. W.-B. Tab. 10. Nr. 37 u. S. 19: Freih. v. C. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 12 u. S. 5. — *v. Hefner*, der meklenb. Adel, Tab. 4 u. S. 7. — *Kneschke*, II. S. 77—79.

Campe, Campen v. oder **zu Kirchberg** (in Blau ein aus dem linken Schildesrande durch natürliche silberne Wolken hervorbrechender, roth, mit silbernem Aufschlag bekleideter Arm, der in der geschlossenen Faust ein Schwert mit goldenem Griffe emporhält. Um dasselbe ist eine Schlange dreimal geschlungen, deren Kopf, oben unfern der Spitze des Schwerts, links, der Schwanz hingegen rechts gekehrt ist). Braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches, nach Harenberg in der Mitte des 17. Jahrh. in der Person des Thomas Ludolph v. Campen, welcher von den Herzögen zu Braunschweig mit Kirchberg und Ildehausen beliehen wurde, den Adel erlangt hat, doch setzt Steffens, welcher S. 151 diese Annahme wiederholt, hinzu, dass Dr. Daniel Campe, ein Sohn des Flarus Claren, diese Belehnung schon 1621 verlangt habe. Der Vater desselben war Thomas C., Rath des Grafen v. d Hoye und den Stamm setzte der Bruder des obengenannten Thomas Ludolph, gest. 1681, Joachim Wilhelm v. C., fort. Der Stamm hat in Braunschweig fortgeblüht.

Frh. v. Krohne, I. S. 140. — *Steffens*, S. 153—155. — *Harenberg*, Histor. Dipl. Eccl. Gandersh. Tab. 30, Nr. 21. — *v. Meding*, I. S. 95 u. 96. — W.-B. d. Kgr. Hannover, E. 3 u. S. 5. — *Kneschke*, III. S. 69 u. 70.

Campe, Campen zu Osterstade im Bremenschen (in Roth ein silberner Balken mit drei Wolfsköpfen, mit kurzen Hälsen, aufgesperrten Rachen, ausgeschlagener Zunge und gespitzten Ohren, belegt). Ausgegangenes, noch um 1836 blühendes Bremensches Adelsgeschlecht, welches zu Osterstade sass und von diesem Sitze den Beinamen annahm. Dem Wappen nach theilte der Stamm sich in zwei Linien, in die zu Arschwarden, s. den betreffenden Artikel, und in die zu Osterstaden.

Mushard, S. 178. — *Steffens*, S. 156. — *v. Meding*, I. S. 96 u. 97.

Campe, Campen auf Poggenhagen (Schild quergetheilt: unten in Schwarz drei rothe Pfähle, über welche der im obern goldenen Felde befindliche schwarze Löwe geht). Altes hannöverisches Adelsgeschlecht, dessen Besitzungen meist Mindensche, doch auch im Calenbergischen und Schauenburgschen gelegene Lehen waren. Der Sitz Poggenhagen im Calenbergischen, von welchem die Familie den Beinamen hernahm, stand derselben schon 1373 und noch 1717 zu. Im 13. Jahrh. soll der Stamm den Namen Loh oder Lohe geführt und auf den im genannten Jahrh. zerstörten Burgen Bordenau, Lüneburg und Lockhausen gesessen haben. Lüneburg lag in der Nähe des jetzigen Poggenhagen und war wohl der erste Stammsitz. —

Mehrere Sprossen des Stammes standen im Domcapitel zu Minden: Johann v. C. 1325, Hermann v. C. 1424, Anton v. C., gest. 1617 etc. Die Güter Bruch, Wersabe und Wurthfleth waren noch 1777 in der Hand des Geschlechts, welches auch früher das Erb-Schenken-Amt im hannöverischen Kloster Wunstorff bekleidet haben soll. Zu der hier in Rede stehenden Familie gehörte auch Christian Wilhelm v. Campen, gest. 1747, kurbraunschw. und lüneburgischer General en chef der Infanterie.

Steffens, S. 146. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 131 u. 132. — *v. Meding*, I. S. 97 u. 98.

Campenberg, Ritter, s. Pendaka v. Campenberg, Ritter.

Campen, Campener zu Kaltern. Altes, tiroler, im Tramin schon im 13. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Conrad Campener um 1270 das Schloss Campau zu Kaltern erbaute, welches später an die v. Saal kam. Der Letzte des Stammes, Daniel, starb 1499.

Graf v. Brandis, S. 50. Nr. 35. — *Staffler*, Tirol u. Vorarlberg, II. S. 1024. — *Beda Weber*, das Land Tirol, II. S. 221. — *v. Mayrhofen*, Tiroler Wappen, Nr. 69. — *v. Hefner*, VI. 3. Tab. 2.

Campenhausen, auch **Freiherren.** — Altes, lief- und curländ. Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Campenhausen 24. Sept. 1665 und Lorenz C. 21. Sept. 1675 unter den schwedischen Adel aufgenommen wurde. Das Geschlecht kam in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. namentlich durch Johann v. C., erst Vice-Cämmerer von Pernau und poln. General-Major, später k. russ. General und seit 1736 finnländ. Ober-Landes-Höffding, in grosses Ansehen. Peter Ismailow v. C. war 1745 k. russ. General-Lieutenant und Balthasar Freiherr v. C., k. russ. Geh. Rath und seit 1785 Vice-Gouverneur von Riga, verm. mit Sophie Eleonore Woldeck v. Arneburg, welcher durch diese Vermählung das Gut Rohrbeck in der Altmark erhalten hatte, starb 1800. — Der Stamm hat in Russland fortgeblüht.

Gauhe, II. S. 515 u. 516. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 132 u. III. S. 224. — Schwed. W.-B. Ridder, Tab. 82 Nr. 794 u. Tab. 96 Nr. 858. — *Tyroff*, II. 128: Freih. v. C.

Campi v. Heiligenberg, Rover und Spon, Freiherren. Erbländ. österr. Freiherrnstand. Diplom von 1737 für Johann Anton Pangraz Campi v. Heiligenberg, mit dem Prädicate: v. Heiligenberg, Rover und Spon.

Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd., S. 49. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 16.

Campi, s. Clusulis, genannt Chiusole, v. Campi.

Campier, Campieur. Französisches, nach Preusen gekommenes Adelsgeschlecht, welches im vorigen Jahrh. in Ostpreussen bei Neidenburg, Osterrode und Riesenburg Güter erwarb, und zwar namentlich Neuguth, Dietrichsdorf und Thiergarten. Leopold Wilhelm v. C. war 1727 Herr auf Neuguth und Vater zweier Söhne. Aus dem Hause Dietersdorf lebten um die Mitte des 18. Jahrh. drei Brüder, Wilhelm, Leopold und Johann. Sprossen des Stammes haben bis auf die neueste Zeit in der k. preuss. Armee gestanden.

Erman, Tableau, S. 57. — N. Pr. A.-L., V. S. 91. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 132 u. III. S. 224.

Campill. Ein, früher zum Adel in Tirol gehörendes Geschlecht, welches die Grafen v. Brandis beerbten.

Graf v. Brandis, S. 161. *Beda Weber*, das Land Tirol etc., II. S. 265. — *Staffler*, Tirol u. Vorarlberg, II. S. 886.

Camping. Ein aus Schwaben nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen in den Kreisen Heiligenbeil, Insterburg und Ragnit begütert wurde. Nähere Nachrichten fehlen.

Frh. v. Ledebur, III. S. 224.

Campion, Ritter, s. Bussati v. Campion, Ritter, Bd. II. S. 172.

Campmühlner v. Metzburg, Freih., s. v. Metzburg, Freiherren.

Campo, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1723 für Georg Heinrich de Campo. Derselbe stammte aus einem Zweige der im folgenden Artikel besprochenen Familie.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 48.

Campo, de Campo, a Castel Campo. Eine in Tirol sesshafte Familie, welche sich zu weilen auch v. Felda schrieb. Ein Zweig kam auch nach Schlesien und besass, als Sinapius schrieb, die Burg Auras im Breslauschen.

Graf v. Brandis, S. 50 Nr. 36. — *Sinapius*, II. S. 560 u. 561. — *Beda Weber*, das Land Tirol mit Vorarlberg, III. S. 335. — *Siebmacher*, III. 103.

Campo-Gallas. Ein zum alten Adel in Tirol gehöriges Geschlecht, aus welchem der bekannte Matthias, erster Graf v. Gallas, kaiserl. General stammte. Näheres s. im Artikel Gallas.

v. Mayrhofer, Tirol. Wappen, Nr. 72. — *v. Hefner*, VI. 3. Tab. 2.

Campo-Martio, Ritter, s. Malfattis v. Campo-Martio et Scalae-Monte, Ritter.

Campostrini. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Anton Campostrini aus Verona.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 257.

Camtzen, Campz, s. Kamptz.

Camuzi. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für Casimir Franz Camuzi, ständischen Einnehmer zu Breisgau. Derselbe hat den Stamm fortgesetzt und von seinen Nachkommen ist der Gutsbesitzer Gideon v. Camuzi 16. Jan. 1850 in die Adelsmatrikel des Königr. Baiern eingetragen worden.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 257 — *v. Hefner*, II. 79 u. S. 72.

Canal, Cannal, v. und zu Canal auf Ehrenberg, Ritter (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde ein doppelt geschweifter, goldener Löwe. 1 und 4 in Roth ein schrägrechter, mit einer Schlange belegter, silberner Balken; 2 in Gold ein aufwachsender, gekrönter Mann in schwarzer Kleidung mit silbernem Gürtel, welcher in der Rechten einen goldenen Ring emporhält und 4 in Gold ein gekrönter, schwarzer Adler). Erbländ. österr. Ritterstand. Diplom vom 24. Juli 1672 für Bartholomaeus v. Cannal, mit dem Prädicate: v. und zu Cannal auf Ehrenberg. — Altes, ursprünglich kärntner Adelsgeschlecht, dessen Name von dem ehemaligen Canal di Ferro und dem nachmaligen Cannalthale in Kärnten hergekommen

ist. Der Reichsadel gelangte in die schon vor mehreren Jahrhunderten mit einem Wappenbriefe begnadigte Familie 14. Apr. 1640 durch Diplom für die Gebrüder Bernhard C., innerösterr. Hofkammersecretair und nachmaligen Hofkammerrath zu Gratz, Stephan und Andreas C. — Stephan v. C. pflanzte den Stamm durch zwei Söhne fort, von denen der eine, Gabriel, die adelige Linie fortsetzte, der andere aber, Bartholomaeus, Stifter der reichsritterlichen Linie wurde. Ueber die genealogischen Verhältnisse beider Linien hat Leupold, a. u. a. O., die besten Nachrichten gegeben. Die Familie ist übrigens nicht mit dem im folgenden Artikel abgehandelten Geschlechte der Grafen v. Canale-Malabaila zu verwechseln.

Leupold, I. 2. S. 167—176. — *Kneschke*, II. S. 80 u. 81.

Canale-Malabaila, Canal-Malabayla, Grafen (in Roth vier aus dem unteren Schildesrande aufsteigende, silberne Spitzen). Erbländ. österr.- und Reichs-Grafenstand. Diplom von 1769 für Hieronymus Ludwig Grafen v. Canale-Malabaila, k. sardinischen Staats- und Conferenz-Minister und bevollmächtigten Minister am k. k. Hofe, wegen seines uralten Geschlechts und seiner Verdienste um das Haus Oesterreich. Derselbe stammte aus einem alten, ursprünglich venetianischen Geschlechte, welches 14. Apr. 1640 den Reichsadel erhalten hatte und in welches 24. Juli 1672 der Reichsritterstand gekommen war. — Die bekannt gewordene absteigende Stammreihe ist folgende: Graf Carl Hieronymus: Anna Grf. Monale; — Jacob Ignaz: Anna Aloise Vallese-Freiin de Valle-Vallese; — Reichsgraf Hieronymus Ludwig, gest. 1773: Maria Anna Grf. v. Pábssy, gest. 1781; — Emanuel Joseph, gest. 1826, k. k. Geh. Rath, Kämm.: Maria Brigitte Grf. v. Choteck, gest. 1810: — Johann Emanuel: Mariane Grf v. Praschma; — Joseph Ludwig, geb. 1794, und Maria Anna, geb. 1799, Geschwister. — Neuerlich wird als Haupt des gräflichen Hauses aufgeführt, Anton Malabaila Graf v. Canale, Marquis v. Cercenasco, geb. 1802, Herr von Castellinaldo, Castellino und Cellarengo in Piemont, Besitzer der Herrschaften Cestiz und Derzesinko in Böhmen, von welchem ein Sohn, Graf Alfred Heinrich Thomas Joseph, geb. 1840, und zwei Töchter, Gräfin Elvire Eleonore Hedwige, geb. 1836, vermählte Scarampi, Grf. v. Monale und Grf. Julie Adele Nubile, geb. 1842, stammen. Als Cousine des Grafen Anton wird Gräfin Maria Anna, s. oben, geb. 1799, Stiftsdame des adelig-weltlichen Fräuleinstifts Maria-Schul zu Brünn genannt.

Leupold, I. 2. S. 167—176. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 14. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 56 u. 57. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 159, u. histor. Taschenb. zu demselben, S. 118. — *Tyroff*, II. 282.

Canaval. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1730 für Alexander Samuel Cannaval, Wirthschaftsbeamten zu Ostrau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 257.

Cancrin, auch Grafen. Reichsadelsstand. Diplom vom 26. Aug. 1786 für die gesammte Familie. Dieselbe stammt aus Hessen-Rothenburg, besass in der ehemaligen Landgrafschaft Nieder-Hessen Güter und wanderte, nach Verlust derselben, in der Zeit der französischen Revolution, in zwei Zweigen aus, von welchen der eine sich

nach Russland, der andere nach Baden wendete und in beiden Staaten fortblühte. — Der eigentliche Name des Geschlechts war: Krebs. Samuel Krebs, um 1636 Pfarrer zu Jesburg in Hessen, wandelte seinen Namen nach Sitte der damaligen Zeit in: Cancrinus um und Eckhard Cancrin, war um dieselbe Zeit Pfarrer zu Fitzlar und erhielt später eine Berufung nach Cassel. — Den Zweig in Baden stiftete Ludwig v. Cancrin, geb. 1773, ein Sohn des Bergraths v. C. Derselbe blieb 1812 als Oberst eines grossh. badischen Husarenregiments im russ. Feldzuge, und von ihm stammte ein Sohn, Carl Ludwig v. C., welcher auch in grossh. bad. Militairdienste trat. — Aus dem Zweige in Russland entspross der bekannte k. russ. General der Infant. und nachherige Finanz-Minister Franz v. C., welcher 1825 den russischen Grafenstand erlangte und den Stamm durch drei Söhne fortpflanzte.

Cast, Adelsbuch des Grossh. Baden, S. 242 u. 243. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 22. — *Kneschke*, II. S. 79 u. 80.

Candal. Französisches, in den Religionsunruhen berühmt gewordenes Geschlecht, aus welchem, neben vielen anderen Flüchtlingen, ein Sprosse, Charles de Candal, nach Berlin kam. Derselbe diente in der kurbrandenb. Armee von 1679 bis zum Oberst und zählte zu denjenigen französichen Edelleuten, welche die Gastfreundschaft Friedrich Wilhelm des Grossen vergalten. Namentlich focht er tapfer in der Schlacht bei Fehrbellin. Der Stamm ist ausgegangen.

Erman, Tableau etc., S. 57. — N. Pr. A.-L. I. S. 345. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 132.

Candido. Venetianisches Adelsgeschlecht, aus welchem der k. k. Oberstlieutenant Johann Baptist v. Candido 25. Sept. 1640 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurde. Der Stamm ging mit ihm im Anfange des 18. Jahrh. aus.

Wissgrill, II. S. 1. — *Siebmacher*, IV. 39.

Candon v. Guttentheil. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Peter Candon, k. k. Oberlieutenant bei dem ob der Ensischen Grenzcordon, mit dem Prädicate: v. Guttentheil.

Megerle v. Mühlfeld, S. 167.

Canitz, Kanitz, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Silber ein rothes Andreaskreuz, von vier sechsblättrigen Rosen mit goldenen Butzen begleitet. Das Freiherrndiplom von 1664 behielt, so viel bekannt ist, den Stammschild mit den zwei Helmen unverändert bei, das Reichsfreiherrndiplom von 1698 führte einen Mittelschild und einen dritten Helm, als mittleren hinzu, beide mit dem Reichsadler. Das Grafendiplom von 1798 giebt als Schild das Stammwappen und drei Helme an, von welchen der mittlere den preussischen Adler trägt). Böhmischer Reichsfreiherrn- und preussischer Grafenstand. Böhmisches und Reichsfreiherrndiplom vom 12. Jan. 1664 für Melchior Friedrich v. C., kurbrandenb. Obermarschall, w. Geh. Staatsrath und Statthalter des Herzogth. Crossen und Züllichau; Reichsfreiherrndiplom vom 3. Jan. 1698 (anerkannt in Brandenburg 11. Febr. 1698) für Friedrich Rudolph Ludwig v. C, kurbrandenb. Staatsrath und preussisches Grafendiplom vom 5. Juni 1798 für Carl Wilhelm Alexander v. C., Herrn auf Podangen, Arnau, Wilknith,

Pluttwinden etc. Majorats-Herrn auf Mednicken. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht wendischer Abkunft, welches sich in der Lausitz, im Meissenschen, in Schlesien, den Marken, Ostpreussen, etc., weit ausbreitete. Ueber den Ursprung der Familie sind die Meinungen verschieden. Einige nennen Irland, Andere Burgund und sehen auf das Kreuz im Wappen, doch führte das Geschlecht dieses Wappen schon eher, als man von einem s. g. burgundischen Kreuze sprach. Peter Albin und Schöttger leiten die Familie aus Sachsen her, ob aber dieselbe aus dem Meissnischen in die Lausitz, oder aus letzterer in ersteres gekommen sei, möchte wohl nicht zu ermitteln sein, da das Geschlecht gegen Ende des 12. Jahrh., wie im Meissnischen, so auch in der Lausitz vorgekommen ist. Marcell v. Canitz tritt nämlich 1185 in Lausitzer Urkunden als Zeuge auf und in der Zeit, in welcher Wittichow v. C. von 1266—1293 Bischof zu Meissen war, erbaute die Familie gleichnamige Sitze bei Meissen, Oschatz und Wurzen, auch waren Canitze schon um 1200 in Schlesien ansässig. Nach Preussen kam das Geschlecht nach Einigen 1273 aus Meissen; nach Anderen zu Ende des 14. Jahrh. durch Unterstützung des deutschen Ordens. Heinrich v. C. kommt 1415 als Comthur des deutschen Ordens zu Christburg vor. — Als Stammvater der preussischen Linien wird gewöhnlich Hans v. C. genannt, welcher 1491 von dem deutschen Orden mit Mednicken belehnt wurde, doch sagen Carpzov und Andere, dass diese Lehen schon dem Vater, Friedrich v. C., zugestanden hätten. — Die vielen Besitzungen der Familie im Kgr. Sachsen und in den Provinzen Sachsen, Schlesien, Brandenburg und Preusen, die mehrfach mit der Zeit wechselten, hat Freiherr v. Ledebur sehr genau zusammengestellt. — Die Nachkommenschaft des Freiherrn Melchior Friedrich, s. oben, blüht mit dem freiherrlichen Titel jetzt noch in der Linie der Freiherren v. Canitz und Dallwitz (s. den betreffenden Artikel). Die Linie des Freiherrn Friedrich Rudolph Ludwig, gest. 15. Aug. 1699, s. oben, dessen für ihre Zeit durch elegante, correcte und fliessende Sprache ausgezeichneten Gedichte erst nach seinem Tode erschienen, da er aus Bescheidenheit die Bekanntmachung derselben bei seinem Leben nicht gestattete, erlosch schon 26. Sept. 1699 mit seinem einzigen 14jährigen Sohne, Philipp Friedrich, und die Linie des Freiherrn v. Canitz und Loos, s. den betreffenden Artikel, wurde von demselben nicht fortgesetzt. — Die gräfliche Linie schreibt sich nicht Canitz, wie die adeligen und freiherrlichen Linien, sondern: Kanitz. Graf Carl Wilhelm Alexander, s. oben, — ein Enkel des 1719 verstorbenen k. preussischen w. Geh. Raths und Oberstburggrafen im Königreiche Preussen, von welchem auch die in Galizien blühende freiherrliche Linie abstammt — starb 1825 und hinterliess aus der Ehe mit einer v. Massow drei Söhne, die Grafen Alexander, August und Ernst. Graf Alexander, gest. 1850, k. preuss. Geh. Justiz- und Oberlandesgerichtsrath, Generallandschafts-Director von Westpreussen, Majorathsherr auf Mednicken, Herr auf Podangen etc., hatte sich 1805 mit Emilie v. Tiedemann vermählt. Aus dieser Ehe stammt Graf

Emil, geb. 1807, Majoratsherr auf Mednicken, Herr auf Podangen und Landschaftsdirector des königsberger Departements, verm. 1838 mit Charlotte v. Sydow, geb. 1820, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, sechs Söhne leben. — Die drei Schwestern des Grafen Emil sind: Grf. Bertha, geb. 1806, verm. 1829 mit Friedrich v. Tippelskirch, Prediger an der Charitékirche zu Berlin, Grf. Adele, geb. 1812, verm. 1837 mit Theodor Freih. v. Oelsen, Herrn auf Vietnitz, Blessin etc., und Grf. Louise, geb. 1816. — Graf August, gest. 1852, k. preuss. Generallieutenant und Kriegsminister a. D., war mit Louise Grf. v. d. Schulenburg-Betzendorff, gest. 1830, vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Rudolph, geb. 1822, k. preuss. Hauptmann und Compagniechef, und fünf Töchter stammen: Grf. Maria, geb. 1817, verm. 1845 mit Maximilian v. Scherer-Scherburg auf Castell in der Schweiz, Wittwe; Grf. Clara, geb. 1819, verm. 1852 mit dem Generalsuperindenten der Kurmark, Hof- und Domprediger etc. Dr. Wilhelm Hofmann zu Berlin; Grf. Mathilde, geb. 1821, verm. 1838 mit Friedrich Freih. v. Friesen auf Rötha, k. sächs. Kammerherrn und Geh. Finanzrathe; Grf. Rosalie, geb. 1824, Hofdame I. M. der Königin v. Preussen, und Grf. Agnes, geb. 1826, verm. 1851 mit Conrad Grafen Finck v. Finckenstein, Herrn auf Schönberg. — Graf Ernst, geb. 1789, k. preuss. Tribunalrath, war in erster Ehe verm. mit Wilhelmine v. Derschau, und ist in zweiter verm. mit Charlotte Grf. Finck v. Finckenstein, geb. 1792.

Knauth, S. 492. — *Sinapius*, I. S. 311—318 u. II. S. 323—325. — *Carpzov*, Oberlaus. Ehrentempel, II. S. 140—148. — *Val. König*, II. S. 300—334. — *Gauhe*, I. S. 320—324. — N. Pr. A.-L. I. S. 346—348. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 415—417. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 132 u. 133 u. III. S. 224 u. 225. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 406—408, u. histor. Handb. zu demselben, S. 392 u. 1113. — *Siebmacher*, I. 61: v. Kanitz, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 98 u. 99: v. Canitz, u. S. 100 u. 101: Freih. v. C. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 28: Freih. v. C. u. I. 56: Gr. v. C.

Canitz und Dallwitz, Freiherren (Wappen s. im Artikel: Canitz). Freiherrliche Linie des Stammes v. Canitz, welche noch blüht, die Schreibart des Namens mit dem C. beibehalten hat und den Beinamen: und Dallwitz führt. Der Beiname Dallwitz kommt wohl von dem Gute Dallwitz, Tallwitz, bei Wurzen her, welches der Familie schon 1450 und noch 1528 zustand, und ist wahrscheinlich als Name des Stammhauses dem Namen beigefügt worden, als 1780 der freiherrliche Name: v. Canitz und Loos entstand. Haupt des Hauses ist jetzt Freih. Rudolph, geb. 1809, — Sohn des 1836 verstorbenen Freiherrn Friedrich, k.k. Majors in d.A., aus der Ehe mit Christiane v. Schmerfeld, — Herr auf Woislowitz in Schlesien, k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 1833 mit Pauline v. Below, geb. 1816, aus welcher Ehe neben zwei Töchtern, Amalie, geb. 1834, und Elisabeth, geb. 1846, zwei Söhne stammen: Fritz, geb. 1839, und Hans, geb. 1841. — Der Bruder des Vaters, des Freiherrn Friedrich, war Freiherr Carl, gest. 1850, k. preuss. Generallieutenant, Generaladjutant S. M. des Königs, Commandeur der 5. Division, und bis 1848 Minister der auswärtigen Angelegenheiten, verm. 1809 mit Auguste v. Schmerfeld, gest. 1825. Aus dieser Ehe entsprossten, neben zwei Töchtern: Freiin Auguste, geb. 1822, verm. 1849 mit Ludwig v. Massow, Herrn

auf Steinhövel, Demnitz etc., k. preuss. Kammerherr, Staatsminister, Chef des Ministeriums des k. Hauses etc., und Freiin Christiane, geb. 1824, verm. 1845 mit Otto Gr. v. Westphalen, k. preuss. Kammerherrn, a. o. Gesandten am k. schwedischen Hofe, Wittwe seit 1856, drei Söhne: Freih. Adolph, geb. 1810, k. preuss. Oberstlieutenant, Kammerherr etc., verm. 1840 mit Louise Freiin v. d. Recke, verw. Grf. v. Schlippenbach, geb. 1815, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Louise, geb. 1850, und Elisabeth, geb. 1852, drei Söhne leben: Carl, geb. 1842, Hugo, geb. 1846, und Julius, geb. 1847. — Freiherr Carl, geb. 1812, k. preuss. Kammerherr, Legationsrath, a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. Hofe zu Neapel — und Freiherr Julius, geb. 1816, k. preuss. Kammerherr, Legationsrath und Ministerresident am k. portug. Hofe, verm. 1856 mit Aurelie, Tochter des Barons Gröninx van Zoelen van Ridderkerk. — Die Literatur s. im vorstehenden Artikel.

Canitz und Loos, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein einwärts gekehrter, schwarzer Büffelskopf (Loos) und 2 und 3 in Silber das von vier rothen Rosen begleitete Canitzsche rothe Andreaskreuz). Königl. Preuss. Diplom vom 28. Oct. 1780 zur Erlaubniss für Georg Friedrich Freiherrn v. Canitz, als Erbe der Schwester seiner Mutter, Sophia Theresia verw. Freifrau v. Loos, geborenen v. Gutsmuths, mit seinem angestammten Wappen Namen und Wappen des freiherrlichen Geschlechts verbinden zu dürfen. Derselbe hatte durch diese Erbschaft das Gut Jackschenau bei Domslau in Schlesien erlangt, starb aber am 10. August 1823 ohne männliche Nachkommen, so dass diese Linie wieder ausgegangen ist. — Die Familie v. Loos war übrigens ein altes, schlesisches Adelsgeschlecht, in welches der preuss. Freiherrnstand 1746 gekommen war und dessen Name mit der oben genannten verw. Freifrau v. Loos 1780 ausging. Näheres s. in dem die Familie betreffenden Artikel.

N. Pr. A.-L. I. S. 48, so wie S. 347 u. 348. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 132. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 28. — *Kneschke*, IV. S. 62 u. 63 u. S. 266 u. 267.

Cannengiesser, Canngiesser (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein schwarzer Adlerflügel, 2 eine Kanne und 3 der Kopf eines Edelhirsches). Hessisches Adelsgeschlecht, aus welchem Conrad v. C., gest. 1729, k. preuss. Geh. Finanzrath war. Sein ältester Sohn, gest. 1772, war hessen-casselscher Geh. Rath und Staatsminister. Der Stamm ist ausgestorben.

N. Pr. A.-L. V. S. 92. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 132. — *v. Hefner*, der hess. Adel.

Cannegiesser, Kannegiesser. Böhmischer Adels- und Ritterstand und erbländisch-österr. Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1724 für Albert Philipp C., k. k. Kriegscommissair; Ritterstandsdiplom von 1737 für Hermann Franz v. C., k. Oberamtsrath in Schlesien, und Freiherrndiplom von 1765 für Hermann Lorenz Ritter v. C., k. k. Hofrath und Geh. Referendar. — Nach Freih. v. Ledebur führte die Familie auch das im vorigen Artikel angegebene Wappen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 69, 160 u. 334. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 414.

Cannler. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 22. Mai 1753

für die Geschwister Eleonore und Charlotte Cannler, Töchter des k. preuss. Geh. Raths Cannler.

v. Hellbach, I. S. 219. — N. Pr. A.-L. I. S. 43 u. 348. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 133. — W. B. d. Pr. Mon. II. 95.

Canon, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 1. April 1674 für Claudius Franciscus de Canon, lothringischen Kanzler. Derselbe stammte aus Lothringen. Zu Anfang des 18. Jahrh. wurde das Geschlecht zu den schlesischen Freiherren gerechnet. — Der Stamm ist erloschen.

Sinapius, II. S. 325. — *Frh. v. d. Knesebeck*, Archiv f. Gesch. u. Geneal., I. S. 5. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 133 u. III. S. 225.

Canstein, v. und zum Canstein, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1657 für Raban v. Canstein, kurbrandenb. Geh. Rath, Obermarschall, Kammerpräsidenten zu Berlin und Director des Kammerwesens in allen kurbrandenburgischen Landen. — Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem Stammschlosse und der Herrschaft Canstein im jetzigen Kreise Brilon, welches Schloss schon 1120 in der Hand der Familie war. In diesem Jahre tritt nämlich in einer Corvey'schen Urkunde Reimbold v. Kaanstein mit seinem Bruder, Gumbert v. Wartberg, als Zeuge auf. — Der Stamm, welcher ursprünglich: die Raven (Raben) hiess, trennte sich zeitig, unter Beibehaltung des gemeinschaftlichen Wappens: in Silber ein gekrönter, schwarzer Rabe und des Eigennamens: Rave, in mehrere Aeste, welche sich nach ihren Burgen: Pappenheim, Kalenberg, Kogelberg, Warberg (Warburg) und Canstein (auch Kanstein) nannten. — Rave, Herbold und Teve, Gebrüder v. Pappenheim, hessische Erbburgmänner zu Schartenberg, überliessen 1344 an Hessen das Oeffnungsrecht der Burg Canstein und Rave senior, Herboldus et Rave junior, milites, fratres de Kanstein, Rave de Kughelenberg, et Johannes, frater ejusdem, milites, Borchard, praepositus in Bossentorp, Herbold, frater ejus, qui omnes dicuntur de Papenheim, kommen 1353 in einem Kaufbriefe vor. Herbold und Ludolph v. Rabener, Gebrüder, Rave und Johann, Herbolds Söhne, und Curt und Teve, Volkerts Söhne, die sich v. Canstein schrieben, lebten 1397, und Herbold und Raban (I.) v. Canstein, Volkard und Johann, Gebrüder, und Friedrich Raban v. Canstein erscheinen urkundlich 1442, Lippold, Friedrich und Johann aber 1449. Des eben genannten Lippolds Söhne, Raban II. und Adolph, nannten sich noch die Rabener vom Canstein. Von Raban II., vermählt mit Margarethe v. Wrede, stammten drei Söhne, Philipp, Raban III. und Mordian, welche 1566 noch lebten. Von Mordian, verm. mit Margaretha v. Saldern, entsprossten Raban IV., gestorben auf der Universität Wittenberg, und Philipp Ludwig, gestorben 1680. Aus der Ehe des Letzteren mit Helene v. Westphal stammte Raban V., welcher, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie brachte. Derselbe vermählte sich mit Hedwig Sophia v. Kracht, welche ihm die märkischen Güter Lindenberg, Schönberg und Melanichen zubrachte. Von seinen Söhnen starb Friedrich Wilhelm, geb. 1666, schon 1678, Philipp Ludwig fiel 1708 als k. preuss. Oberst bei Oudenarde, und auch Carl Hildebrand pflanzte den Stamm

nicht fort. Letzterer studirte zu Frankfurt a. d. O., disputirte daselbst 1686, reiste dann zwei Jahre nach Italien, Frankreich und England, wurde 1689 kurbrandenb. Kammerjunker, verliess aber bald wieder den Hof und machte als Volontair den Feldzug gegen Frankreich in Brabant mit, woraus er sich in Folge eines Gelübdes der Theologie widmete und später die so berühmt gewordene Hallesche Bibel-Anstalt stiftete. Er starb 1719, nachdem ein Jahr vorher seine Gemahlin, Bertha v. Krosigk, kinderlos gestorben war. Das grosse Allodialvermögen fiel durch Testament dem Waisenhause zu Halle zu, während die Stammgüter an Philipp Raban Freiherrn v. u. zum Canstein kamen. Letzterem folgte der Sohn, Freiherr Ludolph, gest. 1755, fürstl. hess.-casselsch. Oberhoffalkenmeister und Oberhofmeister der Landgräfin, vermählt mit Maria Wilhelmine Freiin v. Danckelman, gest. 1795. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, Freih. August Wilhelm, gest. 1848, herz. nass. Geh. Rath, in erster Ehe mit Elisabeth v. Neufville und in zweiter mit Friederike v. Cochenhausen, gest. 1804, vermählt — und Freih. Christian Ludwig, gest. 1813, verm. mit Maria v. Wurmb. Beide setzten den Stamm fort. Die Nachkommenschaft des Freiherrn August Wilhelm wird jetzt als nassauische Linie, die des Freiherrn Christian Ludwig als preussische Linie aufgeführt. Haupt der nassauischen Linie ist jetzt Freiherr Robert, geb. 1796, — Sohn des oben genannten Freiherrn August Wilhelm aus erster Ehe — herz. nass. Kammerherr und Oberstlieutenant à la suite, gewesener Hofmarschall der verstorbenen Frau Herzogin Pauline von Nassau. Von dem leiblichen Bruder des Freiherrn Robert, dem Freiherrn Wilhelm, gest. 1854, lebt die Wittwe, Freifrau Louise, geb. Freiin v. Nauendorff, und von dem Bruder aus der zweiten Ehe des Vaters, den Freih. Friedrich August, gest. 1849, k. k. Gränzwach-Commissair, die Wittwe, Freifrau Maria, geb. v. Marquard, geb. 1812. Aus der Ehe der Letzteren stammen, neben einer Tochter, Freiin Louise, geb. 1836, verm. mit Eduard Skala, k. k. Finanz-Gränzwach-Commissair, vier Söhne: Robert, geb. 1835, Alfons, geb. 1837, k. k. Cadet, Raban, geb. 1845, und Friedrich, geb. 1847. — Das jetzige Haupt der preussischen Linie ist Freiherr Philipp, geb. 1804 — Sohn des Freiherrn Christian Ludwig, s. oben, — k. preuss. Oberst und Commandeur des 11. Landwehr-Infant.-Regim., in erster Ehe verm. mit Maria Freiin v. Troschke, gest. 1841, und in zweiter 1844 mit Adelheid v. Krauseneck. Aus der ersten Ehe entspross Freih. Ernst, geb. 1840, aus der zweiten aber stammen zwei Söhne, Bodo, geb. 1845, und Rudolph, geb. 1854, und zwei Töchter, Charlotte, geb. 1849, und Mathilde, geb. 1851. Die zwei Schwestern des Freih. Philipp sind: Freiin Bodine, geb. 1806, und Freiin Julie, geb. 1808, verw. Majorin v. Buddenbrock, wieder vermählt mit dem k. preuss. Oberstlieutenant v. Kessel und Tscheutsch.

Gauhe, I. S. 324—326. — *Seifert*, Geschl.-Reg. Adelig. Eltern u. Kinder, S. 63—65 u. S. 372. — *Köhler*, Histor. Münzbelust. XIII. S. 18. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 141 u. S. 336. — *v. Hellbach*, I. S. 219. — N. Pr. A.-L. I. S. 348 u. 349. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 138 u. III. S. 225. — Gen. Taschenb. d. freih. Häus., 1855, S. 86 u. 87 u. 1859, S. 116—118. — *Tyroff*, II. 146 (giebt ein vermehrtes Wappen, das aber von der Familie nie soll geführt wor-

den sein). — *v. Hefner*, II. Adel des Herzogth. Nassau, Tab. 6 u. S. 5. — *Kneschke*, IV S. 63—66.

Cantagalli v. Löwenfels. Schwedischer Adelsstand. Diplom aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh. für Johann Maximilian Cantagalli, k. schwed. Obersten, und den Bruder desselben, Gottfried Cantagalli, hannöv. Cornet, mit dem Prädicate: v. Löwenfels. Die Erhebung Beider wurde den 22. März 1735 in Hannover amtlich bekannt gemacht. Der Stamm hat in Hannover nicht lange geblüht.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 103 u. 104.

Cantelmo, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 15. März 1642 für Joseph v. Cantelmo.

v. Hellbach, I. S. 219.

Cantenius. Preuss. Adelsstand. Diplom vom 3. Sept. 1737 für Anna Elisabeth Cantenius. Dieselbe vermählte sich später mit dem k. preuss. Obersten v. Forcade.

v. Hellbach, I. 219. — N. Pr. A.-L. I. S. 349. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 133.

Cantes. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1850 für Alexander Cantes, k. k. Jäger-Hauptmann.

Handschr. Notiz.

Cantò d'Yrles, Grafen. Ein im vorigen Jahrh. in Oesterreich vorgekommenes, aus Irland stammendes Grafengeschlecht, aus welchem Joseph Franz Graf Cantô d'Yrles, gest. 1797, k. k. Kämmerer, Generalfeldmarschall-Lieutenant und Commandant in Mantua, sich 1763 in Dresden mit Sophie Charlotte Friederike Henriette Gräfin v. Zinzendorf und Pottendorf, geb. 1734, vermählte.

Jacobi, 1800, II. S. 406. — *Tyroff*, II. 209.

Cantzler v. Stralenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1696 für die Gebrüder Johann Wenzel und Johann Maximilian Cantzler mit dem Prädicate: v. Stralenfeld. Der Stamm wurde fortgesetzt, und noch 1836 war Ferdinand C. v. St. k. k. Feldkriegs-Commissair.

Handschr. Notiz.

Capatani v. Wimercato, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1839 für den k. k. Vicepräsidenten C. v. W.

A. A. Zeit. 1839.

Capell, Kapell. Altes, oberösterr. Herrengeschlecht, welches schon im 11. Jahrh. bedeutende Besitzungen hatte und 20. März 1408 ausgegangen ist. Die Güter kamen zum Theil an das Haus Liechtenstein.

Frh. v. Hoheneck, III. 60 ff. — *Wissgrill*, II. 2—9. — *Ersch* u. *Gruber*, XV. S. 116.

Capell (im Schilde drei Schrägbalken). Altes, längst erloschenes bayerisches Adelsgeschlecht.

Cappel, v. der Cappel, Kappel, Cappen (Schild getheilt von Blau, Silber und Roth mit einer aufrecht stehenden, eingebogenen Spitze). Ein von Hellbach aufgeführtes, nach allem von der im vorigen Artikel besprochenen Familie verschiedenes fränkisches Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in bambergischen und pfälzischen Diensten standen und mit Hassloch, Heubelsdorf etc. begütert waren.

Estor, S. 65. — *v. Hellbach*, I. S. 220 nach: Spiller v. Mitterberg Sammlung. — *Siebmacher*, I. 108: v. Cappel, Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 316 u. 317: v. der Kappel (giebt auch das Wappen nach dem W.-B. des Costnitzer Concils).

Cappel, Cappeln, Kappell (in Roth zwei gekreuzte, silberne Streitkolben). Altes, westphälisches, später in das Osnabrücksche gekommenes Adelsgeschlecht, welches Cappeln im Teklenburgischen schon 1183 besass, und welches im Osnabrückschen eine Freigrafschaft und viele Lehne, unter Anderen Akusen, schon 1280 inne hatte. Der Stamm ist in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. ausgegangen. Dass die Familie, wie Siebmacher annimmt, in Thüringen begütert gewesen sei, ist nicht bekannt.

Frh. v. Ledebur, I. S. 134. — *Siebmacher*, I. 149: v. Kappel, Thüringisch.

Capellan. Ein aus Oberösterreich nach Hessen gekommenes, 1779 erloschenes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 219.

Capellaris v. Hutberg, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1802 für Johann Anton Capellaris, Ingenieur und Bau-Director in Görz und Gradisca, wegen 50jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Hutberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 167.

Capellen, Capelle, Kapellen, Capell, Kapell, Kappel (in Silber ein blau bekleideter Weibesrumpf mit fliegendem, langen Haar und einem Kranze auf dem Haupte). Ein im 16. und 17. Jahrh. in Meklenburg, in der Mark Brandenburg und in der West-Priegnitz begütert gewesenes Adelsgeschlecht. welches mit Detlev Friedrich v. Capell, einem Sohne des 1682 verstorbenen herzogl. meklenburg. Geh. Raths und Domdechantens zu Havelberg v. C., erloschen ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 133 u. 134. — *Siebmacher*, V. 145. — *v. Meding*, II. S. 100 u. 101 nach dem M. S. über abgegangene meklenb. Familien.

Cappellen, Capelle, Kappel (in Blau ein silbernes Andreaskreuz, zuweilen von einer Kapelle in der rechten Oberecke begleitet). Altes westphälisches Adelsgeschlecht, welches das Gut Capelle im jetzigen Kreise Lüdinghausen schon 1270 besass, mit der Zeit mehrere Güter erwarb und, schon vom 14. Jahrh. an, auch im Cleveschen und in den Niederlanden begütert wurde. Die Nachkommenschaft des Johannes de Capella, um 1344 Schöff zu Wesel, schied sich nach und nach in acht Zweige, die sich durch Beizeichen im Wappen unterschieden, später aber immer mehr ausgingen. Esselt im Cleveschen war noch 1740 in der Hand der Familie. Späterer Besitz ist nicht bekannt. Eine Linie blüht nach v. Hefner jetzt noch in Hessen.

v. Steinen, III. S. 1593. — *Ersch u. Gruber*, XV. S. 122. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 133. — *Siebmacher*, V. Zusatz 35.

Capeller (Schild durch eine aufsteigende Spitze getheilt: unten in Blau eine Kapelle und oben in Gold auf beiden Seiten ein Stern). Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. Ein Hauptmann v. C. wurde wegen heldenmüthiger Vertheidigung eines Blockhauses bei Glatz bekannt und ein Enkel desselben stand (1836) als Officier in der k. Artillerie-Brigade. Um dieselbe Zeit lebte der Oberst a. D.

v. Capeller, welcher sich als Oberstlieutenant im 10. Inf.-Regimente bei Belle-Alliance sehr ausgezeichnet hatte.

N. Pr. A.-L. I. S. 349. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 134.

Capeller v. Thurnheim. Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Salzburg vorgekommenes Adelsgeschlecht, in welches der Adel in der Person des Veit Joseph C. gelangt ist. — Joseph Anton C. v. Th. starb 1749 als Postmeister zu Salzburg.

v. Schallhammer, im Berichte des Museums des Carolino-Augusteum zu Salzburg vom Jahre 1857.

Capellet, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 2. März 1676 für Lubetich v. Capellet.

v. Hellbach, I. S. 219.

Capellini, Grafen, s. Stechinelli v. Wickenburg, Grafen.

Capellini. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Thomas Capellini, Doctor der Medicin.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 257.

Capitolo, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1709 für Johann Peter Capitolo, k. k. Oberbereiter.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 128.

Cappadoca v. Mulazzain. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 30. Mai 1844 für Anton C. v. M., k. k. pens. Gubernialrath.

Handschr. Notiz.

Cappenberg, gen. Eghele. Ein lüneburgisches adeliges Patriciergeschlecht, welches, wie Büttner glaubt, den Namen von dem Kloster Cappenberg in Westphalen erhielt. Dasselbe hat nicht lange in Lüneburg gewohnt. Zuerst kam 1352 Engelbertus vor und zuletzt der Sohn desselben, Arnoldus, welcher 1413 Prätor in Lüneburg war.

Büttner, Geneal. d. Lüneburg. adel. Patriciergeschlechter, Anhang, Nr. VI. — *v. Meding*, II. S. 101.

Cappi v. Capovico. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1850 für Johann Cappi, k. k. Platzmajor zu Prag, mit dem Prädicate: v. Capovico. Derselbe bekleidete diesen Posten noch vor einigen Jahren.

A. A. Zeit. von 1850.

Capplar, Cappler v. Oeden, gen. Bautz, s. Bautz, Cappler v. Oedheim, gen. v. Bautz, s. Bd. 1. S. 238.

Cappy, Grafen. In Oesterreich bestätigter Grafenstand. Bestätigungsdiplom für die Familie vom Jahre 1845. Altes, ursprünglich italienisches, später französisches Geschlecht, aus welchem der aus Mantua gebürtigte Toussaint de Cappy 1620 französische Kriegsdienste nahm. Später war die Familie in Champagne reich begütert. Heinrich Graf Cappy trat 1790 in k. k. Dienste. Derselbe starb 1824 als k. k. Oberst. Aus seiner Ehe mit Philippine Grf. v. Hoverden, gest. 1839, entsprossten zwei Söhne, die Grafen Franz und Heinrich, und zwei Töchter, die Gräfinnen Mathilde und Nina. — Graf Franz, geb. 1817, k. k. Oberlieutenant in d. A., vermählte sich 1845 in erster Ehe mit Antonia gebor. und verw. Grf. Matuschka v. Toppolczan, gest. 1851, und in zweiter 1853 mit Julie Freiin v. Fahnen-

berg, geb. 1833. Aus der ersten Ehe leben drei Kinder: Paula, geb. 1846, Heinrich, geb. 1847, und Julie, geb. 1849, aus der zweiten aber lebt Franz Joseph, geb. 1854. — Graf Heinrich, geb. 1819, k. k. Kämm., Major etc., vermählte sich 1854 mit Julie Grf. Dezasse v. Petit-Verneuil, geb. 1828, und aus dieser Ehe stammt ein Sohn, Albrecht, geb. 1855, und eine Tochter, Henriette, geb. 1857. — Grf. Mathilde, geb. 1811, hat sich 1840 mit Johann Freih. v. Trauttenberg, k. k. Obersten etc. und Grf. Nina, geb. 1812, 1847 mit Anton Freih. Zavisch v. Ossenitz, k. k. Rittm. in d. A., vermählt.

Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 159 u. 160 u. Histor. Handbuch zu demselben, S. 119.

Capra, Grafen. Ein in die tiroler Landesmatrikel eingetragenes Grafengeschlecht.

Semblrockh, Bozner Geschlechter, Nr. 16. — Provinzialhandbuch von Tirol u. Vorarlberg für 1847, S. 289. — *Siebmacher*, IV. 3. — *v. Mayrhofen*, Tirol. Wappen, Nr. 79. — *v. Hefner*, IV. 1. S, 4 u. Tab. 3.

Caprara, früher Caprajo, Caproji, Grafen. Ein in Oesterreich vorgekommenes, aus Italien, und zwar aus einem Patricier-Geschlechte aus Bologna stammendes Reichsgrafengeschlecht, welches 1679 in den nieder-österreichischen Herrenstand aufgenommen wurde. Der erste des Geschlechts, welcher nach Oesterreich kam, war Aeneas Graf v. Caprara, — ein Sohn des Nicolaus Caprara, Rathsherrn zu Bologna, aus der Ehe mit Victoria Piccolomini, Tochter des bekannten Octavio Fürsten Piccolomini — k. k. Geh. Rath, Hofkriegsraths-Vicepräsident, General-Feldmarschall etc. Derselbe starb unvermählt und seine sämmtlichen Güter in Italien und Deutschland erbten seine beiden Brüder, von welchen Albrecht, nach Ricaut, 1682 und die folgenden Jahre k. k. Botschafter an der ottomanischen Pforte war, so wie seine Schwester, eine vermählte Gräfin de Monti, deren Kinder den Namen Caprara fortführten.

Gauhe, II. S. 123—125. — *Wissgrill*, II. S. 9 u. 10. — *Schmutz*, I. S. 196. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 12.

Capri v. Merecey, Edle. Diplom von 1785 für Johann Capri, Kaufmann in der Bukowina, mit dem Prädicate: Edler v. Merecey.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 257.

Caprivi. Italienisches Adelsgeschlecht, welches ein Zweig der Häuser Caprara und Montecuculi ist. Julius Leopold v. Caprivi war um die Mitte des 18. Jahrh. gräflich stollbergischer Kanzler zu Wernigerode und Nachkommen desselben aus der Ehe mit Dorothea Maria v. Grambow haben bis auf die neueste Zeit in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden. Der Sohn des Kanzlers v. Caprivi, der k. preuss. Oberst v. Caprivi, geb. 1740, starb 1821 und hinterliess aus der Ehe mit einer Tochter des Generallieutenants v. Kannewurf einen Sohn, welcher 1836 Justizrath und Land- und Stadtgerichtsdirector in Glaz war.

N. Pr. A.-L. I. S. 349 u. V. S. 92. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 134.

Carabelli. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom für den k. k. Hofzahnarzt und Prof. der Zahnarzneikunde D. Georg Carabelli. Ein Sohn desselben war 1856 k. k. Hauptmann-Auditeur II. Classe.

Handschr. Notiz.

Caraccioli, Stella-Caracciolo, Grafen. Neapolitanisches Adels- und seit 1348 Grafengeschlecht, aus welchem Paschalis Caraccioli Marchese di Sant Eramo, als Erbe der gräfl. Stella'schen Fideicommissherrschaften Wartenstein und Grimmenstein, 1767 in den niederösterreichischen Herrenstand aufgenommen wurde. Früher schon, 1715, hatte Graf Marinus Franz Maria den Reichsfürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt in die Familie gebracht. Zu den späteren Sprossen des Stammes gehört Carl Graf v. St.-C., Marquis v. Torre-Rupèlso, Herzog von Sant'Eramo, geb. 1780, Oberster Kämmerer des Königs beider Sicilien, Herr und Landstand in Oesterreich, Besitzer der Fideicommiss-Herrsch. Wartenstein u. Grimmenstein in Oesterreich, sowie Pröschnitz und Ratten in Steiermark. Die beiden Söhne desselben sind: Graf Honaratus, geb. 1806, und Graf Anton, geb. 1808.

Wissgrill, II. S. 10. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 2. — Deutsch. Grafenh. d. Gegenw. III. S. 57 u. 58. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1856, S. 136 und Histor. Handb. zu demselben, S. 120. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 20.

Caraffa d'Avella, Grafen (in Roth drei silberne Querbalken). In Oesterreich anerkannter Grafenstand. Don Tiberio Caraffa aus dem Hause Statera (dessen Gründer Don Antonio Caraffa, genannt Malizia, am 10. Octbr. 1438 starb) wurde von König Philipp IV. mit Diplom vom 27. Juli 1657 zum Principe di Chiusano erhoben. Er starb 1711. Dessen dritter Sohn, aus der Ehe mit Christina Caraffa, Don Malizio Caraffa, geb. zu Neapel 1665, wurde zum Lohne für seine treuen, dem Hause Oesterreich geleisteten Dienste von König Carl III. (als Kaiser Carl VI.) mit Diplom vom 20. Nov. 1710 zum Principe d'Avella ernannt, und ihm das dem Duca di Tursi aus dem Hause Doria eingezogene, drei Meilen von Neapel in Terra di Lavoro gelegene Lehen Avella verliehen. — Don Malizio Caraffa I. Principe d'Avella zeugte in seiner Ehe mit Chiara Caraffa zwei Söhne, Giuseppe und Francesco, und starb zu Neapel 1723. Giuseppe Caraffa II. Principe d'Avella, geb. zu Neapel 1685, lebte später in Wien, vermählte sich ebendort am 12. Juli 1721 mit Anna Elisabeth v. Oppersdorf Freiin v. Fuidstein und Aich (geb. zu Milostic in Böhmen am 19. April 1701, Tochter des Johann Rudolph Eusebius v. Oppersdorf Freiherrn v. Fuidstein und Aich, k. k. Kämmerers und Oberst-Stäbelmeisters, und der Eleonore Freiin Tvorkousky v. Kravâr, verm. am 2. Nov. 1690). Im Jahre 1729 erhielt er von Kaiser Carl VI. das Lehen Gildone (Provinz Sannio) im Königr. Neapel, und starb zu Wien am 30. März 1729, nachdem er in seinem Testamente vom 29. März 1729 seinen Bruder, Don Francesco Caraffa, und seinen Vetter, Don Tiberio Caraffa III. Principe di Chiusano, Sohn des Don Fabricio Caraffa II. Principe di Chiusano, zum Testamentvollzieher und Vormund seiner drei Kinder, Hieronyma Malizia, Carlo Malizio und Carlotta ernannt hatte. Die Wittwe, Anna Elisabeth Caraffa Principessa d'Avella, vermählte sich 1731 mit Johann Adam Grafen und Herrn zu Fünfkirchen, geb. am 26. Mai 1696, Majoratherrn auf Schloss Fünfkirchen etc. in Oesterreich, dann Chlumec und Neufistritz in Böhmen, k. k. Kämmerer, gest. 14. März 1748, starb als Wittwe in

Wien am 8. Febr. 1758 und ruht in der fünfkirchenschen Familiengruft zu Neufistritz. Die oben erwähnten drei Kinder des Giuseppe Caraffa II. Principe d'Avella waren: Hieronyma Malizia, Carlo Malizio und Carlotta, welche letztere jung gestorben zu sein scheint. — Hieronyma Malizia, geb. 1723, wurde zu Wien am 28. Novbr. 1743 mit Franz Joseph Freiherrn Lanjus, geb. zu Varasdin am 25. Dec. 1715, Sohn des k. k. Generalauditor-Lieutenants Franz Joachim Valentin Freiherrn Lanjus und der Anna Theresia Grf. Thurn, verm. 1713, welcher damals Lieutenant im k. k. österr. Inf.-Reg. Wilhelm Moritz Freih. v. Roth (jetzt Nr. 22) war, getraut. Mit Diplom vom 15. April 1757 wurde ihr genannter Gatte, damals Rittmeister im Cuirassier-Regiment Erzherzog Peter Leopold, in den Reichsgrafenstand erhoben. Mittels Kaufvertrages vom 18. April 1761 erwarb Hieronyma Malizia Grf. Lanjus von Wellenburg den Besitz des Gutes Wosêcan in Böhmen und nahm ihren Gatten, damals 1. Obersten im genannten Cuirassier-Regiment, in die Besitzgemeinschaft auf, worauf ihm mit Diplom vom 16. Juni 1763 das Incolat des Herrenstandes im Königreich Böhmen verliehen wurde. Hieronyma Malizia Grf. Lanjus von Wellenburg starb zu Prag am 17. März 1781 als Wittwe, da ihr Gatte k. k. General-Feldwachtmeister zu Ross (Generalmajor) ihr schon am 1. Sept. 1780 zu Wosêcan im Tode vorangegangen war. — Carlo Malizio Caraffa III. Principe d'Avella, geb. 1724, trat im Jahre 1742 als Lieutenant in das 1775 reducirte Cuirassier-Regiment Prinz Wilhelm Pfalz Birkenfeld, wurde im Jahre 1749 Rittmeister, 1757 zum Lohne seiner ausgezeichneten Tapferkeit Oberstlieutenant bei demselben Regimente. Am 12. August 1759 sendete ihn Feldmarschall-Lieutenant Laudon vom Kunnersdorfer Schlachtfeld aus mit der Siegesnachricht an den Feldmarschall Grafen Daun. Unterm 27. Februar 1760 erhielt er den Oberstens-Charakter und wurde unterm 26. Mai 1760 dem Generalstab bei dem Feldzeugmeister Laudon zugetheilt. Nach Beendigung des 7jährigen Krieges lebte er theils in Wien, theils in Ungarn, begab sich im Jahre 1770 nach Neapel und starb dort um 1780 als Oberst in der Armee und Ritter des sicilianischen St. Constantin-Georg-Ordens. Aus seiner zu Wandersdorf in Siebenbürgen am 4. Febr. 1753 eingegangenen Ehe mit Marie Therese Henricourt de Mozet de Puichard Gräfin Grunne, geb. am 11. Febr. 1732 zu Kadendorf in Ungarn, Tochter des Philipp Anton Maria Henricourt de Mozet de Puichard Grafen Grunne, gestorben als k. k. Generalmajor, und der Marie Theresie Grf. Esterhazy, gingen folgende vier Kinder hervor: Malisius Adam Veit Joh. Nep. Caraffa IV.; Principe d'Avella, geb. zu Prag am 7. Oct. 1757, Anna Elisabeth, Carl, Maria Anna, die N. Freiherrn v. Trenglar zum Gatten gehabt haben soll.

Handschr. Notizen aus der Familie der Grafen v. Lanjus.

Caragia. Fürstenstand. Diplom von 1782 für Niclas Caragia als Fürsten der Wallachey.

Megerle v. Mühlfeld, S. 4.

Carara v. Niederhaus. Ein in die tiroler Landesmatrikel eingetragenes Adelsgeschlecht, welches 1623 landständig wurde.

Graf v. Brandis, S. 123. — *Nigrinus*, die Grafschaft Tirol, S. 485. — Provinzialhandb. von Tirol u. Vorarlberg, 1847, S. 289. — *v. Mayrhofen*, Tiroler Wappen. Nr. 83. — *v. Hefner*, IV. 1. S. 4 u. Tab. 3 u. 4.

Carato. Reichsadelsstand. Diplom von 1729 für Johann Hermann Joseph Carato, k. k. Lieutenant bei Graf Vehlen Dragoner.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 257.

Carawi. Eine aus Italien nach Preussen gekommene Adelsfamilie, deren Wappen sich in König's Wappenbuche, S. 48, wie folgt, findet: in Blau drei, 2 und 1, goldene Sterne und zwischen denselben ein nach rechts laufender Windhund mit goldenem Halsbande.

N. Pr. A.-L. V. S. 92.

Carben. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe v. Humbracht mit Ruprecht v. Carben, Ritter, beginnt, welcher 1217 starb. Die Nachkommenschaft desselben, welche sich um Staat, Kirche und Reichsritterschaft sehr verdient machte, blühte in mehreren Linien. Es kommen nämlich deren folgende vor: die v. Carben ohne Beinamen; die v. Carben, genannt v. Schwalbach, von welchen Hermann v. C., gen. v. S., den Mittelrhein-Wetterauischen Ritterverein 1522 gründen half; die v. Carben zu Burggrafenrod; die v. Carben zu Birkler und die v. Carben zu Staden. Von diesen Linien blühte die Letztere am längsten. Emmerich v. Carben zu Staden lebte als Regimentsburgmann und Baumeister zu Friedberg nach Anfang des 17. Jahrhunderts. Der Sohn desselben, Wolf Adolph, hessendarmstädt. Rath und Präsident zu Marburg, Burggraf zu Friedberg und General-Director der schwäbischen Ritterschaft, starb 1671. Von demselben stammten zwei Söhne: Johann Adolph, kurpfälz. Kammerherr, Regimentsburgmann zu Friedberg und Rath der rheinischen Ritterschaft, und Friedrich Emmerich. Der Enkel des Letzteren, Franz Emmerich Lothar Burkhard Adolph, geb. 1694, schloss 1729, nach Anderen 1734, den Mannsstamm. Der Name des Geschlechts ging mit Anna Maria Elisabeth v. Carben zu Staden aus, welche mit Lothar Franz Joseph Freih. v. Wetzel vermählt war. Letzterer hatte nach Erlöschen des Carbenschen Mannstammes dessen besessene und dem Reiche heimgefallene Lehne, namentlich das Rittergut Mehlbach in der Wetterau, erhalten und für sich und seine Nachkommen mit dem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen des v. Carbenschen Geschlechts angenommen.

v. Humbracht, Tab. 105 u. ff. — *Schannat*, S. 66. — *Gauhe*, I. S. 326 u. 327. — *v. Hattstein*, I. S. 441. — *Biedermann*, Rhön-Werra, Tab. 94, Ottenwald, S. 323 u. 324, 351 u. 352. — *Mader*, Magazin, I. S. 454, 456, 462, 467, III. S. 151, X. S. 627. — *Siebmacher*, I. 130. — *v. Hattstein*, I. S. 95. — *Salver*, S. 409. — *v. Meding*, III. S. 101 u. 102. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 30. — *Tyroff*, I. u. *Siebenkees*, I. S. 298 u. 299. — *v. Hefner*, der Nassauer Adel, S. 10.

Carbon. Ein aus Frankreich nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches das Gut Waplitz im Kr. Osterode erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 225.

Carcani. In Preussen anerkannter Adelsstand. Adels-Erneuerungs- und Bestätigungs-Diplom vom 31. März 1741 (1746) für

Joseph Carcani und die gesammte Familie Carcani in Schlesien. Der Stammvater des Geschlechts war ein berühmter, unter K. Leopold I. in hohem Ansehen stehender Ingenieur. Der Stamm ist später ausgegangen.

v. Hellbach, I. S. 231. — N. Pr. A.-L. I. S. 41 u. 350 u. V. S. 32. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 134. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 96.

Carcano. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 2. Juli 1842 für Anton Carcano, Adjunct bei der Provinzial-Delegation zu Mailand.

Handschr. Notiz.

Cardell. Schwedischer Adelsstand. Diplom von 1799 für die Gebrüder Kobes, Söhne des k. schwed. Landraths und Bürgermeisters Kobes zu Demmin. Der Aeltere starb als k. schwed. Feldzeugmeister und Chef der gesammten Artillerie, der Jüngere aber, Friedrich Philipp, trat in k. preuss. Dienste und stieg bis zum Generalmajor und Brigadier. Im Jahre 1834 trat er als General-Lieutenant aus dem activen Dienste und starb noch in demselben Jahre. Mit ihm ging der Stamm in Preussen aus.

N. Pr. A.-L. I. S. 350. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 134.

Cardinal. Ein aus Kur- und Liefland, als 1596 Herzog Adam Wenzel zu Teschen sich mit Elisabeth Prinzessin von Kurland vermählte, nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht. Die meisten Besitzungen desselben lagen im österreichischen Schlesien, doch waren einige Sprossen auch in den preussischen Fürstenthümern ansässig und mit den v. Beess, Blacha etc. versippt. Cizowitz, Perstetz und Zaborzi standen der Familie 1630 und Bobreck noch 1723 zu. Später ist der Stamm ausgegangen.

Sinapius, II. S. 561. — N. Pr. A.-L. V. 92. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 134.

Caretto, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1702 für Friedrich Carl Joseph v. Caretto.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 48.

Carawe. Ein im Grossh. Posen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1803 die Güter Cieste und Zborowo besass.

Frh. v. Ledebur.

Carignani, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1755 für Bartholomäus Edlen v. Carignani, k. k. Commerzienrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 42.

Carin, s. Draeler v. Carin.

Carion, s. Stellwag v. Carion.

Carisien. Ein aus einer angesehenen, den Namen Carisius führenden Stralsunder Patricierfamilie stammendes, in den schwedischen Adelsstand unter dem Namen Carisien erhobenes Geschlecht, welches Sitz und Stimme auf dem schwedischen Reichstage erhielt und aus welchen mehrere Sprossen Stabsofficiere in der k. preuss. Armee waren.

N. Pr. A.-L. I. S. 350 u. 351. — *Frh. v. Ledebur*, S. 134. — Schwed. W.-B., Ridder, Tab. 71.

Carl v. Carlshofen, Ritter und Freiherren (Stammwappen: in Schwarz auf grünem Hügel ein goldener, zum Streit nach der rechten

Seite gerichteter Greif. Wappen nach dem Ritterstandsdiplome: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 von Silber und Roth quergetheilt, mit einem einwärtsgekehrten, doppeltgeschweiften Löwen von gewechselten Farben. Dass im Freiherrn-Diplome das letztere Wappen vermehrt worden sei, ist nicht bekannt). Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstands-Diplom vom 19. Juni 1610 für Wolfgang, Peter und Martin Gebrüder v. Carl — Söhne des Hans Jacob v. Carl zum Pingenhof in Niederösterreich — mit dem Prädicate: v. Carlshofen und mit Verbesserung des angestammten Wappens, und Freiherrn-Diplom vom 23. Aug. 1694 für Gotthard Carl v. Carlshofen, Herrn zu Haindorf und zum Freisitze Weidbergerhof. — Die zuerst genannten drei Gebrüder v. Carl waren die Enkel des kaiserl. Mautners Paul Carl, welcher 29. Nov. 1559 den Adel in die Familie gebracht hatte. Diese erwarben in Nieder-Oesterreich die Herrschaft Mühlbach und später mehrere andere Güter.

Wissgrill, II. S. 19 u. 20. — *Siebmacher*, III. 47: C. v. C. Oesterr. Ritterst., u. IV. 40: v. C. (Stammwappen). — *Kneschke*, III. S. 70 u. 71.

Carl v. Hochenbalken (Schild von Silber und Schwarz quergetheilt, oben mit zwei schwarzen und unten mit einer silbernen Lilie). Ein in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenes, ursprünglich graubündtner, von v. Lang aber nicht erwähntes Adelsgeschlecht, aus dem längst in Ruinen liegenden Stammschlosse im Unter-Engadin. Später kam dasselbe nach Bayern, und zu ihm gehörte Caspar C. v. H., welcher 1859 als Fürstbischof zu Chur starb.

Siebmacher, I. 202: v. Hohenbalcken, Schweizer. — W.-B. des Kgr. Bayern IV. 99. — *v. Hefner*, II. 1. Tab. 80 u. S. 72.

Carl v. Mühlbach (in Schwarz auf einem grünen Dreiberge ein goldener Greif). Reichsadel. Erneuerungsdiplom des alten der Familie zustehenden Adels vom 27. Juli 1766 für den Reichsstadt Augsburgischen Actuar und Revisor C. v. M., den Sohn eines Beamten aus Adelsried. Die Familie desselben, welche zu den Augsburger Patriciern gehörte, hatte schon 1598 mit dem Prädicate: v. Mühlbach einen Adelsbrief erhalten. Zwei Enkel des Empfängers des Adelerneuerungs-Diploms, Söhne des Canzlei-Directors C. v. M.: Johann Baptist Peter, geb. 1761, k. bayer. quiesc. Steuermeister in Augsburg, und Joseph Anton, geb. 1771, k. bayer. quiesc. Verwaltungsrath in Augsburg, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. — Wie sich aus dem Wappen und dem Prädicate der Familie ergiebt, ist dieselbe eines Stammes mit der Familie Carl v. Carlshofen.

v. Lang, S. 307 u. 308. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 22. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 99. — *v. Hefner*, II. 80 u. S. 72. — *Kneschke*, III. S. 71.

Carlinger, Karlinger. Ein in die tiroler Landesmatrikel eingetragenes Adelsgeschlecht.

Provinz.-Handb. für Tirol u. Vorarlberg für 1847, S. 288.

Carlowitz (Stammwappen: in Silber drei in Form eines Schächerkreuzes zusammengesetzte, mit den langen Stielen in der Mitte des Schildes sich berührende, schwarze Kleeblätter. Vermehrtes Wap-

pen: Schild geviert: 1 u. 4 die drei schwarzen Kleeblätter des Stammwappens und 2 u. 3 in Silber ein schrägrechter, rother Balken [Ziegelhaim]). Altes, sächs. Adelsgeschlecht, welches sich weit verzweigt hat, zu grossem Grundbesitz, welchen am vollständigsten Freih. v. Ledebur verzeichnet hat, gelangte und aus welchem viele Sprossen in Sachsen, Preussen etc. zu den höchsten Ehrenstellen in Staats- und Militairdiensten emporgestiegen sind. Sachsen allein hatte aus dem so gliederreichen alten Stamme in neuerer Zeit vier Minister erhalten. — So weit sichere Nachrichten sich vorfinden, stammte das Geschlecht aus Böhmen, kommt aber schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. unter den meissnischen Rittern vor, welche dem Lehnspaniere der Burggrafen zu Dohna in der letzten Zeit ihrer einst so grossen Macht im Meissnischen folgten. Ueber den eigentlichen Ursprung des Stammes finden sich, wie Valentin König, Gauhe, das Neue Preuss. Adelslexicon etc. ergeben, viele und verschiedene Angaben vor, doch betreffen dieselben eine Zeit, über welche sichere Nachweise fehlen, und neuere, aus der Familie selbst gekommene, vom Freih. v. Ledebur benutzte Nachrichten gestehen offen, dass der mehrfach angenommene Zusammenhang der Familie mit dem Edlen Geschlechte, welches sich in einem Zweige nach der in der österreichischen Militairgrenze gelegenen Stadt Carlowitz nannte, d. h. mit den Königen von Neapel aus dem Hause Anjou, oder der Könige von Frankreich, alles Haltes entbehre. — Im Meissnischen, wo Zuschendorf, welches seit dem 14. Jahrh. bis 1695 und von 1718 bis 1730 in der Hand der Familie war, von Einigen für die älteste bekannte sächsische Besitzung des Geschlechts angenommen wird, wurden früher zuerst Mülich v. Carlewicz, 1470 Hauptmann zu Schneeberg, und Friedrich (II.) v. Carlewicz, 1480 Landvoigt zu Pirna, aufgeführt. Neuere Forschungen nennen zuerst den Hans v. Carlowitz, Herrn auf Biensdorf, Kleinborthen und Mügeln, welcher einer der letzten Vasallen der Burggrafen zu Dohna war. Nach dem Tode desselben wurde seine Gemahlin, Jutta, auf den erwähnten Gütern vom Markgrafen Wilhelm zu Meissen mit Leibgeding versehen, und Friedrich (I.) v. Carlowitz erhielt 1405 die Lehen an den Gütern des Vaters. Mit Friedrich (II.) Herrn auf Hermsdorf, fängt Valentin König die fortlaufende Stammreihe der Familie an. Aus der Ehe desselben mit Elisabeth v. Ziegelhaim stammten nach Val. König die Söhne: Heinrich, Christoph, Hesse und Blasius. Von Heinrich, Herrn auf Zuschendorf, entspross aus der Ehe mit Sophie v. Tschirn: Hans, dessen Nachkommenschaft der genannte Schriftsteller S. 136—156 anführt. Christoph, Herr auf Hermsdorf, Kriebstein und Ehrenberg, war mit Magdalena v. Bühlau vermählt, und von ihm stammten Georg und Hans. Letzterer hatte keine Nachkommen, Ersterer aber pflanzte seine Linie fort, s. S. 150—152. Von Hesse, Herrn auf Zuschendorf, entspross unter Anderen Oswald, dessen Nachkommen auf letztgenannter Seite erwähnt sind. Blasius endlich hatte sich mit Anna von Schönberg vermählt, doch konnte Val. König nicht finden, ob er seine Linie fortgesetzt habe. Diese Angaben sind von denen Gauhe's sehr verschieden.

Nach Gauhe hinterliess Friedrich (II.) v. C. vier Söhne: Christoph (I.) zu Hermsdorf, Kriebstein etc.; Georg auf Kriebstein, Amtshauptmann zu Liebenwerda; Heinrich und Hesse auf Zuschendorf. Die beiden Letzteren setzten dauernd das Geschlecht fort. Die Nachkommenschaft Christophs (I.) erlosch nach Gauhe mit den drei Söhnen desselben: Christoph (II.), Georg und Nicolaus, welcher Letzterer von 1550—1555 Bischof zu Meissen war, und die Nachkommenschaft des Amthauptmanns Georg erlosch im dritten Gliede. Gauhe's Angaben über Christoph (I.) und die Söhne desselben sind nach Allem falsch, auch hat er im Leben des bekannten Christoph v. C. Bd. II. S. 3051 sich selbst widersprochen, indem er angiebt, dass Christoph frühzeitig zu dem Bruder seines Vaters, Georg v. C., Herrn auf Kriebstein und Oberrath des Herzogs Georg zu Sachsen, gekommen sei. — Nach v. Langenn in dem trefflichen, mit echt historischem Geiste geschriebenen, unten angeführten Werke war Blasius v. C. der Urenkel des oben genannten zuerst bekannten Familienhauptes Hans v. C. Blasius v. C. lebte um 1485, als die Fürsten aus dem Hause Wettin, Ernst und Albrecht, die Länder des Vaters theilten, und ein Nachkomme des Blasius war Friedrich v. Carlowitz, früher Amtmann zu Lohmen (1527) und später zu Dresden. Von Friedrich v. C., dem Bruder des in der sächsischen Geschichte so bekannten Georg v. C., vertrauten Rathes des Herzogs Georg zu Sachsen etc., entspross aus der Ehe mit Anna, vermuthlich aus dem Geschlechte derer v. Harras, neben zwei jüngeren Schwestern, der in der Geschichte des 16. Jahrh. zu so hoher Bedeutung gekommene kursächs. und kaiserliche Rath Christoph v. C. — Nach dem N. Preuss. Adelslexicon hinterliess Friedrich v. C. auf Hermsdorf zwei Söhne: Blasius auf Hermsdorf und Kriebstein, und Heinrich auf Kreischa und Karsdorf, von welchen Beiden alle noch blühenden Linien derer v. Carlowitz abstammen. — Das Wappen wurde später, wie oben angegeben, mit Schilde, Helme und Kleinod des alten schlesischen Geschlechts v. Ziegelhaim vermehrt. Durch kaiserliche Urkunde d. d. Speier, 19. April 1544, wurde denen v. Carlowitz, und namentlich dem Christoph und Georg v. C. erlaubt, nach dem Tode des damals noch lebenden Caspar v. Ziegelhaim, das v. Ziegelhaimsche Wappen mit dem angestammten Wappen zu verbinden und zu führen. In welchem Jahre beide Wappen verbunden wurden, ist nicht bekannt. Ein 1573 gebrauchtes Petschaft zeigt noch das alte einfache Stammwappen, doch hat sich wohl anfangs, nach erlaubter Vereinigung beider Wappen, die Familie nach Willkür noch des einfachen, oder des vermehrten Wappens bedient. — Eine zweite kaiserliche Urkunde, d. d. Inspruck, 13. Januar 1552 verlieh dem kaiserlichen Rathe Christoph v. C., seinen Erben, Stämmen und Geschlechte die Würde eines der vier Erb-Ritter des G. r. Reichs, da damals von den mit dieser Würde bekleideten Geschlechtern: Andlau, Strandeck, Weissenbach und Frauenberg, der Strandecksche Stamm ausgegangen war. Die im Königr. Sachsen reich begüterte Familie hat noch in neuerer Zeit, wie erwähnt, demselben vier Staatsminister, welche im

dankbaren Andenken fortleben, gegeben, auch haben mehrere Sprossen des Stammes mit Auszeichnung, wie früher in der kur-, so später in der k. sächs. Armee gestanden. Zu den jetzt lebenden Sprossen des Geschlechts gehören: Ernst Maximilian v. C., k. sächs. Geh. Legations-Rath, a. o. Gesandter und bevollm. Minister an den grossh., herzogl. sächsischen etc. Höfen, und Alfred Aemilius v. C., Polizeidirector zu Dresden.

Knauth, S. 493 u. 494. — *Albinus*, Histor. d. Grf. v. Werthern, S. 62. — *Val. König*, I. S. 112—162. — *Gauhe*, I. S. 327—335 u. S. 3050—3069 u. II. S. 125—129. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Rhön-Werra u. Voigtland (Ahnen an vielen Orten). — *v. Uechtritz*, Geschl. Erz. Tab. 35. u. Diplom. Nachr. III. S. 84—89, IV. S. 4—6 u. V. S. 19—25 mit Nachrichten aus den Kirchenbüchern von 1607—1671, 1611—1688, 1708—1783. — *v. Hellbach*, I. S. 221 u. 222. — N. Pr. A.-L. I. S. 351—355 u. III. S. 225. — Christoph v. Carlowitz. Eine Darstellung aus dem 16. Jahrh. von Dr. F. A. v. Langenn. Leipzig, 1854. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 134—136. — *Siebmacher*, I. 153: v. Carlowitz, Meissnisch. — *v. Meding*, II. S. 101—104. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark I. Tab. 18. Nr. 2. — *Tyroff*, I. 42, und *Siebenkees*, I, S. 299—301. — W.-B. der sächs. Staaten, II. 51. — *Kneschke*, III. S. 71—77.

Carlowitz-Maxen (Schild geviert, mit Mittelschilde. 1 und 4 und 2 und 3 das vermehrte Carlowitzsche Wappen, s. den Artikel Carlowitz, und im silbernen Mittelschilde drei, 2 und 1, gestürzte grüne Blätter an kurzen Stielen (Maxen). Der k. sächs. Ober-Steuereinnehmer und Kammerherr Maximilian Carl v. Carlowitz, Herr auf Colmnitz bei Freiberg, gest. 1833, später k. sächs. Staatsminister, erhielt nach dem Tode seiner, aus dem im Mannsstamme erloschenen Geschlechte derer v. Maxen stammenden Mutter, die Königliche Erlaubniss, mit dem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen der Familie v. Maxen zu verbinden. Letzteres war ein altes, meissnisches Adelsgeschlecht, aus dem der Familie schon 1335 zustehenden Stammsitze bei Pirna, welches namentlich in der Ober- und Niederlausitz, doch auch in Schlesien begütert wurde. — Der Stamm Carlowitz-Maxen blühte fort, und zu demselben zählte der vor einigen Jahren verstorbene k. sächs. Kammerherr und Hauptmann a. D. Victor Carl v. Carlowitz, welcher ein grosser Freund und Kenner der sächs. Geschichte, so wie der Genealogie und Heraldik war, grosse in diese Fächer einschlagende Sammlungen besass und mit besonderer Bereitwilligkeit Mittheilungen aus denselben machte. — Jetzt führt den vereinigten Namen v. Carlowitz-Maxen fort: Max Hermann v. C.-M., Herr auf Colmnitz, k. sächs. Kammerjunker, Stellvertreter in der II. H. sächs. Ständeversammlung, Friedensrichter etc.

Handschriftl. Notizen. — *Kneschke*, III. S. 77—79.

Carlowitz (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber der halbe preuss. Adler mit dem Zepter und links in Roth drei, 2 und 1, silberne Rosen). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 14. Jan. 1744 für die von dem Markgrafen Carl zu Brandenburg-Schwedt mit Regina Wilke erzeugten Kinder, Carl und Carolina Regina, unter dem Namen: v. Carlowitz. Der Sohn, Carl, starb schon 1747, die Tochter aber lebte bis 1755 und hatte sich 1747 mit Albert Grafen zu Schönburg, Adjutanten des genannten Markgrafen, und seit 1751 Herrn zu Hinter-Glauchau, vermählt.

Jacobi, 1800, II. S. 22. — *v. Hellbach*, I. S. 222. — N. Pr. A.-L. I. S. 44. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 136. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 96.

Carlsberg, Karlsberg (Schild quergetheilt: oben in Silber ein aufwachsender, rother Hirsch und unten von Blau und Gold schräg geschacht). Polnischer Adelsstand. Diplom vom 11. Nov. 1790. Sprossen des Geschlechts, welches nicht mit der Familie v. Carlsburg, s. den nachstehenden Artikel, zu verwechseln ist, kamen nach Preussen. Ein v. C. war 1807 k. preuss. Regierungsrath zu Marienwerder, und ein v. Carlsberg war am Danziger Stadttheater angestellt.

Frh. v. Ledebur, III. S. 225.

Carlsburg (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein rechtssehender, schwarzer Adler und 2 und 3 in Roth ein Thurm mit vier Zinnen). Ein aus Schweden stammendes Adelsgeschlecht, welches sich in Sachsen und später in der Niederlausitz ansässig machte. — Dietrich v. Carlsburg brachte 1652 die Güter Sundhausen und Hayn durch eine Forderung, welche sein Vater Johann Dietrich C., der zu Ende des 16. Jahrh. als k. schwed. Oberstlieutenant gestorben war, an den Domherrn v. Büren gehabt hatte, an sich. Derselbe war anfangs Hofmeister bei dem Grafen zu Sayn, später aber herz. braunschw.-lüneburg. Drost und Amtmann der Abtei Walkenried, und hinterliess aus der Ehe mit Emilie Auguste v. Elding aus dem Hildesheimischen, neben einer Tochter, zwei Söhne. Die Tochter vermählte sich mit dem k. schwed. Major Freiherrn v. Küchenmeister, und der jüngste Sohn, Conrad Dietrich, fiel als Lieutenant in herz. braunrchw.-lüneburg. Diensten. Der ältere Sohn, Bodo Dietrich, war herz. braunschw. Garde-Capitain, verliess aber nach dem Ryswikschen Frieden dieselben und lebte auf seinen Gütern. Derselbe hatte sich mit einem Fräulein v. Lenzen aus Pommern vermählt, aus welcher Ehe eine Tochter und zwei Söhne stammten. Der ältere Sohn, Johann Friedrich, gest. 1744, wollte studiren, als aber der Vater starb, übernahm er das Gut Sundhausen und vermählte sich 1709 mit einem Fräulein v. Helder, deren Vater, Ludwig Friedrich, als der Letzte seines Stammes 1702 gestorben war. Aus seiner Ehe entsprossten zwei Söhne, von welchen der ältere Sohn, Ernst Friedrich, im 18. Jahre als Cadet in k. poln. und kursächs. Kriegsdienste trat, alle Chargen nach einander bekleidete und 1768 zum Generalmajor und Commandanten der Leibgrenadiergarde befördert wurde. Als Obertlieutenant hatte er sich mit einem Fräulein v. Wilke vermählt, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Louise Friederike, ein Sohn, Walrad Friedrich Gustav, stammte, der ebenfalls in kursächs. Dienste trat und später bis zum General und Regiments-Inhaber stieg. Der Sohn desselben war Kreishauptmann, und der Enkel, Friedrich Heinrich Gustav v. Carlsburg, 1836 Herr auf Schöneiche, Bösitz und Plesse bei Guben, so wie Sundhausen bei Sangerhausen, und k. preuss. Landrath des Kreises Guben. Der einzige Sohn des Letzteren aus der Ehe mit Theresie v. Heineken stand um dieselbe Zeit in der k. preuss. Armee. — Der jüngere Sohn des Johann Friedrich v. C., s. oben, Gustav Friedrich v. C., trat 1736 ebenfalls in kursächs. Dienste und vermählte sich 1752 als Capitain mit Juliane Friederike v. Seydewitz, aus welcher Ehe vier Söhne stammten, die aber sämmtlich

jung starben. — Der Oheim der Gebrüder Ernst Friedrich und Gustav Friedrich, Bodo Dietrichs jüngerer Sohn, Bodo Wilhelm, behielt die beiden Güter Dorgelow und St. Magnus in Westphalen, wurde später Kammerjunker und Capitain in fürstl. schwarzburg. Diensten, vermählte sich 1727 mit einer v. Zenge und starb 1761 ohne Nachkommen zu hinterlassen. — Die Schwester, Martha Johannetta, erhielt Schallenburg und vermählte sich mit einem v. Tettenborn, aus welcher Ehe der k. preuss. Generalmajor und Regiments-Commandant v. T. stammte.

Frh. v. Krohne, I. S. 140–146. — N. Geneal. Handb., 1778, II. S. 139. — *v. Uechtritz*, Dipl. Nachr. III. S. 87–89 (Nachr. von 1708 bis 1738). — N. Pr. A.-L. I. S. 355 u. V. S. 92 u. 93 (nach Freih. v. Krohne). — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 136. — *Tyroff*, II. 146. — W. B. d. sächs. Staaten II. 53 u. 54 u. V. 42.

Carlscron. Schwarzburg-Sondershausenscher Adelsstand. Diplom vom 1. März 1714 und von Christian Wilhelm, erstem Reichsfürsten zu Schwarzburg-Sondershausen für die Gebrüder Heinrich und Adam Nätzel, unter Umänderung des Namens in: Carlscron.

Handschr. Notiz.

Carlsen, Pultz v. Carlsen. Im Grossh. Hessen anerkannter und bestätigter dänischer, nach Anderen schwedischer Adelsstand. Anerkennungs-Diplom vom 25. Juli 1827 für den Obersten und Commandanten des Regiments Grossherzog und Erbprinz Edlen Pultz v. Carlsen.

Handschriftl. Notiz. — *v. Hefner*, der hessische Adel.

Carlshausen, Buderus v. Carlshausen. Reichsadelsstand. Diplom zu Ende des 18. Jahrh. für Carl Buderus, später kurhessischen Kammerpräsidenten und Bundestagsgesandten. — Derselbe war als Sohn eines Lehrers zu Hanau geboren worden.

v. Hefner, der hessische Adel.

Carlsheim, s. Otschinck v. Carlsheim.

Carlsson. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 21. Mai 1719 für Carl Carlsson, und vom 23. März 1720 für Johann Carlsson. Der Stamm blühte fort, und 1806 war ein v. Carlsson k. preuss. Premierlieutenant.

Frh. v. Ledebur, I. S. 225. — Schwed. W.-B. Riddersm. Tab. 173.

Carlstein, Graf. Der Sohn des Herzogs Christian Carl zu Holstein-Plön, k. preuss. General-Majors, aus der Ehe mit einem Fräulein v. Aichelberg, Friedrich Carl, geb. 1706, gest. 1761, wurde nach dem Ehevertrage zuerst v. Carlstein genannt, später aber in den Grafenstand erhoben und hierauf 1722 vom Könige in Dänemark zum Herzoge von Holstein-Norburg und Prinzen vom Geblüte ernannt und 1730 für successionsfähig erklärt. Mit demselben erlosch 18. Oct. 1761 der Mannsstamm der Herzoge zu Holstein-Plön.

Europ. Fama, Th. 299, S. 918. — *Gauhe*, II. S. 128 u. 129. — *Jacobi*, 1800, I. S. 365.

Carmer, auch Freiherren und Grafen. Preussischer Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrn-Diplom vom 12. Dec. 1791 für Johann Heinrich Casimir v. Carmer, Grosscanzler des Königr. Preussen und Chef de Justice, und Grafen-Diplom für denselben vom 6. Juli 1798. — Ein ursprünglich der Normandie angehöriges Geschlecht,

welches sich nach England wendete. Ein Glied desselben kam im Gefolge der Prinzessin von England, Gemahlin des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, nach Deutschland und blieb in der Pfalz. Zu den Nachkommen desselben gehörte der obengenannte Grosscanzler v. C., auf dessen Kenntnisse in allen Fächern der Rechtswissenschaft, bald nach seinem 1749 erfolgten Eintritt in Preussische Dienste, König Friedrich II. von Preussen sehr bald aufmerksam wurde und welcher 1791 das vortreffliche neue Preussische Gesetzbuch vollendete, das unter dem Namen: Allgemeines Landrecht, 1794 eingeführt wurde. — Derselbe, geb. zu Creuznach 1720, gest. 1802, verm. mit einer Freiin v. Roth und Rützen, errichtete nicht nur die Majorate Rützen mit Borne und Panzkau, sondern stiftete auch zwei besondere Fonds zur Hülfe der Majorate in Fällen der Noth oder des Bedürfnisses. Er hinterliess zwei Söhne, den Grafen Hans Friedrich Heinrich, gest. 1809, k. preuss. Geh. Kriegs- und Regierungs-Rath etc., vermählt 1798 mit Maximiliane Freiin Senft v. Pilasch, und den Grafen Wilhelm (I.), gest. 1841, k. preuss. Land- und Kammergerichts-Rath, vermählt in erster Ehe mit Wilhelmine v. Goldbeck, gest. 1804, und in zweiter mit der Schwester derselben, Caroline v. Goldbeck, geb. 1781. Beide haben den Stamm fortgeführt, und derselbe blüht jetzt in den zwei Häusern Panzkau und Rützen. Das Haupt des Hauses Panzkau ist jetzt Friedrich Graf v. Carmer, geb. 1827, — Sohn des Grafen Carl, gest. 1857, k. preuss. Rittmeister a. D., aus der Ehe mit Henriette v. Treskow, Erbfrau auf Obsendorf und Buchwald in Schlesien, verm. 1825, und Enkel des Grafen Hans Friedrich Heinrich, s. oben — Besitzer des 1801 errichteten Fideicommisses Panzkau, Lamsfeld und Borne mit Grünthal bei Neumarkt in Schlesien. Die vier Brüder desselben sind die Grafen: Maximilian, geb. 1832, k. preuss. Lieutenant; Albrecht, geb. 1835; k. preuss. Lieutenant, Johannes, geb. 1839, und Hermann, geb. 1842; die drei Schwestern aber sind die Gräfinnen Hedwig, geb. 1829, Therese, geb. 1836, und Dorothea, geb. 1837. — Haupt des Hauses Rützen ist Graf Wilhelm (II.), geb. 1798 — Sohn des Grafen Wilhelm (I.) aus erster Ehe — Besitzer des 1801 gegründeten Majorats Rützen bei Guhrau in Schlesien. Der leibliche Bruder desselben, Graf Julius, gest. 1849, Herr der Herrschaft Gross-Osten bei Guhrau in Schlesien, war mit Henriette v. Unruh vermählt, aus welcher Ehe zwei Söhne, Willy Ernst Hans Guido, geb. 1847, und Friedrich Wilhelm, geb. 1849, stammen. Die Stiefschwester des Grafen Wilhelm wurde 1810 geboren. — Eine adelige Linie des Stammes ist in Pommern im Kreis Naugard begütert, wo derselben 1836 die Güter Klein-Bentz, Schloissin und Wussow zustanden.

v. Hellbach, I. 222. — N. Pr. A.-L. I. 355 u. 356 u. III. S. 4. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 147 u. 148 u. II. S. 725. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 136 u. III. S. 225. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 160 u. 161, u. Histor. Handb. zu demselben, S. 119. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 30: Gr. v. C., u. II. 29: Freih. v. C.

Carnall, Carnal. Ein aus Schweden stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen später nach Preussen gekommen sind. Arwid Conrad v. Carnall, aus Pommern gebürtig, wurde 1815 als k. preuss.

Generalmajor pensionirt, und ein v. Carnall war 1843 Bergmeister bei dem oberschlesischen Bergamte zu Tarnowitz.

Frh. v. Ledebur, I. S. 136 u. III. S. 225.

Carnap, auch **Freiherren** (adeliges Wappen: Schild quergetheilt: oben in Silber ein sechseckiger, goldener Stern, unten in Blau eine, unten durch ein Querstück verbundene, silberne Bremse, auf jeder inneren Seite mit acht Zacken, von welchen die unteren auswärts gekehrt sind. Freiherrliches Wappen: Schild quergetheilt: oben in Schwarz die silberne Bremse des Stammwappens ohne Querstück, und unten in Silber der sechseckige Stern). In Preussen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungs-Diplom, nach Anderen Erhebungs-Diplom vom 13. Sept. 1825 für Johann Gerhard Freih. v. Carnap. Derselbe stammte aus einem alten, rheinländischen Adelsgeschlechte, aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Essen, von welchem Siegel noch aus dem 14. Jahrh. vorkommen sollen. 1327 kam im Stifte Gerresheim der Sitz Buntenbeck, später auch Steinhausen und Verhalte in den Besitz des noch jetzt in der Rheinprovinz reichbegüterten Geschlechts. — Die Familie wurde in der freiherrlichen, wie in der adeligen Linie in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz aufgenommen. Johann Gerhard Freih. v. C. wurde laut Eingabe d. d. Burg Bornheim, 17. Juni 1829, in die Classe der Freiherren unter Nr. 66, und Abraham Peter v. C., laut Eingabe d. d. Elberfeld, 31. März 1830, in die Classe der Edelleute unter Nr. 172 eingetragen. — Später war seit 1837 Eduard v. C. Oberbürgermeister der Stadt Elberfeld, auch stand um diese Zeit in der k. preuss. Armee ein Oberstlieutenant und ein Lieutenant v. C.

N. Pr. A.-L. I. S. 356, IV. S. 389 u. 444, u. V. S. 94. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 136 u. III. S. 225. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 29. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. 22. Nr. 43 u. 44 u. S. 24. — *Dorst*, Allgem. W.-B. I. S. 35 u. 36 u. S. 192.

Carnavally, Carnevale. Ein aus Ungarn im vorigen Jahrh. nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches mehrere Güter im Kreise Rössel erwarb und aus welchem Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Ein Major und ein Hauptmann v. C. starben beide 1814.

N. Pr. A.-L. V. S. 94. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 136 u. III. S. 225.

Carnea — Steffaneo di Tapogliano zu Kronheim und Eppenstein. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1800 für den Ritter Carnea-Steffaneo di Tapogliano mit dem Prädicate: zu Kronheim und Eppenstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 42.

Carneri v. Eben- und Bergfelden, auch **Ritter.** Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adels-Diplom von 1713 für Franz Anton Carneri, Doctor und Professor des Römischen und Lehensrechts zu Inspruck, und für den Bruder desselben, Gaudenz C., oberösterr. Regiments-Advocaten, mit dem Prädicate: v. Eben- und Bergfelden. Der Stamm hat fortgeblüht, und 1856 ist auch der Ritterstand in die Familie gekommen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 257 u. 258. — Prov.-Handb. von Tirol u. Vorarlberg für 1847, S. 289. — *v. Hefner*, IV. 1. Tab. 3. u. S. 3, u. Ergänz.-Bd. S. 22.

Carnitz, auch Grafen. Preussischer Grafenstand. Diplom vom 2. Jan. 1761 für Adolph Carl v. Carnitz, k. preuss. Legationsrath, Herrn auf Carnitz, Neides, Nitzow, Mötzow, Gützelvitz und Gross-Zapplin, unter Ernennung zum k. preuss. Kammerherrn. Derselbe stammte aus einem alten, hinterpommernschen Adelsgeschlechte, dessen gleichnamiges Stammhaus im Kr. Greiffenberg lag, urkundlich schon im 14. Jahrh. vorkommt und vom 15. Jahrh. an ansehnlichen Grundbesitz erwarb. Vom 16. Jahrh. an gelangten mehrere Sprossen des Stammes in kurbrandenburgischen und später in k. preuss. Hof- und Staatsdiensten zu hohen Ehrenstellen. — Caspar von und zu Carnitz auf Neides war um 1560 fürstl. pommernscher Hauptmann zu Treptow, Erasmus Conrad v. C. kurbrandenburgischer Oberhofmarschall und Schlosshauptmann, und Joachim v. C., gest. 1718, Herr auf Gross-Zapplin, kurbrandenburg. und k. preuss. Geh. Rath, Präsident des Fürstenthums Camin, Oberhauptmann und Oberkriegscommissar in Hinterpommern. Der einzige Sohn des Letzteren, Friedrich Wilhelm v. C., k. preuss. Geh. Rath, besass die Lehngüter Carnitz, Gützelvitz, Neides, Dreesow etc. 1740 fielen die gesammten Carnitzschen Güter an den obengenannten Adolph Carl v. C. Derselbe, Canzler des Johanniter-Ordens etc., lebte, nachdem er 1798 seine Güter an den Kammerherrn v. Brockhausen verkauft hatte, in Frankfurt a. d. Oder, und schloss in dieser Stadt 7. Dec. 1708 den alten Stamm. Der reiche Nachlass kam an die v. Harthausen.

Micrael, VI. S. 475. — *Gauhe*, I. S. 325. — *Dienemann*, S. 345. — *Brüggemann*, I. S. 148. — N. Pr. A.-L. I. 356 u. 357. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 137 u. III. S. 225. — *Siebmacher*, III. 158: Die Carnitzen, Pommerisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 9: Gr. v. C. — W.-B. d. Pr. Mon., I. 30: Gr. v. C. — Pomm. W.-B. II. S. 85—88 u. Tab. 32: v. C., Tab. 33: Gr. v. C. u. Tab. 36 Nr. 3: älteres Siegel. — *Kneschke*, II. S. 81 u. 82.

Carolath-Beuthen, Fürsten. Preussischer Fürstenstand. Diplom vom 7. Nov. 1741 für Hans Carl Grafen v. Schönaich, Herrn der Standesherrschaft Carolath-Beuthen, nach dem Rechte der Erstgeburt und unter Erhebung der genannten Standesherrschaft zum Fürstenthume. Die fürstliche Würde bezieht sich nur auf den jedesmaligen Besitzer des Hauptmajorats Carolath-Beuthen, doch ist durch Diplom vom 18. Jan. 1753 für den Fürsten Friedrich Johann Carl allen Nachkommen das Prädicat: Prinzen und Prinzessinnen v. Schönaich-Carolath ertheilt worden. Dem Fürsten Hans Carl folgte 1761 der älteste Sohn, Fürst Carl, diesem 1791 sein Sohn, Fürst Erdmann, und Letzterem 1817 sein ältester Sohn, Heinrich Fürst zu Carolath-Beuthen, Reichsgraf zu Schönaich, geb. 1783, k. preuss. Generallieutenant und Oberjägermeister a. D. etc., verm. in erster Ehe 1817 mit Adelheid Grf. v. Pappenheim, gest. 1849, und in zweiter 1851 mit Alma Freiin v. Fircks, geb. 1822. Aus der ersten Ehe stammt Prinzessin Lucie, geb. 1822, verm. 1843 mit Curt Grafen v. Haugwitz, Majoratsherrn auf Rogau, Krappnitz etc. — Alles Nähere s. im Artikel Schönaich, Freiherren und Grafen.

Jacobi, 1800, I. S. 513—515. — Goth. geneal. Taschenb. 1859, S. 104 u. 105. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 4.

Carow, Carove, Carowe (im Schilde zwei Querbalken, über denselben ein Adler und unter denselben eine Kanone mit einem Vogel).

Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 5. Jan. 1722 für die Gebrüder Johann Jacob und Paul Dominik Carove. Die Familie war um diese Zeit in Schlesien mit Jarischau im Kr. Gross-Strehlitz begütert.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd., S. 258. — *v. Hellbach*, I. S. 223.

Carow, v. der Carow (im Schilde in Form eines Andreaskreuzes mit den Spitzen zusammengesetzte Rauten, so dass jeder Pfahl oben aus drei, unten aus zwei Rauten besteht, die elfte Raute aber die Mitte des Kreuzes macht). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Henning v. der Carow, Knape, 1413 lebte. Seit dieser Zeit findet sich das Geschlecht nicht mehr vor.

v. Meding, II. S. 104, nach dem Manuscripte über abgegangene meklenb. Familien.

Carow (Schild geviert: 1 und 4 in Silber eine schwarze Raute, Careau, und 2 und 3 in Blau eine rechtsgekehrte, silberne Ente). — Preussischer Adelstand. Diplom von 1828 für Friedrich Wilhelm Carow, k. preuss. Regierungs-Director zu Minden.

N. Pr. A.-L., I. S. 359. — *Frh. v. Ledebur*, I. 137. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 96. — *Kneschke*, I. S. 86 u. 87.

Carpenter (Schild von Silber und Roth fünfmal pfahlweise getheilt und von einem mit drei Kreuzen belegten, blauen Sparren überdeckt). Ein ursprünglich engländisches Adelsgeschlecht, zu welchem Georg v. Carpenter, gest. 1732 als ältester k. grossbritann. Generallieutenant, gehörte. Ein Sprosse des Geschlechts stieg in der kursächs. Armee zum Major und machte sich im Anfange des 18. Jahrh. in der Ober- und Niederlausitz erst mit Bellmannsdorf bei Lauban und dann mit Crayne und Gross-Breesen bei Guben ansässig. Derselbe war mit Anna Dorothea v. Kalckreuth vermählt.

Hübner, Suppl. V. 24. — *Grosser*, Lausitz. Merkwürd. IV. S. 44. — *Gauhe*, I. S. 335. — N. Pr. A.-L. V. S. 94. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 137.

Carpentier (Schild von Blau und Grün quergetheilt mit einem goldenen, oben silberbeflügelten Schlangenstabe). Eine in der preuss. Rheinprovinz und neuerlich nach dem Militair-Schematismus des österr. Kaiserthums auch in Oesterreich vorgekommenes, mit der im vorigen Artikel besprochenen Familie, so wie mit der Familie v. Charpentier nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht. — Joseph v. Carpentier wurde laut Eingabe d. d. Neuss, 26. Juni 1829, unter Nr. 18 der Classe der Edelleute in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen, und Rudolph v. C. ist k. k. Lieutenant. Derselbe ist ein Sohn des vormaligen k. k. Hauptmanns v. C.

Frh. v. Ledebur, I. S. 137. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. 23, Nr. 1, u. S. 24. u. 25.

Carqui, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1763 für Lorenz Joseph v. Carqui, k. k. Hofrath, und für den Bruder desselben, Franz Andreas v. C., k. k. Artilleriezeugs-Zahlmeister. Dieselben waren Nachkommen des bischöfl. Hofraths, Job Adam Carqui zu Neyss, welcher 1726 den böhmischen Adelsstand erhalten hatte. Lorenz Joseph Ritter v. Carqui starb 1786 ohne Nachkommen, ob Franz Andreas den Stamm fortgesetzt habe, ist nicht aufzufinden.

Leupold, I. S. 176 u. 177. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 108 und Ergänz.-Bd. S. 258. — *Kneschke*, III. S. 79 u. 80.

Carrach. Preusischer Adelsstand. Diplom von 1776 für Johann

Philipps Carrach, k. preuss. Geh. Rath. Bei Ertheilung des Wappens: in Silber ein schwarzer Fisch, scheint es, als sei eine Aehnlichkeit mit dem Wappen der alten sächsischen Familie v. Karras: in Roth ein silberner Fisch, bezweckt worden.

v. Hellbach, I. S. 224. — N. Pr. A.-L. I. S. 359. — Im W.-B. d. Pr. Monarchie fehlt das Wappen.

Carretto Marchese de Grana. Oberitalienisches Marchesengeschlecht, eines Stammes mit dem Grafen Montserrato, aus welchem Franz Anton C. M. de Gr., k. k. Kämmerer, Hofkriegsrath und Feldmarschall-Lieutenant, 1735 in den niederösterr. Herrenstand aufgenommen wurde. Schon 1552 war der Reichsfürstenstand in die Familie gekommen.

Wissgrill, II. S. 13—18.

Carriere de Four de Camp. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Joseph Carriere, mit dem Prädicate: de Four de Camp. Der Stamm ist fortgesetzt worden. In den letzten Jahren war Ferdinand C. de F. de C. k. k. Oberst, und Joseph k. k. Oberlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 259.

Carro, Ritter (in Silber ein schrägrechter, mit drei aufgerichteten, goldenen Flügeln belegter, blauer Balken). In Oesterreich anerkannter Adels- und erbländ.-österr. Ritterstand. Anerkennungs-Diplom vom 20. Oct. 1813 für Johann de Carro, Doctor der Arzneikunde, und Ritterstands-Diplom von 1820 für Denselben. — Die Familie de Carro ist eine der ältesten Patricierfamilien der Stadt Genf, die sich früher Carre, Quarro, du Carro und Du Quarro schrieb und den Namen von dem alten Lehngute le Quarre oder le Carre führt, welches schon in sehr früher Zeit Eigenthum der Familie war. Sprossen derselben bekleideten schon im Anfange des 15. Jahrh. die ersten obrigkeitlichen Aemter in Genf. Der obengenannte D. Johann de Carro, geb. 1770, welcher 1796 der medicinischen Facultät in Wien einverleibt worden war und dessen alten Adel das k. k. niederösterr. Landrecht 6. Mai 1806 anerkannt hatte, practicirte später in Carlsbad, und hat zuerst 1799 auf dem europäischen Continent die Impfpocken eingeführt, und zwar zu allererst an seinen eigenen Söhnen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 128 u. 258. — *Dorst*, Allg. W.-B. II. S. 59 u. 60. — *Kneschke*, I. S. 87.

Carschensky. Ein aus Polen nach Schlesien gekommenes, nur von Sinapius unter dem schlesischen Adel zu Anfange des 18. Jahrh. aufgeführtes Adelsgeschlecht.

Sinapius, II. S. 561. — *Siebmacher*, II. 52.

Carspach (in Roth ein goldener Pfahl). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammhause bei Rothenfels, welches urkundlich schon 1270 vorkommt, dem Hochstifte Würzburg mehrere Domcapitulare gab und um 1580 erloschen ist. Dasselbe ist nicht mit der Familie Wolff v. Karspach (in Roth ein silberner Wolf), noch mit der Familie v. Karlspach (im Schilde ein alter Frauenkopf mit einer hinten etwas überstehenden, runden Mütze bedeckt und mit Halse) zu verwechseln.

Biedermann, Canton Rhön-Werra, Tab. 402 u. 403. — *Siebmacher*, I. 74 Nr. 13 (nicht in der ersten Ausgabe). — *Salver*, S. 579 u. 601. — *v. Meding*, III. S. 102 u. 103.

Carvelli, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1709 für Alois Carvelli, Senator zu Mailand.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 10.

Carwath, Charwath, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- und Grafenstand. Freihern-Diplom vom 6. Nov. 1707 und Grafen-Diplom von 1715 für Johann Franz v. C.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 10.

Casali, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1786 für Don Filippo Casali, aus Mantua, wegen seiner patricischen Abkunft, und kaiserl. Erneuerungs-Diplom des alten Adels- und Grafenstandes für Joseph Casali aus Mantua.
Megerle v. Mühlfeld, S. 14, u. A. A. Zeit., 1846.

Casati, Edle v. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Paul Casati, Banquier und Wechsel- und Mercantil-Richter zu Prag, mit dem Prädicate: Edler v. Der Stamm hat fortgeblüht, und Johann Edler v. C. war in letzter Zeit Hauptmann bei dem k. k. Raceteur-Regimente.
Megerle v. Mühlfeld, S. 167.

Caselius. Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Dec. 1567 für Johann Caselius (Jean de Chesselier), Doctor der Rechte, unter Bestätigung seines alten Wappens. Derselbe war später Professor zu Helmstädt.
Handschr. Notiz.

Caselli, Grafen. Kaiserl. Bestätigungs-Diplom des Grafenstandes für Joseph Caselli vom 8. Juni 1846.
Handschr. Notiz.

Casimir. Ein in Pommern vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1734 und noch 1765 mit Fürstenflagge im Kr. Naugard begütert war.
Frh. v. Ledebur, III. S. 225.

Caspar. In Bayern bestätigter Adelsstand. Pfalzgräfl. Zeilsches Adels-Diplom für Wolfgang Michael Caspar, Secretair bei dem k. k. Principal-Commissarius in Regensburg, und k. bayer. Bestätigungs-Diplom vom 24. Febr. 1814 für Johann Nepomuk v. Caspar, k. bayer. Hofrath. Derselbe wurde hierauf in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen und ist 1859, so viel bekannt, als der Letzte des Stammes, im 84. Jahre gestorben.
v. Lang, S. 308. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. S. 100. — *v. Hefner*, II. 80 u. S. 72. — *Kneschke*, IV. S. 67.

Caspar v. Reichenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Johann Caspar, k. k. Hauptmann bei Freih. Reisky v. Dubnitz Infant., mit dem Prädicate: v. Reichenau.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 258.

Casparto v. Seefeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1735 für Ludwig Heinrich Casparto, k. k. Salz- und Zoll-Obereinnehmer in Mähren, mit dem Prädicate: v. Seefeld.
Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd., S. 258.

Caspary v. Eichenzell. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1814 für Philipp Caspary, k. k. Hauptmann im Inf.-Regim. Grossh. v. Toscana, mit dem Prädicate: v. Eichenzell.
Megerle v. Mühlfeld, S. 167.

Cassine, de la Cassine. Ein aus Frankreich nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches im Kr. Labiau das Gut Cammerlack erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 225.

Cassinedi. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, in welches 1634 der Freiherrn- und später auch der Grafenstand kam.

Schmutz, I. S. 197.

Cassini, Grafen. Altes, italienisches Grafengeschlecht, aus welchem Sprossen in die k. k. Armee traten. — Oscar Graf Cassini steht jetzt in der k. k. Kriegs-Marine.

Handschr. Notiz.

Cassis-Pharaone, Cassis d'Egitto. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1784 für Anton Faraone Cassis d'Egitto, aus Kahyra in Nieder-Aegypten. Derselbe machte sich in Krain ansässig und wurde 23. Dec. 1787 in die Görzer Matrikel eingetragen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 15. — *v. Hefner*, Krainer Adel, Tab. 23 u. S. 25.

Cassis-Pharaone, Cassis-Faraone, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1798 für Joseph Cassis Faraone.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 128.

Castagna zu Arzberg, Freiherren. Altes, 1663 landständisch gewordenes, tiroler Adelsgeschlecht.

Graf v. Brandis, S. 123, Nr. 3, A. — *Nigrinus*, Grafsch. Tirol, S. 485. — Prov.-Handb. von Tirol u. Vorarlberg für 1847, S. 289. — *v. Hefner*, tiroler Adel, Tab. 3 S. 3.

Castaldo, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1722 für Antonio Castaldo (Casteldi). Derselbe stammte aus einem alten neapolitanischen Adelsgeschlechte, welches mit Johann Baptista v. Castaldo, gest. 1562, kaiserl. General, in die österr. Erblande kam. Derselbe hatte vom Könige Carl V., zur Vergeltung treuer Dienste, das Markgrafenthum Cassano in der Lombardei, neben anderen ansehnlichen Besitzungen, zu Lehn bekommen.

Gauhe, II. S. 1410—1412 nach den daselbst aufgeführten Quellen.

Castehl. Ein im Magdeburgischen mit Bardeleben angesessenes Adelsgeschlecht, welches um 1634 mit Joachim v. Castehl, welcher nur eine Tochter, Anna Dorothea, hinterliess, im Mannsstamme erlosch.

N. Pr. A.-L. V. S. 94. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 137.

Castel, Grafen zu Castel, Schenken-Grafen zu Castel (gevierter Schild mit Mittelschild. Der in 1 und 4 das alte Stammwappen enthaltende Mittelschild ist ebenfalls geviert: 1 und 4 in Silber ein rothes Hirschgeweih von zehn Enden mit einem Theil der abgerissenen Hirnschale und 2 und 3 ebenfalls in Silber zwei rothe leopardirte, über einander nach rechts schreitende, gekrönte Löwen mit doppeltem, über sich geworfenem Schweife). Reichsgrafenstand. Diplom vom 1. März 1681 für die Gebrüder Johann Eusebius Wolfgang Franz Freih. v. C., Dompropsten zu Eichstädt, und Johann Wilibald Freih. v. C. — Die Grafen zu Castel in Schwaben stammten ursprünglich aus der Schweiz aus dem gleichnamigen Bergschlosse unweit Constanz, welches seit dem burgundischen Kriege nicht wieder aufgebaut worden ist. Das Geschlecht blühte als Dynastengeschlecht schon im 11. Jahrh., doch beginnen urkundliche Beweise erst mit 1122, in welchem Jahre Udalrich II. Herr zu Castel, gest.

1140, Bischof von Constanz war. Die Herren zu Castel waren immer eng mit den Grafen v. Habsburg verbunden, und nachdem sie noch das Schenkenamt zu Eichstädt unter den letzten Regenten des Hauses Hohenstaufen bekleidet, erhielten sie dasselbe Amt bei den einst so mächtigen Fürst-Aebten zu St. Gallen. Daher wurde denn der Amtsname mit dem des Geschlechts verwechselt, und der Name Schenken v. Castel erhielt sich gegen fünfhundert Jahre, ja der Amtsname verdrängte den Geschlechtsnamen fast ganz bis in neuerer Zeit, da das Schenkenamt der Familie nicht mehr bestand, dieselbe den alten dynastischen Namen ausschliesslich führte. — Nach der Trennung der Schweiz von Deutschland und nachdem mehrere Sprossen des Stammes Reichsfürsten geworden, setzte sich das Geschlecht in Schwaben fest, erwarb mehrere unmittelbare Reichsbesitzungen und erhielt auch bedeutenden Grundbesitz vom Erzhause Oesterreich zu Lehen. 1638 erfolgte eine Erneuerung des der Familie schon früher zugestandenen Erbmarschallamtes im Hochstifte Eichstädt, und 19. Juni 1665 wurde den beiden obengenannten Brüdern — Neffen des Fürstbischofs Marquard II. von Eichstädt — die althergebrachte freih. Würde bestätigt. Die Erhebung derselben in den Grafenstand geschah, wie oben angegeben, nach dem Fürstbischof Marquard II. längere Zeit hofkais. Principalcommissar auf dem Reichstage zu Regensburg gewesen war. — Die Familie besass später unter württemberg. Staatshoheit die vormals unmittelbaren reichsritterschaftlichen Güter und Herrschaften Bach, Berg, Ober-Dischingen, Schelklingen und Wernau, sowie unter badischer Oberhoheit die Herrschaft Gutenstein mit Engelwies und Altheim. Von Dischingen, welches 1855 verkauft wurde, hatte die Familie den Beinamen angenommen. Der Mannsstamm ist erloschen. Denselben schloss nach 1856 Graf Ludwig geb. 1802, Sohn des Grafen Franz Joseph, gest. 1845, k. württ. Geh. Raths und Gesandten am k. russischen Hofe, aus der Ehe mit Maximiliane Prinzessin v. Waldburg-Zeil-Wurzach und Enkel des Grafen Ludwig Franz, gest. 1821. — Graf zu Schelklingen und Berg etc., früher in k. k. Militairdiensten. Die Schwester des Grafen Ludwig, Gräfin Philippine, geb. 1796, vermählt in erster Ehe mit dem k. russ. Generallieutenant Zwieleneff, und in zweiter mit dem k. russ. Generallieutenant Krischtasowitsch, vermählte sich in dritter Ehe mit Iwan Critschkoff, Adelsmarschall im Gouvernem. Nowgorod. — Die drei Schwestern des obengenannten Grafen Franz Joseph waren: Grf. Walburge, geb. 1771, Ehrendame des St. Annen-Ordens etc., Grf. Josephine, geb. 1776, Wittwe des Ignaz Grafen Schenk zu Stauffenberg, und Grf. Julie, geb. 1778, Wittwe des Carl Anton Grafen v. Fugger-Nordendorf.

Gauhe, I. S. 2056—2058 nach Bucelini III., und Stumpf, Schweiz. Chron. — *Crusius*, Schwäbische Chronik, I. S. 818, II. S. 316, 318 u. 700. — *v. Lang*, S. 69 u. 70. — *Dalp*, Ritterburgen der Schweiz, S. 179—184. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 165—167. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 148—150. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1856, S. 137 (letzter Personalbestand) u. Histor. Handbuch zu demselben, S. 121. — *Siebmacher*, S. 202: Die Schenken v. Castel, Schweizerisch. Suppl. zu Siebm. W.-B., II. 13: Freih. C. v. C. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 12: Gr. Schenken v. C. u. *v. Wölckern*, Abth. II. — W.-B. d. Kgr. Wüttemberg, u. *v. Hefner*, der württemb. Adel, Tab. 4 u. S. 4. — *v. Hefner*, d. bayer. Adel, Tab. 26 u. S. 20, u. Ergänz.-Bd. Tab. 12 u. S. 9.

Castelbarco, Castelbarco - Visconti - Simonetta, Castelbarch, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1662 für Franz Freiherrn v. Castelbarco, Baron der vier Vicariate Avio, Ala, Brentonico und Mori, Herrn zu Gresta etc. — Die Grafen v. Castelbarco stammen aus einem alten trientinischen Adelsgeschlechte, dessen Ahnherr Abriamus war, welcher nach einem im Bisthume Trient, im s. g. Jägerthale, unweit der Etsch liegenden Schlosse Castelbarco, oder Castrobarco genannt wurde. Derselbe verkaufte 1198 dem Bisthume Trient seinen Antheil an diesem Schlosse, erhielt aber dasselbe wieder als Lehen. Friedrich III. v. Bastelbarco, verm. mit Adelheid v. Matsch, Gräfin zu Kirchberg, wurde 1339 vom Könige Johann in Böhmen mit Salo, Gavord, Maderno am Garda-See, St. Felice und anderen Besitzungen belehnt, auch wurde 1361 das Geschlecht in Tirol landständisch. Der obengenannte Franz v. Castelbarco, welcher den Grafenstand in die Familie brachte, erhielt vorher, 1647, den Freiherrnstand und nahm später, 1674, den Titel eines Baron v. Agrest an. Aus der Ehe desselben mit einer Gräfin v. Lodron stammten Graf Sigmund Carl, zu Ende des 17. Jahrh. Fürstbischof zu Chiemsee und Graf Joseph Scipio, geb. 1665, welcher den Stamm durch seinen Sohn, Scipio, fortsetzte. Letzterer, gest. 1734, k. k. Kämmerer und seit 1716 Grand von Spanien, nannte sich nach seiner Mutter, einer Gräfin Visconti, Visconti v. Castelbarco, Castelbarco - Visconti. — In letzter Zeit war Haupt des Hauses: Graf Cesar, geb. 1782, Gerichtsinhaber der oben angeführten vier Vicariate, Herr zu Gresta in Tirol etc., Grand von Spanien I. Classe, k. k. Kämm. Geh. Rath und Oberstallm. etc., verm. 1806 mit Maria Marchese Traganeschi, geb. 1785, Oberhofmeisterin der E.-H. Elisabeth, Gemahlin des E.-H. Rainer, aus welcher Ehe zwei Söhne mit zahlreicher Nachkommenschaft stammen: Fürst Carl, geb. 1808, von seiner Heiligkeit dem Papste Pius IX. in den römischen Fürstenstand erhoben, k. k. Kämm., verm. 1831 mit Antonia Litta - Visconti - Aresi, gest. 1855 — und Graf Joseph, geb. 1813, verm. 1837 mit Eduarde Gräfin Scotti-Gallarati.

v. Birken, Fuggerscher Ehrenspiegel, S. 1088. — *Graf v. Brandis*, S. 48, Nr. 30 und Desselben Landeshauptleute von Tirol, S. 86. — *Nigrinus*, die Grafschaft Tirol, S. 485. — *Hübner*, III. Tab. 865 u. 866. — *Gauhe*, I. S. 337 u. 338 nach Gr. v. Brandis u. v. Imhof, S. 674. — Provinz.-Handb. v. Tirol u. Vorarlberg für 1847, S. 279. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 58 u. 59. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 162 u, 163, und Histor. Handb. zu demselben, S. 123. — *v. Mayrhofen*, tirol. Wappen, Nr. 75. — *v. Hefner*, tirol. Adel, Tab. 4 u. S. 3.

Castelberg. Altes, graubündtner Adelsgeschlecht, als dessen Ahnherrn Bucelini den Christian v. Castelberg nennt, welcher zu Disentis wohnte. Zwei seiner Enkel, Thomas und Johann Christian, setzten den Stamm fort. Die Linie des Ersteren erlosch in der vierten Generation, die des Letzteren aber blühte bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. fort. Johann v. C. war noch 1660 Hauptmann in k. französischen Diensten.

Gauhe, I. S. 338 u. 339 nach Bucelini, II.

Casteletti v. Nomi, Grafen. Ein im 16. Jahrh. in Tirol landstädtisch gewordenes, italienisches Grafengeschlecht, welches nach Allem in Tirol nicht lange geblüht hat.

Handschr. Notizen. — *Gr. v. Brandis*, S. 122 a. — *Nigrinus*, Grafschaft Tirol, S. 485. — Prov.-Handb. von Tirol u. Vorarlberg für 1847, S. 288.

Castell, Grafen zu Castell (Schild von Roth und Silber Geviert, ohne Bild). Altes fränkisches Dynastengeschlecht, welches Einige von den alten Herzogen in Franken herleiten wollen, wobei sie unter Anderem auch auf die Farben des Wappens: Roth und Silber, Rücksicht nehmen, welches allerdings die Farben der alten Franken waren. Der älteste bekannte Ahnherr der Grafen Castell in Franken ist Friedrich, welcher urkundlich 1069 auftritt und um 1087 noch lebte. Schon 1168 bekam das Geschlecht das Ober-Erbschenken-Amt von Würzburg, und Ruprecht, Graf zu Castell, um 1230, soll mit Herzog Ludwig I. von Bayern in naher Verwandschaft gestanden haben. Von Friedrichs I. Nachkommen theilten Friedrichs II. Söhne den Stamm in zwei Linien, die ältere und die jüngere; während die ältere 1325 ausging, blühte die jüngere fort. Als 1597 Georg II. starb, theilten die beiden Söhne desselben, Godfried und Wolfgang II., von Neuem. Ersterer gründete die 1803 ausgestorbene Linie zu Rüdenhausen, Letzterer aber die zu Remlingen. Später schied sich die Linie zu Remlingen wieder in zwei Aeste, den Ast zu Remlingen und zu Castell. Der Ast zu Remlingen erlosch im Mannsstamme 1762, der zu Castell aber hat fortgeblüht und sich 1803 abermals in zwei Aeste, den Friedrich-Carlschen zu Castell und den Christian-Friedrichschen zu Rüdenhausen geschieden. — Urkundlich hatten die Ahnen des Hauses Castell, von dem Ende des 17. Jahrh. an auf kaiserlichen Hoftagen, Synoden und Fürstenversammlungen, als Dynasten und Grafen des Reichs, Sitz und Stimme, und denselben stand ein grosser Grundbesitz zu, welcher noch in der Hand der Nachkommen ist. Das seit 1168 inne gehabte Ober-Erbschenkenamt des Hochstifts Würzburg und des Herzogthums Franken hörte mit Secularisirung Würzburgs auf, und die Unmittelbarkeit und der Reichsstand erlosch 1806 durch Mediatisirung, doch trat an die Stelle derselben die erbliche Reichsrathswürde, oder Sitz und Stimmrecht in der Kammer der Reichsräthe der Ständeversammlung des Königreichs Bayern. — Die Besitzungen der Familie liegen im Königr. Bayern im Unter- und Ober-Mainkreise, und umfassen 5 Marktflecken und 42 Dörfer. Nächstdem stehen derselben auch die Güter Stradow u. Wolkenberg in der Lausitz zu. Die Häupter der beiden noch blühenden Linien des Stammes führen übrigens das Prädicat: Erlaucht. — Die nächsten Stammreihen dieser Linien sind folgende: Aeltere Linie: Wolfgang Dietrich, gest. 1709 — Sohn des Wolfgang Georg — kurpfälzischer Oberst-Hofmeister und fast 41 Jahre Aeltester des Geschlechts, zweite Gemahlin: Dorothea Renate, Gräfin v. Zinzendorf-Pottendorf, gest. 1743; — Wolfgang Georg, gest. 1735, des fränkischen Kreises Oberster der Infanterie: Friederike, Gräfin v. Ortenburg, gest. 1758; — Christian Friedrich Carl, gest. 1773: Catharina Hedwig, Grf. zu Castell, gest. 1783; — Albrecht Friedrich Carl, gest. 1810: Sophie Amalie Charlotte, Grf. zu Löwenstein-Werthheim; — Friedrich Ludwig Heinrich, jetziges Haupt der älte-

ren Linie, s. unten. Jüngere Linie: Christian Friedrich, gest. 1850, jüngerer Sohn des Grafen Christian Carl und Bruder des Grafen Albrecht Carl, s. oben; zweite Gemahlin: Luise Caroline, Grf. zu Ortenburg; — Adolph, gest. 1849: Christina Johanna Petrowna, Grf. v. Rantzau-Breitenburg, gest. 1838; — Wolfgang, jetziges Haupt der jüngeren Linie. — Der jetzige Personalbestand beider Linien ist folgender: Aeltere Linie zu Castell: Graf Friedrich Ludwig Heinrich s. oben, geb. 1791, erbl.-bayer. Reichsrath, verm. mit Emilie, Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, zwei Söhne stammen: Erb-Graf Friedrich Carl, geb. 1820, k. bayer. Rittm. à la suite, verm. 1856 mit Emma, Grf. zu Solms-Rödelheim und Assenheim, aus welcher Ehe eine Tochter, Emilie, geb. 1857, stammt — und Graf Gustav, geb. 1829, Oberlieutenant im 3. k. bayer. reit. Arillerie-Regimente. Von dem Bruder des Grafen Friedrich Ludwig Heinrich, dem Grafen Carl, gest. 1850, leben aus der Ehe mit Sylvine Grf. Vetter v. Lilienberg, geb. 1810, zwei Söhne: Graf Friedrich, geb. 1840, und Graf Adolph, geb. 1841. — Jüngere Linie zu Rüdenhausen: Graf Wolfgang, geb. 1830, s. oben, k. bayer. Oberlieutenant à la suite d. A. Derselbe hat, neben zwei vollbürtigen und zwei halbbürtigen Schwestern ebenso viele vollbürtige und halbbürtige Brüder, letztere aus des Vaters zweiter Ehe mit Marie Freiin v. Thüngen, geb. 1818. Die vollbürtigen Brüder sind Graf Kuno, geb. 1832, verm. 1857 mit Emma Grf. v. Keyserlingk, geb. 1835, aus welcher Ehe ein Sohn, Adolph, geb. 1858, stammt — und Graf Hermann, geb. 1833, k. k. Oberlieutenant; die halbbürtigen aber die Grafen Wilhelm, geb. 1841, und Friedrich, geb. 1847.

Bucelini, II. S. 3 u. 103. — *Hübner*, II. Tab. 580—583. — *Biedermann*, Fränkische Grafen, Tab. 37—41 und dessen Erläuterungen dazu in Mensel's Geschichtsforschungen, II. S. 253 u. ff. — *Salver*, S. 191, 219, 221, 394, 398 u. 404. — *Jacobi*, 1800, II. S. 76. u. 77. — *Viehbeck*, Abriss einer geneal. Geschichte d. gräfl. Hauses Castell in Franken, 1813. — Allg. Staats- u. geneal. Handb., 1824. I. S. 494—497. — Goth. geneal. Hofcalender, 1834, S. 163—165, u. 1859, S. 233—235. — *Siebmacher*, I. 14. — *Trier*, S. 544 u. 545. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII, 12. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 23, u. *v. Wölckern*, Abth. I. — *v. Hefner*, der bayer. Adel, Tab. 3, u. S. 8.

Castell, Freiherren. Reichsfreiherrnstand (in Roth drei an einander stehende, bis an die Schildesränder gehende silberne Wecken, welche mit einem silbernen Querbalken, belastet mit drei aneinander stossenden Rauten, belegt sind). — Diplom vom 2. Nov. 1773 für Joseph Sebastian v. Castell, kurpfalz-bayer. Geh. Stadtrath. Derselbe hatte 1752 den Adel erhalten. Ein Sohn, Freiherr Joseph Gabriel Johann Nepomuk, geb. 1761, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 107. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII, 5: Freih. v. C., u. X. 10. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 76, und *v. Wölckern*, Abth. II. — *v. Hefner*, der bayer. Adel, Tab. 26 u. S. 29, u. Ergänz.-Bd. Tab. 4, u. S. 12.

Castellalto, Castellalt. Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches sich aus dem Paduanischen Thale Sugana nach Tirol gewendet hatte und 1474 landständig geworden war. Das Stammhaus oberhalb Telfs in Valsugana kommt schon 1252 unter dem Namen Castrum de Alto de Telve vor. Franz v. C., kaiserl. Kriegsoberst, wurde 1527 Gouverneur zu Trient und 1529 General-Statthalter in Tirol. Derselbe besass auch den Sitz Freienthurm zu Materel und schloss 1555

den Mannsstamm. Die Erbtochter, Dorothea, hatte sich mit Nicolaus v. Trauttmansdorff vermählt und durch sie kam später das Castellaltosche Wappen: von Silber und Roth sechsmal schrägrechts gestreift, als Feld 1 in das Wappen der Grafen v. Trauttmansdorff.

Graf v. Brandis, S. 50. Nr. 33, und desselben Landeshauptleute von Tirol, S. 268. — *Gauhe*, II. S. 1412 u. 1413. — Prov.-Handb. v. Tirol u. Vorarlberg für 1847. — *Siebmacher*, III. 103. — *Trier*, S. 532. — *v. Mayrhofen*, Tirol. Wappen, Nr. 74. — *v. Hefner*, Ausgest. tirol. Adel, Tab. 2.

Castellini. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Philipp Maria Castellini, Niederlagsverwandten und Banquier in Wien, wegen geleisteten Geldanlehen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 167.

Castellnov v. Caldonazza, Castellnöf, Grafen, s. Caldonaz.

Castellruth, Castelrut. Altes, tiroler Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause am linken Eisackufer zwischen Guvedaun und Völs. Der Stamm hatte sich in drei Linien: v. Salek, Maulrappen und Munssauge geschieden, welche aber sämmtlich das alte Castellruthsche Stammwappen: von Roth und Silber schrägrechts mit einfachen Wolken getheilt, beibehielten. Das Geschlecht ging um 1363 aus. Das Wappen kam später als Feld 1 und 4 in das Wappen der Grafen zu Wolckenstein, da Randolph v. Villander zu Pradel 1292 das Schloss Wolckenstein, nach welchem sich seine Nachkommen nannten, von dem Geschlechte der Maulrappen erkauft hatte.

Gr. v. Brandis, S. 50. Nr. 34. — *Beda Weber*, d. Land Tirol u. Vorarlberg, II. S. 221. — *Staffler*, Tirol u. Vorarlberg, II. S. 1024. — Provinz.-Handb. von Tirol u. Vorarlberg, S. 288. — *Trier*, S. 541. — *v. Mayrhofen*, Tirol. Wappen, Nr. 76. — *v. Hefner*, ausgest. tirol. Adel, Tab. 2.

v. Castelmur (in Roth, oder in Schwarz, je nach den verschiedenen Linien der Familie, ein silbernes, castelartiges Thor). Alter, rhätischer Adel. Die Stammburg liegt im Bündnerischen Thale Bregell und zwar nach dem Historiographen Ulrich Campell auf der nämlichen Stelle, wo laut Kaiser Antonin's Itinerarium, an der Strasse, welche von Brigantium (Bregenz) über Curia (Chur) und den Septimer nach Summum lacum (Sammolico am Clävner See) und Comum (Como) führte, die Station Murum lag. Dieses Letztere, eine die Thalenge von einem Berge zum andern abschliessende Mauer, mochte damals zur weiteren und besseren Bewachung ein Castrum erhalten haben (ältere Chronisten melden sogar von einer Stadt), daher Castrum ad murum zusammengezogen Castromur, der nämliche Name, unter welchem das Geschlecht in allen lateinischen Urkunden erscheint. Peter Dom Rosius a Porta führt in seinem Compendio della storia della Rezia, Cap. VI. pag. 91 unter denjenigen Geschlechtern des alten Rhätien's, „dei quali (dall' anno 540 all' anno 800) prendevansi li Graven ò senatori“, auch die von Muro (Castelmur im Bregell) auf, und Campell sagt ebenfalls, dass es Grafen dieses Namens gegeben habe. Die Stelle, wo dieses Murum stand, ist auf den meisten geographischen Karten mit „Porta“ bezeichnet, sei es, dass damit der Pass durch das ursprüngliche Murum angedeutet wird, oder wenn man nicht so weit zurückgreifen will, durch das noch vorhan-

dene Gemäuer einer spätern Zeit, — denn noch dermalen führt die Landstrasse durch eine Lücke desselben. Links erhebt sich der feste viereckige Thurm, als einziger Rest des Stammschlosses der Familie. Der Name der Burg erscheint mit „Castelmures" urkundlich schon um 998 nach Christo, und zwar in einer Urkunde, mittelst welcher Papst Gregor V. das Kloster Pfävers in seinen Schutz nimmt und bei der Bestätigung der Besitzungen desselben auch der „bona in Castelmures" erwähnt. S. Eichh. episc. Cur. Codex prob. 33. Die Filiation des Geschlechts beginnt schon im 12. Jahrhundert, bis zu welchem hinauf äusserst wenige Familien reichen, und zwar mit Rudolph von Castelmur, der um 1162 lebte, und kann dieselbe urkundlich von Vater auf Sohn bis auf den heutigen Tag nachgewiesen werden. Der gedachte Rudolph v. Castelmur, Ritter, war Kaiser Friedrichs I. Feldoberster über die rhätischen Kriegsvölker in dessen Kriegen mit Mailand, und drang bei der Erstürmung desselben am 26. März 1162 unter Verlust dreier Söhne welche hier fielen, mit seinen Leuten zuerst in die eroberte Stadt ein. Seinem Einflusse und seiner Fürbitte verdankte das Bregell die verschiedenen Freiheiten und Privilegien, die es von dem Kaiser unter der Bedingung erhielt, die Strassen und Brücken jener Gegend wohl zu verwahren und dem Dienste des Kaisers jederzeit offen zu halten. In der diessfälligen Urkunde, datirt Augsburg 12. Mai 1179 (s. v. Mohr, Cod. dipl. zur Geschichte der Rep. Graubünden, I. 147), nennt ihn der Kaiser seinen Feldobersten und des Reichs Vicarius jenseit des Juliers bis zum Schlosse Metzola (am Clävner See, auch Lago di Mezzola genannt). Namentlich diese seine Stellung als Reichsvicar macht die Annahme der ältern Chroniken unzweifelhaft, dass er der nämliche Rudolph gewesen sei, welcher im Jahr 1193 den Ritter Andreas v. Marmels, durch die Drohung, seine Burg Marmels zu brechen, zur Freilassung des auf der Durchreise nach Italien von ihm gefangengenommenen Cardinallegaten Cintius und seines Gefolges zwang. (Sprecher, deutsche Chronika, II. 84.) Unter den spätern Nachkommen, von welchen mehrere in Bündens Geschichte ruhmvoll als Kriegsleute und Würdenträger genannt werden, sind noch zu erwähnen: Pappo v. Castemur, der 1264 in einer Fehde zwischen Bregell und Cläven, in letzterer Grafschaft mehrere Schlösser zerstörte; Munzasch v. Castelmur, des Bischofs zu Chur Hofmeister, welcher, nachdem er beim Spiele einen Domherrn mit einem Faustschlage entleibt, in Ungnade fiel, aber durch seine Tapferkeit in dem Kriege von 1475 (zwischen dem Bisthum Chur und der Grafschaft Tirol) sich die frühere Gunst zu erwerben wusste; Jacob v. Castelmur der im Schwabenkriege 1499 den Heldentod auf der Malserheide starb; — Gubert v. Castelmur, welcher 1503 bei einem Einfall auf Plurser Gebiet, den grossen Bastard von Frankreich, im Streite erschlug und endlich ein anderer Jacob v. Castelmur, einer der beiden bündnerischen Feldobersten im Müsserkriege vom Jahre 1525, dessen Redlichkeit und Tapferkeit der erwähnte Campell ein glänzendes Zeugniss giebt. Die Familie hat verschiedene Zweige getrieben, welche durch Bei-

namen sich unterscheiden, so die Schuler (Scolaris), Manüsch (Menusii) und Corn. Sie besass in früheren Zeiten auch Güter im Thurgau. Ihre Nachkommen blühen ausser im Engardin und Tumleschg hauptsächlich noch im Bregell zu Coltura, wo Baron Johann v. Castelmur (geb. 1800), ein Mann, dem das Glück zu Theil wurde, seinem natürlichen Hange zu einer mit Zartsinn und Geschmack Hand in Hand gehenden Grossmuth sich schrankenlos überlassen zu dürfen, in neuester Zeit ein herrlich ausgestattetes Schloss aufführte, und bei der Porta und der seit 1453 in Ruinen liegenden Stammburg die uralte verfallene Marienkirche restaurirte, mit Marmor nnd Glasmalereien geschmackvoll zierte, und mit einem trefflichen Altargemählde des schweizerischen Meisters Paul Deschwanden ausschmückte. Sie führt jetzt den Namen Santa Maria di Castelmur und enthält die Familiengruft.

Huldr. Campelli historiae Raeticae libri duo. — *Guleri* Raetia. — *Bucelini* Stemmatograph. — Ejusdem Raetia sacra et profana. — *Fort. Sprecheri* Pallas Raetica, wie auch dessen deutsche Chronika. — *Ardüser*, Beschreibung etlicher herrlicher und hochvernambter Personen in alter fryer Rätia. — *Ambr. Eichhorn*, Episc. Curiensis. — *Pet. Dom. Rosius à Porta*, compendio della storia della Regia. — *Th. v. Mohr*, Cod. dipl. zur Gesch. der Rep. Graubünden. — *Conr. v. Mohr*, Ulrich Campell's II Bücher rätischer Geschichte, deutsch bearbeitet. — Ebendesselben Bearbeitung von Fort. v. Sprecher's Geschichte der Kriege u. Unruhen etc.

Castiglion. Altes französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Werner v. Castiglion, Ordensritter zu Sonnenburg, 1616 als Geheimer Rath zum Ordensrathe des Markgrafen Georg des Aelteren zu Sonnenburg bestellt wurde.

Frh. v. Ledebur, I. S. 137.

Castillon (in Roth ein rechtsgekehrter Löwe, welcher in den Pranken ein weisses Castell hält: wohl das richtige Wappen, da dasselbe den Wappen der anderen Familien dieses Namens, die eines Stammes zu sein scheinen, gleicht. Doch kommt eine, nicht ohne nähere, der Redaction nicht mögliche Prüfung zurückzuweisende Variante vor: in Blau ein goldener, mit drei nebeneinander stehenden, rothen Wecken belegter Querbalken, während eine dritte Angabe: Schild geviert, mit Mittelschilde: im Mittelschilde ein Greif etc. nach Allem auf Irrthum beruht). Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Pierre Noble de Castillon, Castilhon, aus Languedoc, k. franz. Kriegs-Commissair, aus Paris nach Berlin flüchtete, wo er 1697 starb.

Erman, Tableau etc., S. 59. — N. Pr. A.-L. I. S. 360. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 137.

Castillon, Chatillon, Castillone (in Roth ein rechtsgekehrter Löwe, welcher in den Pranken ein weisses Castell hält). Ein ursprünglich aus Italien stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. Castillon Mitglied der k. preuss. Academie der Wissenschaften war. Der Sohn desselben, Heinrich v. C., war Professor an der Ritteracademie zu Berlin und eins der achtungswerthesten Glieder der franz. Colonie.

Erman, S. 60. — N. Pr. A.-L. I. S. 360. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 137.

Castillon, Batsal de C., Castilhon (in Blau zwei goldene, einander zugekehrte Löwen, welche ein Castell halten und nach Anderen in Blau ein sitzender Windhund und im rechten Obereck ein Stern).

Altes, Bearn (südliche Provinz in Westen) angehöriges Adelsgeschlecht, aus welchem Zacharias Batsal de C. aus Morlais in Bearn unter den ersten französischen Flüchtlingen ins Brandenburgische kam und Major à la suite des grands Mousquetaires wurde. Der Sohn desselben war Benjamin v. C., gest. 1795, als k. preuss. Mineur-Oberst und Commandant von Glatz a. D., und von diesem stammte Leopold Heinrich August v. C., gest. 1809, k. preuss. Major a. D.

Erman, Tableau etc., S. 59 u. 60. — N. Pr. A.-L. I. S. 359. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 137 u. III. S. 225.

Castner v. Castenberg, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1779 für Christian Leopold Castner, mit dem Prädicate: Edler v. Castenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 168

Castner v. Collenbach zu Mausheim (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Schwarz, zwischen zwei pfalweise gestellten goldenen, eine quergelegte Lilie und links von Silber und Blau der Länge nach getheilt mit einem schwarzen Bocke). Reichsadelsstand. Diplom vom 15. Octbr. 1708 für Johann Melchior Castner, Bürger zu Straubing, mit dem Prädicate: zu Mausheim. Der Stamm blühte fort und aus demselben wurde der Enkel des Diplomsempfängers, Franz de Paula Andreas Joseph Bonaventura C. v. C. zu M., der Rechte Licentiat, Lehensbesitzer zu Collenbach und Hauptmann der Landwehr des k. bayer. Landgerichts Viechtach, geb. 1769, in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplement, S. 91. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 1. — *v. Hefner*, II. Tab. 80 u. S. 72.

Castner v. Hainsbach (im Schilde ein schrägrechter Balken). Altes, Niederbayern angehöriges Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Hainsbach im Gerichte Pfaffenhofen, welches Lehen von St. Emmeran war und aus welchem Conrad 1430 urkundlich vorkommt. Der Stamm erlosch 1565 mit Gabriel C. v. H. Ausser den vor- und nachstehenden Familien v. Castner kamen in Bayern noch vor: die Castner v. Münichdorff (im Schilde ein eckiggezogener Balken) und die Castner v. Pilsting in Niederbayern (im Schilde unter einem Sparren einen gestürzten Halbmond).

Wigul Hundt, I. S. 269.

Castner v. Sigmunds-Lust auf Castenstein und Traunegg (von Roth und Silber der Länge nach getheilt, mit zwei gekreuzten Seeblumen von gewechselten Farben). Altes, tiroler Adelsgeschlecht, in welches Rochus Castner, Pfleger und Pfand-Inhaber der Herrschaften Schwaz und Freundsberg in Tirol, um 1565 den Adel brachte und welches 1601 landständisch wurde. Mathias C. v. S., ein Sohn des inner-österr. Kammerraths Hans C. v. S. machte sich zuerst mit Traunegg und Wolfsegg in Ober-Oesterreich ansässig, und kam 1635 unter die Landstände. Vom Sohne desselben, Johann Matthias, kaiserl. Rath, stammte Matthias Ferdinand, ober-österr. Landschafts-Einnehmer, welcher den Stamm dauernd in Tirol fortgepflanzt hat.

Frh. v. Hoheneck, I. S. 6·2 u. 683. — *Gauhe*, I. S. 339 — *Zedler*, VI. S. 1363. — Provinz.-Handb. v. Tirol u. Vorarlberg für 1847, S. 288. — *Siebmacher*, IV. 41. — *v. Hefner*, Tirol. Adel, Tab. 10 S. 9.

Castner v. Reichenhall (Schild quergetheilt: oben ein Schwanenhals und unten drei Flammen). Altes, in Ober-Bayern vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches von dem Salzwerke Reichenhall a. d. Saale den Namen führte. Christoph C. v. R. war 1492 Siedherr zu Reichenhall.

Wigul Hundt, III. S. 269.

Castner v. Schneitbach (im Schilde ein Hirschgeweih). Altes, oberpfälzisches Adelsgeschlecht, aus welchem Conrad 1306, ein anderer Conrad 1334 und Leonhard, gest. 1468, urkundlich vorkommen. Noch nach Anfange des 18. Jahrh. lebte Christoff Jacob C. v. S. zu Unter-Schneitbach.

Wigul Hundt, III. S. 267.

Catanei de Momo, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1838 für Carl Ritter Catanei de Momo, k. k. Hofrath.

Handschr. Notiz, nach der A. A. Zeit.

Catharin, Edle und Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1735 für Sigmund Catharin, Protomedicus in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v. — Nach Leupold stammte derselbe aus einem tiroler Adelsgeschlechte, welches 1434 den Adel erhalten hatte. Aus seiner Ehe mit Catharina v. Mainersperg stammten zwei Söhne: Joseph Adam und Anton Innocenz. Beide setzten den Stamm fort. Von Joseph Adam, ebenfalls Protomedicus und inner-österr. Gubernialrath, entspross aus der Ehe mit Eva Maria v. Mayenthal Christoph Anton, gest. 1787, nieder-österr. Appell.-Gerichts-Secretair, und von demselben, vermählt mit Christine v. Glanz, stammten zwei Söhne: Joseph und Johann Nepomuk. — Anton Innocenz, k. k. Landrath in Steiermark, hatte sich mit Maria Anna v. Pollan vermählt und aus dieser Ehe lebten zwei Söhne, Joseph und Anton, welche beide in die k. k. Armee traten.

Leupold, I. S. 177 u. 178. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 103 u. 104.

Catlenburg, Cattenburg, Cadansburg, Grafen. Altes Dynasten-Geschlecht, welches im Harze im 11. Jahrh. bis zu Anfange des 12. Jahrh. auf der später Catlenburg genannten Cadansburg bei Osterode, welche Siegehard v. Cadan gebaut hatte, sass. Nach Allen war die Grafschaft C. von beträchtlichem Umfange. Den Stamm schloss schon 1106 oder 1107 Graf Dietrich der Jüngere, bei dessen Leben bereits Catlenburg ein Jungfrauen-Kloster geworden war.

Lucae, S. 895. — *Leuckfeld*, Antiquitates Catelnburgenses, Leipz. 1713. — *Bünting*, Braunschw.-lüneb. Chronik, I. S. 119 u. V. S. 555. — *Zedler*, V. S. 15, 48 u. 1552. — *Gebhardi*, Graf v. Katlenburg, und *Einbeck*, in dessen Geneal.-histor. Abhandl., II. S. 200. — Hannov. Vaterl.-Archiv, II. S. 1. — *Schrader*, Dynastenst., Bd. I. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 363. — *Spener*, Histor. Insign., II. S. 409. §. 26.

Catt. Schweizerisches, dem Canton Bern angehöriges Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich v. C. um dieselbe Zeit durch Holland reis'te, als König Friedrich II. von Preussen incognito dieses Land besuchte und Letzterem in einem Gasthause bekannt wurde. Der König nahm ihn nach einigen Jahren als Vorleser an und er blieb über 30 Jahre in dieser Stellung in der Nähe des Königs zu Potsdam und stand in hoher Gunst seines königl. Beschützers.

N. Pr. A.-L. I. S. 360. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 137.

Catloneo. Altes, venetianisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1799 k. preussischer Kammerherr war.

N. Pr. A.-L. V. S. 94. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 137 u. 138.

Cattinelli, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für den k. k. Obersten Cattinelli. Ein Sohn desselben, Carl Ritter v. C., stand später als Oberlieutenant im k. k. 30. Inf.-Regim.

Handschr. Not. nach d. A. A. Zeit. u. dem Militair-Schematism.

Catzenellnbogen, s. Knebel v. Catzenellnbogen, Freih.

Catzenelnbogen, Catzenellnbogen, Catzenellenbogen, Grafen. Altes Dynastengeschlecht, welches auf der gleichnamigen Grafschaft sass. Dieselbe gehört jetzt zum Grossherz. Hessen. Als Ahnherr des Stammes wird Heinrich, ein Sohn des Grafen Isenbart zu Altdorf, genannt, welcher im 9. Jahrh. gelebt haben soll. Die ununterbrochene Stammreihe ist erst vom 13. Jahrh. an bekannt, wo um 1250 das Geschlecht sich in zwei Linien schied und die Grafschaft in zwei Theile, die obere und untere Grafschaft, getheilt wurde. Später, 1479, schloss Graf Philipp der Aeltere den Mannsstamm. Ihn beerbte eine Erbtochter, Anna, die sich mit dem Landgrafen Heinrich zu Hessen vermählte und diesem die Grafschaft Catzenelnbogen zubrachte.

Lucae, Grafensaal, S. 174. — *Dillich*, Hess. Chronik, I. S. 29. — *Zedler*, V. S. 1601. — *Winckelmann*, Beschreib. Hessens, II. S. 85. — *Wenk*, Hess. Gesch., I. S. 182. — *Siebmacher*, II. 20. — *Trier*, S. 405 u. 434.

Cauwenstein, Ritter, s. Fritz Edle v. Cauwenstein.

Cavalar, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1799 für Joseph v. Cavalar, k. k. Obersten und Remontirungs-Commandanten in der Bukowina, wegen 41jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 42.

Cavallar v. Grabensprung, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für Ferdinand Cavallar, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Grabensprung.

Handschriftl. Notiz.

Cavalchini, Freiherren zu Lichtenberg. Altes, italienisches, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. nach Bayern gekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem Johann Baptist Guidobon Cavalchini Freiherr zu Lichtenberg und Herr zu Carbonara, Pazzano, Reicherspeurn etc. gehörte, welcher als herz. bayer. Rath und Pfleger zu Tölz 1603 starb.

Handschr. Notiz.

Cave, de la Cave. Altes, französisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause in der Grafschaft Courtenais, aus welchem Pierre de la Cave 1630 Frankreich verliess und sich ins Brandenburgische begab. Derselbe wurde kurbrandenb. Stallmeister und stieg zum Capitain, als welcher er schon 1652 zwei Compagnieen der kurfürstl. Leibgarde commandirte. Nachdem ihm 1645 erlaubt worden war, in Preussen adelige Güter zu kaufen, erwarb er Didlacken im Kr. Insterburg. Mit der Zeit von Stufe zu Stufe gestiegen, starb er 1679 als kurbrandenb. Generalmajor und Commandant von Pillau. Von ihm stammte Wilhelm de la C., welcher ebenfalls als k.

preuss. Generalmajor 15. Jan. 1731 starb. Nach Freih. v. Ledebur schloss Letzterer den Stamm: eine Annahme, welche mit dem Anführen des N. Preuss. Adelslexicons, dass ein k. preuss. Major v. C. im Pensionsstande 1826 gestorben sei und dass seine Wittwe, eine v. Loos, 1839 noch in Berlin gelebt habe, nicht stimmt. — Eine Tochter des obengenannten Pierre de la C., Eleonore Elisabeth de la C., war übrigens mit Georg Friedrich v. Kreytzen, Grosscanzler des Königr. Preussen, vermählt, und durch die Nachkommenschaft sind Name und Wappen der de la Cave in die Stammbäume der Familien v. Finck, v. Schlieben etc. gekommen.

Erman, Tableau etc., S. 61 u. 62. — N. Pr. A.-L. V. S. 94. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 138.

Cavriani, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 10. März 1643 für Friedrich Freih. v. Cavriani, Obersthofmeister der Gemahlin des K. Ferdinand III. Eleonora v. Mantua. — Das Haus Cavriani stammt aus dem Herzogthume Mantua, und Conrad Cavriani erhielt schon 1359, Johann Cavriani aber 1452 den Freiherrnstand. Freiherr Friedrich war 1548 kaiserl. Statthalter des Herzogthums Piombino und erhielt 1561, neben dem doppelten Reichsadler ins Wappen, eine Bestätigung des der Familie zustehenden Herrenstandes. Der gleichnamige Enkel desselben, welcher, s. oben, den Grafenstand in die Familie brachte, war früher auch Obersthofmeister der Wittwe des K. Ferdinand II. Eleonora Gonzaga von Mantua gewesen, und hatte sich in Oesterreich mit der Herrschaft Unterwaltersdorf angekauft. Die genannte Herrschaft wurde zu einer Baronie erhoben und dem ganzen Stamme der Titel: Freiherren v. Unterwaltersdorf verliehen. Zwei Urenkel des Grafen Friedrich, Maximilian Guidobald, gest. 1776, und Christoph, gest. 1783, stifteten zwei besondere Linien, Ersterer die österreichische, Letzterer die böhmische, und neben diesen blühte eine dritte Linie in Mantua fort. Die absteigende Stammreihe der österr. Linie ist folgende: Graf Franz Carl: Caecilia Renata Grf. v. Waldstein; — Leopold Carl: Maria Susanna Freiin v. Gilleis; — Maximilian Guidobald: Maria Aloysia Grf. v. Thürheim; — Ludwig: Johanna Nepomucene Theresia Grf. Nowohradska-Kolowrat; — Maximilian Franz, gest. 1837: Josepha Grf. Esterházy de Galantha; — Carl, jetziges Haupt der österr. Linie — Carl Graf Cavriani, Freiherr zu Unterwaltersdorf, geb. 1803, Herr der Fideicommiss-Herrschaften Seibersdorf, Unterwaltersdorf und Schöngrebern, k. k. Feldmarschall-Lieutenant in d. A. und zweiter Inhaber des 3. Dragon.-Regiments, vermählte sich 1837 mit Therese Prinzessin Esterházy v. Galantha, geb. 1815, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Maria, geb. 1841, und Sophie, geb. 1847, drei Söhne stammen: Paul, geb. 1843, Nicolaus, geb. 1847, und Franz, geb. 1852. — Von den beiden Brüdern des Grafen Maximilian Franz, s. oben, den Grafen Christoph und Friedrich, hat Graf Christoph, gest. 1857, Comthur des deutschen Ritterordens zu Merentiezen, k. k. Kämmerer und Major in d. A., aus der Ehe mit Elisabeth Grf. Cavriani, gest. 1825, vier Söhne hinterlassen: Graf Ludwig, geb.

1812, k. k. Kämmerer, Gubernial- und Statthalterei-Rath zu Lemberg, verm. 1851 mit Johanna Edlen v. Medvay, geb. 1822, aus welcher Ehe eine Tochter, Elisabeth, geb. 1852, lebt; — Graf Philipp, geb. 1817, k. k. Kämmerer und Legations-Secretair; — Graf Ladislaus, geb. 1819, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 1850 mit Louise Grf. v. Auersperg zu Mokric, geb. 1830, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne stammen: Ladislaus, geb. 1851, und Alfred, geb. 1854, — und Graf Franz, geb. 1825, k. k. Kämmerer und Hauptmann in d. A., verm. 14. Nov. 1832 mit Rosine Grf. v. Hartmann-Clarstein, verw. Grf. v. Colloredo-Waldsee, geb. 1789, Besitzerin der Herrschaft Dimokur in Böhmen. — Die böhmische Linie ist im Mannsstamme mit dem Grafen Wenzel, geb. 1755, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Kreishauptmann des Budweiser Kreises, erloschen, und es lebt nur noch aus der Ehe desselben mit Walburga Grf. v. Hartmann-Clarstein die eine Tochter, Grf. Caroline, geb. 1796, verm. in erster Ehe mit dem Grafen del Verme, und in zweiter 1824 mit Nicolaus Amelin de St. Marie, herzogl. parmesanischem Kammerherrn und gewesenem General-Intendanten, Wittwe seit 1847. — Haupt der dritten Linie in Mantua ist Marquis Cesar, geb. 1804, verm. mit Constanze Marchesa Sordi, gest. 1856, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, Augusta, geb. 1827, verm. mit Camillo, Marquis Molza, Kämmerer am herz. modesinischen Hofe, Fulvia, geb. 1832, verm. mit Carl Grafen Sormani-Moretti, und Giulia, geb. 1835, verm. mit Joseph Marquis Montecuccoli zu Modena, ein Sohn, Marquis Federico, geb. 1836, stammt. Der Bruder des Marquis Cesar, Marquis Ferdinand, geb. 1810, hat aus der Ehe mit Julie Grf. v. Cremona, gest. 1854, eine Tochter, Marchesa Anna, geb. 1840, und die Schwester, Victoria, ist mit Jacob Grafen Conti vermählt. Noch lebt vom Oheim des Marquis Cesar Marquis Joseph, gest. 1846, aus der Ehe mit Therese Marchesa Guerrieri-Gonzaga eine zahlreiche, im Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser aufgeführte Nachkommenschaft.

Seifert, Geneal. adel. Eltern u. Kinder, Tab. 66. — *Frh. v. Hoheneck*, I. S. 28 u. ff. — *Gauhe*. I. S. 339 u. 340. — *Wissgrill*, II. S. 21—30 (mit zwei Ahnentafeln). — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 152 u. 158. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 163—166, und Histor. Taschenb. zu demselben, S. 124. — *Siebmacher*, V. 9. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 20.

Caynola, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 1. Jan. 1843 für Joseph Caynola, Kaufmann in Mailand, mit dem Prädicate: Edler von.

Handschr. Notiz.

Cazan zu Griesfeld, Griessfeld, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1708 für die Gebrüder Joseph, Carl, Maximilian, Anton, Ferdinand, Leopold und Dominik v. Cazan zu Griesfeld. Dieselben gehörten zu einem tiroler Adelsgeschlechte, welches zu Anfange des 16. Jahrh. den Adel erhalten hatte und 1646 oder 1647 landständisch geworden war.

Gr. v. Brandis, S. 124 Nr. a. — *Nigrinus*, Grafsch. Tirol, S. 485. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 49. — Provinzial-Handb. von Tirol u. Vorarlberg für 1847, S. 283. — *Semblrockh*, Bozner Geschlechter, Nr. 16. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 4. — *v. Mayrhofen*, Tiroler Wappen, Nr. 77—79. — *v. Hefner*, Tiroler Adel, Tab. 4 S. 3, und Ergänz.-Bd. Tab. 9 S. 13.

Cebrowski v. Eckertsberg, Cebrow. Ein ursprünglich polnisches, zu dem Stamme Holobok zählendes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen mit Rathof bei Danzig begütert wurde, und aus welchem Johann Philipp Cebrowski 18. Jan. 1702, laut k. preuss. Diploms, eine Adelsbestätigung mit dem Prädicate: v. Eckertsberg erhielt.

N. Pr. A.-L. V. S. 94. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 138 u. III. S. 225.

Cechotti v. Ehrensberg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1746 für Johann Jacob Cechotti, Propst zu Nicolspurg, mit dem Prädicate: v. Ehrensberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 129.

Cederstolpe. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 11. Novbr. 1719 für Hans Cederstolpe. Mehrere Sprossen des Stammes traten in k. preuss. Militairdienste und noch bis auf neuere Zeit kamen Officiere dieses Namens in den Listen der k. preuss. Armee vor. Die Familie hatte in Ostpreussen das Gut Polenzhof im Kr. Friedland erworben.

N. Pr. A.-L. V. S. 95. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 138 u. III. S. 225. — Schwed. W.-B. Ridderm., Nr. 185 u. 1661.

Cellari, Cellari v. Grunding, Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 24. Juni 1654 für Andres und Paul Cellari mit dem Prädicate: v. Grunding. Ein aus Mailand nach Schlesien gekommenes Grafengeschlecht, welches im 17. Jahrh. die Stadt und Herrschaft Lublinitz mit mehreren anderen Gütern kaufte. Sprossen des Stammes bekleideten schon im 15. Jahrh. Hofwürden bei den Königen Wladislas VI. und Casimir IV. in Polen und waren dem Stamme Sulima einverleibt.

Henel, Sileogr. renov., Cap. 8. S. 354 u. 635. — *Sinapius*, II. S. 53. — N. Pr. A.-L. I. S. 361. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 138 u. III. S. 225.

Cellarius Edle v. Kellerer, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1711 für Georg Heinrich Cellarius, k. k. Hauptmann bei dem Graf Castell'schen Dragoner-Regim., mit dem Prädicate: Edler v. Kellerer.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 129.

Centkowski. Polnisches, zum Stamme Pobog zählendes, im Grossh. Posen begütertes Adelsgeschlecht. Felix v. C. besass 1827 das Gut Stwolo im Kr. Kröben.

Frh. v. Ledebur, I. S. 138.

Centmaier v. Kleinschmid. Reichsadelsstand. Diplom von 1760 für Johann Jacob Centmaier, fürstl. isenb.-büdingenschen Rath, mit dem Prädicate: v. Kleinschmid.

Handschr. Notiz.

Centner v. Cententhal, Czentner v. Czententhal. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 27. Febr. 1667 für Achatius Centner, mit dem Prädicate: v. Cententhal. Derselbe erwarb später die Güter Ernsdorf im Kr. Reichenbach und Ober-Marklowitz im Kr. Rybnick, und sein Sohn, Ferdinand Leopold C. v. C., setzte den Stamm fort, welcher gegen das Ende des 18. Jahrh. ausgegangen ist.

Sinapius, II. S. 561. — *Gauhe*, II. S. 154. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 138.

Cerner. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1806 für Franz Cerner, Krakauer Educationsfonds-Archivar.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 259.

Ceroni. Italienisches Adelsgeschlecht, aus welchem Peter Anton v. C., k. k. nieder-österr. Vicehofcanzler, sich in Krain, Steiermark und Kärnten ansässig machte und 31. Jan. 1727 in die betreffenden Landmannschaften aufgenommen wurde.

v. Hefner, Krainer Adel, 26 u. S. 6.

Cerrini, Cerrini de Monte-Varchi, Freiherren und Grafen (freiherrliches Wappen der sächs. Linie: in Silber nach älteren Petschaften ein schrägrechter, nach neueren ein golden eingefasster, mit drei goldenen Sternen belegter, blauer Balken, aus welchem ein einen grünen Eichenzweig haltender, rother Löwe aufwächst. Gräfliches Wappen: in Silber ein blauer, golden eingefasster und mit drei goldenen Sternen neben einander belegter Querbalken, und hinter diesem ein aufrecht gestellter, rother Löwe, welcher einen Eichenzweig hält und auf der linken Schulter einen kleinen silbernen Schild mit einem rothen Kreuze trägt). Erbländ.-österr. Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrn-Diplom von 1789 für Joseph v. Cerrini, k. k. Ingenieur-Oberstwachtmeister, aus florentinischem Adel abstammend, und Grafen-Diplom von 1838 für Carl v. Cerrini de Monte-Varchi, Herrn und Landmann in Steiermark, k. k. Generalmajor im Geniecorps, Kämmerer, Geh. Rath etc. — Die Familie Cerrini ist ein altes, aus dem Grossh. Toscana stammendes Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz das Castell Montevarchi war, in welchem dasselbe schon im 13. Jahrh. geblüht haben soll, denn durch aus dem grossh. toscanischen Staatsarchive erhobene und amtlich bestätigte Urkunden und durch bis in das 16. Jahrh. hinaufreichende Taufzeugnisse kann, wie die Familie angiebt, vom 13. Jahrh. an die fortlaufende Stammreihe nachgewiesen werden. — Der Sohn des Angelus Cerrini und der Enkel des Cerrino de Montevarchi, Christophanus, wurde vom K. Carl IV. in Florenz als Judex Ordinarius eingesetzt, und dessen Söhne und Enkel waren im florentinischen Staate mit den höchsten Würden bekleidet. Später schied sich die Familie in zwei Linien, von welchen die ältere zu Montevarchi zu Anfange des 17. Jahrh. im Mannsstamme ausging, die jüngere, noch jetzt in Florenz begüterte Linie aber verbreitete sich auch nach Oesterreich und Sachsen und blüht noch jetzt in drei Speciallinien: der österreichischen, sächsischen und toscanischen Linie. Die erstere hat, s. oben, den Grafenstand erlangt, die sächsische aber führt, wie die toscanische, welche letztere mit der österreichischen und sächsischen Linie zwar von einem gemeinschaftlichen Stammvater stammt, jedoch schon seit dem 17. Jahrh. von den genannten beiden Linien getrennt ist, den freiherrlichen Titel. — Haupt der gräflichen Linie ist jetzt Graf Aloys, geb. 1823 — Sohn des Grafen Carl, s. oben, gest. 1840, aus der Ehe mit Carolina Grf. v. Küenburg, geb. 1802, und Enkel des 1809 verstorbenen k. k. Feldmarschall-Lieutenants Joseph Freih. v. Cerrini, aus der Ehe mit Donna Isabella de Andrade — k. k.

Kämmerer, Statthalterei- und Präsidial-Secretair zu Ofen. Die beiden Brüder desselben sind, neben einer Schwester, Grf. Bertha, geb. 1825, verm. 1844 mit Peter Freih. v. Wucherer, k. k. Statthalterei-Rath zu Kaschau, Graf Carl, geb. 1829, k. k. Oberlieutenant, und Graf Edmund, geb. 1832, ebenfalls k. k. Oberlieutenant. Die Tante derselben, Grf. Maria Anna, geb. 1784, vermählte sich 1804 mit Paul Freih. v. Wernhardt, Magnaten von Ungarn, später k. k. Geh. Rath und General der Cavallerie a. D., und ist seit 1846 Wittwe. — Haupt der sächs. freiherrl. Linie ist jetzt Maximilian, geb. 1818, — Sohn des 1852 verstorbenen Freih. Clemens, k. sächs. Generallieutenants, später a. D., aus der Ehe mit Carolina v. Berlepsch, gest. 1845, und Enkel des Freih. Clemens (leiblichen Geschwisterkindes des Freih. Carl, s. oben), aus der Ehe mit Augustine v. Polenz — k. k. Rittm. in d. A. Derselbe hat, neben vier Schwestern, den Freiinnen: Maria, geb. 1817, Hofdame bei der Prinzessin Amalie v. Sachsen; Maria Anna, geb. 1823, verm. 1854 mit Carl Serre, Herrn auf Niedergersdorf und k. sächs. Lieutenant in d. A.; Carolina, geb. 1826, und Augustina, geb. 1833, Hofmeisterin bei I. K. H. der Frau Erzherzogin Mathilde, fünf Brüder, die Freiherren: Hermann, geb. 1822, k. sächs. Lieutenant a. D., verm. 1849 mit Wilhelmine Grf. v. Hohenthal, geb. 1829, aus welcher Ehe zwei Töchter leben: Stephanie, geb. 1849, und Mariette, geb. 1854; Anton Maria, geb. 1829, k. sächs. Oberlieutenant; Carl, geb. 1831, ebenfalls k. sächs. Oberlieutenant; Johann, geb. 1835, und Carl Angelo, geb. 1837, k. k. Cadet. — Nächstdem leben noch von dem 1807 bei Danzig gebliebenen Bruder des Freiherrn Clemens Heinrich, dem Freiherrn Franz, k. sächs. Oberstlieutenants, aus der Ehe mit Eleonore v. Nostiz a. d. Hause Döbschütz, zwei Söhne: Freih. Franz, geb. 1799, bis 1828 in k. k. Militairdiensten, verm. 1828 mit Maria Grf. v. Kustosch, geb. 1802, und Freih. Heinrich, geb. 1801, k. k. Kämmerer, Generalmajor und Brigadier, verm. in erster Ehe 1833 mit Antonia Freiin v. Bartenstein, gest. 1854, und in zweiter Ehe 1856 mit Bertha Grf. v. Thurn-Valsassina-Como-Vercelle, Freiin zum Kreuz, geb. 1824. — Die toscanische Linie umfasst jetzt die Nachkommenschaft des 1836 verstorbenen Freiherrn Pasquale Maria, aus der Ehe mit Maria Theresia Barti. Aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Louisa, geb. 1798, verm. 1826 mit Vincenz de Paoli, jetzt Wittwe, zwei Söhne: Freih. Franz, geb. 1799, und Freih. Joseph, geb. 1802, verm. 1846 mit Maria Julia Grf. Jinochietti, und aus dieser Ehe leben zwei Töchter, Ernestine, geb. 1849, und Cerrina Felice Leonetto, geb. 1857.

Dresd. Calend. z. Gebr. f. d. Resid., 1847, S. 155, u. 1848, S. 154. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 60—62. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 166—168, und Histor. Handb. zu demselben, S. 125. — W.-B. d. österr. Monarch. IX. 86. — *Hyrtl*, II. — W.-B. d. sächs. Staaten V. 44. — *v. Hefner*, Sächs. Adel, Tab. 25 S. 24.

Cervelli. Erbländ.-österr. Adels- und Reichs- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Adels-Diplom von 1729 für Fortunat Cervelli, und Freiherrn-Diplom von 1737 für denselben als k. k. Rath und Residenten zu Ferrara.

Megerle v. Mühlfeld, S. 43, u. Ergänz.-Bd. S. 259.

Cervelli. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1765 für Alexander v. C., k. k. Rath und von 1773 für Johann v. C., k. k. Hauptmann. — Joseph Freih. v. C. war 1836 Kreiscommissair zu Leutmeritz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 49. — W.-B. d. österr. Monarch. IX. 87.

Ceschi di Santa Croce, Ceschi v. Santa-Croce, Ritter. Reichsritter- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Bestätigungs-Diplome des der Familie verliehenen Reichsritterstandes von 1723 für Hieronymus Armenius Joseph C. de S. C., ober-österr. Regierungsrath, und von 1725 für die Gebrüder Joseph, Benedict und Gervasius C. de S. C., und Freiherrn-Diplom vom 15. März 1724, nach Anderen 1734, für den genannten Hieronymus Armenius Joseph C. de S. C. und den Vetter desselben Joseph Benedict C. Ausser diesen Diplomen sind schon früher in die bereits 1325 in den Reichsadelsstand erhobene und 1588 in Tirol landständisch gewordene Familie Ceschi noch zwei Diplome gekommen. Den 4. April 1605 erhielten nämlich alle Ceschi: Johann Maria Ceschi de S. C., Doctor der Medicin, mit seinen Brüdern und Vettern, Paul, beider Rechte Doctor, Julius, des Erzh. Leopold Wilhelm Kriegsrath und Oberstwachtmeister im Lager vor Taufers, Peter, Carl, Doctor beider Rechte, und Johann Baptist, den erbländischen Ritterstand, und derselbe wurde 6. Nov. 1620, unter gleichzeitiger Vermehrung und Verbesserung des Wappens, bestätigt. Der freiherrliche Stamm hat fortgeblüht. Freiherr Hieronymus Armenius Joseph — ein Sohn des Johann Jacob Ritters v. Croce aus der Ehe mit Clara v. Berthondelli — gest. 1742, war vermählt mit Anna Maria v. Gera, gest. 1754. Aus dieser Ehe entspross Freih. Anton Cyprian, geb. 1690, k. k. Gubernialrath und Gränzcommissair in Tirol, verm. mit Anna Maria v. Kurtz zum Thurm, und von diesem stammte Freiherr Hieronymus Joseph, gest. 1795, k. k. Kämmerer und Gubernialrath, vermählt mit Maria Elisabeth Grf. v. Spaur, gest. 1810, auf welchen Freih. Alois, gest. 1845, folgte. Derselbe, k. k. Kämmerer und Gubernialrath, hatte sich 1801 mit Caroline v. Mühlstetter vermählt, und aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der älteren Linie zu Bergo di Vulsugana in Südtirol: Freih. Anton, geb. 1802, k. k. Kämmerer, verm. 1832 mit Augusta Grf. v. Spaur, geb. 1808, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, drei Söhne entsprossten: Aloys, geb. 1835, Pius, geb. 1847, und Conrad, geb. 1849. Der Bruder des Freih. Anton, Freih. Joseph, geb. 1808, ist k. k. Kämmerer, Oberstlieutenant, Landstand in Tirol etc., und die vier Schwestern Beider sind: Elisabeth, geb. 1803, verm. 1826 mit Paris Gr. v. Spaur, Erblandmundschenken in Tirol und k. k. Kreis-Commissair in Trient; Johanna, geb. 1806, verm. 1831 mit Alois Giovanelli v. Gerstburg, k. k. Hof-Concipisten, gest. 1831, wieder vermählt 1835 mit Ignaz Ludwig Freih. v. Lazarini, k. k. Kämmerer und Gubernialrath zu Gratz; Franzisca, geb. 1814, verm. 1834 mit Raimund Freih. v. Buffa-Castellato, und Anna, geb. 1819, verm. 1846 mit Ignaz Freih. Giovanelli v. Gerstburg, k. k. Assessor bei dem Gerichtshofe von Innsbruck. — Die jüngere

Linie des Stammes in Innsbruck ist mit dem Freih. Franz, k. k. Kämmerer, Gubernialrath und Kreishauptmann zu Schantz, 19. März 1806 im Mannsstamme erloschen.

Gr. v. Brandis, S. 123 a. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 49 u. 129. — Prov.-Handb. von Tirol u. Vorarlberg für 1847, S. 288. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 71, 1853, S. 65, u. 1855, S. 88 u. 89. — Suppl. zu Siebm. W.-B., IX. 4. — W.-B. d. österr. Mon., IX. 88. — *Hyrtl*, I. — *v. Mayrhofen*, Tirol. Wapp., Nr. 80–83. — *v. Hefner*, IV. 1. Tab. 3 u. 4 u. S. 4.

Cettner, Cetner, Czettner, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1780 für Ignaz C., k. k. Geh. Rath, und für den Bruder desselben, Dominik C. Dieselben stammten aus einer Familie, deren Ahnherr, nach Sinapius, ein tapferer, schlesischer Krieger war. Die Nachkommen desselben hätten sich zwar Böhmen unterworfen, doch wären vier Brüder, welche v. Centner genannt werden, in k. poln. Dienste getreten.

Okolski, II. S. 523. — *Gauhe*, II. S. 152. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd., S. 10. — W.-B. d. österr. Mon., II. 51.

Cetto, Ritter und Freiherren. Böhmischer Ritter- und bayernscher Freiherrnstand. Ritterstands-Diplom von 1703 für Andreas Cetto, Biergefälls-Einnehmer in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Kransdorf, und Freiherrn-Diplom vom 12. Juni 1812 für Anton v. Cetto auf Alten-Eglofsheim, Trifftelfing, Langen-Erting und Hellkofen, k. bayer. Staatsrath und w. Geh. Rath. — Die Familie Cetto war ursprünglich ein Patriciergeschlecht der Stadt Como, aus welchem Sprossen durch Handelsverbindungen nach Oesterreich und an den Rhein kamen. Nach Bayern gelangte die Familie durch den Freiherrn Anton, welcher aus Zweibrücken mit dem König Max I. nach Bayern kam. Freiherr Anton, gest. 1847, war in erster Ehe vermählt mit N. N. Cazin, und in zweiter mit Anna Freiin v. Zweibrücken, geb. 1785, und hat drei Söhne, die Freiherren Carl, August und Maximilian, hinterlassen. Freih. Carl ist k. franz. Officier, und der Sohn desselben steht ebenfalls in k. franz. Militairdiensten. Die ältere Tochter ist vermählte Madame Ville, und die jüngere, Oscarine, hat sich 1856 mit Herrn v. Valabreque, Adoptivsohn des Anatole Marquis und Grafen v. Lawoëstine und v. Bezelaer, k. franz. Generallieutenants, vermählt. — Freiherr August, geb. 1794, k. bayer. Kämmerer und a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. grossbrit. Hofe, ist seit 1831 vermählt mit Miss Elisabeth Burrowes, Enkelin des Lord Decies, Erzbischofs von Tuam, aus welcher Ehe vier Söhne leben: Freih. Anton, geb. 1825, k. bayer. Kammerjunker, Lieutenant und Ordonnanz-Officier Sr. Maj. des Königs; Freih. Ludwig Carl, geb. 1837, k. grossbrit. Lieutenant der Artillerie; Freih. Francis Heinrich, geb. 1840, k. bayer. Edelknabe, und Freih. Maximilian Emil, geb. 1842. — Freih. Maximilian, geb. 1816, k. bayer. Kämmerer, war in erster Ehe seit 1840 vermählt mit Amalia Elisabeth Grf. v. Porcia, gest. 1849, Herrin auf Lauterbach, Horneck und Meilenhofen, und hat sich in zweiter Ehe 1853 vermählt mit Carolina Grf. v. Luxburg, geb. 1820, frühere Hofdame I. M. der Königin Maria v. Bayern. Aus der ersten Ehe leben zwei Söhne, die Freih. Carl, geb. 1841, und Wilhelm, geb. 1843.

Sinapius, II. S. 562. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 129. — *v. Lang*, S. 107 u. 108. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 138. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 111 u. 112, u. 1859, S. 118 u. 119. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 77, u. *v. Wölckern*, 2. Abth. S. 161 u. 162. — *v. Hefner*, II. 26 u. 80, u. S. 29 u. 72. — *Kneschke*, I. S. 87 u. 88.

Chabert. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adels-Diplom von 1813 für Thomas Chabert, nieder-österr. Landrechts-Secretair und Professor der morgenländischen Sprachen an der orientalischen Academie zu Wien, und Ritterstands-Diplom von 1840 für denselben als k. k. Dollmetscher an der hohen Pforte.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 168, u. Handschr. Notiz.

Chaillet, Chaillet d'Arnex. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 20. Sept. 1753 für Henry d'Arnex, Staatsrath im Fürstenthum Neufchatel, mit dem Namen: v. Chaillet d'Arnex. Derselbe stammte aus einem Zweige der Familie d'Arnex im Canton Waadt, in welche auch schon vorher, s. den Artikel d'Arnex, S. 107, der preussische Adelsstand gekommen war. Gegen Ende des 18. Jahrh. besass das Geschlecht Arnex, St. Martin le Chêne, Molendins und Lussy.

N. Pr. A.-L. I. S. 43 u. S. 361, u. II. S. 475. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 138. — W.-B. d. preuss. Mon. II. 96.

Chalb. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches zu Raitenhaslach sesshaft war und mit Wilhelm C. 1488 erlosch.

Handschr. Notiz.

Chales de Beaulier. Altes, französisches Adelsgeschlecht, welches sich im Ermlande ansässig machte. Mehrere Sprossen der Familie traten in die k. preuss. Armee, und ein Ch. de B. war 1856 k. preuss. Regierungsrath zu Frankfurt a. d. O.

Frh. v. Ledebur, III. S. 225 u. 226.

Chalezak, Chenu de Chalezak, Chalisac, Freiherr. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1695 für Jacob Chenu de Chalezak, und kurbrandenburgisches Bestätigungs-Diplom des Freiherrnstandes von 1699 für denselben als kurbrandenburgischer Kammerherr. Er starb 1724 ohne Erben als Hofmarschall am Sachsen-Barbyschen Hofe.

Frh. v. Ledebur, I. S. 138.

Chalong, genannt **Gehle.** Altes, braunschweigisches und westphälisches Adelsgeschlecht, welches in alten Urkunden Slon, gen. Gehle und später auch Gelen geschrieben wurde. Der Stamm hatte sich in drei Linien geschieden: v. Chalong, gen. Gehle, v. C., gen. Amstel, und v. C., gen. Tribbe. Alle diese Linien sind erloschen: der Letzte der Linie v. C., genannt Gehle, war der 1760 verstorbene kurpfälzische Oberhofmarschall und k. k. Kämmerer v. C., gen. G., Herr zu Hallwinkel und Hüffe im Fürstenthume Minden. Später lebte noch eine v. C., gen. Tribbe, welche sich mit einem Herrn v. Geismar vermählte und im 8. Jahrzehnt des 18. Jahrh. starb. Dem Schilde nach war die Familie eines Stammes mit der v. Hademstorff, da Letztere in Roth ein schwebendes, von vier silbernen Ringen begleitetes Andreaskreuz, Erstere aber in Roth dieselben goldenen Wappenbilder führte.

Siebmacher, I. 185: v. Gelen, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 101, u. III. S. 825.

Cham, Grafen. Altes, aus dem bayerischen Dynastengeschlechte der Grafen v. Halss stammendes Grafenhaus, welches den Namen von dem Sitze Cham in der Oberpfalz angenommen hatte.

Wig. Hundt, I. S. 83.

Chamare, Freiherren und Grafen, s. Harbuval und Chamare, Grafen.

Chambaud de Charrier, Chambaud de Bavas und **Chambeaud de la Baume.** Altes, französisches, aus Languedoc stammendes, in mehreren Linien blühendes Adelsgeschlecht, aus welchem in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. mehrere Sprossen in das Brandenburgische kamen, deren Adel 1672 beurkundet und anerkannt wurde. Bis auf die neuere Zeit ist der Name des Geschlechts, namentlich der des Hauses Chambaud-Charrier, in den Listen der k. preuss. Armee vorgekommen. Von den Gebrüdern Alexander, Maximilian und Ernst v. Ch.-Ch. starb der erste als k. preuss. Dragoner-Capitain, der zweite blieb 1806 als k. preuss. Major im Regiment v. Natzmer, und der dritte trat aus k. preuss. in anhalt-dessauische Dienste, und führte in Tirol und Spanien die Contingente der fürstl. anhaltischen, lippe-bückeburg., waldeckischen und schwarzburg. Häuser.

Erman, S. 66 u. 67. — N. Pr. A.-L. I. S. 361, und II. S. 475. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 138.

Chambeau. Preussischer Adelsstand. Diplom für Iwan Chambeau, k. russ. w. Staatsrath und Hofstaatssecretair der Kaiserin Alexandra Feodorowna.

N. Pr. A.-L. I. S. 361. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 138.

Chambres, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 6. Juli 1699 für Jacob Chambres. Die Familie kam noch gegen Ende des 18. Jahrh. in Schlesien vor. Nach Allem gehörten die Chamberis Freiherren v. Cultis, welche in Westpreussen das Gut Zrunau im Kr. Rosenberg besassen, zu dem hier in Rede stehenden Stamme.

v. Hellbach, I. S. 228. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 138 u. III. S. 226.

Chambrier, Freiherren (Stammwappen: in Gold ein aufrechtstehender und ein gestürzter schwarzer Sparren, von einem schwarzen Querbalken überdeckt. Freiherrl. Wappen: geviert: 1 in Silber der Hals und Kopf des preussischen Adlers; 2 das Stammwappen; 3 in Roth ein schrägrechter, goldener Balken, beseitet von fünf goldenen Lilien und 4 blau, schräg und schmal gold gegittert. Das Wappen nach dem Diplome von 1751 zeigt überdiess noch in einem silbernen Herzschilde den preussischen Adler). Preussischer Freiherrnstand. Diplom vom 31. Aug. 1737 für Johann v. Ch., und vom 8. Juli 1751 für Jean de Ch., k. preuss. Legationsrath. — Die Familie Chambrier stammt aus Burgund und kam zu Anfange des 15. Jahrh. nach Neufchatel, in welchem Fürstenthume seit dieser Zeit die Sprossen des Stammes die höchsten Würden bekleideten. Der nächste Ahnherr der freiherrl. Linien war wohl Claudius Philibert Ch., dessen Adel 1571 vom K. Maximilian II. bestätigt wurde. — Der genannte Legationsrath Jean Baron de Ch. war später k.

preuss. Gesandter am k. franz. Hofe. Jean Peter Baron de Chambrier d'Oleires wurde 1780 k. preuss. Kammerherr, später Gesandter am k. sardinischen Hofe, übernahm 1814 das Gouvernement von Neufchatel und starb daselbst 1823. Ein anderer de Ch., Herr zu Corneaux bei Neufchatel, wurde 1787 k. preuss. Kammerherr und 1804 Staatsrath und Directeur des bâtimens. Friedrich Baron de Ch., k. Staatsrath in Neufchatel und k. preuss. Legationsrath, erhielt 1802 den Kammerherrenschlüssel. Friedrich Alexander Baron de Ch. war 1836 Generalprocurator und Präsident des Finanzdepartements zu Neufchatel, auch war um dieselbe Zeit Alexander Baron de Ch. Staatsrath und Maire von Valengin.

Erman, S. 67. — *v. Hellbach*, I. S. 228. — N. Pr. A.-L. I. S. 39, 42, 361 u. 362. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 138 u. 139. — Suppl. zu Siebm. W.-B., I. 5. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 30.

Chamier, Chamier-Cieminski, Chamier-Gliszczynski. Ein ursprünglich französisches Adelsgeschlecht, welches schon 1671 im Bütowschen begütert war und später in Pommern mehrere Güter erwarb, auch in Ostpreussen sich ankaufte. Die v. Chamier-Cieminski sassen zu Trzebiatkow, die v. Ch.-Gliszczynski zu Gross-Gustkow, beide im Kr. Bütow. Von den Sprossen des Stammes haben mehrere in der k. preuss. Armee als Stabs-Officiere gestanden.

N. Pr. A.-L. I. S. 362. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 139 u. III. S. 226.

Chamisso, de Chamisso de Boncourt. Altes, lothringisches Adelsgeschlecht, welches früher Chamizzot geschrieben wurde. Dasselbe war bis auf die neueste Zeit in Lothringen, der Argone und dem angrenzenden Theile der Champagne begütert, und die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Gerard de Chamizzot um 1305. Später wurde der Name oft Chamissot geschrieben, bis man sich 1789 über die Schreibart Chamisso vereinigte. — Maria Louis Eugene Ulric Comte de Chamisso aus dem Hause Ville sur Yron wurde, als Geschlechts-Aeltester, nach abgelegter Ahnenprobe, 9. Febr. 1789, dem Könige Ludwig XVI. vorgestellt. Derselbe war später k. bayer. Oberst und Kammerherr, und starb 1810 zu München ohne Nachkommen als Letzter des älteren Zweiges des Geschlechts, an dessen Stelle nun das Haus Boncourt kam. Der Aelteste des Letzteren, Charles Louis Marie Hippolyte Comte de Ch., lebte später in Paris und hatte vier Söhne. Der jüngere Bruder desselben, Louis Charles Adeloide Chamisso de Boncourt, wendete sich nach Preussen, schrieb sich Adalbert v. Chamisso und wurde Stammvater einer deutschen Linie des Geschlechts. Derselbe, geb. 1781 auf dem Schlosse Boncourt in Lothringen, wurde durch die Revolution aus Frankreich vertrieben, und trat 1798 als Page, 1800 aber als Lieutenant in k. preuss. Dienste. Nach dem Tilsiter Frieden begab er sich nach Frankreich zurück und wurde am Lyceum zu Napoleonville angestellt, ging aber 1812 wieder nach Berlin zurück, wo er als Schriftsteller lebte und den Naturwissenschaften oblag. Von 1815—1818 begleitete er als Naturforscher den Capitain v. Kotzebue auf einer Reise um die Welt, und wurde nach seiner Rückkehr als Inspector des königl. Herbariums in Berlin angestellt. Mit der deut-

schen Sprache ganz vertraut, war er seit 1804 auch als Dichter aufgetreten, und erwarb sich besonders einen Namen, als er den bekannten „Peter Schlemihl" geschrieben hatte, welcher, zuerst 1814 von Friedrich Baron de la Motte Fouqué herausgegeben, in so viele ausländische Sprachen übersetzt wurde. Adalbert v. Chamisso starb 1838 und hat den Mannsstamm der deutschen Linie durch mehrere Söhne fortgepflanzt.

N. Pr. A.-L. I. S. 363 u. 364. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 139. — *Kneschke*, IV. S. 68 u. 69.

Chanovski v. Langendorf, Freiherren. Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, dessen Hauptstamm Langendorf hiess, von welchem Stamme sich später eine Linie unter dem Namen Czastolar v. Langendorf schied. Der Hauptstamm nannte sich auch Chanovski Dlauhevski v. Langendorf. Die Familie soll mit dem ersten Herzoge nach Böhmen gekommen und Jesko v. Langendorf 1159 bei Eroberung der Stadt Mailand zugegen gewesen sein. Nach Balbin erhielt Alexius v. L. 1462 von seinen Verwandten den Rittersitz Chanowiz und nahm von demselben den Namen Chanovski an. Vom Sohne des Alexius, Wolfgang Dlauhevski v. L., stammte Adam, Herr auf Raby und Bujeditz, und von diesem Heinrich, welcher den Rittersitz Smolotel an sich brachte, und kaiserlicher Rath und des grössern Landrechts Beisitzer war. Von den Enkeln des Letzteren wurde Johann Heinrich, Herr auf Raby, Statthalter und Unter-Kämmerer in Böhmen, und Adam Maximilian, Herr auf Smolotel, kaiserlicher Rath, Kämmerer, Hof-Lehn- und Kammer-Rechts-Beisitzer und Vice-Land-Kämmerer in Böhmen. Beide pflanzten den Stamm fort. Adam und Albert traten in die Gesellschaft Jesu, und Letzterer, gest. 1645, machte sich durch mehrere Schriften bekannt. Im dreissigjährigen Kriege stand Friedrich Ludwig Chanovski v. Langendorf als General erst in k. schwedischen und später in k. französischen Diensten, und war 1645 Commandant in Freiburg, musste aber den Ort den Kaiserlichen übergeben. — Nachrichten über die Familie aus späterer Zeit finden sich nicht vor.

Gauhe, I. S. 340 u. 341 nach: Franckenstein, Theatr. geneal.-histor., Balbin, Tab. Stemmat. Tom. II., Pufendorf, Schwed. Kriegsgeschichte, u. Seifert, Ahnentaf. — *Jöcher*, Compend. Gelehrt.-Lex., 1726, S. 617. — Suppl. zu Siebm. W.-B., VII. 11.

Chaos, Chaos v. Richthausen, Freiherr. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 29. Juni 1653 für Johann Conrad Richthauser, unter dem Namen: v. Richthausen Frei- und Edlerherr v. Chaos. Derselbe, ein Sohn des aus dem Augsburgischen stammenden Conrad Richthauser, Specereihändlers und Hoflieferanten in Wien, hatte sich im Münz- und Bergwesen so ausgezeichnet, dass er bei seiner Erhebung in den Freiherrnstand zugleich mit dem neuerrichteten, obersten Erbmünzmeisteramte in Oesterreich ob und unter der Enns beliehen wurde, starb aber 25. Juli 1663, ohne Nachkommen zu hinterlassen, nachdem er 23. Juni 1655 unter die neuen Geschlechter des nieder-österreichischen Herrenstandes aufgenommen worden war.

Wissgrill, II. S. 30—34. — *Siebmacher*, V. 17.

Chapelié, Chapeiller. Französisches Adelsgeschlecht, welches

nach Preussen kam und im Anfange dieses Jahrh. in Pommern das Gut Strippow im Fürstenthum Caminschen Kreise erwarb. Ein v. Ch. war 1852 Lieutenant im 20. Landwehr-Regimente.

Frh. v. Ledebur, I. S. 139 u. III. S. 226.

Chappuis, Chappuis de la Combay (in Blau eine aufrecht gestellte, silberne Armbrust mit aufgelegtem, silbernem Pfeile, welcher unten, nahe dem Gefieder, von zwei sechsstrahligen, silbernen Sternen, der eine rechts, der andere links, beseitet ist). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 8. Jan. 1794 für Franz Louis de Chappuis de la Combay, k. preuss. Hauptmann, oder nach anderen Angaben vom 8. Febr. 1797 für denselben als k. preuss. Major: der Diploms-Empfänger, geb. auf dem väterlichen Gute Pully bei Vevai, hatte in Lausanne studirt, lebte dann in London, wurde dann, 1784, Gouverneur des Grafen Alexander v. d. Mark, Sohnes des Königs Friedrich Wilhelm II., erhielt nach dem 1787 erfolgten Tode des Grafen eine Hauptmannsstelle in der niederschlesischen Füsilierbrigade, trat 1809 als k. preuss. Oberst aus dem activen Dienste, und starb 1830 auf seinem Gute Thurnau bei Münsterberg in Schlesien. Aus der Ehe mit Sophie Grf. v. Pfeil entsprossten sechs Söhne, welche sämmtlich in die k. preuss. Armee traten. — Dem Wappen nach steht die hier in Rede stehende Familie mit der im folgenden Artikel besprochenen in keiner Verbindung.

v. Hellbach, I. S. 228. — N. Pr. A.-L. I. S. 364, u. III. S. 4. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 139, u. III. S. 226. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 97. — *Kneschke*, IV. S. 69 u. 70.

Chappuis zu Chexbres (Schild quergetheilt, oben in Blau eine silberne Streitaxt, und unten in Roth ein silberner Thurm). Ein dem Canton Waadt zugehöriges Geschlecht, welches zu Chexbres im Kreise St. Saphorin des Districts Lavaux das Gut Plait besitzt, welches dasselbe durch eine Erbtochter der Edlen v. Plait-Donzels von Chexbres zu Ende des 17. Jahrh. erlangte, und welches bis 1798 ein Edellehn war. Seitdem wurde die Familie zu den notablen Bürgern des ehemaligen grossen Pfarr- und Communal- und jetzigen Grrichtskreises St. Saphorin, welches bis 1810 bestand, gerechnet. — Ludwig Chappuis zu Chexbres war 1836 Vice-Canzler des Staatsraths vom Canton Waadt. — Seit Erlangung des Gutes Plait führt das Geschlecht das oben erwähnte Wappen.

N. Pr. A.-L. II. S. 476.

Chappuceau. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 15. Febr. 1771 für Johann Friedrich Chappuceau, k. preuss. Lieutenant.

Frh. v. Ledebur, I. S. 139. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 97.

Charczow-Charczowski, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1783 für die Gebrüder Michael und Valentin v. Charczow-Charczowski.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 10.

Charmant v. Donaufeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1858 für die Gebrüder Rudolph Charmant, k. k. Oberfinanzrath, und Carl Charmant, k. k. Statthaltereirath in Ofen.

A. A. Zeit. von 1858.

Charpentier (in Blau ein rechtsgekehrter, linkssehender, stehender, goldener Hirsch mit zwölfendigem Geweihe auf grünem Rasen, und unter demselben ein brauner Steintrog mit überlaufendem Wasser). Reichsadelsstand. Diplom vom 11. Juli 1784 für Johann Friedrich Wilhelm Charpentier, kursächs. Bergrath. Derselbe, später kursächs. Berghauptmann und Chef des sächsischen Bergwesens, stammte aus einer der Normandie angehörigen Familie, aus welcher Toussaint de Charpentier, geb. 1611 zu Collebec in der Normandie, in k. schwedische Dienste trat, als Oberst 3. Sept. 1663 den schwedischen Adelsstand erhielt und 1668 in das Ritterhaus zu Stockholm eingeführt wurde. Von einem Enkel des Letzteren, welcher kursächs. Hauptmann war, stammte der obenerwähnte Berghauptmann v. Ch., dessen Sohn, Toussaint v. Ch., 1847 als k. preuss. Bergrath starb. — In Sachsen ist jetzt Carl Rudolph Toussaint v. Ch. k. Regierungsrath.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. I. S. 365. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 139. — Schwed. W.-B. Ridd. Tab. 83, Nr. 744. — W.-B. d. sächs. Staaten, III. 81. — *Kneschke*, I. S. 88.

Charpentier v. Hennery, Grafen (Schild quergetheilt: oben in Blau eine silberne Rose mit zwei grünen Stengeln und unten von Silber und Roth siebenmal pfahlweise gestreift). Reichsgrafenstand. Diplom von 1763 für Victor Theres Charpentier Ritter v. Hennery. Derselbe gehörte einem aus Frankreich in die k. k. Staaten gekommenen, alten Adelsgeschlechte an, welches, wie das Wappen und der Beiname ergeben, von dem im vorstehenden Artikel besprochenen schwedisch-sächs.-preussischen Geschlechte ganz verschieden ist.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 1.

Chartron. Ein nach Preussen gekommenes französisches Adelsgeschlecht, welches in Pommern 1836 das Gut Wahrlang im Kreise Dramburg erwarb. Ferdinand v. Ch. starb 1845 als k. preuss. Major und hinterliess eine Wittwe, Charlotte, geb. v. Schöning.

Frh. v. Ledebur, I. S. 139.

Charwath v. Bernstein, Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom von 1715 für Johann Franz Freih. v. Charwath, mit dem Prädicate: v. Bernstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 10. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 12. — W.-B. d. österr. Mon. II. 53.

Charzanowski. Polnisches Adelsgeschlecht, aus welchem zu Anfange dieses Jahrh. Dionysius v. C. Herr auf Bonkow bei Kalisch und Placzkow im Kr. Krotoszyn war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 226.

Chasot, Grafen. Altes, aus Burgund nach der Normandie gekommenes Vicomtesgeschlecht, aus welchem Isaac François Egmont Vicomte de Chasot in k. preuss. Kriegsdienste trat. Derselbe zählte zu der Heldenschaar des Dragoner-Regiments Markgr. zu Anspach-Bayreuth, welches bei Hohenfriedberg den Ausschlag gab. An der Spitze seiner Schwadron kam er durch glänzende Tapferkeit zu hohem Ruhme. König Friedrich II. belohnte ihn mit mehreren Gnadenbezeigungen, namentlich auch durch eine Vermehrung seines Wappens: in das gevierte Stammwappen: 1 und 4 in Roth drei, 2 und 1, goldene

Sterne und 2 und 3 in Blau zwei an einem grünbelaubten Baume aufspringende Löwen, kam ein silberner Mittelschild mit dem preussischen Adler und zu dem Helme mit den Wappenbildern des 2. und 3. Feldes wurden zwei Helme als rechter und linker hinzugefügt, deren jeder zwischen einem rothen Adlerfluge eine der bei Hohenfriedberg von den Preussen eroberten Fahnen mit der Bezeichnung H. F. 66. (Zahl der eroberten Fahnen) trug. Vicomte v. Ch. wurde später k. preuss. General, doch war er in Folge eines unglücklichen Zweikampfes genöthigt, Preussen zu verlassen, worauf er auf besonderes Verwenden des Königs Friedrich II. Commandant und Militair-Chef der freien Reichsstadt Lübeck wurde. Sein Sohn, Ludwig Egmont Adolph, war bis 1806 Major in der Armee und 1809 Commandant von Berlin, wurde aber durch die Verhältnisse mit Frankreich genöthigt, diesen Posten aufzugeben und in k. russ. Dienste zu treten, wo er Oberst, Flügel-Adjutant des Kaisers, Stifter und erster Chef der russisch-deutschen Legion wurde. Doch schon 30. Decbr. 1812 schloss er den Mannsstamm der deutschen Seitenlinie seines Geschlechts. Aus der Ehe mit einer reichen Erbtochter v. Gansauge, Herrin auf Biesow und Dessow im Brandenburgischen und Königsborn bei Magdeburg, hinterliess er vier Töchter: Louise Albertine, verm. mit dem Oberstlieutenant Freih. v. Reitzenstein; Elisabeth Camilla, verm. mit dem Oberstlieutenant v. Roeder; Caroline Elisabeth, verm. mit dem Oberst v. Bredow auf Markau, und Julie Rosalie, verm. mit dem Major Freih. v. Grabow. — Ueber die früheren geneal. Verhältnisse der Familie findet sich ein langer Artikel in dem Adelslexicon vom Freih. v. Krohne, der später auch nachträglich in das Neue Preuss. Adelslexicon übergegangen ist.

Frh. v. Krohne. I. S. 146—151, u. S. 336—338. — N. Pr. A.-L. I. S. 365 u. 366, u. V. S. 95—99. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 139. u. III. S. 226. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 31. — Illustr. deutsche Adelsrolle, 9. Lief., Tab. 25. Nr. 1 u. S. 145.

Chasteler. Niederländisches Marquisen-Geschlecht, welches von den Herzogen von Lothringen abstammt, welche Abstammung durch kaiserliche Urkunde vom 28. März 1769 bestätigt worden ist. Johann Gabriel Marquis du Chasteler war in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrh. k. k. Feldzeugmeister. Der Name der Familie ist auch in die tiroler Landesmatrikel eingetragen worden.

Marq. du Chasteler, Géuéal. de la maison du Chasteler. Edit. 2. Bruxelles, 1777. — *Gebhardi*, Geschichte der erbländ. Reichsstände, I. S. 705—712 (auf letzterer Seite auch das Wappen). — Prov.-Handb. von Tirol u. Vorarlberg für 1847, S. 289. — *Siebmacher*, V. 134.

Chateau, s. Verbeck du Chateau.

Chatel. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1775 für David Chatel, k. k. Stückhauptmann und Stückgiesserei- und Maschinen-Director, wegen Erfindung verschiedener, zum Besten des Staates gereichender Maschinen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 43.

Chatelet, s. Bouvard v. Chatelet, s. Bd. I. S. 603 und 604.

Chandoir, Freiherren. In Bayern 1814 anerkannter Freiherrnstand.

W.-B. d. Königr. Bayern, II. 77, u. *v. Wölckern*, Abth. II. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 26 u. S. 29.

Chaumontet. Savoyensches Adelsgeschlecht, aus welchem Emanuel Franz Eugen v. Ch. in k. preuss. Dienste trat. Derselbe wurde 1784 k. preuss. Generalmajor und starb 1788. Von den Nachkommen war ein Hauptmann v. Ch. 1852 im Generalstabe des 1. Armeecorps angestellt.

Frh. v. Ledebur, I. S. 139 u. III. S. 226.

Chauvet. Französisches Adelsgeschlecht, welches sich nach Aufhebung des Edicts von Nantes in Bernau, 3 Meilen von Berlin, niedergelassen hatte. Aus demselben stammte Daniel Massa de Chauvet, geb. 1719, welcher 1763 Commandant von Brieg wurde und 1772 starb.

N. Pr. A.-L. I. 366. — *Frh. v. Ledebur*, S. 139.

Chavanne, Edle. Erbländ.-österr. Adels-Diplom. Diplom von 1849 für Franz Chavanne, k. k. Obersten, mit dem Prädicat: Edler von. Derselbe war später (1856) k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Ehrenbürger der kgl. Freistadt Temeswar und Klausenburg, so wie der Landeshauptstadt Hermannstadt, Divisionair beim 4. Armeecorps etc.

Handschr. Notiz.

Cheeuwen. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 18. Jan. 1704 für Heinrich Cheeuwen, k. preuss. Hof- und Legationsrath bei der Gesandtschaft am k. franz. Hofe. Derselbe starb schon 1706.

v. Hellbach, I. S. 228. — N. Pr. A.-L. I. S. 37 u. S. 366. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 137. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 97.

Cheinow, Freih., s. Malowetz v. Cheinow und Winterberg.

Chelenz. Ein nach der Mitte des 17. Jahrh. im Bütowschen ansässiges Geschlecht, wahrscheinlich die v. Chnielinski, s. unten, (Chmelentz), oder die v. Jelenski v. Jellentsch im Kr. Bütow.

Frh. v. Ledebur, III. S. 226.

Chelkowski. Polnisches zum Stamme Wczele zählendes, im Grossherz. Posen mit Kuklinowo im Kr. Krotoschin begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem (1839) der Weihbischof des Erzbisthums Gnesen und Posen v. Ch., Bischof von Tricome in part. infid., stammte.

N. Pr. A.-L. V. S. 99. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 139.

Chelmicki. Polnisches, zum Stamme Naleucz gehörendes, im Grossherz. Posen mit Zydowo etc. im Kr. Gnesen begütertes Adelsgeschlecht. Peter v. Ch., Herr auf Ciclinovo, Gurowo, Zydowo etc., war noch 1845 k. preuss. Oberlandesgerichts-Rath und General-Landschafts-Rath.

N. Pr. A.-L. V. S. 99. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 139.

Chelmowski. Polnisches, zum Stamme Ostoja zählendes, in Westpreussen mit einem Antheile an Klein-Chelm und Czapiewice im Kr. Conitz begütertes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, I. S. 139.

Chelmski. Polnisches, dem Stamme Ostoja einverleibtes, zu Anfange dieses Jahrh. in dem früher zu Südpreussen gehörigen Kr. Peyssern, neuerlich im Grossherz. Posen mit Monsowo im Kr. Buk begütertes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, I. S. 139 u. III. S. 226.

Chelstowski. Polnisches, in den Stamm Jastrzembiec eingetragenes Adelsgeschlecht, welches im vorigen Jahrh. in Westpreussen Chelstowo im Kr. Culm, und Trzciny im Kr. Löbau, und im jetzigen Jahrh. Rynck im letztgenannten Kreise erwarb.

Frh. v. Ledebur, I. S. 139

Chemnitz. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 20. Jan. 1648 für Bojeslaw Philipp Chemnitz, k. schwed. Rath und Historiograph der Königin Christine. Derselbe, gest. 1664, aus einer angesehenen Familie in Stettin stammend und ein Enkel des zu seiner Zeit als Theologe sehr bekannten Dr. Martin Chemnitz, Pastors und Superintendenten zu Braunschweig, gest. 1586, erhielt zugleich das Landgut Hallstädt, wo er bis zu seinem Tode lebte. Er schrieb unter dem Namen Hippolytus a Lapide die Werke: De ratione status in Imperio nostro Roman.-German., und: Der schwedische Krieg, 2 Bde. 1648—1653. Ein Sohn desselben, Carl Gustav v. Ch., war 1680 Regiments-Quartiermeister beim Reg. v. Holstein zu Pferde.

Jöcher, Comp. Gelehrt.-Lexicon, 2. Ausg., S. 624 u. 625. — Encyklop. d. deutschen Nationalliteratur, II. S. 15. — N. Pr. A.-L. I. S. 366. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 139 u. III. S. 226. — Schwed. W.-B. Ridd. Tab. 45. Nr. 404.

Chenino della Vigna. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1755 für Adam Franz Chenino della Vigna.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 259.

Chenot Bonnenouvelle de Briel, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1776 für Joseph Chenot B. de B., k. k. Oberstlieutenant. Derselbe stammte aus einem alten, niederländischen Adelsgeschlechte.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 49.

Chereskul, Chiereskul, Freiherren. Galizischer Freiherrnstand. Diplom von 1788 für die Gebrüder Basilius Georg und Nicolaus Ch., Bojaren der Bukowina, wegen alten Geschlechtes und der Verdienste ihres Oheims, des Bischofs Ch. zu Czernowitz.

Megerle v. Mühlfeld, S. 43.

Cherlstorff, s. Kersdorff.

Cherms, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1802 für Heinrich Gustav Adolph v. Ch., Landesältesten etc. — Megerle v. Mühlfeld hat diese Erhebung nicht angeführt.

Handschr. Notiz.

Czerne v. Ehrenthall. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1727 für Anton Philipp Czerne, mit dem Prädicate: v. Ehrenthall. Derselbe stammte aus Fiume.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 259.

Cherubini, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1713 für die Gebrüder Johann Baptist und Johann Paul Cherubini.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 10. — W.-B. d. österr. Mon. IX. 4.

Chesnoy de l'Argentier, Largentier du Chesnoy. Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem die Brüder Pierre d'Argentier chevalier seigneur du Chesnoy et de la Godine und Daniel d'A. etc. nach Aufhebung des Edicts von Nantes sich in das Brandenburgische be-

gaben. Ersterer starb 1738 als k. preuss. Oberst, Letzterer schon 1711 als k. preuss. Oberstlieutenant.

Erman, S. 72 u. 73 u. Desselben Memoir. du Réfuge, II. S. 150. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 140.

Chevallerie, v. la Chevallerie, Freiherren de la Motte. Ein aus der Normandie stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Simon de la Ch. nach Hannover kam und später, 1698, als Oberstallmeister der Kurfürstin v. Brandenburg starb. Der näclfste Ahnherr seiner zahlreichen Nachkommenschaft war Georg de la Ch., Grossstallmeister des Herzogs von Bretagne. Von den Sprossen des Stammes haben Mehrere bis auf die neuere Zeit in hannöverischen und preussischen Militair- und Civildiensten gestanden. — Ernst August de la Ch. Baron de la Motte starb 1758 als k. preuss. Generallieutenant, Gouverneur des Herzogthums Geldern und Commandant zu Magdeburg. Der eine seiner Söhne stieg in Hannover bis zum Generallieutenant, drei andere standen in preussischen Diensten. Zu Letzteren gehörte Ludwig Clamor, gest. 1782, k. preuss. Geh. Rath, dessen Sohn, Gustav August Heinrich Baron de la Motte, 1798 als k. preuss. Domainenrath kinderlos starb. — Alexander Gottfried Carl Friedrich de la Ch. war als k. preuss. Oberst und Commandeur des dritten Garnison-Bataillons bis 1820 im Dienste und starb 1833. — Auch standen noch später mehrere Officiere dieses Namens in der preuss. Armee, zu denen 1836 der Major de la Ch., Commandeur eines Landwehr-Bataillons zu Burg, gehörte. – Die Familie hatte sich auch in der Altmark und in Ostpreussen ansässig gemacht.

N. Pr. A.-L. I. S. 366 u. 367. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 140 u. III. S. 226.

Chevassieux, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Johann Jacob Chevassieux, Papierspalier- und Wachsleinwand-Fabrikanten zu Erdberg nächst Wien, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 168.

Cheya, Cheyew, Chyawe, Kaya. Altes, nieder-österr. Herrenstands-Geschlecht, welches schon im 12. und 13. Jahrh. auf seinem Stammsitze, dem gleichnamigen längst in Ruinen liegenden Bergschlosse an der Grenze von Mähren, vorkam, und welches mit Seifried Herrn zu Khaya um 1480 ausgegangen ist.

Wissgrill, I'. S. 34–38.

Chiappone, Brentano v. Chiappone. Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 1. Juni 1792 für Cajetano Brentano-Chiappone, kursächs. Premierlieutenant. Derselbe stammte aus einer angesehenen italienischen Familie und hatte sich nach Sachsen gewendet. Von Fortsetzung des Stammes ist nichts bekannt.

Handschriftl. Notizen. — *Tyroff*, I. 208. — *Kneschke*, III. S. 82 u. 83.

Chiemgau. Altes, bayerisches Geschlecht, welches sich nach dem gleichnamigen Gaue im Oberlande genannt hatte und, wie angenommen wird, mit den Scheiern eines Stammes war. Nach der Schlacht mit den Ungarn am Lechfelde erhielten die Grafen vom Chiemgau die Pfalzgrafenwürde in Bayern.

Oberbayer. Archiv, II. S. 149 u. 366.

Chienberger, Kienberger, Künberger. Altbayerisches Adelsgeschlecht, welches im Kloster Seeon (die Exabtei Seeon ist das Bedajum der Römer) sein Seelengeräthe hatte. Der Stamm blühte noch gegen Ende des 15. Jahrh., ging aber dann aus.

Handschr. Notiz.

Chieze, de la Chaise. Piemontesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Philipp Ch. mit seinem Vetter, Ludwig, in kurbrandenburgische Dienste trat. Ersterer, gest. 1663, der auch Chiesa geschrieben wurde, war bis 1660 k. schwedischer Oberst, Generalquartiermeister und Hofbaumeister gewesen. Als k. preuss. Oberst führte er die Aufsicht über den fortzusetzenden Schlossbau, baute dann die alte Münze, den alten Packhof und stand dem Weiterbaue des Potsdamer Schlosses vor, auch war er Erfinder der unter dem Namen Berlinen bekannten Kutschen. Der Sohn desselben, Friedrich Wilhelm v. Ch., starb 1740 als k. preuss. Tribunalrath, und um diese Zeit war des Letzteren Sohn, mit welchem später wohl der Stamm erlosch, k. preuss. Rittmeister. Die Familie hatte im Brandenburgischen, in Litthauen und in Ostpreussen mehrere Güter.

Frh. v. Ledebur, I. S. 140 u. III. S. 226.

Chila. Altes, schon lange erloschenes, schlesisches Rittergeschlecht, aus welchem Franz v. Chila als Page einer Herzogin von Liegnitz durch seinen Sturz von den Zinnen des Schlosses Kynast bekannt geworden ist: eine Sage, welche den Stoff zu der Erzählung: „Der Page und die Herzogin, oder der Sprung vom Kynast" gegeben hat.

Sinapius, I. S. 318 nach Henel, Sileogr. renov. — *Siebmacher*, I. 70. — *v. Meding*, II. S. 104.

Chimani v. Mannberg. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adels-Diplom von 1777 für Joseph Chimani, k. k. Hauptmann bei Conte de Fabris Inf.-Reg., mit dem Prädicate: v. Mannberg, und Freiherrn-Diplom von 1817 für Anton Chimani v. Mannberg, k. k. Obersten bei Graf St. Julien Inf.-Reg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 43 u. Ergänz.-Bd., S. 259.

Chinow, Chinnow. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus im jetzigen Kreise Lauenburg schon 1493 in der Hand der Familie, welche im 16. Jahrh. auch Mersin und Saulinki erwarb, war Johann v. Chinow war noch 1612 Prälat und Thesaurarius zu Camin, später aber erlosch der Stamm.

Micrael, S. 475. — *Gauhe*, I. S. 341. — N. Pr. A.-L. I. S. 367. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 226. — *Siebmacher*, III. 158. — *v. Meding*, II. S. 104. — Pommernsch. W.-B. IV. 14.

Chini v. Aschfeld und Cronhaus. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adels-Diplom vom 2. Jan. 1792 für Simon Franz Joseph Chiny, Pfleger im Gerichte Kronmeth, mit dem Prädicate: v. Aschfeld und Cronhaus, und Ritterstands-Diplom vom 9. Aug. 1793 für denselben als Pfleger zu Deutschmetz.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 129 u. 259.

Chiochetti, Edle v. Felsenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Simon Andreas Chiochetti, herz. modenesischen General-Inspector zu Arad in Ungarn, wegen Abstammung von der

alten tiroler Adelsfamilie v. Klocket, mit dem Prädicate: Edler v. Felsenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 168.

Chirchling. Nieder-österreichisches, schon im 13. Jahrh. vorgekommenes, zu den Ministerialen gehörendes Adelsgeschlecht, welches auf Rastenberg sass, und welches wohl schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. ausgegangen ist.

Wissgrill, II. S. 38—40.

Chitry v. Freysalsfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Anton Chitry, k. k. Appellationsraths-Protocollisten, mit dem Prädicate: v. Freysalsfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 259.

Chizzali, Edle v. Bonfadini. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1806 für Anton Lorenz Chizzali, provisorischen Rentmeister zu Brixen, mit dem Prädicate: Edler v. Bonfadini. — v. Hefner giebt das Diplom als Adelsbestätigungs-Diplom, und zwar von 1804 an, und setzt hinzu, dass Johann Chizzali 1631 vom Fürstbischof zu Brixen den Adel erhalten habe. — Der Stamm wurde fortgesetzt, und Anton v. Ch. war (1856) k. k. Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 259. — *v. Hefner*, tirol. Adel, Tab. 24 u. S. 21.

Chlapowski. Polnisches, zum Stamme Drya gehörendes, im Grossh. Posen reich begütertes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, I. S. 140 u. III. S. 226.

Chlebowski. Polnisches, zum Stamme Poray zählendes Adelsgeschlecht, welches sich zu Anfange des 18. Jahrh. in Ostpreussen ankaufte und, neben Mitreiten und Numeyten bei Angerburg, mehrere andere Güter erwarb, auch im Grossh. Posen begütert ist. — Mehrere Sprossen des Stammes standen in der k. preuss. Armee. Der Generalmajor v. Ch., gest. 1807, war Chef des Inf.-Reg. Nr. 60, und einer seiner Brüder starb 1814 als k. preuss. Oberst.

N. Pr. A.-L. I. S. 367 u. 368, u. V. S. 99. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 140 u. III. S. 226.

Chlewicki, s. Kliwitzki.

Chlibkiewicz v. Butkowski. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1786 für Johann Chlibkiewicz, galizischen Landrechts-Protocollisten, mit dem Prädicate: v. Butkowski.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 259.

Chlingensberg. Reichsadelsstand. Diplom vom 27. Oct. 1693 für D. Christoph Chlingensberg, Professor der Rechte zu Ingolstadt. Derselbe, später Herr auf Staufenbach in der Oberpfalz und zu seiner Zeit als Rechtslehrer berühmt, pflanzte das Geschlecht, welches auch in Oberbayern landsässig wurde, fort. Nach v. Lang wurden drei Enkel und ein Urenkel des Diploms-Empfängers in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen: Gottlieb Franz Maria v. Ch., geb. 1751, k. bayer. Major à la suite und Truchsess; Johann Nepomuk v. Ch., geb. 1757, Klosterbruder in Waldsassen; Benno Maria v. Ch., geb. 1761, sämmtlich Gebrüder, und Joseph Xaver v. Ch., — Sohn des verstorbenen Bruders, des Geh. Rathes Joseph Maria v. Ch. — geb. 26. Mai 1777.

v. Lang, S. 309. — *Tyroff*, II. 192. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 1. — *v. Hefner*, II. 80 u. S. 72. — *Kneschke*, I. S. 80.

Chlumetzky, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 25. Jan. 1845 für Anton Edlen v. Chlumetzky, k. k. Hofrath.

Handschriftl. Notiz.

Chmara. Polnisches, dem Stamme Swienczyc einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem Hieronymus v. Chmara 1854 Herr auf Gniewkowo im Kr. Inowraclaw war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 226.

Chmelentz, Chmelenz. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen Micrael: Freie nennt. Der Stamm blüht jetzt unter dem Namen Chmielinski, s. den betreffenden Artikel, fort.

Micrael, S. 475. — N. Preuss. A.-L. I. S. 368. — *Siebmacher*, III. 158. — *v. Meding*, II. S. 105.

Chmielewski. Polnisches, in den Stamm Wieniawa eingetragenes Adelsgeschlecht, welches im Grossh. Posen mehrere Güter erwarb. Caesar Chmielewski, Edler v. Wieniawa war 1856 k. k. Cadet.

Frh. v. Ledebur, I. S. 140. — Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth. S. 226.

Chmielinski, Chmelinski, Chmelentzki, Chmelentz, s. den Artikel Chmelentz. — Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches im lauenburg-bütowschen Kreise, neuerlich auch im Kr. Stolp Besitzungen erwarb. Ein Hauptmann v. Ch. stand in letzter Zeit in der k. preuss. Armee.

Frh. v. Ledebur, I. S. 140 u. III. S. 227. — Pommersches W.-B. IV. 14.

Chochol. Polnisches, zu dem Stamme Jastrzembiec gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Leo v. Chochol 1803 Herr auf Imiolki im Kr. Gnesen war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 227.

Chocimirski, Chocimiersky. Polnisches, zu dem Stamme Grabic zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Zweige schon unter den ersten piastischen Herzogen nach Schlesien kamen, und lange, bis in die letzten Jahrzehnte des 18. Jahrh. begütert waren. Mehrere Sprossen des Geschlechts standen in der k. preuss. Armee. Ein Hauptmann v. Ch. starb 1810 und ein Anderer 1823.

Okolski, I. S. 534. — *Sinapius*, I. S. 318 u. II. S. 568. — N. Pr. A.-L. VI. S. 22 u. 23. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 141. — *v. Meding*, III. S. 104.

Chodacki. Polnisches, dem Stamme Dolenga einverleibtes Adelsgeschlecht, im Grossherz. Posen mit Chwalkowo im Kr. Schrimm begütert.

Frh. v. Ledebur, III. 227.

Chodau, Hiesserle v. Codau, Iserle v. Chodau, Freiherren und Grafen. Altes, böhmisches Geschlecht, welches nach Paprocius schon um 1040 blühte und aus welchem ein berühmter Arzt hervorging, der 1161 bei den damaligen Epidemien dem ganzen Königreiche wesentliche Dienste leistete. Nach einem alten Stempel war „Hainrich Hiessele v. Codau Herr auf Sales und Haubtmann." Ferdinand Ernst v. Chodau, Freih. v. Iserle kommt 1676 als kaiserl. Kammerrath in Böhmen vor, und Franz und Sigmund waren um diese Zeit Hof-Lehn- und Kammer-Rechtsbeisitzer in Böhmen. Johann Anton, k. k. Kämmerer, liess sich 1700 von seiner Gemahlin, einer Gräfin

v. Lamberg, scheiden. — Nach Gauhe führte die Familie später den gräflichen Titel. Um oder nach der Mitte des 18. Jahrh. ist wohl der Stamm ausgegangen. — Nach dem erwähnten Stempel war der Schild schräglinks getheilt, mit einem den Kopf nach rechts und unten kehrenden Fische, und im Schildeshaupte schwebte eine vierzackige Rosette.

Gauhe, I. S. 341 u. 342 nach Paprocius, Stemmatogr. Bohem. u. Weingarten, Fürstenspiegel, S. 215. — *Zedler*, V. S. 2169.

Chodorenski. Polnisches, zu dem Stamme Ogonczyck zählendes Adelsgeschlecht, zu welchem 1845 der Domsyndicus und Justitiarius der Metropole Gnesen v. Ch. gehörte.

Frh. v. Ledebur, I. S. 363, unter Hodorenski, u. III. S. 227.

Cholewa v. Brynnicki. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1794 für Johann Cholewa, Tarnower Landrechts-Secretair, mit dem Prädicate: v. Brynnicki.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 259. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 141.

Choloniewski, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1798 für Ignaz Choloniewski und die Brüder desselben, Raphael und Franz Ch.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 10.

Chomentowski. Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen Grossnappern im Kr. Osterrode, und in Westpreussen Traupeln im Kr. Rosenberg erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 227.

Chorcke. Ein im Lauenburg-Bütowschen im 17. Jahrh. angesessenes Adelsgeschlecht, welches nach 1698 erloschen ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 141.

Chorinski, Grafen. Reichs- und erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 12. Dec. 1761 für die Gebrüder v. Chorinski, Freiherren v. Ledske: Matthias Ch. Freih. v. L., des Domstifts zu Ollmütz Canonicus und der königl. Collegial-Kirche zu Brünn auf dem Petersberge Praelatus secundus, infulatus, Decanus, Capitularis und Canonicus Regius, wie auch des Bischofs zu Ollmütz Rath und des bischöfl. Consistoriums Assessor; Franz Johann Ch. Freih. v. L., auf Pisent, Wessely etc., k. k. Kämmerer, Rath und Landrechts-Beisitzer in Mähren; Ignaz Dominik Ch. Freih. v. L., auf Patschlawitz, Forst, Studenetz und Grosshoschütz, k. k. Kämmerer, Rath und gewesenen Assessor bei der Repräsentation in Mähren, und Michael Wenzel Ch. Freih. v. L., Practicanten bei dem Znaymer Kreisamte, wegen ihrer eigenen, dann ihres Vaters und ihres auf dem Schlachtfelde zu Torgau als Oberstwachtmeister des Benedict Daunischen Cuirassier-Regiments gebliebenen Bruders, Johann Nepomuk Ch. Freih. v. L., mit der Benennung: Grafen Chorinski, Freiherren v. Ledske. — Die Familie v. Chorinski ist ein altes, polnisches Adelsgeschlecht, welches Okolski zum Stamme Habdank oder Abdank zählt, doch führt Lezterer, wie bekannt, in Roth ein silbernes, breit gezogenes W, die v. Chorinski aber in Gold zwei aufrecht neben einander gestellte Elephantenrüssel, von denen der rechte schwarz, mit drei silbernen, der linke

silbern, mit drei schwarzen Krebsscheeren besetzt ist. — Ein Zweig des Geschlechts kam im 15. Jahrh. nach Mähren, brachte hier das Gut Ledske an sich und fügte den Namen desselben zu seinem Namen. Um diese Zeit fängt die fortlaufende Stammreihe mit Johann Ch. v. L. an. Von den Nachkommen erhielt Franz Carl Ch. v. L., gest. 1750, k. k. Rath und Hauptmann des Gradischen Kreises, 22. April 1710, den Reichsfreiherrnstand. Derselbe war in erster Ehe mit Catharina Maria Freiin v. Kottulinski, und in zweiter Ehe mit Maria Anna Grf. v. Hallweil vermählt. Aus der ersten Ehe stammten die Söhne Matthias, Franz Johann und Ignaz Dominic, aus der zweiten Ehe Michael Wenzel, welche, s. oben, den Grafenstand in die Familie brachten. Dieser wurde später, 30. Nov. 1763, auch in Preussen anerkannt. Das Ober-Erbland-Panieramt des Königr. Böhmen erhielt das Geschlecht 3. April 1764. — Graf Matthias Franz starb 1786 als k. k. Geh. Rath und Bischof zu Brünn, und Graf Ignaz Dominic, gest. 1792, k. k. Präsident, hinterliess aus zweiter Ehe mit Antonia Grf. v. Lodron nur einen Sohn, den Grafen Johann Baptist, welcher als k. preuss. Hauptmann der Landwehr an den 1813 bei Leipzig erhaltenen Wunden starb. Dagegen setzten die beiden anderen Brüder, Graf Franz Johann und Graf Michael Wenzel, den Stamm dauernd fort. Graf Franz Johann, geb. 1726, gest. 1812, Herr der Herrschaft Wessely, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, vermählte sich 1757 mit Maria Cajetana Grf. v. Walldorf, gest. 1792. Aus dieser Ehe stammten die Söhne Graf Franz Cajetan und Graf Ignaz Maria Adam. Graf Franz Cajetan, geb. 1761, gest. 1821, Herr der Herrschaften Wessely, Sadeck, Hoschtialkow und Antheil Brumov in Mähren, k. k. Kämmerer und Oberst, verm. sich 1800 mit Constanze Landgräfin v. Fürstenberg, gest. 1819, und aus dieser Ehe ist Graf Friedrich, s. unten, das Haupt der ersten Linie, entsprossen. Graf Ignaz Maria Adam aber, geb. als Zwilling 1770, gest. 1823, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Hofkammer-Präsident, vermählte sich 1796 mit Sophie v. Mertens, geb. 1778, gest. 1836, und aus dieser Ehe stammte und stammt Graf Carl Franz und Graf Gustav Ignaz, s. die zweite Linie. — Graf Michael Wenzel, s. oben, geb. 1738, gest. 1806, Herr der Herrschaft Uhrzicz und Antheil Poczeniz in Mähren, k. k. Kämmerer, vermählte sich in erster Ehe 1769 mit Ludmilla Grf. Czernin v. Chudenitz, gest. 1802, und aus dieser Ehe entspross Graf Michael, jetziges Haupt der dritten Linie. — Der Stamm blüht jetzt in drei Linien. Haupt der ersten Linie ist Graf Friedrich — Sohn des Grafen Franz Cajetan — geb. 1802, Herr der mährischen Güter in Sadeck und Roketnitz und der Herrschaft Selletitz mit Zerotitz und Domschitz im Kr. Znaim, so wie der Herrschaft Brumow mit Hoschtialow und der Herrschaft Wessely, Oberst-Erbland-Panier des Kgr. Böhmen, k. k. Kämmerer, verm. 1833 mit Maria Prinzessin Esterházy, geb. 1813, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, Grf. Maria, geb. 1835, verm. 1857 mit Julius Grafen v. Hardegg, Grf. Mathilde, geb. 1837, verm. 1857 mit Friedrich Grafen v. Stockau, k. k. Rittmeister in d. A., und Grf. Pauline, geb. 1839,

sechs Söhne stammen, die Grafen: Carl, geb. 1833, k. k. Lieutenant, Victor, geb. 1838, k. k. Lieutenant, Maximilian und Nicolaus, Zwillinge, geb. 1840, Egon, geb. 1842, und Paul, geb. 1844. — Die Schwester des Grafen Friedrich, Grf. Emilie, geb. 1811, hat sich 1833 mit Georg Grafen v. Thurn und Valsassina, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Feldzeugmeister etc., vermählt. — Haupt der zweiten Linie ist Graf Otto — Sohn des Grafen Carl Franz, gest. 1853, k. k. quiesc. Hofsecretairs, aus der Ehe mit Walburge Freiin v. Doblhoff-Dier, geb. 1802, verm. 1827 — geb. 1835, k. k. Bezirksamts-Actuar. Die Schwester desselben, Grf. Antonia, geb. 1833, hat sich 1855 mit Joseph Freih. v. Buschmann, k. k. Ministerial Secretair vermählt. Von den Geschwistern des Vaters, des Grafen Carl Franz, hat sich Grf. Francisca, geb. 1798, 1818 vermählt mit Friedrich Grafen v. Wilczek, k. k. Geh. Rath, Graf Gustav Ignaz aber, geb. 1806, ist k. k. w. Geh. Rath, Statthalter und Präsident der Grundlasten-Regulirungs- und Ablösungs-Commission für das Herzogthum Krain. Derselbe vermählte sich 1831 mit Anna Freiin Böck v. Greissau, aus welcher Ehe zwei Töchter, Grf. Josephe, geb. 1833, und Grf. Sophia, geb. 1835, und fünf Söhne stammen, die Grafen: Gustav, geb. 1832, k. k. Oberlieutenant, Rudolph, geb. 1836, Carl, geb. 1838, Heinrich, geb. 1844, und Ignaz, geb. 1846. — Haupt der dritten Linie ist Graf Michael Wenzel — Sohn des obengenannten gleichnamigen Vaters — geb. 1793, Herr des Lehngutes Skaliczka im Kr. Ollmütz, verm. in erster Ehe 1818 mit Aloysia Grf. v. Heussenstamm, gest. 1834, aus welcher eine Tochter, Grf. Maria, geb. 1832, lebt. Aus zweiter Ehe mit N. N. stammen die Söhne Franz und Michael. Der Bruder des Grafen Michael Wenzel, Graf Franz Peter, gest. 1823, war in erster Ehe vermählt mit Anna Maria Grf. v. Stomm, gest. 1814, und in zweiter mit der Schwester derselben, Grf. Maria Josepha, gest. 1827. Aus der ersten Ehe stammt Grf. Emilie, geb. 1810, verm. 1826 mit Wilhelm Freih. v. Badenfeld, k. k. Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf, aus der zweiten aber Grf. Ludmilla, geb. 1819, und Grf. Cajetana, geb. 1822, verm. 1852 mit Norbert Grafen v. Pötting und Persing, k. k. Kämmerer und Bezirkshauptmann zu Landskron in Böhmen.

Sinapius, II. S. 563 nach Okolski, Orb. Polon. I. u. Paprocius, Specul. Morav., S. 367. — *Gauhe*, II. S. 131 u. 132. — *Leupold*, II. S. 179—184. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 15, und Ergänz.-Bd. S. 49. — *Schönfeld*, II. S. 56 u. ff. — N. Pr. A.-L. V. S. 100—103. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 154 u. 155 u. III. S. 476 u. 477. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 141. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 168—170, u. Histor. Handb. zu Demselben, S. 126. — Suppl. zu Siebm. W.-B., VI. 21. — *Tyroff*, I. 61. — W.-B. d. österr. Mon. II. 55 u. IX. 89. — W.-B. d. preuss. Mon. I. 31. — *Hyrtl*, II.

Chosnitzki, Chosnicki, Choschnicki, Choszinski, Chossinzki. Polnisches, ursprünglich Malek-Chosnicki genanntes Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam und sich nach dem Gute Chósnica im Kr. Carthaus Chosnitzki schrieb. Im 18. Jahrh. wurde dasselbe in Pommern in den Kr. Lauenburg und Stolp ansässig, und besass noch 1803 Mittel-Lowitz im Kr. Lauenburg.

Frh. v. Ledebur, I. S. 141 u. III. S. 227.

Choteck, Grafen. Böhmischer und Reichsgrafenstand. Böhmi-

sches Grafenstands-Diplom vom 13. Mai 1723 für Wenzel Anton Chotek, Freiherrn v. Chotkowa und Wognin, und Reichsgrafen-Diplom vom 4. Oct. 1745 für Denselben. — Das Haus Choteck ist ein altes, zum einheimischen Adel des Königr. Böhmen gehöriges, dessen einstiges, gleichnamiges Stammhaus im Rakonitzer Kreise längst in Ruinen liegt. Der Freiherrnstand wurde 1556 erlangt und mit dem Prädicate: v. Chotkowa und Wognin 1702 erneuert. — Der Empfänger der Grafen-Diplome, Graf Wenzel Anton, gest. 1754, war mit Anna Theresia Freiin v. Scheidler vermählt, und aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, Johann Carl und Rudolph, von welchen Ersterer den Stamm fortsetzte. Graf Johann Carl, gest. 1787, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, General-Feldzeugmeister etc., erhielt erblich für sich und seine männlichen Nachkommen, 16. Jan. 1755, das Erbland-Thürhüteramt in Oesterreich ob der Enns, und 19. Nov. 1765 dasselbe in Oesterreich unter der Enns. Aus der Ehe desselben mit Theresia Josepha Grf. v. Kottulinski stammte Graf Johann Nepomuk Rudolph, geb. 1749, k. k. Geh. Rath und Dienstkämmerer, Hofkammer- etc. Präsident, verm. 1772 mit Maria Sidonia Grf. v. Clary und Aldringen, geb. 1743, aus welcher Ehe vier Söhne stammten: die Grafen Johann Nepomuk Joseph, Joseph, Carl und Hermann. — Graf Johann Nepomuk Joseph, geb. 1773, vermählte sich 1799 mit Maria Isabella Grf. v. Rottenhan, gest. 1817, und aus dieser Ehe entsprosste, neben einer Tochter, Grf. Sidonia, geb. 1805, vermählt 1832 mit Friedrich Dominic Graf von und zu Fünfkirchen, k. k. Kämmerer, ein Sohn, das jetzige Haupt der Familie: Graf Heinrich, geb. 1802, Herr der Fideicommiss-Herrschaft Jeniowes mit Kozomin, Klomin und Weltrus, und der Allodial-Herrschaft Neuhof, Trzebeschitz, Hlisow, Bieloschitz, Kosel und Kramitz in Böhmen, Oberst-Erbland-Thürhüter in Oesterreich ob und unter der Enns, k. k. Kämmerer etc., verm. 1831 mit Caroline Grf. zu Eltz, geb. 1810, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Caroline, geb. 1846, vier Söhne leben, die Grafen: Rudolph, geb. 1832, Emmerich, geb. 1833, Ferdinand, geb. 1838, und Ernst, geb. 1844. — Graf Joseph, s. oben, geb. 1776, gest. 1809, k. k. Kämmerer und Oberst, vermählte sich mit Sophie Prinzessin v. Auersperg, geb. 1780, und aus dieser Ehe stammte Graf Wilhelm, geb. 1803, gest. 1850, k. k. Kämmerer und Gubernialrath, vermählt mit Louise Grf. v. Ugarte, Herrin der Herrschaft Brenditz mit Krawska und Zuckerhandl, aus welcher Ehe zwei Töchter leben: Grf. Caroline, geb. 1837, und Grf. Louise, geb. 1840, verm. 1857 mit Ernest Deuticé Fürsten v. Frasso und San Vito, Herrn der Herrschaften San Vito, Serra Nuova, Poggio-Reale etc. In zweiter Ehe hatte sich Grf. Louise 1850 vermählt mit Clemens Freih. v. der Vorst-Lombeck und Gudenau, Burggrafen von Drachenfels, k. k. Kämmerer, gest. 1857. — Graf Carl, s. oben, geb. 1783, Herr der Herrschaften Zahorzan und Gross-Priesen in Böhmen, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, bis 1843 Oberst — Burggraf und Präsident des k. böhm. Guberniums, verm. 1817 mit Maria Grf. v. Berchtóldt, geb. 1795, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Graf

Anton, geb. 1822, k. k. Kämmerer, verm. 1851 mit Olga Freiin v. Moltke, aus welcher ein Sohn, Carl, geb. 1853, und eine Tochter, Maria, geb. 1855 — und Graf Bohuslaw, geb. 1829, k. k. Kämmerer und Legations-Secretair bei der Gesandtschaft zu London. — Graf Hermann, s. oben, geb. 1786, gest. 1822, k. k. Kämmerer und Oberst, vermählte sich 1813 mit Henriette Grf. Brunswick v. Korompa, gest. 1857, Herrin der Herrschaften Jankaw und Radmierzitz, aus welcher Ehe eine Tochter und zwei Söhne entsprossten: Grf. Hermine, geb. 1815, verm. 1844 mit Franz Graf Folliot v. Crenneville, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Divisionair zu Klausenburg; Graf Otto, geb. 1816, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A. etc., und Graf Rudolph, geb. 1822, k. k. Kämmerer. Die beiden Schwestern der Söhne des Grafen Johann Nepomuk Joseph sind: Gräfin Aloyse, geb. 1777, verm. 1802 mit Carl Joseph Fürsten Clary und Aldringen, gest. 1831, k. k. Kämmerer und Major, und Grf. Therese, geb. 1785, Stiftsdame zu Brünn.

Gauhe, II. S. 132 u. S. 1416 u. 1417. — *Wissgrill*, II. S. 40—42. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 16 u. Ergänz. Bd. S. 49. — *Schmutz*, I. S. 198. — *v. Schönfeld*, I. 64—67. — Allgem. geneal. Handb., 64. Jahrg., 1824, S. 497. — Jahrb. d. deutsch. Adels, 1847 u. ff. Jahrg. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 156 u. 157. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 170—172. u. Hist. Handb. zu Demselben. S. 127. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 3, VII. 8, VIII. 11 u. IX. 1. — W.-B. der österr. Mon., II. 56. — *Hyrtl*, II. — *v. Hefner*, Krainer Adel, Nr. 26. S. 6.

Choticniz, Choteniz, Chocinz. Altes, böhmisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im kauerzimschee Kreise, welches mit dem ersten böhmischen Fürsten Czecho aus Slavonien nach Böhmen gekommen war. Gegen Ende des 14. Jahrh. wurde dasselbe in Schlesien ansässig, und Jancko v. Ch. war Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. Janke v. Ch. kommt 1446 als Herr auf Fürstenstein vor, und eine Tochter desselben war mit Hans Schaf, Herrn auf Kynast, vermählt.

Sinapius, II. S. 563.

Chotkowski. Polnisches, zum Stamme Ostoja zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem Joseph v. Ch. 1856 Wirthschafts-Inspector zu Zydowo im Kr. Posen war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 227.

Chotomski, v. Dienheim-Chotomski. Polnisches, dem Stamme Prawdzic einverleibtes Adelsgeschlecht, welches 1844 im Grossh. Posen mit Grotkowo im Kr. Gnesen begütert war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 227.

Chotzlow, Gotzlow. Erloschenes, noch 1670 im Lauenburgischen vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 227.

Chrapitzki, v. Krappitz-Chrapitzki. Polnisches, zum Stamme Rola zählendes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen 1730 das Gut Senslau im Kr. Danzig besass.

Frh. v Ledebur, III. S. 227.

Chrapkiewitz. Polnisches, in den Stamm Pogonia IV. eingetragenes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen 1820 mit Konstantiewo im Kr. Strasburg begütert war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 141.

Chrayer, Croyer, Kroyer. Altes, österreichisches Adelsgeschlecht, welches von 1527—1562 unter dem Namen Crayer oder Kroyer zu Mollerstorf und Crayer zu Pierbaum vorkam. Dasselbe hatte den Adel 1451 erlangt, und die Brüder Michael, Lucas, Jacob und Jost, die Croyer, wurden 1563 in den Ritterstand versetzt. Um 1590 erlosch der Stamm.

Wissgrill, II. S. 161 u. 162.

Chrismar. Kurbayerischer Reichsvicariats-Adelsstand. Diplom vom 14. Sept. 1745 für Franz Anton Fidel Chrismar, gräfl. waldburg-friedbergischen Rath. Derselbe setzte den Stamm fort, und einer seiner Söhne, Franz Anton Nepomuk Bruno v. Ch., geb. 1763, k. bayer. Polizei-Director zu Landshut, wurde mit den beiden Söhnen seines Vetters, des k. bayer. Oberappellationsgerichts-Secretairs Franz Joseph Wunibald v. Ch.: Franz Xaver, geb. 1802, und Franz Andreas, geb. 1803, in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 309 u. 310. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, S. 244. — W.-B. d. Königr. Bayern V. 2. — *v. Hefner*, II. 80 u. S. 72. — *Kneschke*, I. S. 89 u. 90.

Christ v. Ehrenblüth, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1811 für Joseph Christ, k. k. Rittmeister bei der Feld-Artillerie, mit dem Prädicate: v. Ehrenblüth. Ein Sohn desselben, Alexander Ch. v. E., war später k. k. Oberst der Reiterei, und ein Enkel, Joseph Ch. v. E., k. k. Oberlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 43. — W.-B. d. österr. Mon. X. 29.

Christ v. Grünenfelden. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Wenzel Christ, k. k. Oberlieutenant bei Grossh. Toscana Infanterie, mit dem Prädicate: v. Grünenfelden.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 259 u. 260.

Christ v. Rheinthal. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für Vincenz Christ, pens. k. k. Oberstwachtmeister, mit dem Prädicate: von Rheinthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 168.

Christalnigg, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 19. April 1708 für Georg Balthasar Freih. v. Christalnigg. — Altes, kärtner Adelsgeschlecht, welches bis 1600 in zwei Linien, der hornburger und gillitzsteiner, blühte. Die hornburger evangelische Linie wendete sich zu Anfange des 17. Jahrh. nach Holland, worauf die gillitzsteiner Linie die Güter der Hornburger erlangte. Georg Jacob v. Ch., gest. 1732, wurde 13. Juni 1708 in den Reichsfreiherrnstand versetzt, und der Sohn desselben aus der Ehe mit Maria Helena v. Hallegg war der obengenannte Graf Georg Balthasar. Von des Letzteren Söhnen, Joseph Georg Andreas und Carl Theodor, setzte Ersterer den Stamm fort. Graf Joseph Georg Andreas, gest. 1765, k. k. Kämmerer, war erst Landrath in Kärnten und später Oberstbergmeister und Geh. Rath, und von ihm entsprosste aus erster Ehe mit Theresia Elisabeth Grf. v. Dietrichstein-Weichselstädt: Graf Leopold Maria, gest. 1776, k. k. Kämmerer, vermählt mit Maria Anna Grf. v. Gaisrügg. Aus dieser Ehe stammte Graf Franz Dismas Carl, gest.

1848, vermählt mit Johanna Josepha Philippine Freiin v. Rehbach zu Neuhaus. Der älteste Sohn aus dieser Ehe ist das jetzige Haupt des gräflichen Hauses: Carl Graf Christalnigg v. und zu Gillitzstein, Freiherr auf der Harenburg, auf Eberstein und Waisenberg, geb. 1788, seit 1832 Besitzer der Fideicommiss-Herrschaften und Güter, verm. 1816 mit Pauline Grf. v. Egger, geb. 1800. Aus dieser Ehe stammen, neben drei Töchtern, Grf. Florentine, geb. 1817, Grf. Hermine, geb. 1823, verm. 1845 mit Georg Freih. Jellačic de Buzim, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionair in Krakau, und Grf. Friederike, geb. 1832, verm. 1855 mit Carl Grafen v. Fugger-Babenhausen-Kirchberg und Weissenhorn, k. k. Kämmerer und Hauptmann, zwei Söhne, Graf Georg Alfred, geb. 1820, verm. 1857 mit Ordalie Grf. Christallnig v. u. zu Gillitzstein, geb. 1829, und Graf Adelbert, geb. 1837, k. k. Lieutenant. — Die Geschwister des Grafen Carl sind: Grf. Emma, geb. 1798, vermählt mit Anton Kurzendorfer, k. k. pens. Major, und Graf Alexander, geb. 1799, k. k. Kämmerer und vormal. Hof-Secretair bei der Hofkammer für Münz- und Bergwesen, verm. 1827 mit Sophie Freiin v. Borsch-Borschod, geb. 1808, aus welcher Ehe vier Töchter und drei Söhne leben: Grf. Ordalie, s. oben, Grf. Selma, geb. 1832, verm. 1856 mit Franz Grafen Paravich-Coronini v. Csubár-Cronberg, k. k. Kämmerer, Rittmeister und Escadronschef, Grf. Pia, geb. 1834, und Grf. Gisella, geb. 1840. Die Söhne sind: Graf Oscar, geb. 1831, k. k. Rittmeister; Graf Adolar, geb. 1836, k. k. Oberlieutenant, und Graf Anatol, geb. 1838, k. k. Oberlieutenant.

Jacobi, 1800, II. S. 169. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 10 u. 49. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 158 u. 159. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 172—174, u. Histor. Handb. zu demselben, S. 128. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 13. — W.-B. der österr. Mon. II. 57.

Christani, Cristani v. Ampassegg. Tiroler, in die Landesmatrikel mit dem Beinamen: v. Ampassegg nach dem der Familie zustehenden Gute dieses Namens 1613 eingetragenes Adelsgeschlecht, eines Stammes mit den im nachstehenden Artikel besprochenen Freiherren v. Christani auf Rall und Hernau.

Provinz.-Handb. von Tirol u. Vorarlberg für 1847, S. 289.

Christani v. oder **auf Rall und Hernau, Christani v. R. und H., Freiherren** (Wappen nach dem Diplome von 1740: Schild geviert mit Mittelschild. Mittelschild durch ein silbernes Kreuz geviert: 1 und 4 von Silber und Schwarz quergetheilt mit einem einwärtsgekehrten Hunde von gewechselten Farben und mit rothem Halsbande: Stammwappen: 2 und 3 von Gold und Roth quergetheilt: oben mit einem aufwachsenden schwarzen Adler, unten mit einer aufsteigenden, silbernen Mauer. Rückenschild: 1 und 4 in Gold ein schwarzer, golden bewehrter Adler, und 2 und 3 von Roth und Silber quergetheilt ohne Bild. — Wappen nach dem Diplome von 1773. Schild geviert mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde zwei aus Wolken an den Seitenrändern kommende, in einander gelegte Hände, und über denselben eine goldene Krone. Der Rückenschild zeigt ganz die Wappenbilder des Mittelschildes nach dem Diplome von 1740). — Reichsfreiherrn-

stand. Diplom von 1773 für Anton Vigil Christani v. Rall, fürstl. trientinischen Hofrath, nachdem schon früher, 10. Febr. 1740, Hieronymus Nicolaus Anton Ch. v. R., salzburgischer Geh. Rath, Hofcanzler, Lehenspropst und Director der geh. Canzlei, der Religions-Deputation und des Hofgerichts, welcher vom Papste Clemens XII., 1739, für sich und seine Erben zum Comes Aulae Lateranensis ac Palatii Apostolici ernannt worden war, ein Reichsfreiherrn-Diplom erhalten hatte. — Die Familie Christani war ein trientinisches, aus dem Gute Rall stammendes Geschlecht, in welches der Adel 1491 gekommen war. Derselbe wurde 1725 von Neuem bestätigt. 1613 wurde die Familie wegen Ampassegg, s. den vorstehenden Artikel, in Tirol landständisch und 1732 auch in Salzburg. — Der Stamm blühte fort, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen, ist aber, so viel bekannt, im März 1857 mit Carl Joseph Freih. Chr. v. R. und H., k. bayer. Oberpostamts-Commissair in München, erloschen.

v. Lang, S. 110 u. 111. — *Beda Weber*, d. Land Tirol, III. S. 223. — Prov.-Handb. von Tirol für 1847, S. 289. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 16 u. XII. 14. — *Tyroff*, I. 22. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 79 u. 80, u. *v. Wölckern*, II. Abth. S. 171. — *v. Hefner*, II. 26 u. 27 u. S. 30. — *Kneschke*, I. S. 99—101.

Christiani, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1760 für Bertram Christiani, kaiserl. Grosscanzler in der Lombardei. Derselbe stammte aus dem Placentinischen und war der Sohn eines Müllers. Von ihm stammte Ludwig Graf v. Ch., welcher später die Würde seines Vaters bekleidete und den Stamm seines Geschlechtes schloss.

Neue geneal.-histor. Nachrichten, X. S. 143, u. Fortgesetzte N. geneal.-histor. Nachricht., LXIX. S. 630 u. CLXVI. S. 715.

Christiani (in Silber der rechtsgekehrte Kopf und Hals eines Pferdes). Ein in den letzten Jahrzehnten des 18. und im Anfange des 19. Jahrh. in Kursachsen in der Person des Obersten Georg Gottfried v. Ch., welcher 1798 Capitain und Commandeur der adeligen Compagnie-Cadets wurde, vorgekommenes und wieder ausgegangenes Adelsgeschlecht. Wahrscheinlich hatte der genannte Oberst den Reichsadel erhalten.

Handschr. Notiz.

Christiani v. Ehrenburg. Schwedischer Adelsstand. Diplom von 1688 für Joachim Christiani, Canzler der Herzogthümer Bremen und Verden, mit dem Prädicate: v. Ehrenburg. Der Stamm ist später wieder ausgegangen.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 104.

Christin v. Grünfeldern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Dominik Christin, k. k. Capitainlieutenant und galizischen Werbbezirks-Commandanten, mit dem Prädicate: v. Grünfeldern.

Megerle v. Mühlfeld, S. 168.

Christoph v. Linnenfeld, s. v. Linnenfeld.

Christophori v. Lissenheim. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom Ende des 17. Jahrh. für Samuel Christophori, k. schwed. Regierungs-

rath zu Stade, mit dem Prädicate: v. Lissenheim. Derselbe hinterliess keine Nachkommen.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 104.

Chromy v. Ruhmfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Thomas Chromy, Doctor der Medicin und Magister der Chirurgie, so wie Salinenarzt zu Wieliczka, mit dem Prädicate: v. Ruhmfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 168.

Chroscicki. Polnisches, in den Stamm Rola eingetragenes Adelsgeschlecht, aus welchem im Grossh. Posen 1825 Peter v. Ch. Szwedrowo im Kr. Bromberg besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 227.

Chrzanowski. Polnisches, zu dem Stamme Rola zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem im Grossherz. Posen 1854 Stanislaus v. Ch. Herr auf Czechewo im Kr. Gnesen, und Johann Nepomuk v. Ch. Herr auf Obiecanowo im Kr. Wongrowiec war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 141.

Chrzonowski. Polnisches, dem Stamme Poray einverleibtes Adelsgeschlecht, in dessen Hand in Westpreussen 1854 Gryzlin, Kopolin, Ostrowo und Targowisko im Kr. Löbau waren.

Frh. v. Ledebur, I. S. 141.

Chrzonszczewski. Polnisches, zu dem Stamme Trzaska gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Schlesien 1854 mit Rybna im Kr. Beuthen angesessen war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 227. — Schlesisch. W.-B. III. 161.

Chüder. Altes, märkisches, schon 1333 bekanntes Adelsgeschlecht, aus welchem in genannter Zeit Barthold v. Ch. von Ludwig von Bayern, Kurfürsten von Brandenburg, mit mehreren Gütern belehnt wurde. Die Familie breitete sich weit, namentlich um die Stadt Salzwedel aus, und gehörte, um diese Stadt mehrfach verdient, zu den Patriziern derselben.

Büttner, Lüneburg. Patriciergeschlecht. Anhang Nr. 7.

Chünring, Khuenring. Altes, oberösterr. Adelsgeschlecht, aus welchem Hademar de Chuenringe schon 1181, neben Otto Grafen v. Lengenbach, Grafen Luitpold v. Plain u. A., urkundlich in einem Briefe des Klosters Metten vorkommen. Heinrich v. Chuonring erscheint urkundlich 1225, und Albero 1252. Der Stamm blühte fort, bis mit Johann Ladislaus v. Ch., 9. Decbr. 1594, derselbe erlosch.

Frh. v. Hoheneck, III. S. 16. — *Wissgrill*, II. S. 42.

Churschwand, auch Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrn-Diplom vom 30. Sept. 1655 für Christoph v. Ch., Herrn auf Dietzdorf (im Kreise Neumarkt), k. k. Oberstlieutenant und kais. Ober-Commissair im Herzogth. Schlesien, und Grafenstands-Diplom vom 31. Octbr. 1699 für den älteren Sohn des Freiherrn Christoph: Johann Heinrich Sebastian Freih. v. Ch., Landeshauptmann im Fürstenthume Breslau, Herrn auf Röhrsdorf, Dietzdorf, Schönau, Tarnau etc., so wie für den jüngeren Bruder

desselben: Ludwig Leopold Freih. v. Ch., Herrn auf Ober- und Nieder-Dambritsch, k. k. Kämmerer und k. Amts-Assessor des Fürstenth. Glogau. — Dieselben gehörten einem alten, böhmischen Adelsgeschlechte an, welches später nach Schlesien kam und ansehnliche Besitzungen erwarb. — Graf Ludwig Leopold (nicht, wie Einige angeben, Graf Johann Heinrich Sebastian) setzte den Stamm durch zwei Söhne fort: den Grafen Johann Ignaz Christoph, Herrn auf Schönau und des Glogau'schen Kreises Deputirten, und den Grafen Johann Heinrich, Herrn auf Frankenthal, des Breslau'schen Fürstenthums königl. Mann und Landesältesten. Letzterer wurde 1744 kais. Staatsminister und 1769 k. preuss. w. Geh. Staatsminister. Derselbe starb 1771 und schloss den Mannsstamm seiner alten Familie. Seine Gemahlin, Grf. Maria Theresia v. Nimptsch, vermählte sich in zweiter Ehe mit Wilhelm Ludwig Graf v. Schlaberndorf, und durch diese Vermählung gingen die Güter und die Würde eines Erb-Landbau-Directors von Schlesien, welches Amt die Grafen v. Ch. erhalten hatten, auf das gräfl. Schlaberndorf'sche Haus über.

Sinapius, II. S. 263. — *Gauhe*, I. S. 3069. — N. Preuss. A.-L. I. S. 368, u. V. S. 104. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 141.

Chwaliszewski. Polnisches, zu dem Stamme Szeliga zählendes Adelsgeschlecht, welches zu Ende des 18. und im Anfange des 19. Jahrh. im Grossh. Posen das Gut Jaworowo im Kr. Gnesen besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 227.

Chwalkow, Chwalkovsky, Chwalkowsky v. Chalkowa. Polnisches, zum Stamme Odrowaz zählendes, altes Adelsgeschlecht, welches aus Böhmen stammen soll, und zu Ende des 17. Jahrh. in der Alt- und Uckermark mehrere Güter erwarb. — Georg Chwalkowsky eroberte 1420 durch List die Stadt Königsgrätz, und nahm die vom K. Sigmund, als König von Böhmen, in die Stadt gelegte Besatzung gefangen; Johann Chwalkow kämpfte 1567 als kais. General-Wachtmeister gegen die Türken; Lucas Chwalkowsky wollte 1587, nach dem Tode des Königs Stephan Bathori in Polen, die polnische Krone dem schwedischen Prinzen Sigmund, gegen den Erzherzog Maximilian von Oesterreich, zuwenden; ein anderer Lucas v. Chwalkow-Chwalkowski, herzogl. curländ. Rath und Resident am k. poln. Hofe, schrieb 1676 das Werk: Jus publicum Regni Poloniae, 1680 aber ein zweites Werk: Singularia Polonica, und Samuel v. Ch.-Ch. starb 1705 als k. preuss. w. Geh. Staatsrath, Kammerpräsident und Oberdirector des Domänen- und Finanzwesens. Die hier erwähnte Familie ist mit einem anderen polnischen Adelsgeschlechte dieses Namens nicht zu verwechseln. Letzteres gehört zu einem der drei Stämme Pruss.

Gauhe, II. S. 1417 u. 1418, nach Okolski, Orb. Pol. II. S. 544, Balbin. Epitome rer. Boh. S. 460 etc. — *Zedler*, V. S. 2309. — *Dienemann*, S. 263 (Ahnentafel). — N. Preuss. A.-L. I. S. 368. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 141.

Chylewski. Polnisches, in den Stamm Jastrzembiec eingetragenes Adelsgeschlecht, aus welchem Ignatz von Ch. 1844 Herr auf Skrzetruszewo im Kr. Gnesen war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 141.

Chysow-Romer, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1818 für Cyprian v. Chysow-Romer.

Megerle v. Mühlfeld, S. 16.

Cichini, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für Franz Anton Cichini, Dreissigst-Obercontroleur zu Pressburg, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 168.

Cichowski, Szikowski. Eine im Ermlande mit Podlossa im Kr. Heilsberg begüterte Adelsfamilie, aus welcher Johann v. C., Domherr zu Frauenburg, 1788 das genannte Gut besass. — Casimir Edler v. Cichowski gehörte 1856 zu den unangestellten k. k. Obersten.

Frh. v. Ledebur, I. S. 141. — Militair-Schemat. d. österr. Kaiserth., S. 79.

Ciecierski. Polnisches, zu dem Stamme Rawicz zählendes Adelsgeschlecht, in dessen Hand 1789 im Posenschen die Güter Nadolnik im Kr. Chodziessen und Klein-Sypniewo im Kr. Schubin waren.

Frh. v. Ledebur, I. S. 141.

Cielecki. Polnisches, in den Stamm Zaremba eingetragenes, im Posenschen namentlich noch zu Anfange dieses Jahrh. reich begütertes Adelsgeschlecht. Paruchowol im Kr. Werschen stand noch 1856 der Familie zu.

Frh v. Ledebur, III. S. 227.

Cielski. Polnisches, in Westpreussen begütertes Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit der Familie v. Trestka (in Silber ein schrägrechter, mit drei goldenen, kleinen Kreuzen hinter einander belegter, rother Balken). Die Familie erwarb im vorigen Jahrh. Krastuden im Kr. Stuhm und Krissan im Kr. Carthaus, und ist wohl dieselbe Familie, welche, Cielski geschrieben, Wentkau im Kr. Stargard inne hatte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 227.

Cieminski. Polnisches, dem Stamme Dembno einverleibtes Adelsgeschlecht, welches 1820 in Westpreussen Gutsantheile von Borzyskowo, Klein-Glisno und Prondzona im Kr. Schlochau besass. — Ausser der hier erwähnten Familie v. Cieminski kommt noch ein anderes Geschlecht Cieminski, Zeminski, Ziminski, Zemmern und Zemmen (im Schilde ein Anker) vor, welches den Namen Cieminski von dem Gute Cemno oder Zemmen im Kr. Bütow angenommen hat, und welches den Familien Chamier, s. den betreffenden Artikel, und Derzyn angehört.

Frh. v. Ledebur, I. S. 141.

Ciemniewski. Polnisches, zum Stamme Prawdzic gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1814 als Rittmeister im 1. k. preuss. Ulanen-Regim. stand.

Frh. v. Ledebur, I. S. 141.

Cienski. Polnisches, in den Stamm Pomian eingetragenes Adelsgeschlecht, welches im Posenschen 1789 die Güter Czyste und Lonzyn im Kr. Inowraclaw besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 141.

Ciesielski (in Blau ein silbernes Hufeisen, zwischen dessen nach

unten gekehrten Stollen ein kleines, silbernes Kreuz schwebt). Polnisches, zum Stamme Lubicz gerechnetes Adelsgeschlecht, aus welchem 1854 im Grossh. Posen Leopold v. Ciesielski Herr auf Raczkowo, und Lucas v. C. Herr auf Bialy, beide im Kr. Wongrowiec, war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 141 u. III. S. 227.

Ciesielski, Cisielski, Czisielski, Zimmermann v. Ciesielski (in Blau über einer goldenen Mauer ein feuerspeiender, goldener Löwenkopf). In Kurbrandenburg bestätigter Adelsstand. Bestätigungs-Diplom vom 30. Januar, oder nach Anderen vom 9. Febr. 1696 für Daniel Zimmermann v. Ciesielski. — Altes, polnisches, zum Stamme Pielgrzym zählendes Adelsgeschlecht, welches vom 18. Jahrh. an in Ostpreussen mehrere Güter erwarb und behauptete, und aus welchem Sprossen in k. preuss. Militair- und Civildiensten standen.

N. Pr. A.-L. I. S. 368. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 141 u. 142 u. III. S. 227. — W.-B. d. preuss. Mon. II. 97.

Ciesiewski. Polnisches, in den Stamm Jastrzembiec eingetragenes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen 1820 Gutsantheile von Czarnowo und Czapiewice im Kr. Conitz besass. Der Name wurde von Ciesiewic im Kr. Conitz hergenommen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 142 u. III. S. 228.

Cieslinski. Polnisches Adelsgeschlecht, welches im Anfange dieses Jahrh. im Posenschen mit Kläne im Kr. Fraustadt begütert war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 228.

Cieszkowski, auch **Ritter und Grafen.** Galizischer Ritter- und preussischer Grafenstand. Grafen-Diplom von 1854 für August v. Cieszkowski, Herrn auf Wierzenica im Kr. Posen. — Altes, dem Stamme Dolenga zugezähltes, polnisches Adelsgeschlecht aus der Wojwodschaft Lenczyc, welches Polen viele Würdenträger gab. Christoph v. C. war 1693 Castellan von Sochaczew, Alexander Felicyan 1706 von Czerniechow, Victor Felicyan 1722 von Liw, Ignaz 1732 ebenfalls von Liw, Ludwig Stanislaus 1752 von Sochaczew, Joseph um dieselbe Zeit von Czerniechow, und Christoph Stanislaus 1778 von Liw. Franz v. C. wurde 8. Octbr. 1782 als galizischer Ritter immatriculirt.

Frh. v. Ledebur, I. S. 142. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1855.

Cieszynski, v. Wolframm-Cieszynski. Polnisches, zu dem Stamme Junosza gehörendes Adelsgeschlecht, in dessen Hand in Westpreussen 1789 die Güter Kattewo und Linowiec im Kr. Löbau waren.

Frh. v. Ledebur, I. S. 142.

Cietrzew. Ein vom Freih. v. Lebebur, doch nur mit dem Wappen, aufgeführtes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, I. S. 142.

Cily, Cili, Cilley, Cilly, Cilej, Zilii, Grafen. Altes, von den Dynasten zu Sonneck oder Saneck abstammendes Grafengeschlecht. Ulrich, ein Sohn Friedrich's Herrn zu Sonneck, erhielt 1331 vom Herzoge Albrecht von Oesterreich die Erlaubniss, die Herrschaft Cilly in Steiermark von Conrad v. Auffenstein zu kaufen, und wurde

1339, nach Anderen 1341, vom Kaiser Ludwig dem Bayer in den Grafenstand versetzt. Derselbe starb 1359, und seinen Nachkommen wurde 1372 der Grafenstand von Neuem bestätigt. Ein Urenkel des ersten Grafen Ulrich von Cilly, Friedrich, Herr der Herrschaften Cilly und Ortenburg, erhielt 30. Nov. 1436 die Reichsfürstenwürde, unter Erhebung seiner Besitzungen zu einer gefürsteten Grafschaft. Dieselbe bestand aus 10 Herrschaften und 30 Gütern in Steiermark, doch ging der Stamm in nächster Zeit aus, und zwar mit dem Sohne Friedrich's II., dem gefürsteten Graf Ulrich III., welcher am 9. Nov. 1456, von Ladislaus Corvin und dessen Verbündeten in Belgrad überfallen, im Kampfe fiel.

Valvasor, XV. S. 7. — *Hübner*, II. S. 563. — *Zedler*, I. S. 1513 u. V. S. 1850. — *Erasm. Fröhlich*, Geneal. Suneckorum Comitum Celejae et Comitum de Heunburg, Vienn. 1775. — *Wissgrill*, II. S. 79—90. — *Schmutz*, II. S. 217—220.

Cirheimb, Zierheim, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 21. Dec. 1685 für Franz Leopold v. Cirheimb. Derselbe gehörte zu einem krainer Adelsgeschlechte, welches 1662 mit dem später in andere Hände gekommenen Stammschlosse und Herrschaft Hopfenbach in Unter-Krain landständisch wurde. Der Stamm hat fortgeblüht, und das Haupt desselben ist jetzt Sigmund v. Cirheimb zu Hopfenbach, Freiherr auf Gutenau, geb. 1802, Landstand im Herzogthum Krain, k. k. Officier in d. A. und k. k. Gubernial-Beamter, verm. mit Anna Hess, geb. 1802, aus welcher Ehe drei Söhne leben, die Freiherren: Alfons, geb. 1838, Landstand in Krain und k. k. Lieutenant; Zeno, geb. 1841, und Victor, geb. 1846.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser 1853, S. 66 u. 67, u. 1859, S. 119. — *v. Hefner*, Krainer Adel, Tab. 21 u. 22: v. Zierheim.

Ciriacy. Ein in Preussen blühendes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Unter diesen machte sich der verstorbene k. preuss. Major Ludwig v. Ciriacy als Militairschriftsteller bekannt.

Frh. v. Ledebur, I. S. 142.

Cirisser. Ausgegangenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches aus Mähren nach Polen und aus Polen nach Schlesien kam und mit den v. Beltowic und v. Ohm, genannt Januschowski, eines Stammes und Wappens (in Roth drei silberne, schrägrechts über einander gelegte Pfeile mit Bolzen) war.

Okolski, Orb. Polon. I. S. 38. — *Sinapius*, I. S. 319. — *Siebmacher*, II. 50. — *v. Meding*, II. S. 105 u. 106.

Cischini, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1765 für Leopold Ludwig v. Cischini, k. k. Reichshofcanzlei-Beamten, und den Bruder desselben, Theodor Wilhelm v. C., k. k. Feldkriegs-Commissair, mit dem Prädicate: Edle von. — Dieselben stammten aus einer Familie, welche den Adel 1681 erhalten hatte. Ein Sohn des Leopold Ludwig Ritters und Edlen v. C., Johann Nepomuk, geb. 1765, k. bayer. geistlicher Rath und des Collegiat-Stifts St. Veit zu Freysing Canonicus, war in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 310. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 129. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 8. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 2.

Ciurletti-Schönbrunn, Ciurletti v. Belfonte, Grafen. Reichsgrafenstand. Kurpfälzisches Reichsvicariatsgrafen-Diplom vom 3. Aug. 1790 für Anton Simon Andreas Ciurletti Ritter v. Belfonte, unter Verbesserung des Wappens und mit dem Prädicate: Graf v. Schönbrunn und Herr zu Lerchen. — Altes Patriciergeschlecht der Stadt Trient, welches sich früher Zurlett, dann Chiurletti und später Ciurletti schrieb. Gian Antonio Zurlett, Bürger in Trient baute zu Anfange des 16. Jahrh. für die Kirche Santa Maria Maggiore in Trient die noch jetzt für ein Meisterwerk geltende Orgel, und erhielt als Lohn seiner Kunst vom Fürstbischofe den Adel, der Sohn desselben aber, Gian Paolo C., wurde 8. Juni 1551 in den Reichsadelsstand erhoben. Von Letzterem stammte Franz v. C., vermählt mit Lucie Gruber, der erste seines Geschlechts, welcher Capo-Console der Stadt Trient wurde: eine Würde, welche, bis zur Aufhebung des Fürstenthums Trient, die Oberste in demselben war. Von seinen fünf Söhnen gründete Bartholomäus die 1647 ausgegangene Linie der Herren v. Ciurletti, Gian Antonio die noch in Trient blühende, gräfliche Linie, und Joseph die salzburgische, mit Johann Christoph erloschene Linie v. Ciurletti v. Gran. — Gian Antonio, Kammerherr und Gesandter der Pfalzgrafen und Herzoge in Bayern, Wilhelm und Ferdinand, bei dem Grossherzoge Franz von Toscana, vermählte sich mit Ginevra v. Alessandrini zu Neuenstein. Von den Söhnen aus dieser Ehe war Franz der zweite, welcher die Würde eines Capo-Console zu Trient erlangte. Aus der Ehe desselben mit Andreana v. Job entsprossten die Söhne Job Joseph und Simon. Letzterer, fürstl. trientin. Hofrath, gründete mit seiner, zu dem Hause Consolati gehörenden Gemahlin eine Nebenlinie, welche durch Vermählung in Besitz der Güter in Terlago kam, die jetzt, nachdem diese Nebenlinie wieder ausgegangen ist, sich in den Händen des gräfl. Hauses Ciurletti befinden, Ersterer aber, Job Joseph, geb. 1655, fürstl. trientin. Hofcanzler, vermählt mit Anna Vittoria Grf. v. Alberti, hatte drei Söhne, von welchen Simon der dritte Capo-Console seines Stammes, Felix, Bischof von Tejo und Geh. Rath des Papstes Benedict XIV., und Franz Anton, geb. 1685, vorder-österr. Regierungsrath war. Letzterer, vermählt mit Lucretia Zambaiti v. Vezzanenburg, wurde, 22. Febr. 1721, in den Reichsritterstand, mit dem Prädicate: v. Belfonte, nach seinem Sitze Villazzono bei Trient, versetzt, und ein Sohn desselben war der obengenannte Anton Simon Andreas, welcher den Reichsgrafenstand in die Familie brachte. Aus der Ehe des Letzteren, gest. 1806, mit Veronica Grf. Crivelli zu Kreutzberg, gest. 1804, stammten drei Söhne, die Grafen Felix Franz, Simon Fortunat und Clemens. Dem ältesten derselben, dem Grafen Felix Franz, wurde vom Kaiser Franz I. von Oesterreich, 14. März 1827, der alte Geschlechtsadel, so wie der Grafenstand, das Wappen und die Prädicate für die österreichische Monarchie bestätigt. — Der neuere Personalbestand des gräfl. Hauses war folgender: Clemens Ciurletti Graf v. Schönbrunn und Herr zu Lerchen, Sohn des Grafen Anton Simon Andreas — geb. 1767 — vermählt

mit Regina Grf. Cloz, geb. 1769, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten: Grf. Veronica, vermählt mit Felix v. Dordi, k. k. Gubernialrathe zu Mailand, und Grf. Benedicta, geb. 1798, verm. 1822 mit Wenzel Graf v. Gleispach, k. k. Statthältereirath zu Triest, gest. 1853. — Vom Grafen Felix Franz, s. oben, gest. 1828, vermählt mit Benedetta Grf. v. Arco, gest. 1840, stammen, neben einer Tochter, Grf. Josepha, geb. 1796, vermählt mit Anton v. Panizza, zwei Söhne, die Grafen Anton, geb. 1794, und Fortunat Franz, geb. 1813. Graf Anton vermählte sich mit Anna v. Mersi, und aus dieser Ehe entsprossten zwei Söhne, Graf Joseph, geb. 1824, Caplan des Fürstbischofs von Trient, und Graf Simon, geb. 1829, Dr. der Rechte und Adjunct bei dem k. k. Kreisgericht zu Trient. — Vom Grafen Simon Fortunat, s. oben, gest. 1838, leben aus der Ehe mit Theresia v. Trentini, geb. 1787, zwei Töchter, Mathilde und Veronica.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 260. — Jahrb. des deutschen Adels von 1847. — Deutsche Grafenhäuser d. Gegenw., II[1]. S. 62—64. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 174, u. Histor. Handb. zu Demselben, S, 130. — *v. Hefner*, Tiroler Adel. Tab. 24 u. S. 21.

Civalart v. Happancourt, Grafen. Französisches Grafengeschlecht, aus welchem Carl Graf C. v. H. 1856 unter den unangestellten k. k. Feldzeugmeistern und Generalen der Cavallerie und als Inhaber des 1. Ulanen-Regiments aufgeführt wurde.

Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth. 1856, S. 70.

Clair. Ein ursprünglich der Normandie angehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem in neuerer Zeit zwei Brüder Officiere in der k. preuss. Cavallerie waren.

Frh. v. Ledebur, III. S. 228.

Clairon, s. Haussonville.

Clam-Martinitz und **Clam-Gallas, Grafen** (Wappen der älteren Linie Clam-Martinitz: ein der Länge nach getheilter, oder zusammengeschobener Schild: Rechts geviert mit Mittelschilde. Im goldenen, mit einer Spitzenkrone gekrönten Mittelschilde eine hinter drei Felsen aufwachsende, nackte Jungfrau mit grünem Kranze und blondem Haar, welche in der Rechten ein Hirschgeweih emporhebt, die Linke aber in die Seite stemmt. 1 und 4 von Schwarz und Silber schrägrechts getheilt, ohne Bild, und 2 und 3 in Gold eine rechtsspringende, schwarze Katze (Clam). Links in Roth zwei silberne, aus einer Wurzel an langen Stielen emporgewachsene und einwärtsgekehrte Seeblumenblätter, und zwischen diesen ein goldener, achteckiger Stern (Martinitz). Wappen der jüngeren Linie Clam-Gallas: Gevierter Schild mit Mittelschild. Mittelschild und die Felder 2 und 4 ganz wie bei Clam-Martinitz; 1 in Gold ein schwarzer, gekrönter Adler, und 2 in Blau ein goldener Querbalken (Gallas). Reichsgrafenstand. Diplom vom 17. Nov. 1759 für Johann Christoph Freih. v. Clam, k. k. Oberstlieutenant bei Moltke Infant., so wie für vier Brüder desselben: Johann Gottlieb etc. etc. — Die Gr. v. Clam stammen aus einem alten, kärntner Geschlechte, welches unter dem Namen der Pörger, Perger, Edle Herren v. Höchenperg (Höhenperg) bis in die erste Hälfte des 14. Jahrh. in Kärnten blühte, dann aber bei den inneren Spaltungen

des Landes vertrieben wurden. Das Geschlecht wendete sich nach Oesterreich und erwarb 1524 die Veste und Herrschaft Clam im Machlande, welche noch jetzt demselben gehört. Von dieser Herrschaft nannte sich die Familie: Clam, jedoch unter Beibehaltung des alten Namens: v. Höchenperg. Am 22. Nov. 1655 kam in dieselbe der Freiherrnstand, und, wie oben angegeben, 1759, der Reichsgrafenstand. Von den fünf Brüdern, welche das gräfliche Diplom erhielten, setzten nur die beiden oben Genannten, der Aeltere, Graf Johann Gottlieb, und der vierte, Graf Johann Christoph, den Stamm fort. Ersterer stiftete die ältere, Letzterer die jüngere Linie des Stammes. Die ältere Linie führt seit dem 2. Nov. 1792 durch Vermählung des Grafen Carl Joseph, eines Sohnes des Stifters dieser Linie, aus der Ehe mit Caroline Grf. v. Desfours, mit Maria Anna Grf. v. Martinicz, der einzig übrig gebliebenen Erbtochter des alten, einst so mächtigen, 1623 in den Reichsgrafenstand versetzten Geschlechts v. Martinicz. — Die jüngere, vom Grafen Johann Christoph gegründete Linie führt den Namen: Clam-Gallas. Es wurde nämlich des Stifters Sohn, Graf Christian Philipp, der Erbe der grossen Güter des letzten, 1757 verstorbenen Philipp Joseph Grafen v. Gallas, und fügte mit k. k. Genehmigung vom 29. Aug. 1768 zu seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen des Hauses Gallas. — Was die Grafen v. Clam-Martinicz anlangt, so vermählte sich Ferdinand Joseph Joachim Freih. v. und zu Clam auf Rännaridl — ein Sohn des Freiherrn Johann Leopold, aus der Ehe mit Maria Franzisca Grf. v. Salburg — 1728 mit Maria Anna Josepha Grf. v. Thierheim. Der ältere Sohn desselben war der obengenannte Graf Johann Gottlieb, gest. 1793, Herr der Herrschaften Walchen, Wildenhaag, Oberbergham, Lizelberg, Dietack und Ottstorf, k. k. Kämmerer, verm. 1759 mit Caroline Grf. v. Desfours. Aus dieser Ehe entspross der schon erwähnte Graf Carl Joseph, Herr der Herrschaft Kundratitz etc., k. k. Kämmerer, welcher nach seiner 1791 erfolgten Vermählung, s. oben, den Namen: Clam-Martinitz annahm und die gräfl. Martiniczschen Fideicommiss-Herrschaften Smeczna und Schlan erhielt. Aus dieser Ehe entsprosste Graf Carl Johann Nepomuk Gabriel, gest. 1840, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant etc., vermählt mit Selina Lady Meade, geb. 1797, und aus dieser Ehe stammen, neben zwei Töchtern, Grf. Carolina, geb. 1822, verm. 1847 mit Leo Grafen v. Thun-Hohenstein, k. k. Geh. Rath, Minister etc., und Grf. Maria, geb. 1827, verm. 1849 mit Hugo Grafen v. Nostitz-Rieneck zu Hrzebecznick, zwei Söhne, Heinrich Graf C. Herr v. und zu Clam-Martinicz, Freih. v. Höhenberg, geb. 1826, Herr der Herrschaften Smeczna und Schlan in Böhmen, so wie Clam, Arbing und Innern- und Aussernstein in Oberösterreich, k. k. Bezirkshauptmann in Böhmen etc., verm. 1851 mit Auguste Altgräfin zu Salm-Krautheim, geb. 1833 — und Graf Richard, geb. 1832, k. k. Rittmeister. Die Geschwister des Grafen Carl Johann Nepomuk Joseph sind: Graf Albrecht, geb. 1796, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A. etc., so wie Grf. Maria, geb. 1802, verm. 1832 mit August Freih. v. Still-

fried und Ratenicz, k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant, Divisionair etc., und Grf. Aloisia, geb. 1808, Capitularin des freiweltadeligen Damenstifts zu den heiligen Engeln in Prag. — Der Stifter der Linie Clam-Gallas, Graf Johann Christoph, s. oben, gest. 1778, war mit Aloysia Grf. v. Colonna und Fels, gest. 1782, vermählt. Aus dieser Ehe entspross Christian Philipp Graf v. Clam und Gallas, zum Schloss Campo und Freienthurn, Herr auf Friedland, Reichenberg, Gräfenstein, Lämberg, Brodetz und Kletzam in Böhmen. Derselbe erbte die genannten Herrschaften von dem Gemahl der Schwester seiner Mutter, dem 23. Mai 1757 verstorbenen Philipp Joseph Grafen v. Gallas, und der 6. April 1759 verstorbenen Wittwe des Letzteren, Maria Anna Grf. v. Colonna und Fels, mit der Bedingung, dass seine Nachkommen Namen und Wappen der Familie Gallas mit ihrem Namen und Wappen verbinden sollten. Aus seiner Ehe mit Caroline Josepha Grf. v. Spork stammte Graf Christian Christoph, gest. 1830, verm. 1797 mit Josepha Grf. v. Clary. Der Sohn aus dieser Ehe ist Graf Eduard, geb. 1805, Oberst-Erblandmarschall des Königr. Böhmen, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant etc. etc., Herr der Herrschaften Friedland, Reichenberg, Gräfenstein, Lämberg etc., verm. 1850 mit Clotilde Grf. v. Dietrichstein, geb. 1828, aus welcher Ehe eine Tochter lebt: Grf. Eduardine, geb. 1851. — Die beiden Schwestern des Grafen Eduard sind: Grf. Caroline, geb. 1798, verm. 1818 mit Johann Wenzel Grafen v. Nostitz-Rokinitz, gest. 1851, und Grf. Christiane, geb. 1801, verm. 1825 mit Franz Gundaccar Fürsten v. Colloredo-Mansfeld, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant etc., gest. 1852.

Bucelini, II. — *Frh. v. Hoheneck*, I. S. 31. — *Gauhe*, I. S. 342 u. 343. — *Wissgrill*, II. S. 91 u. 92. — *Jacobi*, 1800, II. S. 170 u. 171. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 10. — *Mitterberg*, Histor. Merkwürdigkeiten und Literär. Erholungen. Neustadt a. d. O., 1821, I. S. 1—27. — Allgem. Geneal. u. Staatshandb., Jahrg. 1824. S. 499. — Grafenh. d. Gegenw. I. S. 159—161 u. S. 498. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1857, S. 157, und Histor. Handb. zu demselben, S. 132. — *Siebmacher*, II. 38. III. 7 u. V. 316. — *Tyroff*, II. 238. — W.-B. d. Oesterr. Mon. II. 59—61.

Clam, Chlam. Altes, längst erloschenes, österreichisches Dynastengeschlecht, welches zu Wilhering und Waxenberg, Clam, Klingenberg und Perge in Oesterreich ob der Enns sass, und nach Lazius von dem ehemaligen Grafen v. Burghausen und Machland, nach Anderen aber von den Grafen zu Kyemberg und Hunezzberg in Bayern abgestammt haben soll.

Lazius de Migratione, Lib. 7. P. 319 u. 320. — *Wissgrill*, II. S. 91.

Clam. Altes, ebenfalls längst ausgestorbenes, nieder-österr. Adelsgeschlecht, welches an der steirischen Grenze angesessen war.

Wissgrill, II. S. 92.

Clam, Freiherr v. und zu Clam auf Raurädel, Aussernstein etc. Oberösterr. Freiherrngeschlecht, welches, nach Freih. v. Hoheneck, von der ursprünglich kärtner Familie Clam, aus welcher die Grafen v. Clam-Martinicz und Clam-Gallas hervorgingen, verschieden gewesen sein soll, doch muss jedenfalls auffallen, dass Clam und Aussernstein, s. oben, noch jetzt den Grafen v. Clam-Martinicz zustehen. — Johann Leopold Freih. v. und zu Clam auf Raurädel und

Aussernstein starb 1725 als k. k. Rath, und der älteste Sohn desselben, Ferdinand, hatte den Stamm durch einen Sohn, Gottlieb, geb. 1731, fortgesetzt.

Frh. v. Hoheneck, Suppl. S. 9. — *Gauhe*, I. S. 342.

Clammenstein. Altbayernsches, altes Adelsgeschlecht aus dem an der Clamm bei Gastein im Salzburgischen liegenden Stammhause, welches 1402 mit Conrad v. Clammenstein erloschen ist.

Wigul Hundt, I. S. 253.

Clanner. Bayerisches Adelsgeschlecht, welches schon im 16. Jahrh. im Salzburgischen blühte, und 1822 in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern aufgenommen worden ist. Da die im 16. Jahrh. in Salzburg vorgekommenen Claner v. Stralheim im Schilde einen Pfeil führten, die v. Claner in Bayern aber auch im von Blau und Silber schrägrechts getheilten Schilde einen aufrecht gestellten Pfeil haben, so sind Beide wohl eines Stammes. — Ueber das erbländ.-österr. Ritterstandsgeschlecht Clanner v. Engelshofen fehlen nähere, das Diplom betreffende Nachweise. Nach dem Militair-Schematismus des österr. Kaiserthums standen 1856 im 11. Inf.-Regim. Ferdinand und Procop Cl. Ritter v. E. als Hauptleute, Alois war Ober- und Rudolph Unter-Lieutenant, und Joseph Hauptmann im 3. Artillerie-Regimente.

W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 17. — *v. Hefner*, II. Tab. 80 u. S. 72.

Claricini. Ein zum Friaulschen Adel gehörendes, in Görz 1567 landständisch gewordenes Adelsgeschlecht, welches fortgeblüht hat. In der k. k. Armee stand 1856 Laurenz v. C. als Hauptmann, und Eduard v. C. als Cadet.

Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth. 1856, S. 236 u. 238.

Claris, Freiherren v. Claris, Grafen v. Clairmont. Altes, niederländisches Freiherrn-Geschlecht mit dem gräfl. Charakter v. Clairmont, welches, aus dem alten Hause Walincourt stammend, schon im 12. Jahrh. bekannt war. Roger v. Claris, Herr v. Dielbeck, stiftete den Convent der Capuciner zu Lier in Brabant, und starb 1622. — Ludwig Roger v. C., Herr auf Dielbeck, Montfort etc., k. spanischer Staats- und Finanzrath, wurde vom Könige Philipp IV. 19. Febr. 1653 zum Grafen v. Clairmont erhoben. Derselbe starb 1663, und hinterliess aus der Ehe mit Maria v. Meulenaer-Courteville den Ludwig Anton v. C. Gr. v. Clairmont, Freih. v. Argenteau und Hermalle, Herrn v. Meerbeck und Monteleon, k. span. Staatsrath, gest. 1715, nachdem in der Ehe mit Christiane v. Decken-Durzele Ludwig Philipp v. Claris, Graf v. Clairmont, Freih. v. Argenteau, k. span. Kriegsrath etc., geboren worden war. Derselbe vermählte sich mit Anna Franzisca Marquise v. Laverne, und als er 1714 starb, hinterliess er einen Sohn, Ludwig Ferdinand v. C., Gr. v. Clairmont etc., k. k. Kämmerer und niederländ. Geh. Rath, welcher 1726 Gross-Bailly von Dendermonde war. Derselbe hatte aus der Ehe mit Maria Anna Grf. v. Hohenlohe-Bartenstein drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn, wovon aber, als Butkens schrieb, nur noch eine Tochter, Maria Elisabeth, am Leben war.

Butkens, Troph. de Brabant, Suppl. I. S. 373 u. ff. — *Gauhe*, II. S. 132—134.

Clarmann. Im Königr. Bayern bestätigter Adelsstand. Bestätigungs-Diplom vom 3. März 1817 des 1791 durch einen vom Grafen v. Etzdorf als grösserem Pfalzgrafen verliehenen Adelsbrief in die Familie gekommenen Adels für die Empfänger dieses Adelsbriefes, die fünf in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern, wie folgt, eingetragenen Gebrüder Clarmann: Friedrich, geb. 1765, Inspector der fahrenden Post in Augsburg; Carl, geb. 1766, Post-Cassier in Augsburg; Adam, geb. 1772, vormaligen Canonicus zu Wiesensteig; Anton, Handelsmann in Augsburg, und Johann, geb. 1782, Stadtgerichts-Assessor in Amberg.

v. Lang, Suppl. S. 91 u. 92. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 3: v. Clarmann-Clarenau. — *v. Hefner*, II. 80 u. S. 72.

Clarstein, Edle. Reichsadelsstand. Diplom von 1713 für Tobias Sutorius, herzogl. sachs.-hildburgh. Geh. Rath und Canzler (später k. Reichs-Hofrath und zuletzt Director und Präsidenten aller Collegien zu Hildburghausen), mit dem Prädicate: Edler v. Clarstein auf Meder und Mürsdorff. Von den drei Söhnen desselben blieb nur Johann Gottfried länger am Leben, und wurde 1719 herzogl. sachs.-hildburgh. Kammerjunker und Ober-Amtshauptmann zu Sonnenfeld. Das Gut Meder hatte die Familie noch 1724 inne. Der oben genannte Präsident Tobias Edler v. C. soll übrigens auch nach Gesandtschaften an den k. k. Hof in den Reichsfreiherrnstand erhoben worden sein.

Gauhe, II. S. 128 u. 129, nach Wetzel, Liederdichter-Historie, III. S. 241.

Clarstein, Grafen, s. Hartmann-Klarstein, Grafen.

Clary und Aldringen, Grafen und Fürsten. Böhmischer und Reichsgrafen- und Fürstenstand. Böhmisches Grafen-Diplom vom 23. Jan. 1666 für Hieronymus Freih. v. Clary, k. k. Generalmajor; Reichsgrafen-Diplom vom 20. Sept. 1684 für Johann Georg Marcus Grafen v. Clary und Aldringen, Herrn der Herrschaft Teplitz, und Reichsfürsten-Diplom vom 2. Febr. 1767 für Franz Wenzel Gr. v. C. u. A., Herrn der Fideicommiss-Herrschaft Teplitz, mit Vererbung auf den jedesmaligen Majorats-Besitzer. — Altes, böhmisches Geschlecht, welches aus dem Florentinischen stammt, wo zu der Zeit der ersten Mediceer die Vorfahren unter dem Namen: Clario vorkamen. Bernard v. Clary wendete sich nach Oesterreich, und erlangte 29. Juni 1363 das Indigenat im Königr. Böhmen, wo später die Herrschaft Teplitz in die Hand der Familie kam. Von seinen Nachkommen, welche sich in die Bernhardinische und Gregorianische (Georgianische) Hauptlinien trennten, wurde 16. Oct. 1627 Johann Bernhard und 1641 Franz v. Clary, treuer Dienste wegen, in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Der jüngere Sohn des Letzteren war Hieronymus, welcher, wie angegeben, den böhmischen Grafenstand in die Familie brachte. Derselbe war mit Anna Maria Freiin v. Aldringen, der Schwester des bekannten k. k. General-Feldmarschalls Johann Grafen v. Aldringen (Altringer, s. Bd. 1. S. 45 und 46) vermählt, und als Aldringen 1634 vor Landshut gefallen war, und seine beiden Brüder (nach Anderen: Vettern), Johann Marcus, Bischof zu Seccau,

und Paul, Bischof zu Tripoli und Suffraganeus zu Strassburg waren, kam das grosse Erbe auf den Sohn des Grafen Hieronymus, Johann Georg Marcus, welcher, nachdem schon der Vater bei Erhebung in den böhmischen Grafenstand mit seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen seines Schwagers verbunden hatte (Schild geviert mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde ein schwarzer, gekrönter, zweiköpfiger Adler etc. 1 in Blau drei, 2 und 1, goldene Sterne, und zwei in Gold eine offene Krone, durch welche zwei schwarze Widerhaken schräge ins Kreuz gelegt sind (Aldringen); 3 in Gold drei, 1 und 2, blaue Würfel, und 4 in Blau ein schräglinks gestellter, silberner Zinnenthurm. Zwischen diesen vier Feldern liegt ein über den ganzen Schild gezogener, schmaler, rother Querbalken), wie oben erwähnt, den Reichsgrafenstand erlangte. Von den Söhnen des Grafen Johann Georg Marcus, k. k. Kämmerer, Geh. Raths und Gesandten, stiftete der ältere, Franz Carl, die ältere oder fürstliche, Johann Georg Raphael aber, die jüngere oder gräfliche Linie. Letztere erlosch im Mannsstamme, 29. Juli 1829, mit dem Grafen Carl, Herrn der Herrschaft Weinwarth, k. k. Kämmerer, Oberstsilberkämmerer und Oberstlieutenant in d. A., aus dessen erster Ehe mit Johanna Freiin v. Wetzlar-Plankenstein, gest. 1818, eine Tochter stammt: Grf. Maria, geb. 1800, verm. 1819 mit Carl Freiherrn v. Ehrenfels, Herrn der Herrschaften St. Bernhard, Brunn am Walde etc., Wittwe seit 1852. Von dem Bruder des Grafen Carl, dem Grafen Adalbert Wenzel, gest. 1809, k. k. Kämmerer und Major, lebt aus der Ehe mit Grf. Amalia v. Nádasd eine Tochter: Grf. Amalia, geb. 1805, verm. 1825 mit Leopold Graf v. Podstatzky-Lichtenstein, Wittwe seit 1848. — Die Stammreihe der älteren oder der fürstlichen Linie lief, wie folgt, fort: Graf Franz Carl, gest. 1751, Senioratsherr zu Teplitz, welches derselbe zum Fideicommiss machte: erste Gemahlin: Maria Theresia Grf. v. Künigl, verm. 1696, gest. 1745; — Franz Wenzel, gest. 1788, seit 1767 Reichsfürst: Maria Josepha Prinzessin zu Hohenzollern-Hechingen, verm. 1747, gest. 1801; — Fürst Johann Nepomuk, gest. 1826: Maria Christine Leopoldine Prinzessin v. Ligne; — Fürst Carl Joseph, gest. 1831: Aloyse Grf. v. Choteck, geb. 1777, verm. 1802; — Fürst Edmund, geb. 1813, k. k. Kämmerer, jetziger Besitzer der Fideicommiss-Herrschaft Teplitz, verm. 1841 mit Fürstin Elisabeth Alexandrine, geb. Grf. Ficquelmont, geb. 1825. Aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Grf. Edmée, geb. 1842, drei Söhne, die Grafen: Carl, geb. 1844, Siegfried, geb. 1848, und Manfred, geb. 1852. Die vier Schwestern des Fürsten Edmund sind: Grf. Mathilde, geb. 1806, verm. 1832 mit Wilhelm Fürsten Radziwill; Grf. Euphemie, geb. 1808; Grf. Leontine, geb. 1811, verm. 1832 mit Boguslaw Prinzen Radziwill, und Grf. Felicie, geb. 1815, verm. 1845 mit Robert Anton Altgrafen zu Salm-Reifferscheidt, k. k. Geh. Rath und Kämmerer.

Hübner, III. S. 990. — *Gauhe*, I. S. 343—345, u. II. S. 1347—1350. — *Zedler*, VI. S. 233 u. 234. — *Leupold*, I. S. 184 u. ff. — *Jacobi*, 1800, I. S. 488 u. 489, u. II. S. 171—173. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 4. — Allg. geneal. u. Staats-Handbuch, 1824, I. S. 262—264 u. S. 501 u. 502. — *v. Schönfeld*, I. S. 169—171. — Jahrb. d. deutschen Adels 1847 u. ff. Jahr-

gänge. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 161 u. 162 u. S. 499. — Goth. Hofkalender 1859, S. 108. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1857, S. 159, u. Hist. Handb. zu Demselben, S. 133. — *Tyroff*, II. S. 161: Graf v. Clary u. Aldringen, u. 282: Graf Clary zum Sparbersbach (die erloschene Bernhardinische Linie, s. oben: Schild geviert mit gekröntem Mittelschilde. Mittelschild quergetheilt: oben in Silber ein schwarzer, gekrönter, zweiköpfiger Adler etc., und unten in Roth ein silberner Querbalken, und unter demselben drei, 1 und 2, blaue Würfel. 1 in Blau drei goldene Sterne; 2 in Gold ein aus Wolken am linken Schildesrande herkommender, roth bekleideter, in der Faust ein Schwert schwingender Arm; 3 in Gold drei, 1 und 2, blaue Würfel, und 4 in Blau ein schräglinks gestellter Zinnenthurm, oben mit Spitze).

Claudius, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1811 für Johann Claudius, k. k. Major.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 129.

Clauer, Clawr. Hessisches Adelsgeschlecht, welches zu Ende des 17. Jahrh. erloschen ist.

v. Hellbach, I. S. 234. — *Siebmacher*, I. 141: v. Clawr, Hessisch.

Clausen, Claussen. Ostpreussisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater Friedrich Conrad Clausen genannt wird, welcher zu Anfange des 18. Jahrh. Kaufmann zu Wehlau war. Die Familie erwarb mehrere ostpreussische Güter, und Sprossen derselben standen in der k. preuss. Armee. Johann Arend v. C., k. preuss. Major, war 1755 Herr auf Gross- und Klein-Jegodnen im Kr. Lötzen, Johann Ferdinand v. C. besass Kirschbaum im Kr. Allenstein etc. Ein gleichnamiger, wohl nach der Familie genannter Ort, liegt im Kr. Preuss. Eylau.

N. Pr. A.-L. V. S. 104. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 142 u. III. S. 228.

Clausbruch, s. Cramer v. Clausbruch.

Clausenberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 30. Oct. 1677 für Joachim Ignaz Clausenberg.

v. Hellbach, I. S. 234.

Clausenheim. Holsteinisches Adelsgeschlecht, in welches Leopold Matthias Clausenheim den Adel brachte. Nach Einigen ging in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. der Stamm aus, doch ist noch in den letzten Jahrhunderten das Geschlecht zu dem meklenburgischen Adel gezählt worden.

v. Behr, Res Meklenb. S. 1683. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 151 u. II. S. 404 u. 405. — Lexicon over adel. Famil. i Danm. I. Tab. 19. Nr. 39 u. S. 103. — Meklenb. W.-B. Tab. 11. Nr. 38 u. S. 19.

Clausewitz. In Preussen anerkannnter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom Jahre 1830. Der Name des Geschlechts kommt seit den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrh. in den Listen der k. preuss. Armee vor. Ein v. C. lebte im Pensionsstande zu Burg. Drei seiner Söhne wurden k. preuss. Generale. Der eine war Generalmajor und im Kriegsministerium für das Invalidenwesen angestellt, der zweite starb 1854 als k. preuss. Generallieutnant a. D. im 83. Jahre zu Glogau und der dritte 1831 als Generalmajor und Inspecteur der Artillerie zu Breslau. Durch seine Werke gehört er zu den vorzüglichsten militärischen Schriftstellern. Die Gemahlin desselben, eine Gräfin v. Brühl, starb 1836 als Oberhofmeisterin der Prinzessin Wilhelm von Preussen. Von den zuerst genannten beiden Generalen traten mehrere Söhne in die k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. V. S. 369. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 142 u. III. S. 228. — Schles. W.-B. Nr. 407.

Claussnitz, Klausnitz, auch Freiherren. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, in welches Ernst Friedrich v. C., königl. Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau, Herr auf Hausdorf, Heyde etc. gegen Ende des 17. Jahrh. den böhmischen Freiherrnstand brachte, doch nach 1704 ohne Nachkommen starb. Die Wittwe desselben, Judith v. C., begab sich nach seinem Tode in ein Kloster und vermachte die sehr ansehnlichen Güter ihres Gemahls der Gesellschaft Jesu. Der adelige Stamm der Familie blühte fort, bis denselben 6. März 1809 Franz v. C., k. preuss. pens. Major, schloss. Derselbe hatte zuletzt 1806 das 3. Bataill. des Musquetierregiments v. Winning commandirt. Von den drei hinterlassenen Töchtern war die Jüngere mit Moritz v. Ziemietzki vermählt.

N. Pr. A.-L. I. S. 369 u. V. S. 104. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 142 u. III. S. 228.

Clawenbecke. Ein von Mushard aufgeführtes Adelsgeschlecht, welches zur Bremen- u. Verdenschen Ritterschaft gehörte und aus welchem Lüder v. C. und sein Sohn, Arnhold, noch 1471 lebten.

Mushard, I. S. 181. — *v. Meding*, I. S. 102.

Clee, Cleen, Clebe (in Gold drei mit den Spitzen in der Mitte des Schildes zusammentretende, rothe Herzen, die beiden oberen schräg gestellt, das untere gestürzt). Altes, rheinländisches, mit den Familien Klee etc. nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht, aus welchem Wilhelm v. Cleen urkundlich schon 1080 vorkommt, dessen fortlaufende Stammreihe aber erst gegen Ausgang des 13. Jahrh. mit Conrad v. C. beginnt. Dieterich v. C. soll 1520 Hochmeister des deutschen Ordens gewesen sein und der Mannsstamm mit Gottfried v. C., um 1489 Amtmann zu Darmstadt, geschlossen worden sein. Der Tod desselben muss erst nach 1520 eingetreten sein, da ein anderer Gottfried, ein Sohn des Oyger v. C., genannt wird, welcher 1520 jung verstorben sei. Dieser Oyger ist wohl der nach Schannat 1522 Verstorbene. Der ältere Bruder dieses Oyger war der erwähnte Hochmeister und durch die Schwester derselben, Irmel, welche Schannat Catharina nennt, kamen Güter und Wappen an das Geschlecht v. Frankenstein (2 u. 3 Feld des vermehrten Frankenstein'schen Wappens und 1. u. 6 Feld des freiherrl. v. Frankenstein'schen Wappens).

Schannat, S. 66. — *v. Humbracht*, I. S. 261. — *Siebmacher*, II. 109 u. V. 129. — *v. Meding*, II. S. 106 u. 107.

Cleeberg, Grafen. Altes hessisches Grafengeschlecht, welches am genauesten von Wenk abgehandelt worden ist.

Wenk, Hess. Landesgeschichte, III. S. 328—362. — *v. Hellbach*, I. S. 234 u. 235.

Cleeberg. Jülich'sches Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich v. C. 1357, Lutzo 1364 und Gumbrecht 1407 vorkommen. Dasselbe war wohl eines Stammes mit dem hessischen Geschlechte dieses Namens.

Fahne, II. S. 23.

Clema, genannt Tschapski. Altes, ausgegangenes schlesisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Ellgut im Briegischen, welches den Beinamen von dem Gute Tschapel im Kr. Kreutzburg führt, wel-

ches noch 1663 in der Hand der Familie war, wo Adam v. Clema, Tschapel genannt, Landesältester der Weichbilder Kreutzburg und Pitschen, die Güter Ellgut und Tschapel besass. Den Beinamen soll Adam v. C., 1641 Herr auf Tschapel, zuerst angenommen haben. — Ein schlesischer Ritter, Marcus Clema, lebte nach Sinapius schon in sehr früher Zeit. Das Wappen von Blau und Gold mit kleinen Spitzen quer getheilt und in der oberen blauen Feldung zwei goldene Räder findet sich jetzt im 3. u. 4. Felde des Wappens der Grafen v. Gaschin-Rosenberg.

Gauhe, II. S. 134, nach Sinapius, I. u. II. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 142. — *Siebmacher*, I. 67: Die Clema, Tschapski gen. — *v. Meding*, II. S. 107.

Clemens, Clemens v. Milwitz, auch **Freiherren.** Reichsadels- u. Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1744 für Robert Albert Balthasar Clemens, kurmainz. Hofrath, mit der Erlaubniss Namen und Wappen des 1736 im Mannstamme mit Robert Balthasar v. Milwitz erloschenen, adeligen Erfurter Patriciergeschlechts v. Milwitz aus dem gleichnamigen Stammhause zwischen Kranichfeld und Rudolstadt, als Erbe der Milwitzischen Güter in und um Erfurt, annehmen zu dürfen und Freiherrndiplom für denselben als kurmainz. Regierungsrath u. Reichshofrath. Derselbe, ein Sohn des kurmainzischen Kammerraths Georg Melchior C., machte die Milwitzische Erbschaft mit Melchendorf etc. zu einem Fideicommiss, welches noch seinen Nachkommen zusteht.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L., V. S. 332 im Artikel: v. Milwitz. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 228.

Clementen. Erloschenes, früher in Ost- u. Westpreussen begütertes Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammgut im jetzigen Kr. Tilsit liegt und welches auch im Kr. Graudenz begütert wurde.

Frh. v. Ledebur, III. S. 228.

Clementi, Ritter. Erbländ. österr. Ritterstand. Diplom vom März 1858 für J. B. Clementi, Deputirter zu Vicenza.

Augsb. Allgem. Zeit. 1858.

Cleo v. Rauden, Ritter. Alter böhmischer Ritterstand. Diplom von 1705 für Franz Theophil Cleo v. Rauden.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 130.

Cleone, s. Diakovich v. Cleone.

Cler, de Cler, auch **Freiherren.** Freiherrn-Diplom vom 16. Dec. 1732. Ein im 18. Jahrh., schon 1721 mit mehreren Gütern in den Rheinlanden angesessenes, ursprünglich französisches Adelsgeschleht, welches in der Person der verw. Freifrau de Cler, geb. Freiin v. Sydow, laut Eingabe d. d. Bonn, 18. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz in die Freiherrenclasse unter Nr. 39 eingetragen wurde. Ein Freih. v. C. war 1839 k. preuss. Hauptmann im Generalstabe und der Gesandtschaft in Paris beigegeben, und Wilhelmine Friederike Maria Antonie verw. v. Braunfeld, s. S. 31, geb. v. Cler, lebte um diese Zeit zu Neuhof im Regierungsbezirk Cöln.

N. Pr. A.-L. V. S. 104. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 142. — *Fahne*, II. S. 23. — W.-B. d. uss. Rheinprov. I. Tab. 23. Nr. 46 u. S. 25. — *v. Hefner*, Preuss. Adel, T. 46 u. S. 38. — *Kneschke*, III. S. 84 u. 85.

Clerambaut, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 24. Nov.

1751 für Egidius v. Cherambault, Oberstlieutenant bei dem Regimente Minucci. Derselbe, welcher im Feldzuge gegen die Türken 1738 eine lahme Hand erhielt, stammte aus einem Adelsgeschlechte aus Besançon, welches schon hundert Jahre in kurbayernschen Diensten stand. Mit seinem in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenen Sohne, Ludwig Ritter v. C., geb. 1746, ist der Stamm erloschen.

Zedler, VI. S. 381. — *v. Lang*, S. 310. — Suppl. zu Siebm. W.-B., X. 10. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 3. — *v. Hefner*, II. Tab. 80 u. S. 72.

Clermont. Reichsadelstand. Diplom vom 29. Aug. 1752 für zwei Geschwister Clermont aus Aachen. Dieselben stammten aus einem altadeligen französischen Geschlechte, zu welchem auch Theodor Christian v. C., k. preuss. Geh. Obertribunalrath und Präsident, gehörte. Ein Sohn desselben lebte 1836 in Berlin als Privatmann und eine Tochter, Magdalene Sophie Ernestine v. C., starb 1843 als Wittwe des Grafen Carl Friedrich Johann Gustav v. Wylich und Lottum. Die Familie erwarb bei Aachen und in der Mark Besitzungen und ist auch nach Frankfurt am Main gekommen. Carl Theodor Arnold v. C., verm. mit Juliane Maria Kopstadt aus Essen, hinterliess mehrere Kinder und unter diesen einen Sohn, Friedrich Carl Arnold v. C., welcher 1814 zu Vaals ansässig war. Aus der Ehe desselben mit Johanna Helena Friederike Kopstadt entspross, unter anderen Kindern, Carl Heinrich Robert v. C. geb. 1814, welcher sich 1844 mit der Tochter des Frankfurter Banquiers, Donner, Susanne Mathilde Donner, vermählte und in Frankfurt sich ansässig machte.

v. Hellbach, I. S. 235. — N. Pr. A.-L. I. S. 369. — *Frh. v. Ledbeur*, I. S. 143, u. III. S. 228. — *Kneschke*, IV. S. 70 u. 71. — *v. Hefner*, Frankfurt. Adel, Tab. 6. S. 7.

Cless, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1753 für Johann Heinrich Ritter und Edlen v. Cless, k. k. Generalmajor. Derselbe stammte aus dem alten, 1474 in Tirol landständisch gewordenen Adelsgeschlechte v. Cles, Gles, Glöss.

Gr. v. Brandis, S. 58 Nr. 61, und Desselben Landeshauptleute von Tirol, S. 268. — *Nigrinus*, Grafsch. Tirol, S. 489. — *Iselin*, Histor.-geogr. allg. Lexic., Auflage von 1740, S. 510. — *Beda Weber*, das Land Tirol, III. S. 235. — Prov.-Handb. von Tirol für 1847, S. 291: v. Gles oder Cles, Freih. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 49. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 4. — W.-B. der österr. Monarch. IX. 90. — *v. Hefner*, Tirol. Adel, Tab. 7 u. 8 u. S. 7.

Clessheim, Fabrici v. Clessheim, Fabricius, Fabritz, auch **Ritter.** Reichsritterstandsdiplom von 1710 für die Familie. — Ein ursprünglich salzburgisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Clessheim bei Salzburg, welcher noch zu Anfange des 18. Jahrh. der Familie zustand. Gervasuis F. v. C. starb als fürstl. salzburgischer Rath 1606 und Tobias F. v. C. gleichfalls als salzburgischer Rath 1607. Später erwarb das Geschlecht im Rittercanton Werra Besitzungen und wurde dem Ritterstande dieses Cantons einverleibt.

Biedermann, Rhön-Werra, I. Verzeichn. — N. Geneal. Handb. 1778. 1 Nachtr. S. 25—27. — *Siebmacher*, II. 90 u. III. 127.

Cleve, Grafen (in Roth acht goldene Lilienstäbe, welche in Form eines gemeinen und Andreas-Kreuzes um einen kleinen silbernen Schild gehen). Altes Grafengeschlecht aus der gleichnamigen Grafschaft dieses Namens in der jetzigen preuss. Rheinprovinz, welche

später zum Herzogthume erhoben wurde. Zur Zeit Carl Martel's (Anfang des 8. Jahrh.) besass Beatrix, Erbtochter des letzten Grafen zu Teisterband, um Nimwegen viel Land. Sie soll mit einem Freunde Carl Martel's, dem Ritter Aelius Gralius, vermählt, das Schloss Cleve erbaut haben und ihr Gemahl unter K. Theodosius der erste Graf zu Cleve geworden sein. Der Sohn Beider, Theodorich I., folgte um 742 als Graf zu Cleve und Teisterband und im 5. Gliede stammte von diesem Baldvinus, dessen Söhne Robert und Eberhard den Stamm in zwei Linien schieden. Robert bekam Teisterband, Eberhard aber Cleve. Mit Robert's-Urenkel, Aufried, ging 1008 die teisterbander Linie aus und mit Johann erlosch nach Einigen zu Ende des 14. Jahrhunderts auch der alte clevesche Stamm, während Andere angenommen haben, dass derselbe schon 1325 mit dem Bruder Johann's, Theodorich X., ausgestorben sei. Die Tochter des Letzteren, Margaretha, war vermählt mit Adolph IX. Grafen v. Altena und v. der Mark, welcher nach vielem Streite Herr der Grafschaft Cleve wurde. Von den drei Söhnen desselben erhielt Adolph die Grafschaft Cleve und wurde 1413 der erste Herzog zu Cleve. Der Sohn desselben, Herzog Johann I., gründete durch seine beiden Söhne zwei Linien: Engelbert, welcher die Güter der Mutter bekam, die französische zu Nevers und Rathel und Johann III. die deutsche zu Cleve. Die französische Linie ging in der vierten Generation aus, die deutsche aber 1609 mit Johann's II. Urenkel, dem Herzoge Johann (Georg) Wilhelm, und das Herzogthum Cleve gelangte mit der Grafschaft Mark, durch Vergleich mit Pfalz-Bayern, an Kur-Brandenburg.

Egbert Hopp, Genealogie der Grafen und Herzöge zu Cleve. Cleve, 1655. — Stammbuch der Grafen u. Herzoge v. Cleve. Arnheim, 1661 u. 1679. — *Lucae*, S. 203—226. — *Hübner*, II. S. 435—437. — *Zedler*, VI. S. 401—408. — *v. Hellbach*, I. S. 235. — *Fahne*, I. S. 67, u. III. S. 23. — *Siebmacher*, I. 6 Nr. 3, u. V. 302.

Cleve (im Schilde eine Lilie). Adelsstand des Grossh. Meklenburg-Schwerin. Diplom von 1845 für den Gutbesitzer Cleve auf Carow.

v. Hefner, Tab. 4. S. 7, u. Ergänz.-Bd. S. 30. — *Masch*, Meklenb. Adel etc., S. 14.

Clingenau, Klinckicht v. Clingenau. Reichsadelsstand. Diplom vom 27. Aug. 1740 für Christian Gottlieb Klinckicht, kursächs. Accisrath, und für den Sohn des Bruders desselben, Christian Benjamin Klinckicht, kursächs. Gesandtschafts-Secretair zu St. Petersburg, mit Beilegung des Namens: v. Clingenau. Die Notification erfolgte in Kursachsen 11. Apr. 1741.

Handschriftl. Notizen. — *Tyroff*, I. 246. — W.-B. d. sächs. Staaten, VI. 16.

Clingenberg (im Schilde eine Kirchengloke). Ein im 15. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches den hanauischen Vasallen zugerechnet und auch in den deutschen Orden aufgenommen worden ist. — Dasselbe ist mit den gleichnamigen Familien, welche aber richtiger Klingenberg zu schreiben sind, nicht zu verwechseln.

Schannat, S. 66. — *Estor*, S. 60 u. 392. — *Wenk*, Hessisch. Landesgeschichte, I. 302. — *v. Meding*, II. S. 108.

Clingenberg, auch **Freiherren**, s. v. Klingenberg, Freih.

Clod, Clot, auch **Freiherren** (in Silber zwei rothe Flügel, auch

geviert: 1 u. 4 in Silber die beiden rothen Flügel und 2 u. 3 in Gold einen den Kopf einwärtskehrenden, schwarzen Adler, oder denselben ohne Kopf). Eins der ältesten westphälischen Adelsgeschlechter, welches auch Clodh, Cloet und Kloit geschrieben wurde und mit der auch freiherrl. Familie v. Cloots, s. den betreffenden Artikel, nicht zu verwechseln ist. Die Familie besass schon 1230 Mark im jetzigen Kr. Hamm, 1275 Hovestadt, 1336 Böckhövel im Kr. Soest etc. Nach v. Humbracht tritt bereits 1188 Dietrich C. urkundlich auf. Von den Nachkommen desselben führte Heinrich um 1280 den Titel eines Ritters der Grafen v. der Mark, so wie eines Erbburgvoigts zu der Mark. Später nannte sich das Geschlecht Erbcastellane zu der Mark, welche Benennung aber zu Anfange des 16. Jahrh. aufhörte, worauf nun einige Zeit der Name Burgmänner zu der Mark gebraucht wurde. Im Lauf der Zeit entstanden mehrere Linien: zu Narteln, Hanxleden, Hangelsteden etc. Hanxleden, nach welcher Besitzung sich die späteren Sprossen der westphälischen Linie schrieben, kam 1580 durch Vermählung Dietrich's v. C. mit einer Erbtochter in die Familie. — Aus dem Hause Narteln kam ein Zweig nach Lief- u. Esthland. Rolef C. wendete sich 1515 nach Reval. Der Sohn desselben, Jost, wurde 1561 mit Jürgensburg belehnt und später als poln. Secretair dem Adel in Polen einverleibt. Seine Nachkommen schrieben sich Clot v. Jürgensburg und Einer derselben erhielt 1714 den schwedischen Freiherrnstand. Im 17. u. 18. Jahrh. erwarb die Familie auch in den Rheinlanden mehrere Güter und Breidenbach im jetzigen Kr. Wipperfurth stand derselben schon 1600, Ehrenberg aber im Kr. St. Goar etc. 1642 zu. Die Familie besitzt auch Osnabrücksche Lehne. Die Ehrenberger Linie ging 1798 aus, doch blühte neben der westphälischen noch eine Linie im Jülichschen fort.

v. Humbracht, S. 81. — *v. Hattstein*, I. S. 101, u. III. S. 111. u. Tab. 9. — *Gauhe*, I. S. 345 u. 346, u. II. S. 1418—1420. — *v. Steinen*, III. S. 888, u. Tab. 53 Nr. 6 u. 57 Nr. 4. — *Hupel*, Liefländ. Adelsgesch. S. 412. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 105. — *Fahne*, I. S. 67, II. S. 24. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 143. — *Siebmacher*, I. 171: Die Cloeten, Sächsisch. — *v. Meding*, III. S. 106 u. 107. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 9 u. XII. 14. — *Robens*, Elem.-Werk, II. 11. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. II. Tab. 13. Nr. 26 u. S. 129: Cloth v. Ehrenberg. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 55 u. S. 5.

Clodius und O'Donogh de Castlemoore, genannt **v. Clodius** (Wappen derer v. Clodius: in Silber ein aufrechtstehender blauer Anker und Wappen derer O'Donogh de Castlemoore, genannt v. Clodius: Schild durch einen auf- und absteigenden Stufenschnitt quer getheilt: von der Mitte des rechten Seitenrandes des Schildes steigen drei Stufen zu einer oberen Stufe auf und von dieser wieder drei Stufen zur Mitte des linken Seitenrandes herab. Oben in Gold zwei rechtsgehende, rothe Löwen, der eine steht somit über dem Stufenschnitte rechts, der andere links. Unten im Grün ein rechts schreitender, silberner, golden bewehrter Eber und unter demselben eine aus dem Schildesfusse bis über den dritten Theil des Schildes sich erhebende, silberne Spitze, in welcher ein blauer Anker aufrecht steht). — Das Geschlecht v. Clodius war ein hildesheimisches Adelsgeschlecht, welches mit Joseph Anton v. Clodius, Herrn auf Gronau, 1727 im Mannsstamme erlosch. Derselbe adoptirte ein Glied des alten irländischen

Adelsgeschlechts O'Donogh de Castlemoore, welches nach kaiserlicher Bestätigung mit seinem Namen und Wappen Namen und Wappen des v. Clodius'schen Stammes, wie erwähnt, vereinigte. Die adoptirte Linie starb im Mannsstamme 1759 aus und die ganze Familie erlosch im Febr. 1806 mit Anna Elisabeth v. Wolffram, geb. O'Donogh de Castlemoore, genannt v. Clodius.

Handschriftl. Notizen, unter Berücksichtigung der in der Kreuzkirche zu Hildesheim sich findenden Wappen des Geschlechts. — *Kneschke*, III. S. 85 u. 86.

Cloeck. Niederländisches Adelsgeschlecht, welches schon zu Anfange des 15. Jahrh. im Geldernschen und 1683 und noch 1737 mit Bärenklau im Cleveschen begütert war. Asverus v. C. war 1688 Herr auf Bärenklau und mit Dorothea v. Nievenheim vermählt. Von den Brüdern desselben besass Heinrich Egeren im Geldernschen und der dritte hiess Pelgram.

N. Pr. A.-L. V. S. 104, nach König's geneal. Handschriften auf der königl. Bibliothek zu Berlin. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 143.

Clöndorf, Clandorff. Ein ursprünglich schwäbisches Adelsgeschlecht, welches auch nach Schlesien kam und aus welchem Hyacinth Adrian v. C. 1654 Abgeordneter auf dem Landtage zu Münsterberg war.

Sinapius, II. S. 564. — *Siebmacher*, V. 266.

Clooster, Closter, auch **v. Clooster, Freiherr v. Dornum** (im rothen, silbern eingefassten Schilde vierzehn, 4, 5, 4, 1, goldene Kugeln). Altes, aus der niederländischen Provinz Drenthe stammendes Adelsgeschlecht, welches sich vor länger als dreihundert Jahren in Ostfriesland ausbreitete. Gert v. C. vermählte sich gegen Ende des 15. Jahrh. mit der letzten Erbtochter der Familie v. Kaukena auf Dornum, Almpt v. K., und brachte durch diese die Herrlichkeit Dornum in seine Familie. Von seinen Nachkommen war Haro Moritz v. C. ostfriesischer Drost zu Emden und die Familie erlangte den Freiherrnstand und nannte sich nach Dornum. Haro Joachim v. C. Freih. v. Dornum kommt 1709 als fürstl. Anhalt-Zerbstscher Staatsrath, Landdrost und Präsident zu Jever vor, und Gerhard Sigismund v. C., gest. 1770, wurde 1751 k. preuss. Drost zu Emden. — Freih. v. d. Knesebeck, S. 105, hat nach Allem die hier in Rede stehende, aus der Provinz Drenthe stammende Familie v. Clooster, Closter mit der westphälischen auch nach Ostfriesland gekommenen Familie v. Closter verwechselt.

Gauhe, I. S. 346 u. 347. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 143. — *Siebmacher*, V. 353: v. Clooster, Burgundisch.

Cloots, Freiherren (in Gold ein schwarzer, mit drei goldenen Kugeln belegter Querbalken und über demselben ein zweiköpfiger, schwarzer Adler). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 20. Octob. 1756 für Thomas Fry (Franz) Cloots. — Derselbe stammte aus dem Limburgischen und die Familie ist in der Person der Freifrau Alexandrine von Cloots, geb. v. Daell, laut Eingabe d. d. Haus Gnadenthal bei Cleve 19. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen worden und zwar in die Freiherrnclasse unter Nr. 65.

Frh. v. Ledebur, I. S. 143 u. III. S. 228. — W.-B. d. preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 24. Nr. 47 u. S. 25 u. 26.

Closen, auch Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrn-Diplom von 1623 für die ältere Gern-Armstorffer — von 1624 für Georg Ehrenreich v. C. und für die bayerisch-Haydenburger — und von 1630 für die schwäbisch-rheinisch-Haydenburger Linie, und Grafen-Diplom von 1738 und 1766 für die Gern-Ober- und Unter-Armstorffer Linien. — Eines der ältesten Adelsgeschlechter Alt-Bayerns, dessen einst verbreitete Sprossen reich an Verdiensten um Kirche, Fürsten und Land, an Ehren und hohen Würden und an grossem Besitz waren, und dessen ununterbrochene Stammreihe durch 21 Generationen in der Familie bekannt ist. Diese Stammreihe beginnt um 1132 Geörg v. Mühlberg, Ritter, verm. mit Siguna Grf. v. Landau. Als aber Letztere, deren Vater, der Graf v. Landau und Leonsperg, sich nicht gut mit Geörg vertragen konnte und dessen Burgen zerstörte, sich aus Kummer in eine Klause flüchtete, wurden ihre Nachkommen die Klausner, später die Klosner oder Closen, genannt, und schon der Sohn Siguna's, Geörg II., kommt mit diesem Namen vor. Aus der Ehe des Letzteren mit Adelheid Grf. v. Krayburg stammte Stephan, welcher das Gut Armstorff an sich brachte, welches über 600 Jahre in der Familie blieb, bis es 1847, nach Ableben der letzten Grf. v. Closen, Agnes, verm. Grf. v. Königsfeld, an den Gemahl ihrer Tochter, den Grafen v. Deym, kam Der 5. Enkel dieses Stephans, Albrecht I. v. C. zu Armstorff und Stubenberg, kaufte 1348 die Herrschaften Gern und Aufhausen, welche ebenfalls im steten Besitze der Familie blieben. Von den vielen Söhnen Albrecht's I. stiftete Hans, genannt Tausend-Teufel, die Gern-Armstorffer, und Geörg V. die Stubenberg-Haydenburger Linie, welche in Alban v. C., der Haydenburg und 1519 auch das Erblandmarschallamt von Nieder-Bayern in die Familie brachte, den näheren Stammvater besitzt. Albans jüngerer Enkel, Hans Urban v. C. zu Haydenburg, erwarb in Schwaben die Güter Neuneck, Kilchberg etc., und gründete durch seine Söhne die schwäbische, mit Christian Carl v. C., k. franz. General, 1764 wieder ausgegangene — und die rheinische Linie, die später wieder in Besitz der alten Stammgüter kam. Die bayerisch-Haydenburger Linie erlosch 1760, die grosse Hauptlinie von Gern-, Ober- und Unter-Armstorff erst in diesem Jahrh., nachdem die letzte der gräflichen Linien nach 1784 mit Anton Grafen v. Closen ausgestorben war. Auch die rheinische Linie ist nach so langem, ruhmwürdigen Bestehen des Geschlechts im Mannsstamme 18. Sept. 1856 mit Carl Freiherrn v. Closen-Haydenburg ausgegangen. Derselbe, geb. 1786 — ein Sohn des 1830 verstorbenen Kämmerers und k. franz. Maréchal de camp Ludwig Freiherrn v. Cl.-H. aus der Ehe mit Dorothea Freiin v. Fürstenwärther, und ein Enkel des 1765 verstorbenen Ludwig Heinrich Freih. v. C.-H., holländ. Oberst-Lieutenants, verm. mit Elisabeth Charlotte Freiin v. La Roche-Starkenfels — Herr auf Gern, Aufhausen, Dietraching, Hellsberg, Schlott und Zwecksberg, letzter Erbmarschall von Nieder-Bayern, k. bayer. Kämmerer und 1848 Gesandter am Bundestage zu Frankfurt, früher Abgeordneter zur

Ständekammer von der Ritterschaft in Nieder-Bayern, starb unvermählt, und es lebt nur noch eine der vier Schwestern desselben, Freifrau Charlotte, geb. 1788, verm. 1812 mit Hector Freih. v. Günderode, genannt Kellner, Schöffen und Senator zu Frankfurt a. M.

Wig. Hundt, II. S. 143 u. ff. — *Gauhe*, I. S. 347—349. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 25. — *Hörschelmann*, zuverläss. Stamm- u. Ahnentafeln, S. 16. — *v. Lang*, S. 108. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser 1853, S. 67—69, 1855, S. 89 u. 90, u. 1859, S. 119 u. 120. — *Siebmacher*, I. S. 78. — *Salver*, S. 566, 582, 619 u. 630. — *v. Meding*, III. S. 104 u. 105. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 4 (mehrfach unrichtig). — W.-B. d. Kgr. Bayern II. 78 und *v. Wölckern*, II. Abtheil. — *v. Hefner*, II. 26 u. S. 29 u. 30. — *Kneschke*, II. 83—86.

Closse, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1710 für Johann Heinrich Closse.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 130.

Clossmann. Kurpfälzischer Reichs-Vicariats-Adelsstand. Diplom vom 25. Mai 1790 für Philipp Ludwig Clossmann, kaiserl. w. Regierungsrath zu Amberg, und für den Bruder desselben, Joseph C., kurpfälz. Major. Letzterer kam bei Uebernahme der Rheinprovinz in Baden in diesseitige Dienste und stieg bis zum grossh. bad. Generallieutenant, Gouverneur der Residenz Carlsruhe etc., Ersterer — Beide waren Söhne des Hofkammerraths Georg C. in Mannheim — geb. 1753, wurde als k. bayer. Appellationsgerichts-Director in Ausbach in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 311. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, 3. Abth. S. 246. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 4. — *v. Hefner*, II. 81 u. S. 72. — *Kneschke*, I. S. 91.

Closter (in Silber eine gefüllte, rothe, goldbesaamte Rose, mit drei schwarzen Pfeilspitzen so besetzt, dass zwei gegen die beiden Oberwinkel des Schildes, die dritte gegen den Schildesfuss sich kehren, oder: Schild geviert: 1 und 4 in Blau drei schwarze Pfeile, der eine in die Höhe gekehrt, und von den beiden anderen ins Andreaskreuz Gestellten überlegt). Altes, ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht, welches vom 15. Jahrh. an namentlich im Ravensbergischen und später auch im Osnabrück'schen, so wie im Lebus'schen im 16. und 17. Jahrh., und in der Altmark im 17. Jahrh. begütert wurde und auch nach Ostfriesland kam. — Freih. v. d. Knesebeck leitet die Familie, s. den Artikel: v. Clooster, Freih. v. Dornum, S. 291, von Letzterer, welche sich aus der Provinz Drenthe nach Ostfriesland wendete, ab, doch muss in Folge der Wappen für die jetzt hannoverische Familie v. Closter der Ursprung aus Westphalen festgehalten werden. — Durch Besitz des Gutes Langhaus in Ostfriesland gehört das Geschlecht zu dem ritterschaftlichen Adel der ostfriesischen Landschaft des Königr. Hannover. Sprossen des Stammes standen früher in kurbrandenb. Hof- und später in k. preuss. Militairdiensten.

Gauhe, I. S. 346 u. 347. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 105. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 143. — *Siebmacher*, I. 190: v. Closter, Westphälisch. — Augustae Beichlingiorum Origines, Tab. 3. — *v. Meding*, III. S. 105 u. 106. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 55 u. S. 5. — *Kneschke*, II. S. 86 u. 87.

Clotz. Reichsadelsstand. Diplom von 1763 für Johann Philipp Carl Clotz, Postverwalter zu Gretenmachern, wegen der von seiner Familie durch 150 Jahre geleisteten Postdienste.

Megerle v. Mühlfeld, S. 168 u. 169.

Clotz, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1792 für Caspar Joseph Clotz, Bürgermeister und Schöffen zu Aachen.

Handschr. Notiz.

Clotz, Cloz, Grafen. In den k. k. Erblanden bestätigter Grafenstand. Bestätigungsdiplom von 1821 für Paris Grafen v. Cloz. Derselbe stammte aus einem Trient angehörigen Adels- und Grafengeschlechte.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 11. — W.-B. d. österr. Mon. II. 63.

Cloudt, v. Pelden, genannt **Cloudt,** auch **Freih.** (in Roth ein schrägrechter, silberner Balken). Altes clevesches Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem Weiler Pelden bei Budberg hat. Dasselbe erscheint schon 1282, 1390, 1401 und 1456 in Urkunden der Grafen v. Moers und wurde bereits 1682 bei der cölnischen Ritterschaft aufgeschworen.— Wilhelm v. C. gen. Pelden, war gegen Ende des 16. Jahrh. Drost und Gouverneur zu Mörs (im jetzigen Rheinberger Kreise) und der Sohn desselben, Jost, lebte noch nach Anfange des 17. Jahrh. Die Familie erwarb die Herrlichkeiten Lauersfort, Sollbrüggen, Dercken und andere Güter. Kaldenhoven war schon 1282 in der Hand derselben. — Jost Friedrich Reinhard Freih. v. Pelden, gen. Cloudt, Herr auf Lauersforst, war in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. k. preuss. Kammerherr und aus seiner Ehe mit Johanna Caroline v. Brackel stammte ein Sohn, Moritz, geb. 1786. — Laut Eingabe, d. d. Haus Giesenfeld, 2. Dec. 1829, wurde Friedrich August Freih. v. P. gen. C. unter Nr. 67 und laut Eingabe, d. d. Cöln 28. Sept. Franz Carl Freih. v. P. gen. C. unter Nr. 77 in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen. — Die Familie gehört auch zu dem Adel des Kgr. Preussen.

N. Pr. A.-L. V. S. 105. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S 105. — *Fahne*, II. S. 110. — *Frh. v. Ledebur*, II. S. 186. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. I. Tab. 95. Nr. 189 u. S. 88. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 45 u. S. 11.

Clüver, Klüver, Klüfer. Altes bremen'sches Adelsgeschlecht, aus welchem Otto v. C. schon um 1201, 1240 aber die Gebrüder Alverich, Johann und Hermann vorkommen. Ottersberg stand der Familie schon 1396 zu; Heinrich erbaute 1467 das feste Schloss Clüversborstel und 1534 und später besass das Geschlecht Clüvenhagen und andere Güter. In Ostpreussen waren die v. C. Pfandherren des Amtes Barthen und besassen Lanke im Balgaschen, breiteten sich auch in Liefland aus. Philipp Clüver, geb. 1580 zu Danzig, gest. 1623 zu Leyden, galt zu seiner Zeit und lange nach derselben, namentlich nachdem seine Introductio in universam Geographiam, tam veterem quam novam von Johann Buno herausgegeben und von Johann Friedrich Hekel und Johann Reiske vermehrt worden war (Amstelodami, 1697) für einen grossen Geographen. Nach Anfange des 17. Jahrh. stand Burchard v. C. als Rittmeister in der Reiterei der Generalstaaten der vereinigten Niederlande und ein Enkel desselben, Johann Paridon, blieb als Pfalz-Neuburg'scher Capitain 1704 vor Landau. Die 32 Ahnen desselben hat Mushard, welcher die beste Nachricht über das Geschlecht giebt, angeführt. Nach 1704 kamen

die Güter aus der Hand der Familie und der alte Stamm mag, wenn nicht mit Johann Paridon v. C., doch bald ausgegangen sein.

Mushard, S. 82. — *Gauhe*, I. S. 349: nach Mushard. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 228. — *Siebmacher*, I. 185 Nr. 15: Die Klüfer, Braunschweig., u. III. 168 Nr. 2: Preussisch u. Liefländisch. — *v. Meding*, I. S. 102 u. 103, u. III. S. 825: nach einem Portrait des oben genannten Philipp C. von 1649.

Clusaris, genannt **Chiusole**. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom desselben von 1773 für Joseph Dominik v. C. und seinen Bruder, Carl, mit dem Prädicate: v. Campi.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 260.

Cnobloch, Freiherren. Freiherrnstand des Herzogthums Sachsen-Altenburg. Diplom vom 30. März 1838 für Friedrich Sigmund Cnobloch, Grosshändler in Wien.

W.-B. d. sächs. Staaten, IV. 9. — *v. Hefner*, sächs. Adel, 7 u. S. 6.

Cob, Cobb, Coob, Cob v. Neuding, auch Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 2. April 1673 für Wolf Friedrich v. Cob und Neuding, k. k. Kämmerer und Feldzeugmeister. — Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, welches sonst Krähe hiess. Bucelini beginnt die fortlaufende Stammreihe mit N. N. Krähe um 1287. Der ältere Sohn desselben war Truchsess des böhmischen Königs Johann des Blinden, erhielt von diesem das Schloss Neuding im Brandenburgischen, und wurde insgemein Cob genannt. Sein Sohn, Nicolaus Cob v. Neuding, lebte am Hofe des K. Carl IV. Von seinen Nachkommen erlangte der obengenannte Graf Wolf Friedrich 16. Aug. 1653, oder nach Anderen 19. Juni 1656, den Reichsfreiherrnstand, und 1675 wurde ihm das Ober-Commando in Schlesien übertragen. Er starb 1679. Seine Söhne und Erben waren 1689 noch mit Neu-Kranz und Kuttlau im Glogauschen begütert. Später ist der Stamm erloschen, nach allem mit dem jüngeren Sohne des Grafen Wolf Friedrich, dem Grafen Johann Leopold. Der ältere, Carl Joseph, war schon lange vor dem Vater, 1656, gestorben. Die Tochter, Gräfin Juliana Maximiliana, lebte noch 1721 als Wittwe des früheren freien Standesherrn Leo Ferdinand Graf v. Henckel.

Sinapius, II. S. 54. — *Gauhe*, I. 349 u. 350 nach Bucelini, IV. — *Zedler*, VI. S. 521. — N. Pr. A.-L. V. S. 105 u. 106. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 143 u. III. S. 228 (giebt als redendes Wappen in Gold eine schwarze Krähe an).

Cobelli v. Freudenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1781 für Hyacinth Cobelli, Seiden-Negociant zu Roveredo, mit: v. Freudenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 260.

Cobenzl, Kobenzl, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1722 für Johann Caspar Freih. v. Cobenzl, k. k. Geh. Rath und Oberst-Kämmerer. — Altes, ursprünglich kärntner Adelsgeschlecht, welches später im Herzogthum Krain und in der Grafschaft Görz ansässig wurde. Der Name des Geschlechts kommt schon 1209, 1272 etc. urkundlich vor. Den Freiherrnstand erhielt das Geschlecht 16. Juli 1564, und der erbländ. Grafenstand kam in dasselbe 18. März 1675. Das Erbtruchsessenamt der Grafschaft Görz erlangte die Familie 1698, das Erbfalkenmeisteramt 1715, und das Erbschenkenamt 1719. — Zu den am meisten bekannt gewordenen Sprossen des Stammes gehörte Johann v. Cobenzl, Herr zu Prosseck und Mossa,

welcher 1580 kaiserl. Gesandter bei dem Grossfürsten in Moskau, und 1587 erzherz. österr. Canzler, Geh. Rath, Präsident in Steiermark etc. war. Den Stamm setzte sein Bruder, Ulrich, fort, welcher der nähere Stammvater des Geschlechts wurde. Zu seinen Nachkommen zählte der obengenannte Graf Johann Caspar, gest. 1742 — ein Sohn des Freih. Johann Philipp II. — vermählt in zweiter Ehe 1708 mit Sophie Grf. v. Rindsmaul, gest. 1756. Aus dieser Ehe entsprossten zwei, eine ältere und jüngere Linie stiftende Söhne, die Grafen Johann Carl Philipp und Guidobald. Ersterer, gest. 1770, k. k. w. Geh. Rath und bevollmächtigter Minister in den österr. Niederlanden, war bis 1753 Gesandter bei den vordern deutschen Reichskreisen, und mit Maria Theresia Grf. Pálffy v. Erdöd, gest. 1771, vermählt. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne: Graf Johann Ludwig Joseph, geb. 1753, Majoratsherr zu Prosegg, Lueg, Leutenburg und Haasberg in Krain, k. k. Geh. Rath, Kämmerer und Minister des Auswärtigen, Botschafter am k. russ. Hofe bis 1797, und Bevollmächtigter bei dem in diesem Jahre mit Frankreich geschlossenen Frieden zu Campo Formio, verm. mit Maria Theresia Johanna de la Rovere Grf. v. Montelabate, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne, die jung starben, entsprossten — und Graf Franz Carl, geb. 1758, Domherr zu Olmütz, Brünn und Dornick. — Von dem Grafen Guidobald, gest. 1797, k. k. Kämmerer und Geschlechts-Senior, stammte aus der Ehe mit Josephe Grf. v. Montrichier, gest. 1793, neben zwei Töchtern, welche sich nicht vermählten, ein Sohn: Graf Johann Philipp, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer, Conferenz-Minister, Hofcanzler der italien. Hofcanzlei etc., welcher unvermählt 30. August 1810 die jüngere Linie schloss. — Die ältere Linie erlosch später mit dem Grafen Johann Ludwig Joseph, welcher alle seine Kinder überlebte.

Hübner, III. Tab. 991. — *Gauhe*, I. S. 1046 u. 1047 nach: Com. a Wurmprand Collect. S. 316 u. Imhoff, Notit. Proc. Imp. in Mantissa. — *Zedler*, XV. S. 1178 u. 1179. — *Wissgrill*, II. S. 93—100. — *Jacobi*, 1800, II. S. 174. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz. Bd. S. 11. — Allgem. geneal. und Staats-Handb., 1824, I. S. 503. — *Tyroff*, II. 49. Nr. 1.

Cobstett. Thüringisches Adelsgeschlecht, welches von 1227—1303 den gleichnamigen Stammsitz, so wie Bischleben im Gothaischen inne hatte.

v. Hellbach, I. S. 237 nach: Brückner, Beschreib. des Kirchen- u. Schul-Staats im Herz. Gotha, I. 1. Stück S. 22, 23 u. 25 u. 2. Stück S. 8, III. 4. Stück S. 41.

Coburg (Schild geviert: 1 und 4 roth ohne Bild; 2 in Silber ein rother Pfahl, und 3 weiss, ohne Bild). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches im Coburgschen blühte. Nach Hönn, Coburg. Chronik, besass Arnold v. C. 1317 das Dorf Blumenrod, Dietrich traf 1346 mit Heinrich Graf zu Henneberg einen Tausch wegen des Ritterguts Wald-Sachsen; die Cistercienser Nonne v. C. stand als Priorin dem Kloster Sonnenfeld vor; Albrecht, Martin und Cuntz, Gebrüder v. C. versprachen 1377 dem Markgrafen Friedrich zu Meissen, jeder Zeit ihr Schloss Oeslau offen zu halten; Heinrich war um diese Zeit Abt zu Mönchroden; Cuntz und Heinrich waren 1441 Assessoren des Hofgerichts zu Coburg, und Abel von Coburg zog 1545 mit dem Kurfürsten Johann Georg zu Sachsen und

mit sechs Pferden in den schmalkaldischen Krieg. Mit Letzterem hören die Nachrichten über das Geschlecht auf.

Gauhe, II. S. 134 u. 135. — *Siebmacher*, II. 76.

Coburg, Freiherren (in Blau drei, 1 und 2, weisse Rosen). Der Sohn des Prinzen Ludwig zu Sachsen-Coburg-Saalfeld aus morganatischer Ehe mit N. N. Briedel, Emil, wurde mit Beilegung des Namens v. Coburg in den Freiherrnstand erhoben. Derselbe, geb. 1788, starb 4. Dec. 1827 als herz. sachs.-coburg-goth. Geh. Rath und Ober-Stallmeister. Seine Wittwe, Thecla Grf. Vitzthum v. Eckstädt, geb. 1799, ist Oberhofmeisterin I. H. der regierenden Frau Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha.

Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1859, S. 906. — *Tyroff*, II. 175. — W.-B. d. sächs. Staaten VII. 24. — *v. Hefner*, Sächs. Adel, Tab. 7. u. S. 9.

Coburger. Ein von Gauhe dem adeligen Patriciat zu Nürnberg zugezähltes Geschlecht, welches wohl eines Stammes mit dem alten, fränkischen Geschlechte v. Coburg war.

Gauhe, II. S. 154.

Cocceji, Coccej, auch **Freiherren.** Preussischer Adels- und Freiherrnstand. Adels-Diplom vom 2. Septbr. 1702 für Dr. Heinrich Coccejus (Cocceji), k. preuss. Geh. Rath und Professor zu Frankfurt a. d. O., mit dem Prädicate: v. Cocq, und Freiherrn-Diplom vom 8. Nov. 1749 für den Sohn desselben, Samuel Cocceji v. Cocq, k. preuss. Grosscanzler etc., unter Weglassung des Prädicats, mit dem Geschlechtsnamen: Cocceji. Der Empfänger des Adels-Diploms stammte aus der Pfalz, doch soll die Familie ursprünglich eine Bremensche gewesen sein und früher den Namen: Koch geführt haben. Derselbe, geb. 1644, starb 1719. — Freiherr Samuel, gest. 1755, wurde 1731 Präsident des Obertribunals, Chef des geistlichen Departements und Curator der Universitäten, 1737 Minister-Chef de Justice, und 1747 Grosscanzler. Aus seiner Ehe mit einer der beiden Erbtöchter des k. preuss. Generals v. Beschefer, s. Bd. I. S. 380, welche die Güter Wusseken, Laasen und Kleist im Kr. Fürstenthum Camin erhielt, stammten, neben zwei Töchtern, Sophia Susanna Charlotte, verm. Generalin v. Platen, und Amalia, verm. Freifrau v. Vernezobre, drei Söhne: Johann Friedrich Heinrich, k. preuss. Oberst und k. Generaladjutant; Carl Friedrich Ernst, k. polnischer General, und Carl Ludwig, k. preuss. Oberamtsregierungs-Präsident zu Glogau. Mit Letzterem, welcher einige Jahre mit der späteren Gräfin v. Campagnini, s. S. 202, vermählt war, ist 12. Juli 1808 der Stamm erloschen.

v. Hellbach, I. S. 237. — N. Pr. A.-L., I. S. 37, 42 u. 370. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 143, u. III. S. 228. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 9. — *Tyroff*, II. 243. — W.-B. d. preuss. Mon. II. 31 u. 98.

Cochenhausen. Ein in Kurhessen angesessenes und bedienstetes Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater der landgräfl. hessen-casselsche General v. C. gilt, welcher 1793 in den Niederlanden blieb. Derselbe soll den Adel in die Familie gebracht haben. Sein Sohn war 1836 kurhess. Oberst und Kriegscanzlei-Director in Cassel. Dem k. westphäl. Escadrons-Chef und ersten Unterdirector der Pagen,

Ritter v. Cochenhausen, war 1812 im Königr. Westphalen der Ritterstand bestätigt worden.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 374, nach: Gesammelte Büllet. d. Kgr. Westphalen, 1812, S. 355. — *v. Hefner*, Hess. Adel.

Cockstede. Ein urkundlich schon 1282, 1286, 1298 und 1305 vorgekommenes, in der Uckermark und im Anhaltischen sesshaft gewesenes Adelsgeschlecht. Das gleichnamige Stammhaus liegt nahe bei dem Schlosse Gersswalde.

Grundmann, S. 36. — N. Pr. A.-L. V. S. 106.

Cocq, le Cocq, Grafen v. Humbecke. Altes, brabantisches Adelsgeschlecht, ursprünglich französischen Ursprungs. — Pierre le Cocq war um 1350 k. franz. Hofmeister, und der Bruder desselben, Robert, Bischof von Laon, Duc und Pair von Frankreich. Victor le Cocq lebte um 1398 am k. franz. Hofe. Von seinen Nachkommen, welche sich in den spanischen Niederlanden ankauften, war Hugo le Cocq, Ritter, Herr de la Motte, la Haye und Lionne, des K. Maximilian I. Rath, Staats-Secretair und Botschafter in Spanien. Der Sohn desselben, Balduin le Cocq, Herr zu Groenhoven und la Motte, war K. Carl's V. Rath, Requetenmeister und Procureur-General im Grand Conseil zu Mecheln. Von den Nachkommen des Letzteren wurde Jacob Franz le Cocq, Herr zu Humbecke, Wulwerghem, Warde, la Motte und Groenhoven, 1694 in den Grafenstand erhoben. Ein le Cocq Vicomte v. Humbecke war 1726 kaiserl. Generalmajor und Gouverneur zu Mecheln.

Gauhe, I. S. 350, nach: Buttkens, L'érection de toutes les terres et familles de Brabant, S. 127.

Cocx v. Onssel. Ein in Schlesien begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches aus den sonst österr. Niederlanden stammte, wo der Stammsitz Onssel, welchen die Familie von alter Zeit an bis zu den 1570 begonnenen Unruhen behauptete, zwei Meilen von Mastricht gelegen ist. Dieselbe blühte in den Niederlanden fort, und kam auch nach England und Irland. Nach Schlesien gelangte die Familie mit Servatius C. v. O., k. k. Fähnrich, welcher, nach dem Nordischen Frieden, sich 1660 nach Troppau in Oberschlesien wendete, hier lange lebte, und dann nach Olmütz ging, wo er 1705 starb. Von ihm stammten zwei Söhne: Ludwig Maximilian C. v. O., Herr auf Wessig im Breslauischen, früher k. k. Kammer- und Commercien-Rath in Schlesien, und später 1720 Hof-Kammer-Rath in Wien, und Servatius Lorenz, um dieselbe Zeit k. Regierungs-Rath und Consistorial-Präsident des Fürstenthums Brieg.

Sinapius, I. S. 320 u. 321. — *Gauhe*, II. S. 135 u. 136. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 143 u. 144. — *v. Meding*, II. S. 108 u. 109.

Codelli v. Fahnenfeld und Sterngreif, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom vom 12. März 1749 für Augustin Codelli v. Codellisberg, Fahnenfeld und Sterngreif auf Thurn, Mossau, Dobra und Stangenwald. — Altes, neapolitanisches, später friaulisches Adelsgeschlecht, aus welchem Martin Codell (Covell) 1247 in Neapel als Officier unter König Carl v. Anjou, der Sohn desselben aber, Laurenz, unter Galeazzo Visconti im Mailänder Kriege gegen K. Wenzel diente.

Der Enkel des Letzteren, Peter Codell, ein Sohn des Guido C. aus der Ehe mit Ludovika Tesauri, vermählte sich mit Catharina de Marano, erwarb durch diese Vermählung in Friaul mehrere Besitzungen, und erbaute um 1400, unweit Bergamo, auf einem Hügel das nach ihm genannte Castell Lacodelli, Codellisberg. Ein Urenkel desselben, Andreas, verm. mit Theresia Morelli, liess sich um 1560 in Görz nieder, wo seine Söhne, Paul und Dominik, 11. April 1654 ein Bestätigungs-Diplom ihres alten Adels und Wappens, mit dem Prädicate: v. Codellisberg, erlangten. Den Stamm pflanzte Dominik fort, und sein Sohn, aus der Ehe mit Theresia Freiin v. Battaglia, Peter Anton, erhielt 2. Dec. 1688 den Reichs-Ritterstand, mit dem Prädicate: v. Sterngreif und Fahnenfeld, so wie 1698 und 1700 die Incolate von Krain und Kärnten. Aus seiner Ehe mit Catharina Christofolletti entspross der oben erwähnte Freih. Augustin, gest. 1749, Herr auf Thurn, Stangenwald, Mossau etc., verm. mit Anna Grf. v. Candido, und die beiden Söhne desselben, Anton und Johann, gründeten die beiden jetzigen Linien des Stammes, die ältere und die jüngere Linie. Der Stifter der älteren Linie, Freih. Anton, gest. 1796, war vermählt mit Maria Elisabeth Freiin v. Königsbrunn. Aus dieser Ehe stammte, unter mehreren Kindern, als dritter Sohn Freih. Anton (II.), k. k. Gubernial-Rath und Kreis-Hauptmann zu Adelsberg, in zweiter Ehe verm. mit Elisabeth v. Nicoletti, und aus dieser Ehe leben, neben drei Töchtern: Freiin Victoria, geb. 1810, verm. mit Ludwig Freih. Mak-Neven-Okelly, k. k. Gubernial-Rath, Freiin Eleonora, geb. 1812, und Freiin Theresia, geb. 1815, verm. mit Sigmund Freih. v. Königsbrunn, k. k. Kämmerer etc., zwei Söhne, die Freiherren Anton (III.), und Carl. — Freih. Anton (III.), geb. 1801, krainisch-ständischer Verordneter, Director des histor. Vereins für Krain etc., hat sich 1834 mit Antonia Freiin Schenck v. Schmidburg, geb. 1809, vermählt, Freih. Carl aber, geb. 1806, k. k. Oberlandesgerichts-Rath etc., mit Julie Freiin v. Schweiger-Lerchenfeld, geb. 1814, aus welcher Ehe zwei Söhne, Anton und Carl, und zwei Töchter, Maria und Elisabeth, leben. — Der Stifter der jüngeren Linie, Freih. Johann, gest. 1806, vermählte sich 1751 mit Maria Anna de Conti, gest. 1790. Aus dieser Ehe entspross, als sechster Sohn, Freih. Augustin, geb. 1763, k. k. Bancal-Assessor zu Görz, verm. in zweiter Ehe mit Pauline Grf. Delmestre v. Schönberg, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Freih. August, geb. 1807, Freih. auf Messa, infulirter Dompropst zu Görz, und Freih. Sesto, geb. 1812, k. k. Stadthalterei-Secretair zu Triest, verm. 1838 mit Amalia Grf. Beretta, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, den Freiinnen: Therese, geb. 1840, Amalie, geb. 1844, und Ida, geb. 1848, zwei Söhne leben, die Freiherren Heinrich, geb. 1839, und Hugo, geb. 1842.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 49. — *v. Schönfeld*, II. S. 174. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser 1848, S. 56—59, u. 1858, S. 98. — *v. Hefner*, Krainer Adel, S. 26.

Codeve, Freiherren. Preussischer Freiherrnstand. Diplom vom 20. Juli 1748 für Johann Heinrich Codeve, k. franz. Obersten und Adjutanten des Marschalls von Sachsen.

v. Hellbach, I. S. 237. — N. Pr. A.-L. I. S. 42 u. S. 370. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 144 — W.-B. d. preuss. Mon. II. 31.

Codroipo, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1771 für Franz Codroipo. Derselbe stammte aus einer seit 1741 in Görz landständisch gewordenen Familie.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 130. — *v. Hefner*, Krainer Adel, S. 26.

Cöhorn, Freiherren. Niederländisches Freiherrngeschlecht, in welches den Freiherrnstand der zu seiner Zeit berühmte Ingenieur und General Menno Cöhorn brachte. Derselbe, gest. 1704, und Verfasser des bekannten Werks: Nieuwe Vestung bouw, stammte von dem Stifter der Mennoniten-Secte, Menno Simonis, ab, welcher den Krieg verwarf, doch kehrte sich der Nachkomme daran nicht, sondern war im Kriege sehr thätig, und nahm namentlich 1703 die damals wichtige Festung Bonn in drei Tagen. Ein Sohn desselben starb 1732 als holländ. Oberst. Ob derselbe den Stamm fortgesetzt, ist nicht aufzufinden.

Gauhe, II. S. 136 u. 137, nach: Europ. Fama, I. u. II., und Holländ. Löwe.

Coeler (Schild wechselnd von Schwarz und Silber viermal sparrenweise getheilt). Preussischer Adelsstand. Diplom von 1803 für Johann Heinrich Coeler, k. preuss. Lieutenant im Dragoner-Regim. v. Manstein. Derselbe stand 1836 als Rittmeister im 1. Landwehr-Regim. zu Insterburg. Die Familie ist nicht mit Familien, deren Namen gleichlauten, zu verwechseln.

v. Hellbach, I. S. 238. — N. Pr. A.-L. I. S. 370 u. 371 u. III. S. 5. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 144. — W.-B. d. preuss. Mon. II. 98.

Coelestin v. Freyfeld. Böhmischer Adelsstand. Bestätigungs-Diplom des der Familie zustehenden Adels von 1794 für Joseph Caspar Coelestin v. Freyfeld, Wirthschafts-Inspector in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 260.

Cölleda, Kölleda, Cölln. Altes, thüringisches Rittergeschlecht, aus der jetzt im Eckartsberger Kreise der Provinz Sachsen gelegenen Stadt Cölleda, welche insgemein Cölln, Kuhcölln, genannt wurde, und bei der die alten Grafen v. Beichlingen, oder die Familie Cölleda ein Frauenkloster stifteten, welchem bis zur Reformation eine Aebtissin und ein Propst vorstanden. Das Geschlecht soll von den alten Grafen v. Beichlingen, oder dem natürlichen Sohne eines derselben abgestammt haben. Später leiteten von demselben nach Knauth: August. Beichlingiorum Origin., und Tenzel die Grafen v. Beichlingen in Sachsen, s. Bd. I. S. 280—282, ihren Stamm ab. — Die von Gauhe nach Sinapius, II. S. 564 aufgeführte Familie v. Cölln gehört gewiss nicht hierher.

v. Falkenstein, Thüring. Chronik, II. S. 1263. — Thuringia sacra, S. 543. — *Gauhe*, I. S. 3069—3071.

Cölln. Unter diesem Namen kommen mehrere Geschlechter vor, welche immer und mehrfach unter einander gemischt worden sind, bis Freih. v. Ledebur mit gewohnter Schärfe Licht in diese Familie gebracht hat, doch gesteht der bescheidene Gelehrte, dass noch Manches zu scheiden und zu sichten sei, was z. B. Fahne II. S. 24 für einen möglichen Zusammenhang zwischen den Geschlechtern dieses Namens in Cöln, Meklenburg, im Schaumburgischen etc. an-

deutet. Freih. v. Ledebur unterscheidet folgende sechs Familien Cölln: 1) v. Cölln (Schild quergetheilt: oben in Roth zwei kreuzweise gelegte, silberne Pilgerstäbe, oder nach Anderen, zwei gekreuzte, mit den Spitzen nach unten gekehrte Schwerter mit goldenen Griffen, und unten in Blau zwei neben einander gestellte, goldene Schellen). Cölnisches, adeliges Patriciergeschlecht, welches im Stadtkreise Cöln begütert war, schon 1365 Volkhoven und in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. noch Gleuel besass, und am 16. Juni 1759 mit Maria v. Cölln ganz erlosch. — 2) Cölln. Ein im 13. und 14. Jahrh. in der Uckermark begütertes Adelsgeschlecht, welches sich im 13. Jahrh. auch in Meklenburg ausbreitete. Der Stammsitz scheint Cölln bei Malchow gewesen zu sein. Ludershagen im Amte Güstrow stand der Familie noch 1610 zu. — 3) v. Cölln im Schauenburg-Lippeschen (nach Freiherr v. Krohne das oben angegebene Wappen, oben mit den gekreuzten Schwertern). Ein vom Freih. v. Krohne an die meklenburgische und cölnische Familie angeknüpftes Adelsgeschlecht, aus welchem sich mehrere Sprossen als Schriftsteller bekannt gemacht haben. Zu diesen gehören: Arnold Georg v. C., k. schwed. und landgräfl. hessischer Ober-Berg-Inspector zu Obernkirchen, dessen Sohn der 1801 zu Obernkirchen verstorbene Bergrath Barthold v. C. war. Ferner der 1804 verstorbene fürstl. lippesche Consistorialrath und General-Superintendent Ludwig Friedrich August v. C., dessen Sohn, Daniel Georg v. C., 1833 als Consistorialrath zu Breslau starb, so wie sein Oheim, Georg Friedrich Wilhelm v. C., gest. 1820, k. preuss. Kriegs- und Steuerrath, der Verfasser mehrerer in den Jahren 1807 und 1808 sehr bekannter Schriften. — 4) v. Cölln. Ein aus den Listen der k. preuss. Armee bekanntes Adelsgeschlecht. Heinrich v. C. war 1732 Capitain im Regimente v. Stille; Johann Heinrich Friedrich v. C. stand als Lieutenant im hessen-casselschen Gensdarmen-Regimente; der Generalmajor v. C., 1851 pensionirt als Generallieutenant etc. — 5) Cölln. Patriciergeschlecht zu Cöln an der Spree, welches aus der Grafschaft Hoya gestammt haben soll. Zu demselben zählte Otto v. Cölln, 1680 Inspector über die kurbrandenb. Manufacturen im Crossenschen, und Franz Anton v. Cölln, 1684 Kauf- und Handelsherr zu Cöln — und 6) Cölln (in Roth ein gekrümmter, nach links sehender Hecht von natürlicher Farbe. Von Siebmacher mit dem Namen: Die Colner aufgeführt. Altes, schles. Adelsgeschlecht, welches im 16. und 17. Jahrh. Laesgen im Kr. Grünberg, und Peiskern im Wohlauischen besass, und welches in dem durch den Freiherrn v. Abschatz und durch Sinapius so bekannt gewordenen „alten Bardenliede", s. N. Preuss. Adelslex. I. S. 59, gleich in der ersten Zeile an dritter Stelle genannt wird. Zu diesem Geschlechte gehörte Adam Friedrich v. Cöllen, dessen Tochter, Anna Catharina, verm. mit Hans Heinrich v. Gruttschreiber, 1659 starb.

Sinapius, II. S. 564. — *Gauhe*, II. S. 137. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 152—154. — N. Pr. A.-L. I. S. 371, u. V. S. 106 u. 107. — *Fahne*, I. S. 68. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 145. — *Siebmacher*, I. 61: Die Colner, Schlesisch, u. Supplem. zu Siebm. W.-B. III. 5. — *Kneschke*, II. S. 88—90.

Cölmer, Cöllmer. Danziger Stadtgeschlecht, in welches Philipp und Clemens Cölmer 1649 den Adel brachten. Die Familie erwarb im Danziger Landkreise Golmkau etc., und Reinhold v. C., gest. 1661, war Herr auf Kleschkau und Saskotczin.

Frh. v. Ledebur, I. S. 146 u. III. S. 228. — *Siebmacher*, IV. 41.

Cölner v. Oberhaunstatt. Altes, längst ausgegangenes, bayerisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammhause bei Ingolstadt. — Paul, Domherr zu Regensburg, stiftete daselbst mit seinen Brüdern, Johann und Paul, 1375 die ewige Messe. Friedrich lebte noch 1481, und Bernhard starb 1508.

Wigul Hundt, III. S. 269.

Coels, Coels v. der Brügghen, auch **Freiherren** (Schild geviert, mit der Länge nach getheiltem Mittelschilde; Mittelschild: rechts in Gold ein blauer Querbalken, auf welchem zwei Degen mit schwarzen Griffen mit den nach unten gekehrten Spitzen zusammenstossen, und links ein liegender, rother Löwe mit zwischen den Hinterpranken durchgeschwungenem Schweife: v. der Brügghen, s. den betreffenden Artikel, S. 97 und 98. Gevierter Schild: 1 und 4 in Grün ein roth bewehrter, gekrönter, rechts aufspringender, silberner Löwe, und 2 und 3 in Silber ein golden bewehrter, schwarzer Doppeladler, mit über den Köpfen schwebender Krone: Coels, Stammwappen). Preussischer Freiherrnstand. Diplom s., wie angegeben, S. 97. — Die Familie v. Coels ist ein altes, in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz in der Person des Friedrich Joseph Anton v. Coels, laut Eingabe d. d. Aachen, 27. Juni 1829, in die Classe der Edelleute unter Nr. 43 eingetragenes Adelsgeschlecht, welches in der genannten Provinz und in den Niederlanden bedeutenden Grundbesitz erwarb, in Brüssel zu den privilegirten Geschlechtern gehörte, und dessen Sprossen in Brüssel und in anderen brabantischen und flandrischen Städten hohe Ehrenstellen bekleideten. — Die nähere Stammreihe der Familie läuft vom 17. Jahrh., wie folgt, fort: Philipp Anton v. Coels, geb. 1582, k. span. Major: Catharina v. Neufforge, Herrin zu Pouahons; — Hubert, gest. 1668, Gouverneur des Schlosses Aremberg: Marianna v. Noirefalize, gest. 1672; — Johann Niclas, gest. 1737, k. franz. Cavallerie-Officier, Lehensträger der Grafen v. Manderscheid-Blankenheim und des Kurfürsten von Cöln; — Carl Anton, gest. 1769 — älterer Sohn des Johann Niclas v. C. (die Linie des jüngeren Sohnes Johann Baptist, kurtrierischen Raths und Generaleinnehmers des Oberstifts, erlosch 1825 mit der Enkelin Johanna v. Coels): Catharina Hausmann v. Winzerath, und Joseph Augustin — ältester Sohn —, gest. 1790, kurcölnischer Geh. Rath: Theresia v. Haes. Letzterer hatte sechs Brüder, von welchen fünf sich dem geistlichen Stande widmeten, der sechste starb unvermählt 1825 als k. k. pensionirter Major, und soll neben mehreren anderen wohlthätigen Stiftungen eine reich dotirte Stiftung für Militair-Waisenknaben gemacht haben, doch findet sich dieselbe im Militair-Schematismus des österr. Kaiserthums nicht angegeben. Von Joseph Augustin v. C. stammte Friedrich Freiherr v. Coels v. der Brügghen,

s. den oben angezogenen Artikel: v. der Brügghen, Freih., S. 97 u. 98, gest. 1856, Herr der Rittergüter Frankenburg, Wilhelmstein, Steinhaus und Nyssweiler, k. preuss. Regierungs-Rath, Landrath a. D. etc., verm. mit Eugenie Freiin v. der Brügghen, geb. 1802. Aus dieser Ehe entsprossten, neben drei Töchtern, den Freiinnen: Mathilde, geb. 1821, Hildegard, geb. 1825, verm. mit Philipp Freih. v. Hilgers, k. preuss. Landrath zu Jülich, und Ludmilla, geb. 1827, verm. mit Heinrich v. Mengershausen, k. preuss. Landgerichts-Assessor, zwei Söhne: Freih. Franz, geb. 1823, k. preuss. Regierungs-Referendar, und Freih. Roderich, geb. 1829, k. preuss. Lieutenant.

N. Pr. A.-L. I. S. 371—373. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser 1853, S. 71—73, u. 1859, S. 120. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 144, u. III. S. 228. — *Tyroff*, II. 195. — W.-B. der preuss. Rheinprov. I. Tab. 24. Nr. 48, u. S. 26. — *Kneschke*, II. S. 90—92.

Cönen, auch **Freiherren** (in Roth ein silberner Sägebock). Clevesches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. C. zu Herzogenbusch und Herr zu Loh, kurbrandenb. Landhofmeister des Herzogthums Cleve, 1662 in den Johanniter-Orden aufgenommen wurde, und 1686 auf seine Ansprüche an die Comthurei Wietersheim entsagte. Von ihm stammte Friedrich Wilhelm v. C., k. preuss. Oberst und Commandant von Geldern, welcher 1719 mit dem Hechtengut in der Lymers im Cleveschen belehnt wurde. Der Sohn des Letzteren, Friedrich Wilhelm Philipp Carl Freih. v. Cönen zu Segenwerp war 1729 k. preuss. Fähnrich, trat dann in holländische Dienste, und starb 19. März 1749. — Die Familie ist nicht mit dem preussischen Adelsgeschlechte v. Könen (in Schwarz ein halber und zwei ganze goldene Pfähle) oder mit anderen Familien von gleichlautenden Namen zu verwechseln.

Frh. v. Ledebur, I. S. 146.

Coenen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Dr. Franz Anton Coenen, Arzt in Brünn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 260.

Cönnens, Connens, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 7. Dec. 1657 für Johann Cönnens. Derselbe wurde 1667 unter die neuen Geschlechter des nieder-österr. Ritterstandes aufgenommen, doch ging mit den drei Enkeln desselben, den Söhnen des Platzmajors in Brüssel, Ritter v. C., der Stamm in Nieder-Oesterreich wieder aus.

Wissgrill, II. S. 154. — *v. Hellbach*, I. S. 242: v. Connens.

Coester, Freiherren. Bayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 27. März 1827 für Gustav Adolph Cöster zu Nürnberg.

W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 58. — *v. Hefner*, II. 26 u. S. 30.

Coffrane. Im Königr. Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungs-Diplom von 1835. — Neufchateler Adelsgeschlecht, aus welchem ein Major v. C. im k. preuss. 22. Infant.-Regim., und ein Lieutenant v. C. im 10. Infant.-Regim. stand.

Frh. v. Ledebur, I. S. 144 u. III. S. 228.

Cohausen (in Roth ein aufrecht gestellter, goldener Doppelhaken, überdeckt von einem niedergebogenen, silbernen Balken). Ein

von Familien mit fast gleichlautenden Namen, z. B. Cochhausen, nicht zu verwechselndes, in der Person des Salentin v. C., laut Eingabe, d. d. Saarburg, 17. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 6 der Classe der Edelleute eingetragenes Adelsgeschlecht. Ein Sprosse des Geschlechts war noch 1845 Landrath des Kreises Saarburg, und ein Anderer stand 1852 als Hauptmann in der k. preuss. 3. Ingenieur-Inspection.

N. Pr. A.-L. I. S. 373. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 144. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. I. Tab. 25. Nr. 49 u. S. 26.

Cointerell, Cointrelle, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1800 für Ignaz Cointerell, k. k. Feldkriegs-Commissair, wegen 40jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler von. — Der Stamm ist fortgesetzt worden. Von den Nachkommen war Joseph Bernhard Edler v. Cointrelle 1857 k. k. Oberst, ad latus des Commandanten des Invalidenhauses zu Wien.

Megerle v. Mühlfeld, S. 169.

Coith, Edle, auch **Ritter**. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adels-Diplom von 1816 für Christian Heinrich Coith, Grosshändler in Wien, mit dem Prädicate: Edler von, und Ritterstands-Diplom für Denselben von 1852.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 260. — Augsb. Allg. Zeit. 1852.

Colbe, Kolbe (in Silber ein, von drei, 2 und 1, rothen Kugeln begleiteter Querbalken). Preuss. Adelsstand. Diplom vom 15. Oct. 1786 für Carl Friedrich Colbe, k. preuss. Criminalrath. Der Stamm ist fortgesetzt worden, und die Familie wurde im Posenschen begütert, und ist es auch im Grossh. Posen und in Westpreussen noch jetzt. Ein v. C. war 1851 Seconde-Lieutenant im k. preuss. 14. Landwehr-Regiment.

v. Hellbach, I. S. 238. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 144 u. S. 455 u. 456 u. III. S. 228 (am letzteren Orte mit anderem Wappen: Schild geviert: 1 und 4 ein schrägrechts gestellter Schlüssel, 2 zwei gekreuzte Schwerter, und 3 ein Ambos). — W.-B. d. preuss. Mon. III. 69.

Colditz, Kolditz, auch **Freiherren und Grafen.** Altes, böhmisches und meissensches Herrengeschlecht, welches in der ältesten Linie den Grafenstand wohl erblich gehabt hat. Die Familie war früher reichbegütert, und besass nicht nur in Böhmen die Herrschaft Choltitz im Chrudimer Kreise, nach welcher sich später die Grafen v. Sedlnitzky nannten, sondern Johann Herr v. Colditz erhielt auch 1115 vom K. Heinrich V. die Burggrafschaft Leissnig mit dem Schlosse und der Stadt Colditz a. d. Mulde, zwischen Grimma und Rochlitz; es ist daher nicht gewiss anzugeben, ob das Geschlecht ursprünglich Böhmen oder Meissen angehört hat. — Was die Grafen v. C. anlangt, so nennt Münster, Cosmogr., Friedrich Grafen v. C. um 938: eine Zeit, auf der die Dunkelheit sehr liegt, und nach Dresser, Isagog. in Histor. S. 75, soll Heinrich Graf v. C. 1288 der grossen Zusammenkunft zur Ausrottung der Räuber, welche in Grimma gehalten wurde, beigewohnt haben. Später ging die gräfliche Linie aus, und zwar nach Einigen bald, während nach Spangenberg der letzte Graf v. C. noch um 1452 lebte. — Die Sprossen des Stammes führten meist den Namen: Thimo, und blühten in Böhmen

in grossem Ansehen fort. Dieselben besassen Graupen und Bilin bei Teplitz, und nannten sich Landherren. Thimo Herr v. C. war nach D. Redel, Sehenswürd. Prag, 1318 Oberst-Landrichter in Böhmen. Ein anderer Thimo erscheint nach Horn, Sächs. Handbibliothek, S. 20, 1326 als Hauptmann des Schlosses Pirna; ein Thimo v. C. war nach dem eben genannten Historiker, S. 314, 1351 Marschall des Markgrafen Friedrich zu Meissen, und um dieselbe Zeit wird ein Thimo v. Colditz, S. 206, als Hauptmann des Königr. Böhmen aufgeführt. Vollrath und Busso v. C. zu Wolckenburg stifteten in der dortigen Kirche 1371 eine ewige Messe, s. Unschuld. Nachrichten von theolog. Sachen, Bd. 16. S. 758. Nicht lange vorher, 1347, war Wittig II., ein Sohn des Grafen Heinrich v. C. (wohl des oben in Bezug auf das Jahr 1288 genannten Heinrich's Grafen v. C.) als Bischof zu Meissen gestorben, welche Würde später, von 1420 bis 1410 der Vetter desselben, Thimo Graf v. C., bekleidete. Albrecht Freih. v. C. zählte 1419 zu den Landeshauptleuten des Fürstenthums Breslau. Ob dieser Albrecht derjenige sei, welchen Redel 1420 als Obersten-Kämmerer in Böhmen, und Grosser 1425 als Landvoigt in der Ober-Lausitz aufführt, muss dahin gestellt bleiben. Dem lausitzischen Landvoigt Albrecht v. C. folgte Johann v. Colditz. Unter dem Könige Albert in Böhmen waren die drei Brüder Albrecht, Thimo und Hans v. C. nach einander Landes-Hauptleute der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz. Um diese und nach dieser Zeit minderte sich der Güterbesitz der Familie, und nach Anfang des 16. Jahrh. ging in Meissen, der Ober-Lausitz und Böhmen mit Hans Herrn zu Colditz der Stamm aus. Derselbe unternahm noch 1501 mit Georg Herzog zu Sachsen eine Reise nach Jerusalem, und seine Tochter, Johanna, verwittwete Burggräfin zu Leissnig, starb 1513 im Kloster zu Freiberg. — Was den Güterbesitz der Familie vom 15. Jahrhundert an betrifft, so besass Albert v. C. 1421 Herrschaft, Schloss und Stadt Bilin. Die Stadt wurde mit dem Schlosse im Hussitenkriege durch die Prager zerstört, fiel aber bald wieder den Herren v. C. zu, und blieb in deren Besitz bis 1464, in welchem Jahre die Herrschaft an die Popel v. Lobkowitz kam. Die Bergherrschaft Graupen war noch 1502 in der Hand der Familie v. C., da in diesem Jahre Thymo v. C. derselben mehrere Privilegien ertheilte. In der Ober-Lausitz besass vor dieser und um diese Zeit die Familie auch die jetzige Standesherrschaft Seidenberg mit Reibersdorf, und unter den vier Wappen, welche, in Stein gehauen, auf hohen Sockeln den Eingang in den herrlichen Schlosshof zu Reibersdorf zieren, prangt zur Linken, wie der Redacteur dieses Werkes sich aus seiner Jugend noch sehr wohl erinnert, das Wappen der Herren v. Colditz, wie dasselbe Ursinus und Mencken beschrieben: Schild quergetheilt: oben in Gold ein aufwachsender, rechtssehender, schwarzer Löwe, und unten in Silber drei schräglinke, schwarze Balken. Wie oben angegeben, beschreibt auch Albin das Wappen der Grafschaft Colditz. — Mit dem oben erwähnten Hans v. C. hören im Meissnischen nach Anfange des 16. Jahrh. die Nachrichten über

die Familie auf, und Knauth nahm 1692 den Stamm als in Sachsen lange erloschen. Doch soll nach Angabe der noch in Holstein blühenden Linie des alten Stammes die Familie noch später in Sachsen vorgekommen und mit Cöllstorff und Steinberg begütert gewesen sein. Ein Gut ersteren Namens findet sich jetzt im Königr. Sachsen nicht mehr vor, Gross- und Klein-Steinberg aber liegen bei Grimma, und können nach dem oben Angeführten leicht der Familie zugestanden haben. — Aus der sächsischen Linie war ein Zweig nach Schweden gekommen, aus welchem Johann Franz Rudolph v. Colditz, k. schwed. Commissair über Esthland und Liefland 1685 in das Ritterhaus zu Stockholm eingeführt wurde. Die drei Brüder desselben traten in k. spanische, herz. braunschweig. und k. dänische Dienste. Von den von diesen Brüdern gestifteten Linien hat die dänische dauernd fortgeblüht, und ein v. Colditz ist jetzt königl. Amtsverweser zu Rethwisch bei Oldesloe im Herzogth. Holstein. Der dänische Zweig führt die Wappenbilder der alten Herren v. Colditz, s. oben, nur ist der aufwachsende Löwe — nach Allem ein Unterscheidungszeichen der Linie — roth, und derselbe hält in der rechten, erhobenen Pranke eine blaue Lilie.

Handschriftl. Notizen. — *Knauth*, S. 495. — *Ursinus*, Gesch. der Domkirche zu Meissen, S. 73. — *Albin*, Meissn. Land-Chronik, XV. S. 167. — *Sinapius*, I. S. 524. — *Mencke*, Script. rer. German. III. S. 1040. — *Gauhe*, I. S. 3071—3074: meist nach Schöttgen, Histor. der Herren v. Colditz. — *Sommer*, Saxonia, II. S. 15, und Desselben: das Kgr. Böhmen, statistisch dargestellt. I. S. 111 u. 204. — *v. Meding*, II. S. 315 u. 316.

Coler v. Neunhof, genannt **Forstmeister.** Altes, früher zum Nürnberger Patriciat zählendes Geschlecht, welches das Reichs-Forstmeister-Amt über den Wald St. Sebald besass, und daher sich des Beinamens: Forstmeister bediente. Dieses Beinamens begab sich die Familie, als die Stadt Nürnberg den St. Sebald-Wald um die Mitte des 15. Jahrh. erworben hatte. Die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt um 1257 mit Bertold Coler, genannt Forstmeister, und der Stamm blühte bis 1688, in welchem letzteren Jahre derselbe ganz erlosch. Neunhof gelangte durch Vermählung an die Kress v. Kressenstein, und kam später in die Hand der Freiherren v. Welser, deren jüngere Hauptlinie sich noch jetzt nach dieser Besitzung schreibt.

Biedermann, Geschlechtsreg. des adel. Patriciats in Nürnberg, Tab. 591—598.

Coletti, Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritter-Diplom von 1787 für Vincenz v. Coletti, k. k. Hauptmann in d. A. — Der Stamm wurde fortgesetzt, und später kam in die, jetzt in österr. Schlesien angesessene Familie auch der Freiherrnstand. Carl Freih. v. Coletti war 1856 k. k. Rittmeister 1. Classe im 2. Drag.-Regim., und zu seiner k. k. Hoheit dem G.-M. E.-H. Sigmund commandirt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 130. — Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth. 1856, S. 437.

Coliati, Freih. Reichsfreiherrnstand. Kursächs. Reichsvicariats-Freiherrn-Diplom vom 13. Jan. 1742 für Carolo Coleati, im Gefolge des päpstlichen Nuntius, Fabricius Grafen v. Serbelloni, am k. poln. und kursächs. Hofe zu Warschau. Derselbe stammte aus einem alten,

mailändischen Adelsgeschlechte, und die Erhebung in den Freiherrnstand wurde in Kursachsen 8. Febr. 1742 amtlich bekannt gemacht.

Handschr. Notiz.

Colin, Cholyn (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein schwarzes Kreuz, und 2 und 3 der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler, und links in Blau ein goldener Querbalken). Altes, aachener Geschlecht.

Fahne, I. S. 69. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 144.

Colin (Schild von Gold und Roth quergetheilt, mit einem Löwen von gewechselten Farben). Ein zur cölnischen Ritterschaft gehöriges Adelsgeschlecht, welches 1559 und noch 1600 Beusdal, so wie 1610 Linzenich im jetzigen Kreise Lechinich etc. besass.

Fahne, II. S. 25. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 144.

Colins, auch **Freiherren und Grafen.** Spanischer Grafenstand. Diplom vom 15. März 1709 für Adrian Franz Freih. v. Colins und du Saucel, holländischen Obersten. — Ein aus Flandern stammendes, brabantisches Adelsgeschlecht, welches von Petro Colins hergeleitet wird, welchen König Philipp IV. in Spanien in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. zu wichtigen Gesandtschaften verwendete und zum Ritter schlug. Von dem Sohne desselben, Anton, k. span. Präsidenten in Artois und Geh. Rath, stammte Philipp Franz C., k. span. Rath und Requêtenmeister im grossen Conseil zu Mecheln, welcher 1693 den Freiherrnstand in die Familie brachte. — Peter Anton Freih. v. C. kaufte die Herrschaft St. Gertrude Machelen unweit Brüssel, und wurde mit derselben 1717 beliehen.

Gauhe, I. S. 351 u. 352 nach: L'érection de toutes les terres du Brabant u. II. S. 140 nach Butkens, Troph. Suppl. I. S. 429 u. II. S. 63.

Coll, Ritter und Edle. Reichsritter- und Edlenstand. Diplom vom 28. Febr. 1735 für Johann Matthias Coll, kurtrierschen Vicekanzler und Lehenspropst, mit dem Prädicate: Edler von. Derselbe war mit einer v. Solemacher vermählt. Ein Sohn aus dieser Ehe, Johann Hugo v. C., war kurtrierscher Geh. Hofrath, und ein zweiter Sohn, Johann Jacob v. C., Dechant zu S. Flör. Aus der Ehe des Ersteren mit Ferdinande v. Steffnec stammten mehrere Söhne. Von diesen starb Johann Jacob v. C. 1827 als k. preuss. Regierungsrath, und Clemens Wenzel war herzogl. nass. Regierungsrath. Ein dritter Sohn, Johann Nicolaus v. C., wurde, laut Eingabe d. d. Zell, 16. Mai 1830, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 168 der Classe der Edelleute, eingetragen. Die Familie blüht in Rheinpreussen und Nassau, auch stand 1856 Franz Ritter v. Coll als Hauptmann 1. Classe im k. k. 3. Infant.-Reg.

N. Pr. A.-L. V. S. 107. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 144. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. I. Tab. 25. Nr. 50 u. S. 26 u. 27. — *v. Hefner*, Nassauer Adel, S. 11. — *Kneschke*, II. S. 92.

Collalto, Colalto, Collaldo, Grafen und Fürsten. Reichsgrafen- und Fürstenstand des österr. Kaiserstaates. Grafen-Diplom von 1610 für Rambold XIII. Grafen v. C. zu St. Salvatore, k. k. Feldmarschall, so wie von 1730 für Anton Rambold Freih. v. C., k. k. Geh. Rath, und Fürstenstands-Diplom vom 22. Nov. 1822 für Eduard Grafen

v. C. für sich und seine eheliche, männliche Nachkommenschaft nach dem Rechte der Erstgeburt. — Altes, venetian. Herrengeschlecht aus dem Stammschlosse und der späteren Grafschaft Collalto in der traviser Mark. Hübner wollte das Geschlecht von den longobardischen Königen ableiten. Der Stammvater sollte nämlich Rambold, Graf zu Trevigio in Italien, ein longobardischer Fürst in Friaul, gewesen sein, welcher um 650 — also in sehr dunkler Zeit und daher kaum nachzuweisen — lebte. 1306 erhielt die Familie das Patriciat zu Venedig, blühte in diesem im hohen Ansehen fort, erlangte, wie angegeben, durch zwei Diplome den Reichsgrafenstand, und wurde später, wie erwähnt, auch in den Fürstenstand des österreichischen Kaiserstaates erhoben. Graf Rambold XIII. brachte mehrere grosse, mährische Herrschaften in seinen Besitz, stiftete aus denselben ein Familien-Fideicommiss und verlegte den Sitz des Hauses nach Wien. Nachdem die Linie desselben erloschen war, wurde der obengenannte Graf Anton Rambold Erbe der reichen Besitzungen des ganzen Stammes in den k. k. österr. Staaten, so wie in Italien, und zu seinen Nachkommen gehörte der in den Fürstenstand versetzte Graf Eduard, geb. 1748, gest. 1833. Von Letzterem entspross Anton Octavian Fürst v. Collalto und San Salvatore, gest. 1833, k. k. w. Kämmerer etc., verm. mit Caroline Grf. Apponyi, geb. 1793, aus welcher Ehe das jetzige Haupt des Hauses stammt: Fürst Eduard, geb. 1810, verm. mit Caroline Grf. Apponyi, geb. 1814, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Julie, geb. 1838, ein Sohn lebt: Graf Emanuel Joseph Anton, geb. 1854. — Die Geschwister des Fürsten Eduard sind: Grf. Cäcilie, geb. 1812, verm. mit Friedrich August Grafen Piatti, k. k. Kämmerer, Herrn der Herrschaften Loosdorf, Hagendorf etc., und Graf Alphons, geb. 1814, k. k. Kämmerer, verm. mit Ida Grf. Colloredo-Mansfeld, geb. 1816, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Margarethe, geb. 1841, ein Sohn stammt: Graf Octavian, geb. 1842. — Der Bruder des Fürsten Anton Octavian, Oheim des Fürsten Eduard, ist Graf Johann, geb. 1789, k. k. Kämmerer, Herr der Allodial-Herrschaft Braunsdorf in Oesterreich.

Bucelini, III. S. 405. — *Seifert*, Geneal. adel. Eltern und Kinder, Tab. 71 u. 72. — *Hübner*, III. Tab. 803—810. — Genealogia rect. imperturbataeq. lin. Exc. Princ. Anton. Rambold. Collalti Comit. ab ann. 930. 1729. — *Gauhe*, I. S. 350 u. 351, u. II. S. 137—140. — *Wissgrill*, II. S. 101—116. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 11. — *v. Schönfeld*, II. S. 9 ff. — Geneal.- u. Staatshandbuch, 65. Jahrg., 1827, S. 362. — Goth. Hof-Calender, 1836, S. 83 u. 84, u. 1859, S. 109 u. 110. — *Siebmacher*, III. 24. Nr. 1. u. V. 2. Nr. 4. — *v. Hefner*, Krainer Adel, S. 26.

Collar, Collar v. Mezker, Ritter. Reichs-Adels- und erbländ.-österr. Ritterstand. Adels-Diplom von 1718 für Theodor Joseph Collar, und Ritterstands-Diplom von 1731 für Denselben, mit dem Prädicate: v. Mezker. — Der Diploms-Empfänger gehörte einer niederländischen Familie an.

Leupold, I. S. 203. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 104 u. S. 169.

Collas, Freiherren. Altes, ursprünglich französisches, später lothringisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. Collas, geb. 1678, gest. 1752, zuerst nach Preussen kam. Die Familie ist seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. näher bekannt, und das Geneal.

Taschenbuch der freih. Häuser giebt die fortlaufende Stammreihe von Ludwig v. Collas, gest. 1458, Herrn von Ramaille und Lincour, Rath und Canzler des Anton Grafen von Voudemont, so wie später des Sohnes und Nachfolgers desselben, Friedrich Herzogs v. Loraire. — Der nach Preussen gekommene Johann v. Collas war k. preuss. Kammerrath und Ober-Ingenieur, besass in Ostpreussen die Güter Dommelkeim und Weissenstein, und stand so im Rufe der Gelehrsamkeit, dass er im Büchersaale der gelehrten Welt gerühmt und in der 25. Ordnung abgebildet worden ist. Später erwarb er auch Naugenincken und Brandwehten im Kr. Ragnit, und erhielt über dieselben 1719 eine neue Verschreibung. Aus seiner Ehe mit einer v. Pellet a. d. Hause Weissenstein-Glaubitten stammten, neben einer Tochter, Charlotte Maria v. C., welche sich mit dem k. preuss. Major v. Natalis vermählte, fünf Söhne: Otto Ludwig Christian v. C., geb. 1716, gest. 1795, k. preuss. Hofrath und Justiz-Director bei dem Neuhausenschen Justiz-Collegium, verm. mit einer v. Massenbach, aus welcher Ehe Nachkommen entsprossten, zu denen Friedrich v. C., geb. 1760, Herr zu Straszewy, Gross-Koschlau, Seben und Grallau, vermählt mit Anna v. Knobloch, gehörte, welcher lange in k. preuss. Militairdiensten war; Johann Jacob v. C., Herr auf Dommelkeim, ging in preussische Militairdienste; Anton Jacob v. C., geb. 1722, war k. preuss. Capitain; Alexander Ludwig v. C., geb. 1725, wurde Stabsofficier unter den preuss. Husaren, und Friedrich Johann v. C., geb. 1728, stand in dem Regimente v. Bonin. — Der Stamm des älteren Sohnes Otto Ludwig Christian hat fortgeblüht, und behauptete die Güter Grallau, Gross-Koschlau, Seben etc. im Kr. Neidenburg. Ein Freih. v. Collas stand früher im k. preuss. Dragoner-Regimente v. Herzberg, und ein Anderer war 1836 k. preuss. Landgerichtsrath und Director des Land- und Stadtgerichts zu Birnbaum in Westpreussen. In neuester Zeit wurde nur noch Robert Heinrich Gustav Leopold Freih. v. Collas, geb. 1819, aufgeführt. Derselbe ist wohl ein Sohn des obenangeführten Friedrich v. C.

N. Pr. A.-L. I. S. 373 u. 374 u. V. S. 108. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 144 u. 145 u. III. S. 228. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser 1855, S. 93 u. 94, u. 1858, S. 100. — *v. Hefner*, Preuss. Adel, Tab. 46. S. 39.

Collaus, Kollaus, genannt **v. Wazler.** Altes, tiroler, 1509 landständisch gewordenes, später wieder ausgegangenes Adelsgeschlecht.

Handschriftl. Notiz. — *Graf v. Brandis*, Landeshauptleute von Tirol, S. 408. — Prov.-Handb. von Tirol für 1847, S. 288.

Collenbach, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1763 für Heinrich Gabriel v. Collenbach, k. k. Hofrath, Geh. Staatsofficial und Schatzmeister des Theresiens-Ordens, wegen adeligen Herkommens, und wegen bei Gesandtschaften und bei Abschliessung des Hubertsburger Friedens erworbener Verdienste. — Derselbe stammte aus einer dem Herzogthume Berg zugehörigen Familie, in welche auch durch seine beiden Brüder, welche kurpfälz. Geh. Räthe waren, durch Diplom vom 1. Nov. 1771 der Freiherrnstand kam. Der Stamm hat fortgeblüht und ist in der Person des Franz Gabriel Cornelius Freih. v. Collenbach, laut Eingabe d. d.

Aachen, 12. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 13 der Freiherrn-Classe eingetragen worden. Freiherr Franz Gabriel ist wohl der Freih. v. Collenbach, welcher 1845 als k. preuss. Geh. Justizrath und erster General-Advocat des rheinischen Appellations-Gerichtshofes zu Cöln aufgeführt wurde.

Megerle v. Mühlfeld, S. 43. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 145. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 5. — W.-B. der preuss. Rheinprov. I. Tab. 26. Nr. 51 u. S. 27 u. 28. — W.-B. der österr. Mon. X. 30. — *Kneschke*, II. S. 92 u. 93.

Collery, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1850 für Eduard Collery, k. k. Generalmajor.

Augsb. Allg. Zeit. 1850.

Colli, v. Collibus. Ein aus dem Mailändischen stammendes Adelsgeschlecht, welches in die Schweiz und aus dieser in die Pfalz kam, wo der zu seiner Zeit bekannte Rechtsgelehrte Hippolyt v. Colli, gest. 1612, dem Kurhause wichtige Dienste leistete.

v. Hellbach, I. S. 239 nach: Jugler, Beitr. zur jurist. Biographie, III. S. 195.

Collignon. Französisches Adelsgeschlecht, welches nach Preussen kam. Ein v. C. war 1806 Lieutenant und Adjutant im k. preuss. Infant.-Regim. v. Hagken, und stand 1839 als Major im 2. Inf.-Reg.

N. Pr. A.-L. V. S. 108 — *Frh. v. Ledebur*, S. 145.

Collin, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1803 für Dr. Matthäus Collin, nieder-österr. Regierungsrath und Professor der Medicin zu Wien, und für die Kinder seines Bruders: Heinrich, Matthäus, Elisabeth und Rosalia Collin, mit dem Prädicate: Edler und Edle.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 260.

Collin. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Carl Anton Collin, k. k. Hauptmann. Der Stamm wurde fortgesetzt. Hippolyt v. Collin stand 1856 als Major im 13. k. k. Infant.-Regim. Der Name v. Collin ist auch in den Listen der k. preuss. Armee vorgekommen. Ein v. Collin war k. preuss. Oberstlieutenant, und die Wittwe desselben, eine geborene v. Tempsky, starb 1843. Ob die v. C. in Preussen mit der hier erwähnten Familie eines Stammes sind, muss dahin gestellt bleiben. Das Wappen derselben in Preussen war: ein schrägrechter, mit drei gekrönten Säulen belegter Balken, und oben aus Wolken ein geharnischter Arm mit Schwert in der Faust, unten aber zwei Sterne.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 261. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 145.

Collin v. Colstein. Erbländ.-österr. Adelstand. Diplom von 1841 für Ludwig Collin, k. k. Obersten, mit dem Prädicate: v. Colstein.

Augsb. Allg. Zeit. 1841.

Collmannshofen, s. Pachmann von Collmannshofen und Griessberg.

Colloredo, Grafen und Fürsten (Wappen der Bernhardinischen Linie: in Schwarz ein silberner Querbalken, und der Weickardischen Linie: in Schwarz ein mit einem gekrönten, zweiköpfigen, schwarzen Adler belegter, silberner Querbalken). — Altes, ursprünglich schwä-

bisches Rittergeschlecht, eines Stammes mit den einstigen, in Oesterreich so mächtig gewesenen Dynasten von Walsee, Waldsee. Nach Angabe des Conte Gualdo Priorato, k. k. Hofhistorikers, machte sich, nachdem K. Otto III. die Longobarden ganz aus Friaul vertrieben, Liabordus, ein schwäbischer Ritter, welcher unter K. Conrad II. mit seinem Bruder, Heinrich, in Italien gekämpft hatte, in Friaul ansässig, und wurde nach 1025 von Popo, Patriarchen zu Aquileja, zuerst mit dem Schlosse und Gebiete Melss belehnt. Heinrich kehrte wieder nach Deutschland zurück und gründete das längst ausgegangene, österreichische Dynastengeschlecht v. Walsee, Liabordus aber blieb in Friaul und wurde Stammvater der Herren und Vice-Grafen zu Melss und der Herren zu Colloredo. — Von Liabordus stammte in der achten Generation Wilhelm, welcher urkundlich 1286 auftritt. Derselbe erhielt 1302 von Ottobono, Patriarchen zu Aquileja, die Freiheit, auf einem Hügel im Gebiete der Kirche von Aquileja das Schloss Colloredo zu erbauen, nach welchem sich die drei den Stamm fortsetzenden Söhne desselben, Asquinus, Bernardus und Vicardus (Weickard) nannten. Asquinus gründete die erste Hauptlinie des Hauses, welche im Mannsstamme mit Ludwig, 28. Dec. 1693, in weiblicher Linie aber mit des Letzteren Tochter, Maria Josepha Antonia, verm. Fürstin v. Montecuculi, 2. Jan. 1738 ausstarb. Aus dieser Linie waren Belius und Ludwig mit dem ganzen Geschlechte 19. März 1588 in den erbländisch-österreichischen, 31. Juli 1591 aber, mit dem Prädicate: v. Walsee, in den Reichsfreiherrnstand versetzt worden, und Ludwig's Sohn, Lelius, hatte 26. Oct. 1624 für sich und die ganze Familie den Reichsgrafenstand erlangt. — Bernardus stiftete die zweite Hauptlinie, die Bernhardinische. In der fünften Generation dieser Linie tritt Johann II. auf, dessen Söhne, Hieronymus und Thomas, durch ihre Nachkommen zwei Aeste bildeten, den älteren Ast oder die Linie zu Mantua, oder den jüngeren Ast, die Linie Colloredo-Melss in Görz und Friaul. Aus dem älteren Aste wurde der Urenkel des Stifters, Horaz, neben seinen Vettern 1624 in den Reichsgrafenstand erhoben, und des Letzteren Enkel, Johann, gest. 1729, hatte zwei Söhne, von welchen der Aeltere, Carl Ludwig, den älteren, dem Erlöschen nahen Zweig in Mantua, der Jüngere, Camill, den jüngeren Zweig in Nieder-Oesterreich und Böhmen: Colloredo-Walsee gründete. Der jüngere, von Thomas entsprungene Zweig in Friaul und Görz ist wohl in der neunten Generation ausgegangen. — Die Weickardische Hauptlinie schied sich im zehnten Gliede durch die Söhne des 1689 verstorbenen Grafen Ferdinand, Hieronymus und Rudolph, in die ältere, böhmisch-österreichische oder fürstliche Nebenlinie, und in die jüngere, Rudolphinische Linie, in Friaul und Italien. Der Stifter der älteren Linie, Hieronymus, wurde 13. Sept. mit dem Ober-Erb-Land-Truchsessenamt des Königr. Böhmen beliehen, und der Sohn desselben, Rudolph Joseph Graf Colloredo zu Waldsee, Vice-Graf zu Melss und Marchese zu St. Sophia, k. k. Geh. Rath, Staats- und Conferenz-Minister etc., welcher 17. Aug. 1737 in

das Reichsgrafen-Collegium der schwäbischen Bank aufgenommen worden war, brachte 1763 den Reichs- und 1764 den böhmischen Fürstenstand, nach dem Rechte der Erstgeburt, in seine Linie. Der Sohn des Letzteren, Fürst Franz Gundaccar, vermählte sich 1771 mit Maria Isabella Anna Ludmilla Grf. v. Mansfeld, der ältesten Erbtochter des Hauses Mansfeld, und erhielt 1789 die kaiserliche Bestätigung der schon von der K. Maria Theresia bewilligten Vereinigung des Namens und Wappens der Fürsten Mansfeld mit dem Seinigen, und zwar dergestalt, dass sich der jedesmalige erstgeborene Sohn des Fürsten Colloredo, bei Lebzeiten des Vaters, ganz allein Fürst v. Mansfeld schreibe, während alle übrigen sich Grafen v. Colloredo-Maunsfeld nennen sollten. Dem Fürsten Franz Gundaccar folgte 1807 sein Sohn, Fürst Rudolph Joseph, und diesem 1843 der Sohn des Bruders des Letzteren, des Grafen Hieronymus, Fürst Franz Gundaccar (II.), gest. 1852, verm. mit Christine Grf. v. Clam-Gallas, geb. 1801. Da aus seiner Ehe Kinder nicht entsprossten, so folgte ihm in der Fürstenwürde der Sohn seines Bruders, des Grafen Ferdinand, gest. 1848, k. k. Kämmerers, Majors, nieder-österr. ständ. Verordneten, Herrn der Herrschaft Staatz etc., verm. mit Maria Margaretha v. Ziegler: Fürst Joseph, geb. 1813, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 1841 mit Theresia v. Lebzeltern, geb. 1818. Aus dieser Ehe stammen, neben zwei Töchtern, den Gräfinnen Caroline, geb. 1844, und Ida, geb. 1845, zwei Söhne, die Grafen v. Mansfeld: Hieronymus, geb. 1842, und Franz de Paula, geb. 1847. Die Schwester des Fürsten Joseph, Grf. Ida, geb. 1816, hat sich 1840 mit Alphons Grafen v. Collalto vermählt, und die Schwester des Fürsten Franz Gundaccar (II.), Grf. Wilhelmine, geb. 1804, ist seit 1836 Wittwe des Fürsten Rudolph Kinsky. — Die jüngere Linie der Weickardschen Hauptlinie gründete nach Obigem der Bruder des Grafen Hieronymus, Graf Rudolph, welcher 1701 das Marchisat Santa Sofia an sich brachte. Der Sohn desselben, Graf Fabius Leander, erhielt durch Vermählung mit der Erbtochter des italienischen Hauses Flamini Stadt und Marchisat Recanati im Kirchenstaate, und setzte den Stamm unter dem Namen: Grafen v. Melss-Colloredo — s. den betreffenden Artikel — fort. — Von dem jüngeren, böhmischen Aste der Bernhardinischen Hauptlinie (Colloredo-Waldsee) wird neuerlich nur aufgeführt: Graf Franz, geb. 1799 — Sohn des 1806 verstorbenen Grafen Franz, aus der Ehe mit der 1845 verstorbenen Victoria Grf. Folliot v. Crenneville — k. k. Kämmerer und Botschafter am päpstlichen Stuhle zu Rom, verm. 1847 mit Severina Grf. Potocka. Vom Stiefbruder des Grafen Franz, dem Gr. Joseph, gest. 1815, k. k. Kämmerer und Generalmajor, lebt die Wittwe Rosine Grf. v. Hartmann-Klarstein, geb. 1789, wieder vermählt 1832 mit Friedrich Grafen Cavriani, und die Tochter, Rosine, geb. 1815, verm. 1833 mit Ottokar Grafen Czernin v. Chudenitz auf Winarz. — Die Fürsten v. Colloredo-Mansfeld wurden Standesherren in Bayern, und wegen der von Hohenlohe-Bartenstein erkauften Herrschaft Gröningen auch in Württemberg, und sind auch, wie der

Stamm der Grafen v. Colloredo-Waldsee, in Nieder-Oesterreich reich begütert.

Seifert, Geneal. adel. Eltern u. Kinder, Tab. 73—75. — *Hübner*, III. Tab. 971. — *Gauhe*, I. S. 352—355, u. II. S. 140—143. — *Zedler*, VI. S. 701—704. — *Wissgrill*, II. S. 116—144 (mit vier Ahnentafeln). — *Jacobi*, 1800, I. S. 478—481, u. II. S. 35—38. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 4 u. Ergänz.-Bd. S. 2 u. 3 u. S. 11. — *Schmutz*, II. S. 224. — Allg. Geneal.- und Staatshandb., 64. Jahrg., 1824, I. S. 264 und S. 504—509. — *v. Schönfeld*, I. S. 7—11. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, Abth. I. S. 5—7. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 163—165. — Goth. Hofcalender, 1859, S. 110 u. 111, unter Verweisung auf 1842, S. 85, 1848, S. 111, u. 1853, S. 106. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1859, S. 175, u. Histor. Handb. zu demselben, S. 134. — *Siebmacher*, V. 2. Nr. 3. — Wappen-Calender des deutschen Ritter-Ordens Balley Franken für 1762, Tab. 23. — *Tyroff*, II. 202. — W.-B. d. österr. Mon. Bd. I. u. II. — *v. Hefner*, Krainer Adel, 29 u. S. 26.

Collrepp. Pommernsches Adelsgeschlecht, welches bereits 1560 Hohenstein und Kunhof im jetzigen Kr. Stolpe besass und später mehrere andere Güter erwarb, vom 18. Jahrh. an sich auch in Ostpreussen begütert machte. Mehrere Sprossen des Geschlechts traten in die k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. V. S. 108. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 145, u. III. S. 228.

Colmar. Ein dem ehemaligen schwedisch Pommern, dem jetzigen Regier.-Bezirk Stralsund angehöriges Adelsgeschlecht, aus welchem seit Ende des 18. Jahrh. mehrere Glieder in der k. preuss. Armee standen. Die Familie erwarb auf Rügen das Gut Renz.

N. Pr. A.-L. V. S. 108. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 145 u. 146, u. III. S. 228. — *v. Hagenow*, Karte von Rügen.

Colmetsch. Altes, hessisches, bereits 1563 erloschenes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, I. S. 239.

Colomb. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 20. Oct. 1786 für Peter Colomb, k. preuss. Geh. Ober-Finanzrath und Präsidenten der ostfriesischen Kammer für sich und seine Familie. Der Stamm blühte fort. Von den Söhnen starb der Eine 1831 als k. preuss. Präsident a. D. zu Breslau, und der Andere, welcher sich in den Feldzügen von 1814 den Ruhm eines gleich kühnen, wie um- und vorsichtigen Führers des seinen Namen tragenden Freicorps erworben hatte, stieg bis zum k. preuss. General der Cavallerie. — Die jüngere Tochter, Amalia v. Colomb, geb. 1770, gest. 1850, war in zweiter Ehe verm. mit Leberecht Fürsten v. Blücher-Wahlstadt. — Aus dem Colomb'schen Stamme entspross auch die Mutter der hochberühmten Brüder Wilhelm und Alexander v. Humboldt. Dahingestellt muss bleiben, ob dieselbe eine Schwester oder Cousine des oben genannten Peter v. Colomb war.

v. Hellbach, I. S. 240. — N. Pr. A.-L. I. S. 374, u. III. S. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 146. — W.-B. d. preuss. Mon. II. 98.

Colong, Collong. Französisches Adelsgeschlecht, welches nach Curland gekommen war, und aus welchem Jacob v. C., der Sohn des k. russ. Majors v. C., 1745 in k. preuss. Dienste trat. Derselbe starb 1806 als k. preuss. General der Infanterie und Director des III. Departements (für die Invaliden).

N. Pr. A.-L. I. S. 374. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 146.

Colonius, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1806 für Friedrich Ernst Conrad Colonius, k. k. Feldkriegs-Secretair, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 169.

Colonna, jetzt **Fürsten** (in Roth eine silberne, goldgekrönte Säule mit goldenem Capital und Fusse). Eins der ältesten, edelsten Häuser Italiens, welches schon im 12. Jahrh. bekannt war, und den Namen von dem Stammsitze, der Stadt Colonna, im Kirchenstaate führt. — Petrus de Columna wurde 1100 vom Papste Paschalis II. seiner Güter verlustig erklärt, doch wurden dieselben dem Hause wieder zurückgegeben, Sciarra aber mit seinen Brüdern, Agapito und Stephan, vom Papste Bonifacius VII., nach Zerstörung der Stammburg, 1297 excommunicirt. Sciarra fand in Frankreich Schutz, und nahm mit Nogaret 1303 den Papst bei Anagni gefangen. — Die Colonna waren immer Häupter der Ghibellinen im Kirchenstaate, und so krönten Sciarra und Stephan C. den vom Papste excommunicirten K. Ludwig den Bayer 1328 in Rom. Vertrieben und decimirt in den Volksunruhen unter Cola Rienzi erlangte nach dessen Sturze die Familie wieder ihre alten Besitzungen. Otto Colonna, Cardinal, gest. 1431, gelangte unter dem Namen: Martin V. auf den päpstlichen Stuhl; Prosper, Fabricius, Marc. Antonio und Pyrrhus Colonna waren im Anfange des 16. Jahrh. als Kriegshelden bekannt, und Vittoria Colonna, gest. 1547, Gemahlin des Fernando d'Avalos, Marchese v. Pescara, wird in Italien noch immer als grosse Dichterin gefeiert. — Jetzt blüht der Stamm der Colonna noch in zwei Hauptlinien: den Herzögen v. Palliano, Erb-Gross-Connetables des Königr. Neapel, und dem Hause Colonna di Sciarra. — Der Stifter des Hauses Palliano ist Agapito C., ältester Bruder des Sciarra und Stephan C. Von den Nachkommen wurde Fabricio C., der berühmte Feldherr des K. Carl V., 1520 Herzog von Palliano und erster Erb-Connetable des Kgr. Neapel. Später schied sich das Haus Palliano in zwei Linien, von welchen die jüngere, Colonna Stigliano, von Philipp C., Prinzen von Sonnino, Galatra und Stigliano, gest. 1732, gestiftete, mit Marcus Antonius C., Prinzen v. Stigliano, k. sicilian. Generallieutenant, 1796 erloschen ist. — Das Haus Sciarra ist von Stephan C., dem jüngsten Bruder des Agapito, und Sciarra, gest. 1334, Herrn auf Genenzano, entsprossen, dessen Nachkommen die Linie Sciara's beerbten, und so in den Besitz des Fürstenthums Palestrina kamen, welches Letztere an Taddeo Barberini, Neffen des Papstes Urban VIII., verkauft wurde. Diese Linie schied sich in zwei Zweige. Julius Cäsar C. di Sciarra, Herzog v. Basanello, Prinz v. Carbagnano, gest. 1787, welcher nach letztwilliger Bestimmung des Cardinals Franz Barberini, des Oheims seiner Gemahlin, der Erbtochter von Urban Barberini, Fürsten v. Palestrina, so wie der Erbin ihres Oheims, des Cardinals Franz Barberini, zu seinem Namen und Wappen Namen und Wappen des Hauses Barberini hinzufügte, hatte zwei Söhne: Urban, geb. 1733, gest. 1796, seit 1738 Prinzen v. Palestrina, und seit 1787 Herzog von Basanello, verm. mit Justina Prinzessin Spinosa, und Carl, geb. 1735, Herzog von Monte Libreto und 1809 Senator von Rom, verm. mit Justina Borromeo. Ersterer setzte die Linie C. Barberini, Letzterer die Linie C. di Sciarra fort. — Der Stamm blüht in hohem Ansehen in den drei Linien C. Paliano, Stigliano und

di Sciarra, Letztere mit den Häusern Barberini-Colonna und Colonna-Sciarra, und in den unten angegebenen, älteren und neueren genealogischen Werken sind die früheren und jetzigen genealogischen Verhältnisse des Gesammthauses leicht aufzufinden.

Jacobi, 1800. I. S. 560—562. — Allg. Geneal.- u. Staatshandb., 64. Jahrg., 1824, Bd. I, — Goth. Hofcalender, 1836, S. 87—90, 1849, S. 112, u. 1859, S. 111—114.

Colonna-Felss, C.-Völs, Freiherren und Grafen (Schild geviert mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde drei schrägrechte, schwarze Balken, und im oberen, rechten Freiviertel in Roth ein goldener Pokal mit Deckel. 1 und 4 in Roth die Colonna'sche, silberne, goldengekrönte Säule, mit goldenem Capital und Fusse; 2 in Schwarz ein mit einem rothen Kreuze belegter, silberner Querbalken (Stammwappen), und 3 in Schwarz ein, mit einer rothen Rose belegter, silberner Querbalken). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrn-Diplom von 1638 für Christoph Moritz C. v. V., und Grafen-Diplom von 1712 für Carl Freiherrn C. v. Felss, k. k. General der Cavallerie, und den Bruder desselben, Johann Gustav Freih. C. v. F., Capitular des Erz- und Domstiftes Salzburg. — Altes, tiroler Adelsgeschlecht, dessen ursprünglicher Name Felss, Völs, war. Nach dem Berichte des Grafen v. Brandis machte sich dasselbe schon 1142 in Tirol ansässig und erwarb Schloss und Herrschaft Felss oder Völs am Eisack, zwei Meilen von Botzen. Leonhard I. war 1494, Leonhard II. 1531, und Hans Jacob 1542 Landes-Hauptmann an der Etsch und Burggraf. Nach Spangenberg waren Leonhard, Peter Jacob und Gilgen tapfere Kriegs- und Hauptleute, welche sich 1510 bei der Beschützung von Wien und auch sonst in den ungarischen Kriegen gegen die Türken auszeichneten. Ersterer, Leonhard, wurde später k. k. Geh. Rath, Ober-Hofmarschall und General-Feldmarschall. — Nachdem der Tiroler Hauptmann Leonhard v. Völs von dem römischen Admirale Marcus Colonna, wegen gutgeleisteter Kriegsdienste, einen s. g. Filiationsbrief, mit der Erlaubniss, mit dem Völs'schen Namen und Wappen Namen und Wappen der Colonna verbinden zu dürfen, erhalten hatte, machten die v. Völs von dieser Erlaubniss Gebrauch und schrieben sich Colonna v. Völs. Der eigene, alte Adel des Stammes wäre auch hinreichend gewesen! — 1572 wurde, nach Balbin, die Familie unter die böhmischen Herrenstände aufgenommen, und aus Böhmen breitete sich dieselbe in Mähren und Schlesien aus. Lucae giebt an, dass die Familie 1621, und zwar schon mit dem gräflichen Charakter, nach Böhmen gekommen sei, nachdem sie nach der Schlacht am Weissen Berge bei Prag sich genöthigt gesehen habe, Böhmen zu verlassen. Anfangs lebte das Geschlecht zu Brieg, später, 1633, nahm Caspar Colonna v. Felss als Kriegs-Oberst k. schwedische Dienste. Nach dem Westphälischen Frieden brachte er theils durch Vermählung, theils durch Kauf die Güter Tost, Peiskretscham, Strehlitz und andere Besitzungen im Oppelnschen an sich und seine Familie, und war zuletzt kaiserl. und k. poln. Rath und Kämmerer. Von ihm stammte Georg Leonhard, Oberst-Stallmeister der verw. Königin Eleonora in Polen, und von

diesem entsprossten Carl, k. k. General und Commandant der Festung Spielberg, und Gustav, gest. 1686. Die zwei Söhne des Letzteren waren: Carl Leonhard Samuel, k. k. Kämmerer, und der Fürstenthümer Ratibor und Oppeln Landrechts-Beisitzer und Landesältester, und Christoph Leopold, k. k. Jägermeister in Schlesien. Carl Leopold Samuel hatte den Stamm durch drei Söhne: Franz Carl, Leopold Bohuslaus und Norbert Wenzel fortgepflanzt, und die Nachkommenschaft blühte, bis 1804 der Mannsstamm mit Joseph Felix Freiherrn Colonna v. Felss erlosch. Die gräfliche Linie war schon früher wieder ausgegangen. — Die früher in Brabant vorgekommene gräfliche Familie Colonna, s. das Diplom in L'érection de toutes les terres et familles titrées du Brabant, S. 76, welche nicht mit der brabantischen, freiherrlichen Familie Coloma verwechselt werden darf, gehört nicht hierher, und hiess nach Allem eigentlich Calonna.

Hübner, III. Tab. 987. — *Sinapius*, I. S. 19—21, und II. S. 54—56. — *Gauhe*, I. S. 356—358. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 13 u. 14: Grafen v. Felss. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 146 u. III. S. 228. — *Siebmacher*, I. 23: Freih. Colonna v. Felss.

Colson. Ein in Kurhessen wohnhaftes und bedienstetes Adelsgeschlecht.

v. Hefner, Hessischer Adel.

Columbano-Columban. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Johann Columbano-Columban, k. k. Hofagenten, mit dem Prädicat: v. Columban.

Megerle v. Mühlfeld, S. 169.

Comini v. Sonnenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1799 für Dr. Michael Udalrich Comini, Arzt zu Brixen, mit dem Prädicate: v. Sonnenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 261. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 4. — *v. Hefner*, Tiroler Adel, Tab. 4 u. S. 4, u. Ergänz.-Bd. Tab. 9 u. S. 22.

Commerstadt, Comerstadt, Kommerstädt. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1538 für Georg, Nicolaus und Hans Gebrüder Commerstadt, Letzteren Bürgermeister zu Görlitz. — Die Familie, deren Stammhaus nach Knauth der Sitz und Vorberg Kalckreuth, oder, wie Andere denselben nannten, Falckenreuth bei Hain, nicht Kalckreuth im Kreise Sagan, war, gehörte zu dem angesehensten Adel Meissens. — Valentin König beginnt in seiner Monographie des Geschlechts die Stammreihe mit Dietrich Commerstadt, welcher um 1490 mit einer v. Beschwitz vermählt war, zu Meissen wohnte, und später das Gut Gersdorf bei Haynichen kaufte. Derselbe hatte drei Söhne: die obengenannten Georg, Nicolaus und Hans, welche den Adel in die Familie brachten. Der ältere dieser Söhne, Georg, war Doctor der Rechte und als Jurist bekannt. Derselbe practicirte zuerst in Zwickau, wurde aber später an den kursächs. Hof gezogen und mit wichtigen Staatsgeschäften betraut. Derselbe starb 1560 auf seinem Rittersitze Kalckreuth und hinterliess drei Söhne: Julius v. C., kursächs. Rath, Dompropst zu Meissen und Budissin, welcher Kalckreuth und Bucha besass, 1577 aber ohne Nachkommen starb; Tranquill v. C., Herrn auf Gavernitz, kursächs. Inspector der Fürstenschule Meissen, ebenfalls ohne Nachkommen 1587 gestorben, und

Georg, Herrn auf Adelsdorf, dessen Nachkommen das Rittergut Alt-Döbra in der Nieder-Lausitz erwarben und längere Zeit behaupteten. — Nachkommen von dem zweiten Sohne des Dietrich C., Nicolaus v. C., sind nicht bekannt. Der dritte, jüngere Sohn, Hans v. C., Herr auf Zschackwitz, hatte drei Söhne: Theophil v. C., Domherr zu Merseburg; Hieronymus v. C., der Rechte Doctor, Domdechant zu Merseburg und Budissin, welcher 1562 im Stifte Merseburg eine allgemeine Kirchen- und Schulvisitation verrichtete, und Hans, Herr auf Schönfeld. Die beiden Letzteren setzten den Stamm fort. Die beiden Söhne des Hieronymus, Christoph und Gottfried, begaben sich ausser Landes, von Hans auf Schönfeld aber stammten fünf Söhne, von denen jedoch nur Hans Dietrich, Herr auf Ober-Neumarck und Kändler, das Geschlecht fortpflanzte. Von ihm stammte Hans Ernst v. C., Herr auf Ober-Neumarck und Schönfeld, welcher 1663 starb und drei Söhne hinterliess: Hans Dietrich, gest. auf der Universität Würzburg; Georg Friedrich, gest. 1704, gräfl. reuss-plauenscher Hofmeister, und Hans Wilhelm auf Ober-Schönfeld, gest. 1713, ebenfalls gräfl. reuss-plauenscher Hof- und Stallmeister. Die beiden Letzteren führten den Stamm fort: Georg Friedrichs Sohn, Carl Erdmann, kursächs. Amtshauptmann zu Wiesenburg, setzte den Mannsstamm des Unter-Schönfeldischen Astes fort, und von Hans Wilhelm stammten Gottfried Ernst, früher herz. holstein-wiesenburgischer Kammerjunker und später gräfl. reuss-plauenscher Hof- und Stallmeister, und August Friedrich v. C., Herr auf Ober-Schönfeld, welcher seine Linie durch drei Söhne fortpflanzte. — Die der Redaction zugängigen genealogischen Nachrichten über die Familie gehen von 1455 bis 1725, auch gehören die in Siegelsammlungen vorkommenden Abdrücke gewöhnlich Petschaften an, welche nicht in das 19. Jahrh. reichen. Doch hat der Stamm in Sachsen und Preussen fortgeblüht: 1806 war bei der südpreuss. Regierung zu Warschau ein v. Kommerstädt als Rath angestellt, und Rudolph Eduard v. Kommerstädt, k. sächs. Lieut. v. d. A. ist jetzt Herr auf Schönfeld.

Knauth, S. 495 u. 496. — *Val. König*, Geneal. Beschreibung der v. C., 1717, und später Desselben Sächs. Adelshistorie III. S. 189—210. — *Bühner*, Versuch einer Geschichte des hochadel. Geschlechts der v. C., Greiz, 1723. — *Gauhe*, I. S. 1085—1087, u II. S. 1617—1620. — N. Pr. A. L. III. S. 150. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 228 u. 229. — *Siebmacher*, I. 162 Nr. 5. — *Brotuff*, Merseburg. Chronik (das Wappen auf der Dedication.). — *v. Meding*, I. S. 295 u. 296.

Comper, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Franz Emanuel Comper, wegen der Verdienste seines durch dreissig Jahre als Hofkriegs-Buchhaltungs-Raitrath gedienten Vaters, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 169.

Comsohe. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 13. Juni 1657 für Wilhelm Comsohe.

v. Hellbach, I. S. 241.

Comsow, Camsov. Kurbrandenburgisches, lange erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem Bartholomäus und Samuel Gebrüder Comsow zu Comsow 1594 dem Kurfürsten Johann Georg zu Brandenburg meldeten, dass ihr Vater, Benedict C., gestorben sei. Später, 1618,

wurden Hans, Jacob, Thomas und Michael Gebrüder zu Camsow mit dem gleichnamigen Stammgute belehnt.

Frh. v. Ledebur, I. S. 146 nach König, Collect., geneal., Tom. XIX.

Concin, Choutzin, Conzin, Concino, Concin zu Wiesenburg an der Lehna, Freiherrn und Grafen. Erbländ.-österr. Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrn-Diplom von 1607 für Johann Volkard, nach Anderen Ehrenreich v. Concin, Herrn auf Drost, und Grafen-Diplom von 1645 für den Enkel desselben, Ehrenreich Christoph Freiherrn v. C., mit seinen Brüdern und seinem Vetter, Johann Ulrich v. C., unter Bestätigung des alten Prädicats: de Penna. — Altes, ursprünglich hetrurisches oder toscanisches Adelsgeschlecht, welches im florentinischen Gebiete auf der Grafschaft Penna schon 1238 vorkam, sich dann nach Tirol, wo es auf dem Nonssberge wohnte, und 1509, 1514, 1620, so wie noch 1804 landständisch wurde, begab, aus Tirol um 1520 nach Nieder-Oesterreich kam, hier die Herrschaften Weinzirl, Perwart, Wocking etc. an sich brachte, und 1613 dem Herrenstande einverleibt wurde. Aelteren Nachrichten nach sollen die v. Concin schon alte Landesglieder des nieder-österr. Ritterstandes gewesen sein, und sich im 14. Jahrh. Concin, Conte de la Penna genannt haben. — Die ordentliche Stammreihe der Familie, zu welcher auch der einst so bekannte Concino Concini, Marschall von Frankreich, Marquis d'Ancre etc., gest. 1617, gehörte, beginnt Bucelini mit Nicolaus v. C., welcher in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. lebte, und durch seine Vermählung mit Lucia v. Drost die Herrschaft Drost und andere Besitzungen an seine Familie brachte. Derselbe erhielt 1496 eine Vermehrung seines Wappens (Schild geviert mit Mittelschilde. Im rothen Schilde eine sechsblätterige, goldene Rose [in Folge der Vermählung des Vaters, Christoph C., mit Maria Salome v. Rosseck]. 1 und 4 in Roth ein gestürzter, silberner Sparren [erloschenes Geschlecht v. Malgold] und 2 und 3 in Blau ein schräglinker, silberner Balken, oben von einem sechsspitzigen, goldenen Stern, unten von einem goldenen, schräg aufwärts liegenden Monde beseitet [Concinsches Stammwappen], und eine neue Adelsbestätigung erfolgte 1502. — Von dem Enkel des Nicolaus v. C., Christoph, stammte Ehrenreich, s. oben, welcher den Freiherrnstand in die Familie brachte, und der Enkel des Letzteren war der obengenannte, erste Graf v. C., welcher seinen Stamm durch zwei Söhne, Johann Volkard und Christoph Ferdinand, fortsetzte. Ersterer starb 1712 als k. k. Geh. Rath, Oberst-Silber-Kämmerer und der Erzherzogin Maria Elisabeth Hofmeister. Nach Leupold, welcher als Todestag den 25. Jan. 1713 angiebt, ging mit ihm der gräfliche Stamm aus, da der einzige Sohn seines Vetters, des Grafen Johann Ernst: Graf Johann Anton, 1712 vor ihm gestorben war. — In Tirol blühte ein Zweig des Stammes noch fort.

Handschriftl. Notizen. — *Bucelini*, II. Sect. II. S. 99. — *Gr. v. Brandis*, S. 48 Nr. 29, u. desselben Landeshauptleute in Tirol, S. 408. — *Imhof*, Not. Proc. in Mantissa. — *Seifert*, Ahnentafeln, Tab. 3. — *Gauhe*, I. S. 358—363. — *Zedler*, VI. S. 899. — *Wissgrill*, II. S. 145—154. — Prov. Handb. von Tirol für 1847: Conzin v. Ritschenegg. — *Siebmacher*, I. 38 Nr. 2. u. III. 21 Nr. 8. — *Spener*, Histor. Insign. Lib. 1. Cap. 18, S. 101 u. Tab. 4. — *v. Meding*, III. S. 107—109. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 14. — *Mayrhofer*, Nr. 87—90. — *v. Hefner*, tirol. Adel, Tab. 24 u. S. 21, u. Ergänz.-Bd. Tab. 12. S. 22.

Concina, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1790 für die Gebrüder Niclas und Daniel Vincenz Concina.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 130.

Condarsin. Altes, pommernsches, im Lauenburgischen begütertes, später polnisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit der Familie v. Konarsky und Konarzyn, s. den betreffenden Artikel.

Micrael, S. 475. — *Siebmacher*, III. 158, Nr. 10. — *v. Meding*, III. S. 108 u. 109. — Pommernsches W.-B. V. 63 u. S. 133.

Conersheim, Conradsheim. Cölnisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit denen v. Merode und Vlatten. Der Stammsitz desselben war Conradsheim im jetzigen Kreise Lechenich. Jacob C., der Junge, Junker, hatte 1613 den Schönradterhof zu Stommeln bei Cöln zu Lehn. Die Familie ist um die Mitte des 17. Jahrh. ausgestorben.

Fahne, I. S. 69. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 146.

Confalonieri, Grafen. Mailändisches, schon im 9. Jahrh. bekanntes Patriciergeschlecht, aus welchem Graf Eugenius 10. Febr. 1751 unter die alten Geschlechter des nieder-österreichischen Herrenstandes aufgenommen wurde.

Wissgrill, II. S. 155.

Conforti, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1780 für Michael Joseph Conforti, k. k. Gubernialrath in Oesterreich ob der Enns.

Megerle v. Mühlfeld, S. 41.

Coninx. Preuss. Adelsstand. Diplom vom 1. Febr. 1787 für Peter Heinrich Coninx, k. preuss. Geh. Regierungs-Rath und Mitglied des souverainen Justizhofes in Geldern. Derselbe starb später als Präsident der Regierung und Director des Pupillen-Collegiums zu Paderborn.

v. Hellbach, I. S. 242. — N. Pr. A.-L. I. S. 374 u. III. S. 3. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 146. — W.-B. d. preuss. Mon. II. 99. — *Kneschke*, IV. S. 73.

Connermann. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1806 Lieutenant im Regiment v. Tschepe, und 1827 Premier-Lieutenant in der 7. Divisions-Garnison-Compagnie war. Später, 1839, lebte seine Wittwe, eine geborene v. Ehrenschild, in Berlin.

N. Pr. A.-L. V. S. 109. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 146.

Conrad (in Roth ein mit drei goldenen Sternen belegter, blauer Querbalken, von drei, 2 und 1, grünen Kränzen begleitet). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom K. Ferdinand für Dr. Caspar Conrad, Arzt in Breslau. Derselbe starb 1633. Zu seinen Nachkommen gehörte Johann Christoph v. Conrad, des Stifts auf dem Sand in Breslau Rath und Canzler und des Zoptenschen Halts Hauptmann, gest. 8. Oct. 1720, und mit demselben ist wohl der Stamm erloschen. — Eine gleichnamige, von vorstehendem Geschlechte verschiedene Familie kam im 16. Jahrh. auch in der Oberlausitz zu Camenz vor. Der Adel war 4. Dec. 1529 in dieselbe gekommen, und Franz und

Georg C. hatten 2. Febr. 1562 vom K. Ferdinand Schild und Kleinod erhalten.

Frh. v. Ledebur, I. S. 146 u. III. S. 229.

Conrad, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1701 für Johann Christoph Conrad, fürstl. liechtensteinischen Rath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 130.

Conrad, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für Dr. G. Conrad, k. k. Oberlandsgerichts-Rath.

Augsb. Allg. Zeit. 1855.

Conrad v. Konradsheim, Freiherren (Schild durch einen schmalen, goldenen Balken quergetheilt: oben in Blau das Symbol göttlicher Vorsehung, das Auge Gottes; unten in Roth auf einem grünen Dreihügel ein braun gekleideter, in der Hand eine goldene Waage haltender, gekrümmter Arm). Erbländisch-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 30. Aug. 1851 für Johann Andreas Conrad v. Konradsheim, Rath des k. k. siebenbürgischen obersten Gerichts- und Cassationshofes. Derselbe, geb. 1780 zu Hermannstadt, gest. 1852, trat 1800 bei dem Gubernium in Siebenbürgen in den Staatsdienst, und zwar zuerst Accessist und Archivar bei der sächsischen National-Universität und im Präsidium derselben. 1812 wurde er Vice-Notar bei dem Hermannstädter Magistrate, 1820 Ober-Notar, 1831 Magistratsrath und Polizei-Director in Hermannstadt, 1835 siebenbürgischer Gubernial-Rath, 1843 Hofrath bei der siebenbürgischen Hof-Canzlei, und 1850, wie angegeben, Rath des k. k. obersten Gerichts- und Cassationshofes; den siebenbürgischen Adel erhielt er 10. Nov. 1844. Aus seiner Ehe mit Susanna Sotterius, geb. 1786, stammten, neben einer Tochter, Freiin Louise, geb. 1809, verm. 1831 mit Franz Edlem v. Fillenbaum, k. k. Urbarial-Gerichts-Präsidenten zu Hermannstadt, zwei Söhne, die Freiherren Wilhelm und Ludwig. — Freih. Wilhelm, geb. 1805, k. k. Statthalterei-Rath in Siebenbürgen, vermählte sich 1831 mit Amalie Leonhard, geb. 1812, aus welcher Ehe, neben einem Sohne, Freih. Wilhelm, geb. 1834, k. k. Bezirks-Actuar zu Mediasch, drei Töchter entsprossten: Freiin Amalie, geb. 1832, verm. 1852 mit Friedrich Albrich, k. k. Oberlieutenant, Freiin Louise, geb. 1836, verm. 1854 mit Ludwig Conrad v. Sonnenstein, Magistrats-Secretair zu Hermannstadt, und Freiin Bertha, geb. 1840, verm. 1856 mit Adolph Spech, k.k. Kreisgerichts-Rath und Staatsanwalt zu Maros Wásárhely. — Freih. Ludwig, geb. 1807, k.k. Berg-Directions-Secretair zu Klausenburg, vermählte sich 1834 mit Leonotine Burian, geb. 1814, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Ilma, geb. 1844, und zwei Söhne stammen, Freih. Guido, geb. 1840, und Freih. Oscar, geb. 1842.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser 1855, S. 94 u. 95, 1856 S. 111 u. 112, u. 1859 S. 121.

Conrad v. Hötzendorf. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Franz Conrad, mährischen Provinzial-Staatsbuchhaltungs-Rechnungsrath, mit dem Prädicate: v. Hotzendorf. — Ueber die österreichische Familie Conrad v. Eybisfeld, welche mit dem ge-

nannten Prädicate 1854 den Adel erhalten hat, fehlen weitere Angaben.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 261.

Conradi (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber auf grünem Boden ein Baum, unten links und rechts mit einem grünen Blatte, welcher drei Eicheln trägt, und links, ebenfalls in Silber, der preussische, gekrönte, golden bewehrte, schwarze Adler mit goldenen Kleestengeln und mit Zepter und Schwert). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 10. März 1749 für Christian Wilhelm Conradi, k. preuss. Premier-Lieutenant. Derselbe, aus Osterrode im Harz gebürtig, war später k. preuss. Major. Die Nachkommen erwarben mehrere Güter in Ostpreussen.

v. Hellbach, I. S. 240. — N. Pr. A.-L. I. S. 42 u. S. 375. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 147. — W.-B. der preuss. Mon. II. 99. — *Kneschke*, I, S. 93.

Conradi, auch **Freiherren** (in Roth drei, 2 und 1, mit einem Deckel bedeckte und mit links gekehrtem Henkel versehene, silberne Krüge oder Kannen). Preussischer Freiherrnstand. Diplom vom 5. Juni 1798 für Eduard Friedrich v. Conradi, k. preuss. Geh. Kriegsrath und Bürgermeister der Stadt Danzig, Herrn auf Jenkau etc. — Derselbe, gest. 4. April 1799, stammte aus einem alten, adeligen Patriciergeschlechte der Stadt Danzig und ist der Stifter einer 1801, mit einem Capitale von 200,000 Thalern gegründeten Erziehungs-Anstalt zu Jenkau, mit welcher 1819 auch ein Schullehrer-Seminarium verbunden wurde. Der einzige Sohn, Carl Friedrich v. Conradi, welcher 1784 als k. polnischer Kammerherr vorkommt, ist, wie die erwähnten Stiftungen vermuthen lassen, vor dem Vater gestorben.

v. Hellbach, I. S. 242. — N. Pr. A.-L. I. S. 375 u. III. S. 4. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 147 u. III. S. 229. — W.-B. d. preuss. Mon. II. 32. — *Kneschke*, IV. S. 74.

Conradi. Ein von den in den vorstehenden Artikeln abgehandelten Familien, verschiedenes, in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem Johann Christian v. C. gehörte. Derselbe, gebürtig aus Cleve, nahm als k. preuss. Oberst und Commandeur des Regiments Markgraf Heinrich 1753 den Abschied, wurde Landrath im Herzogthum Cleve und starb 1754. — Matthias Ernst v. C., gebürtig aus Geldern, starb 11. April 1785 als Major im k. preuss. Regim. Gr. v. Götze.

Frh. v. Ledebur, I. S. 147.

Conradi. Reichsadelsstand. Diplom von 1746 für Johann Lothar Conradi, k. k. Hofsommelier.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd, S. 261.

Couring. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 26. Jan. 1796, nach Anderen vom Jahre 1792, für Hermann Justus C., Rath bei der ostfriesländischen Regierung zu Aurich und später Canonicus des Collegiatstifts St. Petri und Pauli zu Magdeburg. Das Diplom besagt, dass der frühere alte Adel des Geschlechts nachgewiesen worden sei, und sonach würde denn das Diplom als Anerkennungs-Diplom des alten, der Familie zustehenden Adels zu nehmen sein. — Nach Annahme der Familie ist dieselbe ein altes, österreichisches Geschlecht.

Schon 1130 wird die Feste Dürrenstein als Eigenthum der Kuenringer genannt. Als Stammvater desselben, und zugleich als Ahnherr mehrerer alten Geschlechter in Oesterreich, wird Azo v. Grier, gest. 1047, genannt. Die Nachkommen desselben versammelten sich 1122 bei der Stadt Eggenburg, um eine Stammburg zu gründen und einen gemeinschaftlichen Familiennamen anzunehmen. Als es sich nun darum handelte, der Burg einen Namen zu geben, ritten die Versammelten um die ausgesteckte Begränzung derselben, da rief einer der Ritter, Albero: „hier fassen die Kühnen das Land im Ring, darum heisse die Burg auch Kuenring;“ daher der Ring im Wappen (jetzt auf dem gewulsteten Helme rechts ein silbernes Büffelhorn, und links ein schwarzer Adlersflügel, zwischen welchen Beiden der geharnischte Arm der rechten Schildesseite mit einem Ringe in der Faust aufwächst) und der Name. Die Ruinen der Burg sind noch vorhanden. Später wurde das Geschlecht mächtig, und hiess der Treue wegen: die Hunde v. Kuenring; doch kam im Laufe der Zeit dasselbe durch Felonie und Raubsucht in Verfall, bis die letzten Kuenringer, protestantisch geworden, geächtet nach Norddeutschland flohen. Von da an fehlen alle weitere Nachrichten, das Geschlecht schien verschollen, und tauchte erst mit dem bekannten Polyhistor Hermann Conring, geb. 1606 zu Norden in Ostfriesland, gest. 1681 zu Helmstädt, Professor Medicinae et Politices an der Universität Helmstädt, welcher nach damaliger Sitte seinen Namen latinisirte und sich Hermannus Coringius nannte, wieder auf. Der Adel des Geschlechts scheint geruht zu haben, bis derselbe einem der Nachkommen des Hermann Conring, dem obengenannten Regierungsrathe Hermann Justus Conring, erneuert wurde. Der Stamm ist fortgesetzt worden, und zu demselben gehörte Elisabeth v. Conring, Gemahlin des 1834 verstorbenen Friedrich Gebhard Grafen v. Blücher-Wahlstatt, zweiten Sohnes des k. preuss. Feldmarschalls Fürsten v. Blücher-Wahlstatt. Die Familie, welche früher in der Altmark und im Braunschweigischen begütert war, wurde 1835 in Schlesien im Kr. Trebnitz angesessen, und blüht jetzt in Meklenburg-Schwerin.

Handschriftl. Notiz. — *v. Hellbach*, I. S. 92. — N. Pr. A.-L. I. S. 375 u. III. S. 4. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 147 u. III. S. 229. — W.-B. d. preuss. Mon. II. 99. — *Kneschke*, III. S. 86 u. 87.

Consiglio, s. Ferrari v. St. Martin und v. Consiglio.

Consolati v. Heiligenbrunn, Grafen. Kurpfälzischer Vicariats-Reichs- und erbländ.-österr. Grafenstand. Reichsgrafen-Diplom von 1790 für Vincenz (III.) de Consolati, mit den Prädicaten: Fontana Santa und Povo, und erbländ.-österr. Grafen-Diplom von 1836 für Peter Grafen v. Consolati und für die gesammte Familie. Dieselbe stammt aus einem alten Patriciergeschlechte der Stadt Trient, welches aus Villano, einem Flecken zwischen Trient und Roveredo, entsprossen, schon über 300 Jahre in Trient begütert ist. Der erste, bekannt gewordene Ahnherr des Stammes, Antonio, lebte um die Mitte des 15. Jahrh. zu Villano, und sein Sohn, Giammaria, verm. mit Philippine Lognis, war 1791 Providitore in Volano. Der Sohn des Letzteren, Vincenzo,

kam nach Triest, wurde, nachdem er 1557 den Sitz Fontana Santa bei Trient erbaut, 1578 Podesta der Stadt Trient, und erhielt 1603 den Reichsadel. Aus seiner Ehe mit Elisabetha Lovello stammte Filippo, verm. mit Barbara Terlago, aus welcher Ehe Giammaria (II.) entspross. Derselbe, Schlosshauptmann des Fürstbischofs von Trient zu Pergine, vermählte sich mit Dorothea Novelli, und von seinem Sohne, Vincenzo (II.), entspross aus der Ehe mit Cäcilia de Sardagna Filippo (II.), verm. mit Vittoria de Cresseri. Von mehreren Söhnen desselben gründete Vincenzo III. die jetzt im Grafenstande blühende Linie. Vermählt mit Elisabetha de Perotti, erhielt er durch seine Gemahlin, mit mehreren anderen Gütern, den Sitz Povo, und von diesen Besitzungen bei Erhebung in den Grafenstand die oben erwähnten Prädicate. Von seinen Söhnen starb Filippo, Präsident des Tribunals zu Trient, 1836 ohne Nachkommenschaft, Simon 1847 und Orsala 1846 unvermählt, Peter aber, gest. 1813, von 1803 bis 1804 Podesta der Stadt Trient, verm. mit Josepha Grf. v. Quarienti zu Rallo, Castel-Malosco und Seregnano, gest. 1836, erlangte durch Letztere das Schloss und die Güter von Seregnano, und pflanzte die gräfliche Linie fort, welche 1847 in Tirol landständisch geworden ist. Vom Grafen Peter stammt das jetzige Haupt des gräflichen Stammes: Vincenz Graf v. Consolati zu Heiligenbrunn und Pauhof, Edler Herr auf Castel-Seregnano, geb. 1803, Landmann in Tirol und Patricier der Stadt Trient, verm. 1827 mit Marianna Freiin v. Buffa-Castellalto, Lilienberg und Haiden, geb. 1805, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Augusta, geb. 1834, und Maria, geb. 1840, drei Söhne leben, die Grafen: Ferdinand, geb. 1833, Simon, geb. 1843, und Peter, geb. 1845. Graf Ferdinand, Doctor der Rechte und Concepts-Practicant bei der k. k. Delegation zu Venedig, vermählte sich 1856 mit Maria Grf. v. Thun und Hohenstein und aus dieser Ehe ist ein Sohn entsprossen: Philipp Vincenz, geb. 1857. — Die drei Schwestern des Grafen Vincenz (IV.) sind die Gräfinnen: Elisabeth, geb. 1806, verm. 1825 mit Franz Alberti v. Poja, Präsidenten des k.k. Landgerichts zu Innsbruck, Wittwe seit 1852; Ursulina, geb. 1809, verm. mit Franz Brandl, k. k. Inspector der Tabakfabrik zu Mailand, und Josephine, geb. 1811.

Handschriftl. Notiz. — Jahrb. d. deutschen Adels für 1847. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III., S. 65 u. 66. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1859, S. 175 u. 176, u. Histor. Handb. zu Demselben, S. 136. — *v. Hefner*, Tiroler Adel, Tab. 4 u. S. 4.

Consoni. Reichsadelsstand. Diplom von 1749 für Joseph Anton Consoni, fürstl. fürstenberg. Hofrath.

Handschriftl. Notiz.

Constant-Rebeque, de Constant-Rebecque. Im Königr. Sachsen erneuerter Adelsstand. Erneuerungs-Diplom vom 3. Sept., nach Anderen: Nov., 1825 mit der Angabe: in Erneuerung alter Standesrechte. In den mehrfech verbreiteten handschriftl. Angaben über die von Friedrich August, König v. Sachsen, verliehenen Diplome findet sich das Angegebene nicht: Dasselbe ist nur durch das Werk des Freih. v. Ledebur bekannt geworden. — Die Familie Constant-Rebeque ist ein waadtländisches Geschlecht, und ein Sprosse desselben stand

1804 als k. preuss. Stabscapitain im Cadettencorps zu Berlin. Neuerlich wird das Geschlecht zu dem württemberg. Adel gerechnet.

Frh. v. Ledebur, I. S. 147 u. III. S. 229. — *Rietstap*, Handboek der Wapenkunde, 370. — *v. Hefner*, Württemb. Adel, Tab. 7. S. 6 u. Ergänz.-Bd. S. 35.

Constein, Constin. Altes, erloschenes meklenburgisches und braunschweigisches Adelsgeschlecht. Nach dem von v. Meding benutzten Manuscripte abgegangener meklenburgischen Familien verkaufte dasselbe 1514 die meklenburgischen Güter.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 162 u. Corveysche Chronik, S. 91 b. — *Siebmacher*, II. 124. Nr. 5: v. Constein, Braunschweigisch. — *v. Meding*, III. S. 109.

Conta. Adelsstand des Königr. Sachsen. Diplom vom 3. Sept. 1825 für den Geh. Legationsrath Carl Friedrich Anton Conta, und zwar bei Gelegenheit des 50jährigen Dienstjubilaeums: in Erneuerung älterer Standesrechte. Derselbe stammte, wie angenommen wurde, aus einem alten italienischen Adelsgeschlechte, welches zu Anfange des 17. Jahrh. im südlichen Frankreich bedeutende Güter besass, bei Wiederaufhebung des Edicts von Nantes aber nach Mästrich auswanderte. Später traten Sprossen des Stammes in Dienste deutscher Staaten und Mehrere dienten in der k. preuss. Armee.

Frh. v. Ledebur, I. S. 147 u. III. S. 229. — W.-B. der Sächs. Staaten, V. 45. — *v. Hefner*, Sächs. Adel, S. 24 u. Schwarzburg. Adel, S. 57.

Contanavi, s. Cozzer v. Contanavi.

Conti, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1709 für Matthaeus und Decius Conti. Dieselben stammten aus dem görzer Geschlechte dieses Namens, welches 1544 landständisch wurde und dessen Freiherrnstand 1754 von Neuem anerkannt wurde. In der Mitte des 18. Jahrh. war die Familie auch in Schlesien mit Ober-Belk im Kr. Rybnik und 1778 mit Jakschenau im Kr. Breslau begütert. Der Name der Familie ist noch in neuester Zeit, zum Theil mit dem Grafentitel, in k. k. Hof-Staats und Militair-Diensten vorgekommen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 49. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 147. — *v. Hefner*, Krainer Adel, S. 26.

Contin, Ritter. Erbländ. österr. Ritterstand. Diplom von 1852 für Franz Contin, k. k. Hofrath.

Augsb. Allg. Zeit. 1852.

Contreras de Jnigo, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1713. Jgnaz Franz C. de J. war 4 Sept. 1680 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben worden.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 50.

Conway v. Waterfort. Altes ursprünglich irrländisches Adelsgeschlecht, welches nach Böhmen kam und hier, mit dem Beinamen: v. Waterfort, Watterfort, die Stadt und die Herrschaft Königsberg und die Güter Gran und Steinhoff, Derschau, Grodensee, Scheben, Perglass, Globen, Amons, Marckersgrün etc. erwarb. Um die Mitte des 18. Jahrh. war Herr dieser Besitzungen Adam Friedrich C. v. W., k. k. Commerzien- und des Obersten Burggrafen Amts-Rath im Königr. Böhmen und um diese Zeit stand Johann Ernst C. v. W. als Hauptmann in der k. k. Armee. Nach der Mitte des 18. Jahrh. kam die Familie auch nach Sachsen und zwar durch Anton Joseph Carl C. v. W.,

kursächs. Oberstlieutenant in der Artillerie, Director der Artillerie-Schule, wie auch der kurfürstl. Giesserei etc. vermählt mit Sophia Friederike Amalia v. Krohne. Der Stamm blühte noch im ersten Jahrzehnt dieses Jahrh. in Sachsen und geneal. Nachweise über die sächsische Linie finden sich in grösseren geneal. Sammlungen von 1800—1809 vor. Später ist das Geschlecht auch nach Franken und Preussen gekommen. Der k. preuss. Hauptmann a. D. und pens. Ober-Buchhalter bei der Servis-Einquartierungs-Deputation C. v. W. starb zu Berlin den 18. Dec. 1838 und Johann Ritter C. v. W. war 1836 Rechnungs-official bei der Posthofbuchhaltung zu Wien.

Gauhe, II. S. 143, nach: Fortsetzung des Allg. Histor. Lexic. S. 361. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 154 u. 155. — *v. Uechtritz*, Diplomat. Nachr. I. S. 63—66. — N. Pr. A.-L. V. S. 109. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 147.

Cooper. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1733 für Franz Matthias Cooper, k. k. Hofkammer-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, S. 169.

Coppenstein, s. Koppenstein.

Coppini. Krainer Adelsgeschlecht, aus welchem Franz von C., Protomedicus zu Laibach, 4. Febr. 1680 der krainer Landmannschaft einverleibt wurde.

v. Hefner, Krainer Adel, S. 7.

Coq, le loq, s. Le-loq.

Corbelli, de Corbellis, Grafen. Ein aus einem alten Patriciergeschlechte der Stadt Fano im Kirchenstaate stammendes gräfliches Haus, aus welchem Johann Andreas Graf v. C. k. k. Kämm. und Feldmarschall-Lieutenant, 5. Mai 1695 als Landesmitglied des Herrenstandes unter die neuen nieder-österr. Geschlechter aufgenommen wurde. Zu Anfange des 18. Jahrh. ging in Oesterreich der Stamm wieder aus, da der Sohn des Grafen Johann Andreas, Graf Ernst Anton, sich wieder nach Italien begab. Der Bruder des Ersteren, Petrus Cortelli, Bischof zu Segni, Gouverneur zu Cesena etc. starb 1758.

Wissgrill, I. S. 156.

Corbin. Im Königr. Preuss. anerkannter und erneuerter Adelsstand. Adels-Erneuerungsdiplom vom 8. Nov. 1786 für Jacob Gerlach v. Corbin, k. preuss. Kreis-Steuereinnehmer zu Wesel. Derselbe starb 1798 als Landrath des Weselschen Kreises. Sein Vater war Kriegsrath und der Grossvater k. preuss. Oberstlieutenant und Commandant der Citadelle zu Wesel gewesen. Der Stamm ist fortgesetzt worden und mehrere Sprossen desselben haben in der k. preuss. Armee gestanden.

v. Hellbach, I. S. 243. — N. Pr. A.-L. I. S. 375 u. 376 u. III. S. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 147. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 99. — *Kneschke*, I. S. 93 u. 94.

Corczewitz, s. Korkwitz.

Cordes. Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem eine Linie nach Ostpreussen kam und im Kr. Fischhausen die Güter Bareucken und Wilgaiten erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 229.

Cordier. Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Etienne de Cordier vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg 1691

zum Legationsrath und Director der Hüttenwerke in der Kurmark, im Herzogthum Magdeburg und im Fürstenthum Halberstadt bestellt wurde. Derselbe, gest. 1706, war mit Martha de Natalis, gest. 1708, vermählt. Aus dieser Ehe stammte Stephan Benjamin v. C., k. preuss. Oberst und Herr auf Esselt bei Wesel. Von sechs Kindern desselben war Ludwig Benjamin v. C., gest. 1811, k. preuss. Hauptmann. Eine Schwester desselben war die zweite Gemahlin des k. preuss. Generals v. Eichmann und eine andere noch 1806 Aebtissin des Adelig v. Jenaischen Damenstifts zu Halle. Zwei Enkel des erwähnten Obersten v. C. standen 1839 als Officiere in der k. preuss. 3. Ingenieur-Inspection.

N. Pr. A.-L. V. S. 109 — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 147.

Cordua, Corduba, Cordova, Cordova de Comâres, Grafen. Eins der ältesten und vornehmsten spanischen Geschlechter, welches den Namen von der Stadt Corduba führte, welche ein Sprosse des Stammes um 1239 den Mauren entriss und aus welchem Ludwig Jmanno Fernandez Graf v. Cordua d'Alago k. span. General, sich unter K. Carl VI. in Wien niederliess. Der Sohn desselben, Caspar, Herr der Herrschaften Carlstein und Tuma, k. k. Kämm., Hofkriegsrath, General der Cav. etc., wurde 19. Mai 1736 unter die alten Geschlechter des nieder-österr. Herrenstandes aufgenommen, doch schon 1756 starb in Oesterreich der Stamm mit ihm wieder aus.

Wissgrill, II. S. 157 u. 158 unter Anführung von Imhof, de Familiis illustr. Hispan. u. Spener, Opus heraldic. II. lib. 2 u. cap. 14. — *Tyroff*, I. 1: v. Corduba, Herzog v. Cardona, Marquis de Comares.

Coreth zu Coredo und Starkenberg, Freiherren und Grafen. Alter Freiherren- und Reichs- und Erbländ. österr. Grafenstand. Freiherrendiplom von 1715 für Johann Engelhard v. Coreth, Edlen Herrn zum Kolbenthurm und Waldgruess, tirolischen Regierungscanzler und von 1745 für Johann Joseph v. Coreth, ober-österr. Hofkammerrath, als alter Freiherr mit den Prädicaten: Frei- und Panierherr zu Corredo und Ranno, so wie Reichsgrafen-Diplom von 1766 für die Frei- und Edelherren Franz Anton und Johann Baptist Felix Urban v. Coreth und erbländ. österr. Grafenstandsdiplom von 1772 für dieselben. — Die Familie Coreth ist ein altes, aus Italien nach Tirol gekommenes Adelsgeschlecht, welches sich nach dem von Zecho v. Coredo 1150 erbauten Stammschlosse und dem dabei liegenden Flecken Coredo auf dem Nonssberge nannte. Dasselbe, welches sich später in mehrere Linien schied, stand schon im 10. Jahrh. in Ansehen und der Name Coreth findet sich in der ersten Matrikel der tiroler Familien von 1300 vor: später ist dieselbe in den Matrikeln von 1509 u. 1569 angeführt. — Friedrich v. C., ein Sohn des Statthalters in Trient Oderichs v. C., unterschrieb sich 1303 in Urkunden: Ritter und Nicolaus v. Coreth war 1588 Bischof zu Trient. Der Reichsfreiherrnstand kam zuerst schon 1698 durch Johann Engelhard v. C., gest. 1724, k. k. Geh.-Rath und Regierungscanzler zu Innspruck, kurpfälz. Conferenzminister und Hofcanzler in die Familie und um diese Zeit lebte auch Johann Franz Freiherr v. Coreth, k. k. Geh.-Rath und Kammerpräsident. Zu seinen Nachkommen gehörten die obengenannten bei-

den Brüder, welche den Grafenstand in die Familie brachten. Von denselben pflanzte der Aeltere, Graf Franz Anton den Stamm fort. Derselbe, gest. 1775, k. k. Hofkammerrath, vermählte sich mit Maria Anna Freiin v. Blümigen, gest. 1800 und aus dieser Ehe stammte Graf Joseph, gest. 1793, k. k. Kämmerer und Oberhofmarschall, verm. mit Maria Leopoldine Gräfin v. Brandis. Von dem aus dieser Ehe entsprossten Sohne, dem Grafen Franz Joseph, gest. 1805, k. k. Kämm. und Rittmeister in der 1. Arcieren Leibgarde, verm. mit Antonia Freiin v. Dillon zu Skréen und Brondston, gest. 1835, stammt das jetzige Haupt der Familie: Ernst Franz Graf v. Coreth zu Coredo, Frei- und Edler Herr zu Starkenberg, geb. 1803, Gutsbesitzer zu Texas in Amerika, verm. 1834 mit Agnes Erler, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, den Gräfinnen: Agnes, geb. 1835, verm. mit Ottfried Freiherrn v. Meusebach; Amalia, geb. 1841, und Franzisca, geb. 1843, drei Söhne stammen, die Grafen: Carl, geb. 1837, Rudolph, geb. 1838 und Johann, geb. 1844. — Von den Geschwistern des Vaters des Grafen Ernst Franz, dem Grafen Franz, haben (— Graf Joseph Franz de Paula, geb. 1771, war Propst zu Gössing und Domcapitular zu Olmütz und Gräfin Elisabeth, geb. 1783, seit 1841 Wittwe des k. k. Feldmarschall-Lieutenant Ferdinand Fleischer von Eichenkranz —) die beiden anderen Brüder: Graf Johann, gest. 1853, Gutsbesitzer und Landstand in Tirol, verm. mit Caroline Gräfin Arz v. Wasegg, gest. 1850 und Graf Caspar, gest. 1832, Besitzer des Guts Graschnitz in Steiermark, verm. mit der Wittwe seines Bruders Franz, Antonia Freiin v. Dillon, gest. 1835, den Stamm fortgesetzt und die Nachkommenschaft Beider findet sich genau in dem geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, s. unten.

Graf v. Brandis, S. 51 Nr. 4 u. Desselben Landeshauptleute von Tirol, S. 408. — *Nigrinus*, Grafsch. Tirol, S. 485. — *Gauhe*, I. S. 363. — *Leupold*, I. S. 204—206. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 16 u. Ergänz.-Bd. S. 50. — Allg. u. geneal. Staatshandb. 64. Jahrg. 1824, S. 509—511. — Provinz. Handb. von Tirol für 1847, S. 288. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 166 u. 167. — Geneal- Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 176—178 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 138. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 9. — *Tyroff*, I. 1. Nr. 2, 3 u. 4: Edle Herren v. Coreth, Freih. v. C. zu Starkenberg u. Gr. v. C. zu St. u. *Siebenkees*, I. S. 97—100. — *v. Mayrhofen*, Tirol. Wapp. Nr. 91—93. — *Semblrockh*, Bozner Geschlechter, Nr. 130. — *v. Hefner*, Tirol. Adel. Tab. 4. S. 4. u. Ergänz.-Bd. Tab. 9, S. 22.

Cornaro. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom vom Jahre 1859 für Friedrich Cornaro, k. k. Oberstlieutenant.

Augsb. Allgem. Zeit. 1859.

Cornberg, Cörenberg, (in Roth ein schrägrechter, silberner Balken, mit einem nach der schrägen Lage des Balkens stehenden, schwarzen Vogel, Raben oder Krähe, belegt). Ein, von der im nachstehenden Artikel besprochenen Adelsfamilie dieses Namens ganz verschiedenes Geschlecht, welches Siebmacher dem schweizerischen Adel zuzählt, Schannat aber seit 1614 unter den fuldaischen Lehnsleuten aufführte. Der Stamm hatte früher, nebst anderen Adelsfamilien, seinen Burgsitz zu Trefurt. Gauhe scheint geneigt zu sein, den kurmainz. Obersten v. C. und den fürstl. hessen-casselschen Regier.-Rath v. C., welche beide um 1730 ohne männliche Erben starben, zu dieser Familie zu rechnen.

Gauhe, I. S. 363 nach: Dillich. Chron. v. Hessen. — *Schannat*, S. 66. — *v. Meding*, III. S. 112.

Cornberg, Kornberg, auch **Freiherren** (Schild quergetheilt: oben ein leopardirter, oder gehender, doppelt geschweifter, rother Löwe, und unten von Blau und Roth in drei Reihen, jede zu fünf Feldern, geschacht. Ein ursprünglich hessisches Adelsgeschlecht, als dessen Ahnherr Wilhelm, der Sohn des Landgrafen zu Hessen Philipp des Grossmüthigen aus morganatischer Ehe mit Margaretha v. d. Sahla genannt wird. So giebt nach Allem richtig Valentin König, II. S. 378 in den v. Erdmannsdorffischen Ahnentafeln an, doch hat dagegen Gauhe gesagt, dass der älteste Sohn Philipp des Grossmüthigen, Wilhelm, (als Landgraf zu Hessen Wilhelm IV), der Vater des Ahnherrn der Familie v. Cornberg gewesen sei und alle späteren Schriftsteller haben sich an Gauhe's Angaben gehalten, ohne die historische Thatsache zu beachten, dass Landgraf Philipp der Grossmüthige, geb. 1504 und gest. 1567, das seltene Beispiel einer Doppelehe lieferte, indem er sich 1540 mit Bewilligung seiner Gemahlin, Christine, Herzogin zu Sachsen, nach vorhergegangener Berathung mit Luther und Melanchthon, in der Person des Hoffräuleins Margarethe v. d. Sahla eine zweite Gemahlin („linke Landgräfin") antrauen liess. War nun Letztere, wie allgemein angenommen wird, die Mutter des Wilhelm Freiherrn v. Cornberg, so war derselbe ein Sohn des Landgrafen Philipp des Grossmüthigen. Wenn er den Adel, oder nach Anderen den Freiherrnstand erhalten, ist genau nicht bekannt. Freih. v. d. Knesebeck sagt: wenn wir nicht irren, erfolgte die Erhebung in den Adelsstand 1582: nach Allem dürfte diess ein zu spätes Jahr sein. — Der Name: Cornberg wurde von dem aufgehobenen Kloster Cornberg entnommen, welches Wilhelm v. C., mit dem Schlosse Auburg in der Grafschaft Hoya von Hessen-Cassel erhalten hatte. Von demselben entspross Philipp Wilhelm, Herr auf Hufe und Auburg, von dessen beiden Söhnen Moritz Wilhelm durch Johann Wilhelm, Herrn auf Hufe, den Stamm fortsetzte. Die Tochter des Letzteren, Wilhelmine Catharina, vermählte sich mit Ernst Dietrich v. Erdmannsdorff, vom Sohne desselben aber, Bernhard Philipp, Herrn zu Auburg und Reichelsdorff, stammte Philipp Wilhelm, Herr auf Auburg, fürstl. hessen-casselscher Geh. Rath und Kammerpräsident und von diesem Otto Caspar, Herr auf Reichelsdorff, welcher den Stamm weiter fortsetzte. Die Familie wurde in Hessen, Thüringen und Westphahlen, später auch in Sachsen-Weimar und in der jetzigen Provinz Brandenburg begütert. Jacob Wilhelm Freih. v. C., Herr auf Lübbeke im Fürstenth. Minden, war mit Anna Louise v. Dittfurt a. d. Hause Dankersen vermählt. Ein Sohn aus dieser Ehe, Christian Ludwig, starb 1791 als k. preuss. Regierungs-Präsident zu Halberstadt. Derselbe hinterliess zwei Söhne, von denen der ältere, Georg Philipp, die väterlichen Güter erbte und Dompropst zu Minden war. Der jüngere, Friedrich Ernst Ludwig, stand in der k. preuss. Armee als Major, wurde 1809 Herz. Anhalt-Cöthenscher Hofmarschall, trat aber bald in k. preuss. Dienste zurück und starb 1811 als Major des k. preuss. 6. Infant.-Regiments. Ein Premierlieut. v. C. im k. preuss. 27. Infant.-Regiment starb 1813 an ehrenvollen Wunden und ein v. C. trat 1808 aus k. preuss. in k. westphählische

Dienste, wurde Oberstlieutenant bei der Chev. legers Garde und war 1827 kurhess. Major im 1. Husaren-Regimente. — Der neuste, die ehemalige, der Familie von 1589 zustehende, hessische Herrschaft Auburg mit Wagenfeld betreffende Lehnsfall ist 1854 vorgekommen.

Gauhe, I. S. 1088 u. 89 nach dem ihm zugänglgen Manuscr. genealogie. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 155—158. — N. geneal. Handb. 1778. Nachtr. I. S. 27—29 u. II. S. 6 u. 7. — *Spangenberg*, Vaterländ. Archiv, II. 1827, S. 11. — Hannov. Landesbl. 1836, Nr. 14. S. 54. Nr. 18. S. 71. — N. Pr. A.-L. V. S. 110. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 106. — Diplom. Jahrb. für den Preuss. Staat, 1841, Abtheilung 2, S. 104. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 147 u. 148. — *v. Hattstein*, I. S. 108. — *v. Meding*, III. S. 110. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 1. u. S. 5. — *v. Hefner*, Hessisch. Adel u. Preuss. Adel, Tab. 46 u. S. 39.

Cornberg, genannt **Bortfeld.** (Schild geviert: 1 und 4 das im vorstehenden Artikel beschriebene v. Cornbergsche Wappen und 2 und 3 in Silber zwei kreuzweise über einander liegende rothe Lilien mit Stengeln. (Bortfeld S. Bd. I. S. 586 und 587). — Auf Ansuchen des, zu der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie gehörenden kurbraunschweigisch-lüneburg. Oberhauptmanns Adam v. Cornberg, seiner Gemahlin, Jlse Anna geb. v. Bortfeld, und seiner Schwägerinnen, Meta Catharina v. B., verwittw. v. Kragen und Hedwig Dorothea v. B., erhielt Ersterer 22. März 1708 die kaiserliche Erlaubniss, nach gänzlichem Erlöschen des Mannsstammes derer v. Bortfeld, den Bortfeldschen Namen mit dem Wappen fortzusetzen und, nebst seinen jetzigen und künftigen Erben, den Namen v. Cornberg, genannt Bortfeld anzunehmen und wie angegeben, mit dem Cornbergschen Wappen das Bortfeldsche zu vereinigen. — Dass diese Linie des von Cornbergschen Stammes längere Zeit fortgeblüht habe, ist nicht aufzufinden.

v. Meding, III. S. 110 u. 111.

Cornelius, Edle. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Wilhelm Cornelius, k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 169.

Corner v. Cornburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1799 für Ferdinand Benedict Corner, Fürstl. Hildesheim. Hofkammerrath, mit dem Prädicate: v. Cornburg.

Handschr. Notiz.

Corneruth, Conerut. Ein noch nach Anfange dieses Jahrh. in den Listen der k. preuss. Armee vorgekommenes Adelsgeschlecht. Franz Peter v. C. starb 1808 als k. preuss. Generalmajor und Commandant zu Brieg und der jüngere Bruder desselben 1814 als k. preuss. Major.

N. Pr. A.-L. V. S. 110. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 148 u. III. S. 229.

Cornidius v. Kornfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1704 für Johann Cornidius, k. k. Hofagenten, mit dem Prädicate: v. Kornfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 261.

Coronini, Cronberg, Grafen. Reichsfreiherrn- und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom von 1634 für Rudolph Coronini v. Cronberg, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, mit dem Rechte, über den angeborenen und vermehrten Wappen eine königliche Krone führen zu dürfen und Grafendiplom vom 9. December 1687 für Ludwig Vincenz Freiherrn C. v. C. — Altes, ursprünglich Friaul und der Grafschaft Goerz angehöriges Adelsgeschlecht, dessen Stammväter nach Familiensagen Rudolph v. Cronberg, gest. 866, früher Canzler des

K. Ludwig I. des Frommen und später Erbauer des Schlosses Cronberg auf dem Bilberge bei Frankfurt a. M., von welchem Schlosse sich die Familie genannt, s. den Artikel: Cronberg, Grafen, gewesen sein soll. Ueber Rudolph's Vater giebt Leopold mehrere, in sehr frühe Zeit zurückgehende Nachrichten. — Die angenommene, fortlaufende Stammreihe beginnt mit Emmerich I. um 1198, dessen beide Söhne, Franco I. und Philipp, zwei Linien, die ältere und jüngere, stifteten. In die jüngere Linie brachte Adam Philipp, gest. um 1640, die Reichsgrafenwürde, doch ging diese Linie schon 1664 mit dem Grafen Johann Niclas aus. — In der älteren Linie gründeten die beiden Urenkel Franco's I., Franco III. u. Ernst, zwei Speciallinien. Die Nachkommen des Franco III. bekleideten, im Hochstifte Mainz begütert, durch vier Jahrh. Ehrenstellen am kurfürstl. Hofe. — Johann Philipp, gest. 1540, zeichnete sich in k. französischen Diensten als Feldherr gegen die Republik Venedig aus und aus seiner Ehe mit Gabriele v. Laval a. d. Hause Montmorency stammte Cyprian I., gest. 1577. — Der Stifter der zweiten Speciallinie, Ernst, wendete sich nach Italien und erbaute im Friaul'schen die Burg Corona, von welcher die Nachkommenschaft den Beinamen: v. Coronini annahm, der nach und nach den Familiennamen: Cronberg verdrängte. — Mit Pompejus III. erlosch im Mannsstamm die Ernestinische Speciallinie und die Erbtochter, Catharina, brachte Namen und Besitzungen derselben an ihren Gemahl und Geschlechts-Verwandten, den oben genannten Cyprian I., welcher sich in der Grafschaft Görz niederliess und welchem 19. April 1548 sein angestammtes Wappen bestätigt wurde. Ein Urenkel desselben war der erwähnte erste Freih. Rudolph Coronini v. Cronberg und der zweite Sohn des Letzteren der erste Graf Ludwig Vincenz C. v. C., dessen Enkel, Graf Rudolph, gest. 1790, k. k. Geh. Rath, als Gelehrter, so wie als genealogischer und numismatischer Forscher sich bekannt machte. — Das gräfliche Haus blüht jetzt, nachdem die Linie zu Quisca mit dem Grafen Joseph, k. k. Lieut. in d. A. 1833 im Mannsstamme erloschen ist, (die einzige Schwester, Gräfin Elisabeth, geb. 1799, ist seit 1851 Wittwe vom Grafen Ferdinand Attems v. Wasserleonburg) in drei Linien: in der Linie v. Cronberg in Krain, in der Linie zu Tolmein und in der Linie zu St. Peter. Die Hauptlinie Cronberg stammt von Johann Maria, gest. 1616, dessen Urenkel Johann Carl, gest. 1787, mit Cassandra Gräfin v. Cobenzl vermählt war, weshalb Johann Philipp letzter Graf v. Cobenzl, s. S. 296 — auf welcher Seite Zeile 28 von oben wohl das Wort: später ausfallen muss — den Grafen Michael C. v. C., Urenkel des Grafen Johann Carl, Enkel des Grafen Anton und Sohn des Grafen Johann Carl, zum Erben seiner sämmtlichen Güter einsetzte, auch ging auf denselben das, von der Familie Cobenzl bekleidete Erbmundschenkenamt im Herzogthum Krain über. — Der gemeinschaftliche Stammvater der beiden jüngeren Linien zu Tolmein und St. Peter ist Orpheus, gest. 1620, der jüngste Sohn Cyprians I. Die Erbhauptmannschaft zu Tolmein bekleidete zuerst sein Enkel Peter Anton, gest. 1660. — Der

neuere Personalbestand des gräflichen Hauses ist nachstehender: I. Linie von Cronberg in Krain: Michael Coronini Graf v. Cronberg, Freih. v. Dornberg, Prebacinar und Gradiscuta, geb. 1793, Herr der Herrschaften Haasberg, Steegberg, Luegg, Loitsch, Hopfenbach, Cronberg, Grafenberg etc., k. k. Kämm. und Oberst-Erblandmundschenk in Krain und der windischen Mark, verm. 1812 mit Sophia Gräfin v. Fagan, gest. 1857, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Gräfin Mathilde, geb. 1816, zwei Söhne stammen: Graf Ernst, geb. 1815, verm. mit Johanna v. Klosenau zu Savenstein, aus welcher Ehe drei Kinder leben: Arthur, Olga und Alfred — und Graf Carl, geb. 1818, Dr. med. k. k. Kämm. Stallhaltereirath und Kreis-Hauptmann zu Trient. — II. Linie zu Tolmein: Graf Anton, geb. 1806, Erbhauptmann zu Tolmein, k. k. Kämmerer, — Sohn des Grafen Pompejus, gest. 1839, k. k. Kämmerers, und Majors in d. A. aus der Ehe mit Carolina Gräfin Strassaldo, geb. 1784. — verm. 1837 mit Therese Gräfin v. Attems a. d. Hause Petzenstein, geb. 1813, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Natalie, geb. 1839 und Maria, geb. 1848, ein Sohn lebt: Graf Pompejus, geb. 1841, k. k. Lieutenant. Die Schwester des Grafen Anton, Gräfin Maria, geb. 1822, ist mit Herrn v. Baum vermählt. — III. Linie zu St. Peter: Graf Johann, geb. 1794 — Sohn des 1847 verstorbenen Grafen Johann Baptist — k. k. Geh. Rath, Feldmarschalllieut., Banus v. Croatien, Inhaber des k. k. 6. Infant.-Regim. etc. etc., verm. 1828 mit Maria Grf. Marsciano, gest. 1855, aus welcher Ehe Graf Franz, geb. 1833, k. k. Kämmerer, Rittmeister und Escadronchef, verm. 1856 mit Selma Grf. Christalnigg von und zu Gilitzstein, geb. 1832, stammt. Die Geschwister des Grafen Johann sind: Grf. Clementine, geb. 1792, in erster Ehe verm. mit Thaddaeus Grafen Landthieri-Reiffenberg, gest. 1815, k. k. Major, und in zweiter Ehe 1819 mit Joseph Freih. v. Adelstein, gest. 1850, k. k. Kämmerer, Generalmajor und Lieutenant in der ersten deutschen Arcieren-Leibgarde; Graf Ferdinand, geb. 1799, k. k. Lieutenant in d. A. und Grf. Carolina, geb. 1801, verm. mit dem Ritter v. Thinnfeld, gest. 1827, Präsidenten des k. k. Stadt- und Landgerichts zu Klagenfurt. — Von den Geschwistern des Grafen Johann Baptist war Grf. Clementine, geb. 1771, mit Athanasius Freih. Dégrazia v. Podgozdam, gest. 1832, vermählt, und Graf Clemens, gest. 1841, herz. modenesischer Kämmerer und Oberst, verm. 1830 mit Clementine Freiin Dégrazia v. Podgozdam, gest. 1846, hat einen Sohn, den Grafen Franz, geb. 1831, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant und eine Tochter, Grf. Therese, geb. 1833, verm. 1854 mit Franz Freih. v. Rechbach auf Medendorf, k. k. Bezirksamts-Vorsteher im Küstenlande, hinterlassen.

Leupold, I. S. 206—235. hat auch das Ritterstandsdiplom. — *Schmutz*, II. S. 225 u. 226. Jahrb. d. deutschen Adels, 1847. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 167—169. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 178—180 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 139. — *v. Hefner*, Krainer Adel, S. 26.

Corpes, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 23. März 1632 für Marco de Corpes. Derselbe, aus einer spanischen Baronenfamilie stammend, hatte sich gegen die Rebellen in Oesterreich ob

der Enns ausgezeichnet, erwarb die Herrschaft Hauskirchen und wurde im Besitz derselben 1637 als nieder-österr. Landesmitglied in den Herrenstand aufgenommen, doch ging schon 1649 der Stamm mit seinem Sohne, dem Freiherrn Michael, wieder aus.

Wissgrill, II. S. 158 u. 159.

Corsegne. Altes, holländisches, von der Familie Borselen abstammendes Adelsgeschlecht. Franz Herr v. Borselen, Graf v. Ostrevant, Herr von Martinsdyck und Zuylen, war 1428 Gouverneur von Holland, Seeland und Westfriesland. Derselbe, gest. 1470, hinterliess nur einen natürlichen Sohn, Franz, welcher sich nach seinem Rittersitze Corsegne nannte, und mit Barbara v. Wassenaer das Geschlecht fortsetzte.

Gauhe, II. S. 88—90: Borselen u. S. 143 u. 144.

Corseingne, Daddas v. Corseingne, Freiherren. Altes, ursprünglich mailändisches, den Namen Daddas führendes Adelsgeschlecht, welches erst später, nachdem es die Baronie Corseing in Savoyen erworben, den Namen von derselben annahm. Nach Bayern kam zuerst Joseph Baron v. Corseingne, welcher 1782 als kurbayer. Hauptmann starb. Derselbe hatte sich 1760 mit Maria Anna Violanta, Erbtochter des letzten Freiherrn v. Atzing vermählt, welche ihm die später an die Freiherren v. Weichs gekommenen Güter Atzing, Gasselsberg, Meiling, Rablern und Scherneck in Niederbayern zubrachte. Die beiden Söhne aus dieser Ehe, Freih. Franz Joseph Carl Ignaz, geb. 1763, und Freih. Cajetan Franz de Paula, geb. 1765, wurden in die Freiherrenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Letzterer, Herr der Familiengüter, k. bayer. Kämmerer und Platzmajor zu Kempten, vermählte sich mit einer Grf. v. Thürheim und aus dieser Ehe stammt Freih. Theodor. Von den beiden Schwestern des Letzteren ist Freiin Sophie Stiftsdame 1. Classe des adeligen Damenstifts zu St. Anna in Münster und Freiin Anna hat sich mit Aloys Freih. Audrczky v. Audrcz, k. bayer. Landrichter zu Neumarkt a. d. Rott, vermählt.

v. Lang, S. 108 u. 109: Freih. Daddas v. Corseingne. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 116 u. 117. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 81: Daddaz v. Corsinge, Freiherren u. *v. Wölckern*, 2. Abth. — *v. Hefner*, Bayer. Adel, Tab. 26. S. 30.

Corswant, Coswandt. Reichs- und in Kurbrandenburg bestätigter Adelsstand. Adelsdiplom vom 11. October 1698 für die Gebrüder Caspar C., kurbrandenb. Regierungs- und Hofrath und Christoph C., Obereinnehmer bei dem pommernschen Landkasten und Bürgermeister zu Greifswald, und Anerkennungsdiplom für dieselben vom 18. Juli 1699. Die Genannten stammten aus einem alten greifswalder Patriciergeschlecht. Der Sohn des Ersteren, der Präsident Christoph Ehrhardt v. C., war Herr auf Gramzow im Kr. Anclam, die Familie blühte fort und erwarb in Pommern mehrere andere Güter. Unter den Nachkommen ist namentlich der 1824 verstorbene k. preuss. Generallieutenant v. C. zu nennen. Später, 1836, stand ein Enkelsohn des genannten Präsidenten im 2. Landwehrregimente.

v. Hellbach, I. S. 244. — N. Pr. A.-L. I. S. 376. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 148 u. III. S. 229.

Cortenbach, Freiherren. Reichfreiherrnstand. Diplom vom 17. März 1626 für Adrian v. Cortenbach, k. k. Obersten und für Alexander v. Cortenbach. — Ein ursprünglich aus der niederländischen Provinz Limburg, in welcher auch das gleichnamige Stammhaus liegt, stammendes Adelsgeschlecht. Dasselbe erwarb im Laufe der Zeit mehrere andere Güter, im Limburgischen und später in Westphalen und in den Rheinlanden und war auch vorübergehend in Westphalen begütert. — Urkundlich kommt zuerst um 1376 Gerhard v. C. vor. Die drei Söhne desselben bildeten drei Linien: Peter die Linie zu Sarfalt, Gerhard die zu Cunradt und Goswin die zu Helmolt und Kirenberg. Später stiftete ein anderer Gerard v. C. die Linie zu Buve und Herk, aus welcher eine zahlreiche Nachkommenschaft hervorging, doch soll in neuerer Zeit der Stamm an Gliedern sehr abgenommen haben.

v. Steinen, I. 1240 u. Tab. 12. Nr. 2. — *Biedermann*, (einige Ahnen) Rhön-Werra, Tab. 442. — *Fahne*, I. S. 69. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 148. — *Siebmacher*, I. 132 u. Suppl. I. 23 u. V. 17. — *v. Meding*, I. S. 103. — *Robens*, Element. Werk., I. 16 u. Desselben Niederrhein. Adel, II. S. 177. — *Tyroff*, I. 283 u. *Siebenkees*, I. S. 301 u. 302. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. Tab. 14, Nr. 27. u. S. 129.

Cortesi v. Arual. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1847 für Clemens Cortesi, k. k. Obersten, mit dem Prädicat: v. Arual. Derselbe wurde später k. k. Generalmajor und ein Sohn desselben, Rudolph C. v. A. stand 1856 als Oberlieutenant im k. k. ersten Dragonerregimente.

Handschriftl. Notiz. — Milit. Schematism. 1856, S. 436.

Corvin, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 4. Dec. 1568 für Elias Corvin, früher Professor der Rechte zu Prag, später niederösterr. Regierungsrath. Derselbe wurde als Herr auf Pfaffstetten 21. Febr. 1598 in den neuen Ritterstand der niederösterr. Stände aufgenommen, doch ging wohl schon mit seinen Söhnen Oswald, Zacharias und Daniel der Stamm wieder aus. Von denselben erschien Zacharias v. C. 1613 im Landtage zu Wien auf der Ritterbank. Weitere Nachrichten finden sich nicht vor.

Wissgrill, II. S. 159 u. 160.

Corvin-Wiersbitzki, Wierzbicki. Ein schon gegen Ende des 17. und im 18. Jahrhundert in Ostpreussen begütertes Adelsgeschlecht, welches seit einigen Jahrzehnten in Pommern mit Broitz und Catharinenhof im Kr. Greiffenberg ansässig geworden ist und schon vorher in Ostpreussen noch Lehgeinen im Kr. Altenstein etc. besass. Dasselbe leitet sich aus Ungarn, und zwar von Matthias Corvinus, her, und führt auch dessen Wappen (in Grün ein goldenes Hufeisen und darüber ein goldenes Kreuz, auf welchem ein Rabe, mit einem Ringe im Schnabel steht). Mehrere Sprossen des Stammes haben in der k. preuss. Armee gestanden und sind zu hohen Ehrenstellen gelangt. Georg Ludwig v. C.-Wierzbicki starb 1778 als k. preuss. Generalmajor und Chef eines Cürassierregiments. Derselbe war mit Juliane Sophia v. Graevenitz vermählt und aus dieser Ehe stammten, neben vier Töchtern, neun Söhne. Der eine derselben, Ernst Friedrich C.

v. W. starb 1817 als k. preuss. Generalmajor a. D. und neuerlich lebte in Berlin C. v. C.-W. als k. preuss. Generallieutenant a. D.

N. Pr. A.-L. IV. S. 334. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 148 u. III. S. 229. — Pomm. W.-B. II. Tab. 7 u. S. 121 u. 122. — *Kneschke*, II. S. 97.

Corvisart-Montmarin. Französisches Adelsgeschlecht, dessen Name neuerlich in den Listen der k. preuss. Armee vorgekommen ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 148.

Coryli v. Corylovce. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Daniel Coryli, k. k. Platzhauptmann, mit dem Prädicate: v. Corylovce.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 261.

Corzana, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1712 für Conte Corzana, k. k. Geh. Rath, wegen seines alten Geschlechts. Die Familie gehörte zu den italienischen Grafengeschlechtern.

Megerle v. Mühlfeld, S. 16.

Cosa v. Hradisch, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1718 für Leopold Anton Cosa v. Hradisch, k. k. Feldmarschallieutenant und Commandanten zu Arad.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 50.

Cosel (in Silber auf grünem Boden ein rechtsspringender Hirsch von natürlicher Farbe). Preussisches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee gestanden haben. Zu diesen gehörten: Johann Caspar v. C., gest. 1738 als k. preuss. Generallieutenant, und Christoph Dietrich Christian v. C., gest. 1825 als k. preuss. Generalmajor. Von demselben stammte aus erster Ehe Carl Wilhelm Gustav v. C., welcher bis zum k. preuss. Generallieutenant stieg, so wie aus zweiter Ehe mit einer v. Auer ein Sohn, welcher ebenfalls in k. preuss. Militairdienste trat.

N. Pr. A.-L. I. S. 376. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 148.

Cosel, Cossel, Grafen (Wappen der Gräfin v. Cosel: Schild geviert mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde ein quergelegter, den Kopf rechts kehrender, geflügelter Fisch [Brockdorf]. 1 der Länge nach getheilt: rechts in Gold, dem Anscheine nach, ein aufrecht gestellter, in drei Schenkel gebogener Haken, am linken, die beiden Anderen etwas überragenden Schenkel den Haken rechtskehrend und links in Silber ein aufrecht gestellter rother Sparren, oben von zwei Sternen, unten von einem die Hörner aufrechtskehrenden Halbmonde begleitet; 2 in Roth fünf, 2, 1 und 2, goldene Kugeln; 3 in Gold drei, 1 und 2, rothe Rosen und 4 die gesammten Wappenbilder der linken Hälfte des 1. Feldes. — Wappen der Nachkommen der Gräfin v. Cosel: Schild der Länge nach getheilt, mit holzfarbenem Saume: Rechts in Blau ein aufgerichteter Löwe, quergetheilt von Gold und Silber, mit rothausgeschlagener Zunge und über sich geworfenem Schweife [Wappen der alten Grafen v. Pleissen] und links in Roth ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, silberner Adler [der polnische Adler]). — Reichs- und k. poln.-kursächs. Grafenstand. Reichsgrafendiplom von 1706 für Anna Con-

stantie v. Brockdorf, geschiedene Gräfin v. Hoym, mit dem Namen: v. Cosel, Cossel und k. poln. etc. Grafendiplom vom 22. Dec. 1724 für die mit der Gräfin v. Cosel erzeugten Kinder August's II. Königs in Polen und Kurfürsten von Sachsen, mit allen Ehren und Vorrechten ehelich geborener Kinder — Anna Constantie v. Brockdorf — s. S. 79 und 80 — geb. 1680, Tochter Joachims v. Brockdorf, Herrn auf Deppenau und Lehndorf im Holsteinischen, k. dänisch. Obersten, vermählte sich 1699 mit Adolph Magnus Grafen v. Hoym, kursächs. Cabinetsminister etc., wurde 1700 geschieden, war dann mehrere Jahre die vom König Friedrich August II. in Polen Begünstigtste, fiel aber 1716 in Ungnade, wurde auf die alte Feste Stolpen gebracht und starb auf derselben 1761 nach 45jähriger Gefangenschaft. Von ihr stammten Graf Friedrich August, Grf. Auguste Constantine und Grf. Friederike Alexandrine, gest. 1784, verm. mit Johann Contius Anton Graf v. Moscynski, gest. 1737, Kron-Gross-Schatzmeister in Polen. — Graf Friedrich August, geb. 1712, gest. 1770, Herr auf Sabor in Niederschlesien und auf Deppenau im Holsteinschen, kursächs. General der Infanterie und Chef der Garde du Corps, vermählte sich 1749 mit Friederike Christiane Grf. v. Holzendorf, geschiedene v. Schönberg, Frau auf Oberlichtenau im Meissenschen und Niederlichtenau in der Oberlausitz, gest. 1793. Aus dieser Ehe stammten, neben zwei Töchtern, Grf. Constantie Alexandrine, geb. 1752, verm. 1772 mit Johann Heinrich Gr. v. Knuth zu Güldenstein, k. dän. Geh. Rath etc., und Grf. Charlotte Luise Marianne, geb. 1757, verm. 1781 mit Rudolph Gr. v. Bünau auf Lauenstein, kursächs. Geh. Rath und a. o. Gesandten am k. dän. Hofe, zwei Söhne: Graf Gustav Ernst und Graf Sigismund. Letzterer, geb. 1758, starb 1786 als kursächs. Premierlieutenant bei der Garde du Corps und Ersterer, geb. 1755, Herr auf Güntherdorf und Trenks in Schlesien, früher in kursächs. Militairdiensten, nahm 1784 als k. preuss. Premierlieutenant den Abschied, und schloss 29. Oct. 1789 den Mannsstamm der Grafen v. Cosel.

Fortgesetzte neue geneal. u. histor. Nachricht. Bd. 52. S. 239 u. Bd. 116, S. 541. — *Jacobi*, Jahrg. 1800, II. S. 175. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 148. — *Tyroff*, II. 209. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 104—106. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 17. — *Nitze*, für Heraldik, Genealogie u. Sphragistik, I., Dresden, 1859, S. 23 u. Tab. 1. Nr. 10: Gräfin v. Cossel u. Nr. 15: Variante vom Wappen derselben.

Cosmazewski. Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen das Gut Komerau im Kr. Stuhm erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 229.

Cossel (Schild der Länge nach getheilt, mit Schildesfusse und Mittelschilde. Mittelschild von Silber, Schwarz und Roth der Länge nach getheilt. Rechts von Schwarz und Silber quergetheilt mit einem, auf dem Schildesfusse aufstehenden, schrägrechtsgestellten, durchaus rothen Schwerte, dessen Spitze in einer goldenen Krone steckt; links in Schwarz ein einwärts sehender, golden bewehrter, schwarzer Adler, dessen rechter Flügel halb und die rechte Klaue ganz vom Mittelschilde bedeckt ist, und im blauen Schildesfusse an einer, aus drei runden Gliedern bestehenden, rothen Kette ein s. g. goldenes Her-

kules-Löwenfell). Reichs- und in Kurbrandenburg bestätigter Adelsstand. Adelsdiplom vom 23. Mai 1667 für Andreas Cossel, kurbrandenburgischen Kammergerichtsrath und Adelsbestätigungsdiplom vom 25. Juli 1668 für Denselben. — Die mit den angeführten gleichnamigen Geschlechtern nicht zu verwechselnde Familie ist auch nach Dänemark gekommen, so wie auch jetzt im Grossherz. Meklenburg-Schwerin bedienstet. Zu der dänischen Linie gehört der k. dänische Amtmann und Kammerherr v. Cossel in Rendsburg.

v. Hellbach, I. S. 245. — N. Pr. A.-L. I. S. 35 u. S. 377. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 149. — W.-B. d. Preuss Mon. II. 100. — *Kneschke*, IV. S. 74 u. 75. — *v. Hefner*, mecklenb. Adel, S. 7 u. Ergänz.-Bd. S. 30. — *Masch*, meklenb. Adel etc. S. 14.

Costede, Angeli de Costede. Tiroler, 1608 landständisch gewordenes Adelsgeschlecht.

Graf v. Brandis, S. 123. Nr. A. — *Nigrinus*, Grafsch. Tirol, S. 48. — Provinz. Handb. von Tirol, für 1847, S. 289. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 6. — *v. Hefner*, tiroler Adel, Tab. 5. S. 5.

Cotbus. Altes, ausgegangenes, märkisches Adelsgeschlecht. Eine handschriftliche Monographie über dasselbe von Speidel wollte A. B. Michael herausgeben.

Michael, Nachrichten von Lebus, S. 61.

Cothmann, Ritter und Edle. Reichsritterstand von 1734 für Martin Conrad Cothmann, k. k. Hofkriegsagenten, mit dem Prädicat: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 130.

Cotta, Cotta v. Cottendorf, Freiherren (Schild geviert und golden, auch in den beiden (1 und 4) Feldern des Stammwappens eingefasst. 1 und 4 silbern und der Länge nach getheilt: rechts mit einer halben, blauen, an die Theilungslinie angeschlossenen Lilie, links drei rothe, über einander stehende Rosen mit goldenen Butzen [Stammwappen] und 2 und 3 in Blau ein rechts gekehrter, doppelt geschweifter, goldener Greif). In den Königreichen Württemberg und Bayern anerkannter und bestätigter Freiherrnstand. K. württembergisches Bestätigungsdiplom des alten Herkommens der Familie vom 24. November 1817, und k. bayerisches Anerkennungs- und Bestätigungsdiplom des Freiherrenstandes der Familie vom 4. September 1822, unter Eintragung in die Freiherrenclasse der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern. — Altes, vom 9. und 10. Jahrh. an näher bekanntes Adelsgeschlecht der Lombardei, wahrscheinlich aus der römischen Familie dieses Namens, welche ein Zweig der Gens Aurelia war, stammend. Die fortlaufende Stammreihe der Familie beginnt, nachdem Arderico Cotta 948 als Erzbischof von Mailand in hohem Alter gestorben war, mit Erlbald Cotta, miles St. Ambrosii, 930 – 1000, dessen Nachkommen durch mehrere Generationen erblich das Amt eines Missus imperialis (das Grafenamt) von Mailand bekleideten und zu den höchsten Würden in Mailand gelangten. Von Erlbald Cotta tritt in 13. Generation Bonaventura Cotta von 1370 bis 1430 auf. Derselbe flüchtete aus Mailand wegen der Verfolgungen, welche das Haus Sforza gegen seine ihm feindliche Familie

ausübte, in deren Folge derselben das Lehen Valcuvio entzogen wurde, welches dann die Familie Litta erhielt, focht im Heere des K. Sigismund, welcher in Anerkennung seiner gegen Venedig und Andere des Reiches Feinde geleisteten tapfern Dienste in einer Urkunde d. d. Prag 1420 am St. Bartholomäusabend das frühere, als seit den Zeiten der Ottonen kundbarlich bezeichnete Cotta'sche Wappen in dasjenige umändert, welches die Familie noch jetzt führt, und zugleich ihre römische Abkunft ausspricht; liess sich in Sachsen nieder und besass Cotta bei Pirna und Cottendorf bei Tannrode (im jetzigen Grossh. Sachsen-Weimar, Justizamt Berka a. d. Ilm). Von Bonaventura C. v. C. erscheint in der 8. Generation Johann Georg, gest. 1692, verm. mit Euphrosine Brunn, durch welche Vermählung die Brunn'sche Buchhandlung in Tübingen, nach ihm die J. G. Cotta-sche genannt, in die Familie kam, und von Letzterem stammte in 5. Generation Johann Friedrich Freih. C. v. C., geb. 1764 und gest. 1832, Herr der Herrschaft Plettenberg, Herr auf Hipfelbeuren, Hohenkammer, Gibing etc., k. bayer. Kämmerer und Geh. Rath, Landtagsabgeordneter der Reichsritterschaft im Schwarzwalde etc., verm. in erster Ehe mit Wilhelmine Haas von Lauffen, gest. 1821, und in zweiter mit Elise v. Gemmingen-Guttenberg: ein Mann, dessen Geist und Thätigkeit Unternehmungen von hoher Bedeutung ausführte und der sich, wie um die Angelegenheiten seines engeren Vaterlandes, so auch um die Deutschlands überhaupt grosse Verdienste erwarb. Aus erster Ehe stammt, neben einer Tochter, Freiin Ida, geb. 1806, verm. mit Hermann Freih. v. Reischach, k. württemb. Kammerherrn etc., ein Sohn, Freih. Georg, geb. 1796, Herr der Herrschaft Plettenberg etc., k. bayer. Kämm. etc., verm. mit Sophie Freiin v. Adlerflycht a. d. Hause Alten-Limpurg, gest. 1838, aus welcher Ehe, neben zwei Söhnen, den Freiherren: Georg, geb. 1833, Doctor beider Rechte und Carl, geb. 1835, vier Töchter leben, die Freiinnen: Sophie, geb. 1822, verm. 1841 mit Friedrich Freiherrn v. und zu Weiler, k. württemb. Kammerherrn; Elisabeth, geb. 1823, verm. mit Edwin Freih. v. Podewils zu Leinstetten, k. württemb. Kammerherrn; Caroline, geb. 1827, verm 1847 mit Gustav Freih. v. Gemmingen-Guttenberg und Maria, geb. 1828, verm. 1848 mit Edmund Freih. v. Ow auf Wachendorf, k. württemb. Ober-Justizrath a. D.

Uebersicht des Herkommens der Familie der Freiherren v. Cotta aus den Zeiten des Mittelalters bis auf die unsrigen, nach Urkunden und historischen Nachweisen geordnet. Als Manuscript gedruckt. — *Memminger*, Beschreibung von Württemberg, 1823, S. 424, 538 u. 610 u. 611. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 167—171. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 73—76, 1855, S. 95—97 u. 1859, S. 121 u. 122. W.-B. d. Kgr. Bayern, XII. 18. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 78. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 26 u. S. 30. — *Kneschke*, I. S. 95 u. 96.

Cotta (Schild silbern und der Länge nach getheilt: rechts eine an die Theilungslinie angeschlossene, halbe, blaue Lilie und links drei übereinander stehende, rothe Rosen). In den Königreichen Sachsen und Württemberg anerkannter Adelsstand. Sächsisches Anerkennungsdiplom laut amtlicher Bekanntmachung vom 17 December 1858 für die drei Söhne des am 25. October 1844 verstorbenen Geh. Oberforstrathes Cotta zu Tharandt: den Oberforstmeister Wilhelm C.

zu Tharandt, den Professor an der Academie für Forst- und Landwirthschaft zu Tharandt August C. und den Dr. philos., Professor der Geognosie etc. an der Bergacademie zu Freiberg Bernhard C. auf Grund ihrer Abstammung als dem Adelsstande des Kgr. Sachsen angehörig, und württembergisches Adelsanerkennungsdiplom von 1859 für den k. württemberg. Grenzzoll-Controleur a. D. F. Cotta zu Ludwigsburg. — Dieselben stammen aus der im vorstehenden Artikel näher besprochenen Familie und sind directe Nachkommen des dort erwähnten, 1420 mit einem neuen Wappenbriefe versehenen Bonaventura Cotta.

Leipziger Zeitung 1859. Nr. 6 vom 7. Januar — Augsb. Allgem. Zeitung, Februar und Juni 1859.

Cotto. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Anton Cotto, schwäbisch-österr. Syndicus.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd., S. 261.

Cotzhausen, auch **Barone des Kaiserreichs Frankreich** (freiherrliches Wappen: Schild geviert: 1 der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein vorwärtsgekehrter, doch rechtssehender, silbern geharnischter Ritter, welcher in der Rechten eine im Feldesfusse aufstehende, silberne Lanzenstange mit links über der Sturmhaube abfliegender, silberner Fahne hält und die Linke in die Seite stemmt [Stammwappen: früher ein vorwärtssehender Mann in langem Rocke und mit spitziger, den Zipfel nach links umschlagender Mütze — ein Tatar — welcher in der Rechten an kurzer Stange ein nach links wehendes Fähnchen hält] und links in Gold die aufrecht gestellte Stange eines schwarzen Hirschgeweihes mit sechs links gekehrten Enden, begleitet von drei blauen Sporenrädchen, zwei oben nebeneinander und eins unten; 2 in Roth ein silberner, befruchteter Eichenast [die französische Vierung der Barone als Mitglieder der Wahlkammern]; 3 in Blau ein bis an das Feldeshaupt reichender, goldener Sparren, oben von zwei goldenen Kreuzen, das eine rechts, das andere links, und unten von einem goldenen Halbmonde mit aufwärtsgekehrten Hörnern begleitet und 4 quergetheilt: oben in Silber Kopf und Hals eines rechtssehenden, schwarzen Rosses und unten Gold ohne Bild). K. französisches Reichsbarondiplom vom 11. März 1811 für Heinrich Wilhelm Ludwig v. Cotzhausen, Herrn auf Wedau, Cambach etc. — Ein aus Hessen in die Rheinlande gekommenes Adelsgeschlecht, welches mit der Familie v. Cohausen, s. S. 303 und 304, nicht verwechselt werden darf. Dietrich v. C., ein Sohn Balthasars v. C., wohnte um 1611 zu Bidencap im Hessischen. Im Rheinlande stand Cambach im Landkreise Aachen der Familie schon 1731 zu und blieb in der Hand derselben. Die Erhebung in den Baronenstand des Kaiserreichs Frankreich, s. oben, erfolgte bei Stiftung des Majorats Wedau und der genannte Empfänger des Diploms wurde später, laut Eingabe d. d. Haus Cambach, 17. Juni 1829 in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 73 der Freiherrenclasse, eingetragen.

N. Pr. A.-L. V. S. 110. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 149. — *Henri Simon*, Armorial général de l'empire François, II. 57 u. P. 71. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 26, Nr. 52 u. S. 28 u. 29. — *Kneschke*, IV. S, 75 u. 76.

Condelance, s. Bessel, Condelance v. Bessel. Bd. I. S. 381 und 382.

Coudenhove, Freiherren und Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 13. October 1709 für die Gebrüder Carl Ludwig, Edmund, Friedrich und Franz Freiherren v. Coudenhove, Aelterer Linie. — Ein aus den Niederlanden stammendes und nach dem Stammschlosse Coudenhove unweit Löwen benanntes Geschlecht, welches sich um 1783 nach Mainz und Friedberg wendete und in die Reichsritterschaft aufgenommen wurde. — Gerolf, Ritter, und der Sohn desselben, Giselbert, kämpften in der Mitte des 13. Jahrhunderts in den damaligen Kreuzzügen. — Zu Anfange des 15. Jahrhunderts schied sich der Stamm in drei Linien: in die ältere, die mittlere, engländische und in die lothringische. Aus der älteren Linie stammen die jetzigen Grafen v. Coudenhove; die mittlere begab sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach England und nahm den Namen: Grafen v. Turpingham, Viscount d'Olderniss an und die dritte blüht in Lothringen im freiherrlichen Stande. Die älteste, gräfliche Linie wurde 22. März 1816 in der Person des Carl Ludwig Grafen v. C., früher kurmainz. Leibgardelieutenant, später k. k. Kämmerer und pension. adeligen Hofrath, in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. — Das Haupt der Familie ist jetzt: Graf Theophil, geb. 1803 — Sohn des 1838 gestorbenen Grafen Carl Ludwig, s. oben — k. k. Kämmerer und Oberst in d. A., verm. 1844 mit Henriette Grf. v. Auersperg zu Alt- und Neu-Schloss-Purgstall, geb. 1820, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, Sophie, geb. 1844, Maria, geb. 1846, Christine, geb. 1848 und Mathilde, geb. 1850, zwei Söhne stammen: Gérolf, geb. 1852 und Carl, geb. 1855. — Die Brüder des Grafen Theophil sind, neben zwei Schwestern, Grf. Sophie, geb. 1808, Hofdame bei I. Maj. d. Kaiserin Mutter und Grf. Maria, geb. 1813, Klosterfrau zum Guten Hirten in Neudorf, die drei Grafen: Philipp, geb. 1804, k. k. Kämmerer, Oberstlieutenant etc., Max, geb. 1805, Commandeur des deutschen Ordens, k. k. Generalmajor und Brigadier und Julius, geb. 1815, k. k. Rittmeister in d. A. — Von dem Bruder des Grafen Carl Ludwig, dem Grafen Franz, gest. 1851; k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant und Obersthofmarschall bei dem E. H. Ludwig, leben aus der Ehe mit Jacobine Freiin v. Löwenhof, geb. 1788, neben zwei Töchtern: Grf. Albertine, geb. 1817, unter dem Namen: Charitas Barmherzige Schwester zu Prag und Grf. Anna, geb. 1827, Stiftsdame zu Brünn, sechs Söhne: Graf Paul, geb. 1808, k. k. Kämmerer, Hofrath und Kreishauptmann zu Wiener-Neustadt, verm. 1853 mit Alexandrine Freiin v. Vittinghoff, gen. Schell zu Schellenberg, aus welcher Ehe zwei Söhne: Georg, geb. 1854 und Gieselbert, geb. 1857, leben; — Graf Carl, geb. 1810, k. k. Kämmerer, Oberstlieutenant etc. — Graf Edmund, geb. 1811, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant in d. A., verm. 1849 mit Elisabeth Grf. v. Küenburg, geb. 1813; — Graf Carl, geb. 1814, k. k. Kämmerer, Oberst, Regiments-Commandant etc., verm. 1851 mit Leopoldine, Freiin v. Honrichs zu Wolffswarffen,

verw. Grf. Szecsen v. Temerin, geb. 1826, aus welcher Ehe zwei Töchter, Josephine, geb. 1853 und Auguste, geb. 1855 und zwei Söhne, Franz, geb. 1856 und Conrad, geb. 1858, entsprossen sind; — Graf Ludwig, geb. 1819, Priester und Rector der Congregation des allerheiligsten Erlösers zu Wien und Graf Franz, geb. 1825, k. k. Kämmerer und Legations-Secretair, verm. 1857 mit Maria v. Kalergi.

v. Lang, Supplem. S. 18. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 170 u. 171. — Geneal. Handb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 180 u. 181 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 141. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 24 u. *v. Wölckern*, I. Abth. — *Hyrtl*, I. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 3 u. S. 8.

Coudin. Ein aus Frankreich nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches das Gut Canten im Kr. Preussisch-Holland erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 229.

Coulombet. Niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Gustav David v. C., kurbrandenb. Rath und Herr auf Tempelhof bei Berlin, stammte. Derselbe, ein Sohn des Consuls Franz v. C. zu Vlissingen aus der Ehe mit Judith de la Mare, starb 12. Mai 1693 ohne Nachkommen, auf einer Geschäftsreise in Holland. — Die Familie leitete sich von Christoforo Colombo her und führte im Wappen eine Taube.

N. Pr. A.-L. V. S. 110 u. 111, unter Verweisung auf Dobels Leichenpredigt, 1693. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 149.

Coulon (in Silber drei blaue, oder auch in Grün drei silberne Querbalken mit einer auf dem unteren derselben stehenden, weissen Taube) Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Franz Wilhelm v. C. in kurbayer. Kriegsdienste trat und in diesen 1722 starb. Fünf Urenkel desselben wurden 1815 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen und zwar: Maximilian Alois v. C., Secretair des Finanz-Departements in München; Johann Anton v. C., geb. 1779, k. bayer. Legations-Secretair und Ingenieur geographe des topographischen Bureau in München; Joseph Carl v. C., geb. 1781, k. bayer. Landgerichts-Actuar zu Miesbach, Franz Xaver v. C., Ingenieur bei der k. bayer. Strassen- und Wasserbauwesens-Direction und Ludwig Alois, geb. 1791.

v. Lang, S. 311. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 5 u. XIV. 60. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 81 u. S. 72.

Coulon (in Silber drei rothe Querbalken, belegt mit einer weissen Taube). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 23. Sept. 1847 für Paul Ludwig August Coulon, Staatsrath zu Neuenburg und für seine vier Neffen, die Gebrüder Coulon ebendaselbst. Wie die Wappen ergeben, sind beide Familien Coulon eines Stammes.

Frh. v. Ledebur, III. S. 229.

Conne, Conne v. Desprey. Reichsadelsstand. Diplom von 1748 für Maximilian Heinrich Conne in Löwen und von 1755 mit dem Prädicate v. Desprey, für Jacob Joseph Conne, Rathsherrn zu Löwen.

Handschriftl. Notiz.

Courbière, l' Homme de Courbière, Freiherren. Ein ursprünglich der Dauphiné angehörendes Adelsgeschlecht, welches, nach Aufhe-

bung des Edicts von Nantes, sich in die Niederlande und nach Holland begab und später auch nach Kurbrandenburg kam. Aus dieser Familie stammte Wilhelm Rénee Baron de l'Homme de Courbière, gest. 1811 als k. preuss. General-Feldmarschall, Gouverneur von Westpreussen etc., berühmt namentlich durch die glänzende Vertheidigung der Festung Graudenz, welche die Franzosen vom 22. Jan. 1807 bis zum Tilsiter Frieden, also über fünf Monate, vergeblich belagerten. Derselbe war mit Sophia Magdalena v. Weiss, gest. 1809, vermählt, welche ihm mehrere Söhne und Töchter gebar. Die Familie erwarb später mehrere Güter in Pommern in dem Kr. Stolpe und Schlawe.

N. Pr. A.-L. I. S. 377. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 149 u. III. S. 229.

Courles. Französisches, nach Kurbrandenburg gekommenes Adelsgeschlecht. Christoph de Courles, kurbrandenb. Oberstlieutenant, starb 1658 als Commandant von Landsberg a. d. Warthe. Von seinen fünf Söhnen aus der Ehe mit Anna Maria Krumbholz besass Martin Heinrich v. C. 1700 Jahnsfelde im Kr. Landsberg. Später ist der Name ausgegangen.

N. Pr. A.-L. V. S. 111 nach König's Handschriften, Bd. 19. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 149.

Corneau. Französisches Adelsgeschlecht, welches sich nach Kurbrandenburg gewendet hatte. Joel v. C. war 1696 kurbrandenb. Generalmajor. Von seinen Nachkommen starb ein Oberstlieutenant v. C. 1741. Der Sohn des Letzteren Stephan v. C., k. preuss. Major, Herr auf Hasselberg etc. schloss 9. Juli 1797 den Mannsstamm. Seine Wittwe, Margaretha v. Pennavaire, starb 4. Feb. 1806. — Die Familie hatte in den Kr. Ober- und Nieder-Barnim mehrere Güter an sich gebracht.

N. Pr. A.-L. V. S. 111. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 149.

Cours. Französisches, nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem Johann Heinrich v. Cours, k. preuss. Major a. D. gehörte. Derselbe lebte später in Calbe a. d. Saale u. zuletzt in Crossen, war mit Scholastica v. Thun vermählt und hinterliess zwei Töchter, von welchen die jüngere, Elisabeth Eleonore, die Gemahlin des Heinrich Franz v. Frohreich wurde.

N. Pr. A.-L. V. S. 111. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 149.

Coussance, s. De Viard Freih. v. Coussance.

Coutereau. Altes, brabantisches Adelsgeschlecht, welches das Erb-Fähnrichs-Amt u. die Lieutenance des Lehnhofes vom Herzogthum Brabant besass, 1663 das Marquisat von Assche erhielt und von dem alten französischen Geschlechte Dammartin stammte. Jean de Coutereau war 1460 des Herzogs Philipp des Guten in Burgund Kammerherr und Rath und von ihm stammte Robert de C., welcher 1665, in der Schlacht bei Montlehery, dem Herzoge Carl dem Kühnen in Burgund die treuesten, das Leben desselben rettenden Dienste leistete und Herr der Herrschaften Puisieux und Tourneille in Frankreich war. Von seinem Sohne Johann (I.), Herrn von Assche, stammte Johann (II.), Baron von Jauche, welcher auch die Herrschaften Wi-

dowe, Herck etc. in seine Familie brachte und 1561 drei Söhne hinterliess, welche sich zugleich Barone von Jauche nannten. Von den Enkeln desselben wurde Wilhelm 1663 vom Könige Philipp IV. in Spanien zum ersten Marquis von Assche ernannt. Letzterer vertrat bei der Huldigung des Königs Carl II. zu Brüssel das Erb-Fähnrichs-Amt von Brabant und diese Vertretung erfolgte auch 1702 von seinem Sohne, Heinrich Franz, bei der Huldigung des Königs Philipp V. Später, 1726, hat Johann (III.), Herr von Jauche, vierter Marquis von Assche, den Mannsstamm seines Geschlechts beschlossen und von seiner Gemahlin, Cornelia v. Leefdael, nur eine Tochter hinterlassen.

Gauhe, I. S. 364 nach: L'erection de toutes les terres du Brabant u. II. S. 144 u. 145, und Butkens, Troph. de Brabant, II. S. 156 u. Suppl. II. S. 160.

Couven. Ein notorisch als adelig erprobtes Geschlecht aus der Stadt Aachen, welches in der Person des Ferdinand Wilhelm v. Couven, geb. 1786, k. bayer. Steuer-Geometers in Augsburg, 1815 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern und in der des Clemens Joseph v. C., laut Eingabe d. d. Melaten bei Cöln, 4. Juli 1829, in die Adelsmatrikel der Preussischen Rheinprovinz, unter No. 82. der Classe der Edelleute eingetragen worden ist.

v. Lang, S. 312. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 149. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 5. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 27, Nr. 53. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 81 u. S. 73. — *Kneschke*, IV. S. 76 u. 77.

Cove. Pommernsches, erloschenes Adelsgeschlecht, in dessen Hand 1720 Barckow im Kr. Greiffenhagen war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 149.

Coverden, Coeverden. Ein, der niederländischen Provinz Ober-Yssel angehörendes Adelsgeschlecht, welches besonders in der Drente begütert wurde. Dasselbe besass 1739 mehrere Güter im Münsterlande.

Frh. v. Ledebur, I. S. 149. — *Siebmacher*, III. 134: v. Koverden, Westphälisch u. V. Zusatz, 36: v. Coverden, Burgundisch.

Cowal, Kowalowski. Schlesisches, aus dem Stammhause Kowal, Cawallach im Fürstenthume Oels stammendes, von 1351 bis 1552 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches später in Polen blühte.

Sinapius, I. S. 321.

Cowarem, Corswarem. Altes, brabantisches Adelsgeschlecht, welches 1652 den freiherrlichen Character v. Longchamp erhielt. Dasselbe stammte ursprünglich aus dem Stifte Lüttich, wo es schon über 500 Jahre bekannt war und zum Theil die gräfliche Würde von Nicelle und Loo besass, von welcher Linie die brabantische entspross und zwar von Hubert v. Cowarem, Grafen v. Nicelle, der Königin Maria von Ungarn und später Gouvernantin in den Niederlanden, Oberst-Hofmeister. Der Sohn desselben, als Capitain geblieben, hinterliess einen Sohn, Hubert v. Cowarem, welcher die genannte Herrschaft Longchamp in Brabant an sich brachte und daher im obengenannten Jahre den freiherrlichen Titel in die Familie brachte. Später erwarb diese brabantische Linie im Stifte Lüttich noch die Besitzungen der ausgestorbenen Grafen v. Loos und nannte sich daher: Cowarem-Loos. In den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh.

lebte Johann Jacob Alexander Graf v. Bornheim a. d. Hause Corswarem-Loos, k. k. Kämmer. u. Oberschenk der Gouvernantin in den Niederlanden, welcher 1738 derselben Oberster-Küchenmeister wurde.

Gauhe, I. S. 364 u. 365 nach: L'erection de toutes les terres du Brabant.

Cozzer v. Contanavi. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1857 für Franz Cozzer, k. k. Oberkriegscommissair I. Classe und Chef der III. Section bei dem Marine-Obercommando zu Triest mit dem Prädicate: v. Contanavi.

Handschr. Notiz.

Cozzoli, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1708 für Mansuetus Cozzoli, wegen seines uralten Geschlechts und wegen des von ihm bewerkstelligten Ueberfalls von Cremona.

Megerle v. Mühlfeld, S. 16.

Cracau, Cracow, s. Krackau, Krackow.

Crafft, Freiherren. Reichs-Panner- und Freiherrnstand. Diplom von 1636 für Ignaz v. C., Abt des Cistercienser-Klosters Lilienfeld in Nieder-Oesterreich und später auch k. k. Geh. Rath und Hof-Kammer-Präsidenten, so wie für die drei Brüder desselben: Wilhelm v. C., k. k. Obersten, Johann v. C., k. k. Reichs-Hofrath und Heinrich v. C., k. k. Obersten und Commandanten zu Regensburg. — Dieselben gehörten zu einem ursprünglich dem Herzogthume Jülich angehörenden Adelsgeschlechte, welches von Familien mit ähnlichen Namen, besonders von der schwäbischen Familie v. Krafft, von den von Crafft in der Schweiz, in Görz etc. wohl zu unterscheiden ist. Das Stammhaus war Lammersdorff u. der nächste Ahnherr Crato v. Crafft oder Krafft, Landdrost zu Bergheim im Jülichschen, aus dessen Ehe mit Anna v. Gürtzing die oben genannten vier Brüder stammten, welche sich in die Kaiserlichen Erblande begeben hatten und, wie angegeben, den Freiherrnstand in die Familie brachten. Den Stamm setzte, so viel bekannt ist, nur Freiherr Heinrich fort, welcher 1634 durch seine Tapferkeit viel zum Siege bei Nördlingen beitrug und welchem für seine Dienste von der Kaiserlichen Hofkammer die Herrschaft und das Schloss Tschernikowitz mit Radibors in Böhmen abgetreten wurde. Derselbe, gest. 1656, hinterliess aus der Ehe mit Maria Anna Christina v. Wyth, neben drei Töchtern, drei Söhne. Von Letzteren war Freiherr Carl Wenzel Wolfgang, Herr auf Tschernikowitz, Radibors, Sedlo und Gertititz, königl. Hof-Lehn-Rechts-Beisitzer und der Sohn desselben, Nicolaus Heinrich, Posthumus, welcher 1672 jung starb, schloss den Mannsstamm der österreichischen Linie. Die Mutter des Letzteren, Freifrau Ludmilla Francisca, geborene v. Wyth und Zrzowa, vermählte sich später mit Ferdinand Wilhelm Popel, Grafen v. Lobkowitz zu Eisenberg in Böhmen. — Im Jülichschen blühte das Geschlecht noch einige Zeit fort, das Stammhaus Lammersdorf aber wurde 1720 von Gottfried von Crafft verkauft.

Gauhe, II. S. 1420—22: nach handschriftlichen Nachrichten.

Craiburg, Pfalzgrafen. Altes, bayerisches Dynastengeschlecht, welches von der Pfalz Craiburg, dem jetzigen Markte Kraiburg in Oberbayern, den Namen führte und zu dem alten Stamme Ortenburg

gehörte. Urkundlich kommen die Dynasten v. Craiburg von der Mitte des 11. bis ins 13. Jahrh. mehrfach vor. Soviel bekannf, ging mit dem Pfalzgrafen Rapato 1249 der Mannsstamm aus. Auch werden mehrere Ministeriakna dieses Namens erwähnt.

Einzinger v. Einzing, I. S. 53.

Crailsheim, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 23. Juni 1713 für die Gebrüder Hannibal Friedrich v. Crailsheim, Herrn auf Rügland, Neuhaus und Walsdorf, Ritterhauptmann des fränkischen Cantons Altmühl und Johann Albrecht v. Crailsheim, Herrn auf Fröhstokheim, Röttelsee, Thann etc. — Altes fränkisches Rittergeschlecht, welches später dem rittermässigen Adel der vormals reichsunmittelbaren Ritterschaft in Franken, in deren Cantonen am Steigerwald, Odenwald und Altmühl das älteste, schon im 13. Jahrh. aus der Hand der Familie gekommene Stammhaus der Familie, das Städtchen Crailsheim, so wie die übrigen Familiengüter lagen, einverleibt war. — Der älteste, urkundlich bekannte Stammvater des ganzen Geschlechts, Simon v. C., lebte um 1235. Von seinen Nachkommen waren Walter 1299 und Werner 1373 Aebte des Klosters Schönbach; Caspar v. C., Herr auf Alten-Schönbach, lebte 1296 mit Anna v. Morstein vermählt und aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, Eckinger und Eckhard. Von Eckinger entspross die hornberger Hauptlinie, welche mit allen ihren Zwingen zu Lobenhausen, Morstein und Eckenbrechthausen mit Wolf Christoph v. C.. gefallen 1647 als k. k. Hauptmann vor Weissenburg, wieder erlosch. — Eckhard, gest. 1362, verm. mit Anna Schenck v. Simau, hinterliess drei Söhne: Friedrich, Hildebrand und Gottfried, welche drei Linien, zu Alten-Schönbach, Beuchelheim und Morstein gründeten, doch blühte dauernd nur die Linie zu Alten-Schönbach fort, welche Friedrich v. C., verm. mit Elisabeth Fuchs v. Dornheim, gestiftet hatte. Dieselbe blühte im Hauptstamme, während mehrere nach und nach entstandene Nebenäste und Zweige wieder erloschen durch sechs Generationen fort bis zu Johann Ulrich v. C., Herrn auf Rügland, Rosenberg, Fröhstockheim, Röttelsee, Alten-Schönbach, Thann und Morstein, brandenb. onolzb. Amtmann zu Gunzenhausen und Flüglingen, Ritterrath des Cantons Altmühl etc, Derselbe, gest. 1684, war in erster Ehe verm. mit Anna Rosina Kresser v. Burg-Farnbach und in zweiter mit Anna Maria Freiin v. Praunfalck. Von ihm stammten aus erster Ehe Hannibal Friedrich v. C., gest. 1744, verm. mit Maria Sidonia v. der Beck und aus zweiter Ehe Johann Albrecht, gost. 1724, verm. mit Christine Brigitta Gross v. Trockau, welche, wie angegeben, den der Familie schon 1701 zugesicherten Freiherrnstand in die Familien brachten. Dieselben stifteten wieder zwei Linien, von welchen die jüngere zu Röttelsee zu Ende des 18. Jahrh. wieder ausging, die ältere, rügländer Linie, aber blüht noch in drei, durch des Stifters Hannibald Friedrich's Enkel: Julius Wilhelm, Christian Albert und Ernst Ludwig gegrfindeten Speciallinien zu Crailsheim, Morstein und Rügland. — Die Speciallinie zu Crailsheim lief, wie folgt, fort: Freih. Wilhelm Gottfried, gest. 1742, — Sohn des Freih. Julius Wil-

helm, Fürstl. Brandenb.-Anspach-Geh. Rath, Kämm. und Oberamtmann zu Schwalbach, verm. mit Christina Albertina Freiin Schenck v. Geyern; — Freih. Julius Wilhelm (II), Fürstlich-Brandenb.-Onolzbach. Kämm. u. Ober-Forstmeister, verm. mit Caroline Eleonore v. Beumont; — Freiherr Carl Ernst Philipp, geb. 1781, verm. mit Amalia Freiin v. Saint-André, gest. 1853, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Pauline, geb. 1817, verm. 1844 mit dem k. bayer. Oberlieut. v. Rauscher, zwei Söhne stammen: Freih. Carl, geb. 1820, k. bayer. Kammerjunker etc. und Freih. Alexander, geb. 1824, k. bayer. Oberlieutenant. — Die Speciallinie zu Morstein ging, wie nachsteht fort: Freih. Christian Albert, kurcöln. Kämmerer: zweite Gemahlin: Juliane Luise Ernestine v. Holz; — Freih. Albrecht Wilhelm Ernst, gest. 1829, k. württemb. Kämmerer, verm. in erster Ehe mit Chorlotte Luise v. Stetten; — Freih. Gottfried Christian Ernst, geb. 1800. — In der Speciallinie zu Rügland setzte sich der Stamm folgendermassen fort: Freih. Ernst Ludwig, kurtrier. Geh. Rath und Ritterhauptmann des Cantons Altmühl, verm. mit Johanna Sophie Eleonore Freiin v. Aufsess; — Freih. Maximilian Carl Ernst, gest. 1844, verm. mit Wilhelmine Cajetana Antonie Grf. Lamberg-Amerang; — Freih. Krafft Max Ernst, geb. 1821, Herr auf Amerang und Alten-Hohenau, k. bayer. Kämmerer, verm. mit Amalia Grf. v. Luxburg, geb. 1824, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Maria und Clementine, ein Sohn, Krafft Anton Max stammt. — Die übrigen jetzt lebenden Sprossen aller drei Speciallinien sind im Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, s. unten, sehr genau angegeben. — Von den Besitzungen der Familie liegen die Rittergüter Hagendorf, Hornberg und Morstein unter k. württemb. Oberhoheit in den Oberämtern Gerabronn und Gailsheim, die Herrschaften Altschönbach aber, Neuhaus, Rosenberg, Rügland, Sommersdorf, Thann und Walsdorf unter k. bayer. Oberherrschaft.

Spangenberg, Adelsspiegel, II. — *Seifert*, Geneal. adel. Eltern u. Kinder, Tab. 76—78. — *Gauhe*, I. S. 366 u. 367. — *Lünig*, Reichsarchiv, P. spec. cont. III. S. 166. — *Biedermann*, Canton Steigerwald, Tab. 36—56, auch das erste Verzeichniss über die Cantone Altmühl u. Ottenwald. — *v. Lang*, S. 109 u. 110. — N. Pr. A.-L. I. S. 378. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 171—176. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 75—81 u. 1857, S. 118—121. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 149. — *Siebmacher*, I 102, V. 257 u. Zusatz, Tab. 2. — *v. Hattstein*, III. 9. — *v. Meding*, I. S. 105. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 17 u. III. 4. — *Tyroff*, I. 22 u. *Siebenkees*, I. S. 161—168. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 79 u. XIII. 37. — *v. Wölckern*, Abth. II. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 26 u. 81, S. 30 u. 73 u. Derselbe, württembergischer Adel, Tab. 7, S. 6 u. Ergänz.-Bd. S. 35. — *Kneschke*, II. S. 96 u. 97.

Crakow, s. Krockow, auch Grafen.

Cram, s. Cramm.

Cramer, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde ein aus dem unteren, linken Schildesrande hervorwachsender, rechtsgekehrter, gekrönter, rother Löwe. 1 und 4 in Roth ein aufwachsender Jüngling, welcher in den Händen ein mit grünem Bande umwundenes, goldenbeschlagenes, silbernes Füllhorn mit rothen Rosen, sowie eine brennende Fackel hält und 2 und 3 in Blau ein aufrecht gestellter, silberner Anker, welcher oben statt des Querholzes ein kleeblattförmiges Ende hat). Reichsfreiherrnstand.

Kurbayer. Reichsvicariatsdiplom vom 6. Juli 1745 für D. Johann Ulrich Edlen v. Cramer, Assessor des kaiserl. Reichs-Kammer-Gerichts zu Wetzlar. Derselbe, aus einer ulmer Familie entsprossen, war, als Professor der Rechte in Marburg, zu bedeutendem Rufe gekommen und wurde in Folge desselben k. Reichshofrath auf der Ritter- und Gelehrtenbank. Später, 1760, wurde er in die rheinische Reichsritterschaft des Cantons Wetterau aufgenommen. Von ihm stammte Freih. Johann Albrecht David, früher kurpfälz. Regierungsrath zu Sulzbach, später Reichs-Kammergerichts-Assessor zu Wetzlar, welcher den Mannsstamm durch vier Söhne fortsetzte. Zwei derselben starben in k. k. Militairdiensten ohne Nachkommen; die Freiherren Wilhelm und Gottlob aber pflanzten das Geschlecht fort. Vom Freiherrn Wilhelm, herzogl. anhalt-bernburg. Regierungsrath, stammt aus der Ehe mit Friederike v. Löfen Freih. Albrecht, geb. 1807, herzogl. anhalt-bernburg. Kammerherr, verm. 1839 mit Jerta Liebeskind, geb. 1816, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Agnes, geb. 1842 und Gertrud, geb. 1847, ein Sohn, Albrecht, lebt. — Freih. Gottlob, gest. 1850, grossherzog. hess. Oberstlieutenant a. D., war in erster Ehe verm. mit Christina Pripsch und in zweiter mit Caroline v. Bassewitz, gest. 1850. Aus der ersten Ehe entspross, neben einer Tochter, Freiin Bertha, Vorsteherin einer Erziehungsanstalt zu Friedrichshafen, ein Sohn, Freih. Eugen, k. preuss. Officier, verm. mit Luise v. Stwolinska, aus welcher Ehe zwei Töchter und zwei Söhne: Feodor, geb. 1847 und Otto, geb. 1848, leben. Von den vier Töchtern aus zweiter Ehe ist Freiin Maria, geb. 1827, seit 1858 mit Emil v. d. Planitz, k. preuss. Hauptmann, Freiin Luise, geb. 1829, seit 1856 mit dem k. preuss. Landrichter v. Kehler und Freiin Clementine, geb. 1829, seit 1856 mit dem k. preuss. Hauptmann Theodor Freih. v. Sell vermählt.

Frh. v. Krohne, I. S. 159. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 150. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855, S. 100 u. 101 u. 1859. S. 122 u. 123. — Kammergerichtscalender von 1787 etc. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 13. — *Tyroff*, I. 22 u. *Siebenkees*, I. S. 302. — *Kneschke*, II. S. 97 u. 98.

Cramer (Schild quergetheilt: oben in Blau ein leopardirter, goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke eine Eichel haltend und unten in Roth eine aufrecht gestellte goldene Eichel mit zwei goldenen Blättern). Kursächsischer Reichs-Vicariats-Adelsstand. Diplom vom 10. Jan. 1742 für die drei Brüder: August Friedrich, Johann Ludwig, k. grossbrit. und kurbraunschw.-löneb. Rath und Heinrich Christoph Cramer, herzogl. braunschw. Rath zu Wolfenbüttel.

Handschriftl. Notizen. — *Tyroff*, II. 80.

Cramer v. Clausbruch (Schild von Gold und Schwarz geviert: rechts ein einwärts gekehrter Löwe von gewechselten Farben und links ein einwärts gekehrter Storch von natürlicher Farbe). Reichsadelsstand. Diplom vom 30. Jan. 1629 für die drei Gebrüder: Henning C., Bürgermeiser und Seidenhändler in Goslar, Hans und Heinrich C., ebenfalls in Goslar, mit dem Prädicate: v. Clausbruch. Dieselben waren die Söhne des Rupert C., Bürgers und Kaufmanns in Goslar und Henning C. wurde 1628, als er sich in Angelegenhei-

ten der Reichsstadt Goslar in Wien befand, mit Reichs-Ländereien bei Gronau im Hildesheimischen, welche die v. Burgtorf 1571 als kaiserliche Lehen erhalten hatten, belehnt. Diese Güter sind noch jetzt in der Hand der Familie, welche auch in der Rheinprovinz das Gut Zermühlen (Zur Mühlen) im Kr. Adenau erwarb. — Arnold Heinrich Joseph C. v. C. wurde 1759 als Reichskammergerichts-Assessor zu Wetzlar aufgeführt: eine Würde, welche früher schon der Vater desselben, Johann Melchior C. v. C., bekleidet hatte. Eine gleichnamige Familie kam übrigens schon früher im Meissenschen u. Altenburgischen vor. Anna v. Clausbruch war in der Mitte des 15. Jahrh. mit Günther von Bünau vermählt und Heinrich v. Clausbruch, sonst Cramer genannt, kaufte 1568 von Rudolph v. Bünau und Sigmund v. Zech Meuselwitz, welches bis 1676 der Familie zustand. Knauth sagt S. 494: „Clausbruch, auf Thierbach im Amte Grimma, sonst Cramer genannt, auf Meuselwitz etc.

M. Simon Steewinn, Leichenpredigt auf Henningk Cramer Claaspruckh, Bürgermeister der Stadt Goslar, 1664. — *Brehmer*, Princip. jur. feudal. VII. Anhang, S. 77–80: Lehnbrief über die Reichslehne der Familie. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 159. — *Wedekind*, über die kaiserliche Pfalz Grona, im hannov. Magazin von 1821, St. 92. — *Schumann*, Lexicon von Sachsen, VI. S. 457 u. 458. — N. Pr. A.-L. I. S. 379. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 106. — *Fahne*, II. S. 24. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 150 u. III, S. 229. — *Siebmacher*, IV. 41 u. Suppl. zu demselben, I. 28. — *Tyroff*, II. 58. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D. 9 u. S. 5. — *Kneschke*, II. S. 98 u. 99.

Cramer, Ritter und Edle Herren zu Kronegg. Erbländ. österr. Riterstand. Diplom von 1719 für Johann Michael Cramer, mit dem Prädikate: Edler Herr zu Kronegg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 130.

Cramern, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1704 für die Gebrüder Hermann Wilhelm und Gerhard Wilhelm v. Cramern, wegen gutadeligen Herkommens. — v. Hellbach citirt nur Megerle v. Mühlfeld, legt aber der Familie das von Letzterem nicht angeführte Prädicat: v. Wildenfels bei. Ist dieses Prädicat richtig, so gehörte vielleicht der 1739 verstorbene, von Gauhe, I. S. 2891 angeführte, k. k. General und Commandant zu Erlau Wilhelm Freih. zu Wildenfels in diese Familie.

Megerle v. Mühlfeld, S. 44. — *v. Hellbach*, I. S. 247.

Cramm, auch Freiherren. Altes niedersächsisches und braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches im 9. Jahrh. aus Frankreich gekommen sein soll, urkundlich aber erst im Hildesheimischen Urkunden von 1181, 1200 und 1225 auftritt und sich ursprünglich Asche v. Cramm schrieb und nannte. Dasselbe erhielt 1442 das Erbtruchsessen- und 1587 das Erbschenkenamt des Fürstenthums Hildesheim, am 6. Juni 1656 das Erbkämmereramt im Herzogthume Braunschweig und 1741, nach Anderen 1746, die Erbschenkenwürde von Braunschweig, hat sich aber dieser Erbämter, sowie des ebenfalls in die Familie gekommenen Erbjägermeister-Amtes im Fürstbisthume Osnabrück, bis auf das Erbkämmerer-Amt des Herzogthums Braunschweig-Lüneburg, später wieder begeben, welches letztere Amt durch Tausch an die jüngere Linie gelangt ist. — Die Familie erwarb bedeutenden Grundbesitz im Braunschweigischen, Hildeshei-

mischen, Bremen'schen, Lüneburgischen, Verden'schen, in Ostfriesland, Meklenburg, Holstein und Lauenburg, in Sachsen und Hessen, kam auch zu Gütern in dem freien Reichsrittercanton der Wetterau. Im 13. bis 15. Jahrh. kommen viele Sprossen des Stammes als Domherren zu Hildesheim, als Ritter des deutschen Ordens, als Aebte etc. vor. — Aschwin v. C. war in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. als Kriegsheld bekannt und ein Freund Luthers, welcher ihm seine Schrift: „ob der Kriegsdienst ein seeliger Stand sein könne", widmete. In Staats- und Hofdiensten haben nur einzelne Glieder der Familie gestanden, August Adam v. C. aber war in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. längere Zeit alleiniger herz. braunschweig. Staatsminister und w. Geh.-Rath. Um dieselbe Zeit begab sich einer seiner Vettern, Hans Mordian v. C., nach Steiermark, wo zwei seiner Schwestern sich mit zwei Grafen v. Hardegg-Machland, die dritte aber mit einem Grafen von Berlepsch vermählt hatten. — Der freiherrliche Stand der Familie ist zu verschiedenen Zeiten, und namentlich in Oesterreich, anerkannt worden und dieselbe besitzt auch ein Freiherrndiplom vom K. Joseph II. — Im Königreiche Hannover gehört das Geschlecht durch die in seiner Hand befindlichen Güter zu dem ritterschaftlichen Adel der hildesheimischen, bremischen, lüneburgischen und hoyaischen Landschaft und ist auch im Herzogthum Braunschweig reich begütert. — Die Familie zerfällt jetzt in eine ältere französische und eine jüngere, burchardische Linie, erstere mit den Häusern Volkersheim und Oelber mit Gambleben, letztere mit den Häusern Volkersheim zu Rhode und Lesse zu Burgdorf. Der jetzige Personalbestand ist folgender: Aeltere, französische Linie: Haus Volkersheim: Albert Freih. v. Cramm, Herr auf Volkersheim, Oberhof und Unterhof, Bockenem und Kemme, Landrath des Fürstenthums Hildesheim, verm. mit Clara Freiin v. Krosigk a. d. Hause Hohen-Erxleben. Die noch lebende Schwester desselben ist Freiin Amalia, verm. mit dem k. hannov. Kammerdirector Freih. v. Voss auf Diepholz. — Haus Oelber und Gambleben: Freih. Burchard Sohn des Freiherrn Ludwig Thedel auf Gambleben, herz. braunschw. Landdrosten, aus der Ehe mit Julie Freiin v. Marenholtz und Enkel des Freih. Philipp, h. braunschw. Kammerherrn, aus zweiter Ehe mit einer v. Schulte. — Die beiden Schwestern des Freih. Burchard sind: Freiin Caroline, verm. mit Adolph von Lauingen und Freiin Anna. — Der Sohn des Freiherrn Philipp aus dritter Ehe mit Philippine v. Griesheim, Freiherr Albert, gest. 1851, Herr auf Oelber, Ober- und Unterhof und zur Horst, hat aus der Ehe mit Mechthilde Gräfin v. Veltheim, geb. 1825, verm. 1845, drei Kinder: Edgar, Hertha und Hildegard hinterlassen. — Jüngere, burchardische Linie: Haus Volkersheim zu Rhode: Adolph Freih. v. Cramm, Herr auf Rhode im Kgr. Hannover, Erbkämmerer des Herzogthums Braunschweig-Lüneburg und herz. braunschweig. Kammerherr, vermählt mit Hedwig Freiin v. Cramm, aus welcher Ehe sechs Kinder: Helga, Jerte, Edith, Aschwin, Adolph und Sara stammen. — Haus Lesse zu Burgdorf: Freih. Adolph, Herr auf Lesse, Burgdorf, Kemme

und zur Horst, verm. mit Emma v. Walbeck, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Freiin Anna, Stifts-Dame zu Steterburg und Freiin Maria, drei Söhne leben, die Freiherren: Burghard, Carl und Rudolph. — Die beiden Brüder des Freih. Adolph, neben einer Schwester, Freiin Elisabeth, Stiftsdame zu Steterburg, sind: Freih. Carl, herz. braunschw. Oberstlieutenant und Commandeur des Husaren-Regiments, verm. mit Johanna v. Strombeck, aus welcher Ehe vier Töchter, die Freiinnen: Helene, Hedwig, Adolphine und Margarethe und ein Sohn, Freih. Maximilian, k. k. Oberlieutenant, entsprossen sind — und Freih. Wilhelm, Major a. D., verm. mit Bertha Grabe, aus welcher Ehe drei Kinder: Hans, Curt und Antonie stammen.

Schannat, S. 118. — *Behr*, histor. Beschreib. d. Hauses v. Steinberg, Anhang Nr. 6. — *Gauhe*, I. S. 367 u. 368. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 159—161. — *Köhler*, von Erblandhofämtern, S. 32. — *Schmutz*, I. S. 226 u. 227. — *Schmidt*, Beitr. zur Geschichte des Adels, I. S. 169 u. II. S. 306. — N. Pr. A.-L. V. S. 111. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 107. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 150. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 124—127. — *Siebmacher*, I. 167. — *Estor*, Tab. 8. — *v. Meding*, I. S. 104. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 14. — *Tyroff*, II. 145. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 52 u. S. 5. — *Kneschke*, I. S. 97 u. 98. — Illustr. Adelsrolle d. 19. Jahrh. I. Tab. 8, Nr. 4 u. 6. u. S. 64 u. 65.

Crammer v. Kronenbach. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Anton Crammer, k. k. Oberstlieutenant bei der Artillerie, mit dem Prädicate: v. Kronenbach.

Megerle v. Mühlfeld, S. 169.

Cramon. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches auf dem gleichnamigen Gute bei Malchow schon 1230 vorkommt und die Union der meklenburg. Ritterschaft von 1523 unterschrieben hat. Hermannus de Cramon tritt 1323 als Zeuge auf und Bertram v. C. war 1357 Bischof zu Lübeck. — Im Laufe der Zeit erlangte die Familie in Meklenburg bedeutenden Güterbesitz, namentlich in den Aemtern Sternberg, Neukalden und Güstrow, breitete sich auch in Dänemark aus. Im 18. Jahrh. begab sich ein Zweig ins Ansbachsche und Bayreuthsche in die Dienste der Markgrafen, sowie in k. preuss. Kriegsdienste, in welchen auch in diesem Jahrh. mehrere Sprossen des Stammes vorkamen. — Die hier in Rede stehende Familie ist übrigens von einer Patricierfamilie dieses Namens in Lübeck, Rostock und Wismar wohl zu unterscheiden.

v. Pritzbuer, Nr. 29. — *Gauhe*, I. S. 368 u. 369. — *v. Behr*, Rer. Meckl. Lib. VIII. S. 1609. — Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. S. 105 u. Tab. 18. Nr. 29. — N. Pr. A.-L. I. S. 379. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 150. — *Tyroff*, II. 145. — Meklenb. W.-B. Tab. 11. Nr. 39 u. S. 19. — *Kneschke*, II. S. 99 u. 100.

Crane (in Blau ein silberner Kranich, welcher in der Kralle einen Stein emporhält). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches auch in Cöln sesshaft war, mehrere Ehrenstellen bekleidete, ansehnliche Güter besass und von welchem Fahne eine fortlaufende, schon 1305 beginnende Stammreihe giebt. Zu Ende des 18. Jahrh. breitete sich die Familie auch in Oesterreich, Preussen und Hessen aus. Wilhelm Goswin v. C. war 1800 landgräfl. hessendarmstädt. Kammerherr und Oberhofmeister und ein Sohn desselben ist wohl der landgräfl. hessen-homburgische Stallmeister Wilhelm v. C.

Fahne, II. S. 25.

Crane (in Gold auf einem grünen Dreihügel ein in der Kralle einen Stein haltender Kranich). Ein, dem Wappen nach mit den

im vorstehenden und im nachstehenden Artikel abgehandelten Familien aus gleichem Stamme entsprossenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Baptist Edler Herr v. C., kaiserl. Reichshofrath, in Nieder-Oesterreich begütert und 2. Sept. 1660 den dortigen neuen Geschlechtern des Ritterstandes einverleibt wurde. Der Stamm ging schon zu Ende des 17. Jahrh. wieder in Oesterreich aus.

Wissgrill, II. S. 160 u. 161.

Crane (im Schilde ein, einen Stein emporhaltender Kranich und unter demselben eine liegende, römische Zehn). Eine von Siebmacher unter den Speierischen Adelsgeschlechtern aufgeführte Familie, aus welcher ein Sprosse Beisitzer im kaiserl. Reichskammergerichte war.

Siebmacher, V. 212.

Cranach (im Schilde eine Schlange mit Fledermausflügeln, welche auf dem Kopfe eine rothe Krone trägt und im Munde einen goldenen Ring mit einem Rubin hält: das bekannte Monogramm der beiden Lucas Cranach). Lucas Cranach, der Vater, wie bekannt, einer der vorzüglichsten Maler der altdeutschen Schule, erhielt, wie mehrfach angegeben wird, 1507 vom K. Maximilian I. den Ritterstand, doch fehlen nähere Angaben über das Diplom. Nachkommen desselben nahmen das abgelegt gewesene Adelsprädicat wieder auf und in der k. preuss. Armee standen später mehrere Glieder der Familie. Im Anfange dieses Jahrh. kam in die Hand derselben in der Neumark das Gut Craatzen, mit Klein-Lindebusch im Kr. Soldin.

Frh. v. Ledebur, I. S. 150 u. III. S. 229.

Cranichsberg. Altes Herrengeschlecht aus der Burg gleichen Namens im nassauischen Amte Usingen. Zuerst tritt um 1231 Hermannus de Cranichsberg, Camerarius, auf. Erwin I. v. C. war 1249 Burggraf zu Friedberg in der Wetterau und Erwin II., genannt der Craniche oder Cranch, von 1287—1297. Des Letzteren Sohn, Erwin III., verkaufte die Herrschaft Cransberg an Philipp v. Falkenstein und war wohl der Letzte seines Stammes.

Vogel, Nassau. Gesch. S. 246.

Cranister, Cronister v. Kronenwald. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Philipp C., k. k. Hauptmann des zweiten Garnisons-Regiments, mit dem Prädicate: v. Kronenwald. Der Stamm ist fortgesetzt worden und noch in neuester Zeit stand in der k. k. Armee Eduard Cronister v. Kronenwald als Oberstlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 261.

Cranz. Reichsadelsstand. Diplom von 1725 für Johann Hieronymus Felix Cranz, gräfl. Hanauischen Geh. Rath und Kanzler.

Handschr. Notiz.

Cranz. Erbländisch. österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Heinrich Johann Nepomuk Cranz, Nieder-Oesterr. Regierungsrath und Professor der Medicin.

Megerle v. Mühlfeld, S. 169.

Crasbeck v. Wiesenbach. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom

von 1816 für Wilh. Laurenz Crasbeck, k. k. Hauptmann bei Nugent Infanterie mit dem Prädicate: v. Wiesenbach.

Megerle v. Mühlfeld, S. 170.

Crato v. Crafftheim (Schild geviert: 1. u. 4. in Schwarz ein rechts gekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe; 2 in Blau ein aus dem unteren Feldesrande aufwachsender Arm, welcher in der Hand eine Thierkeule hält und 3 in Silber ein mit drei goldenen Sternen belegter, schrägrechter blauer Balken). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom K. Maximilian II. für D. Johann Crato, k. k. Leibmedicus etc., mit dem Prädicate: v. Crafftheim. Derselbe, geb. 1519 zu Breslau und gest. 1585 ebendaselbst, Herr auf Rukers in der Grafschaft Glatz, Comes Palatinus etc., hatte in Wittenberg zuerst Theologie, dann Medicin studirt, speiste sechs Jahre an Luthers Tische, bildete sich dann unter Montanus in Padua weiter aus und practicirte später in Breslau so glücklich, dass er als Leibarzt an den k. Hof berufen wurde und hier dreier Kaiser, des K. Ferdinand I., des K. Maximilian II., dem er vollkommen ähnlich gesehen haben soll und des K. Rudolph II. Leibarzt war. Seine Werke hat Laurentius Scholz herausgegeben und die beste Ausgabe erschien 1671 zu Frankfurt a. d. O.

Sinapius, II. S. 566—568. — *Kestner*, Medicinisches Gelehrten Lexicon, Jena, 1740, S. 229 u. 230. — *Siebmacher*, II. 50.

Crato v. Crottendorf, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1721 für Johann Ernst Gottfried Crato, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Crottendorf.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 261.

Cratz, Cratzn (in Roth vier silberne, rechte Spitzen). Ein von Siebmacher zu dem fränkischen Adel gezähltes Geschlecht, welches, wie das Wappen ergiebt, von den gleichnamigen Familien wohl zu unterscheiden ist.

Siebmacher, II. 73, Nr. 7: v. Cratzn. — *v. Meding*, II. S. 109.

Cratz, Kratz (Schild geviert und mit einem blauen Querbalken, in welchem ein geflügelter Löwe, belegt: 1 in Silber ein Regenbogen; 2 in Blau drei neben einander stehende, goldene Sterne; 3 in Schwarz drei, 2 und 1, silberne Rosen und 4 ebenfalls in Schwarz drei, 2 und 1, silberne Kreuze). In Kurbrandenburg bestätigter Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom des vom K. Leopold I. ertheilten Reichsadels vom 1. Febr. 1668 für Johann Jacob v. Cratz, kurbrandenburg. Kammerrath und Hauptmann der Aemter Ziesar, Zinna, Coburg und Neuschloss. Derselbe stammte aus einer angesehenen Familie der Altmark, welche sich des Adels nicht mehr bedient hatte und sein Sohn, Carl Friedrich v. Cratz starb 1747 als k. preuss. Generalmajor. Derselbe war, einem Allianzwappen nach, mit einer v. Knuth vermählt, hat aber, so viel bekannt, den Mannsstamm des Geschlechts geschlossen. Die Familie besass im jetzigen Lübbener Kreise der Provinz Brandenburg, so wie im ost-havelländischen-, im Saalkreise, in der jetzigen Provinz Sachsen und in der Oberlausitz bei Rothenburg Besitzungen.

N. Pr. A.-L. I. S. 37 u. S. 378. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 150 u. III. S. 229. — W. B. d. Preuss. Mon. II. 100. — *Kneschke*, III. 87 u. 88.

Cratz v. Scharffenstein, auch **Grafen** (in Silber ein schmaler, rother Querbalken, oben und unten von 13 querliegenden, schwarzen Schindeln beseitet. Ueber dem Balken liegen 7 Schindeln in zwei Reihen, 4 und 3, und unter dem Balken sechs in drei Reihen, 3, 2 und 1). Reichsgrafenstand. Grafen-Diplom vom 5. Dec. 1673 für Johann Anton Cratz v. Scharffenstein. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, entsprossen aus dem v. Scharffensteinschen Stamme, s. den betreffenden Artikel. Dasselbe beginnt mit dem Sohne Wilhelm's v. Scharffenstein, Henrich v. S., genannt Cratz, welcher 1390 lebte. Was denselben bewogen hat, diesen Namen anzunehmen und auf seinen Stamm fortzupflanzen, so wie das Wappen etwas zu verändern (die v. Scharffenstein führten folgendes Wappen: in Silber ein schwarzer Querbalken, oben und unten von einem quer gezogenen, schwarzen Faden beseitet. Das Feld war mit schwarzen Schindeln so belegt, dass über dem Balken und Faden sieben derselben in zwei Reihen, 4 und 3, unter demselben aber sechs in drei Reihen, 3, 2 und 1, quer lagen) ist nicht bekannt. Beide Geschlechter, die v. Scharffenstein und die Cratz v. Scharffenstein, sind schon lange erloschen, letztere Familie 1721 mit Hugo Ernst Cratz, Grafen v. Scharffenstein, und Freiherrn zu Riesenburg, kurtrierschen Geh. Rath.

Humbracht, S. 8 u. 9. — *Schannat*, S. 156. — *Gauhe*, I. S. 369 u. 370. — *v. Hattstein*, I. S. 109. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 348—350. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 150. — *Siebmacher*, I. 130 Nr. 1. — *v. Meding*, II. 109 u. 110.

Crause. Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches sich v. Crause auf Grossauschker schrieb. Nach Sinapius II. lebte Georg v. C. um 1660. Von demselben stammte Gottfried, Herr auf Gross-Nadlitz, dessen einziger Sohn, Ferdinand, noch 1730 lebte. Diese Familie ist von der Familie Crausen, Crause und Crauss v. Crausendorf wohl zu unterscheiden, s. die betreffenden Artikel.

Gauhe, II. S. 145.

Crausen, Crause, Crausse, Cruse, auch **Freiherren** (Schild geviert: 1 und 4 in Blau drei goldene Monde, und 2 und 3 ebenfalls in Blau ein, einen grünen Kranz haltender, goldener Löwe). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 16. Mai 1734 für Johann Rudolph v. Crausen. — Ursprünglich ein mindensches Stadtgeschlecht, in welches in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. Hans Georg Crausen, Herr auf Patterjen im Calenbergischen, den Adel brachte. Die Familie besass schon im 14. Jahrh. mindensche Lehne vor der Stadt, wurde vom 16. Jahrh. an im Fürstenthume Calenberg begütert, und kam in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. mit der Herzogin von Bernstadt und Juliusberg, geb. Prinzessin von Sachsen-Meiningen, nach Schlesien, wo sie Güter in den jetzigen Kreisen Oels und poln. Wartenberg erwarb. — Freih. Johann Rudolph, s. oben, fürstl. württemb.-ölsscher Reg.-Rath und später Landeshauptmann, Herr auf Allerheiligen, Schönwalde und Sechskiefer, war mit Charlotte Christiane Freiin Wein zum Altenstein vermählt. Aus dieser Ehe stammte Freih. Carl Stilhelm, Herr auf Allerheiligen etc., ein sehr gelehrter Mann,

Schriftsteller und Freund Gellert's, dessen Mutter er eine Pension gab. Mit ihm erlosch 21. Februar 1772 der Mannsstamm des Geschlechts. Aus der Ehe mit Henriette Christiane v. Siegroth hinterliess derselbe drei Töchter: Johanna Friederike, gest. 1800, verm. mit dem Geh. Staatsminister v. Massow auf Steinhöfel; Sophie, verm. mit Freih. v. Dyhr, und Charlotte, verm. mit dem Obersten v. Ponikau auf Gr. Zschocher.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 50. — N. preuss. A.-L, V. S. 111 u. 112. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 107. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 150 u. III. S. 229.

Craushaar (in Gold ein schwarzer Mohrenkopf mit silberner Kopfbinde). Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Oct. 1749 für Johann Friedrich August C. in kursächs. Militärdiensten, und vom 6. April 1765 für den Bruder desselben, Georg Christian C., kurhannov. Obersten. Die Notification dieser Erhebungen in den Adelsstand erfolgte vom kursächs. Oberhofmarschallamte 6. April 1765. Das Geschlecht, welches seit 1756 als Fideicommiss das Rittergut Emselohe bei Sangerhausen besitzt, hat, in Sachsen und Preussen bedienstet, fortgeblüht, und zu demselben gehören Carl Hermann v. C., k. sächs. Finanzrath und Director der sächs.-bayer. Staatseisenbahn, und Ernst Adolph v. C., k. sächs. Major.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. I. S. 380. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 151 u. III. S. 229. — *Tyroff*, II. 146. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 12. — W.-B. d. sächs. Staaten II. 84: v. Kraushaar. — *Kneschke*, I. S. 98 u. 99.

Crauss v. Crausendorf (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein Mohrenkopf, und 2 und 3 in Blau ein goldener Löwe). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 19. Januar 1696 für Johann Georg Crauss, Herrn der schlesischen Güter Crausendorf, Lindenbusch, Schönau, Reichau und Ober- und Nieder-Brestau, mit dem Prädicate: v. Crausendorf. Derselbe, gest. 1703, stand als Jurist in grossem Ansehen, und von seinem gleichnamigen Sohne, Herrn auf Crausendorf und Reussendorf, verm. mit einer v. Dobschütz, stammte Hans Moritz Wolfgang v. C., Landschafts-Director und Herr auf Schreibendorf bei Landshut, verm. mit einer v. Czettritz a. d. Hause Seitendorf, aus welcher Ehe ein einziger Sohn entspross: Carl v. C., Herr auf Reussendorf bei Waldenburg, verm. mit Henriette Freiin v. Buttler.

Sinapius, II. S. 568 u. 569. — *Gauhe*, II. S. 145. — N. Pr. A. L. I. S. 380. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 151 u. III. S. 229. — Schlesisches W.-B. II. 106.

Cravi, Ritter, s. Lodi v. Cravi.

Cravina v. Cronstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1714 für Johann Georg Cravina, Salzversilberer zu Windisch-Feistritz, mit dem Prädicate: v. Cronstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 261,

Crayen. Reichsadels- und sächs. Adelsstand. Reichsadels-Diplom von 1788 für August Wilhelm Crayen, k. preuss. Kammerrath und Handelsagenten in Leipzig, anerkannt und bestätigt in demselben Jahre im Königr. Preussen, und k. sächs. Adelsstands-Diplom vom 1. April 1817 für den Kaufmann Amy Crayen in Leipzig, Herrn auf Imnitz bei Zwenkau. Die Nachkommenschaft des Kammerraths August Wilhelm v. Crayen erlosch 1815 mit Carl August Alexander v. Crayen, k. preuss. Rittmeister, von Amy v. Crayen aber stammten

drei Söhne, Amy, Robert und Gustav, welche, so viel bekannt, bis auf Amy v. C., welcher 1836 k. k. Lieutenant war, sich des adeligen Prädicats begeben haben. Von denselben lebt Robert C. als Privatmann in Leipzig.

Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. I. S. 380 u. 381. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 151 u III. S. 230. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 22. — W.-B. d. preuss. Mon., II. 100. — *Kneschke*, I. S. 99. — W.-B. d. sächs. Staaten, VI. 17. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 25, S. 24.

Crebil, Krebel. Ein in Schlesien im 15. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, dem Wappen nach: In Silber ein kleiner, rother Schild ohne Bild, eines Stammes mit der rheinländischen Familie Knebel v. Katzenellenbogen. Am 10. Febr. 1486 starb, wie das Epitaphium in der Kirche St. Mariae Magdalenae zu Breslau ergiebt, Peter Crebil, Bürgermeister zu Breslau, des breslauischen Fürstenthums Landeshauptmann etc.

Sinapius, II. S. 569. — N. Pr. A.-L. V. S. 112. — *Spener*, Oper. Herald. I. S. 247.

Creglingen. Bayerisches Dynastengeschlecht aus dem Stamme der Grafen v. Hirschberg a. d. Altmühl, welches zuerst zu Ende des 11. Jahrh. auftritt und zwar an der Glon und Amper in Oberbayern begütert. Graf Hartwich beschenkte um diese Zeit die Domkirche zu Freising, und nach ihm finden sich in freisingischen Urkunden die Grafen Ernst und Altmann, so wie die Söhne Ernsts, Gebhard und Ernst, welche letztere aber sich wieder Hirschberg nannten. Zuerst erscheint in Altbayern um 1150 Gebhard, Hartwichs Sohn.

Oberbayer. Archiv. VI. S, 40 u. ff.

Creitzberger v. Creitzberg. Krainer, 6. Juni 1705 in der Person des Franz v.C. v. C., Herrn auf Adelsberg, in die krainer Landstandschaft aufgenommenes Adelsgeschlecht, welches fortgeblüht und den Ritterstand erlangt hat. In neuer Zeit (1835) war Friedrich Creitzberger Ritter v. Creitzberg (Kreizberg) k. k. Gouvernialsecretair in Laibach und Landstand in Krain.

v. Hefner, Krainer Adel, Tab. 5 u. S. 7.

Crell. Reichsadelsstand. Diplom vom 10. Octbr. 1791 für Lorenz Friedrich Crell, herzogl. braunschw. Bergrath und Professor an der Universität Helmstädt. Derselbe, geb. 1744 und gest. 1816, war zu seiner Zeit einer der bekanntesten Chemiker Deutschlands und actives Ehrenmitglied der k. Academie der Wissenschaften zu Berlin. Der Stamm wurde fortgesetzt. Zu demselben gehörte 1836 der k. preuss. Hofrath und Dirigent des Secretariats der Regierung zu Stralsund v. Crell, so wie die verw. Geh. Räthin Koppe in Berlin, welche am 3. Aug. 1838 starb.

N. Pr. A.-L. I. S. 381. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 151 u. III. S. 230.

Cremerius, Ritter und Edle. Reichs-Ritterstand. Diplom von 1731 für Heinrich Cremerius, k. k. Hofagenten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd, S. 130.

Cremsier v. Sternthal, Freiherren. Reichs-Freiherrnstand. Diplom von 1731 für Franz Carl Cremsier, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Sternthal.

Megerle v. Mühlfeldi, Ergänz.-Bd. S. 50.

Creplin. Reichs-Adelsstand. Diplom von 1786 für Julius Friedrich Creplin, Herr auf Schlatkow in Schwedisch-Pommern.

Handschr. Notiz.

Crespi, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1841 für Alois v. Crespi, k. k. Gouvernementsrath zu Mailand.

Augsb. Allg. Zeit. 1841.

Cresceri v. Breitenstein, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1744 für Matthias Joseph Benedict Cresceri v. Breitenstein, Lehnsinhaber der Herrschaften Petersberg und Roboretti. — Altes, ursprünglich aus der Lombardei stammendes Adelsgeschlecht, welches in alter Zeit Marchesi hiess und in der Gieradadda das Schloss Bregnano etc. besass. Ugo de Marchesiis wurde als Mitglied des gegen K. Friedrich II. geschlossenen longobardischen Bundes in die Reichsacht erklärt und fand in Bergamo eine Zufluchtsstätte. — Antoniolo de Marchesi war einer der Häupter der welfischen Partei und fertigte 1398 den Friedensschluss zu Monte di Breno. — Crescerio Marchesi gab seiner Nachkommenschaft den jetzigen Namen, da seine Söhne, allgemein Dei Cresceri genannt, diesen Namen auf ihre Nachkommen vererbten. Unter denselben wurde Andreas Cresceri, gest. 1445, der älteste allgemeine Stammvater aller späteren Cresceri. — Antonio de Cresceri war 1512 Console zu Vione, und durch zwei seiner Enkel, Antonio II. und Simone, entstanden zwei Hauptlinien des Stammes. Antonio II. blieb zu Vione, Simone aber liess sich in Vermiglio nieder und sein gleichnamiger Urenkel in Trient, wo er mehrere Besitzungen und 1632 das adelige Patriciat an sich brachte. Der Urenkel des Letzteren, Matthias Joseph Benedetto Cresceri, war Herr der Castella della Pietra und Bajone, hatte sich mit Margaretha Grf. Sizzo de Norris vermählt, wurde 20. Juni 1720, unter Bestätigung seines althergebrachten Adels, in den Reichsritterstand mit dem Prädicate: v. Breitenstein versetzt und erhielt, wie oben angegeben, 1774 den Freiherrnstand. Von ihm entspross Frh. Simon, k. k. Kämmerer, welcher sich 1758 mit Elisabeth Grf. Arz v. Wassegg, gest. 1799, vermählte, und aus dieser Ehe stammte Freih. Matthias, gest. 1815, Herr des Castells della Pietra, verm. 1799 mit Crescentia Grf. v. Spaur. Der ältere Sohn aus dieser Ehe ist das jetzige Haupt der Familie: Freih. Simon, geb. 1800, gewesener k. k. Landrath des Civil-, Criminal- und Wechselgerichts zu Trient, verm. 1825 mit Anna Heufler v. Rasen, gest. 1852, aus welcher Ehe, neben sieben Töchtern, zwei Söhne leben, die Freiherren: Matthias, geb. 1828, und Joseph, geb. 1835. — Die beiden Brüder des Freiherrn Simon sind, neben einer Schwester, Freiin Theresia, geb. 1810, Freih. Leopold, geb. 1803, und Freih. Matthias, geb. 1805, k. k. Oberlandesgerichtsrath zu Innsbruck, vermählt 1842 mit Caroline Grf. v. Trapp, geb. 1816, aus welcher Ehe die Zwillinge, Johann Nepomuk und Elisabeth, geb. 1844, leben.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd., S. 50 u. 130. — Prov.-Handb. von Tirol für 1847, S. 289. — *v. Hefner*, tiroler Adel, Tab. 4 u. 5 u. S. 4. — Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 65—67, u. 1855, S. 101 u. 102.

Crettier, Ritter. Reichs-Ritterstand. Diplom von 1765 für Gottlieb Ludwig Crettier, kurbayer. und fürstbisch. freisingen'schen Rath. — Ein Sohn desselben, Freiherr Gottlieb, Herr auf Fiminshofen, war später kurbayer. und fürstbisch. augsburg. Rath.

Handschr. Notiz.

Crety. Schwedischer Adelsstand. Diplom von 1748 für Conrad Heinrich Crety, Pastor zu Pütte in Vorpommern. Der Stamm wurde fortgesetzt. Ein Major v. C. war 1806 Commandeur eines Grenadier-Bataillons und starb 1814 im Pensionsstande. Der Sohn desselben, Wilhelm v. C., stand 1852 als Major im k. preuss. 21. Inf.-Regim.

N. Pr. A.-L. V. S. 112. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 151 u. III. S. 230.

Creussbeckh v. Creussbach. Altes, österreichisches, von 1192 an unter den Namen: Creussbeckh, Crewespeckh, Crewesbach etc. vorkommendes, mit dem Oberst-Landjägermeister-Amte bekleidetes Adelsgeschlecht, dessen fortlaufende Stammreihe um 1358 mit Friedrich v. Creusbach, Obersten-Jägermeister im Herzogthume Oesterreich, beginnt, und welches 1415 mit Wilhelm v. C. ausging.

Wissgrill, II. S. 162—167.

Creutz, (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde ein gestürztes, mit der eingebogenen, runden Spitze rechts gekehrtes, silbernes Büffelshorn. 1 und 4 in Silber ein schwarzer Adlersflügel und 2 und 3 ebenfalls in Silber ein quergelegtes, das Mundstück links kehrendes, blaues Jagdhorn mit rothem Bande). Preuss. Adelsstand. Diplom vom 1. Dec. 1708 für Ehrenreich Bogislaw Creutz, k. preuss. Geh. Hofkammerrath und vom 12. Febr. 1710 für den Bruder desselben, Friedrich Martin Creutz. — Ehrenreich Bogislaw v. C. schwang sich vom Auditeur des kurbrandenb. Regiments Kronprinz bis zum k. preuss. Vicepräsidenten und dirigirenden Minister des 2. Departements des Generaldirectorium, so wie zum Prorector der Academie der Wissenschaften zu Berlin etc. empor. Derselbe starb den 13. Febr. 1733 und hinterliess aus der Ehe mit einer Tochter des k. preuss. Geh. Rathes Valentin v. Hässler nur zwei Töchter, von welchen die eine, Sophie Albertine, sich mit dem damaligen königl. General-Adjutanten, nachmaligem Generallieutenant Hans Christoph Friedrich Grafen v. Haack vermählte, die andere aber die Gemahlin des berühmten k. preuss. Generals der Cavallerie Friedrich Wilhelm v. Seydlitz wurde. Der Minister v. C. hatte in Pommern sehr ansehnliche Besitzungen im Randow'schen und Greiffenhagen'schen Kreise an sich gebracht. Sein oben erwähnter Bruder, Friedrich Martin v. C. starb ebenfalls ohne männliche Nachkommen.

Gauhe, II. S. 147. — N. Pr. A.-L. I. S. 37 u. 382, u. V. S. 112. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 151, u. III. S. 230. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 1. — *Kneschke*, IV. S. 78.

Creutz, (in Silber ein schwarzer Pfahl) Altes, ursprünglich sächsisches Adelsgeschlecht, welches auch Creutzen, Creytzen u. Kreutzen geschrieben wird und sich später in Preussen, Schweden, Finnland, Polen und Russland ausgebreitet hat. Als Stammhaus wird Creutz, Creutzen, im Altenburgischen genannt und urkundlich tritt, nach

Carpzov, antiquit Lusat. I. S. 331, 1264 zuerst Ulrich v. Creutz als Zeuge im Fundationsbriefe des Klosters Marienstern bei Camenz auf. Dietrich v. C. kaufte 1435 vom Bischofe zu Naumburg Sehloss und Dorf Heckewalde mit Brachaw und Gersdorf und Melchior v. C., Doctor der Rechte und kursächs. Rath und Herr auf Frohburg, war Director der 1529 in Meissen vom Herzoge Heinrich zu Sachsen vorgenommenen Religions-Aenderung. Wolf befand sich 1547 als kursächs. Oberst zu Wittenberg, als diese Stadt an Kaiser Karl V. überging und trat dann in kurbrandenb. Dienste; Hildebrand v. C. auf Belzig, Pöltzig, ein Sohn des Hans v. C. auf Belzig, kursächs. Oberhofgerichts-Assessors zu Leipzig, starb 1590 als kursächs. Oberst und Amtshauptmann zu Zwickau und Wolf Heinrich v. C. auf Kriebstein verkaufte diese Besitzung, ging in k. schwedische Dienste und war um 1662 Oberst. Derselbe war ein Sohn des Melchior Ehrenfried v. C., Herrn auf Schweickershain. — Zwei Enkel des oben genannten kursächs. Raths Melchior v. C. waren Georg Friedrich v. C. auf Hermsdorf, welcher der Krone Polen lange als Oberst diente und Wolf Albrecht v. C. auf Niederndorf. Von Letztern stammten die Brüder: Georg v. C., kurmainz. Kammerpräsident, welcher, ohne Nachkommen zu hinterlassen, starb und Wolf v. C. auf Kriebitsch, von welchem Johann Adolph v. C. auf Kriebitsch entspross, welcher kursächs. Kammerjunker war und 1726 bei seinem Tode aus zweiter Ehe mit Wilhelmine Christiane v. Bomstaedt a. d. Hause Dolgen männliche Nachkommen hinterliess. — Wolf v. C., s. oben, hatte durch Vermählung früher auch das Gut Eula erhalten und setzte den Stamm in Preussen durch zwei Söhne fort, von welchen Hildebrand v. C. auf Eula, Pöltzig, Heuckewalde etc. der Krone Polen als Oberst diente, später aber nach Meissen zurückging. Von Letzterem stammte Wolf v. C., welcher die väterlichen Güter in Meissen und Preussen erhielt, kurbrandenb. Landvoigt und Hauptmann zu Schlacken wurde und den Stamm in Preussen weiter fortsetzte, wo derselbe, um sich von dem Meissnischen zu unterscheiden, meist Kreutzen, Kreyzen schrieb, s. die Artikel: v. Kreutzen, Kreyzen auch Grafen, und Belzig v. Kreutz, Grafen, und sich, wie erwähnt, später in anderen Ländern ausbreitete, während in Sachsen um die Mitte des 18. Jahrh. das Geschlecht ausging.

Knauth, S. 496. — *Val. König*, II. S. 318—334. — *Gauhe*, I. S. 370—372, und II. S. 145—148. — N. Pr. A.-L. I. S. 381 u. 382. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 151 u. 152, u. III. S. 230. — *Siebmacher*, I. 156: v. Zechau und die v. Kreutzen.

Creutz, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1746 für Peter v. Creutz, k. k. Hauptmann bei Grafen v. d. Schulenburg-Oeynhausen Infanterie, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 130.

Creutz v. Ehrenkampf. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1786 für Friedrich Creutz, k. k. Oberlieutenant bei dem Szekler Infant.-Regim., mit dem Prädicate: v. Ehrenkampf.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 262.

Creutz, Freiherren und Herren zu Würth. Böhmischer alter Frei-

herrnstand. Diplom von 1727 für Johann Christian Würth v. Mackau, mit dem Prädicate: Freih. v. Creutz und Herr zu Würth.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 114 u. 115.

Creutzburg, Kreutzberg, (in Silber ein rother Adler). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht aus dem Werra-Thale und aus dem gleichnamigen Stammhause. Bertold v. Creuceberg kommt nach Hattstein 1296 unter dem thüringischen Adel vor und die Gotha diplomatica fängt die Stammreihe schon mit Eckard C. an, welcher um 1242 Castellan des Schlosses Grimmenstein zu Gotha war. Nach Horn, Frideric. Bellicoss., treten Heinrich v. C. 1392 und Dietrich v. C., gewesener Canzler des Markgrafen Wilhelm des Aelteren zu Meissen, 1407 als Zeugen auf. Burchard war 1438 Abt zu Reinhardsbrunn; Andreas wurde 1542 mit dem Gute Berka beliehen und Georg v. C. erhielt 1563 die Lehn über die Güter Schelmenshausen, Scherbda, Franckenroda etc. — Zu Gauhe's Zeit stand ein v. C. als Schlosshauptmann zu Weissenfels bei seinem Herzoge in hohen Gnaden und 1731 lebte ein Baron v. C. als k. k. Major in Belgrad. Später soll mehrfach das adelige Prädicat abgelegt worden sein, doch steht jetzt als Oberlieutenant in der k. sächs. Reiterei Eduard Olhello v. Kreutzburg. — Wie das Wappen ergiebt, gehört die von v. Meding, I. S. 107 unter dem Namen: Crossburg, Creutzburg, Crutzburg, s. den betreffenden Artikel, aufgeführte Familie nicht zu dem hier in Rede stehenden Geschlechte.

v. Gleichenstein, Nr. 14. — *Schannat*, S. 66. — *Gauhe*, I. S. 372. — *v. Hattstein*, I. Suppl. S. 8. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 151. — *v. Meding*, I. S. 105 u. 106. — W.-B. der sächs. Staaten, VII. 25. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 39 u. S. 36.

Creutzenstein, Bade, auch **Pade v. Creutzenstein.** Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 25. März 1667 für Leopold Maximilian (nach anderen: Elias) Pade (Paden). Der Stamm wurde fortgesetzt. Johann Zacharias Paden v. Creutzenstein war Raths-Senior zu Grünberg und mit Anna Maria v. Zeuthin vermählt. Anton P. v. C., Herr auf Häslicht bei Striegau, kommt als Domherr zu Breslau vor. Auch Langen-Oels und Schosdorf bei Löwenberg kam in die Hand der Familie. Häslicht stand derselben noch 1769 zu: später aber ging der Stamm aus.

Sinapius, II. S. 569. — N. Pr. A.-L. V. S. 112 u. 113. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 152. — *Siebmacher*, II. 53.

Creuz, Creutz. S. Basslinorich v. Creutz, Bd. I. S. 217.

Creuzer. Altes, krainer Adelsgeschlecht, welches sich vom 14. Jahrh. an in Oesterreich ausgebreitet und Güter erworben hatte, 1612 aber mit Franz v. C., welcher verarmt war, erloschen ist.

Bucelini, III. — *Wissgrill*, II. S. 167.

Creuzer v. Hohenschild. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Carl Creuzer, k. k. Oberstwachtmeister, mit dem Prädicate: v. Hohenschild. Das Diplom wurde 1795 auf Juliana Creuzer, Tochter des verstorbenen k. k. Feldkriegs-Commissariats-Officiers Anton Creuzer ausgedehnt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 170.

Crewitz. Altes, uckermärkisches Adelsgeschlecht, aus welchem

nach dem Landbuche des Kaiser Carl IV. Zabel und Erdwin v. C. 1375 sowohl an ihrem Stammgute Crewitz, als auch an Petzenik und Jacobshagen Antheile hatten. Das Gut Crewitz kam später an die v. Arnim. — Mit der Familie Criwitz, den betreffenden Artikel, hing die uckermärkische Familie nach allem nicht zusammen.

Grundemann, S. 36. — N. Pr. A.-L. V. S. 113.

Cribell v. Kreutzberg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1718 für Anton Cribell v. Kreutzberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 130.

Criechingen, Crichingen, Criange, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1617. — Altes, lothringisches, erst adeliges, dann freiherrliches und zuletzt gräfliches Geschlecht, welches zur Wetterauischen Grafenbank gehörte, das Erbmarschall-Amt des Herzogthums Luxemburg bekleidete und im Mannsstamme 13. Sept. 1697 mit Maximilian Ernst Grafen v. C. erloschen ist. — Die Güter kamen zum Theil, namentlich die Herrschaft Fürstenstein, an die Grafen v. Perusa. Maximilian Cajetan v. Bertrand, Graf zu Perusa, gest. 1775, kurbayer. Geh. Rath etc. war nämlich mit Antonie, gest. 1738, Tochter des Johann Baptista Graf v. Balbis-Rivera und der Theresia Adelheid v. Preysing, verw. Grf. v. Criechingen, vermählt. Die Erbtochter des letzten Grafen Maximilian v. Bertrand zu Perusa, gest. 12. Juni 1790, Gräfin Maximiliane, hatte sich mit Heinrich Johann Freih. v. Oyen, gest. 1850 als grossh. hessischer Generallieut. etc., welcher 14. Oct. 1819 die Grafenwürde erlangte, vermählt. Bei Erlangung des Grafenstandes hatte derselbe mit seinem Namen und Wappen, Namen nnd Wappen des Hauses Criechingen (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde drei, 2 und 1, goldene Lilien [Oyen]. 1 und 4 in Silber ein rother Querbalken und 2 und 3 in Gold ein rothes Ankerkreuz [Criechingen]) angenommen, doch hat er seinen Stamm nicht fortgesetzt, s. die Artikel: Perusa, Grafen und v. Oyen zu Fürstenstein.

Spener, Histor. Insign. S. 596 u. Tab. 26. — *Hübner*, II. Tab. 477. — *Zedler*, VI. 1646—1648. — *Jacobi*, 1800, II. S. 291: Grafen v. Perusa. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, III. S. 290 u. 291: Grafen v. Oyen zu Fürstenstein. — *Siebmacher*, I. 28.: Freih. Chrieching v. Dorstweil. — Durchlaucht. Welt, II. — *v. Meding*, I. S. 106 u. 107. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 13.

Criegern. In Kur- und im Königr. Sachsen erneuerter Adelsstand. Kursächsisches-Reichs-Vicariats-Adelserneuerungs-Diplom vom 1. Juli 1711 für Joachim Friedrich Crieger, kursächsischen General und den Bruder desselben, Dietrich Joachim C, unter dem Namen: v. Criegern. — Die Familie stammt aus Polen und soll früher den Namen: Croyern geführt haben. Aus Polen kam dieselbe nach Pommern und der Mark Brandenburg und dann nach Sachsen. Der genannte kursächs. General Joachim Friedrich v. C., gest. 1737, war 1701 in kursächsische Dienste getreten und stiftete aus dem von ihm erworbenen Rittergute Thumitz in der Oberlausitz ein Fideicommiss für die Familie. Von seinen Nachkommen pflanzte der k. sächs. Regierungsrath v. C., Herr auf Thumitz, den Mannsstamm durch mehrere Söhne fort, welche in k. sächs. Staatsdiensten zu hohen

Ehrenstellen gelangt sind und ebenfalls den Stamm fortgesetzt haben. Von den Söhnen des k. sächs. Regierungsrathes v. C. stehen jetzt in k. sächs. Staatsdiensten: Friedrich Theodor v. C., Herr auf Thumitz, Appellations-Gerichts-Präsident zu Bautzen etc.; Kurt Heinrich v. C., Appellations-Rath und Director des Bezirks-Gerichts Dresden und Friedrich Robert v. C., Geh. Justizrath und Ministerialrath im Justiz-Ministerium. — Aus der pommernschen Linie war Heinrich v. C. 1740 Präpositus zu Demmin und der Bruder desselben, welcher 1746 ohne Nachkommen starb, besass die Güter Mauker und Zermützel bei Ruppin. Johann Carl v. C., Herr auf Buckwitz in den Altmark, war k. preuss. Kriegsrath.

Grosser, Lausitz. Merkwürdigk. IV. S. 164. — N. Pr. A.-L. V. S. 113. — Dresdner Kalender z. Gebr. d. Residenz, 1847, S. 155, u. 1848, S. 154 u. 155. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 152 und III. S. 230. — W.-B. der sächs. Staaten, V. 46. — *Kneschke*, III. S. 88 u. 89. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 25 u. S. 24.

Crimnitz. Ein in Ostpreussen vorgekommenes, wieder ausgegangenes Adelsgeschlecht, welches im Kr. Gerdauen mit Poleiken begütert war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 230.

Crippa, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1840 für Carl Crippa, k. k. Gouvernementsrath und Ritterdiplom von 1847 für denselben.

Handschriftl. Notiz. — Augsb. Allg. Zeit. 1847.

Crispen. Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom v. 15. Apr. 1708 für die Familie Crispen. Dieselbe gehörte zu den Erbsälzer-Geschlechtern der Stadt Werl im Kr. Arensberg, Prov. Westphalen, ist aber später erloschen. —

Frh. v Ledebur, III. S. 230.

Cristani, v., oder **auf Rall und Hernau, Freiherren.** Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 10. Febr. 1740 für Hieronymus Nicolaus Anton C. v. R., Salzburg. Geh.-Rath, Hofcanzler, Lehenspropst und Director der Geh. Canzlei, der Religionsdeputation u. des Hofgerichts (welcher vom Papste 1739 für sich und seine Erben zum Comes Aulae Lateranensis ac Palatii Apostolici ernannt worden war) u. von 1773 für Anton Vigil C. v. R., fürstl. trientinischen Hofrath. — Trientinisches, aus dem Gute Rall stammendes Adelsgeschlecht, welches den Adel 1491 und eine Bestätigung desselben 1725 erhielt. Die Familie wurde, wegen Besitz des Gutes Ampasseg, 1613 in die tiroler Landschaft aufgenommen, kam 1732 nach Salzburg und später nach Bayern, wo ein Enkel des Freih. Hieronymus Nicolaus Anton, Freih. Johann Andreas, geb. 1784, als k. bayer. Ober-Post-Amts-Officiant in München in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen wurde.

Handschriftl. Notiz. — *v. Lang*, S. 110 u. 111. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 50. — *Beda Weber*, das Land Tirol, III. S. 223. — Prov.-Handb. v. Tirol für 1847, S. 289. — W.-B. des Kgr. Bayern, II. 79: nach dem Diplome von 1740 u. nach *Tyroff*, I. 22 u den Suppl. zu Siebm. W. B. II. 16 u. XII. 14 u. II. 80 nach dem Diplome von 1773. — *v. Wölckern*, II. S. 168—171. — *v. Hefner*, Bayer. Adel, Tab. 26 u. 27 u. S. 30, u. desselben Tiroler Adel, S. 5. u. Ergänz.-Bd. S. 12. — *Kneschke*, S. 99—101.

Criwitz v. Tarnewitz und **Brüetz** (Schild geviert mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde ein, oben runder, grünender Baum. 1 u. 4

in Blau ein gekrönter, goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke drei aufwärts gekehrte, blaue Pfeile haltend u. 2 u. 3 in Roth ein wellenweise gezogener, silberner Querbalken). Ein in Meklenburg begütertes Geschlecht, in welches um 1650 der Reichsadel kam, welches aber 1750 mit dem Ober-Forstmeister Cuno Henning v. Criwitz wieder erloschen sein soll, wie v. Meding nach dem ihm zur Hand gewesenen Manuscripte über abgegangene meklenburg. Familien angiebt. — Ob ein Zweig des Stammes sich auswärts gewendet und ob zu diesem Ernst v. Criwitz, welcher 1808 als k. preuss. Generalmajor pensionirt wurde u. 1814 starb, gehört habe, muss dahingestellt bleiben, da das von demselben geführte Wappen nicht bekannt ist.

Siebmacher, V. 157, Nr. 7. — *v. Meding*, II, S. 110 u. 111.

Crixen, Krzikotzki. Ein in Westpreussen vorgekommenes, wieder ausgegangenes Adelsgeschlecht, welches mit Crixen und Michelau begütert war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 230.

Crocin v. Drahabeyl, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1732 für Martin Leopold C. v. D., Rath und Beisitzer des Oberst-Burggrafen-Amtes in Prag.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 130. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 11.

Crohn, (Schild von einem rothen Balken von Silber über Gold schräglinks getheilt und davor einen natürlichen, gekrönten Kranich, in der erhobenen rechten Kralle einen Stein haltend). Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 4. August 1724 für Wilhelm Carl Crohn. — Dem im Wappen befindlichen Kraniche nach ist wohl die Familie eines Stammes mit der der Familie v. und der Freiherren v. Krohne, s. den betreffenden Artikel.

Frh. v. Ledebur, III. S. 230.

Crohne. Reichsadelsstand vom 10 April 1743 für den braunschw.-lüneburg. Oberstlieutenant Johann Wilhelm Crohne: eine Erhebung, welche 10. Septbr. 1743 in Hannover amtlich bekannt gemacht wurde.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 108.

Croix, de la Croix, (in Blau ein den Schildesrand berührendes, goldenes Kreuz). Ein vom Freiherrn v. Ledebur aufgeführtes, dem preussisch. Adel zugezähltes Adelsgeschlecht, aus welchem 1854 ein Sprosse k. preuss. Regier.-Rath in Magdeburg war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 230.

Croix, la Croix v. Langenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1826 für Franz la Croix, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate v. Langenheim.

Augsb. Allg. Zeit. 1826.

Croll, Kroll. Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Friedrich v. C., k. preuss. Oberst des Regiments v. Arnim, 1722 starb und Carl Gustav v. C. um die Mitte des genannten Jahrhunderts ein kleines Gut bei Halle besass.

N. Pr. A.-L. V. S. 113. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 152.

Crollolanza. Erbländisch-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1632 für Claudio C., Handelsmann und Hoflieferanten in Görz, u. Ritterstandsdiplom von 1678 für Peter Bonaventura v. C. — Dieselben gehörten zu einer Familie aus der Lombardei, welche im 16. Jahrh. nach Steiermark und dann nach Oesterreich gekommen war. Ritter Peter Bonaventura erhielt 4. Sept. 1664 die Landmannschaft in Steiermark, und 1782 wurde die Familie auch den neuen Geschlechtern des niederösterr. Ritterstandes einverleibt. In Steiermark blühte der Stamm fort.

Wissgrill, II. S. 169—171. — *Schmutz*, I. S. 226.

Cromelicz. Ein im 14. Jahrh. (1369) in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S. 322.

Cromer. Ein im 16. Jahrh. zu dem Adel im Ermlande zählendes Geschlecht, zu welchem Martin v. C., gest. 23. März 1589, Bischof von Ermland, gehörte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 230.

Cromposch. Schlesisches Adelsgeschlecht, dessen Name von 1380 — 1504 genannt wird.

Sinapius, I. S. 322.

Cronberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Johann Baptist Cronberg, k. k. Hofkammer-Archivar, wegen 48jähriger Dienstleistung. — Der Stamm hat fortgeblüht. Carl. v. Cronberg war vor zwanzig Jahren k. k. Oberst, und ein Sohn desselben, Oswald v. C., steht als Lieutenant im k. k. Pionniercorps.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 170.

Cronberg, Edle, s. Hübschmann, Edle z. Cronberg.

Cronberg, Cronenberg, Cronenberg vor der Höhe, Hohen-Cronenberg, Freiherren und Grafen, (Schild geviert mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde ein schwarzer Doppeladler. 1 u. 4 in Gold ein rother Querbalken u. 2 und 3 zwei Reihen über einander stehender Eisenhütchen, mit einem rothen Feldeshaupte im 2. und einem dergleichen Feldesfusse im 3. Felde, worin eine goldene Krone). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 29. Febr. 1624 für Adam Philipp v. Cronberg und das ganze Geschlecht, und Grafendiplom vom 13. Jan. 1623 für denselben, welcher 1634 auch mit der freigewordenen schwäbischen Herrschaft Hohen-Geroldseck belehnt wurde. — Altes rheinländisches Adelsgeschlecht, welches zuerst unter dem Namen: Eschborn auftrat. Als Stammvater wird Wigand de Askeburne, Ritter, genannt, welcher 1129 urkundlich erscheint. Um 1216 schied sich der hauptsächlich in der Gegend von Frankfurt a. M. reich begüterte Stamm in zwei Hauptlinien, von welchen die eine um 1239 von der neuerbauten Burg Cronenberg den Namen annahm, während die andere, wohl wegen Ganerbschaft auf dieser Burg, von 1254 an sich ebenfalls Cronberg nannte und schrieb. Dem Schilde und dem Helmschmucke nach trennte sich das Geschlecht in den Kronen- u. Flügelstamm. Ersterer, der ältere, führte früher einen gevierten

Schild: 1 u. 4 in Roth eine goldene Krone, u. 2 u. 3 die zwei Reihen Eisenhütchen, das eigentliche Stammwappen, welches im Grafendiplome als vier blaue paarweise neben einander in Glockengestalt gesetzte Berge (also ein redendes Wappen) gegeben wird. Der Helm trug einen dicken Federbusch, in Gestalt eines Tannenzapfens. Der jüngere Stamm, der Flügelstamm, hatte auf dem Helme einen offenen, von Roth und Silber gevierten Adlersflug, das Silber mit den zwei Reihen blauer Eisenhütchen belegt. Nach Ausgang des Flügelstammes, s. unten, nahm der Kronenstamm den Helmschmuck des Flügelstammes als linken Helm an. — Beide Stämme, reich an zu hohen Ehrenstellen gekommenen Gliedern, blühten längere Zeit fort. Aus dem Flügelstamme war Walter v. C. 1527 Hochmeister des deutschen Ordens zu Mergentheim, und Wilhelm v. C. Johanniterordens-Ritter, Grossprior in Ungarn und Comthur in Mainz. Mit Letzterem erlosch 8. Octbr. 1617 der Flügelstamm. Aus dem Kronenstamme starb Johann Schweikard v. C., ein Sohn des kurmainz. Marschalls, Gross-Hofmeisters etc. Hartmann v. C., 1626 im 73. Jahre, als Erzbischof und Kurfürst zu Mainz, und durch seine Vermittelung brachte der Sohn seines Bruders, Johann Georgs, kurmainz. Raths und Oberamtmanns in Höchst, der obengenannte Adam Philipp den Freiherrn- und Grafenstand, wie angegeben, in die Familie, welche wegen Hohen-Geroldseck Sitz und Stimme auf der schwäbischen Grafenbank erlangte. Die Nachkommenschaft des Grafen Adam Philipp, verm. mit einer Gräfin v. Daun, ging schon 1692 mit dem Sohne, dem Grafen Carl Crafft Otto, aus, doch blühte das Geschlecht noch einige Zeit durch die Nachkommen des Walther v. C., eines Bruders des oben erwähnten Hartmann v. C., fort. Von den drei Enkeln des Walther v. C. setzte nur Freih. Hans Schweikard, kurmainz. Rath, Amtmann zu Gernsheim und Oberforstmeister zu Starkenberg, den Stamm durch einen Sohn, den Freih. Johann Nicolaus, fort, welcher letztere 17. Juli 1704 in hohem Alter ohne Nachkommen starb, worauf das Reichslehen Cronberg durch Anwartschaft an Kurmainz kam.

Georg Helwig, Histor. generos. famil. Cronberg, Mainz 1625. — *Bucelini*, II. 2. S. 101. — *v. Humbracht*, Tab. 10—12. — *Gauhe*, I. S. 372—374. — *Oetter*, Wappenbelustigungen, 6. Stück, S. 21—44 mit acht Wappen. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 152 u. III. S. 230. — *Siebmacher*, I. 124 u. V. 27 u. VI. 11. — *Trier*, S. 510—512.

Crone, s. Krahn, Krohne.

Cronegg, Croneck, Freiherren und Grafen (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold auf einem grünen Dreiberge ein links gekehrter, zum Fluge geschickter schwarzer Adler, und 2 u. 3 in Roth ein einwärts gekehrter, weisser Bock mit schwarzen Hörnern). Erbländisch-österr. Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 15. Mai 1631 für das ganze Geschlecht, mit den Prädicaten: auf Mosburg und Glaneck, und Grafendiplom von 1675 für Joseph Wilhelm Freih. v. C. auf M. u. G. — Altes, kärntner Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe mit dem um 1429 in Kärnten lebenden Paul Cronegger beginnt. Die Nachkommen des Iohann Christoph v. und zu C., Himmelsau u. Fasselsberg, welcher nach Anfange des 17. Jahrh. vorkommt, erlangten, wie angegeben, den Freiherrnstand. Ein Theil des Stammes wurde

evangelisch und begab sich um 1645 nach Pommern, wo er später wieder ausging; ein anderer wendete sich um diese Zeit in der Person des Freih. Moritz, welcher den Stamm fortsetzte, nach Württemberg, und Freih. Carl Sigmund war 1690 markgr. Baden-Durlachscher Ober-Hofmarschall. — Aus der in Kärnten gebliebenen Linie kommt Georg Andreas 1650 als Landes-Hauptmann in Kärnten vor, welcher vier Söhne: Wolf Dietrich, Franz Dietrich, Andreas und Joseph Wilhelm, hinterliess. Letzterer, welcher noch 1700 k. k. Geh.-Rath war, brachte, wie angegeben, den Grafenstand in die Familie, und war 1678 dem niederösterreichischen Herrenstande als Landes-Mitglied einverleibt worden. Der Stamm ging in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. aus.

Bucelini, I. S. 289 u. 290, II. S. 22. Sect. II. S. 102 u. 103, u. III. S. 246. — *Gauhe*, I. S. 334. — *Wissgrill*, II. S. 171—173. — *Siebmacher*, I. 45. Nr. 3.

Cronegg, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Mittelschild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein golden gekrönter und bewehrter halber, schwarzer Doppeladler und links eine halbe, goldene Lilie, beide an die Theilungslinie angeschlossen. 1 u. 4 in Gold ein rechts sehender, schwarzer Adler, und 2 und 3 in Blau auf einem rothen Kissen mit goldenen Quasten eine goldene Krone). In Bayern bestätigter Freiherrnstand. Bestätigungsdiplom des 1730 in die Familie gekommenen, damals aber nicht ausgefertigten Freiherrnstandes vom 27. Jan. 1749 für Johann Leopold Franz Felix Benno Freiherrn v. Cronegg, Hauptpfleger zu Julbach und später Hauptmauthner zu Braunach. — Derselbe gehörte zu einer bayerischen Familie, welche vom K. Carl V. in den Adelsstand erhoben worden war. Der Stamm wurde fortgesetzt und in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden in die Freiherrnclasse eingetragen: Maximilian Fidel Freih. v. Cronegg, Maxischer Linie, zu Loder und Assenham, geb. 1754, k. bayer. Kämmerer, Grosskreuz des Ordens vom heil. Michael etc., und Johann Nepomuk Joseph Anton Freih. v. Cronegg, Leopoldinischer Linie, geb. 1772. K. bayer. Oberstlieutenant. Der Stamm ist im Januar 1858 erloschen.

v. Lang, S. 111 und Nachtrag, S. 37. — *Siebmacher*, V. 82: v. Croneck, bayerisch, Stammwappen: Mittelschild des freih. Wappens. — W.-B. des Kgr. Bayern, II. 80, und *v. Wölckern*, Abth. 2. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 27 u. S. 30, u. Ergänz.-Bd. S. 12. — *Kneschke*, I. S. 102.

Cronegg, Cronegh, s. Walther v. Cronegh.

Cronenberg (Schild quer getheilt: oben eine Krone, unten ein Berg). Cölnisches Patriciergeschlecht, welches im Rheinlande 1684 Reuschenberg im Kr. Opladen und 1760 Dorp im Kr. Neuss besass.

Fahne, I. S. 71 u. II. S. 27. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 152.

Cronenberg (Schild geviert: 1 u. 4 in Schwarz zwei gekreuzte Aexte mit goldenem Stiel, und 2 u. 3 in Roth eine goldene Krone). Reichsadelsstand. Diplom vom 6. Mai 1748 für Peter Eberhard Cronenberg, k. preuss. Legationsrath bei der Comitial-Gesandtschaft zu Regensburg. Derselbe, wohl aus dem im vorstehenden Artikel aufgeführten cölnischen Patriciergeschlechte stammend, vermählte sich mit einer Tochter des Johann Jacob Jörgens Banguier zu Cöln, Wittwe

eines Herrn v. Dolaeus. Da er kinderlos blieb, wünschte er, dass sein Name und sein Wappen auf seinen jüngsten Stiefsohn, Gerhard Wilhelm v. Dolaeus, übergehen möge, wodurch, nach kaiserlicher Genehmigung, die im nachstehenden Artikel besprochene Familie der Freiherren v. Cronenberg, genannt Dolaeus, entstand.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855, S. 122. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 230. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 12.

Cronenberg, genannt **Dolaeus**, auch **Freiherren** (Schild geviert: 1 ein aus einem grünem Dreiberge an seinem Stengel aufwachsendes natürliches Kleeblatt: Dolaeus; 2 und 3 in Roth eine goldene Königskrone und 4 in Schwarz zwei gekreuzte Beile mit goldenen Stielen: Cronenberg, s. den vorstehenden Artikel), Reichsadelsstand. Dilom vom 15. Sept. 1762 für Gerhard Wilhelm v. Dolaeus unter dem durch Adoption entstandenen und bestätigten Namen: v. Cronenberg, genannt Dolaeus, mit Vereinigung des angestammten und des v. Cronenberg'schen Wappens. — Die Familie von Dolaeus stammt ursprünglich aus Holland und einige Glieder derselben kamen in die Grafschaft Mark. Aus diesem märkischen Zweige gelangten die einzigen noch lebenden Brüder, Gerhard Wilhelm v. Cronenberg, genannt Dolaeus, s. oben, kurpfälz. Geh. Rath und Peter Matthias v. Dolaeus, durch Kauf in Besitz des reichsunmittelbaren Gutes Gross-Karben in der Wetterau und wurden, in Folge dieses Besitzes, lt. Urkunde d. d. kaiserliche freie Reichsburg Friedberg i. d. Wetterau, 1. Sept. 1766, in die Reichsritterschaft des mittelrheinischen Kreises im Canton Wetterau aufgenommen. Peter Matthias v. Dolaeus starb unvermählt und Gerhard Wilhelm verkaufte später Gross-Karben und zog nach Marburg in Hessen, wo er sich wieder ankaufte. Sein Enkel, Louis de la Haye, damals k. preuss. Lieutenant, s. unten, erhielt von seinem Oheim mütterlicher Seite, dem k. k. Obersten Hans Wilhelm Freih. v. Cronenberg, genannt Dolaeus, lt. Urkunde d. d. Gratz, 1838, die Erlaubniss Namen und Wappen derer v. Cronenberg anzunehmen, weshalb er auch nur das v. Cronenberg'sche Wappen, s. den vorstehenden Artikel, ohne das erwähnte doläus'sche Kleeblatt führt. Diese Erlaubniss bestätigte König Friedrich Wilhelm III. von Preussen, nach Ausstellung eines Reverses, sich dieser Erlaubniss nie zur Beeinträchtigung der v. Cronenbergischen Leibes-Erben bedienen zu wollen. Derselbe wurde später unter dem Namen: Ludwig v. Cronenberg Major im k. preuss. Genie-Corps. — Gerhard Wilhelm Freih. v. Cronenberg, genannt Dolaeus, war in erster Ehe vermählt mit Susanna Freiin v. Cramer, gest. 1765. Aus dieser Ehe entspross Freih. Hans Wilhelm, geb. 1764, gest. 1842, k. k. Oberst und Regiments-Commandant des 6. Drag.-Regim., verm. 1803 mit Sophia Freiin v. Cramer, gest. 1817 und aus dieser Ehe stammt Freih. Gerhard, geb. 1817, verm. 1843 mit Josephina Gilly, aus welcher Ehe eine Tochter, Fanny, geb. 1844, lebt.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855, S. 102—105, u. 1856, S. 118. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 230. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 11.

Cronenburg, **Freiherren**, s. Bretfeld v. Cronenburg, Freih. S. 63 und 64.

Cronenfels, Seibert v. Cronenfels (in Blau ein aus dem Meere emporragender, gekrönter Fels). Reichsadelsstand, bestätigt in Kur-Brandenburg. Adelsdiplom vom 19. Decbr. 1661 für Caspar Seibert, kurbrandenburg. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Cronenfels, und kurbrandenburg. Anerkennungsdiplom vom 2. Nov. 1662. — Die Familie erwarb in Pommern Schötzow und Plauenthin im Fürstenth. Cam. Kreise, Wildenhagen im Kr. Camin etc., und blühte fort bis der Urenkel des Diplom-Empfängers, Adam Ernst August v. C., k. preuss. Hauptmann, 25. Mai 1788, den Mannsstamm schloss. — Der Name des Geschlechts im weiblichen Stamme ging 6. Jan. 1834 aus.

N. Geneal. Handb. 1777, S. 197, u. 1778, S. 257 u. 258. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — *v. Hellbach*, I. S. 251. — N. Pr. A.-L. V. S. 113. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 152, u. III. S. 230. — W.-B. der preuss. Mon. III. 1. — Pommernsches W.-B. II. Tab. 9.

Cronenfels, s. Stephann v. Cronenfels.

Cronenstein, s. David v. Cronenstein und Krammer v. Cronenstein.

Cronenthal, s. Hänel v. Cronenthal.

Cronenwerth, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 12. Febr. 1665 für Johann Friedrich v. Friesendorf, Herrn auf Herdicke und Kyrupp, k. schwed. Hofrath etc., unter Weglassung des angestammten Namens, mit dem Namen: v. Cronenwerth.

Handschriftl. Notiz.

Cronfeld, Ritter, s. Scheben v. Cronfeld, Ritter und Edle.

Cronfeldt, s. Sachers v. Cronfeldt.

Cronhaus, s. Chini v. Aschfeld und Cronhaus, S. 262, und Cronhaus, Ritter, s. Stephani v. Cronhaus, Ritter.

Cronheim, Kronheim. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Gungelshausen, welches schon 1110 erbaut worden sein soll. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Hans v. C. zu Cronheim und Laufenburg um 1405 und hört mit Hans Georg v. und zu Cronheim, gest. 1560, dem Letzten seines Stammes, auf. — Siebmacher hat das Geschlecht, welches dem Rittercanton Altmühl einverleibt war, dem braunschweigischen Adel zugerechnet.

v. Hattstein, im grossen Specialregister. — *Biedermann*, Canton Altmühl, Tab. 180. — *Siebmacher*, V. 144. — *v. Meding*, III. S. 112 u. 113.

Cronhelm, Cronhielm (Schild blau und durch eine aufsteigende Spitze getheilt: unten auf grünem Hügel ein Kranich und oben, rechts wie links, drei, 2 u. 1, goldene Sterne). Reichsadelsstand. Diplom von 1670 für Andreas Schwesinger, Superintendenten zu Dannenberg, mit dem Namen: v. Cronhelm. — Der Stamm blühte fort und erwarb in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. mehrere Güter im Bremenschen und Lüneburgischen, und breitete sich auch in Holstein und Preussen aus. — Ludwig Heinrich v. C., k. preuss. Kriegsrath in Schlesien, verm. mit Johanna Elisabeth Franzisca v. Diebitsch, starb 1769 und Georg Friedrich v. C. 1792 als englischer Oberst auf Minorca. Ein v. C. war 1806 Vicebürgermeister und Rathsmann zu Neustadt in

Ober-Schlesien, und ein v. C. k. preuss. Major a. D. starb im März 1810 als Ober-Zoll-Director in Neustadt-Eberswalde.

Moller, Cimbr. litter. II. S. 879. — Lexicon over adel. Famil. i Danm. I. S. 106. — N. Pr. A.-L. V. S. 113 u. 114. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 108. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 152, u. III. S. 230.

Cronhelm, Ritter, s. Cunz v. Cronhelm, Ritter und Edle.

Cronpichel. Ober-Oesterreichisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Freih. v. Hoheneck mit Matthias v. Cronpichel anfängt, welcher, verm. mit Catharina Medermayer von Hochstein, zwei Söhne, Constantin Carl und Ferdinand Franz, hinterliess. Von Constantin Carl, Herrn zum Auhoff, welcher 1655 Landmann in Oberösterreich wurde, stammten aus der Ehe mit Sara Sophia Schmidauer von Ober-Wallsee, neben zwei Töchtern, zwei Söhne: Bartholomäus Constantin und Ferdinand Carl. — Bartholomäus Constantin v. Cronpichel zu Grueb starb 1729 und hinterliess aus der Ehe mit Maria Grille von Altorf, welche ihm das Schloss Grüb im Mühl-Viertel zubrachte, zwei Töchter und drei Söhne: Andreas, Christoph und Ferdinand. — Ferdinand Carl v. Cronpichel zu Hagen, s. oben, gest. 1721, war k. k. Rath und Landrath im Lande ob der Enns, und aus seiner Ehe mit Maria Catharina von Spaar entsprossten zwei Töchter und vier Söhne. Von Letzteren traten zwei in den geistlichen Stand, Johann Albert ging in den Krieg und nur der älteste, Georg Carl Ehrenreich v. C., setzte in der Ehe mit Barbara Freiin v. Kayserstein seine Linie fort. — Der zweite Sohn des Matthias v. Cronpichel, Ferdinand Franz, s. oben, wurde 1659 als Landmann in Oberösterreich aufgenommen und kaufte das Schloss Veit, welches er später wieder an Johann Seyfried Hager verkaufte. Aus seiner Ehe mit Rosina Magdalena Schmiedauer von Ober-Wallsee stammten, neben zwei Töchtern, zwei Söhne, von welchen Hans Ernst unvermählt starb, Wilhelm Constantin aber einen Sohn, Anton, und eine Tochter hinterliess. — In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. ist, so viel bekannt, der Stamm ausgegangen.

Frh. v. Hoheneck, I. S. 50 u. 684. — *Gauhe*, II. S. 148 u. 149.

Cronstadt, Krohnstedt. Fränkisches Adelsgeschlecht, welches sich auch in Schlesien ausbreitete. Burkard Franz v. C. war 1682 herz. sachsen-meiningenscher Hofmeister, und Johann Adam v. C. kurmainz. Geh.-Rath und Oberhofgerichts-Präsident. In Schlesien war Friedrich Hermann v. Krohnstädt, verm. mit Isola v. Mutschelnitz, von 1683 bis 1687 fürstl. Würtemb.-Oelsischer Rath u. Hofmeister. Gauhe spricht jedoch, ohne nähere Angaben, von einer Verschiedenheit der Wappen der fränkischen und schlesischen Familie, und vermuthet daher zwei verschiedene Stämme: eine Vermuthung, die dahingestellt bleiben muss, da zuverlässige Nachrichten die Heraldik nicht ergiebt.

Sinapius, II. S. 569. — *Gauhe*, II. S. 149.

Cronstein (Schild geviert, mit Mittelschilde, in welchem ein, ein Beil haltender Mann aufwächst. 1 u. 4 in Blau eine gekrönte, silberne Pyramide, und 2 u. 3 in Roth ein gekrönter. silberner Doppel-

adler. Reichsadelsstand. Diplom vom 2. April 1686 für Hilmar Deichmann, mit dem Namen v. Cronstein und dem Prädicate: Edler v. — Ein Sprosse des Stammes stand 1830 als Premierlieutenant im k. preuss. 7. Husaren-Regimente.

Frh. v. Wolframitz, in den auf der Wolfenbüttler Bibliothek von demselben befindlichen Manuscripten. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 230.

Cronstein, s. Cravina v. Cronstein, S. 353.

Cronthal, Ritter, s. Sächers v. Cronthal.

Cronwald, Ritter, s. König v. Cronwald.

Crossainski. Ein in Ostpreussen im Johannisbergischen vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 230.

Crossard, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1809 für Johann Ludwig v. Crossard, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 50.

Crossowski. Polnisches, nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, wo dasselbe Crossowa und Klein-Tauersee im Kr. Neidenburg erwarb.

Frh v. Ledebur, III. S. 230.

Crostewitz, Kroschwitz. Altes, meissensches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Leipzig, dessen ursprünglicher Stamm in männlicher Linie 1580 erlosch. Die einzige Erbtochter des Letzten v. Crostewitz vermählte sich mit Christian Goldhahn, Rathsherrn in Leipzig, aus welcher Ehe drei Töchter stammten, von welchen die eine die Gemahlin des kurbrandenb. Canzlers Lambert Distelmeyer wurde, die dritte aber, welche Crostewitz besass, sich mit dem kursächs. Canzler Dr. Christoph Türck, gest. 1547, vermählte, welcher mit dem Namen: v. Crostewitz vom K. Carl V. den Adelsstand erhielt. Derselbe hinterliess keine Nachkommen, und so fiel denn sein grosses Vermögen an seine Verwandten. Von diesen muss durch Adoption oder sonst wie der Name fortgeführt worden sein, denn Hans Heinrich v. Crostewitz, kursächs. Ober-Hofgerichtsassessor zu Leipzig, wurde 1611 von Friedrich Venus v. Graupen, nachmaligem Schlosshauptmanne zu Wittenberg, im Trunke erstochen, und Knauth sagt 1691: „Crostewitz, auf Cotteritz und Lemsel bei Colditz und Delitzsch, ehemals auch Wegefart bei Freiberg."

Knauth, S. 496. — *Gauhe*, II. 149 u. 150.

Crottendorf, Ritter, s. Crato v. Crottendorf, Ritter, S. 351.

Crousaz, auch **Freiherren.** Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1742 für Johann Philipp v. C. — Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht im Canton Waadt, aus dem gleichnamigen Stammhause in der Dorfgemeinde Chexbres des Waadtländischen Districts Lavaux. Die Sprossen desselben waren von 1134 bis 1300 mit dem Erbamte der Mistralia von Chexbres beliehen, und kommen häufig urkundlich in den Abteien Haut-Chreft im Jurat und Altenryff (Hauterive) bei Freiburg vor. Die fortlaufende Stammreihe fängt mit Perrin v. Crousaz-Chexbres, gest. 1368, an, von dessen Söhnen aus erster Ehe, Jacob und

Mermet, die Herrschaftsrechte des Hauses Chexbres im gleichnamiden Weiler bei Chexbres den Halbbrüdern aus des Vaters zweiter Ehe mit Margaretha vom Crest, Peter und Amyon, 1383 überliessen. Die Nachkommen, auf ihrem Lehn zu Crousaz wohnend, versahen im Geschlechtsältesten Schloss- und Amtshauptmanns-Amt der Herrschaft und Castellanei Glerolles unter der fürstbisch. Lausannischen und nachmaligen Berner Regierung, trugen auch vom 16. bis 18. Jahrh. oft die Pannerherrenwürde von St. Saphorin. Im 15. Jahrh. waren sie auch Mitherren des jetzigen Kreises, der ehemaligen Pfarr-Commun Glerolles, oder St. Saphorin und hatten vor der Reformation und der Eroberung des Bisthums durch die Berner, 1535, Patrimonialsrechte von der Kirche und der Pfarr-Commun des Städtchens, und noch theilweise in deren Gebiete Lehnsgüter, Zinsen, Zehnten etc. — Von Claude v. Crousaz Donzel v. Chexbres aus der Ehe mit Pernette Maillardoz v. Rue stammen die beiden noch lebenden Hauptlinien v. St. George und Corsier. Claude's Sohn, Georg v. C.-Ch., gest. 1631, erwarb 1608 das Erbbürgerrecht der damaligen freien Berner Schutzstadt Lausanne und war landvoigtlicher Statthalter. Durch seine Gemahlin, Luise Loys v. St. George, bekam er die Mitherrschaft dieses Ortes und wurde so Stammvater seiner Linie. Von den Enkeln desselben gründete David v. C., gest. 1733, Herr zu Mezery, Bürgermeister zu Lausanne, den Zweig von Mezery, Johann Peter v. C. aber, gest. 1750, Herr von Lagrangette, k. schwed. Legationsrath und Gouverneur des Prinzen Friedrich von Hessen-Cassel, den Zweig zu Lagrangette. — Aus dem Zweige Mezery starb Heinrich Anton v. C. als grossh. badenscher Kämmerer, und von seinen beiden Söhnen war der ältere, Heinrich Meyer v. C., 1836 hohenzollern-heching. Oberforstmeister. — Aus dem Zweige Lagrangette erhielt August Abraham v. C. 1794 das regimentsfähige Bürgerrecht der souverainen Stadt Bern und fiel als Berner Artillerie-Oberst und Generaladjutant der Division Wattenwyl 1798, als Bern von den Franzosen eingenommen wurde, durch Meuterer Hand. Seine Ehe mit Anna Catharina v. Crousaz blieb kinderlos. Ein Oheim desselben war der oben genannte Freiherr Johann Philipp, gest 1783, k. poln. kursächs. Hofrath, verm. 1742 mit Luise v. Crousaz-Mezery. Von den Söhnen aus dieser Ehe starb Johann Friedrich Ludwig Julius 1806 als k. preuss. Hauptmann a. D. und Franz Ludwig 1826 als pensionirter holländ. Hauptmann und pens. k. preuss. Forstinspector zu Mansfeld. Letzterer war mit Luise v. Schönfeld vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn, Julius Carl Aug. Heinrich, entspross. Aus der zweiten Ehe des Freih. Johann Philipp stammte Heinrich Freih. v. C., genannt Crêtét, General-Einnehmer der französischen Bank. — Die jüngere Hauptlinie, C.-Corsier, s. oben, stammt von Elias v. Crousaz Donzel v. Chexbres, Schloss- und Amtshauptmanne zu Glerolles etc., dem jüngeren Sohne des oben erwähnten Claude v. C.-Ch. Diese Linie wird, weil sie im 17. und 18. Jahrh. das Amthauptmannsamt zu Corsier, oberhalb Vevay, verwaltete und daselbst angesessen war, die Linie von Corsier genannt, ist aber nicht mit dem Geschlechte Crousaz v.

Corsier zu verwechseln, welches, seit 1608 bekannt, vor der Revolution 1798 die Rittergüter Corsier oberhalb Loutry, Prelaz und Hermanches besass, von welchen beiden Ersteren es noch Domainen inne hat und sich im Besitze des Bürgerrechts der Stadt Lausanne befindet. Während das gemeinschaftliche Wappen des Geschlechts der v. C.-Chexbres in Roth eine silberne Taube zeigt, führen die Crousaz v. Corsier zu Lausanne in Blau eine weisse Taube, die auf der Spitze von zwei goldenen Sparren mit gemeinschaftlichem Schenkel steht. — Ausser den bisher angeführten Sprossen des Geschlechts mögen hier noch genannt sein: Franz Noë v. Crousaz, gest. 1768 als k. poln. und kursächs. Generallieutenant, welcher den Zweig zu St. Saphorin, oder den Simon Peterschen Zweig des Stammes schloss, so wie Daniel Noë v. C,, gest. 1811, als k. preuss. Generalmajor a. D. Nächstdem haben bis auf die neueste Zeit mehrere Glieder der Familie in der k. preuss. Armee gestanden, auch lebte 1836 zu Erfurt August Freih. v. C.-Ch., welcher der Redaction des N. Preuss. Adelslexicons freundliche Beihülfe zu Theil werden liess.

Mich. Stettler, Annalen, Bern, 1627. — *Leu*, Schweizer-Lexicon, Bd. IV. u. a. v. a. O. — *Lavade*, Diction. hist.-statist. et topogr. du Canton de Vaud, Lausanne 1824, S. 77 u. ff. — N. Pr. A.-L. I. S. 382 u. 383, II. S. 477—479 und V. S. 114. — Jahrb. des deutschen Adels, 1848, S. 260. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 152 u. III. S. 230.

Croy, Grafen und Fürsten. Ueber den Ursprung dieses in Belgien, in der preuss. Provinz Westphalen und in Frankreich begüterten Hauses finden sich verschiedene Angaben vor. Nach Einigen vermählte sich ein Enkel des 1141 gestorbenen Königs in Ungarn, Bela II. des Blinden, Marcus, mit Catharina, Erbtochter von Airaines und Croy, nahm den letzteren Namen an und wurde Stammvater der Familien Croy, Chimay, Arschott, Röux, Havre etc.; nach Anderen aber hinterliess Dietrich I., Herzog von Lothringen, in der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. einen Sohn, Simon d'Alsace, welcher durch seinen Sohn, Balduin, Stammvater der Grafen und Fürsten v. C. wurde. — Carl Graf v. C. erhielt vom nachmaligen K. Maximilian I., als Römischem Könige, 9. April 1486 für sich und seine Nachkommen die Reichsfürstenwürde, doch starb derselbe ohne Nachkommen, und so wurde denn Philipp Graf v. C. 1662 in den Reichsfürstenstand erhoben, nachdem schon 1594 Marquis Carl Philipp v. Havré, k. spanischer Gesandter bei dem Reichstage zu Regensburg, dieselbe Würde erhalten hatte. Die Linie des Letzteren erlosch schon 1684 mit des Stifters Enkel, Ernst Bogislaus C., während die des Fürsten Philipp fortblühte und sich in die Häuser Dülmen und Havré schied. Von diesen Häusern ist das letztere mit dem Herzoge Joseph, welcher 1840 noch lebte, erloschen. — Für die durch den Lüneviller Frieden verlorenen Güter in den Niederlanden, namentlich für die Grafschaft Horn, erhielt das Haus Croy durch den Reichsdeputationsabschluss von 1803 das Münstersche Amt Dülmen, und die Wienercongressacte von 1815 unterwarf diese Besitzung als Standesherrschaft der Oberhoheit der Krone Preussen. Der jetzige Standesherr ist Herzog Alfred, geb. 1789, Grand von Spanien etc., verm. 1819 mit Prinzessin Eleonore v. Salm-Salm, geb. 1794, welcher 1822 seinem Va-

ter, dem Herzog August, succedirte. Näheres über die drei Söhne und die fünf Töchter des Herzogs Alfred, sowie über die beiden Brüder desselben, die Prinzen Ferdinand und Philipp, sowie über die Nachkommen derselben, ergeben die neuesten Jahrgänge des Gothaischen Hofcalenders. Die herzogliche Würde des Hauses ist übrigens nicht deutschen Ursprungs; es wurde nämlich das Gut Croy in der Picardie 1598 zum Herzogthum erhoben. Das die Grandezza von Spanien bestätigende Diplom ist vom 28. Juni 1772. Die Grafen v. Croy, deren Anschluss an den fürstlichen Stamm wohl nicht genau ermittelt ist, führen das Prädicat: „de Hongrie und wurden auf dem 1844 geschlossenen ungarischen Landtage unter die Magnaten Ungarns aufgenommen. Von den drei Linien derselben ist die erste mit Franz, Grafen v. Croy-Chanel, 8. Jan. 1844 im Mannsstamme erloschen. Haupt des zweiten, jetzt ersten Zweiges ist August Chevalier de Croy, geb. 1793 — Sohn des Forstmeisters Claudius Franz Chevalier de C. zu Laon und der Charlotte Maria Bagel — verm. mit Luise Marquise v. Montmont und Haupt des dritten, jetzt zweiten Zweiges, ist: Raoul Chevalier de Croy — Geschwisterkind mit dem Chevalier August — verm. 1826 mit Marquise Voyer d'Argenson. Ueber die Kinder aus dieser Ehe, sowie über die beiden Brüder des Chevalier August: Chevalier Heinrich und Chevalier Franz August und die Nachkommen des Ersteren giebt das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser weitere Nachrichten.

Goth. Hofcalender, 1836, S. 90—93, u. 1859, S. 115—117. — N. Pr. A.-L. I. S. 383—386. — Allg. Geneal. u. Staats-Lexicon, 67. Jahrg., 1839, S. 460 u. 461. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 67—69. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1859, S. 182 u. 183. — *Siebmacher*, II. 20 u. Suppl. I. 16. — *v. Hefner*, hoher Adel, Tab. 7 u. 8 u. S. 8.

Croyengreiff, Croyengreif. Kurbrandenburgischer Adelsstand. Diplom vom 30. März 1670 für Ernst, des Herzogs Ernst Bogislaw zu Croy und Arschot mit Dorothea Levins erzeugter Sohn, unter dem Namen v. Croyengreiff. Derselbe, Herr mehrerer pommerschen Güter im Kr. Stolpe, ging 1678 zur katholischen Religion über, trat 1679 in die Societät Jesu und starb 1700 zu Rom. So erlosch denn mit ihm der durch ihn entstandene Name.

Wuthstrack, Beschreibung von Pommern, S. 131. — N. Pr. A.-L. I. S. 35 u. S. 385. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 152 u. III. S. 230. — W.-B. der preuss. Mon. III. 1.

Crüdner, genannt **Krafft.** Cölnisches Patriciergeschlecht, welches in Gold einen rothen Hirsch führte.

Fahne, I. S. 71. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 152 u. 153.

Crümmel (in Silber ein rothes Schlangenkreuz). Rheinländisches, mit dem Forstamte zu Aachen 1467 belehntes Adelsgeschlecht, welches Eynatten im Kr. Eupen schon 1395 und im Anfange des 16. Jahrh. Merols und Raaf (Roiff, Ruiff) in demselben Kreise besass. Das Geschlecht kam im Rheinlande bis zu Anfange des 17. Jahrh. vor.

Frh. v. Ledebur, I. S. 153.

Crümmel (in Blau sechs, 3, 2 und 1, silberne Seeblätter). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1443 auf Nechtersheim oder Nettersheim im Kr. Gemünd sass und nach dieser Be-

sitzung sich auch schrieb. Nächstdem hatte die Familie vom 15. bis 17. Jahrh. noch mehrere andere Güter inne, und noch 1737 stand derselben Bawir zu. Später ging der Stamm aus.

Fahne, I. S. 71—73 u. II. S. 27 u. 215. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 153.

Crull (in Blau drei, 2 u. 1, goldene Sterne). Preuss. Adelsstand. Diplom vom 1. Juni 1704 für Carl Gustav Crull, seine Mutter, Elisabeth, geb. Oesterling, und seine Schwester, Agathe Sophie. Derselbe stammte aus einer Pfänner-Familie der Stadt Halle, welche in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. Mordal oder Morl im Saalkreise besass.

N. Pr. A.-L. V. S. 114. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 153. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 1.

Crull, Edle v. Adlerstein. Ein in Ostpreussen mit Rombitten im Kr. Preuss.-Holland angesessen gewesenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 230.

Cruss. Im Kaiserthume Oesterreich anerkannter Adelsstand. Anerkennungs-Diplom von 1856 für Maximilian Cruss, k. k. Hauptmann im 61. Infant.-Regim., zur Führung des seiner Familie verliehenen ausländischen Adels.

Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth. v. J. 1857.

Csaikensieg, Brehm v. Csaikensieg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1857 für Rudolph Brehm, k. k. Obersten und Commandanten des Infant.-Regiments Freih. v. Zobel, Nr. 61, mit dem Prädicate: v. Csaikensieg.

Augsb. Allg. Zeit. 1857.

Csáky v. Kereszteg, Grafen. Ungarischer Grafenstand. Diplom von 1560. Eins der ältesten ungarischen Adelsgeschlechter, welches nach alter ungarischer Schreibart Chaaky geschrieben wurde und reich an um das Vaterland hochverdienten Sprossen gewesen ist. v. Túrócz, einer der ältesten ungarischen Chronisten, leitet den Stamm von dem bekannten Heerführer Zabolch ab, welcher, oder nach Anderen dessen Enkel Sac, in der heutigen Szaboltscher Gespanschaft, wo jetzt die Ruinen der Burg Czákvara liegen, die Burg Csáky erbaute, nach welcher die Nachkommen sich nannten. Diese Burg wurde unter der Regierung des Königs Andreas zerstört, sonach blühte die Familie, welcher die Obergespanswürde der Zipser Gespanschaft erblich zusteht, schon vor 700 Jahren in Ungarn. Zuerst war dieselbe nur in der Szaboltscher Gespanschaft begütert, später aber gelangte dieselbe auch zu Gütern in der Abaujvarer, Saroscher, Zipser, Trentschiner etc. Gespanschaft. — Matthäus Csáky, gest. 1318, war während der kurzen Regierung des Königs Wenzel Palatin von Ungarn, Johann Csáky hing treu an den König Andreas III., und Nicolaus und Georg Gebrüder Csáky, Söhne des Stephan Csáky, Ersterer Temescher Obergespan, später Woiwode von Siebenbürgen, Letzterer Obergespan der Szekler, bekamen vom K. Sigmund 1401 die Schlösser Kereszteg (Kerkesztszegh), von welchen die Nachkommen das Prädicat annahmen, und Adorjan in der Biharer Gespanschaft. — Von dem Grafentitel scheint die Familie bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. wenig Gebrauch gemacht zu haben. In letzterer stand bei K. Leopold I. in hohem Ansehen: Stephan V. Csáky,

Sohn des Stephan IV., Obergespan des Zipser Comitats, k. ungar. Landrichter und k. k. General in Ungarn. Derselbe, gest. 1699, war in erster Ehe mit Margaretha Lónyay, in zweiter mit Clara Melithy und in dritter mit Maria Barkoczy vermählt, hatte zahlreiche Nachkommen, und ist der nähere Stammvater der jetzigen Grafen Csáky. Vor und nach Anfang dieses Jahrh. ist die Familie, namentlich durch Joseph Grafen C. v. K., k. ungarischen Vicekanzler, k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer, und durch Emanuel Grafen C. v. K., k. k. Kämmerer, w. Geh. Rath etc., zu immer höherem Ansehen gekommen. Beide haben sich auch, wie schon Einige der Vorfahren, als lateinische Dichter einen Namen erworben. — Die älteren genealogischen Verhältnisse der Familie finden sich in den deutschen Grafenhäusern der Gegenwart nach Lehotzky genau angegeben, auch ist eine neuere Ahnentafel hinzugefügt worden, welche sich zunächst auf den dritten Stamm des Hauses bezieht. Den späteren und neuesten Personalbestand der an Gliedern reichen Familie ergiebt das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser. Das Geschlecht hat sich im Laufe der Zeit in fünf Linien geschieden: Haupt der ersten Linie ist Graf Theodor, geb. 1834, Sohn des 1855 gestorbenen Grafen Theodor, aus der Ehe mit Clara Rholly v. Udvarnok. — Die zweite Linie ist im Mannsstamme 20. Septbr. 1857 mit dem Grafen Alexander, k. k. Kämmerer und Obersten, erloschen. — Haupt der dritten Linie ist: Graf Anton, geb. 1788, Herr der Herrschaften Szalard, Nagysda, Goenz und Kojso, k. Kämmerer, verm. 1809 mit Anna Freiin Vecsey v. Haynácskeö, gest. 1851, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Adalbert, geb. 1821, lebt. — Das Haupt der vierten Linie, Graf Sigismund, geb. 1805, war vermählt mit Eulalia Grf. Vay, verw. v. Lónyay (gesch. und wieder verm. mit Roger Marquis Pallavicini), aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Melanie, geb. 1833, und Rosa, geb. 1837, zwei Söhne stammen, die Grafen Sigmund, geb. 1842, und Hippolyte, geb. 1844. — Das Haupt der fünften Linie ist Graf Anton Vincenz, geb. 1785, Sohn des Grafen Franz und der Maria Therese Fürstin Esterhazy, verm. mit Petronelly Grf. Csáky. Die Ehe ist kinderlos, und die Hinterbliebenen des Bruders des Grafen Franz, des Grafen Emmerich, sind nur weiblichen Stammes.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 69—72. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 183—186, u. Histor. Handb. zu demselben, S. 143.

Csavosky v. Heldenstreit. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1842 für J. Csavosky, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Heldenstreit. Der Stamm wurde fortgesetzt und 1856 war Michael C. v. H. Hauptmann im k. k. 51. Inf.-Reg., und Peter C. v. H. Hauptmann im 12. Grenz-Inf.-Regim.

Augsb. Allg. Zeit. 1842. — Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth. 1856.

Cselesta v. Cselestin, Freiherren. Böhmischer und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Böhmisches Freiherrnstands-Diplom von 1748 für Wenzel Cselesta v. Cselestin, Oberstlandrichter in Schlesien, und erbländ.-österr. Freiherrnstands-Diplom von 1767 für Rudolph Cselesta v. Cselestin, Landesältesten des Fürstenthums Teschen. —

Ein ursprünglich aus Italien stammendes Adelsgeschlecht, welches im 14. Jahrh. nach Deutschland kam und dem erzherzogl. Hause Oesterreich im Felde tapfere Dienste leistete, wegen welcher K. Ferdinand II. dasselbe in den Reichs-Ritterstand versetzte. Die Familie erwarb Glovnicz im Teschenschen und später mehrere andere Güter. — Von Johann Casimir C. v. C., Landrechts-Besitzer des Fürstenthums Teschen, stammten die beiden obengenannten Brüder, Wenzel auf Niclasdorf und Rudolph auf Golkowitz und Kiselau, welche den Freiherrnstand in die Familie brachten. Die Schwester derselben war mit einem Zborovsky v. Zborow vermählt.

Sinapius, II. S. 570. — *Gauhe*, II. S. 150 u. 151. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 51.

Csivich v. Rohr, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adels-Diplom von 1762 für Johann Csivich, k. k. Hauptmann des slavonischen Brooder Infant.-Regim., wegen 31jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Rohr, und Freiherrnstands-Diplom von 1812 für Ignaz Csivich v. Rohr, k. k. Obersten des Warasdiner-Kreutzer Grenz-Regiments. Der adelige Stamm ist fortgesetzt worden. Ignaz Csivich Edler v. Rohr war 1856 k. k. Oberst und Commandant des Warasdiner St. Georger Grenz-Infant.-Regim. Nr. 6.

Megerle v. Mühlfeld, S. 44 u. 170.

Csollich, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 15. Sept. 1810 für Marcus v. Csollich, k. k. Obersten im General-Quartiermeisterstabe. Derselbe stammte aus einem in Croatien und der Herzegovina in vielen Zweigen verbreiteten Adelsgeschlechte, war ein Sohn des k. k. Hauptmanns Cosmann v. Csollich, erlangte auch 21. Juli 1820 eine Erneuerung des ungarischen Adels seiner Familie und starb 1844 als k. k. Geh. Rath, General-Feldzeugmeister, zweiter Inhaber des 39. Infant.-Regim. Don Miguel und commandirender General in Slavonien und Sirmien. Aus seiner Ehe mit Aloysia Wilhelmine Edle v. Kalmarssy, geb. 1789, verm. 1810, stammt Freih. Nicetas, geb. 1811, k. k. Generalmajor, Brigadier etc. Die drei Schwestern desselben sind die Freiinnen: Adelheid, geb. 1818, vermählt 1844 mit Ludwig v. Loncarevic, k. k. Obersten in d. A.; Gratiana, geb. 1819, und Aloysia, geb. 1826, verm. 1844 mit Joseph Edlem v. Fehlmayer, k. k. Obersten etc.

Megerle v. Mühlfeld, S. 44. — Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 82 u. 83, 1853, S. 80, u. 1857, S. 123. — W.-B. d. österr. Mon., XII. 14 u. XVIII. 49.

Csorich v. Montecreto, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 30. Juni 1818 für Franz Csorich, k. k. Obersten, mit dem Prädicate: de Monte Creto. Derselbe, aus einem alten, croatischen Adelsgeschlechte stammend, starb 1847 als k. k. Geh. Rath, General-Feldmarschall-Lieutenant, commandirender General im Banate und Inhaber des k. k. 32. Infant.-Regim., ohne aus seiner Ehe mit Ludmilla v. Schindler Nachkommen zu hinterlassen. Er adoptirte daher den Sohn seines Bruders, den späteren k. k. Geh. Rath und Feldmarschall-Lieutenant, zweiten Inhaber des 15. Infant.-Regim. und Kriegsminister a. D., Anton Freih. Csorich de Monte

Creto, welcher in Folge dieser Adoption durch Diplom vom 16. Oct. 1840 mit dem angegebenen Prädicate in den Freiherrnstand erhoben worden war. Derselbe war in erster Ehe mit Caroline Grf. Feuerstein v. Feuersteinberg vermählt, und vermählte sich in zweiter mit Sophia Freiin Bogdan v. Sturmbruck. Aus erster Ehe stammt eine Tochter, Grf. Caroline.

Megerle v. Mühlfeld, S. 44. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 80 u. 81, u. 1859, S. 123. — *Hyrtl*, Bd. II. S. 78—80. — *Kneschke*, II. S. 100 u. 101.

Cubach. Patriciergeschlecht der Stadt Soest, welches im 17. Jahrh. das Rittergut zu Sassendorf besass und in mehrere Zweige zerfiel. Einer derselben erlosch 28. Octob. 1686 mit Franz Ottmar v. C., und die Erbtochter, Ottilie Catharina, vermählte sich mit Johann Gottfried Freih. v. Bockum, genannt Dolfs, wodurch Sassendorf, welches früher durch Sibylla v. Bockum, genannt Dolfs, verm. mit Dietrich (oder nach Anderen Theodor) v. Cubach an den Cubachschen Stamm gekommen war, wieder in die Hand der Familie v. Bockum, genannt Dolfs, fiel. — Andere Zweige blühten fort, und noch in der ersten Hälfte dieses Jahrh. haben mehrere Sprossen des Geschlechts in der k. preuss. Armee gestanden. Ein v. C., k. preuss. Major a. D., starb 16. Febr. 1848.

N. Pr. A.-L. V. S. 114. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 153.

Cuebe. Reichs-Adelsstand. Diplom von 1791 für Johann Gottlieb Cuebe, Prediger zu Tissen und Weller in Liefland.

Handschriftl. Notiz.

Culemann. Im Königr. Preussen bestätigter Reichsadels- und Ritterstand. Bestätigungs-Diplom des 1788 erlangten Adels vom 5. Oct. (nach Anderen vom 10. Sept.) 1789 für Emil August Gerhard v. Culemann, k. preuss. Kriegs- und Domainenrath zu Benzingerode bei Blankenburg.

v. Hellbach, I. S. 253. — N. Pr. A.-L., III. S. 3 u. V. S. 115. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 153. — W.-B. d. preuss. Mon., III. 1. — *Kneschke*, I. S. 103.

Culenburg, Cuylenburg, Herren und Grafen. Altes, niederländisches Herrengeschlecht aus dem Stammschlosse Culenburg am Flusse Leck in der Betau, welches schon im 13. Jahrh. bekannt war. Nach Bucelini, Imhof u. A. starb Robertus Bosichemus, Herr von Culenburg, 1165, nachdem er seinen Stamm fortgesetzt hatte. Zu den Nachkommen, welche ihre Güter durch Vermählungen sehr vermehrten, namentlich Gerhard II. und der Sohn desselben, Caspar, gehörte auch Sueder, Herr v. C., welcher 1424 vom Papste Martin V. zum Bischofe zu Utrecht eingesetzt worden war, sich aber gegen Rudolph v. Diephold nicht halten konnte und 1433 zu Basel im Exil starb. Caspar v. C. hinterliess nur fünf Töchter, von denen die Eine, Anna, sich mit Johann v. Palland, Drosten zu Valckenburg, vermählte, aus welcher Ehe ein Sohn, Florenz v. Palland, entspross, welcher vom Könige Philipp II. von Spanien zum Grafen v. Culenburg erhoben, später aber vom Herzoge v. Alba in die Acht erklärt wurde, und zwar mit dem Befehle, sein prächtiges Palais zu Brüssel zu schleifen. Er hinterliess bei seinem Tode 1598 einen Sohn, Florenz II. Grafen v. C., welcher, kinderlos, zu seinem Erben den Grafen

Philipp Theodorich v. Waldeck einsetzte, wodurch die Grafschaft Culenburg an das Haus Waldeck kam. Durch eine Erbtochter aus diesem Hause gelangte durch Vermählung Culenburg an den 1715 verstorbenen Herzog v. Hilpershausen, welcher die Grafschaft an die Staaten von Geldern verkaufte.

Gauhe, II. S. 151 u. 152 nach Buddeus, Histor. Allgem. Lexic. Bd. 1., u. Ludov. Guicciardinus, Descript. Belg. II. S. 32. — *Siebmacher*, II. 35 u. III. 33.

Culoz, Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstands-Diplom vom 5. Decbr. 1840 (1842) für Carl Chevalier Culoz, k. k. Obersten, und Freiherrnstands-Diplom vom 16. Mai 1850 für denselben, als k. k. Feldmarschall-Lieutenant wegen seiner vielseitigen militärischen Verdienste etc. — Altes, spanisches Adelsgeschlecht, von welchem ein Zweig in Savoyen, wo das Stammschloss Culoz im Ain-Departemente zwischen Bellei und Seissel liegt, ansässig war, und ein anderer Zweig schon zu Ende des 17. Jahrh. dem österreichischen Kaiserhause in den Niederlanden mit Auszeichnung diente. Später standen auch der Grossvater und Vater des Freiherrn Carl, Jeder an 50 Jahre, in der k. k. Armee, und der Vater, Christoph, welcher schon im 7jährigen Kriege gefochten, starb 1803 als k. k. Oberstlieutenant. — Freih. Carl, geb. 1785, k. k. w. Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber des 31. Infant.-Regim. etc., vermählte sich 1817 mit Sophie Freiin v. Pichl, geb. 1798, und aus dieser Ehe entsprossten, neben drei Töchtern, von welchen Freiin Ida, geb. 1818, lebt, zwei Söhne: Freih. Carl Hannibal, gest. 1849 als k. k. Hauptmann an den Folgen des in der Schlacht von Novara an der Seite seines Vaters durch eine Kanonenkugel erlittenen Verlust eines Beines, und Freih. Arthur Aloys Cäsar, geb. 1827, k. k. Landesgerichts-Adjunct.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1859, S. 127 u. 128.

Cumptich, Freiherren. Brabantisches Freiherrn-Geschlecht, welches den Namen vom Schlosse und der Herrschaft dieses Namens im Gebiete von Tirlemont führte. Der eigentliche Familienname war Uytenlimingen, und die Familie stammte von den gleichnamigen Patriciern in Löwen ab. Johann Uytenlimingen erhielt 1561 von der Krone Spanien die Herrschaft Cumptich und pflanzte den Mannsstamm bis in's dritte Glied fort. Die Erbtochter des letzten Herrn von Cumptich, Antons: Philippine, vermählte Freifrau v. Wange, besass noch 1610 die Herrschaft Cumptich.

Gauhe, II. S. 152: nach Butkens Troph. de Brabant, Suppl. II. S. 106.

Cunibert, auch Freiherren. Reichsadels- und Freiherrnstand des Königr. Bayern. Adels-Diplom vom 1. Maï 1761 für Augustin Franz Cunibert, kaiserl. Reichshofrath, und Freiherrnstands-Diplom vom 26. Juli 1820 für Augustin Gottfried Ignaz v. Cunibert, k. bayer. Appellationsgerichts-Rath. Derselbe, geb. 1761, ein Sohn des Reichshofraths Augustin Gottfried Ignaz v. C., war schon vorher in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern als Edelmann eingetragen worden. Aus seiner Ehe mit Maria Anna Freiin v. Doblhoff-Dier entspross, neben einer Tochter, Freiin Theresia, geb. 1810, verm. 1833 mit

Carl Freiherrn v. Künsberg auf Nagel, k. bayer. Kämmerer und Regierungs-Präsidenten der Provinz Oberpfalz, ein Sohn, Freih. Carl auf Oestrich im Rheingau, geb. 1812, k. bayer. Kammerjunker und Kreisrath zu Aschaffenburg.

v. Lang, Suppl. S. 92. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 262. — Bayer. Reg.-Bl., 1820, Nr. 34. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 129 u. 130. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 11. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IX. 96. — *v. Hefner*, bayer. Adel, II. Tab. 27 u. S. 30. — *Kneschke*, S. 103 u. 104.

Cunibert v. Wenzelsberg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 18. April 1670 für Johann Cunibert v. Wenzelsberg.

v. Hellbach, I. S. 253.

Cuntzmann. Ein in Pommern nach Gundling vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1724 im Kr. Randow mit Brunn, Lebbehn und Ladenthin begütert war. Nach Brüggemann scheint die Familie das adelige Prädicat nicht gehabt zu haben.

Frh. v. Ledebur, I. S. 153 u. III. S. 230 u. 231.

Cuny. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 15. Oct. 1840 für Jacob Christoph Cuny, k. preuss. Regier.-Präsidenten zu Aachen. Derselbe starb 6. Dec. 1848. — Da Siebmacher, IV. 40, schon einer Familie v. Cuny ein Wappen, wie das des Regier.-Präsid. v. Cuny (Schild mit Schildeshaupte. Im goldenen Schildeshaupte ein schwarzer Doppeladler und im rothen Schilde drei über einander gelegte, silberne Jagdhörner) beigelegt hat, so muss schon im 17. Jahrh. in eine Familie dieses Namens der Adel gekommen sein.

Diplom. Jahrb. für den preuss. Staat, 1841, Abth. 2. S. 76. — N. Pr. A.-L. VI. S. 143. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 153 u. III. S. 231.

Cunz v. Cronhelm, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1794 für Arnold Julius Cunz, Hofkriegssecretair in Mailand, wegen altadeligen Geschlechts und 37jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Cronhelm. — Der Stamm hat fortgeblüht. Vor etwa 20 Jahren war Vincenz Ritter und Edler C. v. C. k. k. Rath und Adjunct bei der kaiserl. Postverwaltung zu Wien, und Ludwig Ritter Cunz v. Kronhelm stand 1856 als Lieutenant im k. k. 14. Infanterie-Regiment.

Megerle v. Mühlfeld, S. 104.

Curschwand, s. Churschwand, Freiherren und Grafen. S. Seite 273 u. 274.

Curter v. Breinlstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1827 für Ignaz Curter, k. k. Assessor mit dem Prädicate: v. Breinlstein. Derselbe erhielt später den erbländ.-österr. Ritterstand und war 1836 k. k. Kammerrath in Laibach. Ueber das Diplom einer gleichnamigen Familie mit dem Prädicate: v. Sternberg, aus welcher Felix C. v. St. 1835 Rechnungsofficial bei der k. k. Hof-Kriegsbuchhaltung und Ludwig C. v. St. 1856 Lieutenant im k. k. 15. Jägerbataillon war, fehlen nähere Nachrichten.

Augsb. Allg. Zeit. 1827.

Curti Franzini, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1718 für Carl Christoph Curti-Franzini, k. k. Feldschreiber

zu Kopreinitz, mit dem Prädicate: Edler v. — Die Familie erhielt 1744 in Krain die Landmannschaft.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 131.

Curto und Mohrenbach. Böhmischer Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1736 für Johann Curto, Bürger zu Prag, mit dem Prädicate: v. Curto und Mohrenbach, und Ritterstandsdiplom von 1751 für Johann Baptist v. C. u. M., Bürger zu Prag.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 131 u. 262.

Cuvelier v. Ostwick, Ritter. Diplom von 1838 für den k. k. Hofrath C. v. O.

Augsb. Allg. Zeit. 1838.

Cuvry, de Cuvry. Ein neuerlich in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem 1854 ein Regier.-Assessor v. C. in Düsseldorf angestellt war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 231.

Cym. Polnisches, zum Stamme Ogonczyk gehörendes Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam und 1788 das Gut Kamionka im Kr. Thorn besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 231.

Cypers v. Landrecy. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Philipp Cypers, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Landrecy.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 262.

Cyrani v. Bolleshauss, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1722 für Romedius Wenzel Cyrani, mit dem Prädicate: v. Bolleshauss.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 131.

Cyriaki. Ein aus dem Eisenach'schen, nach Anderen aus Franken stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Levin v. C. 1768 als Postmeister zu Cosswig starb. Derselbe hatte drei Söhne, von welchen einer als k. preuss. Major und Chef einer Invaliden-Compagnie starb. Der jüngste Bruder starb 1820 als k. preuss. Major und Kreis-Brigadier bei der Gensd'armerie. Der Sohn des Invaliden-Majors v. C. starb als k. preuss. Major und Mitglied der Militair-Direction der allgem. Kriegsschule zu Berlin, und war auch als militairischer Schriftsteller bekannt.

N. Pr. A.-L. V. S. 115.

Cyssowski. Polnisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse, der k. preuss. Major v. C., 1839 im Pensionsstande zu Stettin lebte.

N. Pr. A.-L. V. S. 115.

Cywilkowski. Polnisches Adelsgeschlecht, in dessen Hand 1829 im Grossh. Posen die Güter Dombrovo und Mokre im Kr. Mogilno waren.

Frh. v. Ledebur, S. III. 231.

Cywinski. Polnisches, zu dem Stamme Puchala zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1820 in Westpreussen Gutspächter zu Tylice, im Kr. Thorn, war.

Czar. Ein vor 1777 im Lauenburgischen begütertes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 231.

Czabeck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1844 für Johann Czabeck, k. k. Hauptmann.

Augsb. Allg. Zeit. 1844.

Czabelitzki, Freiherren. Ein ursprünglich slavonisches Adelsgeschlecht, welches sich nicht nur in Böhmen, sondern auch in Ungarn ausbreitete und aus Ungarn auch 1381, mit Topacz Czabelitzki, nach Polen kam, wo der Stamm unter dem ersteren Namen fortgesetzt wurde und in Preussen, so wie in der Woiwodschaft Sendomir mehrere Güter erwarb. — Johann v. C., Erzbischof zu Gran und Erzcanzler in Ungarn, zog, wie Weingarten im Fürstenspiegel erzählt, 1413 mit einem Gefolge von 226 Pferden auf das Concil zu Costnitz. — Gegen Ausgang des 15. Jahrh kam das Geschlecht in Böhmen zu grossem Ansehen: Johann v. C., Herr auf Sautitz, war der Krone Böhmen Oberster-Münzmeister und der Sohn desselben, Procop, königlicher Rath. Später gelangte der Freiherrnstand mit dem Prädicate: v. Sautitz in die Familie. Wenzel Carl C., Freih. v. Sautitz, war 1689 k. k. Kämm., Hof-, Lehn- und Kammer-Gerichtsbeisitzer, wie auch Kammerrath in Böhmen und Hauptmann der Neustadt Prag. Derselbe pflanzte den Stamm durch zwei Söhne, Gottwald Franz Wenceslaus und Johann Franz Wenzeslaus, fort, von seinem Bruder aber, Johann Franz Felix, welcher als k. k. Hauptmann 1683 bei der Belagerung von Wien blieb, stammte ein Sohn, Johann Wenceslaus Christoph. Weitere Nachrichten finden sich nicht vor. — Der 1703 am Fürstl. Hessen-Darmstädt. Hofe lebende Geh.-Rath, Oberstallmeister und Ober-Amtmann zu Zwingenberg v. Czabelitzki gehörte nach Allem auch zu diesem Stamme.

Balbin, Prooem. Tab. Stemmat. S. 32. — *Weingarten*, Fürstenspiegel, S. 256. — *Okolski*, Orb. Polon. III. S. 258 u. 259. — *Gauhe*, II. S. 379 u. 380. — *Zedler*, VI. S. 1974. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 3.

Czaderzky. Erbländisch-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1806 für Paul Czadersky, Bürger zu Bielitz und Güterbesitzer in Galizien, mit dem Prädicate: Edler von und Ritterstandsdiplom von 1809 für denselben als Gutsbesitzer zu Grosskunzendorf. — Der Stamm ist fortgesetzt worden. Joseph Ritter v. Czardersky stand 1856 als Oberlieutenant im k. k. 10. Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 170 u. Ergänz.-Bd. S. 131. — Milit. Schemat. d. österr. Kaiserth. 1856, S. 189.

Czapiewski. Mit diesem Namen kommen mehrere polnische Adelsgeschlechter, die Familien Grzon, Zloscz und Zuroch, welche verschiedenen Stammes sind, vor. Die Vorfahren derselben wurden mit Gutsantheilen des Dorfes Czarpiewice belehnt. Noch jetzt besitzen diese Familien adelige Gutsantheile in Czapiewice und Ossowo im Kr. Conitz, und Andreas v. C. war 1854 auch Herr auf Polzen im Kr. Lauenburg-Bütow.

N. Pr. A.-L. V. S. 115. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 153 u. III. S. 231.

Czapka v. Winstetten. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1843 für Ignaz Czapka, Niederösterr. Rath und Bürgermeister zu Wien, mit dem Prädicate: v. Winstetten.

Augsb. Allg. Zeit. 1843.

Czapkowski. Adelsgeschlecht des Grossh. Posen, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen.

Diplom. Handb. für den preuss. Staat, 1843, S. 820.

Czapski, v. Hutten-Czapski, Grafen. Preussischer Grafenstand. Diplom von 1804 für die Gebrüder Nicolaus und Joseph v. Czapski, früher Generalmajore der polnischen Armee. — Altes, polnisches, dem Stamme Leliwa einverleibtes Adelsgeschlecht, welches seinen Ursprung aus Franken von dem alten bekannten Stamme Hutten ableitet. Dietrich v. Hutten, so lautet die Familiensage, zog 1112 aus Franken mit mehreren anderen deutschen Rittern dem Herzoge Boleslaw Krzywousty in Polen gegen die in Masovien eingefallenen heidnischen Preussen zu Hülfe. Letztere wurden mit den Pommern 1113 bei Nakel völlig geschlagen und ganz Pommerellen kam unter polnische Herrschaft. Dietrich v. H. erhielt vom Herzoge, als Lohn seiner Tapferkeit bei Nakel, den Ritterschlag, wurde dem polnischen Stamme Leliwa einverleibt und mit dem Dorfe Smolong (Smolangen bei Preuss. Stargard) belehnt. Nach diesem Gute nannten sich die Nachkommen unter der Herrschaft des deutschen Ordens: v. Smolangen. Gottschalk v. S. war unter den deutschen Rittern, die zur Abwehr der Willkür des deutschen Ordens 1440 zu Marienwerder einen Bund schlossen und der Sohn desselben, Hugo, Herr auf Smolong, Benkowo und Swarozyn, wirkte als Landes-Abgeordneter dahin, dass Westpreussen mit Polen vereinigt wurde. Letzterer wurde 1482 Castellan von Danzig. Die beiden Söhne desselben nahmen den alten Geschlechtsnamen: v. Hutten, in der polnischen Uebersetzung: Czapski, wieder an und schieden sich in die Linien zu Benkowo und Smentowo. Der ältere dieser Söhne, Sebastian v. C., Herr auf Benkowo, war Unterkämmerer von Pommerellen, und der Sohn desselben, Julius, Landrichter von Dirschau: eine Würde, welche auch des Letzteren Sohn, Sebastian, bekleidete, dessen Sohn, Peter, um 1654 Unterkämmerer von Culm war. Peter's Sohn, Franz Miroslaw, Landfähnrich von Pommerellen, zeichnete sich als Heerführer bei Beresteczko 1651, so wie später in Preussen im schwedischen Kriege, sehr aus. Derselbe wurde 1660 Unterkämmerer von Marienburg, und der älteste Sohn unter seinen acht Kindern, Johann Chrysostom, erst Unterkämmerer von Pommerellen, dann Castellan von Danzig, gest. 1716, ist der nähere Stammvater der jetzigen Grafen v. C. Von ihm stammten drei Söhne: Adam, Franz und Ignaz. Adam war Custos des Kujawischen Domcapitels, Franz Castellan von Danzig u. Ignaz Schwertträger von Preussen, k. polnischer Oberstlieutenant und 1740 Castellan von Danzig. Nur Letzterer setzte den Stamm fort. Von seinen drei Söhnen war der ältere, Joseph, Castellan von Elbing, der zweite, Anton, gest. 1792, Unterkämmerer von Culm, k. poln. General-Lieutenant und Chef eines Infant.-Regim., und der jüngere,

Franz Stanislaus Kostka, 1766 Woiwode von Culm. Von Anton stammten aus der Ehe mit Candida v. Lipska die oben genannten beiden Brüder, Nicolaus und Joseph, welche den Grafenstand in die Familie brachten. Den gräflichen Stamm aus der Linie Benkowo hat Graf Nicolaus, gest. 1832, fortgesetzt. Von ihm stammt Franz Graf v. Hutten-Czapski, Herr der Herrschaft Bucowiec im Kr. Schwetz, Prov. Westpreussen, verm. mit Michalina v. Czapska, aus welcher Ehe acht Kinder stammen, von welchen der älteste Sohn den Vornamen: Nicolaus führt. — Aus dem Hause Swentowo besass Hippolyt v. C. Piekary im Posenschen, und T. v. C. Sumowo im Kr. Strasburg, Prov. Westpreussen.

Okolski, Orb. Polon. I. S. 270. — *Gauhe*, II. S. 1425—1428. — N. Pr. A.-L. V. S. 116. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 72—74. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 153 u. III. S. 231. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1856, S. 160 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 144. — *v. Hefner*, Preuss. Adel, S. 6.

Czarlinski, v. Schedlin-Czarlinski. Altes, preussisches Landesrittergeschlecht, welches zur Zeit der polnischen Herrschaft von den Gütern Czarlin und Kniebau (im Kr. Preuss.-Stargard) Czarlinski und Knybawski genannt wurden. Der Stamm, welcher sich in die v. Czarlinski auf Schedel: Schedlin-Czarlinski und in die v. Czarlinski zu Blumenfelde im Kr. Conitz geschieden hatte, blühte fort und Chwarznia im Kr. Conitz war noch 1798, Zalesia aber im Kr. Schwetz 1840 in der Hand der Familie.

Frh. v. Ledebur, I. S. 154 u. III. S. 231.

Czarnecki, Czarniecki, auch **Grafen** (in Roth zur Rechten ein halbes, silbernes Hufeisen, welches sich oben an eine zur Linken stehende, silberne Sensenklinge so anschliesst, dass dadurch die Gestalt eines Thores gebildet wird. Auf dem Schildesbilde steht ein silbernes Doppelkreuz, welchem der untere linke Arm fehlt, und zwischen der Sensenklinge und dem halben Hufeisen ein goldener Stern) Preussischer Grafenstand. Diplom vom 30. Octbr. 1854 für Marcell v. Czarnecki, Herrn auf Rackwitz im Kr. Bomst. — Altes, polnisches, zum Stamme Pruss III. zählendes Adelsgeschlecht, welches im Grossherzogthume Posen bedeutende Güter besitzt. Anton v. C., polnischer Kron-Gross-Vorschneider, kommt 1840 als Herr auf Brzostkowo, im Kr. Wreschen, vor. Die Söhne desselben sind Anton v. C., Herr auf Golejewko im Kr. Kröben, und der oben genannte Marcell v. C., welcher den Grafenstand in die Familie brachte.

N. Pr. A.-L. I. S. 23. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 154 u. III. S. 231.

Czarnecki, v. Lubanka-Czarnecki (in Blau ein mit den Hörnern nach oben gekehrter Halbmond, und über demselben ein goldener Stern). Altes, polnisches, dem Stamme Leliwa zugezähltes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen Besitzungen erwarb. 1782 waren in der Hand der Familie Bergelau C., im Kr. Schlochau, und Szewno A., im Kr. Schwetz. Ein v. C. lebte 1851 in Stuhm, und ein Lieutenant v. C. stand im k. preuss. 22. Landwehr-Regim.

Frh. v. Ledebur, I. S. 154 u. III. S. 231.

Czarnowski (in Gold ein aufrecht gestellter, weisser Rechen mit sieben Zinken). Altes, polnisches, dem Stamme Grabie einverleibtes

Adelsgeschlecht, welches von der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. an in Hinterpommern im Lauenburg-Bütowschen Kr., sowie im Kr. Stolp und in Westpreussen begütert wurde. — Johann Wilhelm v. C., ein Sohn des Johann v. C., Herrn auf Ostau-Damerow, k. preuss. Major, welcher 1812 das den Franzosen zugetheilte 5. Husaren-Regiment commandirte, starb auf dem Rückzuge aus Russland. Seine Gemahlin war eine v. Podewils. — Andreas v. C. war 1839 Herr auf Polzen.

N. Pr. A.-L. V. S. 115. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 154 u. III. S. 231.

Czarnowski (in Blau ein mit den Hörnern nach oben gekehrter, goldener Halbmond, mit einem goldenen Sterne auf jeder Spitze, und einem goldenen Pfeile, welcher senkrecht aufgerichtet in der Mondsichel steht). Altes, polnisches, in den Stamm Sass eingetragenes Adelsgeschlecht, zu welchem der 1843 im k. preuss. 29. Inf.-Regim. stehende Premierlieutenant v. C. gehörte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 231 u. 232.

Czarnowski (in Roth ein schwebender, gebogener, geharnischter Arm, mit einem blanken Schwerte in der Faust). Polnisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1839 als Rittmeister im k. preuss. 1. Ulanen-Regimente stand.

N. Pr. A.-L. V. S. 115. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 232.

Czartoryski, Czartorisky, Fürsten. Galizischer Fürstenstand. Bestätigungs-Diplom des Fürstenstandes für Adam Fürsten Czartoryski, Capitain der galizischen adeligen Leibgarde, so wie für sein Haus und das Haus Sangusko. — Altes, dem Ursprunge und den Hauptbesizungen nach dem Königreiche Polen angehörendes Geschlecht, als dessen Anherr von Einigen ein Sohn des 1143 gestorbenen Lubert, Herzogs von Russland, Michael, welcher den Namen Czartoryski von dem von ihm erbauten Schlosse dieses Namens erhielt, von Anderen aber Korigel, der Sohn des litthauischen Grossfürsten Agerd aus zweiter Ehe mit Uliana genannt wird. Derselbe, gefallen bei Wilna 1390, erhielt in der griechischen Taufe den Namen Constantin, in der nachmaligen catholischen aber den Namen Casimir. Seine Nachkommen behielten den Namen Czartoryski bei, oder nannten sich so von der gleichnamigen, nördlich von Lutzke am Stryflusse gelegenen Besitzung. Casimir's Bruder, Kubard, wurde in der Taufe Theodor genannt, besass die Herrschaft Lutzk in Volhynien, und wurde der Ahnherr der Fürsten Sangusko. — Das Haus Czartoryski erhielt im 17. Jahrh. die Reichsfürstenwürde. Dasselbe schied sich in eine ältere und jüngere Linie. Die ältere umfasst die Nachkommen des Fürsten Michael Georg, welche in Galizien und Ludomirien den Beinamen Sangusco führt, die jüngere zu Korzec die Nachkommenschaft des Fürsten Johann Carl, eines Bruders des Fürsten Michael Georg. Letztere ist im Mannsstamme 13. Febr. 1810 mit dem Fürsten Joseph Clemens erloschen. Das Haupt der älteren Linie führt jedesmal auch den herzoglichen Titel von Klevan und Zuckow. — Von den späteren Sprossen des Hauses ist namentlich Adam Casimir Fürst Czartoryski-Sangusco, geb. 1731 und gest. 1823, zu nennen. Derselbe, seit 1805 k. k. Feldmarschall und Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 9,

war als Abkömmling des hohen Geschlechts der Jagellonen, als Starost, General von Podolien etc., nach dem Tode des Königs August III. einer der Bewerber um den polnischen Thron, doch wurde, obgleich er viele Stimmen der Nation für sich hatte, Stanislaus Poniatowski König. Er trat daher in k. k. Dienste, und später, da seine Bemühungen, Polen wieder herzustellen, vergeblich waren, so zog er sich auf seine Güter und nach Wien zurück. Bei dem Wiener Congresse erschien er an der Spitze einer polnischen Gesandtschaft und überreichte dem K. Alexander die Grundlage der entworfenen Constitution, worauf er zum Senator palatinus des neuen Königreichs Polen ernannt wurde. Später lebte er wieder zurückgezogen auf seinen Gütern. Aus der Ehe mit Isabella Grf. v. Flemming stammten zwei Söhne, Fürst Adam und Fürst Constantin. Vom Fürsten Adam, gest. 1859, Herzog von Klewan und Zukow, verm. 1817 mit Anna Prinzessin Sapieha, entsprossten, neben einer Tochter, Prinzessin Isabella, geb. 1832, verm. 1857 mit Johann Grafen Dzialyński, zwei Söhne: Prinz Witold, geb. 1824, verm. 1851 mit Maria Grf. Grocholska, und Prinz Ladislas, geb. 1828, verm. 1853 mit Maria Amparo Grf. v. Vista Alegre, geb. 1834. — Fürst Constantin, geb. 1773, war in erster Ehe vermählt mit Angelica Prinz. v. Radziwill, gest. 1808, und in zweiter mit Maria Grf. Dzierzonowska, gest. 1842. Aus erster Ehe stammt Prinz Adam, geb. 1804, verm. in erster Ehe mit Wanda Prinz. v. Radziwill, gest. 1845, und in zweiter mit Elisabeth Grf. Dzialyńska, geb. 1826, und in beiden Ehen ist der Stamm fortgesetzt worden. Aus der zweiten Ehe des Fürsten Constantin sind drei Söhne entsprossen: Prinz Alexander, geb. 1811, verm. mit Prinz. Marceline v. Radziwill, aus welcher Ehe ein Sohn, Prinz Marcellan, geb. 1841, lebt; Prinz Constantin, geb. 1822, und Prinz Georg, geb. 1829.

Leupold, I. S. 235 u. 236. — *Jacobi*, 1800, I. S. 518—521. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd., S. 3. — Allgem. Geneal. u. Staatshandb. 65. Jahrg. S. 370. — Goth. Hofcalender, 1833, 1836, S. 95 u. 96, u. 1859, S. 119 u. 120. — N. Pr. A.-L. V. S. 116 u. 117. — Dipl. Jahrb. für den preuss. Staat, 1843, S. 226.

Czastolar v. Langendorf. Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, welches nach Paprocius mit dem ersten Herzoge Czecho nach Böhmen gekommen sein soll. Jespo v. Langenstein war im Zuge vor Mailand. Die ordentliche Stammreihe fängt Balbin mit Busseck v. Langendorf, Herrn in Bilenic, um 1517 an. Der Sohn desselben, Czastolar v. Langendorf, Herr in Kotaun, hatte fünf Söhne, welche Alle sich Czastolar v. Langendorf nannten und den Stamm fortsetzten, welcher zu Gauhe's Zeit noch blühte.

Paprocius, Stemmat. Boh., Cap. 16. S. 107. — *Gauhe*, I. S. 380 u. 381.

Czaykowski. Polnisches, in den Stamm Dembno eingetragenes Adelsgeschlecht, aus welchem Leo v. C. 1854 Herr auf Lonkocin und Tuczno im Kr. Inowraclaw im Grossh. Posen war. Ein v. C. war 1843 Land- und Stadtgerichts-Assessor zu Pleschen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 154.

Czech v. Czechenherz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Joseph Czech, Policeihauptmann zu Prag, mit dem Prädicate:

v. Czechenherz. Der Stamm hat fortgeblüht: Joseph C. v. C. stand 1856 als Oberlieutenant in der k. k. Armee, und Adolph und Emanuel C. v. C. waren k. k. Lieutenants.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 262.

Czechanski. Polnisches, zu dem Stamme Dombrowa gehörendes Adelsgeschlecht, welches von der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. an in Litthauen und später auch in Ostpreussen begütert war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 154 u. III. S. 232.

Czechowsky (in Roth ein oben und unten abgehauener, auf jeder Seite zweimal geasteter, oben mit einem silbernen Kreuze besetzter, schwarzer Baumstamm). Polnisches, nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, wohl zu unterscheiden von zwei anderen polnischen Familien dieses Namens, von welchen die eine zu dem Stamme Belina (in Blau zwischen zwei silbernen Hufeisen ein Schwert, mit der Spitze unten auf einem dritten, mit den Stollen abwärts gekehrten Hufeisen stehend), die andere zu dem Stamme Oxsa gehörte.

Okolski, Orb. Pol. I. S. 38 u. II. S. 342. — *Sinapius*, I. S. 322 u. 323. — *Siebmacher*, I. 51.

Czechowshi v. Czechow. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1792 für Franz Czechowski, Tarnower Landrechts-Advocat, mit dem Prädicate: v. Czechow. — Der Stamm ist fortgesetzt worden. Ludwig Johann v. Czechow-Czechowski war 1835 k. k. Rath zu Stanislawow.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 262.

Czedik v. Brundlsberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1857 für Wenzel Czedik, k. k. Generalauditor, mit dem Prädicate: v. Brundlsberg.

Augsb. Allg. Zeit. 1857.

Czegenberg, Ziegenberg. Alte, preussische Landesritter, welche nach ihren Besitzungen die Beinamen: v. d. Lunau, Wolkau oder Wulkowski, Cicholewski, Orlowski, Suchostrzycki und Zaleski führten. Der Stamm ist längst erloschen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 153.

Czeika, Czeyka v. Olbramowitz, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrn-Diplom von 1713 für die Brüder Carl Philipp Czeika v. Olbramovitz, k. k. Obersten, und Wenzel Joachim C. v. O., Schatzmeister des Maltheser-Ordens, so wie für den Vetter derselben, Christoph C. v. O., k. k. Lieutenant, und Grafen-Diplom von 1748 für Wenzel Joachim Czeika Freiherrn v. Olbramowitz, Grandprior in Böhmen, mit seines Bruders hinterlassener Wittwe, Benedicta, geborene v. Bünau, und den beiden Söhnen derselben, den Freiherren Johann und Franz C. v. O. — Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, welches Niemzick und andere Güter unweit Glatko im Pilsner Kreise erwarb. Balbin beginnt die Stammreihe mit Bohuslav Czeika um 1480, dessen Enkel, Johann, den Stamm weiter fortsetzte. Von den Enkeln des Letzteren starb Georg, Maltheserritter, 1627, Johann Adam war 1629 k. Rath und Statthalter in Böhmen, und Peter hatte Nachkommenschaft. Zu derselben gehörten die beiden obengenannten Brüder, welche den Frei-

herrnstand in die Familie brachten. Schon in früher Zeit hatte sich übrigens die Familie auch in Polen niedergelassen, und Dlugossus, Lib. XI. S. 251, giebt an, dass Sbigneus Czaicka von Nowodwor 1410 sich mit dem Könige Wladislav V. gegen die deutschen Ritter in zwei Schlachten befunden habe, Okolski aber sagt, dass die v. Czeicka in der Woiwodschaft Rawicz ihre Sitze hätten und dass aus ihrem Stamme tapfere Krieger hervorgegangen wären.

Okolski, Orb. Polon. I. S. 192. — *Gauhe*, I. S. 381 u. 382. — *Zedler*, VI. S. 1973. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd, S. 11 u. 51. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 3.

Czeike, Czeyke v. Badenfeld, Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Adels-, Ritter- und Freiherrnstand. Adels-Diplom von 1771 für Carl Anton Czeike, Tuchhändler zu Troppau, mit dem Prädicate: v. Badenfeld; Ritterstands-Diplom von 1788 für denselben als Tuchhändler in Wien und Troppau, und Freiherrnstands-Diplom von 1827 für Carl Ritter C. v. B., und die Brüder desselben, Wilhelm und Eduard Ritter C. v. B. — Letzterer, ein Sohn des genannten Carl Anton Ritters C. v. B., war vermählt mit Catharina v. Hauer, gest. 1855, aus welcher Ehe drei Söhne stammten, die Freiherren: Carl (II.), Wilhelm und Eduard. — Freiherr Carl, geb. 1798, Herr zu Drzewohistitz in Mähren, Mitbesitzer der erzbischöfl. Lehen Rasswald, Füllstein und Ober- und Nieder-Paulwitz, vermählte sich 1822 mit Maria Grf. Erdödy v. Monyorókerék und Monoszló, geb. 1804, aus welcher Ehe zwei Töchter leben: Grf. Irene, geb. 1836, und Grf. Leonie, geb. 1838, verm. 1855 mit Franz v. Beulwitz, k. württemb. Major und Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs. — Freih. Wilhelm, geb. 1799, Herr der Herrschaft Rochlowicz in Galizien, gewesener k. k. Landrechts-Präsident und Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf etc., vermählte sich 1826 mit Emilie Grf. Chorinski, Freiin v. Ledske, geb. 1810, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, den Freiinnen Wilhelmine, geb. 1830, und Anna, geb. 1837, ein Sohn, Freih. Paul, geb. 1833, stammt. — Freih. Eduard, geb. 1800, Mitbesitzer der oben genannten erzbischöfl. Lehen, vermählte sich in erster Ehe mit Maria Corbon de Lery, und in zweiter mit deren Schwester Adelheid Corbon de Lery, und von ihm stammen [redacted] Söhne und drei Töchter.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 131 u. 263. — Jahrb. des deutschen Adels, 1848. S. 209. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 14 u. 15. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 15.

Czekelius v. Rosenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom für Johann Michael Czekelius, mit dem Prädicate: v. Rosenfeld. Derselbe war 1836 Thesauriatsrath zu Hermannstadt. Der Stamm wurde fortgepflanzt, und Adolph C. v. R. war 1856 Rittmeister im k. k. 5. Ulanen-Regiment.

Handschr. Not. — Militair-Schematism. d. österr. Kaiserth., 1856. S. 483.

Czenstkowski. Polnisches, zu dem Stamme Pobog gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Pommerellen mit Borzestowo C. im Kr. Karthaus begütert war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 154.

Czentner v. Czententhal, Centner v. Cententhal. Böhmischer

Adelsstand. Diplom von 1664 für Johann Czentner, mit dem Prädicate v. Czententhal. — Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Sinapius den Achatz C. v. C., 1680 Herrn auf Ernstorff, nennt. Derselbe war nach Allem ein Sohn des Johann C. v. C., und von ihm stammte Ferdinand C. v. C., Herr auf Ober-Marcklowitz, welcher noch 1729 lebte.

Sinapius, II. S. 562. — *Gauhe*, II. S. 154, im Artikel: v. Czettner.

Czepko und Reigerfeldt. Ein in Schlesien vorgekommenes, aus Böhmen stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Daniel v. Czepko und Reigersfeldt 1660 das Gut Mertzdorff besass. Der Stamm erlosch 5. Nov. 1716 mit Christian Diodat v. C. u. R.

Sinapius, II. S. 571. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 154.

Czeratzki. Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen die Güter Nappern und Pantzerey im Kr. Osterrode erworben hatte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 232.

Czeredty. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Valentin Czeredty, k. k. Grenadier-Hauptmann bei Erzherzog Joseph Dragoner.

Megerle v. Mühlfeld, S. 170

Czermack v. Eichenfeld, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1850 für J. N. Czermack, k. k. Verpflegungsverwalter, mit dem Prädicate: v. Eichenfeld.

Augsb. Allg. Zeit. 1850.

Czermienski. Polnisches, zum Stamme Cholewa zählendes, nach Westpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1820 k. preuss. Oberförster in Culm war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 232.

Czernczizki v. Kaczora, Freiherren. Ein im Anfange des 17. Jahrh. erloschenes, böhmisches Freiherrngeschlecht, welches nach Paprocius dasselbe Wappen, wie die Freiherren v. Talmberg führte, auch im Schilde mit dem der Herren v. Kaunitz (in Roth zwei weisse Seeblätter, an langen gebogenen Stielen mit Wurzeln übereinander gelegt) übereinkamen. Zur Zeit des K. Ferdinand I. (1558 bis 1564) lebten Johann Ernst und Johann der Jüngere, Herren Czernczitzky v. Katzova.

Balbin, Miscell. Dec. I. Lib. V. S. 49. — *Gauhe*, I. S. 3073 u. 3074.

Czerney, s. Seidel v. Melyck-Czerney.

Czernewski. Polnisches, nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches im Kr. Angerburg das Gut Numeiten erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 232.

Czernay v. Czernthal, Ritter und Edle. Reichsritterstand von 1793. Diplom für Joseph Bartholomaeus Czernay, mit dem Prädicate: Edler v. Czernthal.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 131.

Czernicki. Polnisches, in den Stamm Jastrzembiec eingetragenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1852 als Lieutenant bei dem k. preuss. Traindepot in Münster stand.

Frh. v. Ledebur, I. S. 154.

Czerniewski (in Roth ein schrägrechts strömender, silberner Fluss, oben rechts von einem kleinen, goldenen Kreuze begleitet). Polnisches, dem Stamme Sreniawa einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Pommerellen das Gut Zuromin im Kr. Karthaus erwarb.

Fhr. v. Ledebur, I. S. 154

Czerniewski (in Blau ein Baumstamm mit zwei abgehauenen Aesten und fünf Wurzeln, auf welchem oben ein schwarzer, zum Fluge sich anschickender Staar steht). Polnisches, dem Stamme Szpack zugezähltes Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam und das Gut Hoch-Kelpin im Kr. Danzig an sich brachte.

Fhr. v. Ledebur, III. S. 232.

Czernin v. Chudenitz, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 25. Sept. 1644 für Hermann Wenzel Freiherrn v. Czernin, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Obersten Landrichter im Kgr. Böhmen, so wie für die gesammte Nachkommenschaft seines Bruders, Humbert III. — Das Haus Czernin gehört zu dem ältesten und vornehmsten Adel des Königreichs Böhmen und man nimmt an, dass dasselbe von den ältesten böhmischen Landesfürsten und Herzögen königlichen Stammes seinen Ursprung genommen habe. Balbin leitet nämlich dasselbe her von einem Sohne des Herzogs Wladislaw I., des 39. Regenten in Böhmen: Heinrich, Fürsten oder Markgrafen zu Znaym und Bruder des Königs Wladislaw II. in Böhmen, welcher 1150 und 1156 bis 1172 aus der böhmischen Geschichte bekannt ist und der Sage nach mit Agnes, einer Enkelin des K. Heinrich IV., vermählt war, aus welcher Ehe Conrad, Markgraf zu Znaym, und Heinrich der Schwarze stammten. Letzterer hatte, seiner schwarzen, wilden Gestalt wegen, den Beinamen Czyrny, Czerno, Czyrnin, der Schwarze, bekommen, welcher den Nachkommen als Geschlechtsname blieb. Sein Enkel Hinko oder Johann Czyrnin, Oberster Kämmerer des Königs Ottocar I. von Böhmen, fiel in Ungnade und wurde, unter Einziehung seiner Güter, verwiesen. Nach Ottocar's Tode kam er um 1231 nach Böhmen zurück, erhielt aber seine Besitzungen nicht wieder und baute sich daher im Klattauer Kreise einen Sitz, den das Volk Chudienice, Armensitz, nannte. Später wurde aus demselben eine ansehnliche Herrschaft, und die Familie nahm an Ansehen und Reichthum zu. Am 12. Jan. 1562 erhielt das Geschlecht den Freiherrn- und später, s. oben, den Grafenstand. Durch des Grafen Hermann Wenzels Brüder, Humbert III. und Theobald Procop, schied sich das gräfliche Haus in zwei Linien, in die ältere, von Humbert III., und in die jüngere, von Theobald Procop absteigende Linie. Letztere Linie ist 2. Juni 1816 mit dem Grafen Adalbert, Herrn auf Stiahlau, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Ober-Landjägermeister im Königreich Böhmen, verm. 1812 mit Eleonore Freiin v. Hackelberg-Landau, geb. 1786, im Mannstamme erloschen. — In die ältere Linie brachte Graf Franz Joseph, Humbert's III. Urenkel, 1716 das Erbmundschenken-Amt im Königr. Böhmen, mit der Freiheit, dass das jedesmalige Haupt der Familie und Majoratsherr sich: Regierer des Hauses Chudenitz und Neuhaus schreiben und nennen lassen dürfe. —

Die ältere Linie stieg, wie folgt, herab: Johann Baptist Adam Gr. C. v. Ch.: Susanna Grf. Hrzan u. Harras; — Humbert Johann: Diana Maria Grf. Gazoldo; — Hermann Jacob, gest. 1710, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Oberstburggraf zu Prag: erste Gemahlin: Maria Josepha Grf. v. Slavata, Erbin der Herrschaft Neuhauss, gest. 1708; — Franz Joseph, gest. 1733, Oberst-Erblandmundschenk des Königr. Böhmen, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Oberst-Hoflehnrichter zu Prag: Isabella Maria Grf. v. Merode-Westerloo, gest. 1780; — Procop. Adalbert Franz de Paula, gest. 1777, k. k. Kämm., Geh.-Rath etc.: erste Gemahlin: Maria Antonia Grf. v. Colloredo, gest. 1757; — Johann Rudolph Joseph, gest. 1845, k. k. Kämm. etc.: Maria Theresia Josepha Grf. v. Schönborn-Heussenstamm, gest. 1838; — Eugen Carl. — Eugen Carl Graf Czernin v. Chudenitz, Regierer des Hauses Neuhauss und Chudenitz, Herr der Herrschaften Neuhauss, Chudenitz, Petersburg, Schönhof, Maschau, Duppau und der Güter Dollan und Drslawitz in Böhmen, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Oberst-Erbmundschenk in Böhmen, verm. 1817 mit Theiese Grf. Orsini v. Rosenberg, geb. 1798. Aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Grf. Maria, geb. 1829, verm. 1857 mit Ladislaus Grafen Pejácsevich v. Veröcze, vier Söhne: Graf Jaromir, geb. 1818, Herr v. Chudenitz, k. k. Kämm., verm. 1843 mit Caroline Grf. v. Schaffgotsch, geb. 1820, aus welcher Ehe vier Töchter und zwei Söhne: Eugen, geb. 1851, und Franz, geb. 1857, leben; — Graf Hermann, geb. 1819, k. k. Kämm., verm. 1853 mit Aloysia Grf. v. Morzin, geb. 1832, aus welcher Ehe ein Sohn entsprossen ist: Rudolph. geb. 1855; — Graf Rudolph, geb. 1821, k. k. Major in d. A., und Graf Humbert, geb. 1827, k. k. Kämm. und Rittmeister. — Von dem Bruder des Grafen Johann Rudolph, s. oben, dem Grafen Wolfgang, gest. 1813, leben aus der Ehe mit Antonie Grf. v. Salm-Neuburg zwei Töchter: Grf. Octavie, geb. 1802, verm. 1837 mit Maximilian Grafen v. Merveldt, k. k. Kämm. Geh.-Rath etc., Wittwe seit 1849, und Grf. Marie, geb. 1806, verm. 1828 mit Joseph Grafen v. Kinsky, k. k. Kämm. und Oberst-Wachtmeister in d. A. und ein Sohn: Graf Ottokar, geb. 1809, Herr der Herrschaft Winarz mit dem Gute Mischkowitz, k. k. Kämm. und Hofrath bei der vormaligen Allgem. Hofkammer, verm. 1833 mit Rosine Grf. v. Colloredo-Waldsee, aus welcher Ehe drei Töchter: Rosine, geb. 1837, Antonie, geb. 1841 und Marie, geb. 1844 und drei Söhne stammen: Graf Theobald, geb. 1836, k. k. Oberlieutenant, Joseph, geb. 1842 und Eugen, geb. 1851.

Majores Czernimiorum in Balbins Miscell. Bohem. Decad. II. Libr. 2. S. 4. — *Hübner*, III. Tab. 991. — *Sinapius*, II. S. 56 u. 57. — *Gauhe*, I. S. 382 u. 383. — *Zedler*, VI. S. 1980. *Wissgrill*, II. S. 174--182. — *Jacobi*, 1800, II. S. 176 u. 177. — Allg. Geneal. u. Staatshandb., 1824, S. 174—182. — *v. Schönfeld*, I. S. 171—178, u. II. S. 65. — Jahrb. d. deutschen Adels, 1847. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 171—173, u. III. S. 477. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 232. — Geneal. Taschenb d. gräfl Häuser, 1859, S. 186—188, u. Histor. Taschenb. zu demselben, S. 146. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 15. — *Tyroff*, II. 239.

Czerny, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1791 für Wenzel Czerny, k. k. Leib- und Hofapotheker, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 104.

Czerny. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Joseph Czerny, Hofrichter der niederösterr. Staatsherrschaft Artacker.

Megerle v. Mühlfeld, S. 170.

Czerny, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Johann Czerny, Unterlieutenant bei der k. k. Artillerie, mit dem Prädicate: Edler von. Der Stamm ist fortgesetzt worden. Joseph Edler v. Czerny war 1856 k. k. Oberlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 263. — Milit. Schematismus, 1856, S. 339.

Czerwinski. Polnisches, zu dem Stamme Lubicz gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen das Gut Brunau im Kr. Rosenberg erwarb, und aus welchem ein Sprosse 1845 Lieutenant im 3. Bataillon des k. preuss. 19. Landwehr-Regim. war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 154 u. III. S. 232.

Czetsch v. Lindenwald, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1805 für Johann Czetsch, Bukowiner Landrechts-Präsident, mit dem Prädicate: v. Lindenwald. Der Stamm wurde fortgesetzt: Carl Ritter C. v. L. war 1856 k. k. Major, Heinrich k. k. Lieutenant, Ludwig ebenfalls k. k. Lieutenant, und Adolph k. k. Cadet.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 131. — Milit. Schematism. d. österr. Kaiserth. 1856.

Czettner, s. Cettner, Grafen, S. 251.

Czettritz, Zettritz, Freiherren und Grafen. Böhmischer und preussischer Freiherrn- und preussischer Grafenstand. Böhmisches Freiherrn-Diplom von 1734 für Abraham v. Czettritz; preussisches Grafen-Diplom vom 15. Oct. 1786 für Carl Abraham Oswald und Heinrich Siegmund Freih. v. Czettritz und Neuhaus, und preussisches Freiherrn-Diplom vom 15. Oct. 1840 für den k. preuss. Landrath des Jauer'schen Kreises v. C. — Das v. Czettritz'sche Geschlecht ist eins der ältesten und angesehensten, schlesischen Adelsgeschlechter vandalischen nnd slavonischen Ursprungs, und wurde in alter Zeit oft „Zettritz" geschrieben, während sich die v. Zedlitz, wohl gleichen Alters und gleicher Abstammung, „Czedlitz" schrieben. — Die Stammreihe der Czettritze in Schlesien fängt Dietz v. Zettrich um 1230, welcher vom K. Heinrich dem Frommen mit mehreren Gütern belehnt wurde, an. Die Söhne desselben, Johann und Conrad, fochten gegen die Tataren. Ersterer starb ohne Nachkommen als Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau, Letzterer aber pflanzte den Stamm fort und wurde der weitere Stammvater der späteren v. Czettritz. — Zu dem ältesten Besitze der Familie gehörte der Zeiskenberg, über den jetzt die Kunstsrasse von Schweidnitz nach Landshut führt. Johann soll ihn als Lehn für tapfere Vertheidigung des Schlosses Liegnitz gegen die Tartaren erhalten haben. Seichau kam 1329, Bolkenhain 1384 in die Hand der Familie, dann folgten Lotzendorf und Neuhaus, und später Adelsbach, Schwarzwaldau, Seitendorf, Bankwitz, Neudorf, Nieder-Grätz, Reussendorf und Zobten und viele andere Güter. — Georg v. C. auf Bolkenhain, ein Sohn des Sigmund Georg v. C., fiel 1396 gegen die Türken vor Nicopolis, und Georg Ulrich auf Lotzendorf wurde 1414 auf dem Concil zu Costnitz zum Erbvoigte von Schlesien ernannt. Sein Sohn, Georg, aus der Ehe mit

einer Burggräfin zu Dohna, wurde Statthalter in Sachsen und Herr zu Friedland, und Ulrich focht 1526 bei Mohacz an der Seite des Königs Ludwig, als dieser von den Türken erschlagen wurde. — Georg Sigismund, gest. 1545, stiftete die Häuser Czettritz-Adelsbach und Schwarzwaldau. Das Haus Adelsbach erlosch 1674 mit Hans Georg v. C., das Haus Schwarzwaldau aber blühte dauernd fort. Aus diesem Hause stammte der obengenannte Abraham v. C., Ober-Steuer-Einnehmer zu Schweidnitz und Jauer, welcher, wie angegeben, den böhmischen Freiherrnstand in die Familie brachte, und die in den preussischen Grafenstand, s. oben, erhobenen Carl Abraham Oswald und Heinrich Siegmund Freih. v. C., waren seine Enkel. Die gräfliche Linie ist mit Heinrich Sigismund Grafen v. C. und Neuhaus auf Berghof, 5. Febr. 1835, im Mannsstamme erloschen. Derselbe war mit Juliane Louise v. Schack, gest. 1835, vermählt, welche in zweiter Ehe die Gemahlin des 1832 verstorbenen k. preuss. Staatsministers und Obermarschalls August Grafen v. der Goltz wurde. Aus erster Ehe der Letzteren entsprossten zwei Töchter: Grf. Adelaide, gest. 1858, Oberhofmeisterin a. D. I. K. H. der Frau Prinz-Regentin von Preussen, verm. 1801 mit dem 1813 verstorbenen Wilhelm Grafen v. Schweinitz und Crain, durch welche Vermählung die Besitzung Berghof an die Grafen v. Schweidnitz kam — und Grf. Elisabeth, geb. 1782, Herrin auf Herrndorf, Merschwitz und Pohlschiedern im Kr. Liegnitz, verm. 1800 mit Friedrich Grafen v. Hardenberg, k. preuss. w. Geh. Rath und Kammerherrn, gest. 1837. — Das alte Haus Czettritz-Neuhaus erlosch 3. Jan. 1782 mit Ernst Heinrich v. C. und Neuhaus, k. preuss. Generallieutenant a. D. und Chef eines Dragoner-Regiments. Burg und Herrschaft Neuhaus erbte sein Neffe Julius Freih. v. Dyhern, welcher mittelst Diploms vom 3. April 1782 (in Preussen von Neuem anerkannt 14. Aug. 1825) den Namen: v. Dyhern-Czettritz und Neuhaus, unter Vereinigung des Hauptbildes des Czettritz'schen Wappens (Schild von Silber und Roth der Länge nach getheilt, mit einem beringten Büffelskopfe von gewechselten Farben) mit dem Seinigen annahm. Derselbe, Herr auf Hertwichswalde und Neuhaus, starb 1841 kinderlos, und so erlosch denn diese Seitenlinie wieder. — In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stand auch in der k. preuss. Armee: Georg Oswald Freih. v. C., gest. 1796 als k. preuss. General und Chef eines Husaren-Regiments. Der Sohn desselben, Oswald, vermählte sich mit der reichen Erbtochter des letzten Grafen v. C.-Neuhaus auf Schwarzwaldau, welches letztere Gut später mit Conradswalde und Gablau in die Hand einer Seitenlinie des freiherrl. Hauses: Zedlitz-Neukirch gelangte. — Die von Hermann v. C., einem Sohne des Johannes v. C. auf Simsdorf und Liebichau, mit einer v. Schweinichen a. d. Hause Kolbnitz gestiftete Seitendorf-Reussendorfer Linie, wohl eine Nebenlinie des alten Hauses C.-Neuhaus, blüht noch fort und schreibt sich ebenfalls: v. C. und Neuhaus. Aus ihr stammte der erwähnte Carl v. C. und Neuhaus, Herr auf Kolbnitz, k. preuss. Landrath des Kr. Jauer, welcher den preuss. Freiherrnstand erhielt. Derselbe starb als k.

preuss. Landschafts-Director, und von ihm entspross aus erster Ehe mit einer Gräfin v. Schweinitz auf Kolbnitz und Seitendorf ein Sohn, Freih. Carl (II.), gest. 1848, Herr auf Kolbnitz, Seitendorf, Conradsdorf etc., Landesältester und k. preuss. Landrath des Kr. Jauer, verm. 1825 mit Bertha Grf. v. Schweinitz und Crain, geb. 1804, aus welcher Ehe mehrere Kinder leben.

Hübner, III. Tab. 915, 941, 945 u. 951. — *Sinapius*, I. S. 1078 u. ff, II. S. 1128—1137. — *Gauhe*, I. S. 2998 u. 2999. — *Zedler*, 61. S. 1815. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 161—199. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 51. — Diplom. Jahrb. d. preuss. Staates, 1841, Abth. 2. S. 63. — N. Pr. A.-L. I. S. 388 u. 389 u. V. S. 142. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 154 u. 155 u. III. S. 232. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1859, S. 188—190, u. Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1859, S. 130. — *Siebmacher*, I. 60. — *Tyroff*, II. 243. — W.-B. der preuss. Mon. I. 32: Gr. v. C. — W.-B. d. sächs. Staaten II. 15. — *Kneschke*, II. S. 101—103.

Czetzinski. Ein aus Polen nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches das Gut Kosackenfeld erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 232.

Czewler. Ein von Siebmacher und Sinapius dem schlesischen Adel zugerechnetes Geschlecht.

Sinapius, I. S. 223. — *Siebmacher*, I. 60: Die Czewler, Schlesisch.

Czeyka, s. Czeika.

Czezingar v. Birnitz, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand: Bestätigungs-Diplom von 1813 für die Gebrüder Franz, Johann, Anton und Jacob C. v. B.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 130.

Cziabelitzki, Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 28. Nov. 1682 für Wenzel Carl v. Cziabelitzki.

v. Hellbach, I. S. 256.

Czignan, Czygan, Zygan, Freiherren. Altes, mährisches Adelsgeschlecht, nach Angabe Balbins u. A. von der Familie v. Kittlitz abstammend, welches vom K. Rudolph II. (1576—1612) den freiherrlichen Charakter bekam. Wenzel Zyan v. Slupska, Herr auf Galasowitz, gest. 1577, erwarb in der Mitte des 16. Jahrh. die Herrschaft Freystadt im Teschenschen, und der Enkel desselben, Johann Georg Freih. v. C., Herr auf Saurow, starb 1640.

v. Kittlitz, Prooem. Tab. stemmat. S. 83. — *Lucae*, Schles. Chronik, S. 1730. — *Sinapius*, II. S. 56. — *Gauhe*, II. S. 383 u. 384.

Czillich, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1850 für C. v. Czillich, k. k. Hofrath.

Augsb. Allg. Zeit. 1850.

Czimburg, Freiherren. Altes, schlesisches, ausgegangenes Herrengeschlecht, aus welchem Johann Herr v. Czimburg zu Anfange des 15. Jahrh. sich mit einer Prinzessin v. Oppeln vermählte.

Zedler, VI. S. 1982.

Czindalski, Czindalsky, genannt **Weland.** Polnisches, dem Stamme Doliwa einverleibtes Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrh. nach Schlesien kam und Wabnitz im Oelsischen 1596 besass. Dasselbe nannte sich mehr mit dem deutschen Namen Weland, als dem polnischen Czindalski, doch kommen in alten Urkunden auch beide Namen vor. Hinrich Czindalski war 1547 herz. münsterb.-ölsischer Rath; Georg Weland, Czindalsky genannt, Herr auf Wabnitz, war

1596 herz. ölsischer Hofjunker zu Münsterberg, und Heinrich Weland, Czindalski genannt, wohnte 1617 dem Leichen-Conducte des Herzogs Carl II. zu Münsterberg-Oels bei. Später ist der Stamm ausgegangen.

Sinapius, I. S. 323 u. II. S. 573. — *Gauhe*, II. S. 154 u. 155. — *Siebmacher*, I. 72: Die Welandt, Schlesisch. — *Spener*, Theor. Insign. S. 152. — *v. Meding*, II. S. 111 u. 112.

Czipianer. Schlesisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen nach Siebmacher, Spener und Sinapius beschrieben haben.

Siebmacher, I. 67: Die Czipianer, Schlesisch. — *Sinapius*, I. S. 328 u. 329.

Cziráky v. Czirák und Dénesfalva, Grafen. Ungarischer Grafenstand. Diplom vom K. Carl VI. für Ladislaus Cziráky, k. k. Obersten. — Altes, ungarisches, in der Landesgeschichte oft ehrenvoll vorkommendes Adelsgeschlecht, welches schon im 12. Jahrh. unter dem Könige Bela II., dem Blinden, blühte. Szegedi leitete die Familie von der siebenbürgischen Familie Czirják her, nach Lehotzky aber ist der Name durch den Ahnherrn Cyriacus oder Dominicus entstanden. Das Prädicat: de Dénesfalva ist von einer Besitzung in der Szalader Gespanschaft genommen. Vor 1264 kam das Prädicat: de Vezekény vor. — Mit der Zeit breitete sich der Stamm immer mehr aus und stieg an Ansehen und Besitz. Eine für die Familie wichtige Stammreihe ist folgende: Moises Freih. Cziráky de eadem et Diênesfalva: Helena Kery de Ipoliker; — Ladislaus I. Graf Cziráky: Elisabeth Grf. Uisalusy de Divek-Uifalu; — Joseph: Barbara Barkoczy de Szala; — Ladislaus II., gest. 1776: zweite Gemahlin: Juliana Grf. Zichy de Vasonykeö; — Anton. In der v. Lehotzky mitgetheilten Stammtafel ist das zweite Glied: Ladislaus I. Graf Cziráky übersehen. — Die jetzigen Glieder des gräfl. Hauses sind Nachkommen des Grafen Anton, gest. 1852, Herrn der Herrschaften Lovas-Benéry, Dénesfa und Kenyeri, k.k. Kämmerers, Geh. Rathes, Staats- und Conferenz-Ministers a. D. etc. Derselbe war dreimal vermählt: erst mit Julia Grf. Illésházy, gest. 1814, dann mit Maria Grf. Batthyán, gest. 1840, und zuletzt mit Carolina Freiin v. Walterskirchen, geb. 1794, verw. Freifrau v. Ludwigsdorf. Aus der zweiten Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie: Johann Graf Cziráky v. Czirák und Dénesfalva, geb. 1818, Herr der Herrschaften Lovas-Béreny, Dénesfa, Kenyeri und Rum, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Dr. der Rechte und vormaliger Präsident des Districtual-Obergerichts zu Pesth, verm. 1845 mit Louise Grf. Dezasse, geb. 1821, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Constantia, geb. 1847, und Louise, geb. 1848, drei Söhne stammen: Anton, geb. 1850, Adalbert, geb. 1852, und Johann, geb. 1854.

Lehotzky, II. S. 89 u. 90. — Ahnentafeln, Heft I. Frankfurt a. M. 1846, Tab. 10. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 74 u. 75. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 191, u. Histor. Handb. zu demselben, S. 147.

Czirn, Tzirn, Zirn, Czirn v. Terpitz, Czirn-Terpitz v. Boczkowski. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches sich in die Häuser Prieborn und Türpitz (Terpitz) im Brieg'schen, und Reinsperg im Jauer'schen schied. — Tschirne bei Breslau stand der Familie schon 1307 und Conradswaldau bei Schweinitz 1331 zu. — Heinrich v. Czirn

auf Prieborn war 1580 herz. liegnitz. und brieg'scher Regierungsrath, und dieselbe Würde bekleidete 1614 Georg Heinrich v. C. auf Prieborn und Türpitz. Der Stamm blühte fort, und der k. preuss. Regierungsrath Czirn v. Terpitz in Posen wurde von dem poln. Kammerherrn und Rittmeister v. Boczowski als Sohn angenommen, und erhielt 18. Oct. 1813 die Königliche Erlaubniss, mit seinem angestammten Namen und Wappen den Namen und das Wappen des v. Boczkowskischen Stammes, wie folgt, zu verbinden: Schild geviert: 1 und 4 in Roth zwei halbe, stufenförmig neben einander gestellte, silberne Ziegel (Czirn), und 2 und 3 in Roth ein Hufeisen mit Kreuz von zwei schräg gestellten Degen beseitet (Boczkowski). Die Familie besass 1845 Hellwigsdorf im Kr. Bolkenhain.

Lucae, Schles. Chronik, S. 1793. — *Sinapius*, II. S. 1140. — *Gauhe*, I. S. 384. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 155 u. III. S. 232. — *Siebmacher*, I. 68: v. Zirn, Schlesisch. — W.-B. d. preuss. Mon. VIII. 60.

Czirson. Ein in Hinterpommern im Lauenburg-Bütowschen begütertes Adelsgeschlecht, welches früher Czyrson, Cyrzam, Cirzan, Zirsam und Szyrsam geschrieben wurde und auch mit dem Beinamen Studzienski vorkommt. Dasselbe besass die Güter Czarna-Dombrowa und Studnitz schon 1720, und erwarb dann Gustkow, Oslaw-Damerow und Reckow.

Frh. v. Ledebur, I. S. 155 u. III. S. 232.

Czisarz v. Rosenfeld, Edle. Erbländ-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Wenzel Johann Czisarz, Bürgermeister und Postbeförderer zu Reichenau in Böhmen, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 170.

Czischwitz, s. Tschischwitz.

Czörnig v. Czernhausen, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1852 für Carl Czörnig, k. k. Sectionschef im Handelsministerium, mit dem Prädicate v. Czernhausen. Derselbe, geb. 1804 zu Tschernhausen in Böhmen, Präses der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, k. k. Director der administrativen Statistik etc., vermählte sich 1838 mit Clementine Hasenöhrl, gest. 1857, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Maria, geb. 1844, zwei Söhne leben, die Freiherren: Carl, geb. 1839 und Ferdinand, geb. 1841.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858, S. 104 u. 1859, S. 130 u. 131.

Czornberg, Zornberg. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches sich von seinem Stammsitze Galwitz im Oelsischen nannte und nach Paprocius aus Mähren nach Schlesien kam. — Hyncko Czornberg von Galwitz kommt 1460 vor, und Heintze Zornberg zu Galwitz 1501. Nicol Czornberg auf Galwitz, Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, leistete 1503—1505 den herzogl. Gebrüdern Carl und Albrecht erspriessliche Dienste; Paul Zornberg lebte 1561 auf dem Rittergute Ellgut im Trebnitzischen; Hans v. Z. war 1607 der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor Landes-Rechts-Beisitzer und noch 1723 unterhielt, nebst Anderen, Boleslaus Anton v. Zornberg, des königl. Land-Rechts-Beisitzer und Landschreiber der Fürstenthümer

Oppeln und Ratibor, den Stamm des Geschlechts. Später ging derselbe aus.

Sinapius, I. S. 324 u. II. S. 573. — *Gauhe*, I. S. 3144 u. 3145. — *Zedler*, VI. S. 1985. — *Siebmacher*, I. 67. — *Spener*, Theor. Insign. S. 286. — *v. Meding*, II. S. 112.

Czudnochowski. In Preussen anerkannter und bestätigter Adelsstand. Diplom vom 7. November 1786 für Michael Cölestin Biegon v. Czudnochowski (gest. 1791), k. preuss. Assistenzrath zu Insterburg mit dem Namen: Biegon v. Czudnochowski, so wie für andere Glieder der Familie vom 22. April und 29. September 1800 und vom 17. März 1821 für Samuel Friedrich Biegon, k preuss. Lieutenant. — Die Familie erwarb in Ostpreussen mehrere Güter, namentlich auch das Seebad Kranz im Kr. Fischhausen. — Ein Sprosse derselben war in neuster Zeit k. preuss. Regierungsrath zu Marienwerder.

N. Pr. A.-L. V. S. 118. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 155 u. III. S. 232. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 2.

Czungenberg, Zungenberg, Freiherren. Der Sohn eines vornehmen Türken, welcher 1686 Commandant der Festung Ofen war, als diese sich an die Kaiserlichen ergab, wurde vom Herzog Casimir von Bayern mit dem Vater gefangen und nach Wien gebracht, wo Beide mit dem Namen Czungenberg getauft wurden und derselbe in k. k. Kriegsdienste trat. In diesen stieg er 1734 bis zum Feldmarschall-Lieutenant und Obersten eines Husarenregiments und erhielt den Freiherrnstand. Er starb 1735 und sein ansehnliches Vermögen fiel an die kaiserliche Kammer.

Gauhe, II. S. 155 u. 156 nach: Hübner, Suppl. VII. S. 782. — *Zedler*, VII. S. 780.

Czwalina, Zwalinen. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches Frankenau im Kr. Rössel, Jessen im Kr. Insterburg, Schimpken im Kr. Memel, Sokallen im Kr. Gerdauen und Zwalinnen im Kr. Johannsburg erworben hatte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 232.

D.

Dabelow. Adels- und Freiherrnstand des Herzogthums Anhalt-Cöthen. Diplom von 1811 für Dr. Christoph Christian Dabelow, herzogl. anhalt-cöthenschen Staatsrath, mit der Beschränkung auf das Recht der Erstgeburt für die Nachkommenschaft. Durch herz. anhalt-cöthensches Diplom von 1831 wurde diese Standeserhöhung, ohne die erwähnte Beschränkung, von Neuem bestätigt. — Der Vater des Staatsraths v. Dabelow soll schon 1778 den Reichsadel erhalten haben, ohne dass derselbe geführt wurde.

v. Hefner, Anhalt'scher Adel.

Dabowa, Donbowa, Donbrowa. Schlesisches, von Sinapius, doch nur mit Angabe des Wappens aufgeführtes Adelsgeschlecht.

Sinapius, II. S. 579.

Dachau, Grafen. Altes, bayerisches Grafengeschlecht, zu den Stammgenossen der Wittelsbacher gehörig, aus der Burg Dachau un-

weit München an der Amper. — Amoldus und Conradus Comites de Dachau kommen schon 1130 vor. Letzterer erhielt vom K. Friedrich I. das Herzogthum Dalmatien als Lehn und schrieb sich daher auch Dux. Urkundlich tritt derselbe noch 1181 als: Cuonradus dux de Dachowe auf und schloss 1182 seinen Stamm, worauf seine Gemahlin, Uchthild, die Grafschaft Dachau an die Wittelsbacher verkaufte. Nach anderen Angaben soll Conrad schon 1159 oder 1175 gestorben sein. Nach seinem Tode erhielt das Herzogthum Dalmatien Berthold Markgraf von Istrien, welcher von 1195 als Dux Dalmatiae urkundlich oft vorkommt. — Den Namen Dachau führte übrigens auch ein Dienstmannengeschlecht der Grafen v. Dachau, welches auch Lauterbach unweit München besass und sich nach dieser Besitzung schrieb. Mit Conrad v. Dachau zu Lauterbach erlosch 1439 der Mannsstamm, und durch Vermählung einer seiner Töchter kam Lauterbach an die Familie v. Hundt.

Wigul. Hundt, I. S. 43 u. S. 181 ff. — Oberbayer. Archiv, VI. S. 50. — Monumenta boica, VI. S. 100 u. X. S. 234 u. 398.

Dachenhausen, Tachenhausen, Tattenhausen. Altes, von Siebmacher zum schwäbischen Adel, von Neueren zu dem der Rheinlande gerechnetes Adelsgeschlecht, aus welchem Albrecht v. Tattenhausen dem Conçil zu Costnitz beiwohnte. Die Familie blüht jetzt in Hannover, wohin sie zu Anfange des 18. Jahrh. mit dem Obersten v. Dachenhausen gekommen ist. Mehrere Sprossen des Stammes haben bis auf die neueste Zeit in der k. hannov. Armee gestanden. Alexander v. D. wurde 1851 Oberst und Commandant des Garde-Husarenregiments und Friedrich v. D., seit 1843 Premierlieutenant, stand 1852 im 6. Infanterieregimente.

Frh. v. d. Knesebeck, III. S. 113 u. 114. — *Grüneberg*, Wappenb. der geistl. u. weltl. Herren, die auf dem Concil zu Costnitz gewesen, Augsb. 1488. Frankf. 1575 u. neue Auflage von Dorst. — *Siebmacher*, I. 110: v. Dachenhausen, Schwäbisch. — *v. Meding*, III. S. 113 u. 114. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 34 u. S. 5. — *Kneschke*, II. S. 103 u. 104.

Dacheröden, Dachröden. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammhause an der Unstrut, eine Meile von Mühlhausen, welches schon vor 200 Jahren an die genannte Stadt kam und jetzt Dachrieden heisst. — Die Familie erwarb vom 16. Jahrhundert an in Thüringen und später in der jetzigen Provinz Sachsen und in Franken mehrere Güter. Valent. König beginnt die Stammreihe mit Claus v. D., um 1500. Der Enkel desselben, Christoph v. D., trat, nach vollendeten Studien, erst in spanische, dann in französische Dienste, liess sich später in den deutschen Orden aufnehmen und wurde 1562 erster evangelischer Comthur zu Eger in Böhmen. Derselbe starb 1604 zu Rotenburg a. d. Tauber, wo er auch ein Ordenshaus verwaltete. Christoph Georg v. D. starb 1638 als gräfl. stollberg. Hofmeister und hinterliess zwei Söhne, Hans Christoph und Georg Ernst. Um dieselbe Zeit lebte Johann Magnus v. D., Domherr zu St. Nicolai und Dechant zu St. Sebastian zu Magdeburg. Derselbe, gest. 1650 zu Erfurt, hinterliess im Manuscripte eine Geschichte seiner Familie, die jetzt Eigenthum der k. Bibliothek zu Berlin ist. Heinrich v. D., genannt der Ungar, weil er in Ungarn

geboren, war k. k. Oberst, ging dann an den gräfl. hohenloheschen Hof als Rath und Amtshauptmann zu Weickersheim und starb als fürstl. anspachscher Rath und Amtmann zu Schwobach. Um diese Zeit besass die Familie in Thüringen namentlich die Güter Mittel-Sömmern, West-Greussen, Schieben etc., wie auch Schmerckendorf bei Liebenwerda. Aus der Schmerckendorfer Linie stammte Wolf Günther v. C., welcher, als Gauhe schrieb, fürstl. schwarzburg. Stallmeister war. Von Georg Anton v. D. auf Thal-Ebra und Mittel-Sömmern, fürstl. quedlinburg. Geh. Rath und Stifts-Hofmeister, stammte Carl Friedrich v. D., Herr auf Thal-Ebra, Auleben etc., k. preuss. Vice-Präsident der Regierung zu Halberstadt, verm. mit einer Freiin v. Posadowski. Der Stamm blühte fort und mehrere Sprossen desselben standen in der königl. preuss. Armee, auch entspross aus demselben die Gemahlin des Ministers Wilhelm v. Humboldt, und da mit ihr die eine Linie des Geschlechts ausging, erhielt ihr ältester Sohn, Eduard Emil v. Humboldt, 31. Oct. 1809 die königl. Erlaubniss, seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen der Familie v. Dachroeden beifügen und sich: v. Humboldt, genannt Dachröden schreiben zu dürfen. Das Wappen wurde, wie folgt, bestimmt: Schild geviert: 1 und 4 in Gold auf grünem Boden ein grün belaubter Baum, oben von einem und unten von zwei, dem einen rechts, dem anderen links, sechsstrahligen, silbernen Sternen begleitet (Humboldt) und 2 und 3 in Gold ein um Kopf und Schoss grün bekränzter, wilder Mann, in der Rechten einen, rechts vier, links dreimal geasteten, dürren Stamm, oder auch eine abwärts gekehrte Keule, haltend und die Linke in die Seite stemmend (Dachröden). Später ist die Familie auch nach Meklenburg gekommen und Caesar v. Dachröden ist herz. meklenb. strelitzscher Hausmarschall.

Val. König, I. S. 164—184. — *Gauhe*, I. S. 383—385. — *Zedler*, VII. S. 10. — *v. Uechtritz*, Geschlechts-Erzähl. I. Tab. 91. — N. Pr. A.-L. I. S. 390. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 155 u. 156 u. S. 385. — *Siebmacher*, I. 149. — *v. Meding*, I. S. 107. — W.-B. d. sächs. Staaten. VI. 19. — *v. Hefner*, Sächs. Adel, Tab. 25 u. S. 24. — Meklenb. Adel, S. 7 u. Ergänz.-Bd. S. 30. — *Masch*, Meklenb. Adel etc. S. 14.

Dachpeckh, Dachpeckhe zu Greilenstein und Sigharts. Altes, österreichisches Rittergeschlecht, welches von 1319 an als Dienst- und Lehensholde der Herren v. Meyssau vorkommt. Der Mannsstamm erlosch 1499 mit Hans oder Johann v. D., welcher nur zwei Töchter hinterliess: Veronica, erst mit Ruprecht Welzer oder Welz zu Spiegelberg, und dann 1532 mit Christoph von Greisseneck vermählt, und Petronella, welche sich mit Sebastian Grabner auf Judenau und Pottenbrunn vermählte.

Wissgrill, II. S. 183—185.

Dachs (im Schilde ein Dachs). Eins der ältesten Rathsgeschlechter Augsburgs, aus welchem Heinrich Dachs schon 1242 vorkommt. Später begab sich das Geschlecht unter die Zünfte, und Heinrich Dachs schloss um 1530 den Stamm.

v. Stetten, Geschichte d. adel. Geschlechter in Augsburg. S. 50 u. Tab. 2.

Dachs, Dax-Polsnitz (Schild schrägrechts getheilt: links, oder oben, in vier Reihen schwarz und golden geschacht und rechts, oder

unten, in Schwarz ein Dachs von natürlicher Farbe). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Polsnitz im Schweidnitzischen, am kleinen Flusse Polsnitz bei Freiburg, welches später an die Grafen v. Hochberg gekommen ist. Die Familie schrieb sich meist: aus dem Hause Liebenthal im Hirschbergischen, doch gehörten ihr auch Rudelsdorf und andere Güter. Nach Allem hiess das Geschlecht zuerst Dachs und nahm den Beinamen nur von der erwähnten Besitzung an. — Sigmund Polsnitz lebte 1444 unter der Herzogin Elisabeth zu Liegnitz; Friedrich Dachs, genannt Polsnitz v. Liebenthal zu Steinau kommt 1596 vor und von Georg v. Polsnitz und Liebenthal auf Rudelsdorf, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Landes-Bestallter, stammte ein gleichnamiger Sohn, welcher zwanzig Jahre grosse Reisen machte und 1671 unvermählt starb. Der Mannsstamm blühte noch bis um 1700, ging aber dann aus, und den weiblichen Stamm schloss am 6. Jan. 1713 Anna Margaretha, Gemahlin des Georg Wilhelm von Reibnitz. Nach Erlöschen des Geschlechts ist das Wappen an die v. Schweinitz gekommen und findet sich jetzt in der rechten Hälfte des Schildes der Grafen v. Schweinitz und Crain, Freiherren v. Kauder.

Sinapius, I. S. 709 etc. — *Gauhe*, I. S. 1676 u. 1677: Polsnitz, gen. Dachs. — *Frh. v. Ledebur*, II. S. 215 u. 216. — *Siebmacher*, II. 50. — *Spener*, Theor. Insign. S. 246 u. Tab. 12. — *v. Meding*, III. S. 114–116.

Dachsauer (im Schilde ein halber Dachs an einer Kette). Altes Adelsgeschlecht Altbayerns, aus welchem Wolf der Dachsauer 1505 Richter zu Landau a. d. Isar war.

Wigul. Hundt, III. S. 270.

Dachsbach. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammhause an der Aisch, eine Stunde von Hochstädt, welches dem Rittercanton Steigerwald einverleibt war. Arnold v. D. erhielt 1303 eine Belehnung, und Hans v. D. noch 1401 die von Uhlstadt. Mit ihm, oder bald nachher, ist der Stamm ausgegangen. — Siebmacher hat das Geschlecht dem voigtländischen Adel zugezählt.

Biedermann, Canton Steigerwald, Tab. 198. — *Siebmacher*, V. 86.

Dachsberg (im Schilde ein geschachter Pfahl). Altes, bayerisches, längst erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Wappen im 15. Jahrh., nach Erlöschen desselben, die nachstehende, gleichnamige Familie zu ihrem Wappen genommen hat.

v. Hefner, ausgestorbener bayer. Adel, Tab. 2 u. S. 2.

Dachsberg (in Roth ein silberner Dachs). Ein aus Bayern nach Oesterreich ob der Enns und dann nach Nieder-Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Pertoldus de Dachsperch urkundlich 1185, und Ulricus de Dachsperch oder Dachsperger 1197 erscheint. Das Stammhaus in Ober-Oesterreich war das Schloss Daxberg. In Nieder-Oesterreich, wo das Geschlecht ansehnlich begütert wurde, kam zuerst 1261 Ortolf v. Dachsberg vor, der Stamm blühte fort, und noch 1479 lebte Bernhard v. D., verm. mit Catharina v. Wirsing. Mit ihm hörte in Nieder-Oesterreich der Mannsstamm auf. Die Tochter desselben, Anna, kommt 1523 als Gemahlin Eustachs v. Aspan

vor. — Nach Wigul Hundt erlosch der Stamm in Bayern 1597, doch erhielt Johann Sigismund Dachsperger, bayer. Landsasse, vom Kurfürsten Max Emanuel von Pfalz-Bayern, 2. Febr. 1685, die Verwilligung, den seinen Vorfahren vom K. Maximilian I. 1505 ertheilten Herrenstand in den bayer. Landen führen zu dürfen. Noch 1784 lebte Johann Nepomuk Freih. v. Dachsperg, Herr auf Egglkofen, Rottenwörth, Neueneich etc., kurbayer. Kämmerer und Vicedom zu Burghausen, mit dem der Stamm später wohl ausgegangen ist.

Wigul Hundt, III. — *Bucelini*, III. S. 23. — *Wissgrill*, II. S. 185. — Kurbayer. Staatscalender von 1784. — *v. Hefner*, ausgestorbener bayer. Adel, Tab. 2 u. S. 2.

Dachsenbeckh, Daxenbeck, Taxenbeck, Dexenbeck. Ein aus Bayern stammendes, in Nieder-Oesterreich ansässig gewordenes Adelsgeschlecht. Zuerst kam 1352 Ulrich Dexenbeck vor, und mit Christian Dexenbeck dem Jüngeren ging in Nieder-Oesterreich der Stamm wieder aus.

Wissgrill, II. S. 188—190.

Dachsenfeld, s. Mordax v. Dachsenfeld.

Dachser, Daechser, Täxer (im Schilde ein aus einem Dreiberge aufwachsender Dachs). Altes, altbayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem Conrad Dächser und Andere seines Stammes von 1251 bis 1302 in Raitenhaslacher Urkunden vorkommen, Wilhelm Deachser aber in einer Tegernseer Urkunde 1442 auftritt. Georg Dachser wird noch 1457 als Zeuge genannt.

Monum. boica, III. S. 317, IV. S. 192 u. VI. S. 302.

Dachsner, Daxner, Taxner v. Taxen. Ein in Nieder-Oesterreich begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst 1406 Ulrich Daxner mit Breid (Brigitta), seiner Wirthin, und Veit, Georg, Rudl und Niclass, ihren Kindern, vorkommen. Christoph, der Letzte seines Stammes, war noch 1508 auf dem Landtage zu Crems.

Wissgrill, II. S. 190 u. 191.

Dacziczky v. Hesslowa, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 26. Dec. 1814 für Joseph Ritter Dacziczky v. Hesslowa, k. böhm. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Pilsen, aus allerhöchst eigener Bewegung. — Der nähere Stammvater der Familie, Matthias Dacziczky, kam um 1506 aus Polen nach Böhmen und wurde zu Kuttenberg im Kr. Czaslau ansässig. Der Sohn desselben, Andreas D., war zu Kuttenberg Berg-Präfect, und wurde vom K. Ferdinand I. und Maximilian II. 1571 mit dem Prädicate: v. Hesslowa und dem noch jetzt beibehaltenen Wappen (in Roth eine aus des Schildesgrunde aufsteigende, dreimal gezinnte Mauer, hinter welcher aus der linken Unterecke zwei geharnischte Arme hervorragen, welche von einem goldenen Bogen einen goldenen, silbergespitzten Pfeil abschiessen wollen) in den Stand der Wladiken oder des Adels erhoben. Von seinen Nachkommen wurde Bernhard D. v. H. 19. Mai 1773, unter Bestätigung seines alten Adels und Wappens, in den erbländ.-österr. Ritterstand, mit Ertheilung des Incolats, versetzt, und der Sohn desselben, Joseph Ritter D. v. H., s. oben, brachte den Freiherrnstand in die Familie. Letzterer, gest. 1815,

hinterliess aus der Ehe mit Maria Caroline Weidmann v. Demereni, neben zwei Töchtern, den Freiinnen Mariana und Francisca, von welchen Letztere die Gemahlin des 1810 verstorbenen k. k. Feldmarschall-Lieutenants Carl Freih. von Schauroth war, einen Sohn: Johann Nepomuk Freiherrn Dacziczky v. Hesslowa, geb. 1795, k. k. ersten Kreiscommissair zu Beraun in Böhmen, verm. 1824 mit Aloysia Fischer, geb. 1804, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, den Freiinnen Bertha, geb. 1825, und Rosine, geb. 1835, ein Sohn stammt: Freih. Hugo, k. k. Rittmeister im 4. Husaren-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 44. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 67 u. 68. 1853, S. 81 u. 82, u. 1857, S. 124.

Daddaz, s. Corseingne, Freih. S. 332.

Dadenberg. Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches Dadenberg, jetzt Dattenberg, im Kr. Linz 1513 besass, Vetterhoven im Kr. Ahrweiler aber schon 1468 inne gehabt hatte. Dasselbe erwarb noch die Güter Hönningen, Kleeburg und Lüfftelberg, und erlosch vor 1632 mit Dietrich Rolmann v. D.

Fahne, I. S. 75. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 156.

Dähne. Reichsadelsstand. Kursächs. Reichs-Vicariats-Adels-Diplom vom 1. Juni 1792 für Johann Christoph Dähne, herzogl. braunschw. Agenten im Harze. Der Stamm wurde fortgesetzt, und zwei Sprossen desselben standen 1806 als Officiere in der k. preuss. Armee.

Handschriftl. Notiz. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 232 u. 233. — *Tyroff*, I. 209. — W.-B. d. Kgr. Hannover u. Herz. Braunschweig, F. 10 u. S. 5. — *Kneschke*, II. S. 104.

Dael (in Silber eine rothe Greifenklaue). Westphälisches Adelsgeschlecht, welches zu den Patriciern der Stadt Soest gehörte und 1642 und noch 1686 das Gut Grimminghausen im Kr. Altena besass, später aber erloschen ist.

v. Steinen, Tab. 61. Nr. 6. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 156.

Dael, Daell (in Roth drei silberne Pfähle). Altes, westphälisches, aus der Grafschaft Mark stammendes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Schlosse und Gute an der Vollme im jetzigen Kreise Hagen. v. Steinen führt nach D. Mülherr und nach Johann Hinsen mehrere Familienglieder an. Die von Mülherr Erwähnten lebten von 1238—1500, und die von Hinsen Angeführten im 16. Jahrh. Letzterer schrieb den Namen Dael und sagt: Familia emortua im Lande der Mark. — Georg Heinrich v. D. war 1599 Domherr zu Hildesheim, und Gottschalk v. D. starb 1612 als Abt zu Graffschaft im Herzogthum Westphalen. — Später erwarb die Familie das Gut Eyll im Reg.-Bezirk Düsseldorf, und in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz ist, laut Eingabe d. d. Haus Eyll, 7. Juli 1829, Ludwig Caspar Joseph v. Daell, unter Nr. 85 der Classe der Edelleute, eingetragen worden.

v. Steinen, I. S. 1347—1349 u. Tab. 13 Nr. 3. — *Fahne*, II. S. 28. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 156. — *Siebmacher*, II. 118: v. Daell, Nieder-Rheinländisch. — W.-B. der preuss. Rheinprov., I. Tab. 27. Nr. 54 u. S. 30. — *Kneschke*, IV. S. 78 u. 79.

Dael v. Köth-Wanscheid, Freiherren. Grossh. hessen-darmstädt. Freiherrnstand. Diplom vom 25. Febr. 1857 für Friedrich Ludwig

Dael, Doctor der Rechte in Mainz, mit der Erlaubniss, den Namen und das Wappen der Freiherren v. Köth-Wanscheid führen und sich: Freiherr Dael v. Köth-Wanscheid schreiben zu dürfen. Derselbe ist der Sohn des 1854 verstorbenen Georg Simon Hugo Dael und dessen 1853 verstorbenen Gemahlin Maria Sophia Theresia, Tochter vierter Ehe des Franz Joseph, letzten Freiherrn Köth v. Wanscheid und der Maria Theresia Freiin v. u. zu Dalberg, Kämmerer v. Worms.

Handschriftl. Notiz. — Augsb. Allgem. Zeit. 1857. — *v. Hefner*, Hess. Adel, Tab. 17. und S. 16.

Daembke, Dembcke, Damcke. Ein aus Meklenburg stammendes Adelsgeschlecht, welches nach Ostpreussen kam und in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. bei Neidenberg und Osterode mehrere Güter erwarb. Der Stammvater der nach Ostpreussen gekommenen Linie war Hans v. D. Zu seinen Nachkommen gehörte Johann Sigismund v. D., dessen einziger Sohn, Georg Christoph v. D., k. preuss. Oberstlieutenant, Chef des Invalidencorps und Commandant des Invalidenhauses zu Berlin, 19. Dec. 1775 starb. Mit ihm ist, so viel bekannt, der Stamm ausgegangen.

N. Pr. A.-L. V. S. 119. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 157 u. III. S. 233.

Dämritz, s. Demritz.

Dageförde, Dagevörde. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johannes v. D. 1399 Propst zu Medingen war und welches 1615 ausgestorben ist.

Köhler, von dem zu Alt-Oetting verlobten, silbernen Schiffe, S. 29 u. Tab. 2. Nr. 9. — *v. Meding*, I. S. 108 u. II. S. 725.

Dahlberg, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 11. März 1693 für Ehrich Dahlberg, k. schwed. Feldmarschall. Derselbe, Sohn armer Eltern, stieg bis zu der erwähnten, hohen Würde und starb 1703. Er hinterliess ein Kupferwerk: Suecia antiqua et hodierna, ohne Text.

Leidenfrost, Histor.-biograph. Handwörterbuch, II. S. 173. — *v. Hellbach*, I. S. 258.

Dahldorf, Daldorf. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, nach Allem aus dem im Halberstädtischen, unweit Hadmersleben gelegenen, lange aber schon verwüsteten Dorfe dieses Namens. Bertold, Johann und Otto v. Dahldorf erscheinen 1318 urkundlich. 1714 starb ein k. schwed. Generalmajor v. Dahldorf, welcher wohl nicht zu diesem Geschlechte gehörte.

Pfeffinger, II. S. 605. — *Gauhe*, I. S. 386.

Dahlen. Ein in Ostpreussen auf Knablacken im Kr. Welau vorgekommenes Adelsgeschlecht. Jacob v. D. lebte 1720.

Frh. v. Ledebur, I. S. 156 u. III. S. 232.

Dahlen (Schild der Länge nach getheilt: rechts schräglinks, links schrägrechts getheilt, von Schwarz und Silber wechselnd). Schlesisches Adelsgeschlecht, welchem 1854 Cunzendorf im Kr. Oels zustand. — Die Familie kommt auch unter dem Namen: v. Dahlen-Paczinski (Schild der Länge nach getheilt: rechts der v. Dahlen'sche Schild, doch von Blau und Silber wechselnd, und links in Roth ein silbernes Beil) [Paczinski], vor.

Frh. v. Ledebur, III. S. 232.

Dahlen v. Orlaburg, Freiherren (Schild geviert mit rothem Mittelschilde, worin ein aufrecht gestelltes Breitbeil mit goldenem Stiele. 1 von Blau und Silber der Länge nach getheilt, ohne Bild; 2 in Blau auf einem Felsen zwischen zwei runden Thürmen eine weisse Burg mit rothem Dache und geschlossenem, schwarzen Thore; 3 in Gold eine, gerade aufwärts sich windende Schlange, einen silbernen, den Bart nach unten und auswärts kehrenden Schlüssel haltend, und 4 in Silber ein rother, ein Schwert schwingender Löwe). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 15. Mai 1850 für Franz Ritter Dahlen v. Orlaburg, k. k. w. Geh. Rath, General-Feldzeugmeister, Obersten und Inhaber des 59. Infant.-Reg., Präsidenten des Obersten Militair-Gerichtshofes etc. Derselbe, geb. 1779 zu Orlat in Siebenbürgen, aus einer curländischen Adelsfamilie stammend, war 18. Mai 1840, wegen seiner Tapferkeit und zahlreichen Verdienste, mit dem Prädicate: v. Orlaburg, in den erbländischen Ritterstand versetzt worden. Er vermählte sich 1827 mit Maria Rambausek, gest. 1832, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Freiherr Hermann Josua Anton, geb. 1828, k. k. Hauptmann im Warasdiner-Creuzer Grenz-Infanterie-Regim., verm. 1851 mit Flora v. Joelson. Aus dieser Ehe entspross, neben zwei Töchtern, Hermine, geb. 1852, und Flora, geb. 1853, ein Sohn, Joseph, geb. 1855.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1857, S. 124 u. 125.

Dahlstjerna. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 26. August 1702 für Ganno Aurelius Dahlstjerna, wegen seiner Verdienste als Gelehrter, Staatsmann und Dichter. Derselbe starb 1709, und sein Stamm blühte in Schwedisch-Pommern fort. Noch bis vor einigen Jahren war Fräul. Elisabeth v. D. im k. sächs. Hofstaate bedienstet.

Dresdner Calender z. Gebrauche d. Residenz, 1847, S. 155, u. 1848, S. 155. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 232. — Schwed. W.-B. Ritt. 204. 1834. — W.-B. d. sächs. Staaten, VI. 19. — *v. Hefner*, sächs. Adel, S. 24.

Dahm, v. der Dham, Dahme (in Silber der Kopf eines blauen Karpfen). Altes, niederlausitzisches Adelsgeschlecht, welches das Gut Zieckau im Kr. Luckau besass. Gauhe ist geneigt, dasselbe von den alten Herren v. und zu Dhame abzuleiten. Letztere besassen das Schloss und Städtchen Dham oder Dhame, die jetzige Stadt Dahme im Jüterbogk-Luckenwaldischen Kreise, Reg.-Bez. Potsdam, Prov. Brandenburg und es sind von denselben von 1300, 1344, 1362 und 1402 noch mehrere Urkunden vorhanden. Der Mannsstamm erlosch, wie angenommen wird, 1405 mit Wilhelm v. d. D. und die Güter kamen, nachdem die Töchter abgefunden worden waren, an das Erzstift Magdeburg, doch ist nicht unwahrscheinlich, dass sich vorher ein Zweig des Stammes in die nahe Niederlausitz gewendet und nicht den Herrenstand des alten Hauptstammes, sondern nur den Adel geführt habe. — Die v. Dahm in der Niederlausitz hatten auch Güter im Sorauschen und breiteten sich auch in Schlesien, namentlich aus dem Hause Schreibendorf im Briegschen weiter aus. — Von der Linie im Sorauschen wird Georg v. d. Dham im 16. Jahrh. unter den Hauptleuten zu Soran aufgezählt; Joachim v. d. D. wurde 1556 Landeshauptmann der Herrschaften Sorau und Forst; Heinrich v. d. D.

war 1630 freih. promnitzischer Stallmeister; Friedrich 1664 Landesältester des Fürstenthums Brieg und Ludwig Philipp um dieselbe Zeit am fürstl. briegschen Hofe Stallmeister einer verw. Pfalzgräfin v. Simmern. Siegfried v. d. D. auf Mildenau und Ulbersdorf starb 1654 zu Zieckau als kursächs. Landeshauptmann und Oberamtsverweser des Markgrafenth. Niederlausitz. Von demselben stammte Siegmund Seyfried, fürstl. sachsen-merseburg. Consistorialrath zu Lübben und Landesältester des Luckauschen Kreises, der in hohem Alter noch 1716 lebte und dessen Sohn, der kursächs. Oberstlieutenant v. d. D., diese Linie nicht fortgesetzt hat. Von der Schlesischen Linie lebte, als Sinapius schrieb, Ernst Friedrich v. d. D., der Jüngere, Herr auf Polnisch-Tschammendorf. Derselbe hatte zwei Söhne, Ernst Friedrich und Heinrich Wilhelm, auch waren damals noch Sprossen des Geschlechts mit Nicklasdorf bei Grottkau und Parchwitz bei Münsterberg angesessen. Alle diese müssen bald nachher gestorben sein, denn nach Freih. v. Ledebur ging mit Johanna Sophia v. Rex, geb. v. Dham 24. Aug. 1734 der Name der Familie aus.

Lucae, Schles. Chronik, S. 1793. — *Magnus*, Soran'sche Chronik, S. 40 u. S. 182. — *Sinapius*, II. S. 574 u. 575. — *Gauhe*, I. S. 386—389. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 156. — *Siebmacher*, I. 53: Die Dham, Schlesisch.

Dahme, Dahmen (in Roth fünf [2, 1 und 2] Ringe oder Kugeln). Mark-Brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1508 Hasselberg und Sternebeck im jetzigen Kr. Ober-Barnim besass und später in diesem Kreise auch Steinbeck, sowie Neuenfeld im Kreise Prenzlau erwarb. — Ob zu diesem Stamme Julius v. Dahmen gehört, welcher 1856 Oberlieutenant im k. k. 11. Husarenregiment war, muss dahin gestellt bleiben.

Frh. v. Ledebur, I. S. 156.

Dahmen (in Gold zwei gekreuzte Streitkolben, Morgensterne). Ein von Siebmacher aufgeführtes, zu der adeligen Cirkelgesellschaft in Lübeck gehörendes Geschlecht.

Siebmacher, III. 193.

Dahse, Dase, Tase. Altes, schlesisches, schon lange erloschenes Adelsgeschlecht, welches im Glogauschen begütert war. Als Stammhaus desselben wird das später v. Tschammersche und dann v. Johnston und Adelsteinsche Schloss und Gut Dasau bei Herrnstadt angenommen.

Lucae, Schles. Chronik, S. 1040. — *Sinapius*, II. S. 574. — N. Pr. A.-L. I. S. 399.

Daisen. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches Micrael als: ein Geschlecht der Freyen aufführt.

Micrael, S. 478. — *Siebmacher*, III. 160. — *v. Meding*, III. S. 116.

Daiser v. Sylbach. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1800 für Carl Daiser v. Sylbach, Hofrath bei der k. k. Staatscanzlei.

Megerle v. Mühlfeld, S. 44.

Dalbenden. Reichsadelsstand Diplom von 1791 für Peter Dalbenden, kurcöln. Hofrath.

Handschr. Notiz.

Dalberg, Kaemmerer v. Worms, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 6. April 1657 für Philipp Franz Eberhard, Kämmerer von Worms, genannt Dalberg, k. k. Geh. Rath und Reichs-Kammerrichter zu Speyer und Grafendiplom von 1810 für Friedrich Carl Anton Freih. v. Dalberg, mit dem Namen: Graf v. Ostein. — Der Ursprung des alten, berühmten Geschlechts Dalberg verliert sich in die dunkle Zeit, in welcher, nachdem in dem, von den Römern befreiten Deutschland unter K. Carl dem Grossen sich die Gauenverfassung bildete, die Ahnen des Stammes im s. g. Wormsgau sassen und von dem von ihnen verwalteten Kämmereramte der Bischöfe und des schon im 4. Jahrh. gestifteten Bisthums Worms ihren Namen erhielten. Die fortlaufende Stammreihe des Geschlechts fängt schon um 969 mit Conrad, Kämmerer v. Worms, an, dessen Sohn, Heribert, als Erzbischof zu Cöln 1021 starb. Des Letzteren Brüder setzten den Stamm fort und Gerhard, in 11. Generation von Conrad stammend, vermählte sich mit Gretha, der Letzten des alten, von den v. Leyen stammenden Geschlechts v. Dalberg (aus welchem um 1170 zwischen Stromberg und Menzingen Godebold III., dessen Nachkomme im 5. Gliede, Anton, um 1315 den Stamm schloss, die Burg Dalberg erbaute) und nahm, wie die Familiensage lautet, ihre Titel mit dem Wappen an. Der Sohn aus dieser Ehe, Heinrich, verm. mit Hedwig Boos v. Waldeck, hatte keine Nachkommen und vererbte seine Güter, den Namen und das Wappen v. Dalberg an seinen Vetter, Johann, Kämmerer v. Worms, gest. 1415, verm. mit Anna v. Bickenbach. Johanns Enkel, Wolf, Kämmerer v. Worms, genannt Dalberg, gest. 1476, ist der erste urkundlich bekannte Ritter seines Stammes. Derselbe wurde 1446 vom K. Friedrich III., bei seiner Krönung im Rom, auf der Tibers Brücke, in Folge eines seinem Stamme aus alter Zeit zustehenden Privilegiums, zuerst zum Ritter geschlagen: eine Auszeichnung, welche sich seitdem ununterbrochen in Wirksamkeit erhielt. So oft ein auf dem Throne sitzender deutscher Kaiser den Ritterschlag mit dem Schwerte K. Carl des Grossen ertheilte, rief der an den Stufen des Throns stehende Reichsherold dreimal laut: ist kein Dalberg da? Da trat denn der Ritter dieses Namens, gewappnet, hervor, kniete an des Thrones Stufen und erhielt, der Erste von Allen, von kaiserlicher Hand den Ritterschlag. Die Familiensage giebt an, dass, als K. Friedrich I., der Rothbart, in Fehde mit den Römern lag, ein Dalberg mit Deutschen die Tiberbrücke gegen die Italiener vertheidigt und das Leben des Kaisers und dessen Rückzug gesichert habe, wofür er mit dem Rechte begnadigt worden sei, dass bei jeder Kaiserkrönung ein Dalberg als Erster den Ritterschlag empfangen solle. Dieses Recht des ersten Ritterschlags bestätigte dem Geschlechte 16. Juni 1494 K. Maximilian I., sowie später, 30. Juni 1706 K. Joseph I. und, 5. Febr. 1738, K. Carl VI. Das Jahr 1806 zerstörte auch dieses alte, die Familie so hoch ehrende Vorrecht, doch bestimmte Napoleon I., als er sich die Krone Carls des Grossen aufzusetzen strebte, das Fortbestehen dieser alten Sitte. — Wolf,

Kämmerer v. Worms, gen. Dalberg, s. oben, war mit Gertrud v. Greiffenclau vermählt und durch die Söhne und Enkel desselben entstanden mehrere Linien, welche nach und nach wieder ausstarben und von welchen nur die Nachkommenschaft seines Urenkels, Friedrich, Herrn zu Krobsberg, dauernd fortblühte. Derselbe war mit Barbara v. Rosenberg vermählt und von seinen Söhnen wurde 1582 Wolf, gest. 1601, Kurfürst und Erzbischof zu Mainz, Friedrichs Urenkel aber, Philipp Franz Eberhard, ist der nächste allgemeine Stammvater aller späteren Glieder des Geschlechts. Derselbe, gest. 1696, brachte, wie oben angegeben, den Reichsfreiherrnstand in die Familie und von seinen aus der Ehe mit Anna Catharina, Kämmerer v. Worms, gen. Dalberg nachgelassenen Kindern wurde Adolph, gest. 1737, 1726 Fürst-Abt zu Fulda, Damian Casimir, k. k. Generalmajor und des deutschen Ordens Landcomthur zu Aachen, fiel 1717 vor Belgrad, Franz Eckbrecht aber und Wolf Eberhard stifteten zwei theilweise noch blühende Hauptlinien, die ältere dalbergische und die jüngere hernsheimische. Die ältere dalbergische Hauptlinie umfasst die Nachkommenschaft des Freih. Franz Eckbrecht, geb. 1674, Herrn auf Dalberg, Hessloch etc., kurmainz. Oberamtmanns zu Kirweiler und Ritterhauptmanns am Oberrhein. Durch die Söhne desselben, Hugo Philipp Eckbrecht, geb. 1702, aus erster Ehe mit Johanna Franzisca Fuchs v. Bimbach und Friedrich Anton Christoph, geb. 1709, aus zweiter Ehe mit Anna Luise Kämm. v. Worms, gen. v. Dalberg, entstanden zwei neue, noch blühende Speciallinien: die ältere Dalberger und die jüngere Hesslocher, s. unten. — Die jüngere Hernsheimer Hauptlinie enthielt die später erloschene Nachkommenschaft des Wolf Eberhard K. v. W., gest. 1737, Herrn auf Hernsheim, kurpfälz. Geh. Raths, Kämmerers, Kammerpräsidenten und Oberamtmanns zu Oppenheim, verm. mit Maria Anna Freiin v. Greiffenclau. Von seinen Enkeln wurde Carl Theodor 1802 Kurfürst und Erzbischof zu Mainz, 1804 Fürst-Erzbischof zu Regensburg, 1806 Primas des Rheinbundes, 1807 souverainer Fürst von Frankfurt und 1810 Grossherzog von Frankfurt. Nach Herstellung der alten Verfassung Frankfurts begab er sich 1814 nach Regensburg, widmete die noch übrigen Tage ganz der Verwaltung des dortigen erzbischöflichen Stuhls und starb 10. Febr. 1817. Der Sohn seines Bruders, des Freih. Wolf Heribert aus der Ehe mit Maria Augusta Ulner v. Diepurg, Freih. Emmerich Joseph, grossh. badischer Geh. Rath und Gesandter zu Paris, wurde vom K. Napoleon I. 1810 zum Herzog v. Dalberg ernannt, trat aber später auf die Seite der Bourbonen, wurde nach der zweiten Restauration zum Pair von Frankreich ernannt, war später königl. französ. Gesandter zu Turin und Wien und lebte nachher in Ruhe auf seinem Stammgute Hernsheim bei Worms, wo er 27. April 1833 starb und die jüngere hernsheimer Linie schloss. — Was die Grafen v. Dalberg-Ostein anlangt, so wurde Friedrich Carl Anton K. v. W., Freih. v. Dalberg aus der jüngeren hesslocher Speciallinie, s. oben, von dem letzten Sprossen des 1712 in den Reichsgrafenstand erhobenen osteinschen Stammes, dem Gra-

fen Johann Friedrich v. Ostein zum Erben der Herrschaften Malleschau, Datschiz und Markwaretz in Böhmen und Mähren eingesetzt und verband 1810, unter Erhebung in den Grafenstand, mit seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen der Grafen v. Ostein, doch starb derselbe 22. Nov. 1817 ohne Nachkommen. — Von den beiden oben erwähnten Speciallinien ist die ältere, dalberger Linie 2. Sept. 1848 mit dem Freih. Philipp Carl, grossherzogl. badischen Kammerherrn und Obersten erloschen. Derselbe war mit Maria v. Mülmann, geb. 1815, vermählt, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Augusta, geb. 1836, entspross. — Der Personalbestand der jüngeren, hesslocher Linie war nach den letzten Nachrichten von 1855 folgender: Freih. Carl Anton Max, geb. 1792, Sohn des 1811 verstorbenen Freih. Friedrich Franz Carl, und jüngerer Bruder des Grafen v. Ostein-Dalberg, Herr der Herrschaften Malleschau, mit den Gütern Sukdol, Wyscka und Mazeles in Böhmen und Datschiz und Markwaretz in Mähren, welche er von seinem Bruder erbte, k. k. Kämmerer, verm. mit Maria Caroline Freiin Sturmfeder v. und zu Oppenweiler, geb. 1791. Aus dieser Ehe stammt: Freih. Friedrich, geb. 1822, k. k. Kämmerer, verm. mit Cunigunde Freiin v. Vietinghoff, gen. Scheel v. Schellenberg, geb. 1826 und aus dieser Ehe entspross, neben zwei Töchtern, Ludovice, geb. 1847 und Carolina, geb. 1851, ein Sohn, Freih. Carl, geb. 1849. — Die beiden Schwestern des Freih. Carl Anton Max sind: Freiin Sophia, geb. 1785, verm. 1815 mit Ferdinand Freih. Sturmfeder v. Oppenweiler, Wittwe seit 1850 und Freiin Ludovica, geb. 1790, verm. mit Franz Grafen v. Spaur zu Burgstall, k. k. Kämmerer, Wittwe seit 1824.

Bucelini, II. S. 70 u. Sect. 2. S. 103, u. III. S. 251. — *v. Humbracht*, Tab. 13—16. — *Schannat*, S. 69. — *Gauhe*, I. S. 313—315. — *v. Hattstein*, I. S. 66—69. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra. Tab. 245—258. — *Salver*, S. 637, 644, 649, 671, 686, 715 u. 734. — N. Geneal. Handbuch, 1777, S. 49—53 u. 1778, I. S. 48—51. — *v. Lang*, Suppl. S. 37 u. 38 — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 11. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 68—73 1849. S. 85 u. 86, u. 1855, S. 106 u. 107. — *Siebmacher*, I. 122. — *Köhler*, Wappencalender von 1738, Tab. 27. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 13. — *v. Meding*, I. S. 108 u. 109. — *Tyroff*, I. 38 u. *Siebenkees*, I. S. 303 u. 304. — *Simon*, Armorial gener. de l'Emp. Franc. Tab. 12: Duc Dalberg. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 81.

Dalchau, Dalchow. Ein in der Altmark und im Osthavellande begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches im Osthavellande schon 1375 Knobloch und in der Altmark Dalchau und Möllendorf im Kreise Osterburg 1569 und später besass. Dasselbe, eines Stammes und Wappens mit denen v. Görne (in Silber ein quergelegtes, mit der Schneide unterwärts und rechts gekehrtes Messer, mit purpurfarbigem Griff und über demselben zwei grüne Kleeblätter an kurzen Stielen, unter demselben aber eins) erlosch 1685 mit Erdmann Christoph v. Dalchau, kurbrandenb. Oberstlieutenant.

N. Pr. A.-L. V. S, 118. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 156. — *Siebmacher*, III. 148. — *Tyroff*, I. 56.

Daldorf (in Silber zwei blaue Querbalken, begleitet oben, in der Mitte und unten von je drei schwarzen Salzpfannen). Ein im 16. und 17. Jahrh. vorgekommenes, lüneburg-lauenburg-meklenburgisches Adelsgeschlecht, von der niedersächsischen Familie Dahldorf, s. S. 400 wohl zu unterscheiden, welches auch in der Altmark begü-

tert wurde. Wotersen im Kr. Lauenburg stand der Familie 1587, Bertkau im Kr. Osterburg 1600, Bandercow im Meklenburgischen 1628 und Büste im Kr. Stendal 1665 zu.

Frh. v. Ledebur, I. S. 156 u. 157. u. III. S. 233.

Daleczki. Polnisches, nach Westpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches das Gut Waplitz im Kr. Suhm erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 235.

Dalem. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, aus welchem zu Goslar 1129 Ludolph urkundlich vorkommt. Hermann de Dalem, Miles, und sein Sohn, Friedrich, lebten 1257 und Ludolph D. war 1278 Domherr zu Halberstadt. Abba v. D. war 1336 Propst zu Gröningen; Balduin tritt 1357 in einer braunschweigischen Urkunde als Zeuge auf und Siegfried stand 1397 dem Benedictinerkloster Huisburg unweit Halberstadt vor. Später kommt das, wohl im 15. Jahrh. erloschene Geschlecht nicht mehr vor, Grafen v. Dalem aber fanden sich nachher im Herzogth. Limpurg. Dieselben nannten sich von dem Schlosse, dem Städtchen und der Grafschaft Dalem, welche im Laufe der Zeit an die Grafen v. Hochstaden kam, die sich nach ihr nannten. Seit 1674 gehörte dieselbe den Holländern.

Gauhe, II. S. 156 u. 157 nach: Butkens, Troph. de Brabant. I. S. 194.

Daleszynski. Polnisches, zum Stamme Korczok zählendes Adelsgeschlecht, welches im Grossherzogthume Posen 1833 Pamarzanowice im Kr. Schroda und 1853 Domaslaweck im Kr. Wongrowice besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 157.

Dalheim. Ein in der Mark Brandenburg vorgekommenes, erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem sich Philipp Melchior v. D. 1605 bei Kurbrandenburg zu den Lehen meldete, welche durch den Tod seines Vetters, Hans Ulrich v. D., erledigt waren. Johann Caspar v. D., kurbrandenb. Hauptmann, besass von seiner Frau, einer v. Kahlenberg, einen Meierhof zu Paaren im Kr. Osthavelland, hatte aber 1700 nur drei Töchter.

Frh. v. Ledebur, I. S. 157.

Dalibor. Schlesisches, aus Polen stammendes Adelsgeschlecht, welches 1620 und 1664 Kapitz und im letztgenannten Jahre auch Jacobsdorf im Kr. Trebnitz besass. Ein Sprosse des Stammes war 1411 unter dem Könige Wladislas V. in Polen ein tapferer Kriegsheld, Friedrich v. D. auf Kapitz 1620 des Fürstenthums Oels Landesältester und Christoph v. Dalibor und Jacobsdorf lebte 1664 zu Kapitz. Später ging der Stamm aus.

Cromer, Res. Polon., Libr. 19. — *Sinapius*, I. S. 324, u. desselben Olsnograph. S. 909. — *Gauhe*, I. S. 390. — N. Pr. A.-L. S. 390 u. 391. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 157. — *Siebmacher*, I. 59. — *Spener*, Theor. Insign. S. 199 u. 200. — *v. Meding*, II. S. 112 u. 113.

Dallar, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Johann Friedrich Dallar, k. k. Hofrath und Cabinets-Secretair der Kaiserin Elisabeth, wegen 40jähriger Dienstleistung mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 171.

Dall-Aglio v. Frankenfels, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1803 für Vincenz Dall-Aglio, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Frankenfels. Eine verw. Frau Dall-Aglio v. Frankenfels lebte 1856 in Frankfurt a. M.

Megerle, v. Mühlfeld, S. 44. — *v. Hefner*, Frankfurter Adel.

Dal-Lago, s. Lago dal v. Sternfeld.

Dall'armi, Ritter. Kurbayer. Ritterstand. Diplom vom 4. Juli 1792 für Andreas Dall'armi. Derselbe, geb. 1765 zu Trient, wurde als k. bayer. General-Controleur der Staats-Schulden-Tilgungs-Commission in München, in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 312. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 6. — *v. Hefner*, bayer. Adel, S. 73.

D'Alton, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1777 für Richard Chevalier D'Alton, k. k. General-Feldwachtmeister, mit seinen Brüdern, Christoph und Jacob, seiner Schwester, Elisabeth, vermählter Nugent und seinen beiden Vettern, Eduard und Christoph.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 11.

Dalwigk, Dalwig, Dallwig, auch **Freiherren.** Im Grossherzogth. Hessen-Darmstadt, im Fürstenth. Waldeck und dem Königr. Preussen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 28. August 1813. — Altes, hessisches Adelsgeschlecht, als dessen ursprünglicher Stammsitz das im 30jährigen Kriege zerstörte Dorf Dalwig (im heutigen Fürstenthume Waldeck) genannt wird. Als ältestbekannter Ahnherr der Familie kommt urkundlich Rabodo de Dalewic, von 1167—1191, vor. Reinhard v. D. erhielt mit seinen Söhnen 1332 vom Bischofe Balduin von Trier, Verweser von Mainz, die Burg Schaumburg als Erblehen und wurde auf derselben als Burggraf eingesetzt; Theodericus de Dalwig war 1336 und Reinhard de Dalwig 1360 Abt von Corvey; und ein anderer Reinhold v. D., genannt der Ungeborene, war um die Mitte des 15. Jahrh. Herr des Schlosses Weidelsberg in Hessen. Letzterer wurde mit seinem Schwiegervater, Friedrich v. Hertingshausen, in die heftigsten Fehden mit dem Erzbischof Theoderich von Mainz und den Landgrafen Ludwig von Hessen verwickelt. 1473 bekamen Johann und Reinhard v. D. Schloss und Amt Lichtenfels zu Lehen und zwar mit denselben Rechten und Freiheiten, wie diese die Grafen v. Waldeck selbst ausübten, und 1510 waren die v. Dalwigh Stuhlherrn des Vehmgerichts zu Lichtenfels: unter der Linde. 1593 erbaute Johann v. D. das Haus Campf und vor und nach dieser Zeit gingen aus dem Stamme viele Sprossen hervor, welche im Frieden und in Kriegen sich auszeichneten. Johann Philipp v. D.-Lichtenfels zu Campf war 1657 Oberst und Commandeur des s. g. spanischen Drag.-Reg. unter dem grossen Kurfürsten Wilhelm von Brandenburg; Johann Reinhold v. D.-L.-C. wohnte als hessischer bevollm. Minister 1712 und 1713 dem Friedenscongresse zu Utrecht bei und 1737 war Ferdinand Ernst v. D.-L., kurpfälz. w. Geh. Rath und Hofraths-Präsident der Herzogth. Jülich und Berg. Bei dem Ausbruche des 7jährigen Krieges und nach Aufgebot der bergischen Ritterschaft zur

Heerfolge stellte sich Otto Ferdinand v. D.-L. a. d. Hause Unterbach mit seinen Hintersassen zum persönlichen Dienste. Obwohl die kurfürstlichen Commissare seine persönliche Dienstleistung nicht annahmen, blieb er doch von allen Lasten des Kriegs befreit. Er war der letzte Ritter, welcher zum persönlichen Dienste erschienen war. Johann v. D. zu Lichtenfels, kurpfälz. Hofgerichts-Präsident, schwor 1767 bei der Bergischen Ritterschaft auf, und Georg Wilhelm v. D.-Schaumburg zu Dillich commandirte 1794 als hessischer General-Lieutenant ein in englischem Solde stehendes Hülfscorps in Flandern gegen die Franzosen. — Die Familie blüht jetzt in zwei Hauptlinien: Dalwigk-Lichtenfels und Dalwigk-Schaumburg, jede mit zwei Speciallinien: die erste mit den Linien: Lichtenfels-Campf (evangelisch) und Lichtenfels-Lichtenfels zu Boisdorf (catholisch), die zweite mit den Linien: Schaumburg-Hof und Schaumburg-Dillich (beide evangelisch). Uebrigens gehört das Geschlecht zu den Mitgliedern der hessischen Ritterschaft: die Linie Lichtenfels-Lichtenfels zu Boisdorf ist zugleich Mitglied der cölnischen, auch jülich- und bergischen Ritterschaft. Der jedesmalige Senior der vier blühenden Linien besorgt die Geschäfte der Lehensangelegenheiten, übt das Jus praesentationis etc. Die lichtenfelser Linie succedirt in die Lehen der schaumburger Linie, nicht aber, in Folge Verzichtleistung, die schaumburger in die waldeckschen Lehen der lichtenfelser Linie. — Das Verwandtschaftsverhältniss der Linien unter einander ergiebt sich deutlich und leicht aus einer dem Geneal. Taschenb. der freih. Häuser beigefügten Stammtafel, auch stellt dasselbe die neueren gesammten genealogischen Verhältnisse der Familie genau zusammen. Hier mag von denselben nur Nachstehendes Platz finden: Erste Hauptlinie: Lichtenfels-Campf: Freih. Johann Friedrich Georg Heinrich, gest. 1810, fürstl. waldeckscher Geh. Rath und Hofmarschall: Henriette v. Berner, gest. 1789; — Freih. Reinhard, gest. 1844, grossh. hess. Generallieutenant und Gouverneur von Darmstadt: Luise Höpfner, gest. 1855; — Freih. Reinhard (II), geb. 1802, Haupt der Linie L.-C., grossh. hess. Kammerherr, w. Geh. Rath und Minister-Präsident, Ehrendoctor der Rechte von der Universität Giessen und Ehrenbürger der Stadt Mainz, verm. mit Mathilde Freiin v. Coehorn. Die Schwester desselben, Freiin Cäcilie, geb. 1816, ist Stiftsdame zu Oberkirchen. — Lichtenfels-Lichtenfels zu Boisdorf: Freih. Johann Friedrich Carl Felix Joseph, gest. 1801, kurbayer. Generalmajor und Hofkriegsrath-Präsident: zweite Gemahlin: Anna Maria Freiin v. Hoevel, gest. 1799; — Freih. Carl, gest. 1855, k. preuss. Kammerh.: Maria Carolina Josephe Freiin v. Wymar zu Arzen; — Freih. Julius, geb. 1816, Haupt der Linie L.-L. zu B., verm. mit Anna Freiin v. Boeselager-Heessen, geb. 1830, aus welcher Ehe ein Sohn, Franz Carl, geb. 1852 und eine Tochter, Caroline, geb. 1854, stammen. — Zweite Hauptlinie: Schaumburg-Hoof: Freih. Carl Caspar Theodor, gest. 1806, kurfürstl. hess. Lieutenant: Clarissa Beardsley, gest. 1821. — Freih. Johann Friedrich, kurfürstl. hess. Kammerh.: Maria Hassenpflug; — Freih. Hans Reinhard Carl Ernst August, geb. 1820, Haupt

der Linie S.-H., Dr. philos. Die Schwester desselben ist Freiin Johanna Charlotte, geb. 1822. — Schaumburg-Dillich: Freih. Johann Friedrich Heinrich Otto, gest. 1816: Sophia v. Gilsa: — Freih. Ernst Heinrich Ludwig, gest. 1835, kurhessisch. Rittmeister: Luise v. Heister, geb. 1792; — Freih. Georg, geb. 1825, k. k. Lieutenant in d. A., verm. mit Mathilde Biermann, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Hermann August Reinhard. — In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde die Familie eingetragen in der Person des Freiherrn Franz, geb. 1773, k. bayer. Obersten und in die der Preuss. Rheinprovinz in der des Freiherrn Carl, laut Eingabe d. d. Haus Boisdorf, 29. Juni 1829, unter Nr. 71 der Classe der Freiherren.

Gauhe, I. S. 390—392. — *v. Hattstein*, I. S. 493 u. III. S. 328 u. Taf. 14, u. Anhang. S. 30, 32 u. 142. — *Estor*, Ahnenprobe, Tab. 2, 7 u. 10. — *v. Steinen*, III. S. 324 u. 325. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 199—201. — *v. Lang*, S. 111 u. 112. — *Rommel*, Hess. Gesch., II. Anmerkung 225 u. 275 u. IV. Anmerk. 494. — *Gottschalck*, Ritterburgen, VII. S. 166 ff. — *Landau*, Hess. Ritterburgen, II. S. 279 fg. u. Stammtafel II. — N. Pr. A.-L. I. S. 391. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 109. — *Fahne*, I. S. 175. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 157. u. III. S. 233. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 120—127, u. 1859, S. 131—133. — *Siebmacher*, I. 139. — *v. Meding*, II. S. 113—115. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 28. — *Tyroff*, I. 283 u. *Siebenkees*, I. S. 304 u. 305. — *Vetter*, Wappen u. Stammtafeln d. Bergischen Ritterschaft, S. 20. — *Robens*, Elementar-Werk I. 17, u. desselben Niederrhein. Adel, II. S. 310. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 28 u. *v. Wölckern*, Abth. 2. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. I. Tab. 28, Nr. 55 u. S. 30. — Schlesisches W.-B. Nr. 152. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 27. S. 31.

Dalwitz, Dallwitz, auch **Grafen.** Reichsgrafenstand. Diplom vom 15. Juli 1718 für Johann Casimir v. Dallwitz-Schafgotsch, Herrn auf Kohle und Jetzschke in der Niederlausitz, k. poln. und kursächs. Kammerherrn und Landeshauptmann in der Niederlausitz. — Altes, schlesisches und niederlausitzisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens (in Silber drei rothe Pfähle) mit dem berühmten Geschlechte Gotsch, auch Schaffgotsch genannt, welches aus Schlesien nach Polen und in die Mittelmark und aus dieser in die Lausitzen kam, und aus welchem Enkenbert v. Taleviz 1157 zuerst urkundlich auftritt. — Nach Polen gelangte das Geschlecht in der Person des Grivossius v. D., welcher Unterkämmerer von Crakau wurde und über welchen Dlugossus aus den Jahren 1385—1389 Näheres angiebt. Später ging der Stamm in Polen wieder aus. In der Mittelmark sass die Familie auf dem gleichnamigen Stammhause und breitete sich im 16. Jahrh. weit in der Niederlausitz aus, in welcher schon 1600 Dolzig, Kohlo, Racschon, Raubart und Starzeddel in der Hand des Geschlechts waren. Im 18. Jahrh. wurde die Familie auch in der jetzigen Provinz Sachsen ansässig und später von Neuem in Schlesien, wo dieselbe in neuerer Zeit ansehnlichen Grundbesitz erwarb und noch behauptet, auch in Westpreussen begütert wurde. Ob das in Sachsen vorkommende Gut Dallwitz bei Hain Eigenthum der Familie gewesen und von derselben erbaut worden sei, muss dahin gestellt bleiben. — In den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. waren namentlich Johann Casimir v. D. und Johann Friedrich, Assessor des Landgerichts zu der Niederlausitz und Landesältester im Gubenschen Kreise, bekannt. Ersterer brachte, s. oben, den Reichsgrafenstand in die Familie. Derselbe, gest. 1729, war mit Erdmuthe Salome v. Schönberg a. d. Hause Braune, gest. 1755, vermählt und von dem Sohne aus dieser Ehe, dem Grafen Johann Casimir II., gest. 1762,

Herrn auf Königswartha, k. poln. und kursächs. Geh. Rath und Landeshauptmann des Markgrafenthums Oberlausitz, stammten aus der Ehe mit Augusta Wilhelmine Vitzthum v. Eckstädt, gest. 1778, zwei Söhne: Graf Johann Friedrich Carl, gest. 1796, Herr auf Königswartha, Ringethal etc., kursächs. Geh. Rath und Domdechant zu Meissen, verm. mit Johanne Margaretha Freiin v. Racknitz, gest. nach 1800 und Graf Johann Maximilian, geb. 1747, Herr auf Königswartha, Caminau, Jensdorf, Naudorf, Truppen, Cassel, Eutrich etc., k. preuss. Oberforstmeister und kursächs. Kammerjunker. Derselbe war im Anfange dieses Jahrhunderts noch unvermählt und hat später, so viel bekannt, die gräfliche Linie wieder geschlossen. — Mehrere Sprossen des Geschlechts haben bis auf die neueste Zeit in k. preuss. und k. sächs., so wie k. k. Militairdiensten gestanden. Ein k. preuss. Oberst v. D. trat 1820 als Ober-Brigadier der Gensd'armerie aus dem activen Dienste; ein Major v. D. stand zuletzt im 3. schles. Landwehr-Regimente und war später bei Rothenburg und Görlitz begütert; Hans v. D., k. preuss. Oberst, starb 1830, und der k. preuss. Lieutenant in d. A. und Landschafts-Deputirter v. D. besass neuerlich Limbsee im Kr. Rosenberg in Westpreussen. — Aus dem activen Dienste der k. sächs. Armee trat 1818 der Oberst Joh. Carl Otto v. D.; 1834 der Hauptmann Johann Friedrich Albrecht v. D. und 1850 der Hauptmann Johann Carl v. D. In k. k. Militairdiensten standen in letzter Zeit Günther Freih. v. D. als Hauptmann im 57. Infant.-Reg., und Rudolph Freih. v. D. als Oberlieutenant im 16. Infant.-Reg.

Duglossus, Histor. Pol., Lib. X. S. 101 u. 123. — *Gauhe*, I. S. 392 u. 393. — *Diethmar*, vom Johanniter-Orden, S. 30. — *v. Uechtritz*, Diplomat. Nachrichten, IV. S. 7—16 (Nachrichten aus mehreren Kirchenbüchern von 1689—1772. — *Jacobi*, 1800, II. S. 178: die Grafen v. D. in der Lausitz. — N. Pr. A.-L. I. S. 391 u. 392. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 157 u. III. S. 233. — *Tyroff*, II. 120: Gr. v. D. — Schles. W.-B. Nr. 214: v. D. — W.-B. d. sächs. Staaten, I. 18: Gr. v. D. u. II. 56: v. D. — *v. Hefner*, sächs. Adel, S. 24.

Damadien, Grenzard v. Damadien, Freiherren. Französisches, nach Bayern gekommenes Adelsgeschlecht, welches 27. Mai 1836 der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in der Classe der Freiherren einverleibt wurde.

v. Hefner, bayer. Adel, Tab. VI. u. S. 31, u. Ergänz.-Bd. S. 12.

Damaradski. Polnisches, nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches in den Kreisen Memel, Darkehmen und Johannisburg begütert wurde.

Frh. v. Ledebur, III. S. 233.

Damaros, Damarus. Ein nach v. Gundling von Brüggemann aufgeführtes, in Pommern vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im Lauenburgischen mit Zechlin im Kreise Stolpe 1730 begütert war. Eduard v. D. besass 1844 Gross-Tuchen im Kr. Lauenburg-Bütow.

N. Pr. A.-L. I. S. 392. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 157 u. S. 174 u. III. S. 233.

Damaschka, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1857 für Wilhelm Damaschka, k. k. Oberkriegs-Commissair.

Augsb. Allg. Zeit. 1857.

Dambeck. Altes, meklenburg. Adelsgeschlecht, aus welchem

Borchard v. D. 1395 urkundlich vorkommt. Achim Dambeck schloss 20. Sept. 1587 seinen Stamm.

v. Meding, II. S. 114 u. 115, nach dem Manuscripte Meklenb. abgegangener Familien.

Dambell, Ritter, s. Jenetti Edle Herren v. und zu Dambell.

D'Ambly, Grafen. In den k. k. Staaten anerkannter und bestätigter Grafenstand. Diplom von 1820 für Carl Ludwig Grafen D'Ambly.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 11.

Dambrowka, Dambrowky, Freiherren. Ein nach Okolski aus den Niederlanden nach Preussen und von da nach Polen gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem, der Sage nach, König Casimir I. dem Hector Dambrowsky im Lager bei Radzin, seiner Tapferkeit wegen, die Starostei Radzin verliehen, worauf er sich nach dem bei derselben gelegenen Gute Dambrowka nannte. Später kam die Familie nach Schlesien, wo sie von ihrem Stammsitze Jaschin im Rosenbergischen den Beinamen Jassinski annahm und in dortiger Gegend die beiden Güter Dambrowka erbaute. Rudolph, Herr v. Dambrowka auf Thule im Rosenbergischen, lebte noch 1710. Mit seiner Erbtochter Eva Helena, verm. mit dem Landeshauptmann zu Troppau und Jägerndorf Freih. v. Lichnowski, ging später der Stamm aus.

Okolski, Orb. Pol. I. S. 138. — *Lucae*, S. 481. — *Sinapius*, I. S. 582 u. II. S. 327. — *Gauhe*, I. S. 3074 u. II. S. 1427—1429. — *Frh. v. Ledebur*, I, S. 157. — *Siebmacher*, V. 75.

Damenacker, Ritter und Freiherren, s. Nell v. u. zu Damenacker, Ritter und Freiherren.

Damentz. Ein früher im Graudenz'schen vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 233.

Damerau, v. d. Damerau, polnisch: **Dombrowski.** Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches in den Kreisen Preussisch-Holland, Rössel und Altenstein begütert wurde.

Frh. v. Ledebur, I. S. 158 u. III. S. 233.

Damerau (in Blau ein mit den Hörnern nach oben gekehrter Halbmond und über demselben ein goldener Stern). Polnisches, zum Stamme Leliwa zählendes Adelsgeschlecht, welches früher in Westpreussen das Gut Wojanow im Kr. Danzig inne hatte und nach demselben sich auch Wojanowski nannte.

Damerkow. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, aus dem Stammhause dieses Namens im jetzigen Kreise Lauenburg-Bütow. Ein Zweig des Stammes hatte sich schon zeitig nach Preussen gewendet, wo er sich Damerow nannte. Georg v. Damerow und Dambrowitz wurde 1466 von seinen eigenen Leuten ermordet. — Das Gut Damerkow war noch 1618, und 1590 auch Merzin, in der Hand der Familie. Später erlosch dieselbe.

Micrael, S. 477. — *Zedler*, VII. S. 80. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 158. — *Siebmacher*, III. 160. — *v. Meding*, II. S. 115.

Damhusen. Lüneburgisches, zu der Familie v. Wittorf gehören-

des Adelsgeschlecht, dessen Wappen nach einem Siegel von 1419 v. Meding angiebt.

v. Meding, II. S. 115.

Damiannsdorf, Donnannsdorf. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches im Liegnitzischen begütert war und von 1396—1412 vorkommt.

Sinapius, I. S. 326.

Damis. Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für Friedrich Damis, k. k. Kriegs-Commissair.

Augsb. Allg. Zeit. 1855.

Damitz (in Silber zwei wilde, schwarze Eberköpfe und zwischen denselben ein rother Querbalken). Altes, nicht mit der lausitzischen, schlesischen etc. Familie v. Damnitz zu verwechselndes, pommersches Adelsgeschlecht, welches Micrael als ein vornehmes Geschlecht im Stifte (Camin) aufführt. — Gerhard v. D. war einer der Zeugen, als 1243 der Stadt Stettin mehrere Privilegien verliehen wurden. Hermann v. D., Ritter, lebte um 1400 und mit ihm beginnt die fortlaufende Stammreihe des späteren Stammes. Der ältere Sohn desselben, Nicolaus, war Magister artium, Scholasticus zu Camin und später Canzler des Herzogs Erich II. in Pommern. Von dem zweiten Sohne, Joachim, stammten als Enkel Claus, Stiftsvoigt zu Camin, und Moritz, Hauptmann zu Uckermünde, von welchem Letzteren Eustach entsprosste, dessen Enkel, Siegfried, 1631 als k. schwed. Oberst bei Leipzig blieb. Von Hermanns drittem Sohne, Johann, stammte Ulrich, Hofmeister des Herzogs Wlatislau, dessen Urenkel, Paulus, zuerst Stiftsvoigt, dann Stiftscanzler zu Camin wurde und später als Statthalter in Pommern noch 1639 lebte. — Wedigo v. D. war 1736 k. k. Oberst und Commandant zu Sigeth in Ungarn, und Carl Christoph v. D. Kammerherr des Königs Friedrich I. v. Preussen. — Der Besitz der Familie in Pommern wechselte vom 14. Jahrh. im Laufe der Zeit vielfach, doch ist noch bis in neuester Zeit dieselbe mit mehreren Gütern angesessen geblieben. Das Gut Damitz war bereits 1407 in der Hand des Geschlechts und war in derselben noch 1768. — Sprossen des Geschlechts standen mehrfach in der k. preuss. Armee. Ein v. D. starb 1813 als Chef der 4. ostpreuss. Provinzial-Invaliden-Compagnie, und ein Hauptmann v. D. im Regimente v. Plötz 1806 zu Warschau. Ein v. D. war 1836 Hauptmann im k. preuss. 6. Infant.-Regim.

Micrael, S. 473. — *Gauhe*. I. S. 394. — *Zedler*, VII. S. 89. — *Dienemann*, S. 335 und Nr. 16. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — N. Pr. A.-L. I. S. 392 u. 393. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 158 u. III. S. 233. — *Siebmacher*, I. 171. — *v. Meding*, III. S. 116 u. 117. — Pommernsches W.-B. III. Tab. 8 u. 11 u. S. 18—23. — *Kneschke*, II. S. 105 u. 106.

Damm (in Silber ein schwarzes Windspiel mit goldenem Halsbande und Ringe). Altes Patriciergeschlecht der Stadt Braunschweig, welches, wie das Wappen ergiebt, mit anderen gleichlautenden Familien nicht zu verwechseln ist.

Frh. v Krohne, I. S. 201 u. 202. — W.-B. d. Kgr. Hannover u. d. Herzogth. Braunschweig, D. 5 u. S. 5.

Damm, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1739 für Maximilian Damm, Arzt in Wien.
Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 132.

Damme (ein durch den Schild schrägrechts aufwärts fliegender, geflügerter, silberner Fisch). Altes, holsteinisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit denen v. Brockdorf, aus welchem Detlef vom Damme 1470 lebte.
Angeli, Holstein. Chronik, S. 50. — *Westphalen*, Monument. inedit. I. S. 5. — *Siebmacher*, III. 153. — *v. Meding*, II. S. 116.

Dammann. Fürstl. schwarzburg-sondershausenscher Adelsstand. Diplom vom 31. Dec. 1836 für den fürstl. schwarzb.-sondersh. Oberappellations-Rath Dammann zu Zerbst.
v. Hefner, schwarzburg. Adel, S. 57.

Dammerscheid. Altes, ausgegangenes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus wohl das jetzige Dammscheid im Kr. St. Goar ist. — Wilhelm v. D. war noch 1668 Domcapitular zu Corvey und Propst zu Meppen. — Die im Lüneburgischen vorgekommene Familie v. Damerscheyt führte in Gold zwei rothe Hirschgeweihe, die rheinländischen v. Dammerscheid aber im Schilde mit gestückter Einfassung fünf schmale, von einem Hirschgeweih überdeckte schmale Querbalken. Beide Familien dürften hiernach eines Stammes sein.
Frh. v. Ledebur, I. S. 158 u. III. S. 233.

Dammes. Erloschenes, 1671 im Bütow'schen vorgekommenes Adelsgeschlecht.
Frh. v. Ledebur, III. S. 233.

Dammwalden, Edle, s. Malkovsky v. Dammwalden, Edle.

Dammnitz (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein rother Querbalken, und links in Roth zwei silberne Pfähle). Altes, obersächsisches, namentlich in der Oberlausitz begütertes Adelsgeschlecht, welches auch in der jetzigen Provinz Sachsen, im Brandenburgischen, in Pommern, Schlesien und Ostpreussen Güter erwarb. Das Stammhaus scheint Domnitz im Saalkreise gewesen zu sein, doch stand auch ein Gut Damnitz im Kr. Crossen der Familie zu. — Val. König leitet das Geschlecht aus Pommern her und giebt an, dass dasselbe auch in der Neumark ansässig gewesen sei, wo die später wieder ausgegangene Soldinsche Linie geblüht habe. — Nach Horn, Frideric. bellicos., S. 607, kommt Hans v. Damnitz urkundlich 1391 vor. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Bogislaus v. D. auf Rostin (im jetzigen Kr. Soldin, Prov. Brandenburg). Von dem Sohne desselben, Adam, Herrn auf Rostin und Herrndorf, stammten zwei Söhne, Gottfried v. D. auf Pumptow, Rittmeister, und Casimir v. D. auf Herrndorf, herz. pomm. Rittmeister, geblieben im 30jährigen Kriege. Von Letzterem entspross Christoph Sigmund v. D., Herr auf Steinwehr, verm. mit Scholastica Freiin v. Metternich, aus welcher Ehe acht Söhne stammten. Zu diesen Söhnen gehörten: Philipp Wilhelm, Herr auf Friedelin, kurbrandenb. Rittmeister, welcher seine Linie durch drei Söhne fortpflanzte; — Wolf Sigmund, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, welcher den Freiherrnstand erhielt und 1739 Comman-

dant zu Freiburg wurde; — Hans Casimir, Herr auf Schmelern und Baussig, gest. als k. poln. Generalmajor ohne Nachkommen; — Carl Christoph, k. preuss. Kammerherr und Amtshauptmann zu Belgrad in Pommern, welcher zwei Söhne, Hans und Carl, hatte; — Ernst Ludwig, Herr auf Kölitschthal in Pommern, früher k. poln. Major, kaufte Medewitz bei Bautzen, machte sich nach Verkauf dieses Gutes im Schwarzburgischen ansässig und setzte seine Linie mit zwei Söhnen fort; — und Friedrich Lebrecht v. D., Herr auf Göda und Broesa bei Bautzen, welcher zuletzt herz. sachs.-goth. Hofmarschall, Generalmajor, Kriegsrath und Amtshauptmann war und 1734 als Generallieutenant in den Ruhestand trat. Der Sohn desselben, Hans Hermann v. D., Domherr zu Meissen und früher fürstl. schwarzburg. Kammerrath, pflanzte den Stamm mit Söhnen fort, durch welche das Geschlecht fortgeblüht hat. In neuerer Zeit besass dasselbe (1847) in Schlesien Brune im Kr. Kreuzburg, und Nieder-Kummernick im Kr. Liegnitz, in der Oberlausitz Lippitsch, Dahren, Neudorf a. d. Spree etc.

Grosser, Lausitz. Merkwürdigk. 4. Th. — *Val. König*, III. S. 211—219. — *Gauhe*, I. S. 395—397. — *Brüggemann*, I. S. 153. — N. Pr. A.-L. I. S. 393 u. 394. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 158 u. III. S. 233. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 21. — Pommersches W.-B. III. Tab. 8. — Schles. W.-B. Nr. 409. — W.-B d. sächs. Staaten, II. 53. — *Kneschke*, I. S. 104.

Damnitzki. Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Anton Ludwig v. Damnitzki Neudorf im Kr. Rosenberg besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 158.

Damo v. Lysznio. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Joseph Damo, k. k. Rittmeister der Szekler Husaren, mit dem Prädicate: v. Lysznio.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 263.

Danawitz. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches eigentlich Danewitz, s. den betreffenden Artikel, hiess. Es kam nach Nieder-Oesterreich und wurde 1590, unter dem Namen Danawitz, den Landesmitgliedern des nieder-österr. Ritterstandes einverleibt.

Wissgrill, II. S. 192.

Danckelman, Dankelman, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und preussischer Grafenstand. — Freiherrn-Diplom des 10. März 1695 verliehenen Freiherrnstandes vom 16. Mai 1704 für die sieben hinterlassenen, unter dem Namen des Siebengestirns bekannten, ausgezeichneten Söhne des kurbrandenburg. Raths Sylvester v. Danckelman, s. unten, und Grafen-Diplom vom 6. Juli 1798 für Adolph Albrecht Heinrich Leopold Freiherrn v. Danckelman. — Ein in Preussen, Oesterreich und Russland blühendes freiherrliches, auch gräfliches Geschlecht, aus welchem eine lange Reihe berühmter kurbrandenburg. und preuss. Staatsmänner hervorgegangen ist. Der Ursprung des Geschlechts lässt sich bestimmt nicht angeben. Nach einer Familiensage soll der Stammvater desselben einem deutschen Kaiser durch seine Wachsamkeit das Leben gerettet und für diese Rettung mit den Worten: „Danke Mann“ den Ritterschlag erhalten haben, und aus den Worten des Kaisers soll der Name: Danckelman entstanden sein. In dem ursprünglichen Wappenbilde, einem Kranich, wollen Einige eine Bestätigung dieser Sage finden. Der

älteste Sprosse des Stammes, über welchen man einiges Nähere weiss, ist Johann v. D., genannt der Kürisser oder Ferreus, welcher 1534 als kaiserlicher Oberst die Belagerung von Münster leitete, später Gograf zu Bevergerne wurde und 1548 starb. Der Urenkel desselben war Sylvester v. D., gest. 1679, erst fürstl. oranischer Rath und Landrichter, so wie Gograf der Grafschaft Lingen, später kurbrandenb. Rath und Gesandter, welchen man für den Verfasser des westphälischen Friedensinstruments hält. Von ihm stammten aus der Ehe mit Barbara v. Dehrenthal zwölf Kinder, und unter diesen die sieben, oben erwähnten Söhne, welche den Reichsfreiherrnstand in die Familie brachten. Diese sieben Söhne waren: Freih. Johann, gest. 1705, k. preuss. Geh. Rath, Admiralitäts-Präsident und Bevollmächtigter im westphälischen Kreise; — Freih. Thomas Ernst, gest. 1709, k. preuss. Gesandter am englischen Hofe und Oberrichter der Grafschaft Lingen; — Freih. Sylvester Jacob, k. preuss. Geh. Rath, Staatsminister, Kammer- und Consistorial-Präsident, gest. 1695; — Freih. Eberhard Christoph Balthasar, erst kurbrandenb. Geh. Regierungsrath zu Cleve, dann Gouverneur des Kurprinzen, des nachmaligen Königs Friedrich I. von Preussen und später kurbrandenb. Premierminister, Ober-Präsident und Erbpostmeister, welcher, nach einem höchst bewegten, den Hof des Königs Friedrich I. charakterisirenden Leben 1722 starb; — Freih. Daniel Ludolph, gest. 1709, k. preuss. Staatsminister, General-Kriegs-Commissair, Chef des geistlichen Departements und Curator der Universität Halle; — Freih. Nicolaus Bartholomäus, gest. 1739 auf dem von ihm erworbenen Stammgute Lodersleben bei Querfurth, früher kurbrandenb. Gesandter in Wien, auf der römischen Königswahl zu Augsburg und bei dem Friedensschlusse zu Ryswick, zuletzt k. preuss. Staatsminister und Präsident der magdeburgischen Kammer. Derselbe ist der nähere Stammvater aller späteren Sprossen des Geschlechts, da seine Brüder theils unvermählt oder kinderlos starben, theils ihre Nachkommenschaft in der zweiten oder dritten Generation ausging; — und Freih. Wilhelm Heinrich, gest. als k. preuss. Geh. Rath und Kanzler des Fürstenthums Minden. — Bei Erhebung der ebengenannten sieben Brüder wurde das Wappen, wie folgt, bestimmt: Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein einwärtsgekehrter, weisser Kranich, in der aufgehobenen Kralle einen Stein haltend (Stammwappen), und 2 und 3 in Schwarz (unter Berücksichtigung der sieben in den Freiherrnstand erhobenen Gebrüder) sieben silberne Lilienscepter, welche in der Mitte an einem Schildchen oder Ringe sternförmig zusammenstossen. Im Diplome ist ausdrücklich angegeben, dass der Ober-Präsident Eberhard v. D. in den Reichsgrafenstaed erhoben werden sollte, dass er aber die kaiserl. Gnade und den kaiserl. Willen abgebeten habe, um mit seinen Brüdern in einem Stand zu verbleiben. — Vom Freiherrn Nicolaus Bartholomäus stammte Freih. Carl Ludolph, gest. 1764 als k. preuss. Geh. Staatsminister etc. Derselbe hinterliess fünf Söhne, und der dritte derselben, Adolph Albrecht Heinrich Leopold, erhielt, s. oben, den preussischen Grafenstand, wobei in

den gevierten Schild des freiherrlichen Wappens ein silbernes Mittelschild mit dem preussischen, schwarzen Adler und auf dem eingeschobenen, mittleren Helm der erwähnte Adler kam. Er starb 1807 als k. preuss. Geh. Staats- und Justiz-Minister und Chef-Präsident der drei schlesischen Oberamts-Regierungen a. D., unter Hinterlassung von vier Söhnen. Der dritte von diesen Söhnen war der 1830 verstorbene k. preuss. Staats- und Justiz-Minister Graf Heinrich Wilhelm August Alexander, von welchem Graf Heinrich Friedrich Carl, Herr auf Gross-Peterwitz, stammte. Derselbe starb 1843, und von ihm entspross Graf Eberhard, geb. 1836, Herr der Rittergüter Gross-Peterwitz, Göllendorf und Pinxen im Kr. Trebnitz, Regier.-Bez. Breslau. — Von des Grossvaters Bruder, dem Grafen Eberhard, gest. 1829, k. preuss. Kammerherrn, Kriegs- und Domainenrath, vermählt in erster Ehe mit Auguste Freiin v. Mengden, und in zweiter mit Antoinette Freiin v. Rothkirch und Panthen, lebt letztere als Wittwe, und aus der ersten Ehe stammt Grf. Emma, geb. 1806, verm. 1832 mit Friedrich Ludwig Grafen v. Pfeil, Herrn auf Hausdorf. — Von den Söhnen des Freiherrn Carl Ludolph, s. oben, haben der erste und zweite, so wie der vierte und fünfte (der dritte war, wie angegeben, Graf Adolph) den freiherrlichen Stamm fortgesetzt. Dieselben waren: Freih. Friedrich, gest. 1792, k. preuss. Geh. Rath, vermählt in erster Ehe mit Wilhelmine Marschall v. Bieberstein, und in zweiter mit Friederike Woldeck v. Arneburg; — Freih. Emil, gest. 1811, k. preuss. Oberstlieutenant und Kammer-Präsident a. D.; — Freih. Wilhelm, gest. 1782, Kron-Fiscal der holländ. Besitzungen in Asien, verm. mit Cornelia Helena v. Baumgardt; — und Freih. Ludwig, gest. 1823, k. sächs. Kreisdirector a. D. und Herr der lodersleber Familiengüter, verm. in erster Ehe mit Charlotte v. Wobersnow und in zweiter mit der Wittwe seines Bruders Wilhelm Cornelia Helena v. Baumgardt. — Durch diese vier Brüder entstanden vier freiherrliche Stämme: der Friedrichs-, Emils-, Wilhelms- und Ludwigs-Stamm. Das Haupt des Friedrichs-Stammes ist Freih. Wladimir, geb. 1812 — Sohn des Freih. Friedrich Carl, Herrn auf Alt-Muhr in Bayern und kais. russ. Collegien-Raths a. D., aus erster Ehe mit Friederike v. Schubert — k. russ. Capitain. — Der Emils-Stamm ist 10. Nov. 1828 mit Freih. Emil, k. preuss. Major a. D., erloschen. — Haupt des Wilhelms-Stamms ist Freih. Ludwig, geb. 1822 — Sohn des Freih. William, gest. 1833, Landraths des querfurter Kreises und Majors in der Landwehr-Cavallerie, aus zweiter Ehe mit Henriette v. Wangenheim und Enkel des Stammvaters Wilhelm — Herr auf Gordemitz bei Eilenburg und k. preuss. Premier-Lieutenant im 32. Landw.-Regim. Aus der zweiten Ehe desselben mit Flavia v. Schütz, gest. 1855, stammt ein Sohn, Alexander, geb. 1855, — und Haupt des Ludwigs-Stammes ist Freih. Cornelius, geb. 1789 — Sohn des Freih. Ludwig, k. sächs. Kreisdirectors a. D. — k. k. Kämmerer und Generalmajor a. D., verm. mit Catharina Freiin v. Bartenstein, geb. 1790, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Freih. Cornelius, geb. 1830, k. k. Rittmeister in d. A.

Benj. Neukirch, Staatsminister Eberhard v. Danckelman, in einer kurzen Beschreibung seines Lebens vorgestellt. Berlin, 1694. — *Ancillon*, Portrait ébauché de Mr. Silvester Jacque de Danckelman. Amsterdam, 1695. — *G. Hermann*, Leichenpredigt auf Sophie Juliane, geb. v. Dankelman, verm. v. Ende, 1716. — *Gauhe*, II. S. 157—159 u. S. 1429—1432. — *Zedler*, VII. S. 114—117. — N. Pr. A.-L. I. S. 394—398: ein für die Geschichte der Familie sehr wichtiger Artikel, u. III. S. 5. — *Fahne*, I. S. 75. u. II. S. 275. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. I. S. 173—175. — *Frh. v. Ledebur*, I. 158 u. 159 u. III. S. 233. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 191 u. 192, und Histor. Taschenb. zu demselben, S. 148, so wie Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854, S. 100—105, 1855, S. 109—111, u. 1859, S. 133—135. — *Siebmacher*, V. Zusatz, 5. u. Suppl. II. 10. — *v. Dreyhaupt*, Beschreib. d. Saalkreises, Tab. 42. — Wetzlar'scher Kammerger.-Calender. — *Tyroff*, I. 38 u. *Siebenkees*, I. S. 305 u. 306. W.-B. d. preuss. Mon. I. 32. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 58. — W.-B. d. sächs. Staaten, III. 14. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 27 u. S. 31; sächs. Adel, Tab. 7 u. S. 9, u. preuss. Adel, Tab. 6 u. 47 u. S. 6 u. 39.

Danckwerth. Reichsadelsstand. Diplom vom 15. Juni 1776 für Johann Christian Danckwerth, kurhannoverischen Amtmann und Intendanten zu Bremen, und vom 13. Febr. 1780 für die Gebrüder Conrad Heinrich Danckwerth, hannov. Hofgerichts-Assessor, und Johann Adolph Danckwerth, hannov. Major. Die erste Ernennung wurde in Hannover 26. Januar 1779, die zweite 22. April 1780 amtlich bekannt gemacht. — Mehrere Sprossen des Geschlechts, welches zu Ende des vorigen Jahrh. in der Oberlausitz das Gut Schmorcka bei Königsbrück besass, standen in der k. preuss. Armee, doch ist später wohl dasselbe ausgegangen.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 110. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 159.

Dandelski. Polnisches, in den Stamm Gozdawa eingetragenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1845 als k. preuss. Hauptmann im 1. Bataillon des 19. Landwehr-Regiments stand.

N. Pr. A.-L. V. S. 119. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 159.

Dantolo, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1830 für Sylvester Edlen v. Dantolo, k. k. Contre-Admiral. Derselbe stammte aus einem der ältesten Adelsgeschlechter Venedigs.

Wagenseil, Venetian. Löwe. — Jahrb. d. deutschen Adels, 1848.

Dandorff (im Schilde der Kopf und Hals eines schwarzen Geiers). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches, als Gauhe schrieb, das Rittergut Rammelsreuth, zwei Meilen von Bayreuth, besass. Zwei Brüder v. Dandorff kommen 1370 in Urkunden des Grafen Hermann v. Orlamünde vor, und Heinrich v. D. lag 1400 als Hauptmann zu Gotha. — Die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt Seifert mit 1436. Das Rittergut Rammelsreuth besass zuerst Johann Leonhard Nicolaus v. D., von welchem ein Sohn, Johann Christoph, und eine Tochter, Anna Magdalena Franzisca, Seniorin des adeligen kaiserl. freien Stifts Obermünster bei Regensburg, stammten.

Bucelini, Stemmatogr., P. IV. — *Seifert*, Ahnentafeln, P. II. — *Gauhe*, I. S. 397 u. 398.

Dandorff, Dondorff (im Schilde ein geharnischter Arm). Eine, nach Gauhe, in Bayern vorgekommene, wie das Wappen ergiebt, von dem im vorstehenden Artikel besprochenen Geschlechte verschiedene Familie.

Gauhe, I. S. 397.

Danell, Daniel, Tanell v. Schechen. Ein ursprünglich bürgerliches Geschlecht zu Aibling, aus welchem Ott Daniel, Bürger, 1341 vorkommt. Um die Mitte des 15. Jahrh. brachte die Familie das Gut Schechen unterhalb Rosenheim am Inn an sich, und schrieb sich von

dieser Besitzung bis zum Erlöschen. Der Letzte des Stammes war Hans Sigmund D. v. S., gest. 1646. Nach mehreren Besitzern gehört Schechen jetzt dem Fräuleinstift zu Alt-Oetting.

Wigul. Hundt, III. S. 270 u. S. 686. — Oberbayer. Archiv, XI. S. 272. — *Frh. v. Leoprechting*, Stammbuch von Possenhofen, S. 80 u. 97. — *v. Hefner*, erloschener bayer. Adel, Tab. 2. S. 4.

Danes v. Samogy. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1802 für Johann Samuel Danes, k. k. Oberlieutenant bei Esterhazy Infanterie, mit dem Prädicate: v. Samogy.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 263.

Danewitz, Danwitz, Danewitz-Semislowski, Dunewitz-Zwyslowski. Altes, ursprünglich polnisches, zu dem Stamme Swinka zählendes Adelsgeschlecht, welches später in Schlesien, so wie auch in Nieder-Oesterreich begütert wurde und lange Zeit den Beinamen Semislowski führte, und sich auch nach dem ihm zustehenden Gute Michelsdorf schrieb. Peter Danewitz, Semislowski genannt, Herr zu Goschütz und Ellguth kommt 1503 vor; Balthasar v. D. war 1536 herz. Rath zu Liegnitz und Brieg; ein v. D. begleitete 1577 den Erzh. Matthias bei Uebernahme des Gouvernements in den Niederlanden, und wurde 1586 desselben Trabanten-Hauptmann; Caspar v. D. auf Johns- und Bischdorf war Rath und Kämmerer bei dem genannten Erzherzog Matthias, und Joachim v. D. königl. Landgerichts-Beisitzer in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, besass Karbischau im Oppelnschen. Von Letzterem stammte Joachim Heinrich v. D., Herr auf Karbischau und Verfasser einiger theologischen Schriften, welcher 1661 den alten Stamm schloss. Die österreichische Linie war schon früher erloschen.

Unschuldige Nachr. v. theol. Sachen, 1714, S. 211 u. ff. — *Sinapius*, I. S. 326 u. 327 u. II. S. 375. — *Gauhe*, I. S. 398 u. 399. — *Wissgrill*, II. S. 192. — N. Pr. A.-L. I. S. 398. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 159. — *Siebmacher*, I. 61: v. D., Schlesisch, u. V. 35: v. D., Oesterreichisch. — *v. Meding*, I. S. 109 u. 110.

Dangel (in Grün ein silberner Globus). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 17. Juni 1798 für Thomas Michael Dangel, Fabrikanten in Warschau.

v. Hellbach, I. S. 261. — Nr. Pr. A.-L. I. S. 398 u. III. S. 5. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 159. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 2.

Dangel v. Degenstern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1828 für Leopold Dangel, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Degenstern.

Handschriftl. Notiz.

D'Angreau, s. Legrand v. D'Angreau.

Dangriess. Fränkisches, dem Reichsritter-Canton Steigerwald einverleibtes Adelsgeschlecht. — Johann Ulrich v. Dangriess, gest. 1698, Herr auf Gleisenberg, Brauneck, Griesshof und Fach, erst fürstl. brandenb.-onoldsb. Amtmann zu Windspach und später kurbayer. Oberstwachtmeister, kaufte von Brandenburg-Onolzbach Brauneck und Gleisenberg, und von Brandenburg-Culmbach Griesshof etc. Von ihm stammte Ernst Friedrich v. D., Herr auf Gleisenberg, Griesshof etc., fürstl. brandenb.-onoldsbach. Fähnrich, welcher zwei Söhne hinterliess: Franz Vollrath Ludwig Friedrich v. D., geb. 1738, und

Peter Adam Julius Ernst Carl Wilhelm v. D., geb. 1739. Ob dieselben den Stamm fortgesetzt haben, ist nicht aufzufinden.

Biedermann, Canton Steigerwald. Tab. 177 u. 178.

Danickler, Tannickler. Altes, nieder-österr. Adelsgeschlecht, aus welchem Martin Tannickler zu Windpässing 1479 auf der Ritterbank bei dem Landtage der nieder-österr. Stände zu Wien sich befand. Achatz, der Danickler, zur Veste Ror, Zwölfaxing etc. tritt urkundlich 1514 auf. Zur Zeit der ersten Einlagen nach der allgemeinen nieder-österr. Gültenbereitung zwischen 1552 und 1565 war der Mannsstamm wohl erloschen.

Wissgrill, II. S. 193.

Daniecki. Polnisches, zu dem Stamme Prus III. gehörendes Adelsgeschlecht, in dessen Hand 1728 in Westpreussen das Gut Babalitz im Kr. Löbau war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 233.

Danielewicz. Polnisches, in den Stamm Ostoja eingetragenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein k. preuss. Hauptmann v. D. 1830 im 3. Bataill. des 6. Landwehr-Regim. stand.

Frh. v. Ledebur, III. S. 233.

Danielowski. Polnisches, dem Stamme Rola einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen 1789 das Gut Gorzechowsko im Kr. Strasburg besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 159.

Daniels, Edle. Reichs-Adelsstand. Kurpfälz. Reichs-Vicariats-Diplom vom 25. Aug. 1790, mit dem Prädicate: Edle von. Der Stamm hat fortgeblüht, und mehrere Sprossen desselben kamen als k. preuss. höhere Justizbeamten vor. In die Adelsmatrikel der k. preuss. Rheinprovinz wurde, laut Eingabe d. d. Cöln, 7. Dec. 1830, Alexander Aloysius Joseph Reinhard Edler v. Daniels, k. preuss. Appellationsgerichts-Rath, in die Classe der Edelleute unter 167 eingetragen.

N. Pr. A.-L. I. S. 393. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 159. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. I. Tab. 28. Nr. 56 u. S. 30 u. 31. — *Kneschke*, III. S. 89 u. 90.

Daniszewski. Polnisches, zum Stamme Cholewa gehörendes Adelsgeschlecht, welches im Grossh. Posen 1853 das Gut Chelmiczki im Kr. Inowraclaw besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 233.

Dankbahr. Ein zu dem preussischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem der Commandeur der 6. Infant.-Brigade v. D. 1852 Generalmajor wurde.

N. Pr. A.-L. V. S. 119. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 159 u. III. S. 233.

Dankesreither, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1787 für Johann Nepomuk Dankesreither, Canonicus zu Brünn und Vicerector des mährisch-schlesischen General-Seminariums.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 132.

Dannenberg, Grafen. Altes, niedersächsisches Grafengeschlecht, welches die Grafschaft Dannenberg im Braunschweig-Lüneburgischen besass. Henricus Comes de Dannenberghe erscheint 1231 als Zeuge

in einer brandenburgischen Urkunde. Der Stamm ist mit Nicolaus um 1376 erloschen.

Pfeffinger, II. S. 357—371. — *Gauhe*, I. S. 399. — Codex diplom. brandenb. XII. S. 202. — Wann die Grafen v. Dannenberg ausgestorben? in den hannov. gelehrt. Anzeigen, 1746, Nr. 80. — *Lenz*, Abhandl. von den ausgestorbenen Grafen v. Dannenberg, in den hannov. gelehrt. Anzeig., 1753, Nr. 20. — *F. A. Rudloff*, Geschichte der Grafen v. Dannenberg, in desselben Cod. dipl. histor. Megapolitanae medii aevi, Hft. I. Schwerin 1789. — *Sultemeyer*, Nachr. z. Gesch. d. Schlosses u. d. Stadt Dannenberg in Spiel's Vaterl. Archiv, B. II. Hannov. 1820, S. 209.

Dannenberg, Danneberg, auch **Freiherren** (im von Silber und Blau geschachten Schilde zwei goldene Querbalken, so dass jeder dieser Balken zwischen zwei Schachreihen, jede von neun Feldern, steht, oder auch in Gold drei von Blau und Silber in zwei Reihen, jede zu neun Feldern, geschachte Querbalken etc.). Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches, wie Pfeffinger angiebt, nach der Meinung Einiger von einer Seitenlinie der alten Grafen v. Dannenberg abstammen soll: der letzte Graf v. Dannenberg, Niclas, habe einen Bruder, Guncelinus, und dieser einen Sohn, Henricus, gehabt, und von Letzterem stamme der adelige Stamm. — Albericus v. D. stiftete schon 1311 als Domherr und Presbyter zu Bardewick ein jährliches Gedächtniss bei der dortigen Domkirche. — Der Bruder desselben, Heinrich, welcher 1375 noch lebte, wurde Ahnherr der späteren Familienglieder. Von seinen Söhnen war Otto Propst zu Luchow, Heinrich der Jüngere aber setzte den Stamm fort, und von den fünf Söhnen des Letzteren stifteten Gerhard und Paridam zwei Linien. Zu den Nachkommen des Ersteren, die sich: auf Breselenz und Lüchow schrieben, gehören: Heinrich v. D., herz. braunschweig. Geh. Rath, Hofmarschall, Inspector der Amter Lüchno und Dannenberg, Berghauptmann und Landdrost, welcher ohne Nachkommen starb; Georg Christoph, herz. lüneburg. Oberst, Kriegsrath und 1670 Commandant auf dem Kalkberge; Joachim Otto, Bruder des vorhergehenden, geblieben 1647 als k. schwed. Oberst, und Franz Oswald, geblieben 1710 als kurbraunschw. Oberst. Letzterer hatte einen Sohn, Heinrich Ludwig Georg v. D., hinterlassen, welcher als Senior der Familie 1730 noch unvermählt war. Aus der Linie des Paridam waren Heinrich oder Heino 1494 Propst des adeligen Stifts Ebstorf, und Elisabeth v. D. von 1521—1552, so wie Sophia Margaretha von 1685—1688 Aebtissinnen des genannten Stifts. — Die Familie war vom 14. Jahrh. an im Lüneburgischen, Brandenburgischen und Meklenburgischen angesessen und soll schon 1248 in der Altmark Rohrberg im jetzigen Kreise Salzwedel inne gehabt haben. Neuerlich wurde dieselbe auch im Magdeburgischen begütert. Der älteste bekannte lüneburgische Lehnbrief ist von 1454. — Das Geschlecht gehört jetzt durch den Besitz eines Gutes in Dannenberg, so wie zweier Güter ebenso in Breselenz, wie in Lüchow im Lüneburgischen im Königr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft. — Von den Sprossen des Stammes haben mehrere in der k. hannov. und k. preuss., so wie in der k. k. österr. Armee gestanden. — Das geneal. Taschenb. der freih. Häuser giebt 1857 nachstehende Glieder freih. Stammes: Franz Freih. v. Dan-

nenberg, Herr auf Vor-Lüchow im Königr. Hannover, k. hannov. Legationsrath. Die Söhne desselben sind die Freiherren Otto, k. hannov. Amtsrichter, und Heinrich, Herr auf Tiefensee in der preuss. Provinz Sachsen. Als Brüder sind genannt: Freih. Ferdinand, k. preuss. Oberstlieutenant, Freih. Julius, k. preuss. Rittmeister a. D., und Freih. Louis, Herr auf Lögow bei Ruppin im Königr. Preussen. Vom Freih. Ferdinand stammen vier Söhne, die Freiherren: Julius, k. k. Hauptmann in d. A.; Clemens, k. preuss. Hauptmann im 4. Jäger-Bataill.; Carl, k. preuss. Lieutenant im 8. Jäger-Bataill.; und Richard, k. k. Lieutenant im 31. Infant.-Regim., vom Freih. Julius aber entspross Freih. Ferdinand, k. preuss. Hauptmann im Grenadier-Regim. Kaiser Franz.

Pfeffinger, I. S. 405 u. II. S. 371. — *Gauhe*, I. S. 399 u. 400. — N. Pr. A.-L. V. S. 119. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 110. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 159. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1857, S. 131 u. 132. — *Siebmacher*, I. 172: v. Tannenberg, Sächsisch. — *v. Meding*, II. S. 167. — Meklenb. W.-B. Tab. 11. Nr. 40: v. Dannenberg. — W.-B. d. Kgr Hannover, C. 34 u. S. 5. — *Kneschke*, II. S. 107 u. 108.

Dannenboroug, Ritter, s. Horak v. Chobolez und Launa, Edle v. Dannenborug und Blankenstein, Ritter.

Dannenthal, s. Maydan v. Dannenthal.

Dannfelt. Schwedisches Adelsgeschlecht, aus welchem Carl v. D., k. schwed. Oberst a. D., gest. 1811, Granskevitz auf Rügen besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 159 u. III. S. 233.

Dannhorn v. Treuenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Leopold Dannhorn, k. k. Hofzehrgadner, wegen 54jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Treuenberg. — Der Stamm hat fortgeblüht, und Anton Dannhorn Edler v. Treuenberg stand 1856 als Oberlieutenant im k. k. 5. Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 171. — Milit.-Schematismus, 1856, S. 174.

Danowitz, s. Zechner v. Danowitz.

Dannowski. Polnisches, zu dem Stamme Krzywda zählendes Adelsgeschlecht, in dessen Hand 1772 Pucdrowo G. im Kr. Carthaus war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 233.

Dantzen. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ein Reg.-Rath v. Dantzen lebte 1805 in Erfurt, ein Rittmeister v. D. im 5. k. preuss. Husaren-Reg. starb 1842, und einer seiner Söhne war 1852 Sec.-Lieutenant im 4. Inf.-Reg.

Frh. v. Ledebur, I. S. 159 u. III. S. 233.

Danzer v. Danzenberg. Kaiserl. Bestätigungs-Diplom von 1707 des vom Fürsten v. Eggenberg erhaltenen Adels für Johann Ludwig D. v. D.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 263.

Darcken. Ein erloschenes, in Hinterpommern vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1730 Gostkow im Kr. Lauenburg-Bütow besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 160.

Darcy, Tarcy, Freiherren. Alter, böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1715 für Thomas Freiherrn v. Darcy, k. k. Rittmeister.

Der Stamm, englischen Ursprungs, ist erloschen, doch lebte bis 1809 in Breslau eine verw. Frau v. Darci (Tarsi), geb. Freiin v. Langenickel.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 51. — N. Pr. A.-L. I. S. 393. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 160.

Dargitz, **Dargatz**, **Darges** (Schild silbern, durch einen gerade in die Höhe stehenden Weinstock der Länge nach getheilt. Rechts wächst aus der Mitte desselben eine blaue Traube hervor, über und unter welcher jedesmal in drei Reihen drei goldene Pfennige, also zusammen 18, liegen. Links wächst aus dem Stocke, zwischen zwei oben und unten hängenden, grünen Weinblättern, eine Weintraube heraus). Altes, meklenburgisches, mit Volrad v. D. 1513 erloschenes Adelsgeschlecht.

v. Meding, II. S. 118 nach dem Manuscr. abgegangener meklenb. Familien.

Dargitz (in Blau ein schrägrechter, silberner Balken, mit drei unter einander stehenden, rothen Rosen belegt, oder durch vier Würfel schrägrechts getheilt: oben blau, unten Gold, ohne Bild). Polnisches, dem Stamme Doliwa einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. in Ostpreussen und später auch in der Uckermark begütert wurde. Beythen im Kr. Friedland, Bollcinen im Kr. Osterode, und Sonnenburg im Kr. Rastenburg standen der Familie schon 1630 zu, wozu noch andere Güter kamen, und Tamperboth und Wendehnen im Kr. Rasteburg waren, Ersteres 1805 und Letzteres 1846, in der Hand der Familie. In der Uckermark besass dieselbe im 18. Jahrh. Lübbenow im Kr. Prenzlow.

Frh. v. Ledebur, I. S. 160.

Dargolewski, **Gut-Dargolewski.** Ein im Lauenburg-Bütowschen 1730 mit Dzincelitz und Sterbenin angesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse von 1740—1751 Landschöppe, und von 1751 bis zu seinem Tode im Jahre 1761 Tribunalsrath im Lauenburg-Bütowschen war. Die Wittwe desselben lebte noch 1776 zu Schlaischow, und der Familie hatte noch in Pommerellen 1772 Dargolewo im Kr. Neustadt zugestanden.

Frh. v. Ledebur, I. S. 160 u. III. S. 234.

Darguschen (in Blau ein Löwenkopf). Pommersches Adelsgeschlecht, welches von Micrael als: ein Geschlecht der Freien, aufgeführt wird.

Micrael, S. 477. — N. Pr. A.-L. I. S. 395. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 234. — *Siebmacher*, III. 160. — *v. Meding*, III. S. 117. — Pommernsches W.-B. V. Tab. 63 u. S. 134.

Darguschen (in Roth ein aus einem schräglinken, blau und silbernen Schach aufwachsender, goldener Löwe). Pommernsches, wie das Wappen ergiebt, von der im vorstehenden Artikel angeführten gleichnamigen Familie verschiedenes Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrh. Gross-Perlin im Kr. Lauenburg besass. 1658 war dies Gut nicht mehr in der Hand der Familie, doch kam dieselbe 1670 noch im Lauenburgischen vor.

Micrael, S. 477. — N. Pr. A.-L. I. S. 399. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 234. — *Siebmacher*, III. 160. — *v. Meding*, II. S. 117 u. 118. — Pomm. W.-B. Tab. 63 u. S. 134.

Darle. Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches seinen Sitz bei

Buer hatte. — Anna Margaretha v. D., Erbin zu Darle im Kr. Recklinghausen, starb vor 1716 als die Letzte ihres Geschlechts.

Fahne, II. S. 28. — *Fhr. v. Ledebur*, I. S. 160

Darnal, d'Arnal, Arnd. Altes, französisches Adelsgeschlecht, dessen fortlaufende Stammreihe mit dem Enkel des Johann Darnal: Stephan, Herrn von Devenze und Nonquairol in Frankreich, beginnt. Der Stamm durchlief die Glieder: Stephan II., Johann I., Peter, Johann II., Johann III., Moritz und Johann IV., welcher früher k. französ. Hauptmann war, sich aber nach Oesterreich wendete, in k. k. Militairdienste trat und 1789 Oberst des Genie-Corps war. Aus seiner Ehe mit Veronica Beek, gest. 1786, stammten drei Söhne: Joseph, Johann nnd Moritz v. D.

Leupold, I. S. 237. — *Kneschke*, II. S. 108.

Darsen. Ein, auch unter den Namen Dorzyn, Dorzynsk, Darsicke und Daisen, so wie mit dem Beinamen Cieminski, in Hinterpommern vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im Lauenburgischen schon 1575 Gnewinke und 1658 Klein-Perlin besass, welche beide Güter noch 1701 in der Hand der Familie waren. Später ging der Stamm aus.

Frh. v. Ledebur, III. S. 234. — *Siebmacher*, III. 160. — Pomm. W.-B. V. Tab. 63.

Dartzow, s. Dassow.

Daschkoffsky v. Blumenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Michael Anton Daschkoffsky, k. k. Hauptmann bei Brown Infant., wegen 41jähriger Dienstzeit, mit dem Prädicate: v. Blumenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 171.

Dassel, Grafen (in Blau ein ganzes, silbernes Hirschgeweih von acht Enden, dessen gegen einander gebogene Stangen durch ein Stückchen Haut mit einander verbunden sind. Im Schilde sind ausserdem zwölf silberne Kugeln, von denen zwischen den Stangen des Geweihes fünf, 1, 2, 1 und 1, neben dem Geweihe an jeder Seite drei über einander und unten eine sich befinden). Altes, niedersächsisches Grafengeschlecht aus dem Stammschlosse, der Stadt und Grafschaft Dassel beim Sollinger Walde, einige Meilen von Höxter, aus welchem die alten Sachsen ihre vier Fürsten zu erwählen pflegten. — Die ordentliche Stammreihe beginnt Graf Wilhelm, welcher um 700 gelebt haben soll, und, vermählt mit Bendella Grf. v. Ballenstädt, drei Söhne hatte, von welchen nur der Jüngere, Wittekind, ein berühmter Kriegsheld, den Stamm fortsetzte. Von den Nachkommen desselben war Graf Reinhold zuerst Domherr, dann Propst zu Hildesheim, später oberster Canzler des Königs Friedrich I. und zuletzt von 1159 — 1167 Erzbischof und Kurfürst zu Cöln. Adolfus Comes de Dassele tritt 1215 in einem Briefe des K. Otto IV. als Zeuge auf, und Symon Comes de D. erscheint urkundlich 1318. Mit Letzterem erlosch 1329 der Stamm. — Die Güter kamen dann an das Stift Hildesheim und später durch Krieg an die Herzoge von Braunschweig, unter deren Schutz schon 1272 die Stadt Eimbeck,

wegen zu harter Eintreibung der Herrengefälle von den Grafen v. Dassel, sich begeben hatte.

Johann Letzner, Dassel'sche und Einbeck'sche Chronik, Erfurt, 1596 (das Wappen gleich auf dem nächsten Blatte nach dem Titel). — *Hübner*, Histor. Polit., VII. S. 739. — *Gauhe*, II. S. 160 u. 161 nach Letzner u. Buddeus, histor. Lexic. — Urkundenbuch für Niedersachsen, II. S. 73 u. III. S. 14. — *Fahne*, I. S. 76 u. II. S. 28. — *Siebmacher*, II. 21 u. III. 17. — *Harenberg*, Histor. Gandersh., Tab. 26. Nr. 8. — *v. Meding*, I. S. 110 u. 111.

Dassel (Wappen der v. Dassel zu Lüneburg: in Roth ein silberner Querbalken, hinter welchem drei, 2 und 1, nach den Ecken des Schildes gekehrte, grüne, gestielte Eupheublätter hervorkommen, und Wappen der v. Dassel zu Hoppensen: Schild quer getheilt: oben in Silber ein nach der rechten Seite schreitender, silberner Löwe mit roth ausgeschlagener Zunge und über sich geworfenem Schweife, und unten von Roth und Silber quer getheilt mit drei, 2 und 1, mit den Stielen zusammengestellten, nach den Ecken des Schildes gekehrten, grünen Epheublättern). Altes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Lüneburg, welches urkundlich schon 1324 und 1357 vorkommt und um 1430 aus Eimbeck nach Lüneburg gelangte. — v. Hellbach nimmt an, dass die Familie mit den alten Grafen v. Dassel, s. den vorstehenden Artikel, in Seitenverwandtschaft gestanden habe und diese Annahme wurde mehrfach nachgeschrieben, doch sprachen Letzner, Gauhe, v. Meding etc. dagegen, wenn auch die adelige Familie aus der Gegend der alten Grafschaft Dassel war, und auch die Angaben über die Wappen sind gegen diese Annahme, s. oben. — Die Familie besitzt seit 1465 Grubenhagen'sches Lehn vor Eimbeck und seit dem 16. Jahrh. Plessisches Lehn vor Hoppensen im Hildesheimischen. Margarethe v. D. wurde 1635 und eine Andere dieses Namens 1667 zur Aebtissin des Stifts Medingen gewählt, und Georg v. D. war nach Anfang des 18. Jahrh. Administrator der Präpositur zu Lüneburg. Durch kaiserl. Diplom vom 15. Octbr. 1638 war übrigens der ehelichen Descendenz des weiland Bürgermeisters Georg v. Dassel zu Lüneburg das ihnen zustehende Wappen bestätigt und vermehrt worden. — Im Laufe der Zeit war das Geschlecht auch nach Meklenburg gekommen, wo es sonst begütert war, so wie nach Preussen und neuerlich auch nach Pommern, wo es sich im Belgarder Kreise ansässig machte. — Sprossen des Stammes standen mehrfach in der k. preuss. Armee. — Die Familie gehört jetzt durch Besitz des Gutes Hoppensen im Hildesheimischen im Königr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der hildesheimischen Landschaft.

Pfeffinger, I. S. 236. — *Gauhe*, II. S. 160 u. 161. — *Büttner*, lüneburg. Patric.-Geschl. Lit. N. 9. u. Fol. XII. — N. Pr. A.-L. I. S. 399 u. 400. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 110 u. 111. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 160 u. III. S. 234. — *Siebmacher*, I. 172: v. Dasel, Sächs. — *v. Meding*, I. S. 112—114. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D 1. u. S. 5. — Meklenburg. W.-B. Tab. 11, Nr. 41 u. S. 19. — Pomm. W.-B., Tab. 46 u. S. 154 u. 155.

Dasskiewitz. Litthauisches Adelsgeschlecht, welches das Gut Bialla im Kr. Oletzko besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 234.

Dassow, Dartzow, Darzow. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Lambertus Dartzow 1369 Domherr in Schwerin

war. Johannes Dassau lebte noch 1628. Später kommt das Geschlecht nicht mehr vor.

v. Meding, II. S. 118 u. 119, nach dem Manuscr. abgegangener meklenb. Familien.

Datenberg, Dodenberg. Ein ursprünglich meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches nach Urkunden des 13. und 14. Jahrh· zu Brandenhusen und See sass. Schon 1305 besass dasselbe in Neu-Vor-Pommern Cowall und 1336 Zingst, zu welchem später noch mehrere andere Güter in Pommern kamen. Dietrich v. Dadenberg, Schenke (Dapifer) tritt 1420 in einem Briefe des westph. Stuhls zu Volkmarsen auf. — Der Stamm blühte bis zu Ende des 17. Jahrh. fort, denn noch 1668 waren im jetzigen Kreise Franzburg die Güter Horst, Manschenhagen und Neu-Seehagen in der Hand der Familie.

Mone, Zeitschr. für die Geschichte des Oberrheins, VII. S. 418. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 160 u. III. S. 234. — Pomm. W.-B. II. Tab. 3.

Dathe (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber drei unter einander stehende, rothe Rosen, und links in Blau ein einwärts gekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke einen goldenen Ring emporhält [nach dem alten Gerichtssiegel zu Burg]). Reichsadelsstand. Diplom von 1749 für D. Johann Hieronymus Dathe, Kanzler und Rath bei der kursächs. Stiftsregierung und dem Consistorium zu Wurzen, auch Dompropst daselbst.

Handschriftl. Notizen. — *Meusel*, Lexic. deutscher Schriftsteller, II. S. 287.

Dathe v. Burgk, Freiherren (Schild durch einen Spitzenschnitt in drei Felder getheilt: 1, oben rechts, in Silber drei unter einander stehende, rothe Rosen; 2, links, in Blau ein einwärts gekehrter, gekrönter und doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke einen goldenen Ring emporhält, und 3, unten, in Roth ein rechts gekehrter, silberner Schwan mit aufgehobenen Flügeln und seinen Jungen im Neste). Freiherrnstand des Königr. Sachsen. Diplom vom 2. März 1823 für Carl Friedrich August Krebs, genannt Dathe, früher k. preuss. Lieutenant, später k. sächs. Kammerrath und Hammerherrn, Besitzer des von dem Bruder seiner Mutter, dem Hofrathe Dr. Dathe, ererbten Rittergutes Gross-Burgk bei Dresden, unter Beilegung des Namens: Dathe v. Burgk. Derselbe wurde neuerlich im Königr. Sachsen auch Friedensrichter.

Handschriftl. Notizen. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 234. — W.-B. d. sächs. Staaten, II. 17. — *Kneschke*, I. S. 105 u. 106. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 7 u. S. 8.

Datschitzki v. Hesslowa, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1773 für Bernhard Datschitzki v. Hesslowa, s. Dacziczky, S. 398.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 132.

Datteln. Ein in Preussen vorgekommenes, später erloschenes Adelsgeschlecht. Arnold v. D. war 1458 Dompropst zu Frauenburg. In Westpreussen stand der Familie noch 1728 das Gut Siemon im Kr. Thorn zu.

Frh. v. Ledebur, III. S. 234.

Daubeneck, s. Dobeneck.

Dauber. Reichsadelsstand. Diplom von 1806 für Johann Franz Dauber, k. k. Geh. Reichshofcanzlisten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 263.

Daublesky v. Sterneck. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstands-Diplom von 1786 für den k. Landrath in Böhmen Daublesky v. Sterneck, und Freiherrn-Diplom von 1811 für Jacob Daublesky Ritter v. Sterneck, k. k. Gubernialrath und Hofkammer-Procurator in Mähren. — Der Stamm hat fortgeblüht und in der k. k. Armee standen 1856: Carl Freih. Daublesky v. Sterneck und Ehrenstein, Major; Friedrich Freih. v. St., Doctor der Rechte und Hauptmanns-Auditor II. Cl.; Moritz Freih. v. St. und E., Hauptmann; Ludwig Titus Freih. v. St. und E., Hauptmann I. Cl.; Maximilian Freih. v. St. und E., Linienschiffs-Lieutenant; und Moritz D. v. St., Pionnier-Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 44 u. 104.

Daubrawa v. Daubrawick. Reichsadelsstand. Diplom vom 30. Oct. 1742 für Franz Christoph Daubrawa, mit dem Prädicate: v. Daubrawick. Von demselben, zu einer salzburgischen Familie gehörig, stammte Virgil Christoph D. v. D., salzburgischer Hofrath und Münzmeister, gest. 1787, und von diesem Johann Nepomuk Anton Franz Xaver D. v. D.

Handschriftl. Notizen. — Krönungs-Diarium K. Carl VII. II. S. 127.

Daum. In Preussen 1816 anerkannter Reichsadelsstand. Reichsadelsstands-Erneuerungs-Diplom von 1658 für die Gebrüder Johann Daum, kursächs. Kanzler, und Christian D., Rector des Gymnasiums zu Zwickau. Der Grossvater derselben, Martin D., k. k. Hauptmann, hatte, nachdem er elf Züge gegen die Türken mitgemacht, den Adel erhalten, doch war derselbe nicht fortgeführt worden. — Von dem k. preuss. Regierungs- und Landes-Oeconomie-Rathe, so wie auch Ober-Commissarius bei der General-Commission zu Soldin, v. Daum, stammen mehrere Söhne, welche in k. preuss. Militair- und Civildiensten stehen.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. I. S. 400 u. V. 119 u. 120. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 160. — W.-B. d. preuss. Mon., III. 2.

Daumiller. Reichsadelsstand. Diplom vom 15. Mai 1782 für die Gebrüder David Daumiller (geb. 1744), Johann Caspar D. (geb. 1748), und Joachim Christoph D. (geb. 1761), sämmtlich Kaufleute in Memmingen. — Der Urgrossvater Caspar D., des Gerichts in Kempten Beisitzer, hatte 1669 einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten. Der Grossvater zog nach Memmingen, wo der Vater ein grosses Leinwandhandelshaus und ein gleiches auch zu Reineck in der Schweiz errichtete. Die genannten Empfänger dieses Adels-Diploms wurden später in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 313. — W.-B. des Kgr. Bayern, V. 7. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 81 und S. 73.

Daumlosse, Daumlosen. Altes, breslau'sches Rathsgeschlecht, welches im 14. Jahrh. blühte und aus welchem mehrere Sprossen im Rathe zu Breslau sassen und treu für die Stadt wirkten. Paul kommt 1335, Peizke (Peter) 1339, Decius 1382 und Hermann 1397 vor.

Henel, Siles. renov. Cap. 8. S. 771. — *Lucae*, S. 846. — *Sinapius*, II. S. 575.

Daun, Grafen. Reichsgrafenstand vom 13. Dec. 1655 für die Gebrüder Philipp Ernst v. D., k. k. Obersten, und Johann Jacob v. D. — Dieselben gehörten zu einem alten, aus dem Gebirgslande der Eiffel stammenden Geschlechte, dessen Stammvater Sigumbert I., der Familiensage nach, um 731 das Stammschloss Dune, Daun, auf dem Hundsrück am Nah- und Simmerflusse, welches später die Wild- und Rheingrafen erwarben und nach welchem eine Linie derselben sich nannte, erbaut haben soll. Auch wurde das im Trierschen liegende Schloss dieses Namens von der Familie erbaut. — Werner D. lebte im Anfange des 13. Jahrh., und von ihm stammten Heinrich und Wirich. Letzterer gründete die erloschene Daun-Ober-Steinsche Linie, von den Nachkommen des Letzteren aber brachten, wie erwähnt, Philipp Ernst und Johann Jacob v. D. den Grafenstand in die Familie. — Der ältere Sohn des Grafen Philipp Ernst, Graf Wilhelm Johann Anton, gest. 1706, wurde 1657 nieder-österr. Landstand und erhielt später das Incolat in Böhmen, und 1688 das Indigenat in Ungarn. Drei Söhne desselben aus der Ehe mit Anna Maria Magdalene Grf. v. Althann setzten den Stamm fort und stifteten drei besondere Linien: der ältere Sohn, Wirich Philipp Lorenz, die erste oder ältere Hauptlinie, der mittlere, Heinrich Reichard Lorenz, die zweite, später in Bayern blühende, im Anfange dieses Jahrh. ausgegangene Linie, welche auch die Reichard-Daunsche Nebenlinie hiess, und der jüngste Sohn, Heinrich Dietrich Martin Joseph, die jüngste, mährisch-österreichische Linie. Der Stifter der älteren Linie, Graf Philipp Lorenz, gest. 1741, erhielt 1710 das Fürstenthum Diano im Neapolitanischen, und wurde 1713 Vicekönig der Königr. Neapel und Sicilien. Der jüngere Sohn desselben aus der Ehe mit Maria Barbara Grf. v. Herberstein, gest. 1735, war der durch den 7jährigen Krieg so rühmlich bekannt gewordene Graf Leopold Joseph Maria, gest. 1766, k. k. Generalfeldmarschall etc. Der Enkel desselben, Graf Joseph Albin Franz, geb. 1771, — Sohn des Grafen Franz, gest. 1771, k. k. Kämmerers, Obersten etc., aus der Ehe mit Franzisca Grf. v. Auersperg — Fürst v. Dhiano, Dompropst zu Salzburg, welcher 1852 noch lebte, schloss in nächster Zeit seine Linie. — Der neuere Personalbestand der noch blühenden, jüngeren Linie war folgender: Heinrich Graf v. und zu Daun auf Sassenheim und Collaborn, geb. 1805 — Urenkel des oben genannten Stifters der Linie und Sohn des Grafen Franz, gest. 1836, k. k. Kämmerers und Oberst-Wachtmeisters, aus der Ehe mit Auguste Grf. v. Hardegg, gest. 1847 — Herr der Allodialherrschaft Völtau und der Allodialgüter Skalitz, Ober-Kaunitz, Latein, Allingau und Röhschitz, so wie des Lehnsgutes Biskupitz im mährischen Kreise Znaim, verm. 1840 mit Antonie Grf. Woracziczky-Bissingen, geb. 1819. Die beiden Brüder desselben sind Graf Wladimir, geb. 1812, k. k. Kämmerer, Oberst und Commandant des 30. k. k. Inf.-Reg. Graf Nugent, verm. 1856 mit Camilla Grf. Mouchet v. Laubespin, und Graf Ottocar, geb. 1813, k. k. Kämmerer, Oberst in d. A. und Dienstkämmerer bei Sr. Maj. dem Kaiser Ferdinand, verm. 1840 mit Therese Grf. Worac-

ziczky-Bissingen, geb. 1816. — Von den Brüdern des Grafen Franz lebte noch Graf Anton, geb. 1783, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 1843 mit Caroline Freiin v. Kapy, geb. 1816, von dem 1858 verstorbenen Grafen Heinrich aber, k. k. Kämmerer, Major und Second-Wachtmeister der ersten Arcieren Leibwache, verm. 1825 mit Emma Grf. Locatelli, gest. 1841, stammte, neben zwei Töchtern, den Gräfinnen Friederike, geb. 1833, und Emma, geb. 1838, ein Sohn, Graf Ernst, geb. 1835, k. k. Lieutenant.

v. Humbracht, Tab. 126. — *Hübner*, II. Tab. 458—463. — *Sinapius*, II. S. 57 u. 58. — *Gauhe*, I. S. 401—403. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab, 324 u. 325. — *Wissgrill*, II. S. 193—208, mit 5 Ahnentafeln. — *Jacobi*, 1800, II. S. 179 u. 180. — *Schmutz*, I. S. 929. — Allgem. geneal. und Staatshandbuch, 1824, I. S. 514—517. — Geneal. Jahrb. d. deutschen Adels, 1844 u. f. Jgg. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 175 u. 176. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 192 u. 193, u. Histor. Handb. zu demselben, S. 152. — *Siebmacher*, I. 128, II. 18 u. Suppl. zu demselben, VI. 3 u. VIII. 2. — *Spener*, Histor. Insign. S. 617 u. 618 u. Tab. V. — *Salver*, S. 573. — *v. Meding*, III. S. 118—124. — *Tyroff*, I. 218, u. *Siebenkees*, I. S. 306—312.

Dausig v. Hauenthal. Erbländ.-österr. Adelstand. Diplom von 1764 für Johann Balthasar Dausig und den Bruder desselben, Joseph D., wegen der 40jährigen Verdienste ihres Vaters als Monturs-Lieferant, mit dem Prädicate: v. Hauenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 171.

Dautlebski v. Dautleb. Altes, böhmisches, von Balbin aufgeführtes Adelsgeschlecht. Die Stammreihe beginnt mit Divis v. Dautlebski um 1510. Derselbe war der Grossvater des Ulrich v. D., dessen Enkel, Georg, den Stamm fortsetzte.

Balbin, Tab. Stemmat. III. — *Gauhe*, I. S. 403 u. 404.

D'Avernas, Grafen, s. Desenffans d'Avernas, Grafen.

David, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1733 für Carl v. David, k. k. Rath, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 132.

David, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1859 für J. v. D., k. k. Hofrath bei dem Cassationshofe. Derselbe hatte 1855 den erbländ.-österr. Adelsstand erhalten.

Augsb. Allg. Zeit. 1855 u. 1859.

David v. Cronenstein. Reichsadelsstand. Diplom von 1729 für Franz Anton David, k. k. Reichshofcanzlisten, mit dem Prädicate: v. Cronenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 263.

David v. Rohnfeld, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1846 für Franz David, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: Edler v. Rohnfeld. Der Stamm ist fortgesetzt worden: Adolph David Edler v. Rohnfeld stand 1856 als Lieutenant im k. k. 2. Artillerie-Regimente.

Augsb. Allg. Zeit. 1846. — Milit. Schematismus, 1856, S. 532.

Davidovitz, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1780 für Paul v. Davidovitz, k. k. Oberst-Wachtmeister bei d'Alton Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 51.

Davier, Dabier. Altes, anhaltsches Adelsgeschlecht, vor Zeiten

Rosslow genannt. Otto und Friedrich v. Rosslow erscheinen urkundlich 1282 als Zeugen, und Albertus de Roslawe, dictus Dabier, verpflichtete sich 1336 zu einem jährlichen Geschenke an das Jungfrauen-Kloster zu Zerbst. Wilcke Davier kommt mit einem v. Wallwitz in einer Urkunde genannten Klosters von 1345 vor, und Hans Davier 1382 in einer Donations-Urkunde des Fürsten Sigmund für die St. Nicolaikirche zu Zerbst. — Später, 1634, war Volrad v. Davier, k.k. Oberst-Wachtmeister, und von diesem stammte Carl v. D., welcher den Stamm durch fünf Söhne fortsetzte, von denen der älteste, Sebastian Wilhelm v. D. 1709 k. dän. Capitain war. — Mehrere Sprossen der Familie, welche im Anhalt'schen die Güter Gartz und Necken erwarb und fortgeblüht hat, haben in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden. Das gegenwärtige Amt Gartz besass 1705 Hans Friedrich v. D. und das Rittergut Necken Wilhelm Lebrecht v. D. — Ein v. Davier war 1836 als Forst-Inspector zu Grünhaus bei Wollin in Pommern angestellt.

Beckmann, Anhalt'sche Chronik P. VII. S. 210 u. Tab. A. Nr. 10. — *Gauhe*, I. S. 400. N. Pr. A.-L. I. S. 400 u. 401 u. V. S. 120. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 160. — *v. Meding*, I. S. 113. — *Tyroff*, II. 146. — *Kneschke*, II. S. 110 u. 111.

Davison. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches Schönfeld im Kr. Pr.-Holland erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 234.

Daxberg, Grafen, s. Pilati v. Tassul, Grafen v. Daxberg.

Dazur, Dazir. Ein zum westpreuss. Adel gehörendes Adelsgeschlecht. Ein v. D. war 1856 Rechtsanwalt zu Ostrowa im Kr. Adelnau.

Frh. v. Ledebur, III. S. 234.

Deak. Siebenbürgischer Adelsstand. Diplom von 1823 für Joseph Deak, k. k. Lieutenant. Der Stamm blühte fort. Michael v. D. trat als k. k. Oberstlieutenant aus dem activen Dienste, und Carl v. D. ist k. k. Lieutenant.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schematism., 1856, S. 131 u. 256.

Deaki v. Pakosd. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Joseph Deaki, k. k. Oberlieutenant bei Giulay Infanterie, mit dem Prädicate: v. Pakosd.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 264.

Deben, Doeben. Altes, meissensches Adelsgeschlecht, als dessen Stammhaus gewöhnlich Doeben bei Grimma genannt wird, welches schon vor 1486 in der Hand der Familie war. Nach Anderen erhielt dieselbe, wie die Gotha diplomatica annimmt, den Namen 1180 von einem Burggrafenthum Döben oder Dewin, welches zwischen Wittenberg und Leipzig bei Düben gelegen haben soll. Balthasar v. D., Herr auf Cannewitz, verkaufte 1490 sein Gut Nagelwitz an das Kloster Rissau bei Grimma. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Gottfried dem Aelteren, Herrn auf Traupitz und Wadewitz, einem Enkel Balthasar's und dem Vater Ludwig's, k. franz. Obersten. Von dem Sohne des Letzteren, Gottfried v. D., Herrn auf Traupitz, stammte Dietrich v. D., welcher 1700 als fürstl. sachsen-altenburg.

Kriegsrath, Schloss-, Stadt- und Landeshauptmann starb und unter anderen Söhnen den fürstl. sachs.-gothaischen Forstmeister zu Georgenthal, Friedrich Ernst v. D., hinterliess. Doch ist der Stamm, welcher im Magdeburgischen schon im 16. Jahrh., in Ostpreussen aber später erlosch, auch in Sachsen in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. ausgegangen.

Knauth, S. 498. — *v. Gleichenstein*, Nr. 19. — *Val. König*, II. S. 335—347. — *Gauhe*, I. S. 435 u. 436: v. Doeben. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 160 u. III. S. 234. — *Siebmacher*, I. 159: v. Deben, Meissnisch. — W.-B. d. sächs. Staat. VII. 28.

Deber. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1725 für Ernst Friedrich Deber, k. k. Rath und Kanzler des Reichsgotteshauses Weingarten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 264.

Debicki, Grafen. Galizischer Grafenstand. Bestätigungs-Diplom desselben von 1790 für Ludwig Debicki.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 12.

Debitz, Martin v. Debitz. Schlesisches, seit dem 16. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches bis in das 17. blühte. Martin v. Debitz war vermählt mit einer v. Gräffin. Aus dieser Ehe stammte Martin II., verm. mit einer v. Dressler, und aus dieser Ehe entspross Gottfried Martin v. D., Herr auf Barottwitz bei Breslau, welcher 1620 der schlesischen Stände General-Steuer-Einnehmer war. Aus seiner Ehe mit einer v. Jacobin, gest. 1625, stammten nur zwei Töchter: Maria Martinin v. D., gest. 1661, verm. mit Melchior v. Thielisch, Vornehmen des Raths zu Breslau, und Magdalena Martinin v. D., geb. 1620, verm. mit David v. Eben und Brunnen, Herrn auf Strachwitz.

Sinapius, II. S. 576. — N. Pr. A.-L. I. S. 401. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 160.

Deblin, Freiherren und Grafen. Böhmischer, alter Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrn-Diplom von 1710 für Maximilian Franz v. Deblin, k. k. Hofrath und Geh. Referendar der böhmischen Hofcanzlei, und Grafen-Diplom von 1741 für Franz Anton Freih. v. Deblin. — Letzterer war ein Enkel des Ersteren, dessen Sohn und Erbe 1784 auf seinem Gute Althart in Mähren ermordet wurde. Das Gut fiel, da des Ermordeten Bruder ein Franziscaner-Mönch war, nach fideicommissarischer Bestimmuug des Freih. Maximilian Franz, an den adeligen Stiftungsfond.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 12 u. 51.

Debranz v. Saldapenna, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1859 für Dr. A. Debranz, k. k. Sections-Chef und Canzlei-Director bei dem General-Consulate in Paris, mit dem Prädicate: v. Saldapenna.

Augsb. Allg. Zeit. 1859.

De-Bray, Grafen, s. Bray, Grafen, S. 34 u. 35.

Debrois v. Bruyck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 16. Juli 1819 für Johann Debrois, k. k. Hofrath der vereinigten Hofcanzlei, mit dem Prädicate: v. Bruyck.

Megerle v. Mühlfeld, S. 171. — Handschriftl. Notiz.

Debschütz, Debschitz, Döbschütz, auch **Freiherren.** Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1728 für Christoph Adolph v. Döbschütz. — Altes, lausitzisches und schlesisches Adelsgeschlecht (in Silber ein grünes Seeblatt), welches aus Sarmatien in die Lausitz gekommen sein soll und sich dann in Schlesien und Böhmen ausbreitete und eines Stammes mit den v. Mauschwitz ist. Dasselbe ist mehrfach irrigerweise mit der schlesischen Familie v. Dobschütz (in Roth ein gebogener, schwebender, silberner Wasserfluss und auf dem rechtsgekehrten Ende desselben ein goldenes Kreuz [Polnischer Stamm Srenidwa]), verwechselt worden, doch sind, wie die Wappen ergeben, beide Familien von einander ganz verschieden. — Das Stammschloss des Geschlechts liegt in der Oberlausitz, unweit Reichenbach, in welcher Gegend dasselbe auch andere Güter, so wie in der Niederlausitz in der Herrschaft Forsta das Rittergut Dabrau erwarb. — Man unterschied vor alten Zeiten zwei Linien des Stammes: die Debschitz-Debschitz und die Debschitz-Schadewald, oder auch die sächsischen und böhmischen Debschitz. Die Debschitzer Linie ist längst erloschen; die Schadewaldsche stiftete Christoph v. D., gest. 1496, Herr auf Schadewald, Marklissa, Hartmannsdorf etc. Derselbe war mit einer Tochter aus dem berühmten Geschlechte Gotsche — Schaff vermählt. Vom Sohne aus dieser Ehe, Heinrich, vermählt mit einer v. Uechtritz-Steinkirch, stammten sieben Söhne, welche die Stifter eben so vieler Linien wurden: der Neuen Schadewaldischen, Purschwitzer, Neu-Kemnitzer, Hartmannsdorfschen, Grotkischen, Beerbergschen und Schadewald-Hartmannsdorfschen Linie. Von diesen sind die meisten wieder ausgegangen, und zwar die Purschwitzer Linie 1582 oder 1585, die Schadewalder 1615, die Hartmannsdorfer 1632, die Althartmannsdorfer 1647, und die Beerbergsche 1673. Nur die Neu-Kemnitz-Hartmannsdorfer blühte dauernd fort, und zu ihr gehören die jetzt noch in Schlesien ansässigen Zweige des alten Stammes, welche aus den zu dieser Linie gehörigen Häusern Rackschütz, Polentschine, Simsdorf, Peruschen etc. abstammen, während ein anderes Haus, das zu Striesa, ausgestorben ist. Das Haus Rackschütz wurde auch Rackschütz-Gülau und Kapatschütz genannt. — Nicol v. D. half 1426 einen Frieden zwischen der Stadt Görlitz und den v. Schaffgotsch aufzurichten; die Familie wurde 1460 vom Könige Georg in Böhmen mit dem Gute Schadewald, s. oben, beliehen; Georg v. D. besass 1548 Marcklissa mit Hartmannsdorf, und Sigmund v. D. war um diese Zeit Hauptmann in Zittau, so wie des Bergschlosses Oybin. — Magdalena v. D. starb 1547 als Aebtissin zu Liebenthal in Schlesien; Carl Sigmund v. D. war 1640 Landes-Aeltester im Fürstenthume Liegnitz, welche Würde auch Heinrich Sigmund v. D., kursächs. Rath im Kreise Görlitz, bekleidete, und Nicolaus v. D., fürstl. ölsnischer Rath, Land-Hofrichter, Regierungs-Präsident etc., starb 1691 und hinterliess fünf Söhne. 1695 lebten 24 männliche Sprossen des Stammes, deren Nachkommen Carpzow und Sinapius zusammengestellt haben. Georg Adam v. D., gest. um 1714, herzogl. württemb.-mömpelgard. Hofmeister,

war einer der Gelehrtesten des Adels seiner Zeit. — Das noch in der Hand der Familie befindliche Gut Rakschütz mit Pertinentien im Kr. Neumarkt brachte Christian Heinrich v. D. in dieselbe, durch Vermählung mit der Erbtochter des Carl Christoph v. Lest und Kunzendorf. In neuerer Zeit (1836) war Senior des Hauses Nicolas Otto Ferdinand v. D., Herr auf Rakschütz, k. preuss. Landrath, Landschafts-Director etc. Derselbe war mit einer v. Förster vermählt, aus welcher Ehe mehrere Töchter stammten. Das Gut Polentschine besass um die genannte Zeit Carl v. D., Director der öls-militschen Fürstenthums-Landschaft, verm. mit einer Randow, aus welcher Ehe mehrere Söhne und Töchter entsprossten. Auch hat ein v. D., welcher Herr auf Senditz war, Nachkommen hinterlassen.

M. G. Wende, Neu-Kemnitz-Erdmannsdorf. Linie der v. D., Lauban 1692 (auch in Carpzows Ehrentempel merkw. Antiquit. d. Markgr. Oberlausitz), u. desselben Geneal. Beschreib. der v. D. — *Carpzov*, Ehrentempel, II. S. 233—271. — *Sinapius*, I. S. 327—331 u. II. S. 576—583. — *Gauhe*, I. S. 404 u. 405. — *Zedler*, VII. S. 1142. — N. Pr. A.-L. I. S. 401 u. 402. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 161 u. III. S. 234. — *Siebmacher*, I. 71: v. Dobschitz, Schlesisch. — *Abraham Herrmann*, Praxis heraldico-mystica, Bd. II. — *v. Meding*, II. S. 119 u. 120. — *Tyroff*, II. 176: Freih. v. Dobschütz u. Schadewald, u. 194: v. Debschütz. — Schlesisches W.-B. Nr. 19. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 47. u. S. 39.

Dechen (Schild geviert: 1 und 4 in Silber drei, 2 und 1, grüne Kleeblätter, und 2 und 3 in Blau ein rechtsgekehrter, offener Turnierhelm mit schwarz-goldenem Wulste). Reichsadelsstand. Diplom vom 25. Jan. 1684 für die Geschwister Decher: Johann D., kurbrandenburg. Artillerie-Hauptmann, Carl Gottlieb D., kurbrandenb. Lieutenant, und Catharina Elisabeth D., vermählte v. Rhetz, unter dem Namen v. Dechen. Dieselben waren die Kinder des Professors Joachim Decher zu Frankfurt a. d. O. — Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg erkannte 11. April 1689 den Adel der unterdessen zum Majoratsgrade gestiegenen Brüder, Joachim und Carl Gottlieb v. D., an, und bestätigte denselben von Neuem. Carl Gottfried v. D., gest. 1720, stieg später bis zum k. preuss. Generalmajor und Commandanten von Frankfurt a. d. O. Ein Urenkel von ihm war Ernst Heinrich Carl v. D., k. preuss. Geh. Bergrath und Prof. an der Friedrich-Wilhelms Universität zu Berlin, welcher sich als geognostischer Schriftsteller rühmlichst bekannt machte. Nächst ihm lebte 1836 vom Stamme nur noch Ernst Heinrich v. Dechen, k. preuss. Ingenieur-Hauptmann. — Die Familie darf mit den fast gleichlautenden Familien: Dechow, auch Dechen, v. d. Decken, Decker etc. nicht verwechselt werden.

v. Hellbach, I. S. 265. — N. Pr. A.-L. I. S. 402 u. 403. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 161. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 3. — *Kneschke*, I. S. 106 u. 107.

Dechow, Dechen (in Silber ein rechts gekehrter, rother Hahn). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit denen v. Hahn, welches in Neu-Vorpommern im Bartischen District im 16. Jahrh. mit Puttnitz, Pantelitz etc. begütert war und später nach Meklenburg-Strelitz, wo im Amte Ratzeburg ein gleichnamiges Gut liegt, so wie nach Dänemark kam. Puttnitz stand der Familie schon 1261 zu. — Hans C. v. Dechow war 1710 herz. meklenb.-strelitzsch. Stallmeister, und Sievert Jürgen v. D., ein Sohn des Sievert v. D., Herrn auf Pantelitz und Beiershagen, starb 1715 als Amtshauptmann

zu Stargard, und hinterliess aus der Ehe mit Anna Margarethe v. Oertzen aus dem Hause Helpte nur eine Tochter, Louise Eleonore, welche 1752 als Gattin des Geh. Landraths Moritz Siegfried Leopold v. Oertzen starb. — Aus dem Hause Nedmin starb 8. Aug. 1803 der k. preuss. Hauptmann Friedrich Ludwig v. D. Derselbe ist der Letzte seines Namens in den k. preuss. Armeelisten, in welchen früher dieser Name mehrfach vorkam.

Micrael, S. 478. — *Gauhe*, I. S. 405. — *v. Behr*, R. M. S. 1610. — N. Pr. A.-L. I. S. 403 u. V. S. 120. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 161 u. III. S. 234. — *Siebmacher*, III. 160. — *v. Meding*, I. S. 113. — Lexic. over adel. Fam. i Danm. I. Tab. 20. Nr. 21. u. S. 113. — Meklenb. W.-B. Tab. 12 Nr. 42 u. S. 19. — Pommersch. W.-B. II. Tab. 72.

Decken, v. der, auch Grafen (Stammwappen: in Silber ein senkrecht gestellter, schwarzer Kesselhaken. Gräfliches Wappen der Ringelheimer Linie: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen, 2 und 3 der Länge nach getheilt, mit einem Schildeshaupte, in welchem in Blau ein silberner, rechtssehender Adler erscheint. Rechts in Gold ein rechtsstreitender, rother Löwe und links in Roth ein rechtssehender, goldener Drache, und gräfliches Wappen der Oerichsheiler Linie: in Silber der schwarze Kesselhaken des Stammwappens). Grafenstand des Königr. Hannover. Diplom vom 17. Juli 1833 für Friedrich v. d. Decken aus dem Hause Ringelheim, k. grossbrit. Generallieutenant und k. hannov. Feldzeugmeister, mit, laut Diploms vom 13. Aug. 1834, erblicher Virilstimme in der ersten Kammer der Stände des Königr. Hannover, welche Stimme auf den jedesmaligen Inhaber des Familien-Fideicommisses Ringelheim übergehen soll, und Diplom vom 7. Febr. 1835 für Georg v. d. Decken, a. d. Hause Oerichsheil, k. hannov. Oberstlieutenant, für sich und seine Nachkommen. — Die Familie v. d. Decken ist ein altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches sich namentlich im Herzogthume Bremen, in welchem es immer zu dem ältesten landsässigen Adel zählte, ausbreitete und sehr ansehnliche Besitzungen erwarb, welche noch in der Hand der Familie sind. Urkundlich erscheint das Geschlecht schon 1260, 1286 und 1297. — Heinrich v. d. Decken lebte um 1480, und Peter v. d. Deckhen erhielt 1577 einen kaiserl. Schutz- und Schirmbrief, mit der Angabe, dass schon K. Maximilian II. einen solchen gegeben habe. Später gelangten zahlreiche Sprossen des Stammes zu hohen Civil- und Militairstellen, und in neuerer Zeit kam, s. oben, auch der Grafenstand in die Oerichsheiler Linie, welche sich, nach Stiftung des Majorats Ringelheim, in die Häuser Ringelheim und Oerichsheil schied. Der Stifter des Hauses Ringelheim im Fürstenthum Hildesheim, Graf Friedrich, gest. 1840, war vermählt mit Elisabeth Antoinette Freiin v. Gruben, geb. 1780, und aus dieser Ehe stammt Graf Adolph, geb. 1807, k. hannov. Kammerherr und Legationsrath, verm. 1835 mit Louise Freiin v. Wallmoden, geb. 1813, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Georg, geb. 1836, und zwei Töchter, Grf. Elisabeth, geb. 1837, und Grf. Leonie, geb. 1839, leben. Der Bruder des Grafen Adolph ist Graf Georg, geb. 1810, Herr auf Wechtern und Döse im Herzogth. Bremen. — Herr auf Oerichsheil im Herzogth. Bremen ist Graf Georg, geb. 1787, k. hannov. General,

General-Inspector der Cavalerie u. a. o. Mitglied des Staatsraths, verm. 1833 mit Louise Prinzessin v. Hessen-Cassel, geb. 1794.

Mushard, Monum. nobilit., S. 192—196. — *Gauhe*, I. S. 405, im Artikel: Dechow. — *Pratje*, Altes u. Neues a. d. Herz. Bremen, VII. S. 268 u. 269. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 211—220 u. II. S. 338 u. 339. — Lexicon over adel. Fam. i Danm. I. S. 116 u. Tab. XX. Nr. 29. N. Geneal. Handb., 1778, Nachr. I. S. 34—37. — Actenstücke der Allg. Ständeversamml. im Kgr. Hannover, 1834, S. 782 u. 783. — *J. F. v. d. Decken*, Nachrichten v. d. Fam. v. d. Decken, Hannov 1836. — N. Pr. A.-L. V. S. 120. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 111 u. 112. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 177 u 178. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 161 u. III. S. 234 u. 235. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 193 u. 194. — *Siebmacher*, I. 181, mit dem unrichtigen Namen: v. d. Tecke, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 113 u. 114. — *Tyroff*, II. 82: v. d. Decken. — Meklenb. W.-B. Tab. 12. Nr. 43 u. S. 20. — W.-B. d. Kgr. Hannover, A. 18: Grafen v. d. Decken, u. C. 31: v. d. Decken, u. S. 5 u. 6.

Decken, v. der, genannt **Offen** (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein aufrecht gestellter, schwarzer Kesselhaken: v. d. Decken und 2 und 3 in Silber ein rothes Spulrad von sechs Speichen: erloschene Familie v. Offen). — Die Familie v. d. Decken, genannt Offen, gehört zu dem im vorstehenden Artikel abgehandelten, alten niedersächs. Geschlechte, aus welchem 1720 eine Linie zu ihrem Namen und Wappen den Namen und das Wappen der ausgegangenen bremenschen Adelsfamilie v. Offen hinzufügte. Nach Mushard war die Familie v. Offen ein altes bremensches Adelsgeschlecht, welches seit 1300 im Lande Kedingen begütert war. In welchem genealogischen Zusammenhange die Linie der Familie v. d. Decken, welche den Beinamen: v. Offen annahm, gestanden hat, ist genau nicht bekannt. Freih. v. d. Knesebeck sagt nur, dass der Name Offen von dieser Linie angenommen worden sei und v. Meding giebt an, dass das bremensche Geschlecht v. Offen im 18. Jahrh. ausgegangen sei und setzt hinzu: nachdem der Stamm erloschen, hat eine mit demselben befreundete Linie der v. d. Decken Wappen und Namen dem ihrigen zugesetzt. — Die Familie hat fortgeblüht und Sprossen derselben haben mehrfach in der k. hannov. Armee gestanden. Carl Georg Gustav v. d. D. gen. O. und Carl v. d. D.-O. waren 1852 Lieutenants in k. hannov. Diensten.

Mushard, Brem. u. Verd. Rittersaal, S. 413. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 112. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 234 u. 235. — *v. Meding*, I. S. 419. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 18: v. Offen. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 50 u. S. 6. — *Kneschke*, I. S. 106 u. 107.

Decker (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein Pelikan, seine Jungen mit seinem Blute tränkend und links ebenfalls in Roth ein Eichenzweig mit drei Eicheln und Blättern). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 16. Mai 1819 für Carl Otto Johann Decker, k. preuss. Major im Generalstabe. Derselbe, als militairischer Schriftsteller, so wie durch belletristische und dramatische Arbeiten unter den Namen Adalbert vom Thale bekannt, war ein Sohn des 1828 zu Carlsruhe verstorbenen Generallieutenants Friedrich v. D., stieg zum Generalmajor und hat den Stamm fortgesetzt. — Carl Friedrich Albert v. D. besass 1851 in Westpreussen das Gut Gorzekow im Kreise Strassburg, auch stand der Familie Babelitz im Kreise Löbau zu.

v. Hellbach, I. S. 265. — N. Pr. A.-L. I. S. 403. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 161 u. III. S. 235. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 3. — *Kneschke*, I. S. 108.

Decker (Schild quergetheilt: oben in Blau ein sechsstrahliger, ..er Stern und unten in Silber eine Wage mit gleichstehenden,

Schaalen). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom von 1838 für Anton Joseph Decker, Advocaten in Augsburg.

W.-B. d. Kgr. Bayern, XII. 49. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 81 u. S. 73.

Declara-Engelmor v. Aufkirchen zu Moregg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1748 für Joseph Ignaz Declara, genannt Janes, Pfleger und Landrichter zu St. Michaelspurg im Pusterthale, mit dem Prädicate: Engelmor v. Aufkirchen zu Moregg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd S. 264.

Dedelow. Uckermärkisches, von Grundmann erwähntes, ausgestorbenes Adelsgeschlecht, aus welchem Arnold v. D. 1372 Bürgermeister zu Prenzlow war. Nach Erlöschen des Geschlechts kamen die Güter an die v. Klützow.

Grundmann, Uckermärk. Adelshistor. S. 35. — N. Pr. A.-L. I. S. 403.

Dedem. Geldern-bentheimsches Adelsgeschlecht, welches in der Grafschaft Bentheim schon 1364 Nytberge und 1369 Vaerwolde besass. Der Stamm hatte fortgeblüht und ein v. Dedem, k. preuss. Oberstlieutenant a. D. starb 1826.

N. Pr. A.-L. I. S. 403. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 162.

Dedenroth. Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. Zu diesen gehörte namentlich der 1850 verstorbene Generallieutenant a. D. Friedrich Emil Ludwig v. D.

N. Pr. A.-L. V. S. 120 u. 121. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 162.

Deckenbroeck, s. Droste zu Hülfshoff, Freiherren.

Deel v. Deelsburg, Ritter und Freiherren (Stammwappen: in Silber ein abgekürzter, rother Sparren, von drei, 2 und 1, blauen Kugeln beseitet). Reichsritter- und Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1735 für Nicolaus Deel, Assessor am Reichskammergerichte zu Wetzlar, mit dem Prädicate: Edler v. Deelsburg und Freiherrndiplom von 1789 für den Sohn desselben, Philipp Carl Ritter D. v. D., kurmainz. geh. Staatsrath. Letzterer starb gegen Ende des 18. Jahrh. und mit ihm ging der Stamm, welcher nicht mit der Familie v. Deelen zu verwechseln ist, wieder aus.

Frh. v. Ledebur, I. S. 162 u. III. S. 235. — *v. Meding*, II. S. 120, nach dem Calender des Kammergerichts zu Wetzlar: Deel, Edler zu Deelsburg. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 3.

Deelen (in Silber ein rother, mit zwei rechtsgekehrten, neben einander stehenden, silbernen Widderköpfen belegter Querbalken). Altes, nicht wie die Suppl. zu Siebm. W.-B. annehmen, burgundisches, sondern ostfriesisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen v. Meding in seinem eigenen Stammbaume aufgeschworen hat. Dasselbe besass in Ostfriessland die Güter Heest, Laar und Rysum, blühte fort und kam in die Rheinlande, in welchen es das Gut Hückelhausen erwarb. — Die beiden Brüder Gottfried und Abraham v. D. standen 1731 in den k. preuss. Regiment v. Dockum Husaren. — Laut Eingabe, d. d. Hückelhoven, 13. Juli 1829, wurde Johann Caspar Ferdinand v. Delen in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 118 der Classe der Edelleute eingetragen.

Estor, S. 45 u. Tab. 9. — *Fahne*, II. S. 28. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 162. — *v. Meding*, II. S. 121 u. 122. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 35. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. Tab. 28. Nr. 56 u. S. 31.

De Fin, Defin, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 4. Juli 1643 für Johann Andreas Defin, Vice-Landes-Hauptmann der gefürsteten Grafschaft Goerz. — Derselbe stammte aus einem alten Adelsgeschlechte zu Bergamo, wo die Familie bereits 1450 bekannt und sesshaft war, und zu dem adeligen Patriciate gehörte, auch schon damals das Castello di Fino im Valleseriana im Bergamesischen inne hatte. — Johann Franz Defin liess sich 1527, in welcher Zeit seine Brüder, Albert und Bernhard, das Castello di Fino besassen, zuerst in Triest nieder, wo er in das adelige Patriciat aufgenommen wurde. Derselbe, gest. 1557, war ein Sohn des Alexander Defin aus der Ehe mit Margaretha Albani und sein mit Concordia di Bonhomo erzeugter Sohn, Alexander, erhielt für langjährige Dienste als k. k. Hauptmann 14. Nov. 1606 eine Bestätigung seines alten, guten Adels, sowie 22. Dec. 1620 und 20. Aug. 1622 eine Wappenverbesserung und den ungarischen Adel mit dem Indigenate. Der Bruder desselben, auch Alexander Deffin, gest. 1587, war mit Lucretia de Giuliani und dessen Sohn, Johann Franz, gest. 1652, mit Ordaura de Blasius vermählt. Von Letzterem stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Freih. Johann Andreas Defin, s. oben, gest. 1690: Bartholomea de Botony; — Freih. Julius, gest. 1703, Gerichtsherr zu Tiumicello und Kleindorf, Landeshauptmann von Gradisca, k. k. Kämmerer: Paola Grf. v. Thurn-Valsassina; — Freih. Alexander, gest. 1756, k. k. Gener.-F.-M.-Lieut. und commandirender General in Innerösterreich: Anna Maria Freiin v. Hornstein; — Freih. Franz Carl, geb. 1717, k. k. Kämm., Gubern.-Rath, Kreishauptmann zu Saatz und Burggraf zu Eger: Antonia Grf. v. Clary-Aldringen; — Freih. Franz Anton, gest. 1846, k. k. Kämm. und Rittm. a. D.: Johanna Grf. Pachta v. Rayhofen; — Freih. Julius. — Der neuere Personalbestand der Familie ist nachstehender: Freih. Julius, geb. 1797, k. k. Kämm. und Major in d. A., verm. 1825 mit Aloysia Freiin v. Mohr, geb. 1799, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Freih. Oscar, geb. 1826, k. k. Rittm. in d. A., verm. 1856 mit seiner Cousine Therese Freiin v. De Fin, geb. 1833 und Freih. Hamilcar, geb. 1829, k. k. Oberlieutenant in d. A. — Die beiden Brüder des Freih. Julius sind, neben einer Schwester, Freiin Maria, geb. 1803, verm. 1822 mit Wilhelm Freih. v. Schönowez v. Ungerswerth und Adlerslöwen auf Kraupen in Böhmen, Freih. Johann, geb. 1800, k. k. Kämmerer und Capitain in der engl.-deutschen Fremdenlegion, verm. 1827 mit Eleonora Grf. v. Auersperg, geb. 1806, aus welcher Ehe drei Töchter, Freiin Isabella, geb. 1831, Stiftsdame im k. k. Theresia-Damenstifte zu Prag, Freiin Therese, verm. Freifrau v. De Fin, s. oben u. Freiin Johanna, geb. 1836, u. drei Söhne leben: Freih. Franz, geb. 1828, Freih. Johann, geb. 1829, Beide k. k. Oberlieutenants, und Freih. Ferdinand, geb. 1835, k. k. Lieutenant — und Freih. Johann, geb. 1804, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 1849 mit Auguste Freiin v. Teuffenbach, geb. 1830.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 73—75 u. 1859, S, 135—137. — *v. Hefner*, krainer Adel, Tab. 6. S. 7.

de Four de Camp, s. Carriere, S. 232.

Degano, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1708 für Franz Michael Joseph Degano, k. k. Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, S. 44 u. 45.

Degelin v. Wangen. Schwäbisches Adelsgeschlecht, welches in der Mitte des 17. Jahrh. auch in Schlesien blühte. Beatus Ignatius Degelin v. Wangen, des deutschen Ordens Ritter und des Hochdeutschmeisters Oberst-Stallmeister, kam 1683 nach Schlesien. Dass er den Stamm fortgepflanzt, ist nicht aufzufinden.

Sinapius, II. S. 584. — *Gauhe*, II. S. 1432. — N. Pr. A.-L. I. 404. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 162. — *Siebmacher*, I. 119: Die Degelin v. Wangen, Schwäbisch. — *Spener*, S. 304.

Degelmann, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1780 für Johann Bernhard Edlen v. Degelmann, k. k. Hofrath und Thesauriats-Verweser in Siebenbürgen. Derselbe hatte 1752 den erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edler v. erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 264.

Degelmann. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1753 für die Töchter des Niederlags-Verwandten Degelmann in Wien: Christina Maria D. und Elisabeth Maria D.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 264.

Degen, auch Ritter. Reichsadelsstand und böhmischer alter Ritterstand. Adelsdiplom von 1739 für die Gebrüder Carl Joseph und Johann Franz Degen und Ritterstandsdiplom von 1740 für dieselben und zwar für Letzteren als k. Appellationsrath in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 132 u. S. 264.

Degen, Edle v. Elsenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Joseph Vincenz Degen, Buchhändler, Buchdrucker und Director der Hof- und Staatsdruckerei mit dem Prädicate: Edler v. Elsenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 171.

Degenberg. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, nach Wigul. Hundt: vor dem Behaimischen Walde zum Degenberg, einem später zerfallenen Hause an der Donau, oberhalb dem Kloster Metten. Die Gebrüder Eberwein und Hartwig v. D. kommen urkundlich 1309 und 1316 vor. Alemannus de Degenbergk war Kramermeister des Markgrafen Ludwig zu Brandenburg und befand sich 1335 im Gefolge desselben zu Spandau. — Hans v. D., der Aeltere und Hans v. D., der Jüngere, waren die mächtigsten Edelleute in Niederbayern und die Anführer des Böckler- und Löwenbundes gegen den Herzog Albrecht IV. in Bayern. Hans der Aeltere hatte 1465 den Reichsfreiherrnstand erlangt und seine Güter dem Reiche zu Lehen aufgetragen, doch wollten die bayerischen Herzöge von einem reichsfreien Adel in ihren Ländern nichts wissen und verfolgten Hanns den Aelteren mit seinem Stamme, welcher später, 1602, erlosch.

Wigul Hundt, II. 55. — *Einzinger v. Einzing*, II. — Monum. boic., XII. S. 586 und XIII. S. 82. — Nov. Cod. Dipl. Brandenb. XIII. S. 25.

Degenfeld, Degenfeld-Schonburg (Schomberg) Freiherren und Grafen. Reichsfreiherren- und Grafenstand. — Erneuerungsdiplom des alten

Freiherrnstandes der Familie vom 27. Jan. 1625 für Christoph Martin I. v. Degenfeld auf Eybach, Dürnau und Neuenhaus, der Republik Venedig Generallieutenant in Albanien, so wie für seinen Bruder, Christoph Wolf und seines Vaters-Bruders Sohn, Christoph Jacob v. Degenfeld und Grafendiplom vom 15. April 1716 für Christoph Martin II. v. Degenfeld. — Altes, ursprünglich der Schweiz angehöriges Adelsgeschlecht, vor Alters Tägerfeld genannt, aus dem gleichnamigen Stammhause in der Grafschaft Baden in Aargau, welches schon im 9. und 10. Jahrh. blühte. In den Unruhen, welche, nachdem K. Albrecht gestorben, seit 1308 in der Schweiz anfingen, begaben sich mehrere Sprossen des Stammes nach Schwaben und Franken, wo später das Geschlecht den Rittercantonen am Kocher und im Craichgau in Schwaben und dem fränkischen Rittercanton Rhön-Werra einverleibt wurde. Unter den nach Schwaben gekommenen Gliedern wird namentlich Conrad v. D. genannt, welcher unweit Schwäbisch-Gemünd ein zweites Schloss Degenfeld erbaute. — Die Nachkommen gaben längere Zeit den Herrenstand auf, bis Christoph Martin I., s. oben, den Freiherrenstand wieder erneuert erhielt. Derselbe, gest. 1653 als venetianischer General, schrieb sich zugleich: Edler Pannerherr zu Dürnau, Eybach und Neithausen und war mit Anna Maria Adelmann v. Adelmannsfelden vermählt, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Maria Luise, fünf Söhne stammten. Maria Luise, in morganatischer Ehe mit dem Kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz vermählt, wurde vom Kaiser Leopold I. zur Raugräfin erhoben, gebar dem Kurfürsten 13 Kinder, die s. g. Raugrafen und starb 1677 vor ihrer 14. Entbindung. Ihre fünf Brüder waren die Freiherren: Ferdinand, kurpfälz. Statthalter und Vicedom in der unteren Pfalz; Gustav, kurpfälz. Geh.- und Kriegsrath; Adolph Christoph, k. dän. General-Wachtmeister; Maximilian, kurpfälz. Geh. Rath und Vicedom zu Neustadt und Hannibal, früher kursächs. Oberst und später venetianischer General. Von diesen fünf Brüdern ist Freih. Maximilian der nähere Stammvater der Grafen v. Degenfeld-Schonburg und die fortlaufende Stammreihe derselben ist folgende: Freih. Maximilian, gest. 1697: zweite Gemahlin: Margaretha Helena Freiin v. Canstein, gest. 1746; — Graf Christoph Martin (II.), s. oben, gest. 1762, k. preuss. w. Geh. Etats- und Kriegsminister, General der Cav. etc.: Maria, gest. 1762, jüngste Erbtochter Meinhards Herzogs v. Schomburg und Leinster in England, deren Namen und Wappen, doch ohne die herzogliche Würde Graf Christoph Martin, welcher 1733 die letzte Raugräfin beerbte, annahm; — Graf August Christoph, gest. 1814: zweite Gemahlin: Friederike Helene Elisabeth Freiin v. Riedesel; — Graf Gustav Eugen Friedrich Christoph, gest. 1807, k. k. Kämm.: zweite Gemahlin: Maria Anna Freiin v. Berlichingen, gest. 1839; — Graf Christoph, geb. 1797, ritterschaftlicher Abgeordneter zu der württemb. Ständeversammlung, Herr auf Hohen-Eybach, Dürnau etc. etc., verm. in erster Ehe mit Charlotte Grf. v. Dürckheim-Montmartin, gest. 1831 und in zweiter mit Auguste Grf. v. Normann-Ehrenfels, geb. 1815. Aus der ersten Ehe

stammen zwei Söhne, Graf Christoph, geb. 1824, lebt in Amerika und Graf Alfred, geb. 1826, k. k. Kämm. und Major in d. A., aus der zweiten aber leben, neben einer Tochter, die Grafen Hannibal, geb. 1839 und Friedrich, geb. 1842. — Den übrigen, gliederreichen Personalbestand des gräfl. Stammes, nämlich die Geschwister des Grafen Christoph, so wie die Nachkommen der Brüder des Grafen Eugen Friedrich Christoph Gustav: der Grafen Maximilian, Friedrich und Johannes, giebt sehr genau das geneal. Taschenbuch der gräflichen Häuser an. Hier sei von den Geschwistern des Grafen Christoph nur genannt: Graf Ferdinand, geb. 1802, k. württemberg. Kämmerer, Staatsrath und a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister am k. bayer. Hofe, so wie der Sohn des Grafen Friedrich: Graf August, geb. 1798, k. k. Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber des 36. Infant.-Regim. etc. — Ausser den Besitzungen in Württemberg: Hohen-Eybach, Dürnau, Rechberghausen, Staufeneck etc. besitzt die Familie auch in Baden die Majoratsherrschaft Steppach mit Eicholzheim, in Kurhessen die Herrschaften Ramholz und Vollmerz, im Grossh. Hessen die Burg Bellersheim, so wie im Herz. Nassau Güter und Gefälle. — Die Freiherren zu Degenfeld, welche jetzt im Grossh. Baden in drei Linien: zu Eulenhof, zu Ehrstadt und zu Neuhaus blühen, sind die Nachkommen des Hans Christoph v. D., wie angegeben, Vaters-Bruder des oben genannten Freiherrn Christoph I., von welchem die gräfliche Linie ausging. Von Hans Christoph v. D., gest. 1616, stammte aus der Ehe mit Barbara v. Reischach Freiherr Christian Jacob, welcher, wie oben angegeben wurde, 1625 den Freiherrnstand erhielt und mit Barbara v. Horneck vermählt war. Aus dieser Ehe stammte Freih. Johann Christoph, verm. mit Benigna v. Dachenhausen, und von Letzterem Freih. Ferdinand Friedrich, gest. 1717, verm. mit Philippine Dorothea v. Helmstadt. Der Sohn desselben, Freih. Christoph Ferdinand, gest. 1766, hatte sich mit Clara Juliana v. Gemmingen vermählt, und hinterliess drei Söhne, die Freiherren: Reinhard Philipp, Christoph Ferdinand und Christoph Eberhard, welche die erwähnten drei Linien zu Eulenhof, Ehrstadt und Neuhaus stifteten. Der spätere und neuere Personalbestand dieser drei freiherrlichen Linien findet sich vollständig in dem geneal. Taschenbuch der freiherrl. Häuser.

Gauhe, I. S. 406 u. 407, nach Stumpff, Schweiz. Chronik u. Spener, Theatr. Nobil. Europ. P. III. u. II. S. 1432—1434 nach Nani, Hist. de Venise u. Ricaut, Ottoman. Pforte, P. II. — *v. Haststein*, I. S. 123 u. III. S. 132 u. ff. u. Tab. 9. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 238—244. — *Leu*, Schweiz.-Lexic. XVIII. S. 3 u. 4. — Allgem. Geneal. u. Staatshandb., 1824, I. S. 513—520. — *Lipowski*, Lebensgeschichte des Kurfürsten Carl Ludwig v. d. Pfalz, Sulzbach 1824. — *Dalp*, Ritterburgen der Schweiz. — N. Pr. A.-L. I. S. 404 u. 405. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 176—181, u. desselben Adelsb. d. Grossh. Baden, II. Abth. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 76—79, 1849, S. 88, u. 1857, S. 133—135. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 179—181. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 162. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 194—197, u. histor. Handb. zu demselben, S. 154. — *Siebmacher*, I. 115: Stammwappen, u. III. 107 u. 110: vermehrtes Wappen. — *Schannat*, S. 69. — *v. Meding*, III. S. 124 u. 125. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 1 u. IV. 10. — *Tyroff*, I. 110 u. *Siebenkees*, I. S. 313—317. — W.-B. d. Kgr. Württemberg: Graf v. D. — *v. Hefner*, württemb. Adel, Tab. 1. S. 1.

Degenfels, s. Gross v. Degenfels.

Degenhart v. Wehrburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom

von 1820 für Joseph Degenhart, k. k. Oberstlieutenant bei Grossh. von Toscana Infanterie, mit dem Prädicate: v. Wehrburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 171.

Degenkolb. Ein nach Freih. v. Ledebur neuerlich in der Oberlausitz vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem der k. preuss. Commerzienrath v. D. 1854 die Güter Ober- und Nieder-Herbersdorf und Neudorf im Kr. Lauban besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 235.

Degenmayer v. Rosenhof. Bayerisches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. die Hofmark Loch bei Burglengenfeld a. d. Nab und 1780 auch die Glashütte bei dem Pointner Forst auf dem Nordgau besass.

Frh. v. Reisach, histor.-topograph. Beschreib. d. Herzogth. Neuburg, Regensburg 1780, S. 144 u. 171.

Degenschild, s. Binder v. Degenschild, Bd. I. S. 433.

Degenschild, s. Sautter v. Degenschild.

Degingk. Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Juli 1654 für Hermann Degingk, gewesenen Bürgermeister und zeitlichen Rittmeister der Reichsstadt Dortmund mit seinen Leibes-Erben, so wie für den Sohn der Tochter, Hermann Degingk im Rosenthal und alle zu dem Geschlechte Gehörige. — Die Familie erwarb im 17. und 18. Jahrh. mehrere Güter in der Grafschaft Mark und in der Herrschaft Jever, und mehrere Sprossen des Stammes haben in der k. preuss. Armee gestanden. Ein v. D., k. preuss. Major und Commandant des Infant.-Regiments v. Tschepe in Fraustadt, starb 1805 pensionirt.

v. Steinen, I. S. 1372 u. 1373 u. Tab. 13. Nr. 2. — N. Pr. A.-L. I. S. 404 u. V, S. 122 u. 123. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 162. — *Siebmacher*, V. 146. — *v. Meding*, I. S. 115 u. 116. — *Tyroff*, I. 273. — *Kneschke*, III. S. 91 u. 92.

Dagoriczia v. Freunwald. Erbländ.-österr. Adelsstand von 1759 für Matthias Dagoriczia, k. k. Hauptmann des Carlstädter Ottochaner Infant.-Regim., mit dem Prädicate: v. Freunwald.

Megerle v. Mühlfeld, S. 171.

Degrazia v. Podgozdam, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand vom 25. Aug. 1803 für Athanas Degrazia, k. k. Kämmerer. — Derselbe, aus einem alten, görzerischen Geschlechte stammend, — ein Sohn des Johann Baptista Bruno D. aus der Ehe mit Franzisca Grf. v. Attems, Enkel des Nicolaus D. und der Bianca Freiin Delmestri v. Schönberg und Urenkel des Johann D., — vermählt mit Franzisca Grf. v. Colloredo, starb 1832 und hinterliess aus seiner Ehe mit Clementine Grf. v. Coronini-Cronberg nachstehende Nachkommenschaft: Freih. Franz, geb. 1791, k. k. Kämmerer, Landstand in Nieder-Oesterreich, Görz und Gradisca, k. k. Hofrath etc., verm. 1820 mit Friederike v. Woroniecka, aus welcher Ehe, neben einer Tochter. Freiin Franzisca, geb. 1824, verm. 1850 mit Ludwig Grafen v. Thurn und Valsassina, Oberst-Erbland-Marschall in Görz und Gradisca und Oberst-Erbland-Silberkämmerer in Kärnten, ein Sohn stammt: Freih. Gottfried, geb. 1826, k. k. Rittmeister und Escadrons-Commandant. Die Geschwister des Freih. Franz sind drei Schwestern: Freiin

Clementine, geb. 1792, verm. 1830 mit Clemens Gr. v. Coronini-Cronberg, herzogl. modenes. Kämmerer und Obersten, Wittwe seit 1841; Freiin Theresia, geb. 1794, verm. mit Franz v. Bella, und Freiin Amalia, geb. 1798, verm. mit dem k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant Heinrich Constantin Freih. v. Herbert-Rathkeal, gest. 1847 — und zwei Brüder: Freih. Johann, geb. 1796, k. k. Kämmerer, und Freih. Athanas, geb. 1800.

Jahrb. d. deutschen Adels, 1848, S. 267. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 90, 1853, S. 85 u. 86 u. 1855, S. 114 u. 115. — *v. Hefner*, görzer Adel, Tab. 24 u. S. 26.

Dehlen. Ein in Preussen im 17. und 18. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht. Christoph v. D. lebte 1646, und die Brüder Gottfried und Abraham v. D. waren 1731 k. preuss. Husaren-Lieutenants.

N. Pr. A.-L. V. S. 123.

Dehmen, Dehnen. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh in Ostpreussen mit Crottingen im Kr. Memel begütert gewesenes Adelsgeschlecht, aus welchem Daniel v.D. 21. April 1698 als kurbrandenb. Hausvoigt zu Memel starb.

N. Pr. A.-L. V. S. 123. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 162 u.III. S. 235.

Dehn, auch **Grafen** (Stammwappen: in Gold ein schwarzer, runder Topf mit zwei Henkeln und drei Füssen, und über demselben drei fünfspitzige, silberne Sterne neben einander. Gräfliches Wappen: Schild geviert, mit das Stammwappen enthaltendem Mittelschilde. 1 von Gold und Schwarz quergetheilt mit einem gekrönten Adler von gewechselten Farben; 2 in Blau ein aus einer silbernen Gallerie von fünf Pfählen aufspringendes Pferd; 3 der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein in einer Tonne aufrecht gestellter, links sehender Bär mit Halsbande, und links in Roth drei, 2 und 1, silberne Lilien; 4 quergetheilt: oben in Silber ein aus der unteren grünen Hälfte, durch welche sich ein silberner Fluss zieht, aufwachsender, gekrönter und doppelt geschweifter, rother Löwe mit einem goldenen Pocale). Reichsgrafenstand. Diplom vom 27. Sept. 1726 für Conrad Detlev v. Dehn, herzogl. braunschw. Staatsminister, Gesandten am k. k. Hofe etc. — Braunschweigisches Adelsgeschlecht von dem 1571 in den Reichsadelsstand erhobenen herz. braunschw. Rathe Johann Dehn stammend, welches nach Dänemark kam, wo Friedrich Ludwig v. Dehn, k. dän. Geh. Rath 1686 als k. dän. Geh. Rath den dänischen Grafenstand erhielt. Das bei dieser Erhebung verliehene gräfliche Wappen zeigt im Mittelschild ebenfalls das Stammwappen, weicht aber im Rückenschilde von dem reichsgräflichen ab. — Graf Conrad Detlev war der Sohn eines mit einer v. Buchwald vermählten k. dänischen Obersten, kam jung an den Hof des Herzogs Anton Ulrich zu Braunschweig, wurde vom Herzoge sehr begünstigt, erhielt am 20. Febr. 1720 das Erbschenkenamt des Stifts Gandersheim, stieg bis zum Staatsminister und wurde zu mehreren Gesandtschaften gebraucht, zog sich aber später die Ungnade des Herzogs zu und trat in k. dänische Dienste, in welchen er als Geh. Rath und Staatsminister starb, ohne aus der Ehe mit Ilsa Louise Probst v. Wendhausen, verw. Geh. Räthin v. Imhoff, Nachkommen zu hinter-

lassen. Auch Graf Friedrich Ludwig pflanzte den Stamm nicht fort, wohl aber blühte im Adelstande die Familie in Dänemark im 18. Jahrh. fort und gelangte zu hohen Ehrenstellen und Würden.

Gauhe, I. S. 410 u. 411. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark, Bd. 1. — *Harenberg'* Histor. diplom. Gandersh. S. 1171 u. Tab. 26. Nr. 6. — *v. Meding*, II. S. 122 u. 123.

Dehn, Rothfelsser (Rothfelser, Rotfelser, Rothfeld) genannt (in Blau ein gleichsam aus einem dreigespitzten, den Schild fast schräglinks halb theilenden, rothen Felsen auf grünen Boden in vollem Schritt setzender, weisser Tannenhirsch). Sächsisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Friedrich v. D. vorkommt, welcher ältester Geh. Rath des Kurfürsten Friedrich des Weisen zu Sachsen war und von demselben sehr geschätzt wurde. Die Angabe Valentin Königs, dass das Geschlecht fränkischen Ursprungs sei und aus dem Schlosse Rothenfels, unweit Wertheim, stamme, entbehrt des näheren Beweises. Von Friedrich Dehn stammte Hans, gest. 1561, Amtshauptmann zu Senftenberg, Schlieben, Radeberg und Liebenwerda, Ober-Baumeister der Festung Dresden und des Schlosses etc., ein zu seiner Zeit durch seine Kenntnisse in der Festungsbaukunst sehr bekannter Architect. Derselbe hatte Schönfeld und Helffenberg unweit Dresden an sich gebracht und setzte, verm. mit Catharina v. Schieffelin aus Lengefeld den Stamm durch acht Söhne fort, von welchen der gleichnamige, älteste Sohn Dompropst zu Meissen war, seine Stelle aber niederlegte, nach Liefland ging und als Canzler zu Stiseck starb. Von den anderen Söhnen pflanzte Ernst, Herr zu Helffenberg, gest. 1592, in der Ehe mit Eva v. Allnpeek das Geschlecht durch vier Söhne fort, von welchen Ernst Abraham den Stamm erhielt. Derselbe war erst herz. braunschw., dann k. dänischer und zuletzt herz. sächs. Stallmeister und starb 1645 im hohen Alter. Von seiner ersten Gemahlin, nach Einigen Anna Rothfelser (welche aber von Anderen Anna v. Kertzsch genannt wird) hatte er sieben Söhne, welche vom Namen der Mutter den Beinamen: Rothfelser angenommen haben sollen, doch ist nicht zu übersehen, dass J. G. Michaelis, Inscriptiones der Dresdnischen Frauenkirche, Dresden 1714, S. 85, ein Epitaphium angeführt hat, welches dem 1592 zu Dresden verstorbenen Johann George Dehn-Rothfelser, Herrn auf Weissig, gesetzt worden ist. Nach diesem Epitaphium wurde der Beiname Rothfelsser schon im 16. Jahrh. geführt, und die erste Gemahlin des Ernst Abraham hiess wohl Anna v. Kertzsch. Von diesen sieben Söhnen setzte, wie Valentin König angiebt — doch hat derselbe nicht angeführt, dass 1703 ein v. Dehn-Rothfelser als fürstl. hessen-cassel'scher Regierungs- und Kammerrath und Berg-Director, nach Allen der nähere Stammvater der hessischen Linie, lebte — nur Carl Rudolph den Stamm dauernd fort. Derselbe hinterliess einen einzigen Sohn, Carl Heinrich, welcher noch 1722 lebte, und auf dessen Sohne, Friedrich Gottlob, Herrn auf Helffenberg, mit dem aus seiner Ehe mit Christiane Sophia v. Thümmel erzeugten Sohne, Heinrich Adolph, der ganze Stamm beruhte. Durch Letzteren blühte aber der Stamm in Kursachsen durch das 18. in das 19. Jahrh. herüber und die geneal.

Nachweise reichen bis 1803, nach welcher Zeit der Stamm in Sachsen, aus dem Heinrich v. D.-R., kursächs. Generalmajor, seit 1796 Chef eines Regiments Chev. leg. war, ausgegangen ist, während die lief- und curländische, so wie die hessische Linie fortblühte, doch fehlen über dieselben genaue Nachrichten. Zu der hessischen Linie gehört Dr. K. v. Dehn-Rotfelser, kurhess. General-Staats-Procurator.

Knauth, S. 497. — *Val. König*, I. S. 209—220. — *Sinapius*, II. S. 584. — *Gauhe*, I. S. 408—410. — *v. Uechtritz*, Diplom. Nachrichten. VI. S. 20—22. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 162. — *Siebmacher*, IV. 47. — W.-B. d. sächs. Staaten, VI. 20. — *v. Hefner*, hess. Adel, Tab. 6. S. 7.

Dehren, Derr, auch **Freiherren.** Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches im Trierschen begütert war und auch nach Hessen und Franken kam. Der Stamm ist 24. Oct. 1737 mit Alexander Casimir Freih. v. Dehren erloschen. Nach Humbracht stiftete Dietger Dern 920 die Collegiatkirche zu Dietkirchen, nahe bei dem Schlosse Dern im Nassauischen, die ordentliche Stammreihe aber beginnt erst mit Seifried D. um 1179. Petrus D. gründete im 13. Jahrh. das Kloster Gnadenthal im Rheingau. Von den Urenkeln desselben fand Crafft, Domherr zu Cöln, seinen Tod in Westphalen, und der Bruder desselben, Friedrich, welcher den Grafen Johann v. Dietz erschossen hatte, wurde 1376 hingerichtet. Hans Hartmann war 1640 k. k. Oberstlieutenant, und der Sohn desselben, Johann Adolph, pflanzte den Stamm durch drei Söhne fort. Ein Nachkomme des Hans Hartmann war der oben erwähnte Freih. Alexander Casimir.

Humbracht, Tab. 22. — *Gauhe*, I. S. 412: Freye v. Dern. — *v. Hattstein*, I. S. 125. — *Zedler*, IX. S. 1840. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 353 u. ff. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. — *Siebmacher*, I. 135: Die Freyen v. Derr, V. 173, v. D., Preussisch. — *v. Mediny*, I. S. 116 u. 117.

Dehrenthall, Derenthal, Derenthall, auch **Freiherren.** Im Königr. Preussen erneuerter und bestätigter Reichsadelsstand. Bestätigungs-Diplom vom 22. Mai 1703 für Daniel Ernst v. Dehrenthall, k. preuss. Kammerrath und Landrentmeister der Grafschaft Ravensberg. Derselbe stammte aus einem westphälischen Adelsgeschlechte, welches 1662 Nutzungen im Kr. Warburg besass. Von seinen Nachkommen war Otto Philipp Freih. v. D., gest. 1831, Hofmarschall am Hofe der Prinzessin Amalie v. Preussen, und die in neuerer Zeit in Preussen vorgekommenen Familienglieder sind Söhne und Enkel desselben. Aus seiner Ehe mit einer v. Normann entsprossten zwei Söhne, Freih. Albert, Herr auf Butow im Kr. Naugardt in Pommern, vermählt mit Louise v. d. Marwitz, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, und Freih. Eduard, welcher sich nach 1836 mit Helena v. Arnim aus dem Hause Kröchendorf vermählt hat.

v. Hellbach, I. S. 267. — N. Pr. A. L. I. S. 409. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 162 u. III. S. 235. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 3. — *Kneschke*, IV. S. 79 u. 80.

Dehrfelden. Ein ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht, welches mit dem deutschen Orden nach Liefland gekommen ist und dort fortgeblüht hat.

N. Pr. A.-L. V. S. 123.

Dehrmann. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 17. Febr. 1778 für den Rittmeister Dehrmann im k. preuss. Husaren-Regimrnte v.

Belling, wegen seiner im Kriege bewiesenen Tapferkeit. Ein Adelsbestätigungs-Diplom ist 3. Dec. 1791 ausgefertigt worden. Von den Enkeln des Rittmeisters v. D. standen zwei als Capitaine in der k. preuss. Armee, der eine starb 1818, der andere 1828, und mit dem Sohne des Letzteren, Wilhelm v. D., ging 14. Juni 1835 der Mannsstamm der Familie wieder aus. Der vom Freih. v. Ledebur angeführte Joachim Ehrenreich v. D., welcher 1794 k. preuss. Generalmajor wurde und 1809 starb, war wohl der Sohn des zuerst erwähnten Rittmeisters v. D.

v. Hellbach, I. 267. — N. Pr. A.-L. S. 47 u. S. 405. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 162. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 3. — *Kneschke*, III. S. 92 u. 93.

Deindel. Bayerischer Adelsstand. Diplom von 1831 für Carl Deindl, Rentbeamten zu Lauingen.

W.-B. d. Kgr. Bayern, XI. 53. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 81 u. S. 73.

Deines, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 11. Sept. 1847 für Johann Michael Deines, kurhess. Geh. Finanzrath, und für Leopold D.

Handschriftl. Notiz. — *v. Hefner*, hess. Adel. Tab. 6. S. 7.

Deiser v. Sillbach, Freiherren. Diplom vom 6. Juni 1801 für Carl Deiser v. Sillbach, k. k. Hofrath und Geh. Staatsofficial der Geh. Hof- und Staatscanzlei.

Handschr. Notiz.

Deizisau, Deyzisau, s. Burgermeister v. Deyzisau, S. 159.

Dejanicz v. Gliszcynski, s. Gliszynski.

De-Kin v. Kinthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Franz De-Kin, k. k. Major bei Czartorisky Infanterie, mit dem Prädicate: v. Kinthal. Der Stamm wurde fortgesetzt, und Hermann v. De-Kin ist k. k. pens. Oberstlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 264.

Dekret, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1776 für Ludwig Decret, Niederlags-Verwandten und nieder-österr. Wechselgerichts-Beisitzer, mit dem Prädicat: Edler v. — Der Stamm hat fortgeblüht. Friedrich Edler v. Decret war 1855 Cadet im 25. k. k. Jäger-Bataillon.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 264. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 15.

De la Fontaine, s. La Fontaine v. Heldenfeld.

Delckener v. Costnitz. Ein längst erloschenes, von v. Meding dem Wappen nach aufgeführtes Adelsgeschlecht.

v. Gudenus, Cod. diplom. II. S. 484. — *v. Meding*, I. S. 117.

Del Curto, s. Curto u. Mohrenbach, S. 378.

Del-Donc. Reichsadelsstand. Diplom von 1764 für Dominik Del-Donc, k. k. Kammer-Zahlmeister.

Megerle, v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 264.

De l'Escaille, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1718 für Gottfried Lorenz Servatius De l'Escaille, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 265.

Delitz (Schild geviert: 1 und 4 ein rechtsgekehrter, von einem

Pfeil durchbohrter Greifenkopf; 2 vier Schindeln, 2 und 2, und zwischen denselben ein Stern, und 3 eine Pyramide, oder nach anderen Angaben: 1 vier, 2 und 2, Braupfannen, in deren Mitte ein Stern schwebt; 2 und 3 ein Greifenkopf mit Hals, letzterer mit einem Pfeile durchschossen, und 4 in Silber eine rothe Giebelmauer). Altes, ursprünglich aus Steiermark stammendes Adelsgeschlecht, welches sich in Folge der Religions-Streitigkeiten nach Nieder-Sachsen wendete und später in Pommern ansässig wurde. Schon im 14. Jahrh. kommen die v. D. als Mitglieder des Raths und der Pfännerschaft zu Halle vor. Adam Sigm. v. D., erhielt nach des Vaters Tode Temnitz bei Saatzig als neues Lehn. Er war mit Anna Sophie v. Borcke a. d. Hause Brallenthin vermählt. Aus dieser Ehe entspross Carl Ludwig v. D., welcher 1743 Temnitz übernahm, und mit Hedwig v. Bornstädt a. d. Hause Dilgen vermählt war. Im 7jährigen Kriege wurde Temnitz von den Russen abgebrannt und alle Familienpapiere gingen verloren. Von den Söhnen Carl Ludwigs starb Carl Ludwig 1817, und Ferdinand Wilhelm 1820 als k. preuss. Oberstlieutenant a. D., Ernst Ludwig v. D. aber, verm. mit Hedwig v. Borcke a. d. Hause Brallenthin hatte das väterliche Gut Temnitz ererbt, welches er 1789 verkaufte und dafür Raakow bei Arnswalde in der Neumark erwarb. Derselbe war Vater von 14 Kindern. Von diesen starb der zweite Sohn, Berndt Ludwig v. D., 1832 als pens. k. preuss. Hauptmann nnd Besitzer v. Raakow, der fünfte Sohn, Ferdinand Eugen v. D., verm. mit Adelheid v. Falkenstein, war 1836 k. preuss. Major, und der sechste Sohn, Friedrich Theodor v. D., k. preuss. Oberst und Commandeur des 36. Infant.-Regim., wurde 1838 als Generalmajor pensionirt. — Ein jüngerer Bruder des Ernst Ludwig v. D., August Gottlieb v. D., starb 1809 als k. preuss. Hauptmann. Von seinen Kindern war Ernst Gottlieb v. D. im obengenannten Jahre k. preuss. Hauptmann, auch stand ein Enkel des Ernst Ludwig v. D., Gustav Adolph v. D., als Lieutenant in der Armee.

N. Pr. A.-L. I. S. 406 u. 407. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 162 u. III. S. 235.

Delitzsch (Schild geviert: 1 vier, 2 und 2, Schindeln, und zwischen denselben ein Stern; 2 und 3 ein von einem Pfeil durchbohrter Greifenkopf, und 4 ein Berg). Hallesches Pfännergeschlecht, aus welchem nach Allem die im vorigen Artikel besprochene Familie v. Delitz hervorgegangen ist und welches im Saalkreise und zu Halle seit dem 13. Jahrh. vorkommt. — Hans v. D., Pfänner und Ober-Bornmeister zu Halle, starb 1579 und hinterliess einen Sohn, Melchior. Christian Delitsch, kurbrandenb. Capitain, erhielt 1643 vom Kurf. Friedrich Wilhelm das erledigte Lehngut Labenz im Kr. Schievelbein und ist wohl der Stammvater der v. Delitz.

v. Dreyhaupt, I. S. 85 u. II. Anhang, S. 29. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 163.

Delius (in Silber eine rothe Rose, aus welcher oben rechts und links ein grünes, dreiblättriges Kleeblatt an langem Stiele aufwächst). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 14. Sept. 1774 für Carl Ludwig Delius, k. preuss. Hauptmann im Regimente v. Tauentzien. Derselbe, später k. preuss. Oberstlieutenant a. D., stammte aus einer

Ravensbergischen, später nach Bremen gekommenen, angesehenen Familie und war ein Sohn des Ernst Ludwig Delius, welcher als k. preuss. Oberstlieutenant pensionirt wurde. Von seinen Söhnen war der ältere, F. C. G. v. Delius, 1839 k. preuss. Oberst im Kriegsministerium, und der jüngere Sohn schied als k. preuss. Oberstlieutenant aus dem Militairdienste, und starb 1825 als Haupt-Rendant des brandenburgischen Ober-Bergamtes zu Berlin. Zwei Söhne des Obersten v. D. traten in die k. preuss. Armee.

v. Hellbach, I. S. 267. — N. Pr. A.-L. I. S. 46 u. 407 u. V. S. 123. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 163. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 4. — *Kneschke*, I. S. 108 u. 109.

Delius, Edler. Reichsadelsstand. Diplom von 1788 für Dr. Heinrich Friedrich Delius, Geh. Hofrath und Professor der Medicin, als Präsident der k. k. leopold.-carol. Academia naturae Curiosorum.

v. Hellbach, I. S. 267.

Delker v. Delkersberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Franz Delker, k. k. Unterlieutenant, mit dem Prädicate: v. Delkersberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 265.

Dellbrück v. Dewald, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 5. Juli 1679 für Theobald Franz v. Dellbrück, k. k. Oberstlieutenant des gewesenen Sporkischen Regimentes, wegen seiner Tapferkeit in einem harten Treffen bei St. Gotthart gegen die Türken, mit dem Prädicate: v. Dewald. — Derselbe stammte aus dem gleichnamigen Orte bei Paderborn.

Frh. v. Ledebur, III. S. 235. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 183 u. 184.

Delling zu Hueb. Reichsadelsstand. Diplom vom 17. Juli 1685 für Jeremias Dellinger, kurbayer. Rath und Hofcontroleur, mit dem Prädicate: v. Delling zu Hueb. Derselbe stammte aus einer Familie, welche von dem Orte Delling im Gerichte Starnberg Namen und Abkunft haben soll, schon im 16. Jahrh. zu Wasserburg im Rathe sass und aus welcher Johann Georg Dellinger, Regiments-Secretair in Landshut, und Matthias Dellinger, Kammerdiener des Kurfürsten Maximilian I. vom K. Ferdinand II. 1623 ein adeliges Wappen erhalten hatten. In die Adelsmatrikel des Königr. Bayern waren von den Nachkommen des Jeremias v. Delling zu Hueb eingetragen: Joseph Georg, geb. 1755, Canonicus des aufgelösten Chorstifts St. Andreas zu Freising; Emanuel Maria, geb. 1758, k. bayer. quiesc. Hofrath in München, und Johann Nepomuk, geb. 1764, k. bayer. Appellationsgerichtsrath in München. Nach v. Hefner steht der Stamm auf dem Erlöschen.

v. Lang, S. 313 u. 314. — *Frh. v. Leoprechting*, Stammbuch von Possenhofen, S. 33. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 7. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 81 u. S. 73. — *Kneschke*, III. S. 93 u. 94.

Dellingshausen, auch Freiherren. Reichs-Freiherrn- und Adelsstand. Freiherrn-Diplom von 1785 für Thomas Dellingshausen, k. russ. Commerzien-Assessor, und Adels-Diplom von 1796 für Johann Fromhold D., Grosshändler in Riga.

Handschr. Notiz.

Dellmän v. Augerburg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1719 für die Gebrüder Johann Paul Dellmän, Jacob D. und Jo-

hann D. zu Eppan in Tirol, mit dem Prädicate: Edler v. Angerburg. Der Stamm hat fortgeblüht, und Johann Dellemann Edler v. Angersburg ist bei der k. k. Rechnungs-Branche angestellt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 265.

Delwig (in Silber ein schrägrechter Balken, durch einen einfachen Wolkenschnitt roth und blau getheilt). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Dellwig im jetzigen Kreise Dortmund, welches schon 1516 in der Hand der Familie war, welche später noch andere Güter in Westphalen erwarb, auch im Osnabrückschen und Lippeschen begütert wurde. Eine Linie wandte sich nach Liefland und Schweden, wo Bernhard Reinhold v. D. 1720 in den schwedischen Freiherrnstand erhoben, und Bernhard Wilhelm v. D., k. schwed. Oberstlieutenant, 1723 naturalisirt und unter den Adel aufgenommen wurde. — Eberhard v. D., Herr zu Toal und Bingen, war 1580 Landrath in Esthland, und die Tochter desselben war die Gemahlin des bekannten k. schwed. General-Feldmarschalls Carl Grafen v. Horn. Ein schwedischer General v. D. zeichnete sich 1675 bei dem Einfall der Schweden in die Mark Brandenburg aus, und ein anderer schwed. General dieses Namens fand 1716 seinen Tod, als die Dänen Friedrichshall in Norwegen wieder wegnahmen, auch wird noch 1719 unter den schwedischen Generalen ein v. D. aufgeführt. — Die Stammlinie in der Grafschaft Mark erlosch 24. Aug. 1727 mit Adolph Christoph v. D., doch besass im Münsterschen noch 1823 ein v. Dellwig das Burghaus zu Nienborg im Kr. Ahaus.

Gauhe, II. S. 162. — N. Pr. A.-L. I. S. 407. — *Fahne*, I. S. 75. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 163 u. III. S. 235. — *Siebmacher*, II. 110. — *v. Steinen*, Tab. 63. Nr. 8. — *v. Meding*, II. S. 123.

Delmar, Freiherren. Preuss. Freiherrnstand. Diplom vom 14. Mai 1810 für Ferdinand Moritz Levi Delmar, Banquier in Berlin. Derselbe lebte später in Paris, besass aber eine Villa bei Charlottenburg.

v. Hellbach, I. S. 268. — N. Pr. A.-L. I. S. 407 u. III. S. 6. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 163. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 32.

Del-Mestri, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 24. Octbr. 1714 für Joseph Franz Freih. v. Del-Mestri. — Altes, ursprünglich italien. Adelsgeschlecht, welches im Friaulschen zu hohem Ansehen kam und den Freiherrnstand erlangte. Der Freiherrnstand mit dem Prädicate: Freih. v. Schönberg, soll nach Einigen zu den vom K. Leopold I. verliehenen Standeserhöhungen gehören und gegen Ende des 17. Jahrh. in die Familie gekommen sein, und zwar in der Person des Freih. Franz Leonhard Del-Mestri, s. unten, doch fehlen darüber genaue Angaben. Den Grafenstand brachte, wie angegeben, Graf Joseph Franz, s. oben, in die Familie. Die Ahnentafel desselben ist nachstehende: Franz Leonhard Freiherr Del-Mestri v. Schönberg; — Lucas: Bianca de Gibelli; — Georg: Catharina v. Neuhaus; — Franz: Emilie Grf. v. Spilimberg; — Peter: Pauline Grf. v. Strassoldo; — Joseph Franz Graf Del-Mestri v. Schönberg: Sylvia Grf. v. Nordis. — Von dem Grafen Joseph Franz stammte Graf Georg, gest. 1856, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. in zweiter Ehe mit Antonia Grf. v. Rindsmaul, geb. 1785. Aus dieser Ehe entspross

Graf Gustav, geb. 1808, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 1847 mit Pauline Freiin Minckwitz v. Minckwitzburg. Die Schwester desselben, Grf. Sylvia, geb. 1810, vermählte sich 1834 mit Heinrich Ritter v. Claudius, k. k. Hauptmann in d. A. — Von dem Bruder des Grafen Georg, dem Grafen Bernardin, gest. 1854, Gutsbesitzer zu Cormons, verm. mit Theresia Contessa Ottelio, gest. 1856, leben, neben einer Tochter, Grf. Franzisca, geb. 1822, verm. 1851 mit Anton Freih. v. Saamen, k. k. Major, drei Söhne: Graf Joseph, geb. 1814, k. k. Gerichts-Adjunct bei dem Kreisgerichte zu Görz, vermählt, doch kinderlos; Graf Vitus, geb. 1816, verm. mit Martha Freiin v. Locatelli, gest. 1857, aus welcher Ehe eine Tochter, Theresia, geb. 1857, und ein Sohn, Bernardin, geb. 1852, stammen, und Graf Aloys, geb. 1824, verm. mit Johanna Freiin Degrazia v. Podgozdam.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 12. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 76 u. 77. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 198, u. Histor. Handb. zu demselben, S. 176. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 16. — *v. Hefner*, Krainer Adel, S. 26.

Delmotte. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Johann Ludwig, k. k. Platzlieutenant und Adjutant zu Ostende. Der Stamm hat fortgeblüht. Ludwig v. D. war 1857 k. k. Cadet.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 265.

Delphyde de La Roche, s. La Roche.

Delpont, d'Elpons. Französisches, aus Languedoc stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Peter v. Delpont 1763 als Hauptmann in das in preussischem Solde stehende v. Kleistische Croatencorps trat. Im bayer. Erbfolgekriege wurde er Major und Chef eines Freibataillons, und nach dem Frieden nahm ihn König Friedrich II. von Preussen in seine Suite auf. Von seinen Söhnen war der älteste Oberstlieutenant im 22. Landwehr-Regiment, der zweite war später Major in d. A., und der dritte starb pensionirt zu Breslau.

Biograph. Lexic. aller Helden etc. I. S. 344 u. 345. — N. Pr. A.-L., I. S. 407 u. 408. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 163 u. 200 u. III. S. 235.

Del-Rio, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1810 für Joseph Del-Rio, k. k. Major bei v. Hiller Infant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 45.

Del Rio v. Tiefengruben und Sonnenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Bartholomäus Del Rio zu Nevis in Tirol, mit dem Prädicate: v. Tiefengruben und Sonnenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 265.

Deltsch. Kurbayer. Adelsstand. Diplom vom 16. Jan. 1783 für Stephan Franz D., kurbayer. Oberhauptmann und Bannrichter in Waldsassen. Der Sohn desselben, Carl Vincenz v. Deltsch, geb. 1750, quiesc. Amtsrichter zu Miterdeich und Forstmeister des ehemaligen Klosters Waldsassen in Miterdeich, wurde in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 314. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 8. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 81 u. S. 73.

Dembicz. Ein in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1721 das Gut Waczmierz im Kr. Preuss.-Stargard besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 163.

Dembinski, Grafen (in Gold ein schwarzer, gehender Bär, auf welchem nach vorne gekehrt eine blau gekleidete, gekrönte Jungfrau sitzt, welche die Hände in die Höhe gehoben und fliegende, blonde Haare hat). Galizischer Grafenstand. Diplom von 1784 für Johann Nepomuk v. Dembinski. — Polnisches, zum Stamme Rawicz gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen und im Grossherzogthum Posen mehrere Güter erwarb. Gamsawy im Kr. Obornik stand der Familie noch 1804 zu.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 12. — N. Pr. A.-L. I. S. 408. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 163 u. III. S. 235. — *Tyroff*, II. 264: Gr. Dembiany - Ravicz - Dembinski.

Dembinski (in Roth ein aufrecht gestellter, oben und unten abgehauener, silberner Baumstamm mit fünf gestümmelten Astenden an den Seiten, auf welchem oben ein kleines, goldenes Kreuz steht). Polnisches, in den Stamm Nieczuja eingetragenes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen 1728 Lyskau im Kr. Conitz besass und auch Marienfelde und Pogdanzig im Kr. Schlochau erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 235.

Dembolenski. Polnisches, zu dem Stamme Prawdzic zählendes Adelsgeschlecht, in dessen Hand in Westpreussen 1728 Swiercin im Kr. Strasburg war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 235.

Demski (in Silber eine rothe Zinnenmauer, aus welcher ein goldener Löwe halb hervorspringt, welcher in den Pranken einen goldenen Schlüsselring hält). Polnisches, zu dem Stamme Prawdzic gehörendes Adelsgeschlecht, welches mit der schlesischen Familie v. Tempski, so wie mit der westpreussischen und pommernschen Familie v. Tempski, Tamski, nicht zu verwechseln ist. Dasselbe wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Ost- und Westpreussen begütert, und zwar in den Kreisen Osterode und Neidenburg, so wie in den Kr. Carthaus und Graudenz.

Frh. v. Ledebur, III. S. 235.

Demel, Edle, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adels-Diplom von 1755 für Johann Christian Demel, mit dem Prädicate: Edler v., und Ritterstands-Diplom von 1764 für Joseph Anton Demel, inner-österr. Gubernial-Secretair, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 104 u. S. 172.

Demelli v. Lewensfeld, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1740 für Johann Demelli, k. k. Schiffscapitain, mit dem Prädicate: Edler v. Lewensfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 132.

Demerad. Reichsadelsstand. Bestätigungs-Diplom desselben von 1724 für Franz Christoph Joseph v. Demerad, k. k. Legations-Secretair am k. preuss. Hofe, und für den Bruder desselben, Ferdi-

nand Christoph Nicolaus v. Demerad, fürstbischöfl. würzburg. Hof- und Regierungsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 265.

Demeter, Edle v. Niva. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Nicolaus Demeter, griechischen Handelsmann in Wien, und für den Vetter desselben, Naum Demeter, mit dem Prädicate: Edle v. Niva.

Megerle v. Mühlfeld, S. 172.

Deminski, v. Wranke-Deminski, Demminski. Preussischer Adelsstand. Diplom von 1842 für den Landschafts-Deputirten Thuisko Hermann Adolph Köhne auf Rittersberg im Kr. Schlochau, und zwar in Folge einer Adoption unter dem Namen: Deminski. — Die v. Deminski, Wranke-Deminski, Wrancke, wurden im 17. und 18. Jahrh. in Westpreussen und Hinterpommern begütert. Wilhelm v. W.-D., Major im 6. k. preuss. Infant.-Regim., starb 12. April 1836.

Frh. v. Ledebur, I. S. 163 u. III. S. 139 u. 235.

Demritz, Temritz, Daemritz, Themritz. Altes, schlesisches und oberlausitzisches Adelsgeschlecht, welches dem polnischen Stamme Leliwa einverleibt war und aus welchem Radslaus Demritz schon 1287 vorkommt. Andreas v. D. war 1530 mit einer v. Blanckenstein vermählt, und Christoph v. Temritz lebte 1626 auf dem Rittergute Staeubchen im Schweidnitzischen. In der Oberlausitz, in welcher ein Gut Temritz, Temmritz, bei Bautzen liegt, schrieb sich die Familie meist nach dem Hause Diehsa im jetzigen Kr. Rothenburg. Colmen und Oelsa waren bereits 1592, und Hainewalde bei Zittau 1684 in der Hand der Familie. — Zu Anfange des 18. Jahrh. glaubte man in der Lausitz, dass der Stamm erloschen sei, da der letzte bekannte Sprosse des Stammes vor langer Zeit in auswärtige Kriegsdienste gegangen war und nichts von sich hören liess. Doch kehrte er in die Lausitz wieder zurück und lebte noch 1714 in der Herrschaft Hoyerswerda. Bald nachher erlosch das Geschlecht.

Grosser, Lausitz. Merkw. III. S. 53. — *Sinapius*, I. S. 382 u. II. S. 585. — *Gauhe*, II. S. 155. — N. Pr.A.-L. I. S. 408. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 163. — *Siebmacher*, I. 70. — *v. Meding*, I. S. 117.

Demuth, v. d. Demuth. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Das von der Familie besessene, gleichnamige Gut liegt im Kreise Braunsberg, auch erwarb dieselbe Lopitken im Kreise Mohrungen.

Frh. v. Ledebur, III. S. 235.

Demuth v. Hantesburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Johann Demuth, k. k. Obersten bei Kaunitz Infanterie, mit dem Prädicate: v. Hantesburg. Der Stamm hat fortgeblüht. Anton Demuth v. Hantesburg war 1856 k. k. Oberst im 44. Inf.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 172. — Milit.-Schemat. 1856, S. 64.

Denckwitz. Ein früher in Preussen angesessenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 235.

Dendler v. Helmburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1797 für Joseph Dendler, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Helmburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 265.

Dendrich. Altes, augsburger Rathsgeschlecht, welches 1368 unter die Zünfte ging und mit Ambrosius, Pfleger zu Anried, 1520 erlosch.

v. Stetten, Geschichte der adel. Geschl. in Augsburg, I. S. 61.

Denecken, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1747 für Nicolaus Denecken, h. braunschw. Rath und Residenten im Haag.

Handschriftl. Notiz.

Dengg v. Langenflieg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1844 für J. D. Dengg, k. k. Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Langenflieg.

Augsb. Allg. Zeit. 1844.

Denicke. Reichsadelsstand. Diplom von 1747 für Georg Johann Denicke, Kammer-Secretair in Hannover. Derselbe starb als kurbraunschw.-lüneb. Hofrath ohne Nachkommen.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 113.

Denk v. Ostenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 14. Aug. 1839 für Peter Denk, k. k. Hauptmann, mit: v. Ostenfeld.

Handschr. Notiz.

Denkfeld, s. Rössler v. Denkfeld.

Denkstein, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 15. Febr. 1850 für Alphons Denkstein, k. k. Generalmajor.

Handschr. Notiz.

Dennemark. In Kurbrandenburg anerkannter Adelsstand. Anerkennungs-Diplom vom 5. April 1669 für Johann v. Dennemark, kurbrandenburg. Capitain. Derselbe trat später in k. poln. Dienste und starb als Generalmajor 1. April 1684. Die Familie war in Ostpreussen mit Bialla im Kr. Johannsburg angesessen.

N. Pr. A.-L. V. S. 123. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 163 u. 164 u. III. S. 235. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 4. — *Kneschke*, IV. S. 81.

Densborn, s. Anethan auf Densborn, Freiherren, Bd. I. S. 82.

Dennstaedt, Densted. Altes, thüringisches, schon 1019 vorkommendes Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus wohl da lag, wo jetzt im Kr. Langensalza die Stadt Tennstedt unweit der Unstrut liegt. Dietrich v. D. diente seinem Landesherrn, dem Landgrafen Friedrich, als Oberst und blieb 1342 in der Schlacht bei Eckstädt; Georg v. D. kommt 1423 als Amtmann zu Weimar und 1446 als des Herzogs Wilhelm zu Sachsen Ober-Speise- oder Küchenmeister vor; Ulrich war 1490 kursächs. Marschall, und Georg 1533 kursächs. Rath und Amtmann zu Saalfeld. Nach Anfang des 18. Jahrh. schrieb Hans Christoph v. D. auf Biesdorf im Anhaltschen einige theologische Schriften über die Offenbarung Johannis. Brachstädt im Saalkreise stand noch 1722 der Familie zu, nach dieser Zeit aber ist der Stamm erloschen.

v. Gleichenstein, Nr. 16. — *Gauhe*, I. S. 411 u. 412 nach Spangenberg, Adelsspiegel, II. Pastor, Franconia rediviv. u. Gotha diplom. — N. Pr. A.-L. I. S. 408 u. 409. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 164. — *Siebmacher*, I. 145: v. Denstat, Thüringisch.

Denzel. Ein im Ansbachschen vorgekommenes Adelsgeschlecht, in welches im 9. Jahrzehnt des 18. Jahrh. in der Person des Albrecht Ludwig Denzel, fürstl. brandenb. Regierungs-Rathes und des k. k.

Landgerichts der Burggrafschaft Nürnberg Assessors, der Reichsadel gekommen ist.

Tyroff, I. 56.

Deoszeghyi, Dioszeghy. Ungarisches Adelsgeschlecht, welches in Schlesien 1815 Krumbach im Kr. Trebnitz besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 235.

Depka-Prondzinska. Ein in Kassuben vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 235.

Deppen. Ostpreussisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater Hans v. Deppen, welcher zweimal vermählt war, genannt wird. Aus zweiter Ehe mit Anna v. Machwitz stammten ein Sohn und eine Tohter, Anna, welche sich mit Balthasar v. Braxein vermählte. Der Sohn, Franz, war 1539 Herr auf Warweyden und Bergfried. Derselbe setzte in zwei Ehen das Geschlecht fort. Ein Enkel war Quirin v. D., um 1618 kurbrandenb. Kanzler. Um diese Zeit lebte auch Johann Quirin v. D., durch dessen Sohn, Christian, sich das Geschlecht in die Linien zu Warweyden und Agnitten schied. Johann Quirin v. D. hatte aus der Ehe mit Elisabeth v. Wilmersdorf zehn Kinder gehabt, auch hinterliess Wolf Ernst v. D., Herr auf Agnitten, verm. mit Maria Eleonora v. Birkhahn, welcher 1727 starb, eine zahlreiche Nachkommenschaft. Bergfried im Kr. Osterode war noch 1740 in der Hand der Familie.

Preuss. Archiv, Jahrg. 1791, S. 318 u. 319. — N. Pr. A.-L. V. S. 123 u. 124. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 164 u. III. S. 235.

Deppisch v. Diesenstein. Erbländ.-österr. Adelstand. Diplom von 1797 für Johann Deppisch, k. k. Cordons-Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Diesenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 265.

Depra, Edle v. Blain, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 4. Oct. 1748 für Johann Jacob Depra v. Blain, Kanzler der Reichsabtei Ochsenhausen und Syndicus des Reichsprälaten-Collegiums in Schwaben, mit dem Prädicate: Edler v. Derselbe stammte aus dem savoyenschen Geschlechte Blain, und seine Söhne: Joseph Benedict Johann D. Edler v. B., geb. 1755, pens. k. bayer. Postmeister in Nördlingen, und Leonhard Bernard Franz D. Edler v. B., geb. 1758, k. bayer. quiesc. Hofkammerrath in Amberg, wurden in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen. Der Mannsstamm ist erloschen.

v. Lang, S. 314. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 8. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 81 u. S. 73. — *Kneschke*, IV. S. 82.

Deprez v. Wiesenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Gerhard Deprez, k. k. Artillerie-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Wiesenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 265.

Dequede. Altes, märkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Kr. Osterburg. Siepe im Kr. Salzwedel war schon 1330, und Lichterfelde im Kr. Osterburg 1333 in der Hand

der Familie. Die meisten Besitzungen lagen in der Altmark, in welcher Badingen im Kr. Stendal noch 1776 dem Geschlechte, welches im 15. und 16. Jahrh. auch zu Rathenow im Brandenburgischen sass, gehörte. — Mehrere Glieder des Stammes standen in der k. preuss. Armee, namentlich in dem Regimente, welches zuletzt v. Renouard hiess und in Halle stand. Noch in neuester Zeit stand ein Hauptmann v. Dequede im k. preuss. 14. Infant.-Regim.

N. Pr. A.-L. I. S. 409. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 164. — *Siebmacher*, III. 140.

Dercsényi de Dercsény, Freiherren. Ungarischer und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 21. März 1839 für die beiden Brüder Dercsényi de Dercsény, Johann, k. k. Hofrath der allgemeinen Hofkammer-, Finanz- und Commerzhofstelle, und Paul, ungarischen Güterbesitzer. — Die Familie Dercsényi stammt aus dem alten, schon im 11. Jahrh. bekannten, ungarischen Adelsgeschlechte Fejér, welches nach der Niederlage bei Mohács aus Unter-Ungarn nach Ober-Ungarn flüchtete und dort im 17. Jahrh. einen neuen Adelsbrief unter dem Namen: Weiss erhielt. Den jetzigen Namen führt das Geschlecht seit dem 18. Jahrh. von einem Erbgute in Folge königl. Donation. — Der Vater der beiden obengenannten Empfänger des Freiherrn-Diploms war Johann D. de D., gest. 1837, verm. mit Juliana Kazinczy, Schwester des Dichters Franz Kazinczy. Aus dieser Ehe entspross Freih. Paul (II.), gest. 1843, und aus der Ehe mit Henriette Freiin v. Geymüller stammt Freih. Johann, geb. 1827. Die Geschwister desselben sind: Freiin Henriette, geb. 1825, Freiin Clara, geb. 1829, verm. 1859 mit Luigi Pelliciolli in Venedig, und Freih. Rudolph, geb. 1834, k. k. Oberlieutenant. — Der Bruder des Freih. Paul (II.) ist Freih. Johann, geb. 1802, k. k. Hofrath, verm. 1838 mit Elisabeth Freiin v. Eichhoff, aus welcher Ehe zwei Söhne leben: Joseph, geb. 1844, und Adelbert (Bela), geb. 1847.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 79 u. 80 u. 1859, S. 137.

Derenburg. Altes Adelsgeschlecht im Stifte Hildesheim, welches sich von dem Schlosse Derenburg in der Grafschaft Woldenberg an der Innerste nannte. In diesem Schlosse wurde von den v. d. Asseburg 1143 ein Nonnenkloster des Cistercienser-Ordens gestiftet, und die erste Domina in demselben war Maria v. Derenburg. Der Vater derselben, Bernhard v. Derenburg, soll der Sohn Bernhard's I. Grafen v. Woldenberg, welcher auf Derenburg sass, gewesen sein und nur die eben genannte Tochter gehabt haben, weshalb er seinen Sitz mit den dazu gehörigen Gütern zu einem Kloster bestimmt habe, welcher Bestimmung seine Erben, die v. d. Asseburg, nachgekommen wären.

Lauenstein, Historie von Hildesheim, II. S. 251 u. 252. — *Gauhe*, II. S. 163 u. 164.

Derenthal, s. Dehrenthall, S. 443.

Derenthal, Ritter, s. Dückhof v. Derenthal, Ritter.

Derflinger, s. Dörflinger, Freiherren.

Derichs (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein links aufspringender, rother Fuchs und links quergetheilt: oben von

Roth und Silber sechs Querabtheilungen und unten in Blau eine goldene Lilie). Altes, lombardisches Adelsgeschlecht, welches, der Tradition nach, schon um 1150 unter dem Namen der Cavaliere de Derigo geblüht und schon damals einen von Roth und Silber sechsmal quergestreiften Schild geführt haben soll. — Wahrscheinlich kam das Geschlecht unter K. Heinrich V. nach Deutschland. K. Albert II. erkannte 23. Mai 1438 den alten Adel und Herrenstand der Familie an, erneuerte denselben, fügte den Reichsadelsstand hinzu und verlieh das angegebene Wappen. In den Unruhen der späteren Zeit sank der Wohlstand der Familie, hob sich aber später wieder in Schweden, wo König Adolph Friedrich 26. Nov. 1762 den alten Adel des Geschlechts anerkannte, erneuerte, dem schwedischen Adel einverleibte und das Wappen bestätigte. Friedrich v. Derichs erhielt 1770 den Schwerdt-Orden, war Hauptmann der Fortification und Oberster Wappenkönig der Orden der Krone Schweden. Der Neffe desselben, Martin Joseph v. D., war 1794 k. k. Oberstlieutenant und bei der Erziehung der jüngeren Erzherzöge angestellt. Demselben war schon vom K. Joseph II. 1788 sein alter Reichsadel, der Herrenstand und sein Herkommen durch ein neues Diplom bestätigt worden.

Tyroff, I. S. 158 und *Siebenkees*, I. S. 223 u. 224. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 265.

Dernath, van Dernath, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 20. Novbr. 1655 für die Gebrüder Theodorich, Gerhard und Leonhard v. D. — Dieselben stammten aus einer alten, niederländischen Adelsfamilie, deren Stammreihe mit Albert v. d. Natt, welcher zu Anfang des 12. Jahrh. lebte, beginnt. Ein Nachkomme desselben, Dietrich, hatte von seiner Gemahlin, Anna v. Duyvetard, die oben genannten drei Söhne, die den Grafenstand in die Familie brachten. — Graf Theodorich, gest. 1693, stiftete die jetzige ältere Linie in Ungarn, aus welcher Graf Gerhard 1730 das böhmische und die Grafen Emmerich, Heinrich und Gerhard 1750 das ungarische Indigenat bekamen, und zwar vorzüglich wegen des Ruhmes, welchen sich ein Vorfahre an der Spitze eigener Söldlinge bei der Befreiung Wiens von den Türken erworben hatte. — Graf Gebhard, kursächs. Generallieutenant und Oberfalkenmeister, kaufte sich 1681 in Holstein an und stiftete die jüngere holsteinische Linie, welche mit dem Grafen Magnus, k. dän. Geh. Conferenzrath und Gesandten zu Madrid, 13. April 1828 im Mannsstamme erloschen ist. Graf Leonhard's Nachkommenschaft in den Niederlanden ist schon lange erloschen. — Die Stammreihe der älteren Linie ist folgende: Graf Theodorich: Maria Constantia d'Invrai; — Gebhard Constantin, gest. 1739, k. k. Kämmerer: Theresia Grf. v. Berchtóldt, gest. 1737; — Gotthard Joseph Heinrich, gest. 1759, k. k. Kämmerer und oberösterr. Regierungsrath: Maria Theresia Grf. v. Zichy de Vasonykeö, gest. 1760; — Heinrich, gest. 1815, k. k. Kämmerer, Herr auf Homanna: dritte Gemahlin: Maria Antonia Grf. v. Hoyos, verm. 1793. Aus dieser Ehe stammmt Heinrich Graf v. Dernath, Freih. v. Dessener u. Win-

terhofen, geb. 1797. Die Schwestern desselben sind Grf. Sophie, geb. 1794, verm. mit Carl Grafen v. Vetter und Herrn v. d. Lilie, k. k. Kämmerer und Major in d. A., Wittwe seit 1833 und Grf. Johanne, geb. 1798, verm. 1820 mit Adam Grafen Hadick v. Futak, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., Wittwe seit 1852. — Vom Oheime des Grafen Heinrich, dem Grafen Gerhard, gest. 1785, lebt ein Enkel, Graf Wilhelm, geb. 1797, Sohn des 1804 verstorbenen Grafen Franz, k. k. Kämmerer, verm. 1821 mit Maria Grf. v. Szirmay. Die Schwester desselben, Grf. Pauline: geb. 1803, hat sich 1824 verm. mit August Freih. Vecsey v. Hainacskeö, k. k. Kämmerer. — Aus der jüngeren Linie in Holstein lebt nur noch die Tochter des Grafen Magnus, s. oben, aus der Ehe mit Charlotte Gräfin Bernstorff: Grf. Elisabeth, geb. 1789, verm. 1806 mit Christian Günther Grafen zu Bernstorff, k. preuss. Staats- und Cabinetsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Wittwe seit 1835.

Butkens, Troph. de Brabant, I. S. 227. — *Hübner*, III Tab. 917 u. 918. — *Sinapius*, II. S. 150. — *Gauhe*, I. S. 1459—1461: v. der Natt. — *Buddeus*, histor. Lexic. III. S. 14. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. — *Jacobi*, 1800, II. S. 181. — Allg. Geneal. u. Staatshandb., 1824, I. S. 520 u. 521. — *v. Schönfeld*, II. S. 66—68. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 182 u. 183. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 235. — Geneal. Taschenb. d. gräflichen Häuser, 1859, S. 199, u. Histor. Handb. zu demselben, S. 157.

Dernbach, Freiherren und Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1680 (1681) für Johann Otto Freiherrn v. Dernbach, Ottoischer Linie, genannt Graul. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, nach Einigen eine ursprünglich hessische Familie aus dem gleichnamigen Stammhause, nach Anderen aus dem Nassauischen und zwar aus der Burg Dernbach zwischen Herborn und Herbornselbach im nassauischen Amte Herborn, nach Hessen gekommen: Das Geschlecht war bei dem fränkischen Rittercanton Rhön-Werra Buchischen Quartiers eingetragen und als gemeinsamer Stammvater wird Arnold v. D., welcher um 1281 lebte, genannt. Drei Urenkel desselben, Bernhard, Otto und Heinrich, Söhne Conrads, gest. 1390, stifteten drei nach ihnen benannte Linien. Die Bernhard'sche Linie wurde nur bis in das 15. Jahrh. fortgeführt. — Der nähere Stammvater der Ottoischen Linie, genannt Graul, war Peter v. D., welcher um 1560 lebte. Von seinen Söhnen starb Balthasar 1606 als gefürsteter Abt zu Fulda, Melchior aber war k. k. Rath, Fuldaischer Hofmarschall und Geh.-Rath, wie auch Amtmann zu Rockenstuhl. Der jüngste Sohn des Letzteren, Peter Philipp v. D., erhielt 1672 das bambergische und 1675 das würzburgische Bisthum, und brachte auch den Freiherrnstand in die Familie. Den Grafenstand soll schon der Bruder desselben, Otto Wilhelm, gest. 1681, im Jahre 1680 erhalten haben, doch wird meist angenommen, dass, wie oben erwähnt wurde, der Sohn desselben, Johann Otto, k. k. w. Geh.-Rath und Kämmerer, wie auch Erbmarschall des Herzogthums Franken, den Grafenstand erlangt habe. Derselbe kaufte die im fränkischen Kreise gelegene Herrschaft Wiesendtheidt, welche zur Grafschaft erhoben wurde und starb 1697 als Letzter seiner Linie. — Die Heinrich'sche Linie hat fortgeblüht. Als näherer Stammvater derselben wird in der Gotha diplomatica Hans Albrecht genannt, dessen Enkel, Johann Georg, zu Anfange

des 17. Jahrh. lebte. Von Letzterem stammte Johann Heinrich, fürstl. hessen-darmstädt. Ober-Forstmeister, welcher seine Linie dauernd fortsetzte. Von seinen Nachkommen war Freih. Ulrich Maximilian, gest. 1800, fürstl. fuldaischer Geh.-Rath und Oberst des oberrheinischen Kreisregiments Pfalz-Zweibrücken, mit Maria Anna Freiin v. Mairhofen zu Aulenbach vermählt. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, die Freiherren Heinrich und Lothar. Freih. Heinrich, verm. mit Luise Christiane v. Knapp, geb. 1798, starb im November 1854 als k. württemberg. Generalmajor a. D., vom Freih. Lothar aber, kurfürstlich-hessischem Rathe a. D., stammt Freih. Ludwig, geb. 1823, kurfürstl.-hess. Kreissecretär in Hersfeld, verm. 1855 mit Theresia Freiin Schenck zu Schweinsburg a. d. Hause Schmidthof, geb. 1831, aus welcher Ehe eine Tochter, Theresia, geb. 1857, lebt.

v. Humbracht, Tab. 158. — *Hübner*, II. Tab. 601. — *v. Gleichenstein*, Nr. 17. — *Schannat*, S. 69 — *Gauhe*, I. S. 412 u. 413. — *v. Hattstein*, III. S. 142—145 u. Tab. 9. — *Estor*, S. 486—489 u. Tab 1. — *Salver*, S. 586, 597, 629 u. 637. — *Biedermann*, Fränkische Grafenhäuser, Tab. 164—166 u. desselben Canton Rhön-Werra, Tab. 216—220. — *Schmutz*, S. 233. — *Pölitz*, Annalen für Geschichte, Jahrg. 1829, Juni-Heft, im Artikel: Conrad v. Marburg, erster Inquisitor etc. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg S. 416 u. 417. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856 S. 131, 1857 S. 134 u. 1859 S. 137 u. 138. — *Siebmacher*, I. 140: v. D. u. VI. 13: Gr. v. D. — *Spener*, Hist. Insign. S. 387. — Durchlaucht. Welt, II. — *v. Meding*, I. S. 118—120. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 10, VI. 13, vermehrt u. XII. 16 mit dem unrichtigen Namen: v. Dombach. — *Tyroff*, I. 138 u. *Siebenkees*, I. S. 319. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 80 u. S. 27: Freih. v. D. — *Kneschke*, II. S. 111 u. 112. — *v. Hefner*, württemb. Adel, Tab. 7 u. S. 6, u. hess. Adel, Tab. 6. u. S. 7.

Derosin v. Torresil. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1754 für Ignaz Derosin, k. k. Hauptmann bei Vetter Infanterie, und für den Bruder desselben, Anton D., k. k. Lieutenant bei Hessen-Darmstadt Dragoner, mit dem Prädicate: v. Torresil.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 266.

Deroy, auch Grafen. Grafenstand des französischen Kaiserreichs. Diplom vom 27. August 1812 für Erasmus v. Deroy, k. bayerischen General der Infanterie, mit Ertheilung einer Dotation. Derselbe stammte aus einem alten, ursprünglich niederländischen Geschlechte, welches sich sonst de Roy geschrieben hatte und in welches Bertram de Roy, kurpfälz. General, welcher 1716 nach Bayern gekommen war, 23. Juli 1764 den Reichsadel brachte. Im kaiserl. Diplome war der Name Deroy geschrieben und so behielt denn die Familie diese Schreibart bei. Bertram Sohn, Graf Erasmus, starb in Folge einer, am 18. Aug. 1812 bei Polotzk erhaltenen Wunde am 23. Aug. 1812, doch erhielt K. Napoleon I., wenn auch der ursprünglich damit Belohnte indessen gestorben war, diese Ernennung aufrecht, und Grafenstand und Dotation gingen auf den ältesten Sohn aus erster Ehe, Franz Xaver, über. Nach Declaration des Königs von Bayern übernahm im October 1813 die Krone Bayern die Dotation und 1820 wurde, gemäss den bayerischen Gesetzen über den Adel, die bisher nur dem Inhaber der Dotation verliehen gewesene Grafenwürde auch auf die übrigen Glieder der Familie ausgedehnt. Graf Franz Xaver, k. bayer. Generallieutenant und Reichsrath, verm. mit Maria Theresia Freiin v. Scherer, gest. 1849, starb 1829 ohne männliche Nachkommen. Es ging ging daher die Dotation auf den ältesten Bruder desselben aus des Vaters zweiter Ehe mit Franzisca Freiin v. Hert-

ling, gest. 1842, den Grafen Max Joseph über, und als dieser 1830 unvermählt starb, gelangte die Dotation an den jüngeren Bruder, den Grafen Philipp Aloys, welcher mittelst des Dotationscapitals die Güter Pfettrach, Weyhenstephan, Mieskofen, Essenbach, Deutenkofen und Göttlkofen erkaufte, und als k. bayer. Thronlehen vereinigte. — Graf Philipp Aloys, gest. 1848, erblicher Reichsrath der Krone Bayern, k. bayer. Kämmerer und Rittmeister à la suite, war vermählt mit Hortensia Henriette Grf. Tascher de la Pagerie, geb. 1814, und aus dieser Ehe stammen, neben zwei Töchtern, Grf. Amalie, geb. 1836, verm. 1855 mit Siegmund Freih. v. Handel, k. k. Statthalterei-Secretair zu Oedenburg, und Grf. Eglé, geb. 1847, zwei Söhne: Graf Erasmus, geb. 1834, k. bayer. Lieutenant und erbl. Reichsrath der Krone Bayern, und Graf Ludwig, geb. 1839, k. bayer. Lieutenant. Die beiden Schwestern des Grafen Philipp Aloys sind: Grf. Friedericke, geb. 1801, Ehren-Stiftsdame zu St. Anna, und Grf. Antonie, geb. 1804. verm. 1826 mit Franz Freih. v. Tautphöus, k. bayer. Kämmerer und quiesc. Vicepräsidenten der Regierung des Isarkreises, Wittwe seit 1856. — Aus dem adeligen Stamme wurden zwei Brüder, Söhne des Bruders des ersten Grafen Erasmus: Peter Joseph v. D., geb. 1783, und Ludwig Franz Joseph v. D., geb. 1786, k. bayer. Lieutenant, in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 21 u. S. 315. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 183 u. 184. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser. 1859, S. 199 u. 200. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 8: v. D. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 26: Gr. v. D., IX. 79: Gr. v. D. auf Zangenberg, u. V. 9: v. D., und *v. Wölckern*, Abth. I. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 3 u. S. 8: Gr. v. D., u. Tab. 82 S. 73: v. D.

Derp, Derpt, Dörpt. Niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Lambert v. D. aus Maastricht in k. preuss. Dienste trat und 1756 als Pionnier-Oberstlieutenant starb. Aus seiner Ehe mit Charlotte v. Minnigerode stammten neun Kinder, von welchen Carl Jacob Friedrich v. D. 1777 Grosswechsungen im Kr. Nordhausen besass. Von den anderen Nachkommen haben einige in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden.

N. Pr. A.-L. V. S. 124. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 164.

Derr s. Dehren S. 5.

Ders, Derss v. Viermunden, Virmond. Altes. hessisches Adelsgeschlecht, welches, nachdem dasselbe mehrere Jahrhunderte zu den Burgmännern zu Battenberg mit den v. Hatzfeld, Biedenfeld etc. gezählt hatte, das Rittergut Viermund, Virmond, erwarb und sich nach demselben schrieb. Der Stamm ist später mit dem jüngsten Sohne des fürstl. Obervorstehers v. D., welcher nach Anfange des 18. Jahrh. eine zahlreiche Nachkommenschaft hinterliess, schon um 1716 erloschen.

Gauhe, I. S. 413 u. 414. — *Siebmacher*, I. 140: v. Derss zu Viermunden.

Dersch. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches Bodefeld im Kr. Eslohe 1570 besass und noch im 17. Jahrh. blühte.

v. Steinen, I. S. 1896. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 164.

Derschatta v. Standhalt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom

vom 29. Dec. 1840 für Joseph Derschatta, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Standhalt. — Derselbe war 1856 k. k. Generalmajor und Brigadier in Dalmatien, und zwei Söhne desselben, Joseph u. Wilhelm D. v. St., standen als Hruptleute im k. k. 58. Infanteriereg.

Handschriftl. Notizen u. Militair-Schemat. von 1856.

Derschau. Ein ursprünglich preussisches Adelsgeschlecht, aus welchem sich viele Sprossen durch Wissenschaft und bürgerliches Verdienst, sowie durch Tapferkeit verdient gemacht haben. Der allgemeine Stammvater des Geschlechts ist Bernhard I. Derschau, welcher 1590 starb und drei Söhne: Johann, Reinhold und Bernhard II. hinterliess. Diese drei Söhne, welche drei, ihre Namen führende Linien stifteten, erhielten 15. Decbr. 1602 den Reichsadelsstand. Das kaiserliche Diplom führt dieselben als: Bernhard, Johannes und Reinhold die Derschowen, Gebrüder alle drei, auf. Reinhold I., Herr auf Gegenburg, wandte sich in fremde Länder, und Nachkommen desselben sind nicht bekannt. Von Johann v. D., Herr auf Woiditken im jetzigen Kr. Heiligenbein, erst kurbrandenb. Hofgerichtsrath, später curländ. Geh.-Rath und 1616 gestorben, stammen die jetzigen v. D. in Curland ab, Der Sohn desselben, Theophil, war 1619 herzogl. curländ. Rath u. Abgesandter am k. k. Hofe wegen Anspruchs auf das Herzogthum Jägerndorf in Schlesien, konnte aber diesen Anspruch nicht durchsetzen, weshalb nach seinem Tode der Sohn desselben, Christoph, an den k. k. Hof geschickt wurde, der aber auch starb, ehe diese Angelegenheit im westphälischen Friedensschlusse Erledigung fand. Christoph v. D. war 1644 Prof. juris prim. zu Königsberg geworden, starb aber schon 1645. — 1753 lebte in Curland Nicolaus Magnus v. D., dessen Sohn, Casimir Ernst, verm. mit Dorothea Margarethe v. Hohendorf, der nächste Stammvater der curländischen v. D. ist. — Bernhard II. v. D., dritter Sohn des oben angeführten gemeinschaftlichen Stammvaters der Familie Bernhard I., Herr auf Kuggen, gest. 1632, war curbrandenb. Hofgerichtsrath und von ihm stammten die Söhne: Bernhard III., Reinhold II. und Johann II. Ersterer, gest. 1639, Doctor der Theologie und Pfarrer der Altstadt Königsberg in Preussen, war früher ein bekannter Liederdichter: von Johann II. fehlen weitere Nachrichten, Reinhold II. aber setzte den Stamm fort. Derselbe wurde 1628 Doctor der Rechte und 1639 Prof. Juris primarius zu Königsberg, kam 1643 ins Hofgericht, 1657 ins Tribunal, und 20. März 1663 bestätigte ihm Kurfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg den seinem Vater, Bernhard II., und den beiden Brüdern desselben 1602 ertheilten Reichsadel. In diesem Bestätigungs-Diplome ist Reinhold II. v. D. kurbrandenburg. Ober-Appellationsgerichts- und Hofrath genannt und dabei bemerkt, dass er, Reinhold Derschow, mit zwei seiner Brüder, bereits 1602 den Reichsadel erhalten habe, doch war, wie angegeben, das kaiserliche Diplom für Reinhold's II. Vater, Bernhard II., ausgestellt worden. Das Wappen wurde im kurbrandenburgischen Bestätigungs-Diplome von 1663 mit einer Säule vermehrt (in Roth zwei gegen einander gekehrte, schwarzbraune Widderköpfe und zwischen denselben eine

freistehende, auf einem Viereck ruhende, lange, oben mit einer Kugel belegte, blaue Säule, oben mit einem grünen Lorbeerkranze belegt). — Reinhold II. v. D., Herr auf Woninkeim, Mahmlack, Waldhausen etc., starb 1667 als Senior der juristischen Facultät zu Königsberg. Aus der Ehe mit Agnes Paschkin, aus altem Geschlechte, stammten fünf Söhne: Bernhard IV., Albrecht, Reinhold III., Friedrich und Christian Wilhelm. Der erste Sohn Reinhold's II., Bernhard IV., Herr auf Woninkeim und Mahmlack, starb 1676 als kurbrandenb. Hofgerichtsrath und hinterliess zwei Söhne, Bernhard V. und Albrecht Friedrich. Von Bernhard V. auf Woninkeim und Mahmlack, gest. 1742, stammte Carl Friedrich, gest. 1753, k. preuss. Generalmajor, verm. mit Johanna Elisabeth Maria Marschall v. Herren-Gosserstädt, aus welcher Ehe, nachdem ein Sohn bei Liegnitz geblieben, zwei Söhne: Friedrich Wilhelm Bernhard und Carl Friedrich, noch in k. preuss. Militairdiensten standen. Albrecht, zweiter Sohn Bernhard's IV. starb 1742 als Vicepräsident des k. preuss. Hofgerichts und Herr auf Sausgarten, Tolkeim und Supplitten, und von ihm entsprossten, neben Bernhard Ludwig, als k. preuss. Rittmeister 1759 bei Kunersdorf, und Albrecht Wilhelm, 1758 als k. preuss. Premierlieutenant bei Zorndorf gefallen, Christoph Friedrich, gest. 1799, k. preuss. Präsident der Regierung und des Consistoriums des Fürstenthums Ost-Friesland. — Albert, zweiter Sohn Reinhold's II., Herr auf Waldhausen, Sudau und Sporwitten, hinterliess zwei Söhne: Johann Reinhold, Herrn auf Waldhausen, von welchem Carl Reinhold, k. preuss. Major, und Albert, gest. 1721, als k. dänischer Capitain stammten. — Reinhold III., dritter Sohn Reinhold's II., wurde, nachdem er lange gereist war, Licentiat der Theologie, lehrte dann zu Königsberg und starb 1671 als Erzpriester zu Rastenburg. — Friedrich, vierter Sohn Reinhold's II., k. preuss. Hof- und Tribunalrath, altstädt. Bürgermeister zu Königsberg, als Dichter zu seiner Zeit bekannt, starb 1713. — Christian Wilhelm, fünfter Sohn Reinhold's II., starb als k. preuss. Tribunalrath, und von ihm entspross Christian Reinhold, gest. 1742, k. preuss. Generalmajor, Chef eines Infanterie-Regiments, Amtshauptmann zu Cottbus und Peitz, k. preuss. General-Adjutant etc. Derselbe war ein Liebling des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preussen, welcher ihm viele wichtige Geschäfte, und unter diesen namentlich den Bau der Friedrichsstadt zu Berlin, übertrug, auch war derselbe mit vollem Edelsinne Mitglied der Commission, welche den Kronprinzen Friedrich, nach misslungener Flucht, in Mittelwalde verhören musste. Aus seiner Ehe mit Louise Charlotte v. Sturm stammten, neben vier Töchtern, zwei Söhne, Friedrich Wilhelm und Carl Christian. Letzterer trat 1779 als Rittmeister aus der k. preuss. Armee und lebte dann in Oberschlesien, Ersterer aber starb 1779 als k. preuss. w. Geh. Etats- und Kriegsrath, Vicepräsident und dirigirender Minister bei dem General-Oberfinanz-, Kriegs- und Domainen-Directorium etc. Von den späteren Gliedern der Familie sei hier noch der Universitätsrichter v. Derschau in Königsberg genannt, welcher 1828 die

schon aufgegebene Mannschaft eines verunglückten Kauffahrteischiffes rettete. — Das Gut Woiditken im Kr. Heiligenbein stand dem Geschlechte schon 1592 zu und zu demselben kamen im 17. und 18. Jahrh. noch mehrere andere Güter. — Die v. Derschau in Curland, welche die Güter Caulitzen und Gross-Dserwen erwarben, sind Nachkommen des oben genannten Johann v. D. und führen das im kaiserlichen Diplome von 1602 bestimmte Wappen, d. h. die zwei Widdersköpfe ohne die Säule. — Hans Albrecht v. D., welcher als k. preuss. Hauptmann a. D. in Nürnberg lebte, wurde in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern eingetragen.

Gauhe, II. S. 164. — *Frh. v. d. Krohne*, I. S. 223 u. 224 u. II. S. 405 u. 406. — v. *Uechtritz*, Diplom. Nachrichten, III. S. 90—132, mit Angabe des kaiserl. u. des kurbrandenburg. Diploms auf S. 120—127. — v. *Lang*, Nachtrag, S. 92. — N. Pr. A.-L. I. S. 410—412 u. V. S. 124 u. VI. S. 23. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 164 u. III. S. 235. — v. *Meding*, I. S. 120 u. 121, nach den histor.-politisch-geograph.-statistischen u. militairischen Beiträgen, die k. preuss. und benachbarten Lande betreffend. S. 257 u. 259. — *Tyroff*, I. 56 u. *Siebenkees*, I. S. 320—324. — W.-B. d. preuss. Mon., III. 4. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 8. — W.-B. d. Kgr. Bayern V. 10. — *Kneschke*, IV. S. 82—87.

Derschkobeck. Litthauisches, auch in Westpreussen im Rosenbergischen angesessenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 235.

Dervent, s. Mitesser v. Dervent.

Dervin v. Waffenhorst. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1840 für Franz Dervin, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Waffenhorst. Derselbe wurde später im Militair-Schematismus unter den unangestellten Obersten aufgeführt. — Carl D. v. W war 1856 Major im k. k. 41. Regim.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schemat. 1856, S. 79 u. 281.

Desbarres, Des Barres, auch **la Valette des Barres.** Ein zum preussischen Adel gehörendes, doch nur dem Wappen nach bekanntes Geschlecht.

N. Pr. A.-L. V. S. 124. *Frh. v. Ledebur*, I. S. 164 u. III. S. 235 u. 236.

Descovich v. Oltra. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1846 für Anton Descovich, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Oltra. Ein Sohn desselben, Franz D. v. O., war 1856 Lieutenant im k. k. 17. Inf.-Regim. Im Militair-Schematismus ist derselbe als Ritter, im Register als Edler aufgeführt.

Augsb. Allg. Zeit. 1846.

Desenffans d'Avernas, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1805 für Adrian Wilhelm Franz Desenffans d'Avernas, k. k. Rittmeister und Escadrons-Commandanten bei Herzog Albert Cuirassier. — Das Haus Desenffans stammt ursprünglich aus der Champagne, in welcher Ecuier Jean Desenffans, verm. mit Françoise de Gervillers, ein gleichnamiges Lehn besass. In Folge der damaligen Unruhen begab sich das Geschlecht 1360 nach den spanischen Niederlanden, zuerst in die Gegend von Valenciennes, später in die von Tournay, in welcher dasselbe ansehnliche Güter erwarb, die theilweise der Familie noch jetzt zustehen. Aus den Niederlanden kam dieselbe nach Steiermark, wo sie zum Besitze der Herrschaften Neuschloss, Freibüchel, Thaleshof etc. bei Grätz gelangte. — Schon vor

Jahrhunderten war Nicolaus D., im achten Grade von Jean D. stammend, Herr der Herrschaft Fermont. Der Sohn desselben, aus der Ehe mit Vincienne de Resteau, Simon Ecuier Seigneur de Fermont et Launoy, war mit Jeanne de Froidemont vermählt, und aus dieser Ehe entspross Jacques, verm. mit Maria de Hennin-Lictart. Von dem Sohne des Letzteren, Simon, vermählt mit Maria d'Haccart, stammte Jean François, verm. mit Maria Barbe de Barbigant, und aus dieser Ehe entspross Marc-Antoine, verm. mit Cornelie Josephe Baronne de Renesse de Wulp. Der Sohn des Letzteren, François Hippolite Joseph, Seigneur de Ghyssegnies, trat in k. k. Dienste, verliess später dieselben in Folge einer bei Kollin erhaltenen gefährlichen Verwundung und vermählte sich 1763 mit Maria Anna Claire, Tochter des Jean Nicolaus de Beeckmann, Seigneur d'Avernas et Bertreis. Aus dieser Ehe entspross der oben genannte Graf Adrian Wilhelm Franz, welcher 16 Jahre in der k. k. Armee stand und später als Major aus derselben trat. Der Bruder desselben, Joseph Dominik Desenffans de Ghyssegnies, Baron v. Nicolswerts, erlangte 1814 den erbländisch-österr. Grafenstand, hat aber seine Linie wohl nicht fortgesetzt. — Graf Adrian Wilhelm Franz, geb. 1771, Herr der Herrschaften Neuschloss, Freibüchel und Thalerhof in Steiermark, war seit 1809 mit Caroline Grf. v. Wilczek, gest. 1853, vermählt, und aus dieser Ehe entsprossten drei Söhne, die Grafen Carl, Heinrich und Alfred. Graf Carl, gest. 1855, Herr zu Ghyssegnies, Bortreis nnd Neerheylissem im Königr. Belgien, k. k. Kämmerer, hatte sich 1842 vermählt mit Maria Grf. v. Brandis, geb. 1817, aus welcher Ehe vier Töchter, die Gräfinnen: Caroline, geb. 1843, Maria, geb. 1844, Clara, geb. 1845, und Philomena, geb. 1852, und drei Söhne leben, die Grafen: Dominik, geb. 1847, Heinrich, geb. 1849, und Alfred, geb. 1853. — Graf Heinrich, geb. 1814, k. k. Kämmerer, war seit 1850 vermählt mit Henriette Grf. v. Wilczek, und aus dieser Ehe lebt eine Tochter, Anna, geb. 1851. — Graf Alfred, geb. 1816, ist k. k. Kämmerer.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 12. — *Schmutz*, I. S. 321 u. 322. — Deutsche Grafenhäuser d. Gegenw., III. S. 78—80. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 200 u. 201 u. histor. Handb. zu demselben, S. 159.

Des-Eschelles, Freiherren, s. Potier des Eschelles.

Desfours, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 30. Mai 1634 für Niclas v. Desfours zu Mont- und Athienville, k. k. Feldmarschall-Lieutenant. — Derselbe stammte aus einem alten, ursprünglich lothringenschen Adelsgeschlechte, welches im 16. Jahrh. sich nach Böhmen gewendet hatte und dessen Stammhaus Athienville (sonst auch Adienville geschrieben) zwischen Lüneville und Chateau-Salins liegt. — In der Mitte des 17. Jahrh. kommen die Grafen v. Desfours als Besitzer der Herrschaften Gross-Rohosetz und Marchenstern vor, und Graf Albrecht Maximilian machte dieselben 1678 zu einem Fideicommiss. Gauhe giebt nach dem Calendarium S. Albert. von 1736 folgende Sprossen des Stammes an: Carl Joseph Gr. des Fours zu Mont- und Adienville, Herrn auf Gross- und Klein-Rohosetz etc., k. k. Kämmerer und Appellationsrath auf dem Prager Schlosse, damaligen Majorats-

herr, welcher einen Sohn, Franz Anton, hatte; — Graf Albrecht Maximilian, Bruder des vorstehenden, Herrn auf Pruhonitz, Prawonin und Czaslawko, dessen Sohn Joseph Adalbert etc. k. k. Hauptmann war; — Graf Ferdinand Magnus, Herrn auf Semil und Radonin, von welchem ein Sohn, Johann Wenzel, stammte; — und Graf Johann Ferdinand, Herrn auf Laschan, Hradeck und Mokrosint, welcher zwei Söhne, Joseph und Friedrich, und zwei Brüder, Carl Wenzel, k. k. Oberstlieutenant, und Joachim Joseph, k. k. Rittmeister, hatte. — Die jetzigen Grafen v. Desfours stammen von dem Grafen Franz Clemens, k. k. Kämmerer und Generalmajor, ab, welcher in erster Ehe mit einer Grf. v. Walderode und in zweiter mit Barbara Grf. v. Szechenyi vermählt war. Der Sohn erster Ehe, Graf Joseph, fügte als einzig übrig gebliebener Walderodescher Abkömmling zu seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen der Grafen v. Walderode, und wurde auch, nachdem Franz Anton Gr. v. Desfours 1831 ohne männliche Nachkommen gestorben war, Majoratsherr der genannten Fideicommiss-Herrschaften. Derselbe starb 1839, und von ihm stammt aus der Ehe mit Maria v. Köppe das jetzige Haupt der älteren Linie: Franz Graf Desfours-Walderode zu Mont-Athienville und Ekhausen, geb. 1806, Erbherr der Desfourschen Fideicommissherrschaften Gros-Rohosetz, Marchenstern und der Allodialherrschaft Ober-Bergkowitz, so wie der Desfour-Walderodischen Fideicommiss-Herrschaften Bodenstadt und Liebenthal etc. etc., k. k. Lieutenant in d. A., verm. 1837 mit Franzisca v. Maiersbach, geb. 1819, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Theodor, geb. 1841, und Arthur, geb. 1852, und zwei Töchter stammen, die Gräfinnen: Zdenka, geb. 1838, und Maria, geb. 1850. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Franz Clemens, s. oben, entsprossten drei Söhne, die Grafen: Vincenz, Franz und Carl, und zwei Töchter: Grf. Maria, geb. 1788, charact. Hofdame, und Grf. Barbara, geb. 1789, verm. 1816 mit Anton Gr. v. Starhemberg, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., Wittwe seit 1851. — Graf Vincenz, gest. 1857, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, General der Cavallerie, hatte sich 1807 mit Maria Freiin v. Wimmersberg, gest. 1856, vermählt, aus welcher Ehe zwei Töchter leben: Grf. Maria, geb. 1808, verm. 1834 mit Adalbert Freih. Henniger v. Seeberg, k. k. Kämmerer und Kreis-Vorsteher in Leitmeritz, und Grf. Ludovica, geb. 1809, verm. 1836 mit Johann Freih. Henniger v. Seeberg-Godart, k. k. Kämmerer und Lieutenant in d. A. — Graf Franz, geb. 1793, jetziges Haupt der jüngeren Linie, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant in d. A., war vermählt mit Juliane Warmuth v. Schlachtenfeld, gest. 1841. Der jüngere Bruder desselben: Graf Carl, geb. 1794, ist k. k. Kämmerer und Oberst in Pension.

Gauhe, II. S. 296 u. 297. — Deutsche Grafenhäus. d. Gegenw., I. S. 184 u. 185 u. III. S. 477. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 236. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 201 u. 202, u. histor. Handb. zu demselben, S. 161. — *Tyroff*, II. 211.

Desimon v. Sternfels, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1799 für Franz Desimon, k. k. Kammerprocurator und landeshauptmannschaftlichen Rath zu Görz, mit dem Prädicate: v. Stern-

fels. — Moritz D. v. St. war 1856 k.k. Generalmajor, Brigadier und Festungs-Commandant von Ragusa.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 132.

Dessauer. Bayerischer Adelsstand. Diplom von 1837 für Georg Dessauer, k. bayer. Hofrath und Advocaten in München.

W.-B. d. Kgr. Bayern, XI. 56. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 82 u. S. 73.

Dessaunniers, Dessaunieres. Ein elsassisches Adelsgeschlecht, aus welchem Anton v. D. in k. preuss. Militairdienste trat und zum Generalmajor stieg. Derselbe war von 1795—1802 Commandant der Festung Glogau. Sein ältester Sohn, Adolph v. D., commandirte in der Schlacht bei Leipzig das 2. Infant.-Regim., erhielt später ein Garnison-Bataillon, wurde 1816 als Oberst pensionirt und starb 1833 als Postmeister zu Elbing.

N. Pr. A.-L. I. S. 412. — *Fhr. v. Ledebur*, I. S. 164.

Desselbrunner, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Joseph Desselbrunner, Tuchfabrikanten zu Laibach, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 266.

Dessewffy (Dezsöfy) v. Czernek und Tárko, Grafen. Ungarischer Grafenstand. Diplom von 1775 für Samuel Freiherrn v. Dessewffy. — Altes, ungarisches Adelsgeschlecht, welches oft in der Landesgeschichte genannt wird und aus welchem, wie das Grafen-Diplom anführt, zwei Generäle und 22 Präfecte, von denen neun unter den Mauern von Prag fielen, hervorgegangen waren. — Nach Lehotzki, welcher die Familie Desöffy nennt, kommt das Prädicat: de Czernek von einer Besitzung in Slavonien her. Paulus Csernek erscheint urkundlich 1447. Der Stamm breitete sich im Laufe der Zeit weiter aus und theilte sich in die Linien zu Kriván und zu Tarcza, aus welcher letzteren Linie Adam mit seinem Sohne, Thomas, von Stephan Grafen Szirmay adoptirt wurde. Aus der Linie zu Kriván, aus welcher die jetzigen Grafen Dessewffy stammen, giebt Lehotzki mehrere Glieder an. Franz D. fiel zu Anfang des 16. Jahrh. zu Plesótz bei Leva. Sein Sohn, Johann, war Magister Curiae regiae et Praefectus Camerae Posoniensis, Comes de Posegra etc.; als seine Brüder werden Stephan, Georg, Franz Nicolaus und Ladislaus genannt, und von seinem Enkel, Johann II., sagt Lehotzki: „ex Nota Georgii Tarczay in Tárkö statutus." — Die beiden oben erwähnten Generäle sind Emerich D., geblieben 1739 bei Lille, und Stephan D., gest. 1742 zu Finta. — Den Freiherrnstand brachte 1666 Franz (II.) D. z. Cz. u. T. in die Familie, und von seinen Nachkommen erhielt Samuel Freih. D., s. oben, den Grafenstand. Die Ahnentafel des gräflichen Hauses in absteigender Linie ist in der Kürze folgende: Johann D. v. Cz: Helena Hederwara; — Johann, 1568 Capitain von Ober-Ungarn: Anna Pessy; — Franz I.: Catharina Horwath de Palocza; — Franz II., Freiherr: Anna Ketzer de Lipocz; — Stephan I.: Clara Semsey de Semse; — Nicolaus: Christiane v. Berthot; — Samuel, Graf: Clara Horwath de Palocza; — Stephan II. Letzterer, geb. 1785, war vermählt in erster Ehe mit Anna Freiin Vecsey v.

Hainácskeö, und in zweiter mit Josepha Grf. v. Windisch-Graetz. Aus erster Ece stammten zwei Söhne: Graf Samuel, gest. 1847, verm. mit Maria Andrásy v. Siklo, gest. 1848, und Graf Joseph, gest. 1843, verm. mit Eleonore Grf. Sztáray, gest. 1849, aus der zweiten Ehe aber entspross Graf Stephan III., gest. 1850, verm. mit Josephe Grf. Sztáray, gest. 1829. — Alle diese drei Söhne setzten den Stamm fort, und derselbe blüht daher jetzt in drei Linien. I. Linie: Nachkommen des Grafen Samuel: Graf Colomann, geb. 1797 — zweiter Sohn des Grafen Samuel — verm. 1819 mit Maria v. Kálay, geb. 1801, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Julie, geb. 1838, zwei Söhne stammen: Graf Ludwig, geb. 1826, k. k. Stuhlrichter im Pressburger Verwaltungsgebiet, und Graf Nicolaus, geb. 1829, verm. 1852 mit Elisabeth Szentmariay v. Czentmaria, aus welcher Ehe zwei Söhne, Nicolaus, geb. 1854, und Aladár, geb. 1857, und eine Tochter leben: Isabella, geb. 1855. Der Bruder des Grafen Colomann, Graf Franz — dritter Sohn des Grafen Samuel — hat sich 1819 mit Aloysia Grf. v. Csaky vermählt. Aus dieser Ehe entspross: Graf Julius, geb. 1820, k. k. Kämmerer, verm. 1847 mit Anna Freiin v. Sennyey, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Marianne, geb. 1850, drei Söhne stammen: Dionys, geb. 1848, Aloysius, geb. 1851, und Béla, geb. 1854. Die beiden Töchter des Grafen Franz sind: Grf. Mathilde, geb. 1828, verm. 1856 mit Stephan Gr. Pálffy v. Erdöd, k. k. Kämmerer, Statthalterei-Rath und Comitats-Vorstand zu Bars, und Grf. Louise, geb. 1836, verm. 1856 mit Rudolph Freih. v. Schell-Bauschlott, k. k. Kämmerer, Rittmeister und Escadrons-Chef. — II. Linie: Nachkommen des Grafen Joseph: Graf Marcell, geb. 1813, — älterer Sohn des Grafen Joseph. — Der Bruder desselben ist: Graf Emil, geb. 1814, k. k. Kämmerer und Präsident der ungarischen Academie der Wissenschaften, verm. 1838 mit Paulina Freiin v. Wenkheim, geb. 1817, aus welcher Ehe ein Sohn, Aurel, geb. 1846, und zwei Töchter, Blanca, geb. 1842, und Valeria, geb. 1844, entsprossten. — III. Linie: Nachkommen des Grafen Stephan III.: Graf Aegidius (II.), geb. 1835, — Sohn des 1836 verstorbenen Grafen Aegidius I., aus der Ehe mit Maria Freiin v. Scepesy, geb. 1816 — verm. 1857 mit Agathe Uerményi v. Uermény. — Der Familie stehen in Ungarn die Herrschaften Finta, Fenesellö, Kiraly-Telek etc. zu.

Lehotzky, Stemmatogr. II. S. 100. — Deutsche Grafenhäus. der Gegenw. III. S. 80—83. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 202—204. u. histor. Handbuch zu demselben, S. 162.

Dessin, Desiehn (in Silber ein blaufarbiger Helm, um welchen ein Kranz von 15 rothen Rosen hängt). — Altes, nicht mit den Familien v. Tessin und v. Tessen zu verwechselndes, meklenburgisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause. Ludeke Tescyn trat 1322 zu Demmin als Zeuge auf. Den meklenburgischen Stamm schloss 21. Jan. 1791 Gerd Carl v. Dessin, Herr auf Görslow, Langenbrütz, Wamkow, Leetzen, Panstorff und Stieten. Auch ein nach Curland gekommener Zweig ist wohl schon lange ausgegangen.

v. Pritzbuer, Nr. 35. — *Gauhe*, I. 414. — *v. Behr*, R. M. S. 1611. — Lexicon over adel.

Fam. i Danm. I. Tab. 20 u. S. 117. — *Lisch*, Urkunden der v. Malzahn, I. S. 370. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 164. — *Siebmacher*, V. 155. — *v. Meding*, III. S. 126 u. 846. — Meklenb. W.-B. Tab. 12. Nr. 44 u. S. 20.

Dessnitten, Dossnitten, genannt **v. Machwitz.** Ostpreussisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Kr. Mohrungen, welches in diesem Kreise auch Cornellen und Gallwuhnen und Paris im Kreise Rastenburg erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 236.

Dessovié. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1857 für Matthias Dessovié, k. k. Hauptmann.

Augsb. Allg. Zeit. 1857.

Destalles v. Wallesburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1716 für Johann Ferdinand Destalles, k. k. Rath, mit dem Prädicate: v. Wallesburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 266.

Destinon. Reichsadelsstand. Diplom von 1750 für Johann Destinon, k. preuss. Geh. Rath und Residenten zu Hamburg.

Handschr. Notiz.

Deszputh v. Deszputhovich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Alois Peter Deszputh, Hauptmann des 2. Banal-Gränz-Infant.-Regim., mit dem Prädicate: v. Deszputhovich.

Megerle, v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 266.

Deter. Ein in Schlesien 1812 mit Hochwelze und Obersitz im Kreise Grünberg angesessenes Adelsgeschlecht, welches 16. Nov. 1810 vom Könige Friedrich August I. von Sachsen als Herzog von Warschau den Adel erhielt.

Frh. v. Ledebur, III. S. 236.

Detlingen, Dettlingen. Altes, elsassisches Adelsgeschlecht, welches Hertzog in der elsassischen Chronik zu den vornehmsten Familien in Elsass zählt. Dasselbe besass im Unter-Elsass mehrere Güter, so wie den Dettlingenschen Hof zu Strassburg. 1678 lebten Johann Philipp und Hans Caspar v. D., und um diese Zeit war auch Meilach v. D. Ausschuss der Ritterschaft im Elsass.

Gauhe, I. S. 414. — *Zedler*, VII. S. 687. — *Siebmacher*, I. 196.

Detloff, Freiherren, s. Henning Detloff v. Hansess, Freiherren.

Detringen. Ein von v. Meding dem Wappen nach, welches Georg v. Detringen 1578 in ein Stammbuch zeichnen liess, aufgeführtes Adelsgeschlecht, und welches er, wegen grosser Aehnlichkeit mit dem v. Lichtenfelsischen Wappen, für schwäbisch hält.

v. Meding, III. S. 126 u. 127.

Dettelbach, Tettelbach. Altes, im fränkischen Rittercanton Steigerwald bis 1560 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches dann nach Ostpreussen kam. Albrecht Friedrich v. T. besass noch 1671 Lehne in den Kreisen Darkehmer, Tensburg und Fischhausen.

Biedermann, Canton Steigerwald, Tab. 199—201. — *Salver*, S. 265. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 10. — *Siebmacher*, II. 78.

Detten. Westphälisches Adelsgeschlecht, zu welchem 1836 der k. preuss. Ober-Landesgerichts-Assessor v. D. zu Münster und der

Bürgermeister v. D. zu Hamm gehörten. Die Familie besass 1823 im Münsterlande Kückeling bei Appelhülsen und Schmidhaus bei Roxel.

N. Pr. A.-L. I. S. 412. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 164 u. 165.

Dettigkofer. Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht aus dem Canton Thurgau, welches später in das Patriciat zu Constanz, Augsburg und Lindau kam und welches mit Hans Wilhelm v. D. um 1650 in Augsburg erlosch.

v. Stetten, Geschichte der adel. Geschlechter in Augsburg, I. S. 243 u. Tab. 9.

Dettleben, Tettleben. Altes, hildesheimisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der thüringischen Familie v. Teutleben, Deutleben. Von den Sprossen des Geschlechts waren Domherren zu Hildesheim: Bruno, gest. 1506, Johann, gest. 1507, und Jobst von 1537—1541. Letzterer war zugleich Dom-Scholaster zu St. Alban in Mainz.

Lauenstein, hildesheim. Chronik, S. 234—238. — *Gauhe*, II. S. 164 u. 165.

Dettweiler. Altes, elsasser, um 1386 erloschenes Geschlecht aus dem gleichnamigen, drei Meilen von Strassburg liegenden Stammhause.

Zedler, VII. S. 688.

Deucher. Altes, ausgegangenes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches Bambergsche Lehne trug.

Salver, S. 355 u. 356. — *Siebmacher*, II. 77. — *v. Meding*, II. S. 127 u. 128.

Deuring, Freiherren (Wappen der Heilsberger Linie: Schild geviert mit rothem Mittelschilde und in demselben eine goldene Sonne. 1 u. 4 in Blau ein einwärts gekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, goldener, einen goldenen Ring mit Diamant haltender Löwe (Stammwappen), und 2 und 3 von Roth, Blau und Silber pfahlweise getheilt, und auf dem mittleren, blauen Pfahle mit drei unter einander stehenden, goldenen Kugeln belegt. — Wappen der Weyherburger Linie: Schild geviert, mit Mittelschilde. Mittelschild quergetheilt: oben in Silber die goldene Namenchiffre C. VI., unten in Roth drei, 1 und 2, silberne Rosen. 1 und 4 der Löwe des Stammwappens und 2 und 3 in Silber ein rother, mit drei goldenen Münzen belegter Pfahl. Das gräfl. Wappen ist das der Mittel-Weyherburger freiherrl. Linie, doch ohne Mittelschild). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 22. Sept. 1688 für Adrian v. Deuring, Heilsberger Linie, k. k. Reg.-Rath, und vom 28. Febr. 1728 für Franz Philipp (nach Anderen Ignaz Gallus) v. D., Mittel-Weyherburger Linie, oberösterreichischen Hofkammerrath. — Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches sich in Oesterreich und Bayern ausbreitete. Bucelini beginnt die Stammreihe mit Martin v. D. um 1580. Derselbe lebte zu Bregenz, und von ihm stammte Gallus, k. k. Rath, dessen drei Söhne, Peter, k. k. und kurbayer. Rath und Kanzler in Landshut, Nicolaus, k. k. Rath und Bürgermeister zu Ravensburg, und Johann Georg, k. k. Rath, den Stamm fortsetzten. Von Peter stammte Joseph Ignaz, kurbayer. Rath, und von diesem Anton Ignaz, von Nicolaus entspross Ferdinand Anton, und von Johann Georg der oben genannte Adrian,

welcher 1670 k. k. Ober-Regierungs-Rath war, später den Freiherrnstand erhielt, in den schwäbischen Rittercantonen Hegeu, Allgeu und am Bodensee immatriculirt war und sich: Adrian v. Deuring zu Mittelweyhesburg und Bitzing, Freiherr v. Haylsperg-Gottmadingen und Endringen schrieb. Der Stamm blühte in zwei Linien, der Mittel-Weyherburger und der Heilsperger, fort, und zwei Enkel des Freiherrn Franz Philipp, s. oben,: Franz Philipp Johann Sigmund, Mittel-Weyherburger Linie, geb. 1749, k. bayer. Kämmerer und Oberst; und Max Nicolaus, Heilsberger Linie, — ein Sohn des Freiherrn Maximilian — geb. 1757, Herr zu Gottmadingen, ehemal. fürstl. kemptenscher Geh. Rath und Pfleger zu Kemnat, wurden in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen. — Ueber die Grafen v. Deuring, deren Wappen sich im W.-B. des Königr. Bayern findet, fehlen genaue Nachrichten. v. Lang hat dieselben nicht mehr erwähnt. Der Stamm ist 1842 mit Freih. Max Nicolaus ausgegangen.

Gauhe, I. S. 414 u. 415. — *Zedler*, VII. 2. — *Budeus*, histor. Lexic., II. S. 36. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 224 u. 225. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 124 u. 126: väterl. und mütterl. Ahnen der Freiin Maria Johanna Catharina aus dem 17. Jahrh. — *v. Lang*, S. 112. — *Siebmacher*, I. 121, III. 111 u. V. 80 u. 279. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 13. — *Tyroff*, I. 8 u. *Siebenkees*, I. S. 324 u. 325. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 82: Freih. v. D., Mittel-Weyherburger Linie, II. 83: Freih. v. D., Heilsberger Linie, u. *v. Wölckern*, I. u. II. Abth. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 27 u. S. 31 u. Ergänz.-Bd. Tab. 4 u. S. 12. — *Kneschke*, I. S. 109 u. 110.

Deuster, Freiherren. Erbländ-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1799 für Christian Eberhard Franz v. Deuster, k. k. Artillerie-Hauptzeugamtsrath, wegen Emporbringung der Salpeter- und Pulvererzeugung, sowie wegen 42jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 44. — *Tyroff*, III. 68.

Deutecom, Deutecum. Ein aus Geldern stammendes Adelsgeschlecht, welches in der Grafschaft Mark 1675 Kemnade im Kreise Bochum und 1760 Steinhausen im Kr. Hagen inne hatte. — Johann v. Deutecom war 1676 kurbrandenb. Rentmeister zu Bochum und starb 1692. In seinem Amte folgten der Sohn und der Enkel, Johann Caspar. Des Letztern Sohn, Johann Friedrich, Herr auf Steinhausen, war 1702 k. preuss. Hof-Gerichts- und Justizrath, und wurde 1748 Geh. Justizrath und Hofgerichts-Director. Aus seiner Ehe mit Elisabeth Lakemeier stammten zwei Söhne, Carl Friedrich Heinrich v. D., 1764 k. preuss. Officier bei dem Regimente Bernburg in Halle, und Carl Anton Friedrich v. D., 1767 Referendarius. Eine Tochter vermählte sich mit dem Kriegsrath v. Sudthausen.

N. Pr. A.-L. V. S. 124. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 165. — *Siebmacher*, V. 36.

Deutenhofen, auch **Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 12. Jan. 1662 für Andreas Victor v. D., fortgepflanzter Linie in Tirol und für die Vettern desselben, die Gebrüder Georg Ernest und Philipp v. D., kärnther Linie. — Ein ursprünglich bayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Schlosse bei Dachau, welches in der Hand der Familie schon 1250 gewesen sein soll. Aus diesem Stammhause kam Hans v. D. um 1420 nach Tirol, liess sich in Hall nieder und vermählte sich mit Petronilla v. Heuberg. Von den Söhnen aus dieser Ehe setzte Ulrich, 1460 Verweser der Salzpfanne in Hall, den Stamm fort. Der Sohn desselben, Christoph,

hatte den Edelsitz Raffenberg auf Feldthurns an sich gebracht. Er empfing 1494 den unteren Sitz Glurnhör in Mais zu Lehen und wurde 10. Aug. 1518, unter Bestätigung seines Adels, in den Ritterstand erhoben. 1524 wurden seine sieben Söhne aus der Ehe mit Margaretha v. Köstlan, Georg, Christoph, Jacob, Sigmund, Hans, Michael und Andreas v. D. in die tirolsche Adelsmatrikel aufgenommen. Michael und Andreas pflanzten den Stamm fort, und zwar in der kärntner und in der in Tirol fortgesetzten Linie. Aus letzterer erhielt der Enkel des Stifters Andreas: Andreas Victor, s. oben, den Freiherrnstand, doch schon mit seinem Enkel, Johann Paulin, erlosch diese freiherrliche Linie 1736 und die älteste Tochter Rosa, verm. mit Stanislaus v. Vintler, übernahm Raffenberg. — Aus der von Michael v. D., gest. 1584, gegründeten kärntner Linie wurde des Stifters Sohn aus der Ehe mit Anna v. Wolkenstein-Trostburg: Hans v. D., k. k. Rath und General-Einnehmer zu St. Veit. Zwei Söhne desselben, Hans Thomas und Daniel, suchten 1605 eine neue Matrikelvormerkung in Tirol nach, und die Söhne des dritten Bruders derselben, Hans Christoph: Georg Ernest und Philipp, s. oben, brachten den Freiherrnstand in ihre Linie. — Der Stamm erlosch 1750 mit dem einzigen Sohne des Jacob v. D., welcher sein Vermögen dem Waisenhause und Spitale zu St. Veit vermacht hatte.

Neue Zeitschr. des Ferdinandeums für Tirol u. Vorarlberg, 11 Bdchen, S. 85—87.

Deutenhofen, s. Kral v. Deutenhofen.

Deutsch-Cämmerer. Eine früher in Ostpreussen angesessene Adelsfamilie, welche im Kr. Heiligenbein die Güter Cammershöfen und Korschellen besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 236.

Deutsch. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 15. Octbr. 1840 für den Ober-Amtmann Deutsch auf Graventhien.

N. Pr. A.-L. VI. S. 23 u. 24 u. *Frh. v. Ledebur*, I. S. 165.

Deutsch v. Kaulen. Altes Adelsgeschlecht der Eifel, welchem früher das Schloss Seinsfeld (Seinsheim) mit den dazu gehörigen Gütern zustand. Arnold v. Deutsch starb 1671 und der Sohn desselben, Philipp Dietrich, wurde 1701 mit den väterlichen Gütern belehnt. Neuerlich besass die Familie die Herrschaft Firmenich im Kr. Lechenich.

Eiflia illustr. I. Abth. 2. S. 269 und II. Abth. 1. S. 67. — N. Pr. A.-L. I. S. 412. — *Fahne*, I. S. 77. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 165.

Devary v. Kronenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1802 für Johann Devary, k. k. Hauptmann von Anspach Infant., mit dem Prädicate: v. Kronenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 266.

De Viard, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1715 für Peter Joseph De Viard, Freiherrn v. Coussance, k. k. General-Feldwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 52.

Devicq v. Cumptich, Freiherren. Niederländisches Adelsgeschlecht, welchem die Baronie Cumptich zustand und welches sich erst in

Oesterreich, dann in Bayern ansässig machte. Eugen Emanuel Gislèn Freih. Devicq v. Cumptich, geb. 1786, k. bayer. Hauptmann, wurde durch ein Attest des k. k. Oberst-Kämmeramtes, welches den Freiherrnstand nachwies, in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern als Freiherr aufgenommen.

v. Lang, Suppl. 38. — W.-B. d. Königr. Bayern, II. 82 und *v. Wölckern*, 2. Abth. S. 182. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 27 u. S. 31.

Devivere, Deviver. Holländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Anton Franz Joseph v. D. aus Holland nach Westphalen kam. Der Sohn desselben, Johann v. D., Herr auf Bokum im Kr. Meschede, k. preuss. Major a. D., wurde 1854 Landrath des Kr. Meschede. Ein Justizassessor D. lebte 1845 in Breslau.

Frh. v. Ledebur, III. S. 236.

Dewall. Niederländisches Adelsgeschlecht, welches sich früher: de Wall schrieb und aus welchem zuerst 1429 Leonh. v. de Wall als Burggraf von Nimwegen vorkommt: eine Würde, mit welcher von jeher nur die angesehensten Familien der geldernschen Ritterschaft belehnt wurden. Bei den spanisch-niederländischen Religions- und Freiheitskämpfen erklärte sich die Familie für die neue Lehre und für das Haus Oranien, wurde aber bei den Wechselfällen des Krieges von den Gütern vertrieben und begab sich nach Holland. Später wendete sich ein Zweig in das Herzogthum Cleve, und bei Erneuerung des Reichsadels wurde der alte Name: v. de Wall in: Dewall umgeändert. Die Familie erwarb im Rheinlande das Gut Schmidthausen im Cleveschen, und mehrere Sprossen derselben haben in der k. preuss. Armee gestanden.

N. Pr. A.-L. V. S. 125. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 165.

Dewin. Ein im 13. und 14. Jahrh. vorgekommenes Ritter- und Burggrafengeschlecht.

Samml. vermischter Nachrichten z. sächs. Geschichte, IX. Nr. 6. S. 352—371. — *v. Hellbach*, I. S. 272.

Dewitz. Ein schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. vorkommendes, pommernsches und meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches zu den Schloss- und Burggesessenen in Pommern zählte und schon im 14. Jahrh. ansehnliche Güter besass. — Bogislaw fiel als pommernscher Oberst 1248 in einem Treffen gegen die Markgrafen zu Brandenburg, und Otto war 1305 Rath des Herzogs Heinrich des Löwen zu Meklenburg. Die beiden Söhne des Letzteren, Johann und Albrecht, bewogen den K. Carl IV., dass Otto und Ulrich, die Dewitze, 1348 in den Grafenstand versetzt wurden. Beide wurden von den Herzögen von Meklenburg mit den Aemtern Fürstenberg und Strelitz belehnt, und führten den Namen: Grafen von Fürstenberg. Doch wurden, da der Stamm den Herzögen in Pommern gegen Meklenburg beistand, die Lehne wieder eingezogen, worauf die gräfliche Würde noch einige Zeit, bis 1363, beibehalten, dann aber, nachdem sich das Geschlecht nach Pommern begeben hatte, ganz abgelegt wurde. Später erwarb die Familie wieder Grundbesitz in Meklenburg, hatte schon 1374 Kowaltz im Amte Gnoien inne, unterschrieb die Union der meklenburgischen Ritterschaft von 1523 und sass 1590 auf Köl-

pin und Multzow, welche Güter mit Krumbeck u. s. w. noch jetzt dem Geschlechte zustehen. In Pommern kam schon 1352 das Städtchen Daber, zwischen den Seen Daber und Trot, an die v. Dewitz und der naugardtsche Kreis, in welchem Daber liegt, hiess früher auch der dewitzsche Kreis. Neben Daber kam die Familie noch zu vielen anderen Besitzungen, und noch stehen derselben Wussow, Weitenhagen, Farbezin etc. zu. Zu Anfange des 18. Jahrh. gelangte das Geschlecht auch nach Dänemark. — Wie an Besitz, so wurde dasselbe auch reich an Gliedern, welche hohe Ehrenstellen bekleideten. Zu diesen gehören unter Anderen: Joachim Balthasar v. D., gest. 1699, kurbrandenb. Generallieutenant und Gouverneur der Festung Colberg; Stephan v. D., Neffe des Joachim Balthasar, gest. 1723, k. preuss. Generallieutenant und Chef eines Cav.-Regim.; Friedrich Wilhelm v. D., jüngerer Bruder des Stephan, ebenfalls k. preuss. Generallieutenant; Ulrich Otto v. D., gest 1723, k. dän. Generallieutenant; Henning Otto v. D., ein Sohn des Ulrich Otto, gest. 1772, k. preuss. Generalmajor a. D., und Otto v. D., herzogl. meklenburg. Geh.-Rath, seit 1792 k. preuss. Kammerherr. In neuerer Zeit war ein v, D. grossherzogl. meklenburg-strelitz. Staatsminister.

Micrael, VI. S. 478. — *v. Pritzbuer*, Nr. 38. — *Gauhe*, I. S. 415 u. 416. — *v. Behr*, R. M. S. 1611. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 225–243 u. II. S. 406. — *Brüggemann*, I. S. 149. — Lexicon over adel. Famil. i Danm. I. Tab. 20 u. S. 117. — N. Pr. A.-L. I. S. 412–414. *Frh. v. Ledebur*, I. S. 165 u. III. S. 236. — *Siebmacher*, III. 160. — *Tyroff*, II. 81. — N. geneal. Handb., Nachtr. II S. 140—144. — Meklenb. W.-B. Tab. 12 u. S. 20. — Pommernsches W.-B. I. Tab. 44 u. Tab. 48 u. S. 122—124. — *Kneschke*, I. S. 111 u. 112.

Deybel v. Hammerau. Ein 11. Novbr. 1790 unter dem polnischen Adel aufgenommenes Geschlecht, aus welchem ein Sprosse 1806 in der k. preuss. Armee stand.

Frh. v. Ledebur, III. S. 236.

Deyerlsberg, Deyelsperg. Reichsadels- und erbländ.-österr. Ritterstand. Adelsdiplom von 1728 für Georg Jacob v. Deyerlsberg, kurmainzischen Hofrath u. steierisch-ständigen Fiscal und Ritterstandsdiplom für denselben von 1733 als Landessyndicus und Landschafts-Obersecretair in Steiermark.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 132 u. S. 266.

Deym v. Stritetz, Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 10. Juli 1730 für Wenzel Ignaz Freih. Deym v. Stritetz. — Die Familie Deym v. Stritetz (Strzitetz) ist ein altes, böhmisches Rittergeschlecht, dessen Ursprung im Dunkel der Zeit liegt. Dasselbe breitete sich namentlich im 17. Jahrh. in Böhmen weit aus und Graf Wenzel Ignaz brachte 1708 den Freiherrnstand in die Familie. Derselbe hatte dreizehn Güter in Böhmen und war mit Maria Rosa Freiin v. Vernier vermählt, aus welcher Ehe sechszehn Kinder stammten. Von den Söhnen setzten drei den Stamm fort und von denselben stammen die drei noch jetzt blühenden Linien ab. Der Stifter der ersten Linie war Graf Adauet Wilhelm, gest. 1761, verm. mit Maria Rosalia Freiin Woraczizcky v. Babienitz. Diese Linie ist seit 1802 in Bayern angesessen und wurde 1813 in der Person des Grafen Joseph Johann Nepomuk Wenzel, k. bayer. Kämmerers etc., in die Grafenclasse der

Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen. Derselbe, ein Sohn des 1789 verstorbenen Grafen Johann Nepomuk, geb. 1788, k. bayer. Generalmajor à la suite und Kreis-Commandant der Landwehr von Niederbayern, vermählte sich 1812 mit Josepha Grf. v. Königsfeld, gest. 1844. Aus dieser Ehe stammen, neben drei Töchtern, Grf. Natalie, geb. 1813, verm. 1834 mit dem k. bayer. Kämmerer Eduard Freih. v. Berchem auf Steinbach; Grf. Ida, geb. 1814, verm. 1835 mit Maximilian Gr. v. Seinsheim-Grünbach, und Grf. Olga, geb. 1832, vermählt 1856 mit Ludw. Freih. v. Gumppenberg, drei Söhne: Graf Otto, geb. 1815, k. bayer. Lieutenant à la suite, verm. 1840 mit Emma Freiin v. Berchem, geb. 1814, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Joseph, geb. 1845, und Robert, geb. 1850, und zwei Töchter, die Gräfinnen Anna, geb. 1841 und Natalie, geb. 1851, leben. — Graf Arnulph, geb. 1817. k. bayer. Rittmeister, verm. 1856 mit Anna v. Walther, verw. v. Ruedorffer — und Graf Hugo, geb. 1818, k. bayer. Hauptmann. — Die zweite Linie gründete Graf Anton Joseph, gest. 1727, verm. mit Anna v. Schuhmann. Dieselbe besitzt in Böhmen im Kr. Bidschow die Allodialherrschaft Arnau. mit den Gütern Ober- und Unter-Tschermna, und das Haupt dieser Linie ist jetzt: Graf Franz de Paula, geb. 1804, — Sohn des 1832 verstorbenen Grafen Franz, k. k. Kämmerers und Majors, aus der Ehe mit Gabriele Grf. v. Schaffgotsche, — k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant in Pension, verm. 1836 mit Ludmilla Grf. Waldstein-Wartenberg, gest. 1857, aus welcher Ehe zwei Söhne: Graf Ferdinand, geb. 1837, und Graf Franz de Paula, geb. 1838, und drei Töchter leben: Grf. Gabriele, geb. 1839, Gräfin Ludmilla, geb. 1842, verm. 1858 mit Ferdinand v. Inkey und Pallin, Gutsbesitzer in Ungarn, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant in d. A., und Grf. Maria, geb. 1847. — Der Bruder des Grafen Franz de Paula ist: Graf Albert, geb. 1812 und die Schwester, Grf. Theodora, geb. 1807, ist seit 1831 mit Friedrich Gr. v. Rumerskirch, k. k. Kämmerer, vermählt. — Die dritte Linie steigt vom Grafen Bernhard Wenzel Carl, geb. 1704, vermählt in zweiter Ehe mit Maria Anna Freiin v. Mallowetz, gest. 1801, herab. Diese Linie besitzt in Böhmen die Herrschaft Lieblitz mit den Gütern Bossin, Schemanswitz und Nemisch, und das Haupt der Linie war bis 1858 Graf Friedrich, geb. 1801 — ein Sohn des 1804 verstorbenen Grafen Joseph — k. k. Kämmerer, verm. in erster Ehe mit Catharina Vicomtesse de Casteras, gest. 1825 und in zweiter Ehe seit 1829 mit Caroline Grf. v. Bugusy, geb. 1811. Aus letzterer Ehe stammen sieben Töchter und vier Söhne. Von diesen ist das jetzige Haupt der Linie Graf Felix, geb. 1832, k. k. Kämmerer und Rittmeister, seit 1857 verm. mit Grf. d'Elsi Bulgarini. Die Brüder desselben sind die Grafen: Clemens, geb. 1844, Ottocar, geb. 1847 und Franz Xaver, geb. 1849. — Von den Schwestern ist Grf. Agnes, geb. 1835, seit 1856 vermählt mit Emil Freih. v. Hönning, Baronet v. Ely O'Carrall, k. k. Oberlieutenant. — Vom Bruder des Grafen Joseph, dem Grafen Carl, gest. 1840, stammen aus der Ehe mit Pauline v. Seiffert, gest. 1835, eine Tochter, Grf.

Maria Blanca, geb. 1832 und Graf Isidor, geb. 1834, k. k. Rittmeister im Adjutantencorps.

Gauhe, II. 165 u. 166 nach Buddeus, Fortsetz. des Allg. Histor. Lexicons. — *v. Lang*, S. 21. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 12 u. 52. — *v. Schönfeld*, I. S. 205: Ahnentafel des Grafen Franz de Paula D. v. St. — Grafenh. d. Gegenw. I. S. 186 u. 187. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1859, S. 204—206, u. histor. Handb. zu demselben. S. 164. — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 28, u. *v. Wölckern*, Abth. I. S. 67. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 3. u. S. 8.

Dezasse v. Petit-Verneuil, Grafen. Ein in Ungarn blühendes Grafengeschlecht, stammend aus einem alten, ursprünglich französischen Adelsgeschlechte, welches in Frankreich lange mit dem Baronentitel und den Prädicaten: Verneuil und Petit-Verneuil vorgekommen ist und früher gewöhnlich: de Zasse geschrieben wurde. Nach Mitte des 18. Jahrh. kam die Familie nach Ungarn, trat mit mehreren alten und angesehenen ungarischen Familien in Verwandtschaft, breitete sich weiter aus und erhielt den Grafenstand, über dessen Erlangung aber nähere Nachrichten fehlen. — Die Ahnentafel der Familie beginnt mit Peter Ignaz Dezasse (de Zasse)-Verneuil, verm. mit Margaretha Colloig. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, Graf Joseph (I.), gest. 1834 und Charlemagne Baron Dezasse de Petit-Verneuil, verm. mit Therese Freiin Brunswick v. Korompa. Von Ersterem entspross Graf Joseph (II.), von Letzterem aber stammten die Grafen Franz und Anton. Nach diesen Angaben muss Graf Joseph (I.) mit seinen eben genannten Neffen den Grafenstand erhalten haben. — Der Stamm blüht jetzt in der Nachkommenschaft des Charlemagne Barons de Dezasse und der ältere Sohn desselben, Graf Franz, ist das jetzige Haupt der Familie. Graf Franz, geb. 1786, k. k. Kämmerer und Major in der Arme, vermählte sich mit Constantia Zerdahelyi v. Nidra-Zerdahely, geb. 1798, und aus dieser Ehe stammt ein Sohn, Graf Emil, geb. 1834, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant, und drei Töchter: Grf. Luise, geb. 1821, Palastdame der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, verm. 1845 mit Johann Gr. Cziráky v. Czirák und Denesfalva, k. k. Kämmerer, Geh.-Rath etc.; Grf. Catharina, geb. 1824 und Grf. Julie, geb. 1828, verm. 1854 mit Heinrich Gr. v. Cappy, k. k. Kämmerer und Major. — Von dem jüngeren Sohne des Barons Charlemagne, dem Grafen Anton, gest. 1853, k. k. Kämmerer, lebt nur die zweite Gemahlin, Anna Grf. Dezasse v. P.-V., geb. 1809, Tochter des 1834 gestorbenen Joseph (II.) Grafen Dezasse v. P.-V.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 83 u. 84. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 206 u. 207, u. histor. Handb. zu demselben, S. 165.

Dezza, s. Malfatti v. Rohrbach zu Dezza, Ritter.

Dhaem, D'Hame. Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom vom 13. Juni 1738. — Ein aus Luxemburg stammendes Adelsgeschlecht, welches später in die Rheinlande kam. Laut Eingabe d. d. St. Vit, 12. Juli 1829, wurde Theodor Heinrich Ignaz v. Dhaem unter No. 59, Constantia v. D'Hame aber für sich, ihre Brüder und Schwestern, laut Eingabe d. d. Cöln, 12. Aug. 1829, unter No. 119 der Classe der Edelleute in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen. Theodor Heinrich Ignaz v. Dhaem gab das Wappen wie folgt an: Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein rothes Kreuz mit vier, 1,

2 u. 1, goldenen Ringen und einem goldenen Schlosse in der Mitte, und 2 u. 3. in Silber ein schwarzer Stern von acht Spitzen, in der Mitte eine Raute von acht Linien bildend, Constantia v. D'Hame aber bezeichnete als einfaches Wappen nur Feld 1 u. 4 des beschriebenen Wappens.

Frh. v. Ledebur, I. S. 165. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. 1. Tab. 29 Nr. 58 u. Tab. 30 Nr. 59 u. S. 31 u. 32.

Dhame, s. Dahme, S. 402.

Dhaun, s. Daun Grafen, S. 427.

Dhers, Deres. Altes, hessisches Adelsgeschlecht; aus welchem Johann und Henrich Dhers noch 1456 lebten.

Schannat, S. 69. — *v. Meding*, I. S. 121.

Dhona, s. Dohna, Grafen und Burggrafen.

Dhüna, s. Thüna.

Diakovich v. Cleone. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Joseph Diakovich, k. k. Oberlieutenant bei Preysach Infanterie mit dem Prädicate: v. Cleone.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 266. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 9.

Diamantstein, auch **Grafen**. Reichsgrafenstand. Diplom vom 22. März 1706 für Adam v. und zu Diamantstein, k. k. u. kurpfälz. Geh. Rath, Oberstkämmerer, Landschafts-Verordneten im Herzogthume Pfalz-Neuburg etc., sowie für Johann Christoph v. D. — Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, aus welchem Bucelini in German. sacr. zuerst Heinrich v. D., gest. 1446, als Abt des Klosters Neresheim aufführt. Ludwig v. D. war nach Hertzog, Elsassische Chronik, 1562 mit dem Herzoge Christoph v. Württemberg auf dem kaiserlichen Wahltage zu Frankfurt a. M. Franz v. D. lebte 1650 als bambergischer Rath, Landrichter und Pfleger zu Kirch, und Johann Conrad war 1658 kurcölnischer Kammerherr, Oberst-Silberkämmerer und Capitain der Leibgarde. Der oben genannte Graf Adam wurde noch 1729 als Director der Reichsritterschaft am Kocher aufgeführt. Bald nachher ist wohl der Stamm ausgegangen.

Gauhe, I. S. 419. — *Siebmacher*, I. 113: v. Diemenstein Schwäbisch. — *Spener*, Theor. Insign. S. 180. — *Salver*, S. 621 u. S. 667. — *v. Meding*, III. S. 128 u. 129.

Dichtl v. Tuzing. Münchner Patriziergeschlecht, welches früher landsässig zu Tuzing am Würmsee und zu Fussberg war. Hans Albrecht D. v. T., fürstl. Pfleger zu Starnberg, welcher 1670 starb, war wohl aus diesem Stamme.

Wigul. Hundt, III. S. 276. — *Frh. v. Leoprechting*, Stammbuch v. Possenhofen, S. 16.

Dick. Altes Dynastengeschlecht im Jülichschen, welches 1127 aufgetreten und 1395 erloschen ist. Die Herrschaft Dick kam durch Vermählung an die v. Reifferscheid.

Fahne, I. S. 77 u. II. S. 216.

Dick v. Ostrachsfeld. Erbländ.-österr. Adelssttand. Diplom von 1817 für Johann Dick, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Ostrachsfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 266.

Dicke. Altes, lüneburgisches Patriciergeschlecht, welches schon im 13. Jahrh. bekannt und dem Wappen nach (in Blau zwei gekreuzte, mit doppelten Aermeln bekleidete Arme, deren jeder einen goldenen, mit einem Rubin besetzten Ring in die Höbe hält) mit den v. Beven und Sootmeistern eines Stammes war und nach Allem mit Johann Dicke, dem Vierten seines Namens, welcher 1376 im Rathe der Stadt Lüneburg aufgenommen wurde, erloschen ist.

v. Meding, II. S. 124 u. 125 nach Büttner, Stamm- u. Geschlechtsreg. der lüneburg. adel. Patricier-Geschl.

Dickelhausen, s. Fuchs v. Dickelhausen.

Dickher v. Haslau, s. Dückher v. Haslau.

Dickmann (Dychmann) v. Secherau, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1788 für Johann Georg Edlen v. Dychmann und Secherau, Stadtrichter und Flossofen-Director zu St. Veit in Kärnten. Derselbe war 1787 mit dem Prädicate: Edler v. Secherau in den erbländ.-österr. Adelsstand erhoben worden. Nach Freih. v. Ledebur wurde schon Johann Gustav Dickmann mit dem angegebenen Prädicate in den böhmischen Ritterstand erhoben und seine Gemahlin besass um 1720 das Gut Schmiedefeld im Kr. Breslau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 105 u. 106 u. S. 175. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 165.

Dickweiler. Westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem der k. k. General-Feldwachtmeister und spätere General-Feldmarschall-Lieutenant Philipp Edler v. D. 1751 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurde. Der Sohn desselben legte 1778, nachdem das Gut verkauft worden war, seine Ansprüche an die N. O. Landmannsschaft nieder.

Wissgrill, II. S. 208.

Didron. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 16. März 1649 für Johann und Carl Didron. Ein Sprosse des Geschlechts kaufte sich 1762 in Schwedisch-Pommern an und vermählte sich mit einer v. Schöpfer. Der Sohn aus dieser Ehe, Victor Magnus Theodor v. D., gest. 1835 als k. preuss. Major und Chef der zweiten Garde-Invaliden-Compagnie, hinterliess aus der Ehe mit einer v. Gentzkow drei Söhne: Carl Wilhelm Theodor v. D., geb. 1794, gest. 1850 als k. preuss. Oberstlieutenant a. D., Gustav Adolph v. D., geb. 1797, 1840 k. preuss. Premierlieutenant, und Friedrich Wilhelm Hermann v. D., geb. 1800, gest. 1851 als k. preuss. Major a. D.

N. Pr. A.-L. V. S. 123 u. 124. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 165 u. 166 u. III. S. 236.

Dieban, Diban, Dywan, Dieband. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, nach Freih. v. Ledebur vermuthlich dasselbe, aus welchem Hans v. Dieben 1494 mit dem Ordensmeister Friedrich v. Meissen nach Preussen kam und Verweser zu Balga (im zietenschen Kreise) war. Der Sohn desselben, Hans v. D., war Fischmeister zu Ragnit, und ein anderer, Hans v. D., wurde vom Kurfürsten Joachim Friedrich zu Brandenburg an die litthauischen Stände abgeschickt und lebte noch 1640. Nach dem N. preuss. Adelslexicon war der Stammvater der Familie mit einer v. Possin vermählt und der Enkel desselben, Georg v. D., hinterliess zwei Söhne, Albrecht

und Caspar v. D., mit welchen das Geschlecht wohl erloschen ist. Jahreszahlen sind nicht angegeben. Die Familie war mit Krakotin und Scharfs im Kr. Rastenburg und mit Warneinen im Kr. Osterode angesessen.

Preuss. Archiv, 1791, Juli, S. 433. — N. Pr. A.-L. V. S. 126. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 166 u. III. S. 236.

Dieben, Düben. Ein in Ostpreussen begütertes Adelsgeschlecht, verschieden von der im vorstehenden Artikel erwähnten Familie v. Dieban. Derselbe besass im jetzigen Kreise Ragnit Eiseln, Krauleidszen, Tracken und Tusseinen, sowie Kallen im Kr. Darkehmen und Mellkehmen im Kr. Goldapp.

Frh. v. Ledebur, III. S. 236.

Diebes, auch **Diewen und Dieben** (in Gold ein Stamm mit drei Aesten). Ostpreussisches Adelsgeschlecht, nicht, wie wohl geschehen, zu verwechseln mit den vorstehenden Familien. Ein Gut Diewens liegt im Kreise Fischhausen. Gergehnen und Nehmen im Kr. Morungen waren schon 1547 in der Hand der Familie, die später mehrere Güter erwarb und noch 1737 Barthen und Terpen in demselben Kreise inne hatte. Später ist der Stamm ausgegangen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 166 u. III. S. 236.

Diebitsch, auch **Freiherren und Grafen** (Stammwappen: in Gold drei, 2 u. 1, schwarze Flügel, die Schwingen auswärts gekehrt). Böhmischer Freiherrn- und russischer Grafenstand. Freiherrndiplom von 1732 für Niclas Gottfried v. Diebitsch, Landesdeputirten zu Schweidnitz, und Grafenstandsdiplom von 1829 für Hans Carl Friedrich Anton Freih. v. Diebitsch a. d. Hause Nahrten, k. russ. General-Feldmarschall, mit dem Prädicate: Sabalkansky (Balkanüberschreiter). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches in alten Urkunden auch Debicz und Dewitsch geschrieben wird und aus welchem Friedrich v. D. 1435 Hofmeister des Herzogs Ludwig II. zu Liegnitz war. Der Stamm schied sich im Laufe der Zeit in die Häuser Mlietsch und Nahrten im Wohlauischen und Glogauischen, Liebenau im Breslauischen, Neusorge im Guhrauischen und Jacobskirch und Zauche im Glogauischen. Später breitete sich das Geschlecht auch in der Mark, in Curland und in Preussen aus. Von den älteren Sprossen der Familie in Schlesien hat Sinapius mehrere aufgeführt. — Liebenau gehörte der Familie schon 1480 und aus diesem Hause haben sich die meisten andern Häuser, so auch das Haus Nahrten, gebildet. Aus demselben entspross auch der oben genannte Freiherr Niclas Gottfried sowie der angeführte Graf v. Diebitsch-Sabalkanski. Letzterer, geb. 1785 zu Grossleippe im Kr. Trebnitz, Prov. Schlesien, gest. 1831 im Hauptquartiere Kleczewo bei Pultusk, war der Sohn des früher in k. preuss. Kriegsdiensten gestandenen, 1822 als k. russ. Generalmajor verstorbenen Freiherrn Hans Ehrenfried aus der Ehe mit einer v. Rabenau. Der russische Feldzug gegen die Türken 1828 und 1829 hat seinen schon mehrfach sehr bekannten Namen zu einem geschichtlichen Namen gemacht. Seine Beredsamkeit bewog besonders den k. preuss. General v. York zu der bekannten Convention

vom 30. Dec. 1812, nach welcher sich York von den Franzosen trennte und sich den Russen anschloss, und nach der Schlacht bei Leipzig trug namentlich derselbe zu dem entscheidenden Entschlusse der Alliirten, 1814 gerade zu auf Paris loszurücken, bei, weshalb ihn auch am Tage des Einzugs in Paris K. Alexander öffentlich auf dem Mont-Martre umarmte und ihm selber den Alexander-Newskoi-Orden umhing. — Ein k. russ. Generalmajor Freih. v. D. hat sich durch Herausgabe mehrerer Kartenwerke bekannt gemacht, und der Vater des Feldmarschalls schrieb auf K. Paul's Befehl eine specielle Zeit- und Geschäftseintheilung Königs Friedrich II.: eine Schrift, welche (der Verf. war Adjutant und Quartiermeister-Lieutenant in der Suite des Königs gewesen) das Gepräge eines treuen, wohlunterrichteten Berichtserstatters trägt. — Mehrere Glieder der Familie standen noch in neuerer Zeit in der k. preuss. Armee, und 1836 besass der Landesälteste Freih. v. D.-Nahrten Gross-Wiersewitz und Kaltebortschen im Guhrauischen, und ein v. D. war Oberlandesgerichtsrath zu Ratibor.

Sinapius, I. S. 332—335 u. II. S. 385—387. — *Gauhe*, I. S. 417 u. 418. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 52. — *Ersch* u. *Gruber*, Encyklopädie, XXV. S. 2. — N. Pr. A.-L. I. S. 414. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 114. — Diplom. Jahrb. für den preuss. Staat, 1843, S. 289. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 166 u. III. S. 236. — *Siebmacher*, I. 53: v. Dibitsch, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 125. — Schlesisches W.-B. Nr. 344 u. 398: Freih. v. D.-Nahrten. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 47 u. 48 u. S. 40.

Diebowski. Ein in Ostpreussen begütertes Adelsgeschlecht, welches das Gut Borken besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 236.

Dieburg, s. Groschlag v. Dieburg, Freiherren.

Dieckhoff, Dickhof v. Derenthal (in Blau unter einem silbernen Schildeshaupte mit drei rothen Rosen ein Schwan auf Wasser). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 27. Decbr. 1728 für den k. preuss Kriegs- und Domainenrath Dietrich Wilhelm Dieckhoff, und für die Brüder desselben, Friedrich und Ernst Ludwig D. — Die Familie war in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in der Provinz Brandenburg mit Beerbaum im jetzigen Kr. Ober-Barnim und in Thüringen mit Salza im Kr. Nordhausen angesessen. Ueber den Beinamen: v. Derenthal ist Näheres nicht aufzuführen. In Folge dieses Beinamens ist dieses Geschlecht nicht mit der westphäl. und pommernschen Familie v. Dehrenthall, Derenthal zu verwechseln, deren Schild der Länge nach getheilt ist: rechts in Roth ein silberner, mit einer rothen Rose belegter Adlersflügel, und links in Blau ein goldener Querbalken.

N. Pr. A.-L. I. S. 415. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 166.

Diede zum Fürstenstein. Altes, erloschenes, hessisches Adelsgeschlecht, welches 1389 auch Diethen zum Forstinsteyn geschrieben, 1430 von Hessen mit dem Schlosse Fürstenstein belehnt wurde, und dem Wappen nach (von Silber und Schwarz gevierter, lediger Schild) eines Stammes mit denen v. Boineburg gewesen ist. 1416 schrieb sich dasselbe Diethen und 1479 Diede. Ludwig Dieden half 1475 dem Landgrafen Hermann zu Hessen die Stadt Neuss gegen die Bur-

gunder zu vertheidigen, und Philipp Dieden, welcher auf Seiten der Hessen vor Ingolstadt tapfer gefochten, bewies sich ebenso 1554 bei Schweinfurt gegen Markgraf Albrecht. Melchior D. z. F. war 1656 fürstl. sächs. Kammerjunker, und um dieselbe Zeit lebte Christoph Wilhelm D. z. F. Der Sohn des Letzteren, Hans Eitel, war k. k. Rath, Burggraf zu Friedberg, der rheinischen Ritterschaft Hauptmann, hessen-darmstädt. Geh. Rath etc. Von demselben stammte Georg Ludwig D. z. F., welcher 1716 k. grossbrit. und kurbraunschw. Geh. Rath war. Der Sohn desselben, Johann Wilhelm Dietrich, gest. 1736, war k. grossbrit. Geh. Staats- und Kriegsrath etc. Das Geschlecht blühte durch das 18. Jahrh. hindurch, gegen dessen Ende Wilhelm Christoph v. D. z. F., Herr zu Ziegenhayn und Langenhayn, k. dän. Geh. Rath und Reichstagsgesandter, des Cantons Mittelrheins Director etc., noch lebte, erlosch aber 1806 im Mannsstamme, worauf Peter Alexander le Camus, k. westphäl. Staatsrath und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, das an Hessen heimgefallene Lehn Fürstenstein 24. Dec. 1807 als Allod erhielt und zwar mit dem aus diesem dynastischen Besitze hergeleiteten Titel: Graf le Camus v. Fürstenstein, welcher 17. April 1812 vom K. Napoleon I. bestätigt wurde. Nach Auflösung des Königr. Westphalen wurde die Herrschaft Fürstenstein als ein durch Aussterben der Diede v. Fürstenstein an Kurhessen zurückgefallenes Lehn in Anspruch genommen und kam wieder aus dem Besitze der Grafen le Camus v. Fürstenstein.

Winckelmann, Hess. Chronik, S. 191. — *Müller*, Annal. Sax., S. 412. — *Schannat*, S. 69. — *Gauhe*, I. S. 418 u. 419. — *Zedler*, VII. S. 817. — *v. Hattstein*, III. S. 148—151 u. Tab. X. — *Estor*, S. 506 u. Tab. 2. — *Justi*, hess. Denkwürdigk., II. S. 240. — *Rommel*, hess. Geschichte, II. S. 227. — *Siebmacher*, I. 139. — *v. Meding*, I. S. 121 u. 122. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 10 u. VII. 27. — *Tyroff*, I. 281 u. *Siebenkees*, I. S. 325 u. 326.

Dieden, s. Dietrich v. Dieden, Freiherren.

Diedenhofen. Fränkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze, 4 Stunden von Onoldsbach, welches die Rittergüter Welbrach, Berlohe und Rattenheim erworben hatte und dem Canton Altmühl einverleibt wurde. Conrad lebte um 1200 und Conrad III. aus der 7. Generation, wohl der Letzte, noch 1345.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 181.

Diederichs. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 17. Jan. 1816 für Christoph Leopold Diederichs, k. preuss. w. Geh. Ober-Justizrath, Mitglied des Staatsrathes etc., und Adels-Ausdehnungsdiplom vom 20. Juni 1817 für den Bruder desselben, Carl Anton Diederichs, Stadt-Director zu Herford, und für den Neffen, Bernhard Carl Diederichs. Letzterer starb 1822 als Präsident des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. d. O. — Christoph Leopold v. D. lebte später, nachdem er dem Staate 40 Jahre gedient hatte, im Ruhestande zu Charlottenburg. Sein Sohn, Friedrich Ferdinand Alexander, war 1836 Assessor bei der Regierung zu Düsseldorf. — Carl Anton v. D. hatte zwei Söhne, Ludwig, welcher k. preuss. Landrath des Kreises Sorau wurde, und Eduard v. D., vermählt mit Louise v. Below a. d. Hause Salchow, welcher erst in k. preuss. Militairdiensten stand, dann aber in herz.

sachsen-altenburgische Dienste trat und in denselben zum Generalmajor stieg.

v. Hellbach, I. S. 274. — N. Pr. A.-L. I. S. 415. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 166. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 5. — W.-B. d. sächs. Staaten, VII. 26. — *Kneschke*, I. S. 112. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 26 u. S. 24.

Dieffenau, s. Göldin v. Dieffenau, Freiherren.

Diegelsdorf, s. Gugel v. Diegelsdorf.

Diehle, v. d. Diehle, oder **Diehlen.** Altes, mit dem deutschen Orden nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Ritter schon in der Schlacht bei Tannenberg gefochten haben sollen. Dörings im Kr. Osterode, und Zandersdorf im Kr. Labiau standen schon 1500 der Familie zu, und Georg Albrecht v. D. war 1625 Herr auf Popelken, Dreissighuben etc. Der bekannte letzte Lehnsfall erfolgte 1664.

Preuss. Archiv, Jahrg. 1791, Juli, S. 436. — N. Pr. A.-A. V. S. 126 u. 127. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 156,

Diemar (im Schilde ein Einhorn). Regensburgisches Patricier-Geschlecht, nicht zu verwechseln mit dem im Wappen einen Mönchskopf führenden, altbayer. Rittergeschlechte, oder mit der im nachstehenden Artikel besprochenen Familie.

Siebmacher, V. 224.

Diemar, Freiherren (in Schwarz ein silberner Querbalken). Reichsfreiherrnstand. Diplom für Ernst Hartmann v. D., k. k. Generalfeldmarschall-Lieutenant. — Altes, näher seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, welches zu der ehemaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft des fränkischen Cantons Rhön-Werra gehörte. Das Geschlecht stammte ursprünglich aus Franken, kam um 1500 nach Thüringen und breitete sich dann in Bayern, Kur-Braunschweig-Lüneburg, Hessen, Oesterreich und Schweden aus. — In der Gotha diplomatica beginnt die ordentliche Stammreihe mit Philipp v. D. um 1472. Von dem Sohne desselben, Wolff, welcher mit dem Zehnten zu Utterdorf und mit dem Schlosse zu Walldorf beliehen worden war, stammte Jörg, welcher 1536 mit den Ländereien zu Melckers und Wasungen belehnt wurde und zwei Söhne hinterliess: Conrad zu Wasungen, von dessen Urenkeln Johann Adam, k. poln. und kursächs. General der Infanterie, und Ernst Hartmann, kurhannov. Geh. Rath war — und Sebastian v. D., Herr auf Walldorf, von dessen Enkeln Caspar Christoph auf Walldorf 1713 als fürstl. sachsen-gothaischer Oberst und Commandant der Stadt Gotha starb. Ein hessen-casselscher Generalmajor v. D., später Generallieutenant und 1728 Ober-Stallmeister, war 1720 a. o. Gesandter am k. schwed. Hofe, und Heinrich v. D., k. k. Generalfeldmarschall-Lieutenant, wurde 1737 des deutschen Ordens-Ritter. In demselben Jahre wurde, nach Dienemann, Friedrich Johann Georg Freiherr v. D., kurcöln. Kammerherr, zum Johanniter-Ritter geschlagen, und in der Ahnentafel desselben wird sein Vater, Ernst Hartmann, k. k. Generalfeldmarschall-Lieutenant und später königl. schwed. und hessen-casselscher Geh. Rath und Generallieutenant,

als Freiherr angegeben, während das geneal. Taschenbuch der freih. Häuser annimmt, dass in die österreichische Linie der Freiherrnstand 2. Nov. 1773 gekommen sei. — Die Familie blüht jetzt in zwei Linien, in der hessischen, aus welcher Sprossen nach dem Grossh. Baden und dem Herzogthume Sachsen-Coburg kamen, und in der österr. Linie. — Der Personalbestand ist bis 1856 im geneal. Taschenbuch der freih. Häuser angegeben. Als Haupt der hessischen Linie ist aufgeführt: Freih. Ludwig, geb. 1797 — Sohn des grossh. hess. Kammerherrn und Oberstforstmeisters Freih. Carl — grossh. hess. Major, verm. 1822 mit Auguste Dittmar, geb. 1801, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, ein Sohn stammt: Freih. Ludwig, geb. 1827, grossh. hess. Lieutenant. Die drei Brüder des Freih. Ludwig sind, neben zwei Schwestern, den Freiinnen Louise und Auguste, die Freiherren Carl, Wilhelm und Georg. Freih. Carl, geb. 1799, grossh. hess. Kammerherr und Forstmeister zu Seligenstadt, vermählte sich 1829 mit Friederike Werner, geb. 1802, aus welcher Ehe drei Töchter, die Freiinnen Ida, Fanny und Adelheid, und drei Söhne, die Freiherren Bernhard, Adolph und Robert, entsprossten; — Freih. Wilhelm starb als k. preuss. Oberst, und von ihm stammt ein gleichnamiger Sohn, k. preuss. Major; — Freih. Georg, grossh. bad. Kammerherr und Reise-Ober-Stallmeister, vermählte sich mit einer v. Feilitzsch, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Freih. Wilhelm, grossh. bad. pens. Oberlieutenant d. Cavallerie, und Freih. Georg, herz. sachsen-coburg-goth. Major, vermählt mit einer Tochter des Gr. v. Reinhardt, k. franz. Gesandten am deutschen Bundestage zu Frankfurt a. M., aus welcher Ehe, neben einer Tochter, vier Söhne leben, die Freiherren Carl, k.k. Oberlieutenant, Albert, Georg und Ernst. — Das Haupt der österr. Linie ist Freih. Aloys, geb. 1806 — Sohn des k. k. Generalmajors Freih. Carl — k. k. Hauptmann, verm. 1839 mit Caroline v. Salois, geb. 1814, aus welcher Ehe zwei Töchter, Magdalena und Aloysia, und ein Sohn, Carl, geb. 1844, leben. Der Bruder des Freih. Aloys, Freih. Friedrich, k. k. Hauptmann in d. A., war mit Ida v. Mollnar vermählt, aus welcher Ehe zwei Kinder stammen, und die Schwester, Freiin Magdalena, geb. 1800, vermählte sich mit dem k. k. Hofrathe Carl Czák Edlem v. Kronenburg.

Schannat, S. 69. — *Gauhe*, I. S. 419 u. 420. — *v. Hattstein*, II. S. 77—83. — *Dienemann*, S. 187, Nr. 21. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 97—109. — *Ersch* und *Gruber*, Encyklopädie, XXV. S. 31 u. XXIX. S. 168. — N. Pr. A.-L. I. 415 u. 416. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 114. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 166 u. 167. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1855, S. 116 u. 117, u. 1856, S. 135—137. — *Siebmacher*, I. 105 u. V. 224. — *v. Meding*, II. S. 125 u. 126. — *Tyroff*, II. 165. — W.-B. d. sächs. Staaten, VI. 3. — *Kneschke*, II. S. 114 u. 115. — *v. Hefner*, hess. Adel, Tab. 6. S. 7.

Diener (im Schilde zwei Wecken). Eins der ältesten Patriciergeschlechter der Stadtfamilien der Stadt München, welches einer Strasse der Altstadt, der Dienersgasse, den Namen gegeben hat. Chunradus filius Dieneri wird 1280 genannt. Die Familie war ein Zweig des alten Rittergeschlechts Sachsenhauser.

v. Hefner, münchner Geschlechter.

Dienersperg, Diener v. Dienersperg, Freiherren (Schild geviert

mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde ein doppelter, schwarzer, mit der Reichskrone bedeckter Adler. 1 und 4 in Gold ein schrägrechter, blauer Balken; 2 in Roth ein rechtsspringender, weisser Windhund mit goldenem Halsbande, und 3 ebenfalls in Roth ein lediges, weisses Ross). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 5. Juni 1766 für Donat Aloys v. Dienersperg, Herrn auf Weichselstätten und Einödt, und für die von seinem verstorbenen Bruder, Peter, hinterlassenen neun Söhne: Sigmund, Geistlichen; Joseph, k. k. Hauptmann; Franz Seraph, Franz Xaver, Peter, Johann Nepomuk, Cajetan, Raimund und Maximilian v. Dienersperg. — Der Stammvater der Familie war Johann Diener, Burggraf zu Laibach, welcher 19. Juli 1587, unter Verbesserung seines Wappens, vom Erzherzoge Carl zu Oesterreich in den Adelsstand erhoben wurde, nachdem sein Ahn, Georg Diener, Bürger und Rathsmann zu Laibach, schon 11. Febr. 1459 einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten hatte. Die beiden Söhne desselben aus der Ehe mit Juliana Khisel von Kaltenbrunn, Johann Georg Diener, welcher 7. Juni 1630 das krainer Incolat erlangt, und Dietrich Diener, k. k. Rath und Forstmeister im Viertel Cilly, erhielten 14. Septbr. 1636 den erbländ.-österr. Ritterstand, mit dem Prädicate: v. Dienersperg. Dietrich D. v. D. wurde 1. März 1652 Landmann in Steiermark und vermählte sich mit Rosine v. Schlangenberg, welche ihm die Herrschaft Weichelstätten zubrachte. Aus dieser Ehe stammte Dietrich Friedrich, gest. 1715, Herr auf Weichselstätten, Poniggl, Einödt und Lichtenwald, verm. mit Anna Constantia v. Kaltenhausen, gest. 1693, und die Empfänger des erwähnten Freiherrn-Diploms waren sein Sohn und seine Enkel. — Freih. Donat Alois, s. oben, hinterliess aus der Ehe mit Maria Theresia Brandtner v. Brandenau einen Sohn, den Freih. Maria Joseph, gest. 1821, k. k inner-österr. Gubernialrath und ständischen General-Einnehmer, vermählt mit Barbara Freiin v. Hingenau, aus welcher Ehe nur zwei Töchter stammten, Freiin Franziska, verm. 1799 mit Alois Gr. v. Küenburg, und Freiin Theresia, verm. 1791 mit Ernst Freih. v. Kellersperg. — Von den übrigen, oben genannten Freiherren v. D. hat allein Freih. Franz den Stamm dauernd fortgepflanzt. Derselbe, gest. 1814, Herr auf Poniggl, Lichtenwald und Selzach, war vermählt mit Josepha Brandtner v. Brandenau, und aus dieser Ehe stammte Freih. Franz Xaver Cajetan, gest. 1847, Herr auf Poniggl, Neuhaus, Lichtenwald, Rüdt und Selzach, verm. mit Antonie Freiin v. Adelstein, aus welcher Ehe drei Töchter: Freiin Cajetana, geb. 1815, verm. 1832 mit Johann Grafen v. Hoyos-Sprinzenstein, k. k. Kämmerer und Gubernialrathe zu Grätz, Freiin Johanna, geb. 1824, und drei Söhne entsprossten: Freiherr Ferdinand, geb. 1817, Freih. Johann, geb. 1818, k. k. Lieutenant in d. A., und Freih. Anton, geb. 1820.

Megerle v. Mühlfeld, S. 45. — *Schmutz*, I. S. 233 u. 234. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 80—82, und 1855, S. 118. — *Siebmacher*, IV. 47. — *v. Hefner*. krainer Adel, S. 7.

Dienheim, Freiherren. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches vornehmlich im Mainzischen begütert, dem Reichsritter-

canton Ober-Rhein einverleibt war. — Die Stammreihe beginnt Humbracht mit Peter v. D., dessen Stammschloss zu Dalheim 1260 von den Grafen v. Leiningen zerstört wurde. Der Sohn desselben, Weigand, erhielt vom K. Ludwig dem Bayer 1306 das Schloss Schwasberg in der untern Pfalz zu Lehn. Eberhard v. D., gest. 1610, war Bischof zu Speier, Propst zu Weissenburg, k. k. Rath und Kammerrichter zu Speier, und Philipp v. D. kommt 1711 als oberrheinischer Ritterrath vor. Gegen Ende des 18. und im Anfange des 19. Jahrh. lebten noch: Christoph Carl Adam Freih. v. D., Domdechant zu Mainz, kurmainz. Geh. Rath etc., Wilhelm Ludwig Freih. v. D., kurtrierscher Kammerherr und Oberstlieutenant, und Franz Amand v. D., kurpfalzbayer. w. Geh. Rath und Kämmerer. Später ist, so viel bekannt, der Stamm ausgegangen.

Humbracht, Tab. 17, 18 u. 162. — *Schannat*, S. 69. — *Gauhe*, I. S. 421. — *v. Hattstein*, I. S. 131–135. — *Frh. v. Ledebur*. I. S. 167. — *Siebmacher*, I. 122. — *v. Meding*, II. S. 126 u. 127. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 18. — *Tyroff*, I. 8 u. *Siebenkees*, I. S. 326 u. 327. — *Kneschke*,, II. S. 114 u. 115.

Diepenbrock, Diepenbroick, Freiherren und Grafen. Reichs-, preussischer und bayerischer Freiherrn- und Reichs- und preussischer Grafenstand. Reichsfreiherrn-Diplom von 1653 für Johann Hermann v. D. (bestätigt 1713); preussisches Freiherren-Diplom vom 28. Juli 1740 für die Gebrüder Friedrich, Alexander Conrad Carl, Heinrich Ludwig und Bertram Philipp Sigismund Albrecht, und vom 15. Oct. 1840 und 24. Sept. 1841, mit dem Namen: v. Diepenbroick-Grüter für Ludwig v. Grüter, k. preuss. Landrath des Tecklenburger Kreises, s. den Artikel: Grüter, Diepenbroich-Grüter, Freiherren; bayerisches Freiherren-Diplom von 1845 für den Domdechanten, später Fürstbischof zu Breslau und Cardinal Melchior v. D.; Reichsgrafen-Diplom von 1719 für Johann Bertram Arnold Freih. v. D., s. den Artikel: Gronsfeld, Grafen, und preussisches Grafen-Diplom 28. Juli 1740 für den Freih. v. Diepenbroick-Empel im Herzogth. Geldern. — Altes, westphälisches, aus dem Münsterlande stammendes Adelsgeschlecht aus dem der Familie schon 1311 zugestandenen, später aber aus der Hand derselben gekommenen, gleichnamigen Stammhause im jetzigen Kreise Borken, welches reichen Grundbesitz in Westphalen, am Niederrhein, in der Provinz Geldern, in Hannover und Braunschweig erwarb. Der Stamm schied sich in zwei Hauptlinien, in die zu Empel und Heyen im Clevischen und in die zu Wildershausen in Hannover. Aus Ersterer, aus welcher die Grafen v. Gronsfeld hervorgingen, starb ein Sprosse 1726 als Landdrost und Regierungsrath zu Wesel, der Stifter der letzteren Linie aber war Hofmeister der verw. Landgräfin Cunigunde Juliane zu Hessen-Rothenburg und brachte Wildershausen unweit Eimbeck an seine Familie. Von seinen beiden Söhnen war der Eine herz. braunschw.-wolfenbüttelscher Oberst, der Andere aber, Hermann Herr zu Wildershausen, war erst Oberhofmeister der fürstl. Academie zu Wolfenbüttel, später aber fürstl. hessischer Oberamtmann in Hirschfeld. Derselbe hatte mehrere Söhne, von welchen Philipp 1731 k. grossbrit. Oberst, Heinrich aber in fürstl. hessischen Kriegsdiensten stand.

Heinrich Carl Dietrich v. D., Herr zu Buldern, war 1738 Domherr zu Halberstadt. — Von den neueren Sprossen des Stammes sei hier, neben dem oben erwähnten Cardinal und Fürstbischof zu Breslau, Melchior Freih. v. D., gest. 1853, nur Ludwig Freih. v. D., k. hannov. Generallieutenant, genannt, durch dessen Tochter in Folge von Vermählung die Familie der Freiherren v. Diepenbroich-Grüter entstanden ist.

Gauhe, I. S. 421 u. 422. — *v. Steinen*, III. S. 969. — N. Pr. A.-L. 1. S. 416. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 114 u. 115. — *Fahne*, I. S. 78 u. II. S. 30. — Diplom. Jahrb. für den preuss. Staat, 1841, Abth. 2. S. 63. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 167 u. III. S. 237. — *Siebmacher*, II. 117. — Halberstadtscher Stiftscalender von 1745. — *v. Meding*, II. S. 127 u. 128. — *Tyroff*, I. 168. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XV. 2. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 55 u. S. 6. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 6 u. S. 7, u. preuss. Adel, Tab. 48 u. S. 40.

Diepenow, Depenowe, de Penna. Altes Herrengeschlecht auf dem Schlosse Diepenow in der Obergrafschaft Hoya, welches 1381 Graf Erich v. Hoya erbauen liess.

Gauhe, II. S. 166. — *Frh. v. Krohne*, II. S. 405.

Diepenow. Altes, hildesheimisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse bei Burgdorf im Fürstenthume Lüneburg, verschieden von der im vorstehenden Artikel erwähnten Familie dieses Namens. Theodorich Ritter v. Diepenow kommt urkundlich 1212 vor, und von ihm stammte Heinrich Volrath, welcher das Geschlecht beschloss, worauf Johann Graf v. Wunstorp 1283 die Güter desselben erhielt, auf welche Burchard Graf v. Wölpe und Andere Anspruch machten.

Grupe, Antiq. Hannov. I. S. 116—118. — *Gauhe*, II, 166.

Dieperskirchen, Diepoldskirchen. Altbayer. Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Gerichte Aibling. Friedrich unterzeichnete 1374 den bayer. Brandbrief. Später begab sich ein Theil des Geschlechts nach Tirol, wo derselbe 1474 landständisch wurde, und zuletzt kommt 1531 Wolf v. D. vor.

Wig. Hundt, III. S. 274. — *v. Hefner*, ausgestorbener tirol. Adel, Tab. 2.

Diephold, Diepholt, Diepholz, Diffholz, Grafen. Altes, westphälisches, aus dem zwischen der Weser und dem Hasaflusse und den Stiften Münster und Minden gelegenen Schlosse, Stadt und Grafschaft dieses Namens stammendes Grafengeschlecht, welches 1585 mit Friedrich ausgestorben ist. Die Grafschaft kam nach Erlöschen des Stammes an Braunschweig-Lüneburg-Zelle. Der Stamm soll unter den Geschlechtern gewesen sein, aus welcher die alten Sachsen ihre Vierfürsten wählten. Die Stammreihe desselben beginnt nach Hübner mit Wilhelm Gr. v. D. um 933, und Gauhe hat nach Pfeffinger und Hübner die gesammten, über das Geschlecht vorhandenen Nachrichten zusammengestellt.

Pfeffinger, I. S. 643 u. II. S. 581. — *Hübner*, Histor. Polit VII. — *Gauhe*, II. S. 166—168. — *Zedler*, VII. S. 841. — *Siebmacher*, II. 13. — *Spener*, S. 402 u. Tab. 15. — *Albin*, Histor. d. Gr. v. Werthern, 3. 63. — *Trier*, S. 334 u. 392. — *v. Meding*, III. S. 129—131.

Diepow (Schild schrägrechts getheilt: oben Silber ohne Bild, unten von Roth und Silber geschacht). Brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches in der Priegnitz Frehne schon 1557 besass. Der Stamm kam dann nach Ostpreussen und in die Niederlausitz, in

welcher Domsdorf, Drebkau, Görigh, Kalwitz und Weissag im jetzigen Kr. Calau der Familie im 18. Jahrh. zustanden. Hans Ehrenfried v. D., gest. 1771, war Herr der genannten Güter, und die Tochter desselben, Magdalena, gest. 1820, war mit Polycarp v. Leyser vermählt.

N. Pr. A.-L. V. S. 127. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 167 u. III. S. 237.

Dieppel, Ritter. Bayerischer Ritterstand. Diplom vom 10. Juli 1810 für Franz Andreas Dieppel, k. bayer. Oberberg- und Hüttenfactor zu Gottesgab am Fichtelberge.

v. Lang, S. 316. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 12. — *v. Hefner*, Tab. 82 u. S. 73.

Dieppurg, Ulner v. Dieppurg, auch **Freiherren.** Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem im Mainzischen am Odenwalde unweit Umstedt gelegenen Schlosse und Städtchen Dieppurg nannte. Humbracht beginnt die Stammreihe mit Ulner v. Dieppurg um 1239. Von seinen Nachkommen starb Ruprecht 1372 als Stadthauptmann zu Frankfurt a. M. und Philipp 1595 als kurmainz. Grosshofmeister. Der Urenkel des Letzteren, Franz Johann Germund, gest. 1677, hinterliess vier Söhne: Franz, gefallen 1691 im Odenwalde; Johann Philipp, geblieben 1704 als k. k. Oberstwachtmeister; Franz Pleickhard, 1720 kurpfälz. Abgesandter an die Generalstaaten und 1739 kurpfälz. Geh.-Rath und Regierungs-Vicepräsident in Mannheim, welcher den Freiherrnstand in die Familie brachte, und Franz Friedrich, 1706 k. k. Hauptmann.

v. Humbracht, Tab. 162. — *Gauhe*, I. S. 422 u. 423.

Dieppurg, Grossschlag v. Dieppurg, s. Groschlag v. Dieppurg, Freiherren.

Dier, Diehren. Ein in Ostpreussen in den Kreisen Osterode und Mohrungen ansässig gewesenes Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrhundert in ersterem Kreise noch Seiten besass. — Als Herr auf Seiten kommt zuerst Christoph v. D. vor. Von den Enkeln desselben war Hans v. D. mit Catharina v. Birkhahn vermählt, aus welcher Ehe drei Söhne stammten: Christoph v. D., verm. mit einer v. Hirsch, Friedrich v. D., verm. mit einer v. Dietrichs und Jacob v. D., unvermählt gestorben.

Preuss. Archiv, 1791, August, S. 497. — N. Pr. A.-L. V. S. 127: v. Dies. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 167 u. III. S. 237.

Dier, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1734 für Carl Joseph Dier, Geh. Kammerzahlmeister und Schlosshauptmann im Auhof, mit dem Prädicate Edler v. Das Diplom wurde 1737 auf den Sohn des Bruders desselben, Joseph Dier, mit dem Prädicate: Edler Herr ausgedehnt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 132 u. 133.

Dier, Freiherren, s. Holler Ritter v. Dobelhof, Freih. v. Dier.

Diericke, Dierecke. Altes, markbrandenburgisches, schon im 14. Jahrh. mit mehreren Gütern angesessenes Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrh. auch im Magdeburgischen und im 18. Jahrh. in Schle-

sien und Ostpreussen begütert wurde. Bis auf die neueste Zeit haben Glieder der Familie in der k. preuss. Armee gestanden. Dieselben stammen aus dem Zweige in der Priegnitz, und zwar von Cuno Christoph Sigmund v. D. Von seinen Söhnen starb der eine als k. preuss. Oberstlieutenant der Leibgarde an den bei Leuthen erhaltenen Wunden, und ein anderer, Christian Diedrich v. D., starb 1783 als k. preuss. Generallieutenant, Chef eines Infanterie-Regim. etc. Derselbe kaufte 1764 Gläsersdorf bei Grottkau und erhielt für sich und seine Nachkommen das Incolat in Schlesien. Von seinen Söhnen aus der Ehe mit Luise Julie Friederike v. Graevenitz stammten mehrere Kinder, von welchen der eine Sohn 1813 als k. preuss. Oberst starb, Ernst v. D. aber, Herr auf Graeditz bei Grottkau, Marsch-Commissar und Lieutenant bei dem Train war. — Zu den Nachkommen des oben genannten Cuno Christoph Sigmund v. D., gehörte auch Friedrich Otto v. D., geb. 1743, gest. 1819, k. preuss. Generallieutenant, Chef des 5. Infant.-Regim. etc. Von seinen Söhnen war der ältere 1836 k. preuss. Generalmajor und Brigade-Commandeur und der jüngere, verm. mit einer Freiin v. Wechmar a. d. Hause Czettritz, k. preuss. Major.

N. Pr. A.-L. I. S. 416 u. 417. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 167 u. 468 u. III. S. 237.

Dierix v. Brugk und Rotenberg. Böhmischer Adelsstand. Johann Georg D. v. B. u. R., geb. 1618 zu Prag, wurde 1664 Vicekanzler des ölsischen Fürstenthums. Von seinen Kindern war nur eine Tochter am Leben geblieben, welche sich mit dem Regierungsrathe Hartmuth in Oels vermählte.

Sinapius, II. S. 587 u. desselben Olsnographia, I. S. 645 u. II. S. 109. — N. Pr. A.-L. V. S. 127. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 168.

Dierkes, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 10. Juli 1846 für Franz Dierkes, k. k. Obersten.

Handschr. Notiz.

Dierzer v. Frauenthal, Ritter. Erbländ.-österr Ritterstand. Diplom vom Januar 1850 für den Fabrikbesitzer Franz Dierzer, mit dem Prädicate: v. Frauenthal.

Handschr. Notiz.

Diesbach, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 13. April 1718 für Johann Friedrich v. D., k. k. Feldmarschall-Lieutenant, und den Bruder desselben, Franz Philipp Freih. v. D., Herrn zu Belleroche und Heidenried und Bestätigungsdiplom des Reichsgrafenstandes für Johann Georg Freih. v. D., Herrn zu Torny. — Eins der ältesten und vornehmsten Geschlechter der Schweiz, dessen Stammschloss in der ehemaligen Freiherrschaft Diesbach im berner Amte Konolfingen liegt. Der Stammvater soll Rudolph, Herr zu Heimberg, gewesen sein, welcher gegen Ende des 12. Jahrh., mit Adelheid v. Waberen vermählt, die Herrschaft Diesbach erlangte. Später schied sich der Stamm in die berner und in die freiburger Linie, von welchen erstere evangelisch, letztere katholisch ist. Die Familie kam zu grossem Grundbesitz und aus ihr entsprossten der Schweiz Helden und Staatsmänner und dem Kaiserhause mehrere Generale.

— Die Grafen v. D. gingen aus der Freiburger Linie hervor, deren Stammvater, Johann Rochus v. D., durch Vermählung mit Franzisca v. Rive, auch in Waadt mehrere Herrschaften an sich brachte. Von seinen Nachkommen erhielt Johann Friedrich, s. oben, nicht nur den Grafenstand, sondern 9. Mai 1722, mit dem Fürstenthume St. Agatha in Sicilien, auch die Fürstenwürde, mit dem Rechte, dieselbe auf Einen seines Geschlechts überzutragen. Laut Testaments ging die Fürstenwürde mit der Haupterbschaft auf des Vaters-Bruders-Sohn, den Freih. Johann Joseph Georg, s. oben, über, welchem, da er sich der Fürstenwürde nicht bedienen wollte, der Reichsgrafenstand, wie angegeben, bestätigt wurde. Als Letzterer 1772 starb, gelangte die Würde an den gleichnamigen Vetter, den Grafen Johann Joseph Georg, Schultheiss der Stadt Freiburg, gest. 1838. — Das gräfliche Haus blüht jetzt in zwei Linien, der von Torny und der von Belleroche. Haupt der Familie zu Torny ist Heinrich Graf von Diesbach, Fürst zu Agatha, geb. 1818 — Sohn des zuletzt genannten Freiherrn Johann Joseph Georg — k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 1850 mit Luise Marie Melanie v. Castella, geb. 1823, aus welcher Ehe eine Tochter, Margarethe Agathe, geb. 1855, und zwei Söhne stammen: Maximilian Franz, geb. 1851 und Georg Joseph, geb. 1853. — Die Linie von Belleroche umfasst die Nachkommenschaft des Grafen Philipp Nicolaus Ladislaus, k. franz. Generallieutenants aus der Ehe mit Maria Clara Grf. v. Beauvequin. Das Haupt dieser Linie ist Graf Amadeus, geb. 1811, — Sohn des Grafen Philipp, gest. 1851, aus der Ehe mit Sophie Vonderweid — vermählt 1837 mit Charlotte Baronin v. Lalive d'Epinay, aus welcher Ehe, neben sechs Töchtern, ein Sohn entspross: Graf Ludwig, geb. 1841.

Bucelini, II. S. 71. — *Gauhe*, I. S. 424. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 12. — Allgem. geneal. u. Staatshandb., 1824, I. S. 521—523. — Geneal. Jahrb. d. deutschen Adels, 1844. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 188 u. 189. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 207—209, u. histor. Handb., S. 165. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 2.

Dieschingen, s. Grafen zu Castel, S. 235.

Diesenstein, s. Deppisch v. Diesenstein, S. 452.

Dieskau, Diesskau. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus eine Meile von Halle an der leipziger Strasse liegt. Dasselbe wurde ansehnlich in der jetzigen Provinz Sachsen begütert, kam auch in's Magdeburgische, wo es das Erbküchenmeister-Amt im Erzstifte Magdeburg bekleidete, und wurde später auch im Brandenburgischen und in der Oberlausitz begütert. — Reideburg im Saalkreise stand der Familie schon 1265, Spielendorf 1300, Delitz 1347, Schwoitsch 1378 und Glesien 1399 zu. Dieskau wird zuerst 1481 erwähnt. — Geisler v. D. war 1439 erzbischöflich-magdeb. Rath und Amtshauptmann zu Jüterbogk, und der Sohn desselben, Otto, war 1470 erzbischöflich-magdeb. Rath, Küchenmeister und Hauptmann auf der Moritzburg. Von Letzterem entspross Hans v. D., gest. 1514 als kurmainz. und erzbisch. magdeb. Rath, Hofmeister, Präsident der Erzstifte und Stifte Magdeburg und Halberstadt und Hauptmann zur Moritzburg, Giebichenstein und Quer-

furt. Zu seinen Söhnen gehörte, neben Otto und Hieronymus, welche den Stamm fortsetzten, Hans v. D., Herr auf Lochau, Glesien etc., kursächs. Feldzeugmeister und Commandant zu Leipzig, über welchen die Sächsische Handbibliothek, Bd. V. S. 523, nachzulesen ist. — Otto v. D., Herr auf Finsterwalde, wurde K. Carl V. und Ferdinand I. Königs von Ungarn und des Kurfürsten Moritz zu Sachsen Statthalter, Feld- und Kriegsoberst. Derselbe vertheidigte die ihm anvertraute Festung Pesth gegen die Türken und wurde für seine Tapferkeit zum Ritter geschlagen. Sein gleichnamiger Sohn starb 1597 als kursächs. Kammer- und Bergrath und Hauptmann zu Senftenberg, und sein Enkel, Carl v. D., gest. 1680, Herr auf Kreypa und fürstlich sächsischen Hofmarschall zu Merseburg, hinterliess drei Söhne: Otto Erdmann, fürstl. sachsen-merseburg. Geh.-Rath; Werner, fürstl. sachsen-gothaischen Oberstlieutenant u. Commandanten auf der Leuchtenburg; und August, fürstl. sächs. Kammerjunker zu Saalfeld. — Hieronymus, s. oben, starb 1586 als erzbischöflich magdeb. Rath und Hauptmann, und hinterliess drei Söhne: Hieronymus II., Herrn auf Dieskau, Queis, Canena und Benndorf, kurbrandenburgischen w. Geh.-Rath; Carl, Herrn auf Grosszschocher, gest. 1605, dessen Nachkommen nicht bekannt sind und Otto. Von Hieronymus II. stammmte Hieronymus III., gest. 1641 als Comthur zu Supplinburg, und von diesem entsprossten zwei Söhne: Hieronymus Dietrich; und Gustav Carl. Otto v. D. hatte vier Söhne: Johann, gest. 1649, k. dän. und kursächs. Obersten, von welchem Otto Friedrich stammte; — Otto (II.), dessen Enkel Otto der Jüngere, 1702 als fürstl. sachs.-coburgscher Kammerjunker und Hauptmann, mit Hinterlassung eines Sohnes, Otto Adolph, starb; — Hieronymus, welcher zwei Söhne, Johannes und Hieronymus, hatte und Carl, gest. 1667, welcher vier Söhne hinterliess: Johannes, kurfürstl. Kammerjunker und Inspector der Landesschule zu Grimma. gest. 1676; Otto, kurfürstl. sächs. Kammerherrn und Vice-Oberhofrichter zu Leipzig, gest. 1683; — Heinrich, gest. 1689; und Carl, Herr auf Dieskau und Lochau, k. preuss. Geh.-Rath, Regierungs- und Landrath, auch Ober-Steuerdirector im Herzogth. Magdeburg, welcher den Stamm durch einen Sohn, Geissler, Herrn auf Zschepplin, kursächs. Amtshauptmann zu Düben und Kreis-Steuereinnehmer im leipziger Kreise, fortsetzte. Der Stamm hat in zahlreichen Gliedern durch das 18. Jahrh. bis jetzt geblüht und mehrere Sprossen desselben haben in kur- und k. sächs., so wie k. preuss. Militairdiensten gestanden. Carl Wilhelm v. D., gest. 1777, diente 55 Jahre und stieg zum k. preuss. Generallieutenant, Chef und General-Inspecteur der ganzen Artillerie und der Artillerieschule. Ein v. D. starb 1808 als k. preuss. Major und Carl v. D. lebte 1836 als Major a. D. in Berlin und hatte einen Sohn, welcher k. preuss. Rittmeister bei der Gensd'armerie war. — Julius v. D., Gerichtsdirector und Advocat in Plauen, war 1848 Mitglied der deutschen constituirenden Nationalversammlung und Eduard Gottlieb Wilhelm v. D. ist k. sächs. Major und Flossmeister.

Schwarz, Leipziger Landchronik, S. 26—31 u. S. 223—231. — *Knauth*, S. 497 u. 498. — *Seifert*, Geneal. adel. Eltern u. Kinder, S. 79—84. — *Val. König*, I. S. 221—238. — *Gauhe*, I. S. 424—427. — *Weinart*, Literat. d. sächs. Geschichte, II. S. 529 u. 530. — N. Pr. A.-L. I. S. 417 u. 418. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 168. — *Siebmacher*, I. 162. — *v. Dreyhaupt*, Tab. 42. — *v. Meding*, I. S. 122. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 9. — *Tyroff*, I. 56 und *Siebenkees*, I. S. 327—330.

Diesseldorf. Patriziergeschlecht der Stadt Danzig, aus welchem Johann Gottfried v. D., Bürgermeister und Administrator des Höhegebietes, 2. Septbr. 1723 starb, wie Freih. v. Ledebur angiebt. Das N. preuss. Adelslexicon sagt, dass derselbe an diesem Tage Wittwer von Adelgunde Schmiedin, Tochter seines Vorgängers in der Bürgermeisterwürde, geworden sei.

N. Pr. A.-L. V. S. 127. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 168.

Diessen. Altes, bayerisches Dynastengeschlecht, eines Stammes mit den Grafen v. Andechs. Die Burgen Beider lagen einander gegenüber, s. den Artikel Andechs, Grafen. Bd. I. S. 76.

Diest, Herren und Grafen (in Gold zwei schwarze Querbalken). Altes, brabantisches Geschlecht aus dem Städtchen Diest, am Flusse Demer, 3 Meilen von Tirlemont an der lütticher Grenze, welches ein Schloss mit einer grossen Herrschaft hat. Die Sprossen des Stammes, welche wohl von der im nachstehenden Artikel besprochenen Familie verschieden ist, waren zugleich Vicomtes oder Burggrafen zu Antwerpen. Arnolph Herr v. Diest lebte 1268 und brachte durch seine Gemahlin, Bertha, die Vicomté zu Antwerpen erblich an sein Geschlecht. Von seinen Enkeln war Ludwig erst zu Cambray, später zu Utrecht Bischof u. starb 1340; Thomas aber, Herr v. Diest u. Belem und Vicomte von Antwerpen, starb 1340 und unter anderen Söhnen stammte von ihm Heinrich, gest. 1385. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Elisabeth v. Hornes zwei Söhne: Wilhelm Gr. v. Diest, Bischof zu Strasburg, gest. nach 1416, von welchem Gauhe vieles Uebele berichtet; und Thomas, Herrn v. Diest etc., gest. 1432, welcher, da sein Sohn, Johann, vor ihm gestorben war, den Mannsstamm schloss. Johanns einzige Tochter, Johanna, verm. mit Johann v. Loo, Herrn v. Heinsberg, erbte die Herrschaften Diest, Sichene etc., welche später durch die Vermählung der einzigen gleichnamigen Tochter an das Haus Nassau-Oranien kamen.

Hübner, Histor. Polit. VII. S. 317—319 u. 898. — *Gauhe*, II. S. 168—171: nach Butken u. Hübner. — *Fahne*, II. S. 31. — *Siebmacher*, II. 7 u. III. 17.

Diest (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold zwei schwarze Querbalken [Wappen der alten Grafen v. Diest] und links in Silber eine blaue Blume mit Stiel und Blättern [Tegelersches Wappen]). Bestätigter Reichs- und in Kurbrandenburg anerkannter Adelsstand. Bestätigungsdiplom vom 22. Septbr. 1687 und Anerkennungsdiplom vom 4. Octbr. (22. Septbr.) 1690 für Friedrich Wilhelm v. Diest, cleveschen Geh.-Rath. — Das kaiserliche Diplom nimmt einen Zusammenhang der Familie mit dem alten Dynastengeschlechte dieses Namens an, weshalb auch der Schild des letzteren in das Wappen genommen ist. Von Friedrich Wilhelm v. D., gest. als k. preuss. Regierungs-Präsident, stammte Reinhard v. D., k. preuss Hof- und Kreisdirectorialrath, auch Resident. Die Tochter desselben, Salome Johanna, vermählte sich mit Friedrich Carl Graf

zu Sayn-Wittgenstein, Herrn zu Homburg etc., und wurde 10. Febr. 1743 zur Reichsgräfin erhoben. — Der Stamm hat in Preussen fortgeblüht. 1806 standen in der k. preuss. Armee zwei Brüder v. D. Der ältere war 1839 k. preuss. Generalmajor und Inspector der Artillerie zu Berlin und der jüngere starb 1828 als k. preuss. Major. Eine Schwester war Wittwe des k. preuss. Generallieutenants Friedrich Philipp v. Cardell. Die Familie hatte 1831 in Pommern Karwen im Kr. Stolp inne.

N. Pr. A.-L. V. S. 128. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 168 u III. S. 237. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 5. — *Kneschke*, IV. S. 87 u. 88.

Diest, Freiherren. Niederländisches Geschlecht, aus welchem Friedrich Wilhelm v. Diest, Baron vom Hemb, Herr zu Tieffinga, Dompropst zu Utrecht, 1702 die Herrschaft Doorn kaufte. Ein etwaiger Zusammenhang mit den gleichnamigen Familien muss dahingestellt bleiben.

Gauhe, I. S. 427 u. 428: nach dem Tract. de la Noblesse d'Utrecht.

Dietenhaimer. Ulmer Patriziergeschlecht, welches auch in Bayern begütert wurde. Das Wappen kam durch Vermählung der Letzten des Stammes an Hans Rehlinger.

v. Stetten, Gesch. d. adel. Geschl. in Augsburg, S. 87. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 54 u. S. 53.

Dietenheim, s. Dietmann v. Dietenheim, S. 489.

Dieterich v. Schönhofen, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1773 für Franz Joseph Dieterich, mit dem Prädicate: v. Schönhofen.

Handschr. Notiz.

Dietfurt, s. Ditfurth.

Dietherr v. Auwanden und Schwaich. Nürnberger Patriziergeschlecht, welches im männlichen Stamme 1819 und im weiblichen 1840 ausgegangen ist.

Biedermann, Geschl.-Reg. d. adel. Patric. in Nürnberg, Tab. 17 u. 18 u. Canton Rhön-Werra im Anhange. — *Siebmacher*, I. 213: Die Dietherrn, Nürnb. Ehrsames Geschlecht, u. VI. 23.

Dietherdt. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches auch Dithers, Deterde und später Dietert, Diedert geschrieben wurde und welches Hohengrape 1514, Beerfelde 1523 (beide im Kr. Soldin), Greiffenberg 1529 und Dietersdorf im Kr. Dramburg 1551 besass. — Zuerst wird 1510 Jürgen Dithers genannt und Martin, Jürgen, Hans, Pawel und Achim, Gebrüder, die Deterde, Peter Deterdes hinterlassene Söhne, wurden vom Herzoge Bogislav in Pommern, 1514, mit dem väterlichen Lehne Grapow belehnt. — Wustersitz und Varchmin standen noch in diesem Jahrhundert dem Geschlechte zu, welches noch zu Ende des vorigen und im Anfange des jetzigen Jahrhunderts in der Neumark mehrere Güter erwarb. Georg Philipp v. Dietherdt, seit 3. Novbr 1804 k. preuss. w. Geh. Staats- und Kriegsminister und Director des I. Departements im Ober-Kriegscollegium, starb 1807 kinderlos und sein jüngerer Bruder, August Ernst Alexander v. D. (nach Bagmihl: Alexander August Ernst v. D.), k. preuss. Ober-Zollrendant und Herr auf Cölpin bei Arnswalde, schloss nach Freih. v. Ledebur 30. Septbr. 1811, nach Bagmihl 10. Octbr. 1811

den Mannsstamm, mit Hinterlassung zweier Töchter. Vom weiblichen Stamme lebte noch 1835 eine Frau v. Waldow, geb. v. Dietherdt.

Micrael, VI. S. 480. — *Zedler*, VII. S. 877. — *Grundemann*, S. 21. — N. Pr. A.-L. V. S. 418 u. 419. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 168 u. III. S. 237. — *Siebmacher*, III. 160. — Pommernsches W.-B. II. Tab. 52 u. S. 137 u. 138. — *Kneschke*, III. S. 94 u. 95.

Dietherich v. Schärdinburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Wilhelm Dietherich, k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Schärdinburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 172.

Dietl, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für August Dietl, k. k. Hauptmann im 2. Jäger-Bataillon.

Augsb. Allg. Zeit. 1855.

Dietmann v. Dietenheim. Diplom von 1761 für Friedrich Martin Dietmann, k. k. Hauptmann bei Freih. v. Tillier Infant., mit dem Prädicate: v. Dietenheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 172.

Dietmann v. Traubenburg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1780 für Joseph Dietmann und den Bruder desselben, Emanuel D., mit dem Prädicate: v. Traubenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 172. — *Kneschke*, III. S. 95.

Dietrich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1721 für Jennewein Dietrich, Freigewerke in Rospach im Gerichte Imbst in Tirol. Der Stamm blühte fort und machte sich zu Margreid ansässig.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 266. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 82 u. S. 73 u. Ergänz.-Bd. Tab. 13. u. S. 21.

Dietrich. Reichsadelsstand. Diplom von 1728 für Joseph Dominik D. und Matthias D., Beide Lieutenants bei Gr. Althan Cavall.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 266 u. 267.

Dietrich, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1733 für Friedrich Dietrich, k. k. Cameral-Concipisten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 172.

Dietrich, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1762 für die beiden Brüder Johann und Nicolaus Dietrich.

Handschr. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 7.

Dietrich. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 27. (1.) Octbr. 1766 für Christian Balthasar Dietrich, k. preuss. Hauptmann. Derselbe wurde später k. preuss. Major. Sein Vater, Christian Gottlieb Dietrich, war Herr auf Mittel- und Deutsch-Ossig bei Görlitz gewesen.

v. Hellbach, I. S. 278. — N. Pr. A.-L. I. S. 44 u. 419. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 168. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 5. — *Kneschke*, IV. 88.

Dietrich, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Leopold Dietrich, Berg-Ingenieur zu Moldava, und für den Bruder desselben, Franz D., Doctor der Rechte und Landesadvocat zu Brünn, mit dem Prädicate: Edle v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 112.

Dietrich, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1792 für den im vorstehenden Artikel genannten Dr. Franz Edlen v. D., Erbpächter des Religionsfonds-Gutes Jessenetz in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, S. 105.

Dietrich, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Ignaz Dietrich, k. k. Commercial-Einnehmer zu Pantafel in Kärnten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 267.

Dietrich, Freiherren. Ungarischer Freiherrnstand. Diplom vom 23. Juli 1824 für Joseph v. Dietrich. Derselbe, gest. 1855, hatte sich durch Pachtung der Armeefuhren in den französischen Kriegen ein grosses Vermögen erworben, erhielt 17. Decbr 1819 den ungarischen Adelsstand und 29. Juni 1825 als k. Donation die Besitzung Barakony im arader Comitate und erwarb nächstdem sehr bedeutende Besitzungen, Fabriken etc. Derselbe war vermählt mit Anna Clara Malwina v. Bera, Wittwe des Johann v. Bohus, Herr zu Vilagos, aus welcher Ehe zwei Töchter stammten: Freiin Anna, gest. 1853, verm. 1845 mit Ludwig Fürsten Sulkowsky, Herzog v. Bielitz etc. (aus welcher Ehe Prinz Joseph Maria Ludwig, geb. 1848, lebt) und Freiin Wilhelmine, gest. 1829.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 139 u. 140, u. 1859, S. 138.

Dietrich, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1851 für Anton Dietrich, k. k. Feldmarschall-Lieutenant. Derselbe war später Divisions- und Festungs-Commandant zu Ofen.

Augsb. Allg. Zeit. 1851. — Milit.-Schematism. 1856, S. 47.

Dietrich v. Adelfels, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Leopold Dietrich v. Adelsfels war 1839 k. k. Generalmajor und seine Gemahlin, eine geborene Freiin v. Gruttschreiber, besass in Schlesien das Gut und Schloss Dirschel im Kr. Leobschütz.

N. Pr. A.-L. I. S. 419. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 168.

Dietrich v. Dieden, Ritter und Freiherren. Reichsritter- und Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1720 für Sebastian Dietrich, k. k. Oberstlieutenant bei Alt-Daun, mit dem Prädicate: v. Dieden. Freiherrndiplom von 1728 für denselben als Reichsritter, Obersten und Commandanten des Alt-Daun'schen Regiments.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 52 u. 133.

Dietrich v. Dietrichfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von Johann Dietrich, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Dietrichfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 267.

Dietrich v. Dietrichsberg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Peter Dietrich, k. k. Artillerie-Wagemeister, mit dem Prädicate: Edler v. Dietrichsberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 172.

Dietrich v. Freydenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Anton Dietrich, k. k. Artillerie-Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Freydenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 267.

Dietrich v. Glöckelsberg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1708 für Melchior Ferdinand Franz Dietrich, k. k. Rath zu Glogau, mit dem Prädicate: v. Glöckelsberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 133.

Dietrich v. Hermannsberg. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1801 für Peter Dietrich, k. k. Oberstlieutenant und Venetianer-Garnisons-Artillerie-Districts-Commandanten, mit dem Prädicate: v. Hermannsberg, und Freiherrndiplom von 1817 für Emanuel Dietrich v. Hermannsberg, k. k. Artillerie-Oberstwachtmeister. Letzterer ist später k. k. Feldmarschall-Lieutenant geworden. Joseph D. v. H. war 1856 k. k. Generalmajor und Friedrich D. v. H. Hauptmann I. Classe im k. k. 46. Infant. Regim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 45 u. Ergänz.-Bd. S. 267.

Dietrich v. Hermannsthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Gustav Dietrich v. Herrmannsthal war 1856 k. k. Hauptmann I. Classe im 23. Jäger-Bataillon.

Milit.-Schematism., 1856, S. 406.

Dietrich v. Landsee und Berg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 9. Novbr. 1677 für Johann Franz Ritter Dietrich v. Landsee, k. k. Gesandten am kurmainz. Hofe. — Altes, thurgauer Adelsgeschlecht, welches urkundlich schon 1106 vorkommt. Bucelini beginnt die Stammreihe mit Heinrich Dietrich um 1390. Von den Nachkommen desselben war 1490 Sebastian, beider Rechte Doct., bischöfl. costnitzischer Rath, der Sohn desselben aber, Sebastian II., Obermarschall des Stiftes Costnitz, welche Würde auch sein Sohn, Georg, bekleidete. Von Letzterem stammte Wilhelm, welcher sich zuerst v. Landsee nannte. Derselbe war bischöfl. costnitzischer und erzherzogl. österr. Rath und sein Sohn, Georg, erzherzogl. Rath, Ceremonienmeister, Almosenier und Decan zu Costnitz, schlug 1627 die bischäfliche Würde aus und starb 1634 als Vice-Propst — Johann Franz, k. k. Regierungsrath zu Inspruck und Vice-Gouverneur zu Costnitz, war 1677 Abgesandter auf der niedersächs. Kreisversammlung und von ihm stammten Johann Joseph und Franz Anton, welcher Letztere 1709 als kurpfälz. Kämmerer und Regierungsrath, Oberlandeshauptmann zu Landenburg wurde. Nächstdem lebte 1712 noch Lothar Carl Friedrich Freih. v. Landsee, Herr zu Ternegg, Glatt und Diremetsceetten, Canonicus zu Chur. So weit die von Gauhe gegebenen Nachrichten. — Nach dem Genealogischen Taschenb. erhielt Johann Niclas Laurenz v. D. 1. März 1577 eine Wappenvermehrung und Johann Franz v. Dietrich 18. Juni 1662 die Erlaubniss, das Wappen des erloschenen schwäbischen Geschlechts v. Landsee und zu Berg, dessen Besitzungen auf ihn übergegangen waren, mit dem seinigen vereinigen zu dürfen, wobei ihm zugleich die seinem Grossvater Wilhelm 14. Septbr. 1621 verliehene Ritterwürde bestätigt wurde. — Die Familie besass das Gut Liendsee (Landsee) zu Berg in Schwaben und in Thurgau Glatz und Kochstrass. Der oben erwähnte Johann Franz erhielt (9. Octbr. 1673) die kaiserliche Bewilligung, sich des Namens: Landsee zu bedienen, auch den Geschlechtsnamen: Dietrich nach Belieben zu beseitigen und erlangte, wie angegeben, den Freiherrnstand. Johann Ernst, ein Nachkomme von Johann, erwarb 14. Novbr. 1778 das Incolat in Oesterreich. Derselbe, k. k. Rath und kurcöln. Kammerherrr, war mit einer Gräfin

v. Fugger-Weissenhorn vermählt, aus welcher Ehe Freih. Johann Nepomuk entspross, von welchem, nach Cast, Freih. Carl, geb. 1794, Stallmeister in Stuttgart, früher k. württemb. Rittmeister, verm. mit Laura v. Einfeld, stammte, welcher zwei Töchter und einen Sohn hatte. Das Genealog. Taschenbuch der freiherrl. Häuser, welches im Jahrgang 1857 die Familie des ungarischen Freiherrn Joseph v. Dietrich, s. oben S. 490, als zweite Linie in diesen alten Stamm ziehen wollte, im Jahrgange 1859 aber davon, wohl sehr richtig, wieder abgekommen ist, sagt, dass der Mannsstamm 14. Juli 1816 mit dem Freiherrn Conrad Laurenz erloschen sei, von welchem nur noch eine Tochter lebe: Freiin Josephine Anna Elisabeth, geb. 1809, verm. mit Joseph Freiherrn v. Remeckházy zu Gurahontz, k. k. Hofrath am Obersten Gerichts- und Cassationshofe zu Wien. — Nach Vorstehendem ist in Bezug auf dieses Geschlecht noch Manches zu sichten.

Bucelini, IV. — *Gauhe*, I. S. 429. — *Cast*, Adelsb. des Kgr. Württemberg, S. 489. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1857, S. 138—140, und 1859, S. 138 u. 139. — *Siebmacher*, V. 113. — *v. Hefner*, württemb. Adel, Tab. 11. S. 9: Landsee, Freih.

Dietrich v. Lilienthal, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1719 für Johann Wenzel Dietrich, Dechant auf dem Wischehrad zu Prag, mit dem Prädicate: v. Lilienthal.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 133.

Dietrich v. Steun, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1750 für Johann Dietrich, Advocaten in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Steun.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 133.

Dietrichfeld, s. Dietrich v. Dietrichfeld, S. 490.

Dietrichfels, s. Dittrich v. Dietrichfels, Ritter.

Dietriching zu Eggenfelden (Schild quergetheilt: oben drei Wecken nebeneinander), Altbayerisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit den Intoblern oder Precht. Meingoz v. Dietrichingen erscheint 1303 in raitenhaslacher Urkunden, und Wolfgang lebte noch 1503.

Wigul Hundt, III. S. 275.

Dietriching v. Krapfenberg (schräggetheilt, mit einem Kranz von Rosen belegt. Altbayerisches Adelsgeschlecht.

Wigul Hundt, III. S. 275.

Dietrichsberg, s. Dietrich v. Dietrichsberg.

Dietrichstein, Grafen und Fürsten. Reichsgrafen- und Fürstenstand. Grafendiplom um 1600 für Sigismund v. D., jüngerer Nicolsburger Linie der Hollenburg-Finkenstein'schen Hauptlinie, von 1631 für Sigismund Ludwig und für den Bruder desselben, Johann Balthasar, jüngeren Astes der jüngeren Linie der Weichselstaedt-Rabenstein'schen Hauptlinie, von 1652 für die Gebrüder Johann Christoph und Johann Franz v. D., älterer Linie der Weichselstadt-Rabenstein'schen Hauptlinie, und von 1656 für Gundaccar v. D., so wie von 1693 für Gundaccar Ferdinand, Beide älterer, Hollenburgischer Linie der Hollenburg-Finkenstein'schen Hauptlinie. — Fürstenstandsdiplom vom 26. März 1622 für Franz Grafen v. Dietrichstein, Cardinal und Bischof zu Ollmütz, jüngerer, nicolsburger Linie der Hol-

lenburg-finkenstein'schen Hauptlinie, und von 1684 für Gundaccar Grafen v. D., älterer hollenburgischer Linie der Hollenburg-Finkensteinischen Hauptlinie. — Das Haus Dietrichstein stammt aus einem alten, kärntner Adelsgeschlechte, welches alten Ueberlieferungen nach von den ehemaligen Grafen v. Zeltschach, Blutverwandten der alten Herzoge von Kärnten, entsprossen ist. Dietrich v. Zeltschach erbaute, der Familiensage nach, im 9. Jahrh. ein festes Bergschloss, Dietrichstein, dessen Name auf seine Nachkommen überging. — Als erster Stammvater wird Reinpert, gest. 1004, aufgeführt. Von seinen Nachkommen wurde Pangraz, gest. 1508, 1505 vom K. Maximilian I. mit dem Erbmundschenkenamte des Herzogth. Kärnten belehnt, und durch seine Söhne, Franz und Sigmund, der nähere Stammvater aller Sprossen des Hauses, welches in zwei Hauptlinien blühte: in der von Franz, gest. um 1550, gestifteten weichselstädt-rabensteinischen Hauptlinie, und der von Sigismund, gest. 1540, fortlaufenden hollenburg-finkensteinischen Hauptlinie. — Die weichselstädt-rabensteinische Hauptlinie schied sich durch des Stifters Söhne, Seyfried, gest. 1586, und Leonhard, welcher noch 1559 vorkommt, in eine ältere und jüngere Linie. Die ältere umfasste die Nachkommen Seyfried's, dessen zwei Urenkel, die Söhne Gabriel's: die Grafen Johann Christoph, gest. 1704, und Johann Franz, gest. 1712, s. oben, zwei Aeste, den älteren und jüngeren, gründeten. Der Stifter des älteren Astes, Graf Johann Christoph, erlangte 1690 das Oberjägermeister-Amt in Steiermark, und errichtete 1703 ein Fideicommiss in Steiermark, welches der Sohn desselben, Gr. Franz Johann Gottfried, 1730 und 1748 bedeutend erweiterte, doch schon mit dem Sohne des Letzteren, dem Grafen Carl Hannibal, ging 1794 dieser ältere Ast aus, worauf das Fideicommiss an den jüngeren Ast, an die Nachkommen des Grafen Johann Franz, kam. — Die jüngere Linie umfasst die Nachkommenschaft Leonhard's, von dessen drittem Sohne, Seyfried, zwei Söhne stammten: Georg Albert und Erasmus, durch welche ein älterer und ein jüngerer Ast entstanden. Den älteren Ast schloss schon 1692 der Sohn des Stifters: Johann Albrecht, den jüngeren aber setzte der Sohn des Stifters Erasmus: Sigmund Ludwig, welcher, wie oben erwähnt, mit seinem Bruder, Johann Balthasar, den Grafenstand erhalten hatte, fort, und kaufte nicht nur die 1633 aus der Hand der Familie gekommene Herrschaft Hollenburg wieder zurück, sondern brachte auch noch anderen grossen Güterbesitz in seine Linie. — Die hollenburg-finkensteinische Hauptlinie schied sich durch zwei Söhne des Stifters Sigismund: Sigismund Georg, gest. 1593, und Adam, gest. 1590, in die ältere hollenburgische oder österreichische Linie, und die jüngere nicolsburgische oder fürstliche Linie. Die ältere Hollenburgische setzte Sigismund Georg's vorletzter Sohn: Bartholomäus, gest. 1635, fort. Der jüngste Sohn desselben war der oben genannte Graf und spätere Fürst v. Dietrichstein, welcher aus seinen vielen Gütern ein Fideicommiss errichtete, welches er seinem Neffen, dem Grafen Gundaccar Ferdinand, s. oben, einzigem Sohne seines älteren Bruders Otto

Heinrich, hinterliess, mit dessen Urenkel, dem Grafen Joseph Carl Maria Ferdinand, 17. Sept. 1825 diese Linie im Mannsstamme erlosch. — Die jüngere nicolsburgische, jetzt fürstliche Linie, steigt von dem älteren Sohne des Stifters Adam: Sigismund, gest. 1602, hinab, welcher Letztere 1600, s. oben, in den Grafenstand versetzt wurde, und dessen jüngerer Sohn, der Cardinal Graf Franz, s. oben, gest. 1636, in den Fürstenstand erhoben wurde, und zwar mit dem Rechte, denselben auf einen von ihm Erwählten seines Geschlechts zu vererben. Fürst Franz setzte zum Erben seines grossen Vermögens und der fürstl. Würde seinen Neffen Maximilian, den Sohn seines Bruders Johann, ein, von welchem die Fürstenwürde an seinen Sohn, Ferdinand Joseph, gelangte. Des Letzteren Enkel, Carl Maximilian, gest. 1784, beerbte 29. Juli 1769 den Vater seiner Mutter, den letzten Grafen Georg Christian v. Proskau, und verband hierauf mit seinem Namen und Wappen Namen und Wappen des Hauses Proskau. Sein Sohn, Carl Johann, erhielt 8. Febr. 1802, nach Erlöschen der Grafen v. Leslie die leslieschen Fideicommissgüter, und fügte zu seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der Grafen v. Leslie. — Fürst Franz Joseph, Sohn des Fürsten Carl Johann, folgte dem Grafen Joseph Carl, dem letzten des Mannsstammes der älteren hollenburgischen Linie. — Der gräfl. Stamm hat über die Mitte des 19. Jahrh. hinaus im Mannstamme nur im älteren Aste der älteren Linie der weichselstädt-rabensteinischen Hauptlinie (Dietrichstein zu Weichselstadt und Rabenstein), so wie im jüngeren Aste der jüngeren Linie der weichselstädt-rabensteinischen Linie (Dietrichstein-Hollenburg) fortgeblüht, doch beruhte derselbe in beiden Aesten nur je auf zwei Augen. Der Personalbestand war: Dietrichstein zu Weichselstadt und Rabenstein: Graf Maximilian, geb. 1785, k. k. Kämmerer und steierm. Stände Verordneter, Herr der Herrschaften Waldenstein, Rabenstein und Stübing, Erblandjägermeister in Steiermark und Erblandmundschenk in Kärnten, verm. 1808 mit Antonie Grf. Saurau, geb. 1789. Die Schwester desselben, Grf. Josephe, geb. 1781, vermählte sich 1807 mit dem 1828 verstorbenen Sigismund Ludwig Freih. v. Gabelkoven, k. k. Kämmerer. — Dietrichsein-Hollenburg: Graf Johann Douglas, geb. 1779, k. k. Kämmerer, Oberst-Erblandmundschenk in Kärnten, Besitzer der Herrschaft Landskron und Velden, verm. 1809 mit Gabriele Grf. v. Thurn-Valsassina, geb. 1786. — Die Schwestern desselben waren: Grf. Therese, geb. 1772, Stiftsdame zu Buchau, und Grf. Antonie, geb. 1782, verm. 1801 mit Joseph Freih. v. Ulm, k. k. Kämm. u. F.-M.-L., Wittwe seit 1827. — Das Haupt der fürstl. Linie war lange: Fürst Joseph, gest. 1858, — Sohn des 1854 verstorbenen Fürsten Franz Joseph — Fürst v. D. zu Nicolsburg, Graf v. und zu Proskau und Leslie, Freih. v. Hollenburg, Finkenstein und Thalberg, k. k. w. Kämmerer, verm. 1821 mit Gabriele Grf. v. Wratislaw-Mitrowitz, geb. 1804, aus welcher Ehe vier Töchter stammen: Grf. Therese, geb. 1822, verm. 1849 mit Johann Friedrich Gr. v. Herberstein, k. k. Kämmerer; Grf. Alexandrine, geb. 1824, verm. 1857 mit Alexander Gr. v. Mensdorff-Pouilly,

k. k. w. Kämmerer und Generalmajor; Grf. Gabriele, geb. 1825, verm. 1852 mit Alfred Gr. v. Hatzfeld-Weisweiler; und Grf. Clotilde, geb. 1828, verm. 1850 mit Eduard Gr. v. Clam-Gallas, k. k. Geh. Rath und Kämm., Feldmarschall-Lieut. etc. — Vom jetzigen Fürsten Moritz, geb. 1775 — Bruder des Fürsten Franz Joseph — k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer, welcher seinem Bruder, dem Grafen Carl, 1852 in den Fideicommiss-Herrschaften der älteren hollenburgischen Speciallinie folgte, lebt aus der Ehe mit Therese Grf. v. Gilleis, geb. 1779, — nachdem der Sohn, Graf Moritz, k. k. Botschafter in London, vermählt mit Sophie Grf. Potocka, geb. 1820, 15. Octbr. 1852 verstorben ist — nur noch die Tochter, Grf. Julie, geb. 1807, verm. 1831 mit Carl Prinzen zu Oettingen-Wallerstein, und vom Gr. Franz Xavier, gest. 1850 — Grossvaters-Bruders-Sohn des Fürsten Joseph — stammt aus der Ehe mit Rosa Grf. v. Wallis eine Tochter, Grf. Maria, geb. 1819, Ehrendame des adel. Damenstifts zu Brünn. — Die fürstl. Linie besitzt in Böhmen: die Fideicommiss-Herrschaften Libochowitz, Budin, Pomeisel, Wälschbirken, Polna und Neustadt; in Mähren: Nicolsburg, Kanitz, Leipnick und Weisskirchen; in Steiermark: Obergettau; in Nieder-Oesterreich: die Gilte Thiergarten, und dann mehrere Allode in Böhmen, Mähren und Ungarn, und Dietrichstein in Kärnten.

Colin de Marienberg, Elog. heroum ex Dietricksteiniorum famil., Olmut. 1621. — *Bucelini*, Tab. 32 in Append. P. III. S. 167 u. 168. — *Balbin*, III. 1. S. 59. — *Spener*, S. 431 u. 436 u. Tab. 5 u. 6. — *Hübner*, Tab. 252 u. Tab. 721—757. — *Sinapius*, II. S. 58. — *Gauhe*, I. S. 429—432. — *Frh. v. Hoheneck*, I. S. 59. — *Büsching*, Erdbeschr. III. 1. S. 398 u. 413 d. 5. Aufl. — *Wissgrill*, II. S. 209—256, mit 6 Ahnentafeln. — *Leupold*, I. S. 238—262. — *Jacobi*, 1800, I. S. 398—401 u. II. S. 183—185. — *Schmutz*, I. S. 237—240. — Allg. Geneal. und Staatshandbuch, 1824, I. S. 273—276 u. S. 523—528. — *v. Schönfeld*, I. S. 173—179. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 190—192. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1857, S. 191 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 167. — Goth. Hofcalender, 1836, S. 96—99 und 1859, S. 120—122. — *Siebmacher*, I. 22 u. 24, III. 6 u. VI. 7. — Durchl. Welt (Ausg. von 1710), I. S. 524. — *Trier*, S. 397 u. 398. — *Köhler*, Wappencal. v. 1751. — *v. Meding*, III. S. 131—136. — *Tyroff*, II. 157: Fürsten v. D.-Proskau, u. 210: Gr. v. D.

Dietrichstock. Längst ausgestorbenes, im 14. und 15. Jahrh. in Nieder-Oesterreich angesessen gewesenes Adelsgeschlecht, welches sich auch Dietreichstock v. Dietreichdorstorf und Künigsbrunn schrieb.

Duellii Except. histor. gener. Lib. II. S. 215. — *Wissgrill*, II. S. 257.

Diettenhaimer. Ein im 16. Jahrh. in Nieder-Oesterreich vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches Freih. v. Hoheneck Diettenshaimer schreibt.

Frh. v. Hoheneck, III. S. 110. — *Wissgrill*, II. S. 258.

Dietz, Grafen. Altes Grafengeschlecht aus dem Stammschlosse Dietz an der Lahn, zwischen Limburg und Nassau. — Gerardus comes de Diezhs befand sich 1223 im Gefolge K. Heinrichs VII. zu Nordhausen. Der Hauptstamm zu Dietz ging mit dem Grafen Gerhard VII. um 1388 aus, und der Nebenstamm zu Weilnau erlosch 17. März 1476 mit Reinhard Grafen v. Weilnau.

Lucae, Grafensaal, S. 931—938. — *Kremer*, Origin. Nass. I. S. 368. — *Reinhard*, Jurist.-histor. Ausführ. I. S. 58 u. 59 (Geschichte u. Geneal. der Grafen v. D.). — *Wenk*, Hess. Landesgeschichte, I. S. 534—584. — *Siebmacher*, II. 17.

Dietz, Dietz v. Ardeck, auch **Freiherren** (im rothen Schilde mit schmaler, silberner Einfassung ein silberner Löwe). Altes, rheinlän-

disches Geschlecht, nach Allem zu den Dienstmannen, Vasallen und Voigten der alten Gr. v. Dietz gehörig, welches Humbracht aus sehr dunkler Zeit herleiten will. Dasselbe besass das Erbmarschallamt der Grafschaft Dietz. Werner, Herr zu Ardeck, war um 1300 alter Ritter und Erbmarschall der Grafschaft Dietz und Burgmann zu Dietz, Limburg etc. Der Enkel desselben, Otto, mit dem Beinamen: der Alte, kommt 1409 als Oberst u. Hauptm. der niederrheinischen Ritterschaft vor, und sein Enkel Diethers starb 1541 als k. franz. Oberst. Des Letzteren gleichnamiger Sohn, früher ebenfalls k. franz. Oberst, starb 1574 als kurtrierscher Rath. Von dem Enkel desselben, Johann Heinrich, adeligem Gan-Erben zu Lindheim, kurtrierschem Rath und Haupt- und Amtmann zu Limburg, stammten Philipp Jacob, kurtrier. Kammerjunker, und Adam Friedrich. Der ältere Sohn des Letzteren, Philipp Adam (nach Anderen Wilhelm Adam) Freih. v. Dietz, gest. 1725, Herr zu Ardeck und Erbmarschall der Grafschaft Dietz, vermählte sich 1704 mit Maria Sophie Köthin von Wanscheid, und Lucas Albericus v. Dietz, Stiftsherr zu St. Burckard in Würzburg, schloss 1733 den Mannsstamm des alten Geschlechts.

Humbracht, Tab. 133. — *Gauhe*, I. S. 432 u. 433. — *v. Hattstein*, I. S. 130. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 169. — *Siebmacher*, IV. Suppl. 10. — *v. Meding*, I. S. 123.

Dietz, Grafen. Die sieben Söhne des Landgrafen Philipp des Grossmüthigen von Hessen, welche aus seiner zweiten Ehe mit Margaretha v. d. Sahle, neben einigen Töchtern, entsprossen waren, nannten sich nach dem Schlosse und der Grafschaft Dietz in der Wetterau, deren Namen später eine fürstliche Linie von Nassau führte: geborne aus Hessen, Grafen v. Dietz und zugleich auch Herren der ihnen zum Unterhalte zugeeigneten Sitze und Aemter Liessberg, Birkenbach, Umstadt, Homberg etc. Dieselben starben sämmtlich unvermählt.

Hübner, I. — *Müller*, Annal. Saxon., S. 95. — *Gauhe*, II. S. 1434 u. 1435.

Dietz (von Roth und Blau quergetheilt, mit einem Messer, dessen rechtshin gekehrte Klinge in Roth, der goldene Griff aber in Blau steht). Patriciergeschlecht der Stadt Thorn, welches 1728 noch vorkam.

Frh. v. Ledebur, III. S. 237.

Dietz (in Schwarz ein goldener Greif). Schlesisches Adelsgeschlecht, welches aus Polen nach Schlesien gekommen ist. Es soll in Polen den Namen Tenczinski geführt, denselben aber, unter Veränderung des Wappens, in Dietzen umgeändert haben. Jacob Ludwig Dietzen, welcher sich lateinisch Decius schrieb, war 1539 Herr auf Kupferberg (im jetzigen Kreise Schönau) und k. polnischer Secretair und schrieb einige Berggesetze zu Cracau. Die Familie war noch 1626 im Wohlauschen sesshaft und wurde der Landesmatrikel einverleibt. Mit demselben Wappen wurde der Ahnherr der bayerischen Familie dieses Namens, der Hofsecretair Conrad Dietz (Diez) 13. Mai 1585 in den Adelsstand versetzt und zwar mit seinen Vettern Hans zu Kemnat, Hans zu Baireuth, Hans zu Pressat, und Hans und Georg. Die Ernennung soll nach v. Lang vom K. Ferdinand (?) erfolgt sein,

als dessen Hofsecretair der Diploms-Empfänger, Conrad D., genannt wird. Doch starb, wie bekannt, K. Ferdinand I. 1564, und K. Ferdinand II. war 1585 erst 7 Jahre alt. Doch werden solche Angaben nachgeschrieben! — Den richtigen Weg zeigt das W.-B. d. Königr. Bayern, welches über das Wappen setzt: „Dipl. Erzh. v. Oesterr. 1585.“ — In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden eingetragen als Berghubs-Inhaber zu Hirschau die Brüder Franz Aloys Ernst v. D., geb. 1766, k. bayer. Kreis-Canzelist zu Regensburg, und Wilhelm Clemens v. D., geb. 1772, Oberlieutenant des Bürgermilitairs zu Hirschau, so wie der Sohn ihres verstorbenen Bruders, Franz Xaver, geb. 1790.

Sinapius, II. S. 83. — *v. Lang*, S. 317 u. 318. — N. Pr. A.-L. I. S. 419. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 169. — *Siebmacher*, IV. 48. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 11. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 82. S. 73.

Dietz (in Blau auf grünem Boden eine Pyramide, an welcher sich eine Schlange emporhebt). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 2. Octbr. 1786 für Heinrich Friedrich Dietz, k. preuss. Chargé d'affaires in Constantinopel. Derselbe war später Geh. Legationsrath und Prälat bei dem Domstifte zu Colberg. Der Stamm ging mit ihm wieder aus. Seine berühmte Bibliothek fiel an die Königliche Bibliothek in Berlin.

v. Hellbach, I. S. 279. — N. Pr. A.-L. I. S. 419. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 169. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 5.

Dietz, Diez, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein schrägrechts gelegtes, mit der Spitze unterwärts gekehrtes Schwert, über welchem in der Mitte schräglinks ein silberner Schild liegt; links in Gold auf grünem Dreiberge ein einwärts gekehrter, doppelt geschweifter, schwarzer Löwe). Bayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 5. Mai 1817 für Carl v. Dietz, k. bayer. Generalmajor, Commandanten einer Cavallerie-Brigade etc. Derselbe war 1. März 1806 zum Commandeur des militairischen Max-Joseph-Ordens ernannt und als solcher 21. Aug. 1813 in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen worden. Freih. Carl starb 1850 als k. bayer. General der Cavallerie und Präsident des General-Auditoriats, und aus seiner Ehe mit Josepha Franzisca v. Hartmann, geb. 1804, stammt ein Sohn: Freih. Ludwig Philipp, k. bayer. Major im 5. Chevauxleg.-Regim. Leiningen, und eine Tochter: Freiin Bertha, verm. mit Johann Bohl in Coblenz.

v. Lang, S. 317 u. Suppl. S. 39. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 209. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 84 u. *v. Wölckern*, Abth. I. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 28 u. S. 31 u. Ergänz.-Bd. S. 12. — *Kneschke*. IV. S. 88 u. 89.

Dietzburg, s. Fischer v. Dietzburg.

Dietzekausen (elf ins Andreaskreuz gesetzte Kugeln). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Waldbroel. Heinrich v. Dietzekausen, genannt Ellingen, kommt 1534 und ein Anderer gleichen Namens noch 1600 vor.

Fahne, I. S. 78. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 169.

Dietzenstein (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein halber, schwarzer Adler, und 2 und 3 ein aus einem Querbalken aufwachsender,

gekrönter Löwe mit einer Hellebarte). Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Daniel Leopold v. Dietzenstein 1672 gräfl. hatzfeldischer Rath und Deputatus Ordinarius bei den Publicis zu Breslau war. Eine Tochter desselben, Anna Maria v. D., war mit einem v. Wolfsburg vermählt. Nach Sinapius hat Daniel Leopold v. D. seinen Stamm nicht fortgesetzt, doch muss der Stamm fortgeblüht haben, denn noch 1806 war ein v. Dietzenstein Geh. Ober-Accis- und Zollrath zu Fordon in Westpreussen.

Sinapius, II. S. 587. — *Gauhe*, II. S. 1435: im Artikel Dietzen. — N. Pr. A.-L., S. 419 u. 420. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 169 u. III. S. 237.

Dieury. Ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem Peter v. Dieury, k. k. Oberstlieutenant, mit seinem Sohne in k. preuss. Dienste trat. Derselbe starb als Generalmajor a. D. 1746.

Frh. v. Ledebur, I. S. 169.

Diewuntyn, Dziewunty. Ein in Schlesien vorgekommenes, im Fürstenthume Oels begütert gewesenes Adelsgeschlecht, aus welchem Nicolaus Dziewunty 1485 lebte. — 1617 kam der Name der Familie noch vor.

Sinapius, I. S. 335 u. 336 u. II. S. 587, nach Henel, Silesiogr. renov. — *Siebmacher*, I. 70: Die Dziewunti, Schlesisch. — *Spener*, Theor. Insign. S. 336. — *v. Meding*, III. S. 136.

Diezelsky, Dziezelsky, eigentlich **Dziencielski.** Ein aus Polen nach Hinter-Pommern gekommenes Adelsgeschlecht, welches auch Dczzielki, Dziecelski, Diezelsky, Dietzelski, Dzenzeltyki, Dzengelski, Ziezelscke, Zizelske, Ziezelski und Zelske geschrieben wurde. Das Geschlecht war schon 1569 mit Deincelitz und 1575 mit Zezelsken begütert, hatte auch schon 1589 in Westpreussen Dargelowe im Kr. Neustadt inne. Wie in Pommern, so gelangte auch in Westpreussen im Laufe der Zeit wechselnder, weiterer Grundbesitz in die Hand der Familie, welche neuerlich auch in Schlesien mit Ternitze im Kr. Falkenburg ansässig wurde. Zu den Besitzungen in Pommern gehören jetzt namentlich Mersin (Merzin) und Chottschow im Kreise Lauenburg-Bütow etc. Mersin kam 1752 in die Familie durch Sophie Gottliebe v. Tauentzien, welche mit Jacob Ernst v. Diezelski vermählt war. Vom Gute Schimmerwitz bei Lauenburg besassen den Antheil D. 1777 die Gebrüder Christian Ernst und Johann Matthias v. D. — Viele Sprossen des Stammes haben bis in die neueste Zeit in der k. preuss. Armee gestanden. Melchior v. D., k. preuss. Major, fiel 14. Aug. 1757 in dem blutigen Treffen bei Landshut an der Spitze seines Grenadier-Bataillons; Michael Ludwig v. D. starb 1779 als Commandant des Invalidenhauses zu Berlin; zwei Brüder v. D. standen bis 1806 im Regimente Königin v. Bayern Dragoner. Der älteste wurde Oberst und Commandeur des Regiments und starb 1814 im Pensionsstande, der jüngere wurde ebenfalls Oberst und starb 1813. Der dritte Bruder commandirte als Oberstlieutenant 1810 und 1814 das 3. kurmärkische Landwehrcavallerie-Regiment und wurde dann als Oberst pensionirt. Ein anderer Oberst v. D. starb 1819 als Oberst und Inspecteur der Invaliden in Schlesien; ein Oberst v. D. schied 1820 als Commandeur eines Landwehr-Bataillons aus dem activen Dienste.

N. Pr. A.-L. I. S. 420. — Diplomat. Jahrb. für den preuss. Staat, 1841, Abth. 2. S. 76. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 169 u. III. S. 237. — *Siebmacher*, V. 167: Zelzken oder Zilgelsken, Pommerisch. — Pommersches W.-B. IV. 50. — Schlesisches W.-B. II. 126.

Diezer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1761 für Johanna Elisabeth Sophia Diezer, hinterlassene Tochter des landgräflich hessen-casselschen Haushofmeisters oder Burgvogtens D., wegen ihrer Ehrbarkeit eingezogenen Aufführung, adeliger Sitten, Frömmigkeit und Tugend.

Megerle v. Mühlfeld, S. 172.

Dieffolz, s. Diepholz, Grafen.

Dilg v. Dilgskron. Reichs- und erbländ.-österr. Adelsstand. Reichsadels-Diplom von 1771 für Carl Dilg, k. k. Geh. Reichs-Hofcanzellisten, mit dem Prädicate: v. Dilgskron, und erbländ.-österr. Adelsstands-Diplom von 1818 für Johann Philipp Dilg, k. k. Staatscanzlei-Official, mit demselben Prädicate.

Megerle v. Mühlfeld, S. 173 u. Ergänz.-Bd. S. 267. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 12.

Dillen, Grafen. Württembergischer Grafenstand. Diplom vom 6. Nov. 1811 für Carl Ludwig Emanuel Freiherrn v. Dillen. Derselbe, geb. 1777, gehörte zu einer Familie, welche früher in Belgien begütert gewesen war, die Heimath aber der Religion wegen verlassen hatte. Der Reichsadel der Familie, welche sich später Dillenius geschrieben hatte, wurde ihm 1799 mit dem Namen: v. Dillen erneuert, und er erlangte 6. Nov. 1810 den württemb. Freiherrnstand. Er hatte sich 1806 mit Louise Freiin Schott v. Schottenstein, geb. 1782, vermählt, erwarb die Rittergüter Däzingen im Oberamte Böblingen, und Rübgarten im Oberamte Tübingen, und starb 1841 als k. württemb. Generallieutenant und Oberhofmeister. Aus seiner Ehe entspross Graf Friedrich, geb. 1807, k. württemb. Kammerherr, verm. 1831 mit Ida Freiin v. Spiering, geb. 1812, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Graf Friedrich, geb. 1831, k. württemb. Oberlieut., verm. 1855 mit Bertha Grf. Reutter v. Weyl, geb. 1836, aus welcher Ehe ein Sohn lebt: Graf Friedrich Carl, geb. 1856 — und Graf August, geb. 1837, k. württemb. Lieutenant. — Zwei Brüder Dillen, so viel bekannt jüngere Brüder des Grafen Carl, der Lieutenant D. im 1. Chevauxleg.-Regim. und der Lieutenant D. im Bataillon v. Seckendorf, erhielten 1. Jan. 1806 den württemb. Adelsstand.

K. württemb. Hofzeit., 1806, Nr. 2. — Württemb. Regier.-Blatt, 1811, Nr. 56. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 181 u. 182. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 193. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 209, u. histor. Handb. zu demselben, S. 170. — W.-B. d. Kgr. Wüttemberg: Gr. v. D. u. v. D. — *v. Hefner*, württemb. Adel, Tab. 1. u. Ergänz.-Bd. Tab. 16 u. S. 35.

Diller und Diller-Hess, Freiherren (Wappen der Freih. v. Diller: in Gold vier schwarze Querbalken und Wappen der Freih. v. Diller-Hess: Schild geviert, mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde vier schwarze Querbalken: Diller. 1 u. 4 in Roth ein silberner Querbalken, welchen oben drei, 2 u. 1, goldene Kugeln begleiten: Hess und 2 u. 3 geviert: 1 u. 4 in Schwarz ein aufwachsender, einwärts gekehrter, gekrönter, goldener Löwe und 2 u. 3 in Blau ein silberner Stern: Kannegiesser). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Freiherrndiplom vvm 20. August 1806 für Joseph Hermann Diller, k. k.

niederösterr. Appellationsrath und später Hofrath und Director der Obersten Hofmarschallamts-Kanzlei und Diplom vom 27. März 1856 für Hermann Freiherrn v. Diller, Erben des vom Freiherrn Joseph Hermann zum Familien-Commiss bestellten Hess-Kannegiesser'schen Realvermögens, über die Bewilligung, den Namen und das Wappen der älteren Linie der Freiherren v. Hess, so wie das Wappen der Freiherren v. Kannegiesser, mit seinem eigenen Namen und Wappen zu vereinigen und sich demnach Freiherr v. Diller-Hess schreiben zu dürfen, von welcher Namen- und Wappenvereinigung die Adoption: Hess-Diller, welche in der jüngeren Linie der Freiherren v. Hess stattgefunden und 21. Decbr. 1854 die allerhöchste Bestätigung erhalten hat, s. den Artikel: Hess-Diller, wohl zu unterscheiden ist. — Der obengenannte Empfänger des Freiherrndiploms, Joseph Hermann, stammte aus Mainz, wo sein Vater, 1750 noch ein Fremder, nachher kurmainz. Rathsherr war. Derselbe, geb. 1766, wanderte in der ersten französischen Revolution und Occupation der Rheinlande 1790 aus Mainz aus, um in kursalzburgische, nachher in österreichische Secundogenitur-Dienste zu treten, aus welchen er 1804 zu Wien, wo er kursalzburg. Hof- und Geh. Cabinetsrath und Geschäftsträger am k. k. Hofe war, in k. k. österreichische Dienste kam. Er erhielt, wie oben angegeben, 1806 den Freiherrnstand, wurde 1807 k. k. Truchsess und starb 1832 als k. k. Hofrath. Er war zweimal vermählt; in erster Ehe 1803 mit Maria Anna Freiin v. Hess, gest. 1812, Tochter des Reichshofraths Joachim Albert Freih. v. Hess und der Catharina Freiin v. Kannegiesser, und in zweiter Ehe 1813 mit Antonia v. Hess, geb. 1790. Aus erster Ehe entspross Hermann Freih. v. Diller-Hess, s. oben, geb. 1804, k. k. Gubernialrath a. D., verm. 1839 mit Josephe Grf. v. Schaffgotsche, geb. 1819, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Freiherr Hermann Joseph, geb. 1840. — Aus zweiter Ehe des Freiherrn Joseph Hermann mit Antonie v. Hess, s. oben, stammen, neben drei Töchtern, den Freiinnen: Barbara, geb. 1815, Anna, geb. 1819, verm. 1841 mit Heinrich Freih. v. Hess, k. k. w. Geh.-Rath, Feld-Zeugmeister, Chef des Generalstabs etc., und Auguste, geb. 1825, zwei Söhne: Freih. Georg, geb. 1818, k. k. Major und Adjutant Sr. k. H. des Erzherz. Franz Carl, verm. 1846 mit Elisabeth Freiin v. Rothkirch-Panthen, geb. 1822, aus welcher Ehe eine Tochter, Georgine, geb. 1851, und ein Sohn, Freih. Friedrich, Adoptivsohn des k. k. Feldzeugm. Heinrich Freih. v. Hess, s. den Artikel Hess und Hess-Diller, leben — und Freih. Ludwig, geb. 1830, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, S. 45. — Geneal. Taschenb. d. freih., Häus. 1849, S. 92 u. 93. u. 1857, S. 140–143.

Diller v. Bildstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1786 für Paul Wilhelm Diller, k. k. Rittmeister bei Grossherzog Toscana, mit dem Prädicate: v. Bildstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 267.

Dillherr v. Althen, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 30. Octbr. 1668 für Johann Franz Dillherr v. Althen

auf Zellerndorf, k. k. Truchsess und niederösterr. Regimentsrath, und den Bruder desselben, Ferdinand, k. k. Oberstlieutenant. — Conrad Dillherr, gebürtig aus der schwäbischen Reichsstadt Giengen, Doctor der Rechte und Secretair des Cardinals und Fürst-Bischofs Peter zu Augsburg, erhielt 12. Juni 1435 einen kaiserlichen Wappenbrief und Leonhard Dilherr der Aeltere, K. Rudolph's Secretair der lateinischen Expedition bei der Geh. Reichs-Hofcanzlei, erlangte mit seinem Bruder, dem Doctor der Rechte D., und seinem Vetter, Magnus D., 12. März 1589 den Reichsadel und durch Diplom vom 7. Juni 1592 den Ritterstand mit dem Prädicate: v. Althen. Der Sohn des Letzteren aus zweiter Ehe mit Regina Eder: Ferdinand D. v. A., kaufte Zellerndorf in Nieder-Oesterreich und war mit Catharina Unterholzer von Kranichberg vermählt. Aus dieser Ehe entspross Freih. Johann Franz, s. oben, gest. 1683, verm. mit Eleonore Freiin v. Althan. Sein Enkel, Freih. Johann Philipp, Sohn des k. k. General-Feldwachtmeisters, Franz Freih. v. D. aus der Ehe mit Justina Grf. v. Abensberg und Traun, k. k. Kämmerer und niederösterr. Landrath, war mit Antonie Grf. v. Fünfkirchen vermählt und hinterliess 1785 eine Tochter und einen Sohn. Die Tochter, Aloysia, vermählte sich mit Thomas Anton Freih. Thavonat v. Thavon, der Sohn aber, Freih. Johann Baptist Franz, k. k. Capitain, starb als der Letzte seines Stammes 27. Januar 1802 durch einen unglücklichen Sturz in die Mur.

Wissgrill, II. S. 258—263, mit einer Ahnentafel. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 133. — Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 428 u. 429. — *Tyroff*, II. 271.

Dillingen, s. Ottweiler, Grafen v. Dillingen.

Dillinger (im Schilde ein Ast mit zwei Rosen). Altes, augsburger Rathsgeschlecht, aus welchem Ludovicus de Dylingen 1272 Domherr zu Augsburg war. Das Geschlecht zog 1400 aus Augsburg weg.

v. Stetten, Gesch. d. adel. Geschl. in Augsburg, S. 118 u. Tab. V.

Dillinger, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1827 für Felix Dillinger, k. k. Hofrath.

Handschr. Notiz.

Dillon, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1783 für Johann Dillon Esquire, Herrn zu Lissmullen, aus der Grafschaft Meath in Irland, wegen der seinen katholischen Mitbürgern verschafften Wohlthat der christlichen Duldung und Sicherheit vor Verfolgungen aus Allerhöchst eigenem Antriebe. Der Reichsadelsstand war 1763 mit dem Prädicate: de Skreen et Bronston in die Familie gekommen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 45 u. 46. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 4 u. XI. 8.

Dimich v. Papilla, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1765 für Paul Dimich v. Papilla, k. k. Oberstlieutenant des slavonischen Gradiscaner Regiments.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 52.

Dimpfel, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1782 für Albrecht Dimpfel, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 133.

Dincklage, Dinklage, auch **Freiherren.** Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches, der Familiensage nach, aus Italien, und zwar von der Familie Valentini, stammen und im 12. Jahrh. nach Westphalen gekommen sein soll. Dasselbe tritt urkundlich bereits 1231, 1233 und 1242 auf und breitete sich namentlich im Fürstenthume Münster, im Osnabrückschen etc. aus. Später kam die Familie nach Oldenburg und Holstein, und aus Holstein nach Dänemark, wo dieselbe 1777 dem dänischen Adel einverleibt wurde. — Die Führung des Freiherrntitels ist 1844 dem Drosten v. D. zu Malgarten und dem Forstmeister v. D. zu Campe gestattet worden. — Durch Besitz der Güter Schulenburg im Osnabrückschen und Osterwede und Campe im Aremberg-Meppenschen gehört das Geschlecht zu dem ritterschaftlichen Adel des Königr. Hannover.

Frh. v. Krohne, I. S. 246—251 u. II. S. 406. — N. Pr. A.-L. I. S. 421. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 115. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 169. — *Siebmacher*, I. 188. — *v. Meding*, I. S. 123 u. 124. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark, I. Tab. 21. Nr. 42. — W.-B. des Kgr. Hannover, C. 26 u. S. 6: v. Dinklage. — *Kneschke*, II. S. 116 u. 117.

Dingelstaedt. Zwei ritterliche Geschlechter, welche in Urkundes 12. bis 15. Jahrh. vorkommen, von welchen das eine sich nach Dingelstaedt im jetzigen Kreise Heiligenstadt, das andere nach dem gleichnamigen Orte im Kreise Aschersleben, Provinz Sachsen, nannte. Beide sind längst erloschen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 169.

Dingelstaedt, Dingelstedt (Schild der Länge nach getheilt: rechts quer getheilt: oben drei Eicheln und unten ein Ast mit drei Eicheln, und links drei Sparren und unter jedem derselben eine Rose). Ein ursprünglich meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem einige Glieder in der k. preuss. Armee standen. Levin August v. D. trat 1740 in die Dienste Königs Friedrich II. und stieg bis zum Obersten und Chef des weissen, früher v. Puttkammer'schen Husarenregiments. Derselbe erhielt 1762 den erbetenen Abschied und 4. April 1763 das schlesische Incolat. Seine Ehe mit Charlotte Sophie v. Koschenbar blieb kinderlos, und so fielen denn seine Güter Lessendorf und Altschau bei Freistadt bei seinem 1807 im 89. Jahre erfolgten Tode an einen Neffen, den General v. Lehsten, welcher zu seinem Namen den Namen: Dingelstädt hinzufügte. Die erwähnten Güter besass später der Sohn des Generals v. L.-D.: Carl August v. Lehsten-Dingelstädt

N. Pr. A.-L. I. S. 420 u. 421. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 169.

Dinggraf. Altes, westphälisches Rittergeschlecht, dessen Namen in tecklenburgischen, ravensbergischen und mindenschen Urkunden des 13. und 14. Jahrh. vorkommt. Später breitete sich der Stamm in Liefland aus. Johann Carl Friedrich v. D. aus der liefländischen Linie blieb als k. preuss. Capitain in der Schlacht bei Hohenfriedberg.

Frh. v. Ledebur, I. S. 169.

Dingson. Näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht, aus welchem der k. preuss. Capitain v. D. im Bataillon v. Rabenau der niederschlesischen Füselier-Brigade 1806 in der Schlacht bei Jena von einer Kugel auf die Stirn getroffen und augenblicklich getödtet wurde.

N. Pr. A.-L. I. S. 421. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 169.

Dinkler. Altes, im Hildesheimischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches bis zum Erlöschen im 14. Jahrh. das Erbmarschall-Amt des Fürssenthums Hildesheim bekleidete.

Strube, von den hildesheim. Erbhofämtern in dessen Nebenstunden, III. S. 420.

Dinzl v. Angerburg. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom vom 4. März 1659 für Marius Dinzl und die vier Brüder desselben: Adam, Michael, Hans und Paul, mit dem Prädicate: v. Angerburg. Das Prädicat wurde von der Angerburg in der Stadt Linz genommen. Ein Adels-Erneuerungsdiplom, unter Bestätigung des angegebenen Prädicats, erhielten 1744 die Gebrüder Dinzl, laibacher Linie. — Die Familie hatte sich in die tiroler und laibacher Linie geschieden. Erstere ist 1728 mit Franz D. v. A., Abte zu Marienberg, im Mannsstamme erloschen — die laibacher soll noch blühen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 267. — *Tyroff*, II. 171.

Diodati, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 4. Octbr. 1783 für Johann Diodati, grossh. meklenb. a. Gesandter und bevollm. Minister am k. französ. Hofe, und zwar in Anbetracht seiner altadeligen Abstammung.

Handschr. Notiz.

Dionoro. Ein in Görz 1754 landstädtisch gewordenes Adelsgeschlecht aus der Gradiska.

v. Hefner, krainer Adel, Einleitung, S. 3.

Di-Pauli v. Treuheim, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 15. Juli 1837 für Andreas Aloys Dipauli v. Treuheim, k. k. Geh.-Rath und Ober-Appellationsgerichts-Präsidenten zu Innsbruck. Derselbe, geb. 1761 zu Aldein in Tirol, wurde als Landschreiber an der Etsch 29. Decbr. 1798, mit dem Prädicate: v. Treuheim, in den erbländ.-österr. Ritterstand erhoben und starb 1839. Derselbe war in erster Ehe vermählt mit Maria Anna Knoll v. Dornhof, gest. 1806, und in zweiter mit Anna v. Mayerl, gest. 1835, und hinterliess drei Söhne: Freih. Franz, geb. 1789, gewesenen k. k. Ober-Appellationsrath zu Mailand, — Freih. Joseph, geb. 1791, gest. 1845, k. k. Hofrath und Provinzial-Delegaten zu Verona, verm. 1827 mit Franzisca Schasser v. Thannheim, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, den Freiinnen Maria Anna, geb. 1832 und Luise, geb. 1835, ein Sohn stammt: Freih. Anton, geb. 1828, Gutsbesitzer zu Kaltern, Doctor der Rechte, verm. 1855 mit Anna Schasser v. Thannheim, aus welcher Ehe eine Tochter lebt, Marianne, geb. 1856, — und Freih. Aloys, geb. 1806, pens. k. k. Landesgerichtsrath in Innsbruck, verm. 1837 mit Caroline Schasser von Thannheim, aus welcher Ehe drei Söhne stammen: Joseph, geb. 1844, Leonhard, geb. 1849 und Andreas, geb. 1851.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 82 u. 83, und 1857, S. 143. — *v. Hefner*, tiroler Adel, Tab. 15 u. S. 13.

Dipolter v. Dipoltswalden. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Jacob Dipolter, k. k. Capitain-Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Dipoltswalden.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 267.

Diringshofen, s. Düringshofen.

Dirking-Holmfeld, Ritter und Freiherren. Dänisches Adelsgeschlecht, welches den Reichsritterstand erhielt und später den freiherrlichen Titel führte. — Der k. dänische Marine-Capitain a. D., Freih. v. D.-H., war 1843 Director der k. preuss. Navigationsschule zu Danzig.

Frh. v. Ledebur, I. S. 169 u. 170. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 16.

Dirmstein, s. Lerch v. Dirmstein und Nagel v. Dirmstein.

Dirnbeck v. Schildbach, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Jacob Dirnbeck, k. k. Militairverpflegs-Oberverwalter, mit dem Prädicate: Edler v. Schildbach.

Megerle v. Mühlfeld, S. 173.

Dirnboeck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1826 für Franz Dirnböck, k. k. Küsten-Appellationsrath.

Augsb. Allg. Zeit. 1826.

Dirnstein. Altes, steiermärkisches, von 1129 bis 1299 aufgetretenes Adelsgeschlecht.

Schmutz, I. S. 244.

Dischberg. Ein in den Marken vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Balzer v. D. zu Drossen als Schwager des Nicolaus v. Selchow auf Buchholz vorkommt. Nach Abgang der Familie kamen die Güter zum Theil an die v. Schlieben.

N. Pr. A.-L. V. S. 128.

Distelmeyer. Kurbrandenburgischer Adelsstand. Lampert Distelmeyer, kurbrandenburgischer Canzler, wurde 1585 vom Kurfürsten Johann Georg zu Brandenburg, nachdem derselbe ihm zum Lohne seiner grossen Verdienste eine goldene Kette umgehangen hatte, zum Ritter geschlagen. Derselbe, geb. 1522 zu Leipzig, Sohn armer Eltern, deren Vorfahren aus dem Lüneburgischen gestammt haben sollen, gest. 1588, studirte in Leipzig die Rechte, wurde Doctor derselben, kam bald in die Juristen-Facultät und vermählte sich im 29. Jahre mit einer der drei Töchter des reichen leipziger Rathsherrn Christian Goldhahn, Herrn auf Crostewitz (s. S. 368). Er schlug häufige Anträge, in auswärtige Staatsdienste zu treten, aus, nahm aber später die von Kurbrandenburg gemachten Anerbietungen an, wurde Geh.-Rath und war Canzler der Kurfürsten Joachim I. und II., so wie auch Johann Georg's. Da er Vorsitzender des 1516 gestifteten kurbrandenb. Hof- und Kammergerichts, somit Chef der Justiz, so wie der Verwaltungsbehörden war, so wurde ohne sein Zuthun kein Regierungsgeschäft von Wichtigkeit entschieden, alle landesherrlichen Ausfertigungen gingen durch seine Hand und das Staatssiegel war seinem Gewahrsam anvertraut. In ihm ist zuerst der Gedanke erwacht, welcher die Grundlage der nachmaligen Grösse des brandenburgischen Hauses geworden ist. Er schlug nämlich vor, die Belehnung mit Preussen, welche die fränkisch-brandenburgische Linie erhalten hatte, von Polen auch auf die des brandenburgischen Hauses ausdehnen zu lassen. Zuerst sah man in diesem Vorschlage nur ungewisse Vortheile, welche man würde mit grossen Kosten und

Schwierigkeiten erringen müssen, und einige Räthe verwarfen denselben sogar als unausführbar. Doch dieser Vorschlag war zu grossartig, um bei einem Fürsten, wie Joachim II., in Vergessenheit zu kommen. Der Kurfürst fand sehr bald die Vortheile heraus, welche eine neue Vermehrung des Glanzes seines Hauses auf dem Wege friedlicher Unterhandluegen versprach. Herzog Albrecht wurde für den Plan gewonnen und König Sigismund II. August in Polen, der Schwager des Kurfürsten Joachim II., nahm nur geringen Anstand, seine Zustimmung zu geben, die Stände Polens aber machten Einwendungen, welche bei dem Tode des Herzogs Albrecht II. noch nicht beseitigt waren, ohne im glücklichen Fortgange der Sache wesentlichen Unterschied zu machen. — Von seinen acht Kindern lebten bei seinem Tode nur noch zwei Töchter und ein Sohn. Von den Töchtern hatte sich Charitas v. D. mit Johann v. Kötteritz auf Hermersdorf und Wilckau, kurbrandenb. Rath, Elisabeth v. D. aber an Jacob v. Pfuhl auf Ranfft und Zieten vermählt. Der Sohn, Christian v. D., Herr auf Malsdorff und Radelsleben, erhielt die väterliche Würde eines kurbrandenb. Canzlers, starb aber in den besten Jahren seines Alters und beschloss den Mannsstamm des Geschlechts, da er aus der Ehe mit einer v. Lüderitz nur zwei Töchter hinterliess. Die eine derselben war mit Albert Grafen v. Eberstein, pommerunscher Linie, und die andere mit Johann Casimir v. Lynar, Herrn der Herrschaft Liebenau in der Niederlausitz, vermählt.

J. P. Gundling, Leben des kurbrandenb. Staatsministers Lampert Distelmeyer. — *Gauhe*, II. S. 172—181. — Staatskräfte der preuss. Monarchie, I. S. 25. — N. Pr. A.-L. I. S. 421 und 422.

Distl. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 3. Decbr. 1765. Ein Enkel des näher nicht bekannten Diplomempfängers, Johann Anton v. Distl, geb. 1780, k. bayerischer Hauptmann, wurde in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 92 u. 93. — W.-B. des Kgr. Bayern, V. 12. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 82 u. S. 73.

Distler. Fränkisches, im 16. Jahrh. nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht.

Sinapius, II. S. 588.

Ditfeld v. Dittmannsdorf. Ein in Schlesien im 17. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im Oelsischen 1637 das Gut Laubsky besass und nach Allem mit dem Prädicate: v. Dittmannsdorf den böhmischen Adelsstand erhalten hatte.

Sinapius, II. S. 588. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 170.

Ditfurth, Dietfurth, auch **Freiherren.** Altes, ursprünglich quedlinburgisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze an der Bode im jetzigen Kr. Aschersleben der Provinz Sachsen, welcher der Familie schon 1144 zustand. Dasselbe bekleidete das Erbmarschall-Amt der ehemaligen Reichs-Abtei Quedlinburg, und es kommt mit dieser Würde in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. namentlich Heinrich v. D. vor, dessen Sohn, Hans v. D., 1609 schaumburg. Rath und Landdrost zu Stadthagen war. — Berthold und Bernhard v. Dietfurt lebten 1183 und ein anderer Bernhard

kommt nach Kettner, Antiquitates Quedlinb., S. 317, 1267, 1277 und 1280 als Hofmarschall vor; Friedrich war 1331 Domherr zu Halberstadt, Heinrich 1390 Prior der Stiftskirche St. Wiperti zu Quedlinburg und Henning 1406 Domherr u. 1420 Propst an der eben genannten Kirche. — Zu dem Besitze im jetzigen Kreise Aschersleben kamen auch Güter im Kreise Oscherleben, die Familie wurde dann im Braunschweigischen, und zwar im Gandersheimischen, angesessen, erwarb in der Mitte des 17. Jahrh. in Hessen-Schaumburg, so wie im 18. Jahrh. in Westphalen in den Kreisen Rhaden und Bielefeld Besitz, und ist im 19. Jahrh. auch nach Bayern gekommen, wo Max Joseph Carl v. D., geb. 1806, der Adelsmatrikel des Königr. Bayern einverleibt und wo später, 12. Decbr. 1837, die Familie, mit Obertheres begütert, als freiherrlich anerkannt wurde. In Hessen-Schauenburg stand der Familie von 1650 an und noch 1853 das Gut Dankerssen zu. Dasselbe besass 1728 der fürstl. hessen-casselsche Generalmajor v. D.

Gauhe, I. S. 428 u. II. S. 172. — *Fabris* u. *Hammerdörfers* histor. u. geographische Monatsschrift, Stück II.: J. K. K. Delrichs, über die v. Dittfurth'sche Geschlechtstafel. als ein interessantes Actenstück in der neuesten hessen-casselschen u. lippe-schaumburgischen Streitsache. — *v. Lang*, S. 317. — N. Pr. A.-L. I. S. 418. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 170 u. II. S. 237. — Kalender des k. u. Reichskammergerichts zu Wetzlar von 1780: Franz Dietrich v. Ditfurth, von Seiten des niedersächsischen Kreises präsentirter Assessor, juravit 28. Juni 1778. — *v. Meding*, I. S. 124. — *Tyroff*, II. 59. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 18: v. D. u. IX. 17: Freih. v. D. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 28 u. S. 31, preuss. Adel, Tab. 48 u. S. 40, u. hess. Adel, Tab. 6 u. S. 7. — *Kneschke*, IV. S. 90 u. 91.

Dithmersen, Dithmarsen. Altes Adelsgeschlecht, welches sich zu Anfange des 16. Jahrh. nach Lüneburg begab und unter die dortigen Patricier aufgenommen wurde. Eine kaiserliche Wappenverbesserung erfolgte 1580, und Ludolph Ditmarsen erhielt 1652 eine Bestätigung seines Reichsadelsstandes.

Büttner, Stamm- u. Geschl.-Reg. d. lüneb. adel. Patric.-Geschl.

Ditmar, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1753 für Gottfried Rudolph Ditmar, herzogl. meklenb. Geh.-Rath. Derselbe erhielt 1755 die Rechte des eingeborenen meklenb. Adels, hat aber den Stamm nicht fortgesetzt

Koppen, Lexicon der in Deutschland lebenden juristischen Schriftsteller, Bd. I. u. dessen juristischer Almanach auf 1796. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 170. — *Tyroff*, II. 178. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 4. — Meklenb. W.-S. Tab. 13. Nr. 46 u. S. 6 u. 20.

Ditmar v. Dietmarsdorf. Reichsadelsstand. Diplom vom 22. Sept. 1691 für Martin Ditmar, kurbrandenb. Obersten, mit dem Prädicate: v. Ditmarsdorf. Die Erhebung wurde 23. Decbr. 1692 vom Kurfürsten Friedrich III. zu Brandenburg bestätigt. Die Familie erwarb 1673 in Pommern Kicker im Kr. Naugard und besass dieses Gut noch 1760, hatte auch 1770 Schwessow im Kr. Greiffenberg und Nemitz im Kr. Cammin inne.

N. Pr. A.-L. V. S. 129. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 170 u. III. S. 237. — W.-S. d. preuss. Mon. III. 6.

Dittel, Dittl. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 22. August 1740 für Caspar Ignaz Dittl, fürstl. auersberg. Regierungsrath und Secretair zu Münsterberg in Schlesien, wegen 18jähriger treuer Dienste und in Betracht, dass schon seine Vorfahren vom K. Ferdinand III. 1640 den Grad des Adels erhielten. — Derselbe starb ohne

männliche Nachkommen, hinterliess aber zwei Töchter, von welchen sich die ältere an Franz v. Rottenberg auf Endersdorf bei Grottkau, die jüngere mit einem v. Strachwitz vermählte.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 267 u. 268. — N. Pr. A.-L. V. S. 129. — *Dorst*, Allgem. W.-B. I. S. 129 u. 130.

Ditten. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Martin und Johann schon 1285 vorkommen und aus welchem die Familie v. Paschendoch, die Latomus zu einem besonderen Geschlecht gemacht hat, hervorgegangen ist. Berend und Lüdecke v. Ditten, anders genannt Paschedach, treten urkundlich 1388 auf. Aus Meklenburg kam die Familie auch in die Priegnitz, wo dieselbe bereits 1470 Baeck und in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts Reckentin, Rechenzien und Warnow inne hatte. Die Familie blühte in Meklenburg, wo sie Werle bereits 1590 besass, fort und noch 1809 waren Balow, Wanzliz und Werle in ihrer Hand.

v. Pritzbuer, Nr. 36. — *v. Behr*, R. M. S. 1612. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 170. — *v. Meding*, III. S. 136 u. 137 u. S. 478 u. 479, im Artikel: v. Paschendoch. — Meklenb. W.-B. Tab. 13. Nr. 47 u. S. 20.

Ditter v. Dittersheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Primus Ditter, k. k. Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Dittersheim.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 268.

Ditterich v. u. zu Erbmannszahl, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom vom 27. März 1786 für Niclas Ditterich, Voigt des Fürsten zu Bamberg in Ennchenreuth, und für die Brüder desselben, Franz Anton Ditterich, Reichshofraths-Agenten und Justus Adam Ditterich, böhmisch-österreichischen Hofagenten, mit dem Prädicate: Edle v. u. zu Erbmannszahl. Die Diplomsempfänger waren Söhne des D. Andreas Balthasar Ditterich, welcher Professor der Rechte zu Bamberg und später bambergischer Hofrath und kurtrierscher Titular- und Geh.-Rath war. Das bambergische Lehen Erbmannszahl stand der Familie gemeinschaftlich mit der Familie Ditterich in Strassburg zu. — Der oben genannte Niclas D. v. u. zu Erbmannszahl, geb. 1752, wurde als k. bayer. Appellationsgerichts-Rath in Bamberg in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 318. — *Megerle, v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 133. — W. B. d. Kgr. Bayern, V. 13. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 82 u. S. 73. — *Kneschke*, III. S. 95 u. 96.

Ditters v. Dittersdorf. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1773 für Carl Ditters, fürstbischöfl.-breslauischen Forstmeister und Capellmeister am fürstbischöfl. Hofe zu Johannisberg, mit dem Prädicate: v. Dittersdorf. Derselbe, geb. 1739 zu Wien, gest. 1799, ein zu seiner Zeit sehr beliebter Componist, namentlich mehrerer Opern, zu welchen er den Text gewöhnlich selbst dichtete, trat schon als Knabe als Violinkünstler auf, wurde im zwölften Jahre Page am sachsen-hildburghausenschen Hofe, ging dann an das Hoftheater nach Wien, durchreis'te Italien, trat nach seiner Rückkehr in die Dienste des Bischofs zu Grosswardein und 1769 in die des Fürstbischofs zu Breslau, wurde 1770 Forstmeister und 1773, in welchem Jahre ihm der Fürstbischof das Adels-Diplom ausgewirkt hatte, Landeshaupt-

mann zu Freiwaldau, welche Stelle er bis 1797 bekleidete. Von seinen Söhnen war der Eine, C. D. v. D., geistlicher Rath bei dem Bisthum Breslau und Spiritual bei dem Alumnat oder Priesterseminar, und ein Anderer, welcher Dr. der Theologie war, noch 1843 Professor am Lyceum Hosianum zu Braunsberg und Regens des dortigen Priesterseminars.

Carl Ditters v. Dittersdorf, Selbstbiographie, Leipzig, 1801. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 262. — N. Pr. A.-L. I. S. 422. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 170 u. III. S. 237.

Dietersheim, s. Ditter v. Dietersheim, S. 507.

Dittfurth, s. Ditfurth, S. 505 u. 506.

Dittl, s. Dittel, S. 506 u. 507.

Dittmansdorff, Tidmansdorff zu Tidmansdorff. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im Kr. Braunsberg begütert war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 237.

Dittmannsdorff, s. Ditfeld v. Dittmannsdorf, S. 505.

Dittmar (Schild geviert: in Blau ein rechtsgekehrter, doppelt geschweifter Löwe; 2 und 3 in Silber zwei schräglinke, rothe Balken, und 4 in Blau ein rechtsgekehrter, silberner Schwan mit aufgeschlagenen Flügeln). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 1. Jan. (nach anderen Angaben vom 1. Febr.) 1786 für Johann Wilhelm Dittmar, k. preuss. Obersten der Artillerie. Derselbe, ein Sohn des Oberpredigers Dittmar zu Callies in Pommern, stieg bis zum Generalmajor und Chef des gesammten Artilleriecorps.

v. Hellbach, I. S. 282. — N. Pr. A.-L. I. S. 49 u. 422. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 170. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 6. — *Kneschke*, I. S. 113.

Dittmar (Schild durch eine aufsteigende Spitze getheilt: rechts oben ein Stern, links ein Löwe und unten ein Ritter zu Pferde). Preussischer Adelsstand. Diplom von 1838 für Carl Hermann Martialis Dittmar, Gutsbesitzer zu Greifenberg.

N. Pr. A.-L. V. S. 129. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 170.

Dittmar, Freih., s. Ditmar, Freih., S. 506.

Dittmayer v. Russfelden, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1814 für Matthias Dittmayer, k. k. Hauptmann bei Bellegarde Infanterie, mit dem Prädicate: v. Russfelden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 46.

Dittmer, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 25. Nov. 1800 für Georg Friedrich Ritter v. Dittmer, kurpfälzischen Hofkammerrath u. Hofbanquier, und für die beiden Schwiegersöhne desselben, Friedrich Ritter v. Mantey und Carl Christian Thon, Beide Banquiers in Regensburg, — Freiherr Georg Friedrich, gebürtig aus Pommern und mit Verschleiss der k. k. österreichischen Bergwerks-Produkte beauftragt, erhielt 1781 den erbl. österr. Adelsstand, mit dem Prädicate: Edler v., und 1789 mit seinem Schwiegersohne Friedrich Mantey den Reichsritterstand. — In die Adelsmatrikel des Königr. Bayern wurden eingetragen: Friedrich Freih. v. Mantey-Dittmer

und Carl Christoph Freih. v. Thon-Dittmer, Beide Herren auf Etterzhausen und Pettendorf und Banquiers zu Regensburg.

v. Lang, S. 112 u. 113. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 173 u. Ergänz.-Bd. S. 133 u. 134. — *Tyroff*, II. 194. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 5. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 84, XII. 88 u. XIII. 29 und *v. Wölckern*, II. Abth. S. 184 u. 185. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 64 u. S. 60.

Dietrich v. Dietrichfels, Ritter und D. v. D. Erbländ.-österr. Ritter- und Adelsstand. Ritterstands-Diplom von 1776 für Johann Ferdinand Dietrich, Galizischen Appellationsrath, mit dem Prädicate: v. Dietrichsfels, und Adels-Diplom von 1821 für Johann Dietrich, k. k. Hauptmann, mit demselben Prädicate.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 134 u. S. 267.

Diurklow, Diurcloo, Freiherren. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 5. Nov. 1680 für Nils Diurklow. Ein 1754 in Schwedisch-Pommern vorgekommenes, freiherrl. Geschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 237. — Schwedisches W.-B. Ritt. Tab. 105. Nr. 943.

Divall. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1767 für Joseph Divall, k. k. Capitain-Lieutenant bei Szesen Husaren.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 268.

Diwisch v. Leutenbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Franz Xaver Diwisch, k. k. Artillerie-Hauptmann, wegen 37jähriger Dienstleistung und geführten Strassenbaues aus der Moldau nach der Wallachei, mit dem Prädicate: v. Leutenbach.

Megerle v. Mühlfeld, S. 173.

Dizelski, s. Rohde.

Dizent v. Felsenthal, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1718 für Lorenz Michael Dizent v. Felsenthal, k. k. Hofkammerrath, Proviant-Administrator und Salz-Oberamtmann. Derselbe wurde noch 1718 niederösterr. Landstand. Sein Enkel, Carl Eugen, Sohn des Franz Eugen, k. k. Major, lebte noch 1778.

Wissgrill, II. S. 264 u. 265. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 105.

Dlauhowesky-Langendorf, Freiherren. Altes, böhmisches Rittergeschlecht, welches sich um 1158 durch drei Brüder in drei Linien theilte, von welchen die jüngste erloschen ist. Der älteste Bruder behielt den Familiennamen bei, der zweite nahm zum Unterschiede von seinem Gute Chanowic den Beinamen: Chanowski, Chanovski (s. S. 255: Chanovski v. Langenthal, Freiherren) an, und der jüngste nannte sich: Czastoral, alle drei aber behielten nach ihrem Stammgute das Prädicat: Langendorf und ein und dasselbe Wappen (ein unten rund und in eine Spitze zusammenlaufender, blauer Schild, in dessen Mitte eine grosse, eiserne Tarsche mit rechtsgekehrter Spitze erscheint) bei. — Der zuletzt 1857 bekannt gewordene Personalbestand der Familie ist folgender: Freiherr Friedrich, geb. 1811 — Sohn des 1855 verstorbenen Freihern Ernest, k. k. Kämmerers und Generalmajors aus der Ehe mit Ludmilla Pannosch v. Kreuzinfeld, gest. 1839 — k. k. Oberst und Commandant des 2. Uhlanen-Regim., verm. 1840 mit Friederica Grf. v. Küenburg, geb. 1813, Besitzerin der Güter Statenitz und Kamayk in Böhmen, aus welcher Ehe drei Töchter, die Freiinnen: Friederica, geb. 1840, Babette, geb. 1842,

und Marie, geb. 1853, und zwei Söhne: Carl, geb. 1844, und Oswald, geb. 1853 (Zwillingsbruder der Freiin Maria) stammen. — Die Geschwister des Freiherrn Friedrich sind: die Freiinnen Maria, geb. 1812, und Anna, geb. 1816, und Freiherr Ernest, geb. 1830, k. k. Rittmeister.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1854, S. 112 u. 113 u. 1857, S. 144 u. die S. 255 im Artikel: Chanovski aufgeführten Quellen.

Dlühomil. Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. auch einige Zeit in Schlesien blühte.

Sinapius, I. S. 336. — *Siebmacher*, I. 76. — *Spener*, S. 296.

Dlugokenski. Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen im Kr. Neidenburg Gorrau, Rutkowitz und Wiersbau und im Kr. Osterode Thymau erworben hatte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 237.

Dlugolencki. Polnisches, dem Stamme Grzymala einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem 1854 der Wirthschafts-Director v. D., Herr auf Samostrzel im Kr. Wirsitz, Prov. Posen, war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 169.

Dluski. Polnisches, zum Stamme Trzaska zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1806 Hauptmann in der k. preuss. Armee war, und welches in Ostpreussen Balden im Kr. Neidenburg besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 237.

Dmochowski. Polnisches, in den Stamm Pobog eingetragenes Adelsgeschlecht, aus welchem Clemens v. D. 1804 Herr auf Swiesz im Kr. Brzesc war. Ein v. D. lebte 1846 als Mechanicus in Posen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 170 u. III. S. 237.

Dobbe. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welchem das Erbmarschallamt von Essen zustand und welches in Westphalen und am Niederrhein mehrere Besitzungen erwarb. Heeren im Kr. Hamm besass die Familie schon 1271, Hennen im Kr. Iserlohn 1340, Erlenkamp bei Flerke 1344 etc. Hordel und Lier bei Wattenscheidt im Kr. Bochum waren noch 1725 in der Hand des Geschlechts. Nach dieser Zeit ging der Stamm aus.

Frh. v. Ledebur, I. S. 170.

Dobbelstein. Altes, im Herzogthum Limburg und im Rheinlande begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches sich meist am Hofe des Kurfürsten von Cöln aufhielt und in mehreren Domstiften aufgeschworen hatte. Dasselbe besass im Limburgischen Doenroth bei Sittard 1415, Reckheim an der Maas 1507, Moresnet an der Glute 1657 etc. Im Rheinlande war Limbach im Kr. Rheinbach im zuletzt genannten Jahre, und Eyneburg bei Eupen schon 1600 und noch 1786 in der Hand der Familie. Später erlosch dieselbe.

Fahne, I. S. 79. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 170.

Dobek. Polnisches, in den Stamm Gryf eingetragenes Adelsgeschlecht, welches Rzegotki im Kr. Inowraclaw 1782 besass und noch 1804 in den früher zum preussischen Staate gehörigen Theilen Polens ansehnlich begütert war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 171 u. III. S. 237 u. 238.

Dobenau, s. Dobner v. Dobenau, S. 513.

Dobeneck, Daubeneck, auch **Freiherren.** Altes, voigtländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Oelsnitz, welches sich in den dem Voigtlande zunächst angrenzenden Theilen Sachsens, Thüringens und Frankens ausbreitete, zeitig schon nach Preussen kam, und in neuerer Zeit auch nach Bayern und Württemberg gelangt ist. Aus der voigtländischen Hauptlinie, welche noch im 17. und 18. Jahrh. im Voigtlande ansehnliche Besitzungen hatte, war Ursula v. D. 1449 Aebtissin zu Hof. Die ordentliche Stammreihe wird mit Nicol. v. D. angefangen, welcher sich von seinem Gute Breiteneck in der Pfalz ins Voigtländische begab und den Sitz Schattichenmauer an sich brachte. Von seinen Urenkeln lebte noch 1530 Alban v. D., Herr auf Rotha, Schlögel, Gottmannsgrün etc., Melchior v. D. besass Göritz, Prössen etc., und Conrad war ebenfalls Herr auf Gottmannsgrün. Von den Nachkommen des Letzteren lebten 1739 Christian Friedrich v. D. auf Brandenstein, fürstl. schwarzburgischer Oberstlieutenant und Kammerjunker, und Johann Heinrich v. D., Herr auf Caulsdorf, Birkicht etc., fürstl. bayreuth. Geh. Rath, Hofrichter und Amtshauptmann, welche Beide ihre Linie weiter fortsetzten, wie Biedermann und das N. geneal. Handbuch angegeben haben. — Als Stammvater der preuss. Linie wird Balthasar v. D., Herr auf Forsteretz genannt. Hiob v. D., mit dem Beinamen der Eiserne, weil er immer ganz geharnischt mit seinem Gefolge ausritt, war um 1500 Bischof zu Pomeranien, und Balthasar (II.) v. D., Amtshauptmann zu Riesenburg, war 1625 Kammerhof- und Justitienrath in Preussen, wo im 16. und 17. Jahrh. das Geschlecht ebenfalls mehrere Güter besass und wo Sassen im Kr. Mohrungen demselben noch 1711 zustand. Aus Preussen war auch die Familie nach Polen gekommen. Später findet sich dieselbe auch in Württemberg und Bayern, doch standen und stehen auch noch Sprossen des Stammes in der k. preuss. Armee, s. unten, und ein Oberst, v. D. starb zu Anfange dieses Jahrh. zu Graudenz. — Nach v. Lang, welcher angiebt, dass die Familie sonst Fassmann genannt worden sei, wurden zuerst in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen: Ludwig Carl Wilhelm v. D. auf Buch, geb. 1779, k. bayer. Hauptmann; Carl Friedrich Ludwig v. D., geb. 1796, und Ludwig Friedrich Wilhelm Carl Sigmund v. D., geb. 1798. Später, 9. Octob. 1837, ist das Geschlecht in die Freiherrenclasse des bayer. Adels eingetragen worden. — Was den neueren Personalbestand der Familie anlangt, so liegen nähere Angaben über die Freiherren Ferdinand und Carl, Gebrüder, Söhne des Freiherrn Hans Rudolph, gest. 1797, h. württemb. Kammerherrn, vor. Freih. Ferdinand, geb. 1791, k. preuss. Generallieutenant a. D., vermählte sich mit Maria v Pobeheim, geb. 1800, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Henriette Sophie, geb. 1827, fünf Söhne stammen, die Freiherren: Carl, geb. 1826, verm. mit Antonie Reinhard; Robert, k. preuss. Lieutenant im Garde-Artillerie-Reg., verm. mit Emma v. Colmar; Victor, geb. 1832, k. preuss. Lientenant zur See; Hermann, geb. 1835, k. preuss. Lieutenant, und Walther, geb. 1838.

— Freiherr Carl, geb. 1797, k. bayer. Kämmerer, Regierungs- und Consistorialrath, vermählte sich 1826 mit Fanny Freiin v. Welden, geb. 1807, und aus dieser Ehe entsprossten, neben zwei Töchtern, Freiin Caroline, geb. 1831, und Freiin Louise, geb. 1832, fünf Söhne, die Freiherren: Constantin, geb. 1830, k. bayer. Kreis- und Stadtgerichts-Accessist zu Schweinfurt; Alban, geb. 1833; Rudolph, geb. 1835, k. bayer. Lieutenant; Carl, geb. 1838, und Ludwig, geb. 1843.

Burgermeister, Thesaur. equestr. S. 81 — *Val. König*, III. S. 220—230. — *Sinapius*, II. S. 588. — *Gauhe*, I. S. 433 u. 434. — *Zedler*, VII. S. 1105. — *Biedermann*, Geschlechts-Register d. Rittersch. im Voigtlande, Tab. 145—161. — N. Geneal. Handb., 1778, I. S. 258—261. — *v. Lang*, S. 319. — N. Pr. A.-L. I. S. 400. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 171 u. III. S. 238. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858, S. 120 u. 1859, S. 140 u. 141. — *Siebmacher*, I. 151. — *v. Meding*, I. S. 124 u. 125. — *Niesiecki*, Korona Polska, II. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XIV. 40. — W.-B. d. sächs. Staaten. VII. 27. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 28 u. S. 31; sächs. Adel, Tab. 26 u. S. 24 u. Ergänz.-Bd. S. 12, u. preuss. Adel, Tab. 48 und S. 40.

Doberitz, s. Doeberitz.

Doberschutz, s. Dobschütz.

Dobessen. Altes, braunschweigisches und lüneburgisches, im 14. und 15. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Falke, Tradit. Corb. S. 883, 895 u. 923.

Dobiejewski. Polnisches, zu dem Stamme Wczele gehörendes Adelsgeschlecht, welches im Grossh. Posen Pietrowo im Kr. Schrimm erwarb.

Frh. v. Ledebur, I. S. 171.

Dobischau, s. Dobischowski v. Dobischau und Thobisch v. Dobischau.

Dobischowski v. oder **zu Dobischau.** Ein mit der Familie v. Dobraschovsky nicht zu verwechselndes, aus Polen nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, welches noch im 17. Jahrh. zu Dobischau im Kr. Cosel sass.

Sinapius, II. S. 588. — *Gauhe*, II. S. 181 u. 182: zu Ende des Artikels: Dobraschovski. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 171.

Dobleck v. Eullenburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1765 für Anton Dobleck, k. k. Oberlieutenant bei Graf Harsch Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 268.

Dobler v. Friedburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1767 für Franz Joseph Dobler, Chirurg zu Clausen im Brixenschen, mit dem Prädicate: v. Friedburg. — Der Stamm wurde fortgesetzt. Bernhard D. v. F. war 1856 k. k. Hauptmann 1. Cl. im 12. Infant.-Regiment.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 268. — Milit.-Schematism., 1856, S. 194.

Doblhoff-Dier, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 9. April 1772 für Anton v. Doblhoff-Dier, k. k. Hofrath der Commerzhofstelle. — Ein ursprünglich tirolisches, früher den Namen Holler führendes Geschlecht, aus welchem Philipp Holler 2. Juli 1582 einen kaiserlichen Wappenbrief erhielt und in welches 6. Mai 1692 Johann Holler, Stadt- und Landrichter zu Meran, den erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Doblhoff brachte. Der Enkel des Letzteren, Carl Holler Ritter und Edler v. Doblhoff

— ein Sohn des k. k. Leibmedicus und Prof. zu Innsbruck, Franz Holler v. Doblhoff, welcher 1706 den Reichs- und erbländ. Ritterstand mit dem Prädicate Edler v. Doblhoff erhalten hatte, aus der Ehe mit Maria Catharina v. Mayr — k. k. Hofrath und Geh. Referendar der böhm.-österr. Hofcanzlei, wurde 23. Juni 1757, mit Vereinigung des Namens und Wappens des k. k. Hofraths und Kammerzahlmeisters Carl Joseph v. Dier, welcher ihn 1755 zum Erben seines grossen Vermögens berufen hatte, wegen altadeligen Herkommens und 39jähriger Dienstleistung, in den alten erbländischen Ritterstand versetzt und 7. Juni 1767 in das ständische Consortium des niederösterr. Herrnstandes aufgenommen. Derselbe war zweimal vermählt: zuerst mit Theresia v. Dier, gest. 1752, und später mit Maria Magdalena Quarienti v. Rall, verwittw. v. Piazzoni, welche ihm die Güter Rauheneck, Rauhenstein, Weickersdorf und Rohr in Nieder-Oesterreich zubrachte und 1787 ohne Kinder starb. — Aus erster Ehe stammte der oben genannte erste Freiherr Anton, und von diesem entspross Freih. Joseph, gest. 1831, k. k. Hofrath der vereinigten Hofcanzlei, auch nieder-österr. Land-Untermarschall, vermählt mit Josepha v. Buschmann, gest. 1846. Der Sohn des Letzteren ist das jetzige Haupt der Familie: Freiherr Anton (II.), geb. 1800, Majoratsherr, Herr auf Rauhenstein, Weickersdorf und Veste Rohr, k. k. a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. niederländ. Hofe zu Haag, verm. 1848 mit Maria v. Pierron, verw. Neulinger. — Die drei Schwestern des Freih. Anton (II.) sind die Freiinnen: Walburga, geb. 1802, verm. 1827 mit Carl Grafen Chorinsky v. Ledske, Wittwe seit 1853; Anna, geb. 1807, und Elisabeth, geb. 1810, verm. 1847 mit Joseph Freih. v. Münch-Bellinghausen, Gutsbesitzer zu Deutsch-Brodersdorf in Nieder-Oesterreich etc., von dem Bruder aber, dem Freih. Joseph, gest. 1856, k. k. Statthalterei-Secretair in Nieder-Oesterreich, vermählt in erster Ehe mit Ida Lenkey de Lenke, gest. 1851, und in zweiter mit Adolphine Freiin v. Pratobevero, stammen aus erster Ehe drei Söhne, die Freiherren: Heinrich, geb. 1838, Joseph, geb. 1844, und Rudolph, geb. 1849.

Wissgrill, II. S. 265—267. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 121 u. 122: Ritter u. Edle v. Holler u. Holler v. Doblhoff. — *Schmutz*, I. S. 245 u. 246. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus., 1848, S. 83—85 u. 1859, S. 141 u. 142. — W.-B. d. österr. Mon. XI. 26. — *Hyrtl*, I. S. 80. — *Kneschke*, I. S. 114—116. — *v. Hefner*, krainer Adel, S. 27.

Dobner v. Dobenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Johann Dobner, k. k. Fähnrich, mit dem Prädicate: v. Dobenau. Derselbe wurde später Oberstlieutenant im k. k. General-Quartiermeisterstabe. Nächstdem standen in neuester Zeit in der k. k. Armee: Carl Dobner v. D., Hauptmann 1. Cl. im 13. Infant.-Regim.; Franz D. v. D., Rittmeister im Gend.-Reg. 3, und Leopold D. v. D., Hauptmann im 49. Inf.-Reg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 268. — Militair-Schematismus.

Dobner v. Rautenhof. Erbländ.-österr. Adelsstand. Zu der Familie gehören: Carl Dobner v. Rautenhof, k. k. Oberlieutenant im 6. Husaren-Regim., und Julius D. v. Rautenhof, k. k. Lieutenant im 11. Uhlanen-Regim.

Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth. 1856 u. ff.

Dobra, s. Scheffer v. Dobra, Freiherren.

Dobra, Schenken v. Dobra. Eins der ältesten nieder-österr. Rittergeschlechter, dessen Stammschloss auf einem hohen Felsen am Kampflusse stand, seit Jahrhunderten aber schon in Ruinen liegt. Nach Allem ging das Geschlecht schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. aus: Wolfhard kommt noch 1392 vor.

Wissgrill, II. S. 268 u. 269.

Dobraschovsky, Dobrzikovski, Dobraszowski (in Roth ein mit den Stollen nach unten gekehrtes, silbernes Hufeisen, auf welchem oben ein kleines, goldenes Kreuz steht und das zur Rechten von einem fallenden, silbernen Pfeile, zur Linken aber von einer dergleichen Jagdzange begleitet ist). Polnisches, in den Stamm Lada eingetragenes, nicht mit der Familie v. Dobischowski zu verwechselndes Adelsgeschlecht, welches nach Schlesien kam und auf Dobrischau im Oelsischen sass. — Georg Dobraschovski war um 1475 Landeshauptmann zu Oels.

Okolski, Orb. Polon. II. S. 33. — *Gauhe*, II. S. 181. — N. Pr. A.-L. I. S. 422, — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 171.

Dobrauer v. Treuenwald. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Jacob Dobrauer, Bürgermeister zu Komothau in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Treuenwald.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 268.

Dobritz. Ein zur Zeit des Deutschen Ordens nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches nicht mit denen v. Döberitz zu verwechseln ist. Die Familie trat dem Orden das Amt Waldau ab und erhielt dafür die Güter Wohndorf, Anklitten und Schönwald. Heinrich v. D. hatte die waldauschen Güter 1525 von einem v. Weier gekauft. — Mit Heinrich's Söhnen scheint der Stamm ausgegangen zu sein. Der ältere Sohn ging nach Frankreich, der jüngere, Jonas v. D., erhielt die väterlichen Güter, starb aber 1552 ohne männliche Nachkommen.

Preuss. Archiv, 1791. Monat August, S. 500. — N. Pr. A.-L. V. S. 130.

Dobrodinski v. Dobrodin. Reichsadelsstand. Diplom von 1710 für Anton Joseph Dobrodinski, k. k. Fähnrich bei dem nehemischen Regimente, mit dem Prädicate: v. Dobrodin.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 268.

Dobrodzenski, Dobrzenski v. Dobrzenice, auch **Freiherren** (in Blau ein rechts gewendeter stehender Storch von natürlicher Farbe). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 21. Februar 1744 für die drei Brüder Dobrzensky v. Dobrzenitz: Wenzel Peter D. v. D., Herrn auf Dobrzenitz, Nedelischt, Chlum, Hodeschin und Auhrow in Böhmen, k. k. Geh.-Rath und Kämmerer; Franz Carl D. v. D., Praepositus Sanctae Crucis de Vertes-Kerecztur in Ungarn und Johann Joseph D. v. D., k. k. Kämm., Herrn auf Chwalkowitz und Schweinschädel. — Eins der ältesten böhmischen Rittergeschlechter aus dem Stammschlosse Dobrzenitz im bidschower Kreise, welches der Familiensage nach von Dobromir, einem Bruder des Bid und Sohne des Slawimil, Herzogs von Kaurzim, 780 erbaut und nach demselben Dobronice

und später Dobrzenitze genannt worden sein soll. Dieser erste Stammsitz hat sich ununterbrochen bis auf die jetzige Zeit in der Hand der Familie erhalten, und dieselbe feierte 1781 das tausendjährige Jubiläum ihrer Ansiedlung in Böhmen. — Okolski leitet den Stamm ursprünglich aus Polen her und rechnet denselben zu dem Hause Jelita (in Roth drei gekreuzte Turnierlanzen), Balbin aber giebt nach Paprocius, Specul. Morav., an, dass das Geschlecht zu dem Stamme Boczian, d. i. ein Storch, gehöre, und dieser Annahme entspricht ganz das oben erwähnte Wappen. — Urkundlich tritt in Böhmen zuerst 1090 Johann Dobrzensky v. Dobrzenitz in einer Streitsache zwischen Johann v. Wartemberg und Wenzel Wrschowetz v. Secic auf. — Im 15. Jahrh. schied sich der Stamm in vier Linien: zu Dobrzenitz, Chwalkowitz, Kratenau und Worel, welche Güter im bidschower und königgrätzer Kreise liegen. Von diesen Gütern wurden die beiden letztern, welche im Besitze des Niclas D. waren, nach der Schlacht am weissen Berge eingezogen. Auch Dobrzenitz wurde damals mit Beschlag belegt, kam aber sehr bald wieder in die Hand der Familie zurück. — Friedrich Boguslaus D. v. D., Chwalkowitzer Linie, ein Sohn des Johann Ulrich D. v. D., aus der Ehe mit Sophia Elisabeth v. Rosen, war Herr auf Chwalkowitz in Böhmen und Nimmersatt, Streckenbach und Oberkuntzendorf in Schlesien, kurbrandenburgischer Geh.-Rath, Kämmerer und Obersthofmeister, und wurde 18. Juli 1696 mit seinem Vetter, Ferdinand Rudolph D. v. D., k. Hauptmann des königgrätzer Kreises, in den böhmischen Freiherrnstand versetzt, doch erlosch die Nachkommenschaft derselben schon in den Jahren 1720 und 1727. — Die absteigende Stammreihe der jetzigen Sprossen des Stammes ist folgende: Georg D. v. D.: Anna Magdalena Materna v. Kwetnitz; — Johann Franz: Anna Maria Zlusky v. Chlum; — Carl Ferdinand: Elisabeth Theresia Straka v. Nedabilitz; — Freih. Johann Joseph (die mit ihm zugleich in den Freiherrnstand erhobenen beiden Brüder, Wenzel Peter und Franz Carl, hatten keine dauernde Nachkommenschaft), gest. 1796, Herr auf Chwalkowitz etc., k. k. Kämm.: zweite Gemahlin: Anna Barbara Grf. v. Stubenberg, gest. 1811; — und Freih. Johann Wenzel, gest. 1843, Herr auf Nedielischt, Chlum, Hodietschin und Dobrzenitz: Mariana Freiin Pergler v. Perglas, gest. 1847. Von Letzterem entspross Freih. Michael, geb. 1805, Herr auf Dbrzenitz, Sirowatka, Puchlowitz, Nedielischt, Chlum und Hodieczin, k. k. Kämm. und Major in d. A., verm. mit Caroline Grf. v. Pachta, geb. 1802, aus welcher Ehe vier Töchter stammen, die Freiinnen: Sophie, geb. 1831; Anna, geb. 1832; Marie, geb. 1834 und Constanze, geb. 1843. — Die drei Brüder des Freih. Michael, neben einer Schwester, Freiin Josepha, geb. 1817, Stiftsdame am Hradschin zu Prag, sind: Freih. Anton, geb. 1807, k. k. Kämm., Oberst und Commandant des 8. Uhlanen-Regim.; Freih. Johann, geb. 1812, Herr auf Chotebor, Dobkau und Nemojow, verm. 1836 mit Friederike Freiin Wanczura v. Rzechnitz, gest. 1847, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Maria, geb. 1837, zwei Söhne stammen: Freih. Johann Wen-

zel, geb. 1841 und Freih. Ludwig, geb. 1844; — und Freih. Ludwig, geb. 1845, k. k. Kreis-Commissair zu Piseck. — Von dem 1815 verstorbenen Freih. Procop, k. k. Kämm., entsprossten aus der Ehe mit Ludovica Freiin v. Mylius, gest. 1835, neben einer Tochter, Freiin Antonia, geb. 1815, Stiftsdame am Hradschin zu Prag, zwei Söhne: Freih. Wenzel, geb. 1809, Herr auf Aubrow, Przybram, Negepin und Preitenhof, k, k. Kämm., verm. 1835 mit Aloysia Freiin Schirndinger v. Schirnding, geb. 1815, aus welcher Ehe ein Sohn, Freih. Wenzel, geb. 1842 und zwei Töchter, Freiin Maria, geb. 1839 und Freiin Luise, geb. 1840, leben — und Freih. Procop, geb. 1813, k. k. Kämm., Generalmajor und Brigadier, verm. 1851 mit Elisabeth Grf. v. Harbuval und Chamaré, geb. 1831, aus welcher Ehe eine Tochter, Elise, geb. 1852, stammt. — Etwaige Veränderungen dieses Personalbestandes in den letzten Jahren sind nicht bekannt worden.

Okolski, I. S. 350. — *Balbin*, Miscell. Bohem., Dec. II. Lib. 1. — *Lucae*, schlesische Chronik, S. 1477. — *Sinapius*, II. S. 589. — *Gauhe*, I. S. 434. — *Zedler*, VII. S. 1115. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 52 u. 53. — *v. Schönfeld*, II. S. 123. — N. Pr. A.-L. I. S. 423 u. VI S. 24. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 85—87, u. 1855, S. 123 u. 124. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 171. — *Siebmacher*, I. 73. — *Tyroff*, II. 271. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 48 u. S. 40.

Dobrogowski, Dobrokossky v. Maljowa. Polnisches Adelsgeschlecht, aus welchem Matthaeus v. D. 1804 Zbirki im Kr. Schroda, Grossh. Posen, besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 238.

Dobrogoyski. Dobrogocski. Polnisches, dem Stamme Grabie einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem Adalbert v. D. 1844 Chocica im Kr. Wreschen, Casimir v. D. 1854 Koninko im Kr. Wongrowiec und Joseph v. D. ebenfalls 1854 Berkowo im Kr. Schroda besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 171 u. III. S. 238.

Dobroniecki. Polnisches, zum Stamme Ciolek zählendes, im Grossh. Posen begütertes Adelsgeschlecht. Thomas v. D. war 1804 Herr auf Gondki im Kr. Schrimm, und Maximilian v. D. 1854 Herr auf Kuszewo im Kr. Wongrowiec.

Frh. v. Ledebur, I. S. 171 u. III. S. 238.

Dobroslau, s. Arnold v. Dobroslau, Bd. I. S. 110.

Dobroslau, s. Benischko v. Dobroslaw, Bd. I. S. 304.

Dobroslaw. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1725 für Carl Ferdinand Arnold (Arnolt), Primator zu Prag, mit dem Prädicate: v. Dobreslaw. Der Empfänger des Diploms, dessen schon Bd. I. S. 110 gedacht worden ist, trat von den Augustinern zur evangelischen Kirche über und kam, nur das Prädicat: v. Dobreslaw führend, 1726 nach Berlin, wo ihn der König Friedrich I. fürstlich unterstützte. Er erhielt den Titel als k. preuss. Hofrath und eine Professur zu Frankfurt a. d. Oder, auch schenkte ihm der König die ansehnliche Bibliothek des Professors Eberti. In nächster Zeit wurde er der Professur wieder entbunden und erhielt die Stelle eines lustigen Raths am k. preuss. Hofe, wurde aber schon 1730 aus dieser Stellung wieder entlassen, worauf er als Privatmann erst in Berlin und dann in

Dresden lebte, wo er sich mit einer reichen Erbin, Maria Elisabeth Bourgeau, vermählte, aus welcher Ehe er mehrere Kinder hatte. Von diesen vermählte sich Eleonore Friederike v. D. erst mit dem k. preuss. Geh. Stiftsrathe Cuno und später mit dem k. russ. Hauptmann Scheinvogel, und hinterliess bei ihrem 1799 erfolgten Tode aus erster Ehe mehrere Kinder, von welchen ein Sohn 1809 k. preuss. Major und Commandeur des 6. Kürassier-Regim. war.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 236. — N. Pr. A.-L. V. S. 130. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 171.

Dobrowitz, Doberwitz, Doberitzsch, auch **Freiherren.** Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches in den Kreisen Friedland, Gerdaunen und Wehlau begütert war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 238.

Dobrowolski (in Grün eine silberne Lilie, oben begleitet von zwei kleinen, rothen Rosen). Polnisches, zu dem Stamme Oliwa gehörendes Adelsgeschlecht, welches 1820 den Antheil B. des Gutes Wysoka-Zaborska im Kr. Conitz, Westpreussen, besass. Ein v. D., k. preuss. Major a. D., war 1812 Oberförster zu Chrzelitz in Oberschlesien und ein Premierlieutenant v. D. stand 1850 im k. preuss. 10. Infanterieregiment.

Frh. v. Ledebur, I. S. 171.

Dobrowolski v. Buchenthal. Galizischer Adels- und erbländisch-österreichischer Ritterstand. Adelsdiplom von 1800 für Theodor Dobrowolski, Gutsbesitzer in der Bukowina, mit dem Prädicate: v. Buchenthal, und Ritterstandsdiplom für denselben von 1818.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 134 u. 269.

Dobrschütz, Doberschitz, Dobritsch (in Roth ein silbernes, umgekehrtes lateinisches S, in der Mitte umbunden mit einem Bande von gleicher Tinctur, dessen Enden zu den Seiten fliegen, oder: Linie im Crossenschen: in Silber ein schwarzes umgekehrtes S, mit rothem Bande umbunden). Altes, schlesisches und lausitzisches Adelsgeschlecht, welches in den Fürstenthümern Oels, Oppeln und Ratibor, so wie auch im Crossenschen ansässig war und nach welchem auch in der Oberlausitz, unweit Bautzen, die Dörfer Doberschütz bei Neschwitz und Doberschütz bei Niedergurig genannt wurden. Dasselbe darf nicht mit der schlesischen Adelsfamilie v. Dobschütz, s. den betreffenden Artikel, verwechselt werden, welche letztere Familie sich auch, wie angegeben wird, Doberschütz und Dobritsch geschrieben haben soll, doch dürfte hier wohl eine Verwechselung mit dem hier in Rede stehenden Geschlechte vorgekommen sein. — Die Familie war wohl wendischen Ursprungs und der Name möchte am richtigsten von dem wendischen Worte: dobrze, dober, d. i.: gut, abzuleiten sein, da die Familie sich zuerst in einer guten Gegend ansässig machte. — Lucas v. D. war 1466 Hofmeister der verw. Herzogin zu Lüben und Christoph v. D. 1579 Hauptmann zu Parchwitz im Liegnitzischen. Später ist der Name ausgegangen.

Sinapius, I. S. 386 u. 387. — *Gauhe*, II. S. 182. — *Siebmacher*, I. 68: v. Dobritsch, Schlesisch. — *Spener*, Theor. Insign.. S. 303. — *v. Meding*, II. S. 129 u. 130.

Dobrski. Polnisches, dem Stamme Jastrzembiec einverleibtes

Adelsgeschlecht, welches Besitzungen in Westpreussen und Posen erwarb. 1792 stand demselben Wybcz im Kr. Thorn und Kobelnica im Kr. Inowraclaw zu, auch besass dasselbe 1804 Kunarzewo, Salnia und Szczerkow im Kr. Krotoszyn.

Frh. v. Ledebur, I. S. 171 u. III. S. 238.

Dobrsse, s. Kotz v. Dobrsse, auch Grafen.

Dobrusky v. Radwan, oder **Rothfahn**, **Rotfahn**, **Ritter**. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom von 1703 für Wenzel Dobruski v. R. oder R. und Bestätigungsdiplom des alten Ritterstandes von 1718. — Wenzel Franz D. v. Rotfahn starb 1717 als k. k. Kammerrath und Secretarius des Herzogthums Ober- und Niederschlesien, und Franz Adam D. v. R. lebte 1720. — Die Familie stammte ursprünglich aus Polen, und gehörte zu dem Stamme Radwan.

Sinapius, II. S. 589. — *Zedler*, VII. S. 1115. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 131. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 171 u. III. S. 238.

Dobrzewinski. Polnisches, in den Stamm Lubicz eingeschriebenes Adelsgeschlecht, welches in Pommerellen 1782 Tempcz F. und Wysiecin im Kr. Neustadt inne hatte.

Frh. v. Ledebur, I. S. 171 u. 172.

Dobrzikowski, auch **Freiherren**. Altes, polnisches, in den Stamm Dolenga eingeschriebenes Adelsgeschlecht, welches in der Woiwodschaft Ploczko begütert war und Sprossen hatte, welche zu hohem Ansehen kamen. Stanislaus Dobrzikowski wurde, in ausländischen Sprachen sehr erfahren, vom Könige August I. in Polen zu mehreren Gesandtschaften an fremde Höfe verwendet, war auch Hauptmann oder Starost zu Paltowscry. Aus Polen kam die Familie nach Schlesien, wo Hartwig D., nachdem er von 1687 Blumerode im Kr. Neumarkt besessen hatte, 1723 Herr auf Olsendorf in demselben Kreise war und vier Töchter und zwei Söhne hinterliess. Später ging das Geschlecht in Schlesien wieder aus.

Okolski, I. S. 154. — *Sinapius*, II. S. 590. — *Gauhe*, II. S. 182. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 172.

Dobrzinski, s. Dobrodzenski, S. 514.

Dobrzischoyski, s. Dobraschowsky, S. 514.

Dobrzycki (in Roth eine auf vier silbernen Pfählen, oder Pfeilern ruhende goldene Bedachung, in polnischer Sprache Brog genannt). Altes, polnisches, dem Stamme Leszczyk oder Brog einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem Nepomuk v. D. 1804 im Grossherzogth. Posen Cerekwica, Choynia, Lysy, Pamientkowo etc. und 1843, und noch 1854, der Provinzial-Landschaftsrath v. D. Baborowo und Bomblin im Kr. Obernik besass. — Eine Gräfin v. Dobrzycka war 1848 im k. sächs. Hofstaate bedienstet.

Frh. v. Ledebur, I. S. 172 u. III. S. 238. — Dresdner Calender z. Gebr. f. d. Resid., 1847, S. 134, u. 1848, S. 134. — W.-B. d. sächs. Staat., VI. 21.

Dobscher. Ein früher in Ostpreussen im Pr. Märkschen, Kreis Mohrungen, angesessenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 238.

Dobschütz, **Döbschütz**, **Dubschütz** (in Roth ein schrägrechts schwe-

bender, silberner Wasserfluss, welcher rechts oben am Ende mit einem goldenen Kreuze besetzt ist). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, wohl zu unterscheiden von den v. Debschütz und den v. Dobrschütz, s. die betreffenden Artikel S. 431 und 517, welches aus Polen, wo dasselbe zu dem Stamme Grenidwa zählte, nach Schlesien kam und zu den Patriciern der Stadt Breslau gehörte. Adam v. Dobschütz und Plau (Plau im Kr. Crossen stand der hier in Rede stehenden Familie und nicht, wie Gauhe, II. S. 182, sagt, dem Geschlechte v. Dobrschütz zu), Herr auf Sillmenau im Breslauischen, starb 1624 als Rathspräsident zu Breslau und Hauptmann des Fürstenthums Breslau und dieselben Würden bekleidete Lobetinz v. D., gest. 1624; Wenzel v. D. war 1651 k. poln. Oberst und Commandant zu Kaminiec und Johann Franz Anton v. D. 1751 Domherr zu Breslau. Der Stamm blühte fort und in neuerer Zeit war Heinrich Sylvius v. D., Herr auf Gross-Sägewitz, Deputirter des breslauischen Kreises, auch standen mehrere Sprossen desselben in der preussischen Armee. Der k. preuss. Oberst v. D., Commandeur des Regiments Prinz Heinrich, trat 1791 als Generalmajor in den Ruhestand, und Leopold Wilhelm v. D., welcher bis 1827 Gouverneur in Breslau war, wurde dann als General der Cavallerie pensionirt und starb 1836 auf seinem Gute Zölling bei Freistadt. Die Ehe desselben mit einer v. Braun, der Letzten des alten schlesischen Geschlechts dieses Namens, blieb ohne Nachkommen. — Im 16. und 17. Jahrhundert war die Familie auch im Brandenburgischen begütert, der Hauptbesitz lag aber immer in Schlesien, in welcher Provinz derselben neuerlich, ausser Zölling, 1846 Rackschütz im Kr. Neumarkt zustand.

Sinapius, I. S. 337 u. II. S. 590. — *Gauhe*, I. S. 434. — *Zedler*, VII. S. 1115. — N. Pr. A.-L. I. S. 423 u. 424. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 172 u. III. S. 238. — *Siebmacher*, I. 63: Die Dobschütz, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 130. — Schlesisches W.-B. Nr. 89.

Dochow. Altes, erloschenes uckermärkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause, welches jetzt den Grafen v. Schlippenbach zusteht. Paul v. D. auf Parmer und Jacobshagen, und Heinrich v. D. auf Ellingen kommen 1375 vor und Catharina v. D. war 1382 Priorissa des Klosters Boitzenburg.

N. Pr. A.-L. V. S. 130.

Dockum. Ein in Preussen in der zweiten Hälfte des 17. und in der ersten des 18. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches mit dem Sohne des Obersten v. Dockum aus der Ehe mit Ottilie v. Gersdorf, Martin Arend v. D., k. preuss. Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments und Amtshauptmanns zu Tilsit, erloschen ist. Derselbe wurde 7. April 1732 von dem Lieutenant v. Wolden, welcher in seinem Regimente diente, auf einer zu Cotwitz bei Zerbst gehörigen Wiese im Zweikampfe erschossen. Die Wittwe, eine v. d. Recke, von welcher er keine Nachkommen hatte, starb 1769 in hohem Alter.

N. Pr. A.-L. I. S. 424 u. V. S. 130. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 172.

Docteur. Erbländ.-österr. Adelsstand. Prosper v. Docteur, k. k. Oberst, commandirte 1856 das Infanterieregim. Graf Kinski, No. 47.

Milit.-Schematism. 1856, S. 67.

Dodassovich v. Bukovina. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Raimund Dodassovich, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Bukovina.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 269.

Döben, s. Dieben, S. 475.

Döbenhausen, s. Döbner v. Döbenhausen.

Döberitz. Altes, markbrandenburgisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Kr. Ost- und West-Havelland, welches Lietzow im genannten Kreise schon 1375 besass, später im Brandenburgischen mehrere andere Güter erwarb und schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. auch in der Altmark und in Pommern ansässig war. Gegen Ende des 18. Jahrh. hatte die Familie noch im Brandenburgischen Lentzke bei Fehrbellin inne. In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. war dieselbe von Neuem in Pommern mit Schönhagen begütert, mit welchem Gute noch die beiden letzten Sprossen des Stammes, der nachherige k. preuss. General, Johann Heinrich Albert v. D., und der k. preuss. Oberstlieutenant, Ludwig Christoph Georg v. D., während ihrer Minderjährigkeit belehnt wurden. Dieselben verkauften später Lentzke und der General v. D. erkaufte die Rahnwerderschen Güter im Kreise Saatzig, welche nach seinem Tode in den Besitz seines Enkels, des Ober-Landesgerichtsrathes v. Wangenheim, kamen, der Oberstlieutenant v. D. aber erwarb die Güter Friedrichsdorf und Dahlow im Kr. Dramburg. Letzterer nahm 1806, um den Namen und das Wappen der Familie v. Döberitz fortzusetzen, den zweiten Sohn des k. preuss. Generals Georg Friedrich Christian v. Knebel, den k. preuss. Lieutenant Carl Adolph Friedrich Christian v. Knebel, an Kindesstatt an, welcher mit königlicher Genehmigung Namen und Wappen der Familie v. Döberitz seinem Namen und angestammtem Wappen zusetzte; s. den Artikel: v. Knebel-Döberitz.

Hasse, Nachr. v. Johanniter-Orden, S. 347 u. 421. — N. Pr. A.-L. I. S. 424. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 171. — *v. Hagen*, Geschichte des Geschlechts v. Brunn, Tab. F. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 16. — Pommernsches W.-B. I. Tab. 38 u. S. 101 u. 102. — *Kneschke*, I. S. 116 u. 117.

Doeblich, Doebling, Tobiliek, Toeblich. Niederösterreichisches Adelsgeschlecht aus dem nahe bei Wien gelegenen Stammhause Döbling. Dasselbe, nur aus wenigen Urkunden bekannt, ist von dem 12. bis 14. Jahrh. aufgetreten.

Wissgrill, II. S. 267.

Döbner v. Döbenhausen, Dobenhausen. Ein ursprünglich thüringisches Adelsgeschlecht, welches in den Häusern Taubenheim und Doebenhausen, welche wohl einen Stamm ausmachten, vorgekommen ist. — Ernst Georg v. Doebner, Dobener, kam zu Anfange des 17. Jahrh. nach Schlesien und vermählte sich mit Hedwig v. Pogrell. Ein Sohn aus dieser Ehe, Caspar Ernst v. D., gest. 1680, Herr auf Köln im Kr. Brieg, welches Gut er vom Vater ererbt hatte, war Oberforst- und Jägermeister des letzten Herzogs Georg Wilhelm zu Liegnitz und Brieg. Aus seiner Ehe mit Anna Maria v. d. Marwitz, gest. 1707, welche als Wittwe Hofmeisterin der kurbrandenb. Prinzessin Maria

Elisabeth, zuerst Gemahlin des Herzogs Carl zu Meklenburg-Güstrow und dann des Herzogs Wilhelm zu Sachsen-Zeitz wurde, stammte Caspar Ernst v. D., anfangs Hofmeister des Prinzen Carl Christian zu Holstein und später herzogl. anhalt-bernburg. Geh.-Rath, als welcher er 1708 zu Harzgerode starb. Die Wittwe des Letzteren, Christine v. Kötschau, wurde Oberhofmeisterin der Prinzessin zu Sachsen-Barby. Der einzige Sohn aus dieser Ehe, Carl Wilhelm August v. D., geb. 1698, starb jung in k. preuss. Militairdiensten. Mit ihm ist die Familie, welche auch in der Oberlausitz Nieder-Weigsdorf besass, ausgegangen.

Lichtstern (Lucae), Schlesische Fürstenkrone. S. 459 u. 542. — *Sinapius*, II. S. 588. — *Gauhe*, I. S. 436. — N. Pr. A.-L. V. S. 131. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 171 u. III. S. 238.

Döbschütz, s. Dobschütz, S. 518.

Döder v. Schönbach, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1720 für Franz Rudolph Döder, Rathsmann und Grenzzoll-Einnehmer zu Zuckmantel, mit dem Prädicate: v. Schönbach.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 134. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 172.

Döhn. Ein in Neu-Vorpommern vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1836 das Gut Bartmannshagen im Kreise Grimme besass. — Ein v. D. stand 1850 als Premierlieutenant im k. preuss. 2. Landwehr-Regiment.

N. Pr. A.-L. I. S. 424. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 172.

Döhren, Dornen. Altes, uckermärkisches Adelsgeschlecht, welches die Feldmarken Funkenhagen, Werbende und Bisterfeld besass. — Wobradus oder Wolnadus v. Dorne war der funfzehnte Bischof von Ratzeburg und verwaltete dies Amt von 1335 bis 1355. Der Letzte des Stammes, Oswald v. D., starb um 1630, und mit den Gütern wurden die v. Arnim und v. Raben beliehen.

Grundmann, Uckermärk. Adelshistor. — *Gerken*, Cod. Diplom. II. S. 392. — N. Pr. A.-L. V. S. 131.

Dölau, Döhlau, Döhlaw, auch Freiherren. Eins der ältesten und angesehensten meissenschen und voigtländischen Adelsgeschlechter, als dessen Stammhaus von Val. König und Gauhe Dölau im Amte Delitsch, unweit Schkeuditz, angegeben wird, doch wurde dasselbe wohl mit Dölkau oder Dölitz in der Aue verwechselt, während an der Elster im Reussischen ein Gut Dölau liegt. — Urkundlich kommt zuerst Goetz v. Dölen in einer Quittung der Caland-Brüderschaft zu Schlewitz, s. Erläutertes Voigtland, I. S. 14, vor; Georg v. Dölen tritt nach Marbach, Tractat von Schöneck, II. S. 56, 1430 als Zeuge auf. Veronica von Doelau war 1506 Aebtissin eines Klosters zu Hof, und Margaretha v. D. 1548 Aebtissin im Kloster Himmelscron, und Bernhard v. Doelen, ein Freund Luther's, wurde erster evangelischer Prediger zu St. Petri und starb 1566 als Pastor zu Dippoldiswalde. Ein kursächs. Oberst v. D. war 1642 Commandant zu Luckau, als dieser Ort von den Schweden genommen wurde, und Joachim v. Dölau starb 1648, nachdem derselbe 50 Jahre kursächs. Hofrath und Ober-Steuereinnehmer gewesen war. Von den Söhnen des Letzteren war Johann Christian v. D., Herr auf Liebau und Jackta, kursächs. Ap-

pellationsrath, Amtshauptmann zu Wiesenburg und Planitz, so wie auch Ober-Steuereinnehmer; Joachim Friedrich v. D., Herr auf Zieckra und Tiefenau, starb 1654 (in welchem Jahre auch ein v. D. als kursächs. Ober-Küchenmeister lebte) als kursächs. Artillerie-Oberstlieutenant und Johann Georg v. D., gest. 1677, Herr auf Ruppertsgrün, wurde kursächs. Kammerherr, Hof- und Justitien-Rath und später Vice-Kanzler, Ober-Steuereinnehmer etc. Von Letzterem stammte Gottlob Christian v. D., gest. 1720, welcher Ruppertsgrün geerbt hatte und auch Cossengrün und Liebau besass, k. poln. und kursächs. Rath und Vice-Kreishauptmann des erzgebürg. und voigtländischen Kreises, Ober-Kreissteuereinnehmer, Ober-Kriegscommissar, Domherr zu Meissen etc. Im letzten Jahrzehnt des 17. Jahrh. lebte auch noch Adam Friedrich v. D., kursächs. Kammerrath, und 1724 starb Ernst Friedrich v. D., Herr auf Klein-Wolmsdorf und Puschwitz, k. poln. und kursächs. Kammer- und Landkammerrath, so wie Amtshauptmann zu Moritzburg. — Friedrich v. Doelau, k. k. Hof-Kammerrath brachte 1697 den Reichs-Edlen-Panner-und Freiherrnstand in die Familie, und das freiherrliche Wappen, von welchem Lackabdrücke in sächsischen Sammlungen schon zu den seltenen Stücken gehören (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde ein schwarzer, auf der Brust mit einem goldenen L belegter Doppeladler. 1. in Silber ein auf einer goldenen Krone stehendes spanisches, rothes Kreuz (Patriarchen-Kreuz); 2 in Blau drei über einander gelegte Barmen (Stammwappen); 3 ebenfalls in Blau eine zum Aufsteigen geschickte, golden gekrönte Heidelerche auf grünem Dreihügel; und 4 in Silber zwei rothe Hirschhörner [Hirschgeweih]), hat nach dem Diplome Valent. König sehr genau angegeben. So viel bekannt, wurde der freiherrliche Mannsstamm nicht fortgesetzt: Johanna Charlotte Freiin v. Doelau aber kommt noch 1734 vor. — Der adelige Stamm, dessen Besitz in der jetzigen Provinz Sachsen, im Königr. Sachsen und den thüringischen Fürstenthümern Freih. v. Ledebur genau angegeben hat, blühte noch bis in das letzte Jahrzehnt des 18. Jahrh. in Sachsen fort, und noch 1791 besass die Familie Grosszschocher bei Leipzig. Mit diesem Jahre hören aber die mit 1500 beginnenden Nachrichten über die Familie in grösseren geneal. handschriftlichen Sammlungen auf.

Knauth, S. 498 u. 499. — *Valent. König*, II. S. 348—360. — *Gauhe*, I. S. 436—438. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 173 u. 174.

Döllstedt, s. Töllstedt.

Dölzog, s. Dolzig.

Dömming. Ein in Preussen vorkommendes Adelsgeschlecht. Ein k. preuss. Premierlieutenant v. Dömming war 1806 Adjutant im Regimente v. Wedell zu Bielefeld. Derselbe kommt 1827 als k. preuss. Geh. Kriegsrath vor. Von seinen Nachkommen haben Mehrere in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden. Zu diesen gehörte der k. preuss. Bau-Inspector v. D.

N. Pr. A.-L. I. S. 425. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 175 u. III. S. 239.

Dönhoff, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1632 für Cas-

par (I.) v. Dönhoff, k. poln. Oberhofmarschall und Reichsrath, und für die beiden Brüder desselben, Gerhard uud Magnus Ernst v. Dönhoff. — Das gräfliche Haus v. Dönhoff stammt aus einem ursprünglich westphälischen Adelsgeschlechte, dessen erster, der Familie urkundlich schon 1303 zustehender Stammsitz Dönhof im Kirchspiele Ober-Wengern im jetzigen Kreise Hagen war. Im 13. Jahrh. kam das Geschlecht mit dem Schwertorden nach Cur- und Liefland, von da in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. nach Polen und in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. nach Preussen. — Nach Polen kam aus Liefland zuerst Hermann Dönhoff, Ritter, gest. 1381, von dessen Söhnen Johann als gefürsteter Abt zu Fulda starb, Otto aber, ein tapferer Kriegsoberst, den Stamm fortsetzte. Zu seinen Nachkommen gehörte Heinrich v. D., k. poln. Generallieutenant und Gouverneur zu Dünaburg, von dessen beiden Söhnen der ältere, Otto, der bekannte gelehrte Abt zu Pelplin war, und der jüngere, Johann Casimir, seit 1686 Cardinal, 1697 starb, so wie der oben genannte Caspar (I.), welcher den Grafenstand in die Familie brachte, und zwar als er vom Könige Wladislaus IV. in Polen wegen der Vermählung mit der Schwester des K. Ferdinands III., Caecilia Renata von Oesterreich, nach Wien geschickt worden war. Von den Nachkommen desselben wurde ein Enkel, Georg Albrecht, Grosscanzler von Polen und Bischof zu Krakau und erhielt 1637 den Reichsfürstenstand. Die Linie, zu welcher Letzterer gehörte, ging in der Mitte des 18. Jahrh. aus. Dagegen hat die von dem Grafen Magnus Ernst, s. oben, gestiftete Linie in Preussen fortgeblüht und aus ihr sind viele hohe Staatsbeamte, Generale etc. entsprossen. Graf Friedrich (I.), gest. 1696 — ein Sohn des 1642 verstorbenen, eben genannten Grafen Magnus Ernst, Woywoden zu Pelnow, aus der Ehe mit Catharina Grf. zu Dohna — kämpfte lange an der Seite des Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, und wurde 1684 Generallieutenant, 1688 Oberkammerherr und 1689 w. Geh. Staats- und Kriegsrath. Von ihm stammten aus der Ehe mit Eleonora Catharina Elisabeth Freiin v. Schwerin, gest. 1696, drei Söhne, Otto Magnus, Bogislaus Friedrich und Alexander, welche drei Linien gründeten, die zu Friedrichsstein, Dönhoffsstädt und Dönhoff-Beinunnen. Die von Otto Magnus, gest. 1717, fortlaufende Linie zu Friedrichsstein blüht im Mannsstamme in vielen Gliedern, die von Bogislaus Friedrich, gest. 1742, ausgehende Linie zu Dönhoffstädt aber ist im dritten Gliede 1816 mit Stanislaus Otto, und die von Alexander, gest. 1742, gegründete katholische Linie Dönhoff-Beinunnen in Tirol im zweiten Gliede mit Ludwig Nicolaus, gest. 1838, im Mannsstamme erloschen. — Das jetzige Haupt der Friedrichsteiner Linie ist Graf August, — vom Stifter der Linie Otto Magnus durch Friedrich (II.) und Christian im vierten Gliede stammend und Sohn des Grafen August Friedrich Philipp, gest. 1838, Landhofmeisters des Königr. Preussen, aus der Ehe mit Pauline Louise Amalie Grf. v. Lehndorf-Steinorth, gest. 1813 — geb. 1797, Herr der Lehnsgüter Friedrichstein, Wehnefeld und Schönmohr, so wie der Rittergüter Borchersdorf und

Weissenstein nebst Blaustein und Schwarzenstein, k. preuss. Kammerherr, w. Geh. Rath und Staatsminister a. D., bis 1848 Gesandter am deutschen Bundestage, Mitglied des preussischen Herrenhauses auf Lebenszeit etc., verm. 1843 mit Pauline Grf. v. Lehndorff, geb. 1825, aus welcher Ehe drei Söhne stammen: August Carl und Carl Ludwig, Zwillinge, geb. 1845, und Friedrich Heinrich, geb. 1850. — Die drei Brüder des Grafen August sind, — neben drei Schwestern: Grf. Therese, geb. 1806, verm. 1830 mit Botho Gr. zu Eulenburg auf Wicken, k. preuss. Kammerherrn, Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder etc.; Grf. Amélie, geb. 1808, erste Hofdame I. M. der Königin von Preussen, und Grf. Caecilie, geb. 1812, verm. 1832 mit Carl v. Below auf Lugowen — die Grafen Louis, Emil und Eugen. Graf Louis, geb. 1799, k. preuss. Generalmajor zur Disposition, ist unvermählt; — Graf Emil, geb. 1800, besitzt mit seinem Bruder, dem Grafen Eugen, s. unten, gemeinschaftlich: das Rittergut Quittainen im Kr. Preussisch-Holland und das Rittergut Gehlfeld im Kr. Mohrungen, k. preuss. Geh. Regierungsrath und Landrath a. D., verm. 1832 mit Alexandrine v. Issakow, gest. 1858, aus welcher Ehe drei Söhne stammen: Graf Gerhard, geb. 1833, k. preuss. Lieutenant; Gr. Otto, geb. 1835, k. preuss. Lieutenant à la suite und Attaché bei der K. Gesandtschaft in Rom, und Gr. Hermann, geb. 1837. — Graf Eugen, geb. 1803, deutscher Herr von der Ballei Utrecht, k. preuss. w. Geh. Rath und Kammerherr, Oberst-Hofmeister I. M. der Königin und Schlosshauptmann zu Königsberg, vermählte sich 1832 mit Emilie Freiin v. Brockhausen, gest. 1833, aus welcher Ehe ein Sohn lebt: Gr. Carl, geb. 1833, k. preuss. Kammerjunker und Kammergerichts-Referendar. — Zu der im Mannstamme erloschenen Linie zu Dönhofstädt, s. oben, gehören die vier Töchter des 1809 verstorbenen Gr. Bogislaus aus der Ehe mit Sophie Grf. v. Schwerin, gest. 1825, die Schwestern des 1825 gestorbenen Grafen Stanislaus Otto: Grf. Sophie, geb. 1785, Frau der plümkeim-wehlachschen und scandauischen Güter in Ostpreussen, verm. 1805 mit Wilhelm Gr. v. Schwerin, geblieben als k. preuss. Oberst 1815 bei Ligny; Grf. Rosalie, geb. 1789, Frau der tamselschen Güter i. d. Neumark, verm. 1816 mit Hermann Gr. v. Schwerin-Wolfsburg, k. preuss. Generalmajor a. D.; Grf. Angelica, geb. 1794, Herrin auf Dönhoffstädt, Karschau und Gross-Wolfsdorf im Kr. Rastenburg, so wie auf Gross-Kossarken, verm. 1822 mit Georg Gr. zu Dohna Reichertswalde (gest. 1845), gesch. 1830, und Grf. Amalie, geb. 1798, Frau der camminschen Güter i. d. Neumark, verm. 1818 mit Anton Freih. v. Romberg auf Brunn, k. preuss. Obersten a. D., Wittwe seit 1833. — Aus der Linie Dönhoff-Beinunnen in Tirol lebte 1859 noch die Wittwe des letzten Grafen Ludwig Nicolaus, s. oben,: Grf Antonia, geb. Grf. v. Thurn-Valsassina und Taxis, geb. 1778, aus welcher Ehe drei Töchter entsprossten, die Gräfinnen: Philippine, geb. 1803, Antonia, geb. 1806, verm. 1832 mit Hermann Gr. v. Sternberg, k. k. Kämmerer und Major in d. A., Wittwe, und Ludovica, geb. 1807.

Stammtafel des reichsgräfl. Geschlechts v. Dönhoff. — ***Gauhe*****, II. S. 183—187, nach den**

Supplem. zu Hübner's Tabellen, Pastorius, Histor. Polon., Lucae, schlesische Chronik, und Hartknoch, Altes u. N. Preussen. — v. *Steinen*, III. S. 1486. — *Jacobi*, 1800 II. 186—188. — Allgem. u. geneal. Staatshandb., 1824, I. S. 528—531. — v. *Firks*, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen, S. 161. — N. Pr. A.-L. I. S. 425—427. — Diplomat. Jahrb. für den preuss. Staat, 1843, S. 249. — Deutsche Grafenhäuser d. Gegenw., I. S. 199 u. 200. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 175 u. 176 u. III. S. 239. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 219—222, u. histor. Handb. zu demselben, S. 175. — *Siebmacher*, I. 18. Nr. 12 (In der Ausgabe von 1605 ist die zwölfte Stelle frei, das Wappen wurde also später eingeschoben): Gr. v. Denhoff-Dienemann, Nr. 80 u. S. 349. — v. *Meding*, III. S. 137. — *Neimbt*, curländ. W.-B. Tab. 8. — v. *Hefner*, preuss. Adel, Tab. 6. S. 6.

Dönniges, auch Ritter. Reichs-Adelsstand und erblicher Ritterstand des Königr. Bayern. Reichsadels-Diplom vom 24. Oct. 1792 für Carl Martin Dönniges, k. poln. Oberjägermeister und adeligen Rath in Danzig, nebst seinem Vetter und dessen Descendenten, dem k. preuss. Geh. Rathe Johann Friedrich Tönniges und seinem Neffen, mit dem Prädicate: von, und Ritterstands-Diplom von 1860 für Dr. Wilhelm Dönniges, k. bayer. Geh. Legationsrath, Ritter des Verdienstordens der bayer. Krone etc., und zwar unter Bestätigung des seinem Grossvater 1792, s. oben, verliehenen Reichsadels. Die Erhebung in den erblichen Ritterstand des Kgr. Bayern ist in München 14. Juli 1860 bekannt gemacht worden. — Die Familie der Danziger Patricier Dönniges, Tönniges, oder auch Toenjes, Doenges etc. geschrieben, erscheint urkundlich bereits im 15. und 16. Jahrh. in Danzig und Wolgast, überhaupt in preussischen und pommerischen Urkunden, s. Pommerische Provinzialblätter v. L. Giesebrecht und Haken, I. S. 164 ff. und V. S. 265 ff., so wie besonders bei Dähnert, Sammlung gemeiner und besonderer pommernscher und rügischer Landesurkunden, S. 212 ff., wo unter Anderen der Senator zu Stralsund Heinricus Dönniges als in den k. schwed. Adel ad Equestrem Ordinem vom Könige Carl XII. 1715 erhoben und die Familie bereits mit Bezug auf ein früheres Diplom von 1615 als ritterliche zu Zeiten der pommernschen Herzoge von Wolgast angeführt wird, s. auch Dähnert a. a. O. S. 200, 186 etc. — Die ältere Schreibart des Namens der Familie war im Plattdeutschen, wie im Schwedischen, gewöhnlich Dönniges, im Lateinischen, auch in polnischen Urkunden und dann im Hochdeutschen häufig auch Tönniges, mit Abkürzungen in Tönjes, Doenges etc. So wird der durch Affiliation aus den Kirchenregistern bis auf den k. bayer. Geh. Legationsrath Dr. Wilhelm Ritter v. Dönniges nachweisbare Stammvater der Patricierfamilie von Danzig auf einem öffentlichen Monumente, einer Ehrenfahne des Raths der freien Stadt Danzig in der Kathedrale daselbst mit Portrait und Wappen der Familie, aufgeführt als „der Edle, Gestrenge, Veste, Mannhafte Michael Dönniges, Commandant zu Weichselmünde, welcher „1623 von Edl. hochw. Raht von die Münde in die grosse Schantz commandiret“ wurde, wo er die k. schwedische Landungsflotte abschlug, sein Enkel aber als Nobilissimus Eilhardus Thönniges, k. spanischer Rittmeister in Indien, oder als „Voll-Edler, Gestrenger, Vester und Mannhafter Eilhard Dönniges“ in den gedruckten Patrizier-Epithalamien von Danzig i. J. 1660. — Auch die Schreibart in lateinischen und polnischen Urkunden wechselt bei denselben Personen, so wie in den Kirchenregistern von Danzig. In der Urkunde vom Könige Stanislaus Poniatowsky in Polen vom 18. Jan.

1779 (im Wiener Reichsarchive) wurde der oben genannte Ober-Jägermeister Carl Martin Dönniges, ein Nachkomme des erwähnten Michael D. von Weichselmünde, als Nobilis Dörriges in die adelige Rathsstelle zu Danzig eingeführt, und brachte später, unter Bezugnahme auf dieses Diplom, wie angegeben, 1792 für sich und seinen Stamm den Reichsadelsstand in die Familie. — Mit Ausnahme eines aus Danzig und Preussen ausgewanderten Zweiges, welcher jetzt mit dem Berner Bürgerrechte in der Schweiz ansässig ist, haben alle Nachkommen des Johann Friedrich v. D. die älterere Schreibart Dönniges angenommen oder fortgeführt, und erst in neuerer Zeit das: „von" ihrem Namen beigefügt, da dasselbe bekanntlich von vielen Patricierfamilien, so wie auch von vielen Ritterfamilien in Preussen und Pommern in der Regel nicht gebraucht wurde. Das ursprüngliche Wappen der Familie, welches sich in Stein gehauen in der Marienkirche zu Danzig vorfindet, zeigt in Blau einen rothen mit drei, 1 und 2, weissen Rosen belegten Sparren, welcher oben von zwei, unten von einer Eichel an zweiblättrigem Stiele beseitet ist. Die den schwedischen Adelsstand erlangte Linie führte einen goldenen Sparren mit rothen Rosen. — Der oben genannte Empfänger des erblichen Ritterstands-Diploms des Königr. Bayern, Dr. Wilhelm Ritter v. D., geb. 13. Jan. 1814 zu Colbatz in Pommern — Sohn des berühmten agrarischen Gesetzgebers Heinrich Ferdinand D., geb. zu Stettin 1783, gest. 1. Sept. 1856, k. preuss. Geh. Regierungsrathes im Ministerium des Innern, welcher im höchsten Auftrage des Staatsministeriums das so wichtige und segensreiche, in mehreren Auflagen erschienene Werk: die Landkulturgesetzgebung Preussens, schrieb — wurde 1840 a. o. Professor der Staatswissenschaften an der Universität Berlin, und folgte 1842 — als Schriftsteller in der gelehrten Welt schon sehr bekannt durch seine gründlichen Leistungen: Otto des Grossen Kaiserthum, in Ranke's Jahrb., 1839; Kritik der Quellen für die Geschichte Heinrich VII. von Luxemburg, Berlin 1840; Acta Henrici VII. nunc primum luci data, Berol. 1840; Das deutsche Staatsrecht vom 9. bis 12. Jahrh., Berl. 1842; Ueber einige Punkte der Form der Gesetzgebung und die Wirkungen des Heerbanns unter Carl dem Grossen, so wie über Entstehung der Herzogthümer im 9. und 10. Jahrh. etc. etc. — einem Rufe nach München zur Leitung der staatswissenschaftlichen Studien Sr. K. H. des damaligen Kronprinzen von Bayern, kehrte 1844 in seine frühere amtliche Stellung in Berlin zurück, wurde 1847 k. bayer. Hofrath und Bibliothekar Sr. K. H. des Kronprinzen von Bayern, erlangte 12. April 1848 das Indigenat im Königr. Bayern, wurde 1851 erst k. bayer. Legationsrath und dann Geh. Legationsrath, und ist jetzt seit einigen Jahren k. bayer. Geschäftsträger am k. sardin. Hofe zu Turin. Den hohen wissenschaftlichen und historischen Sinn, welcher Se. Majestät König Maximilian II. von Bayern beseelt, hat auf Allerhöchstes Verlangen derselbe nach Allem auf die für die Wissenschaft und die Geschichte erspriesslichste Weise berathen.

Handschr. Notiz. — Gelehrtes Berlin von 1845, S.71 u. 72. — Reg.-Blätter f. d. Kgr. Bayern,

Jahrgg. 1847, 1848, 1851 etc. — Münchner Skizzenbuch v. Wolfg. Müller. 1856, S. 88 u. 89. — Leipziger Zeit., Correspondenz aus München vom 14. Juli 1860, nach d. N. Münchn. Zeit.

Doenroth. Jülichsches Adelsgeschlecht, aus welchem 1584 noch Wilhelm Adolph v. D. lebte, welcher aber nur zwei Töchter hatte, von welchen die eine, Anna Maria, mit Lambert Hüps von Lontzen, die andere, Maria, mit Hans Wilhem v. Eys, genannt Beusdal, vermählt war. Sonach ging der Mannsstamm wohl zu Anfange des 17. Jahrh. aus.

Fahne, I. S. 79. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 172.

Dörenberg, Grafen. Altes, längst erloschenes, fränkisches Grafengeschlecht, über welches Link die meiste Auskunft giebt. — Nach Winckelmann, Beschreibung von Hessen, sollen die Grafen v. D. eines Stammes mit der freiherrl. Familie v. Dörnberg, s. den betreffenden Artikel, sein.

L. St. Link, histor.-diplom. Nachricht von Conrad Grafen v. Dörenberg und seinem Geschlechte. Ein Beitrag zur Geschichte der Reichslandvoigte zu Nürnberg. Nürnb. 1789. — *Siebmacher*, II. 9 u. III. 34 u. 35.

Dörer v. Untern-Bürg. Nürnbergisches, ausgestorbenes Patriciergeschlecht, aus welchem Anton D. 1434 im Rathe zu Nürnberg sass.

Biedermann, Geschlechts-Register d. adel. Patriciats in Nürnberg, Tab. 606. — *Siebmacher*, IV. 49.

Dörffler. In Preussen anerkannter Reichsadelsstand. Anerkennungs- und Bestätigungs-Diplom vom 13. Novbr. 1713 für Johann Andreas Dörffler, neumärkischen Kammergerichts-Advocaten. — Das Adels-Diplom hatte der Vater desselben, Paul Dörffler aus Nürnberg, 16. Jan. 1692 erhalten. Der Stamm, welcher 1728 im Brandenburgischen mit einem Antheil von Lindau im Kr. Sternberg begütert war, ist wohl bald wieder erloschen.

v. Hellbach, I. S. 285 u. 286. — N. Pr. A.-L. I. S. 427 u. V. S. 131. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 176. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 6. — *Kneschke*, IV. S. 91 u. 92.

Dörfflinger, Derfflinger, Freiherren. Reichsfreiherrnstand, in Kurbrandenburg anerkannt. Diplom vom 10. März 1674 für Georg Dörfflinger, kurbrandenburg. General-Feldmarschall etc., ausgestellt auf Ersuchen des Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg und kurbrandenburgisches Anerkennungs-Diplom vom 26. Juni 1674. — Georg Dörfflinger (nach Autographen hat er sich gewöhnlich Derfflinger geschrieben), geb. 1606 zu Neuhofen in Ober-Oesterreich, Sohn unbekannter, armer Eltern, trat, nachdem er in k. schwed. Diensten gestanden und in diesen von unten auf bis zum Generalmajor gestiegen war, 1654 in kurbrandenburg. Dienste, wurde 1656 Generallieutenant, 1657 w. Geh. Kriegsrath, 1658 General-Feldzeugmeister, 1670 General-Feldmarschall, 1677 Obergouverneur aller pommernschen Festungen, und 1678 Statthalter von Hinterpommern und dem Fürstenthume Camin. Nachdem er von 1654 allen Feldzügen des Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg mit grösstem Ruhme beigewohnt, starb er 1695. — Derselbe war zweimal vermählt: in erster Ehe mit Margaretha Tugendreich v. Schaplow a. d. Hause Gusow, und in zweiter mit Barbara Rosina v. Beeren, und hinterliess einen Sohn, Friedrich (ein jüngerer Sohn, Carl, war schon 1686 als Volontair vor Ofen geblieben) und fünf Töchter.

Freiherr Friedrich trat erst in venetianische, später aber in kurbrandenburgische Dienste, besass die väterlichen Güter Gusow, Kerkow, Wulkow, Hermersdorf etc., starb als k. preuss. Generallieutenant 28. Juni 1724 und schloss den Mannsstamm des Geschlechts, da er aus der Ehe mit Ursula Johanna v. Osterhausen a. d. Hause Böhlen bei Weissenfels Nachkommen nicht hinterliess. — Die Güter kamen nun an seine fünf Schwestern: Freiin Beate Louise, verm. mit dem k. preuss. Generallieutenant Curt Hildebrand v. d. Marwitz; Freiin Louise, verm. mit dem k. preuss. Generallieutenant Joachim v. Dewitz; Freiin Emilie, verm. mit dem k. preuss. Obersten Hans Otto v. d. Marwitz, und Freiin Charlotte, verm. mit dem k. preuss. Generalmajor v. Ziethen. Die fünfte Schwester, Freiin Dorothea, blieb unvermählt. — Der Name Derfflinger ist übrigens noch später in Oesterreich vorgekommen. In der Abtei Kremsmünster lebte noch 1760 ein Mönch dieses Namens.

Gauhe, II. S. 188—191. — *Köhler*, Münzbelustigungen, III. S. 121. — Authent. Nachricht. von dem Leben u. Thaten Georgs Freih. v. Derfflinger, Stendal, 1786. — N. Pr. A.-L. I. S. 36 u. 410. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 176 u. III. S. 240. — W.-B. d. preuss. Mon II. 33.

Döring (Schild von Schwarz und Silber sechsmal schrägrechts getheilt, mit einem silbernen Stern im linken Oberwinkel). Altes, urkundlich schon 1397 vorkommendes Adelsgeschlecht, welches zum fuldaischen Lehnshofe gehörte und auch in Oberhessen zu Friedelshausen an der Lahn sass. v. Hellbach sagt, der Stamm sei erloschen, doch hat nach in Wappensammlungen vorkommenden Lackabdrücken der Stamm in neuerer Zeit fortgeblüht, wenn nicht eine andere bürgerliche Familie dieses Namens das Wappen sich angeeignet hat.

Schannat, S. 69. — *Siebmacher*, I. 136: v. Döringk, Hessisch. — *v. Meding*, I. S. 126.

Döring (in Roth ein nach der rechten Seite aufgerichteter, silberner Löwe). Altes, lüneburg. Adelsgeschlecht, wie das Wappen ergiebt, von den gleichnamigen adeligen Geschlechtern in Hessen, Sachsen und Preussen ganz verschieden. Dasselbe stammt aus einem alten, lüneburgischen Patriciergeschlechte, welches aus Thüringen entsprossen sein, von diesem Ursprunge den Namen führen und im 13. Jahrh. sich nach Braunschweig und Lüneburg gewendet haben soll, in welchen Städten es zu den Gliedern des Stadtregiments gehörte. Die Familie besitzt Lehne in den hannoverischen Landen und ist auch nach Meklenburg gekommen, wo 1810 Georg v. Döring, Drost, Herr auf Badow, und Johann D., k. dän. Kammerherr zu Kiel, von der eingeborenen meklenburgischen Ritterschaft die Indigenats-Rechte erhielten.

Gauhe, I. S. 438. — *Büttner*, Geneal. d. lüneburg. adel. Patricier. — *Macrin*, Beschreibung der Sülze in Lüneburg. — *v. Hellbach*, I. S. 286. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 115 u. 116. — *v. Meding*, I. S. 129 u. 130 u. III. 825 u. 826. — Meklenb. W.-B. Tab. 13. Nr. 49. u. S. 11 u. 20. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D. 3 u. S. 6. — *Kneschke*, I. S. 117 u. 118.

Döring (Schild geviert: 1 und 4 in Schwarz ein einwärts gekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe und 2 u. 3 von Silber und Roth quergetheilt mit einem auf grünem Dreihügel aufrecht stehenden, grünen Palmbaume). Reichsadelsstand. Diplom vom 27. Septbr. 1630 für D. David Döringk — so ist der Name im Diplome geschrieben — kursächs. Hof- und Kammerrath, für sich

und seine Nachkommen, mit mehreren, in der unten angegebenen Schrift genau angegebenen Privilegien. Die erwähnte Erhebung wurde in Kursachsen 7. Jan. 1631 amtlich bekannt gemacht. — Der Empfänger des angeführten Adelsdiploms, Herr auf Böhlen, Seelingstadt, Mühlbach und Trautzschen, später kursächs. Geheimer-, wie auch Kammer- und Bergrath, gest. um 1636, genoss des Kurfürsten Johann Georg I. zu Sachsen höchste Gunst, stand allen Reichs- und Staatsgeschäften der Kur-Sachsen allein vor und war, wie es damals allgemein hiess, das Orakel des Kurfürsten. Derselbe war und unterzeichnete sich als des heil. Röm. Reichs Gefreiter und Pfalzgraf, und hinterliess mehrere Söhne, welche zu ihrer Zeit den Ruf grosser Gelehrsamkeit besassen. Zu denselben gehörte namentlich David (II.) v. D., Herr auf Mühlbach und Roitzsch, Ictus, Comes palatinus und des h. R. R. Gefreiter, welcher kursächs. Rath und Canzler des Stifts Wurzen war. Ein Enkel desselben, Wolf Dieterich v. D., Herr auf Roitzsch, war 1702 Stiftsrath in Wurzen und Ernst Friedrich v. D., Herr auf Böhlen und Radegast, kommt um diese Zeit erst als k. poln. und kursächs. Hof-, Justiz- und Appellationsrath, und später als Geh.-Rath und Canzler des Hochstifts Naumburg vor. Der jüngere Sohn desselben, Christian Friedrich v. D., wurde 1737 k. poln. und kursächs. General-Accisrath. — Die Familie blühte in Sachsen fort, erwarb mehrere Güter und breitete sich später auch in Bayern und Preussen aus. — Der Angabe, dass das Geschlecht auch nach Hannover gekommen sei, liegt die Verwechselung mit der gleichnamigen, im vorigen Artikel besprochenen, diesem Lande angehörigen Familie zu Grunde. — Was das Gesclecht in Preussen betrifft, so wurde ein v. Döring 1756 als sächsischer Cadet im Lager bei Pirna gefangen, und trat dann in preussische Dienste. Er hatte später, als Officier bei den Invaliden, sich des adeligen Prädicats nicht bedient, doch suchten die Nachkommen desselben, namentlich ein Enkel, Wilhelm v. D., k. preuss. Major, welcher die auf gleiche Abstammung mit der sächsischen Familie v. Döring sich beziehenden Urkunden besass, um Erneuerung des Adels nach, welche auch in drei besonderen Diplomen an die drei Söhne und an zwei Enkel des erwähnten Invalidenofficiers vom Könige Friedrich Wilhelm III. verfügt wurde, und zwar in Diplomen vom 26. Jan. 1818, 6. Febr. 1818 und 23. April 1819 unter Bestätigung des oben angegebenen Wappens. Das N. preuss. Adelslexicon giebt (1836) als Söhne des angeführten Invalidenofficiers den k. preuss. pens. Oberstlieutenant Carl v. D. und die k. preuss. Majore August und Ferdinand v. D. an, als Enkel aber den oben genannten Major Wilhelm v. D. und den Ingenieur-Capitain Gustav v. D. — Die Familie ist noch in Sachsen und in der Oberlausitz mit Seelingstädt (seit 1630), Pinnewitz p. r., Purschwitz etc. begütert, und mehrere Sprossen des Stammes standen und stehen noch in der k. sächsischen Armee. Zu diesen gehören: Moritz Ernst Heinrich Ferdinand v. D., k. sächs. Oberstlieutenant, trat 1843 aus dem activen Dienste; David Moritz Anton v. D., k. sächs. Hauptmann, wurde 1831 pensionirt; Wilhelm August Friedrich v. D., k. sächs.

Hauptmann im 11. Infant.-Bataillon und Anton Ulrich v. D., k. sächs. Hauptmann im 2. Jäger-Bataillon.

v. Döring'sche Adelsprivilegien. Leipzig, 1631, 4½ Bogen in Quart (enthält das Diplom etc.). — *Spener*, Op. herald., Pars general., S. 25. — *Hornigk*, Stella notarior. II. S. 5. — *Lunig*, Reichsarchiv, Pars spec. Cent. II. S. 45. — *Knauth*, S. 499. — *Gauhe*, I. S. 438 u. 439. — *v. Uechtritz*, Diplom. Nachricht, IV. S. 17—45 (Nachr. aus Kirchenbüchern von 1577—1788). — N. Pr. A.-L. I. S. 427 u. 428. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 177. — *Siebmacher*, V. 142: v. Döringk, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 127—129. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 6. — *Kneschke*, III. S. 96—98. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 26 u. S. 25.

Dörnberg, Freiherren (Schild der Länge nach von Gold und Roth getheilt, ohne Bild). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 16. April 1663 für Johann Caspar v. Dörnberg, fürstl. hessen-cassel'schen Geh.-Rathe und Kammerpräsidenten zu Cassel. — Altes, in beiden Hessen, in Bayern und Frankfurt angesessenes und begütertes Adelsgeschlecht, welches früher auch Döringenberg und Doringenberg geschrieben wurde, und welches nach Winckelmann eines Stammes mit den alten Grafen v. Döringenberg sein soll. Der Stammvater der Familie, Johann, oder Althans, genannt v. Döringenberg, kam der Sage nach um 1211 mit der k. ungarischen Prinzessin Elisabeth, nachmaliger Gemahlin des Landgrafen Ludwig, aus Steiermark nach Hessen und wurde mit Frankenhausen belehnt. — Der spätere gleichnamige Stammsitz des Geschlechts liegt bei Cassel und die fortlaufende Stammreihe beginnt Humbracht um 1358. — Freih. Johann Caspar, s. oben, war mit Catharina Susanna Freiin v. Erlach vermählt. Aus dieser Ehe entspross Freih. Wilhelm Ludwig, verm. 1685 mit Hedwig Sophia Grf. v. Kunowitz, und von ihm entsprossten zwei Söhne, Freih. Wilhelm Ludwig (II.), welcher, verm. mit einer v. Wangenheim, den Stamm nicht fortsetzte, und Freih. Johann Caspar (II.), gest. 1734, verm. mit Sophia Charlotte Maria Freiin v. Heyden, gest. 1758. Die beiden Söhne des Letzteren, die Freiherren Carl Sigismund und Wolfgang Ferdinand, pflanzten den Stamm in zwei Linien fort, der älteren und jüngeren, welche beide noch blühen. — Von dem Stifter der älteren Linie, dem Freih. Carl Sigismund, verm. in erster Ehe mit einer Grf. v. Quadt-Wykradt und in zweiter mit einer v. Mansbach, stammte Freih. Ferdinand, ebenfalls mit einer v. Mansbach vermählt. Aus dieser Ehe entspross das jetzige Haupt der älteren Linie: Freih. Wilhelm, Herr auf Hausen und Dittershausen, Senior der Familie, Erbküchenmeister von Hessen und grossh. hessischer Oberst-Jägermeister, verm. 1808 mit Maria Freiin v. Malapert, genannt Neufville, geb. 1785. Von den vier Töchtern aus dieser Ehe lebt nur noch Freiin Emilie, geb. 1810, verm. 1829 mit Walther Freih. v. der Hoop, grossh. hessischem Forstmeister und auch die beiden Söhne sind gestorben. Dieselben waren: Freih. Hermann, gest. 1846, kurhess. Ober-Finanzassessor, verm. mit Caroline v. Schmerfeld (in zweiter Ehe verm. 1857 mit Carl Freih. v. Günderode, Doctor phil.), aus welcher Ehe ein Sohn lebt: Freih. Hugo, geb. 1844 — und Freih. Philipp, gest. 1858, kurhess. Kammerherr, Geh. Legationsrath, Bundestags-Gesandter etc., verm. 1851 mit Hyma Grf. v. Knyphausen, geb. 1824, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Hans, geb. 1852 und Carl, geb. 1854. — Von

den Brüdern des Freih. Ferdinand, s. oben, haben zwei Nachkommen hinterlassen. Vom Freiherrn Wilhelm nämlich, gest. 1850, k. hannöv. Generallieutenant und ausserord. Gesandten am k. russ. Hofe, leben aus der Ehe mit einer Grf. zu Münster drei Töchter: Freiin Selma, geb. 1797, verm. 1816 mit Carl Grafen v. d. Groeben, k. preuss. General der Cavallerie a. D., Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs etc., Freiin Henriette, verm. mit einem Hrn. v. Heudemann, und Freiin Auguste, geb. 1815, verm. 1837 mit Arthur Grafen v. d. Gröben, Majoratsherrn auf Ponarien — und vom Freih. Ludwig, gest. 1836, kurhess. Major, entspross aus der Ehe mit Luise Freiin v. Baumbach, gest. 1842: Freih. Moritz, geb. 1821, kurhess. Kammerherr und Ceremonienmeister, verm. 1851 mit Maria Freiin v. Malapert, genannt Neufville, geb. 1831. — Der Stifter der jüngeren Linie, Freih. Wolfgang Ferdinand, gest. 1793, k. preuss. Etatsminister etc., war mit Caroline Dorothea v. Löwenstein, geb. 1788; vermählt. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, Freih. Friedrich Carl, verm. mit Freiin v. Geuther, genannt Rabensteiner, und Freih. Heinrich Ernst Friedrich Conrad, von welchen Ersterer den ersten Ast, Letzterer den zweiten Ast der jüngeren Linie gründete. Vom Freih. Friedrich Carl stammte, was den ersten Ast anlangt, Freih. Friedrich, und von diesem entspross Freih. Emil Friedrich, k. hannoverischer Lieutenant, dessen Freiherrnstand 9. Jan. 1839 in Hannover amtlich publicirt wurde, in erster Ehe vermählt mit Anna Halcket, aus welcher Ehe zwei Töchter, Freiin Minna, geb. 1840 und Freiin Georgine, geb. 1842, und Freih. Friedrich, geb. 1844, leben. Die Brüder des Freih. Friedrich sind: Freih. Wilhelm, Freih. Carl Heinrich, verm. mit einer v. Rohr, aus welcher Ehe sechs Söhne stammen, und Freih. Alexander, kurhess. Minister a. D., dessen Sohn Freih. Ernst ist. — Den zweiten Ast der jüngeren Linie pflanzte Freih. Heinrich Ernst Friedrich Conrad, gest. 1828, k. bayer. Staatsrath und Regierungspräsident, verm. 1794 mit Wilhelmine Freiin v. Glauburg, gest. 1835. Aus dieser Ehe entspross Freih. Ernst, geb. 1801, k. bayer. Kämmerer, verm. 1833 mit Maria, Freiin v. Gumppenberg zu Ober-Prennberg, gest. 1856, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Freih. Maximilian, geb. 1833 und Freih. Ernst, geb. 1836. — Die noch lebenden drei Brüder des Freih. Ernst sind: Freih. Julius, geb. 1805, k. bayer. Rittmeister a. D.; Freih. Maximilian, geb. 1809, grossh. hess. Hofmarschall, Ceremonienmeister und Major à la suite, verm. 1853 mit Melanie Freiin v. Leykam, und Freih. Ludwig, geb. 1811, k. k. Kämm. und Rittmeister.

Humbracht, Tab. 262. — *Gauhe*, I. S. 439 u. 440: nach Winckelmann, Beschreib. von Hessen, und Humbracht. — *Buddeus*, allgem. histor. Lexicon, II. S. 6. — *Zedler*, VII. S. 1154. — *v. Lang*, S. 113. — *Ersch* u. *Gruber*, XXVII. S. 137 u. 138. — *Rommel*, Gesch. v. Hessen, II. Anmerk. S. 227 u. IV. Anmerk. S. 494. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 136. — N. Pr. A.-L. I. S. 428. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 177. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 143—145 u. 1859, S. 142—147. — *Siebmacher*, I, 139. — *Spener*, I. S. 90, — *Tyroff*, II. 38. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 85. u. *v. Wölckern*, II. Abth. S. 186. — W.-B. d. Kgr. Hannover, B. 1. u. S. 6. — *Kneschke*, I. S. 118 u. 119. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 28 u. S. 31. hess. Adel, Tab. 6 S. 7, frankfurter Adel, Tab. 1 u. S. 2. u. Ergänz.-Bd. S. 12.

Dörr zu Wildungsmauer und Deutsch-Altenburg (Schild geviert: 1 und 4 von Schwarz und Silber quergetheilt, oben mit einem silber-

nen und unten mit einem schwarzen Pfahle; 2 und 3 durch einen silbernen Querbalken getheilt: oben rechts eine blaue, links eine rothe und unten rechts eine rothe, links eine blaue ledige Vierung). Altes, österreichisches, schon unter den ersten Herzogen in Oesterreich aus dem babenbergischen Stamme vórgekommenes Adelsgeschlecht, welches durch fünf Jahrhunderte im Lande sesshaft war und ursprünglich aus Franken gestammt haben soll. Albero de Dörre kommt urkundlich 1162 und Hainrich Dörre 1183 vor. Der Stamm blühte fort, bis 1615 Hans Heinrich v. Dörr, Herr zu Deutsch-Altenburg, Wildungsmauer, Prellenkirchen etc., verm. mit Elisabeth v. Concin, denselben schloss. Die Erbtochter, Anna Elisabeth, vermählte sich mit Ulrich Freih. v. Concin.

Wissgrill, II. S. 269—272.

Doerr, v. d. Dürr, Dürre (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth eine mit der Fläche auswärts gekehrte, weisse Hand, mit einem halbrunden, eisernen Haken, welcher unten mit der halben Rundung vorragt, durchstossen und 2 u. 3 in Silber zur Rechten oben eine ledige rothe Vierung). Ein aus Krain nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, welches Thalberg, Ternberg, Pernstein, Brunn am Steinfeld, Dornau etc. in Niederösterreich und Steiermark besass und, wie die rothe Vierung im 2. und 3. Felde des Wappens vermuthen lässt, irgend wie mit der im vorhergehenden Artikel erwähnten Familie dieses Namens im Zusammenhange gestanden haben mag. Berchtold v. d. Dürr erscheint urkundlich 1388 und Niclas v. d. D. kommt mit seinen Söhnen, Berchtold, Geörg und Friedrich, 1418 vor. Balthasar, Nickl und Hans v. D. waren 1446 bei dem Aufgebot gegen die Ungarn. Christoph Balthasar v. d. Dürr, Herr auf Dornau etc., verm. mit Catharina v. Volckra, starb 1581 und hinterliess zwei Söhne, Sigmund Andreas und Johann Jacob, welche die Herrschaft Thalberg bei Zilli besassen und in blühender Jugend, Ersterer zuletzt, bald nacheinander 1583 starben. Das Wappen, in Roth die oben beschriebene weisse Hand und in Silber die rothe Vierung, kamen, nach Abgang des Dörr'schen Stammes, an die v. Schrattenbach und machten im Wappen der Freiherren v. Schrattenbach die vier Felder des Hauptschildes aus. Nach Spener war Pancratius Schrattenbach mit Elisabeth, Tochter des Justus Sauer v. Kosiah aus der Ehe mit Sybilla oder Elisabeth v. d. Dörr, vermählt.

Wissgrill, II. S. 263—268. — *Schmutz*, I. S. 265. — *Spener*, Histor. Insign. S. 526 u. Tab. 22 u. *v. Meding*, III. S. 593 u. 594: Schrattenbach, Freiherren.

Döry v. Jobaháza. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1815 für Joseph Jacob D. v. J. Derselbe, gest. 1839, stammte aus einem alten ungarischen Adelsgeschlechte und war mit Juliana Domokos v. Szalakopolts vermählt. Aus dieser Ehe entspross Freih. Ludwig Vincenz, geb. 1824, verm. 1852 mit Ottilie Semsey v. Semse, geb. 1832, aus welcher Ehe ein Sohn, Adrian Joseph Ludwig, geb. 1854, lebt. Die Geschwister des Freih. Ludwig Vincenz sind Freih. Joseph Jacob, geb. 1836; Freiin Adelheid, geb. 1820, verm. 1840 mit Eduard Klobusiczky-Bogathi v. Klobusicz und Maros-Bogath;

Freiin Maria Iohanna, geb. 1826, verm. 1851 mit Theodor Mülhens, k. k. Lieutenant in d. A.; und Freiin Julie Rudolphine, geb. 1834, verm. 1853 mit Alexander Freih. Lucsensky v. Reglicze. — Nach dem Militair-Schematismus von 1856 war Ladislaus Freih. D. v. J. Oberlieutenant im k. k. 6. Husarenregimente.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 146 u. 147.

Dörzen, Dörtzen. Altes, hildesheimisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnahmiger Stammsitz, welcher später an die v. Benningsen kam, im Amte Wintzenburg liegt. Gottschalck v. D. war 1208 Domherr zu Hildesheim. Nachher ist wohl die Familie bald erloschen.

Gauhe, I. S. 191 u. 192, nach Lauenstein, hildesh. Histor. II. S. 104 u. 129.

Does, v. der Does, Freiherren. Niederländisches Freiherrngeschlecht, aus welchem Wigbold v. d. D., Bailliv und Dyckgraf v. Rhynland, 1725 auf seinem Lustschlosse Nortwich starb. Ein Freih. v. d. D.. Herr auf Nortwich, Abgeordneter des Adels bei der Admiralität, Amtmann zu Hulst und Hulster-Ambacht, starb 1732.

Gauhe, II. S. 192.

Döttinchem, Dötichem, D., genannt **de Rande.** Ein ursprünglich niederländisches Adelsgeschlecht, welches früher in den Provinzen Ober-Yssel und Geldern begütert war. Dasselbe kam gegen Ende des 18. Jahrhunderts mit dem k. k. Rittmeister Benedict Wilhelm v. D. a. d. Hause Rände in Ober-Yssel in das Hildesheim'sche, und von seinen Nachkommen standen Mehrere auch in der k. preuss. Armee. Der Sohn des Rittmeisters B. W. v. D. bekam das vom Vater ererbte Gut Rosenthal, und durch dasselbe gehört die Familie im Königreich Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der hildesheim'schen Landschaft.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 442, — N. Pr. A.-L. V. S. 131 u. 132. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 178. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 17 u. S. 6. — *Kneschke*, I. S. 119 u. 120.

Dötsch. Reichsadelsstand. Diplom von 1759 für Johann Nicolaus D., Rathsverwandten in Cöln. Der Stamm hat fortgeblüht und Jacob v. D. wurde, laut Eingabe d. d. Haus Auel, 21. Decbr. 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 158 der Classe der Edelleute eingetragen.

Fahne, II. S. 31. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 178. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 11. — W.-B. d. preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 30. Nr. 60 u. S. 32. — *Kneschke*, III. S. 98.

Dötscher. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1852 für Carl Dötscher, k. k. Oberstlieutenant, und später für Vincenz D., k. k. Oberstlieutenant beim General-Quartiermeisterstabe.

Augsb. Allg. Zeit. 1852.

Dohalsky v. Dohalitz, auch Freiherren und Grafen. Böhmischer alter Freiherrn-, böhmischer- und erbländ.-österr. Grafenstand. Freiherrndiplom von 1726 für Wenzel Dohalsky v. Dohalitz., Böhmisches Grafendiplom von 1729 für denselben und erbländ.-österr. Grafendiplom von 1764 für Johann Christoph Freih. D. v. E., Gubernialrath in Böhmen, wegen seines uralten ritterlichen und freiherrlichen Herkommens, so wie wegen der im Militair- und Civil geleisteten Dienste. — Altes böhmisches Adelsgeschlecht, welches auch nach Schlesien kam; Balbin beginnt die Stammreihe mit Borzeck Dohalski, von

welchem Nicolaus Borzeck, Herr im Wasefy, und des K. Ferdinand I, Rath und Beisitzer des k. Landgerichts in Böhmen, stammte. Aus seiner Ehe mit einer Freiin v. Waldstein entspross Johann Borzeck, k. k. Rath, und von diesem Wenzeslaus Borzeck-Dohalski, welcher noch 1688 lebte. Der Sohn des Letzteren war wohl Franz Borzeck, 1710 k. Rath und Mannrechts-Beisitzer in Böhmen. — Sinapius nennt aus dem 17. Jahrh. den Ferdinand Wilhelm v. B.-D., Herrn auf Ober- und Nieder-Lauterbach im Schweidnitz'schen, von dessen Söhnen der Eine Lauterbach, der Andere Stonsdorf besass, welcher Letztere, vermählt mit einer Grf. v. Nostitz auf Wiese, seinen Ast nicht fortpflanzte. Als Gauhe schrieb, waren nachstehende Sprossen des Stammes bekannt: Wenzel Wratislaw Borzeck-Dohalskj, Reichsgraf v. Dohalitz; von welchem zwei Söhne stammen: Norbert B.-D. und Franz Wenzel B.-D., Reichsgrafen v. Dohalitz. Um diese Zeit lebten auch zwei Brüder: Johann Christoph B.-D. v. D., Herr auf Wolschow, Koyschitz und Suckau, und Johann Georg B.-D. v. D., Ersterer war k. k. Rath, des grösseren Landrechts-Beisitzer und k. Hauptmann des prachiner Kreises, und von demselben stammten sechs Söhne: Johann Joseph, Johann Wenzel, Johann Christoph, Johann Anton, Johann Adam und Franz Carl B.-D. v. D.

Balbin, Misc. Bohem., Dec. II. Libr. 1. — *Sinapius*, II. 590. — *Gauhe*, II. S. 192 u. 193. nach dem Calendar. St. Alberti. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 16 u. Ergänz.-Bd. S. 12 u. S. 53. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 172. — *Tyroff*, II. 240. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 4.

Dohm (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde eine dreithürmige Kirche (Dom). 1 u. 4 von Silber und Roth schrägrechts getheilt, ohne Bild und 2 u. 3 in Gold ein schwarzer, auswärtssehender Adler). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 20. Octbr. 1786 für Christian Wilhelm Dohm, k. preuss. Geh. Kreis-Directorialrath und Gesandten bei dem niederrheinsch-westphälischen Kreise zu Cöln. Derselbe, gest. 1820, Sohn eines Predigers zu Lemgo, Herr auf Pustleben in der Grafschaft Hohenstein, war später dritter k. preuss. Gesandter auf dem Friedenscongresse zu Rastadt, Präsident der Kriegs- und Domainenkammer zu Heiligenstadt etc., ging nach 1806 in k. westphälische Dienste, wurde ausserord. Gesandter und bevollm. Minister am k. sächs. Hofe, nahm aber 1810 in Folge von Krankheit seine Entlassung. Der Stamm wurde fortgesetzt und gehört, durch Besitz des Gutes Liebenau im Hoyaischen, im Königr. Hannover zu dem landsässigen Adel der hoyaischen Landschaft.

v. Hellbch, I. S. 287. — *Ersch u. Gruber*, XXVI. S. 295 u. 296. — N. Pr. A.-L. I. S. 429. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 117 — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 172. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 7. — W.-B. d. Kgr. Hannover. E. 7 u. S. 6. — *Kneschke*, I. S. 120 u. 121.

Dohm v. Dohmkirchen, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1738 für die Gebrüder Hermann Friedrich, Liborius und Ludolph Dohm, mit dem Prädicate: v. Dohmkirchen. Die Notification dieser Erhebung erfolgte 10. Decbr. 1738 an die breslauer Oberamts-Regierung.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 134. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 172.

Dohna, Grafen und Burggrafen zu Dohna. Burggrafenstand aus der ersten Hälfte des 9. Jahrh. Kaiserliche Notification des den Burggrafen zu Dohna erneuerten Burg- und Reichsgrafenstandes an den

Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. zu Brandenburg vom 10. März 1648 und kurbrandenburgisches Anerkennungsdiplom vom 29. Juni 1648. — Das alte, so bekannt gewordene Grafen- und Burggrafengeschlecht zu Dohna soll aus Languedoc von den Grafen v. Urpach stammen. Aloysius v. Urpach kam, so lautet die Sage, 806 aus Languedoc nach Deutschland, kämpfte unter K. Carl dem Grossen gegen die Sachsen und erhielt das Schloss Dohna an der Müglitz bei Pirna, um gegen die Wenden und Böhmen die Grenzen zu schirmen. Diesem Verlangen kam derselbe so nach, dass K. Ludwig der Fromme dem Sohne desselben, Ludwig Conrad, nicht nur diese Schenkung bestätigte, sondern ihm auch den später erblich gewordenen Titel eines Burggrafen verlieh. Das Geschlecht hatte hierauf das Burggrafenthum Dohna mit Königstein, Rabenau etc. bis 1402 inne, in welchem Jahre Wilhelm Markgraf zu Meissen den Burgsitz Dohna zerstörte und die Veste Königstein eroberte. Der Stamm wendete sich nun, wie von einzelnen Sprossen desselben schon früher geschehen, nach Schlesien, in die Lausitz und nach Böhmen. Zwar bestätigte K. Sigmund 1423 den Brüdern Jaroslaus und Nicolaus von Neuem den Burggrafenstand — doch die Grafschaft Dohna mit ihrem weiten Zubehör war und blieb für immer verloren! — Nachdem sich das Geschlecht 1454 in Preussen niedergelassen hatte, lebte um 1484 Burggraf Heinrich, Herr auf Kraschen, dessen Söhne, Christoph und Stanislaus, zwei Linien, die schlesische und die preussische, gründeten. Erstere erlosch 1711 mit Carl Hannibal, welcher von Christoph im fünften Gliede stammte, Letztere aber schied sich durch Stanislaus's Urenkel, Fabian und Christoph, Söhne des 1619 verstorbenen Achaz des Aelteren, in zwei Hauptlinien, in die von Fabian ausgehende reichertswaldische und die mit Christoph beginnende vianische Linie. Die reichertswaldische Hauptlinie trennte sich später in den älteren Zweig zu Lauck und in den jüngeren zu Reichertswalde, und Beide schufen ein eigenes Majorat und Fideicommiss. Das Majorat des älteren Zweiges ist Lauck, das des jüngeren aber Reichertswalde Die viadische Linie umfasst jetzt die Häuser Schlodien und Schlobitten, welches Letztere aus den Häusern Schlodien und Carwinden, Kotzenau und Mallmitz besteht. Für diese zweite Hauptlinie wurden vier grosse Majorate gestiftet, von welchen drei auf Schlobitten, Pröckelwitz und Finkenstein ruhende dem Hause Schlobitten, das vierte auf Schlodien gestiftete Majorat aber dem Hause Schlodien zustehen, welches letztere Haus nicht nur 1762 die carwindischen Güter von dem 1651 sich nach Schweden gewendeten, in der Person des Grafen Christoph Delficus 1720 naturalisirten, 1820 im Mannstamme mit dem Grafen August Magnus Delficus ausgegangenen Zweige erwarb, sondern auch durch spätere Käufe seinen Grundbesitz sehr vergrösserte. — Das Haus blüht jetzt in den beiden obengenannten Hauptlinien, der älteren und der jüngeren. Die ältere zerfällt in die beiden Speciallinien: Dohna-Lauck und Dohna-Reichertswalde, die jüngere aber in die Speciallinien: Dohna-Schlobitten und Dohna-Schlodien, Letztere mit den Häusern Schlo-

dien und Carwinden, so wie mit Kotzenau und Mallmitz, und die absteigende Stammreihe der jetzigen Glieder dieser Linien und Häuser ist folgende: Aeltere Hauptlinie: Speciallinie Dohna-Lauck: Fabian (II.), Sohn des Stifters der reichertswaldischen Linie: erste Gemahlin: Henriette Amalia Grf. zu Dohna; — Christoph Friedrich: erste Gemahlin: Johanna Elisabeth Gräfin zur Lippe-Detmold; — Adolph Christoph: Freda Maria Grf. zu Dohna-Schlodien; — Alexander: dritte Gemahlin: Elisabeth Charlotte Gräfin zu Dohna-Reichertswalde; — Carl Wilhelm August: Friederike Eleonore v. Liebermann-Sonnenburg; — Friedrich, jetziges Haupt der Linie. — Speciallinie Dohna-Reichertswalde: Fabian: erste Gemahlin: Henriette Amalie Grf. zu Dohna; — Christoph Friedrich: zweite Gemahlin: Elisabeth Christine Pfalzgräfin v. Zweibrücken; — Friedrich Ludwig: dritte Gemahlin: Louise Charlotte Gräfin v. Dönhoff; — Friedrich Leopold: Friederike Amalie Grf. v. Finkenstein; — Christoph Emil Alexander Leopold: Ottilie Grf. zu Dohna-Lauck; — Otto, jetziges Haupt der Speciallinie. — Jüngere Hauptlinie: Speciallinie Dohna-Schlobitten: Alexander, Sohn Friedrich's und Enkel Christoph's des Stifters der vianischen Hauptlinie,: erste Gemahlin: Emilie Louise Grf. zu Dohna-Carwinden; — Alexander Emil: Sophie Charlotte Prinzessin zu Holstein-Beck; — Friedrich Alexander: Louise Amalie Grf. v. Finkenstein; — Wilhelm Heinrich Maximilian: Amalie Louise Grf. v. Schlieben; — Richard Friedrich, jetziges Haupt der Linie. — Linie Schlodien und Carwinden: Christoph I. — Sohn Friedrich's aus der Ehe mit Esperance du Pay, Marquise v. Montbrun und Enkel Christoph's des Stifters der vianischen Hauptlinie —: Frede Maria Christine Grf. zu Dohna-Vianen; — Carl Florus: dritte Gemahlin: Dorothea Albertine Grf. v. Schwerin; — Carl Ludwig Alexander: Louise Ernestine Grf. zu Dohna-Lauck; — Christoph Adolph: Julia Amalia Freiin v. Vietinghoff; — Carl Ludwig Alexander, jetziges Haupt des Hauses. — Haus Kotzenau: Christoph I., s. oben: Frede Maria Christine Grf. zu Dohna-Vianen; — Wilhelm Alexander: Henriette Sophie Elisabeth Grf. v. Röder; — Wilhelm Christoph Gottlob: Friederike Charlotte Amalie Grf. v. Reichenbach; — Wilhelm August Gottlieb: Friederike Henriette Auguste Grf. v. Reichenbach-Zessel; — Wilhelm Hermann Albrecht, jetziges Haupt des Hauses. — Haus Malmitz: Leopold Emil Fabian — Sohn Wilhelm Christoph's, Enkel Wilhelm Alexander's und Urenkel Christoph's I., s. oben, —: zweite Gemahlin: Amalie Grf. v. Reichenbach; — Florus Alfred, jetziges Haupt des Hauses. — Die Besitzungen des Geschlechts sind die umfänglichsten. Es stehen nämlich demselben zu: die Majorats-Herrschaften Lauck, Reichertswalde, Schlobitten-Proeckelwitz, welche 10. Septbr. 1840 zur Grafschaft Dohna erhoben worden sind und deren jedesmalige Inhaber seit 12. Octbr. 1854 erbliche Mitglieder des k. preuss. Herrenhauses sind; die Herrschaften Finkenstein, Wesselshöfen und die Lindenauschen Güter in der Provinz Preussen; die Herrschaft Tirschtiegel im Grossh. Posen; die Herrschaften Kotzenau, Mallmitz, die Parckauer

und Kunzendorfer Güter in Schlesien, die Mönauer Güter in der Oberlausitz etc. etc. — Wie an Grundbesitz und Würden, so war und ist auch an Gliedern der Stamm sehr reich. Die wichtigsten Namen aus früherer Zeit giebt das N. Preussische Adelslexicon, die Besitzungen führt sehr genau Freih. v. Ledebur an, und der neuere und neueste Personalbestand ist aus den geneal. Taschenbüchern der gräfl. Häuser zu entnehmen. Die oben nach den Grafenh. der Gegenwart gegebenen Stammreihen der Linien und Häuser werden im Laufe der Zeit den weiteren Anschluss möglichst erleichtern. Aus neuester Zeit mögen von den vielen Sprossen des Stammes hier nur genannt sein: Graf Friedrich, geb. 1799 — Sohn des 1828 verstorbenen Grafen Carl Wilhelm August — Majoratsherr auf Lauck seit 1834 — k. preuss. Kammerherr, Obermarschall im Königr. Preussen seit 1854 etc., verm. in erster Ehe mit Philippine Grf. zu Waldburg-Truchsess-Capustigall, gest. 1841, und in zweiter 1843 mit Antonia Grf. Henckel v. Donnersmarck, geb. 1818; — Graf Otto, geb. 1802 — Sohn des 1842 gestorbenen Gr. Christoph Emil Alexander Leopold, Majoratsherr auf Reichertswalde etc.; — Graf Richard, geb. 1807 — Sohn des 1845 verstorbenen Grafen Wilhelm Heinrich Maximilian — Majoratsherr auf Schlobitten und Pröckelwitz, Herr der Rittergüter Klein-Gillgehnen, Storchnest und Weeskenit im Kr. Preuss.-Holland, k. preuss. Kammerherr, Legationsrath etc., verm. mit Mathilde Grf. zu Waldburg-Truchsess-Capustigall, geb. 1813, Herrin der Rittergüter Waldburg-Capustigall, Seepothen, Wangnicken und Wesdehlen im Kr. Königsberg; — Graf Carl, geb. 1814 — Sohn des 1843 verstorbenen Grafen Christoph Adolph — Majoratsherr auf Schlodien und Carwinden, k. preuss. Rittmeister a. D. etc., verm. mit Anna v. Auerswald; — Graf Hermann, geb. 1809 — Sohn des 1837 verstorbenen Grafen Wilhelm August Gottlieb — Herr der Rittergüter Kotzenau, Jacobsdorf und Sebnitz im Kr. Lüben in Schlesien, verm. 1835 mit Maria Grf. v. Nostiz, geb. 1813; — Graf Alfred, geb. 1809 — Sohn des 1839 verstorbenen Grafen Leopold Emil Fabian — Herr der Herrschaft Mallmitz mit den Rittergütern Kunzendorf, Girbigsdorf, Dober und Pause in den Kreisen Sprottau u. Sagan in Schlesien, Landesältester im Herzogth. Sagan, Mitglied des k. preuss. Herrenhauses etc., verm. 1846 mit Clementine Grf. v. Pückler, geb. 1821.

Bucelini, I. S. 21–28 u. II. S. 64–70. — *Spener*, S. 431, auch unter Berücksichtigung der Schrift: Gerh. Joh. Vossii Comment. de rebus gestis Fabiani sen. Burggravii de Dohna. — *Albin*, S. 63. — *Hübner*, III. Tab. 794–802. — *Carpzov*, Neueröffneter Ehrentempel der Oberlausitz II. 1–155 mit Christiani Bartsch Genealogia Burggrav. a Dohna. — *Michael. Langwitii* (Rectoris Salfeld.) Dissert de S. R. I. Burggraviis cum celebritate familiae per tot. secula inclyt. S. R. I. Burggr. et Comit. de Dohna Borussiam ornantium etc. Elbing. 1720. — *Sinapius*, I. S. 21–28 u. II. S. 64–69. — *Gauhe*, I. S. 440–443 u. II. S. 193–200. — *Küster*, Access. Brandenb. S. 69–73. — *Christian Schoettgen*, Histor. Burggrav. Dohnensium Diss. V. expos., Dresd. 1744 u. 1746, auch in desselben Opuscul. S. 92–163. — *Zedler*, VII. S. 1160–1173. — *Dienemann*, S. 186 u. 206. — *Jacobi*, 1800, II. S. 189–194. — Allg. geneal. u. Staatshandb. 1824, I. S. 532–543. — N. Pr. A.-L. I. 429–432. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 194–198. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 172 u. 173 u. III. S. 238. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 210–219 u. histor. Handb. zu demselben, S. 171. — *Siebmacher*, I. 19. — *v. Meding*, II. S. 130–132. — Schwedisches W.-B. Gr. Tab. 4 u. 5. — Dänisches W.-B. I. Tab. 4. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 5. — Schlesisches W.-B. Nr. 39. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 6 u. S. 6.

Dolaeus, s. Cronenberg, genannt Dolaeus, auch Freiherren, S. 365.

Dolberg, Ritter und Edle und Freiherren. Reichsritterstand und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Ritterstands-Diplom von 1713 für Luzo Dolberg, k. k. Reichshofraths-Secretair und Referendar, mit dem Prädicate: Edler von, und Freiherrn-Diplom von 1764 für Johann Leopold v. Dolberg, k. k. inner-österr. Regierungsrath.

Megerle v. Mühlfeld, S. 45 u. Ergänz.-Bd. S. 113.

Dolega in Otok-Otocki, Dolenga (in Blau ein kleines, goldenes Ordenskreuz auf einem silbernen Hufeisen, zwischen dessen nach unten gekehrten Stollen ein silberner, golden befiederter Pfeil abwärts hervorgeht). Galizischer Grafenstand. Diplom von 1797 für Stanislaus Freih. Dolenga in Otok-Otocki.

Megerle, v. Mühlfeld, S. 16: Dolenga, Gr. — *Tyroff*, II. 272: Freih. v. Dolega-Otok-Otocki.

Dolezeck v. Ragoznick, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 15. Juli 1700 für Martin Alexander Dolezeck v. Rogoznick. Derselbe hatte sich bis zu dieser Zeit im Herrenstande befunden.

v. Hellbach, I. S. 288.

Dolezel v. Dornberg. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1791 für Martin Alois Dolezel, galizischen Gubernial-Secretair, mit dem Prädicate: v. Dornberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 269.

Dolffs, s. Bockum, genannt Dolfs, Dolffs, Bd. I. S. 502.

Dolfus, Dulfus, Edle. Reichsadelsstand. Diplom von 1766 für Johann Felix Dolfus aus Curland, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschr. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 12: Ritter Dulfus v. Regulski.

Dolinianski, Freiherren. Galizischer Freiherrnstand. Diplom von 1782 für Andreas Severin Dolinianski, galizischen Tribunalrath. Die Familie desselben gehört zu dem polnischen Stamme Abdank.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 53. — *Niesiecki*, Korona Polska, II. — *Tyroff*, II. 272.

Doliva, Doliwa. Altes, polnisches und schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem in Schlesien die v. Koschen, in Polen die v. Brzezinski, s. S. 113, und die v. Glombeczki hervorgingen. Aus demselben stammte Laurentius I., Fürstbischof zu Breslau, welcher in seiner Jugend als Kreuzritter gegen die Ungläubigen in Preussen gefochten hatte, später aber in den geistlichen Stand trat. Derselbe weihte 1214 die Kirche zu U. L. Frau in Schweidnitz ein und war einer der aufgeklärtesten Prälaten seiner Zeit, unter welchem das Bisthum Breslau sich sehr hob. Er hatte zu Preichau bei Steinau ein Lustschloss, auf welchem er sich namentlich die Cultur der Blumen und vor Allem die der Rosen, welche in seinem Wappen (in Blau ein schrägrechter, mit drei rothen Rosen hinter einander belegter, silberner Balken) waren, sehr angelegen sein liess. In Folge des Einathmens eines zu starken Rosenduftes soll ein Schlagfluss eingetreten sein, an welchem er 1232 starb. — Der Stamm hat fortgeblüht und

noch 1847 war in der Hand desselben im Grossh. Posen das Gut Stupowo im Kr. Bromberg.

Dlugossus, Histor. Pol. Lib. 6. — *Henel*, Cap. 8. S. 74. — *Lucae*, nach dem Chronic. Hauckii in Siles. Alienigin., Cap. 4. — *Sinapius*, I. S. 529 u. 530 u. II. S. 591. — N. Pr. A.-L. I. S. 432. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 174.

Dolle. Reichsadelsstand. Diplom vom 3. Jan. 1789 für Johann Christoph Dolle, Oberpostmeister zu Ulm. Der Vater desselben war Postmeister in Rheinhausen, und von seinen Enkeln wurde Franz Anton v. D. fürstl. thurn- und taxischer Hof- und Civilgerichtsrath II. Instanz in Regensburg, geb. 1760, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 319. — W.-B. des Kgr. Bayern, V. 14. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 82. S. 74.

Dollen, v. der Dollen (im Schilde ein ausgerissener, oben abgerissener, dicker Stamm, welcher an jeder Seite zweimal geastet ist und aus welchem an jeder Seite ein grünes Blatt hervorkommt). Altes, märkisches und meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches im Anfange des 16. Jahrh. in Meklenburg erlosch, in der Uckermark und Pommern aber noch fortblühte, auch findet sich aus alter Zeit ein Zweig des Stammes in Liefland vor. — Der Stammsitz war wohl die ehemalige Stadt Dolle, jetzt das Domainenvorwerk Dolle im Kr. Wolmirstadt — Busso de Dolla, Miles, kommt urkundlich 1299 in einem Stiftungsbriefe des Klosters Himmelspforten in der Uckermark vor, und Gerhard van der Dollen, Ridder, tritt 1320 in einem meklenb. Briefe auf, Busse, Rudolph und Wilke v. der Delle aber erscheinen urkundlich 1352. Nesso v. d. D. wurde 1380 Bürgermeister in Stettin und starb 1400. — Der Stamm blühte fort, und mehrere Sprossen desselben standen in der k. preuss. Armee. Friedrich Bernhard v. d. Dollen, k. preuss. Oberstlieutenant, war 1777 Herr auf Preetzen bei Anclam und auf Lnckow in der Uckermark, und Wilhelm Ferdinand v. d. D., früher im k. preuss. Dragoner-Regimente Königin stehend, starb 1831 im Pensionszustande. Derselbe war mit einer Grf. v. Mellin vermählt, aus welcher Ehe fünf Söhne stammten. Von diesen war der Eine 1836 Rittmeister, der zweite aber Premierlieut. im 2. k. preuss. Kürassier-Regim., und von den drei anderen, Oscar, Edwin und Rudolph v. d. D., waren die beiden Letzteren Lieutenants. — In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. wurde die Familie auch in Schlesien im Kr. Militsch begütert, und besass, neben den pommernschen Gütern, 1850 im Grossherz. Posen auch Niemojewsko im Kr. Inowraclaw. In Pommern waren Ladenthin und Pomellen im Kr. Randow 1831, und Coprieben im Kr. Neu-Stettin 1844 in der Hand der Familie.

Friedeborn, Chronik von Stettin, S. 62 u. 67. — *Grundmann*, S. 37. — *Brüggemann*, I. S. 149. — *v. Firks*, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen, S. 129. — N. Pr. A.-L. I. S. 432 u. V. S. 133. — *Frh. v. Ledebur*. I. S. 174 u. III. S. 238. — *v. Meding*, II. S. 133. — Pomm. W.-B. II. S. 82–84 u. Tab. 31. — *Kneschke*, II. S. 117 u. 118.

Dollendorf. Altes, schon 1077 vorgekommenes, 1430 ausgegangenes Dynastengeschlecht im ehemaligen Amte Münstereifel. Die Herrlichkeit Dollendorf, jetzt Dahl genannt, kam nach mehrfachem

Wechsel der Besitzer an die Grafen v. Manderscheid-Keyl, bei welchen dieselbe gegen 200 Jahre verblieb.

Fahne, I. S. 79 u. II. S. 31.

Dolles v. Holdenried. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adels-Diplom von 1752 für Carl Joseph Dolles, mit dem Prädicate: v. Holdenried, und Ritterstands-Diplom von 1756 für denselben, wegen gutadeligen Herkommens und mit Bestätigung seines Prädicats.

Megerle v. Mühlfeld, S. 105 u. Ergänz.-Bd. S. 269.

Dolling (im Schilde ein eckig gezogener, von drei grünen Blättern beseiteter Querbalken). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Rittersitze unweit München, welches im 16. Jahrh. erloschen ist. Siebmacher hat dasselbe dem rheinländischen Adel zugerechnet.

Gauhe, II. S. 203, am Schlusse des Artikels: Dollinger. — *Siebmacher*, II. 107.

Dollinger, Tollinger, v. u. zu Grienau und D. zu Hueb (im Schild ein Krannich, in der rechten Kralle ein Hufeisen haltend). Ein ursprünglich regensburgisches Patriciergeschlecht, welches mit Wolffgang Tollinger, einem Sohne des Leonhard T. zu Müllendorf in Bayern, 1503 nach Oesterreich ob der Enns kam. Derselbe vermählte sich in erster Ehe mit Rosina Paumgartner, brachte durch diese Vermählung den adeligen Sitz Grienau an sich und wurde in Folge dieses Besitzes der oberösterreichischen Landesmatrikel einverleibt. In zweiter Ehe, mit Agnete Flusshardt zu Pottendorf, pflanzte derselbe durch Wolffgang T. (II.) zu Grienau seinen Stamm fort, worüber Freih. v. Hoheneck und nach demselben Gauhe genaue Nachrichten geben, welche bis Georg Achaz IV. reichen, welcher, geb. 1689, der Oberösterr. Landschaft Ausschuss und Rait-Rath, das im Mühlviertel gelegene Gut Grüb an sich brachte und 1732 noch unvermählt war. Nach diesen Angaben sind die, dass die bayerische Linie um 1520 mit Friedrich D. erloschen sei, nicht richtig. In Steiermark hatte übrigens Balthasar D. zu Aussee 1580 die steierische Landmannschaft erhalten.

Wig. Hundt, III. S. 695. — *Frh. v. Hoheneck*, II. S. 668—685. — *Gauhe*, II. S. 200—203. — *Zedler*, VII. S. 1142.

Dolst, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Kursächsisches Reichsvicariats-Diplom vom 14. August 1790 für Johann August v. Dolst, k. russ. Hofrath und Mitgliede des Collegii medici zu St. Petersburg. Derselbe hatte vom K. Paul I. von Russland 1757 den Adelsstand erhalten und besass ein esthländisches Rittergut.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 224. — *Kneschke*, III. S. 98 u. 99.

Doltzig, Döltzig, auch **Doltz.** Altes, meissensches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Döltzig im Stifte Merseburg. Johann v. D. war im 16. Jahrh. kursächs. Minister und wurde zu vielen Religions- und Staatsverrichtungen, sowie zu Gesandtschaften verwendet. 1544 war derselbe noch Gesandter auf dem Reichstage zu Speier, später aber wird weder derselbe, noch sein Geschlecht näher erwähnt, und so hat er wohl den Stamm beschlossen. — Das N. preuss. Adelslexicon verwechselt, IV. S. 267, mit diesem Geschlechte die in Preussen vorge-

kommene, zum polnischen Stamme Pomian gehörende Familie v. Tholzig.

Knauth, S. 499, nennt nur den Namen. — *Gauhe*, II. S. 203–205, nach v. Seckendorff, Histor. Luth. L. 1. II. u. III. u. Müller, Annal. Saxon. — *Zedler*, VII. S. 1147. — *Siebmacher*, I. 144: v. Döltzky, Thüringisch.

Domagolitz. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im Kr. Osterode die Güter Jankowitz, Gross-Nappern und Pantzerey besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 238.

Domanski. Polnisches, zum Stamme Larissa gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Wladomir v. D. 1850 Herr auf Laskownica im Kr. Wongrowice des Grossherzogth. Posen war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 174.

Domantze, Domantz, Domanze. Altes, schon 1361 vorkommendes, schlesisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz im Schweidnitz'schen am Schweidnitzer Wasser lag, welches aber ausserdem ansehnliche Güter bei Frankenstein und Münsterberg, namentlich Beerdorf und Schrebsdorf, besass. Dasselbe erlosch 6. Februar 1590 mit Joachim v. Domantz, Herrn auf Beerdorf und Schrebsdorf. — Das schöne Schloss Domanze kam in neuerer Zeit mit den Gütern Domanze, Hohen-Poseritz etc. durch Kauf von der Familie v. Tschirschky an den später verstorbenen k. preuss. General Grafen v. Brandenburg, die Güter bei Frankenstein aber schon vor langer Zeit an das v. Sauerma'sche Geschlecht.

Sinapius, I. S. 338 und II. S. 52. — N. Pr. A.-L. I. S. 433. — *v. Meding*, I. S. 125 und 126.

Domaradski. Polnisches, zu dem Stamme Jastrzembiec gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Litthauen Glinken im Kreise Lyck, schon 1737 und noch 1789 inne hatte.

Frh. v. Ledebur, I. S. 174.

Domarus, Domarus, genannt **Dommer** (in Blau ein goldener, mit den Hörnern aufwärts gekehrter Halbmond und über demselben zwei goldene Sterne neben einander). Ein im Lauenburg-Bütow'schen begütertes Adelsgeschlecht, welches Dzechlin unweit Lauenburg schon 1724 besass und aus welchem Eduard v. D. 1844 Herr auf Gross-Tuchen war. Die Familie, welche in neuester Zeit in Pommern Klesching im Kr. Stolp, und Masserwitz im Kr. Bütow und in Westpreussen Gemel im Kr. Schlochau inne hatte, ist wohl eines Stammes mit der S. 410 erwähnten Familie v. Damaros.

Frh. v. Ledebur, I. S. 174 u. III. S. 238.

Domaschek v. Sternhein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Ludwig Domaschek, k. k. Gesandtschafts-Canzlisten in Regensburg, mit dem Prädicate: v. Sternhein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 269.

Domaschin. Altes, polnisches Adelsgeschlecht, welches zu dem Stamme Jastrzembiec zählte. Bartholomaeus v. D. lebte 1291 am Hofe Heinrich's des Treuen, Herzogs zu Glogau. Wahrscheinlich besass das Geschlecht das Gut Donatschine im Oelsischen.

Okolski, I. S. 331. — *Sinapius*, I. S. 591. — N. Pr. A.-L. I. S. 433 u. 434.

Domaslaw, s. Gotteschnig v. Domaslaw.

Dombnig, Dompnig und Nippern, Domnigk und Dominig. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches im 14. Jahrh. zu den Patriciern in Breslau gehörte und im 17. Jahrh. mehrere Güter, namentlich Gross-Raake, Stronn, Ellguth und Lampersdorf im Oelsischen, Nippern bei Neumarkt etc. besass. Georg v. Dombnig und Ellguth war 1641 fürstl. Rath zu Bernstadt und starb später auf seinem Sitze Nippern; Heinrich und Carl zu Lampersdorf, Hans Albrecht und Balthasar zu Bresewitz und Hans Barthel zu Buchelsdorf, Alle v. Dombnig, lebten 1650; der ebengenannte Heinrich v. D. war 1662 des oelsnischen Fürstenthums Commissarius und Johann Albert v. D. war noch 1730 Herr auf Gross-Raake, hatte aber aus der Ehe mit einer v. Rhediger keine Söhne, sondern nur drei Töchter. Mit ihm ist wohl der Mannsstamm erloschen.

Sinapius, I. S. 339 u. II. S. 591. — *Gauhe*, I. S. 3074 u. 3075 u. II. S. 205 u. 206. — *Dienemann*, S. 431: Ahnentafel von 8 Schilden. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 174. — *Siebmacher*, I. 58: v. Dominig, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 126.

Dombrock, zum Brock. Westphälisches Adelsgeschlecht, welches zu den Patriciern der Stadt Unna in der Grafschaft Mark gehörte und in dessen Hand die Güter Bögge und Nordhof im Kr. Hamm 1660 und noch 1748 waren. Um letzteres Jahr starben zwei Brüder, Friedrich Wilhelm und Johann Theodor v. D.

N. Pr. A.-L. V. S. 133. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 174. — *v. Steinen*, Tab. 59. Nr. 3.

Dombrowski (in Roth eine vorwärts gekehrte Jungfrau mit fliegendem Haar, weissem Gewande und einer Krone auf dem Haupte, welche in zwei goldene Hörner bläs't, die sie mit den Händen gegen die beiden Seiten des Schildes hält), Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen Peterswalde im Kr. Osterode 1639, in Hinterpommern Suckow im Kr. Lauenburg-Bütow 1750 und in Westpreussen Dombrowo im Kr. Carthaus 1787 besass. In Pommern standen zu Anfange des 19. Jahrhunderts im Lauenburg-Bütow'schen die Güter Czarndamerow und Lübtow und 1837 Schimmerwitz der Familie zu. — Mit dem Beinamen Dombrowski kommen übrigens mehrere andere Familien vor, so die Klopotek-D. zu Czarndamerow, die Kowalek-D. zu Schluschow, die Mondry-D. zu Carndamerow, die Wnuk-D. etc. — Im Grossherzogthum Posen besass 1854 Bronislaw v. D., Sohn des k. franz. Divisions-Generals Heinrich v. D., Winagora im Kr. Schroda.

Okolski, I. S. 138. — N. Pr. A.-L. I. S. 434. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 174 u. 175 u. III. S. 239.

Dombrowski (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein rother Scorpion und links in Roth eine silberne Hirschgeweihstange). Schlesisches Adelsgeschlecht, welches 1650 mit Ostrawe und Pluskau im Wohlau'schen und mit Irrsingen im Guhrau'schen begütert war, und letzteres Gut mit Leonhardwitz im Kr. Neumarkt noch 1710 besass. — Hans v. D. zu Pluskau und Ostrawe lebte in der Mitte des 17. Jahrhunderts als fürstl. liegnitz'scher Burggraf zu Herrnstadt.

Sinapius, I. S. 339 u. II. S. 592. — *Gauhe*, I. S. 3075 u. II. S. 1435 u. 1436. — N. Pr. A. L. I. S. 434. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 175. — *Meding*, II. S. 133 u. 134.

Dombsdorff, s. Dombstorff, Dumbsdorff.

Dombski, Domski, Dapski, auch **Grafen.** In Preussen bestätigter Grafenstand. Bestätigungsdiplom von 1819 für die, den Grafentitel schon im 18. Jahrh. geführte Familie. — Altes, polnisches, zu dem Stamme Godziemba zählendes Adelsgeschlecht. Andreas v. D. war 1607 Castellan von Konary, Sigmund v. D., gest. 1704, Wojwode von Kujawisch-Brzesc, Adalbert, gest. 1725, Sohn des Letzteren, k. poln. Kronmarschall, und Andreas, gest. 1734, Wojwode von Kujawisch-Brzesc, welche Würde auch Anton 1740, Stanislaus 1784 und nach diesem Joseph v. D. bekleideten. — Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts besass das Geschlecht im Posenschen, im Kreise Inowraclaw, die Güter Konary, Kaczkowo, Dobiesawice, Skalnierowice, Glinno, Slawencin und Alt-Grabia, in neuester Zeit aber Graf Gustav Eustach Kolaczkowo im Kr. Wreschen und Graf Johann Konary Apoliynar und Kaczowo im genannten Kreise.

N. Pr. A.-L. V. S. 133. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 175. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1856, S. 163 und histor. Handb. zu demselben, S. 174: Gr. v. Dabski (Domski). — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 6 u. S. 6.

Domeslaw. Schlesisches, schon im 14. Jahrh. zu Frankenstein vorkommendes Adelsgeschlecht, welches auch Domslaw und Domslau geschrieben wurde.

Sinapius, II. S. 592. — *Siebmacher*, II. 50.

Domhardt, Domhard. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 19. Juli 1771 für Johann Friedrich Domhard, k. preuss. Kammerpräsidenten. Derselbe und seine Nachkommen erwarben in Ostpreussen ansehnliche Besitzungen: Worglitten, Worienen, Bestendorf im Kr. Preuss.-Eylau und Osterode etc. Ein v. D., Herr auf Bestendorf, Major d. Cavallerie a. D. und früher Landstallmeister, starb 1835.

v. Hellbach, I. S. 289. — N. Pr. A.-L. I. S. 46 u. S. 434. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 175 u. III. S. 239. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 7. — *Kneschke*, I. S. 121.

Domiechowski. Ein im Grossherzogth. Posen angesessenes Adelsgeschlecht, welches 1804 Dalebaszki und Klein-Rogaczewo im Kr. Kosten besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 239.

Domkowski. Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen Thymau im Kr. Osterode an sich brachte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 239.

Dommitzsch. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze unweit Torgau. Derselbe stand der Familie schon 1400 zu und blieb bis ins 17. Jahrh., in welchem der Stamm erlosch, mit Vogelsang im Besitze des Geschlechts.

Knauth, S. 499. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 175. — *Siebmacher*, I. 156.

Domnig. Erbländ-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Johann Domnig, k. k. Oberhofbaudirections-Registrator und Expeditor.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 269.

Domstorff, Dumstorff. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches zuletzt im Ravensberg'schen blühte.

Zedler, VII. S. 1242.

Donaiski. Ein in Preussen mit Hanswalde begütertes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 239.

Donat (in Gold ein aus einer in der rechten Oberecke befindlichen, blauen Wolke hervorkommender, links gekehrter, schwarz geharnischter Arm, welcher in der Faust ein rothes Herz hält). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 15. März 1769 für Theophil Donat, k. poln. Titularmajor, und für den Bruder desselben, den Privatmann D. So erwähnt das N. preuss. Adelslexicon das Nähere über das Diplom und diese Angaben sind wohl richtiger, als die gewöhnlichen, nach welchen beide Diplomsempfänger Majore in der polnischen Kronengarde waren. Der Stamm ist fortgesetzt worden und besass in Westpreussen die Güter Dallwin im Kr. Stargardt und Losgehnen, Maxkeim und Sehmen im Kr. Friedland.

v. Hellbach, I. S. 280. — N. Pr. A.-L. I. S. 45 u. 435 u. V. S. 133. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 175 u. III. S. 239. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 7. — *Kneschke*, IV. S. 92 u. 93.

Donat, Donath (Schild von Roth und Gold quergetheilt, mit einem springenden grauen Bock). Schlesisches Adelsgeschlecht, welches sich auch nach dem Sitze Gross-Polom im Troppauischen schrieb und eines Stammes mit den v. Drahonovski, genannt v. Stwolow in Mähren war. Heinrich v. D. auf Neukirch stand um 1494 bei dem Herzoge Casimir zu Teschen u. Grossglogau in grossem Ansehen, Bartholomaeus v. D. lebte um 1555; ein anderer Heinrich v. D. und Gross-Polom, Herr auf Buchalowetz und Woynowitz, war 1593 des troppauischen Fürstenthums Laudrechts-Beisitzer und nach Anfange des 1800 Jahrh. besass ein v. D. die Güter Puschiene, Jamske und Piechotczytz im Oppelnschen. Der Stamm blühte fort und noch 1830 war Sonnenberg bei Falkenberg in seinem Besitze.

Paprocius, Specul. Morav., S. 59, 426 u. 434. — *Sinapius*, I. S. 340 u. II. S. 592. — *Gauhe*, II. S. 206. — N. Pr. A.-L. I. S. 435. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 175. — *Siebmacher*, I. 70. — *v. Meding*, II. S. 134.

Donat v. Freiwald, s. Freiwald, Freywald.

Donath v. Ehrenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Tobias Donath, k. k. Oberlieutenant bei Löwenstein Chevauxlegers, mit dem Prädicate: v. Ehrenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 269.

Donau, s. Bruckher v. Donau, S. 93.

Donaustain, s. Donnerstainer.

Doneck. Bayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hans Ferdinand v. D. 1665 den Freiherrnstand erhielt. Derselbe starb ohne Nachkommen und sein Wappen: in Schwarz drei (2 u. 1) silberne, mit goldenen Reifen eingefasste Becher, kam in den gevierten Schild der Freiherren v. Aham als 2. u. 3. Feld, und nimmt diese Felder noch jetzt im Wappen der Grafen v. Aham ein.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 5.

Dongelberghe, Freiherren und Grafen. Brabantisches Freiherrn- und Grafengeschlecht, welches von einem natürlichen Sohne des Herzogs Johann I. in Brabant stammte, der nach des Vaters Tode um 1303 den Namen Dongelberghe von einem Schlosse und der Stadt und

Grafschaft dieses Namens annahm. Von seinen Nachkommen hatte Philipp v. Dongelberghe, Oberforstmeister v. Brabant, vier Söhne: Jacob Philipp, Carl, Franz und Heinrich. Jacob Philipp, erst Bürgermeister zu Brüssel, später Deputirter vom Adel in Brabant, erhielt 1662 den Freiherrnstand und sein Sohn, Philipp Adrian, Herr der väterlichen freien Herrschaft Fay im Wallonischen, so wie der Güter Ruxmiorir, Jassogne etc., Grand-Bailly von Brabant, wurde 1692 in den Grafenstand versetzt. Der Sohn des Letzteren war der 1730 als k. k. Kämmerer, Oberstlieutenant und Ober-Amtmann des wallonischen Brabants verstorbene Graf v. D. — Carl v. D., Vicomte von Zillebeck, war k. spanischer Staatsrath von Brabant, und dieselbe Würde bekleidete auch Franz D., Herr auf Herlaer, welcher sich durch mehrere Schriften bekannt machte. Der Sohn des Letzteren, Heinrich, wurde 1661 Baron v. Corbecke. — Von Heinrich v. D., Herrn auf Herlaer, stammte Heinrich Carl, k. span. Rath von Brabant, welcher die freie Herrschaft Resves an sich brachte und 1657, also früher als der Bruder seines Vaters, der oben genannte Freiherr Philipp Adrian, den freiherrlichen Titel erhielt.

L'erection de toutes les terres du Brabant, S. 51 u. 61 u. ff. — *Gauhe*, I. S. 443 u. 444.

Donig, Doniger. Altes, in der Grafschaft Glatz vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches früher den Namen Ratolt geführt hat und von der Mitte des 15. Jahrhunderts an den Beinamen v. Idanitz annahm. Der Stamm blühte bis in die erste Hälfte des 18. Jahrh. hinein, und noch 1726 lebte Heinrich Wilhelm v. D., Herr auf Zettnitz, vermählt mit Maria Theresia v. Ullersdorf, aus welcher Ehe einige Kinder entsprossten, doch ist über das Fortblühen des Stammes Weiteres nicht bekannt.

Aeburii, Glatz. Chronik, S. 244. — *Sinapius*, II. S. 69. — *Gauhe*, II. S. 208 u. 209.

Donimiersky. Westpreussisches Adelsgeschlecht, welches seinen Namen von dem Gute Donimierz oder Donnemerse im Kr. Neustadt hat. Ein v. D., Senior der Familie und Herr auf Cygus, war 1806 Landrath des Kreises Marienburg und Rath bei der marienwerder'schen Ritterschafts-Direction. Später, 1836, kommt ein v. D. als Domherr und Generalvicariatsrath bei dem Capitel zu Culm vor, und noch in neuester Zeit besass das Geschlecht im Kreise Stuhm die Güter Buchwalde, Cygus, Hintersee und Hohendorf.

N. Pr. A.-L. I. S. 435. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 176.

Donin, Donyn, s. Dohna, Grafen und Burggrafen, S. 534.

Donner v. Lorheim, Larheim. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit Ortlieb D. v. L. 1355 beginnt und mit Johann D. v. L., welcher noch 1570 lebte, aber nur Töchter hatte, schliesst.

Humbracht, Tab. 245. — *v. Hattstein*, im grossen Specialregister. — *Siebmacher*, V. 144: D. v. Lorchheim, Braunschweigisch.

Donnerfeld, s. Franzon v. Donnerfeld.

Donnersperg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 15. Juni 1624 für Johann v. Donnersperg, Herrn zu Igling, Erpsting, Kaufring und Arnschwang, kaiserl. und herzogl. bayer. Rath, Oberst-Canzler und Pfleger in Wasserburg. — Ein, wie Einige angeben, altes,

steiermärk. Adelsgeschlecht, welches urkundlich schon vom 12. Jahrh. an vorkommen soll und welches gegen Ende des 15. Jahrh. nach Bayern sich begab. Andere führen das Geschlecht als münchner Stadtgeschlecht auf, welches sich urkundlich anfangs Dornsperger, dann Donrsperger und endlich Donnersberg, Donnersperg schrieb. Wolf Dornsperger, später Donrsperger, erscheint zuerst 1556 im äussern Rath der Stadt München. Der Sohn desselben, der oben genannte Freih. Joachim, welcher sich 1602 noch Joachim Donrsperger nannte, geb. 1561, gest. 1650, Vertrauter des Herzogs und nachmaligen Kurfürsten Max I. von Bayern, erhielt 1606 die Edelmannsfreiheit und, nach Erwerbung mehrerer Güter, die Aufnahme in die Landschaft und später, wie erwähnt, den Reichsfreiherrnstand, wobei zu dem Stammwappen das Wappen des erloschenen, altbayer. Geschlechts Sprintzen kam (Schild geviert: 1 u. 4 in Schwarz eine, an den oberen Rand des Feldes anstossende, natürliche Wolke, aus welcher neben einander drei goldene Feuerflammen gegen einen goldenen Dreiberg am unteren Feldesrande herabfallen [redendes Stammwappen] und 2 u. 3 von Silber und Roth schräg links getheilt mit einem sechsstrahligen Sterne von gewechselten Farben). Vom Freiherrn Joachim stammte Freih. Rudolph, kurbayer. Kämmerer, Hof-Oberrichter, Pfleger in Landau und Landeshauptmann in Burghausen, welchem während des 30jährigen Krieges der ganze bayerische Hausschatz anvertraut war. Derselbe vermählte sich mit Magdalena v. Pfefferhausen, aus welcher Ehe Freih. Franz Joachim, k. bayer. Truchsess und Hauptmann und Pfleger in Wasserburg, verm. seit 1644 mit Catharina v. Leonrodt, entspross. Ein Urenkel des Letzteren, Freih. Anton, gest. 1815, Herr auf Igling, Erpsting, Kaufring und Peringen, k. bayer. Kämmerer und Hofrath, vermählte sich 1769 mit Sophia Grf. v. Tauffkirchen-Fuchsberg, gest. 1824. Aus dieser Ehe stammte Freih. Franz, gest. 1834, Herr auf Igling und Erpsting, k. bayer. Kämm. und pens. Appellationsgerichts-Präsident, verm. mit Franziska Fuchs, gest. 1836. Der Sohn desselben ist: Freih. Hermann, geb. 1813, k. bayer. Oberlieutenant im Gensd'armerie-Regim., verm. 1843 mit Anna v. Brückner, aus welcher Ehe ein Sohn, Aloys, und eine Tochter, Emma, entsprossten. Von den drei Schwestern des Freih. Hermann vermählte sich Freiin Sophie, geb. 1801, 1826 mit Ludwig Freih. v. Boineburg-Lengsfeld; Freiin Auguste, geb. 1806, 1826 mit Christoph v. Schelhorn, k. bayer. Kämm.; und Freiin Adelheid, geb. 1810, mit Xaver v. Ziegler auf Schönstätt, k. bayer. Major. — 1856, in welchem Jahre zuletzt nähere Nachrichten über den Personalbestand der Familie bekannt wurden, lebte von den Vatersbrüdern des Freiherrn Hermann noch: Freih. Stanislaus, geb. 1784, k. bayer. pens. Major, verm. 1824 mit Maria Anna Mayr.

v. Lang, S. 113 u. 114. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1854, S. 115—117, und 1856, S. 142. — *Siebmacher*, II. 44: v. D., Steierisch. — *Tyroff*, II. 178. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 85 u. *v. Wölckern*, II. Abth. S. 187 u. 188. — *v. Hefner*, Münchner Geschlechter; bayer. Adel, II. 28 u. S. 31 u. Ergänz.-Bd. S. 12. — *Kneschke*, I. S. 121 u. 122.

Donnersberg, s. Hoffmann v. Donnersberg.

Donnersfeld, s. Hagel v. Donnersfeld.

Donnersmarck, s. Henckel v. Donnersmarck, Grafen.

Donnerstainer zum Donnerstain. Altbayerisches Adelsgeschlecht, eines Schildes mit den v. Pelkhofen und v. Welden (: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein silberner Querbalken und links silbern ohne Bild). — Conrad v. D. kommt 1332, Protwiz D. z. D. 1397 und Jorg v. D. zu der Wartt, Pfleger zu Deckendorf, 1483 vor.

Wigul Hundt, III. S. 278.

Dono, s. Del-Dono.

Donop, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Anerkennungs-Diplom von 1548 für die Gebrüder Anton und Christoph v. D. als Freiherren, und Bestätigungs-Diplom als Erb-Burgmänner des lippe'schen Schlosses Blomberg. — Eins der ältesten westphälischen Adelsgeschlechter, dessen Ritterbürtigkeit wie bei dem deutschen Orden, so auch in den Domstiften Paderborn, Hildesheim, Münster, Osnabrück, Strassburg, Passau, Speier und Fulda anerkannt worden ist. Der Ahnherr des Stammes soll, so erzählt die Familiensage, als Anführer der eine feindliche Burg Erstürmenden, diese durch den Zuruf: „do 'nup!" angefeuert und die Veste mit Steighaken erstiegen und genommen haben, woher Name und Wappen seines Stammes (in Silber eine schrägrechts gestellte, rothe Sturmleiter, bestehend aus einem schmalen, runden, oben hakenförmigen und abwärtsgebogenen Balken, durch welchen sechs an beiden Seiten hervorstehende Sprossen gesteckt sind) entstanden wären. Urkundlich erscheint die Familie schon 1227 mit Johann v. Donepe, Ritter, welcher sich bei Bischof Wilbrand zu Paderborn für die Brüder Wolkmin und Adolph, Grafen zu Schwalenberg verbürgte, s. Andreas Lamey, Geschichte der alten Grafen v. Ravensberg. Manheim, 1779, Cod. diplom. Nr. 13. — Die Abkunft aller späteren Sprossen des Stammes aus den beiden Stammhäusern Alt-Donop und Lüdershofen lässt sich seit 1240 in ununterbrochener Reihenfolge von nachstehenden Vorfahren ableiten: Lambert v. Donepe; Lüder v. Donepe auf Lüdershofen; Herman v. Donepe; Johann v. Donepe auf Maspe, Erbburgmann zu Blomberg; Heinrich v. Donepe auf Maspe, Erbburgherr zu Blomberg; Johann v. Donepe auf Maspe und Erbh. zu Bl.; Bruno v. Donepe auf Maspe und Burghausen, Erbburgmann zu Blomberg, Grossvoigt des Fürstenthums Calenberg, von welchem unter anderen zwei Söhne, Anton und Christoph, stammten, welche die zwei Hauptlinien des Geschlechts stifteten. Die erste oder Antonische Linie theilte sich in vier Hauptäste, in die Häuser zu Altendonop, Stedefreund, Wöbbelde und Lüdershofen, welche Besitzung nebst dem der lüdershofischen Linie zustehenden Rittergute Maspe, Besitzungen dieser vier Linien waren. Die zweite oder Christophsche Linie theilte sich in einen älteren und jüngeren Ast, von welchen Ersterer die Güter Heiligenrode, Niederndorf, Entrup etc. besass, Letzterer aber früher unbegütert war. — Von den Sprossen des Geschlechts waren Mehrere in k. k., preussischen, dänischen, kurcölnischen, hessischen, lippeschen u. a. Hof-, Kriegs- und Staatsdiensten sehr angesehen und bekleideten

ansehnliche geistliche und weltliche Ehrenstellen. — August Moritz v. D. wurde 1743 Reichsgraf, setzte aber seine Linie nicht fort, auch soll noch ein v. D., über welchen aber nähere Nachrichten fehlen, den Grafenstand erhalten haben, und Leopold Moritz v. Donop war am Hofe des Königs Ludwig XV. von Frankreich, wurde 1747 in den französischen Grafenstand erhoben, starb aber auch kinderlos im hohen Alter als Maitre de Camp etc. — Noch zu Ende des 18. und im Anfange des 19. Jahrh. besass die Familie die Stammhäuser Alten-Donop und Lüdershofen, welche unter dem Gesammtbegriff: Burg Donop ein geschlossenes Ganze bildeten, so wie die Rittergüter Maspe, Blomberg, Wöbel, Entorf, Schölmar, Silbach und Broschmidt in Lippe-Detmold, Masbruch im Lippeschen, Himminghausen, Erpentrup und Langeland im Paderbornschen, Heiligenrode und Niederndorf im Grossh. Sachsen-Weimar, Clausberg im Meiningenschen und Wittenmehr in der Mark Brandenburg. Der Senior empfing im Namen aller Familienglieder die Gesammtbelehnungen bei den betreffenden Lehnshöfen und ertheilte die activen Afterlehen der Stadt Blomberg und dem Geschlechte v. Lossberg wieder aus. Zu dem v. Donopschen Seniorate gehörten in neuerer Zeit allein 36 Güter. — Ueber die Antonische Hauptlinie, s. oben, hat Siebenkees mehrere Nachweise geliefert. Dieselbe blühte im Hause Lüdershofen in das 19. Jahrh. hinein. Friedrich Victor Philipp Moritz, geb. 1769, fürstl. lippescher Kammerjunker und Landkammerrath, erst mit Antoinette Juliane Louise v. Wrede vermählt, von derselben aber 1803 geschieden, verm. sich in zweiter Ehe 1805 mit Rosamunde Freiin v. Steinäcker, ohne dass Nachkommen desselben bekannt sind. Der Bruder desselben, August Moritz, geb. 1772, stand erst in der k. preuss. Armee, wurde dann fürstl. lippescher Drost und vermählte sich 1799 mit Sara Henriette Auguste Sophie v. Hohenstein, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten: Friedrich Wilhelm Leopold Moritz Carl Werner, geb. 1800, und Friedrich Ludwig Franz Moritz, geb. 1803, über welche Weiteres sich nicht vorfindet. In neuester Zeit ist nur noch die Heiligenröder Linie in zwei Aesten, dem älteren, welcher die Rittergüter Heiligenroda und Niederndorf bei Vacha im Grossh. Sachsen-Weimar besitzt, und dem jüngeren, welchem das allodiale Rittergut Clausberg im Herz. Sachsen-Meiningen zusteht, aufgeführt worden. Das Haupt des älteren Astes ist: Freih. Carl, geb. 1802. Die Geschwister desselben sind Freiin Minca, verm. mit Carl v. Wydenbrugk, Wittwe seit 1852; Freih. Friedrich, grossh. sächs. Kammerherr und Hauptmann in der Reserve, und Freih. Wilhelm, verm. mit N. N. Heckmann. — Haupt des jüngeren Astes ist: Freih. Eduard, geb. 1812 — Sohn des 1847 verstorbenen k. preuss. Kammerherrn und Hauptmanns a. D. Freih. v. D. aus der Ehe mit einer v. Damnitz, gest. 1847. — Der Bruder desselben ist Freih. Hermann, grossh. sächs. Kammerherr und Major, verm. mit Amalie Weber, aus welcher Ehe zwei Töchter, Maria, geb. 1840, und Louise, und ein Sohn, Gustav, stammen. — Im Staats-Handbuche für das Grossh. Sachsen-Weimar-Eisenach, Jahrg. 1859, sind noch angegeben: Carl Freih. v. Donop

auf Clausberg, grossh. Kammerherr, und Friedrich August Ferdinand Anton Freih. v. Donop, ebenfalls grossh. Kammerherr und Hauptmann a. D.

Gauhe, I. S. 444 u. 445. — *Zedler*, VII. S. 1286 u. 1287. — *J. A. Hofmann*, hessischer Kriegsstaat, Lemgo, 1769, S. 903—950, enthält eine weitläufige Stammtafel bis auf das genannte Jahr. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 252—259. — N. Geneal. Handb. 1780, Nachtrag I. S. 37—44 u. II. S. 7 u. 8. — *Ersch* u. *Gruber*, XXVII. S. 65 u. 66. — N. Pr. A.-L. I. S. 435. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 117. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 176 u. III. S. 229 u. 230. — Geneal. Taschenb. d freih. Häuser, 1854, S. 117—119, u. 1855, S. 125 u. 126. — *Siebmacher*, I. 184: v. D. Braunschweigisch. — *Tyroff*, I. 38 u. *Siebenkees*, I. S. 12 u. 13, 173—175 u. 386 u. 387. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 8 u. S. 9: württemb. Adel, Tab. 7 u. S. 6 und preuss. Adel, Tab. 48 u. S. 40.

Dony v. Tannenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1720 für Michael Anton Dony, k. k. Kammerdiener, mit dem Prädicate: v. Tannenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 173.

Doppelstein, Freiherren. Ein ursprünglich elsassisches, im Erzstifte Cöln vorgekommenes Adelsgeschlecht, in welches der Freiherrnstand durch den kurcöln. General v. D. kam. Der Sohn desselben, Freiherr Johann Carl, kurcöln. Geh. Rath, Kammerherr, Generallieutenant und Gouverneur zu Bonn, lebte noch 1722 und ein Freih. v. Doppelstein wurde 1745 den Kämmerern des K. Franz I. einverleibt.

Gauhe, II. S. 209. — *Siebmacher*, II. 132.

Dor v. Hilbersheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Johann Joseph Dor aus Tirol, mit dem Prädicate: v. Hilbersheim.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 269.

Doran v. Dornhoff. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1746 für Johann Georg Doran, fürstl. bamberg. Berg- und Hüttenverwalter zu St. Leonhard in Kärnten, mit dem Prädicate: v. Dorndorff.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 269.

Dordi v. Rosoletto, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adels-Diplom von 1734 für Lorenz Anton Dordi, Gutsbesitzer in Tirol, mit dem Prädicate: v. Rosoletto, und Ritterstands-Diplom von 1778 für Joseph Dordi v. Rosoletti (Rosole).

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 134 u. 269.

Dorenberg, Doringenberg, s. Doernberg, Freih., S. 530.

Dorengowski, Doringowski, Dorengowski-Gleissen. Litthauensches Adelsgeschlecht, welches 1638 und noch 1663 mit Drangowsken begütert war und später auch andere Güter erwarb. Dasselbe besass gegen Ende des 18. Jahrh. mehrere Güter in Westpreussen, wo es 1852 noch Sumien im Kr. Conitz inne hatte. Der Beiname Gleissen stammt von dem Gute dieses Namens im Brandenburgischen her, welches der Familie 1800 zustand. Mehrere Sprossen derselben haben in der k. preuss. Armee gestanden.

N. Pr. A.-L. I. S. 434. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 176 u. III. S. 240.

Dorf, s. Haiden, Hayden, v. u. zu Dorf.

Dorfbeck. Altbayerisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Dorfbach im Gerichte Trostberg. — Wernhart de Dorfpach kommt zuerst 1160 in anspachschen Urkunden vor, so wie mit seinen Brü-

dern Richer und Otto, 1170 in Urkunden des Klosters Aldersbach. Stephan Dorfbeck, Richter zu Rosenheim, lebte noch 1561.

Wigul. Hundt, III. S. 277.

Dorfeld, Dorfelden (Schild quer und unten der Länge nach getheilt: oben in Gold zwei schwarze Sterne, und unten rechts Roth und links Silber, ohne Bild). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Humbracht zuerst den Ritter Ernst D. um 1109 nennt und dann die ordentliche Stammreihe mit Conrad v. D., genannt Hudeler, welcher 1332 lebte, beginnt und mit Johann Reinhard's ungenanntem Sohne schliesst. Da die Mutter desselben 1675 starb, so könnte er noch im 18. Jahrh. gelebt, auch den Stamm fortgesetzt haben. — Conrad's, des Hudeler's Sohn, Helfreich, war oberster Gräve im freien Gerichte zu Reichen. Ein Enkel desselben, Friedrich, wurde um 1486 Amtmann zu Hanau, und von den Söhnen desselben starb Heinrich, Ritter des deutschen Ordens und Comthur zu Sachsenhausen, 1509, Friedrich aber, Amtmann zu Hanau, setzte den Stamm fort. Zu den Nachkommen des Letzteren gehörte der obengenannte Johann Reinhold v. D. — Die Familie, welche früher durch den Ritterorden der Schwertträger nach Liefland und Curland gekommen war, aus welchem Zweige Johann v. D. auf Wels und Levenburg sich 1624 mit einer verw. Frau v. Tiesenhausen vermählte, gehörte in Hessen in das hanauische Amt Windecken (W. an der Nidder), zählte auch nach Arnoldi, S. 248, zu den nassauischen Vasallen und ist mit der im nachstehenden Artikel besprochenen Familie eben so wenig zu verwechseln, wie mit der sächsischen Familie v. Dürfeld, s. unten den betreffenden Artikel.

v. Humbracht, Tab. 245. — *Gauhe*, I. S. 445 u. 446 u. II. S. 188. — *v. Hattstein*, im grossen Special-Register. — *Estor*, S. 504. — *v. Meding*, II. S. 135.

Dorfeld zu Höppich (in Gold drei silberne, quer übereinander liegende Fische). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches bei der Ritterschaft zu Arendsberg aufgeschworen war und dessen Wappen, wie angegeben, in der dortigen Ritterstube aufgestellt war.

Estor, S. 504 u. Tab. II. (auf der Lütterschen oder zweiten Ahnentafel) nach Johann v. d. Berschwort westphäl. adel. Stammbuche, S. 405. — *v. Meding*, II. S. 136.

Dorffinger, Dorfinger. Schlesisches, lange schon ausgegangenes Adelsgeschlecht, von Sinapius kurz nach Siebmacher erwähnt.

Sinapius, II. S. 593. — *Siebmacher*, II. 53.

Dorffner v. Angerheimb. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1720 für Dr. Martin Dorffner, Stadtphysicus zu Brixen, mit dem Prädicate: v. Angerheimb. Mit demselben Prädicate hatten 16. Dec. 1680 die Gebrüder Joseph und Andreas D., unter Verbesserung ihres hergebrachten Wappens, den Adel erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 270.

Dorfmeister v. Rittershofen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Johann Dorfmeister, k. k. Oberlieut. bei Eszterházy Husaren, mit dem Prädicate: v. Rittershofen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 270.

Dorfner. Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 20

Juli 1784 für Carl August Dorfner, k. k. Hofkriegsagenten, wegen Verbesserung der Papiererzeugung durch Einführung der holländischen Maschinen, so wie wegen Erfindung der verbesserten Gewehrschlösser, mit dem Prädicate: Edler von. Derselbe hinterliess zwei Töchter.

Leupold, I. 2. S. 262. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 173. — *Kneschke*, II. S. 118.

Dorgelo. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches in dem ehemals münsterschen Niederstifte, den jetzigen oldenburgischen und hannöverschen Aemtern Vechte, Cloppenburg und Meppen, die Güter Bretberg, Lette, Quellenberg, Schleppendorf, Vechte und Welpe besass und auch im Lippe'schen 1588 Lemgow inne hatte. Otto v. D. war noch 1635 Domherr zu Osnabrück. — Später ging der Stamm aus.

Frh. v. Ledebur, I. S. 176 u. 177. — *Siebmacher*, I. 189: Die Dorgelo, Westphälisch.

Doria, später Fürsten. Altes Patriciergeschlecht des genuesischen Freistaates, welches in die k. k. Erbstaaten kam, den Reichsfürstenstand 13. Mai 1760 in der Person des Johann Andreas Doria-Landi, Fürsten v. Melfi, erhielt, und jetzt unter dem Namen: Fürsten v. Doria-Pamphili-Landi blüht. Ueber die früheren genealogischen Verhältnisse des Stammes hat Jacobi Mehreres angegeben. Das jetzige Haupt des Hauses ist: Don Philipp, geb. 1813 — Sohn des 1838 verstorbenen Fürsten Ludwig — Fürst von Valmontone, St. Martio etc. im Kirchenstaate, von Torriglia etc. im Königr. Sardinien, von Messi im Königr. Neapel, verm. 1839 mit Lady Marot Talby, geb. 1815, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne stammen: Don Johann, geb. 1843, und Don Alfons, geb. 1851.

Leupold, I. 2. S. 262. — *Jacobi*, 1800, I. S. 572—574. — Gothaisches Geneal. Taschenb., 1859, S. 122. — *Siebmacher*, IV. 49. — *Tyroff*, II. 158. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 1.

Dorian, s. Kalinowich v. Dorian.

Dormayr, Dormair, Edle und Ritter. Reichsritterstand. Kurpfälzisches Reichsvicariats-Ritterstands-Diplom für Johann Michael Dormayr, kurpfälzischen Rentbeamten in Vilshofen, und für den Bruder desselben, Johann Georg D., Stadtsyndicus in Neu-Oetting, mit dem Prädicate: Edle von. Ersterer, geb. 1744, wurde später als k. bayer. Rentbeamter mit des Letzteren Sohne, Joseph Ignaz, geb. 1785, II. Assessor des k. bayer. Landgerichts Eggenfelden, in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 320. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 14. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 82 u. S. 74. — *Kneschke*, I. S. 122 u. 123.

Dorn. Uckermärkisches, ausgegangenes Adelsgeschlecht, aus welchem Hans v. Dorn, wohnhaft zu Krumbeke und Richter daselbst, mit Busso v. D. 1476 in einem Kaufbriefe des Klosters Himmelpforten vorkommen. 1498 erhielt die Lehne der v. Dorn das Kloster Gramzow.

Cod. Brandenb, XIII. S. 88 u. 504.

Dorn, Dorn v. Haydenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungs-Diplom von 1738 für Stephan Dorn, Bürgermeister zu Innsbruck, mit dem Prädicate: v. Heydenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 270.

Dornau, Dornaw, Dornavio, Dornavius v. Dornau. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 1. Mai für Caspar Dornau (Dornavius), der Arzenei Doctor. Derselbe, geb. 1577 zu Ziegenrück, gest. 1532 zu Brieg, war erst Rector des Gymnasiums zu Görlitz, dann zu Beuthen und später fürstl. Rath und Leibmedicus zu Brieg. Er war zu seiner Zeit als Redner, Poet, Historiker und Philolog sehr bekannt.

Joecher, compend. Gelehrten-Lexicon, 2. Aufl. von 1726, S. 821. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 177 u. III. S. 240. — *Dorst*, Allg. W.-B. II. S. 144.

Dornberg, Grafen. Altes, bayerisches Dynastengeschlecht, welches von den Abensbergern hergeleitet worden ist. Urkundlich steht fest, dass dasselbe schon um die Mitte des 12. Jahrh. zu Dornberg bei Mühldorf sass, und dass es sich theils von diesem Sitze Dornberg, theils von dem Schlosse Leonberg an der untern Isar bei Landau Leonberg schrieb. Von den Schriftstellern, welche den Stamm von den Abensbergern ableiten, wird als Stammvater Dittmar, einer der vielen Söhne des Grafen Babo II. zu Abensberg, genannt, welcher zu seinem Antheile Dornberg erhalten haben soll und 1030 dem heiligen Veit zu Ehren vor dem Kloster Eisenbach auf dem Nordgaue und zu Neumarck Kirchen stiftete. Von seinem Sohne, Wolfram dem Aelteren, welcher um 1080 lebte, stammte Wolfram der Jüngere, welcher zwei Söhne hatte: Eberhard, in Urkunden 1224 vorkommend, und Conrad, gest. 1237, Castellan auf dem Schlosse zu Nürnberg. Des Letzteren Sohn, Rudolph Gr. v. D., hinterliess eine Tochter, Sophie, welche 1286 als Aebtissin zu Kirchheim starb, und einen Sohn, Wolfram III., gest. 1269. Von dessen drei Kindern starb Sophie 1307 als Aebtissin zu Kirchheim, Rudolph blieb unvermählt, Wolfram IV. aber, gest. 1299, hinterliess von Richenza Grf. zu Ortenburg, nur eine Tochter, Elisabeth, gest. 1305, welche ihrem Gemahl, Friedrich Grafen v. Oettingen, die Grafschaft Dornberg zubrachte, welche aber nicht lange bei diesem Stamme blieb, da sie schon 1331 an die Markgrafen von Brandenburg-Anspach verkauft wurde. — Die Linie, welche sich nach dem Schlosse Leonberg genannt hatte, kam zuletzt mit Heinrich Grafen v. L. 1315 vor. Es gab übrigens auch Dienstmannen der alten Grafen v. D., welche mit dem Namen derselben von 1130—1300 sich vorfinden.

Wigul. Hundt, I. S. 108. — *v. Falckenstein*, Antiquit. Nordgav. II. S. 300. — *Gauhe*, II. S. 209 u. 210. — *Siebmacher*, III. 34.

Dornberg, s. Dolezel v. Dornberg, S. 538.

Dornburg, Grafen. Altes thüringisches Dynastengeschlecht aus der auf anmuthiger Höhe an der Saale zwei Stunden von Jena liegenden Burg der Doringer, welche 1228 mit dem Namen Dornburch, 1356 als Dorinburg und 1488 als Dornburgk vorkommt. Die Burg mit ihren Umgebungen, sonst eine der ältesten thüringischen Städte, war einst eine kaiserliche Pfalz (Palatium) und wird als solche in der Reichsgeschichte, namentlich der Kaiser sächsischen Stammes, oft erwähnt. Später war sie bis 1344 der Sitz einer Nebenlinie der Schencken v. Vargula oder Tautenburg, und wurde 1358 landgräf-

lich. Jetzt bildet Dornburg mit Zubehör das grossh. sachsen-weimarische Justizamt Dornburg.

v. Falkenstein, thüring. Chronik, II. S. 789—792. — *Gauhe*, II. S. 209, im Artikel: Dornberg. — Staatshandb. für d. Grossh. Sachsen-Weimar-Eisenach, 1859, S. 197.

Dornburg, Grafen. Grafenstand des Grossherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach. Diplom vom Decbr. 1851 für Lady Augusta, Tochter des Herzogs v. Richmond, in morganatischer Ehe vermählt 27. Novbr. 1851 mit dem Prinzen Eduard zu Sachsen-Weimar, Obersten in der k. grossbrit. Armee, Adjutanten I. Maj. der Königin von Grossbritannien etc., für sich und ihre Nachkommenschaft, mit dem Namen: Gräfinnen und Grafen v. Dornburg.

Augsb. Allg. Zeit. 1851.

Dorne (Schild blau und durch einen gebogenen, goldenen Sparren in drei Felder getheilt: 1, rechts oben ein die Hörner aufwärts kehrender, silberner Halbmond; 2, links oben ein sechsstrahliger, goldener Stern und 3, unter dem Sparren, ein auf freiem, grünem Rasen stehender, rechts gekehrter Vogel). Altes, nach Einigen holsteinisches Adelsgeschlecht, welches aus Holstein nach Meklenburg kam, nach Anderen ein Lübeck'sches Geschlecht, aus welchem Hermann Heinrich v. Dorne, herz. meklenb. Geh.-Rath und Herr auf Nienhagen, 1743 durch Aufnahme in die meklenburgische Ritterschaft die Rechte des eingeborenen Adels erhielt. Die Familie erwarb in Meklenburg auch Welse und Wilmsdorf, und 1836 war Oscar v. D. Herr auf Klein-Bozepol (Boschpoll) im Kr. Lauenburg-Bütow. Um diese Zeit lebte auch ein v. D., Sohn des herz. meklenb. Ober-Kammerherrn und Geh.-Raths v. D., grossherz. meklenb. Kammerherr und Drost zu Hagenau, in Ribnitz. — Eine Familie v. Dorne ist übrigens schon in früher Zeit in Meklenburg vorgekommen. Zu dieser gehörte Volrad v. D., um 1325 Bischof zu Ratzeburg, und dieselbe führte wohl das Wappen, welches unter diesem Namen als meklenburgisches Geschlecht Siebmacher, s. unten, angegeben hat: (in Silber auf grünem Dreihügel drei neben einander stehende, weisse Rosen an stacheligen, weissen Stielen); v. Meding hält die Siebmacher'sche Abbildung für fehlerhaft, doch stand dieses Wappen nach Allem einem ganz anderen Geschlechte, als dem hier in Rede stehenden zu Auch blühte schon im 15. Jahrh. bis zu Anfange des 18. Jahrh. in Pommern eine Familie v. Dorne, welche das N. preuss. Adelslexicon für eine ältere Linie der hier besprochenen Familie hält.

Gauhe, II. S. 211. — *v. Behr*, R. M. S. 1679. — N. Pr. A.-L. I. S. 436. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 177 u. III. S. 240. — *Siebmacher*, V. 157. — *v. Meding*, III. S. 137 u. 138. — Meklenb. W.-B. Tab. 13. Nr. 48 u. S. 20. — *Kneschke*, II. S. 118 u. 119.

Dorner. Bayerisches, aus Kelheim stammendes, später landsässig gewordenes Adelsgeschlecht. Conrad D. kommt 1440 als Bürger und Stadtkämmerer zu Kelheim vor, und Christoph D. war 1470 Canzler des Herzogs Georg zu Landshut.

Wig. Hundt, III. S. 278. — Monum. boic. XIII. S. 442.

Dornheim (in Roth drei silberne, im Mittelpunkte des Schildes mit den Köpfen sich berührende und so gelegte Fische, dass zwei schräg gestürzt gegen die Oberwinkel gekehrt sind, der dritte aber

unten im Schilde aufrecht steht). Altes, schlesiscches, von der fränkischen Familie Fuchs v Dornheim wohl zu unterscheidendes Adelsgeschlecht, aus welchem, nach dem 1342 im gesessenen Ritterrechte bewiesen und gesprochen worden war, dass die Dornheimer von Alters her gute Ritterleute wären, Hans Dornheim das Prädicat: der gestrenge Herr, erhielt. Von seinen Nachkommen treten später urkundlich auf: Nicol D. zu Kotzenau 1445, Christoph 1447, Niclas und der Bruder desselben, Christoph, 1453 und Valentin v. D. auf Kotzenau 1500. Später ging der Name des Stammes mit Hedwig v. D. zu Kleinkotzen aus.

Sinapius, I. S. 340 u. 341. — *Gauhe*, I. S. 211. — *Zedler*, VII. S. 1313. — *Siebmacher*, I. 65. — *v. Meding*, I. S. 130.

Dornheim, s. Fuchs v. Dornheim.

Dornhof, s. Doran v. Dornhof, S. 549, — und Knoll v. Dornhof.

Dornick. Rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Kr. Rees. Die Familie besass 1647 Wohnung im Kr. Dinslaken und End im Kr. Heinsberg 1652. Die Güter Dornik, End, Twisteden, Walbeck, Wankum und Wohnung standen dem Geschlechte noch 1782 zu.

Robens, niederrhein. Ritterschaft, II. S. 57. — *Fahne*, II. S. 32. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 177.

Dornimthal, s. Dorsner v. Dornimthal, S. 555 u. 556.

Dorninger v. Dornstrauch. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom für Johann Dorninger, mit dem Prädicate: v. Dornstrauch. Derselbe war 1856 Oberstlieutenant und 1857 Oberst und Commandeur des 17. k. k. Infanterieregiments.

Milit.-Schematism. 1856 u. 1857.

Dornis. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem zwei Sprossen 1806 im k. preuss. Infant.-Regimente v. Wedell standen. Der eine war damals Capitain, später aber Oberstlieutenant und Rendant bei dem Trainbataillon zu Ehrenbreitstein, der andere trat als Lieutenant aus dem activen Dienste.

N. Pr. A.-L. I. S. 436. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 177.

Dornkreil v.. Eberharz. Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Eberharz. — Ernst D. v. E. war 1856 Hauptmann I. Cl. im k. k. Militair-Polizei-Wach-Corps.

Milit.-Schemat. 1856, S. 647.

Dornspach. Böhmischer Adelsstand. Nicolaus Dornspach (Dornowitz), Herr auf Poritzsch, ältester Bürgermeister zu Zittau, k. k. Hofrath, Rentmeister der Markgrafenthümer Ober- und Niederlausitz, Justiz- und Oeconomie-Commissair etc., wurde vom K. Ferdinand I. zwischen 1558 bis 1560 in den Adelsstand versetzt. Derselbe war 1516 zu Tribau in Mähren geboren und starb 1580. Freih. v. Ledebur giebt, doch ohne Näheres, an, dass er vom K. Rudolph II. eine Wappenvermehrung erhalten habe.

C. G. May, Nicol. v. Dornspach, ein merkwürdiger Mann der Vorzeit und Zittau's etc. Zittau, 1811. — *Mönch*, W.-B. zittauischer Geschlechter (Zeichnungen und Manuscript der Stadtbibliothek zu Zittau) Tab. 35. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 177. — *Kneschke*, IV. S. 93.

Dornstein, s. Torri v. Dornstein.

Dornstrauch, s. Dorninger v. Dornstrauch, S. 554.

Dorpowski, Dorpusch-Dorpowski. Polnisches, zu dem Stamme Leliwa zählendes Adelsgeschlecht, welches deutschen Ursprunges sein soll und früher Dorpusch hiess. Die Familie erwarb in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mehrere Güter in Westpreussen und wurde später auch in Pommern begütert. In Westpreussen stand noch 1810 derselben im Kr. Schlochau Krummensee zu, und in Pommern kamen mit Dolgen im Kr. Neustettin 1836 und 1854 das Geschlecht betreffende Lehnfälle vor. Die v. Dorpusch-D. sassen im Culmischen. Dolgen besass 1836 der Landschaftsrath v. D. Ein v. D., früher k. preuss. Lieutenant, war 1830 Postmeister zu Wolgast, und der k. preuss. Major v. D. hatte sich bei Dennewitz ausgezeichnet.

Hartknoch, Alt- u. Neu-Preussen, II. 4. §. 7. — *Zedler*, VII. S. 1332. — N. Pr. A.-L. I. S. 437. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 177 u. III. S. 240.

Dorringssen. Niedersächsisches, längst ausgestorbenes, von Letzner kurz erwähntes Adelsgeschlecht.

Letzner, dasselsche und eimbecksche Chronik, S. 161 a. u. b. u. Corveyische Chronik, S. 93 a. u. b. — *Zedler*, VII. S. 1332. — *Siebmacher*, II. 123. — *v. Meding*, I. S. 130 u. 131.

Dorsberg. Pfalzgräflich Ingelheim'scher Adelsstand. Diplom vom 25. Septbr. 1770 von dem Comes Palatinus Johann Philipp Grafen v. Ingelheim, gen. Echter v. Mespelbrunn für Amalia Friederike Dern, mit dem Namen: v. Dorsberg. Dieselbe war in morganatischer Ehe vermählt mit dem Fürsten von Nassau-Saarbrücken, und aus derselben entspross Ludwig Carl Philipp, geb. 23. Febr. 1774, auf welchen die Mutter den Namen v. Dorsberg übertrug. Letzterer ist, laut Eingabe d. d. Saarbrücken 22. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 115 der Classe der Edelleute eingetragen worden.

Frh. v. Ledebur, I. S. 177 u. III. S. 240. — W.-B. d. preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 31 Nr. 61. u. S. 32 u. 33.

Dorsch, Ritter (Schild von Silber und Blau quer getheilt mit einem Mann mit Tartarenmütze von gewechselten Farben). Reichs- und böhmischer Ritterstand. Reichs-Ritterstandsdiplom von 1731 und böhmisches Ritterstandsdiplom von 1743 für Wolfgang v. Dorsch, k. Ober-Amtsrath in Schlesien. Derselbe war wohl ein Nachkomme des Christoph Daniel Dorsch, k. k. Hof-Kriegssecretair, welcher 1653 den Adel erhalten hatte. — Ein Geschlecht dieses Namens, welches aber näher nicht bekannt ist und, wie Freih. v. Ledebur sagt, möglicher Weise ein anderes sein könnte, als das hier erwähnte, erwarb in Ostpreussen Kuglaken im Kr. Welau und Rathenen und Warglitten im Kr. Osterode. Ein Pastor Dorsch zu Rove im Kr. Stolpe, welcher den Adel niedergelegt haben sollte, führte 1794 als Wappen einen quergetheilten Schild: oben ein Adler, begleitet von zwei Sternen und unten einen, in den Pranken einen Mond haltenden Löwen. Auf dem Helme stand ein Bogenschütze.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 134. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 178 u. III. S. 240.

Dorsner v. Dornimthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Friedrich

D. v. D. befand sich 1856 unter den k. k. unangestellten Obersten. Ein Sohn desselben, Paul D. v. D., war k. k. Cadet.

Milit.-Schemat. 1856, S. 79.

Dorst v. Schatzberg (Schild geviert, mit Mittelschilde: Mittelschild von Gold und Roth geviert, in der vierten Feldung mit einem blauen Obereck [Familienwappen]. 1 u. 4 in Roth ein das Feld ganz überziehendes, silbernes Kreuz und 2 u. 3 in Schwarz ein silbernes Einhorn). Fürstlich hohenzollern-sigmaringenscher Adelsstand. Diplom für J. G. Leonhard Dorst, Baurath zu Sagan, mit dem Prädicate: v. Schatzberg. Derselbe, gest. 1851, früher Architect in Görlitz, war ein sehr kundiger Heraldiker und Genealoge, und hat durch Herausgabe mehrerer recht gut ausgeführter Wappenwerke sich vielfache Verdienste um bessere Gestaltung der Heraldick erworben. Seine Leistungen auf diesem Gebiete der Wissenschaft sind Bd. I. S. XVI. genau angegeben worden.

Frh. v. Ledebur, III. S. 240.

Dorstadt, auch Freiherren und Grafen (Wappen der edlen Herren v. Dorstadt: in Roth drei, 2 u. 1, silberne, sitzende Bracken oder Jagdhunde, mit rothen Halsbändern). Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches mit Kersten Werner v. D. (auch Kersten-Bethmann v. D. genannt) 5. Febr 1661 im männlichen Stamme erloschen ist. Dasselbe war vormals eins der grössten und ansehnlichsten in Deutschland, stammte aus dem Fürstenthume Grubenhagen her, breitete sich aber auch später im Halberstädt'schen aus. Die Sprossen desselben schrieben sich Edle Herren, und Einige derselben müssen auch den gräflichen Titel geführt haben, da sich ein besonderes gräfliches Wappen findet. Dasselbe war ein von Gold und Purpur oder Schwarz oder, nach Spener, von Schwarz und Gold gevierter Schild. Der Helm trug ein Mohrenbild mit abgestutzten Armen und einer fliegenden, silbernen Kopfbinde. — Das Stammhaus der Familie war der an der Ocker unweit Leiningen liegende Sitz Dorstaedt mit Neuenburg im Hildesheimischen und Sprossen des Stammes kommen, nach Pfeffinger (II.), in Urkunden des 12. und 13. Jahrh. mehrmals als Zeugen vor. Arnold v. D., Edler Herr, stiftete aus seinem Stammschlosse Dorstaedt (auch Dornstädt genannt) 1189 ein Jungfrauenkloster, welches 1545 säcularisirt worden ist. Elisabeth v. Dorstadt wurde Domina in diesem Kloster und blieb, wenn sie auch Aebtissin zu Gandersheim war, in demselben. Das Geschlecht besass im Magdeburgischen schon 1375 Schorstedt im Kr. Stendal und hatte namentlich von 1500 und 1520 bis zum Erlöschen des Stammes die Güter Emersleben, Halberstadt und Nienburg inne, war auch im Anfange des 17. Jahrhunderts im Anhalt'schen mit Opperode ansässig. — Der Name des Geschlechts ging später mit Bothmanne v. Dorstaedt aus, welche 1687 als Wittwe des Philipp Ludwig v. Spitznase, Domdechants zu Halberstadt, starb.

Lauenstein, hildesheimsche Chronik, II. S. 258 u. 259. — *Gauhe*, II. S. 212. — *Thomas Philipp v. d. Hagen*, histor.-geneal. Beschreibung der v. Dorstadt. Brandenburg, 1762. — N. Pr. A.-L. V. S. 134. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 178. — *Siebmacher*, I. 181. — *Harenberg*, histor. dipl. Gandersh. Tab. 31. Nr. 4 u. 5: zwei alte von dem oben beschriebenen

Wappen ganz verschiedene Siegel: S. Friderici de Dorstat. — *v. Meding*, I. S. 132 u. 133 u. III. S. 826.

Dorth, auch Freiherren. Im Königreiche Preussen bestätigter Freiherrnstand. Bestätigungsdiplom vom 6. Jan. 1828. Altes, burgundisches Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem Rittersitze Dorth in der Grafschaft Zütphen führt. Dasselbe war schon im 14. Jahrh. sehr angesehen und verbreitete sich später im Bergischen und in mehreren Landschaften am Niederrhein aus. Von mehreren Linien, in welche das Geschlecht sich schied, blühen jetzt noch zwei, von welchen die eine in den Niederlanden das Stammhaus Dorth besitzt, die andere am Niederrhein und in Hessen begütert ist. — Eine im 16. Jahrh. anfangende und bis zur Mitte des 18. Jahrh. reichende Stammreihe hat Fahne mitgetheilt. Nach derselben kam Johann Adrian Adolph v. D., Herr zu Horse im Böhmischen etc., Generallieutenant der Generalstaaten und Gouverneur von Tournay, gest. 1748, zuerst mit dem freiherrlichen Titel vor, während nach anderen Angaben schon 1650 der Reichsfreiherrnstand in die Familie gelangt ist. — In dem jetzigen Kurhessen wurde das Geschlecht 1748 und im Grossherzogthum Hessen 1823 ansässig, auch wurde ein Freih. v. Dorth, laut Eingabe d. d. Coblenz, 9. Aug. 1829, in die Adelsmatrikel der Preussischen Rheinprovinz unter Nr. 40 der Classe der Freiherren eingetragen. — Neuerlich sind die jetzigen genealogischen Verhältnisse der rheinischen Linie zu Neckar-Steinach genauer bekannt geworden. Dieselbe besitzt im Grossherzogth. Hessen Neckar-Steinach, das Rittergut Wärtenstein am Niederrhein und Güter zu Rheinbrohl und Wencheroh, und das Haupt derselben ist: Freih. Rudolph, geb. 1798. — Sohn des 1824 verstorbenen Freih. Ludwig, kurpfälz. Obersten, aus der Ehe mit Maria Anna Raitz zu Frentz, — k. preuss. Rittmeister a. D. und Mitglied der Genossenschaft des niederrheinischen ritterbürtigen Adels, verm. 1829 mit Anna Maria Freiin v. Warsberg, geb. 1811, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, den Freiinnen Auguste, geb. 1835, Maria, geb. 1837 und Adolphine, geb. 1840, sieben Söhne stammen, die Freiherren: Lothar, geb. 1830, k. k. Oberlieutenant; Alexander, geb. 1832, k. k. Oberlieutenant; Rudolph, geb. 1833, ebenfalls k. k. Oberlieutenant; Ludwig, geb. 1838, Johann, geb. 1842 und Carl, geb. 1843. — Der Bruder des Freih. Rudolph, Freih. Carl, geb. 1802, grossherz. hess. Kammerherr, lebt unvermählt zu Darmstadt und die Schwester, Freiin Auguste, geb. 1805, hat sich 1827 mit Franz Hugo Edmund Freih. v. Spies zu Büllesheim und Maubach vermählt.

Vetter, auth. Samml. der bei der bergischen Ritterschaft vorhand. u. aufgeschw. adel. Wappen u. Stammtaf. S. 22. — N. Pr. A.-L. I. S. 437 u. 438. — *Fahne*, I. S. 80 u. II. S. 32. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 178. — Geneal. Taschenb. d. freih Häuser, 1858, S. 123 u. 1859, S. 147 u. 148. — *Siebmacher*, V. 357. — *Tyroff*, I. 283 u. *Siebenkees*, I. S. 330. — *Robens*, Element.-Werk, I. 18. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. I. Tab. 31 u. S. 33. — *Kneschke*, II. S. 120. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 48 u. S. 40 u. hess. Adel, Tab. 6 u. S. 8.

Dorthesen. Ein ursprünglich geldernsches Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrh. nach Liefland gekommen ist.

v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen, S. 157.

Doruchowski. Polnisches, in den Stamm Niesobia eingetragenes

Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1855 Oberförster zu Niechanow im Kr. Gnesen war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 240.

Dorval. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Franz Georg v. D. 1723 als k. preuss. Ingenieur-Hauptmann und Director der Stadt und Festung Jülich starb.

Frh. v. Ledebur, I. S. 178.

Dorville, le Duchat de Dorville. Im Königreich Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 25. März 1704 für den k. preuss. Major Gédéon le Duchat de Dorville, welcher mit seiner verwittweten Mutter, nach Aufhebung des Edicts von Nantes, nach Berlin kam, in k. preuss. Militairdienste trat, 1714 als Oberst den Abschied nahm und 1750 als Herr auf Galn, Mitgendorf und Wahlsdorf im Kr. Teltow starb. Derselbe stammte aus einem alten Adelsgeschlechte der Champagne, über welches das Neue preuss. Adelslexicon vom 15. Jahrh. an genaue Nachrichten giebt. Ausser zwei Töchtern, von welchen die eine an den k. preuss. Major v. Jarriges, die andere an den holländischen General Duttan de Vence vermählt war, entspross von ihm ein Sohn, Jean Louis v. D., gest. 1770, Herr auf Kerzendorf, k. preuss. Staatsminister etc. Aus erster Ehe mit Marianne Henriette de Miranda hinterliess er einen Sohn, Louis, gest. 1801, Oberhofmeister der Königin Elisabeth Christiane, Gemahlin Friedrich's II., von welchem aus erster Ehe mit einer v. Schwerin ein Sohn stammte, welcher bis 1806 Adjutant des Feldmarschalls v. Möllendorf war, 1815 das 6. kurmärk. Landwehr-Cavallerieregim. commandirte, später als Oberstlieutenant dem 1. Uhlanenregimente aggregirt wurde und 1834 mit Pension zur Disposition gestellt wurde. Derselbe war der Letzte seines Stammes in Preussen.

N. Pr. A.-L. I. S. 438, II. S. 479—481 u. V. S. 134. *Frh v. Ledebur*, I. S. 178. — W.-B. d. preuss. Monarch. III. 7.

Dory, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1854 für G. v. Dory, Vicepräsidenten des Oberlandgerichts zu Pesth.

Augsb. Allg. Zeit. 1854.

Doschot, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1811 für Joseph Doschot.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 134.

Dosme, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1765 für Peter Emanuel Granian v. Dosme, k. k. Feldkriegs-Commissair, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 134 u. 135.

Doss (in Roth ein pyramidenförmig gestellter, grosser, weisser Steinhaufen). Altes, niederösterreichisches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen meist in Wien lebten. Dieselben waren Herren zu Schmida, Ernstbrunn, Hagendyrf und Abstorf. — Bernhard Doss, Dozze, kam 1291 und 1303 vor, und Georg und Niclas D., wohl Söhne Bernhard's, lebten 1337. — Alban v. Dossen, der Letzte des Stam-

mes, wird noch 1476 genannt. Bald darauf ist derselbe unbeerbt gestorben.

Lazius, Comment. de rebus Vienn. S. 137. — *Wissgrill*, S. 275—277.

Doss, Thoss (in Blau eine rothe, von zwei Sternen begleitete Spitze mit einem Schwane). Reichsadelsstand. Diplom vom 22. Juni 1740 für Georg Thomas Leonhard Doss, Rath und Landschaftscassirer, und für die Brüder desselben, Johann Jacob Bernhard D. und Joseph Bernhard Anton D. Die Familie stammte aus Schweden und Johann Nepomuk v. Doss, geb. 1764, k. bayer. Landrichter zu Pfarrkirchen, wurde in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 320. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 15: v. Doss auf Ruetting. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 82 u. S. 74.

Dossen, s. Dossow.

Dossen v. Erlebach, s. Thossen, Thoss v. Erlebach.

Dossen v. Sternfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Damian Dossen, k. k. Hauptmann bei dem Petazischen Liccaner Infanterie-Regimente, mit dem Prädicate: v. Sternfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 174.

Dossow, Dossau, Dossen (in Blau ein schrägrechter, silberner Balken, mit drei rothen Rosen belegt). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, nach Micrael meist im Stettinschen begütert. Dasselbe kommt urkundlich zuerst 1330 vor, in welchem Jahre Markgraf Ludwig zu Brandenburg, mit Herzog Otto I. und Barnim III. von Pommern, mit den alten Domherren zu Cammin und ihren Helfern, den Grafen v. Naugarden, der Stadt Massow und Heinrich v. d. Dossen einen Waffenstillstand schloss. Heyne und Thideke v. D., Gebrüder, kommen 1363, und Hennig D. 1431 vor. Letzterer war 1437 Vicedom zu Camin. Roloff D. war von 1432 bis 1456 Bürgermeister zu Stettin, und ein anderer Roloff bekleidete 1494 dieselbe Würde. Zabel D. wurde 1608 vom Herzoge Philipp mit den väterlichen Lehen in Barnimscunow, Strevelow und Striesen belehnt, auch waren Langenhagen, Schwochow etc. alte Lehne der Familie, welche auch vorübergehend mehrere andere Güter im Pfandbesitz hatte. Zu den Hauptbesitzungen des Geschlechts gehörte namentlich Cunow im Kr. Greiffenhagen, welches demselben schon 1464 zustand. Adam Heinrich v. D. verkaufte diese Besitzung 1735 an den Geh.-Rath und Oberhofmarschall Alexander von Cunow. Dieselbe ist später an die v. Lüderitz gekommen. Mehrere Sprossen des Stammes standen in der k. preuss. Armee. Der berühmteste derselben ist Friedrich Wilhelm v. D., welcher 1742 k. preuss. Generallieutenant und Gouverneur von Wesel war, 1745 aber die Würde eines General-Feldmarschalls erlangte und 1758 ohne Nachkommen starb. Ein v. D., k. preuss. Oberst und Commandeur des 3. Dragonerregiments, starb 1828 mit Hinterlassung einiger Söhne, welche in k. preuss. Militairdienste traten.

Micrael, VI. S. 480. — *Gauhe*, I. S. 446 u. II. S. 212. — *Brüggemann*, 9. Hauptstück. — N. Pr. A.-L. I. S. 438 u. 439. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 178 u. III. S. 240. — *Siebmacher*, III. 167. — *v. Meding*, III. S. 138. — Pommernsches W.-B. II. Tab. 31 u. S. 80—82. — *Kneschke*, I. S. 123 u. 124.

Dost v. Dostenberg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1808 für Leonhard Martin Dostenberg, Lubliner Landrath, mit dem Namen: Dost von Dostenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 135. — *Kneschke*, III. S. 99.

Dostaal v. Wogny. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Johann Dostaal, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Wogny.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 270.

Dottenheim, Tottenheim. Altes, erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen (in Goth ein silberner Widder mit goldenen Hörnern, ohne Farben) sich an dem Grabsteine des 1546 verstorbenen Domscholasters v. Ussigheim zu Würzburg findet.

v. Hattstein, im Specialregister. — *Siebmacher*, II. 79: v. Tottenheim, Fränkisch. — *Salver*, S. 527. — *v. Meding*, III. S. 138 u. 139.

Douglas, Duglas, Grafen. Schwedischer Grafenstand. Diplom vom 28. Mai 1657 für Robert Douglas, k. schwed. General, mit dem Prädicate: v. Sköningen. — Altes, angesehenes, durch mehrere Sprossen bekannt gewordenes, schottländisches Adelsgeschlecht, welches sich weit ausbreitete, in mehrere, theils den gräflichen, theils den herzoglichen Titel führende Linien schied und zu welchem die Grafen v. Douglas, Ormund, Forfar, Wigton, Angus etc., die mit zu den vornehmsten Häusern in Schottland zählten, gehören. — Robert Douglas, gest. 1662, trat in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. in schwedische Dienste, zeichnete sich im ganzen 30jährigen Kriege, so wie in späteren Feldzügen der Schweden aus und erhielt, s. oben, den Grafenstand. Derselbe hatte sich 1646 zu Leipzig mit Hedwig v. Mörner vermählt und pflanzte die gräfliche Linie fort. Von seinen Nachkommen wurde Carl, k. schwed. General, 1709 bei Pultawa gegefangen, und ein Graf v. Douglas kommt 1738 als Commandant von Reval vor. — Genaue Nachrichten über die genealogischen Verhältnisse der Familie aus dem 18. und aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts fehlen, und es ist nur Einiges über den jetzt auf Deutschland Bezug habenden gräflichen Zweig bekannt und zwar Folgendes: Carl Graf Douglas, geb. 1824, Herr der Güter Gerstorp Wärö, Roberga etc. in Schweden, Mitglied des k. schwedischen Ritterhauses zu Stockholm, vermählte sich 1848 mit Luise Grf. v. Langenstein und Gondelsheim, s. den betreffenden Artikel, Besitzerin der 12. October 1829 zu einer grossherz. badischen Standesherrschaft erhobenen Güter Heilsperg, Gottmadingen und Ebringen, so wie der später dazu geschlagenen Güter Mägdberg und Mühlhausen, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Wilhelm, geb. 1849 und Ludwig, geb. 1850, und zwei Töchter stammen, die Gräfinnen Magdalena Sophie Henriette und Catharina Caroline Luise, Zwillinge, geb. 1852. — Ein Zweig des Stammes mit dem adeligen Prädicate ist vor 1777 auf Rügen ansässig gewesen und mehrere Sprossen aus demselben haben in k. preuss. Militairdiensten gestanden. Im Regimente v. Manstein war ein v. D. Capitain, wurde 1815 Major und Commandant des Cottbus Landwehr-Reservebataillons, später aber Director des Beklei-

dungsdepots des 6. Armeecorps, erhielt 1821 den Charakter als Oberstlieutenant und starb 1827. Ein Sohn desselben war Lieutenant bei dem 2. Bataillon des 19. Landwehr-Regiments. Der Major v. D. im 6. Infanterieregimente blieb 1813.

Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, III. S. 84—86. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1853, S. 186, u. 1858, S. 175, so wie histor. Handbuch zu demselben. S. 205. — Schwed. W.-B. (Ausgabe von 1764) I. 19: Gr. D. — N. Pr. A.-L. I. S. 439. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 178 u. III. S. 240.

Doussa. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 12. Aug. 1818 für den k. preuss. Hauptmann der 6. Artillerie-Brigade Doussa.

v. Hellbach, I. S. 293. — N. Pr. A.-L. II. S. 439, III. S. 7 u. V. S. 134. -- *Frh. v. Ledebur*, I. S. 178 u. 179. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 8. — *Kneschke*, IV. S. 94.

Doxa, Doxat, Doxat v. Morez, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1647 für die Gebrüder Johann Peter Claudius und Jacob Ludwig Doxa, und für den Vetter derselben, Joseph Doxa, wegen Anhänglichkeit an das Erzhaus Oesterreich. — Schweizerisches Adelsgeschlecht aus dem Canton Bern, welches den Beinamen de Morez von einem ihm züstehenden Gute dieses Namens annahm und welches neuerlich im Waadlande ansässig wurde und nach Baden gekommen ist. — Die Familie ist, der Tradition nach, griechischen Ursprungs. Als Mahomet II. 1463 den Peloponnes eroberte, flohen drei Brüder Doxa nach Italien. Der Eine derselben kehrte wieder nach Griechenland zurück, der Andere gründete in Spanien das gräfliche Haus Doxa und der dritte wendete sich aus Italien in die Schweiz und wurde Stifter der noch blühenden schweizerischen Familie. — Ein Sprosse des Stammes stand in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in der k. k. Armee, wurde 1734 im Feldzuge in Ungarn General-Feldmarschall-Lieutenant, erhielt das Commando in der kurz vorher eroberten Festung Nissa, verfiel aber, als dieselbe den Türken wieder übergeben worden war, wenn er sich auch in 38jähriger Dienstzeit als tapfer ausgewiesen hatte, dem Spruche des Kriegsgerichts, wie Gauhe näher angiebt. — Freih. Samuel Heinrich Emanuel, gest. 1838, welcher in englischen Kriegsdiensten gestanden, hatte sich im Canton Waad angekauft, und Sprossen des Geschlechts stehen in grossherz. badischen Militairdiensten.

Gauhe, II. S. 213 u. 214, nach Memoires du Temps, Hübner, Suppl., u. Neue Europ. Fama, III. S. 521 u. ff. — *Cast*, Adelsbuch d. Grossh. Baden, Abtheil. III.

Dozzi, Doczi, auch **Freiherren.** Ein aus Siebenbürgen nach Ungarn gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Andreas Baron Dozzi v. Schernowiz, nachdem er in Nieder-Oesterreich Rauhenstein und Gererstorf gekauft hatte, 16. Dec. 1593 unter die neuen Geschlechter des dortigen Herrenstandes aufgenommen wurde. Später, 8. März 1601, wurde auch des Bruders Sohn, Laurenz, dem nieder-österr. Herrenstande einverleibt. — Gabriel Baron Dozzi, verm. mit Maria Felicitas Grf. Turzo v. Bethlemfalva, lebte noch 1641 und schloss dann den Mannsstamm. — Dem Wappen nach: Schild schrägrechts getheilt: oben, links, in Silber ein rother Löwe, mit der rechten Pranke eine blaue Kugel haltend, und unten, rechts, in Blau ein goldener Stern, war das Geschlecht eines Stammes mit der alten,

böhmischen, später in die Niederlausitz gekommenen Adelsfamilie v. Trosky.

Wissgrill, II. S. 277 u. 278.

Drabitius, Drabicius, Drabizius. Adelsstand des Königr. Sachsen. Diplom vom 1. Juni 1811 für Johann Wilhelm Benjamin Drabitius, k. sächs. General-Accis-Inspector in der Niederlausitz und Herrn auf Türkendorf, unter Bewilligung des Privilegii non Usus. Der Sohn desselben, Wilhelm v. D., gest. 1841, war Herr auf Zels im Kr. Sorau, und der Sohn des Letzteren, Franz v. D., k. preuss. Regier.- und Forstrath.

N. Pr. A.-L. I. S. 439. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 179 u. III. S. 240. — *Dorst*, Allg. W.-B., II. S. 115. — *Kneschke*, II. S. 121. — W. B. d. sächs. Staaten, V. 47. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 26 u. S. 25.

Drach, s. Trach.

Drach, Drache. Ein jetzt in Hessen bedienstetes Adelsgeschlecht, welches in Thüringen 1737 Branderode im jetzigen Kreise Nordhausen besass und aus welchem Johann Christian v. Drache 1758 k. preuss. Flügel-Adjutant war. Derselbe starb 1770 als k. preuss. Major.

Frh. v. Ledebur, I. S. 179. — *v. Hefner*, hess. Adel, Tab. 7 u. S. 8.

Drach v. Drachenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Matthias Drach, k. pensionirten Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Drachenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 174.

Drachenburg. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches von 1249—1464 urkundlich vorkommt. Christoph v. D., der Letzte des Stammes, lebte noch um 1500.

Schmutz, I. S. 268.

Drachenburg, s. Dragallovich v. Drachenburg.

Drachenfeld, s. Draganschitz v. Drachenfeld.

Drachenfels, auch **Freiherren** (in Roth ein rechtsgekehrter, silberner, flammenspeiender Drache mit ausgestreckten Flügeln und durch die Flügel durchgestecktem Schwanze). Im Grossh. Hessen anerkannter Freiherrnstand. — Altes, niederrheinländisches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach eines Stammes mit den v. Breidbach, s. S. 40—42, dessen Stammschloss die gleichnamige, so bekannte, schon lange in Trümmern liegende Burg unweit Bonn im Siebengebirge ist, welche das Geschlecht, so weit die Nachrichten gehen, schon von 1396 bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrh. besass. — Pilgrin v. D. war 23. Abt des 1060 gestifteten Klosters Siegburg. — Die Familie kam zeitig in's Meissensche, wo Gottfried v. D. schon 1333 Landeshauptmann zu Freiberg war, nach Thüringen und nach Curland. Albin nennt daher das Geschlecht ein curländisches, Estor aber führt dasselbe als obersächsisches auf. Der ältere Zweig des Stammes in den Rheinlanden, welcher auf der Stammburg sass, erlosch 1530 mit Heinrich v. D., auch mögen die Zweige im Meissenschen und in Thüringen nicht lange geblüht haben, wohl aber wurde der jüngere Zweig in Curland dauernd fortgesetzt. Denselben grün-

dete Heinrich v. D., welcher, aus dem rheinischen Stammsitze entsprossen, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. in die Dienste des Ordens der Schwertträger trat. Ein Enkel desselben, Philipp v. D., Schlosshauptmann zu Mitau und später zu Doblenen, starb 1600 und hinterliess fünf, den Stamm weiter fortsetzende Söhne. — Der curländische Zweig gehört zu den ritterschaftlichen Geschlechtern, welche vor der 1530 aufgehobenen Regierung des Schwertträger-Ordens in die curländische Adelsmatrikel eingetragen worden waren, und führt daher den ihm zustehenden freiherrlichen Titel. Freih. Christoph Friedrich, gest. 1831, kam aus Curland wieder nach Deutschland, und von demselben stammt Freiherr Friedrich Adolph, geb. 1795, grossh. hess. Kammerherr, Generalmajor und a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister am k. k. Hofe. Derselbe stand früher in k. bayer. Militairdiensten und wurde 20. Jan. 1819 in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern eingetragen. Die Schwester desselben, Freiin Louise, geb. 1797, ist Ehren-Stiftsdame des k. bayer. Damenstifts zu St. Anna in München.

Knauth, S. 500. — *Albin*, Histor. d. Gr. v. Werthern, S. 75. — *Gauhe*, I. S. 447 u. 448. — *Estor*, S. 399. — *v. Lang*, Nachtr. S. 39. — *v. Firks*, Ursprung d. Adels in d. Ostseeprovinzen, S. 150. — N. Pr. A.-L. I. S. 439. — *Fahne*, I. S. 81 u. II. S. 32. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 179 u. III. S. 240. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 146 u. 147, u. 1858, S. 129. — *Siebmacher*, II. 105: v. Trachenfels, Rheinländisch. — *Spener*, I. S. 363. — *v. Meding*, III. S. 169. — *Tyroff*, II. 250. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 16. — *Neimbt*, curländ. W.-B. Tab. 9. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 86 u. *v. Wölckern*, 2. Abth. S. 188 u. 189. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 28 u. S. 31 u. 32 u. Ergänz.-Bd. Tab. 5. S. 12, so wie hess. Adel, Tab. 7 u. S. 8 — *Kneschke*, III. S. 100.

Drachenheim, Drachenheimb, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 25. März 1707 für Martin Benjamin Leander v. Drachenheimb im Trebnitzischen.

Sinapius, I. S. 341. — *Gauhe*, II. S. 1439 u. 1440, am Schlusse des Artikels: Drach, Trach. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 179. — *v. Meding*, III. S. 140.

Drachsdorff, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 20. Mai 1678 für Carl Rudolph v. Drachsdorff, k. k. Obersten u. General-Adjutanten. — Altes, meissensches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Dragsdorff bei Zeitz, welches auch Draxdorf, Traxdorf, Trachsdorf, Tragssdorf und Dragsdorf geschrieben worden ist, doch hat es nie mehr als eine Familie dieses Namens gegeben und die Rechtschreibung ist Drachsdorff. Der Tradition nach stammte das Geschlecht von den Hermunduren ab, liess sich 1290 im Markgrafenthum Meissen nieder und besass die Ortenburg unweit Meissen. Unter K. Heinrich VII. befestigte Thilo v. Drachsdorff die Stadt Meissen mit Mauern und Thürmen und die Familie blieb bis in das 15. Jahrh. daselbst ansässig, dann aber begab sich Staises oder Eustach v. D. in das Voigtländische, wo schon sein Vater die Herrschaft Ebersdorf besass, welche in den Religionskriegen die Grafen zu Reuss an sich nahmen. Doch behielt das Geschlecht die Güter Ober- nnd Unter-Harra mit Haueisen etc. und kam durch Vermählung mit einer v. Waldenfels in Besitz von Forstlahm bei Culmbach und mit einer v. Lilienau in den von Farrnbach, Nagel und Reichenbach im fränkischen Reichsrittercanton Gebürg. — Ein in der Familie befindlicher vollständiger Stammbaum von 1631 enthielt schon damals 14 Ge-

nerationen. — Hans Christoph v. D. ging 1650 an den Oberrhein, vermählte sich mit einer v. Zorn aus altem elsassischen Geschlechte, wurde der Reichsritterschaft im Elsass einverleibt und war später Stadtmeister in Strassburg. Sonach irrt v. Hellbach, wenn er angiebt, dass die Familie ehemals elsassischer und dann meissenscher Adel gewesen sei: dieselbe kam erst aus Meissen in's Elsassische. — Was noch frühere Sprossen des Stammes anlangt, so war Fabian v. D. nach Spangenberg 1514 bei der Belagerung der ostfriesländ. Stadt Dam und commandirte die Schiffe auf der Ems, Claus v. D. von 1528 bis 1537 Amtshauptmann zu Senftenberg in der Lausitz, Veit v. D., sächs. Oberst und Stiftshauptmann zu Quedlinburg, Eustach v. D. 1566 Hofmeister der Gemahlin des Herzogs Wilhelm zu Sachsen, der Sohn desselben, Hans Friedrich, sachsen-altenb. Hofmarschall, und Wolf Friedrich 1614 herz. sachsen-weimar. Kammerrath, auch war in Brandenburg von dem Kurfürsten Joachim II. 1539 Hieronymus v. D. mit dem Einkommen des Klosters Neuendorff auf ein Jahr belehnt worden. — Das dem Freiherrn Caspar Rudolph 1678 verliehene Freiherrn-Diplom hat Siebenkees nach einer noch erhaltenen Abschrift mitgetheilt. Das Original ging verloren, als der Empfänger von den Türken bei Centa niedergehauen wurde. Derselbe war mit Anna Maria v. Kommerstädt vermählt, und aus dieser Ehe stammte Freih. Carl Reinhard, welcher zeitig in fürstl. würzb. Dienste trat und 1770 als kais. und Reichs-Generalfeldmarschall-Lieutenant und würzburg. Commandant zu Königshofen starb. Derselbe war wegen des Gutes Adelsberg dem fränkischen Rittercanton Rhön-Werra einverleibt, und aus seiner Ehe mit Magdalena Freiin v. Berlepsch entspross Freih. Johann Carl Wilhelm, welcher sich 1760 mit Antoniette Albertine Grf. v. Radetzki vermählte und das Incolat in Böhmen im Freiherrnstande erlangte. Er stand ebenfalls in würzburg. Militairdiensten, erhielt später ein würzburg. Infanterie-Regiment, wurde Geh. und Hofkriegsrath, so wie General en Chef der Artillerie und lebte 1791 als General-Feldzeugmeister, commandirender General der würzburg. Truppen, Commandant zu Königshofen etc. — Um diese Zeit führten alle übrigen, nicht vom Freih. Caspar Rudolph abstammende v. Drachsdorff nur das adelige Prädicat. — Die Gebrüder Franz Joseph v. D., geb. 1777, k. bayer. Rittmeister und grossh. toscanischer Kämmerer, und Carl Wenceslaus Leopold Ernst v. D., geb. 1762, k. russ. Rittmeister und Besitzer von Adelsberg im Landgericht Gemünden (somit wohl Nachkommen des Freih. Caspar Rudolph) wurden in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen, und v. Lang sagt, dass der Freiherrnstand durch Lehenbriefe bis auf 1666 zurück nachgewiesen worden sei.

Knauth, S. 500. — *Gauhe*, I. 450: v. Draxdorf. — *Buddeus*, Histor. Lex. II. S. 77. — *Zedler*, VII. S. 1411. — *v. Lang*, Nachtr. S. 39 u. 40. — N. Pr. A.-L. V. S. 134. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 179. — *Siebmacher*, I. 152. — *Rudolphi*, Herald. Curios., S. 95. — *v. Meding*, III. S. 140. — *Tyroff*, I. 172: v. D. u. 227: Freih. v. D., und *Siebenkees*, I. S. 106—110. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 86: Freih. v. D., und *v. Wölckern*, 2. Abth. S. 189 u. 190. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 28 u. S. 32, und preuss. Adel, Tab. 48 u. S. 40. — *Kneschke*, II. S. 121—123.

Drachstädt, Draxstädt. Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, aus welchem Georg v. D. 1530 mit dem Herzoge zu Braunschweig auf dem Landtage zu Augsburg war, und Franciscus v. D., herz. braunschw. Landrath, urkundlich 1542 vorkommt. Ein Oberst v. D. zeichnete sich im 7jährigen Kriege aus. Gauhe giebt an, dass man nicht sagen könne, ob das Geschlecht noch blühe, v. Hellbach aber sagt, dass Gauhe dasselbe irrig für längst ausgestorben halte und bezieht auf dieses Geschlecht einige Angaben, welche sich im N. geneal. Handb. 1778, II. S. 261 und Nachtr. II. S. 144 finden. In neuerer Zeit ist unter dem braunschweigischen Adel eine Familie v. Drachstädt, so viel bekannt, nicht mehr vorgekommen.

Pfeffinger, I. S. 270. — *Bogislav v. Chemnitz*, vom deutschen Kriege, S. 174. — *Gauhe*, II. S. 214.

Drachstedt (in Blau ein feuerspeiender, gekrönter, goldener Drache). Böhmischer, in Kur-Brandenburg bestätigter Adelsstand. Adels-Diplom vom 1. Juni 1559 für Bartel Drachstedt und den Sohn desselben, Dr. Philipp Drachstedt, der Stadt Breslau Syndicus, so wie für das ganze Geschlecht und Bestätigungs-Diplom vom 3. Oct. 1663 für Heinrich Drachstedt, des seligen Bartel D. Sohn, so wie für Bartholomäus D., seinen Sohn Philipp und dessen Söhne, Brüder und Vettern. — Hans Caspar v. D., k. schwedischer Rittmeister, war Pfänner zu Halle und starb 1645. — Das Geschlecht hatte in der Oberlausitz das Gut Biehain unweit Rothenburg erworben und ist später erloschen.

Sinapius, I. S. 341 u. 342 u. II. S. 594—596. — *Gauhe*, II. S. 214. — N. Pr. A.-L. V. S. 134 u. 135. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 179.

Dracke, Drake, Draken. Altes Adelsgeschlecht in Vorpommern, aus welchem Nicolaus, dictus Drake, miles, urkundlich 1289 als Vasall der Herzoge in Pommern vorkommt. Otto v. Dracke oder Dracken, Herr auf Pölitz, starb 1321 als herz. pomm. Marschall. Später wendete sich das Geschlecht nach Schweden, wo es zu hohem Ansehen kam und wo Andreas v. D. 1728 k. Statthalter und Schlosshauptmann zu Stockholm und noch 1744 Präsident des Commercien-Collegiums war.

Gauhe, II. S. 214 u. 215. — Codex diplom. brandenb., XIII. S. 487. — N. Pr. A.-L. I. S. 440.

Dräger v. Düngern, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Joseph Ritter Dräger v. Düngern war 1856 k. k. Oberlieutenant im 59. Inf.-Regiment.

Milit.-Schematismus 1856, S. 336 u. Namen-Verzeichn. S. 32.

Dräxler v. Carin, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1853 für Philipp Dräxler, Canzleidirector bei dem k. k. Oberst-Hofmeisteramte, mit dem Prädicate: v. Carin.

Augsb. Allg. Zeit. 1853.

Dragallovich v. Drachenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Johann Dragallovich, k. k. Oberstlieutenant bei dem Warasdiner-Kreuzer-Gränz-Infant.-Regim., mit dem Prädicate: v. Drachenburg. Derselbe war 1856 k. k. Generalmajor und Brigadier im Banate.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 270. — Militair-Schematismus 1856, S. 57.

Draganschitz v. Drachenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1740 für die Gebrüder Anton Matthias, Johann Jacob und Veit D., mit dem Prädicate: v. Drachenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 270.

Drahe. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches namentlich in der Wetterau begütert war und sich später nach Preussen wendete, wo es in Ostpreussen in mehreren Kreisen Besitzungen erwarb. Simon v. D. kommt urkundlich 1483 vor, und Michael v. D. war 1525 des deutschen Ordens Comthur zu Königsberg.

Erläutertes Preussen, Stück 44, S. 562. — Acta Borussic. II. S. 668. — *Gauhe*, II S. 214 u. 215. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 240. — *Siebmacher*, I. 35: v. Troye, Hessisch.

Drahobeyl, s. Crocin v. Drahobeyl, Ritter, S. 361.

Drahotusch. Altes, ursprünglich aus Mähren stammendes Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammschloss mit Städtchen drei Meilen von Fulnek liegt und welches nach Schlesien kam. Suidkon v. D. erscheint urkundlich 1361, Georg Sutter v. Drahotusch kommt 1480 zu Hultschin im Troppauischen als Zeuge vor, Wolf Dietrich Freiherr v. D. lebte 1528 in der Ehe mit Barbara v. Gotsch und Kynast, Lorenz war 1541 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, und Georg 1546 k. k. Rittmeister. Nach dem Aussterben des Stammes ist das Wappen desselben als Erbe an die v. Morawitzki gekommen.

Paprocius, Specul. Morav. S. 148. — *Lucae*, Schles. Chron. S. 733. — *Henel*, T. 8. S. 488. — *Sinapius*, II. S. 227. — *Gauhe*, I. S. 448 u. II. S. 1440. — *v. Hefner*, Ergänz.-Bd. S. 8.

Draiss, s. Dreiss.

Draminski. Polnisches Adelsgeschlecht, welches 1804 im Grossh. Posen mit Gostkowo und Niepart im Kr. Kröben begütert war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 240.

Drandorff, Drantorff, Drahnsdorf, Trahndorff, auch **Freiherren** (Stammwappen: Schild der Länge nach getheilt und blau: rechts ein silberner Querbalken und links eine an die Theilungslinie angeschlossene, halbe, rothe Lilie mit goldenem Bunde. Freiherrliches Wappen: Schild geviert. Im schwarzen Mittelschilde eine goldene Krone. 1 und 4 in Blau eine rothe Lilie und 2 und 3 in Blau ein silberner Querbalken). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 4. März 1644 für August Adolph v. T., kursächs. Obersten, unter rühmlicher Erwähnung seiner Verdienste bei der 1637 vorgekommenen Belagerung der Stadt Leipzig. — Altes, meissensches Adelsgeschlecht, welches im ehemaligen Kurkreise die Güter Colochau, Stechau, Striesa etc. besass und von den Familien v. Dandorff zu unterscheiden ist. — Dietrich v. Drondorp kommt als Zeuge 1162 in einer Urkunde des Klosters Nienburg im Anhaltschen vor, und Jörge und Johann v. Drandorff wurden 1467 von Kursachsen mit Werchau unweit Schlieben belehnt. Schon vorher, 1425, war Johann v. Drandorff aus Schlieben (daher zuweilen Johannes de Sliben genannt), ein durch seinen Eifer gegen den päpstlichen Bann sehr bekannt gewordener Geistlicher, in die Hand der Inquisition gekommen. — Eustach v. D. war am Hofe des Kurfürsten August zu Sachsen und Christoph

v. D. 1576 Hofmeister des Grafen Adolph von Schauenburg. Nachkommen desselben waren noch 1667 Lehnsleute der Grafschaft Schauenburg. Ein v. D. war 1642 Commandant auf der Pleissenburg zu Leipzig, Freih. August Adolph, s. oben, unterzeichnete 1650 im Namen des Kurfürsten Johann Georg I. zu Sachsen in Nürnberg den Executions-Recess des westphälischen Friedens, und ein v. D., kursächs. Kammerherr und Feldzeugmeister, starb 1724 im 94. Jahre. — Der Besitz der Familie lag meist in der jetzigen Provinz Sachsen und die ältesten Güter im jetzigen Kreise Schweinitz, in welchem Schlieben schon 1425 und Werchaw 1467 in der Hand des Geschlechts waren. Ob Drahndorff bei Luckau in der Niederlausitz der Familie den Namen gegeben habe oder von ihr erbaut worden sei, muss dahin gestellt bleiben. Cotochau im Kr. Schweidnitz gehörte noch 1729 dem Stamme, über welchem noch bis 1780 in grösseren genealogischen Sammlungen sich mehrere Nachrichten vorfinden. Doch hat auch wie in Sachsen, so in Preussen der Stamm in das 19. Jahrh. hinüber geblüht. Ein k. preuss. Capitain v. D. commandirte bis 1806 die Invaliden-Compagnie des Regiments v. Hagken zu Telgte und starb 1809, und Sigmund Moritz v. D., welcher, in k. sächs. Kriegsdiensten stehend, 1809 den St. Heinrichs-Orden erhalten hatte, lebte später als Hauptmann in d. A.

Knauth, S. 500. — *Gauhe*, I. 448 u. 449. — *Zedler*, VII. S. 1403. — N. Pr. A.-L. I. S. 440 u. VI. 24 u. 25. — Diplom. Jahrb. für den preuss. Staat, 1841, II. S. 76 u. 77. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 179. — *Siebmacher*, I. 157: v. D., und IV. 12: Freih. v. D. — *v. Meding*, III. S. 141. — W.-B. d. sächs. Staaten, III. 82.

Dransdorf. Cölnisches Patriciergeschlecht, welches noch im 18. Jahrhundert blühte.

Fahne, I. S. 83. — *Frh. v. Ledebur*, I, S. 179.

Dransfeld. Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches schon im 12. Jahrh. mit dem Namen Dranesvelde unter dem braunschweigischen, angesessenen Adel vorkommt. Der Stammsitz des früher ritterlichen, später patricischen Geschlechts war das Städtchen dieses Namens bei Göttingen. — Justus v. D., geb. 1623, aus einer angesehenen Familie zu Göttingen stammend, starb 1715 als Professor der Theologie und Alexander Otto v. D. war 1701 k. preuss. Kammer-Secretair der halberstädt'schen Kammer.

Zedler, VII. S. 1403. — *Falke*, Tradit. Corb. S. 138. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 170.

Draschnigg, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1791 für Franz Draschnigg, fürstl. Khevenhüller-Metschischer Wirthschaftsrath, wegen Verbreitung des Ackerbaues, der Landesökonomie und der Spinnerei, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 174.

Draschwitz (Schild von Roth und Silber der Länge nach getheilt, mit einem rechts springenden Bocke von gewechselten Farben). Altes, meissensches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit den Familien v. Drauschwitz und anderen Geschlechtern mit fast ähnlich lautendem Namen. Das Stammhaus der Familie war Draschwitz unweit Weissenfels, vier Meilen von Leipzig. Albert, Friedrich und Barthel v. D., Gebrüder, kommen urkundlich 1311 vor und von

Horn, Fridericus bellicosus, werden Heinrich und Nicolaus 1387 und Johann v. D. 1390 aufgeführt. Georg v. D., Domherr zu Meissen und Rath des Herzogs Heinrich zu Sachsen, starb nach Möller, Chronic. Freiberg., 1519; Bernhard v. D. war, wie v. Seckendorf, Hist. Luth. C. 3. §. 106, angiebt, 1542 Canonicus, und Joachim v. D. 1613 fürstl. württemb.- und Caspar v. D. 1627 fürstl. sachsen-weimarischer Hofmeister gehörten, wenn dieselben auch Drauschwitz geschrieben vorkommen, wohl in diese Familie. Dieselbe besass 1601 Oderwitz bei Pegau und Neukirchen bei Merseburg 1613. Knauth sagt kurz: Draschwitz auf Neukirchen, Zettlitz, Otteritz etc. Nachweise in grösseren genealog. Sammlungen gehen von 1544 bis 1684, doch stand das oben genannte Dorf Oderwitz noch 1713 dem Geschlechte zu. Nach dieser Zeit kommt dasselbe nicht mehr vor.

Knauth, S. 500. — *Gauhe*, I. S. 449 u. 450. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 179. — *Siebmacher*, I. 164: v. Draschvitz.

Drasenovich, Draženović, v. Posertve, Bosertve. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Nicolaus Drasenovich, k. k. Hauptmann bei dem Ottochaner Regimente, mit dem Prädicate: v. Posertve und von 1793 für Georg Drasenovich, k. k. pensionirten Major und für die drei Neffen desselben, Franz, Anton und Georg D., mit dem Prädicate: v. Bosertve. Der Stamm ist fortgesetzt worden und mehrere Sprossen desselben, und unter diesen die Hauptleute Adalbert und Anton D. v. P., standen in letzter Zeit in der k. k. Armee. Im Militair-Schematismus ist der Name: Draženović v. Posertve geschrieben.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 270 u. 271.

Draskovich v. Drachenstein, Trakostyán, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1632 für Johann Freiherrn Draskovich v. Trakostyán, Banus von Croatien, und für das ganze Geschlecht. — Altes, ursprünglich aus Dalmatien und Bosnien entsprossenes Adelsgeschlecht, welches zu dem alten, vornehmen Stamme Suadich gehört, seit dem 12. Jahrh., an dessen Ende Iwanus de Suadich lebte, die Grafschaften Tininio, Huttina und Czettina besass und seit 1290 durch die Söhne des Andreas Grafen zu Huttina und Czettina den Namen Draskovich annahm. Als in der ersten Hälfte des 16. Jahrh., nach der Schlacht bei Mohacs, die genannten Besitzungen verloren gingen, wendete sich die Familie nach Croatien, wo dieselbe 1569 vom K. Maxilian II. mit den Herrschaften Trakostyán, Drachenstein und Klenovnik, unter Erhebung in den Reichsfreiherrnstand, belehnt wurde. Letzterer wurde dem ganzen Geschlechte 1592 von Neuem bestätigt und später kam, s. oben, der Reichsgrafenstand in die Familie. — Paulinus D. starb 1322 als Bischof zu Scardana, und Georg D., Bischof von Fünfkirchen und Agram, später Cardinal, Erzbischof von Colocsa und Bischof von Raab, k. Statthalter in Ungarn, 1588. Des Letzteren Neffe, Johann Drask, gest. 1610, ein Sohn des Freih. Caspar war Banus von Croatien. Von demselben entspross aus der Ehe mit Eva v. Istuanffy der oben genannte Graf Johann, gest. 1648, zuletzt Palatinus von Ungarn, verm. mit Barbara Grf. v.

Bethlen-Falva, dessen älterer Sohn, Nicolaus, 1687 als Judex Curiae von Ungarn starb. Der Stamm des Letzteren ging schon mit dem Enkel, Johann, einem Sohne des Adam Franz, 1779 wieder aus, der von dem jüngeren Bruder des Nicolaus aber, von dem Grafen Johann (nach der vollständigen Stammreihe: Johann (VIII.) gestiftete Zweig blühte dauernd fort. Johann (VIII.) gest. 1692, k. k. Geh.-Rath, Kämm., General-Feldmarschall-Lieutenant etc. hinterliess von Maria Magdalena Grf. Nádasdy nur einen gleichnamigen Sohn, Johann (IX.), gest. 1733, k. k. Geh.-Rath, General-Feldzeugm. etc., verm. mit Maria Catharina Grf. v. Brandis. Von den beiden Söhnen desselben setzte der jüngere, Johann Casimir, den Stamm fort. Derselbe, gest. 1765, k. k. General-Feldzeugmeister etc., hatte aus der Ehe mit Susanna Grf. Nádasdy drei Söhne: Johann (XI.), Franz und Joseph. Nach Wissgrill vermählte sich Johann (XI.), k. k. Kämmerer und Oberst in d. A., mit Apollonia Freiin v. Malatinszki und aus dieser Ehe entsprossten die Söhne Johann (XII.) und Georg. Franz, k. k. Kämm., hatte aus der Ehe mit Maria Anna Freiin v. Jankovich, neben vier Töchtern, drei Söhne: Franz, Joseph und Johann (XIII.) und Joseph, gest. 1776, hinterliess aus der Ehe mit Elisabeth v. Damiensies nur zwei Töchter. — Der Stamm blüht jetzt in zwei Linien. Wissgrill's Angaben zeigen den Anschluss der ersten Linie an die angeführte Stammreihe durch die beiden Söhne Johann's (XI.): Johann (XII.) und Georg. Johann (XII.), gest. 1856, Herr der Herrschaft Rechicza, Herr und Landstand in Niederösterreich etc., hat in der Ehe mit Franzisca Freiin Kulmer v. Rosenpichl, geb. 1788, den Stamm nicht fortgesetzt. Graf Georg, geb. 1773, Herr der Herrschaft Bosa-Kovina, k. k. Kämmerer, war mit Anna Freiin v. Orczy, gest. 1830, vermählt, und aus dieser Ehe entspross als älterer Sohn Graf Stephan, geb. 1804. — Der Anschluss der zweiten Linie an die eben gegebene Stammreihe lässt sich, nach Wissgrill's Mittheilungen, nicht genau ermitteln. Nach Allem umfasst diese Linie jetzt die Nachkommen eines der drei Söhne des oben genannten Franz, der Grafen Franz, Joseph und Johann (XIII.), doch fragt sich, wessen derselben. Haupt dieser Linie ist jetzt Graf Georg, geb. 1805, Herr der Herrschaft Trakostyán im Warasdiner Comitate, k. k. Kämm. und Feldmarschall-Lieutenant in d. A., verm. mit Sophie Grf. Baillet v. Latour, geb. 1817. Die beiden Brüder des Grafen Georg, die Grafen Franz und Carl, sind gestorben; Ersterer, Herr der Herrschaften Grünhof, Opeka und Kastellaney, Erbobergespan etc., 1857, Letzterer, Herr der Herrschaften Biszágh und Nagy-Bukovács in Croatien, 1855. Die Hinterlassenen Beider, so wie die übrigen, die Gegenwart der Familie betreffenden genealog. Nachweise, giebt das genealog. Taschenbuch d. gräfl. Häuser.

Lehotzky, II. S. 104—106. — *Wissgrill*, II. S. 279—292. — *Schmutz*, I. S. 270. — *v. Schönfeld*, I. S. 204: Ahnentafel der Juliana Grf. v. Draskovics. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 87—90. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 222 u. 223, u. histor. Handb. zu demselben, S. 177. — *Tyroff*, II. 114. — *Hyrtl*, Bd. I.

Drath. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in den v. Ingelheim'schen Ahnentafeln vorkommt.

v. Hattstein, I. S. 329—331.

Drathschmidt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1836 für Johann Valentin Drathschmidt, k. k. Hofrath.

Augsb. Allg. Zeit. 1836.

Drathschmiedt v. Bruckheim, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1841 für Ignaz Drathschmiedt, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: Edler v. Bruckheim. Derselbe kommt später als Oberstlieutenant in Pension vor, und sein Sohn, Carl, ist k. k. Lieutenant.

Augsb. Allg. Zeit. 1841. — Milit.-Schemat., 1856, S. 117 u. 220.

Dratschmiedt v. Mährentheim, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Friedrich v. D. Edler v. M. war 1856 k. k. General-Auditor und Referent bei dem obersten Militair-Gerichtshofe.

Milit.-Schemat., 1856, S. 861.

Drauschwitz (im Schilde ein liegendes Thier, welches einen Fisch im Maule hält). Altes, meissensches und niederlausitzisches Adelsgeschlecht, welches Messow im jetzigen Kreise Crossen schon 1536 besass und welches in der Niederlausitz und im Crossenschen noch im 17. Jahrh. vorkommt. Dasselbe ist früher mehrfach so mit der Familie v. Draschwitz, aus welcher sich Einige Drauschwitz geschrieben haben mögen, durcheinander geworfen worden, dass, aller Mühe der neueren Zeit ungeachtet, noch Manches zu sichten übrig bleibt! Knauth giebt, wie die Familie v. Draschwitz, so auch die v. Drauschwitz an und sagt kurz: Weiland auf Potschappel. Nach Gauhe besassen die v. Drauschwitz vor langen Zeiten die Rittergüter Frauenfels, Heuckendorf (welche beide Freih. v. Ledebur der Familie v. Draschwitz beigelegt hat), Gross-Meessa etc. im Altenburgischen und früher die wichtige Herrschaft Dichna (?) in der Niederlausitz, auf welcher Bernhard und Caspar, Vater und Sohn, im 16. Jahrh. lebten. Von Caspar stammte Joachim v. D., Herr auf Gross-Meessa, fürstl. anhaltscher Rath und Hofmeister zu Dessau, und von diesem Caspar v. D. auf Heuckendorff und Gross-Meessa, herzogl. sächs. Hofmarschall zu Altenburg. Ein Enkel des Letzteren war Caspar d. Jüngere auf Frauenfels, welcher bei seinem Tode, 1698, einen einzigen Sohn und Stammhalter, Christoph Heinrich v. D., auf Frauenfels hinterliess. Macht auch Gauhe, welcher diese Nachrichten aus einem Curriculum Vitae genommen hat, ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die Familie v. Drauschwitz nicht mit der v. Draschwitz verwechselt werden dürfe, so möchten doch diese Nachrichten in die letztgenannte Familie gehören und Freih. v. Ledebur im Rechte sein, dass er bei derselben die Güter Heuckendorf und Frauenfels genannt hat. Demnach bliebe für die Familie v. Drauschwitz nur das übrig, was Knauth angegeben hat und was im Anfange dieses Artikels angeführt wurde. Massow im Crossenschen und das von Gauhe genannte Gross-Meessa im Altenburgischen sind, wie die Beisätze ergeben, wenn die Namen auch ähnlich lauten, zwei verschiedene Güter.

Knauth, S. 500. — *Gauhe*, II. S. 215 u. 216. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 179.

Drauschwitz (in Roth zwei kreuzweise übereinander gelegte, silberne Decken, wohl eine rundgelegte Binde). Altes, ostpreussisches Adelsgeschlecht, welches aus Meissen zur Zeit des Deutschen Ordens nach Preussen gekommen sein soll. Das Jahr der Ankunft ist nicht bekannt: dass das Geschlecht unter den beiden letzteren Hochmeistern vorkam, steht fest. Ein v. D. war um 1489 mit einer v. Polenz vermählt und hinterliess viele Nachkommen. Der älteste Sohn, Georg v. D., hatte aus der Ehe mit Catharina Fink v. Finkenstein, neben mehreren Töchtern, einen Sohn, Hans, von welchem, verm. mit einer v. Felsenstein, einige Nachkommen stammten. Von diesen war Johann Georg v. D., Herr auf Balden, vermählt mit Euphemie v. Reilnin, welche sich in zweiter Ehe 1681 mit dem kurbrandenb. Major Samuel v. Werndorf auf Sackrau und Petzdorf vermählte und aus deren erster Ehe, neben einer Tochter, zwei Söhne entsprossten. Der ältere Sohn, Adam Christoph v. D., gest. 1716, Herr auf Grosskosslau, k. preuss. Lieutenant, hatte aus der Ehe mit Barbara Elisabeth v. Kikoll einige, näher aber nicht bekannte Nachkommen. Von dem jüngeren Sohne, Georg Friedrich v. D., gest. 1719, Herrn auf Gross-Gröben, k. preuss. Lieutenant, stammte aus der Ehe mit Catharina v. Demkin, gest. 1724, ein Sohn, Friedrich Wilhelm v. D. Ob der in der Vasallentabelle von 1788 als Herr auf Theerwisch-Wolla aufgeführte Gottfried Christoph v. D. ein Nachkomme des Georg Friedrich v. D., oder des Adam Christoph v. D. gewesen sei, muss dahin gestellt bleiben. — Nach 1805 war Chraplewo oder Craplau im Kr. Osterode in der Hand der Familie. Freih. v. Ledebur hat dieselbe zu dem polnischen Stamme Pielesz gezählt, doch fehlen über das Wappen dieses Stammes genaue Angaben.

Preuss. Archiv, Jahrg. 1792, Januar, S. 74. — N. Pr. A.-L. V. S. 135. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 179 u. 180 u. III. S. 240.

Drawetzky v. Drawetz, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1779 für Gabriel Drawetzky v. Drawetz.

Megerle v. Mühlfeld, S. 46.

Drdacki v. Ostrow, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Carl Drdacki Ritter v. Ostrow war 1856 Oberlieutenant im k. k. 9. Infanterieregiment.

Milit.-Schemat., 1856, S. 186.

Drdatzky. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Dominik Drdatzky, k. galizischen Kammerprocurator.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 271.

Drebber (in Blau neun. 1. 2, 3, 2 u. 1, rothe Wecken). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Drebber unweit Diepholz. Die Sprossen desselben waren 1466 Burgmänner zu Vechte im Oldenburgischen und besassen auch Schwege im Osnabrückschen. Der Stamm ist längst ausgegangen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 180. — *Siebmacher*, I. 189.

Drebber (in Blau ein rothes Andreaskreuz, dessen obere Arme durch einen Balken verbunden sind und welches in der Mitte, rechts und links, von einem goldenen, sechsstrahligen Sterne beseitet wird).

Reichsadelsstand. Diplom um die Mitte des 17. Jahrhunderts für den herzogl. braunschw.-lüneburg. Canzler D. Johann Drebber zu Harburg, oder für die Nachkommenschaft desselben. Die Familie brachte das Rittergut Drackenburg im Hoya'schen, welches ihr bereits 1777 zustand, an sich und gehört in Folge dieses Besitzthums im Königr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der hoya'schen Landschaft.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 117. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 180. — W.-B. d. Kgr. Hannov. E. 3 u. S. 6. — *Kneschke*, I. 124.

Drechsel, **Drechsel v. Deufstetten**, auch **Freiherren und Grafen** (in Blau ein aus der rechten Seite des Schildesfusses links bis zum Unterleib hervoraufspringender, zwölfendiger Hirsch mit roth ausschlagender Zunge). Grafenstand des Königreichs Bayern. Diplom vom 20. Mai 1817 für Carl Joseph v. D., k. bayer. Kammerherrn und Generalcommissair, Präsidenten des Rezatkreises etc., Pfalz-Neuburg-Bergstätter Linie, und zwar zur ausgezeichneten Belohnung für die eifrigen und verdienstvollen Bemühungen, mit welchen derselbe das Postwesen des Königr. Bayern begründen half. — Altes, vornehmes Patriciergeschlecht der ehemaligen freien Reichsstadt Dinkelsbühl, aus welchem seit 1437 mehrere Sprossen sich als Bürgermeister und Rathsmitglieder vielfache Verdienste um die Vaterstadt erwarben. — D. Melchior Drechsel, des Pfalzgrafen Friedrich Rath und nachheriger k. Kammergerichts-Assessor, wurde 14. April 1556 in den Reichsadelsstand erhoben und diese Erhebung 14. Mai 1579 auf die beiden Brüder desselben, Walter und Peter D., ausgedehnt. Walter, herz. neuburg'scher Canzleiverwalter und durch Testament des Herzogs Wolfgang, während der Minderjährigkeit der Söhne desselben, Mitregent des Fürstenthums Neuburg, war später Canzler des Pfalzgrafen Philipp Ludwig und von ihm stammen die jetzigen Grafen v. Drechsel ab, Peter aber war Stadtammann zu Dinkelsbühl. Ausser dem Adelsdiplom von 1556 war übrigens noch ein solches Diplom vom 12. April 1595 für die Gebrüder Jacob, Erhardt, Georg und Hans Drechsel in die Familie gelangt. — In Folge der Religionsstreitigkeiten wendete sich später ein Theil der Familie nach dem reichsunmittelbaren ritterschaftlichen Gute Deufstetten im schwäbischen Canton Kocher, welches der Familie schon über zwei Jahrhunderte zustand. — Johann Ulrich v. D., welcher die Drechselschen Lehen zu Neuburg erworben hatte, wurde 10. März 1731 Freiherr und in die ältere Linie D. zu Deufstetten kam, wie oben angegeben wurde, 1817 der bayerische Grafenstand. — Graf Carl Joseph, gest. 1838, Herr auf Karlstein, Naabeck etc., k. bayer. Staatsrath und Regierungs-Präsident etc., hatte sich 1800 mit Theresia Grf. v. Freien-Seiboltsdorf, gest. 1848, vermählt. Aus dieser Ehe entspross Graf August, geb. 1810, Herr auf Karlstein, Naabeck, Wolfersdorf und Hauzendorff in der obern Pfalz, k. bayer. Kämm., Generalmajor und Kreiscommandant der Landwehr in der Oberpfalz, verm. 1841 mit Theodore Grf. v. Bayerstorff, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Carl, geb. 1842 und Max, geb. 1844. Die drei Schwestern des Grafen August sind: Grf. Franzisca, geb. 1804, verm. 1830

mit Philipp Freih. v. Aretin, k. bayer. Kämm. und Landrichter zu Donauwörth; Grf. Helene, geb. 1805, verm. 1841 mit August Freih. v. Soden, k. württemb. Regierungs-Präsidenten etc., Wittwe seit 1849 und Grf. Carolina, geb. 1812. — In Bezug anf die adelige Familie v. Drechsel giebt Freih. v. d. Knesebeck an, dass dieselbe im 17. Jahrh. im fränkischen Voigtlande begütert gewesen sei, und dass im 18. Jahrh. ein Ober-Jägermeister v. D. in darmstädt'schen Diensten gestanden habe, von dem die in Hannover befindlichen Mitglieder der Familie abstammten, über dieselben fehlen aber alle weiteren Nachrichten. — Die in Bayern blühenden Freiherren v. Drechsel auf Deufstetten, deren Freiherrnstand in Bayern von Neuem 1825 anerkannt worden ist, leiten ihren Ursprung von dem oben angeführten Peter v. D., Landammann zu Dinkelsbühl, her. Haupt der freiherrlichen Linie ist Freiherr Friedrich Ernst Heinrich, geb. 1796 — Enkel des Freih. Ernst, gest. 1767, anspach. Kammerherrn und Ober-Forstmeisters, aus der Ehe mit Susanna Freiin v. Leubelfing, gest. 1778 und Sohn des Freih. Albrecht, gest. 1812, k. preuss. Majors, aus der Ehe mit Luise Freiin v. Schauroth, gest. 1838 — verm. 1820 mit Charlotte Freiin v. Waldenfels, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Julie, geb. 1822, verm. 1847 mit Gustav v. Brandenstein auf Sachsgrün, ein Sohn stammt: Freih. Hermann, geb. 1823, k. bayer. Postbeamter. — Die beiden Brüder des Freih. Friedrich Ernst Heinrich sind: Freih. Heinrich, geb. 1806, k. bayer. Hauptmann und Vorstand des k. Hauptconservatoriums der Armee, verm. 1836 mit Dorothea v. Seuffert, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten und Freih. Carl, geb. 1812.

Zedler, VII. S. 1414. — *v. Lang*, S. 114 u. 115 u. S. 320 u. 321 u. Nachtr. S. 18. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 118. — N. Pr. A.-L. S 440. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 201 u. 202. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 180 u. III. S. 241. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 147 u. 148. u. 1857, ebenfalls S. 147 u. 148. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 223 u. 224, u. histor. Handb. zu demselben, S. 178. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 20 u. *v. Wölckern*, I. Abth. S. 68: Gr. v. D., V. 15: v. D., u. IX. 96: Freih. v. D. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 3. 28 u. 82 u. S. 9, 32 u. 74.

Drechsel, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1763 für Damian Joseph v. Drechsel, k. k. Obersten bei Gr. Mercy d'Argenteau Infanterie, und für den Bruder desselben, Jacob Franz v. D., k. k. Oberstwachtmeister bei Alt-Colloredo. — Ob dieselben zu der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie gehörten, ist nicht bekannt. — Freiherren v. Drechsel finden sich noch jetzt in Oesterreich. Anton Freih. v. Drechsel wurde 1856 unter den unangestellten Obersten der k. k. Armee aufgeführt und Carl Freih. v. D. war k. k. Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 53.

Drechsler. Ein im vorigen Jahrhundert in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Gottlieb v. D. mit Hedwig Sophia v. Ingersleben vermählt war, aus welcher Ehe ein Sohn stammte: Friedrich Gottlieb v. D., gest. 22. April 1768 zu Cattenstädt bei Blankenburg. — Friedrich Gregor v. Lautensack errichtete 24. März 1761 ein Testament, in welchem er die genannte Gemahlin des Johann Gottlieb v. Drechsler zur Universalerbin einsetzte,

jedoch die Güter Slawikau, Gregorzowitz, Summin und Gurek in den Kreisen Ratibor und Rybnik zu einem Fideicommiss für den angeführten Sohn derselben bestimmte.

Frh. v. Ledebur, I. S. 180 u. III. S. 241.

Dreer, Edle zu Thürnhub, Ritter (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth ein schrägrechter, silberner, mit drei rothen Kugeln belegter Balken und 2 u. 3 in Silber ein aufrecht gestellter, eiserner Anker). Reichsritterstand. Diplom vom 27. Februar 1757 für Georg v. Dreer, Rittergutsbesitzer zu Thürnhub in Schwaben und für den Bruder desselben, Peter Paul v. D., Legations-Secretair zu Kopenhagen. Dieselben stammten aus einer, nicht mit dem im nachstehenden Artikel besprochenen Geschlechte zu verwechselnden Familie, deren Sprossen meist in Salzburg und Kärnten bedienstet waren. Der Sohn des Georg D. Edlen v. T., Martin, geb. 1749, resign. k. bayer. Posthalter zu Mindelheim, war noch in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen Später erlosch der Mannsstamm.

v. Lang, S. 321. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz. Bd. S. 135. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 11. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 16. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 82 u. S. 74. — *Kneschke*, III. S. 102 u. 103.

Dreern, Edle (Schild durch einen schrägrechten, goldenen Balken getheilt: rechts in Roth ein nach rechts gekehrter, goldener Löwe und links in Blau drei, 1 u. 2. sechsstrahlige, goldene Sterne). Kurbayerischer Edlen-Stand. Diplom vom 9. Febr. 1775 für Maximilian Dreern, kurbayer. Hof-Kammerrath in Amberg. Derselbe — Enkel des 1743 vor Braunau gebliebenen Valentin D., kurbayer. Grenadier-Hauptmanns und Sohn des Lorenz Joseph D., Archivars zu Amberg — wurde später als k. bayer. Geh. Rath in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen. Der Stamm ist erloschen.

v. Lang, S. 321. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 16. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 83 u. S. 74. — *Kneschke*, III. S. 102 u. 103.

Dreger, Draeger. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 21. Oct. 1734 für Friedrich Dreger, pommernschen Regierungsrath. Derselbe, später Hofgerichts-Director und zuletzt k. preuss. Geh. Finanzrath, erwarb 1745 in Pommern mehrere Güter in den Kreisen Camin und Pyritz, wurde auch 1750 und später in den Kreisen Neu-Stettin und Belgard ansässig und starb 1751. Er machte sich auch als Schriftsteller, namentlich durch den von ihm herausgegebenen Codex diplomaticus, bekannt. Der Stamm wurde fortgesetzt.

Meusel, Lexicon verstorb. der deutschen Schriftsteller, II. S. 422. — N. Pr. A.-L. I. S. 39 u. S. 439 u. 440. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 181 u. III. S. 241. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 8. — *Kneschke*, III. S. 103.

Dreihann, s. Dreyhann v. Sulzberg am Steinhof, Ritter und Freiherren.

Dreiss, Draiss, v. Saurbronn. Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches sich namentlich in der Herrschaft Vinstingen ansässig machte, dann in Basel wohnte und später nach Baden kam, wo es sich Draiss schrieb. Friedrich v. Dreiss zu Schlebuschrath gehörte 1603 zur bergischen Ritterschaft. Walter v. D. und sein

Sohn kamen 1463 in Westphalen vor, doch könnte derselbe auch zu der Familie v. Driesch gehört haben.

N Geneal. Handb. 1778. Nachtr. I. S. 44 u. 45. — *v. Steinen*, IV. S. 1267. — *Fahne*, II. S. 33. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 180.

Dreispach, Dreisbach. Altes, erloschenes, hessisches Adelsgeschlecht, aus welchem, nach Schannat, Gottfried v. Dreispach 1512 als letzter fuldaischer Lehnsmann vorkommt.

v. Hattstein, im Specialregister: v. Dreisbach. — *Siebmacher*, I. 143: v. Treisbach, Hessisch. — *Kuchenbecker*, Anal. Hass. Coll. VII. (das Titelkupfer zeigt das Wappen. — *v. Meding*, III. S. 141 u. 142.

Dreitlkhofer, Treitlkofer. Altbayerisches Adelsgeschlecht, welches im 14. und 15. Jahrh. zu Katzbach sass und aus welchem Margret Dreitlkoferin, Wittwe des Veit Gutrather, zu Laufen 1569 starb.

Wig. Hundt, III. S. 278.

Drenafeld, s. Lakupich v. Drenafeld.

Drenkhahn. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 22. Oct. 1828 für Christian Friedrich Anton Drenkhahn, grossh. meklenb.-strelitzsch. Amtshauptmann zu Schönberg im Fürstenthume Ratzeburg. — Derselbe führte später den Titel: Landdrost und feierte 6. Oct. 1852 das Fest seiner 50jährigen Amtswirksamkeit.

Handschriftl. Notiz. — *Masch*, Meklenburger Adel etc., 1858, S. 14. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 68. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 83 u. S. 74. meklenb. Adel, S. 8 u. Ergänz.-Bd., S. 31. — *Kneschke*, I. S. 124 u. 125.

Dreschel, s. Ecker, genannt Dreschel, S. 577.

Dresanus, Dressanus, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 1. Nov. 1727 für Philipp Friedrich Dresanus, kais. Reichskammergerichts-Beisitzer. — Der Stamm blühte fort. Christoph v. D., Amtmann zu Vippach und Gross-Sömmerda, kam 1779 als Landschreiber und Kammerdirector nach Heiligenstadt und war 1800 kurmainz. Hofrath und Landschreiber im Eichsfelde.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 180.

Drescher v. Caden. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1646 für die in k. k. Civil- und Kriegsdiensten stehenden Gebrüder Drescher. Dieselben stammten aus einem ursprünglich regensburgischen Patriciergeschlechte, aus welchem sich ein Zweig nach Böhmen wendete und einige Güter, unter diesen auch Caden (wohl das jetzige Städtchen dieses Namens bei Kommotau) nach welcher Besitzung sich die Familie nannte, erwarb. Aus Böhmen kam die Familie nach Schlesien und wurde im Hirschbergischen und Jauerschen ansässig. Georg Franz D. v. C. war 1728 Bürgermeister zu Hirschberg.

Sinapius, II. S. 594. — *Zeller*, Hirschberg. Merkwürdigk., I. S. 206. — N. Pr. A.-L. I. S. 440 u. 441. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 180 u. III. S. 241. — *Siebmacher*, V. 221.

Dresdner, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 8. Januar 1804 für Carl Anton Dresdner, fürstbischöfl. gurkischen Vicedom in Kärnten, wegen seiner Verwendung bei der Militair-Verpflegungsbranche.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle, v. Mühlfeld*, S. 105. — *Kneschke*, IV. S. 95.

Dressel, s. Drössel, v. der Dressel.

Dressidler. Altes, österr. Rittergeschlecht, welches sich nach seinem ältesten Stammsitze Dressidl, welcher später an das Stift Altenburg kam, nannte, und schon in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. ausgegangen ist.

Raym. Duelii Excerpt. geneal.-histor. Lib. II. P. II. Nr. 128. S. 205. — *Wissgrill*, II. S. 292 u. 293.

Dressner, s. Dressky.

Dressko, s. Treskow.

Dressky, früher auch **Dressker**, **Dressner** und **Dress.** Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches sich früher nach dem Sitze Märzdorf im Grottkauschen, aus welchem sich dasselbe namentlich ausbreitete, schrieb. Nach Paprocius war Caspar Dresske 1497 Ober-Hauptmann in Ober-Schlesien. Ein anderer dieses Namens kommt 1673 als herz. Rath und Burggraf zu Oels vor, und später lebten drei Brüder: Hans Georg auf Uloschowitz, fürstl. Rath und Amtshauptmann von Medzibor; Caspar Friedrich, 1705 fürstl. Rath und Hofmeister zu Juliusburg, von welchem Sylvius Friedrich, h. ölsn. Kammerjunker, stammte, und Paul Wilhelm auf Mahtjau, fürstl. württemb. ölsn. Rath, Oberstallmeister und Forst- und Jägermeister. 1712 war Caspar Adolph Hauptmann und des Fürstenthums Oels Landes-Commissarius, Paul aber, Herr auf Märzdorf, der freien Herrschaft Wartenberg Land-Hofgerichts-Assessor und Landesdeputirter. Um diese Zeit kam die Familie auch nach Sachsen, und Hans Christoph v. D., welcher in kursächs. Kriegsdienste getreten, war 1739 k. poln. und kursächs. Generallieutenant. — Der Stamm, welcher in Schlesien ansehnliche Güter erworben hatte, blühte fort, ist jetzt noch in Schlesien begütert, und viele Sprossen desselben haben bis auf die neuere Zeit in der k. preuss. Armee gestanden. — Carl Friedrich Wilhelm v. D., Herr auf Kreisau, verm. mit einer Grf. v. Nostiz, starb 1832 mit Hinterlassung mehrerer Söhne, und in demselben Jahre ebenfalls Gotthelf v. D., Herr auf Ober-Gräditz, aus dessen Ehe mit einer v. Buddenbrock ein Sohn stammte. Löwenstein bei Frankenberg besass 1836 Friedrich v. D., k. preuss. Landrath. Um diese Zeit war auch ein k. preuss. Oberstlieutenant v. D. zweiter Commandant zu Neisse.

Sinapius, I. S. 342 u. 343 u. II. S. 594 nach Henel, Silesiogr. u. Olsnogr. — *Gauhe*, I. S. 450 u. 451. — N. Pr. A.-L. I. S. 441. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 180 u. III. S. 241. — *Siebmacher*, I. 58: Die Dresker, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 142. — Schlesisches W.-B. Nr. 165.

Dresler (in Blau ein aufgerichteter, eine Kugel haltender Greif). Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Georg Friedrich v. D. Major im k. preuss. Inf.-Regim. v. Graevenitz war. Von den von demselben 1797 legitimirten Söhnen Ernst und Friedrich blieb Letzterer im Januar 1807 bei der Vertheidigung von Colberg. Dem Wappen nach gehörte der genannte Major v. D. zu der Familie Dressler v. Scharffenstein, s. den betreffenden Artikel.

Frh. v. Ledebur, I. S. 180.

Dressler (Schild geviert: 1 und 4 durch einen von Grün und Silber geschachten Querbalken getheilt: oben in Schwarz ein schwe-

bendes, silbernes Kreuz und unten in Silber der Kopf und Hals eines rechtssehenden, schwarzen Pferdes, und 2 und 3 eine schrägrechts gelegte, blaue Fahne mit einem schwarzen Adler). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 7. Juli 1766 für Daniel Dressler, k. preuss. Rittmeister im Regimente v. Lossow Husaren. Die Familie wurde in Ostpreussen begütert. Klewinen im Kr. Gumbinnen stand derselben 1775 und Kowahlen im Kr. Oletzko 1805 zu.

v. Hellbach, I. S. 296. — N. Pr. A.-L. I. S. 44. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 180 u. 181. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 8. — *Kneschke*, IV. S. 95 u. 96.

Dressler, Ecker, genannt **Drechsel** (Schild quergetheilt: oben in Gold ein rother Widder und unten in Schwarz ein goldener Löwe). Schlesisches Adelsgeschlecht, welchem 1610 Andersdorf im Glogauschen zustand.

Sinapius, II. 604 — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 181. — *Siebmacher*, III. 93.

Dressler v. Scharffenstain, Scherffenstein (in Blau ein goldener, rechtsgekehrter Greif, welcher in den Vorderklauen eine goldene Kugel hält). Schlesisches, ursprünglich aus Westphalen und Niedersachsen stammendes Adelsgeschlecht. Ein Zweig des Stammes wurde mit Gütern im Jägerndorfschen belehnt, wo die Familie schon 1580 Brandsdorff und Lassowitz im jetzigen Kreise Beuthen besass, zu welchen im 17. Jahrh. Gross-Raden, Rackau, Scheide und Cosel kamen. Als Preussen 1740 Schlesien in Besitz nahm, fand sich das Geschlecht in mehreren Zweigen in Oberschlesien, und im 7jährigen Kriege waren mehrere Sprossen desselben theils in k. k., theils in preussischen Diensten. — Der Stammvater der jetzt preussischen Linie war Georg v. D., welcher im Ratiborschen begütert war. Derselbe starb im 7jährigen Kriege und hinterliess fünf Söhne, welche sämmtlich in der k. preuss. Armee dienten. Von diesen war Georg v. D. lange Officier im Regimente Garde-Grenadiere und commandirte später ein schlesisches National-Bataillon, Hans v. D. war Gutsbesitzer in Oberschlesien, und der Major v. D. starb 1831. Von Georg v. D. entsprossten vier Söhne, von welchen 1836 Eduard, Hermann und Louis als Officiere in der k. preuss. Armee standen, Otto aber k. preuss. Regierungs-Assessor war. Von den von Hans v. D. hinterlassenen drei Söhnen lebte Gustav als k. preuss. Assessor in Posen, und Adolph und Louis waren k. preuss Lieutenants.

Henel, Silesiogr., Cap. VII. S. 268. — *Sinapius*, II. S. 595. — N. Pr. A.-L. I. S. 442. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 181 u. III. S. 241.

Dreves, Drewes v. Osterhagen (Schild von Blau und Silber sechsfach wellenweise getheilt). Altes, bremensches Adelsgeschlecht, welches urkundlich schon 1372 vorkommt und aus welchem Baltzer Dreves von Osterhagen 1572 der bremenschen Ritterschaft einverleibt wurde, Der Stamm hat fortgeblüht.

Mushard, S. 197 u. 198. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 119. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 51 u. S. 6.

Drewes v. Wolfsbruck. Alter, böhmischer Ritterstand. Diplom von 1708 für Johann Drewes v. Wolfsbruck, Postmeister zu Königsegg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 135.

Drewitz. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1852 Hauptmann im k. preuss. 3. Infant.-Reg. war. — Die Gemahlin des Generalmajors v. D., geb. v. Lohrmann, besass das Gut Sachorany in Weiss-Russland.

Frh. v. Ledebur, I. S. 181.

Drexler v. Schöpfenbrunn, auch **Ritter.** Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adels-Diplom von 1772 für Johann Nepomuk Drexler (Dräxler), gewesenen Hofrichter zu Imbach und Pachter der Herrschaft Rehberg, mit dem Prädicate: Edler v. Schöpfenbrunn, und Ritterstands-Diplom von 1774 für denselben als Besitzer der Herrschaft Rehberg in Oesterreich unter der Enns. Der Diploms-Empfänger wurde 13. Juli 1774 unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes in Nieder-Oesterreich aufgenommen.

Wissgrill, II. S. 293. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 105 u. 174.

Dreyancker. Eine aus Schweden stammende Adelsfamilie, welche sich im 30jährigen Kriege in Thüringen ansässig machte und sowohl in der schwedischen, wie in der deutschen Linie und in letzterer zwar mit Sophia Dorothea v. Reisewitz, geb. v. Dreyancker, in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erloschen ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 181. — *v. Meding*, II. S. 136 u. 137.

Dreyer v. der Iller, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für Dr. und Prof. Johann Traugott Dreyer, k. k. General-Stabsarzt etc., mit dem Prädicate: v. der Iller. Derselbe war 1856 Vorstand der 7. Abtheilung der III. Section (Administration) des k. k. Armee-Ober-Commando.

Augsb. Allgem. Zeit. 1855. — Militair Schematismus, 1856. S. 10.

Dreyer v. Löwenhelm. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Bernhard Dreyer, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Löwenhelm. Der Stamm wurde fortgesetzt. Ferdinand D. v. L. war 1856 Hauptmann I. Cl. im k. k. 10. Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 174.

Dreyhann (Dreihann) und Sulzberg am Steinhof, Ritter und Edle, auch **Freiherren.** Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstands-Diplom von 1794 für Anton Benedict v. Dreyhann, Doctor und Physicus zu Langenlois, mit dem Prädicate: Edler v. Dreyhann und Sulzberg am Steinhof, und Freiherrn-Diplom von 1850 für Ignaz D. v. S. am St., k. k. Feldmarschall-Lieutenant etc. Die Brüder des Letzteren, Ferdinand Ritter D. v. S. am St. und Johann Ritter D. v. S. am St. wurden 1856 unter den k. k. unangestellten Generalmajoren aufgeführt, und ein Sohn, Freiherr August, stand als Lieutenant im k. k. 5. Kürass.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 105. — Augsb. Allgem. Zeit. 1850.

Dreyhaupt (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, gekrönter, weisser Adler, und links von Gold und Grün fünfmal pfahlweise getheilt, mit einem rothen Turnierkragen). Reichsadelsstand. Diplom vom 29. Jan. 1742 für Johann Christoph Dreyhaupt (gest. 1768) k. preuss. Geh. Rath und Senior des Schöppenstuhls zu Halle, auch Schultheissen

und Salzgrafen daselbst. Im Diplome wurde angeführt, dass die Familie von dem erloschenen Fürstengeschlechte Trivultio abstamme, und das ertheilte Wappen hatte auch Aehnlichkeit mit dem des genannten Stammes. Als Verfasser des von ihm herausgegebenen, auch für Genealogie und Heraldik wichtigen Werkes: Ausführliche Beschreibung des Herzogthums Magdeburg etc. ist derselbe Bd. I. S. X genannt worden.

Meusel, Lexic. verstorb. deutscher Schriftsteller, II. S. 426. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 241. — Titelblatt zum 2. Bande des obengenannten Werkes (zeigt das Wappen).

Dreyleben. Altes, im Erzstifte Magdeburg vorgekommenes Rittergeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz unweit dem Kloster Meiendorf lag. Sprossen des Stammes kamen mit dem deutschen Orden nach Liefland, wo Otto v. D. 1331 Oberspittler und Burchard v. D. von 1341—1346 Heermeister des genannten Ordens waren. Der Stamm erlosch 1489.

Meibom, Marienburg. Chronik, S. 65. — *Gauhe*, I. S. 451 u. II. S. 218—220, nach Kelch, liefländ. Histor., P. III. und Schurzfleisch, Histor. Ensiferor. — N. Pr. A.-L. I. S. 442.

Dreyling (Schild quergetheilt: unten in Blau ein goldener Pfahl und oben in Gold ein aufwachsender schwarzer Löwe, welcher in der rechten Pranke einen eisernen, unten mit drei Ringen behangenen Triangel hält und mit der linken Pranke mittelst eines Stäbchens daran spielt). Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1590 für Apsalon und Tobias die Dreyling, Gebrüder, in Görlitz, wegen treuer Dienste um das Haus Oesterreich. Die Familie besass in der Oberlausitz Sohrneundorf bei Görlitz.

Dorst, Allg. W.-B. II. S. 144—146. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 181 u. III. S. 241.

Dreyling (in Silber ein rother, von drei, 2 und 1, Distelblüthen begleiteter Sparren. Curländisches Adelsgeschlecht, von welchem wohl die Familie v. Gallwitz-Dreiling, s. den betreffenden Artikel, den Beinamen erhalten hat.

Frh. v. Ledebur, III. S. 241. — *Neimbt*, curländ. W.-B. Tab. 9.

Dreyling v. Wagrain (Schild geviert: 1 u. 4 ein Steinbock, 2 u. 3 ein Querbalken). Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. Unterinnthal besass und 1587 den Landstand erhielt. Eine Linie des Geschlechts hatte in der Mitte des 18. Jahrh. noch Wellendingen inne und war in Folge dieses Besitzthums dem Ritter-Canton Neckar-Schwarzwald einverleibt.

Handschriftl. Notizen über den tiroler Adel.

Dreyss, Dreuss, Vögte v. Dreuss. Ein in der zweiten Hälfte des 16. und in der ersten des 17. Jahrh. in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches, aus dem Nassauischen stammend, in Ost- und Westpreussen begütert wurde. Dasselbe erwarb Garden im Kr. Rosenberg, Lobdowo im Kr. Strasburg, Raschken im Kr. Ortelsburg und Schildeck im Kr. Osterode.

Preuss. Archiv, 1792, Januar, S. 76. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 181 u. III. S. 241.

Drieberg, auch **Freiherren** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber die an die Theilungslinie angeschobene, schwarze Keule eines Adlers mit aufwärts nach der Rechten gekehrten, gol-

denen Waffen; links in Roth ein silberner Querbalken, unten mit drei grünen Hügeln). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches Einige aus Schwaben herleiten, wo unweit Triberg im Schwarzwalde noch Ueberreste der Stammburg zu sehen sein sollen. Nach Angeli liess es sich 927, nach Vertreibung der Wenden aus den Marken, in denselben nieder und kam 1147, als Meklenburg von Heinrich dem Löwen, Herzoge in Bayern und Sachsen überwunden war, nach Meklenburg. Ob die nach Gauhe in Franken vorgekommene Familie v. Dryberg zu diesem Stamme gehört habe, muss dahin gestellt bleiben: Gauhe sagt, beide Familien hätten verschiedene Wappen und hat dabei wohl an die von Siebmacher gegebene Abbildung (Schild von Silber und Roth der Länge nach getheilt, mit einem durch das Rothe gehenden, silbernen Querbalken, welcher nicht mit drei Hügeln, sondern mit dem im Gelenke abgeschnittenen, ganz rothen, untersten Theile des Adlerfusses so belegt ist, dass die Klauenkrallen, nach rechts gekehrt, in die silberne Schildeshälfte treten) gedacht. Diese Variante ist wohl nur das unterscheidende Wappen einer Linie des Geschlechts und nicht das eines anderen Stammes und es kommt in Abdrücken von Petschaften aus dem 18. Jahrh. mehrfach vor. —Urkundlich erscheint zuerst 1193 Godefredus de Triberge, Eques. Das Geschlecht breitete sich in Meklenburg weit aus, brachte, neben dem Stammhause Drieberg unweit Schwerin, ansehnlichen Grundbesitz im Schwerinschen und Güstrowschen an sich und unterschrieb 1523 die Union des meklenburgischen Adels. Gauhe hat im II. Bande über die früheren genealogischen Verhältnisse des Geschlechts nach Mittheilungen eines Familiengliedes Mehreres angegeben. Nach denselben fängt die ordentliche Stammreihe mit Hans v. D. um 1305 an. — Im Laufe der Zeit kam das Geschlecht auch nach Dänemark und in die Mark Brandenburg, in welcher dasselbe im Kr. Ruppin begütert wurde; auch gelangte die Familie in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. nach Württemberg und Sachsen. In Dänemark wurde August Wilhelm v. D., k. dän. Kammerjunker und Hauptmann, 1776 naturalisirt, doch war schon längere Zeit vorher die Familie in Dänemark vorgekommen. — In Meklenburg waren noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Gramtzow im Amte Güstrow und Wendorff im Amte Crivitz in der Hand des Geschlechts und in der Mark Brandenburg besass dasselbe in neuester Zeit Cantow und Protzen im Kr. Ruppin. Letztere Güter hatte 1836 der k. preuss. Kammerherr v. D. im Besitz.

v. Pritzbuer, Nr. 34. — *Gauhe*, I. S. 451 u. 452 u. II. S. 220—222. — *v. Behr*, Res Meckl. S. 1612. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark. I. S. 212 u, Tab. 21 Nr. 64. — N. Pr. A.-L. I. S. 442 u. 443. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 181. — *Siebmacher*, V. 24: v. Dryberg, Freiherren. — *v. Meding*, III. S. 143. — *Kneschke*, II. S. 123 u. 124.

Drieplatz. Ein in Mark Brandenburg im 16. und in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im Kr. Ruppin Wusterhausen 1551 und Brunn 1565 besass und letzteres Gut, so wie Trieplatz noch 1613 inne hatte.

Frh. v. Ledebur, I. S. 181.

Driesch, Dreisch, Dries (in Gold drei schwarze Querbalken und

im rechten Obereck ein silbernes Schildchen mit einer blauen Lilie). Westphälisches Adelsgeschlecht, welches 1584 und noch 1626 im Kirchspiele Valpert, im jetzigen Kreise Esloh, das Gut Leisterhof besass.

Fahne, I. S. 83. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 181.

Driesch, Driess (Schild mit goldenem Schildeshaupte und in demselben eine schwarze Merlette. Im Schilde neun, 4, 3 u. 2, goldene Lilien). Altes bergisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1590 Grunscheidt im Kr. Opladen besass und in diesem Jahrh. mit Dühn im Kr. Wipperfurth und mit Clev im Kr. Lennep begütert war.

Fahne, II. S. 216. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 181.

Driesen, auch **Freiherren** (Schild quer getheilt: oben in Silber ein schwarzer Vogel und unten von Silber und Blau geschacht). Ein ursprünglich bergisches, später clevesches Adelsgeschlecht, welches auch Drüsen und Drieschen geschrieben wurde und dessen Stammsitz im Bergischen Drieschen heisst. Im Cleveschen erwarb dasselbe Loh und bald darauf in Ostpreussen die Gilgehnenschen Güter im Kr. Mohrungen. Aus dem Hause Klein-Gilgehnen war Georg Wilhelm v. Driesen mit Maria Helena v. Below vermählt, und aus dieser Ehe entspross Georg v. D., gest. 1758, k. preuss. Generallieutenant, Chef eines Kürassierregiments und Amthauptmann zu Osterode. Die Ehe desselben mit Johanna Sophie v. Quast blieb kinderlos. — In Ostpreussen besass im Kr. Mohrungen die Familie noch 1775 Gross- und Klein-Gilgehnen, Sorreinen und Wisskenith, so wie später in Kurland Wurtzen bei Mitau und noch im Anfange des 19. Jahrh. standen Sprossen des Geschlechts in der k. preuss. Armee, und Einer derselben schrieb sich v. Driesen, genannt v. der Oest. Derselbe stand zuletzt im 2. Husarenregimente und ging 1811 nach Russland, wohin schon vorher mehrere Zweige der Familie sich gewendet hatten, aus welchen Sprossen zu hohen miiltairischen Würden gelangten.

Pauli, Leben grosser Helden, V. S. 35. — N. Pr. A.-L. I. S. 443 u. 414. — *Fahne*, II. S. 33 u. 216. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 181 u. III. S. 241.

Drimborn. Altes, jülichsches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammhause im jetzigen Kr. Gemünd, welches später Dreiborn hiess. Ruhrkempen oder Kempen a. d. Ruhr im Kr. Heinsberg, war 1520 in der Hand der Familie, welche noch 1755 Kuscherheim im Kr. Uckerrath besass. Später ging das Geschlecht aus. Das Stammhaus war an die v. Harf gekommen.

Robens, I. S. 109. — *Fahne*, I. S. 83 u. II. S. 23. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 181. — *Siebmacher*, II. 110.

Driquet v. Ehrenbruck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1828 für Peter Driquet, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Ehrenbruck. Ein Sohn desselben, Carl D. v. E., war 1856 Lieutenant im k. k. 23. Infanterieregimente.

Handschriftl. Notiz u. Milit. Schemat.

Drnowski v. Drnowitz. Altes, mährensches Rittergeschlecht, welches auch Dornowski geschrieben wurde. Seifert führt in der Ahnentafel der Freiherren v. Regal zuerst Bedrich D. v. D. um 1500 an.

Von demselben stammte Bohuslav v. D., Herr in Rajez, von dessen Sohne, Bernhard v. D., Herrn in Rajez und Kaunitz, Oberstem Hofdirector in Mähren, Bohuslaw (II.) entspross, welcher den Stamm fortsetzte, doch ist derselbe 1618 mit Johann D. v. D., Herrn auf Dirnowitz, Rajez und Kaunitz, erloschen. Das Geschlecht soll eines Ursprungs mit den Herrengeschlechtern Kunstadt und Podiebrad gewesen sein.

Bucelini, III. S. 407. — *Gauhe*, I. S. 452. — *Zedler*, VII. S. 1464.

Drockher. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Thaddäus Drockher, k. k. pens. Oberlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 271.

Drössel, v. der Drössel, Dressel, Drösseler. Meissensches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Valent. König mit Bernhard v. d. D., ohne Angabe der Zeit seines Lebens, beginnt und bis 1730 fortführt. Wahrscheinlich kam dasselbe aus Schlesien in das Meissensche, denn Sinapius, I. S. 344, erwähnt nach alten Briefen, dass Nitsch v. Drossel 1323 und Nicolaus v. D. 1374 im Liegnitz'schen gelebt habe und dass noch 1695 Georg Heinrich v. d. D. aus dem Gloganischen in's Liegnitz'sche, wo er Nieder-Steinberg gekauft hatte, gezogen sei. — Der oben genannte Bernhard, Herr auf Rössen und Drahnsdorff bei Luckau, war mit Catharina v. Wilsdorff vermählt und aus dieser Ehe entspross Bernhard der Jüngere, welcher die väterlichen Güter erbte. Aus der Ehe desselben mit Anna Christiana v. Drandorff a. d. Hause Poltzen stammten zwei Söhne: Bernhard, Herr auf Drahnsdorff, welcher ohne Nachkommen starb, und Friedrich, Herr auf Gross- und Klein-Rössen, verm. mit Magdalene v. Hohndorff, aus welcher Ehe Melchior, Herr auf Colochau und Gross-Rössen entspross, welcher sich mit Amalia v. Schaaf a. d. Hause Wiese vermählte. Der aus dieser Ehe stammende Sohn, Abraham, Herr auf Colochau und Gross-Rössen, Assessor des Hofgerichts zu Wittenberg, war mit Margarethe v. Raschkau vermählt und hatte zwei Söhne, Hans Friedrich auf Neu-Döbern und Rettgendorf, welcher nur eine Tochter hinterliess, und Günther, Herrn auf Colochau, verm. mit Helena v. Stutterheim, von welchem zwei Söhne stammten, Georg Christoph auf Zschirlen, welcher, verm. mit Gisela Margaretha v. Rauchhaupt, eben so, wie sein Bruder, Cuno Adolph, verm. mit Eva Rosina Dorothea v. Seydewitz, den Stamm fortsetzte, welcher in das 19. Jahrh., in der Niederlausitz begütert, hinein blühte und über welchen sich in grösseren genealogischen-Sammlungen Nachrichten von 1450 bis 1822 vorfinden. — Cummerow im Kr. Lübben war noch 1803 und Drahnsdorf im Kr. Luckau 1851 in der Hand der Familie.

Sinapius, I. S. 344. — *Val. König*, III. S. 231—237. — *Gauhe*, II. S. 222 u. 223. — *Estor*, S. 343. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 182. — *v. Meding*, I. 132 u. 133. — *Tyroff*, II. 147.

Drössa, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Heinrich und Johann Edle v. D. standen 1856 als Lieutenante in der k. k. Armee.

Militair-Schematism.

Drogasch, Droguez. Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem

von 1312 bis 1411 zwei Sprossen im Glogauischen und im Oelsnischen vorkommen.

Sinapius, I. S. 343 u. II. S. 595.

Drohn, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1703 für Martin Anton v. Drohn, Arzt und Professor in Wien, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 135.

Drohojowski zu Drohojow, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1783 für die Gebrüder Johann und Victor v. Drohojowski, wegen altadeligen Herkommens. — Altes, polnisches Adelsgeschlecht, zum Stamme Korczak zählend, aus welchem Athanasius D. 1440 Bischof zu Przemysl war. Später kamen aus demselben noch vier Bischöfe, ein Grossreferendar, sieben Castellane etc. vor. — Die jetzigen Familienglieder sind Nachkommen des Grafen Anton, gest. 1789, aus der Ehe mit Eva v. Konarska. Von dem aus dieser Ehe stammenden Sohne, Onophrius, gest. 1808, verm. mit Honorata Grf. Baworowska, entspross Johann, gest. 1853, früher Officier in der polnischen Armee, verm. mit Angelica v. Rostworowska, gest. 1839, und aus dieser Ehe lebt Graf Severin (II.), geb. 1819, verm. 1855 mit Antoinette v. Sobánska. — Der Bruder des Grafen Johann, Graf Severin (I.), gest. 1854, früher ebenfalls Officier in der polnischen Armee, hat aus der Ehe mit Henriette Grf. Baworowska, geb. 1804, drei Söhne hinterlassen, dieselben sind: Graf Joseph geb. 1829, Herr auf Balice im Kr. Przemysl; Graf Sigismund, geb. 1832, Herr auf Krukienice und Lackawola im Kr. Przemysl, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 1859 mit Maria v. Konarska und Graf Casimir, geb. 1835, Herr auf Bolanowice und Bolanówska im Kr. Przemysl, verm. 1857 mit Anna Grf. Krasicka, geb. 1835.

Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, III. S. 90 u. 91. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 224 u. 225 und histor. Handb. zu demselben, S. 180.

Drolshagen. Altes, erloschenes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Olpe im Kr. Bilstein, welches der Familie schon 1223 zustand. Dieselbe besass 1350 Hundem im genannten Kreise und 1579 Lütgenbeck im Kr. Münster, und noch 1678 kommt Heinrich v. D. als Domcapitular zu Corvey vor. Das Geschlecht zählte früher auch zu dem liefländischen Adel.

Frh. v. Ledebur, I. S. 182.

Dronitz, Droynicz. Ein im Anfange des 14. Jahrhunderts urkundlich vorkommendes, sächsisches Adelsgeschlecht.

Zedler, VII. S. 1473.

Drosche, Drose, Droske, s. Troschke.

Drosdowsky. Polnisches, in den Stamm Jastrzembiec eingetragenes Adelsgeschlecht, aus welchem im 18. Jahrh. einige Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Friedhelm Jacob v. D. war 1754 Lieutenant und später Director in Glatz und Johann Georg v. D. 1777 Major im Regiment v. Britzke.

Frh. v. Ledebur, I. S. 182 u. III. S. 241.

Drosedow. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht aus den gleich-

namigen Stammsitzen in den jetzigen Kreisen Fürstenthum Camin und Schlawe, welches auch Drosdowen und Drosdow geschrieben wurde. Die Familie war in Pommern schon 1426 mit Strickershagen im Kr. Stolpe ansässig und erwarb später Flackenhagen, Neurese, Steglin und Kösternitz, und war gegen Ende des 17. und im 18. Jahrh. in der Neumark und in der Mitte des 18. Jahrh. auch in Schlesien mit Schützendorf im Oels'schen angesessen. Kösternitz war noch in neuester Zeit in der Hand derselben.

Micrael, VI. S. 342. — *Brüggemann*, XI. Abschn. — N. Pr. A.-L. I. S. 444 — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 182 u. III. S. 241. — *Siebmacher*, III. 160: v. Drosdowen, Pommerisch.

Drosendorf. Altes, ausgegangenes fränkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse im bamberg. Amte Holfeld a. d. Aufseess. — Georg v. D. lebte um 1346 und Erhard 1428. Von Erhard's Töchtern war Anna mit Balthasar v. u. zu Blanckenfels und Els mit Peter Motschildler v. Gerau vermählt.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 313.

Droste v. Erwit, Erwite, Droste zum Füchten, v. d. Füchten, Füchteln (Schild von Gold und Roth schrägrechts getheilt mit drei in das Gold hinaufsteigenden Mauergiebeln, jeder von drei rechten und drei linken Stufen, doch treten die beiden äussersten Mauergiebel in den Schildesrand). Eine der drei alten, ritterbürtigen, westphälischen und rheinländischen Adelsfamilien, welche von der Würde eines Drosten den vorgesetzten Namen: Droste führen, von einander aber, wie schon die Wappen ergeben, ganz verschieden sind. Jedenfalls irrt der sonst mehrfach sehr zuverlässige Siebenkees, wenn er I. S. 330 nur eine Familie v. Droste, Drooste, annimmt, welche sich in verschiedene Linien: zur Fiechte, zu Vischering, zu Senden, zur Becke, zu Heilshof und zu Dellwig getheilt habe und nur ein Wappen: in Roth ein silbernes Schildchen, führt. — Die Droste v. Erwit haben sich von Erwitte, im jetzigen Kreise Lippstadt, genannt, welche Besitzung der Familie bereits 1547 und noch 1727 zustand, doch war schon 1351 Schweckhausen im Kreise Soest in der Hand der Familie. Zahlreiche Sprossen derselben sind in den Hoch- und Domstiften Fulda, Münster, Paderborn, Hildesheim zu hohen Würden gelangt und mehrere derselben nennt Gauhe, welcher übrigens auch alle drei Familien unter einander geworfen hat. Placidus, Fürstbischof zu Fulda, gest. 1700, kaufte Füchten (Füchte, Füchteln) und schenkte dasselbe seinem Bruder, Caspar Diederich Droste zu Erwite, fürstl. fuldaischem Geh.-Rath und Jägermeister, welcher sich mit seinen Nachkommen nach dieser Besitzung schrieb. Derselbe war mit einer v. Nilhausen vermählt und seine Ahnen führt v. Hattstein, III. S. 203 und 559 in den Stammregistern der Fuchs v. Bimbach an. Die Tochter, Anna Theresia Agatha, war nämlich die Gemahlin des Ludwig Reinhold Freih. Fuchs v. Bimbach. — Die Droste zu Dellwig entstanden aus dem Stamme Droste zum Füchten. Nach der Mitte des 18. Jahrh. ist die Familie, welche 1750 noch die Güter Amecke, Füchten etc. besass, ausgegangen.

Imhof, Notit. Procer, S. 156. — *Gauhe*, I. S 453 u. 454 im Collectiv-Artikel: Droste. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 182. — *Siebmacher*, I. 186: Die Drosten, Braunschweigisch (eine un-

richtige Bestimmung). — *v. Steinen*, Tab. 4. Nr. 1. — Paderbornscher Stiftscalender von 1741 mit der Umschrift: Friedrich Wilhelm v. Droste zum Füchten. — Hildesheimscher Sedisvacanzthaler von 1761. — *v. Meding*, II. S. 137 u. 138.

Droste zu Hülshoff, genannt **v. Kerkering zu Stapel, Freiherren.** (Stammwappen: in Schwarz ein nach der rechten Seite gekrümmter, geflügelter, silberner Fisch [Bars] mit rothen Flossen. Freiherrliches Wappen: Schild geviert, mit das Stammwappen enthaltendem Mittelschilde. 1 u. 4 quergetheilt: oben in Silber ein nach rechts aufwachsender. schwarzer Steinbock und unten von Roth und Silber viermal quergestreift [: Bock] und 2 u. 3 in Grün ein schrägrechter, silberner Balken, belegt mit drei rothen Rosen mit goldenen Butzen [: Kerkering]). Im Königreich Preussen anerkannter und bestätigter althergebrachter Freiherrnstand. Anerkennungs- und Bestätigungsdiplom vom 28. Februar 1843. — Die v. Droste zu Hülshoff sind die zweite der im vorigen Artikel erwähnten drei alten westphälischen und rheinländischen Adelsfamilien, welche den Beinamen von dem Gute Hülshoff im Kr. Münster führt und zu welcher die Nebenäste, die Freiherren v. Droste zum Alst und die Freiherren v. Droste, genannt v. Kerkering zu Stapel gehören. — Der ursprüngliche Name des Geschlechts war v. Deckenbrock nach dem gleichnamigen Stammsitze im jetzigen Kreise Warendorf, welcher der Familie schon 1417 gehörte. Die Sprossen derselben waren Erbmänner der Stadt Münster. Urkundlich kommt bereits Bernhard v. Deckenbrock 1209 vor. Der Name Droste, ein Amtsname, wurde im 13. und 14. Jahrh. angenommen, weil das Geschlecht das Drosten- oder Truchsess-Amt des Domcapitels zu Münster bekleidete. Zuerst mit dieser Würde tritt Bernhard's Urenkel, Engelbert (II.) 1266 auf. Von den Nachkommen desselben kaufte Johann (III.) 1417 das oben genannte Gut Hülshoff. Von den drei Söhnen desselben wurde Johann (IV.) der Stifter der jetzigen Hauptlinie zu Hülshoff und Alhard der der Hauptlinie zu Uhlenbrock, welche mit den Aesten zu Möllenbeck im Münster'schen, zu Hoff in Curland und zu Zützen in der Niederlausitz wieder erloschen sind. — Der Grundbesitz der Familie war im Laufe der Zeit sehr ansehnlich geworden und dieselbe war auch nach Cur- und Liefland, so wie nach Ostpreussen gekommen, wo das Geschlecht 30. Juli 1704 ein Erneuerungsdiplom des ihm zustehenden alten Adels erhielt, in welchem der geflügelte Fisch des Wappens in Blau erscheint. — Die Familie ist jetzt in die ältere Linie zu Hülshoff und in die aus derselben hervorgegangene jüngere Linie zu Stapel geschieden. Aus der älteren Linie zu Hülshoff, welche das einfache Stammwappen führt, gründete Clemens August (I.), gest. 1798, fürstl. münsterscher Rittmeister in der Ehe mit Maria Bernhardine Freiin v. d. Reck zu Steinfurth die Nebenlinie v. Kerkering zu Stapel. Es vermählte sich nämlich sein jüngerer Sohn, Ernst Constantin, gest. 1841, welcher 1801 als Domherr zu Münster resignirte, im eben genannten Jahre mit Maria Theresia Freiin v. Kerkering zu Stapel und erhielt durch seine Gemahlin die Güter Stapel, Brock, Giskinck etc. Da nun derselbe als Besitzer dieser Güter laut testamentarischer Bestimmung den Namen v. Kerkering und das Wappen

dieses Geschlechts, so wie des v. Bock'schen fortzuführen hatte, so wurde die kaiserliche Bestätigung eingeholt, welche 6. Febr. 1802, unter Ertheilung des oben erwähnten Wappens und unter Erhebung in den Reichspanner-Freiherrnstand, mit dem Namen: v. Droste, genannt v. Kerkering, erfolgte. Freiherr Ernst Constantin hatte, neben acht Töchtern, vier Söhne, die Freiherren Heinrich, Max, Carl und Constantin. — Das Haupt der älteren Linie zu Hülshoff ist jetzt der Enkel des Freiherrn Clemens August (I.), Freiherr Constantin, geb. 1798 — Sohn des Freih. Clemens August (II.), Herr der Güter Hülshoff, Deckenbroek etc., verm. 1826 mit Caroline Eleonore Freiin v. Wendt-Papenhausen, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, acht Söhne entsprossten, von welchen der ältere, Freih. Heinrich Johann, geb. 1827, in k. preuss. Militairdienste trat. — Aus der jüngeren Linie zu Stapel war Freih. Ernst, gest. 1841, Herr zu Stapel, Brock, Giskinek etc., seit 1801 vermählt mit Maria Theresia Freiin v. Kerkering, geb. 1786, aus welcher Ehe, neben neun Töchtern, vier Söhne entsprossten; Der ältere der Letzteren ist Freih. Heinrich, geb. 1808.

Gauhe, I. S. 453 u. 454. — N. Pr. A.-L. I. S. 444 u. 445. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 182 u. 183 u. III. S. 241. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1854, S. 119—124 u. 1855, S. 127—129. — *v. Steinen*, III. Tab. 64 Nr. 4. — Münsterscher Stiftscalender von 1784. — *v. Meding*, II. S. 138. — *Robens*, Element.-Werk, II. 44. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. I. Tab. 134, Nr. 267 u. S. 120. — W.-B. d. Kgr. Hannover, B. 8 u. S. 6: Freih. v. D. zu H., gen. v. K. zu St. — *Kneschke*, III. S. 104—108.

Droste zu Vischering, Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Roth ein kleiner, silberner Schild. Wappen der Grafen Droste zu Vischering v. Nesselrode-Reichenstein: Schild geviert mit zwei übereinander stehenden Mittelschilden. Im oberen Mittelschilde das Stammwappen und im untern in Roth ein silberner, oben vier-, unten dreimal gezinnter Querbalken: Nesselrode. 1 u. 4 in Silber drei schwarze schrägrechts mit den Spitzen aneinander gestellte Wecken und 2 u. 3 in Gold drei rothe, schräglinks aneinander gestellte Wecken [: Reichenstein]). Reichsfreiherrn- und preussischer Grafenstand. Freiherrndiplom von 1669 für die ganze Familie und Grafendiplom von 1826 für Adolph Heidenreich Freih. v. D. zu V., und von demselben Jahre für dessen Sohn, Johann Felix Heidenreich Bernhard Gr. v. D. zu V. mit vermehrtem Wappen und dem Namen: Gr. D.-V. v. Nesselrode-Reichenstein. — Die Droste zu Vischering machen die dritte derjenigen Familien aus, welche als vorgesetzten Namen den Namen: Droste führen. Dieselbe ist ein altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches das Erb-Truchsessamt des Fürstenthums Münster an sich brachte. Als ursprünglicher Name des Geschlechts wird der Name Wulfheim genannt und die Stammreihe fängt mit dem Truchsess des Bischofs zu Münster, Albrecht v. Wulfheim, an, welcher 1173 der Fürstenversammlung zu Goslar beiwohnte und ein jüngerer Sohn aus dem Dynastengeschlechte der Wulfen war. Das Stammhaus Vischering, von welchem die Familie den Namen annahm, liegt im Kr. Lüdinghausen und kommt bereits 1388 urkundlich vor. — Von Bernhard (III.), gest. 1331, stammten zwei Söhne: Heinrich (II.) und Albrecht (V.). Ersterer ist der nähere Stammva-

ter der späteren Freiherren und Grafen D. zu V., der Sohn des Letzteren aber, Alexander, vermählte sich mit der Erbtochter des Geschlechts v. Senden, erlangte durch diese Vermählung den Sitz Senden bei Lüdinghausen mit mehreren anderen Gütern und stiftete die Linie der Droste zu Senden, welche sonach zu der hier in Rede stehenden Familie gehören. Ebenso gehören hierher die von v. Hattstein im grossen Specialregister aufgeführten v. Droste zur Beck, an deren Vorkommen v. Meding, II. S. 137, Anstand nimmt. Der Sitz Beck im jetzigen Kr. Recklinghausen stand den Drosten v. Vischering schon 1481 und noch 1650 zu, und es mögen sich wohl Sprossen des Stammes nach diesem Sitze geschrieben haben. Auch sind hierher die Droste zu Padberg, s. unten, zu rechnen. — Johann Droste der Aeltere nahm sich 1583 der katholischen Religion und des Domcapitels zu Cöln gegen den die Reformation begünstigenden Kurfürsten zu Cöln, Gebhard Truchsess v. Waldburg, eifrig an. Adolph Heinrich war 1620 Domherr zu Münster, und später kamen mehrere Sprossen in den westphälischen Hoch- und Domstiften zu hohen geistlichen Würden. — In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war Clemens August Freih. v. D. zu V. Erbdrost zu Münster, etc. mit Sophie Alexandrine v. Droste a. d. Hause Füchten vermählt, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, sieben Söhne stammten: Adolph Heidenreich, s. unten, welcher die Güter erbte; Caspar Max, Bischof zu Münster und Domherr zu Halberstadt; Clemens August, seit 1836 Erzbischof zu Cöln; Franz, gest. als Domherr zu Münster und Hildesheim; Max Heydenreich, welcher sich mit Regina Freiin v. u. zu Padberg (Padtberg), Erbin der Padberg'schen Güter im Kr. Brilon vermählte und die Linie der Droste von Padberg stiftete; Joseph, k. k Generalmajor der Cavallerie und August. — Graf Adolph Heidenreich, s. oben, gest. 1826, war in erster Ehe vermählt mit einer Grf. v. Meerfeldt und in zweiter mit Maria Caroline Grf. v. Nesselrode-Reichenstein. Aus der ersten Ehe stammte Graf Maximilian und aus der zweiten Graf Felix, durch welche der gräfliche Stamm in zwei Linien, die ältere und die jüngere, sich geschieden hat. Erstere besitzt, nach Angaben von 1854 über den gesammten Güterumfang des Stammes, in Westphalen Lütkenbeck, Asbeck, Vorhelm, Darfeld, Holtwick, Rockel, Visbeck, Woersche, Kakesbeck, Vehaff, Vischering, Bevern und Langen, so wie Mengede; im Königr. Hannover Brandlecht, Caldenhoff, Haselüne und Lengericht; und im Königr. der Niederlande Saerfeld, — Letztere aber die Herrschaft Reichenstein im Regierunssbezirk Coblenz und das Rittergut Herten im Regierungsbez. Münster. — Was die ältere Linie anlangt, so war Graf Maximilian, s. oben, gest. 1849, in erster Ehe vermählt mit Auguste Grf. v. Aicholt, gest. 1840, und in zweiter mit Anna Freiin v. Imbsen. Aus der ersten Ehe stammt das Haupt der älteren Linie, Graf Clemens, geb. 1832, Herr auf Vischering, Kakesbeck, Vehoff, Darfeld (seit 1690 Fideicommiss), Holtwieck, Böckel, Weersche, Wisbeck, Mengede (seit 1754 Fideicommiss), Asbeck und Bevern (seit 1708 Fideicommiss), Langen (seit 1715 Fideicommiss), Vor-

helm und Lütkenbeck, Erbdroste des Fürstenthums Münster, Geh. Kämmerer in spada e cappa Sr. H. des Papstes. Der Bruder desselben ist Graf Franciscus, geb. 1834, und die Halbbrüder desselben aus des Vaters zweiter Ehe sind die Grafen: Felix, geb. 1844, August, geb. 1847, und Max, geb. 1849. — Das Haupt der jüngeren Linie: D. zu V. v. Nesselrode-Reichenstein ist Graf Felix (Johann Felix Heidenreich Bernhard, s. oben), geb. 1808, — des Grafen Maximilian Stiefbruder und Sohn des Erbdrosten Grafen Adolph Heidenreich — Herr der Güter Herten und Vondern (seit 1826 Fideicommiss), und Grimberg in Preussisch-Westphalen und der Güter Ehrenstein (seit 1826 Fideicommiss), Bürgel und des Hauses Stein in der preuss. Rheinprovinz, k. preuss. Kammerherr, Rittmeister in der Landwehr-Cavallerie, Mitglied des k. preuss. Herrenhauses auf Lebenszeit etc., verm. mit Therese Grf. v. Bocholtz-Asseburg, geb. 1815. Derselbe wurde von seinem mütterlichen Grossvater, Franz, letztem Grafen v. Nesselrode-Reichenstein, gest. 24. Octbr. 1824, zum Universalerben eingesetzt und fügte, laut testamentarischer Bestimmung, unter königl. Bestätigung, s. oben, zu seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der erloschenen Grafen v. Nesselrode-Reichenstein. Aus seiner Ehe stammen, neben vier Töchtern, vier Söhne, die Grafen: Hermann, geb. 1837, k. preuss. Lieutenant, Diedrich, geb. 1850, Max, geb. 1853 und Adolph, geb. 1854.

Gauhe, I. S. 453 u. 454. — *Zedler*, VII. S. 1479. — *v. Steinen*, III. S. 229 u. 230 und Tab. 64 Nr. 3. — *Ersch* u. *Gruber*, Sect. I. Bd. 27. S. 460 u. 461 u. Bd. 29. S. 360 u. 361. — N. Pr. A.-L. I. S. 444—446. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 119. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart, I. S. 202—204. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 182 u. III. S. 241. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 225 u. 226 u. histor. Handb. zu demselben, S. 180. — *Siebmacher*, I. 190. — Münsterscher Stiftscalender von 1784. — *v. Meding*, II. S. 138 u. 139. — *Tyroff*, I. 291 u. *Siebenkees*, I. S. 330 u. 331. — *Vetter*, Wappen und Stammtafeln der bergischen Ritterschaft, S. 60: Nesselrode. — W.-B. d. preuss. Mon. I. 34: Gr. v. D.-V. u. Gr. v. D.-V. v. Nesselrode-Reichenstein. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. II. Tab. 15. Nr. 30 u. S. 130 u. 131. — W.-B. d. Kgr. Hannover, A. 17 u. S. 6: Gr. v. D.-V. — *Dorst*, Allg. W.-B. I. S. 35. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 48 u. S. 40.

Droste zu Königsberg. Ein von v. Hellbach, wie folgt, aufgeführtes Adelsgeschlecht: die verw. Bürgermeisterin D. wurde mit ihren Söhnen und Töchtern 30. Juli 1704 in den Adelsstand erhoben. Diese Angabe findet hier nur Platz, um zu zeigen, dass derartige, allerdings Nummern ergebende, neuerlich wiederholt vorgekommene Notizen von keinem Werthe sind.

v. Hellbach, I. S. 298.

Drottleff v. Friedenfels, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Ausdehnungs-Diplom des dem k. k. Ober-Landescommissair in Siebenbürgen J. Freih. Budeus v. Scharberg zustehenden Freiherrnstandes von 1855 für die Stiefsöhne desselben, die Gebrüder Rudolph D. v. F., k. k. Ministerial-Concipisten, und D. v. F., k. k. Statthaltereirath in Ungarn. Die Diploms-Empfänger sind Enkel des Martin D. v. F., Stuhlrichters zu Hermannstadt, gest. 1838, u. der Sophie Elise Fabricius v. Hermannsfeld, gest. 1820, u. Söhne des Friedrich D. v. F., gest. 1821, aus der Ehe mit Louise v. Schwind, welche sich in zweiter Ehe mit Joseph Freih. Budeus v. Scharberg vermählte. — Freih. Rudolph, geb. 1817, Ministerial-Secretair im k. k. Finanz-Ministerium, vermählte sich 1851 mit Johanna Freiin v. Hietzinger,

geb. 1824, aus welcher Ehe drei Töchter stammen, und Freiherr Eugen, geb. 1819, war in letzter Zeit erster Statthalterei-Rath zu Oedenburg.

Augsb. Allg. Zeit. 1855. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1856, S. 186 u. 187, u. 1859, S. 203.

Drouart, s. Druart.

Drouin, Edle. Kurpfälzischer Edlenstand. Diplom vom 24. Mai 1785 für Johann Baptista Drouin, kurpfälz. Major. In diesem Diplome ist als letzte Besitzung der aus Frankreich nach Bayern gekommenen Familie das Gut de la Vente aufgeführt. Der Vater des Diploms-Empfängers war ein Neffe des bekannten Kammerdieners Drouin bei Ludwig XIV und XV. — Die beiden Söhne des Majors v. D., Clemens, geb. 1752, k. bayer. Oberst, und Theodor Joseph, geb. 1770, k. bayer. Hauptmann, waren in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern eingetragen. Mit Letzterem erlosch 1815 der Mannsstamm.

v. Lang, S. 322. — W.-B. d. Kgr. Bayern, V. 17. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 83 und S. 74.

Drozdick, Drosdick, Freiherren. Ungarischer und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 4. März 1827 für Johann Wilhelm v. D., k. k. Hofrath der vereinigten Hofcanzlei. — Der Stammvater des Geschlechts, Johann D., hatte 8. März 1617 den ungarischen Adel erhalten. Von demselben stammte Freiherr Johann Wilhelm in der 6. Generation. Seine Ehe mit Theresia Malfatti v. Rohrimbach und Dezza, gest. 1851, blieb kinderlos.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1853, S. 94. — *Hyrtl*, Bd. I. S. 132. — *Kneschke*, II. S. 125.

Drozewski. Polnisches, zu dem Stamme Wezele gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1820 in Westpreussen Pfarrer zu Flatow war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 241.

Druart, Drouart. Französisches, nach Preussen ausgewandertes Adelsgeschlecht, aus welchem seit Anfang des 18. Jahrh. mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. Zu diesen gehörte namentlich Johann Friedrich v. D., welcher 1783 als Generalmajor seinen Abschied nahm. Derselbe, verm. mit Juliane Charlotte Friederike v. Stutterheim, besass in Ostpreussen das Gut Bersnicken im Kreise Fischhausen. Die Familie hat fortgeblüht und war in Schlesien 1818 mit Stachau im Kr. Nimptsch angesessen.

N. Pr. A.-L. V. S. 135. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 183 u. III. S. 241.

Druchleben, Druchtleben. Altes, paderbornisches und westphälisches Adelsgeschlecht, welches im Kr. Warburg Borgenteich bereits 1662 und, mit Hainholz, noch 1747 besass. Der Stamm blühte noch später fort.

N. Geneal. Handb., 1778, I. S. 45 u. 46. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 183. — *v. Meding*, III. S. 143 u. 144.

Druckmüller. Pfälzisches, nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, welches 1691 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurde, später aber wieder ausging.

Wissgrill, II. S. 294 u. 295.

Druffel. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 8. Nov. 1804 für den k. preuss. Geh. Kriegs- und Domainenrath Druffel in Münster. Derselbe war später k. preuss. Geh. Rath etc. und hat den Stamm durch drei Söhne fortgesetzt. Von diesen war 1836 der eine Medicinalrath zu Münster, der zweite Criminalrichter zu Münster und der dritte Landgerichts-Assessor in Aachen. — Die Familie war 1854 in Westphalen mit Welbergen im Kr. Steinfurt angesessen.

v. Hellbach, I. S. 299. — N. Pr. A.-L. I. S. 446, III. S. 5 u. V. S. 135 u. 136. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 183 u. III. S. 242. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 17, mit dem unrichtigen Namen: Drussel. — W.-B. der preuss. Mon. III. 9. — *Kneschke*, IV. S. 96.

Drum, s. Irwing, Irvine v. Drum.

Drwenski. Polnisches, in den Stamm Gozdowa eingetragenes Adelsgeschlecht, welches im Grossh. Posen mehrere Güter erwarb. In neuester Zeit war Edmund v. D. Herr auf Gorzewo, Hieronymus v. D. Herr auf Stolenzyn und Victor v. D. Herr auf Chabsko.

Frh. v. Ledebur, I. S. 183 u. III. S. 242.

Drygalski, Drigalski (in Blau ein mit den Stollen nach unten gekehrtes, silbernes Hufeisen, dessen Rücken mit einem kleinen, goldenen Kreuze geziert ist, auf welchem ein schwarzer, einen goldenen Fingerring im Schnabel haltender Rabe steht). Im Königr. Preussen anerkannter und erneuerter Adelsstand. Diplom vom 18. Febr. 1755 für Alexander und Johann v. Drygalski. Altes, polnisches, dem Stamme Slepowron (dessen Glieder den Beinamen „Korwin“ führen) einverleibtes Adelsgeschlecht, welches mit Gronden im jetzigen Kreise Angerburg bereits 1672 begütert, im 18. Jahrh. ansehnliche Besitzungen in Litthauen in den Kreisen Angerburg, Johannsburg, Lyck und Lötzen erwarb und aus welchem zahlreiche Sprossen in k. preuss. Militair- und Civildienste traten und in denselben mit Auszeichnung dienten. Die Rangliste der k. preuss. Armee von 1806 führt allein 13 Officiere dieses Namens auf. Ein Major v. D. starb an den 1813 erhaltenen Wunden. Derselbe war mit einer v. Gundlach vermählt, und ein Sohn aus dieser Ehe, F. L. F. v. D., war 1836 k. preuss. Kammergerichts-Rath. Ein anderer v. D. blieb 1813 als k. preuss. Capitain; ein Major v. D. war später Gutsbesitzer bei Jülich, und 1836 standen zwei Sprossen des Stammes als Obersten in der k. preuss. Armee, der Eine als Commandeur der 13. Landwehr-Brigade zu Münster, der Andere als Commandeur des 32. Infanterie-Regiments zu Erfurt. — Julius v. Drigalsky, k. preuss. Lieutenant a. D., ist Herr auf Gispersleben-Kiliani bei Erfurt.

N. Pr. A.-L. I. S. 43 u. 446 u. V. S. 136. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 183 u. III. S. 242. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 9.

Drywa. Ein in Westpreussen mit Zakrzewo angesessenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 242.

Drzewiecki, v. Nostiz-Drzewiecki. Polnisches, zu dem Stamme Rys zählendes Adelsgeschlecht, welches im Grossh. Posen mehrere Güter an sich brachte. Der Familie stand Pietrunke im Kr. Chodziesen 1789, Bednary und Latolice im Kr. Gnesen, so wie Logiewnik im Kr. Posen 1803 und Jaworowa im Kr. Gnesen 1854 zu.

Frh. v. Ledebur, I. S. 183 u. III. S. 242,

Drezewitzki. Ein in Ostpreussen vorgekommenes, mit Davids im Kr. Preuss.-Holland, Klein-Karnitten im Kr. Mohrungen und Liegen im Kr. Osterode begütertes Adelsgeschlecht, vielleicht zu der im vorstehenden Artikel angegebenen Familie gehörig.

Frh. v. Ledebur, III. S. 242.

Duba, s. Berka, Bercka, Freih. u. Grafen v. Berka und Duba zu Leipa, Bd. I. S. 350 u. 351.

Dubnitz, s. Rayski.

du Bos, s. du Thil, Freiherren.

Dubrafsky, Dubrawski. Ein, der Sage nach, aus Sachsen nach Ungarn, Böhmen und Mähren gekommenes Adelsgeschlecht, welches auch im 16. Jahrh. nach Schlesien gelangte.

Sinapius, II. S. 596 u. 597.

Dubschlaff. Ein im Belgardschen noch 1670 angesessen gewesenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 242.

Dubsky - Trzebomislitz. Böhmischer Freiherren- und erbländisch-österr. Grafenstand. Freiherrn-Diplom von 1608 für die gesammte Familie, und Grafen-Diplom von 1810 für Franz Freih. Dubsky v. Trzebomislitz, erster Linie, k. k. Kämmerer und Hofrath der obersten Justizstelle, und von 1843 für Franz Dubsky Freih. v. Trzebomislitz, zweiter Linie. — Altes, böhmisches Rittergeschlecht, welches, nach Gauhe, wohl aus Ungarn nach Böhmen und dann nach Mähren gekommen ist, wo es sich weit ausbreitete. Dasselbe kommt in Böhmen schon 1081 vor, und 1319 wurde, nach Balbin, Georg Staro Dubski, mit anderen Tapferen, vom Könige in Böhmen zum Ritter geschlagen. — Seit 1413 kommen Sprossen des Stammes unter den mährischen Ständen vor und Henricus Dubski war 1454 unter den Schiedsrichtern, welche König Ladislaus in Böhmen zur Schlichtung der Streitigkeiten im Königreiche erwählte. In den mährischen Religionskriegen wurden die Güter des Geschlechts eingezogen und bald nachher erloschen die böhmischen Linien des Stammes, die mährischen aber blühten fort. Ferdinand Leopold D. Freiherr zu Trzebomislitz, k. Statthalter in Böhmen, wurde 1714 zum Grossprior in Böhmen als Nuntius generalis des Maltheserordens vom Papste Clemens XI. erwählt und dann vom K. Carl VI. bestätigt. Derselbe war zugleich k. k. Oberst-Viceadmiral und starb 1721. — Der Stamm ist fortgesetzt worden und blüht jetzt in drei Linien. In die erste und zweite Linie gelangte, wie oben angegeben, der Grafenstand, die dritte Linie führt den freiherrlichen Titel. — Haupt der ersten Linie ist: Graf Emanuel, geb. 1806 — Sohn des 1812 verstorbenen Grafen Franz, s. oben, k. k. Kämmerers und Geh. Raths, aus der Ehe mit Antonie Piati v. Dirnowitz — Herr der Herrschaft Lissitz in Mähren mit dem Gute Drnowitz, k. k. Kämmerer, verm. 1833 mit Mathilde Grf. und Herrin v. Zierotin, Freiin v. Lilgenau, geb. 1800, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, sechs Söhne stammen. Der ältere derselben, Graf Guido, geb. 1835, ist k. k. Lieutenant im 9. Genie-

Bataillon. — Haupt der zweiten Linie ist: Graf Franz, s. oben, geb. 1784, Herr auf Zdislawitz und Lebedau, k. k. Kämmerer und Oberstwachtmeister in d. A., verm. in erster Ehe mit Konradine Freiin v. Sorgenthal, gest. 1825, in zweiter mit Maria Freiin v. Vockel, gest. 1830, in dritter mit Eugenie Freiin v. Bartenstein, gest. 1837, und in vierter mit Xaverine Grf. Kolowrat-Krakowski, geb. 1808. Aus der zweiten Ehe stammen Friederike, verm. Grf. Kinsky, geb. 1829, und Maria, verm. Freifrau Ebner v. Eschenbach, geb. 1830, aus der dritten Ehe entsprossten Gr. Adolph, geb. 1833, k. k. Kämmerer und Rittmeister, und Gr. Victor, geb. 1834, k. k. Oberlieutenant und Attaché bei der k. k. Gesandtschaft zu Brüssel, und aus der vierten Ehe lebt, neben einer Tochter, Grf. Julie, geb. 1841, ein Sohn, Gr. Heinrich, geb. 1847. — Zur dritten Linie gehören die Hinterlassenen des 1834 verstorbenen Freiherrn Heinrich, Geschwisterkinds der Grafen Emanuel und Franz: Freih. Ottokar, geb. 1825, und Freiin Sidonia, geb. 1832.

Balbin, Proömm. Tab. Stemmat. S. 55 und Epitome Bohem. S. 508. — *Gauhe*, I. S. 454 u. 455. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 17. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 92 u. 93. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 227 u. 228, u. histor. Handb. zu demselben, S. 182. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 17.

Dubuisson, s. Buisson, S. 145.

Duchateau, s. Verbeck du Chateau.

Duchze. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 4. März 1697 für Johann Philipp u. Johann Paul Duchze. Schlesisches Adelsgeschlecht, in dessen Hand bereits 1664 Arnsdorf im Kr. Grottkau und Kammerau und Deutsch-Wette im Kr. Neisse waren. Der Stamm ist später ausgegangen.

Sinapius, II. S. 597. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 183.

Ducius v. Wallenberg. Böhmischer Adels- und Ritterstand. Adels-Diplom von 1727 für Ernst Gottlieb Ducius, Herrn auf Conradswalde etc., mit dem Prädicate: v. Wallenberg, und Ritterstands-Diplom von 1736 für denselben als Gutsbesitzer in Schlesien. — Der böhmische Adelsstand war mit dem erwähnten Prädicate schon früher in die Familie gekommen. Nach Sinapius starb 1722 Melchior Ducius v. Wallenberg, Herr auf Conradswaldau. Nach Allem war Ernst Gottlieb D. v. W. desselben Verwandter und Vetter. Die Familie blühte fort und noch 1837 wird C. A. G. v. Wallenberg, Herr auf Peterwitz bei Canth, k. preuss. Commerzienrath, als Chef des Banquierhauses G. v. Pachaly sel. Neffe in Breslau aufgeführt. Carl Gotthardt Gideon v. Wallenfels, Seconde-Lieutenant im 11. Landwehr-Regimente, nahm 1842 den Namen: v. Wallenfels-Pachaly an, s. den betreffenden Artikel.

Sinapius, II. S. 1097. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 135 u. 271. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 183. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 113 u. 114.

Duckwitz. Kursächsischer Reichsvicariats-Adelsstand. Diplom vom 18. Sept. 1790 für Friedrich Adolph Duckwitz, kursächs. Sous-Lieutenant. Der Stamm wurde, so viel bekannt, nicht fortgesetzt.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 182. — W.-B. d. sächs. Staaten, VII. 32. — *Kneschke*, III. S. 108.

Du-Creux. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Johann Baptist Du-Creux, k. k. Stabs- und Leibwundarzt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 271.

Dudden. Reichsadelsstand. Diplom von 1652 für Philipp Dudden, ostfriesländ. Drosten des Amts Essen und später Stallmeister des K. Ferdinand III. — Die Familie wurde in der Grafschaft Dieppolz begütert, und Ferdinand Eilhard v. Dudden erhielt unter dem 10. Sept. 1733 eine neue kaiserliche Bestätigung des der Familie zustehenden Adels.

Handschriftl. Notiz nach Angaben der vidimirten Abschrift des Diploms. — *Kneschke*, III. S. 109.

Dudersberg. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches Klein-Kuglacken im Kr. Wehlau an sich gebracht hatte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 242.

Duditz, Duthidius. Ein von Sinapius kurz erwähntes Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrhundert in Schlesien und Polen aufgetreten war.

Sinapius, I. S. 598. — *Siebmacher*, I. 53.

Dudkiewitz v. Traunstein. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1792 für Stephan Raimund D., mit dem Prädicate: v. Traunstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 271.

Dück. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1854 für A. Dück, Präsidenten der Handelskammer in Wien.

Augsb. Allg. Zeit. 1854.

Dücker, Dückher v. Hasslau, Ducker, Freiherren und Grafen. Reichs- und im Königr. Preussen bestätigter Freiherrn- und schwedischer Grafenstand. Freiherrn-Diplom vom 26. Juni 1671 für Alphons Ducker, Dücker, mit dem Prädicate: Edler Herr; Bestätigungs-Diplom des alten Adels des Geschlechts, so wie des Titels: Edle Herren, vom 28. Novbr. 1687 für Bernhard D. und die drei Brüder desselben; preussisches Anerkennungs- und Bestätigungs-Diplom von 1846 für die Familie, und schwedisches Grafen-Diplom vom 1. Januar 1720 (nach Anderen vom 17. April 1719) für Carl Gustav Freih. v. Dücker, k. schwed. General-Feldmarschall. — Altes, früher im Erzstifte Cöln wohnendes Adelsgeschlecht, welches aus dem Cölnischen nach Westphalen und aus Westphalen nach Liefland und Schweden kam: Angaben, welche sich in dem von dem fürstl. salzburg. Hof- und Kammerrathe Franz v. Dücker 1666 herausgegebenen Salzburgischen Chronicon finden. Die Familie war schon zu Ende des 13. Jahrh. zu Ardey im jetzigen Kreise Soest begütert, erwarb in den nächsten Jahrh. in Westphalen mehrere Güter und kommt später mit verschiedenen Beinamen: Neiling, Nünum, Overling etc. vor. — Ein Sohn des genannten Franz v. D. war der obenerwähnte Freih. Alphons, erzbischöfl. salzburg. Kammerherr, Geh. Rath, Hofmarschall, Vice-Kammerpräsident etc., welchem bei seiner Erhebung in den Freiherrnstand zu seinem Wappen das Heissbergische Wappen hinzugefügt worden war. — Graf Carl Gustav, s. oben, gest. 1732, hatte 1715 den schwedischen Freiherrnstand erlangt. Von

seinen Vorfahren war Johann D. 1634 auf dem Ritterhause zu Stockholm unter Nr. 207 dem schwedischen Adel einverleibt worden. — Der freiherrliche Stamm blühte in Bayern fort, und Johann Qualbert Christoph August Dückher, Freih. v. Hasslau zu Urstein u. Winckhl, geb. 1762, k. bayer. Kämmerer u. Salinen-Forstinspector zu Hallein, wurde in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen. Hasslau war eine liefländische, Urstein und Winckhl salzburgische Besitzungen. — In Bezug auf die neuesten genealogischen Verhältnisse der Familie ist Näheres nur über den in Westphalen mit den Majoratsgütern Ober- und Nieder-Rödinghausen im Reg.-Bez. Arnsberg angesessenen Zweig bekannt, dessen Haupt Freih. Theodor ist, geb. 1791, vermählt mit Caroline Winter, geb. 1796, aus welcher Ehe, neben sieben Töchtern, sechs Söhne stammen, über welche nähere Nachrichten das geneal. Taschenb. der freih. Häuser ergiebt.

Gauhe, I. S. 455 u. 456 u. II. S. 223—226. — *Zedler*, VII. S. 1557. — *Hupel*, Material., 1788. S. 139. — *Fahne*, II. S. 34. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 183 u. 184. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 149, u. 1858, S. 129. — *Siebmacher*, V. 24. — Schwed. W.-B.: Gr. v. D. — *Tyroff*, II. 129: Freih. v. D., u. 148: v. D. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 87, u. *v. Wölckern*, II. Abtheil. S. 191 u. 192, — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 28 u. S. 32. — *Kneschke*, I. S. 125 u. 126.

Dückhof v. Derenthal, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1782 für Carl Dückof, k. k. Hauptmann bei Carl Colloredo Infant:, mit dem Prädicate: v. Derenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 105.

Düderode, s. Hartzhorn.

Düdinck, Düding, Duynck. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hugo de Dudinck 1320 vorkommt und welches im 14. und 15. Jahrh. in der Grafschaft Mark mit Linden, Schüren, Altenhagen und Wehdingen, sämmtlich im jetzigen Kr. Hagen, begütert war. Altenhagen stand der Familie noch 1637 zu.

v. Steinen, I. S. 1236 u. Tab. XII. Nr. 3. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 184. — *Siebmacher*, II. 118. — *v. Meding*, I. S. 233.

Dülfus, Dulfus, s. Dolfus, S. 538.

Düminique, Dumenique, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1714 für Johann Ferdinand v. D., k. k. Rittmeister. — Niederländisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem Breisgau gewendet hatte. — Ferdinand Freih. v. Duminique, k. k. Geh.-Rath, war 1800 kurtrierscher Staats- und Cabinetsminister.

Hörschelmann, Samml. von Stamm- u. Ahnentafeln, S. 17. — N. Geneal. Handb., 1777, S. 198, u. 1778, S. 261. — *Jacobi*, 1800, I. S. 188.

Dümovich, Duimovich v. Ehrenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Michael D., gewesenen k. k. Hauptmann des Carlstädter-Ottochaner Infanterieregim., wegen 37jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 174.

Düna, s. Thüna.

Dünewald, Dünnewald, Dünwald, auch **Grafen.** Reichsgrafenstand. Diplom vom 15. Novbr. 1675 für Heinrich Johann v. Dünewald, k. k. General-Feldmarschall. Luxemburgisches Adelsgeschlecht aus dem Hause Roseler, welches nach Geldern kam und das Haus Balken-

schott besass. — Friedrich v. D. hatte das nach ihm genannte Kloster Dünwald unweit Mülheim gestiftet. — Graf Heinrich Johann, gest. 1691, stammte aus dem Cölnischen, besass in Schlesien die Herrschaft Sabor im Kr. Grünberg und hinterliess zwei Söhne, den Grafen Franz, k. k. Oberstlieutenant, verm. mit Maria Barbara Grf. v. Stahremberg, und den Grafen Ludwig, k. poln. und kursächs. Generalmajor, welcher zuerst mit Elisabeth Dorothea Grf. v. Limpurg-Speckfeld und später mit Luise Amalia Grf. v. Callenberg vermählt war. Beide Brüder hatten keine Nachkommenschaft und so ging denn mit dem Grafen Ludwig, welcher 1727 starb, der Stamm aus. Der in der schwedischen Kriegsgeschichte um 1713 vorkommende General Graf v. Dünewald ist wahrscheinlich Graf Ludwig, welcher aus kursächs. Diensten in k. schwedische getreten sein mag.

P. Wagner, Histor. Leop. M. C. II. S. 186. — *Hübner*, Suppl. I. S. 17—27. — *Sinapius*, II. S. 70. — *Gauhe*, I. S. 3075—3077. — *Wissgrill*, II. S. 295 u. 296. — N. Pr. A.-L. V. S. 136. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 185. — Schwed. W.-B.: Gr. v. D. — *Tyroff*, II. 119 u. 147.

Düngeln, Düngeln, genannt **v. Essen.** Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches Garbeck im jetzigen Kr. Iserlohn schon 1288 besass, in den nächsten Jahrhunderten auch andere Güter erwarb und das Erbschenken-Amt von Essen erlangte. — Hermann v. D., ein clevischer Ritter, lebte um 1400, und Johann v. D. kommt 1522 vor. — Johann Gisbert v. D. machte den ersten schlesischen Feldzug als Officier des Regiments Markgr. v. Bayreuth Dragoner mit und lebte später zu Haskenscheid im Kr. Bochum, welches Gut, seit fast hundert Jahren der Familie gehörig, 1744 in seine Hand kam.

N. Pr. A.-L. V. S. 136. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 185. — *Siebmacher*, III. 191. — *v. Steinen*, Tab. 64. Nr. 9.

Dünwald, auch **Freiherren.** Reichsadels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 14. April 1728 für Philipp Franz Dünwald, Schöffe des kurtrierschen weltlichen Hofgerichts und Panner- und Freiherrndiplom vom 20. Juni 1759 für den Sohn desselben, Ferdinand Heinrich v. D., kaiserl. Reichskammergerichts-Beisitzer. Die Voreltern des Philipp Franz hatten auch in ansehnlichen kurtrierschen Gerichtsämtern gestanden. In die Reichsritterschaft war die Familie 1749 aufgenommen worden.

Handschriftl. Notiz. — *Zedler*, VII. S. 1551.

Dürels. Reichsadelsstand. Diplom vom 8. Septbr. 1783 für Johann Dürels, herzogl. sachsen-coburg-meiningenschen Hofjunker und Eingesessenen zu Misselwarden und für den Bruder desselben, Johann Friedrich Dürels. Die Erhebung wurde 26. Juni 1797 in Hannover amtlich bekannt gemacht.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 120.

Düren, Dürn. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches, mit den würzb. Lehen Schloss Rietperg mit Hornbach begütert, dem Rittercanton Rhön-Werra einverleibt war. Früher führte es den gräflichen Titel. Rupert Gr. v. D. kommt 1172 vor, und Michael v. D. schloss 1582 den Stamm. Ob das in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Bayern vorgekommene Adelsgeschlecht v. Düren, aus welchem 1784 Leonard Ludwig v. D., jülichscher und bergischer

Hofrath und Land- und Gerichtsschreiber zu Ravenstein, und v. D. der Jüngere Beigeordneter war, mit der hier in Rede stehenden Familie irgendwie im Zusammenhange gestanden habe, muss dahingestellt bleiben.

Biedermann, Canton Rhön-Werra, Tab. 180—184.

Dürfeld. Sächsisches, im Meissenschen vom 17. Jahrh. an vorgekommenes Adelsgeschlecht, von welchem Knauth sagt: D. auf Mockeritz und Jesenitz im Amte Meissen. — Nach Einigen ist die Familie ein schon im 12. Jahrh. vorgekommnes, liefländisches Adelsgeschlecht, welches um die Mitte des 16. Jahrh. nach Preussen und Sachsen gelangt sein soll. Das Vorkommen in Liefland in so früher Zeit ist sicher nicht nachzuweisen, wohl aber steht fest, dass die Familie schon im 16. Jahrh. die liefländischen Güter Levensburg, Ottenhoff und Wels inne hatte. Gauhe nimmt an, dass sich das Geschlecht in vorigen Zeiten durch Gelehrsamkeit emporgebracht habe und beruft sich auf das Lexicon der Gelehrten und auf Dr. Olearius, hallische Chronik, im Artikel: Dürfeld. — In dem von Gauhe berücksichtigten Jöcherschen Gelehrtenlexicon ist angeführt: Dr. Christoph Dürfeld, Prof. juris zu Jena, wie auch fürstl. sachs.-weimar. Rath und Assessor des Hofgerichts zu Gotha, später Syndicus zu Halle und Assessor des Kamergerichts zu Speier, wo er 1583 starb. Sehr nahe liegt, dass derselbe den Reichsadel in seine Familie gebracht habe, und dass die späteren kurbrandenb. und k. preuss. Adels- und Erneuerungsdiplome des der Familie zustehenden Adels vom 1. Septbr. 1659 für Joachim D., vom 3. Juni 1718 für Johann Christian v. D., k. preuss. Regierungsrath zu Magdeburg, von 1722 und vom 20. März 1761, in Folge des wenn nicht dem Dr. Christoph D., doch jedenfalls dem Joachim D. verliehenen Adels ausgestellt worden sind. — In Oesterreich erhielt Ignaz v. Dürfeld, k. k. General-Kriegscommissariats-Secretair, 1761 die Bestätigung des Reichsadelsstandes. — Was ältere Familienglieder anlangt, so sagt Gauhe, dass zu seiner Zeit Georg Heinrich v. D. auf Jessnitz, Möckeritz etc, k. poln. und kursächs. Landkammerrath und Oberaufseher der Elb- und Weiseritz-Flössen und der Bruder desselben, Joachim Heinrich v. D., kursächs. Rittmeister gewesen sei. Von Letzterem stammt, neben anderen Söhnen, Joachim Friedrich, welcher 1730 k. poln. kursächs. Oberst geworden (jedenfalls der gleich aufzuführende Joachim Heinrich [II.]). Nächstdem habe 1735 gelebt: Johann Christian v. D., k. preuss. Geh.- und magdeb. Regierungs-Rath, s. oben. Joachim Heinrich (II.) v. D. starb 1745 als k. poln. kursächs. Generallieutenant. Derselbe war mit Christiane Agnes v. Kötteritz, gest. 1767, vermählt, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, ein Sohn stammte: Joachim Heinrich (III.), gest. 1785, kursächs. Generallieutenant, verm. mit einer v. Kötteritz. Derselbe hinterliess eine Tochter und einen Sohn, Julius Joachim Heinrich, geb. 1765. Drei seiner Schwestern waren durch Vermählung in die Familien v. Stammer, v. Unzer und v. Schierbrand gekommen.

Knauth, S. 500. — *Gauhe*, I. S. 445 u. 446. — *J. Georg Franke*, Standrede u. Lebens-

lauf auf Joh. Chr. v. D., k. u. kursächs. Hofrath etc., Magdeb. 1737. — *Dreyhaupt*, Beschr. d. Saalkreises, II. 26 u. Nr. 30. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachricht. II. S. 29 u. 30. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 271. — N. Pr. A.-L. V. S. 136 u. 137. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 185 u. III. S. 242: Dürfeld, auch Dürrfeld. — *Siebmacher*, V. 50: Die Dürfeldt, Oesterreichisch. — *Tyroff*, II. 83. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 9. — W.-B. d. sächs. Staaten. — *Kneschke*, II. S. 125 u. 126. — *v. Hefner*, sächs. Adel. Tab. 26 u. S. 25.

Dürggenfelder. Altbayerisches, von der Mitte des 12. Jahrh. an urkundlich vorkommendes Adelsgeschlecht. Conrad D. verkaufte 1392 die gleichnamige Stammburg an die v. Kammer und war wohl der Letzte des Stammes.

Wig. Hundt, III. S. 279.

Düring, auch **Freiherren** (in Silber ein blauer Querbalken, oben von zwei neben einander stehenden, vorwärts sehenden, rothen Widderköpfen mit vorwärts krumm gebogenen Hörnern, unten aber von einem dergleichen Kopfe begleitet). Schwedischer Freiherrnstand. Diplom vom 30. Oct. 1719 für Johann Christoph v. Düring. — Altes, ursprünglich bremisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Düringen im Kirchspiele Lockstede an der Lühe. Mushard fängt die Stammreihe der Familie mit Dietrich v. D. an, welcher um 1140 lebte. Nach Freih. v. d. Knesebeck kommt das Geschlecht urkundlich 1244 und 1279 vor. Im letzteren Jahre erscheint Nicolaus v. D. als Zeuge. Lockstede war schon 1357 und Düringen 1445 nach Urkunden in der Hand der Familie, welche schon mehrere Güter vor 1430 besass und vom 16. bis 18. Jahrh. andere Güter im wechselnden Besitze hatte. — Otto v. Düringen war 1568 Domherr zu Bremen und Arpo v. D. 1602 erzbischöfl. Land-Drost. Der Sohn des Letzteren, Melchior, wurde Präsident der bremenschen Ritterschaft, und von Christoph v. D., k. schwedischem Landrathe, stammte Arpen v. D., Landrath des Herzogthums Bremen, und von diesem Arpen v. D., der Jüngere, k. schwed. Oberstwachtmeister und Erbrichter der Burgmänner zu Horneburg. Otto v. D., 1600 Domherr zu Hamburg, setzte den Stamm im Kehdinger Lande fort und sein Sohn, Dietrich, k. schwed. Oberst und Commandant zu Stade, starb 1668 mit Hinterlassung zweier Söhne. Johann Christoph v. D. wurde 1738 k. schwed. Generalmajor. Aus Schweden kam die Familie nach Dänemark und wurde 1776 in den dänischen Adel aufgenommen. Später haben auch mehrere Sprossen des Stammes in k. preuss. Kriegs- und Staatsdiensten gestanden, zu welchen namentlich Levin Otto v. D. gehörte, welcher 1838 als k. preuss. pens. Generalmajor starb. — Die Familie zählt jetzt im Königr. Hannover durch Besitz der Güter Elmbsen, Ahlerstedt, Mottenshof und dreier Güter zu Horneburg zu dem ritterschaftlichen Adel der bremenschen Landschaft. — Ueber die gleichnamigen, in Schlesien und Kärnten vorgekommenen Adelsgeschlechter fehlen, bis auf die Wappen, genauere Nachrichten. Die v. D. in Schlesien führten, Sinapius, II. S. 593, in Silber zwei mit den Sachsen gegen einander gekehrte, schwarze Adlerflügel, und die in Kärnten, nach Siebmacher, V. 63, in Gold einen mit einem goldenen Kanonenlaufe belegten, schwarzen Querbalken.

Mushard, S. 202 u. 203. — *Gauhe*, I. S. 456 u. 457. — N. Pr. A.-L. I. S. 447. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 120. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 186 u. III. S. 242. — *Siebmacher*, I. 185: v. Düring, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 134. — Lexicon over adel. Famil. I.

Dann. I. Tab. 22. Nr. 99. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 27 u. S. 6. — *Kneschke*, III. S. 109 u. 110. — Illustrirte Adelsrolle, Lief. 3. Tab. 7 u. S. 58 u. 59.

Düringsfeld. Preussischer Adelsstand, Diplom vom 20. Septbr. 1811 für den k. preuss. Lieutenant Schmidt im 2. schlesischen Husarenregimente, mit dem Namen: v. Düringsfeld. Derselbe zeichnete sich in den Feldzügen von 1812 und 1813 aus und lebte später als k. preuss. Major a. D. auf seinem Gute Pluskau im Kr. Wolau.

N. Pr. A.-L. I. S. 447. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 186. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 10.

Düringshofen, Diringshofen, Dyringshofen. Reichsadelsstand. Diplom von 1494, mit dem Namen: Diringk v. Diringshofen. — Uckermärkisches und pommernsches, auch in Schlesien ansässig gewordenes Adelsgeschlecht, welches schon 1652 in der Uckermark Nieder-Landin, Passow, Pinnow und Stendal, sämmtlich im jetzigen Kreise Angermünde, und in Pommern Sabow besass. Aus letzterem Hause stammte Bernhard Alexander v. D., welcher 1776 ohne Nachkommen als k. preuss. Generalmajor, Chef eines Infanterieregim. etc. starb. In neuerer Zeit (1836) war der Landschaftsdirector v. D. Herr auf Pinnow und Palfanz. In neuester Zeit (1848) war die Familie auch in der Lausitz mit Ober-Gebelzig im Kr. Rothenburg und Rinkendorf im Kr. Sorau begütert. — Das in Oesterreich vorgekommene Adelsgeschlecht dieses Namens hing, wie das mehrfach ähnliche Wappen, Siebmacher, III. 64 und 141, ergiebt, wohl mit der hier besprochenen Familie zusammen.

Grundmann, S. 21. — *Brüggemann*, II. Hauptstück. — N. Pr. A.-L. I. 447 u. 448. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 186 u. III. S. 242.

Dürckheim, Eckbrecht v. Dürckheim, Türckheim, Dürckheim-Montmartin, Grafen, und **Eckbrecht v. Dürckheim,** zugenannt **Straus, Straus E. v. D., Freiherren.** Reichsgrafenstand. Diplom vom 3. Septbr. 1764 für Carl Ludwig Freiherrn v. Dürckheim, kais. Reichshofrath und Freiherrnstand des Grossherzogth. Baden: Diplom vom 22. Juli 1820 für den Rittmeister im 2. Dragoner-Regimente v. Straus-Eckbrecht v. Dürckheim. — Altes, rheinländisches, sonst zur ober- und niederrheinischen Ritterschaft gehörendes Adelsgeschlecht, welches nach der Stadt Türckheim in der unteren Pfalz genannt worden sein soll und daher früher Türckheim geschrieben wurde, durch welche Schreibart es wohl mit anderen Familien dieses Namens verwechselt worden ist. — Conrad v. Türckheim erhielt 1143 das Bisthum Worms, starb aber schon nach vier Wochen. Humbracht nennt das Geschlecht Türckheim, genannt Alheim und Eckbrecht, und fängt die fortlaufende Stammreihe mit Alheim Eckbrecht v. Türckheim an. Die Nachkommenschaft des älteren Sohnes desselben, welcher gleiche Namen führte, starb im 16. Jahrh. aus, während die des jüngeren Sohnes, Cuno Alheim Eckbrecht v. T. dauernd fortgesetzt wurde. Von Letzterem entspross Heinrich E. v. T., um 1457 Ritter der Gesellschaft des H. Geistes im Wasgau. Heinrich's Enkel, Cuno, kurpfälzischer Amtmann und Burggraf zu Alzei, gest. 1555, hinterliess einen gleichnamigen Sohn, kurpfälz. Ober-Jägermeister, und von diesem entspross Hans Wolf, pfalzgräfl. Hofmeister, gest. 1636, welcher zwei Söhne hatte, von denen der Jüngere, Johann Heinrich,

fürstl. hessenscher General, zu Anfange des 18. Jahrh. ohne Nachkommen starb, der Aeltere aber, Wolf Friedrich, Herr auf Schöneck und Froschweiler, kurpfälz. Oberst, gest. 1698, einen Sohn, Wolf Friedrich Heinrich, k. franz. Hauptmann, hinterliess. — Den Grafenstand brachte Carl Ludwig Freih. v. D., s. oben, in die Familie. Derselbe, später k. k. Geh.-Rath und herzogl. württemb. Minister, erhielt durch Vermählung mit der Erbtochter des aus einem alten französ. Geschlechte stammenden herzogl württemb. Ministers Grafen v. Montmartin, als mit demselben 1778 sein aus der Normandie stammendes Geschlecht im Mannsstamme der gräflichen Linie ausstarb, in Folge testamentarischer Bestimmung die Rittergüter Thürnhofen und Kainberg, und verband mit seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der Grafen v. Montmartin. — Von dem Sohne des Grafen Carl Ludwig, dem Grafen Carl Friedrich Johann, gest. 1836, k. schwedischem und württemb. Kammerherrrn, welcher, mit dem Beisatze: der älteren Busenberger Linie, zu Thürnhofen, in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern eingetragen wurde, stammen aus der Ehe mit Amalie Freiin Eckbrecht v. Dürckheim, gest. 1845, die jetzigen Glieder der Familie ab. Das Haupt derselben ist: Graf Alfred, geb. 1794, k. bayer. Kämmerer und Oberst-Hofmeister weiland I. M. der Königin Therese von Bayern, verm. 1821 mit Sophie Prinzessin von Oettingen-Wallerstein, geb. 1797, P. D. I. M. der Königin Marie von Bayern, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Therese, geb. 1824, vier Söhne stammen, die Grafen Carl, Friedrich, Ernst und Otto. Graf Carl, geb. 1822, k. bayer. Kammerjunker, hat sich 1849 mit Alexandrine Grf. v. Toll vermählt, und aus dieser Ehe leben, neben einer Tochter, Olga, geb. 1854, zwei Söhne, Alfred, geb. 1850, und Friedrich, geb. 1858. Ueber die Brüder des Grafen Alfred, die Grafen Gustav, Otto und Ferdinand und die Kinder derselben, ergiebt das Genealog. Taschenbuch der gräfl. Häuser alles Nähere. In neuester Zeit ist die Familie mit dem Namen: Eckbrecht-Dürckheim-Montmartin aufgeführt worden.

Humbracht, Tab. 136. — *Gauhe*, I. S. 2631 u. 2632. — *v. Lang*, S. 21 u. 22. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 13. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 205—207. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 234 u. 235, u. histor. Handb. zu demselben, S. 213. — Badensch. Regier.-Blatt, 1820, Nr. 16. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden. Abth. 3: Straus E. v. D., Freih. — *Siebmacher*, I. 123. — *v. Meding*, II. S. 139 u. 140 u. III. S. 144 u. 145. — *Tyroff*, II. 4: Gr. u. F. H. Eckbrecht v. Dürckheim. — W.-B. d. Kgr. Bayern I. 30: Gr. v. D.-Montmartin, u. *v. Wölckern*, I. Abtheil. S. 69. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 3. S. 9 u. Ergänz.-Bd S. 1.

Dürnitz, Dürnitz, Freiherren. Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 24. Mai 1689 für Johann Thomas v. Dürnitz zu Hienhart und Oberschneiding. — Bayerisches, aus Straubing a. d. Donau stammendes Adelsgeschlecht, dessen Stammvater, Thomas Dürnitzl, Herr zu Hienhart und Azelburg, — ein Tohn des Bürgermeisters Dürnitzl zu Straubing — 2. Jan. 1606 den Reichsadel erlangte. Die Familie erhielt 1686 in Kurbayern die Abänderung ihres Namens in den Namen Dürnitz und bald darauf, s. oben, kam der Freiherrnstand in dieselbe. Freiherr Johann Thomas war ein Enkel des Empfängers des Adels-Diploms und von dem Urenkel desselben, dem Freiherrn

Johann Nepomuk Wolfgang, kurbayer. Kämmerer und Regierungsrathe zu Straubing, verm. mit Anna Grf. v. Nyss, stammte Freiherr Thaddaeus, kurbayer. Kämmerer und Major à la suite. Aus der Ehe des Letzteren mit Walburgis Freiin v. Pelkhofen entspross Freiherr Casper, k. bayer. Kämmerer und Postmeister zu Eichstädt, welcher in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen wurde. Aus seiner Ehe mit Walburgis Grf. v. Freien-Seiboltsdorf stammt Freih. Carl, geb. 1811, Herr auf Hienhart und Ober-Schneiding, k. bayer. Kämmerer und Appellationsgerichts-Rath zu Freising, verm. 1850 mit Marie Semer, aus welcher Ehe drei Töchter entsprossten. Die Schwester des Freih. Carl, Freiin Mathilde, welche sich mit Joseph Gr. v. Freien-Seiboltsdorf zu Nieder-Aibach, k. bayer. Kämmerer, vermählt hatte, ist seit 1850 Wittwe.

v. Lang, S. 115 u. 116. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 97, u. 1857, S. 151. — *Siebmacher*, III. 121: v. Dürnitz. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 87: Freih. v. D., u. *v. Wölckern*, 2. Abth S. 192—194. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 29 u. S. 32 u. Ergänz.-Bd. S. 12. — *Kneschke*, I. S. 126 u. 127.

Dürnstein, s. Schweiger v. Dürnstein.

Dürpacher, Dürnbacher, Dürrnbacher, Dürnpech, Diernbacher zu Senfteneck. Altbayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause, dem jetzigen Dirnbach unweit Tegernsee. Hainricus de Durnpach kommt schon 1160 in tegernsee'schen Urkunden vor. Von 1275 bis 1595 blühte der Stamm in Nieder-Oesterreich.

Wigul. Hundt, III. S. 280. — *Wissgrill*, II. S. 296 u. 297.

Dürr. Reichsadelsstand. Diplom von 1690 für Georg Tobias Dürr, kurpfälz. Rath und Leibmedicus. — Ein nach v. Hellbach in Schlesien, Böhmen, Krain, Elsass und Franken sesshaft gewordenes Adelsgeschlecht, über welches jedoch nähere Nachrichten fehlen.

Wagenseil, Norimberg., S. 183. — Historische Nachricht. von Nürnberg, S. 134. — *v. Hellbach*, I. S. 301.

Dürr v. Dürrenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1856 für Sebastian Dürr, k. k. Major vom Militairfuhrwerke, mit dem Prädicate: v. Dürrenthal.

Augsb. Allg. Zeit. 1856.

Dürrenberg, s. Seeger v. Dürrenberg, Freiherren.

Dürrenhagen, s. Haye de la, La Haye u. Dürrenhagen.

Dürriegel v. Riegelstein. Fränkisches, dem Canton Gebürg einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Ringelheim, eine Stunde von Plech. Heintz D. v. u. zu Ringelstein und Winterstein kommt 1491 vor, und Hans Werner D. v. R., geb. 1562 war bamberg. Amtmann. Mit ihm lebte Georg Michael D. v. R. zu Simmelsdorf und von diesem stammte Susanna Elisabeth, gest. 1656, welche mit Hans Wolff v. Rotenhann zu Koppenwind vermählt war. Mit Letzterer ist wohl der Name des Geschlechts ausgegangen.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 314.

Dürsch v. Rohrbach, Freiherren. Reichs-Freiherrnstand. Diplom vom 23. Juni 1742 für Ignaz v. Dürsch, k. k. Truchsess, mit dem Prädicate: v. Rohrbach, unter Zufügung des rohrbachischen Wappens (in Silber drei linke schwarze Spitzen) zu dem angestammten

Wappen. Derselbe hatte sich namentlich durch Sicherung des Staatsschatzes grosse Verdienste erworben. Der Stamm schied sich in die Linien zu Rohrbach und zu Steinbach, welche letztere 1790 erloschen ist. Aus der Ersteren wurde Freih. Johann Cajetan, geb. 1743 — ein Sohn des Freih. Joseph Ignaz — Herr auf Rohrbach, und später sein Sohn, Freih. Maximilian Aberdas, geb. 1784, Herr auf Rohrbach, quitt. k. bayer. Oberlieutenant und Strassen- und Brücken-Inspector zu Wallerstein, in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 116 u. Suppl. S. 40. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 53. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 88 u. *v. Wölckern*. Abth. II. S. 194—196. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 29 u. S. 32. — *Kneschke*, I. S. 127 u. 128.

Dürrschnabel. Schlesisches, nach Bucelini und Henel von Sinapius kurz angeführtes, ausgestorbenes Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S. 345. — *Siebmacher*, I. 59: Die Dürschnabel, Schlesisch.

Dürville, Freiherren. Erbländisch-österr. Freiherrnstand. Dilom von 1779 für Carl Dürville, k. k. Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 53.

Düesberg. Preussischer Adelsstand. Diplom von 1840 für Dr. Düesberg, k. preuss. Staatssecretair und Geh. Rath, Mitglied des Staatsraths etc. Derselbe wurde 1841 Director der catholischen Angelegenheiten im Ministerium der geistlichen etc. Angelegenheiten und 1842 erster vortragender Rath im Staatsministerium. — Die Familie erwarb im Münsterlande das Gut Geist.

Diplom. Jahrb. für den preuss. Staat, 1841. Abth. 2. S. 77. — N. Pr. A.-L. VI. S. 25. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 184.

Düsedow, Dusedow. Ein schon 1375 in der Altmark mit Dähreustedt, Demker, Elversdorf und Neuendorf am Speck, sämmtlich im jetzigen Kr. Stendal, begütertes Adelsgeschlecht. Das gleichnamige Stammhaus liegt im Kr. Osterburg. Welle im Kr. Stendal war noch 1741 in der Hand der Familie, welche dann erlosch. — Die Brüder Jürgen, Hennig und Stephan v. D. hatten 1645 von dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg eine neue Belehnung erhalten; Gabriel und Albrecht Gebrüder v. D. lebten 1684 zu Welle im Kr. Stendal, uud Christian Gabriel v. D. schloss um 1750 den Stamm.

Grundmann, Uckermärk. Adelshistor. — N. Pr. A.-L. V. S. 138. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 138.

Düssel. Cölnische Scheffenfamilie, welche in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. und noch 1712 Lintzenich im Kr. Lechenich besass.

Fahne, II. S. 35. — *Frh. v. Ledebur*, I, S. 186.

Düsseldorf. Reichsadelsstand. Diplom von 1790 für Ferdinand Düsseldorf, kurcöln. Hofrath und Zollschreiber zu Andernach, und für die drei Brüder desselben, Gebhard, Heinrich und Johann Hugo Düsseldorf. Nach Angabe Einiger ist das Diplom nicht ein Adelserhebungs-, sondern Adelsbestätigungs-Diplom. — Die Familie wurde in der Person des Johann Matthias Hugo v. Düsseldorf, laut Eingabe d. d. Andernach, 12. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 3 der Classe der Edelleute, eingetragen.

Fahne, II. 35. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 186. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 8. — W.-B. d. preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 32 u. S. 33.

Düsterhop. Altes, lüneburgisches Patriciergeschlecht, welches zu Ende des 14. Jahrh. aus dem Schaumburgschen sich nach Lüneburg wandte und 19. Mai 1693 mit Georg Friedrich v. D. im Mannsstamme erloschen ist.

Büttner, lüneburg. adel. Patricier-Geschl.

Düsterloh, Düsterlho. Ein ursprünglich märkisches Adelsgeschlecht, welches ein Jahrzehnt vor Secularisation des deutschen Ordens nach Liefland kam, in Lief- und Curland fortgeblüht hat und aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee gestanden haben. Zu diesen gehörte namentlich der Major v. D. im Regim. v. Pirch, welcher nach 1830 als Postmeister zu Landsberg a. d. Wartha starb und von dem Söhne ebenfalls in der k. preuss. Armee dienten. — Die Familie besass im Rheinlande 1596 Strunden im jetzigen Kr. Mühlheim, und der Hauptmann des k. preuss. Regim. v. Falkenhayn erhielt 3. Sept. 1769 das schlesische Incolat, um sich in Schlesien niederzulassen, wo noch 1818 Ober-Streit im Kr. Striegau in der Hand des Geschlechts war.

v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprov., S. 164. — N. Pr. A.-L. I. S. 448. — *Fahne*, I. S. 85. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 186 u. III. S. 242. — *Neimbt*, Curländisches W.-B. Tab. 9. — *Tyroff*, II. 250.

Düsterwald, s. Händel v. Düsterwald.

Du-Boys, Duboys. Altes, französisches Adelsgeschlecht, welches, nachdem es durch mehrere Jahrhunderte in der Provinz Guinenne vorgekommen und in derselben die Herrschaft Gresse besessen hatte, nach Baden gelangte.

Cast, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 3.

Du Faur, s. Faber du Faur, Freiherren.

Du Fay, auch **Freiherren.** Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 22. Novbr. 1742 für Jacob Friedrich Du Fay. — Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen schon im 14. Jahrh. zu Valenciennes Schöffen waren, und Martin Du Fay Ritter von Jerusalem wurde. Noë Du Fay wendete sich aus Valenciennes 1560 nach Frankfurt a. M., wo seine Nachkommen sich mit den v. Stalburg, Baur v. Eysseneck, Malpert etc. verschwägerten und in einer Linie noch jetzt reich begütert blühen. Einer anderen Linie, welche im Mannsstamme ausgegangen ist, gehörte der oben genannte Freiherr Jacob Friedrich an. Derselbe, geb. 1715, ein Sohn des Johann Jacob Du Fay und der Rachel Wendel, vermählte sich 1742 als landgräfl. hessen-casselscher Geh. Legationsrath mit Anna Sibylla Fleischbein v. Kleeberg, gest. 1770, aus welcher Ehe sechs Söhne und drei Töchter entsprossten. Von Letzteren vermählte sich Anna Sibylla 1778 mit Carl v. Wölckern, Eleonore Elisabeth ebenfalls 1778 mit Albert Julius v. Dentzel, und Lisette 1786 mit Heinrich Friedrich Leberecht Freih. v. Autenried. Von den Söhnen war Philipp Wilhelm, geb. 1743, später fürstl. zweibrückscher Kammerjunker und Oberstlieutenant der Garde, und Friedrich, geb. 1757, um 1799 hessen-casselscher Oberkammerrath. Ersterer vermählte sich 1780 mit Friederike Margaretha v. Wiesenhütten, aus welcher Ehe drei Kinder stammten,

von welchen nur eine Tochter, Dorothea Franzisca Auguste, welche sich 1804 mit Jacob Friedrich Freih. v. Leonhardi vermählte und 1852 starb, den Vater überlebt hatte.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 58. — *Kneschke*, IV. S. 97 u. 98.

Dufour v. Féronce, Freiherren (Schild mit Schildeshaupte. Im rothen Schildeshaupte eine sich rechtswindende Schlange von natürlicher Farbe. Im blauen Schilde ein oben von zwei Sternen begleiteter Sparren und unter demselben ein silberner Schwan). Freiherrnstand des Königr. Sachsen. Diplom vom 4. Septbr. 1816 für Jacob Ferdinand Dufour-Féronce, Kauf- und Handelsherrn zu Leipzig. Derselbe stammte aus einer alten Familie in Languedoc und war mit einer v. Féronce vermählt, woher der Beiname kam. Die Nachkommenschaft desselben führt, so viel bekannt, den freiherrlichen Character nicht.

Handschriftl. Notiz. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 8 u. S. 9.

Dufour v. Vionna, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1781 für Nicolaus Dufour, Propst zu Nicolsburg, mit dem Prädicate: v. Vionna.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 135.

Dufresne. Kurbayer. Adelsstand vom 6. Juli 1745 für Franz Ignaz Dufresne, kurbayer. Geh. Secretair im auswärtigen Departement. Derselbe war 1741 Legations-Secretair am k. preuss. Hofe und wurde 1748 kurbayer. Hofkammer-, Commerzien- und Polizeirath. Der Sohn desselben, Joseph Franz Xaver v. D., geb. 1748, k. bayer. pens. Commerzienrath in München, wurde mit den Söhnen seines verstorbenen Bruders Franz de Paula v. D., k. bayer. Ober-Landes-Regierungsrathes: Carl August, geb. 1787, k. bayer. Oberlieutenant, und Heinrich Wilhelm, geb. 1789, ebenfalls k. bayer. Oberlieutenant, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. — Die Familie blüht auch in der Schweiz mit dem Bürgerrechte des Canton Bern versehen.

v. Lang, S. 322 u. 323. — W. B. d. Kgr. Bayern, V. 17. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 83 u. S. 74.

Duggat v. Duggatsburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Christian Duggat, k. k. Rittmeister bei Erzherz. Leopold Cuirassier, mit dem Prädicate: v. Duggertsburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 174.

Dugil, genannt **Karben.** Ein zum fuldaschen Lehnhofe früher gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Friedrich Dugil 1284 als fuldascher Lehnmann vorkommt. Dem Wappen nach (goldenes Schildeshaupt, ohne Bild und im blauen Schilde drei, 2 und 1, goldene Korngarben) war dasselbe mit denen v. Dehren, s. S. 443, eines Stammes.

Schannat, S. 69. — *Gudenus*, Cod. diplom., II. S. 290. — *v. Meding*, III. S. 144.

Duhan, Duhan de Jandun. Französisches, nach Preussen ausgewandertes Adelsgeschlecht, zu welchem Jacques Egide v. Duhan de Jandun gehörte. Derselbe war der Sohn eines Gesandschafts- und Revisionsrathes zu Berlin, und König Friedrich Wilhelm I. vertraute

ihm die Erziehung und den Unterricht des Kronprinzen, nachmaligen Königs Friedrich II, an. Duhan bekleidete diese Stelle von 1716 bis 1727, und erst als der Kronprinz das 15. Jahr zurückgelegt hatte, wurde er von seinen Obliegenheiten entbunden und zum Rathe bei dem Kammergerichte und dem französischen Consistorium ernannt. Friedrich II. behielt seinen Lehrer im dankbarsten Andenken und eilte noch, nach siegreicher Beendigung des schlesischen Krieges, an das Bett des sterbenden Greises, dessen Tod 26. Dec. 1745 erfolgte. — Officiere dieses Namens haben übrigens zu verschiedenen Zeiten in der k. preuss. Armee gedient, namentlich stand bis 1806 ein Major D. v. J. im Regim. vac. v. Graevenitz zu Glogau, welcher 1810 pensionirt wurde.

Friedrich der Grosse. Zur richtigen Würdigung seines Herzens und Geistes, S. 390. — Conversat.-Taschenb. von Berlin und Potsdam, S. 5. — N. Pr. A.-L. I. S. 448 u. 449. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 184.

Duimovich v. Ehrenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Michael Duimovich, gewesenen Hauptmann des Carlsstädter Ottochaner Infant.-Regim., wegen 37jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Ehrenheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 174.

Duir. Ein in Schlesien und Böhmen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1806 als Capitain im k. preuss. Dragoner-Regimente vacant v. Voss stand. Derselbe nahm 1808 den Abschied und starb 1812.

N. Pr. A.-L. I. S. 449. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 184.

Duisburg (Schild quer und in der untern Hälfte der Länge nach getheilt, dreifeldrig: 1, oben, in Blau zwei neben einander stehende, schwarze Rauten; 2, unten rechts, in Silber ein nach rechts fliegender, schwarzer Adler, und 3, unten links, in Gold eine weisse Burg mit Thurm und auf demselben eine rechtswehende Fahne, mit den Wecken der obern Schildeshälfte belegt). — Die Familie v. Duisburg, die sich nicht immer gleichmässig schrieb, sondern den Namen bald Duseborg, Düsborg, Duyburg, auch Duisbcurg buchstabirte, ist eine alte, edle Familie, die sich in Frankreich, Brabant, Holland, Preussen und Bayern ausgebreitet hat. In Frankreich hat es einen Maréchal de France de Duisbourg gegeben und in Brabant gab es Vicomtes de Duysburg (s. Brabantia Illustrata sive castella et prätoria Nobilium Brabantiae P. I. p. 92). — Ueber die preussische Linie finden sich die frühesten Nachrichten in den histor. Arbeiten des Geschichtschreibers Stenzel Bornbach, die als Manuscripte in Bibliotheken sich finden, wo als Vorgesetzte des Hanseaten-Bundes im Jahre 1379 eines Eucrardus de Duseborch zu Godland in Liefland, im Jahre 1396 eines Christianus de Doesburg zu Stettin und 1417 eines Johannes Duseburg gedacht wird. Der berühmte preussische Geschichtschreiber Petrus de Duisburg fällt in das erste Drittel des 14. Jahrh.; er war Priester des Deutschen Ordens, welcher Letztere mehrere Ritter und Priester aus dem Geschlechte der v. Duisburg aufzuweisen hat: 1513 war Johannes de Duseburg Bischof zu Doerpt (Dorpat) in Liefland und 1644 Jean Cornelius v. Duisburg Comman-

dant von Pillau in kurfürstl. brandenburg. Diensten. — Die Linie, welche seit vielen Jahren in Preussen sesshaft gewesen, stammt wahrscheinlich von Simon de Duseborg ab, dessen in der Transactions-Acte, durch welche 1454 den 11. Febr. das Schloss zu Danzig der Stadt und Bürgerschaft vom Deutschen Orden übergeben wurde, als portorii exactor gedacht wird. Dieser Simon de Duseborg hat wahrscheinlich das Ordenshabit abgelegt, sich in Danzig niedergelassen, und er sowohl, als seine Nachkommen, durch Verheirathung mit Töchtern aus den Danziger Patricier-Häusern das Geschlecht der v. Duisburg fortgepflanzt. — Die Wiege der Familie v. Duisburg ist wahrscheinlich in Franken gewesen, woselbst sich noch gegenwärtig zwei Burgruinen vorfinden, die den Namen Duisburg führen; auch liegt, s. Staatshandbuch d. Grossh. Sachsen-Weimar-Eisenach, 1859, S. 230, im Kreisger. Eisenach, Justizamt Kaltennordheim bei Wohlmuthhausen, auf einem hohen Basalthügel die Diesburg, Disberg, Duisburg. — In wiefern der Name der Familie mit der Stadt Duisburg an der Ruhr und der gleichnamigen in den Niederlanden in Verbindung zu bringen ist, muss dahingestellt bleiben. — Die Stammtafel des Geschlechts beginnt mit einem v. Duisburg, welcher Commandant von Brest war und mit seinem neunjährigen Sohne, in Folge der Religionsstreitigkeiten, aus Frankreich sich zuerst nach Lübeck, dann nach Hamburg und zuletzt nach Danzig begab. Der Sohn pflanzte in Danzig den Stamm weiter fort, und von ihm in fünfter Generation stammte Christian Gottlieb, gest. 1814, reformirter Prediger in Danzig, verm. mit Caroline Meister, gest. 1809. Aus dieser Ehe entsprossten zwei Söhne, Christian Georg Ludwig Gottlieb, gest. 1825, Doctor Medicinae in Danzig, verm. mit Elisabeth Charlotte Junga-Neumann, gest. 1857, und Johann Hieronymus Christian, gest. 1827, Herr auf Schapeln bei Danzig, verm. mit Adelgunde Bestvater, gest. 1809. Von Ersterem stammen Carl Ludwig, geb. 1794, Dr. Medicinae in Danzig, und Ernst Eduard, geb. 1798, Rechts-Anwalt in Marienburg, verm. mit der 1812 geborenen Tochter des Fabriken- und Grundstücks-Besitzer Hildebrand, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, vier Söhne entsprossen sind, von denen der älteste, Otto Ernst Gabriel, geb. 1831, zur Zeit Kammergerichts-Referendar in k. preuss. Diensten ist — von Johann Hieronymus Christian aber, s. oben, leben zwei Söhne, Heinrich Adolph, geb. 1801, k. preuss. Hauptmann beim Train in Münster, verm. mit Felicia v. Roilantz, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, vier Söhne, sämmtlich in k. preuss. Militairdiensten, stammen — und Hieronymus, geb. 1807, Prediger in Steinbeck, verm. mit Ferdinande Rudzik, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. I. S. 449. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 184.

Duite, Duethe. Altes Adelsgeschlecht, dessen meiste Güter in den jetzt hannöverschen und oldenburgischen Aemtern Meppe und Vechta lagen. Das gleichnamige Stammhaus war schon 1317 in der Hand der Familie, und in der Mitte des 14. Jahrh. hatte dieselbe viele andere Güter inne, besass auch noch 1577 Altenkamp und

Tunxdorf. Später war die Familie in Westphalen und zwar in der Grafschaft Mark begütert, wo ihr Matena im Kr. Hamm 1681 und Deilinghofen im Kr. Iserlohn noch 1750 zustand. — Christian Bernhard v. Duite war 1783 Propst zu Scheda in der Grafschaft Mark.

N. Pr. A.-L. V. S. 137. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 186 u. 187. — *v. Steinen*, Tab. 18. Ns. 2. — *Tyroff*, II. 148.

Dulemba. Ein in Schlesien 1854 mit Krzischkowitz angesessenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 242.

Dulinski. Polnisches, in den Stamm Zagloba eingetragenes Geschlecht, welches im Grossh. Posen 1853 Slawno im Kr. Czarnikau inne hatte.

Frh. v. Ledebur , III. S. 242.

Dullack. Westpreussisches Adelsgeschlecht, welches 1778 Wensiory G. im Kr. Carthaus besass und von diesem Gutsantheile sich auch Wensierski nannte. Ein k. preuss. Oberstlieutenant a. D. v. D. starb 9. Aug. 1846. Die Gemahlin desselben, eine v. Schwerin, war 15. Mai desselben Jahres gestorben.

Frh. v. Ledebur, I. S. 184 u. III. S. 242.

Dulski, Freiherren. Galizischer Freiherrnstand. Diplom von 1782 für Valentin Joseph v. Dulski. Die Familie zählt zu dem Stamme Przegonia und erwarb Kopycken und Roggenhausen in Ost- und Gurzuchowa in Westpreussen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 54. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 184 u. III. S. 242.

Dumas. Französisches, nach Bayern gekommenes Adelsgeschlecht, welches 1824 in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen wurde.

W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 19. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 83 u. S. 74.

Dumbsdorf. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, dessen Güter theils in der jetzigen Provinz Westphalen, theils in dem hannöverschen und oldenburgschen Antheile Westphalens lagen. Die Familie war schon 1330 mit Honebrucke im Osnabrückschen und 1350 mit Harpenvelde, Heringshausen, Osthaus, Steterdorpe und Wellingen, sämmtlich im Osnabrückschen, begütert, und besass im Kr. Halle Steinhausen noch 1714 und Halstenbeck 1723. — Franz Wilhelm v. D. lebte 1700 und ein Sohn desselben, Franz Ferdinand Friedrich v. D., Herr auf Halstenbeck, wurde 1723 kurcöln. Kammerherr. Um dieselbe Zeit lebte auch Johann Wilhelm v. D., Herr auf Steinhausen. Das genannte Gut ging später auf die v. Ledebur über.

N. Pr. A.-L. V. S. 138. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 184 u. 185.

Dumkowski, s. Domkowski, S. 543.

Dummermoit, Dommermodt. Jülichsches Adelsgeschlecht, welches Lendersdorf und Roelstorf im jetzigen Kr. Düren schon 1585 und noch 1622 besass.

Fahne, II. S. 34. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 185.

Du-Mont. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1723 für Johann Du-Mont, k. k. Rath und Historiograph.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 53.

Du-Mont de Beaufort v. Perg und Burgberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für August Du-Mont de Beaufort, k. k. Oberstlieutenant bei dem Quartiermeisterstabe, mit dem Prädicate: v. Perg und Burgberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 271.

Du-Mont v. Monten, Freiherren. Freiherrnstand des Grossherz. Hessen. Diplom vom 22. Sept. 1853 für Heinrich Alphons Du-Mont, k. k. Major im Generalstabe, mit dem Prädicate: v. Monten. Die k. k. Anerkennung dieser Erhebung erfolgte 6. Jan. 1854. Der Diploms-Empfänger war k. k. Flügel-Adjutant geworden.

Handschriftl. Notiz. — *v. Hefner*, hess. Adel, Tab. 21 u. S. 20.

Du-Mont v. Soumagne. Adelsstand des Grossh. Baden. Diplom von 1858 für Edmund Du-Mont, grossh. bad. Domainen-Director zu Carlsruhe, mit dem Prädicate: v. Soumagne.

Augsb. Allg. Zeit. 1858.

Dumreicher v. Oesterreicher, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1806 für Johann Dumreicher, Handlungs-Associé in Triest, mit dem Prädicate: Edler v. Oesterreicher.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 271.

Dunecke. Ein im Bütowschen 1670 vorgekommenes Adelsgeschlecht, vielleicht mit denen v. Tomecke, Tomicke oder Tomke eine und dieselbe Familie.

Frh. v. Ledebur, III. S. 242.

Dunilac, s. Bois de Dunilac, Bd. I. S. 541.

Dungern, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 16. Octbr. 1761 für Ludwig Carl Johann v. Dungern, k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant, Gouverneur der Stadt und Festung Ath in den Niederlanden und Obersten eines Infanterieregiments. — Altes, ursprünglich von Hof in der Mark Brandenburg stammendes, im Herzogth. Nassau angesessenes und bedienstetes Adelsgeschlecht, welches im Breisgau und der Ortenau Schwabens, neuerlich auch in Schlesien begütert wurde und aus welchem Otto Wilhelm v. Dungern, gest. 1723 — ein Sohn des Martin v. D. aus der Ehe mit Maria Keller von Uckermark — markgräfl. baden-durlach. Geh. Rath, 1699 eine Bestätigung des alten Adels seiner Familie erhielt. — Aus seiner Ehe mit Anna Sophia Haller v. Reitenbug stammten zwei Söhne, Friedrich Wilhelm und Ludwig Carl, welche die Stifter zweier Linien wurden. Die Linie des Friedrich Wilhelm v. D., gest. 1745, vermählt mit Maria Cunigunde v. Schauenburg und später mit Ernestine Wilhelmine v. Fargel, breitete sich in mehreren adeligen Zweigen in Franken, den Marken und in Schlesien aus und haben auch fortgeblüht. Freiherr Carl Ludwig brachte, wie oben angegeben, in seine Linie den Freiherrnstand. Von demselben, gest. 1763, stammte aus der Ehe mit Elisabeth Christine Haller v. Reitenbug Freih. Carl Philipp, gest. 1783, landgräfl. hessen-darmstädt. Geh.-Rath und Oberhofmeister, der Reichsritterschaft in der Ortenau Ritterrath, verm. mit Maria Franzisca Freiin Wurmser v. Vendenheim, gest. 1774. Aus dieser Ehe entspross Freiherr Friedrich Heinrich, gest. 1858,

herzogl. nassau'scher Geh.-Rath und Oberst-Stallmeister, verm. mit Wilhelmine Lesch v. Mühlheim, gest. 1846, und ein Sohn desselben ist das jetzige Haupt des freiherrl. Stammes: Freih. Emil, geb. 1802, herzogl. nassau'scher Geh.-Rath, Staatsminister a. D., Staatsrath und Gesandter bei der deutschen Bundesversammlung für Braunschweig und Nassau, verm. in erster Ehe mit Charlotte Friederica Freiin Marschall v. Bieberstein, gest. 1832, und in zweiter mit der Schwester derselben, Dorothea Freiin Marschall v. Bieberstein, geb. 1808. Aus erster Ehe stammt, neben einer Tochter, Augusta verw. Freifrau v. Leonhardi, geb. 1832, ein Sohn, Freih. Otto, geb. 1831, k. k. Oberlieutenant, und aus der zweiten Ehe entsprossten zwei Töchter und drei Söhne, von welchen der älteste, Freih. Hermann, geb. 1836, als Lieutenant in der k. k. Armee steht. — Die Geschwister des Freih. Emil sind: Henriette verw. Freifrau v. Kruse; Augusta verw. Frau v. Preen; Freiin Dorothea, vormals Hofdame der verstorbenen Prinzessin Luise von Nassau-Usingen; Isabella verm. Freifrau v. Syberg; Maria verm. Freifrau Marschall zu Bieberstein; und Freih. Heinrich, Herr zu Dehrn, erbliches Mitglied der Ersten Kammer des Herzogthums Nassau, verm. mit Friederika Grf. v. Reichenbach-Lessonitz, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Wilhelmine, geb. 1842, stammt.

N. Geneal. Handb. 1777 u. 1778, S. 53 u. 54. — N. Pr. A.-L. I. S. 449. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 88—90, u. 1859, S. 148 u. 149. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 185 u. III. S. 242. — *Tyroff*, II. 6. — *v. Hefner*, nass. Adel, Tab. 9 u. S. 6, und preuss. Adel. Tab. 49 u. S. 40.

Duniewicz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Julian Duniewicz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 271.

Dunin, Grafen, s. Borkowski, Dunin-Borkowski, Bd. I. S. 573 und 574.

Dunker. Ein aus Schweden stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee gedient haben. Nach Brüggemann, 9. Hauptstück, war schon 1306 eine Familie dieses Namens in Rügen ansässig und bis zum 16. Jahrh. kommen in der Mark Brandenburg, in Meklenburg, im Herzogthum Westphalen, im Osnabrückschen und Bremenschen Ritter mit diesem Namen vor. In Bezug auf einen Zusammenhang der hier in Rede stehenden Familie mit diesen alten Geschlechtern ist noch viel zu sichten, auch fragt es sich, ob zu derselben Joachim Friedrich Dunckher, Hofrath in Diensten des Herzogs Gustav Adolph von Meklenburg-Güstrow, welcher 1670 ein Adels- oder Adelsbestätigungs-Diplom erhielt und in Meklenburg-Strelitz das Gut Beseritz besass, gehört habe. — Nach dem N. preuss. Adelslexicon war ein v. D., vermählt mit einer Baronesse v. Otthoff, Schwester des k. schwedischen Canzlers und Gesandten in Paris, Baron v. Otthoff, der nächste Stammvater der in Preussen vorgekommenen Sprossen des Stammes. Ein Sohn desselben trat als Oberstlieutenant aus dem activen Dienste und wurde Postmeister in Oppeln. Von seinen Söhnen war Friedrich Wilhelm v. D. 1836 Oberst und Commandeur des 2. Gardeuhlanen-Landwehr-

regiments und Carl Leopold v. D. k. preuss. Rittmeister. Ersterer war mit einer v. Gaffron, Letzterer mit einer v. Mielecka vermählt. Ein Oheim starb als k. schwed. General und ein Anderer kinderlos als Gutsbesitzer in Mecklenburg.

N. Pr. A.-L. I. S. 450. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 185.

Dunst v. Adelsheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Carl Dunst, k. k. Rittmeister bei Kaiser Cürassier, mit dem Prädicate: v. Adelsheim

Megerle v. Mühlfeld, S. 174.

Dunstedt, s. Schenk v. Flechtingen.

Dunten, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 24. Jan. 1787 für Otto Magnus v. Dunten, Ordnungsrichter des rigaischen Kreises, Herrn auf Zögenhof, Gravenhof, Nurmis, Traubenhof und Sollenhof in Liefland. — Ein ursprünglich schwedisches Adelsgeschlecht, in welches 31. Octbr. 1663 durch Ludwig und Gotthard Dunten der schwedische Adel kam. Hans v. D., Oberforstmeister in der Grafschaft Oldenburg, Herr auf Gleditz und Baldingen, war mit Margaretha v. d. Pahlen vermählt: zu seinen Nachkommen gehörte der oben genannte Graf Otto Magnus, gest. 1799, aus dessen Ehe mit Anna Wilhelmine v. Bock-Sarenhof, gest. 1774, zwei Söhne entsprossten: Graf Carl Wilhelm, gest. 1830, Adels-Deputirter des pernau'schen Kreises, Schlossherr zu Karkus, verm. mit Wilhelmine v. Stael, gest. 1840, und Graf Georg Reinhold, gest. 1845, verm. mit Natalie Caroline Grf. v. d. Pahlen, geb. 1774. — Den Stamm hat der Sohn des Grafen Carl Wilhelm fortgesetzt: Graf Otto, geb. 1800, k. russ. Garde-Capitain a. D., verm. mit Adele v. Cöhorn, aus welcher Ehe zwei Töchter, die Gräfinnen Maria, geb. 1831, und Adele, geb. 1839, und zwei Söhne, Graf Eugen, geb. 1829, und Graf Paul, geb. 1833, stammen.

Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1844, S. 164, 1857, S. 209 u. histor. Handb. zu demselben, S. 184. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, I. S. 204 u. 205. — *Tyroff*, II. 148: v. Dunten.

Dupaix v. Süssenbrunn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Joseph Depaix, k. k. Major im Regimente Kaunitz Infanterie, mit dem Prädicate: v. Süssenbrunn.

Megerle v. Mühlfeld, S. 174.

Duplessis, s. Plessis.

Duprel, Freiherren, Spanischer Baronenstand. Diplom vom 31. Juli 1651 für Anton Duprel, k. span. Kriegs-Obersten. Zur Zeit seiner Erhebung zum Baron war er Maître de Camp und Gouverneur zu Santin in Piemont, 1656 aber wurde er General der katholischen Schweizercantone gegen die Reformirten. Der Enkel desselben, Carl Anton, war kaiserl. Staatsrath, Archiv-Inspector und Vicemarschall der luxemburgischen Stände, und der Sohn des Letzteren liess sich zuerst in Bayern nieder. Derselbe, Freih. Johann Baptist, kurbayer. Kämmerer, Landesdirectionsrath etc. hinterliess vier Söhne, welche der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in der Freiherrnclasse einverleibt wurden, die Freiherren Clemens, Carl, Friedrich und Maximilian. — Der zuletzt bekannt gewordene Personalbestand des frei-

herrlichen Hauses ist folgender: Freih. Clemens, geb. 1791, k. bayer. Major à la suite. Die Brüder desselben, neben einer Schwester, Freiin Franzisca, Hofdame weiland I. M. der Königin Caroline von Bayern, sind Freih. Friedrich, geb. 1797, k. bayer. Kämmerer und Regierungs-Director in Landshut und Freih. Maximilian, geb. 1800, k. bayer. Advocat in München, verm. mit Maria Anna v. Sandreczky, aus welcher Ehe sieben Kinder stammen.

v. Lang, S. 116 u. 117. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858, S. 131, u. 1859, S. 149 u. 150. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 88 u. *v. Wölckern*, 2. Abth. S. 197. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 29 u. S. 32.

Duprzki. Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen Gross-Koschlau im Kr. Neidenburg an sich brachte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 242.

Dupyn. Polnisches, nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, welches sich nach dem grosspolnischen Städtchen dieses Namens schrieb und schon 1369 im Oelsnischen begütert war.

Sinapius, I. S. 344.

Durant, Freiherren. Im Königr. Preussen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 3. Novbr. 1810 für Johanna verw. Freifrau v. Durant, geb. v. Czarnetzka, mit ihrem Sohne Emil und ihrer Tochter Henriette Johanna Charlotte. — Die Familie der Barone Durant stammt aus der Champagne, zählte zu den ältesten Geschlechtern derselben und kam 1689, nachdem vorher das Edict von Nantes aufgehoben worden war, nach Kurbrandenburg. Dieselbe war in der Provinz Languedoc bei Toulouse mit den Herrschaften Sénégas und Trevisy angesessen gewesen und hatte sich: Durant de Bonne, Chevalier, Seigneur et Baron de Sénégas geschrieben, blüht auch noch in Frankreich in zwei Linien auf dem Schlosse Berlas im Departement de Tarn und auf dem Schlosse Beauprés im Departement de la Garonne. — Von den nach Preussen gekommenen Sprossen des Stammes fiel 1709 in der Schlacht bei Malplaquète Auguste Durant Baron de Sénégas als preuss. Oberst und Bataillonschef im Regimente de Varennes. — Die Gemahlin eines seiner Nachkommen war die oben genannte Johanna verwittw. Freifrau v. D. Die Tochter derselben, Freiin Henriette, ist später als Wittwe des 1835 verstorbenen Friedrich Grafen v. Arco, schlesischer Linie, auf Schumberg, gestorben, Freiherr Emil aber, geb. 1799, Herr auf Baranowitz, Ober- und Nieder-Oschinck, preuss. Landrath und Landesältester etc., hat in der Ehe mit Charlotte v. Kalinowska-Hussinetz, geb. 1814, den Stamm durch eine Tochter, Freiin Vally, geb. 1838 und zwei Söhne, die Freiherren Hans, geb. 1837 und Emil, geb. 1839, fortgesetzt.

v. Hellbach, I. S. 303. — N. Pr. A.-L. I. S. 451, III. S. 6 u. IV. S. 446 u. 447. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 185 u. III. S. 242. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 151 u. 152 u. 1858 S. 132. — W.-B. d. preuss. Mon. II. 33. — Schles. W.-B. Nr. 76. — *Kneschke*, I. S. 128 u. 129.

Durham. Ein früher zur französischen Colonie in Berlin gehörendes Geschlecht, aus welchem Wilhelm Durham gegen Ausgang des 17. Jahrh. kurbrandenb. Geh.-Rath und General-Fiscal war. Der Sohn desselben, Georg Wilhelm D., k. preuss. Geh.-Rath, soll 1735 den preussischen Adelsstand erhalten haben, doch finden sich

in allen bekannten Quellen über die k. preuss. Standeserhöhungen über das betreffende Diplom keine näheren Angaben. Die Wittwe desselben, eine geborene v. Lundt, starb 1776 zu Camin. — Albrecht Wilhelm v. D. kam 1723 als Regierungsrath zu Cleve vor.

Seiffert, Leben Königs Friedrich II. Th. II. S. 296. — N. Pr. A.-L. V. S. 138, — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 186.

Du-Rieux v. Feyau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Georg Du-Rieux, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Feyau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 271.

Dusch. Reichsadelstand. Kurpfälzisches Reichsvicariats-Diplom vom 10. April 1790 für Carl Franz Dusch, kurpfälz. Hofkammerrath etc. Derselbe kam 1803 als Mitglied des kurpfälz. Oberappellationsgerichts-Rath in Mannheim in badische Dienste. Von seinen Nachkommen war Franz Hyacinth v. D. grossherzogl. badischer Oberhofgerichts-Rath und Landschreiber des Oberamts Neustadt, so wie auch Salinen-Generalcommissair und Ferdinand v. D., grossherzogl. badischer Kammerherr und Legationsrath, wurde 1853 Geschäftsträger am k. württemb. Hofe, so wie in der Schweiz.

Cast, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 3. S. 248. — *Kneschke*, I. 129.

Dusini v. Glockenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1723 für Bernard Dusini aus Tirol, so wie für die Gebrüder Bartholomaeus Anton, Johann Michael und Joseph Anton Dusini, mit dem Prädicate: v. Glockenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 272.

Duttelsheim. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Friedberg in d. Wetterau. Mengoz v. Düdilnsham, Ritter, kommt 1350 vor und der Letzte des Stammes lebte noch zu Ende des 16. Jahrhunderts.

Humbracht, S. 260. — *v. Meding*, I. S. 134.

Duve (in Blau auf grünem Boden ein abgehauener Baumstock, aus welchem rechts ein kleiner grüner Zweig treibt, auf welchem eine weisse, im Schnabel einen Oelzweig haltende, rechts gekehrte Taube sitzt). Reichsadelsstand. Diplom vom 8. Juli 1767 für Friedrich Wilhelm Duve, kurbraunschw.-lüneburg. Hofrath und Geh. Canzleisecretair zu Hannover. Die Erhebung wurde 4. Novbr. 1777 in Hannover amtlich bekannt gemacht. Die Mutter des Diploms-Empfängers stammte aus der polnischen Familie v. Moszinsky, und der Helmschmuck des v. Duveschen Wappens: ein silberner, von einem silbernen Pfeile schrägrechts durchschossener Geiersflügel ist dem Moszinskyschen Wappen entnommen worden. — Der Stamm hat fortgeblüht und die Familie gehört im Königr. Hannover durch zwei Güter in Bethem zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburg. Landschaft. — Familien dieses Namens gab es übrigens einige. Fahne, I. S. 85, erwähnt ein altes, jülichsches Adelsgeschlecht v. D., aus welchem ein Zweig sich nach Liefland wendete, Carl Leopold Duve, herz. meklenb. Canzleirath, erhielt 1751 ein Adels-Diplom etc., doch fehlen nähere Angaben.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 120. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 242 u. 243. — *v. Meding*, III.

S. 145. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 12 — W.-B. d. Königr. Hannover, E. 6 u. S. 6. — *Kneschke*, III. S. 110 u. 111.

Duvin, s. Borkowski, Dunin-Borkowski, Grafen, Bd. I. S. 573 u. 574.

Duvoisin. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 21. Jan. 1727 für die Gebrüder Antoine Rudolph und Charles François Emanuel Duvoisin in Neufchatel.

v. Hellbach, I. S. 303. — N. Pr. A.-L. I. S. 38. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 187.

Dux v. Hochkirch. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Franz Dux, Commandanten des k. k. Hauptspitals, mit dem Prädicate: v. Hochkirch.

Megerle v. Mühlfeld, S. 175.

Dux, s. Hegnenberg-Dux, Grafen.

Duziminski. Ein früher in Ostpreussen im Soldauischen angesessenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 243.

Dwingelo. Altes, holländisches, aus dem gleichnamigen Stammhause in der Provinz Drenthe stammendes Adelsgeschlecht. — Heinrich v. Dwyngelo war 1428 Abt des Klosters Dykninge in Drenthe. Die Familie, dem catholischen Glauben treu anhängend, verliess in Folge der Reformation Holland, und 25. April 1714 wurde Johann Arnold v. Dwingelo, genannt Lütten, a. d. Hause Lotten, in die Ritterschaft des Niederstifts Münster aufgenommen.

Diepenbrock, Geschichte d. Amtes Meppen. Münster, 1838, S. 194. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 121.

Dworzak v. Alpenström. Diplom von 1800 für Anton Dworzak, k. k. Oberstlieutenant bei Graf Stuart Infanterie, mit dem Prädicate: v. Alpenström.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 272.

Dwarzak v. Kulmburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 1. Mai 1840 für Joseph Dwonzak, k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Kulmberg. Ein Sohn desselben, Rudolph D. v. K., war 1856 Oberlieutenant im k. k. 56. Inf.-Reg.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schemat. 1856, S. 327.

Dworzak v. Triebelfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für Franz Thomas Dworzak, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Triebelfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 272.

Dworzanski. Polnisches, dem Stamme Rola einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in der ersten Hälfte des 18. Jahrh in Schlesien vorkam. Gottfried v. D. war 1719 Landesbestellter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, und Gottfried Anton v. D. 1728 kais. Rath und Ober-Fiscal in Schlesien.

Frh. v. Ledebur, I. S. 187.

Dycke (Schild quergetheilt: oben ein nach rechts springendes Einhorn, unten ohne Bild). Ein im 17. Jahrh. im Meissenschen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ursinus, Geschichte der Domkirche zu Meissen, S. 214, führt einen Grabstein an, welcher 1660 der

Magdalena Sibylle v. Dycke gesetzt worden war, und Adolph Heinrich v. Dycke siegelte mit einem Petschaft, welches nach Allem dem Schlusse des 17. Jahrh. angehörte.

v. Meding, II. S. 140. — *Kneschke*, I. S. 130.

Dycke (Schild der Länge nach von Gold und Roth getheilt mit drei, 2 u. 1, Rosen von gewechselten Farben). Ein schon lange auf Rügen begütertes Adelsgeschlecht, welches noch in neuester Zeit die Güter Buhse, Fossberg, Freudenberg, Kransewitz, Losentitz etc. besass. Das N. Preus. Adelslexic. nimmt an, dass die Familie aus Meissen nach Schwedisch-Pommern gekommen sei: mit der im vorigen Artikel besprochenen Familie hängt dieselbe, wie die Wappen ergeben, wohl nicht zusammen.

N. Pr. A.-L. I. S. 451. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 187 u. III. S. 243. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 13. — Pommernsches W.-B. II. S. 70 u. 71 u. Tab. 27: nach v. Hagenow, Karte von Rügen. — *Kneschke*, I. S. 129 u. 130.

Dyckmann, Dychmann v. Seckerau, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adels-Diplom von 1787 für Johann Nepomuk Dyckmann, Stadtrichter und Flossofen-Director zu St. Veit in Unterkärnten, mit dem Prädicate: Edler v. Seckerau, und Ritterstands-Diplom von 1788 für denselben.

Megerle v. Mühlfeld, S. 105 u. 106 u. S. 175.

Dydynski. Polnisches, zu dem Stamme Gozdawa gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1854 Canzlist bei dem Appellationsgerichte zu Bromberg war. Xaver v. Dydinsky war 1856 Major im k. k. Geniestabe und Ladislaus v. D. k. k. Oberlieutenant.

Frh. v. Ledebur, I. S. 187.

Dyherrn, Dyhrn, Freiherren und Grafen. Böhmischer und reichsböhmischer und preussischer Grafenstand. Freiherrn-Diplom vom 12. Juli 1655 für Georg Abraham v. D., Glogauischer Linie, auf Herzogswalde etc., Oberamtscanzler in Schlesien, und von 1693 für Friedrich v. D., Oelsnischer Linie, Herrn auf Schönau; Reichsgrafen-Diplom von 1697 für Johann Georg Freih. v. D., fürstl. öls-bernstadtschen Rath, Landeshauptmann und Kammer-Director, und die Brüder desselben, Ernst Friedrich, k. k. Obersten, und Melchior Sylvius, k. k. Kämmerer, Reichshofrath des Fürstenthums Brieg, Landhofmeister etc.; böhmisches Grafenstands-Diplom von 1739 für Johann Ernst Freih. v. D. auf Herzogswalde, und preussisches Grafenstands-Diplom vom 19. Octbr. 1786 für die Freiherren Max Emanuel auf Ullersdorf, Ernst auf Reesewitz und Wilhelm Carl Adolph auf Gimmel. — Die Familie v. Dyherrn ist eins der ältesten und angesehensten schlesischen Adelsgeschlechter. Dieselbe, früher Der, Dyr, Dihr, Dyhr geschrieben, kommt urkundlich zuerst gegen Ende des 13. Jahrh. und im Anfange des 14. Jahrh. vor und breitete sich später namentlich in Polen, wo dieselbe zu dem Hause Doliwa zählte, in der Lausitz und in Böhmen aus. In Schlesien schied der Stamm sich zeitig in vier Linien nach den ihm zustehenden Rittersitzen Streitelsdorf, Kölmchen und Deutschkessel im Glogauschen, so wie Hünern im Oelsischen und im Anfange des 17. Jahrh. in zwei Hauptlinien: die Glogauische und die Oelsische. Erstere gründete um 1334

Peter v. Dyhr, und aus derselben entstanden die Häuser Herzogswalda, Gabel, Gleinig, Streitelsdorf, Kölmchen, Liebenzig, Hänchen, Tarpen und Merzdorf, die Letztere aber zu Ober-Schönau ging um 1426 von Georg v. Dyhr aus. — Der jetzige Personalbestand des gräflichen Stammes ist folgender: Conrad Graf v. Dyherrn, Freiherr v. Schönau, geb. 1802 — Sohn des 1842 verstorbenen Grafen Conrad Adolph, k. preuss. Kammerherrn und General-Landschafts-Directors von Schlesien, aus der Ehe mit Christiane Charlotte v. Debschütz, gest. 1804 — Majoratsherr der Fideicommiss-Herrschaft Reesewitz. Vom Halbbruder desselben, dem Grafen Hermann, gest. 1852 — aus des Vaters zweiter Ehe mit Eleonore Grf. v. Nostitz a. d. Hause Zobten, gest. 1853 — Herrn auf Ullersdorf, k. preuss. Kammerherrn, Rittmeister etc., stammt aus der Ehe mit Josephe Palm, neben drei Töchtern, ein Sohn, Hans Georg Joseph, geb. 1843. — Die Schwester der Grafen Conrad und Hermann aus des Vaters zweiter Ehe, Grf. Natalie, hat sich 1831 mit Julius v. Keltsch und Riemberg, Herrn auf Skarsine, h. braunschw. Justizrath und Kammer-Director des Fürstenthums Oels vermählt. — Ein Vetter des Grafen Conrad ist Graf Arthur, — Sohn des 1850 verstorbenen Grafen v. Dyherrn, Herrn auf Gimmel und Stronn — Rittergutsbesitzer in der Gegend von Wittenberg. — Ueber die freiherrliche, glogausche Linie, welche die Namen: v. Dyherrn-Czettritz und Neuhauss führte und welche mit dem k. preuss. Landrathe Julius Freih. v. D.-Cz. und N. 1841 erloschen ist, findet sich Näheres im Artikel: Czettritz, Zettritz, Freiherren und Grafen, S. 390. — Zu der glogauischen Linie gehörte auch der in k. sächs. Militairdiensten gestandene Generallieutenant und Chef eines seinen Namen führenden Infanterie-Regiments Freih. v. Dyherrn.

Seifert, Geneal. adel. Eltern u. Kinder. Tab. 85. — *Sinapius*, I. 179—190. — *Gauhe*, I. S. 457—460. — *Zedler*, VII. S. 1681—1686. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 13. — N. Pr. A.-L. I. S. 451 u. 452. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 207 u. 208. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 187 u. 188 u. III. S. 243. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 229 und histor. Handb. zu demselben, S. 184. — *Siebmacher*, I. 51: v. Dier, Schlesisch. — Durchl. Welt, II. 117: RGr. v. D. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 8; Freih. v. D. — *Tyroff*, I. 8: Freih. v. D. u, *Siebenkees*, I. S. 344 u. 345. — W.-B. d. preuss. Mon. I. 35: Gr. v. D. u. II. 34: Freih. v. D.-Cz. u. N — *Dorst*, Allg. W.-B. II. S. 46—51: Gr. Dyhrn, Freih. v. Schönau u. S. 54 u. 55: Freih. v. D. — Schlesisches W.-B. Nr. 7: Gr. v. D., Freih. Schönau; Nr. 115: Freih. v. D..Cz. u. N. u. Nr. 153: Freih. v. D., nach einem vorher nicht bekannt gewesenen Diplome von 1793. — W.-B. d. sächs. Staaten, III. 15: Freih. v. D. u. 83: v. D. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 7 u. S. 6: Gr. v. D. u. Tab. 49 u. S. 41: Freih. v. D. — Illustrirte Adelsrolle, Lief. 9, Tab. 25. Nr. 5 u. 148 u. 149: Gr. v. D.

Dyhlin, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 10. Juni 1772 für Carl Dyhlin, k. k. Obersten.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 135. — *Kneschke*, IV. S. 102.

Dzialinski, Dzialynski, Grafen. Preussischer Grafenstand. Diplom vom 19. Febr. 1786 für Xaver v. D., Herrn der Herrschaften Kurnik, Flatow etc. — Altes, zum Stamme Ogonczyk gehörendes Adelsgeschlecht, über dessen Vorfahren Freih. v. Lebebur Näheres mittheilt. Der Sohn des Gr. Xaver, Graf Titus, Herr der Herrschaften Kurnik und Gronowo und der Rittergüter Babin und Przelaw, vermählte sich mit Cölestine Griseldis Grf. Zamoyska, Besitzerin des Rittergutes Konojad, aus welcher Ehe, neben fünf Schwestern, von

welchen Grf. Elisabeth mit dem Fürsten Adam Czartoryski, Grf. Hedwig, Besitzerin der Herrschaft Jaroslawiec, mit Wladislaus Gr. v. Zamoyski, und Grf. Maria mit Sigmund Gr. v. Grudna-Grudzinski vermählt ist, ein Sohn stammt: Gr. Johann, Herr auf Golochowo und Januszewo, verm. mit Isabella Prinzessin Czartoryska, geb. 1832.

N. Pr. A.-L. I. S. 452 u. 453. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 188 u. III. S. 243. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1859, S. 230, u. histor. Handb. zu demselben, S. 186. — W.-B. d. preuss. Mon. I. 35. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 7 u. S. 6.

Dzialowski. Altes, polnisches Adelsgeschlecht, gehörig zu dem Stamme Prawdzic, welches in Westpreussen ansehnliche Güter erwarb und noch besitzt und auch in Polen und Galizien begütert ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 188 u. III. S. 243.

Dzieduszycki, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom vom 12. April 1776 für Thaddäus Dzieduszycki, k. k. Geh. Rath, und von 1777 für Dominik D., Starosten von Bacht und polnischen Obersten. — Altes, polnisches Adelsgeschlecht, welches in den Stamm Sass eingetragen ist. Der gräfliche Stamm blüht in vielen Sprossen in zwei Linien, von welchen die erste die Nachkommenschaft des Grafen Thaddeus, Herrn auf Kossów, Zuków, Korniów und Potoczyska, verm. mit Salomea v. Trembińska, die zweite Linie aber die Nachkommen des Grafen Dominik, Herrn auf Dziedusyce, Sonotow, Berlince etc., verm. in erster Ehe mit einer v. Dzierzek und in zweiter mit Julia Grf. Bielska, umfasst. Die Stammreihe der ersten Linie läuft vom Grafen Thaddäus, wie folgt, fort: Graf Anton, k. poln. Kronschreiber, verm. mit einer Kozmińska; — Graf Heinrich, gest. 1845, Herr auf Trumacz, Wroncke, Krucz etc., verm. mit Theodosia Grf. Mielzyńska; — Graf Michael, geb. 1839: jetziges Haupt der ersten Linie — die Stammreihe der zweiten Linie aber geht vom Grafen Dominik auf den Grafen Andreas, verm. mit einer v. Omelany-Gromnicka und von diesem auf das jetzige Haupt der zweiten Linie, den Grafen Casimir, über. Letzterer, Herr auf Niestuchów, Zelichów etc., ist mit Rosa v. Matkowska vermählt, aus welcher Ehe die Söhne Stanislaus, Adam und Thaddaeus stammen. Der übrige gesammte Personalbestand beider Linien findet sich in dem geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser genau angegeben.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 13. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 188 u. III. S. 243. — Geneal. Taschenb. der gräfl Häuser, 1859, S. 230—234, und hisor. Handb. zu demselben, S. 187.

Dziembowski, auch **Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1755 für Matthias Joseph v. Dziembowski, General-Commissär des Schatz- und Zollwesens im Königr. Polen und königl. Schatzpächter. — Die Familie v. Dziembowski ist ein altes, polnisches, zu dem Stamme Pomian gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Schlesien und in den angrenzenden polnischen Landschaften ansehnliche Güter erwarb. — Sinapius führt drei Brüder: Matthias, Petrus und Johannes an. Letzterer hatte nach Erlöschen des Mannsstammes der v. Schidlowitz durch Vermählung der Erbtochter des letzten v. S. die Güter Brzuchowo erhalten und schrieb sich seitdem v. Brzuchowo. — Die Familie war in neuester Zeit noch mit mehreren Gütern im Grossh.

Posen angesessen. Stephan v. D., Landschaftsrath, war 1836 Herr auf Powodowo im Kr. Bomst und ein anderer v. D. Herr auf Bobelwitz bei Meseritz. Um dieselbe Zeit lebte in Berlin der k. preuss. Kammergerichtsrath v. D., verm. mit einer Grf. v. Itzenplitz. Die Mutter desselben war eine Freiin v. Kottwitz. — Die Familie ist auch nach Sachsen gekommen und mehrere Sprossen derselben standen in k. sächs. Hof-, Militair- und Civildiensten. Anton v. D. ist k. sächs. Geh. Rath und Major a. D. und Maximilian Maria Aloysius v. D. ist Hauptmann im k. sächs. 15. Inf.-Bataillon.

Okolski, II. S. 467. — *Sinapius*, II. S. 600 u. 601. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 106. — N. Pr. A.-L. I. S. 453. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 188 u. III. S. 243. — W.-B. der sächs. Staaten III. 84. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 26 u. S. 25.

Dziemcielski. Ein in den ehemals zu Südpreussen gehörigen Kreisen Brzesc, Powidz und Radziejow 1804 mit mehreren Gütern angesessenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 243.

Dziengell, Dzingel. Zwei in Ostpreussen vorgekommene Adelsfamilien. Die eine derselben hiess eigentlich Balthasar v. Dziengel, Dzingel, und besass Chelchen und Dolewien im Kreise Oletzko, der anderen stand Karpinnen im Kr. Johannsburg, und Mierunsken im Kr. Oletzko zu. — Georg Balthasar v. D., Rittmeister im k. preuss. Husaren-Regim. v. Köhler, zur ersten Familie gehörig, führte das Wappen des Stammes Pobog. Diese Familie hatte im Königreich Preussen 10. Jan. 1716 ein Adelsbestätigungs-Diplom in der Person des Albrecht Balthasar v. D., Schöppenmeisters und Agenten des oletzkoschen Kreises, erhalten und auch noch Dziengellen im Kr. Goldrapp erworben.

v. Hellbach, I. S. 305. — N. Pr. A.-L. I. S. 38 u. 453. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 188 u. III. S. 243. — W.-B. d. preuss. Mon. III 10.

Dziergowski, genannt **v. Haitein.** Ein in Ost- und Westpreussen mit Achthuben im Kr. Mohrungen und Traupeln im Kr. Rosenberg angesessen gewesenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 243.

Dzierzanowski (in Roth eine silberne Lilie). Polnisches, dem Stamme Gozdawa einverleibtes Adelsgeschlecht, welches nach Schlesien kam und schon 1608 Wysoka im Kr. Rosenberg besass. Dasselbe erwarb mehrere Güter im Posenschen und wurde auch in Ostpreussen im Gilgenburg'schen ansässig. Nach Anfange dieses Jahrh. war Joseph v. D. Herr auf Demblowo und Modliszewsko im Kreise Gnesen.

Okolski, I. S. 224. — *Sinapius*, II. S. 601 u. 602. — *Gauhe*, I. S. 460. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 188 u. III. S. 243.

Dzierzanowski (in Gold eine rothe Burg mit drei Zinnenthürmen und offenem Thore und in demselben ein geharnischter, ein Schwert schwingender Ritter). Polnisches, zu dem Stamme Grzymala zählendes Adelsgeschlecht, welches 1820 in Westpreussen mit Zalesie im Kr. Schwetz begütert war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 188.

Dzierzanski, Dzierzinski. Polnisches, zu dem Stamme Sulima ge-

hörendes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen Wasialy im Kr. Loebau und Michelau im Kr. Rosenberg erwarb.

Frh. v. Ledebur, I. S. 188 u. III. S. 243.

Dzierbicki. Polnisches, in den Stamm Topor eingetragenes, neuerlich im Posenschen mit Morka im Kr. Schrimm angesessenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, I. S. 188.

Dziewunty, s. Diewuntin, Dziewunty, S. 498.

Dziminski. Polnisches, in den Stamm Dolenga eingetragenes Adelsgeschlecht, welches 1833 im Posenschen Branno im Kr. Inowraclaw inne hatte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 243.

Dzingel, s. Dziengell, Dzingel, S. 616.

Dziobeck, Dziobek v. Schulze, s. Schulze (Diplom vom 18. April 1811).

Dziwanowski, Dziewanowsky. Polnisches, in den Stamm Jastrzembiec eingetragenes Adelsgeschlecht, aus welchem Casimir v. D. 28. Aug. 1732 auf dem Landtage zu Graudenz das preussische Indigenat erlangte. Der Sohn desselben, Julius v. D., war 1750 Unter-Woiwode von Culm. Aus seiner Ehe mit einer v. Pobolowska stammten zwei Töchter, Johanna und Theresia, und zwei Söhne, Ignaz und Dominik v. D.

N. Pr. A.-L. V. S. 139. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 188.

Dzwonkowski. Polnisches, dem Stamme Przegonia einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem 1820 ein Sprosse Justitiarius zu Marienwerder in Westpreussen war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 243 u. 244.

E.

Eau, l'Eau. Reichs-Adelsstand. Carl Theodor v. l'Eau schwor 1760 als Assessor bei dem K. R. G. zu Wetzlar auf.

Frh. v. Krohne, I. S. 261. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 29.

Ebart. Im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen auf Grund eines pfalzgräflichen Adels-Diploms vom 16. Juli 1647 anerkannter Adelsstand. — Louis v. Ebart ist fürstl. schwarzb.-sondersh. Hof-Jäger- und Forstmeister.

v. Hefner, schwarzb. Adel, S. 58

Ebel, Ritter (im von Grün und Roth der Länge nach getheilten Schilde ein schrägrechter, silberner Balken, mit drei unter einander gestellten, grünen Bäumen belegt). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 12. Aug. 1765 für Jobst Caspar Ebel, Landwirth in Kärnten.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 135. — *Kneschke*, IV. S. 103.

Ebel, Ebell (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, preussischer Adler

und links in Roth ein schräglinks gelegter, dreimal geasteter Eichenzweig mit drei Eicheln und drei Blättern). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 5. Mai 1704 für Johann Ebel, Ebell, Hauptmann der k. preuss. Leibgarde. — Die Familie ist schon lange erloschen.

v. Hellbach, I. S. S. 305. — N. Pr. A.-L. I. S. 37 u. II. S. 99. — *Frh v. Ledebur*, I. S. 189. — W.-B. d. preuss. Mon. III. 10. — *Kneschke*, IV. S. 103 u. 104.

Ebeleben. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Schwarzburgischen, unweit Arnstadt, welches die Familie schon 1272 besass. Albertus E. stiftete 1287 ein Nonnenkloster in Marcsuzre bei Ebeleben, und Ludolph E., Ritter, kommt urkundlich 1318 vor. Christoph v. E. vertheidigte mit Bastian v. Wallwitz die Stadt Leipzig gegen den Kurfürsten Johann Friedrich und wurde später Geh. Rath des Herzogs Moritz zu Sachsen, wird auch von Einigen als Ober-Hofrichter zu Leipzig und Amtshauptmann zu Weissenfels genannt. Rudolph v. E. war um die Mitte des 16. Jahrh. kursächs. Kriegs-Oberster; Apel v. E., kursächs. Rath, besass zu Anfange des 17. Jahrhunderts das Stammhaus Ebeleben und Wartenberg; Andreas v. E. war um dieselbe Zeit Amtshauptmann zu Zörbig und Bitterfeld, und Johann Christoph v. E., Oberhofmeister zu Wittenberg, schloss 8. Nov. 1651 den alten Stamm seines Geschlechts. Wartenburg unweit Wittenberg, welches die Familie schon 1500 besessen hatte, und die anderen elebenschen Güter erbten als Mitbelehnte die v. Witzleben.

Knauth, S. 500. — *Albinus*, S. 63. — *v. Gleichenstein*, Nr. 20. — *Valent. König*, II. S. 361—370. — *Gauhe*, I. S. 459—461, nach Gotha diplom. u. Peccenst., Theatr. saxon. — *Frh. v. Kröhne*, I. S. 261—263. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 189. — *Siebmacher*, I. 144. — *v. Meding*, I. S. 135.

Ebelin auf Friedberg, Ritter. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom vom 5. Mai 1710 für Johann Wolfgang v. Ebelin auf Friedberg, k. k. Hofrath und Geh. Referendar. Derselbe war 10. Jan. 1698 in den böhmischen Adelsstand erhoben worden.

Zedler, VIII. S. 34. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 135.

Ebeling v. Dünkirchen, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Peter Ernst Ebeling Edler v. D. war 1835 Rittmeister bei der k. k. Arcierengarde und Georg E. Edler v. D. 1856 k. k. pens. Oberstlieut.

Milit.-Schematism. 1835 u. 1856.

Eben, Eben und Brunn, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde, in welchem ein aufrecht stehender Löwe sich rechts kehrt: 1 in Gold ein viereckiges, rothes Kissen; 2 in Silber ein schwarzer Doppeladler; 3 in Blau ein geharnischter Arm mit einem Schwerte, an dessen Spitze eine Kugel steckt, und 4 quergetheilt und schwarz: oben ein aufwachsender, goldener Greif und unten drei goldene Pfähle (Stammwappen). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 1. Mai 1677 für Carl Ferdinand v. Eben und Brunn und für den Vetter desselben, Franz Gottfried v. E. u. B. — Altes Patriciergeschlecht der Stadt Memmingen a. d. Iller, welches schon 1345 das in der Nähe gelegene Gut Brunnen besass und welches schon theilweise in dem Artikel: Brunn, v. Eben und Brunn, S. 107 und 108, besprochen worden ist. An die a. a. O. befindlichen Angaben mögen

sich hier noch nachstehende anreihen. Für die Annahme Einiger, dass die Familie aus Tirol von dem alten, um die Mitte des 15. Jahrhunderts erloschenen Geschlechte Eben gestammt habe, spricht das Wappen nicht, da Letzteres im Schilde einen dreizackigen Fischspeer führte. — Die Stammreihe beginnt mit Hans E. v. B., welcher 1509 Vorstand der Bogenschützen-Gesellschaft war, in Memmingen den Tuchhandel trieb, in den Rath kam und 1548 starb. Aus seiner zweiten Ehe mit Margaretha Fingerlin, gest. 1579, entspross Georg v. E. u. B., welcher sich 1565 in Breslau mit Maria Uthmann v. Schmoltz vermählte. Von demselben lief die Stammreihe, nach dem geneal. Taschenbuch der freiherrl. Häuser, wie folgt, fort: Georg v. E. u. B., gest. 1621: Anna v. Haunolt; — Jacob, gest. 1670: Justina Luckh v. Boguslawitz; — Maximilian Wilhelm: Maria Susanna Orin v. Arino, verm. 1676; — Freih. Carl Wilhelm: Maria Emilie Gertrud Grf. v. Neuhauss; — Freih. Joseph Wonibald, gest. 1801, Herr auf Litschkau, Tscheraditz, Weiten-Trebetitsch, Rust und Netscheniz, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D.: erste Gemahlin: Maria Anna Josepha Grf. v. Bredau, und zweite Gemahlin: Walburge Freiin v. Wiedersperg; — Freih. Carl, gest. 17. April 1834, k. k. Kämmerer und Hauptmann a. D. Derselbe schloss den Mannsstamm seines Geschlechts und hinterliess aus seiner Ehe mit Antonie Grf. v. Bubna und Littitz nur zwei Töchter, von welchen die ältere, Freiin Thecla, sich 1814 mit Johann Lamb, Justitiar der Herrschaft Hohenelbe, vermählte, die jüngere aber, Freiin Josepha, 1847 Stiftsdame zu Brünn war.

Henel, Silesiogr. renov., C. 8. S. 494. — *Sinapius*, I. S. 346 u. II. S. 328—330. — *Gauhe*, I. S. 461 u. 462. — N. Pr. A.-L. II. S. 99 u. 100. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 429 u. 430. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 189. — *v. Hefner*, preuss. Adel, Tab. 49 u. S. 41.

Ebenau. Ein in Steiermark von 1739—1776 vorgekommenes, von Schmutz kurz erwähntes Adelsgeschlecht.

Schmutz, I. S. 278.

Ebenau, s. Ebmer v. Ebenau.

Ebenberg, s. Festi v. Ebenberg und Braunfeld.

Ebenburg, s. Bischan v. Ebenburg, Bd. I. S. 440 und Hennevogel v. Ebenburg.

Ebenfeld, s. Carneri v. Eben- u. Bergfelden, S. 229, und Eberl v. Ebenfeld.

Ebenführer v. Elfenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1840 für Jacob Ebenführer, k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Elfenberg. Ein Sohn desselben, Julius E. v. E., ist k. k. Lieutenant.

Handschr. Notiz.

Ebenhausen. Altbayer. Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Reichertshofen a. d. Paar unweit Ingolstadt. Urkundlich kommt zuerst Berthold v. Ebenhusin 1345 vor und 1530 erlosch der Mannsstamm des Geschlechts.

Wigul. Hundt, III. S. 280. — Cod. brandenb., XIII. S. 256 u. XV. S. 122.

Ebenheim. Altes, erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Ebenheim oder Enheim, zwischen Marckbreit und Uffenheim, welches dem Reichs-Ritter-Cantone Altmühl einverleibt war. Dasselbe war in alter Zeit so an Gliedern und Gütern reich, dass es in 21 Linien zerfiel, welche sich nach ihren Besitzungen nannten. — Als Stammvater wird Cuntz v. Ebenheim aufgeführt, welcher um 1230 mit Agnes v. Wenckheim vermählt war. Später blühten noch folgende, von Biedermann erwähnte Linien: v. Ebenheim, genannt zu Speckfeld, deren Letzter, Friedrich, noch 1381 lebte; v. E., genannt zu Ubel, welche 1578 mit Albrecht v. E. erlosch; v. E. zu Holbach, erloschen mit Anselm Christoph, einem Sohne des 1638 verstorbenen Wolf Christoph, welcher Ersterer in fremden Kriegsdiensten nach der Mitte des 17. Jahrh. starb; v. E., gen. Grumat, ausgegangen mit Heinrich Conrad 1599; v. E., gen. Wild, welche Linie 1529 Georg IV. beschloss, und v. E., gen. Steinfelder, welche Linie Hans v. E., Sohn des 1542 verstorbenen Conrad v. E. endigte.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 182—190. — *Salver*, S. 261.

Ebenhoch v. Hocheneben. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1702 für Georg Franz Ebenhoch, mit dem Prädicate: v. Hocheneben.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 272.

Ebenhofen, s. Fuchs v. Ebenhofen.

Ebenholtz, s. Felix v. Ebenholtz.

Ebenthaler. Nieder-österreichisches Ritterstandsgeschlecht, aus welchem Otto de Ebental 1243 in einer Urkunde des Klosters Niederalteich vorkommt und welches in den ersten Jahren des 15. Jahrh. erloschen ist.

Wissgrill, II. S. 299.

Ebenwald, s. Wimmer v. Ebenwald.

Eberan v. Eberhorst. Erbländ.-österr. Adelsstand. Arthur E. v. E. war 1856 Hauptmann im k. k. 40. Inf.-Regim.

Militair-Schematism.

Ebergassing, Ebergässinger. Nieder-österreichisches, schon im 15. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht, welches das Unter-Truchsessen-Amt im Erzh. Oesterreich unter der Enns bekleidete.

Wissgrill, II. S. 300 u. 301.



